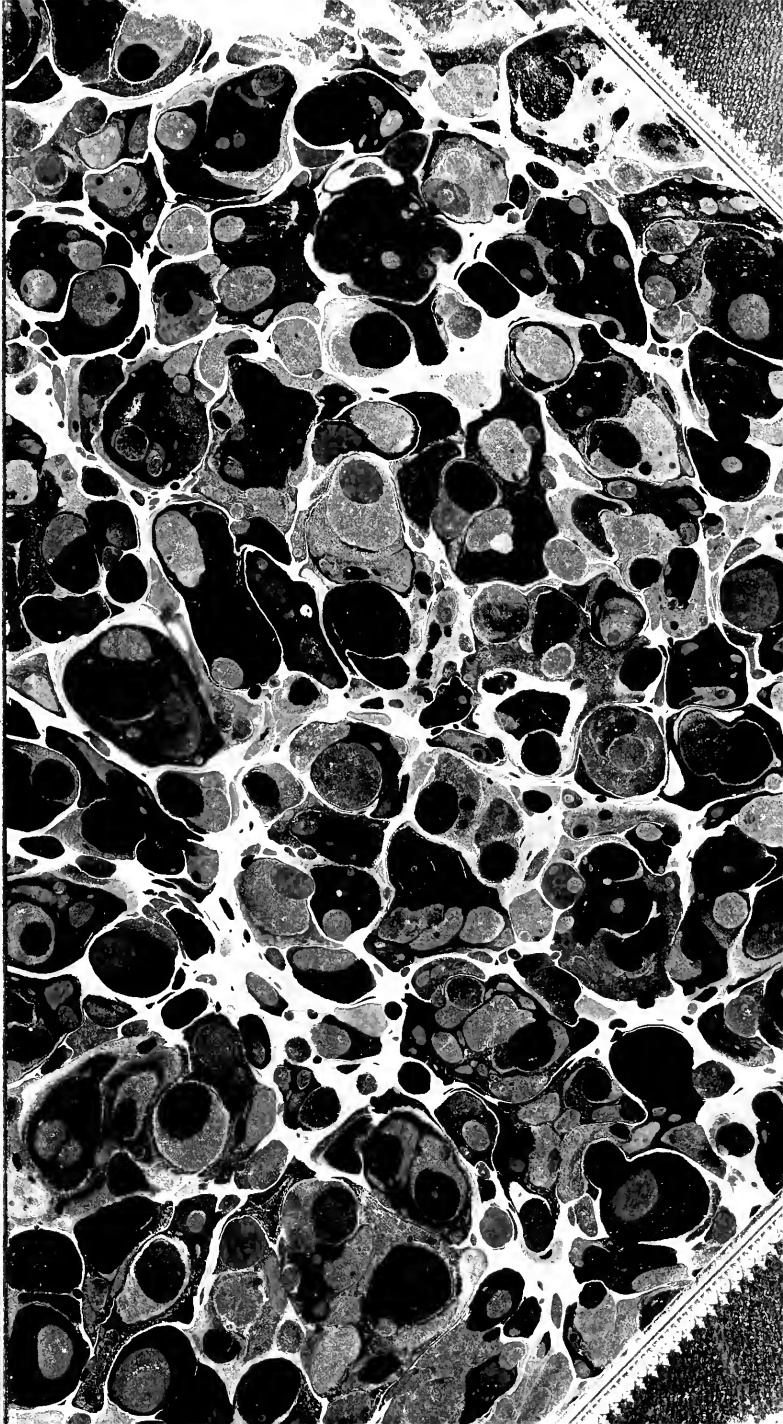
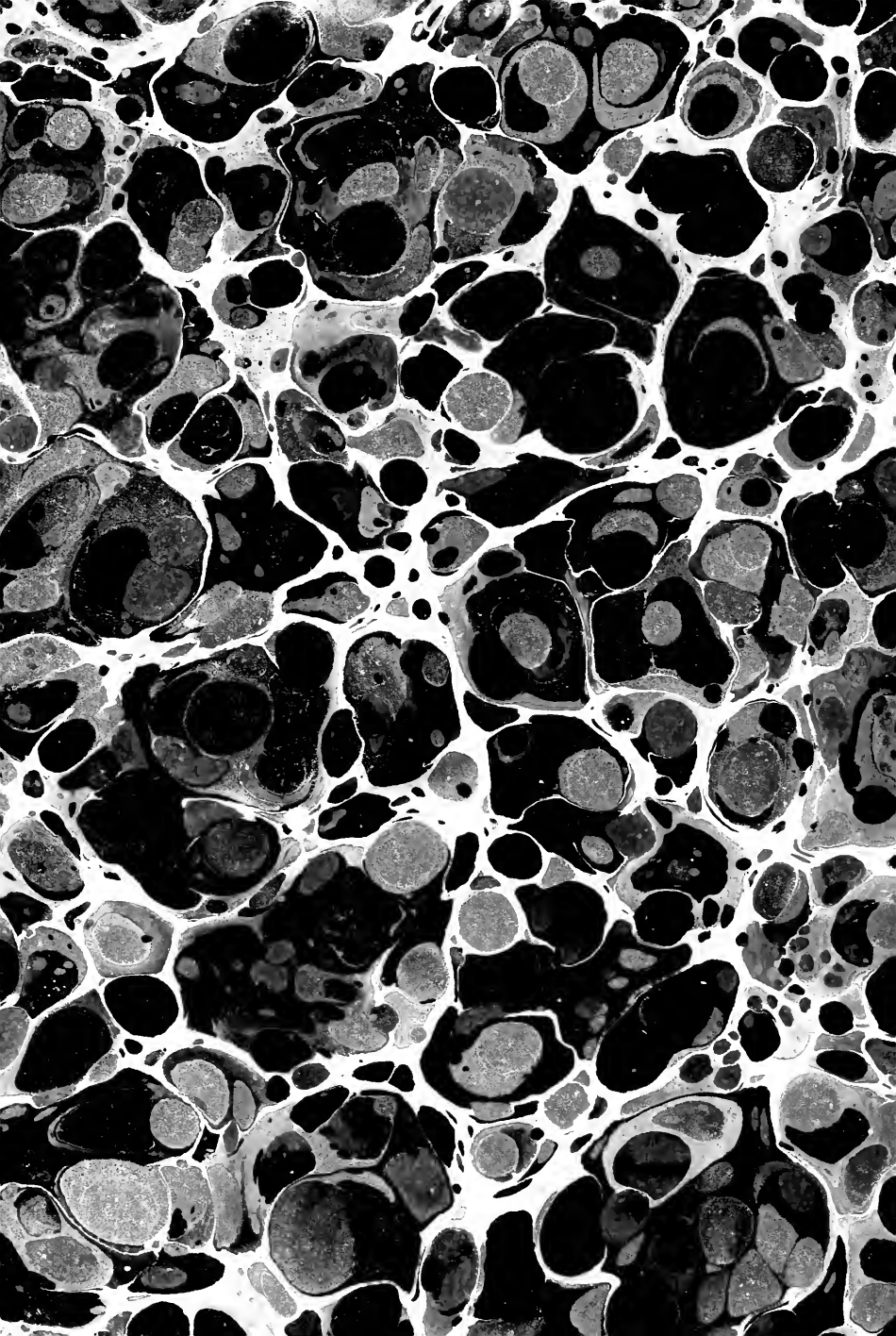




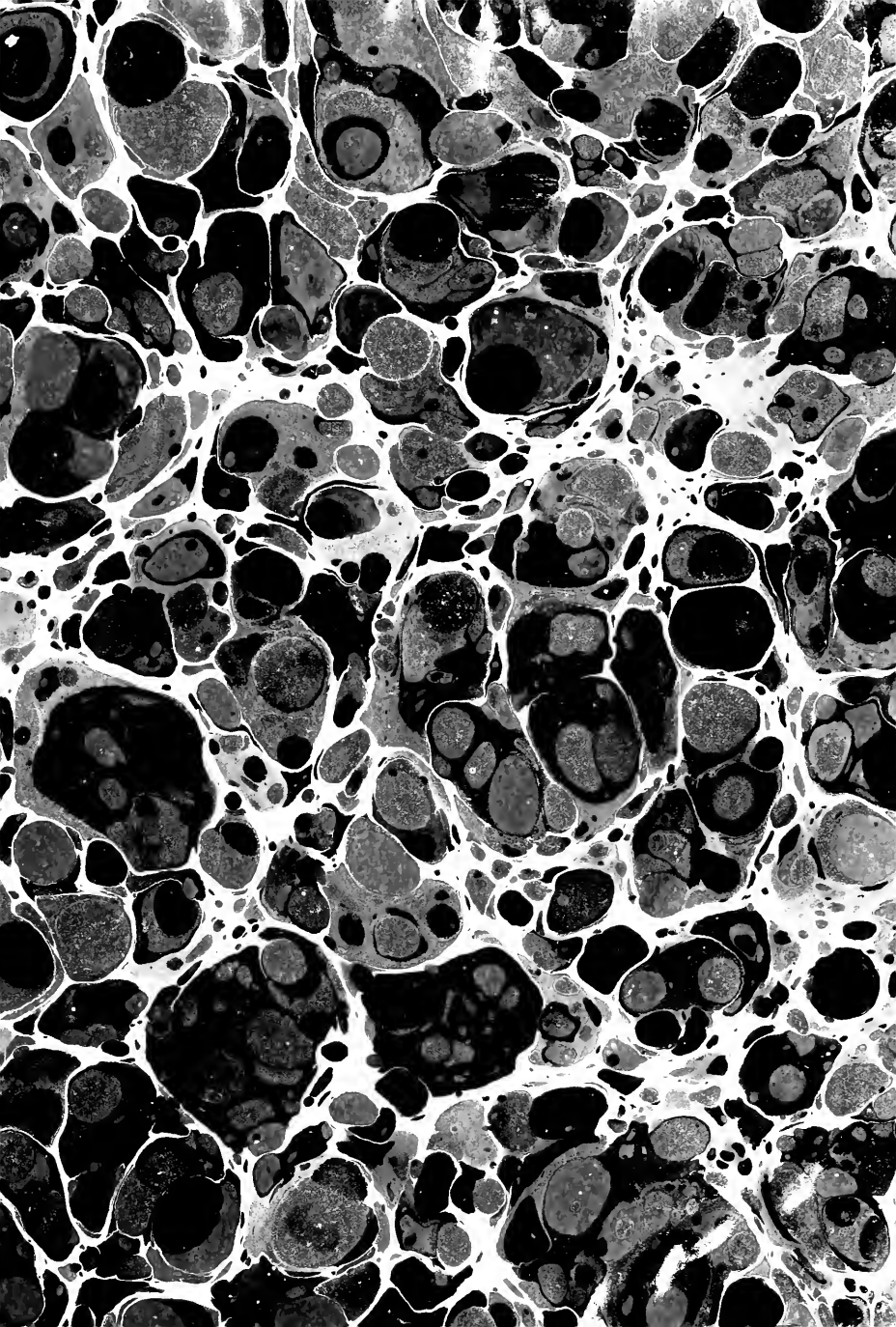
3 1761 00015900 4



UNIVERSITY  
OF  
TORONTO  
LIBRARY

















D. Martin Luthers  
Werke



kritische Gesamtausgabe

33. Band

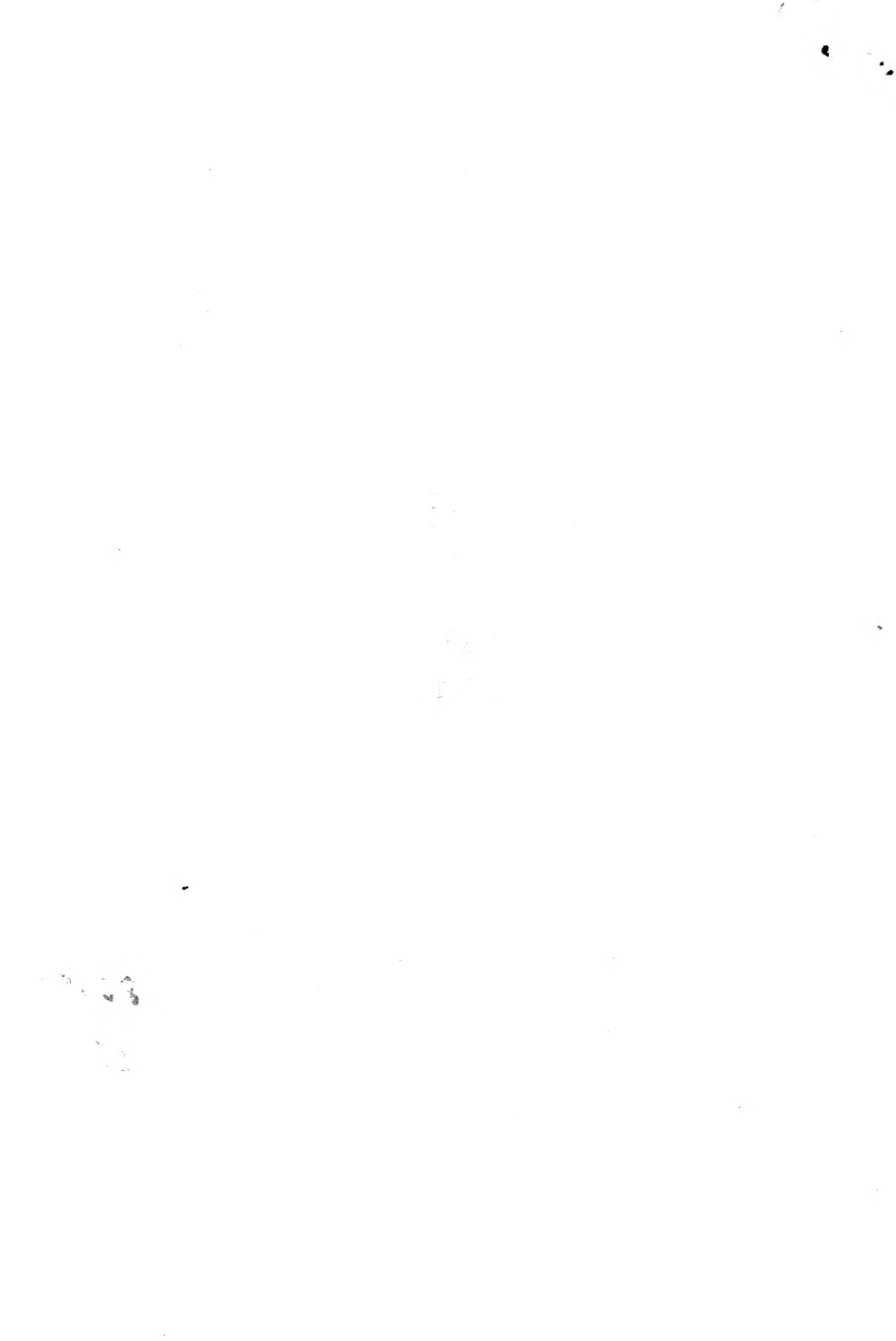


Weimar

Hermann Böhlau's Nachfolger

1907.

83761  
25/9/07





## Vorwort.

**D**ie Predigten dieses Bandes gehören ihrem Charakter und ihrer zeitlichen Entstehung nach enge mit den in Band 32 S. 299 ff. abgedruckten Predigten über Matth. 5—7 zusammen (vgl. Einleitung Band 32 S. LXXV ff. und hier S. VII), manches in der Einleitung zu Band 32, die allgemeinen Verhältnisse betreffend, Gesagte gilt somit auch für sie. Die Übertieferung ist jedoch hier eine einfachere: eine Handschrift und Aurifabers Druck. Wir haben lange erwogen, ob wir, den andern Gesamtausgaben folgend, nochmals den Aurifaberischen Druck neben der Handschrift vollständig zum Abdruck bringen sollten, obwohl die scheinbar große Gleichmäßigkeit der Texte dagegen zu sprechen schien. Aber einerseits hätten die vielfach vorhandenen, mehr ins Einzelne gehenden Abweichungen einen doch nicht unerheblichen Lesartenapparat nötig gemacht und bei nicht übergroßer Raumersparnis den Text zum mindesten viel unübersichtlicher gestaltet, und dann sollte doch auch einmal an einem großen Beispiele die Aurifaberische Treue, aber auch seine Willkürlichkeit in der Behandlung des Lutherischen Textes, desgleichen seine ausschaltende Arbeitsweise im Zusammenhange vor Augen geführt werden. Bei den Predigten 1525 sind wir dann wieder in der Lage, aus Luther wesentlich näher stehenden Übertieferungen schöpfen zu können.

Die Herausgabe dieser Predigten rührt von D. Georg Buchwald her, besonderer Dank aber gebührt D. Koffmane, dessen hilfsbereiter Unterstützung ich mich stets zu erfreuen hatte und der auch einen Teil der Einleitung beigezeichnet hat. Bei den Korrekturen zc. hat mich wiederum cand. phil. de Wyl unterstützt.

Breslau, 11. Februar 1907.

Karl Dreijer.





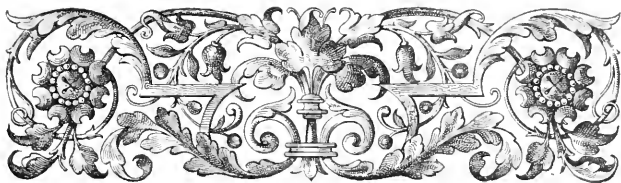


## Inhalt.

	Seite
Einführung von G. Buchwald (G. Koffmann) . . . . .	VII
Die Predigten über Joh. 6—8 herausg. von G. Buchwald . . . . .	1
Nachträge. Sprichwörtliches. Worterklärungen . . . . .	676







## Wochenpredigten über Joh. 6—8.

Im Oktober 1530 folgte Bugenhagen mit Genehmigung des Kurfürsten Johann von Sachsen einem Rufe nach Lübeck, um dort das evangelische Kirchenwesen zu ordnen (Hering, Doktor Pomeranus, Johannes Bugenhagen 1888, S. 82 ff.). Wenn auch Luther der Meinung war, daß diese Bitte den Lübedern nicht abgeschlagen werden konnte, so sah er doch Bugenhagen nicht gern ziehen. „Nam et ecclesia et schola nostra“, schreibt er am 11. September an Melanchthon (Enders 8, S. 252), „eo maxime habet opus, praesertim cum ego taedio senectutis et valetudinis ac verius vitae praesumam me hoc maledictum saeculum non diu visurum et laturum esse“ (vgl. zu Luthers Befinden auch Küchenmeister, Luthers Krankengeschichte S. 69 f.). Trotzdem übernahm Luther nach Bugenhagens Abreise dessen volles Amt. Am 13. November 1530 schreibt er an Veit Dietrich: „Successi in Pomerani labores, praedico, lego, causis distrahor, epistolis exerceor“ (Enders 8, S. 316) und am 1. Dezember an Wenceslaus Vint, er sei „non Lutherus tantum, sed Pomeranus, sed Officialis, sed Moses, sed Jethro, et quid non? omnia in omnibus“ (Enders 8, S. 326).

So gehörte es denn jetzt auch zu Luthers Obliegenheiten, die durch die „deutsche Messe“ angeordneten Wochenpredigten, Mittwoch früh über das Evangelium des Matthäus und Sonnabend „nach mittage unter der vesper“ über das des Johannes zu halten (Unsere Ausgabe Bd. 19, 79).

Die damals von Luther gehaltenen Wochenpredigten über Matth. 5—7 sind abgedruckt in Unserer Ausgabe Bd. 32, 299 ff.; vgl. die Einleitung zu denselben a. a. O. S. LXXV ff.

Nach der ausdrücklichen Angabe Kuriafers (unten S. 1) begann Luther die Predigten über das Johannesevangelium, einsetzend bei Joh. 6, 26, „am Sonnabend nach aller Heiligen tage Anno 1530“, also am 5. November. Die Zahl der einzelnen Predigten, die meistens datiert sind, beträgt 45.<sup>1</sup> Die letzte, in der die

<sup>1</sup>) Wenn Köstlin-Kawerau, Martin Luther, Bd. II S. 245 nur dreizehn Predigten zählt, so beruht dieser Irrtum wohl darauf, daß unberücksichtigt blieb, daß die Predigten über die einzelnen Kapitel von Kuriafer besonders gezählt werden. Die Zahl der allein über das achte Kapitel gehaltenen Predigten beträgt dreizehn.

Auslegung bis Joh. 8, 41 fortschritt, ist nach Aurifaber am 9. März 1532 gehalten. Am Dienstag den 30. April 1532 traf Bugenhagen wieder in Wittenberg ein (Hering, a. a. O. S. 92). Nach Aurifabers Angabe (unten S. 675, 6) hätte er „am Mittwoch mit den Predigten im Joanne fortgefahren“.

Jene Predigten Luthers über Joh. 6—8 sind durch mehrere Zuhörer nachgeschrieben worden. Aurifaber, der diese Predigten für den Druck im zweiten Gislebener Ergänzungsband „mit Fleiß zugerichtet“ hat, benutzte die Nachschriften von Veit Dietrich, Georg Rörer, Anton Lauterbach und Philipp Fabritius (unten S. 1; vgl. Brief Aurifabers an Birmin Gasser vom 28. November 1559 in der Zeitschr. f. Kirchengeschichte Bd. 12, S. 625; Anno 1.5.3.2 Lutherus Wittenbergae pro concione interpretaetus est sextum, septimum & octauum caput Joannis. Hae conciones nondum prodierunt in lucem et vtile esset, praesertim propter Sacramentarios, vt explicatio sexti capitis tipis committeretur. Si igitur aliquantulum oej nactus fuero, accingar ad descriptionem istarum contionum et habeo in promptu exemplaria, ex quibus descriptionem parare potero, videlicet Viti Theodorj, M. Georgij Rorarij et aliorum, qui summa diligentia et bona fide ex ore Lutherj eas contiones exceperunt). Von Rörers Nachschrift gibt auch das „Register vieler ander predigtenn D. M. L. g. gedechtnis“ (Zwickauer Handschrift Nr. XXXIII, Bl. 48<sup>a</sup>) Kunde, welches besagt:

„Item andere predigtenn D. M. L. vber 3 cap. S. Matthej 5. 6. 7. vnd S. Johannis 6. 7. 8 die er gethan hat anno 30. 31 absente pom. In Ioh. 3: cap. contiones non sunt excusae.“ Dazu am Rande: In lib: C.

Dieser Vermerk muß, da im Jahre 1565 die Johannespredigten im Druck erschienen, einer früheren Zeit angehören. Dieser liber C ist nicht auf uns gekommen, bei Rörers Tode war er aber noch vorhanden, denn in dem Verzeichnis der an die Zeitsche Bibliothek 1557 eingelieferten Handschriften Rörers findet sich: „Conciones in aliquot cap: Matt: & Io: sampt andern schrifftten mit dem C vorzeichnet“. (Unf. Ausg. Bd. 32, S. LXXV).

Keine dieser Nachschriften ist auf uns gekommen.

Überliefert sind uns Luthers Predigten über Joh. 6—8 in doppelter Form, in einer Handschrift der Heidelberger Universitätsbibliothek und in dem von Aurifaber besorgten Druck im zweiten Gislebener Ergänzungsband.

### I. Die Heidelberger Handschrift.

Diese besteht aus zwei in Pergament gebundenen Foliobänden:

1. Pal. Germ. 46. Auf dem Einbandrücken steht: M. LVTHERI || In Euangelij || S. IOANNIS || Pars III. 3 leere Vorsatzblätter, 147 Blätter, davon die drei letzten Seiten leer, 3 leere Vorsatzblätter. Die Blätter sind von alter Hand 1—147 bezeichnet. Der durch die falsche Bezeichnung von Bl. 44 als Bl. 43 entstandene Irrtum ist durchgängig verbessert. Der Band ist von Anfang bis zu Ende von derselben (unbekannten) Hand geschrieben.
2. Pal. Germ. 47. Auf dem Einbandrücken steht: M. LVTHERI || In Euangelij || S. IOANNIS || Pars IV. 3 leere Vorsatzblätter, Bl. 1—77<sup>a</sup>, unten S. 316, 21—493, 10 (von Aurifaber geschrieben), Bl. 77<sup>b</sup> leer,



hierauf ein unnummeriertes leeres Blatt, Bl. 78—141, unten S. 495, 1 bis 647, 32 Euangetium (von anderer, unbekannter Hand, die nicht mit der des Pal. Germ. 46 identisch ist, geschrieben; der durch die falsche Bezeichnung von Bl. 134 als Bl. 133 entstandene Irrtum ist durchgängig verbessert), Bl. 142—147<sup>a</sup> (von einer dritten, unbekanntem Hand), Bl. 147<sup>b</sup> leer, 3 leere Vorjahblätter.

Die Handschrift schließt mitten im Texte am Anfang der 12. Predigt über Joh. 8. Die Bezeichnung pars III. pars IV geht darauf, daß Predigten über Joh. 1. 2. 3. 4 (aus 1537—40) die ersten zwei Teile bilden, nach dem Plan des Sammlers Aurifaber.

## II. Der Druck.

Die Predigten über Joh. 6—8 veröffentlichte zuerst Aurifaber in „Der Aender Teil der Bücher, Schriftten und Predigten des Ehrwürdigen Herrn D. Martin Luthers“ n. f. w. (Giesleben 1565). Hier stehen sie Bl. 145<sup>b</sup>—302<sup>a</sup>.

Hierauf brachten sie wieder zum Abdruck die Gesamtausgaben Altenburg Bd. 5 Bl. 615—804, Leipzig Teil 9 Bl. 544—744, Walch Bd. 7 Sp. 1888 bis 2561, Erlangen Bd. 47, S. 226—394; Bd. 48, S. 1—409.

## III. Das Verhältnis des Druckes (E) zur handschriftlichen Vorlage (H).

Daß dem Bearbeiter von E die Handschrift H vorgelegen hat, bedarf keines Nachweises. Ein beträchtlicher Teil von H entstammt ja der Hand Aurifabers selbst. Aurifaber hat sich jedoch nicht slavisch an die Vorlage gebunden, sondern nach seinem Ermessen hier und da geändert, insbesondere erweitert (zumeist im ersten Teile) oder gekürzt (zumeist im zweiten Teile).

Zunächst streift E das Predigtgewand, das H noch deutlich in den Anfängen der Predigten zeigt, ab und läßt die Verweisung auf die je vorausgehende Predigt weg (z. B. S. 38, 53, 63 usw.). Wo er vermag, verbessert E, nicht nur in den Zitaten selbst oder dem Zitatennachweis (z. B. 20, 2; 404, 21. 24; 417, 13 ff.; 514, 11 f.), sondern auch im Text (z. B. 325, 16; 386, 11; 475, 25 ff.; 521, 40; 525, 11 ff.; 567, 27). An andern Stellen sucht er Unverständliches oder schwer Verständliches klarer zu machen (z. B. 301, 20; 432, 25 ff.; 446, 22; 467, 2 f.). Da aber kommt es allerdings auch vor, daß H Verschlechterungen erfährt (z. B. 277, 37 f.; 397, 22; 422, 30; 531, 12; 554, 39). Interessant ist es zu beobachten, wie E seine Absicht zu verbessern oder auch einen Ausbruch zu mildern durch eine Änderung eines einzigen Wortes, ja oft nur weniger Buchstaben zu erreichen weiß — auch hier freilich fehlt es nicht an Verschlechterungen — z. B. 4, 30 Geistlichen < zeitlichenn H; 32, 18. 20 Winkel kirchen < winkel kriechen H; 49, 28. 37 Schutmeister < Schueler H; 51, 37. 38 gar ein < garßige H; 59, 23. 25 Kirchen < kuchen H; 63, 35. 38 jffet < friff H; 64, 14. 15 eijen und trincken < freissen undt sauffen H; 72, 26. 28 Wann < lohn H; 73, 34. 35 teglich < ettliche H; 114, 16. 17 greiffet < jihet H; 143, 21 da sieß < das sie H; 146, 41 düncken < drucken H; 150, 5 Gotteslere < gottes lehrer H; 153, 41; 154, 1 rümmt < lauth H; 177, 16

Schreibern < schreibt H; 214, 30 gehe < gibst H; 222, 23. 28 erwerben < verderben H; 266, 19 fressen < essen H; 277, 37. 38 hand < häudt H; 305, 20 lörestein < grundstein H; 327, 8. 11 bezeugnis < begengnis H; 353, 6. 7 lernen < lehren H; 356, 36. 39 Lerern < lehre H; 381, 9. 10 Datum < thatten H; 388, 14 wehnet < reumpt H; 413, 27 iere < lebe H; 416, 36 viel < wohl H; 417, 20. 26 wie < wo H; 418, 5. 7 weret < wartet H; 422, 6. 7 greuliche < dreuliche H; 422, 16. 17 summa < sonderu H; 434, 15. 16 steinern < feinen H; 443, 13 dürfftige < durfftige H; 448, 6. 7 verdrucken < verdunkeln H; 456, 3 hand < häudt H; 480, 36 verstiegen < verichnapt H; 497, 15. 17 meinen < Rein H; 509, 29. 31 wie < wen H; 516, 17. 18 wart < Wer H; 520, 7. 9 hatâ < horetâ H; 521, 31. 32 bleiben < sein H; 525, 25. 26 wöllten < wallen H; 525, 40. 41 ungeschwungener < unnd geschwungener H; 526, 14 gebetet < gelebt H; 536, 14. 15 sinne < stimme H; 543, 21. 22 fleischlich < felschlich H; 582, 11. 12 verbannen < verbreunen H.

Wie<sup>1</sup> Kurifaber seine vier Quellen bearbeitet hat bleibt im Dunkeln. Daß er mit der Überlieferung gern frei schaltete, aber auch bei etwaiigen Zusätzen den Ton Luthers gut traf, ist aus seinen sonstigen Arbeiten bekannt (s. Unf. Ansg. 16, XVIII). So werden wir einige Zitate (405, 1; 433, 13; 620, 13 u. a.) und namentlich das häufigere Verwenden von Sprichwörtern (342, 6; 300, 38) als seine Zutaten ansehen dürfen. Auch Ausdrücke wie „Mammeluden“ (296, 40) und Erturse wie 17, 36—23, 19) sind wohl auf Rechnung des Herausgebers zu setzen.

An den Aufzeichnungen des Phil. Fabritius<sup>2</sup> und Lauterbachs wird Kurifaber für die Textgestaltung nicht viel Hilfe gehabt haben; beide sind als Schnellreiber uns nicht bekannt. Weit Dietrich und Körer haben gewiß das meiste beige-steuert und zwar der letztere wieder mehr als Dietrich, nach sonstigen Beobachtungen zu schließen. Nur mag diesmal Körers Heft starke Lücken gehabt haben. Das macht folgender Befund wahrscheinlich: Körer versäumt es bei den Vorlesungen selten, bei den Predigten fast nie, das Datum beizusetzen. Nun fehlen in E wie H auffallend viele Tagesangaben; bei Nr. 2—8 ist das gewiß nicht zufällig. Dazu sind diese Predigten viel kürzer als die andern. Wie hatte Kurifaber für diese Predigten keinen Anhalt an Körer.

Sprachliche Beobachtungen, die auf das Zusammenschweißen verschiedener Nachschriften deuten, lassen sich nur spärlich anstellen, doch zeigt z. B. 327, 36 verglichen mit 328, 12, wie H der verschiedenen Quellen schwer Herr wird.

Offenbar haben wir schon in H den aus allen erreichbaren Quellen von Kurifaber gestalteten Text. Hätte er für E noch nachträglich eine Nachschrift erlangt, so müßte der Abstand zwischen H und E inhaltlich und sprachlich viel größer sein.

Einige Korrekturen in H machen den Eindruck, als ob auch dieser Text nur eine Abschrift einer schon fertigen Textgestalt sei. 327, 24 schrieb H schon das „müssen“ seiner Vorlage, das erst 3. 26 vorkommt; ebenso 260, 7—9; noch offensichtlich 189, 31; 358, 32; 393, 13.

<sup>1</sup>) Der Abschnitt von hier an bis E. XI zu den Worten „der Person Luthers“ rühret von G. Hoffmann her. <sup>2</sup>) E. über ihn: Lauterbachs Tagebuch, herausgegeben von Seidemann, E. VIII; Unf. Ansg. 2, 504.

Hat Aurifaber für E keine weiteren Quellen als die in H verarbeiteten gehabt, so hat er doch eine der schon benutzten Nachschriften aufs neue vorgenommen und auf bessere Lesungen hin durchgesehen. Wir schließen dies aus folgenden Beobachtungen: 301, 20 hat E das wenig passende „geschrei“, Aurifaber sah, daß „geschrei“ aus einem für „schrey“ gelesenen Wort geformt sei, glaubte aber dies „schrey“ richtiger als „scherz“ nehmen zu sollen und löste es als „scherz[lich]“ auf. 553, 1 glaubt er „Prediger“ statt „burger“ entziffern zu müssen. 51, 37 war „gar ein“ zu dem erst auftommenden „garstig“ von H gestaltet worden, Aurifaber stellt es wieder her. Während 277, 37 „handt“ zu Unrecht in „hand“ geändert ist, geschieht es richtig 456, 3. Das „Rein“ 497, 17 ist richtig als „meinen“ gelesen. Ein großer Teil der oben verzeichneten Abweichungen von E gegen H wird so seine Erklärung finden. Bei einigen dieser Doppellösungen könnte man sich gerade Röders Schriftzüge und Abkürzungen deutscher Worte<sup>1)</sup> vorstellen, wie sie leicht den ersten Leser irre führen könnten; doch ist nichts Sicheres anzufügen.

Aus dieser Nachlese hat Aurifaber auch 364, 28; 433, 3 „mir D. Luthern“, das sehr an die Art des Solgerschen Predigtbuchs erinnert; aber auch Röder schreibt oft ein d. M. über eine Erwähnung der Person Luthers.

Schließlich sei noch erwähnt, daß E die Predigtdata fast ausschließlich an den Rand setzt. Wir haben sie als Überschriften in den Text gesetzt.

#### IV. Übersicht der Predigten.

Die erste Rubrik gibt die Überschrift nach H, die zweite die laufende Nummer, die dritte das Datum, die vierte die behandelte Stelle des Evangeliums, die fünfte die Seitenzahl des vorliegenden Bandes.

##### 1530

Sonnabend nach aller Heiligen tage	1	5. November	6, 26. 27	2
Die Andere Predigt	2	12. „	6, 27	13
Die Dritte Predigt	3	19. „	6, 27—29	24
Die Vierte Predigt	4	26. „	6, 30. 31. 37	38
Die Fünfte Predigt	5	3. Dezember	6, 32—35	53
Die Sechste Predigt	6	10. „	6, 36. 37	63
Die Siebende Predigt	7	17. „	6, 35. 37	70

##### 1531

Die Achte Predigt	8	14. Januar <sup>3)</sup>	6, 37—39	82
Den 21. januarij am Sonnabend nach Sebastiani	9	21. „	6, 39—42	102

<sup>1)</sup> Eine Abkürzung ist vielleicht weder von E noch von H erkannt worden: 335, 20 könnte „gar satz“ in „gar satzianisch“ aufgelöst werden. Vielleicht ist auch das dreimal vorkommende „psui dein maul an“ falsch aufgelöst aus „psu dich mal an“, das häufig ist. <sup>2)</sup> Am 13., 20., 27. November, 4. und 11. Dezember predigte Luther früh und nachmittags, am 18. Dezember früh; mithin dürfen die Predigten 2—7 mit Sicherheit den oben angegebenen Tagen zugewiesen werden.

<sup>3)</sup> Für diese Predigt könnten noch in Betracht kommen 24. und 31. Dezember 1530, sowie 7. Januar 1531. Daß aber Luther am Weihnachtsheiligabend eine Wochenpredigt über das Johannesevangelium gehalten hätte, ist kaum anzunehmen. Vielleicht fühlte er sich

Am 27 tage Januarij gepredigt. Am Sonnabendt nach Pauli beferung	10	28. Januar <sup>1</sup>	6, 42—46	117
Den 4. tag Februarij Am Sonnabendt nach Mariae Keinigung	11	4. Februar	6, 45	137
Am 11 tage: Febru:	12	11. "	6, 45—47	151
Am Sonnabendt nach Valentini	13	18. "	6, 51	167
Am ersten Sonnabendt in der Fasten	14	25. "	6, 51	181
Am Sonnabendt nach <sup>2</sup> Reminiscere den 4. Martij	15	4. März	6, 52. 53	193
Am Sonnabendt vor Palmarum	16	1. April	6, 54	204
Den 15 tag. Aprilis	17	15. "	6, 55—58	223
Am Sonnabendt nach <sup>4</sup> Quasimodogeniti	18	22. "	6, 59—64	242
Am Sonnabendt nach Misericordias Domini	19	29. "	6, 63	260
Am Sonnabendt nach Jubilate	20	6. Mai <sup>3</sup>	6, 64	278
Am Sonnabendt nach Cantate	21	13. "	6, 66—71	293
Am Sonnabendt nach ascensionis domini	22	20. "	7, 1—8	316
Am Sonnabendt nach Pfingsten	23	3. Juni	7, 9—16	338
Am Sonnabendt nach Joannis	24	1. Juli	7, 16—18	351
Am Sonnabendt nach Visitationis Mariae <sup>4</sup>	25	8. "	7, 16—24	368
Die Junffte Predigt	26	15. " <sup>5</sup>	7, 24—29	382
Am sonnabendt nach Magdalenen tage <sup>6</sup>	27	22. "	7, 30	400
Am Sonnabend nach Jacobi	28	29. "	7, 32—35	412
Die Achte Predigt	29	[12. August] <sup>7</sup>	7, 37. 38	424
Am Sonnabendt nach Bartholomej	30	26. "	7, 38—42	440
Am Sonnabendt nach Aegidij	31	2. September	7, 42—49	462
Am Sonnabendt nach Nativitatıs Mariae	32	9. "	7, 50—53	478
Die Gifte Predigt	33	23. " <sup>8</sup>	8, 1—11	495
Am Sonnabendt nach Michaelis	34	30. "	8, 12	511
Nach dem 17 fontag nach Trinitatis	35	7. Oktober <sup>9</sup>	8, 12—15	524

auch noch nicht wieder völlig wohl, hatte er doch die Freypredigt am 4. Adventsfontag wegen Schwindels abbrechen müssen (Anf. Ausg. Bd. 32, S. 250). Er wird seine Kräfte gespart haben für die fünf Weihnachtspredigten (a. a. O. S. 251 ff.). Auch daß er am Sylvestertage eine Predigt über das Johannesevangelium gehalten hätte, ist unwahrscheinlich, ebenso am 7. Januar, da er am 5. Januar einmal, am 6. Januar zweimal und am 8. Januar einmal gepredigt hat. Luther setzte also vermutlich in der ganzen Festzeit aus, um seine Johannespredigten am 14. Januar wieder in regelmäßiger Folge zu beginnen.

<sup>1</sup>) H, darnach E geben versehentlich den 27. statt des 28. Januar an. <sup>2</sup>) Schreibfehler für „vor“.

<sup>3</sup>) E hat irrthümlich „Sonnabend nach Cantate“.

<sup>4</sup>) E hat „Sonnabend Visitationis Mariae“. Das ist ein Verstum. Visitationis Mariae fiel auf den Sonntag.

<sup>5</sup>) Das Datum ergibt sich aus dem von Nr. 25 und 27. <sup>6</sup>) Da Nr. 28 am 29. Juli gehalten ist, muß diese Predigt am Magdalenenstage selbst gehalten sein. <sup>7</sup>) Für diese Predigt könnten außer dem 12. August noch in Betracht kommen der 5. und der 19. August. Letzterer ist ausgeschlossen, da an diesem Tage Luther in Kemberg gepredigt hat (Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. 18, 31). Der 5. August ist unwahrscheinlich, weil Luther am 3. August in Torgau gepredigt hat (Münchener Koder Solg. 13 Bl. 363<sup>b</sup>—369<sup>a</sup>) und eine Sonntagspredigt (5. August) in Wittenberg gehalten nicht vorliegt. Dahingegen hat er am 13. August früh und nachmittags wieder in Wittenberg gepredigt.

<sup>8</sup>) Nach E. H hat keine Zeitangabe. <sup>9</sup>) E gibt an „Sonnabend nach dem 7. [Tructfehler für 17] Sen: Trinitatis“.

Am Sonnabend nach dem 18. Sonntag Trinitatis	36	14. Oktober	8, 16	543
Am Sonnabendt nach dem 19. Sonntag Trinitatis	37	21. "	8, 16—19	555
Am 28. tage Octobris	38	28. "	8, 20—23	569
Am Sonnabendt nach dem 21. Sonntag Trinitatis	39	4. November	8, 23—27	587
Am Sonnabendt nach dem 23. Sonntag nach Trinitatis	40	18. "	8, 27—28	604
Am Sonnabendt nach dem 24. Sonntag Trinitatis	41	25. "	8, 28	619
Am Sonnabendt nach Andrae	42	2. Dezember	8, 29—32	636
Am Sonnabendt nach dem 1. Sonntag des advents	43	9. "	8, 34—38	645
<b>1532</b>				
Am Sonabend Nach Dorotheae <sup>1</sup>	44	10. Februar	8, 34—38	660
Cum iterum revaluisse Lutherus.				
Am Sonnabend nach Ceufti <sup>2</sup>	45	9. März	8, 34—41	668

<sup>1</sup>) Somit unterbrach Luther acht Wochen seine Predigten über das Johannevangelium. Wie wir aus Koder Solg. 13 Bl. 400<sup>a</sup> erfahren, hinderte ihn Heiserkeit, nach dem 10. bis zum 24. Dezember 1531 zu predigen. Erst von diesem Tage ab finden wir ihn wieder regelmäßig auf der Kanzel bis zum 14. Januar: er predigt am 24., 25. (zweimal), 26. (zweimal), 27., 31. Dezember, 1. (zweimal), 6. (zweimal), 7. (zweimal), 14. Januar (zweimal). Bald darnach erkrankte er heftig (Küchenmeister, Luthers Krankengeschichte S. 71f.). Die erste Predigt, die er nach seiner Genesung hielt, war diese Predigt am 10. Februar. Er predigte dann auch am folgenden Sonntag und am 18. Februar (zweimal). Darnach, bereits vor dem 25. Februar, finden wir ihn mit Jonas bei dem erkrankten Kurfürsten in Torgau (Enders Bd. 9, 155). Von dort schreibt er noch am 27. Februar an seine Frau und hofft „morgen oder übermorgen“ zu kommen (de Wette Bd. 4, 342). Am 9. März predigt er wieder zum ersten Male in Wittenberg.<sup>2</sup>) Da nach Aurifabers Angabe (unten S. 675, 6. 7) Buzenhagen am 1. Mai „mit den Predigten im Joanne fortgefahren“, diese Predigt aber ausdrücklich als die letzte, von Luther gehalten bezeichnet wird (unten S. 675, 1), so sind fast acht Wochen lang diese Predigten ausgefallen. Der Grund dafür liegt wiederum in Luthers Erkrankung, der am 2. April 1532 an Amßdorf schreibt: „Satis diu tacui, sed fuit in causa capitis mei aegritudo, quae plus meum integro impedit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi“. Im März predigte Luther nur noch am 10., 24. (zweimal), 25., 28. und 31. Im April besiegte er ein einziges Mal (am 14.) die Kanzel. Sein Kopfweh hinderte ihn selbst am Schreiben (Brief vom 22. April: „ego laborans e capite aliena manu scribere cogebatur“). Da er nach dem Zeugnis von Cod. Solg. 13 Bl. 435<sup>b</sup> „profectione Torgensi et valetudine impeditus non potuit materiam de baptismo (s. unten S. 660, 20 ff.) perficere“, so ist das Zeugnis Aurifabers als unzweifelhaft hinzunehmen, daß er seit dem 9. März auch nicht wieder dazu gekommen ist, über das Johannevangelium zu predigen.

G. Buchwald.





Auslegung D. Martin Luthers  
über das Sechste, Siebende und Achte Capitel  
des Euangelisten Joannis,  
geprediget zu Wittemberg, Anno 1530. 1531. und 1532.

[F. 21. 145 b ff.]

5 **I**n dem M. D. XXX. Jare, da hat die Keiserliche Reichsstad WITTEBERG die Vere des heiligen Euangelij von GOTT durch den theuren Man Gottes, D. Martin Luthern der Welt in dieser leyten zeit offenbaret, angenommen und unter dem Reichstage zu Augsburg von der Kirchen und Univerſitet zu Wittemberg gesucht und gebeten  
10 umb den Ehrwürdigen Doctor Johan Bugenhagen Pommer, Pfarrherrn daselbst, das er die Vere des Euangelij bey jnen pflanzete und jre Kirchen reformirete. Als nu D. Martinus Luther, Philippus Melanthon und D. Justus Jonas vom Reichstage wider zu Wittenberg ankomen und Churfurst Johans zu Sachsen Doctor Pommer gegen Lübeck zu ziehen erlenbete, welcher den 20. tag Octobris von Wittenberg  
15 abgereiset, Da hat D. Martinus Luther in seinem abwesen seine gewönllichen Predigt, als den Sontag die Trispredigt und die Mitwochen und Sonnabends Predigt auff sich genomen. Und am Mitwochen das 5. 6. und 7. Capitel Matthei gehandelt und ausgelegt, welche Auslegung denn im Druck sind und im 5. deutschen Jhenischen Tomo zu finden. Am Sonnabend aber hat er im Euangelisten Joanne  
20 geprediget, welchen D. Pommer angefangen anzulegen, derhalben ist er darinnen fort gefaren und am Sonnabend nach, aller Heiligen tage Anno 1530. die Grste predigt im 6. Capitel gethan und folgends an demselbigen und am 7. und 8. Capitel Johannis gepredigt bis in das 1532 jar. Diese Predigten sind zuvor im Druck nie außgangen, aber von mir Joanne Aurifabro aus den geschriebenen Büchern der  
25 Ehrwürdigen und Gottseligen Leute, als M. Viti Theodori zu Nürnberg, Item M. Georgij Korarij, Herrn M. Anthonij Lanterbachs und Herrn Philippi Fabritij (welche aus dem heiligen munde Lutheri solche Predigten auffgefangen) ist abgeschrieben, mit vleis zugericht und in diesem Tomum zum Druck verordenet worden, auff das solche Auslegungen nicht untergiengen.

H) menschen und thier, wen sie von ihrer arbeit müde undt fathy weren, schlaffen undt rugen möchten, undt sonst ihnen alles gegeben, was sie haben solten.

Derhalben so hette Christus nicht kommen durffen, das ehr von diesen diengen lehrete, dan die zeitlichen gueter sindt auch denen gegeben, so nach Christo nichts fragen, ja die haben wohl am allermeisten, gleich wie wir sehen, das der Turcke viel königreich unter ihm hat. Wie kemen wir nun dorauß, das wir meineten, das Euangelium sei eine solche lehre, die do unterrichtet gebe, wie man alles zu uns scharren, krahen undt wuchern muge, aber es hat die meinung nicht, noch dennoch steken die leuthe in den gedanken vom Euangelio, das man sargibt: Ei, Christus verkündiget uns im Euangelio eine freiheit, ist das war? O so wollen wir nicht arbeiten, sondern fressen undt Sauffen, undt scharret den ein jeder auff seinen sack, das der bauch gefullet wurde.

Undt das wissen unsere widersacher auch sein zu thun, das sie konnen zu den zeitlichenn guetern greiffen, klöster und Bischtumb einnemen undt ein iglicher baur, der nur funffe weis zu jelen, treibt allen seinen muttwillen, wie ehr selbst wil, welchs mich warlich sehr verdreust, undt gerne sagen wolt: scharret hin in des teuffels namen mit ewrem fressen undt sauffen, wen ihr nicht wollet in gottes namen ewre Seligkeit undt gottes herrligkeit bedenden.

und Thier, wenn sie von irer arbeit müde [E und hat weren, schlaffen und rugen möchten, und hat sonst jnen alles gegeben, was sie haben solten.

Derhalben so hette Christus nicht 5 tomen durffen, das er von diesen dingen lerete, denn die zeitliche Güter sind auch denen gegeben, so nach Christo nichts fragen, sondern Gottlos sind, ja die haben wol am allermeisten Reichthum in der 10 Welt, gleich wie wir sehen, das der Turcke viel Königreiche unter jme hat. Wie kemen wir nu darauß, das wir meineten, das Euangelium sey eine solche Lere, die da unterrichtet gebe, wie man alles zu sich 15 scharren, krahen und wuchern möge und unter dem schein und deckel des Euangelij wücherer, Geizhelse und Stulrenber sein möchten, aber es hat diese meinung nicht. 20 Dennoch steken die leute in den gedanken vom Euangelio, das man sargibt: Ey, Christus verkündiget uns im Euangelio eine freiheit, ist das war? O so wollen wir nichts arbeiten, sondern fressen und sauffen. Und scharret denn ein jeder in 25 seinen Sack, das nur der Bauch gefullet werde.

Und diese kunst wissen unsere Wider- 30 sacher auch sein, das sie können zu den Geistlichen Gütern greiffen, Klöster und Bisthum einnemen, und ein jglicher Bawer, der nur 5. weis zu jelen, der reisset Acker, Wiesen und hötzer zu sich von den Klöstern und treibt alle seinen muttwillen, wie er selbst wil, unter dem 35 schein des Euangelij, wollen doch alle gute Christen sein. Welchs mich wartich seer verdreust, und gerne sagen wolt: saret hin in des Teuffels namen mit ewerm fressen und sauffen, wenn jr nicht 40 wollet in Gottes namen ewer seligkeit und Gottes herrligkeit bedenden.



H) Aber was hilft's, dieweil es unserm  
 heubt dem herrn Christo selbst also  
 begegnet ist, so müssen wir auch für  
 gutth nemen, wen wir auch solche  
 5 schueler haben wurden, die do fürgeben,  
 das Christus alleine umbs hauch's  
 willen kommen sei. Ehr wirdt aber  
 hernach sagen: es ist nicht die mei-  
 nung, Ich predige von einem geistlichen  
 10 essen undt speiße undt suchte gottes ehre  
 undt do ehr nicht wil ihre Andacht  
 bestedigen, Sondern gottes ehre, do  
 hat ehr ausgeprediget.

15 Aber es ist unser trost, wens  
 heutiges tages uns auch also gehet,  
 wo das Euangelium geprediget wirdt  
 undt unsere widersacher die Tyrannen  
 solche lehre verfolgen undt wollens  
 20 nicht predigen lassen, das wir in die  
 sorge fallen: o wir müssen hungers  
 sterben, Solchs geschicht aber nicht ohn  
 ursach, dan diese verfolgung sol uns  
 nuhe sein, das wir desto grössere lust  
 25 zum Euangelio hetten undt den sageten:  
 O hetten wir einen Fürsten der sich  
 zum Euangelio bekennete, o wie wolten  
 wir mit grosser liebe diese predigt hören.  
 Den wo die verfolgung nicht thete, so  
 30 wurden wir wol so arg undt böse  
 sein als unsere widersacher. Den wir  
 albereit die pfarherr auff den Dörffern  
 gerne wolten hungers sterben lassen,  
 geizen undt scharren. Siehe was nur

E) Aber was hilft's, dieweil es unserm  
 heubt dem Herrn Christo selber also  
 begegnet ist, so müssen wir auch für gut  
 nemen, wenn wir solche schüler haben  
 werden, die da fürgeben, das Christus  
 alleine umb des Bauch's willen komen  
 sey. Solche schüler wird Christus her-  
 nach straffen und sagen: es ist dis nicht  
 die meinung. Ich predige von einem  
 Geistlichen essen und speiße und suchte  
 Gottes ehre. Also da er nicht wil jre  
 andacht bestedigen, sondern Gottes ehre,  
 da hat er bey jnen ausgeprediget, so  
 gehets uns auch noch heutiges tages.

Aber dis sey unser trost, wens  
 heutiges tages uns auch also gehet, das,  
 wo das Euangelium geprediget wird, und  
 unser Widersacher, die Tyrannen, solche  
 lere verfolgen und wollens nicht predigen  
 lassen, und wir in diese sorge fallen: o  
 wir müssen hungers sterben, das solchs  
 geschehe nicht one ursach, denn diese ver-  
 folgung sol uns nuhe sein und ver-  
 ursachen, das wir deste grösser lust zum  
 Euangelio haben. Denn hetten wir einen  
 Fürsten der sich zum Euangelio nicht  
 bekennete, sondern legete sich dawider  
 und verfolgete es, o wie würden wir mit  
 so grosser liebe, furcht und verlangen diese  
 predigt hören. Wir würden zuo Küche  
 drümb geben, das wir einen fromen  
 Prediger haben möchten, denn im Ober-  
 lande gebe einer 10. Gulden drümb, das  
 er des jars über möchte Gottes wort  
 hören. Aber unsere Baurn sagen: Ich  
 wolt nicht einen Pfennig drümb geben,  
 denn wo die verfolgung nicht thete, so  
 würden wir wol so arg und böse sein  
 als unser widersacher. Denn wir albereit  
 die Pfarhern auff den Dörffern gerne  
 wolten hungers sterben lassen, geizen  
 und scharren. Siehe, was mir jzt die Bürger

H) Izt die burger undt baurn, Fürsten, Amptleuthe undt voigte thun, aber samlet nur getrost, Es werden gesellen kommen, die hungerige banche undt ledige beuttel haben werden undt mit euch theilen undt euch plündern undt berauben werden, wie ich den offst gesagt habe, das es einmahlt also gehen werde, das du einen guten prediger undt das Euangelium auff hundert meilen suchen wirst, aber es wirdt verloren sein undt wirst nicht finden, undt do du Izt einem prediger nicht drei pfennige gebest, so würdestu ihm darnach gerne drei gulden geben. Man gienbets aber nicht, Sondern man wilts erfahren. Die Juden geben Izt eines keisers schatz drumb, das sie nur einen Apostel oder Propheten solten predigen hören.

Nun ein prediger mus sich mit diesem Exempel trösten, das, wo das Euangelium gepredigt wirdt, so werden Sewe undt hunde deine Zuhörer undt schueler sein, die nichts anders bei dem Euangelio suchen sollen dan ihren eigenen genies, undt wen dirz also gehet, so sage: was wiltn dich viel drumb bekümmern? du bist nicht besser den dein herr Christus, so es ihn also gangen ist, so wirdt dirz anders auch nicht gehen, es wirdt doch redtlich bezalet.

Was thut nun der herr darzu? ehr wolt sie gerne weisen von solchem falschen wahn undt eigennuzigem suchen vndt sie vom banche auff den geist bringen undt ziehen, nemlich das das Euangelium ihnen deshalb nicht gepredigt werde, Sondern es wil etwas bessers geben dan essen, trincken, haus

undt Baurn, Fürsten, Amptleute und [E  
Vögte thun, aber samlet nur getrost, es  
werden Gesellen komen, die hungerige  
banche und ledige ventel haben und die  
gulden wol zeten und mit euch teilen 5  
und euch plündern und berauben werden.  
Wie ich denn offst gesagt hab, das es ein  
mal also gehen werde, das du einen guten  
Prediger und das Euangelium auff hun-  
dert meilen suchen wirst, aber es wird 10  
verloren sein und wirsts nicht finden,  
und da du Izt einem Prediger nicht  
3. pfennig gebest, so würdest du jme dar-  
nach gerne 3. Gulden geben wollen. Man  
glenbts aber nicht, sondern man wilts 15  
erfahren, denn die Juden geben Izt auch  
eines Keisers schatz drumb, das sie nur  
einen Apostel oder Propheten solten pre-  
digen hören, aber sie müssen keinen mehr  
hören. 20

Nu ein Prediger mus sich mit diesem  
Exempel trösten, das, wo das Euangelium  
gepredigt wird, so werden Sewe und  
Hunde deine Zuhörer und Schüler sein,  
da wird nicht anders aus, die suchen 25  
nichts anders bey dem Euangelio denn  
ihren eigenen genies. Und wenn dirz also  
gehet, so sage, was wilt du dich viel  
drumb bekümmern? du bist nicht besser  
denn der Herr Christus, so es jme also 30  
gangen ist, so wird dirz anders auch  
nicht gehen. Es wird doch redtlich bezalet.

Was thut nu der Herr Christus  
dazu? Er wolt sie gerne von solchem 35  
falschen wahn und eigennuzigem Suchen  
abeweisen, vom Banche auff den Geist  
bringen und ziehen, denn jnen das Euan-  
gelium darumb nicht gepredigt würde,  
das sie zeitliche narung und leibliche 40  
Güter davon hetten, sondern es wolle  
etwas bessers geben denn essen, trincken,

H) undt hoff, dan solt es aller erst lehren  
geihen, sicher undt faul werden, wiewol  
solches auch wider die erste schöpfung  
des menschen ist, do gott gebeut zu  
5 arbeiten vndt im schweiß des an-  
gesichts das brott zu essen. Dohin  
mußt du aber dein herz richten, wen du  
das Euangelium hörst, das es viel  
mehr gebe, dan die ganze welt ver-  
10 möge oder alle Keiser, Könige, Fürsten  
undt herrn haben, darumb spricht der  
Herr:

‘Wirket speise, nicht die ver-  
15 gänglich ist, Sondern die da  
bleibet in das ewige leben, welche  
euch des menschen johu geben  
wirdt.’

Als solt ehr sagen: Ich wil euch  
20 eine andere speise geben, was solt ihr  
solche arme bettler sein undt diese  
gerienge partecten von mir suchen undt  
begeren, Sondern ich wil euch eine  
speise geben, so nicht verdirbt, ein  
25 brodt, das ewig wehren sol undt welchs  
euch auch nicht sol sterben lassen, Son-  
dern erhalten zum ewigen leben.

Aber do sie das wort hören, das  
ehr sie vom becker zum Euangelio undt  
30 vom Acker hinauff gehn himmel weisen  
wolle, do gefelletz ihnen gahr nichts,  
den fleisch undt blutt fraget anderswo  
nicht nach. Dem gemeinen pöbel stinckt  
sein Adem nach dem geiz. Ehr redet  
35 aber solches allein umb etlicher from-  
mer herzen willen, die die wortt an-  
nemen undt weiter gedachten den auff  
brodt undt bier, geldt undt gutt, Die

40

Haus und hoff, Weib und tinder. Es [E  
sol nicht aller erst leren geihen, sicher  
sein und faul werden, denn solchs auch  
wider die erste schöpfung des Menschens  
were, da Gott dem Adam gebot den  
Garten zu bawen, nach dem fall aber  
im sawre arbeit auffgelegt, das er im  
schweiß seines angesichts das Brot esse.  
Dahin mußt du nu dein herz richten,  
wenn du das Euangelium hörst, das es  
viel mehr gebe, denn die ganze welt ver-  
möge oder alle Keiser, Könige, Fürsten  
und Herrn haben, darumb spricht der Herr:

‘Wirket speise, nicht die ver-  
gänglich ist, sondern die da bleibet  
in das ewige leben, welche euch  
des Menschen Son geben wirdt.’

Joh. 6, 27

Als solt er sagen: Ich wil euch eine  
andere speise geben, was wollt jr solche  
arme betteler sein und diese geringe par-  
tecten und bettelstücke von mir suchen und  
begeren, ich wil euch ein andere speise  
geben, so nicht verdirbt, ein Brot, das  
ewig weren sol, welchs euch auch nicht  
sol sterben lassen, sondern erhalten zum  
ewigen leben.

Aber da sie dis wort hören, das er  
sie vom Becker und vom Gelde zum  
Euangelio und vom Acker und von der  
Erden hinauff gen himel weisen wolle,  
da gefelletz juen gar nichts und fallen  
von jme abe, denn fleisch und blut fraget  
anders nirgends nach denn nach der leib-  
lichen narung. Item dem gemeinen Pöbel  
stinckt der adem nur nach dem Geiz.  
Item die ganze welt suchet anders nichts  
dem Gelt und gut, speise und tranck.  
Aber Christus redet solchs allein umb  
etlicher fromer herzen willen, die dieser  
wort sich annemen und weiter gedenken  
deun auff Brot und Bier, Gelt und Gut,

H) andern mögen zu scharren, wer fraget darnach?

Ehr sehet aber alhier zweierlei speise gegen einander, Eine ist vergänglich, die Andern ist Ewig, undt wen diese zwei stude einem zu herzen giengen, so wurde ehr drauff trogen undt nicht an den zeitlichen guttern also hangen undt sagen: Ich höre, das Christus spricht, es sei eine vergengliche undt eine ewige speise, als solt ehr sagen: wen ich dir gleich gebe, das du albereit iht hast, als brodt, so der Becker bedet, undt so viel gebe, als die ganze welt haben möchte, was hilff es dich, wen ich so viel weizen, gersten, hafern, gelbes undt gutts hette als der Türckische keiser oder der Römische keiser, was were ihm drumb mehr? ehr lests wohl eine speise sein, aber nur eine vergengliche speise, die nicht ewig wehret. Dieser zusatz Vergenglich machet solche speise verachtlich, den diese speise sol verderben, sie verschleicht undt verzehret sich undt hilfft nicht, sie verdampft auch noch wohl dein leib undt leben, wen sie misbraucht wirdt, was hilfft dan dein scharren? das vergengliche brodt helt nur das zeitliche leben auff undt ist solches geringe gnung geredet, das wen einer gleich aller welt guter hette, so ist es doch alles vergenglich. Was hilfft es dich dan, das du umb dieses vergenglichen brodtz undt lebens willen die unvergengliche speise undt das ewige leben hindan setzen undt verachten wilt? bistu nicht tholl und thöricht?

Es ist kein baur so tholl, das ehr hundert schöffel kornz gebe für ein zurißnen papir oder ein burger hundert brau biers für einen trunk wassers,

die andern mögen hinfairen, wer fraget darnach?

Er seht aber alhie zweierley speise gegen ander, eine ist Vergenglich, die ander ist Ewig, und wenn diese zwey stude einem zu herzen giengen, so würde er drauff trogen und nicht an den zeitlichen Gütern also hangen, sondern sagen: Ich höre, das Christus spricht, Es sey eine Vergengliche und darnach auch Ewige speise. Denn alhie wil Christus sagen: wenn ich dir gleich gebe, das du albereit iht hast, als brot, so der Becker bedet, und so viel gebe, als die ganze Welt haben möchte, was hilff es doch, wenn ich so viel Weizen, Gersten, Hafern, Gelbes und Gnts hette als der Türckisch Keiser oder der Römisch Keiser hat, was were jm denn mehr? Er lests wol eine speise sein, aber nur ein vergengliche speise, die nicht ewig weret. Dieser zusatz VERGENGlich macht solche speise verachtlich, denn diese speise sol verderben, sie verschleicht und verzert sich und hilfft nicht, sie verdamel auch noch wol leib und leben, wenn sie misbraucht wird, was hilfft dich denn dein scharren? das vergenglich Brot helt nur das zeitlich Leben auff und ist solchs geringlich gnug geredet, das wenn einer gleich aller Welt Güter hette, so ist es doch alles vergenglich. Was hilfft es dich denn, das du umb dieses vergenglichen Brots und lebens willen die unvergengliche Speise und das Ewige leben hindan setzen und verachten wilt? Bist du nicht toll und thöricht?

Es ist kein Baur so toll, das er hundert Scheffel Kornz gebe für ein zurißnen Pappir oder ein Bürger hundert brow Biers für einen trunk Wassers,

H) Sondern die burger wollten lieber einen  
trunk biers für hundert gulden undt  
der baur einen scheffel auch korn für  
hundertt gulden geben. Aber Christus  
5 spricht alhier: es ist vergenglich, wer  
die ewige speiße haben möchte, der solte  
alles drum geben, was ehr hette.  
Aber also gehets in der welt: schlecht  
umb das vergengliche sich angenommen  
10 undt das ewige nicht angesehen. Dar-  
mit wollen wir unsinnige Narren den  
gott trohen, aber wes der schade sein  
wirdt, das wirdt sich wohl finden im  
ende.

15

Aber es wolt uns von unserer  
schaden undt verderben gerne abwenden,  
das wir nicht also herrisch handelten,  
20 den diese speiße ist vergenglich undt  
wen sie weg genommen wirdt, so mustu  
in ewigkeit sterben. Wie viel mehr  
soltestu nach dieser speiße trachten undt  
sie nicht verachten, Sondern die für-  
nemste sein lassen die ein ewige speiße  
25 ist undt das ewige leben gibt, nach  
der speiße solstu fragen, den wen die  
vergengliche speiße auffhoret, so wirstu  
ewiglich erhalten undt hast das ewige  
30 leben.

S. Petrus undt die lieben Apostel,  
35 auch andere fromme Christen haben  
diese predigt gefasset, wie den S. Petrus  
hernacher jaget 'Du hast wortt des  
ewigen Lebens', das ist: Solche  
wortt die das ewige leben geben, undt  
40 sindt bei solcher predigt geblieben. Aber

sondern die Bürger wollten lieber einen [E  
trunk Biers für hundert Gütten aus-  
schenden und der Baur einen Scheffel  
Korns auch für hundert Gütten geben.  
Aber GHESEN sprich alhie: es ist  
vergenglich, und wer diese ewige Speiße  
haben möchte, der solte alles drum  
geben, was er hette. Aber also gehets  
in der Welt: schlecht umb das vergeng-  
lich sich angenommen und das Ewige nicht  
angesehen, man neme ein Hand vol  
Korns und lies das Euangelium jmer  
hinjaren, damit wollen wir unsinnige  
Narren den GOTT trohen, aber wes  
der schaden sein sol, das wird sich wol  
finden im ende.

Darumb wolt er uns von unserm  
schaden und verderben gerne abwenden,  
warnt uns, das wir nicht also herrisch  
handelten, und vermanet uns zu der  
ewigen Speiße, denn dieselbige Speiße  
ist nicht Vergenglich und wenn sie hin-  
weg genommen wird, so must du in ewig-  
keit sterben. Wie viel mehr solt du nach  
dieser Speiße trachten und sie nicht ver-  
achten, sondern die fürnemeste sein lassen  
als die ein ewige Speiße ist und das  
Ewige leben gibt. Nach der Speiße solt  
du fragen, denn wenn die Vergengliche  
Speiße auffhoret, so wirst du ewiglich  
erhalten und hast denn das ewige leben.

Solche Schüler hat nu das Euange-  
lium, die nur diese Ewige Speiße und  
Güter suchen, und Sanct Petrus und  
die lieben Apostel, auch andere frome  
Christen haben diese Predigt wol auff-  
gefasset und behalten. Wie denn Sanct  
Petrus hernacher jaget 'Du hast worde  
des ewigen Lebens', das ist: solche wortt, 30h. 6, 66  
die das Ewige leben geben, und sind bey  
solcher Predigt geblieben, wollen nicht  
von GHESEN weichen, aber die andern

H) die Andern habens veracht, wie noch rohe und gottlose Leute sagen: was redestu vom ewigen Leben? wer alhier in der welt gemung hette, undt die wollen dennochs noch gute Euangelische Leuthe sein. Also wil der herr sie weisen, das sie nicht also leben sollten an den zeitlichen guetern undt leben undt narung, angesehen, das gott ihnen dasselbige zuvor reichlich verlihen hat, Sondern solltens gebrauchen zu ihrer noturfft undt gott darmit dienen.

‘Wircket speise, so nicht verdirbet.’

Das ist ein Ebraismus, Als solt ehr sagen: Ihr sorget allein für den bandh, das der brodt habe. Aber gedencket, das ihr brodt backet undt euch solch brodt schaffet, das nicht vergänglich ist. Seet solch korn, schneidet solche ehren, samlet auch einen solchen vorrath, also drescht, sorget undt gehet darmit umb, treibet ein solch werck, das ihr euch unvergänglich brodt schaffet, eine speise die euch nicht sterben leßt.

Aber alhier fraget man: Sol man denn nicht pflugen undt ackern? Das verbent ehr nicht, dan im .1. buch Moisi hats gott befohlen, aber das verbent ehr alhier, das mans nicht also suchen solle, das man darbei allein bleibe undt die lehre undt zeichen Christi verachtete, wie ehr den alhier klaget: Ihr suchet mich nicht drum, das ihr zeichen gesehen habt, Sondern das ihr von dem brottt gessen habt. Dan ich (wil

habens veracht, wie noch rohe und Gottlose Leute sagen: Was Himel, Himel? Wer hie Meel gnug hette? jem: was redest du vom ewigen Leben, wer alhie in der Welt gnug hette. Und die wollen dennoch noch gute Euangelische Leute sein. Aber es wil der HERR sie weisen, das sie nicht also an den zeitlichen Gütern, an diesem Leben und narung leben sollen, in betrachtung, das GOTT jnen dasselbige zuvor reichlich verlihen habe und wol zufrieden ist, das sie es gebrauchen zu irer notdurfft und Gott damit dienen, sie sollten aber weiter gedencken, und spricht ‘Wircket Speise, so nicht verdirbt’.

Das ist ein Ebraismus, als solt er sagen: jr sorget allein für den Bandh, das der Brot hab, aber gedenket, das jr recht Brot backet und euch solch Brot und Korn oder Getreide schaffet, das nicht vergänglich ist. Seet aus solch Korn, schneidet ein solch ehern, samlet auch einen solchen vorrat in die Schewren, also dreschet, sorget und gehet damit umb, treibt ein solch werck, das jr euch unvergänglich Brot schaffet, eine Speise die euch nicht sterben leßt, krieget eine bartschafft, die nicht vergehet.

Aber alhie fraget man nu: sol man denn nicht pflügen, ackern und arbeiten? Dis verbent er nicht, denn im Ersten Buch Moisi hats Gott befohlen, aber das verbent er alhie, das mans nicht also suchen solle, als das man dabey alleine bleibe und die Lere und zeichen Christi verachtete, wie Er denn alhie klaget und spricht: Ich suchet mich nicht darumb, das jr zeichen gesehen habt, sondern das jr von dem Brot gessen habt. Ir sollet mich nicht darumb suchen umbs Vergenglichen willen, denn Ich (wil er

H) ehr sagen) bin ein ander lehrer, der nicht von vergenglicher speiße predigt, wie man baden undt pflügen solle, den dieses alles wisset ihr zuvor wohl, meine lehre ist dahin nicht gerichtet, sollet auch drumb zu mir nicht kommen, Sondern das ich eine ewige speiße gebe.

10 Also sühret ehr sie auff einen andern vorrath der speiße, aber wen man solchs prediget, da its den balde mit der lehre aus, den ein iglicher wil bleiben bei dem brodt, das ehr sihet undt greiffet, undt der baur bleibet auch bei seinem korn, spricht: Ich hore wohl, du wilt mich speißen undt brodt geben, wo hastu es? bistu doch selber ein bettler, wo hastu deinen kornboden? wo ist dan dieselbige speiße? do spricht ehr:

15 'welche euch des menschen sohn geben wirdt.'

Mit diesen wortten reiffet ehr alle unsere herzen undt augen aus aller becker heuser kornböden, aus allen kellern undt beuteln undt zeigt auff sich, ehr sei ein köstlicher becker, ehr wolle geben, das sonst kein acker noch beuttel tragt. Diese speiße werdet ihr sonst nirgends bei keinem becker finden noch auch durch ewre arbeit erlangen, 30 ewer Ecker arbeitet sonst, die euch von Adam bescholen sindt. Aber ich wil euch diese speiße geben, was hastu den? Bistu doch so wohl ein bettler als S. Petrus undt S. Paulus undt hast 40 nicht eines fus breit eigenthumb.

sagen) bin ein ander leter, der nicht von Vergenglicher Speiße prediget, wie man seen, baden und pflügen solse, denn dieses alles wisset jr zuvor wol, und Moses hat solches zuvor euch gelehret, wie jr arbeiten sollet, meine leere ist dahin nicht gerichtet, sollet auch darumb zu mir nicht komen, sondern das ich eine ewige Speiße gebe.

Also sühret er sie auff einen andern vorrat der Speiße, aber wenn man solchs dem Fleisch und blut des Menschen prediget, da its denn balde mit der leere aus, denn ein jglicher wil bleiben bey dem Brot, das er sihet und greiffet. Wie denn der Baur auch bey seinem Korn bleibet und spricht: Ich höre wol, du wilt mich speisen und mir brot geben, aber ich höre nicht Gütlden klingen noch sehe Sack mit Korn. Wo hast du es? Bist du doch selber ein Bettler, wo hast du deinen Kornboden? Wo ist denn dieselbige Speiße? Darauff spricht er:

15 'Welche euch des Menschen Son geben wirdt.'

Mit diesen wortten reiffet er unjer aller herzen und augen aus aller Beckerheuser und Kornböden und aus allen Kellern, boden, Eckern und beuteln, ja von aller arbeit und zeuhets anff sich, das Er ein köstlicher Becker sey, er wolle geben, das sonst kein Acker noch beutel tragt. Diese speiße werdet jr sonst nirgends bey keinem Becker finden noch auch durch ewer arbeit erlangen, arbeitet sonst ewer Ecker, die euch von Adam befohlen sind, aber ich wil euch diese Speiße geben, dem ewer Kornboden und vorrat solz nicht thun. Was hast du denn? bist du doch so wol ein Bettler als Sanct Petrus und Sanct Paulus und hast nicht eines Fus breit eigenthum und

H) Aber das heißt den menschen von dem zeitlichen brodt undt vorrath swaren zu einer andern speise, so man nicht sihet, do man nicht hat becker, brauer, kuchenmeister noch ackerman, sondern welche speise Christus gibt, da ist der rechte Speisemeister undt kornmeister, der uns ein ander korn gibet, dan wir sonst in der welt haben.

Das senget der herr an zu predigen, aber darmit ist seine predigt baldt aus, dan so lange ist man gutt Euangelisch, wen man hoffnung hat, das man sich aus solcher predigt begrausen undt reich werden muge. Das suchen die leuthe bei dem Euangelio, wen sie aber hören, das man durch solche predigt von der Sunde, tod undt teuflers gewalt solle errettet werden, so gehet man dahin undt schlechts alles in windt.

Also ist ist eine rechte unnötige theurung, do die leuthe in einen greulichen geiß fallen, do alles wil zerrinnen, nicht das es an korn schelete, dan gott hat gnung gegeben, aber die leuthe machen solche muttwillige theurung. Aber was thut gott darzu? wen das Euangelium undt die ewige speise also veracht wirdt, so wirdt ehr auch eine theurung machen undt die leibliche speise von uns wegnemen undt kompt dan pestilentz, krieg undt

verheißest doch alles zu geben? Aber [E das heißt den Menschen von dem zeitlichen Brot und vorrat swaren zu einer andern Speise, so man nicht sihet und da man nicht hat Becker, Brauer, Kuchenmeister noch Ackerman, sondern welche Speise GOTTES gibt, der ist der rechte Speisemeister und Kornmeister, der uns ein ander Korn gibt, denn wir sonst in der welt haben. Und auff den mus man alleine sehen und nicht auff die Creatur, auff Christum uns man ein auge haben, man mus dem scharren und fragen nicht nachhengen, sondern den Geiß meiden.

Das sehet der HERR an zu predigen, aber damit ist seine predigt balde aus, denn so lang ist man gut Euangelisch, wenn man hoffnung hat, das man sich aus solcher predigt des Euangelij begrausen und reich werden möge. Das suchen die leute allein bey dem Euangelio, wenn sie aber hören, das man durch solche predigt von der sünde, tod und Teufels gewalt solle errettet werden, so gehet man dahin und schlechts alles in wind und wird das Euangelium verachtet.

Als jht ist eine rechte unnötige theurung, da die Leute in einen greulichen geiß fallen, und alles wil zerrinnen, auch die menschen gar verzweifeln wollen, nicht das es an korn feilet, denn Gott hat in diesem jar gnung gegeben, es were von Gottes gnaden noch gnug vorhanden, aber die leute machen solche muttwillige theurung selbs. Was thut nu Gott dazu? Wenn das Euangelium und die ewige speise also veracht wird, so mus er auch eine theurung machen und die leibliche speise von uns wegnemen und lömet denn Pestilentz, krieg und allerley un-



11) allerlei unglück undt lernet uns Mores, was hilfft uns den unser geiz undt das wir diese ewige speiße also verachtet haben für der Speiße des Bauchs?

5 Es kan die straffe nicht lange auffen bleiben, den ob sie ein oder zwei jar verzogen wirdt, so kompt sie doch zu lezt, den es wirdt nicht allein sein wort verachtet, Sondern man machet's  
10 also grob, das man ihnen schier nicht wil lassen unsern hergott mehr sein. Ich hoffe, ihr sollt eine Sammlung anrichten, das ihr so wenig behaltet als wir, die ihr gahr ausschaben undt  
15 schinden wollet. Nun theurung wollen wir haben, so müssen wir auch allerlei krankheit, pestilentz, todt undt krieg für gut annehmen, geiße nun immer hin in aller henger namen, das wirdt  
20 uns gewislich auch widerfahren. Es mag aber ein ieglicher zusehen undt sich mit dem wort gottes gerüst machen, seinen glauben uben undt ihm eine ewige speiße, so nicht vergenglich ist,  
25 zu wegen bringen, den gott kan nicht leiden, das man sein Euangelium also mißbrauche, den ehr lezt uns nicht predigen umb des bauchs willen, Sondern umb unserer Seelen heil undt  
30 Seligkeit.

### Die Andere Predigt.

35 **W**il also der herr die Juden abshuren von der bauchföge undt vergenglicher speiße undt zu einem andern weisen, der das ewige leben ihnen gebe, undt sie nicht gedechten, das ihre propheten undt die heilige  
40

glück und leret uns mores, was hilfft [E] uns denn unser Geiz und das wir diese ewige speiße also verachtet haben für der speiße des bauchs?

Es kan die straffe umb unser undankbarkeit und bösen mutwillens wegen nicht lange auffen bleiben, denn ob sie ein oder zwei jar verzogen wird, so kömet sie doch zu lezt, denn es wird nicht allein sein wort veracht, sondern man machet's also grob, das man ju schier nicht wil lassen unsern GOTT mehr sein. Man samlet also ein, als were unser HERGOTT gestorben, ich hoffe, jr sollt ein samlung anrichten, das jr so wenig behaltet als wir, die jr uns alle gar ausschaben und ausschinden wollet. Nu Theurung wollen wir haben, so müssen wir auch alle krankheit, Pestilentz, tod und krieg für gut annehmen, weil wir jmer hin in aller Henger namen geizigen, das wird uns gewislich auch widerfahren. Es mag aber ein iglicher zusehen und sich mit dem Wort Gottes gerüst machen, seinen Glauben uben und jme eine Ewige Speiße, so nicht vergenglich ist, zu wegen bringen, dem Gott kan nicht leiden, das man sein Euangelium also mißbrauche und unsern eigen miz und geiz unter dem schein des Euangelij suche, denn er lezt uns nicht umb des Bauchs, sondern umb unserer Seelen heil und seligkeit willen predigen.

### Die Ander Predigt.

29. 14<sup>8</sup> b

**U**so hat hiemit der Herr Christus die Juden abshuren wollen von der Bauchföge und vergenglichen speiße und zu einem andern weisen, das er das ewige leben jnen gebe. Und sie damit loden zur Geistlichen speiße, auff das sie nicht gedechten, das die Propheten und die

14) schrieft ihnen nicht wolte mehr geben, den was nur zu diesem zeitlichen leben geböret, als keiser, Fürsten und herrn in der welt geben können, Sondern sie wollen etwas größers haben, als das unvergenglich ist, welche ewige speiße allein von des menschen Sohne gegeben wirdt. Undt ihuret drauff eine seltsame rede, wer dieselbige speiße gibet, als des menschen Sohn undt wer derselbige sei, spricht:

23. 27 'Den denselbigen hat gott der vater versiegelt.'

Das sindt gahr verrische, tholle undt unverstendliche reden für den klugen undt weltweisen leuthen undt werden Christum als für unsinnig undt thöricht gehalten haben. Den was hat es für ein ansehen, das der arme, einfeltige man auftritt, undt darff fürgeben für so viel klugen leuthen undt Sunderlich für den Juden undt sprechen, ehr wolle eine speiße geben, die die leute im ewigen leben erhalten solle? es laufft gleich, als wen auff dem markt ein Thiriackkremer spreche, ehr wolte ein Thiriack verkaufen, wer den brandtete, der solt nimmermehr krank noch geschossen undt verwundet werden? Den der dis alhier redet, der ist gahr eine arme person undt ein bettler, undt hat nicht eines fuß breit eigenes, wens doch jrgendts ein großer tonig jagete, so hette es doch ein wenig ein ansehen. Nun sagt ehr: Es ist nichts mit dem so alle menschen undt auch die ganze welt vermögen, Ich, Ich wil euch eine andere speiße geben, so ewig bleiben

heilige Schrift inen nicht wolte etwas [E mehr geben, denn was nur zu diesem zeitlichen leben geböret undt sonst keiser, Könige, Fürsten undt Herrn in der welt geben können, sondern sie wollen etwas mehres undt größers reichen undt darbieten, als das unvergenglich ist undt eine ewige speiße sein solle, welche allein von des Menschen Sone gegeben werde. Undt füret daruff eine seltsame rede, wer dieselbige speiße gebe, als des menschen Son undt wer derselbige sey undt spricht:

'Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.'

Dieses sind eitel verrische, tolle undt unverstendliche, seltsame reden für den klugen undt Weltweisen leuten undt werden die Züden Christum als für unsinnig, toll undt thöricht gehalten haben. Denn was hat es für ein ansehen undt wie sol es lauten undt klappen, das dieser arm, einfeltige Man auftritt undt darff fürgeben für so klugen leuten undt sonderlich für den Züden undt sprechen, Er wolle ein speiße geben, welche solle die Leute im ewigen leben erhalten? Geredet eine ewige speiße, es laut gleich, als wenn auff dem markt ein Teriakkremer spreche zum Bawern, er wolt ein Teriak undt Arzney verkaufen, wer die brauchte, der solt nimmermehr krank noch geschossen undt verwundet werden, sein Teriak sollte für den tod helfen? des würde überman spotten. Also redet alhie auch von einer ewigen speiße gar eine arme Person, ja ein Bettler, denn Christus hat nicht eines fuß breit eigenes gehabt, wens doch jrgendts ein großer König jagete, so hetts doch ein wenig ein ansehen. Nu sagt er: es ist nichts mit dem so alle menschen undt auch die ganze welt vermögen, ICH, Ich wil euch eine andere speiße geben,

11) Job. Aber ich hette auch also gesagt: hastu auch je einen größern Narren gehört, der nicht einen heller hat undt wilß besser machen denn alle keiser undt konige auff erden?

Dohehr gehört zu solchem wort  
 10) Glaube, den es ist eine predigt die allein für die Christen dienet, welche die welt nicht verstehet, noch von der speise etwas weiß, aber ein Christ, dem der herr es ins herz gibt, das  
 15) ehr wolle bei Christo bleiben, der diese speise gibt, der hendet an dieser nerrischen predigt undt gletbet dem nerrischen gott, der seinen Sohn darzu gesantß habe, das er diese speise geben  
 20) solle, wer ihnen nun darsur nicht halten wil, der mag hinßharen.

25) Undt das ehr jaget 'Des menschlichen Sohn', darmit zeigt ehr offentlich an, das gott der vater einen Sohn habe, den ihr für augen sehet, den ihr greiffet, höret, sñhlet. Derselbige  
 30) leibliche mensch, so von einer Jungfrauen geboren ist, der wirdt eine ewige speise euch geben, ehr wirdt sein der geber, becker undt breuer, der koch, die schüssel undt die teller, mein fleisch  
 35) undt mein blutt, das ihr da sehet, das ist die rechte speise, die euch ewig erhelt, das ihr auch im tode sollet des lebens sicher sein. Aber es möchte

so ewig bleiben sol. Darumb so hette alhie auch ich selber also gesagt: Woher mit dem Narren? hast du auch je einen größern Narren gehört? ein Vetter, der nicht eines hellers wert hat, wilß besser machen denn alle keiser, Könige und Fürsten auff erden, er wil ewige güter geben, der doch keine leibliche güter hat.

Aber es gehört zu solchem wort Glaube, denn es ist eine predigt, die allein für die Christen dienet, die welt verlehret sie nicht, weiß auch von dieser speise nichts, aber ein Christ, der da Gottes wort weiß und dem es der Herr Christus ins herz gibt, der erkennet Christum allein durch den glauben und er bleibet auch bey Christo und helt in für den, der vom Vater versiegelt sey, das er die speise gebe. Dieser Christe hendet an solcher nerrischen predigt und gletbet dem nerrischen Gott, der seinen Son dazu gesant hab, das er die Speise geben solle, wer in un darsur nicht halten wil, der mag jmer hinßharen.

Und das er jaget 'Des menschen Son', damit zeigt er klar und offentlich an, das Gott der Vater einen Son hab, welchen sie denn für augen sehen, greiffen, hören und sülen. Wie S. Joan. davon auch sagt und spricht 'Den wir gehort, 1. Joh. 1, 1 mit unsern henden angegriffen haben etc.', derselbige leibliche mensch, so von der Jungfrauen Maria geboren ist, der wird eine ewige speise euch geben. Er wil selber sein der Geber, Vetter, Kelner, Breuer, ja der Koch, item die Schüssel und die Teller, so uns die ewige Speise gibt. Mein Fleisch und mein Blut, wil er sagen, das jr da sehet, das ist die rechte Speise, die euch ewig erhelt, das jr auch im tode sollet des lebens sicher sein. Aber es möchte einer gedenken:

11) einer gedenken: wie ist das möglich? wo ist den der vorrath undt das kornhans? den darnach sibet sich die vernunft umb, aber do saget Christus: alhier ist's, Ich wil euch eine speise geben, das bin ich, mein fleisch undt mein blutt, wil, das ich nicht gedenken sol an einen keller, bodem, korn, brott undt wein, Sondern auff sein fleisch. Aber das ist der vernunft gahr ein tholl dieng, do doch Christus saget: Ich wil der geber, becker, brauer undt Ackerman sein, ja die speise selbst sein undt sich selbst zum brot geben. Es ligt an dem wortt essen undt speise, doruber sich die Schwärmer zanken, aber es hat schendlich gelautt, als wen du sagtest: So du wilt ewig leben, so mußt du meinen leib essen undt mein blutt trinken, undt sprechest: binde ihnen an mit ketten, wer weiß, was ihm begegnet.

Diese speise haben wir nicht verdienet, Sondern ehr ist uns geschenkt, ist eine gabe undt ist etwas anders den die leibliche speise undt ein eitel geschenk, wiewohl das leibliche essen auch eine gabe gottes ist, den es ist kein mensch, kein tonig oder Irxt, die ein körnlein vermöchten aus der erden zu bringen. Pflügen, ackern undt aussen kan ich, Aber wo gott nicht darbei ist, so werde ich nichts bekommen, Sol ich auch brott draus baden lassen, so ist's auch seine gabe.

wie ist das möglich? wo ist denn der vorrat? wo ist die fleischband und das kornhans, item die küche undt der keller? denn darnach sibet sich die Vernunft umb undt fladdern die gedanken dahin. Aber da saget Christus alhie: effet, ich wil euch eine Speise geben, das bin ich, mein fleisch undt mein blutt. Er wil, das ich nicht gedenken sol an meinen keller, boden, korn, brot undt wein, sondern solches alles aus dem sinne schlagen undt auff sein fleisch denken undt die kornböden oder keller ausschlagen. Aber das ist der vernunft gar ein toll ding, da Christus saget: Ich wil der Geber, Becker, Brauer undt Ackerman, ja die Speise selbr sein undt mich selbr zum brot geben, alleine sehet, das jr effet. Es ligt an dem wortt Essen undt Speise, darüber sich noch die Schwärmer zanken, aber es hatte schendlich undt verrisch gelautet, gleich als wenn du sagtest: so du wilt ewig leben, so mußt du meinen leib essen undt mein blutt trinken, würdest du alhie nicht sprechen: Gy, binde ju an mit Ketten, wer weiß, was jme widerfahren ist.

So mercket nu alhie wol, das diese Speise wir nicht verdienet haben, sondern sie ist uns geschenkt, sie ist eine gabe undt ist etwas anders denn die leibliche Speise undt ist ein lauter geschenk, wiewol das leiblich essen auch eine Gabe Gottes ist, denn es ist kein Mensch, kein König oder Fürst, der ein Körnlein vermöchte aus der Erden zu bringen. Pflügen, ackern undt aussen kan ich, aber wo Gott nicht dabey ist undt segenet, so werde ich nicht ein Körnlein wider davon betomen, sol ich auch Brot draus baden lassen, so ist's auch seine Gabe undt segen, der mus es schenden, sonst were des Ackermans arbeit alle umb sonst, wenn

H) Das ist hie viel mehr, das wir die Tauffe, Abendmal, Euangelion und Absolution haben undt wir nicht gedencken, das uns gott solche speise auch gegeben habe.

‘Den denselbigen hat gott der vater versiegelt.’

Das ist auch ebentherlich geredet. Gott hat den Sohn, so mensch ist oder der diese speise undt der Kornmeister gemacht, den meine ich, den wil ich, do hat gott sein Siegel auffgedruckt undt ist eine Hebraica Phrasis, das unser herrgott hat auch einen fingerweiff undt Siegel am Daumen, wenn ehr ausschickt brieffe, so siegelt ehr damit zu, der sols sein undt fein ander, dorauß hat ehr sein Siegel gedruckt. Das ist ein stark wort, greiffst aus der massen sehr umb sich, das, wer do wil ewiglich leben, der musse die speise haben, welche der Sohn gebe. Sonst, wo ehr die nicht hat, so wirdt ehr des ewigen lebens theilen, den alhier ist das Siegel undt Zeugdnis drauff gedruckt.

30

Mit diesem wort ‘Versiegelt’ wil ehr dieser lehre undt dem einigen meyster Christo unterwerffen alles, was stolz, heilig undt weise ist. Dan heute zu tage disputiret man noch, ob man durch unsere zubereitung undt gute werck gerechtfertiget werde undt das ewige leben erlange. Aber halte du die zwei gegen einander undt sehe, ob

40

Gottes gedeien und segen nicht dazu feme. Das ist hie viel mehr, das wir die Tauffe, Abendmal, Euangelion und Absolution haben und wir nicht gedencken, das uns Gott solche Speise auch gegeben habe.

‘Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.’

Das ist auch ebentherlich und seltsam geredet, das Gott hab den Son, so Mensch ist, oder der diese Speise und der Kornmeister, der beker, kelter und vortrat ist, Ihesum Christum, zum Siegel gemacht, den meine ich, den wil ich, da hat Gott sein Siegel auffgedruckt und seine brieffe uber gegeben, das er der sey. Es ist aber eine Hebraica Phrasis, das unser Herr Gott auch ein Fingerring, Felschier und Siegel am Daumen hab, damit er zusiegelt, wenn er brieffe schreibt und ausschicket. Solchs Siegel sol Christus sein und fein anderer, verwirft und verdamet damit alle andere Siegel. Das ist ein stark wort, welches aus dermassen weit umb sich greiffet, das, wer da wil ewiglich leben, der musse diese Speise haben, welche der Son gebe, und in dem Son, der da versiegelt ist, sich finden lassen, sonst, wo er den nicht hat, so wird er des ewigen lebens feiten, denn alhie ist das Siegel und zeugnis drauff gedruckt.

Mit diesem wort ‘Versiegelt’ wil er dieser Xere und diesem einigem meyster Christo unterwerffen alles, was stolz, heilig und weise ist in dieser welt. Denn heute zu tage disputiret man noch, ob man durch unsere zubereitung und gute werck, durch unsere Liebe, thun und verdienst gerechtfertiget werde und das ewige leben erlange? Aber halte du die zwei gegen einander undt sehe, ob das

H) das werck, so du thuest, sei der leib undt das blutt Ihesu Christi, obs die speise sei, so des menschen Sohn gibt, Zuechs zu sammen: mein leib undt Christi leib, wen ich gleich viel gefastet undt die heiligen angeruffen habe, auch walsartt gelauffen bin, nicht geschlafen habe, dis undt jenes werck gethan habe, so nimbs zu sammen auff einen hauffen undt wirffs in einen sack undt sihe, ob solche werck sindt der leib undt das blutt Christi. Wohehr kompts dan, das man wil durch diese werck selig werden? Darumb so sol ehr nur sein Siegel drauff drucken, do weis ich dan, das mein lieber gott mir gnedig ist, den ehr spricht nicht: die speise, so dich ewiglich erhelt, wirstu mir geben undt fursen, Sondern ehr spricht: Ich wils euch geben. Des menschen Sohn, welchen du fur dir sihest, der wirdt sie austheilen, von dem solstu die speise empfangen. Derhalben so sehet zu, greiffet nach der speise, die ehr, Christus selber, ist, nemlich, do sein leib und blutt ist. Den das ist ja dein werck nicht, ich hab nicht gewirckt noch gemacht, Sondern ehr ist empfangen vom heiligen geiste undt geboren von Maria der Jungfrauen, undt sie, die mutter, hat ihnen auch nicht gewirckt, Sondern der heilige geist, von dem ehr empfangen ist. Sie hat nur ihren leib undt gliedmas darzu gethan, das ehr von ihr zur welt geboren wurde, wie bin ich den so Herrlich, das ich

Wert, so du thust, item dein verdienst, [E fasten, beten, walsartt lauffen sey das Fleisch und das Blut Ihesu Christi. Obs die speise sey, so des Menschen Son gibt, Zuechs zusammen mein leib, 5 mein mühe und arbeit und Christi leib, wenn ich gleich viel gefastet und die Heiligen angeruffen hab, auch walsartt gelauffen bin, nicht geschlafen, dis und jenes werck gethan hab, so nimbs zu samen 10 auff einen hauffen und wirffs in einen Sack und sihe, ob solche werck sind der leib und blut Christi, das wird gar weit seilen. Wie kömet man denn zu diesem thun, das man wil durch diese werck 15 selig werden, wir können uns nicht selbst diese weise geben, sondern sollen sie von des Menschen Son empfangen. Darumb so sol Christus nur sein Siegel drauff drucken, da weis ich denn, das mein 20 lieber Gott mir gnedig ist, denn er spricht nicht: Du wirst mir die speise, so dich ewiglich erhelt, geben und fursen, sondern er spricht: Ich wils euch geben. 25 Des Menschen Son, welchen du für dir sihest, der wird sie austheilen, von dem solt du die speise, sein fleisch und blut, empfangen. Derhalben so sehet zu, greiffst nach der Speise, die Er, Christus selber, ist, nemlich da sein leib und blut ist, 30 denn das ist ja dein Werck nicht, ich hab nicht gewirckt noch gemacht, es ist allein Gottes Werck und geschiet ou alle unser hende werck. Gleich wie Christus auch ist empfangen vom heiligen Geist 35 und geboren von Maria der Jungfrauen, und sie, die Mutter, hat ja auch nicht gewirckt, sondern der heilige Geist, von dem er empfangen ist. Sie hat nur iren leib und gliedmas dazu gethan, 40 das er von ir zur welt geboren würde, wie bin ich denn so herrlich, das ich

H) mit meinen wercken solchs ausrichten wolle? Ich sol auch nicht gedencken, das mein vater ein schlechter gefelle sei. Ich wil dirß sagen, wer er sei: es ist gott, der ist vater, so gott heist, undt der vater hat seine augen auff den Sohn gerichtet undt ihm alles unterworffen, das man seinen leib essen undt sein blutt trincken solle undt darvon erhalten werde, oder müssen verdampt sein.

mit meinen wercken solchs aus richten [E wolle etc.

‘Den selbigen hat Gott der Vater’ etc.

Dis wort hat auch ein Emphasim und ein nachdruck hinter jme, als solt er sagen: Es ist nicht ein schlechter Man oder ein schlechter Gesell, sein Vater, sondern ich wil dirß sagen, wer er sey: Er ist Gott, der ist der Vater, so Gott heist, und der Vater hat seine augen auff den Son gerichtet und jme alles unterworffen, das man sein leib essen und sein blut trincken solle und davon erhalten werde, oder müssen alle verdamet sein. Er hat den Son Christum allein ausgemalet und versiegelt und alle seinen willen und alle seine gnade auff Christum gelegt und auff keinen andern.

Die weil denn Gott sein Siegel auff ju gedruckt hat, und er hat nur ein Siegel, jme hat er allein den h. Geist gegeben, auff das alle Menschen nur auff ju sehen sollen, und die ganze h. schrift gehet auff ju, das er allein die Siegel und brieff hab, denn er ist der ausbund und dazu gemacht, gegeben und geschenkt, das er uns allein helfen solle. Wie denn Gott selber vom Himmel sagete: ‘Das ist Matth. 17, 2 mein geliebter Son, an dem ich einen wolgefallen hab, den solt jr hören’, jme hat Gott der Vater sein Siegel auffgedruckt, so sollen wir ju auch alleine hören und annehmen. Kommet nu einer und bringet einen andern Doctor denn Christum, wie denn die Sophisten thun, die weisen dich auff deine werck und brauchen noch dazu die Sprüche der h. Schrift, als die das ansehen haben, als solten gute werck vergebung der sünden

Die weil den gott sein Siegel auff ihn gedruckt hat, undt ehr hat nur ein Siegel, ihm hat ehr allein den heiligen geist gegeben, das alle menschen nur auff den sehen sollen, undt die ganze heilige schriefft gehet auff ihn, das ehr allein die Siegel undt brieffe habe, den ehr ist der ausbund undt ausgemacht, gegeben undt geschenkt, das ehr uns allein helfen sollte. ‘Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich einen wolgefallen habe, den sollet ihr horen’, Ihm hat gott der vater sein Siegel auffgedruckt, kompt nun einer undt bringet einen andern Doctor dan Christum, so sage: Gott hat solchs nicht versiegelt, ehr meinert allein Ihesum, den wil ehr haben. Wie den die Sophisten thun undt weisen dich auff deine werck undt brauchen noch darzu die sprunde der heiligen schriefft, die das ansehen haben, als solten gute werck vergebung der

H) Sünden verdienen, als im Daniele:  
 Dan. 4. 24 Peccata redime operibus, Da sprich  
 du: ihare immer hin, bringe des brieffe  
 undt Siegel, Alhier stehet das wider-  
 spiel, Gott der Vater habe den Sohn  
 Christum allein versiegelt, wo wiltu  
 den mit diesem hin? Das ist in der  
 heiligen schriefft also geschrieben, wem  
 sol man billicher gleben? So du  
 nun das Siegel wegreißt, so bedarffstu  
 Christi nirgends zu.

Also stehets nirgends in diesem  
 Text geschrieben, das man Christum  
 mit den wercken sol zusamen zihen,  
 Sondern fuffe auff den Text, das  
 Christus allein unsere Seligkeit sei,  
 undt lasse den zusatz iharen. Sol ich  
 dir weichen? worumb reumestu mir  
 nicht? Du mußt dohin kommen, das  
 du kurzumb Christum lassst den man  
 sein, den gott versiegelt hat. Das  
 heubstuck muß man feste halten, Man  
 helffe den Spruchen von den guten  
 wercken, wie man wil, wie den gelerte  
 leuthe solchs wohl thun können undt  
 armen unverstendigen darmit ein ge-  
 plerr für die augen machen nügen,  
 So kan man doch diesen Text alhier  
 nicht verleugnen. Undt ich sehe, das  
 ich gleich den spruch nicht verantworten  
 noch solviren könne, ich zu gering  
 undt ungelertt were, dennoch so wolt  
 ich lieber das lassen iharen, das ich  
 durch die gute werck solte selig werden,

verdienen: Als im Daniele: peccata re- [E  
 dime Eleemosynis, Da sprich du denn:  
 fare juer hin, bring des brieff und  
 Siegel, denn alhie stehet das widerpiel,  
 Gott der Vater hat den Son Christum  
 allein versiegelt, wo wilt du denn mit  
 diesen guten wercken und mit diesem  
 deinem Siegel hin? Dieses ist in der  
 h. Schrift also geschrieben, wem sol man  
 billicher gleben? So du denn nu dis  
 siegel weg reißest, so bedarffst du Christi  
 nirgends zu, darumb so gehe hin und  
 sihe, ob es Gott der Vater versiegelt hat,  
 was man dir prediget und du gleben  
 sollest, wo nicht, so reisse das Siegel  
 hinweg.

Also stehets nirgent in diesem Text  
 geschrieben, das man Christum mit den  
 wercken sol zusamen ziehen, das beide uns  
 die vergebung der sünden erlangen, son- 20  
 dern fuffe auff den Text, das Christus  
 allein unser seligkeit sey, Er ist alleine  
 vom Vater versiegelt, der wil alleine  
 deuten, und las den zusatz mit den werden  
 faren. Denn sollens die werck thun, so 25  
 hast du die seligkeit verloren, sol ich dir  
 weichen? warumb reumest du mir nicht?  
 Du mußt eines lassen faren und dahin  
 fomen, das du kurz umb Christum lassst  
 den Man sein, den Gott versiegelt hat. 30  
 Das heubstuck muß man fest halten, man  
 helffe den sprichen von den guten werden,  
 wie man wil, wie denn gelarte leute  
 solchs wol thun können und armen un-  
 verstendigen damit ein geplerr für die 35  
 augen machen mögen, so kan man doch  
 diesen Text alhie nicht verleugnen. Und  
 ich sehe, das ich gleich den Spruch Danielis  
 nicht verantworten noch solviren köndte,  
 das ich dazu gar zu gering und ungekert 40  
 were, dennoch so wolt ich lieber das lassen  
 faren, das ich durch die gute werck solte



H] den diesen klaren, hellen Text, das Christus meine speise ist. Den Text kan je niemands verninen, das des menschen Sohn der ist, so von der Jungfrauen Maria geboren ist, wie wir im Symbolo bekennen, spricht: Ich wil eine ewige speise geben, so mein fleisch undt blutt ist. Das bedarff keiner gloja. Dort aber bedarffs glosierens, 'Machet euch freunde von dem ungerechtem Mammon'. Item 'Gebet, so sol euch wider gegeben werden', 'Vergebet, so wirdt euch wider vergeben'. Do kan ich sagen: wer do wil ein Christ sein, der mus solches mit den guten wercken beweisen, die fruchte mussens geben, den ein guter baum wirdt aus den fruchten nicht erzeuget oder gemacht, Sondern wirdt aus den fruchten erkennet, dort kan ichs so glosiren, aber alhier kan ich keine glosen geben.

25

Sehet, was ihr an dem Text habet, es stehet klar alda: Der Vater hat sein Siegel undt Bullen an den Sohn gehengt, mit welchen worten ehr allen lehren, so mich ewiglich erneeren wollen, abreist ihre ehre undt verdienst. Darumb sehet zu, das ihr dran haltet, kompt eine andere lehre, die mich ewig speisen wil undt hat das Siegel undt die brieffe nicht, so hute dich darsur.

Das mus ich bekennen, das gute werck, als Mosen, Item Einem armen manne einen rock geben, das

selig werden, denn diesen klaren, hellen Text, das Christus meine speise ist und das er alleine vom Vater versiegelt sey zc.

Denn die ganze h. schrift commendirt undt befehlet uns auch den Herrn Christum, des Menschen Son, so von der jungfrauen Maria geborn ist, wie wir im Symbolo bekennen, das wir jme alleine anhangen sollen, und er spricht alhie: Ich wil eine ewige speise geben, so mein fleisch und blut ist. Dieser Text bedarff keiner Gloja, dort aber mit den sprüchen von guten wercken bedarffs glosiren, als, da gesagt wird 'Machet euch freunde von dem ungerechtem Mammon'. Item 'Gebet, so sol euch wider gegeben werden', 'Vergebet, so sol euch wider vergeben werden'. Da kan ich sagen: wer da wil ein Christ sein, der mus solchs mit den guten Wercken beweisen, die fruchte mussens geben, denn ein guter Baum wird aus den fruchten nicht erzeuget oder gemacht, sondern er wird aus den fruchten erkennet, dort kan ichs so glosiren, aber alhie kan ich keine glosen geben, da Christus spricht: des Menschen Son wird euch diese speise geben.

Sehet nu zu, was jr an diesem Text habt, es stehet klar alda: Der Vater hat sein Siegel und Bullen an den Son gehengt, mit welchen worten er allen andern lehren, so mich ewiglich erneeren wollen, abreist jre ehre und verdienst und vermanet, das man alleine bey Christo bleibe, als sollt er sagen: Sehet zu, das jr euch fest dran haltet, sömet eine andere lere, die dich ewig speisen wil und hat das Siegel undt diese Brieffe nicht, so hute dich darsur.

Das mus ich bekennen, das gute werck, als Mosen, Item einen armen Man einen Rock geben, meine werck sind,

H) ist mein werck, aber Christi Leib und blutt seindt sie nicht, den dasselbige ist gottes werck. Undt alhier spricht der herr, das seine Speise sol mir das leben geben, undt uber das, so hats auch der vater versiegelt. Seindt also in diesem heubstucke reichlich undt gunnung verwaret, das wir durch unsere gute werck nicht selig werden, Sondern allein durch Christum, durch die speise, als wen wir seinen Leib essen undt sein blutt trinden. Das wirdt niemands umbstoffen, do wirdts bei bleiben in himmel undt in der hell, den gott hats versiegelt. Bei der speise bleibe auch, das niemands von seinen wercken undt Almosen lebe, Sondern allein von dieser speise, von dem leibe undt blutt Christi. Daruach werden die gute werck wohl von ihm selber folgen, das ich dem Rehesten guts thue, speise undt rathe ihm, dasselbige hat seinen bescheidt, es wirdt auch denen ernstlich geboten, so diese ewige speise haben undt in der hoffnung des ewigen lebens stehen. Den wen gottlohe gleich Almosen geben undt haben die ewige speise nicht, so fraget doch unser herrgott nichts nach seinen Almosen, sie helfen ihm auch nichts zum ewigen leben. Den wo das ewige leben zuvor vorhanden ist, do ist leichtlich zu rechnen, das die werck nicht selig machen.

So den nun die guten werck gethan werden, nach dem das ewige leben erlangt ist, derhalben so geben sie je nicht das ewige leben, undt reime du zu jammen, das niemands Almosen gebe, ehr sei den zuvor ein Christ worden undt gleube an Christum undt mit der ewigen speise gesetiget. Undt

aber Christi Leib und Blut sind sie nicht, denn dasselbige ist Gottes werck. Und alhie spricht der Herr, das seine speise sol mir das leben geben, und uber das, so hats auch der Vater versiegelt. Sind also in diesem Heubstucke reichlich undt gnug verwart, das wir durch unser gute werck nicht selig werden, sondern allein durch Christum, wenn wir seiner Leib essen und sein Blut trinden. Das wird niemands umbstoffen, dabei wirds wol bey bleiben in Himel und in der Helle, denn Gott hats versiegelt. Bey dieser speise des HERRN Ihesu Christi und des heiligen Geistes bleibe auch und wisse, das niemands von seinen wercken undt Almosen lebe, sondern allein von dieser Speise, von dem Leibe und Blut Christi, dieselbige thuts alleine, darnach werden die guten werck wol von jnen selbst folgen, das ich dem Rehesten guts thue, speise und rate jme, dasselbige hat einen bescheid, es wird auch denen ernstlich geboten, so diese ewige Speise haben, und in der hoffnung des ewigen lebens stehen. Denn wenn Gottlohe gleich Almosen geben und haben die ewige Speise nicht, so fraget doch unser HERR Gott nichts nach jren Almosen, sie helfen jnen auch nichts zum ewigen leben. Denn wo das ewige leben zuvor vorhanden ist, da ist leichtlich zu rechnen, das die werck nicht selig machen.

So nu die guten Werck gethan werden, nach dem das ewige leben erlangt ist, so geben sie je nicht das ewige leben, und reime du zusammen, das niemands Gott gefellige Almosen gebe und recht barmherzig sey, er sey denn zuvor ein Christ worden und gleube an Christum und sey mit der ewigen Speise

11] das Danielis 4. geschrieben stehet 'Erlöse deine Sünde mit wolthaten',  
 Doraus folget ja unvidersprechlich,  
 das der Christ, so gute werck thut,  
 5 zuvor das ewige leben habe, so ihm  
 geschändt ist, worumb wolte chrs den  
 erst durch die gute werck suchen, so ehr  
 durch diese Speise selig gemacht ist,  
 eher dan ehr gute werck thut? Es  
 10 müssen die Sprüche von den guten  
 wercken eine glosa annehmen, auff das  
 sie sich mit diesem text reimen. Dan  
 dieser mus stehen bleiben. Das wir  
 aber nun gute werck thun undt al-  
 15 mosen geben, das dienet darzu, auff  
 das die menschen damit beweisen ihren  
 glauben undt das sie die ewige speise  
 empfangen haben, darvon sie leben  
 werden.

20 In Summa: mit diesem Text wil  
 Christus die Juden weisen, das nicht  
 gung sei die leibliche speise haben,  
 Sondern sollen auch gedenden auff  
 25 eine andere geistliche speise, welche ist  
 die lehre des Euangelij von Christo  
 undt seinem leib undt blutt, uns  
 geschenckt, welches durch den glauben  
 von uns ergriffen wirdt. Wen ich  
 30 diese Speise habe, so wil ich nicht  
 allein verwerffen die leibliche speise,  
 Sondern auch alle andere geistliche  
 speise der Schwermer, welche sie auff-  
 werffen undt schöne lehre furgeben, da-  
 35 durch sie die leute gehn himmel fuhren  
 wollen. Aber sehet drauff, Christus  
 ist allein versiegelt, das ehr gottes  
 gnade, vergebung der Sunden, das  
 ewige leben undt den heiligen geist  
 40 gebe. Also hats gott verbunden undt  
 versiegelt, darmit steuret undt wehret

geseliget. Und das Danielis 4. geschrie- [E  
 ben stehet 'Erlös deine sünde mit wol Dan. 4, 24  
 thun', daraus folget ja unvidersprech-  
 lich, das der Christ, so gute werck thut,  
 zuvor das ewige leben hab, so jme ge-  
 schändt ist, warumb wolte ers dem erst  
 durch die gute Werck suchen, so er durch  
 diese speise selig gemacht ist, ehe denn  
 er gute werck thut? Es müssen die  
 Sprüche von den guten Wercken eine  
 Glosa annehmen, auff das sie sich mit  
 diesem Text reimen, denu dieser mus  
 stehen bleiben. Das wir aber nu gute  
 werck thun und almosen geben, das dienet  
 dazu, auff das die Menschen damit be-  
 weisen jren Glauben, die guten Werck  
 sind ein zeichen und zeugnis, das wir die  
 ewige Speise empfangen haben, davon  
 wir leben werden, sie zeigen an den  
 Glauben, so wir gegen Gott haben.

In summa: mit diesem Text wil  
 der Herr Christus die Jüden weisen, das  
 nicht gung sey die Leibliche Speise haben,  
 sondern sie sollen auch gedenden auff eine  
 andere, als auff die Geistliche speise,  
 welche ist die lere des heiligen Euangelij  
 von Christo und seinem leib und blut,  
 uns geschendet, welches durch den Glauben  
 von uns ergriffen wird. Wenn ich diese  
 Speis hab, so wil ich nicht allein ver-  
 werffen die Leibliche Speise, sondern auch  
 alle andere Geistliche Speise der Schwer-  
 mer und Kottengeister, alle heuchlerey  
 und Gleisnerey, welche sie aufwerffen und  
 schöne lere furgeben, dadurch die Leute  
 gen Himel füren wollen und Gottes ehre  
 und namen jnen anmassen. Aber sehet  
 drauff, Christus ist allein versiegelt, das  
 er Gottes gnade, vergebung der Sünden,  
 das ewige leben und den heiligen Geist  
 40 versegelt, bey der Speise und bey dem

H) gott aller andern lehre undt glauben. Undt so gott selbst solchs thut, so wirdt niemands darwider sein, es wirdt bei dem Speisemeister wohl bleiben, so wollen wir auch bei ihm bleiben. Undt wo der Artickell bleibet, do bleibets gahr, wo der felleet, do felleets gahr.

Ende der predigt.

21. 10 Die Dritte Predigt.

So haben wir bishehr gehört, das der herr den Juden furgibt, das sie nicht die leibliche speise an ihm suchen, Sondern die ewige speise wirketen, so der Sohn geben wurde, undt wil sie lehren, das sie nicht allein auff dis leben gedechten, Sondern, wie sie nach diesem leben ewiglich bleiben möchten, darzu ehr ihnen dan helfen wolle undt eine solche speise geben, aber sie weren darmit wohl zu frieden gewesen, das ehr ihnen nur hette zu essen gegeben. Aber das ehr sie wolt meistern undt sie etwas bessers lehren undt noch etwas mehr geben will undt mehr wissen dan sie, das ist ihnen nicht zu leidenn. Drumb fragen sie ihnen.

23. 28 'Da sprachén sie zu ihm: Was sollen wir thun, das wir Gottes werck wirken?'

Es ist eine stolze Frage, sie meineten, das sie zuvor alles wußten, from gungam weren undt alles erfüllet hetten, das sie feiner als ihres meisters undt Lehrers nicht bedurfften, was sie thun solten, Sondern man soltt ihre heiligkeit ansehen, geben mit ihrer frage so viel zuverstehen, ob ehr sie für Narren undt kinder halte, die nicht

versiegeltten Sone solz alleine bleiben, wo [E der bleibet, da bleibet auch Gott, damit steuert undt weret Gott aller ander Lere undt Glauben. Und so Gott selbst solchs thut, so wird niemands dawider sein, es wird bey diesem Speisemeister wol bleiben, so wollen wir auch bey jme bleiben, und wo der Artickell bleibet, da bleibts gar, wo der felleet, da felleets auch gar.

Die Dritte Predigt.

10 21. 151

Also haben wir bisher gehört, das der Herr den Juden dis Künstlin furgibt zu beissen, das sie nicht die Leibliche Speise an jme suchen, sondern die ewige Speise wirken sollen, so der Son geben würde. Und wil sie leren, das sie nicht allein auff dis leben gedenden, sondern wie sie auch nach diesem leben ewiglich bleiben mögen, dazu er jnen denn helfen wolle und dieselbige Speise geben. Nu weren sie wol zu frieden gewesen, das er jnen nur hette zu essen gegeben, aber das er sie wolt meistern und sie etwas bessers leren und jnen noch etwas bessers geben und mehr wissen denn sie, das ist jnen nicht zu leiden. Darumb fragen sie ju davon weiter.

'Da sprachén sie zu jm: Was sollen wir thun, das wir Gottes Wert wirken?'

Es ist eine stolze frage, Sie meineten, das sie zuvor alles wußten, from gungam weren und alles erfüllet hetten, das sie feiner, als jres Meisters und Lerers, nicht bedürfften noch jnen drumb fragen mußten, was sie thun solten, sondern man soltt jre heiligkeit ansehen. Geben mit jrer frage so viel zuverstehen, als ob er sie für Narren und Kinder halte, 40

H) wußten, was sie thun solten, ruckten ihm gleich auff, ehr wurde zu geben gung haben, wen ehr ihuen teglich sollte brodt geben undt auch noch darzu ihre gute werck undt verdienste bezalen. Wie den die Mönche auch sagen: Was predigstu uns viel vom glauben? den sie meinen, gott müsse ihnen das ewige leben umb ihres verdienstes willen geben, undt ist ein verdrieslich dieng, wen man die Lehremeister wil zu Schüler undt Discipel machen, sie meinen, sie wissen zuvor alles. Trumb verdreust es sie, das ehr kömpt undt wil sie noch viel lehren, undt s'haren ihnen tröghlich an, sprechen: was sollen wir thun? als sprechen sie: du triffsts, wir wissens bereitt besser, den du es uns sagen kanst. Den bei uns haben wir die schriftgeleerten, den gottesdienst, das volck gottes, unsere veter undt vorkharen seindt nicht Narren gewesen, wistu alleine klug sein? kömpft mit deiner neuen lehre undt wilst die ganze welt lehren? Was kanstu uns den sagen, das zuvor die welt nicht gewußt hette? Dorauff antwortet der herr.

30 'IHESUS antwortet undt sprach zu ihuen: Das ist gottes werck, das ihr an den GLEUBET, DEN ER GEJANT HAT.'

35 Da verderbt ehrs gahr. Gottes werck werden ist nicht gutt deutsch geredet, aber wir müssen also stehen lassen umb des worts Operemini, das ist: werden willen, undt drumb müssen wir unsere sprache nach der Haebreischen lencken. Es ist nicht allein gottes werck, was ehr thut als gott, Sondern auch,

die da nicht wußten, was sie thun solten, ruckten jne gleich auff, Er würde zu geben gung haben, wenn er jnen teglich sollte brot geben und auch noch dazu jre gute werck und verdienste bezalen. Wie denn die Mönche und unsere Heuchler auch sagen, lestern unser Euangelium und sprechen: Was predigst du uns viel vom Glauben? denn sie meinen, Gott müsse jnen das ewige leben umb jres verdienstes und heiligen lebens willen geben. Das ist ein verdrieslich ding, wenn man die Lehremeister wil zu Schüler und Discipel machen, sie meinen, sie wissen zuvor alles, man darff sie nicht leren, darumb verdreust es sie, das er kömet und wil sie noch viel leren, faren jn troghlich an und sprechen: Was sollen wir thun? Als sprechen sie: du triffsts, wir wissens bereitt besser, denn du es uns sagen oder erdenden kanst. Bey uns haben wir die Schriftgeleerten, den Gottesdienst, das Volk Gottes, den Tempel und das Priesterthum, unser Veter und Vorkharen sind nicht Narren gewesen, wilst du allein klug sein? kömest du mit deiner neuen lere und wilt die ganze Welt leren? Was kanst du uns denn sagen, das zuvor die Welt nicht gewußt hette? Darauff antwortet der Herr.

'Ihesus antwortet und sprach zu jnen: Das ist Gottes werck, das jr an den gleubet, den Er gejant hat.'

Da verderbt ers gar, Gottes Werk werden ist nicht gut Deutsch geredet, aber wir müssen also stehen lassen umb des worts willen Operemini, das da heisset werden, und darumb müssen wir unser Sprach nach der Ebreisichen lencken. Es ist nicht allein Gottes werck, was er thut als Gott, sondern auch, was wir thun,

11) was wir thun, Also heist auch gottesdienst, was ehr gebent undt beholen hat undt wir thun. Also wirdt eine kirche auch gottes haus genennet, welche menschen doch erbauen undt nicht gott. Also werden in Psalmen undt den propheten auch gottes werck solche werck genennet, die wir thun aus gottes beshel undt geheiß, darnit ihm gedienet wurde. Im ersten buch der konige spricht das volck zu David: 'Du bist der man, der des herren kriege shuret', das ist: Solche kriege die gott nachgelassen undt be-  
 1. Sam. 18, 17  
 12) werden etliche meister geordnet, die do gottes werck fort treiben solten, das ist: den bau ferttigen, fördern undt anhalten am bau, den gott be-  
 1. Sam. 3, 8  
 13) hohlen hatte, undt ehr war auch gott zu ehren angelegt. Nudt ist darnit nicht ausgeschloffen, das ehre nicht thun solte, den wo ehre nicht thut, so lassen wirs wohl ungethan, den unser fleisch undt blutt, auch unsere vernunft ist nicht darzu geschickt, das ihm ein haareit gedienet wurde, Sondern fleisch und blutt dienet ihm selber, Trumb sol ein einig werck gottes geschehen, so mus es von gott gegeben werden, dan ist es seines geistes werck. Trumb redet ehr alhier nicht allein von werken, die ehr für sich schlechts thut ohne uns, Sondern von denen werken, so wir thun undt ehr es uns geheissen hat, undt gehen seine chre, dienst undt gehorsam an.

also heist auch Gottesdienst, was er gebent | E  
 undt befohlen hat undt wir thun durch jne zu ehren. Also wirdt eine kirche auch Gottes Haus genennet, welche doch die Menschen erbauen undt nicht Gott, | 5  
 aber weil es Gott geheiligt ist, mus sie ein Gottes Haus heissen. Also werden in Psal. undt den Propheten auch Gottes werck solche werck genennet, die wir thun aus Gottes befohl undt geheisse, damit | 10  
 jne gedienet werde. Im ersten Buch der Könige spricht das Volk zu David: 'Du bist der Man der des Herrn kriege furet', das ist: solche kriege, die Gott nach-  
 14) gelassen, geboten undt befohlen hat, undt die | 15  
 Gott zu ehren undt dienst geschehen, nicht, das Gott gekriegt hette, sondern Davids krieg dienet Gott zu ehren. Im Buch Esre werden etliche Meister geordnet, die da Gottes werck fort treiben solten, | 20  
 das ist: den bau am Tempel fertigen, fördern undt anhalten am bau, den Gott befohlen hatte, denn er war auch Gott zu ehren angelegt. Nudt ist doch damit nicht ausgeschloffen, das ers nicht thun | 25  
 solte, denn wo ers nicht thut, so lassen wirs wol ungethan, denn unser fleisch undt blut, auch unser vernunft undt natur ist nicht dazu geschickt, das unserm Herrn Gott durch sie ein Haareit gedienet würde | 30  
 undt Gottes werck thun, sondern fleisch undt blut dienet jne selbes, darumb sol ein einig werck Gottes geschehen, so mus es von Gott gegeben werden, als dem ist es seines Geistes werck. Terhaben | 35  
 redet er alhie nicht allein von eufferlichen werken, die er für sich schlechts thut one uns, sondern von denen werken, so wir thun durch seinen Geist undt gnade, undt von denen werken, die er uns geheissen | 40  
 hat, die Gott von uns erfodert, undt die da seine chre, dienst undt gehorsam angehen.

11] Im Propheten Daniel wirdt ge-  
 faget: Ich war betrübt undt hat  
 das werck meines königes, undt  
 ist also ein Hebraismus undt so viel  
 5 geredet: Ich thue die geschafft, die  
 mir der könig befohlen hat undt die  
 ihnen angehören undt angehen. Aber  
 Deutsche reden nicht also, das der  
 knecht spreche: Ich wil hin undt meines  
 10 herrn undt frauen werck thun, den  
 es laut nicht, Sondern sagen: Ich  
 wil thun, was ehr mich geheissen hat,  
 was ihn angehet undt was ich schuldig  
 bin, das zu seinem frommen dienet.  
 1. Aber die Hebreische sprache redet also.  
 Das sag ich demumb, das nicht einer  
 jrgendts an den finstern wortten an-  
 lauffe.

20 Sie wollen aber sagen: Wer bistu,  
 der du uns lehren wilt, wie wir gott  
 dienen sollen? meinstu nicht, das wir  
 auch gottes werck erkennen? haben  
 25 wir doch den tempel, die priester undt  
 den gottesdienst undt sein erkentnis,  
 noch redestu von einer unvergenglichen  
 speiße, sage uns doch von dem gottes-  
 dienst, den wir thun sollen umb gottes  
 30 willen, wir woltens gerne hören undt  
 denselbigen wircken. Darauß ant-  
 wortet ehr: mit der Speiße sollet ihr  
 umgehen, glauben solt ihr an den  
 35 Sohn, den der vater versiegelt hat,  
 wie ehr droben gesagt, dan diesen  
 meinet der vater. Mit diesem einigen  
 wortt wirfft ehr über ein hauffen alle  
 ihren gottesdienst, dan sie meineten,  
 40 das sie im gehorsam gottes einkehr

Das ist nu eine sonderliche weise also | E  
 zu reden 'Gottes Werck'. Im Propheten  
 David wirdt gefaget: Ich war betrübt <sup>2 Sam. 5, 27</sup>  
 undt thet das Werk meines königs,  
 welches ein Hebraismus ist undt also  
 lautet als: ich thue die geschafft, die  
 mir der könig befohlen hat, undt die jm  
 gehören undt an geben. Aber wir Dend-  
 schen reden nicht also, es klappet diese  
 art zu reden bey uns nicht, das der knecht  
 spreche: ich wil hingehen undt meines  
 Herren oder die Magd der Frauen Werk  
 thun, denn es lautet nicht, sondern wir  
 sagen: Ich wil thun, was mich der Herr  
 oder die Frau geheissen hat, was jm an-  
 gehet, undt was ich schuldig bin, undt das  
 zu seinem frommen, aber die Hebreische  
 sprache redet also. Dis sag ich darumb,  
 das nicht einer jrgendts an denen finstern  
 wortten anlauffe.

Sie wollen aber fragen undt sagen:  
 Wer bist du, der du uns leren wilt,  
 wie wir Gott dienen sollen? du wilt ein  
 Herr sein, meinst du nicht, das wir auch  
 Gottes Werk erkennen? haben wir doch  
 den Tempel, die Priester undt den Gottes-  
 dienst undt sein erkentnis, noch redest du  
 von einer unvergenglichen Speiße: Sage  
 uns doch von dem Werk Gottes undt von  
 dem Gottesdienst, den wir thun sollen  
 umb Gottes willen, wir woltens gerne  
 hören undt denselbigen wircken. Darauß  
 antwortet der Herr Christus undt spricht:  
 der Speiße solt jr umgehen, glauben  
 solt jr an den Son, den der Vater ver-  
 siegelt, wie er droben gesagt hat, denn  
 diesen meinet der Vater. Mit diesem  
 einigen wortt füret er uns auff den  
 Glauben undt wirfft über einen hauffen  
 alle jren eufferlichen Gottesdienst des Ge-  
 sehes undt der werck, denn sie meineten,  
 das sie als denn im gehorsam Gottes

11) giengen, wenn sie sich in enfferlichen wercken undt geprenge ubeten, mit sonderlicher speise, tranck, Kleidung, selber undt jhaaff opfferiten. Aber Christus nennets eine vergengliche speise, die sich nicht helt, die auch den sterbenden nicht hilfft zum ewigen leben. Denn es ist alles vergenglich, ein tag vergehet nach dem andern tage, ein kleid veraltet nach dem andern. Derhalben gehet nicht mit dem umb, das vergenglich ist, Sondern gedenckt auff eine andere speise, die ewiglich hilfft. Dan diese helt den stich nicht, stossen also auff einander der vergengliche undt vergbliche gottesdienst, den sie bishehr gefuhret haben, darinnen sie anders nichts gesucht haben den nur die Leibliche Speise, undt der rechte gottesdienst, davon sie bishehr nichts gewußt haben, den der Vater versiegelt hat, undt wer gott dienen wil, der mus sich drein richten, den das heist gott dienen undt das ist der rechte gottesdienst, das man glaube an den, den der vater gesant hat, wie den der heilige geist im andern Psalm auch vermanet, das man den Sohn küssen sol, jaget der Psalm, nicht mehr, zu allen heiden, königen undt vöckern, dan ihr allzumahl 'Huldet dem Sohn', laßt den ewern herrn undt könig sein, nemet ihn an. Also redet auch S. Paulus, das Christus unser heubt sei. In diesem hats gott gahr gefasset undt geschlossen, das, wer an ihnen nicht glaubet, der solle mit keiner ge-

einher giengen, wenn sie sich in enfferlichen wercken, Ceremonien und Kirchen- geprenge ubeten mit sonderlicher Speise, tranck undt kleidung.

Item, wenn sie selber, Vöcke und Schafe opfferten, aber Christus nennet ein vergengliche Speise, die sich nicht helt, die auch den sterbenden nicht hilfft zum ewigen leben. Denn es ist alles vergenglich, gleich wie ein tag vergehet nach dem andern tage und ein kleid veraltet nach dem andern, derhalben gehet nicht mit dem umb, das vergenglich ist, sondern gedenckt auff ein andere speise, die ewiglich hilfft, undt bekleiffiget euch des Gottesdiensts, der ewiglich weret, denn diese Speise helt den stich nicht. Stossen also auff einander der Vergengliche undt vergbliche Gottesdienst, den sie bisher gefuhret haben, darinnen sie anders nichts gesucht haben denn nur die Leibliche Speise, vnd der rechte, ewige, unvergengliche Gottesdienst, davon sie bisher nichts gewußt haben: Als, das der Vater GOTT versiegelt hat, undt wer Gott dienen wil, der mus sich zu diesem Gottesdienst richten, denn das heist Gott dienen, und das ist der rechte Gottesdienst, das man glaube an den, den der Vater gesant hat, JESUM Christum. Wie denn der heilige Geist im andern Psalm auch vermanet, das man den Son küssen sol, das jaget der Psalm undt nicht mehr, zu allen Heiden, Königen und Vöckern alzumal: 'Huldet dem Son, küßet ju allein, laßet den ewern HERRN undt König sein, nemet ju an. Also redet auch Sanct Paulus, das GOTTES unser heubt sey, in diesem hats Gott gar gefasset undt geschlossen, das, wer an ju nicht glaubet, der solle mit keiner Gerechtigkeit, Heil undt weisheit für Gott



H) rechtigkeit, heil undt weißheit bestehen, Sondern es sol alles verdampft sein.

Mit diesem warhafftigen gottes-  
dienst stimmt die ganze heilige schrifft  
uberein, den ehr ist auch in der heiligen  
schrifft gegründet, das, wiltu gott  
dienen, so gedencke, das du gleubest an  
denen, den der vater gesanth hat.  
Wiltu nun wissen, wie man gottes  
gnade erlangen undt zu gott kommen  
muge undt für deine Sünde genung  
muge gethan werden, auch du vergebung  
der Sünden befömest undt dem tode  
entlauffen möchtest, so ist's das gahr,  
das wil gott haben, das sol sein werck  
undt warhafftiger dienst heißen, das  
du gleubest an Christum. Redet von  
dem werck, das wir thun sollen, nem-  
lich gleuben, den der glaube ist ein  
werck, das von einem menschen ge-  
schehen mus undt wirdt auch gottes  
werck geheissen. Den das sol das rechte  
wesen, werck, leben undt dienst sein,  
damit gott wil geehret werden undt  
ihm gedienet haben. Ansserhalb dem  
glauben nimpt gott nichts für einen  
gottesdienst an.

Wohehr aber der glaube komme  
(den den glauben hat niemandts von  
sich selbst), das wirdt Christus her-  
nacher lehren, do er jaget 'Es kompt  
niemandts zum mir, der vater  
zihē ihnen dan'. Item: Es gleubet  
niemandts an mich, 'es werde  
ihm dan von meinem vater ge-  
geben'. Der glaube ist ein göttlich  
werck, so gott von uns erfoddert, aber  
ehr mus ihnen auch selbst geben.

Undt sehen alhier, welch ein treff-  
licher, herrlicher spruch dis sei, welcher

bestehen, sondern es sol alles verdamet [E  
sein.

Mit diesem warhafftigen Gottesdienst  
stimmet die ganze heilige Schrifft uber-  
ein, denn er ist auch in der heiligen  
Schrifft gegründet, das, wilt du GOTT  
dienen, so gedencke, das du gleubest an  
den, den der Vater gesant hat. Wilt du  
nu wissen, wie man Gottes Gnade er-  
langen und zu GOTT komen möge und  
wie für deine Sünde möge gnug gethan  
werden, auch die vergebung der Sünden  
befömest und dem Tode entlauffen mögest:  
So ist's das war, das wil GOTT haben,  
das sol sein Werk und warhafftiger  
dienst heißen, das du gleubest an GHRZ-  
EUM. Redet also von dem Werk,  
das wir thun sollen, nemlich gleuben,  
denn der Glaube ist ein Werk, das von  
einem Menschen geschehen mus, und wird  
auch Gottes Werk geheissen, denn das  
sol das rechte Wesen, Werk, Leben und  
verdienst sein, damit GOTT wil geehret  
werden und jme gedienet haben. Ansser-  
halb dem Glauben nimet GOTT nichts  
für einen Gottesdienst an, das ist die  
Antwort auff die Frage, welches der rechte  
Gottesdienst sey, nemlich die Vere vom  
Glauben an GHRZ EUM.

Woher aber der glaube kömet (denn  
den glauben hat niemand von sich selber),  
das wird Christus hernacher lehren, da  
er jaget 'Es kömet niemandts zu mir, der  
Vater zihē in denn'. Item: es gleubet  
niemandts an Mich, 'es werde jme denn  
von meinem Vater gegeben'. Denn der  
glaube ist ein Göttlich Werk, so Gott  
von uns erfoddert, aber er mus in auch  
selber uns geben, den wir können von  
uns auch selbst nicht gleuben.

Und sehen alhie, welch ein trefflicher,  
herrlicher Spruch dis sey, welcher als

H) darnider lege alle weisheit, gerechtigkeit, gebott, sagung, auch das gesetz Mosi, undt legt uns ein ander werck für, das auffser undt iber uns gahr weit, weit ist. Den Christus, welchen der vater sendet, ist nicht mein fasten. Den fasten ist ein werck, das von mir kompt, wachen ist auch ein werck meines heubts undt augen. Also Amosen geben, arbeiten undt was ein mensch mit seinem leibe, leben undt Seele thun kan, das ist alles unser werck, das von uns kompt undt nicht auffserhalb uns geschehe. Aber wo ist athier Christus? Den Christus ist nicht dein mundt, heubt, bauch, augen, hende, leib oder Seele noch kein ander ortt des leibes, Sondern ist gahr ein ander wesen, gleich wie ist Sonne nicht mein auge, zunge noch bauch ist, Sondern ist auch gahr ein ander wesen, die augen können wachen, Ich shule aber Christum drum nicht. Item ich sehe, aber drum treffe ich ihnen nicht, den ehr wil sich mit unsern gedanken undt vernunft nicht be-greifen lassen.

Derhalben so stellet ehr uns ein solch Exempel undt bildt für, das wir nicht können kappen, greiffen undt reiffet uns auffser uns selbst undt auffser unser herz weit weg undt schuret mich auff den, so ich nicht sehe, shule noch höre, das ich an ihm hange undt an ihn glauben solle. Was ich sonst in meinem leibe thue, das shule undt sehe ich, sage: do ligt, do stickt, aber allein Christus ist nicht in mir. Ich sehe ihnen nicht also leiblich, als meine

ein Donnerkeil danider leget alle Weisheit, Gerechtigkeit, Gebot, Sagung, auch das Gesetz Mosi selbst und sonst alle Werckheitigkeit, und legt uns ein ander Werck für, das auffser und iber uns gar weit, weit ist. Denn GOTTES WILLE, welchen der Vater sendet, ist nicht mein fasten, beten, wachen, arbeiten: Sondern mein fasten ist ein Werk, das von mir kömmt, wachen ist auch ein Werk meines Heubts und Augen, also Amosen geben, arbeiten und was ein Mensch mit seinem Leib, leben und Seel thun kan, das ist alles unser Werk, das von uns kömmt und nicht auffserhalb uns geschieht. Aber wo ist alhie Christus? Denn Christus ist nicht dein Mund, Heubt, Bauch, Augen, Hende, Leib oder Seel noch kein ander ort des leibes, sondern ist gar ein ander wesen, gleich wie die Sonne nicht mein Auge, Zunge noch Bauch ist, sondern ist auch gar ein ander wesen, die Augen können wachen, ich süle und sehe aber Christum drum nicht. Item ich sehe mit meinen Augen, aber drum treffe ich Christum nicht, denn er wil sich mit unsern gedanken und vernunft nicht be-greifen lassen und ist also der glaube nicht unser Werk, denn ich werde zu Christo gezogen, den ich nicht süle noch sehe.

Derhalben so stellet er uns ein solch Exempel für, das wir nicht können kappen noch greiffen, und reiffet uns auffser uns selbst und auffser unser Herz weit weg und füret mich auff Christum, so ich nicht sehe, süle noch höre, und wil, das ich an dem Son Gottes hange und an ihn glauben solle. Was ich sonst in meinem Leibe thue, das süle ich und sehe ich, und kan sagen: da ligt, da stickt, aber allein Christus ist nicht in mir, ich sehe in nicht also leiblich, als ich meine faust

H) kauft undt meinen mundt, dan ehr  
 s̄ihet zur rechten handt gottes, seines  
 himlischen vaterz. Do wirdt nun alhier  
 in diesem Text gesagt: Wer an ihn  
 5 ḡleubet, der dienet mir, heuget  
 unser herz an ihnen.

10 Also stehet die Christliche gerecht-  
 tigkeit undt der warhafftige gottes-  
 dienst außserhalb unser krafft, wircken  
 undt verdienst, allein in Christo, do  
 15 wil gott unser vater undt gott sein,  
 so wir ḡleuben an den, so nicht in  
 uns ist, Sondern zur rechten handt  
 gottes s̄ihet. Darumb sol man den  
 Text wohl ansehen, wen du wilt ein  
 20 werck thun, das gottes werck sei, so  
 spricht ehr nicht: schlachte mir ein  
 Ochsen, ein par turteltauben, faste  
 dreimahl in der wochen, halte diejen  
 oder jenen Feiertag.

25 Item, wiltu mir einen gottesdienst  
 thun, so lauff hin zu S. Iacob, iß  
 undt trinck also, kleide dich also, mur-  
 melse also, der dinge stehet keins alda,  
 von speiße, kleider, Schue, heuser, wal-  
 30 fartt, regeln, gelubden. Den aller  
 menschen Regell sindt nichts alhier,  
 werden auch mit keinem wortt gedacht,  
 Sondern außser undt weitt iber dem  
 allen wil gott eine andere regell geben  
 35 undt andere diener haben, ohne unser  
 verdienst undt wircken, es sol eine gabe  
 gottes sein, ohne kappen undt platten,  
 sie sindt menner oder weiber, Nemlich,  
 die do ḡleuben, der glaube ist der rechte  
 40 gottesdienst, ḡleuben, das außser Christo  
 kein heil noch Seligkeit sei.

und meinen mundt sehen tau, denn er  
 s̄ihet zur rechten Hand Gottes, seines  
 Himlischen Vaters. Da wirdt nu alhie  
 in diesem Text gesagt: Wer an ju ḡleubet,  
 der dienet mir, wir müssen unser herz  
 an ju hengen und ansetzen lassen fasten,  
 beten und almosen geben, das ich bey  
 mir füle, und mus Christo außser meinem  
 Werck allein dienen, das ich gerechtfer-  
 tigt werde.

Also stehet die Christliche Gerechtig-  
 keit und der warhafftige Gottesdienst  
 außserhalb unser krafft, wircken und ver-  
 dienst, allein in Christo, da wil Gott  
 unser Vater und Gott sein, so wir ḡleuben  
 an den, so nicht in uns ist, sondern zur  
 rechten hand Gottes s̄ihet. Darumb sol  
 man den Text wol ansehen, wenn du wilt  
 ein werck thun, das Gottes Werck sen,  
 so spricht er nicht: schlachte mir ein  
 Ochsen, ein par Turteltauben, faste drey-  
 mal in der wochen, halte diesen oder  
 jenen Feiertag.

Item, wilt du mir ein Gottesdienst  
 thun, so lauff hin zu Sanct Jacob, iß  
 und trinck also, kleide dich also, murmele  
 also, gelobe keuscheit, armut und gehor-  
 sam, zeuße eine Kappe an, der dinge  
 stehet keins alda, von Speiße, Kleider,  
 Schuhe, Heuser, Walfart, Regeln und  
 Gelubden. Denn aller Menschen Regel  
 sind nichts alhie, werden auch mit keinem  
 wortt gedacht, sondern außser und weit  
 iber diese werck alle wil Gott ein ander  
 Regel geben und andere Diener haben,  
 one unsere verdienst und wircken, es sol  
 eine Gabe Gottes sein, one Kappen und  
 Platten, auch Mannern oder Weibern  
 gegeben werden, Nemlich, die da ḡleuben,  
 der Glaube ist der rechte Gottesdienst,  
 man mus ḡleuben, das außser Christo

11) Wen man aber also prediget: Ich wil nicht in der welt sein, wil ein Carthuser werden, worumb? Derhalben, das ich gott dienen wil, wil ein Einsiedler werden. Na mit diesem werck wirstu dem Teuffel undt nicht gott dienen, den wo stehets geschriben, das dis werck sei gott gethan, wen hat ehrs dir beholen, das du ihm also dienen soltest? Aber unsere widerjacher sehen selbst, das sie unrecht gelehret haben, undt schemen sich des ihunder, den gott dienen geschicht nicht mit kleidern, essen undt trincken oder in einen winkel kriechen, in ein kloster lauffen, an Christum glauben undt diese werck thun seindt also weitt als himmel undt erden von einander unterschieden. Sie seindt weitt von einander, die Regel S. Francisci, Benedicti undt S. Augustini undt der glaube an Christum. Item, wiltu ein Pfaff werden, D das ist nicht an Christum glauben. Aber gott spricht: wiltu mir einen gottesdienst anrichten, so thue ihm also, man kan mir nicht anders dienen (das ist beschloffen) dan glauben an den, so ehr gesant hat.

Tarneben wil ehr gute werck nicht verworffen haben, als der Oberkeit unterthan sein undt Eldtern ehren, welchs warlich auch ein werck und dienst gottes ist, den es ist von gott geboten, aber es gehet nicht stracks gegen got, sondern gegen menschen, es

sein heil noch seligkeit sey, diese thun [E alleine Gottes werck, so da glauben an Christum.

Wenn man aber also prediget: ich wil nicht in der Welt sein und wil ein Carthuser werden, warumb? Darumb, das ich Gott dienen wil, Ich wil ein Einsiedler werden, wie denn die Welt in den Gelübden, Kappen und Platten die Gerechtigkeith und den Gottesdienst gesucht haben. Aber mit diesem Werck wirst du dem Teufel und nicht Gott dienen, denn wo stehets geschriben, das dis werck sey Gott gethan, wenn hat ers dir besohlen, das du jme also dienen soltest? Aber unfer Widerjacher sehen selbst, das sie unrecht gelehret haben, und schemen sich des ihund, denn Gott dienen geschiet nicht mit kleidern, essen und trincken oder in eine Winkelkirchen, in ein kloster lauffen, es stehet nicht in eufferlichen Wercken. Und an Christum glauben und jenes oder dieses werck thun sind also weit als himmel und Erden von ein ander unterscheiden. So sind auch weit von einander die Regel Sanct Francisci, Benedicti und Sanct Augustini und der glaub an Christum. Item, wilt du ein Pfaff werden, D das ist nicht an Christum glauben. Aber GOTT spricht: Wilt du mir einen Gottesdienst anrichten, so thue jm also. Item, man kan mir nicht anders dienen (das ist also beschloffen), denn glauben an den, so Ich gesant habe.

Darneben wil er die guten Werck der Gottseligen nicht verworffen haben, als der Oberkeit unterthan sein und die Eldtern ehren und dem Nesten gutes thun, welchs warlich auch ein Werck und dienst Gottes ist. Denn es ist von Gott geboten, aber es gehet solch werck nicht stracks gegen Gott, sondern gegen den Menschen, es

H) ist ein eufferlicher gottesdienst, der nur die menschen angehet. Aber alhier redet ehr vom gottesdienst, der allein gott angehoret, do man den menschen nicht mit dienet. Die Papiſten haltens für einen gottesdienst zu Chor gehen, ins kloster lauffen, damit sie gott undt nicht den menschen dieneten, undt haben die andere werck der welt undt menschen gahr vernichtet. Undt mit solchen werden allein umgehen, da gott daran zu dienst geschehe, das gott für die kappe, blatte, fasten undt gebet ihnen quebig sein muſte, wider dieselbigen gehet dieſer Text undt redet nur von dem gottesdienste, so allein undt eigen gott zugehoret, nicht von dem ampt, wercken undt fruchten des glauben oder von den eufferlichen werken, so in der andern taffel der zehen gebott beſohlen werden. Sondern von den werken der Erſten taffel, als das heiſſe ich nicht einen gottesdienst oder ein werck gottes, wen ihr im tempel ſchlachtet, es ist aus, gott wilz nicht mehr haben, den in Christo do ist wider beſchneidung noch vorhan, wider Jude noch Griechen, weib noch man. Undt viel weniger gilt da Munch, Nonne, Pfaffen, die des teuffels undt Antichristi Creaturen sein undt gott gahr nichts dienen. Darumb herans aus dem kloster in gottes Namen undt diene der welt in einem rechten Stande, den dein standt

ist solches ein eufferlicher Gottesdienst, der nur die Menschen angehet. Alhie aber redet er vom Gottesdienst, der allein Gott angehört und geschieht, da man den Menschen nicht mit dienet: Die Papiſten haltens und nennens einen Gottesdienst, zu Chor gehen, ins Kloster lauffen, die horas Canonicas beten, Messe halten, damit sie Gott und nicht den Menschen dienen, und haben die andere Werk der Welt und Menschen gar vernichtet. Und mit solchen Werken allein umgegangen, das da Gotte daran zu dienst geschehe, das Gott für die Kappe, Platte, Fasten und Gebet juen gnedig sein muſte, auch auff solche Werk getroht und gebohet, und hat man sie gefragt: Warum tregeſt du eine Kappe? so haben sie geſaget: **GWTT** zu dienſte.

Wider dieſelbigen gehet dieſer Text und redet nur alhie von dem Gottesdienst, so allein und eigentlich Gott zugehört, und nicht von denen Emptern, Wercken und Fruchten des Glaubens oder von den eufferlichen Wercken, so in der andern Tafeln der zehen Gebot beſohlen werden, sondern von den Wercken der Erſten Tafeln. Als das heiſſe ich nicht ein Gottesdienst oder ein Werk Gottes, wenn jr Juden im Tempel ſchlachtet, es ist aus, Gott wilz nicht mehr haben, denn in **GWTT** ist weder beſchneidung noch vorhan, weder Jude noch Griechen, Weib noch Man. Und viel weniger gelten da der Papiſten, Mönche, Nonnen und Pfaffenwercke, die des Teuffels und Antichristi Creaturen ſind und Gott gar nichts dienen und in lauter Menschen Sahunngen das Himelreich und den Gottesdienst ſuchen. Darumb herans aus dem Kloster in Gottes Namen und diene der Welt in einem rechten Stande, denn dein standt ist ſonſt

H) ist sonst nicht gottes werck, wiltu aber gott dienen, so glaube an den Sohn undt nim den Sohn an, den gott dir gesant hat, höre ihn. So du aber den gesantthen nicht annimst, so wirstu kein werck gottes thun, Sondern ewiglich verdampt werden.

Undt ist dieser Spruch gahr ein herrlicher Text, darmit man sturmet wider die verdampten, falschen gottesdinst. Es hat gott gestiftet undt geordnet, wie man gegen ihm undt den menschen leben solle, undt bedarff ehr nicht des tempels undt opffer, Speise, bethen, Sondern gedende, das du dich bekummerst mit dem herrn Christo, den höre, dem sihe ins maul, las den bothen zu dir gesant sein.

Es ist verdrieslich, wen ich ein herr in einem hause were undt ein knecht wolt mich lheren, was ich thun solte, oder die magdt wolte der frauen ubers maul sharen, das wurde mich wohl gelusten. Ich wurde sagen: Immer zum teuffel zur thur hinaus, Sondern so mus zu gehen: Der Herr spricht zum knecht undt die frau zur magdt, was man thun solle. Also istz ein böse dieng gottes wortt undt beшел aus den augen weg thun undt dan unsern herr gott lehren wollen, wie man ihm dienen solle. Ja du verdienst darmit hellisch fenn auff deinen kopff hinauff, undt also haben die heilosen munche auch gethan, haben gottes gebott anstehen undt sindt getrolt kommen

nicht Gottes Werck, darumb jmer weg mit [E] jme. Wilt du aber Gott dienen, so weiß ich von keinem andern Werck und Gottesdienst, denn glaube an GOTTES S O H N und nim den Son an, den Gott dir gesant hat, höre jn. So du aber den gesanten nicht annimest, so wirst du kein Werck Gottes thun, sondern ewiglich verdamet werden, so sol man nu unserm GOTTEN Gott keinen Gottesdienst anrichten, er wilts nicht haben, er darff deiner Werck nicht, sondern henge mit dem glauben an Christo.

Also ist dieser Spruch gar ein herrlicher Text, damit man stürmen kan wider die verdameten, falschen Gottesdienste, denn Gott hat es gestift und geordnet, wie man gegen jme und den Menschen leben solle, und er bedarff nicht des Tempels und Opffer, Speise und betens, sondern gedende, das du dich bekimerst mit dem GOTTEN Christo, den höre, dem sihe ins Maul, lasse diesen Boten zu dir vergeblich nicht gesant sein.

Wenn ich ein Knecht in einem Hause were und ein Knecht wolt mich leren, was ich thun solte, oder die Magd wolt der Frauen ubers Maul faren, das were seer verdrieslich und würde mich nicht gelusten: Ich würde sagen: Immer zum Teuffel und zur Thur hinaus mit diesem Knechte undt Magd, sondern also mus zugehen: Der Herr spricht zum Knecht und die Frau zur Magd, was man thun solle. Also istz ein böse ding Gottes Wort, Gebot undt beшел aus den Augen weg thun undt denn unsern Herrn Gott leren wollen, wie man jm dienen solle, Ja du verdienst damit Hellisch Feuer auff deinen Kopff hinauff.

Also haben die heillofen Mönche auch gethan, sie haben Gottes gebot anstehen undt Christum, auch seine angebotene

H) mit ihren Regeln undt wercken, undt darmit ha(lten)ben sie ihren Jarmarkt undt Ablass fram der werck bestetigen wollen undt lassen anstehen, was gott gebotten hat, aber alhier sagt ehr: wo hab ichs euch beholen? Ich habe meinen Sohn zu euch gesanth undt ihnen lassen mensch werden, auff das du an ihnen glenbtest undt gott dar-  
 10 fur danck sagten, das wir wusten, wie man gott dienen solte, nemlich an den Sohn glenben undt ihnen an-  
 15 nehmen. Aber die welt danck gott nicht darfur, das gott ihr anzeiget, wie man ihm dienen sol. Der ander dienst gehörrt mich nicht an, Sondern den Rehesten. Aber ehr wil sagen: Der Phariseer gottesdienst wil meine ehre haben, die mir geburet, aber ehr  
 20 spricht: glenbet an mich, erkennet mich, so kom ich zu dir undt du zu mir undt dan werden wir der sachen eins.

Gnade und Barmherzigkeit faren lassen [E undt sind getrott komen mit jren Regeln undt Wercken, undt damit haben sie jren Jarmarkt undt Ablass fram der Wert bestetigen wollen undt lassen anstehen, was GOTT geboten hat. Aber alhie jaget er: wo hab ichs euch befohlen? Ich habe meinen Son zu euch gesant undt ju lassen Mensch werden, auff das du an ju glenbtest undt Gott dafür danck sagtest undt wüßtest, wie man Gott dienen solte, Nemlich an den Son glenben undt ju annemen. Aber die Welt danck Gott nicht dafür, das Gott jr anzeiget, wie man jm dienen sol, darumb so ist die Werkheiligkeit ein eufferlicher Gottesdienst, denn wir wollen unsern GOTT Gott leren, womit wir jm dienen sollen, undt wil GOTT JEHE athie sagen: Der Phariseer Gottesdienst wil meine Ehre haben, die mir geburet, das wird juen nicht gelingen, sie sollen von diesem Dienst heilich Feuer auff den Kopff bekomen. Aber ich habe dir fürgeschriben, wie du mir dienen sollest, nemlich: Glenbet an Mich, Christum, erkennet Mich, also dienet man mir, Remet den Son an, so kom Ich denn zu dir undt du zu mir, undt dem werden wir der sachen eins undt Gott ist mit uns wol zu frieden. Dar-  
 nach so gehören die eufferlichen guten Werk für den Rehesten, undt wil Gott den selbigen Dienst auch haben, ferer geschiel nu den Menschen undt wird wol folgen, wenn wir Gott seinen Dienst erst geleistet hetten, also würden wir zusamen tomen.

Es ist gahr eine hoffertige, stolze frage 'was sollen wir thun, das  
 40 wir Gottes speise wircken?' Hal-  
 tens für ein Spott, als sollten sie sagen: Gi du bettler, wiltu uns lehren,

Es ist gar eine stolze, hoffertige Frage, das sie sprechen: 'Was sollen wir thun, g. 28 das wir Gottes Speise wircken?' Sie hattens für einen Spot, als sollten sie sagen: Gi du Bettler, wilt du uns

H) was wir thun sollen? Du hast nicht einen Keller im Beutel und sprichst: es ist nichts umb euren gottesdienst, ehret aber den Sohn, gleubet an den, den gott gefant hat. Also verlachen uns auch unsere widerjacher: Soltet ihr von Wittenberg allein klug sein, solten wir von euch allein lernen? Wir haben die Patres, die alten lehrer der kirchen, die hohen schulen auff unser seiden, meint ihr, das wir Turcken sindt, was predigt ihr uns vom glauben? Pfiñ dich mahl an mit deiner Aenen lehre.

Dieser Text undt die ganze heilige jahriessft zeuget, das gott diese unsere werck nicht achtet, wiltu gott gehorsam sein undt dienen, so darffstu nicht in ein kloster lauffen, Sondern ehre deine Eldtern undt Oberkeit, hilff deinem Nechsten, gib armen leuthen, vergibe dem Nechsten, wen ehr dich beleidiget hat. Das ist dan ein werck, da du mir nicht mit hilffst noch mir hoferest, wiltu mir aber ein wohlgefelliges werck thun, das mein gottesdienst genennet werde, so glege an den Sohn, last euch den bescholen sein, horet dem zu, den ehr ist mein bothe, ehr wirdt euch alles sagen, was ihr thun sollet, undt was ehr nicht jaget, das lasset anstehen, den es sol nichts gelten.

Es findt viel spruche in S. Paulo hin undt wider, die do sagen, das gott hat in eine Summa gezogen alle gottes-

leren, was wir thun sollen? Du hast [E nicht einen Keller im Beutel und sprichst: Es ist nichts umb ewern Gottesdienst, ehret aber den Son, gleubet an den, den GOTT gefant hat, dis ist der rechte GOTTES dienst. Also verlachen uns auch noch heute zu tage unsere widerjacher, verlestern die lere des Glaubens, soltet jr von Wittenberg alleine klug sein, solten wir von euch lernen? Wir haben auff unser seiten die Patres, die alten Lerer der kirchen, die Concilia und hohen Schulen, meint jr, das unser Veler gereret haben, haltet jr uns für Turcken, was predigt jr vom Glauben? Pfiñ dich maul an mit deiner neuen lere.

Aber dieser Text und die ganze heilige Schrift zeugen, das Gott unsere Werck nicht achtet, sie sollen nicht der Gottesdienst sein, dadurch man jme dienete. Darumb darffst du es nicht, hilff dich nichts in ein Kloster lauffen, ein Mönch, Pfaff und Nonne werden, Er wil aber von dir haben: Ehre deine Eldtern und Oberkeit, ehre, hilffe deinen Nechsten, das du gebst armen Leuten, vergebst dem Nechsten, wenn er dich beleidiget hat. Und spricht denn ferner: das ist ein Werck, damit du mir nicht hilffst noch mir hoferest, wilt du mir aber ein wohlgefelliges Werck thun, so mußt du ein höher Werck haben, das mein Gottesdienst genennet werde, nemlich: glege an den Son, last dir den bescholen sein, hore jm zu, denn er ist mein Vot, er wird dir alles sagen, was du thun solt, und was er nicht jaget, das lasse anstehen, denn es sol nichts gelten.

Es sind viel Sprüche hin und wider in Sanct Paulo, als zum Römern, Galatern und Coloffern, die da sagen, Das Gott in eine Summa gezogen hab alle



11) dienst im Judenthumb, als zuu Römern, Galatern und Coloffern x., das Christus sol sein Finis legis. Item Plenitudo temporis et plenitudo omnium rerum, das wer den man im glauben ergreiffet, dem sol das Geseze erfüllet, der todt erwurget undt teuffel überwunden undt ewiges leben geschandt sein. Den in den man istz alles geschlossen, ehr hats alles erfüllet, wer den ergreiffet, der hats gutt, wie den zu den Coloffern gesagt wirdt: In illo consummati estis. Wen ich die hellen angst undt Sunde ihule undt ich
   
 15) Christum habe, so bin ich volubracht, glenbe ich an Christum, so habe ich das Gesez erfüllet, es kan mich nicht verklagen, Ich habe die hell überwunden, sie kan mich nicht behalten
   
 20) undt ist alles dein, was Christus hat, den durch ihn so erlangen wir auch alle seine gueter. Undt ob ich gleich schwach im glauben bin, so habe ich doch den schaz undt ist do kein unterschiedt.

30) Es kan einer hundert gulden in einem papir tragen oder in einem eisern kasten ihuren undt ist dennochs der schaz ganz undt gahr undt einerlei, ob gleich Ich oder du stercker oder
   
 35) schwacher glenben an Christum, so ist doch Christus einerlei, habens alles in ihm, wir habens mit einem starcken oder schwachen glauben gefasset. Der ganze gottesdienst stehet doriinnen:
   
 40) glenbe an Christum, den der vater zu dir gesamth hat, was der dir predigen

Gottesdienst zu Judenthumb, Das Christus [E sol sein finis legis. Item, das er sey plenitudo Legis, temporis et plenitudo omnium rerum, der Christus solz gar sein und alles haben. Also, das, wer den Man im Glauben ergreiffet, dem sol die Sünde vergeben, das Geseze erfüllet, der Tod erwürget, auch der Teuffel überwunden und das ewige Leben geschendt sein. Denn in dem Man istz alles beschlossen, Er hats alles erfüllet, Wer den ergreiffet, der hats gar, wie denn zu den Coloffern auch gefaget wirdt: In illo consummati estis. Wenn ich der Hellen angst und die Sunde füle und ich GHEZZEN hab, so bin ich volubracht, es kan mir weder Tod, Sünde noch Teuffel schaden, denn glenbe ich an Christum, so habe ich das Gesez erfüllet, es kan mich nicht verklagen, ich hab die Helle überwunden, sie kan mich nicht behalten, und ist alles dein, was GHEZZES hat, denn durch ju erlangen wir auch alle seine Güter und das ewige leben. Und ob ich gleich schwach im Glauben bin, so hab ich doch den Schaz und eben den Christum, den andere haben, da ist kein unterscheid, wir sind durch den Glauben an ju alle wol-tomen, aber nicht aus den Wercken.

Gleich als wenn jr zween hundert Guldten haben, einer mag sie in einem Pappir tragen, der ander aber in einem Eisern Kasten sären und bewaren, und haben dennoch beide den Schaz ganz und gar. Also ist auch einerley GHEZZES, den wir haben, ob gleich ich oder du stercker oder schwacher glenben an Christum, so ist doch Christus einerley, wir habens alles in jme, wir habens mit einem starcken oder schwachen glauben gefasset. Der ganze Gottesdienst stehet darinnen: Glenbe an Christum, den der Vater zu dir gesant

Rom. 10, 1  
 Gal. 4, 4  
 Rom. 1, 13

Gal. 2, 10

H) wirdt, das nim an, dorau kaufst gott nichts liebers thun in himmel noch auff erden.

Aber nun werden die Juden zornig, das ehr sie einen neuen gottesdienst leuen wil, undt werden ihn auff's maul erst schlagen.

El. 15 b

## Die Vierde Predigt.

**W**ir haben neulich gehöret, das die Juden fragen den herrn: Was müssen wir thun, das wir gottes werck theten? undt ehr ihnen drauff antwortet, sie sollen glauben an denen, so gott zu ihnen gesanth hette, das ist: sie sollen die lehre annemen, so Christus predigt, das sei gahr das furnemste undt heubstucke, undt wer gott dienen wolle, das ehr in diesen wercken erfunden werde, Nemlich, das wir glauben an denen, so gott gesanth habe. Des haben sich die Juden nicht versehen, das sie noch etwas anders undt bessers lernen solten, dan sie albereit kundten, sie wollen sonst aller welt lehrmeister sein, drumb verdreufft es sie, das ehr ihnen also antwortet, ehr wolle sie etwas Sonderlichs lernen undt darzu, das sie an den, so gott gesanth hat, das ist: an ihnen glauben sollen. Darumb so murren sie wider ihnen undt werden erst recht schelligt, jagenn:

z. 30. 31 'Was thustu für ein zeichen, auff das wir sehen undt dir glauben? was wirdestu? unsere veter haben Manna gessen in der wusten, wie geschriben stehet: Ehr gab ihnen brott von himmell zu essen.'

hat, was der dir predigen wird, das nim an, daran kaufst du Gott nichts liebers thun weder in himel noch auff Erden.

Aber nu werden die Juden zornig, das er sie einen neuen Gottesdienst leuen wil, und werden ju auff's mantl erst schlagen.

El. 15 c

## Die vierde Predigt.

**D**ieses hat der HERR Christus geantwortet auff der Jüden frage, da sie zu jm sagten: Was müssen wir thun, das wir Gottes Werck theten? Nemlich das sey Gottes Werck, das sie sollen glauben an den, so Gott zu jnen gesant hette, das ist: sie sollen die Lere des Euangelij annemen, so **CHRISTUS** predige, das sey das furnemeste Lere und Heubstucke, so Christus angeiget, das, wer Gott dienen wolle, das er in diesem wercke erfunden werde, Nemlich, das er glaube an den, so Gott gesant hab. Der antwort hetten sich die Jüden nicht versehen, das sie noch etwas anders und bessers lernen solten, denn sie albereit kondten, sie wollen sonst aller Welt Vermeister sein, darumb verdreufft es sie, das er jnen also antwortet, er wolle sie etwas sonderlichs leren und dazu, das sie an den, so Gott gesant hat, das ist: an jn, den Herrn Christus, glauben sollen. Darumb so murren sie wider jn und werden erst recht schellig, sagen:

'Was thust du für ein Zeichen, auff das wir sehen undt dir glauben? Was wirdest du? unser Peter haben Manna gessen in der Wüsten, wie geschriben stehet: Er gab jnen Brot vom Himel zu essen.'

40

11] Es klingt, als wolten sie sagen: welcher Teuffel hat dich hehr gefaucht, das du ein prediger sein wolst, Sage an, worumb wir dir glauben sollen? was thustu für zeichen? Meinestu, du seiest alleine Meister, weissestu nicht, wir sindt auch prediger undt habenn einen andern prediger undt meister, der gröffer ist den du, als Moises undt die propheten, trotz predige undt thue also, wie Moises, Solten wir dir ((predi)) glauben, so würden wir nicht wissen, was wir thun solten, Nun sprichstu, wir sollen an dich glauben oder werden verdampt sein. Undt sehen ihm den Mosen zu trotz entgegen, auch ihre veter, das Jüdische volck undt gesehe, sprechen: Moises hat anders gelehret undt war der rechte Doctor undt wir seine Schueler, deine predigt ist gahr uarwerck dargegen, Was mir Moisen auch einen lehrer sein, wen du gleich stolz bist. Ehr gab uns in der wüsten Manna, ehr predigte undt thet noch darzu diese miracel, wie die beschriben sindt. Da sei dir trotz geboten, das du es ihm nach thun könnest. Also wollen sie den herrn dempffen undt darnider legen seine predigt, das man an ihn glauben solte undt das der glaube der rechte gottesdienst sei: Ja, wollen sie sagen, wen wirs nicht besser wüsten? wir sehen dich nicht an, Moises hat uns also gelehret undt hat uns noch darzu himmelbrott gegeben in der wüsten, thue es auch, wil also die lehre des Euangelij undt der glaube an Christum den Nasenweissen undt Kluglingen nicht gefallen,

Es klingt gleich, als wolten sie sagen: welcher Teuffel hat dich her gefant, das du ein Prediger sein wilt undt uns leren? sage an, warumb wir dir glauben sollen? Was thust du für zeichen? meinest du, du seiest alleine meister, weisst du nicht, wir sind auch Prediger und haben einen andern Prediger und Meister, der gröffer ist denn du, als Mosen und die Propheten, trotz predige und thue also, wie Moses gethan hat, wilt du Mose gleich sein? Soltten wir dir glauben, so würden wir nicht wissen, was wir thun solten, Nu sprichst du, wir sollen an dich glauben oder werden verdamet sein. Undt sehen jme den Mosen zu trotz entgegen, auch jre Veter, das Jüdische Volk und Gesehe, und sprechen: Moses hat anders gelehret und war der rechte Doctor und wir sind seine Schüler, war wol ein ander Lerer, deine predigt ist gar uarwerck dagegen, Was mir Mosen auch einen Lerer sein, wenn du gleich stolz bist. Er gab uns in der Wüsten Manna, er predigt und thet noch dazu grosse Miratel, wie dieselbigen beschriben sind. Da sey dir trotz geboten, das du es jme nach thun könnest. Also wollen sie den HERRN Christum dempffen und seine Predigt danider legen, das man an jn nicht glauben solte und das der Glaube an Christum nicht der rechte Gottesdienst sey: Ja, wollen sie sagen, wenn wirs nicht besser wüsten, denn du es uns leren magst? Wir sehen dich nicht an, unser Moses hat uns also gelehret und hat uns noch dazu Himelbrot gegeben in der Wüsten, thue du es auch. Wil also die Vere des Euangelij und der glaub an GOTTESWORT den Nasenweissen und Kluglingen nicht gefallen, bis glück hat das GÖTTICHE Wort in der Welt, das die

H) sie wissens alles besser. Trumb sagen sie: Was thustu für zeichen? Haben vergeffen des Miracels, das ehr uenlich für ihren augen gethan hat, do ehr mit Fünff gerstenbrott undt zwene fischen funff tausent man gespeiset hatte, das ist dohin, als sollten sie sagen: wir lieffen wohl geschehen, das du uns zu essen undt zu trincken gebest, aber das du uns lehren wilt undt unser meister sein, das können wir nicht leiden. Also gehets noch in der welt zu undt also wirdts wohl ewiglich bleiben, das die leuthe sich lieffen speisen undt reich machen, das das Euangelium undt hulffe, narung, geldt, gutt, ehre, gutt gemacht ihnen brechte, aber das es uns wil meistern undt lehren, das kan man nicht leiden. Man thut nicht anders den, wie die laus den bettler lieb hat, auff das sie ihn fresse undt das blutt aussauge undt nicht sein bestes suche. Also lieben wir das Euangelium auch, das wir darbei fressen undt unser bestes suchen, Amore concupiscentiae, non iustitiae amator Euangelium, nemens nicht drumb an, das man ihm gehorsam sei, das wil nicht klappen, wen ehr sie alle tage gefrest undt geaufft hette, do were ehr der liebe Christus gewesen. Aber do sie fragen: was müssen wir thun, das wir gottes dienst, werdt thun? undt ehr spricht: gleubet an mich, do antwortten sie: müssen wir dann so eben dir glauben? deine lehre ist nichts gegen Moisi predigt.

Aber Christus antwortet schlecht undt redet nicht viel von den zeichen, spricht:

32 Da sprach Ihesus zu ihnen: Warlich, Warlich, ich sage euch,

lerer undt Werthbeiligen alles besser wissen, [E darumb sagen sie auch: was thust du für zeichen? Haben des Miracels vergeffen, so er uenlich für jren Augen gethan hat, da er mit 5. Gerstenbrot undt zweien 5 Fischen funff tausent Man gespeiset hatte, das ist dahin, als sollten sie sagen: wir lieffen wol geschehen, das du uns zu essen undt zu trincken gebest, aber das du uns leren wilt undt unser Meister sein, das können wir nicht leiden. Also gehets 10 noch in der Welt zu undt also wirds wol ewiglich bleiben, das die Leute sich lieffen speisen undt reich machen undt das das Euangelium jnen zu weltlichen gütern 15 hülffe, narung, gelt, ehre undt gutt gemacht jnen brechte, aber das es die Leute in dem Gottesdienst wil meistern undt leren, das kan man nicht leiden. Sie haben Gott lieb nicht anders denn, wie die Leute 20 den Betteler lieb haben, auf das sie ihn fressen undt das blut aussaugen undt nicht sein bestes suchen. Also lieben wir das Euangelium auch, das wir dabey nur fressen undt unser bestes undt eigennutz 25 suchen, Amore concupiscentiae, non iustitiae amator Euangelium. Sie nemens nicht darumb an, das man jme gehorsam sey, das wil nicht klappen, sondern, wenn er sie alle tage gefrest undt geaufft hette, 30 da were er der liebe Christus gewesen. Aber da sie fragen: was müssen wir thun, das wir Gottes dienst undt werdt thun? undt er spricht: Glenbet an mich, da antworten sie: müssen wir denn so eben dir 35 glauben? deine Vere ist nichts gegen Moisi predigen.

Aber Christus antwortet schlecht drauff undt redet nicht viel von den Zeichen, sondern spricht:

40 Warlich, Warlich, Ich sage euch, Moses hat euch nicht Brot vom

H) MOISES hat euch nicht brott vom himmel gegeben, Sondern mein vater gibbt euch das rechte brott.

5 Diese Historien ist wohl bekant  
ans dem 16. Capit: des Andern Buchs  
Moisi, do das volck nichts zu essen  
hatte undt murreten, das sie nicht bei  
den fleischtöpfen, bei den Zwiebeln  
10 undt knoblauch in Egipto geblieben  
waren, unangesehen, das sie schwere  
dienstbarkeit dorinnen ertragen hetten,  
undt stunde ihnen das maul wider  
nach Egipten. Do gab ihnen Gott  
15 Manna umb Moisis gebets willen,  
das ein iglicher teglich mochte Manna  
samlen, so viel ehr einen tag uber  
bedurffte, welchs ein gros ebentheurlich  
wunderwert war, undt war Manna  
20 ein gewechs gleich wie unser hirsen  
oder reis, do samleten sie auff dem  
felde auff, als viel sie einen tag uber  
bedurfften, trugens heim undt brauch-  
tens fur ihre Speise, wie es einem  
25 iglichen geschiel, undt wehret solch  
Mirackel vierzig Jar an einander, das  
ehr den heilosen, undankbaren Israe-  
liten teglich solche speise gab. Aber  
wir thun noch heutiges tages auch  
30 also. Do wir unter dem Paptumb  
waren, do schrien wir zeter undt weren  
gerne heraus errettet gewesen, jht  
weren wir gerne wider hinein, undt  
das kan noch wohl geschehen.

35  
Der herr Christus lestz anstehen,  
das ehr sol ein zeichen thun, undt  
10 antworttet, das diese lehre von Moise  
undt das Mirackel sei nicht recht, spricht:

Himmel gegeben, sondern mein Vater [E  
gibt euch das rechte Brot.'

Diese Historie vom Himmelbrot ist wol  
bekant aus dem 16. Capitel des andern  
Buchs Moisi, da das Volck nichts zu essen  
hatte und murrete drüber, das sie bey  
den fleischtöpfen, bey den Zwiebeln und  
Knoblauch in Egipto nicht geblieben  
waren, unangesehen, das sie schwere  
dienstbarkeit darinnen ertragen hatten,  
und stunde jnen das maul wider nach  
Egipten, vergassen halde der wunderwert  
Gottes. Da gab Gott Manna umb  
Moses gebets willen, das ein iglicher  
mochte teglich Manna samlen, so viel er  
uber einen tag bedurffte, welchs ein gros  
ebentheurlich wunderwert war. Und war  
Manna ein weis gewechs gleich wie unser  
Coriander, Hirsen oder Reis, das sie draus  
machen konnten, was sie gelustet, das  
samleten sie auff dem Felde auff, als  
viel sie einen tag uber bedurfften, trugens  
heim und brauchten für ire Speise, wie  
es einem iglichen gesiele. Und weret  
solch Mirakel vierzig jar an einander, das  
er den heilosen, undankbarn Israeliten  
teglich solche Speise gab, aber sie wurden  
des Himmelbrots uberdrüssig und weren  
gerne wider in Egipten gewesen zum  
Knoblauch und Zwiebeln. Gleich wie wir  
noch heutiges tages auch also thun, da  
wir unter dem Paptum waren, da  
schrien wir zeter und weren gern heraus  
errettet gewesen, jht weren wir gerne wider  
hinein, und das kan noch wol geschehen.

Der HERRE Christus lestt aber athie  
anstehen, das er sol ein Zeichen thun,  
wie sie es jodderten, und antwortet auff  
das Manna, spricht, das diese lere Moisi  
und das Mirakel sey nicht die rechtschaffene

H| Joh. 6. 42 Ewre veter haben wohl Manna  
 gefsen, findt aber gleichwol  
 drneber alle gestorben. Darumb  
 so gehörrt mehr darzu gehn himmel  
 zu kommen undt das ewige leben zu  
 erlangen den Manna zu essen. Dan  
 sie hatten alle tage neu himel brodt  
 10 Jar lang, undt warff es gott in  
 die rapuse unter die glenbigen undt  
 unglenbigen, das glenbige undt unglen-  
 bige darvon assen, undt findt gleichwol  
 alle gestorben. Derhalben (wil ehr  
 sagen) predige ich von einem andern  
 essen, dan ihr verstehet oder meinet,  
 nicht von der speise undt brott, darvon  
 eure veter gefsen haben, den so des  
 himmelbrodts krafft gewesen were, das  
 es einen erhalten hette, so weren sie  
 nicht gestorben, undt hat sie nichts  
 geholffen, Darumb so ist ein ander  
 himlisch essen undt brodt, darvon ich  
 alhier rede, wie wohl es war ist, das  
 die, so in der wusten glegenbet haben  
 an den zukunfftigen Christum, durch  
 das himmelbrodt des ewigen todes nicht  
 gestorben findt.

So wil ehr ihnen nun so viel  
 sagen: ihr rühmet euch, das ihr in  
 der wusten himmelbrodt gefsen habt,  
 aber was ist das für ein rühm? was  
 haben ewre veter darvon gehabt? haben  
 sie drum ewiglich gelebt undt findt  
 sie selig worden? Derhalben spricht  
 ehr: warlich, warlich, Moises thuts  
 nicht, do wirdt nicht aus, was hat  
 Moises für brodt gegeben? Die heilige  
 schrifft nennet das brodt, so Moises  
 gegeben hat, Brott vom himmel, aber  
 es ist nicht das rechte brott, den nach  
 dem sie gefsen hatten, findt sie alle  
 gestorben. Wen es nun das rechte  
 brodt gewesen were, so weren sie lebendig

speise und spricht: Ewer Peter haben  
 wol Manna gefsen, sind aber gleich-  
 wol drüber alte gestorben. Darumb  
 so gehörrt mehr dazu gen Himel zu komen  
 und das ewige leben zu erlangen denn  
 Manna zu essen. Denn sie hatten alle  
 tag new Himelbrodt 40 jarlang, und warff  
 Gott das Manna in die rapus unter die  
 Glenbigen und unglenbigen, das Glenbige  
 und unglenbige davon assen bey sechs-  
 10 hundert tausent Man, und sind gleichwol  
 alle gestorben. Derhalben predige ich  
 (wil er sagen) von einem andern essen,  
 denn jr verstehet oder meinet, Ich rede  
 nicht von der Speise und Brot, davon  
 15 ewer Peter gefsen haben, denn so dessel-  
 bigen Himelbrots krafft gewesen were, das  
 es einen zum ewigen leben erhalten hette,  
 so weren sie nicht gestorben. Aber es hat  
 sie nichts geholffen, darumb so ist ein  
 20 ander Himlisch essen und Brot, das ich  
 gebe, davon ich alhie rede, wiewol es war  
 ist, das die Peter, so in der Wüsten  
 glegenbt haben an den zukunfftigen  
 GHRISTUM, durch das Himelbrodt des  
 25 ewigen Todes nicht gestorben sind.

So wil er nu jnen so viel sagen:  
 Jr rühmet euch sagt, das jr in der Wüsten  
 Himelbrodt gefsen habt, aber was ist das  
 für ein rühm? Was haben ewer Peter  
 30 davon gehabt? Haben sie darumb ewig-  
 lich gelebt? und sind sie dadurch selig  
 worden? Nein trawen, derhalben spricht  
 er: Warlich, warlich, Moises thuts nicht,  
 da wirdt nicht aus, was hat euch Moises  
 35 für Brot gegeben? Die heilige Schrifft  
 nennet das Brot, so Moises gegeben hat,  
 Brot vom Himel, aber es ist nicht das  
 rechte Brot, denn nach dem sie gefsen  
 hatten, sind sie alle gestorben. Wenn es  
 40 nu das rechte Brot gewesen were, so weren

H) blieben undt nicht gestorben. Darumb spricht Christus, das die Lehre, so sie gehöret, undt die Zeichen, so sie gesehen haben, das sindt eufferliche Zeichen undt 5 miracel gewesen, so sie gesehen haben undt ohne glauben undt geist angenommen undt gebraucht, anders nicht, den als wen eine saw gleich lange kleien undt trebern friesset, es hilfft sie 10 nicht viel, sie wirdt balde geschlachtet, wen sie gemestet worden. Also haben sie eben das himmelbrott auch gessen. Aber ich bin nicht kommen, das ich euch also auch wie eine Saw mesten 15 solte undt nur Leiblichen speisete, wir suchen etwas anders den allein dis leben, nemlich brott und speise, so da bleibet, wen dis leben undt Leibliche speise auffhöret.

20

Darumb so lasset ab von der speise, so ewre vater gessen haben, den sie 25 sindt alle gestorben bei Sechs mahl hundert tausent man, ausgenommen weiber undt kinder, welche in vierzig jaren in der wusten alle gestorben seindt, was hat es sie geholffen? So gehet des brodts ab, es ist nicht recht 30 brott, nicht eine rechte lehre, Moises hat euch das himmelbrott nicht geben, Sondern mein vater. Hebt alhier Christus gewaltiglich auff Mosen mit seiner lehre undt Miraceln, als solt ehr 35 sagen: ihr solt nicht Moisen ansehen, wen ich komme, den Moises hat alle seine lehre auff mich geordnet, Sondern mich solt ihr hören undt nicht nach dem brott fragen, so Moses gegeben 40 hat, ihr solt darvon ablassen undt nach dem brodt trachten, so ich gebe, eine ewige speise, nemlich glauben an

sie lebendig blieben und nicht gestorben, |E| darumb spricht GHEZEN, das die Lere, so sie gehört, und die Zeichen, so sie gesehen haben, das sind eufferliche Zeichen und Miracel gewesen, die sie ohne Glauben und Geist angenommen und gebraucht. Sie haben jr Himmelbrott gessen anders nicht, denn als wenn ein Saw gleich lange kleien und Trebern frist, es hilfft sie nicht viel, sie wird batde geschlachtet, wenn sie gemestet worden ist, also haben sie eben das Himmelbrott auch gessen. Aber ich bin nicht komen, das ich euch also auch wie eine Saw mesten 15 solte und nur leiblich speisete und seist machte, Ich suche etwas anders denn allein dis leben, nemlich Brot und Speise, so da bleibet, wenn dis leben und die Leibliche Speise auffhöret. Dis ist viel ein ander brot, denn euch Moses gegeben hat.

Darumb so lasset ab von der Speise, so ewer Vater gessen haben, denn sie sind 40 alle gestorben, bey sechs mal hundert tausent streitbarer Renner, ausgenommen Weiber und Kinder, welche in 40 jahren in der Wusten alle gestorben sind, was hat das Manna sie geholffen? Darumb so gehet des Brots ab, es ist nicht recht Brot, es ist nicht ein rechte Lere, Moses hat euch das Himmelbrott nicht geben, sondern mein Vater. Hebt alhie Christus gewaltiglich auff Mosen mit seiner Lere, wundern und Miraceln, als solt er sagen: Ir solt nicht Mosen ansehen, sondern mich hören. Denn Moses hat alle seine Lere auff mich geordnet und gerichtet, Mich solt jr hören und nicht nach dem Brot fragen, so Moses gegeben hat, jr soll davon ablassen und nach dem rechten Brot trachten, so mein Vater gibt, welches eine ewige speise ist, nemlich Glauben an

H) denen, so gott gesant hat, daß ist: hiehehr auff mich sehen.

Aber es findt ihnen Iose thedinge gewesen, die sie nicht verstanden haben, ihre gedanken findt gangen: Moses hat uns brodt gegeben, das haben wir in unsern bauch gefressen. Nun spricht chr alhier: es ist noch ein ander brott, wer das esse, der lebe, das mus ein ander brott sein dan Moisi oder sonst eine speise, dan sie nicht allein den bauch ernehret, Sondern viel mehr die Seele. Aber sie habens nicht verstanden, es ist ihnen eine frembde sprache, das chr jaget: mein vater gibt euch iht ein ander brott vom himmel, eine speise gottes, so vom himmel kommet, undt ein recht himmelbrodt, welchs gibt der welt das ewige leben. Meinet aber nicht das brott, so im ofen gebacken wirdt, nicht Moisi, nicht der Engel noch menschen brodt, Sondern gottes brodt, undt das brott habt ihr nicht gesucht, ihr habts nicht gewirkt noch gebacken, Sondern es kompt zu euch vom himmel, got gibt undt schickt es, das man nicht allein zeitlich darvon lebe, Sondern auch ewiglich.

Solchs alles redet chr drum, das sie nicht nach der vergenglichen speise sich umbsehen sollen, Sondern auff den sehen, den der vater versiegelt hat, glauben an den, den der vater gesant hat x. Dan chr ifts alleine undt bleibets alleine, das brott gibt der welt das ewige leben undt hebt auch

den, so Gott gesant hat, das ist: hieher auff mich, Christum, sehen.

Aber diese rede Christi findt juen Iose Teiding gewesen, die sie nicht verstanden haben, ire gedanken sindt nur dahin gangen: Moses hat uns brot gegeben, das haben wir in unsern Bauch gefressen. Nu spricht er alhie: Es ist noch ein ander Brot, welchs er also beschreibet und abmalet, das, wer es esse, der lebet ewig, das es müsse ein ander Brot sein denn Moisi oder sonst seine Speise, wie sie denn auch ist, denn sie nicht allein den bauch erneeret, sondern speiset viel mehr die Seele. Aber sie habens nicht verstanden, es ist juen eine frembde sprache, das er jaget: Mein Vater gibt euch iht ein ander Brot vom Himmel, eine speise Gottes, ein solchs Brot, so vom Himmel kommet, und ein recht Himmelbrot, welchs gibt der Welt das Ewige Leben, meinet aber nicht das Brot, so im Backofen gebacken wirdt, nicht Moisi, nicht der Engel noch Menschen brot, sondern Gottes brot, welches brots ir nicht gesucht, ir nicht gewirkt noch gebaken hat. Wirdt auch nicht durch ewer mühe und vleis und arbeit erlanget, sondern es kommet zu euch vom Himmel, Gott gibt und schickt es euch darumb, das man nicht allein zeitlich, sondern auch ewiglich davon lebe, dis brot gibt der Welt das leben.

Solches alles redet er darumb, das sie nicht nach der vergenglichen Speise sich umbsehen sollen, sondern auff den sehen, den der Vater versiegelt hat, glauben an den, den der Vater gesant hat etc. Denn er ifts allein und bleibts alleine, dieses brot, gibt der welt das ewige leben und hebt auch den tod auff, denn so es gibt der Welt das ewig leben, so folget draus, das es mus auch den tod ver-



H] den todt auff, den so es gibt das ewige leben, so mus es den todt vertreiben. Den die welt wirdt in Sunden undt tode geboren, des teuffels eigenthumb, So mus nun diese speise die Sunde wegnemen, wo nicht, so ist kein leben da, wen der todt auch weggerenmet ist, so mus Sunde undt teuffel auch weg sein, den 'der todt ist der Sunden solt', ist die Sunde weg, so mus der teuffel auch weg sein.

Derhalben so istz ein solch brot, welchs der ganzen welt gibt das leben, Als solt ehr sagen: alle andere lehren undt gottesdienst, wie sie einen namen haben mögen, seindt alle todte dieng, es ist kein leben drinnen, es bleibet do Sunde, todt, teuffel, hell undt böse gewissen, aber dis brott undt kein anders, das Christus gibt, das gibt gottes gnade undt ewiges leben. Dan diesen hat der Vater versiegelt, das man diese speise wirken solle, als glauben an ihn. Aber der teuffel ist in der welt, die wil mit den wercken gehn himmel kommen, undt wen auch die papisten predigen, wie sie den auff den Reichstagen bekant haben, das man alleine durch den glauben gerechtfertiget werde, so (so *ih*) sheret doch (sheret doch *e aus* noch sheret) der teuffel hinüber undt wil widerumb durch die gute werck lassen die Sunde ablegen.

40 Aber sihestu nicht alhier den hellen Text, der uns gar ein sonderlich brott

treiben. Denn die Welt wird in sünden [E und tode geboren und ist des Teuffels eigenthumb, so mus nu diese Speise die Sünde wegnemen und vom tode und des Teuffels gewalt erretten, wo nicht, so ist kein leben da, denn wenn der Tod auch weg geremmet ist und weg komen sol, so mus Sünde und Teuffel auch weg sein, denn 'der Tod ist der sünden sold', und ist die Sünd weg, so mus der Teuffel auch weg sein. Rom 6, 23

Derhalben so ist dis die Summa davon, das es ein solch brot sey, welches der ganzen Welt gibt das leben, das Werk, vom Vater versiegelt, gibt allein das ewige leben, als solt er sagen: alle andere Gottesdienst und Menschliche sayungen, wie sie einen namen haben mögen, sind alle eitel tod ding, es ist kein leben drinnen, sie lassen bleiben die Sünde, Tod, Teuffel, Hell und böß gewissen, aber dis brot und kein anders, das Christus gibt, item dis Werk Gottes, vom Vater versiegelt, das gibt alleine Gottes Gnade und ewiges leben. Denn diesen hat der Vater versiegelt, das man diese Speise wirken solle, als glauben an jn. Aber der Teuffel ist in der Welt, die wil mit den Wercken gen Himmel komen, die Welt tan diese tere nicht lassen, wil auch dieses brots nicht. Und wenn auch die Papisten gleich selbst predigen (wie sie denn auff den Reichstagen bekant haben), das man alleine durch den Glauben gerechtfertiget werde, noch feret der Teuffel hinüber und wil widerumb durch die guten werck lassen die Sünde ablegen, geben für, es sey nicht gnug an dem glauben, man müsse auch gute Werk thun.

Aber sihest du nicht alhie den hellen Text, der uns gar ein sonderlich Brot

11] abmahlet, welchs das ewige leben gibt? Wen es nun unsere werck undt weisheit undt gesehe theten, warlich so thetens Mosi werck auch, noch wirdts alhier verworffen undt gesagt: Allein das brott, so mein vater gibt, der ganze Moises gibts nicht, ehr wirdt gahr auffgehoben. Wen chrs nun nicht thut mit seinem brodt und lehre, das ehr niemandts erhelt, wer wil den thun? Es wirdt niemandts zusammen bringen so ein kostliche lehre undt gebot als Moises in seinem geseh undt zehen geboten gethan undt gahr herrliche gesehe gegeben, wie man sol an gott glauben, ihnen furchten undt lieben, Noch dennoch wirdt alhier gefaget, ehr solt nicht thun, allein dieser Christns solt thun.

Also faget der Pappt auch: wer do hett undt glaubet, was ich gebiete, als, das ehr im kloster bleibet undt horet, was S. Benedictus, Franciscus, Dominicus undt Augustinus sagen, oder ein Scharthenser wirdt, O der jheret vom munde auff gehn himmel, Ja, do es jisset. Den was findt diese alle gegen Moise? Dret ist undt lauter Dret, Sie sagen von einer jodtchen speiße undt trauk, das sie ge-

abmahlet, welchs das ewige leben gibt? [E diesen Text mus man solchen Glananten unter die Nasen hatten und jnen sagen: Wenn es unser werck, weisheit und Gesehe hetten thun sollen, wartich, so thetens Mosi Wert auch, noch wird dasselbige athie verworffen und gesagt: Moses thut nicht mit seiner Lere. Dis Brot thut alleine, so mein Vater gibt, der ganze Moses thut nicht, er wird gar auffgehoben. Wenn ers nu nicht thut mit seinem Brot und Lere, das er niemandts erhelt, wer wil dem thun? Du wirst es viel weniger thun, und es wird niemandts zu samenbringen so eine köstliche lere und gebot, als Moses in seinem Geseh und zehen geboten gethan und uns gar herrliche gesehe gegeben hat, wie man sol an Gott glauben, in furchten und lieben, Noch dennoch wird athie gesagt: er solt nicht thun, alleine Christns solt thun.

Diesen Text solt man mit Guldnen Buchstaben an alle wende schreiben, denn Christns sekets den Jüden hoch gnug, das er sie möchte löricht machen, und verwirft alhie alle Menschlichen Satzungen, das sie nicht gerecht machen. Denn dieser Text dienet uns auch wider den Pappt, der auch also faget: Wer da hett und glaubet, was ich gebiete, als, das er im Kloster bleibet und horet, was S. Benedictus, Franciscus, Dominicus und Augustinus sagen, oder, der ein Scharthenser wirdt, O der feret von Munde auff gen Himmel, Ja in Himmel, da es jisset. Denn was sind diese werck alle gegen Mosi? dret ist, ja lauter Dret gegen Mosi Gesehe, denn da Mosi Götliche gesehe nichts geben kan, was wird dem der Pappt thun, der da faget nur von einer solchen Speiße und trauk, das sie gebieten

11] bieten von kappen, stricken, herin hembden, do doch Moises vom gottesdienst redet, noch spricht Christus: Machje mir Moisen so gros, als du wilt, undt wen du gleich alle gebot Moisi gehalten hettest, so istz doch nichts, ehr gibt dir nicht dis brodt, noch seine Mirakel helffen anch nicht, das du das leben dardurch haben 10 sondtest, noch dich von Sunden erlöseten, hilfft anch nicht zur gerechtigkeit, erlöset nicht von gottes zorn, tenffel undt hellen.

Wozu dienet aber sonst das gesez undt Moises? S. Paulus antwortet: 15 nicht das es das ewige leben gebe, wen du Moses schuler bist, so hastu nicht darvon das ewige leben, Sondern du mußt dohin dich ihuren lassen, do dich Moses hin weist. Also sollt ein 20 parfusser Munch undt anch der Papst sagen: Ich wil dich eufferliche zucht lernen, das du niemands tödtest, nicht stelen mögest, aber so du wilt das 25 ewige leben haben, so sihe hihehr auff Christum. Alhier ist das warhafftige brodt, diesen hat der vater versiegelt, an den glenbe. Moses hats ihm nie in Sin genommen oder jemals ein 30 ander, das ehr darvon das ewige leben haben wolte, Sondern also haben sie gesagt, wie Moises sagte: Der nach mir kommen wirdt, sol das ewige leben anstheilen. Undt 35 Christus spricht anch 'So ihr Moisi glenbtest, so wurdet ihr auch mir glenben'. Den ehr hat von mir geschriben, ehr hat die so das ewige leben gesucht haben, von sich geweiset

von kappen, Stricken, Herenhembden, da [E doch Moses vom Gottesdienst redet? Noch spricht Christus: Mach mir Mosen so gros, als du wilt, und wenn du gleich alle gebot Mossi gehalten hettest, so istz doch nichts, er gibt dir nicht dis Brot, so helffen seine Mirakel auch nicht, das du das leben dadurch haben köndtest, noch dich von Sunden ertöseten, er hilfft auch nicht zur gerechtigkeit, erlöset nicht von Gotteszorn, Teufel und Hellen, er nimet jm alle gewalt, das er nicht helffe zum leben.

Wozu dient aber sonst das gesez und Moises? davon frage S. Paul. Der antwortet also drauff: Nicht, das es das ewige leben gebe, denn wenn du Moses Schuler bist, so hast du nicht davon das ewige leben, sondern du leest dich dahin führen, da dich Moses hin weist, nemlich zu Christo, so die rechte Speise und Brot ist. Also sollt ein Parfusser Mönch und der Papst auch sagen: Ich wil dich eufferliche zucht leren, das du niemands tödtest, nicht stelen mögst, aber, so du wilt das ewige leben und die Rechtfertigung für Gott haben, so sihe hieher auff Christum: Alhie ist das warhafftige brot, diesen hat der vater versiegelt, an den glenbe, also hats jme Moses nie in sinu genomen oder jemals ein anderer, das er davon das ewige leben haben wolte. Sondern also haben sie gesagt, wie Moses Deut. im 18. Cap. spricht: 'Der nach mir 5. Moise 18, 15 ff. 40 tomen wird, der solt das ewige leben ansteilen, den solt jr hören'. Und Christus spricht auch sonst im Evangelisten Johanne 'So jr Mossi glenbtest, 40 so würdet jr auch mir glenben, denn er hat von mir geschriben'. Er hat diejenigen, so das ewige leben gesucht haben, von sich geweiset auff Mich, jr dürfft

H) auff mich. Aber ihr thut nun das widerpiel, verachtet mich undt wendet die Leutje von mir abe undt fhuret sie auff Moisen, welcher ist der aller höchste man für Christi geburt gewesen, dem gott seine zehen gebott undt verheißung von Christo gegeben, undt was in der heiligen schriefft ist, das koupt von Moise, ehr ist die quelle.

So den nun ein Geseze, lehre oder rath helfen, so wurde es warlich Moises thun für allen andern menschen auff erden, den es ist nicht ein solcher trefflicher, hoher Man je gewesen, der do gottes wort gepredigt hette gehabt als Moises. Die Propheten seindt alle seine Discipuli, Moises, ehr ist der meister aller meister. Noch nimpt ehr das heupt undt die quell aller lehre für sich undt spricht: gedenckt nicht, das Moises euch etwas helffe zum ewigen leben, Sondern heist euch wardten auff mich, unter des helt ehr euch unter dem Schulmeister, heist euch zucht halten. Also ist Moises ein Zuchtmeister gewesen, der ein Erbar, zuchtig leben angericht hat, Wen du nun zuchtig lebest, das dir dan gott Christum, den heilandt geben wolle, das ehr heilandt sei. So sehet nun Moisen nicht zu ewrem vatern undt heilande, den ehr sol nur mein knecht undt Zuchtmeister sein. Ich gebe ein findt unter einen schulmeister nicht der meinung, das ehr ewig auff den

nicht auff Moisen sehen und Mich verlassen, wie jr denn iht thut, das jr Mich verachtet und wendet die Leute von mir ab und furet sie auff Moisen, welcher ist der aller höchste Man und Prophet für Christi geburt, ja von der Welt anfang her gewesen, dem Gott seine zehen Gebot und verheißung von Christo gegeben, und was in der heiligen Schriffte ist, das kömet von Mose her, er ist die rechte quelle.

So denn nu ein Geseze, Vere oder Rat eines Menschen helfen solte, so würde es warlich Moses thun für allen andern Menschen auff Erden, denn es ist nicht ein solcher trefflicher, hoher Man je gewesen, der da Gottes Wort hette gepredigt als eben Moses. Die andern Propheten sind alle seine Discipuli, Moses ist der Meister aller meister, er ist die Quell und Brun, daraus die anderen Propheten geflossen sind, Noch nimet GOTTES alhie das Heubt und die Brunnquell aller Vere, den Moisen, für sich und spricht: jr sehet alleine Mose auff's Maul und wisset nicht, was sein Intent und meinung ist, gedencket nicht, das Moses euch etwas helffe zum ewigen leben, sondern er heisst euch warten auff mich, unterdes helt er euch unter dem Schulmeister, heisst euch zucht halten. Also ist Moses ein Zuchtmeister gewesen, der ein Erbar, zuchtig leben angerichtet hat, Wenn du nu zuchtig lebest und weißest, das dir GOTT den GOTTEN zum Heilande geben wolle, so sehe (wil GOTTES sagen) Moisen nicht zum Vater und Heilande, denn er sol nur mein Knecht und Zuchtmeister sein. Gleich wie ich ein Kind gebe unter einen Schulmeister in die Schule, nicht der meinunge, das er ewig auff den

H) meister sehe undt das der Schulmeister ihnen sollte reich machen, Sondern ehr sol ihnen lehren undt wohl zihen, undt wen der knabe außgezogen ist, so wil ich ihm als der vater ein weib, item guth, haus undt hoff ihm geben.

Also lehret mich Moises auch undt zeucht mich auff, das ich in zucht lebete undt gott mir dan den heilandt senden wurde. Den wen ich gleich ein frommer burger bin, eine fromme Oberkeit, damit share ich nicht gehn himmel, damit bin ich noch nicht selig, das ich ein Schultes in einem Dorff oder ein heshcher in der stadt bin, den es seindt eufferliche werck, die zum eufferlichen gottesdienst undt zucht gehören. Moises lehret, wie man in der welt leben sol undt ein fein zuchtig leben shuren. So es nun Moises nicht thut, viel weniger wirdts der Papst, keiser oder Türcke noch, wer sonst auff erden gros sein möchte, thun. Gott der vater aber gibt denen, auff welchen Moises geweiht hat, undt ist kurnumb beschloffen von allen lehren, das durch keine werck wir gerechtfertiget werden. Moises ist alhier nur ein Schueler undt lehret von eufferlichen gottesdiensten, die nicht selig machen. Aber außser Moise wirdt von einem andern

Meister sehe und das der Schulmeister [E] in sollte reich machen, sondern er sol in leren und wol erziehen, Und wenn der Knabe wol erzogen ist, so wil Ich als der Vater jme denn ein Weib, Item mein Gut, Haus und Hoff geben.

Also leret mich Moses auch und zeuget mich dahin, das ich in zucht lebe und das ich gewis sey, Gott wird mir den Heiland Christum senden, der mich sollte selig machen. Denn wenn ich gleich ein fromer Bürger bin, eine frome Obrigkeit, damit fare ich nicht gen Himmel und damit bin ich noch nicht selig, das ich ein Schultes in einem Dorff oder ein Heshcher in der Stad bin, das sind eufferliche Werck, die zum eufferlichen Gottesdienst und zucht gehören, da leret Moses, wie man in der Welt leben solle und ein fein zuchtig leben siren möge. Darumb so sollen wir nicht auff Mosen, sondern auff Christum sehen, Moses bleibet Schulmeister, aber GOTTES gibt das ewige leben, Und so es nu Moses nicht thut, viel weniger wirds thun der Papst, Keiser oder Türcke noch, wer sonst auff Erden gros sein möchte, Gott der Vater aber gibt den, auff welchen Moses geweiht hat.

Also ist kurnumb beschloffen von allen Leren, das durch keine Werke wir gerechtfertiget werden sollen, sondern der glande an Christum sol selig machen, Dieser Text ist ein rechter donnerschlag, da du sagen sollest: was mag mich mein leben und gute werck helfen? Moses gibt mirs nicht, Moses ist alhie nur ein Schulmeister und leret von eufferlichen Gottesdiensten, das einer auffß gestrengste sein leben siret, aber die Werk Mose machen nicht lebendig noch selig. Aber außser Mose wird von einem andern und besseren

H) undt bessern brodt alhier gesagt, so gottes brott heist, das vom himell kompt undt nicht auff erden gebacken ist. Sondern der heilige geist gibt undt bringet das ewige leben.

Undt sehet alhier zweierlei brodt. Eins, das man nicht verdienet, erwirbet durch ein erdacht leben, Sondern wirdt ein gegeben leben genennet undt wer nicht wil aus gnaden das leben haben, ohne verdienst, der wirdts nicht bekommen. Der vater gibts, drum so ist kein verdienst, Sondern aus lauter barmherzigkeit erlange ichs, undt wirdt also mein verdienst zu boden geschlagen. Moises hat Manna gegeben, aber sie sindt gestorben. Mein vater gibt auch ein brodt, aber darvon stirbet man nicht, Sondern man bleibet lebendig, den es wirdt aus lauter gnaden undt barmherzigkeit gegeben, undt haben werck undt verdienst alhier keinen play. Wen etwas gegeben wirdt, so reimet sichs nicht, das man wolle einige verdienst auffrucken undt jagen: Also habe ich regiret, geprediget. Moises fhuret die leuthe, das ein iglicher thue nach seinem ampt, aber sonst sol ehr mit seinem brott, lehr undt leben das volck nicht selig machen, Sondern der herr gibt das ewige leben. Hörstu diesen text. Moises fots nicht thun?

Undt wen du es den von Mose nicht hast, der doch ist der beste lehrer,

Brot alhie gesagt, so Gottes Brot heist, [E das vom Himmel kömmt und nicht auff Erden gebacken ist, sondern der heilige Geist gibts, und dasselbige bringt das ewige leben, es ist nicht ein verdienst und erworben leben, sondern ein gegeben leben vom Himmel.

Also sehet jr alhie zweierley Brot, eins, das man nicht verdienet, erwirbet durch sein erdacht oder selbst erwelet leben, sondern es wird ein gegeben Brot, Speise oder leben genennet. Das ander, so man durch Mose Geseze und gute Werck wil erlangen, Aber wer nicht wil aus gnaden und one verdienst das Leben haben, der wirds nicht ubertomen, der Vater gibts, darumb so ist kein verdienst, sondern aus lauter Barmherzigkeit und gnade erlange ichs. Und wird also mein verdienst zu boden geschlagen, Moses hat Manna gegeben, aber sie sind gestorben, Mein Vater gibt auch ein Brot, aber davon stirbet man nicht, sondern man bleibet lebendig, denn es wird aus lauter gnaden und Barmherzigkeit gegeben und haben die Werck und verdienst alhie keinen play, Gott wil den Treudelmarck nicht leiden. Wenn etwas gegeben wird, so reimet sichs nicht, das man wolle einige verdienst auffrucken und jagen: Also hab ich regieret, geprediget. Moses fhuret die Leute, das ein jglicher thue nach seinem Ampt, aber sonst sol er mit seinem Brot, Vere und leben das Volk nicht selig machen, sondern er sol dienen und zuchtigen, aber der **HEILIG GEBEIT** gibt das ewige leben. Hörest du diesen Text, Moses solts nicht sein, Moses gibt euch nichts, sondern es wird euch vom Himmel gegeben?

Und wenn du es denn von Mose nicht hast, der doch ist der beste Lehrer,

H) ja der erste undt furnemste, item der grundt undt quell aller lehrer, wen du ihnen gegen Christo helfst, so ist ehr nichts. V so magstu wohl ver-  
 5 zweiffeln an allen andern menschlichen lehrern, als sñnderlich an der Mñnchen undt andern weltlichen gesehen, so auff erden sein möchten undt doch Moisi nicht kondten die Schue wuschen, undt  
 10 so ehr Moisi die ehre nimpt, das ehr nicht gehn himmel hilfft, V so ist sie allen andern auch genommen, aber ihr muisset gleben undt die Speiße wirken, das ihr glebenet an den, so der  
 15 vater gesanth hat, darbei mußt ihr allein bleiben undt auch Moisen drueber fharenn lassenn.

20 Dieser haddet Christi wider die Juden, do ehr Moisen zu boden schlegt, ist viel eine greulichere predigt gewesen, den ich iht wider den Papt predige,  
 25 wie wol es die welt ist auch nicht leiden wil, aber was ist die ganze Mñncherei undt das Paptumb gegen Moise? Nach dem selbigen geseh fragten sie, so von gott gegeben war, so hebts  
 30 Christus gahr auff. Do haben sie müssen sagen: Du bist tholl undt thöricht, undt haben ihnen für den Ergesten feyer gehalten.

35 'Alles was mir der vater gibt, das kömmet zu mir.'

Dis ist eine hohe predigt undt garftige, sehr gewalttge rede undt ehr wolte sie gerne an sich zihen, das sonst  
 40 kein rath noch hülfse sei, wen Christus nicht hilfft, der das rechte brodt ist.

ja der erste und furnemste, Item der grund und quelle aller Lerer, und er dennoch gegen Christo gehalten gar nichts ist, V so magst du wol verzweifeln an allen andern Menschlichen Lehrern, Gesehen und Statuten, Traditionen und sagnungen, so viel die Gerechtigkeit für Gott anlauget, als sonderlich an der Mönchen und andern Weltlichen gesehen, so auff Erden sein möchten und doch Moisi nicht köndten die Schuhe waschen. Und so er Moisi die ehre nimet, das er nicht gen Himel hilfft, V so ist sie allen andern auch genommen. Darumb bleibet tuchumb bey diesem brot, das der Vater versiegelt hat, jr müßt glauben und diese Speiße wirken, das jr glebenet an den, so der Vater gesant hat, dabey müßt jr alleine bleiben und auch den Moisen drüber faren lassen.

Dieser haddet Christi wider die Juden, da er Moisen zu boden schlegt, ist viel ein greulichere predigt gewesen, denn ich iht wider den Papt füre, wie wols die Welt iht auch nicht leiden wil, aber was ist die ganze Möncherei und das Paptthum gegen Moise?. Nach demselbigen Geseh fragten sie, so von Gott gegeben war, noch hebts Christus gar auff und greiffet alhie in den Moisen hinein, das es tracht, da haben sie müssen sagen: Du bist toll und thöricht, und haben ju für den erersten stein gehalten, aber Christus redet ferner und spricht:

'Alles was mir der Vater gibt, 9. 37 das kömet zu mir.'

Dis ist eine hohe predigt und gar ein seer gewalttge Rede, da jr auff alle wort vleißig mercken sollet, denn er sie damit gerne an sich ziehen wolte, das sonst kein rat noch hülfse sey, wenn Christus nicht hülfse, welcher das rechte

H] Moises hat sein Gesetz nicht drum  
gegeben, das das Volk undt ewer  
veter sich dofehrt rühmeten des heiligen  
geistes, wiewol Moises ihnen gehabt  
hat, so haben ewer veter ihnen doch  
nicht gehabt undt sindt gestorben,  
undt ich setze es, das sie den heiligen  
geist gehabt haben, wie sie ihnen den  
nicht gehabt, was ist den? Weichet  
mir doch Moises, der den heiligen  
geist gehabt hat, den es ist alhier ge-  
schrieben undt beschlossen, das brodt  
Christus solt alleine thun, nicht  
Moises, man müsse allein an Christum  
glauben, wölle man das ewige leben  
haben. Was kan man doch hiewider  
fürgeben, so Moses nicht hilfft zum  
ewigen leben, viel mehr mus S. Augu-  
stinus undt alle veter sich trollen  
undt weichen, für tausent teuffel weg,  
den Moises ist viel mehr den alle  
veter, ja die veter sindt gegen ihm  
als ein Dreck in einer Latern.

Aber sie haben Mosen nicht recht  
verstanden, ehr ist nicht drum kom-  
men, das ehr sie wolt selig machen,  
Sondern hat ihnen sein Gesetz gegeben,  
das sie eufferlich in Zucht undt erbar-  
keit lebten undt ehr zeugnis gebe von  
Christo, das ehr sie auff den zukunfftigen  
Christum weistete, der das ewige  
leben geben würde.

Die Mönche undt Papiſten lehren  
auch wohl, Christus sei kommen undt  
für uns gestorben, aber dennoch so  
müssen wir Moisen halten undt wollen  
den veteren die ehre geben, welche die  
Juden Moisi geben. Aber Moises  
wirdt leßlich selbst sagen: Ich kan das

Brot ist. Moises hat sein Gesetz nicht [E  
darumb geben, das das Volk undt ewer  
veter sich daher rühmeten des heiligen  
Geistes, wiewol in Moses auch gehabt  
hat, wie dis seine zeichen beweisen, so  
haben derer veter in doch nicht gehabt  
undt sindt gestorben. Und ich setze es,  
das sie den heiligen Geist gehabt hetten,  
wie sie in denn nicht gehabt haben, was  
ist denn? Weichet mir doch Moses (wil  
er sagen), der den heiligen Geist gehabt  
hat, denn es ist alhie geschrieben und  
beschlossen, das brodt Christus solt alleine  
thun, nicht Moses, man müsse allein an  
CHRISTUM glauben, wolte man das  
ewige leben haben. Was kan man doch  
hiewider fürgeben, so Moses nicht hilfft  
zum ewigen leben, viel mehr mus Sanct  
Augustinus, Franciscus, Benedictus,  
Bernhardus undt alle veter sich trollen  
undt weichen, für tausent Teufel weg,  
denn Moses ist viel mehr denn alle  
veter, ja die veter leuchten gegen juen  
als ein Dreck in einer Latern.

Das ist nu von Christo darumb ge-  
redet, das sie Mosen nicht recht ver-  
standen haben, er ist nicht darumb komen,  
das er sie wolt selig machen, sondern  
hat juen sein Gesetz gegeben, das sie  
eufferlich in Zucht undt Erbarkeit lebten  
undt er zeugnis gebe von CHRISTO  
undt sie auff den zukunfftigen Messiam  
weistete, der das ewige leben geben würde,  
das ist Mose ende, darauff solt man sehen.

Die Mönche undt Papiſten teren auch  
wol, CHRISTUS sey komen undt für  
uns gestorben, aber dennoch so müssen  
wir Mosen halten undt die Werck sind  
auch von nöten zur Seligkeit, undt wollen  
den veteren diese ehre geben, welche die  
Juden Mose gegeben haben. Aber Moses  
wirdt leßlich selber sagen: Ich kan das



H) ewige leben nicht geben, der gebenedeiete Samen mus alleine thun. Troß alhier aller heiligkeit, weisheit, hochmuth, ehr hebts alles auff. Trumb werden sie auch in diesem Capittel desto zorniger. Aber solt gott in diese undankbarkeit nicht mit donner undt blyß einschmeissen undt einschlagen, wie köndt chrs doch lassen?

10

Iht also Joannes anders nichts, den das ehr mit gewalt die einige person Christi einbilden will, aber sie werden erst zornig drueber werden undt jammer undt not sich erheben.  
Ende der Predigt.

Bl. 22 b 20

## Die Fünffte Predigt.

Wenlich haben wir gehöret, wie Christus den Moisen hat gantz undt gahr hingeworffen undt zu den Juden gesagt, wen sie gleich lange auff Moisen traweten undt pochten, so gebe ehr ihnen doch nicht himmelbrodt, undt wil die lehre, so Moises geprediget hat, gahr anff sich zihen undt ihnen anzeigen, das sie etwas größers undt bessers haben müssen dan Moisen. Dierweils den Moises nicht thut, viel weniger sol man auff andere lehre trauen undt pochen, die viel gerienger findt denn Moisi lehre, spricht:  
‘Moises hat euch nicht brott vom himel gegeben.’

40

ewig leben nicht geben, der gebenedeiete Same GHRZEME mus alleine thun. Troß alhie aller Heiligkeit, Weisheit und Hochmuth, er hebts alles auff, und so man diesem brot alleine anhangen solle, so wirbts die Kappe und der Strick nicht ausmachen. Darumb werden sie auch in diesem Capitel deste zorniger und wird sich aller erst jamer und not heben, das er sie von Moie reissen wil, Aber solt Gott in diese undankbarkeit nicht mit donner und blyß schmeissen und einschlagen, wie köndt ers doch lassen?

Iht also Johannes anders nichts, denn das er mit gewalt die einige Person GHRZEM uns einbilden wil für der Welt Heiland und helffer, aber die Juden werden erst zornig drüber werden und wird daravs jamer und not sich erheben.

## Die 5. Predigt.

Bl. 158 b

WES verwirfft der GHR Christus den Mosen gantz und gar und jaget zu den Juden, wenn sie gleich lang auff Mosen traweten und pochten, so gebe er jnen doch nicht das Himelbrodt, und wil die Vere, so Moses geprediget hat, gar auff sich ziehen und jnen anzeigen, das sie etwas größers und bessers haben müssen den Mosen, wie er jme denn das Himelbrodt fürbehelt. Dierweils denn Moses nicht thut, viel weniger sol man auff andere Vere trawen und pochen, die viel geringer sind denn Mofi Vere, denn spricht er:

‘Moses hat euch nicht Brot vom 3. 32. 33. Himel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himel, denn dis ist das Brot Gottes, das vom himel kömet und gibt der Welt das leben.’

11) O das sind wortt, die ihnen nicht zu leiden sein, die welt kans nicht leiden, das chr spricht, chr sei das brott, das leben undt Seligkeit der menschen, welcher der ganzen welt das ewige leben gebe, bis brott, so nicht ein becker gebaden hat, das neeret allein, alle andere narung mus man scharn lassen, wie sie einen namen haben mag, geistlich oder leiblich, so hat doch der mensch kein ander futter, narung undt unterhaltung dan durch dis brott, dan Christum hat der vater versiegelt. Darbei wirdts wohl undt mus es bleiben, den das geseh, alle gebott undt werck sindt nichts gegen dem Euangelio undt Christo, den dis wortt undt dis brott, das gibts undt was nicht dis brott ist, das gibt nicht das leben, noch erneeret nicht.

Was istz dan, das man mit andern lehren undt wercken also darwider sichtet undt streitet? dan wo das brott nicht ist, do ist gewaltiglich beschloffen, das do kein leben, Sondern der ewige todt sei, undt treibet Christus, das die menschen sich zu dem brott halten sollen, es gehe mit Moses gesehen, wercken undt Regiment, wie es wolle.

Was nun das brodt sei, das wirdt folgen, es wirdt aber dis brott abgsondert undt geseht wider alle andere lehre undt narung, die do leiblich neheren, wie das brott den bauch füllet, undt die auch geistlich neheren, wie man den das geseh Mofi undt menschen geseh, werck undt gebott, das

Das sind wort, die jnen nicht zu E  
leiden sind, die Welt kans nicht leiden,  
das er spricht, Er sey das Brot, das  
leben und die seligkeit der Menschen,  
welcher der ganzen Welt das ewige leben 5  
gebe, bis Brot, so nicht ein Becker ge-  
baden hat, das neeret allein, alle andere  
Speise, Brot und Narung mus man  
scharn lassen, wie sie einen namen haben  
mögen, Geistlich oder Leiblich. So hat 10  
doch der Mensch kein ander Futter, Na-  
runge und unterhaltung denn durch dis  
Brot, den GHEISSEM hat der Vater  
versiegelt, das seine Speise und Brot solle  
die macht und gewalt haben, das sie das 15  
leben gebe. Dabey wirds und mus es  
wol bleiben, denn das Gesehe, auch alle  
Gebot und Werck sind nichts gegen dem  
Euangelio und GHEISSE, dis Wort  
des Euangelii und dis Brot Gottes gibts 20  
und, was nicht dis Brot ist, das gibt  
nicht das leben, erneeret auch nicht.

Was istz denn, das man mit andern  
Leren und wercken also dawider sicht und  
streitet? denn wo das Brot nicht ist, da 25  
ist gewaltiglich beschloffen, das da kein  
leben, sondern der ewige todt sey. Dar-  
umb bringet und treibet Christus seer dar-  
auff, das die Menschen sich zu dem Brot  
halten sollen, es gehe mit Moses Gesehen, 30  
Wercken und Regiment zu, wie es sonst  
wolle.

Was nu das Brot sey, das wird  
hernacher folgen, Es wird aber dis brot  
abgsondert und gesehet wider alle andere 35  
Gerechtigkeit, Sahnunge, Lere und narung,  
die da leiblich Brot genennet werden und  
den bauch fülken, denn Christus ist alleine  
die Geistliche Speise, das Gesehe Mofi  
und Menschen geseh, werck und gebot sind 40  
nicht die geistliche speise. Da mus man  
sagen: Christus ist nicht mein werck,

H) man sage: Christus ist nicht mein werck, Christus ist nicht das gesetze, Christus ist auch nicht ein gebackten brott im ofen, Christus ist nicht  
 5 Moises, ist auch nicht die lehre, so Moises geprediget hat, nicht des keisers, der Erzte oder Juristen lehre, Sie sindt alle nicht das brott, das Christus alhier ist, es gilt alles nicht,  
 10 Sie geben auch nicht das leben oder Nahrung, es sindt gleich weltliche recht, geistliche recht undt Mönchereien, was ist? Sindt sie nicht das brott? So bleibe der teuffel darbei, wen sie nicht  
 15 das ewige leben geben, aber das ist das brott gottes, nicht das ehr isset, Sondern das ehr gibt zugebrauchen undt das sie darvon das leben haben. Aber das ist ihnen so ein lecherlich dieng gewesen. Ei das were ein guter  
 20 hawswirrt undt becker? den wollen wir haben, kaustu das brott geben? Drumb antworten sie drauff, folget:

25 'Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allwege solch brot.'

Diese Predigt gefellet ihuen wohl, das das Euangelium den bauch fülle,  
 30 das man hie darvon gutung habe, gute tage darvon bekomme, Als solten sie sagen: das were ein man, wer möchte des nicht? Sehen nicht auff seine wortt, wo ehr uns wil hinführen,  
 35 Sondern freuen sich auff ihren bauch, als wolle ehr allein gelbt undt gutth geben, aber das wirdts nicht thun. Man thuts aber auch noch heute zu  
 40 wirdt, do sucht ein iglicher darbei,

Christus ist nicht dein Gesetze, Christus ist  
 ist auch nicht ein gebakten brot im Ofen, Christus ist nicht Moses. Er ist auch nicht die Lere, so Moses gepredigt hat, auch nicht des Keisers, der Erzte oder Juristen oder des Pappis Lere, sie sind alle nicht das Brot, das Christus alhie ist, es gilt alles nichts, sie geben auch nicht das leben oder Nahrung, es sind gleich Weltliche Recht, Geistliche Recht oder Mönchereien, was ist? Sind sie nicht das Brot? so bleibe auch der Teufel dabei, wenn sie nicht das ewige leben geben. So ist nu dis das Brot Gottes, ja unfers Herrn Gottes eigen brot, der gantzen Welt geschenkt zum Leben, nicht, das jr esset, sondern, das er dargibet zugebrauchen und davon wir das leben haben. Aber das ist juen gar leichte und so ein lecherig ding gewesen, das sie drauff sagen: Ey das were ein guter Hawsward undt Becker für uns, den wollen wir haben, er wil Taler ansteilen, kaust du das brot geben? Wie denn im Text folget.

'Da sprachen sie zu jm: Herr, 2. 34 gib uns allwege solch Brot.'

Diese Predigt gefellet inen woll, das das Euangelium den bauch fülle, das man hie davon gnug habe und gute tage davon bekomme, Als wolten sie sagen, dis were ein Man, wer möchte des nicht? Und wir möchten diesen Prediger auch wol leiden, sie sehen nicht auff seine Wort, wo er sie wil hinführen, sondern freuen sich auff iren bauch, als wolle er allein Gelt und Gut geben. Aber das wirds nicht thun, denn das Euangelium hat anders zu schaffen denn, das es uns nur solte den Bauch füllen. Also thut man auch noch heute zu tage, wenn das Euangelium gepredigt wird, so sucht ein iglicher

11] das er genug haben möge, undt damit were man zu frieden. Aber Christūs jaget

2. 35 'Ich bin das BRODT des LEBENS, Wer zu mir kommet, den wirdt nicht hungern undt wer an mich glaubet, den wirdt nimmermehr dursten.'

Ei das klingt nichts iberall. Sie werden das maul undt augen aufgesperret haben, sehen alle boden vol korns, die keller voll weins undt biers, die beutel vol geldes, do gedencken sie, als ehr also ansehet 'Ich bin das brott des lebens': Awe, ein Narr ist das, ehr wirdt gewislich befeffen sein, das ehr so nerrisch redet, wil Nahrung, speise undt brott geben, das ein mensch nimmermehr sterbe. Wer hat das je solchs gehöret? wem da? mein lieber bruder? wir werden müssen gedencken, als hette ehr das gebott undt herrschafft uber die ganze welt, das ehr die menschen ernehren könne. Ei es ist gewis eine schentliche lügen. Den es wirdt der herr jrgendts in einem grauen rock einhehr gangen sein undt keinen bissen brotts selbst zu freffen gehabt, den ehr ist ein armer man gewesen, wie ehr selbst jaget 'Die vögel des himmels haben Nester undt die suchse löcher, aber des menschen Sohn hat nicht, das ehr sein heubt hinlege'. Noch dennochs darff ehr sagen alhier, das ehr wolle die ganze welt speisen undt erhalten, das sie nicht solten hungers sterben. Ehr wil anderer leuthe Arzt sein undt hat selbst nichts zu beissen oder zu broden. Es ist gleich, als

Matth. 5, 20

dabei, das er genug haben möge, undt damit were man zu frieden. Aber Christūs jaget:

'Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kömet, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dursten.'

Ey das klingt nichts iberall. Sie werden erstlich das maul und augen aufgesperret haben und auff alle böden vol korns und Gersten, die Keller vol Weins und Biers, die Beutel vol Geldes gesehen haben, aber nu gedencken sie (als er also ansehete 'Ich bin das Brot des Lebens'): Awe, welch ein Narr ist das, er wird gewislich befeffen sein, das er sie auff sich weist und das er so nerrisch redet, das er wil Nahrung, Speise und Brot guug geben, das ein Mensch nimmermehr sterbe. Wer hat doch je solchs gehört? Und da sie fragen: wem da? wo da? mein lieber Bruder, wir werden müssen gedencken, als hettest du das Gebot und Herrschafft uber die ganze Welt, das du die Menschen alle erneeren könnest. Ey es ist gewis eine schentliche lügen, gedencken sie, denn es wird der Herr jrgend in einem grauen Rock einhehr gangen sein und habe keinen bissen Brots selber zu freffen gehabt, denn er ist ein armer Man gewesen, wie er selber jaget 'Die Vogel des Himmels haben Nester und die Fische löcher, aber des Menschen Son hat nicht, da er sein Heubt hinlege.' Dennoch darff er jnen antworten 'Ich bin das Brot', jaget alhie, das er wolle die ganze Welt leren, setigen, speisen und erhalten, das sie nicht solle hungers sterben, und jnen das leben geben. Er wil anderer Leute Arzt und Helfer sein und hat selber nichts zu beissen oder zu broden. Es

11] wen ich zum keiser sagte: Ich wil dir  
helffen, das du den Turcken undt  
Tattern schlagest, undt wil dir so viel  
gelts geben, als in diese kirche gehen  
5 müchte, undt ehr solt sich drauff ver-  
lassen. Wo wolt ichs nemen? wen  
ich nicht mehr hette den diesen rod  
noch keinen heller im benthel, ei wie  
solte ich antommen, wurde nicht der  
10 keiser sagen: bewaret den guten man,  
ehr ist ein Narr undt jrgendts un-  
sinnig worden.

15 Also haben die weltweisen leuthe,  
so diese predigt von Christo angehört  
haben, solche wortt auch verstanden,  
do ehr saget: Ich bins, Ei wo den?  
nach dem fleischlichem verstande haben  
20 sie sich nach dem keller undt boden,  
nach torn undt brott umbgesehen, aber  
ehr redet vom geistlichen essen. Nudt  
es ist ein wunderlich dieng, das einer  
essen sol von einem menschen, der do  
25 fur einem stehet undt prediget, spricht  
'Ich bin das brott des lebens', der  
ganzen welt surgelegt zur Speise undt  
narung, das man in Christo habe das  
ewige leben undt Seligkeit. Es ist  
30 eine ergerliche predigt, den die Juden  
haben wohl gewußt, das ehr nichts  
hatte undt weniger den ufer einer,  
es ist keiner in dieser stadt, der nicht  
mehr hette, dan ehr gehabt hat. Noch  
35 spricht ehr von sich, ehr sei ein solch  
brott undt Narung, so nicht schlecht  
dis leben erhelt undt diesen leib er-  
quicket, Sondern, wer das brott isset,  
darvorn wirdt ehr drundten sagen, der  
40 werde den tod nicht sehen. Dis brott  
sol ein Praeservativa sein wider den  
todt, wie sonst ein Arzt zum kranken

11] löndte jnen auff jre gedanken nicht sehend-  
licher geantwortet werden. Es ist gleich  
als wenn ich armer Prediger oder Bettler  
zum keiser sagete: Ich wil dir helffen,  
das du den Turcken und Tattern schlagest,  
und wil dir so viel Geldes geben, als  
in diese kirche gehen müchte, und er sollte  
sich drauff verlassen. Wo wolt ichs  
nemen? wenn ich nicht mehr hette denn  
diesen Rod und kein Heller im Bentel,  
eh wie solt ich antoumen, würde nicht  
der keiser mich verlachen und sagen:  
bewaret den guten Man, er ist ein Narr  
und jrgend toll und unsinnig worden.

Also haben die Weltweisen Leute, so  
diese Predigt GHNZli angehört, solche  
wortt auch verstanden, da er saget: 'Ich  
bin das Brot des Lebens', Ey wo denn?  
Nach dem fleischlichen verstande haben  
sie sich nach dem keller und boden, nach  
Korn und brot umbgesehen, aber er redet  
vom Geistlichen essen. Und es ist ein  
wunderlich ding, das einer essen sol von  
einem Menschen, der da fur einem stehet  
und predigt und spricht: 'Ich bin das  
Brot des Lebens', der ganzen Welt sur-  
gelegt zur Speise und Narung, das man  
also in GHNZLI habe das ewige Leben  
und Seligkeit. Es ist eine ergerliche Pre-  
digt, denn die Juden haben wol gewußt,  
das er nichts hette und arm war und  
weniger denn unser einer hatte, es ist  
keiner in dieser Stad, der nicht mehr  
hette, denn er gehabt hat. Noch spricht  
er von sich, er sey ein solch Brot, Speise  
und Narung, so nicht schlecht dis leben  
erhelt und den leib erquickt, sondern  
wer das brot isset (davon wird er drunden  
sagen), der werde den tod nicht sehen.  
Dis Brot sol ein Praeservativa sein  
wider den tod. Wie sonst ein Arzt ober  
Apotheker zum kranken sagte: Ich wil

III sagte: Ich wil dir ein Aqua vitae, ein tranck oder Purgation geben, das dich der todt nicht sol erwurgen undt dich nicht fur dem tode fürchtetest, sicher werest. Aber es ist ihnen unmöglich gewesen, das sie diese wortt hetten verstehen sollen, das ehr ihnen eine solche speiße undt tranck geben wil, das wer sie issset, der sol fur dem tode sicher sein undt fur ihm bleiben. Den ehr habe dis brott gessen, ehr sol leben undt wen alle tode auff einander jessen, der todt komme, wen ehr wolle, so wil ich fur dir bleiben, du todt solst mir nichts thun, den ich habe diesen tranck getruncken undt dis brott gessen, drumb wen alle tode auff einander jessen, so solt ehr dieser menschen keinen freßen noch verschlingen. Den Christus wil ihn am jungsten tage auferwecken undt, wen ehr gleich taufent ellen tieff unter der erden begraben lege oder von den wolffen zurißten undt fischen gefressen oder vom feur zu pulver verbrandt were.

**E**S hat Joannes der Euan gelist diese predigt mit grossen bleiß undt lust beschriben, spricht 'Ich bin das brott des lebens'. Da wirstu hören, wie sie sich an dieser antwortt gestoffen haben.

37 'Wer zu mir kompt, der wirdt nicht hungern.'

Hebt alhier an vom leben zu reden, spricht: Ich wil also gewis das leben geben, das einen nimmermehr dursten noch hungern sol, das ist: nimmermehr sterben sol, ehr sol sach

dir ein Aquavitae, ein Tranck oder Purgation geben, das dich der tod nicht sol erwürgen und du dich nicht für dem tode fürchtest, sondern für ihn sicher jeiest. Aber es ist ihnen unmöglich gewesen, das sie diese wort hetten verstehen sollen, das er ihnen eine solche Speiße und Tranck geben wolle, das, wer sie issset, der solle für dem tode sicher sein und für ihm bleiben. Wer dis brot geessen habe, der solle leben, und einer sagen können, wenn gleich alle Tode auff einander jessen, Item, der Tod come, wenn er wolle, so wil ich für ihn zu frieden bleiben, du Tod solt mir nichts thun, denn ich habe diesen Tranck getruncken und dis Brot geessen, darumb wenn alle Tode auff einander jessen und noch so keck weren, so solten sie dieser Menschen keinen freßen noch verschlingen. Denn **GESINNE** wil in am Jungsten tage auferwecken und, wenn er gleich taufent ellen tieff unter der Erden begraben lege oder von den Wolffen zurißten und Fischen gefressen und vom Feuer zu pulver verbrant were, so sol er doch wider leben. Das können sie nicht leiden und stoßen sich dran.

**E**S hat Joannes der Euan gelist diese Predigt mit grossen bleiß und lust beschriben, da **GESINNE** spricht: 'Ich bin das Brot des lebens'. Aber da wirst du nun hören, wie sie sich an dieser Antwort gestoffen haben. Er jaget:

'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern.'

Hebt alhie an vom leben zu reden, spricht: Ich wil also gewis das leben geben, das einen nimmermehr dursten noch hungern sol, das ist: nimmermehr sterben sol, er sol satt zu essen und zu trincken

11] zu essen undt zu trincken haben ewiglich, i. e. sol nimmermehr sterben.

Es findt aus der massen starke wortt undt ist schier in der ganzen heiligen schrifft nicht eine scherffere predigt, das Christus ein brott undt speise sei von gott gegeben, auff das, wer solch brott isset, ewiglich lebet undt sath werde undt nicht hungere undt dursten konne, spricht 'Wer da kömmet zu mir', Ehr gehet sein gelinde hinan undt machets je lenger je scherffer undt gröber. Hie were sein gestanden, das ehr gesaget hette: Wer mich isset, do ehr sonst jagt 'wer zu mir kompt', aber es were zu halbe gewesen, undt jaget 'wer zu mir kompt', undt deutets 'Wer an mich gleubet'. Das ist eine gewaltige glosa: zu Christo kommen ist an Christum gleuben, das heist das brott haben undt essen. Ehr redet aber nicht vom essen in der kuchen oder do man auff einer hochzeit sithet undt isset, do man rindtfleisch oder kalbfleisch isset, wie die Juden gedencken möchten, Sondern vom brodt. So zu mir kompt, das ist: gleuben an Christum, den essen undt kommen zu Christo ist an ihnen gleuben, es ist einerlei: essen, zu ihm kommen undt gleuben an Christum.

Ehr kompt zu uns, der vater gibt ihnen vom himell undt mangelt nur an dem, das ihr wider zu mir kommet. Gi, möchten sie surgeben, findt wir doch albereit bei dir? Nein, es heist mich essen: zu mir kommen undt an mich gleuben. Sonst zu Christo kauffen nicht kommen, wen du auch sein Nächster blutsfreundt werest, es sei den, du gleubest an ihnen, undt ist

haben ewiglich, das ist: sie sollen ewig leben.

Es sind aus der massen starke und harte wortt undt ist schier in der ganzen heiligen Schrifft nicht eine scherffere Predigt, das GOTT ein Brot und Speise sey von GOTT gegeben, auff das, wer solch Brot isset, ewiglich lebe und satt werde und nicht hungern und dursten könne, solch brot haben sie fur iren augen, das jnen vom Himel geschickt ist. Und spricht: 'Wer da kömmet zu mir', Er gehet sein gelinde hinan und machts je lenger je scherffer undt gröber. Hie were sein gestanden, das er gesaget hette: Wer mich isset, da er sonst jagt 'Wer zu mir kömmet', aber es were zu halbe gewesen. Darumb gibt ers jnen allein zu verstehen und sagt 'Wer zu mir kömet', und deutets, spricht 'Wer an mich gleubet'. Das ist eine gewaltige Glosa, das zu Christo komen sey an Christum gleuben, das heisset das Brot haben undt essen. Er redet aber nicht vom essen in der Kirchen oder da man auff einer Hochzeit sithet und isset, da man Rindfleisch oder Kalbfleisch frisset, wie die Juden gedencken möchten, sondern vom brot, so man zu Christo kömet, das ist: gleubet an GOTT, denn essen undt komen zu Christo, Item an jn gleuben, das ist alles einerley.

Er kömet zu uns, der Vater gibt Manna vom Himel, und mangelt nur an dem, das jr wider zu jme komet. Ey möchten sie sich hievan ergern oder stoßen und surgeben: sind wir doch albereit zuvor bey dir, Nein, es heist Mich essen zu mir komen und an Mich gleuben. Sonst kaufft du zu Christo nicht komen, wenn du auch gleich sein nehster blutsfreundt werest, es sey denn, du gleubest an jn,

H) dir Christus durch sein wort neher, den wen du deinen Sohn am halse tregst. Du darffst nicht weit darnach lauffen, so du wilt zu Christo kommen, darffst darnach nicht zu S. Iacob noch gehn Rohm noch das messer wehen, die Zeene waschen, Sondern das ist zu Christo kommen, wen man an ihnen glaubet, do ist ehr den bei uns undt uns nahe, ligt für dir, für deinen augen undt ohren, das du ihnen sihest undt hörest, glaube nur an ihnen, so hastu ihnen geessen undt bist zu ihm kommen.

Ehr hat durch das ganze Capittel des rohen worts (Essen) gebraucht, das sehr hardt undt ungeschickt lauttet, aber hette chrs nicht gebraucht, so wolt ich noch bitten, das chrs gebrauchete, es hatt eine nötige ursache, den ehr hat diese wilde undt wüste leuthe für ihn, die nur auff leidliche freffen undt sauffen gedachten, denselbigen helt ehr dergleichen wortt ihur, auff das, ob sie es gleich nicht verstehen kondten, das sie ihm doch nachgedachten, was ehr darmit meinet, undt fragten: was ist doch? Sie sollen nachforschen, was ehr doch mit dieser wunderlichen rede wolle: was meinet ehr damit, Sol ein mensch den Andern essen? Das wirdt warlich nicht seine meinung sein, wen sie nun den kopff drueber zubrochen hetten, in sich schlugen undt fragten, was ehr damit gemeinet hette.

Undt derhalben thut Christus auch eine glosa dazzu, sonst kan man die groben sew undt beuche aus dem freffen undt sauffen nicht bringen, wen man ihnen nicht so grobe undt

und ist dir Christus durch sein wort neher, denn wenn du deinen Son am halse tregest. Du darffst nicht weit darnach lauffen, so du wilt zu Christo komen, darffst darnach nicht zu Sanct Iacob noch gen Rom gehen noch das Messer wehen, die Zeene waschen, sondern das ist zu Christo komen, wenn man an in glaubet, da ist er denn bey uns und uns nahe, er ligt für uns, für deinen Augen und ohren, das du in sihest und hörest, Gleube nur an in, so hast du in geessen und bist zu jme komen.

Er hat durch das ganze Capitel des rohen worts (essen) gebrauchet, das es hart und ungeschickt lautete, aber hette ers nicht gebraucht, so wolt ich noch bitten, das ers gebrauchete. Es hat eine nötige ursache, das er also redete, denn er hat diese wilde und wüste Leute für sich gesehen, die nur auff leidliche freffen und sauffen gedachten, denselbigen helt er dergleichen wort für von essen und trincken, auff das, ob sie es gleich jht nicht verstehen kondten, das sie jme doch nachgedachten, was er damit meinet, und darnach weiter fragten, was es doch were? Sie sollen nachforschen, was er doch mit dieser wunderlichen Rede wolle, was meinet er damit, sol ein Mensch den andern essen? Das wird warlich nicht seine meinung sein, wenn sie nur den kopff drüber zubrochen, in sich geschlagen und gefragt hetten, was Er damit doch gemeinet?

Derhalben thut CHRISTUS auch eine Glosa dazu, weil sie so gar grob sind, und wirfft jnen das mit verbrochenen Worten für, sonst kan man die groben Sew und Beuche aus dem freffen und sauffen nicht bringen, wenn man jnen



H) ungereimpte dieng fürhieffe, auff das sie sagten: Der herr wil das sagen, das zu ihm kommen undt essen das brott des lebens ist an ihnen glauben, undt wer glaubt, der kompt zu ihm undt isset ihnen.

Wirdt also beschloffen, das alhier in diesem Capittel der herr vom geistlichen essen redet, den also legt ehrl selbst aus, vom durst undt hunger, der die Seele belanget, den die Seele wolt gerne ewig leben, das sie nicht verdampft wurde undt einen gnedigen gott hette undt für dem zorn undt gerichte gottes bestehen kondte, von der Sünde undt gesetz nicht verklagt wurde oder nicht in die helle ihure. Das ist der Seelen verlangen. Das heist ein geistlicher durst undt hunger, Darwider auch eine geistliche speise undt trant uns von wöthen ist, so der heilige geist kompt undt spricht: Wiltu nicht sterben oder verdampft sein, so komm zu Christo undt glaube an ihn, halte dich an ihn, is die geistliche speise, glenbe an Christum, das lasse das erste sein.

Zum Andern so sol man diesen Text wohl merken zu einem grossen trost undt sterckung des glaubens, das der herr jaget 'Wer zu mir kompt, den wirdt nicht hungern noch dürsten', das ist: ehr wirdt nicht sterben. Diese wortt solt man mit guldenen buchstaben, ja mit lebendigen buchstaben (das were besser) ins hertz schreiben, das ein iglicher wuste, wo ehr solle seine Seele lassen, wo ehr solte hinfahren, wen ehr aus dieser welt schiebe, das ehr diese guldene

nicht also grobe und ungereimete ding [E fürhieffe, Also mael Er den groben Jüden dis für, auff das sie sageten: Der HERR wil das sagen, das zu im komen und essen das Brot des lebens sey an ju glenben, und wer glaubet, der kömet zu im und esse ju.

Wird also beschloffen, das alhie in diesem Capitel der HERR vom Geistlichen essen redet, denn also legel ers selber aus, vom Durst und Hunger, Der die Seele belanget, denn die Seele wolt gerne ewig leben, das sie nicht verdamet würde und einen gnedigen GOTT hette und für dem zorn und Gerichte Gottes bestehen kondte, von der Sünde und Gesetze nicht verklagt würde oder nicht in die Helle für, das ist der Seelen Verlangen, das heisst ein Geistlicher Durst und Hunger. Dawider auch eine Geistliche Speise und trant uns von nöten ist, da der heilige Geist kömet und spricht: Wilt du nicht sterben oder verdamet sein, so come zu CHRISTO, glenbe an ju, halte dich an ju, isse diese Geistliche Speise, Das las das erste sein.

Zum Andern so sol man diesen Text wol merken zu einem grossen Trost und sterckung des Glaubens, das der HERR jaget: 'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern noch dürsten', Das ist: er wird nicht sterben. Diese wort solt man mit Guldenen Buchstaben, ja mit lebendigen Buchstaben (das were besser) ins hertz schreiben, das ein jglicher wüste, wo er solle seine Seele lassen, wo er solt hinfahren, wenn er aus dieser Welt schiebe, oder wenn er zu bette gienge, früe morgens auffflünde oder sonst etwas anders thete, das er diese Gülbene kunst

11) Kunst wußte. Wie bei Christo bleibet meine Seele, dieser man wirdt mir nicht liegen. Es sind gar köstliche, theure undt werde wortt, die wir nicht allein bloß wissen müssen, sondern auch uns nütze machen undt sagen: Dorauff wil ich des Abends schlaffen gehen undt des morgends wider auffstehen, auff die wortt wil ich mich verlassen, schlaffen, wachen, arbeiten undt iber die brücke gehen. Den wen alles untergienge undt vater undt mutter undt teiser undt Papst, Runch undt paffen, Fürsten undt Herrn, auch Moises mir dan nicht helfen können undt ich nur zu Christo lauffe, so wil ehr helfen undt spricht: halte dich an mich, komstu zu mir, so solstu leben. Ja ich sterbe aber? Gi höre, was ehr widerumb drauff wolte geben, nemlich: wo einer gleich sturbe, so solt ehr leben.

In Summa, es ist ein köstlich Capittel, da die wort uns nicht allein ins ohr gehen sollen, Sondern wir müssen uns drauff verlassen undt der wortt uns annemen, den es thuts nicht schlecht davon wissen zu reden, es ist wol etwas, wen mans verstehet, wie Ichs undt meines gleichen verstehen, Sondern du mußt dichs im gewissen auch annemen undt dasir halten, es sei war, es gehe, wie es wolle, ehr werde mir nicht liegen. Undt sollen auch zu Christo sagen: gib uns alwegen solch brodt, dorauff ehr den antworten wirdt: Ja von herzen, ich wilts geben, den drum bin ich vom himmell kommen, nemet mich allein an, laßt mich ewre speise sein, verlasset euch nicht auff andere speise. Hüetet

wüste, Wie bey Christo bleibet meine Seele, das man nicht hungern oder dürsten dürffte. Dieser Man wird mir nicht liegen, es sind gar köstliche, theuer undt werde wort, die wir nicht allein bloß wissen müssen, sondern uns auch zu nütze machen undt sagen: Dorauff wil ich des abends schlaffen gehen und des morgens wider auffstehen, auff die worte wil ich mich verlassen, schlaffen, wachen, arbeiten undt iber die brücke gehen. Denn wenn gleich alles zu drümmern gieng undt Vater undt Mutter, Keiser undt Papst, Mönch undt Pfaff, Fürsten undt Herrn dich verliesen, auch Moises mir denn nicht helfen könne undt ich nur zu Christo lauffe, so wil er helfen, denn diese wort sindt gewis, undt er spricht: Halte dich an mich, kömest du zu mir, so solt du leben. Ja ich sterbe aber? Gy höre, was er widerumb drauff wolte geben, nemlich: Wo einer gleich sturbe, so solt er leben.

In summa, es ist ein köstlich Capitel, da die wort uns nicht allein ins ohr gehen sollen, sondern wir müssen uns drauff verlassen undt der wortt uns annemen, denn es thuts nicht schlecht davon wissen zu reden (Es ist wol etwas, wenn mans verstehet, wie ichs undt meines gleichen verstehen), sondern du mußt dichs im gewissen auch annemen undt dasir halten, es sey war, es gehe, wie es wolle, der dis redet, sey gewis undt werde mir das nicht liegen. Undt wir sollen auch zu Christo sagen: Gib uns allwegen solch Brot, darauff er denn antworten wirdt: Ja von herzen gerne, ich wilts geben, denn darumb bin ich vom himel komen, nemet mich allein an, laßt mich ewer Speise sein, verlasset euch nicht auff andere Speise. Hütet euch dasir, den

H) euch dafür, den ich bin das brott, nicht der Pappst noch kein mensch auff erden, es wird auch sonst Niemandts helfen den ich.

Ich bin das Brot, nicht der Pappst noch kein Mensch auff Erden, Es wird euch sonst niemands helfen denn Ich, Und hanget jr an mir, so wird euch weder Pappst, Keiser noch Teufel schaden, denn hie ist das Brot, das uns nicht hungern leffet.

Pl. 27

## Die Sechste Predigt.

10 **N**ächst haben wir gehöret, was der herr den Juden geantwortet hat, die do bathen 'Gib uns alwegen solch brott', das ehr spricht 'Ich bin das brott' etc. 'wer an mich gienbet, den wirdt nicht hungern'. Was nun die meinung solcher wortt sei, haben wir auch gehört, nemlich das, wer gienben kan an den einigen menschen, so Ihesus Christus heist, der ist sath undt darff nicht durst undt hunger leiden. Das ist eine wunderliche, köstliche predigt, die in keines menschen hertz recht kompt oder begriffen wirdt, das ehr spricht, Ehr sei das brodt des LEBENS, 25 undt drumm sihetz der herr selber wohl, das diese wortt ihnen nicht wollen eingehen, es ist auch nicht möglich, das sie einem eingehen. Den wen ein mensch zu dir keme undt 30 spreche: Ich bin das brodt, undt das brodt des lebens, do würdestu sagen: das ist eine ungeschwungene rede, die nichts tang, wer würde do nicht sagen: wer spricht dis? ist doch der ein mensch undt nicht brodt. Undt do Christus 35 alhier jaget, ehr sei das brodt des Lebens, welchs, so es Niemandts esse, der werde nicht sterben, wer mich frist, der wirdt ewig leben, do kans niemands verstehen undt halten ihn für einen Narren. Drum jagt ehr: 40

## Die 6. Predigt.

Pl. 161

**D**AS ist des HERREN antwort, da in die Jüden baten und sagten 'Gib uns allwegen solch Brot', das er spricht 'Ich bin das Brot' etc. 'Wer an Mich gienbet, den wird nicht hungern.' Und ist die meinung solcher wort, das, wer gienben kan an den einigen Menschen, so IHESENUS HEISTUS heisst, der ist sat und darff nicht durst und hunger leiden. Das ist ein wunderliche, köstliche predigt, die in keines Menschen hertz recht kömet oder begriffen wird, das er spricht, Er sey das brot des lebens. Und darumb sihetz der HERRE selber wol, das diese wort inen nicht wollen eingehen, es ist auch nicht möglich, das sie einem eingehen. Denn wenn ein Mensch zu dir keme und spreche: Ich bin das Brot, und das Brot des lebens, da würdest du sagen: das ist eine ungeschwungene Rede, die nichts tang, Wer würde da nicht sagen: Wer spricht dis? Ist doch der ein Mensch und nicht Brot. Und da GHESENUS alhie jaget, er sey das Brot des lebens, welchs, so es jemand esse, der werde nicht sterben, wer Mich isset, der wird ewig leben, da kans niemands verstehen und halten in für einen Narren. Darumb jaget er:

H] 3. 37 'Ich hab̄s euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt undt glaubt doch nicht.'

Als solt ihr sagen: Was sol ich euch viel predigen? Ich sage, daß ihr mich essen undt trincken sollet undt leben werdet, aber was sol ich sagen? ihr sehet mich undt dennoch̄s glaubt ihr nicht. Meine wortt wollen das nicht haben, daß ihr mich mit ewren Zeeen fressen soltet, aber ihr glaubet nicht. Das heist die glosse: ihr glaubet nicht. Erstlich habe ich euch geprediget im anfang dieses Capittels, daß ihr mich fressen undt sauffen sollet, wo nicht, so werdet ihr des ewigen todes schuldig werden. Aber wie man ihnen essen nuge, do legt ihr sich selbst aus durch eine deutliche glosse, spricht 'Ich hab̄s euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt undt glaubet doch nicht'.

Das ist die glosa, wen ich predige, daß man mich essen undt trincken sol, auff das ihr mit mir ein dieng undt ein fleisch undt blutt werdet. So wil ich, daß ihr an mich glauben soltet. Das ist die Summa Summarum undt glosen darvon, wen ich vom essen rede, daß ich die geistliche speise meine, die dorinnen stehet, das ihr an mich glaubet, dan ihr eine andere speise haben musset, dan ewre veter in der wusten gehabt haben, nicht wein undt brott, so auff erden wechset, Sondern eine geistliche speise, so ich geben wil, undt wer nun diese speise essen undt den tranck trincken wil, der glenbe, do hastu es kirtzlich alles mit einander.

Das ist nun gar eine newe rede, so zuvor nie erhört worden, daß essen undt trincken so viel sey als glenben,

'Ich hab̄s euch gesagt, daß jr [E Mich gesehen habt und glaubt doch nicht.'

Als solt er sagen: Was sol Ich euch viel predigen? Ich sage, daß jr Mich essen und trincken sollet und leben werdet, aber was sol ich sagen? Jr sehet Mich und dennoch̄ glaubt jr nicht. Meine Wort wollen das nicht haben, daß jr mich mit ewern Zeeen fressen soltet, aber jr glaubt nicht. Das ist die glosse: Jr glaubet nicht. Erstlich hab ich euch geprediget im anfang dieses Capittels, daß jr Mich essen und trincken sollet, wo nicht, so werdet jr des ewigen Todes schuldig werden. Aber wie man zu essen möge, da legt er sich selbst aus durch eine deutliche glosse, spricht 'Ich hab̄s euch gesagt, daß jr Mich gesehen habt und glaubt doch nicht'.

Das ist die Glosa, wenn ich predige, daß man Mich essen und trincken sol, auff das jr mit mir ein ding und ein fleisch und blut werdet, so wil Ich, daß jr an mich glauben sollet. Das ist die Summa Summarum und Glosa dabon, wenn ich vom essen rede, daß ich die Geistliche Speise meine, die darinnen stehet, daß jr an Mich glaubet, denn jr eine andere Speise haben musset, denn ewer Veter in der Wüsten gehabt haben, nicht Wein und Brot, so auff Erden wechset, sondern eine Geistliche Speise, so ich geben wil, und wer nu diese Speise essen und den Tranck trincken wil, der glenbe, da hast du es kirtzlich alles mit einander.

Das ist nu gar eine newe rede, so zuvor nie erhört worden, daß essen und trincken so viel sey als glenben, das ver-

II] das verſtehet noch kein menſch, ehr jeh  
 Papp, Keiſer, Doctor, Pfaff oder  
 Mönch, verſtehen die wortt nicht, ob  
 ſie dieſelbige gleich reden können. Alſo  
 5 wiſſen unſere Schwärmer viel zu ſagen  
 vom geiſtlichen eſſen, do ſie denken  
 an Chriſtum, wie ehr ſihe im himell  
 zur rechten handt ſeines himliſchen  
 vaters, do ſie doch gahr nichts von  
 10 verſtehen. Es iſt gahr ein ander  
 dieng, als geiſtlich eſſen iſt glauben  
 vom herrn Chriſto, von ſeinem fleiſch  
 undt blutt eſſen undt trincken, das  
 feſte glauben an ihn. Undt redet al-  
 15 hier nicht vom Sacrament, Sondern  
 von denen, die ewiglich leben ſollen,  
 dan viel lauffen zum Abendmal des  
 herrn undt dennochs ewig hungers  
 undt durſts ſterben. Aber alhier iſts  
 20 ein anders, das, wer den Leib iſſet,  
 den ſol nicht hungern undt durſten,  
 do redet Chriſtus alhier von dem ſtuck,  
 ſo heiſt glauben, den ehr ſpricht 'Ihr  
 ſehet undt höret mich undt den-  
 25 nochs glaubenet ihr nicht'. Als ſolt  
 ehr ſagen: Ich predige euch Selhame  
 predigt, das ihr mein Leib eſſen undt  
 mein blutt trincken ſollet, ihr höret  
 undt ſehet mich, noch glaubenet ihr nicht,  
 30 wen ich euch ſchon lange predige undt  
 ſage, ſo iſt es doch alles vergeblich  
 undt haltet mich für einen Narren,  
 mein, Ich rede ſolches als ein trun-  
 ckener, glaubenet mir nicht, gedencket nicht,  
 35 das ich mit meinem leibe undt blutte  
 erneeren könne. Aber dennoch predige  
 ich nicht gahr vergeblich, Mein wortt  
 iſt nicht verloren.

40 'Alles, was mir mein vater  
 gibt, das kömpt zu mir, undt wer  
 ((nicht)) zu mir kömpt, den werde  
 ich nicht hinaus ſtoſſenn.'

Luthers Werte. XXXIII

ſtehet noch kein Menſch, er ſey Papp, [F  
 Keiſer, Doctor, Pfaff oder Mönch, ſie  
 verſtehen die wort nicht, ob ſie dieſelbige  
 gleich reden können. Alſo wiſſen unſer  
 Schwärmer viel zu ſagen vom Geiſtlichen  
 eſſen, da ſie denken an GHEIZEM,  
 wie er ſihe im Himmell zur rechten Hand  
 ſeines himliſchen Vaters, da ſie doch gar  
 nichts von verſtehen. Es iſt gar ein  
 ander ding, als Geiſtlich eſſen iſt glauben  
 an den GHEIZEM GHEIZEM, von  
 ſeinem Fleiſch und Blut eſſen und trincken,  
 das iſt: feſte glauben an ju. Und redet  
 alhie nicht vom Sacrament, ſondern von  
 denen, die ewiglich leben ſollen, denn  
 viel lauffen zum Abendmal des GHEIZEM  
 und dennoch ewig hungers und durſt  
 ſterben. Aber alhie iſts ein anders, Das,  
 wer den Leib iſſet, den ſol nicht hungern  
 und durſten, da redet Chriſtus alhie von  
 dem ſtuck, ſo da heiſt glauben, denn er  
 ſpricht 'Ihr ſehet und höret Mich  
 und dennoch glaubenet jr nicht'. Als  
 ſolt er ſagen: Ich predige euch ſelkame  
 predigt, das jr mein Leib eſſen und mein  
 Blut trincken ſollet, jr höret und ſehet  
 mich, noch glaubenet jr nicht. Wenn ich  
 euch ſchon lange predige und ſage, ſo iſt  
 es doch alles vergeblich und hattet mich  
 für einen narren, mein, ich rede ſotchs  
 als ein trunckener, glaubt mir nicht,  
 gedencket nicht, das ich mit meinem Leib  
 und blut euch erneeren ſönne. Aber den-  
 noch predige ich nicht gar vergeblich, mein  
 Wort iſt nicht verloren.

40 'Alles, was mir mein Vater 37  
 gibt, das kömet zu mir, Und wer  
 zu mir kömet, den werde ich nicht  
 hinaus ſtoſſen.'

H) Wen wir gleich predigen, daß niemandts wil glauben, undt ihr selbst auch nicht glauben wollet, so fharet immer hin, Ich weiß gleichwohl: was ich predige, das ist zu wilde undt wuste, nemlich, daß ich gottes Sohn bin undt man an mich glauben müsse, dennoch so werden etliche sein, die noch glauben werden. Also sagen wir auch wider den Pappst, sie wollen uns nicht glauben, was gehets uns den an? Wir wollen nichts darnach fragen, ihr höret undt sehet uns undt bekennet, daß unsere lehre die warheit sei, undt könntets nicht widerlegen, dennoch glenbet ihr nicht. Aber es ligt nichts dran, ob gleich der Keiser, Pappst, Bischöffe undt Fürsten nicht glauben, so wirdt gott dennoch sein wortt nicht untergehen lassen, ehr weiß noch hulffe, Mittel undt rath, das ehr schueler haben werde, die sagen werden: Es ist gottes wortt, undt glauben in reinem herzen undt sagen: Wollet ihr andern es nicht glauben noch hören, so fharet hin, wir wollen uns scheiden wie der Sommer undt windter. Also wil Christus alhier auch sagen: wolt ihr nicht glauben, so fharet hin, Ich habe dennochs Schueler undt predige nicht umbsonst. 'Was mir der vater gibt, das kömpt zu mir' etc. Ich kriege dennoch Schueler, es werden etliche gefunden, die von herzen diese predigt annemen undt sich drueber verwundern, die weil mich der vater zum prediger außgesanth hat, so wirdt er mir auch schueler geben, die meine lehre hören, seindts nicht der Pappst, Keiser, Fürsten undt herrn, die das wortt nicht wollen annemen, so las sie gehen.

Wenn wir gleich predigen, daß niemandts wil glauben, undt jr selbst auch nicht glauben wollet, so faret jmer hin, ich weiß gleichwol: was ich predige, das ist euch seltham, zu wilde undt wüste, nemlich, daß ich Gottes Son sey undt man an mich glauben müsse, dennoch so werden etliche sein, die noch glauben werden. Also sagen wir auch wider den Pappst, sie wollen uns nicht glauben, was gehets uns denn an? Wir wollen nichts darnach fragen, jr höret undt sehet uns undt bekennet, daß unser Lere die Warheit sey, undt könntet sie nicht widerlegen, dennoch glenbet jr nicht. Aber es ligt nichts dran, ob gleich der Keiser, Pappst, Bischöffe undt Fürsten nicht glauben, so wirdt Gott dennoch sein Wort nicht lassen, er weiß noch hulffe, mittel und rat, das er Schüler haben werde, die sagen werden: Es ist Gottes Wort, undt glaubens in reinen herzen undt sagen: Wollet jr andern es nicht glauben noch hören, so faret hin, wir wollen uns alhie scheiden wie der Sommer und Winter. Also wil GHEZELLE alhie auch sagen: Wolt jr nicht glauben, so faret hin, Ich habe dennoch Schüler und predige nicht umbsonst. 'Was mir der Vater gibt, das kömet zu mir' etc. Ich kriege dennoch Schüler, es werden etliche gefunden, die von Herzen diese Predigt annemen und sich drüber verwundern, die weil mich der Vater zum Prediger außgesant hat, so wirdt er mir auch Schüler geben, die meine Lere hören, sind es nicht der Pappst, Keiser, Fürsten und Herrn, die das wortt wollen annemen, so las sie gehen.

H) Das ist ein stolzer, trotziger man, das ehr so künne redet, wen ich Pappst undt Keiser were, so wolt ich den man undt sein buch nicht leiden, das ehr  
 5 mir so in meine herrschafft redet. Es sindt verdriessliche reden: wollet ihr mich nicht haben, so wil ich ewer auch nicht. Wen der Keiser spreche: Gi, wie, wen ichs nicht haben wolte, was ist  
 10 Keiser undt Pappst? Dencket nicht, das die Bischoffe undt die gewalttike werden Christen sein. Aber wen ich Keiser were, so wolt ich diese verdriessliche wortt aus dem buche ausleschen, aber  
 15 troß Keiser, Fürsten, dem teuffel undt alles, was zornig ist. So mir der vater sie gibt, so wil ich gerne sehen, wer sie mir sol aus den henden reiffen. Wolan, Ich kan nicht also predigen,  
 20 das der welt gefhiel, das ist kirkumb, es wirdt auch meine predigt niemands hindern, weder gewalt noch weisheit.

Den trost sollen wir aus (aus *c. aus* auch) diesem text haben, das, wem gott  
 25 die gnade gibt, das ehr zu Christo kompt, so hastu einen grossen vorthel, das du ruhmen kanst: der vater hat ((hat)) mich Christo gegeben, das ich Christum erkenne undt sagen kan:  
 30 Dieser mensch, der do ist Christus, hat mir sein fleisch undt blutt zur speise gegeben, das ich selig wurde undt davon essen undt guter dienge sein.

Es seindt die feinsten wortt 'Wer zu mir kompt, den werde ich nicht  
 35 hinausstoßen', Das, wer an mich glauben soll, den mus gott der vater mir geben undt ich werde ihneu nicht ausstoßen. Ob ihr gleich lange wircket  
 40 undt heiligen seid, fastet, betet und ergert euch an mir, haltet mich für einen Narren, Aber, wer an mich

Das ist ein stolzer, trotziger Man, [E  
 der es so küne redet, Wenn ich Pappst und Keiser were, so wolt ich den Man und sein Buch nicht leiden, das er mir so in meine Herrschafft redet. Es sind verdriessliche reden: wolt jr mich nicht haben, so wil ich ewer auch nicht, Wenn der Keiser spreche: Gy wie, wenn ichs nicht haben wolte, was ist Keiser und Pappst? Denck nicht, das die Bischoffe und gewaltigen werden Christen sein. Aber wenn ich Keiser were, so wolt ich diese verdriessliche wortt aus dem Buche ausleschen, Aber troß Keiser, Fürsten, ja dem Teufel undt allem, was da zornig ist, So mir der Vater sie gibt, so wil ich gerne sehen, wer sie mir solt aus den Henden reiffen. Wolan, ich kan nicht also predigen, das der welt gefiete, das ist kirkumb, es wirdt auch meine Predigt niemands hindern, weder gewalt noch weisheit.

Den trost sollen wir aus diesem Text haben, das man Gott die gnade gibt, das jemand zu Christo kömet, der hat einen grossen vorteil, das er rühmen kan: der vater hat mich Christo gegeben, das ich Christum erkenne und sagen kan: Dieser Mensch, der da ist Christus, hat sein Fleisch und Blut mir zur Speise geben, das ich setig werde und davon esse und guter ding sey.

Es sind die feinsten wort 'Wer zu mir kömet, den werde ich nicht ausstoßen', Das, wer an mich glaubet, den mus Gott der Vater mir geben und ich werde ju nicht ausstoßen, Ob jr gleich lange wircket und H. seid, fastet, betet und ergert euch an mir, haltet mich für einen Narren, Aber wer an mich

11] gienbet, der hats vom vater, es wirdt ihm vom vater, das ehr zu mir komme, undt wer zu mir kompt, der esse getroft undt trincke sehr, ehr sol meinethalben nicht weggevorffen werden.

‘Wer an mich gienbet.’ Ehr denckt tieffer den außs freffen undt jausffen, nemlich, wer sein wortt annimpt undt ihm nachfolget undt gienbet an ihn, der sol den versiegelt undt verbriefet sein, das ehr ihnen nicht wil austostoffen. Als solt ehr sagen: Du solst mich umb nichts bitten, Ich wil eher bei dir sein, den du zu mir kempft, undt williger undt bereitter sein zu geben, den du zu bitten. So du nun kanst zu mir kommen, so furchte dich nicht fur mir, Ich wil nicht dein Richter noch Richter noch hender sein.

Undt als ehr die wortt geredet, hat ehr also gedacht: es werden falsche propheten undt prediger kommen in meinem namen, die die lenthe undt gewissen austostoffen werden, so zu mir kommen, Aber wer an mich gienben kan, das ich das leben geben kan, der wirdt nicht verstoffen. Sie haben das reich Christi also gemacht, das sie die, so auch an Christum haben gegleubet, ausgestoffen haben. Aber Christus hat einen pfloch darfur gesteckt undt spricht: wen du kompt, so gienbe, dan hats keinen mangel, deine gebrechen undt theil sollen dir nicht schaden, wie zum  
 gal. Rom. 14, 17 Römern am 14. undt 15. Cap: gesagt wirdt. Ehr hat vergebung der Sunden, undt Christus wirfft ihnen nicht so balde weg. Wer einmahl zu mir kompt, so ehr gienbet, so wil ich also mit ihm handeln, das, ob ehr gleich ins straucheln kompt, wie den die Sunde an den Christen im fleisch

glenbet, der hats vom Vater, es wird im [E vom Vater gegeben, das er zu mir come, und wer zu mir kömet, der esse getroft und trincke seer, er sol meinethalben nicht weggevorffen werden.

‘Wer an Mich gienbet.’ Er denckt tieffer denn außs freffen und jausffen, nemlich, wer sein Wort annimmet undt ime nachfolget undt gienbet an ju, der sol denn versiegelt undt verbriefet sein, das 10 er ju nicht wil austostoffen. Als solt er sagen: du solt mich umb nichts bitten, Ich wil ehe bey dir sein denn du zu mir kömest, undt williger undt bereiter sein zu 15 geben, denn du zu bitten. So du kanst zu mir comen, so fürchte dich nicht für mir, Ich wil nicht dein Richter noch Hender sein.

Undt als er die wort geredet, hat er 20 also gedacht: Es werden falsche Propheten undt Prediger tomen in meinem namen, die die Leute undt Gewissen austostoffen werden, so zu mir comen, aber wer an 25 mich gienbet, das Ich das leben kan, der wirdt nicht verstoffen. Sie haben das Reich Christi also gemacht, das sie die, so auch an Christum haben gegleubt, ausgestoffen haben, aber Christus hat ein 30 Pfloch dafür gesteckt undt spricht: Wenn du kömest, so gienbe, denn hats kein mangel, deine gebrechen undt feil sollen dir nicht schaden, wie zum Römern im 14. undt 15. Cap. gesagt wird. Er hat 35 vergebung der Sünde, undt Christus wirfft ju nicht so balde weg. Wer einmal zu mir kömet, so er gienbet, so wil ich also mit ime handeln, das, ob er gleich ins 40 straucheln kömet (wie denn die Sünde an den Christen im fleisch) bleibt, als böse



H] bleibet, als böse zuneigung, wie zu Römern am 6. 7. und 8. cap: gesagt wirdt, so solz ihm nicht schaden, das ist: die Sünde im fleisch sol über euch nicht herrschen, den 'Es ist nichts verdamlichs an denen die Jhesu Christo eingeleibet sein', ob sie wohl noch nicht gar rein sein noch das fleisch an ihnen getödtet.

10 Aber die Jüden verstehens nicht, das, wer gleubet undt zu mir kompt, der habe gewislich den forttheil, das ich ihnen nicht wil austossfen, wil ihnen nicht wegwerffen.

15 Es sindt wortt, die viel in sich haben. Wen ein knecht were, der gehorsam gewesen undt umb seinen herrn wohl verdienet, so istz nicht eine grosse thugent, wen der herr spreche: Ich wil ihnen nicht von mir stossen, Es ist dem herrn ein glimpff. Aber wen der fromme knecht aus dem hause gestossen wurde, das were nicht dem knechte eine unthugent, Sondern dem herrn. So 25 ehr aber böse were undt der herr ihnen dennoch im hause behielte, das were dem herrn ein glimpff. Also ob du auch gleich fellest undt sündigest, dennoch wil ich dich nicht austossfen. 30 Eine mutter wirfft ein beschieszen kindt auch nicht weg, der Sohn undt tochter thun im hause oft, das unrecht ist, werden drum nicht enterbet undt ausgestossen, Sondern der vater saget: 35 wiltu mein Sohn undt tochter sein undt ich sol vater bleiben, so thue das undt jenes nicht, dis mahl wil ich dirz geschenck habenn.

Dohin gehet ehr auch, wil sagen: 10 Ihr gleubet nicht, drum dencke ich, solz auch jemaunds haben, so solz ihm mein vater geben, undt so chrs

zuneigung, wie zu Römern am 6. 7. und 8. Cap. gesagt wirdt), so solz im nicht schaden, das ist: die Sünde im fleisch sol über euch nicht herrschen, denn 'es ist nichts verdamlichs an denen die Christo Jhesu eingeleibet sind', ob sie wol noch nicht gar rein sind', noch das fleisch an ju getödtet ist. [E.   
 Rom. 6. 12 ff.   
 Rom. 8. 1

Aber die Jüden verstehens nicht, das, wer gleubet undt zu mir kömet, der hab gewislich den vorteil, das ich ju nicht wil austossfen, wil ju nicht wegwerffen.

Es sind wort, die viel in sich haben: Wenn ein knecht were, der gehorsam gewesen undt umb seinen herrn sich wol verdienet, so istz nicht ein grosse Tugent, wenn der Herr spreche: Ich wil ju nicht von mir stossen, Es ist dem Herrn ein glimpff, aber wenn der frome knecht aus dem Hause gestossen würde, das were nicht dem Knechte ein untugent undt hon, sondern dem Herrn. So er aber böse were undt der Herr ju dennoch im Hause behilt, das were dem Herrn ein glimpff. Also ob du auch gleich fellest undt sündigest, dennoch wil dich Christus nicht austossfen. Eine Mutter wirfft ein beschieszen, reudig undt frandt Kind auch nicht weg, der Son undt Tochter thun im Hause oft, das unrecht ist, werden drum nicht enterbet undt ausgestossen, sondern der Vater saget: wilt du mein Son undt Tochter sein undt ich sol Vater bleiben, so thue das undt jenes nicht, dismal wil ich dirz geschenck haben.

Dahin gehet der HGM Christus auch, er wil sagen: Ir gleubet nicht, darumb dencke ich, sol es auch jemaunds haben, so mus jme mein Vater geben, undt so chrs

11] einem gibt, so wirdt ehrs gewis haben. Aber ihr wolt meine meister sein undt ich sol ewer schueler werden, das wirdt noch lange nicht angehen. Lieben herrn, wolt ihr die lehre annemen, wohl gut, wo nicht, so lassets. Was ist's den, das der bauch ewer gott ist? Man sihet daran, das ihr nicht beruffen seidt, es werden dennochs andere kommen, die es werden annemen undt die ehr nicht wirdt austoffen, wir werden noch schueler haben, wollet ihr nicht, so wollen andere, undt solten dieselbige gleich schwache undt ungeschickte Christen sein, dennochs sollen sie nicht ausgestoffen werden, wen sie nur gleben, ihr aber, weil ihr ungleubig seidt, sollet fur tausent teuffel ausgestoffen werden. Die andern kommen zu mir, so halte ich mich also gegen ihnen, das ich sie nicht austoffe, wil sie dulden, den sie weichen auch nicht von mir, drumm sol mir ihrer keiner auch nicht wegk kommenn.

Ende der predigt.

einem gibt, so wird ers gewis haben, 12  
aber jr wolt meine Meister sein und ich  
sol ewer Schüler werden, das wird noch  
lange nicht angehen. Lieben Herrn, wolt  
jr die Lere annemen, wol, wo nicht, so  
lassets. Was ist's denn, das der Bauch  
ewer Gott ist? man sihet daran, das jr  
nicht beruffen seid, es werden dennoch  
andere komen, die es werden annemen  
und die er nicht wird austoffen. 10  
Wir werden noch Schüler haben, wolt jr  
Papisten nicht, so wollen andere, und  
sollten dieselbigen gleich schwache und  
ungeschickte Christen sein, dennoch sollen  
sie nicht ausgestoffen werden, wenn sie  
nur gleben. 13  
Ir aber, weil jr ungleubig  
seid, sollet fur tausent Teuffel ausgestoffen  
werden, die andern komen zu mir, so  
halte ich mich also gegen jnen, das ich  
sie nicht austoffe, wil sie dulden, denn  
sie weichen auch nicht von mir, darumb  
sol mir jrer keiner auch nicht weg. 20

25

Bl. 34

### Die Siebende Predigt.

**W**ir haben gehöret, wie der herr selbst seine wortt habe außgeben wolle, den das ist die glossa: 'Ich bin das brott des lebens, wer an mich gleubet' etc. Undt sehet klar, das ehr alhier von einem geistlichen durst und hunger rede undt das ehr saget: Ich habe euch gesaget, ihr habt mich gehortt undt gesehen, do wil ehr sprechen: was hilffts, wen ich euch gleich lange predige, so gehets zu einem ohr ein undt zum andern wider auß. Ich mus so viel davon

### Die 7. Predigt.

Bl. 163

**A**lso leget der Herr selber seine wortt auß, Das er Brot des lebens geben wolle, denn das ist die Glosa: 'Ich bin das Brot des Lebens, wer an mich gleubet' etc. Und sehet klar, das er alhie von einem geistlichen Brot, Speise, Trank, Durst und Hunger rede und das er sie schilt und saget: Ich habe euch gesagt, jr habt mich gehört und gesehen 30  
und gienbet mir doch nicht. Da wil er sprechen: was hilffts, wenn ich euch gleich lange viel davon predige, so gehets zu einem ohr ein und zum andern wider auß? Ich mus so viel davon sagen, das 40

11] sagen, das ich die geistliche speise sei, undt ihr höret das brott undt sehet die geistliche speise, aber ihr glenbet nicht. Nun kan diese Speise undt  
 5 trank niemands mit dem leibe undt munde gessen noch getruncken werden, gehet auch nicht in den Bauch, Sondern drum ist zu thun, das ihr glenbet, So ihr aber nicht glenbet, ob ihr mich  
 10 gleich höret undt sehet, so predige ich euch doch vergeblich von diesem brodt undt speise. Das sindt je helle, deutliche reden, die leichtlich können verstanden werden, nemlich, das diese speise  
 15 oder trank lest sich nicht fassen mit werden, unsern kresten, freien willen, darmit wirstu nicht saty werden, das du dis oder jenes werck thetest, es wirdt der durst dardurch nicht geleschet, wenn du fastest undt Mosen gibst,  
 20 sonder den Durst undt hunger zu stillen, do gehört zu, das du gleebest, den glauben alleine nennet ehr die geistliche speise, Sonst wurde ehre  
 25 auch sagen, wen man eines andern wercks bedürffte, diesen hunger zu vertreiben undt durst zu leschen, wer an den Man glenbet, der hat die geistliche speise undt trank.

30 Das ist von einem theil geredet, die Christum hören undt sehen undt doch an ihn nicht glauben, undt dennoch  
 35 solt nicht vergebens geprediget sein.

‘Was mir der vater gibtt, wil ich nicht austoffen.’

Wir müssen der Sprache gewohnen.  
 40 Drogen hat ehr gesagt ‘Wer zu mir kompt, den wirdt nicht hungern’. Was ist zu Christo kommen? Es ist an

ich die geistliche Speise sey, und jr höret 16 das Brot und sehet die geistliche Speise, aber jr glenbet nicht. Nu kan diese Speise und Trauk von niemand mit dem leibe und munde gessen noch getruncken werden, gehet auch nicht in den Bauch, sondern darumb ist zu thun, das jr glenbet, so jr aber nicht glenbet, ob jr gleich mich höret und sehet, so predige ich euch doch vergeblich von diesem Brot und Speise. Das sind je helle, deutliche reden, die leichtlich können verstanden werden, nemlich, das diese Speise oder Trauk sich nicht lesset fassen oder erlangen mit werden, unsern kresten und freien willen. Davon wirst du nicht satt werden, das du dis oder jenes werck thetest, es wird der Durst dadurch nicht geleschet, wenn du fastest und Mosen gibst, sondern den Durst und Hunger zu stillen, da gehört dis Brot und diese Speise zu, das du gleebest. Das wort Gessen stehet stark alhie und bedeutet gleen, denn gleenben alleine nennet er die geistliche Speise, wer an Christum gleeubt, der jset dis Brot. Sonst würde ers auch sagen, wenn man eines andern wercks bedürffte, diesen hunger zu vertreiben und durst zu leschen. Aber er spricht: wer an den Man gleeubet, der hat diese geistliche Speise und Trauk.

Das ist von einem Teil geredet, die Christum hören und sehen und doch an ju nicht gleenben, und dennoch solt nicht vergebens gepredigt sein. Nu sagt er von dem andern Teil.

‘Was mir der Vater gibt, wil 20. 37 ich nicht austoffen.’

Wir müssen der Sprach gewonen, droben hat er gesagt ‘Wer zu mir komet, den wird nicht hungern’. Was ist aber zu Christo komen? Es ist an Christum

H] Joh. 7, 39 Christum glauben, Nun spricht ehr 'Was mir der vater gibt, das kompt zu mir'.

Von diesem Text were viel zu sagen, wer es kondte thun, als saget der herr erstlich: Ihr seid die jenigen, die mich sehen undt hören undt dennoch mir nicht glauben, Derhalben seid ihr nicht der hauffe, den mir der vater gibt. Zeiget damit an, das sie nicht allein vor ihm absolviret undt frembde sein, Sondern auch fur seinem vater, undt das sie es nicht in windt schlafen möchten, als were es ein gering ding, wen sie nicht an ihnen glauben oder ihnen höreten, Sondern es giltt so viel, das, wer mich nicht höret, der höret auch nicht den vater. Also wirdt ehr mit hellen wortten ausdrucken, den berechtern des Euangelli undt gottlosen, das, do sie hören undt sehen undt dennoch nicht glauben, das sie von gott außgestossen undt außgeschlossen sein, Sie seindt wider gott, den sie glauben nicht diesem Manne, das ist ihr lohn undt urttel, Sie mögen den fasten undt thun, was sie wollen, so gehören sie doch nicht zum vater, den sie glauben Christo nicht, so gibt sie auch der vater nicht.

Zum Andern, so ist der Text fur die tröstlich, so from undt glaubig sindt, wie ehr den erschrecklich ist den gottlosen, undt wil den Juden sagen: Es sol gleichwohl umb ewert willen diese predigt nicht ohne frucht bleiben,

glauben, wie er drunden im 7. Capitel [E auch sagen wird. Nu spricht er 'Was mir der Vater gibt, das kömet zu mir'.

Von diesem Text were viel zu sagen, wer es kondte thun, und lauter gleich, als saget der Herr erstlich: Ir seid die jenigen, die mich sehen und hören, und dennoch mir nicht glauben, derhalben seid jr nicht der hauffe, den mir der Vater gibt. Zeiget damit an, das sie nicht allein vor jme absolviret und fremde sind, sondern auch fur seinem Vater, verhöfset und verwirffet sie gar vom Euangelio. Lud das sie es nicht in wind schlagen möchten, als were es ein gering ding, wenn sie nicht an jn glaubten oder jn höreten, so saget er alhie: es giltt so viel, das, wer mich nicht höret, der höret auch nicht den Vater. Damit wil er mit hellen wortten ausdrucken den Berechtern des Euangelii und Gottlosen jre straffe, das, da sie Christum und sein Wort hören und sehen und dennoch daran nicht glauben, das sie durch Gott von Christo und seinem Wort gestossen und außgeschlossen sind, sie sind wider Gott, denn sie glauben nicht diesem Manne, das ist jr Vann und urteil, dieser Sentenz ist uber sie gesprochen, dieser Donnereschlag ist uber sie gegangen, sie mögen denn fasten und thun, was sie wollen, so gehören sie doch nicht zum Vater, denn sie glauben Christo nicht. So gibt sie auch der Vater jme nicht, denn, wer an Christum nicht glaubet, ob er gleich der aller heiligste were, so gesellet er doch Gott nicht.

Zum andern, So ist der Text fur diejenigen seer tröstlich, so from und glaubig sind, wie er denn auch erschrecklich ist den Gottlosen, da er erstlich den Juden saget: Es sol gleichwol umb ewer willen diese Predigt nicht untüchtig und one

H) So du nicht wilt, so wirdt ein ander wollen, glaubstu nicht, so glaubet ein ander. Ihr weisen undt klugen kommet nicht zu mir, den ihr wißet einen  
 5 bessern weg, den ich euch zeigen konne. Aber es ist ein heufflein da, so zu mir kompt undt mein wort annimpt, das an mich glaubet undt essen mein fleisch undt trincken mein blutt undt  
 10 leben ewiglich, undt das heissen die wenigen 'so mir der vater gibt'.

So müssen wir uns nun des  
 15 trösten, das wir glauben undt predigen, die welt fraget nichts darnach, tancket nicht, ob wir gleich ihr hoffen, undt ob man ihr gleich pfeiffet, so weinet sie nicht, undt wen man gleich ihr  
 20 viel verheisset undt dreuet, das einer wohl möchte müde drüber werden, so hilffts doch nichts, undt gehet zu eben wie auffm Spiel, wer do spielet, der kans nicht, aber wer zusihet, der kans.  
 25 So sindt je viel, die es besser machen wollen undt können den ich. Je mehr man darzu thut, das man ihnen wolt helfen, je störriger undt knörriger sie werden. Aber was sol ich thun? Ich  
 30 mus sagen: tritt hehr in meine stadt, machs, als gutt du kanst, undt laß sie immer hinfahren. Es spricht Christus selbst. Deinem wortt wirdt nach-  
 35 folgen geschehen, es werden noch etliche kommen, die es werden annemen.

Es heist zu mir kommen. Mit  
 40 menschlicher vernunftt wirdt mein wortt nicht begriffen, wie wir das in der heiden undt Philosophen buchern sehen,

frucht bleiben, so jr nicht wollet, so wirdt ein ander wollen, glaubet jr nicht, so glaubet ein ander. Ir weisen und klugen kommet nicht zu mir, denn jr wißet einen  
 5 bessern weg, denn ich euch zeigen könne, aber es ist noch ein heufflein da, als arme, betrübte und erschrockene Gewissen, welches heufflein, so zu mir kömet und mein Wort annimmet, das an mich glaubet,  
 10 das da isset mein fleisch und trincket mein blut und leben ewiglich, und die heissen die wenigen 'So mir der Vater gibt'.

So müssen wir uns un des trösten, das wir an Christum glauben und predigen, die Welt fraget nichts darnach, tancket nicht, ob wir gleich ir hoffen und jr singen und pfeiffen, so weinet sie nicht, ob man gleich sie klaget, und wenn man gleich jr viel verheisset oder dreuet, das einer wol möchte müde drüber werden, so hilffts doch nichts, sie wil nicht glauben. Undt gehet zu eben wie auff dem Spiel, wer da spielt, der kans nicht, aber wer zusihet, der kans allgebot besser, also sind jr viel, die es besser machen wollen und können denn ich. Je mehr man dazu thut, das man denselbigen möchte helfen, je störriger und knörriger sie werden, denn vorhin, aber was sol ich thun? ich mus sagen: Tritt her in meine stete, und machs als gut, als du es kanst, und laß ju denn jmer hinfahren. Es spricht alhie Christus selber, demselbigen wortt wirdt noch folge geschehen, es werden noch teglich  
 10 kommen, die es werden annemen, wie er denn saget 'Die mir der Vater gibt', das mus erfüllet werden.

Es heisst zu mir kommen, Mit  
 menschlicher vernunftt wirdt mein wortt nicht begriffen, wie wir das in der Heiden und Philosophischen Büchern und Leren

H) Das sie Gott nach der Vernunft ausgerechnet haben undt von Gott gleich als von Menschen geredet, wie das Cicero undt Homerus gethan hat. Also redet ein Kottengeist auch von Gott, wie chrs gerne hette, den mus gottes wortt auch also lauthen, aber Gott gedenckt nicht, wie wir Menschen gedencken. Undt wirdt alhier von Christo nicht gesagt: Alles, was mir die Vernunft undt die Klugen, weise Leuthe zuführen, das kompt zu mir. O nein, Sondern es bleibet auffen. Die Vernunft, reichthumb undt menschliche Weisheit undt was nicht Gott ist, das hindert undt ist keine förderung zu der Kunst undt geistlichen Mahlzeit, do wir die Speise undt das brott des Lebens essen. Gott mus es thun, was die Leuthe thun, wie leicht es scheint. So ist es doch eine grosse hinderung, undt kompt ein hochgelerter, erfahner Mensch darzu, so sellet ehr mit seiner Vernunft flugs drein undt wilz meistern, undt seindt nicht solche Leuthe, die Gott lehren kan, Aber Christus wil schneller haben, die Einfeldig sindt, sich demutigen undt dem wortt gottes anhangen undt zu fallen, wen sie es hören, urtheilen undt meistern die Lehre nicht, Sondern lassen sich von ihr reformiren, meistern undt lehren.

Das ist nun eine treffliche rede denen, die do schulen undt wissen, das sie zu Christo kommen sollen, das sie sagen undt schliessen können: Nun weiß ich, das ich dem Herrn Christo vom Vater gegeben sei. Wer das nun glauben

sehen, das sie Gott nach der Vernunft ausgerechnet haben und von Gott gleich als von Menschen geredet, wie das Cicero und Homerus gethan haben, malen Gott abe wie einen Menschen. Also redet ein Kottengeist auch von Gott, wie es gerne hette, wie es der Vernunft wolgefelle, dem mus Gottes wort auch also lauten, aber Gott gedenckt nicht, wie wir Menschen gedencken oder wie es unser Vernunft wolgefelle. Und wird alhier von Christo nicht gesagt: Alles was mir die Vernunft und die Klugen weisen Leute der Welt zuführen, das kömet zu mir. O nein, sondern es bleibet auffen. Die Vernunft thut es nicht, reichthum und menschliche Weisheit und alles, was nicht Gott ist, das hindert und ist keine förderung zu der Kunst, zu diesem Brot und geistlichen Mahlzeit, da wir die Speise und das Brot des Lebens essen. Gott mus es alleine thun, was die Leute thun, wie leicht es scheint, ist alles eine grosse hinderung. Und kömet ein hochgelerter, erfahner, kluger Mensch dazu, so sellet er mit seiner Vernunft flugs drein, wilz meistern, ergert und stößet sich denn am Evangelio, denn es sind nicht solche Leute, die da Gott leren kan, Aber Christus wil Schüler haben, die da einfeldig sind, so sich demütigen und dem Wort Gottes anhangen und zusallen und sich leren lassen. Wenn sie es hören, so urteilen und meistern sie die Vere nicht, sondern lassen sich vom Göttlichen Wort reformiren, meistern und leren und fallen dazu.

Davon köndte man nu viel sagen, denn es ist eine tröstliche rede denen, die da sülen und wissen, das sie zu Christo komen sollen, das sie sagen und schliessen können: Nu weiß ich, das ich dem HERRN Christo vom Vater gegeben sey.

11] kan, das ehr sei ein stück, das zu Christo sol komen, den ich schule, das mir sein wortt von herzen gefellet, undt will drueber lassen alles, was ich habe.

Das kommen aber ist nicht leiblich, das einer in den himmel undt wolcken  
 10 klettern wolt, es geschicht auch das kommen nicht mit henden undt fuesen. Sondern das herz kommet zu gott, wen du sein wortt hörest undt es dir gefellet, du hengest dran, da issestu die  
 15 Speiße, das ist denn eine gabe undt gnade gottes, ist nicht menschliche krafft noch unser werck. Dohehr jaget Paulus: Non omnium est fides. Undt zun Ephefern am 2. Cap.: Dei donum est  
 20 non ex operibus etc. ne quis glorietur. Also wil ehr alhier auch sagen: Was der vater nicht zeucht, das kompt nicht zu mir, Niemandt kan mich hören, der vater gibts ihm dan. Ten hohe-  
 25 mutigen, Klugen, hochgelerkten, weisen leuthen undt scharffen köpffen die viel reden undt wissen zu richten undt meistern, den wirdts gesagt: nims nicht in sin, so kraus solstu nicht sein,  
 30 das du mit deiner vernunftt vernungen soltest hehr zu kommen.

35 Also gedachten auch die Juden: Da stehet undt prediget ehr, Ich köndts noch wohl besser dan ehr, meineten, sie wolten ohne seine predigt wohl kommen zu der speiße undt brott des  
 40 lebens. Aber Christus wil also sagen: Ich wil den riegel jur die thuer stecken, das ihr nicht dohin kommen sollet,

Wer das nu gleben kan, das er sey ein stück, das zu Christo sol komen, der hat trost davon, denn er sület, das sein Wort jme von herzen gefellet, und wil drüber auch lassen alles, was er hat, und kan sprechen: Ich bin der geschendten einer, die zu GHEZZD komen sollen.

Dieses komen aber ist nicht leiblich, das einer in den Himel undt uber die Wolcken klettern wolt. Es geschiet auch das komen nicht mit henden undt süßen, sondern das herz kömet zu Gott durch den Glauben, wenn du sein Wort hörest undt es dir gefellet, das du dich dran hengest, da gehet das herze zu jm, da issest du denn diese Speiße, da ist denn der Glaube ein gabe undt gnade Gottes, es ist nicht eine Menschliche krafft noch unser werck. Daher jaget Sanct Paulus: Non omnium est fides. Undt zun Ephefern 2. Theß. 3, 2  
 am andern Capitel: Dei donum est non Eph. 2, 8. 1.  
 ex operibus etc. ne quis glorietur. Also wil er alhie auch sagen: Was der Vater nicht zeucht, das kömet nicht zu mir, niemand kan mich hören, der Vater gibts jme denn, den Hochmütigen, Klugen, Hochgelerkten, Weisen Leuten und scharffen Köpffen, die viel reden undt wissen zu richten undt meistern, den wirdts gesagt: nims nicht in sinn, so kraus solst du nicht sein, das du mit deiner vernunftt herzu komen soltest, du wirst Christum nicht meistern, deine hoffart undt hohmut wirdt alhier verworffen.

Also gedachten auch die Juden: Da stehet undt prediget Christus, wir köndtens noch wol besser denn er, meineten, sie wotten one seine Predigt wol kommen zu der Speiße undt Brot des Lebens. Aber Christus wil also sagen: Ich wil den Riegel fur die Thür stecken, das jr nicht dahin komen sollet, nicht, das ich euch

H) nicht, das ich euch nicht gerne haben wolte, Sondern das ihr auff einem andern wege einkehr gehen musset zu diesem tranck undt speiße dan durch ewre vernunft undt weisheit. Solt ihr aber zu mir kommen, so mus euch der vater mir geben, undt ihr werdet mir nichts geben, Es ist nichts in euch oder ewern krefften, darumb der vater mir euch solte geben. Ihr sollet mit ewrem grossen verstande undt klugheit nicht zu mir kommen, den do bringet ihr euch selber undt bedürffet des vatern ganz undt gahr nichts. Es ist dieselbige weisheit in der welt der leidige teuffel undt gehört in abgrund der hellen, das ich gott gerne lehren wolte, wie ehr die welt regiren soltt, den, bringest du dich selber, so darff dich der vater nicht bringen. Aber es sindt visirliche undt verdrisliche leuthe, die auff ihrem kopffe bleiben, wen sie eine predigt gehört haben, meinen sie, sie können als balde alles, undt wollen sich selbst hehrzu ihuren. Aber wen der zug undt streckbein kompt, so wirstu es lernen, was das wortt sei 'Alles, was mir der vater gibt' etc. undt mir dan grossen dank wissen undt eigentlich sehen, ob dein schnorkopff dich hinzu getragen habe undt von dir kompst zu mir oder nicht.

Ehr wil sagen: die Juden fragen nichts darnach, achten mich auch nichts, undt ich frage wider nichts nach ihnen, Ich wolt euch den tranck gerne geben, wolt ihr nicht, so lasts, ihr seid nicht hungerig, durstig, arm undt unheilig, darumb so bleibet reich, ge-

nicht gerne haben wolte, sondern das jr [E auff einem andern Wege einkehr gehen musset, wollet jr zu Christo komen und diesen Tranck und Speiße erlangen, denn ewer vernunft und weisheit thuts nicht. Solt jr aber zu mir komen, so mus euch der Vater mir geben. Und jr werdet mir nichts geben, es ist nichts in euch oder ewern krefften, darumb der Vater mir euch solte geben, jr sollet mit ewrem grossen verstande und klugheit nicht zu mir komen, denn da bringet jr euch selber und bedürffet des Vaters ganz und gar nichts. Es ist dieselbige weisheit in der Welt der leidige Teuffel und gehört in abgrund der Hell, das ich Gott gerne lernen wolt, wie er die Welt regieren solt, denn, bringest du dich selber, so darff dich der Vater nicht bringen. Aber es sind visirliche und verdrisliche Leute, die auff irem kopff bleiben und Gott meistern wollen, wenn sie nur eine Predigt gehört haben und nur das newe Testament ein mal angesehen, so meinen sie, sie könnens als balde alles, und wollen sich herzu führen, sie dürffens keines Predigers. Aber wenn die lehten züge und Streckbein komen, so wirst du es wol lernen, was das wort sey 'Alles, was mir der Vater gibt' etc. und mir denn grossen dank wissen und eigentlich sehen, ob dein Schnorkopff oder kunst dich hinzu getragen habe und ob du von dir kömest zu mir oder nicht.

In summa, er wil sagen: die Juden fragen nichts darnach, achten mich auch nichts, und ich frage wider nichts nach jnen, ich wolt euch die Speiße und den Tranck gerne geben, so wolt jr nicht, so lassets, ich wil ewer auch nicht, jr seid nicht hungerig oder durstig, arm und unheilig, darumb so bleibet reich, gelart,



H) lartth, heilig, sicher undt die alles  
 meistern. Ihr werdet's wohl finden  
 im austherige. Mein heufflein, das  
 mir der vater gibt, die ihuen selber  
 nicht wissen zu helfen undt lassen  
 sich lehren undt tragen, hören das  
 wortt, lernens undt köunen der speise  
 nicht satz werden noch ihren durst  
 leschen. Es ist ihuen ein ernst, die-  
 selbigen leiden, das der heilige geist in  
 ihnen wircke, die werden zu mir ge-  
 zogen, undt der vater gibt ihnen den  
 heiligen geist, das das wortt krefftig  
 in ihnen sei, dan sie stehen nicht auff  
 ihrer heiligkeit undt bauen nicht auff  
 ihre weisheit.

Das mus man predigen umb der  
 stolzen Gsell willen, die do meinen,  
 sie wissen alles, undt dennoch nichts  
 wissen, das mans ihuen sage, das sie  
 es nicht wissen, undt wen sie es ver-  
 achten, so las man sie fharen. Ehr  
 spricht 'Alles was mir mein vater  
 gibet, das kompt zu mir, undt  
 wer zu mir kömpt, den werde ich  
 nicht austoffenn'. Das heufflin  
 bleibet. Ist ein trefflicher trost, ehr  
 redet sie freundtlich an, das uber alle  
 maß ist, auff das niemandts gedende:  
 so ich zu Christo komme, wie komme  
 ich den zum vater? kömstu nur zu mir,  
 spricht ehr, so lehre dich nicht an diese  
 gedanken, du bist bereit lange bei  
 ihm gewest, da zuecht ehr uns zu  
 sich, das ehr nicht frage: wie sol ich  
 from undt selig werden? Sage nicht,

heilig, sicher, weise undt klug, die alles  
 meistern wollen, jr werdet's wol finden  
 im austherich. Mein heufflin, das mir  
 der vater gibt, die jnen selbs nicht wissen  
 zu helfen undt lassen sich leren undt tragen,  
 hören das Wort, lernens undt köunen  
 der Speise nicht satt werden noch jren  
 durst leschen und es ist jnen ein ernst, die-  
 selben bleiben hungerig undt durstig, wissen  
 nichts von jrer gerechtigkeit undt frömitheit  
 undt leiden, das der heilige Geist in jnen  
 wircke undt sie durch seine krafft zurichte,  
 das sie zu mir gezogen werden, undt der  
 vater gibt jnen auch den heiligen Geist,  
 das das Wort krefftig in jnen sey, denn  
 sie stehen nicht auff jrer heiligkeit undt  
 bauen nicht auff jre weisheit.

Das mus man predigen umb der  
 stolzen Gsel willen, die da meinen, sie  
 wissen alles, undt dennoch nichts wissen,  
 das mans jnen sage, das sie es nicht  
 wissen, undt wenn sie es verachten, so  
 las man sie faren. Es wirdt bey dem  
 wol bleiben, das der vater diejenigen  
 mus ziehen, die da sollen zu Christo  
 komen, wie er denn alhie spricht 'Alles,  
 was mir mein vater gibt, das  
 kömet zu mir, undt wer zu mir  
 kömet, den werde ich nicht aus-  
 stoffen'. Das ist: Dieses heufflin bleibet.  
 Es ist ein trefflicher trost fur betrübte  
 Gewissen, er redet sie freundtlich an, das  
 uber alle maß ist, auff das niemand  
 gedende: sol ich zu Christo komen, wie  
 keme ich denn zum vater? Darauf ant-  
 wortet er: sorge nicht dafur, kömest du  
 nur zu mir, so tere dich nicht an diese  
 gedanken, du bist bereit lange bey dem  
 vater gewest, da zeuhet er uns zu sich,  
 das wir nicht fragen: Wie sollen wir  
 from undt selig werden? denn mit unsern  
 gedanken werden wir den vater nicht

H) Joh. 14. 8 wie Philippus Ioan. 14. sprach 'Herr, weise uns den vater', welcher Christum wolt aus den augen thun undt eine andere straffe gehen zum vater, welchs eine holtzstraffe wahr, den vater ohne Christo suchen. Aber ihm wirdt gesagt: kaufstu gleben, deine augen zuthun, von mir essen undt trincken, so hastu den vater in mir schon getroffen undt hast den vater in mir, den der vater hat dich zu mir gefuhret, undt wer zu Christo kompt, der kompt auch zum vater, wie den das im 14. Capittel Ioannis klerlich gesagt wirdt, das, wer zum vater kompt, der kompt auch zu Christo, undt widerumb zc., den der vater undt Sohn findt ein gott, das, welchen gott du suchest, derselbige hat dich zuvor zu Christo gebracht. Wer nun zu Christo kompt, der hats gahr erlanget.

Es ist alles zuthun, das wir zu dem Manne kommen. Aber niemandt kompt zu ihm den durch den vater, undt widerumb unser essen undt trincken zum ewigen leben undt Seligkeit sol stehen auff dem menschen, der alhier spricht 'Ich bin das brott des lebens'. Item: Ihr musset zu mir kommen undt sonst zu Niemandt anders, sol auff keine andere person gesacht sein, ehr sol ein Zeichen sein, ein Ziel oder Zweck oder anzeigung sein, das wer die person trifft, der theilet des vater's nicht, hat ihnen auch troffen. Wie Christus zu Philippo auch faget: Philippe, sihe auff mich, wo staderstu hin mit deinen gedancken? wer zum vater wil kommen, der mus

finden. Sage nicht, wie der Apostel [E] Philippus Ioan. 14. sprach 'HERR, weise uns den Vater', welcher auch Christum wolt aus den augen thun und eine andere straffe gehen zum Vater, welchs eine Holtzstraffe war, und den Vater an Christo suchen. Aber im wird gesagt: Kaufst du gleben und deine augen zuthun und von mir essen und trincken, kaufst du zu mir tomen, so bist du afbereitet bey dem Vater gewesen, du hast den Vater in mir schon getroffen, du hast daran gnug, denn der Vater hat dich zu mir gefuhret. Und wer zu Christo komet, der komet auch zum Vater, wie denn das im vierzehenden Capitel Ioannis klerlich gesagt wird, das, wer zum Vater komet, der komet auch zu CHRISTO, und widerumb, wer zu CHRISTO komet, der komet auch zum Vater, denn der Vater und der Son sind ein GOTT, das, welchen GOTT du suchest, derselbige hat dich zuvor zu CHRISTO gebracht. Wer nu zu CHRISTO komet, der hats gar erlanget.

Es ist alles darumb zu thun, das wir zu dem Man kommen, aber niemand komet zu im denn durch den Vater, und widerumb unser Essen und Trincken zum ewigen Leben und Seligkeit sol stehen auff dem Menschen, der athie spricht 'Ich bin das Brot des Lebens'. Item: jr musset zu mir tomen und sonst zu niemand anders, es sol auff kein ander Person gesacht sein, er sol ein Zeichen sein, ein Ziel, Zweck oder anzeigung sein, das, wer die Person trifft, der theilt des Vaters nicht, er hat den Vater auch troffen. Wie CHRISTUS zu Philippo auch faget: Philippe, sihe auff mich, wo staderst du hin mit deinen gedancken? wer zum Vater wil tomen, der mus durch mich zu im

H) durch mich zu ihm kommen, undt ehr  
gibt's auch, undt wer zu mir will  
kommen, der mus es durch den vater  
thun. Der trost gehört fur die  
5 schwachen gewissen, die do nicht wissen,  
wie sie mit gott dran sein, undt  
immerdar furchten, sie haben einen  
ungnedigen gott.

10  
15 Der Artikel von dem einigen gött-  
lichen wesen undt den dreien personen  
drinen ist wenig bekanth, so ist auch  
die höchste predigt, das Christus war-  
haftiger gott ist undt das zwo Naturen  
20 in der person Christi sindt, als die  
menscheit undt gottheit, undt ist der  
vernunft zu hoch, es hats kein Doctor  
können zusammen bringen, Sondern  
alle sich dran gestoissen, undt die sich  
25 darwider gelegt haben undt die gott-  
heit von Christo haben scheiden wollen,  
sindt zu Narren worden. Aber Jo-  
annes der Euangelist redet mit andern  
wortten darvon, auff das ehr Chri-  
stum so predigt, nicht auff erden allein  
30 sehet undt den vater im himel allein  
liesse, Sondern pect's ineinander, das  
Christus spricht: wo du mich triffst,  
do triffstu den vater undt wen du  
Christum hast, so hastu auch den vater,  
35 undt verbent, das man ja nicht weiter  
im himmel fladdere, wie ehr zu Phi-  
lippo saget: Siehestu mich, Phi-  
lippe, so siehestu auch den vater.

40

fomen, und er gibt's auch, und wer zu  
mir wil fomen, der mus es durch den  
Vater thun. Der GHRK GHRZELLE  
redet alhie davon, gleich als wolle er uns  
nicht zum Vater führen, sondern er, der  
Vater, bringe uns zu jm, das heisset in-  
einander geprediget. Dieses ist der höchste  
Trost, gehört fur die schwachen Gewissen,  
die da nicht wissen, wie sie mit GOTT  
dran sind, und jmerdar sich fürchten, das  
sie einen ungnedigen GOTT haben, die  
können durch diesen Text jr herb zu frieden  
stellen und auff die Person Christi jren  
Glauben stellen und gründen.

Dieser hoher Artikel von dem einigen  
Göttlichen wesen und von den dreien  
Personen darinen ist wenig bekant, Item,  
das GHRZELLE warhaftiger GOTT  
und Mensch ist und das zwo Naturen in  
der Person GHRZELZ sind, als die  
Menscheit und Gottheit, ist der Vernunft  
zu hoch, und es hats kein Doctor noch  
Weltweiser Mensch können zusamen  
bringen, sondern alle haben sich dran  
gestossen, und die sich dawider gelegt haben  
und die Gottheit von GHRZELZ haben  
scheiden wollen, sind zu Narren drüber  
worden. Aber Joannes der Euangeliste  
redet mit andern worten davon, auff das  
er Christum nicht auff Erden allein sehet  
und den Vater im Himel allein liesse,  
sondern er heft die zwo Personen, den  
Vater und den Son, also hart ineinander,  
das ers nicht herter machen kan. Denn  
GHRZELLE spricht alhie: wo du mich  
triffst, da triffst du den Vater und wenn  
du GHRZELZ hast, so hast du auch  
den Vater, und verbent, das man ja nicht  
weiter in Himel flattere, wie er denn zu  
Philippo saget: Siehest du mich, Philippe,  
40 so siehest du auch den Vater, hörest du  
mich, so hörest du auch den Vater.

Joh. 14, 9

H) Das können die Schwermereister nicht verstehen, aber diese wortt müssen uns erhalten, das, wer Christum erfringt undt gleubet an ihnen, der kompt zu ihm, undt wer zu Christo kömpt, der kompt auch zum vater, auff das du gott den vater nicht auffser oder neben Christo suchest, Sondern bei der person bleibest, so hastu gewis den vater. Speculire sonst nicht mit deinen gedanken gehu himmel, den es ist nicht gutt darvon mit der scherffe zu predigenn, ungestlogen, ungestladdert undt ungeklettert heists, Sondern auff der person Christi geblieben. Wen du die hast, so hastu alles empfangen, wen aber die verloreist, so hastu auch alles verloren. In Christo kompstu zum vater undt vom vater wirstu zu Christo geweiht, do bleibe bei Christo Ihesu, der do spricht, ehr sei das lebendige brodt, ob du das gleich mit den augen nicht sihest noch mit der vernunftt begreiffest. Gi lieber, es lest sich mit der vernunftt nicht fassen, den was durfft ichs sonst gleuben? wen du dis mit ellen wilt ausmessen undt an fingern ausrechnen, das Christus als ein kindelein in der krippen ligt undt auff erden ist, so wirstu sagen: wie kan ehr den im himell sein? Aber es ist der vernunftt unbegreifflich, das verstehet sie, das der hundert wohl weis, wen beine unter den tisch gefallen findt, das ehr sie freffen sol.

Das können die Schwermereister nicht verstehen, darumb sol man sie mit jren gedanken auch faren lassen. Aber diese wortt müssen uns erhalten, das, wer GHEISTUM erfringt und gleubet an ihn, der kömet zu jme, und wer zu GHEISTO kömet, der kömet auch zum Vater. Denn der Vater hat in dem HEILIGEN GHEISTO gegeben und er ist zuvor bey dem Vater gewesen, auff das du GOTT den Vater nicht auffser oder neben GHEISTO suchest, sondern bey dieser Person bleibest, so hast du gewis den Vater, speculire sonst nicht zu hoch mit deinen gedanken gen Himmel, denn es ist nicht gutt davon nach der scherff zu predigen, ungestlogen, ungestladdert undt ungeklettert heists, sondern hange undt klebe an Christo, es muß auff der Person Christi allein geblieben sein, wenn du die hast, so hast du alles empfangen, wenn du aber die verloreist, so hast du auch alles verloren. In Christo kömest du zum Vater und vom Vater wirst du zu Christo geweiht, da bleibe bey Christo Ihesu, der da spricht, er sey das lebendige Brot, und staddere nicht weiter, ob du das gleich mit den augen nicht sihest noch mit der vernunftt begreiffest. Gy lieber, es lest sich mit der vernunftt nicht fassen, denn was durfft ichs sonst gleuben? wenn du dis mit Ellen wilt ausmessen und an den fingern ausrechnen, das Christus als ein kindlein in der krippen ligt undt auff erden ist, so wirst du sagen: wie kan er denn im Himmel sein? Aber es ist der Vernunftt unbegreifflich, das Gott solle im Himmel sein undt auch ein kindlin in der Jungfrauen Marien leibe ligen undt getragen werden, das verstehet sie, das mein Hundt auch wol weis, wenn beine unter den Tisch gefallen sindt, das

H) Aber höre du, was Christus alhier  
 5 jaget 'Ich bin das brott des lebens', shuret uns zu rucke, das gott sei der brun undt quell des lebens undt niemandt kan das leben geben den gott. Ei wie kanstu mensch auff  
 10 erden der brun des lebens sein? Gott wirstu im himell noch in der hell undt Meer nicht finden, undt wen du auch ist gleich in himmel kemeist, so wurdestu so balde nicht zu gott kommen, wen  
 15 du nicht zu der person Christi kemeist, die gott undt mensch ist. Wen nun der vater in Christo ist, was wiltu ihnen den anderswo suchen? In Christo hastu das brodt des lebens,  
 20 ehr kan dir das ewige leben geben undt dich vom tode erretten undt den teuffel allein fangen. Dorauß mustu dich erwegen, das Christus der brun des lebens sei, undt wen du den ergreiffst,  
 25 so hastu alles undt die ganze gottheit ergriffen, wo du das nicht wilt glauben oder verstehen, so bistu gleich ein solcher gefelle, wie alhier die Juden sein. Es gehört hiehehr eine demütige undt ledige  
 30 Seele, die an den wortten hange undt gott nirgends den in Christo suche, der in der krippen ligt oder wo ehr sonst ist, am creutz, in der tauffe, Abendmal oder im predigamt des  
 35 göttlichen wortts oder bei meinem Rehesten undt brueder, do will ich

er sie fressen sol, denn hat man sie unter [E den Tisch geworffen, so gehören sie nicht wider auff den Tisch.

Aber höre du, was Christus alhier jaget 'Ich bin das Brot des Lebens', füret uns zu rucke, das GOTT sey der Brun und Quell des Lebens und niemand tan das leben geben denn GOTT. Denn du möchtest gedenden: ey wie kant du, Mensch GOTT, auff Erden der Brun des Lebens sein und Brot des Lebens geben? es sey denn das du Gott werest, ja das ist er auch, und Gott wirst du im Himmel noch in der Hell und Meer nicht finden auff Erden. Und wenn du auch ist gleich in Himmel kemeist, so würdest du so balde nicht zu Gott tomen, wenn du nicht zuvor zu der Person GOTT kemeist, die Gott und Mensch ist. Wenn un der Vater in Christo ist, was wilt du in denn anderswo suchen? in Christo hast du das Brot des Lebens, er kan dir das ewige Leben geben und dich vom tode erretten und den Teufel allein fangen. Darauß must du dich erwegen, das Christus der Brun des Lebens sey, und Gott hat seine gaben, seinen willen und das ewige leben in Christo ausgeschütet und auff in gewisen, da sollen wirs alles finden, wenn du den ergreiffest, so hast du alles und die ganze Gottheit ergriffen, wo du das nicht wilt glauben oder verstehen, so bist du gleich ein solcher Gefelle, wie alhie die Juden sind. Es gehört hieher eine demütige und ledige, hungerige und durstige Seele, die an den wortten hange und Gott nirgends denn in Christo suche, der in der Krippen ligt oder wo er sonst ist, am Creutz, in der Tauffe, Abendmal oder im Predigamt des Göttlichen Wortts oder bey meinem Rehesten und Bruder, da

H) ihnen finden. Alle andere Secten finden ihnen sonst nicht, den sie suchen ihnen ohne diesen fleg, leiter, meister undt latern, so ist Christus. Darumb finden die Türcken ihnen auch nicht.

wil ich in finden. Alle andere Secten [E als Papisten, Mahometisten und Schwermer finden in sonst nicht, denn sie suchen in one diesen Steig, Leiter, Meister und Latern, so da ist Christus. Darumb 5 finden die Türcken in auch nicht, sondern werden schendlich betrogen. So sage du mi auch: Ich bleibe bey dem Göttlichen Wort und bey dieser Person dem HERREN GHEZED und nicht bey meinen ge- 10 danken.

21. 36 Die Achte Predigt.

2. 37 'Alles, was mir der vater gibt, das kömpt zu mir.'

Von diesem Text haben wir Recht gehört undt gnungsam vernommen, das S. Ioannes am meisten den heubtartitel unsers Christlichen glaubens, nemlich an Christum glauben, treibet, dohehr wir den auch Christen genennet werden, sonst findet man in seinem Euangelio nicht viel predigten von den Zehen gebotten, Sondern das ist seine größte arbeit, das ehr den hohen Artikel von der gerechtigkeit des glaubens wohl pflanzen undt den leuthen einbilden möge. Den wo der rein undt unverselcht bleibt undt feste bestehet, so hats nicht noth, aber so ehr ligt, so ist's un uns alle gethan, undt seindt dan nicht besser dan die Juden, Heiden, Tattern undt Türcken. Ja wir seindt so arg als die Papisten, undt ist derhalben der Euangelist Ioannes hoch zu preisen, das ehr diesen heubtartitel so vleissig treibet.

2. 37 Undt das der herr spricht 'Wer zu mir komptt, den werde ich nicht hinaus stossen', Darmit wil ehr sich unns gahr freundlich furzubilden undt abmahlen, auff das wir wußten,

Die 8. Predigt.

21. 165 b

'Alles, was mir der Vater gibt, das kömet zu mir.'

Uns diesem Text höret und vernimet 15 man, das Sanct Ioannes am meisten den hohen und heubtartitel unsers Christlichen Glaubens, nemlich glauben an Christum, treibet, daher wir denn auch Christen genennet werden, sonst findet man 20 in seinem Euangelio nicht viel Predigten von den Zehen Geboten, sondern das ist seine größte arbeit, das er den hohen Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens wol pflanzen und den Leuten einbilden 25 möge. Denn wo der rein und unverselcht bleibt und feste bestehet, so hats nicht not, aber so er ligt, so ist's unns all gethan, und sind denn nicht besser denn die Juden, Heiden, Tattern und 30 Türcken, ja wir sind so arg als die Papisten. Und ist derhalben der Euangelist Ioannes hoch zu preisen, das er diesen heubtartitel so vleissig treibet. 35

Das nu der Herr spricht 'Wer zu mir kömet, den werde ich nicht hinaus stossen', damit wil er sich unns gar freundlich furzubilden und abmahlen, 40 auff das wir wußten, wofur man in halten

H) wofur man ihnen halten solte, Nemlich, so du die gnade hast, das du gottes wort hörest undt gleubest undt nimpst diesen man Christum an, das heist dan zu ihm gebracht undt vom vater dem Sohn gegeben. Undt solst wissen, ehr wil dich auch gerne haben, undt du solst dan dich nicht fürchten oder gedenden, das ehr ein zorniger Richter sei, der mit der keulen hindter der thuer stehe undt dich richten undt verdammen wolle, den ehr ist der rechte bischoff der Seelen, ein warhafftiger lehrer undt getreuer pfarherr, kompst nur zu ihm, so wil ehr dich nicht wegstoßen oder ein leidt thun, Sondern ehr wil dich erhalten undt spricht: Fürchte dich nicht, es sol an mir nicht mangeln, das du bei mir bleibest.

Aber im Pappstumb hat man viel anders geprediget undt uns, die wir getaufft waren, zu dem Manne mit gesetzen undt allerley guten wercken bringen wollen, gleich als were ehr ein grimmiger, wuetender undt gestrenger richter, der viel von uns fodderte undt gute werck zur bezalung fur unsere Sunde uns aufflegete, wie dan dis auch ein schendlich undt lesterlich bildt oder gemelde ist von dem Jungsten tage, do man gemahlet hat, wie der Sohn fur dem vater niderfelle undt zeiget ihm seine wunden, undt S. Ioannes undt Maria bitten Christum fur uns am Jungsten gerichte, undt die mutter weist dem Sohn ihre bruste, die ehr gefogen hat. Welches aus S. Bernhards buchern genommen ist undt ist nicht wohl geredet, gemahlet oder gemacht gewesen von S. Bernhardt, undt man solte noch solche gemelde wegthuen, den man hat damit

solte, nemlich, so du die gnade hast, das du Gottes Wort hörest undt gleubest undt nimest diesen Man Christum an, das heist denn zu im gebracht und vom Vater dem Son gegeben. Undt solt wissen, er wil dich auch gerne haben, er wil dich annemen undt du solt denn nicht fürchten oder gedenden, das er ein zorniger Richter sey, der mit der Keulen hinter der Thür stehe undt dich richten undt verdamen wolle, denn er ist der rechte Bischoff der Seelen, ein warhafftiger Lerer undt getreuer Pfarherr. Komest du nur zu jme, so wil er dich nicht wegstoßen oder dir ein leid thun, sondern er wil dich erhalten undt spricht: Fürchte dich nicht, es sol an mir nicht mangeln, das du bey mir bleibest.

Aber im Pappsthum hat man von jme viel anders geprediget undt uns, die wir getaufft waren, zu dem Manne mit Gesetzen undt allerley guten wercken bringen wollen undt Christum uns furgemalet, gleich als were er ein grimmiger Tyran, ein wütender undt gestrenger Richter, der viel von uns fodderte undt gute werck zur bezalung fur unser sünde uns aufflegete. Wie denn diß schendliche undt lesterliche Bilde oder Gemelde anzeigt von dem Jungsten tage, da man gemahlet hat, wie der Son fur dem Vater niderfelle undt kniet undt zeiget jme seine Wunden, undt Sanct Ioannes undt Maria bitten Christum fur uns am Jungsten Gerichte, undt die Mutter weist dem Sone jre Brüste, die er gefogen hat. Welches aus Sanct Bernhards büchern genommen ist undt ist nicht wol geredt, gemahlet oder gemacht gewesen von Sanct Bernhardo, undt man solte noch solche Gemelde wegthun, denn man hat damit die blöden

11) den Leuten eingeildet, das sie sich für dem lieben Heilande fürchten sollten, gleich als wolt er uns von ihm wegtreiben undt solte unsere Sünde straffen. Das macht dan, das man nicht gerne zu ihm gehet. Dan wen sich mein gewissen fürchtet, so ist's gnug hinweg gestossen, Ich bedarff dan keines Jegers, Leitthundes oder Jagethundes, das ich von ihm gejagt wurde, Sondern mein Herz undt schwach gewissen flucht selbs von dem wegt, do ich mich für fürchte, die fürcht stößt mich ab, das ich nicht bei ihm bleibe.

Derhatben solte man solche Gemelde nicht leiden, dan der Herr Christus spricht athier: Ich wil dich nicht wegstoßen, komstu zu mir, das ist: glaubstu undt bist getaufft undt erkennest, das Christus für dich geboren undt gestorben sei, so ist's dan mit der fürcht aus, du darffst dan nicht erschrecken, Christus wil nicht ein Tyran noch stockmeister sein, er wil dich nicht wegjagen noch von sich stoßen. Solches ist nun unsere lehre von Christo, aber im Papstumb ist diese lehre gahr unter der band gesteckt. Dan der Papst hat die leute nur mit guten wercken wollen zu Christo treiben, das sie für ihre Sünde gnug theten undt am Jüngsten tage für dem gericht gottes jageten: Siehe, herr Christe, das habe ich gethan, so viel hab ich gefastet, diese undt jene werck gethan. Undt wen hernacher das auch nicht helfen wil, das man jage: Du liebe Maria, tritt herfur, hilf mir, du lieber S. Ioannes, S. Peter undt Paul. Das heist den Teuffel gelehret undt nicht Christum geprediget,

Gewissen geschreckt und den Leuten eingeildet, das sie sich für dem lieben Heilande fürchten und für jme stehen sollten, gleich als wolt er uns von jme wegtreiben und solte unsere sünde straffen. Das macht denn, das man nicht gerne zu jme gehet, denn wenn sich mein Gewissen fürchtet, so ist's gnug hinweg gestossen, ich bedarff denn keines Jegers, Leitthundes oder Jagthundes, Mahlers oder Treibers, das ich von jme gejagt würde, sondern mein Herz und schwach Gewissen flucht von deme selbs weg, da ich mich für fürchte, die fürcht und schrecken stößet und treibet mich ab, das ich nicht bey jme bleibe.

Derhatben solte man solche Gemelde nicht leiden, denn der GOTT GEBIET spricht athie: Ich wil dich nicht wegstoßen, Komest du zu mir, das ist: glaubest du und bist getaufft und erkennest, das ich, GOTT für dich geboren und gestorben sey, so ist's denn mit der fürcht aus, du darffst denn nicht erschrecken, GOTT wil nicht ein Tyran noch Stockmeister sein, er wil dich nicht weg jagen noch von sich stoßen. Solches ist nu unsere Lere von GOTT, aber im Papsthum ist diese Lere gar unter der Band gesteckt und veracht gewesen, denn der Papst hat die Leute nur mit guten wercken wollen zu Christo treiben, das sie für jre sünde gnug theten und am Jüngsten tage für dem Gerichte GOTTES jageten: Siehe, GOTT GEBIET, das habe ich gethan, so viel hab ich gefastet, diese und jene werck gethan. Und wenn hernacher das auch nicht helfen wil, das man jage: Du liebe Maria, tritt herfur, hilf mir, du lieber Sanct Ioannes, Sanct Peter und Paul. Das heist den Teufel gelehret und nicht GOTT



H) sondern von Christo getrieben und gestoffen. Also hat man den armen Sündern den herrn Christum aus den augen gethan, ja gar aus dem herzen genommen.

Aber der herr Christus jaget alhier: Siehe du zu, das du nur zu mir kömpfst undt das du die gnade hast, das du in deinem herzen es darfur helst, gewis seist undt gleubest, das ich umb deinet willen in die welt gesant sei, das ich meines vatern willen ausrichtete undt dir zur versunnung, Gerechtigkeit, heiligung undt Erlösung gegeben sei undt alle straffen umb deinet willen auff mich gelegt habe. Wen du dis gleubest, so fürchte dich nicht, Ich wil nicht dein Richter oder hender undt Stockmeister sein, sondern dein Seligmacher, Mittler, ja bruder undt freundt sein, vertaffet alleine ewer werckheiligkeit undt bleibet im festen glauben bei mir.

Man mus aber alhier wohl unterscheiden die gerechtigkeit des glaubens undt der werck, auff das der Artikel von der gerechtigkeit des glaubens bei den Christen rein bleibe. Dan es wirdt alhier nicht verboten, das man nicht solte gute werck thun, wen ich nach dem gesetz lebe undt thue gute werck, halte die gebott der andern Taffel der Zehen gebott, doran thue ich recht, undt wirdt alhier nicht gestrafft. Aber das ist werckheiligkeit, das die Papiستن gute werck thun, eher den sie den herrn Christum erkennen undt an ihnen glauben, sie sangen von den wercken ihrer Seligkeit an undt lassen den glauben an Christum iharen. Aber die do gleubig worden seindt undt

geprediget, sondern von GOTTEN getrieben und gestoffen. Also hat man den armen Sündern den HERRN Christum aus den augen gethan, ja gar aus dem herzen genommen.

Aber der HERR Christus jaget alhie: Siehe du zu, das du nur zu mir kömest und das du die gnade hast, das du in deinem herzen es dafür haltest, gewis seiest und glenbest, das ich umb deinen willen in die welt gesant sey, das ich meines Vaters willen ausrichtete und dir zur versönnung, gerechtigkeit, heiligung und erlöschung gegeben sey und alle Straffen umb deinen willen auff mich gelegt habe. Wenn du dis gleubest, so fürchte dich nicht, ich wil nicht dein Richter oder Hender und Stockmeister sein, sondern dein Seligmacher, Mittler, ja freundlicher, lieber Bruder und guter Freund sein, vertaffet alleine ewer Werckheiligkeit und bleibet in festem Glauben bey mir.

Man mus aber alhie wol unterscheiden die Gerechtigkeit des Glaubens und der guten Wercke, auff das der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens bey den Christen rein bleibe. Denn es wird alhie nicht verboten, das man nicht solte gute Werck thun, wenn ich nach dem Gesetze lebe und thue gute werck, halte die Gebot der andern Tafeln der Zehen Gebot, ehre meine Ubrigkeit, stete nicht, tödtte niemand, begehe nicht Ehebruch, daran thue ich recht, und wird alhie nicht gestrafft. Aber das ist Werckheiligkeit, das die Papiستن gute Werck thun, ehe denn sie den HERRN Christum erkennen und an jn glauben, sie sahen von den wercken jre Seligkeit an und lassen den Glauben an Christum faren. Aber die da gleubig worden sind und wissen, das

H) wissen, das Christus nicht ein Stocmeister, undt dan anfangen gutts zu thun, dieselbigen thun den rechtchaffene, gute werck undt heissen dieselbigen werck nicht heiligkeit, wie die papisten thun. Den von Christo werden sie Christen genennet undt auch zu heiligen gemacht, dan der vater bringet dich zu dem Sohn ohn alle deine werck undt verdienst. Das ist der Artikel von der gerechtigkeit des glaubens, das man an Christum glaube, Diesen Artikel hastu mit keinen wercken erworben, sondern vom himmel ist ehr dir gegeben undt geschandt.

So redet ehr nun nicht an diesem ort von der gerechtigkeit der werck, die fur dem glauben geschehen möchten, sondern von der heubtgerechtigkeit, das man Christum erkenne undt an ihn glaube, wie die wortk im Symbolo lauthen, undt wer den Artikel annimpt, den hat der vater zu dem Sohne Christo gebracht. Wen das geschieht, so fürchte dich darnach fur ihm nicht, dan das herg ist sonst von natur so blöde, das es immer dahin arbeitet, als sei Christus ein hender oder richter undt werde mit uns handeln nach dem gesetze, wir wollen immerdar einen Mosen oder gesetzgeber aus ihm machen. Dieß laster kan ich nicht überwinden. So kompt auch der teufel undt die Rottengeister darzu, welche von diesem Artikel nichts wissen, die tragen Stro zum feur, das es flugs brenne, undt

CHRISTUS nicht ein Stocmeister sey, und [E denn anfangen guts zu thun, dieselbigen thun denn rechtchaffene, gute werck und heissen dieselbigen werck vor oder nach dem Glauben geschehen nicht heiligkeit noch gerechtigkeit, wie es die Papisten nennen. Dem allein der Glaube an Christum ist unser Gerechtigkeit, und von Christo werden wir Christen genennet und auch zu Heiligen gemacht, denn der Vater bringet dich zu dem Son on alle deine werck und verdienst. Das ist der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens, das man an Christum glaube, diesen Artikel hast du mit keinen wercken, fasten, beten noch andern erworben, sondern vom Himel ist er dir geschandt.

So redet er nu nicht an diesem ort von der Gerechtigkeit der werck, die fur dem Glauben geschehen möchten, sondern von der heubtgerechtigkeit, das man CHRISTUM erkenne und an in glaube, wie die wort im Symbolo lauten, und wer den Artikel annimmet, den hat der Vater zu dem Sone Christo gebracht. Wenn das geschieht, so fürchte dich darnach fur jme nicht, denn das herg ist sonst von natur so blöde, das es jmer dahin arbeitet, als sey GOTTES ein hender oder Richter und werde mit uns handeln nach dem Gesetze mit der scherffe, wir wollen jmerdar einen Mosen oder Gesetzgeber aus jme machen. Dieses laster kan ich nicht überwinden und so wenig von mir treiben als von dir. So kömet auch der Teufel und die Rottengeister oder falschen Lerer und plagen ein erschrocken Gewissen noch mehr, welche Rottengeister von diesem Artikel nichts wissen, die tragen Stro und Holz zum feuer, das es flugs brenne,

Hj stercken dasjenige, darzu ich von Natur lust habe undt geneigt bin, wie den die Papiſten auch ſagen, das wir fur unſere Sunde muſſen gnung thun. Da gehets den an, das man Chriſtum zum Richter machet, den man muſſe mit guten wercken ſtilken undt verſunen. Dieſe lehre findet einen guten zunder in mir, das wir von natur also gebenden, das wir dennochs auch muſſen etwas gutts thun, kompt dan der ſchweifel undt das helliſche feu, falſche lehrer darzu undt ſchlegt drein, ſo iſt es als oel ſo das feu anzundet.

Solches weiſt der herr Chriſtus, der troſtliche lehrer undt getreue hirtte, das unſer herz ſich von natur der Sunden halben fur ihm ſcheuet undt fürchtet, item, das der Teuffel ſeine falſche lehrer aufftreibet, welche dieſen wahn außblasen undt ſtercker machen undt das herzkleid anrichten, das man an Chriſto verzweiffle undt ihnen fur einen zornigen richter halten, undt wen ich mich den gleich zu tode marterte undt mir viel abbreche, ſo were doch das herz damit nicht zu frieden. Doch iſt man zugefahren undt S. Mariam undt S. Nicolaum undt andere heiligen angeruffen. Dan dahin zwinget mich mein herz, wen ich Chriſtum fur einen Richter undt ſtockmeiſter haltte, undt wen den das auch nicht hat geholffen, wie es den nicht hat

und stercken dasjenige, dazu ich von natur lust habe und geneigt bin, denn ich lüge in den gedanken, wie Gott zornig sey, so komen sie denn und leren uns Gottes zorn mit werken büßen. Wie denn die Papiſten auch ſagen, das wir fur unſere ſünden müſſen gnug thun, da gehets denn an, das man Chriſtum zum Richter machet, den man müſſe mit guten wercken ſtilken und verſönen. Dieſe lere findet einen guten zunder in mir, das wir von natur also gebenden, das wir dennoch auch müſſen etwas guts thun, kömelt denn der Schwefel und das helliſch Feuer falſcher Lerer dazu und ſchlegt drein, ſo iſt es als öl, ſo das Feuer anzündet und liechter lohe brennent machet, das die herzen gar müſſen verzweifeln.

Solches weiſt der Herr Chriſtus, der troſtliche Lerer und getreue Hirte, das unſer herz ſich von natur der ſünden halben fur jme ſchewet und fürchtet, Item, das der Teuffel ſeine falſche Lerer aufftreibet, welche dieſen wahn außblasen und ſtercker machen und das herzkleid anrichten, das man an Chriſto verzweiffle und ja fur einen zornigen Richter und Stockmeiſter halte, der nur ſaur ſihet. Und wenn ich mich denn gleich zu tode marterte und mir viel abbreche, ſo were doch das herz damit nicht zu frieden. Daher iſt man zugefahren und Sanct Mariam und Sanct Nicolaum und andere Heiligen angeruffen und ire ſurbitte geſucht, denn dahin zwinget mich mein herz, wenn ich Chriſtum fur einen Richter und Stockmeiſter halte. Und wenn denn das auch nicht hat geholffen, wie es denn nicht hat können

H) können helfen und trösten, so hat man gesagt: do ist keine hulffe noch rath mehr dann die verzweiffelung, den wo Christus verlassen wirdt, do mus verzweiffelung folgen, da ist dan dein werck verloren undt der heiligen surbitte ungewis undt bleibet Christus in deinem herzen ein Richter undt deine gute werck sindt zu schwach.

Undt möchte alhier jemandts sagen: Sot ich den verzweiffeln? Das heist Christus nicht, den alhier spricht chr: mahle mich nicht also, halte mich auch nicht fur einen solchen Richter, wiltu heiligen anruffen, so ruffe mich an, do hastu den rechten heiligen, kom nur zu mir undt gheube den Artikel, dan wirstu dich fur mir nicht fürchten, Sondern du komst dan zu mir, undt frage alhier nicht dein herz umb rath, höre auch nicht die falschen lehrer undt Doctores, die dich reizen zur fürcht, gheube nicht deinen gedanken undt bösem gewissen, Sondern mir undt meinem wortt, dan ich bin dir gewisser, dan dein eigen herz undt gewissen ist, Ich wil dich nicht austoffen, dein gewissen leugt dir, wen es surgibbt, ihr solt mich fürchten als einen richter. Wohehr kommen dir solche gedanken? Ich sage nein darzu, Ich wil dich nicht wegstoffenn.

So kan man derhalben zum Papsst sagen: Ihr sprecht, Christus sei ein Richter, der ernstlich die Sunder straffe, drumb so solle ich meine Sunde büßen undt dazfur gnung thun, sonst wirdt mich Christus mitt seinem schwerdt tödten. Aber Ich weis, das Ich getaufft

helfen und trösten, so hat man gesagt: [E da ist keine hulffe noch rat mehr denn die verzweiffelung, denn wo GHEZELLE verlassen wird, da mus verzweiffelung folgen, da ist denn dein werck verloren undt der Heiligen surbitte ungewis. Disz sewer kan man nicht austleschen, gute werck vermögens nicht, so vermags der Heiligen surbitt auch nicht. Also bleibet GHEZELLE in deinem herzen ein Richter, und du mußt denn in todes nöten verzweiffeln.

Und möchte alhie jemand sagen: sol ich denn verzweiffeln? Das heist Christus nicht, denn alhie spricht er: Mafe mich nicht also abe, halte mich auch nicht fur einen solchen Richter, wilt du die Heiligen anruffen, so ruffe mich an, da hast du den rechten Mitter und Heiligen, kom nur zu mir, da hast du alle gute werck, und gheube den Artikel, denn wirst du dich fur mir nicht fürchten, sondern du tömest denn zu mir. Und frage alhie nicht dein herz umb rat, höre auch nicht die falschen Lerer und Doctores, die dich reizen zur fürcht, gheube nicht deinen gedanken und bösem Gewissen, sondern Mir und meinem Wortt, denn ich bin dir gewisser denn dein eigen herz undt Gewissen ist, ich wil dich nicht austoffen, dein Gewissen leugt dir, wenn es surgibbt, jr solt mich fürchten als einen Richter. Woher komet dir solche gedanken? Ich sage nein dazu, ich wil dich nicht wegstoffen und sage zu dir: Fürchte dich nicht.

So kan man derhalben zum Papsst und zu allen Wertheiligen sagen: Ir sprecht, Christus sey ein Richter, der ernstlich die Sunder straffe, darnumb so solle ich meine Sünde büßen und dazfur gnung thun, sonst werde mich Christus mit seinem Schwert tödten. Leret mich also die Werck gerechtigkeit und surbitte der

H) bin, undt glenbe diejen Artikel, nemlich an Ihesum Christum. Diese guade hat mir gott gethan, das ichs höre undt glenbe, undt damit bin ich zu ihm kommen durch des himlischen vaters willen, worumb undt fur wem solt ich mich fürchten? Den ehr spricht alhier 'Was zu mir kompt, werde ich nicht hinaus stoffen', Sondern Ich wilts annehmen, Lieb undt werth haben. Darumb so werde ich bei ihm wohl bleiben. Dan es wirdt klar undt deuttllich alhier gesagt, das ehr mich nicht allein unverstossen undt unvertrieben haben wil, das ich unangestossen bleiben sol, sondern an einem andern ortt wirdt auch gesagt: Niemandts sol sie aus seinen henden reißen. Christus wil mich schützen undt vertheidigen, das wen gleich alle teuffel undt hellen pfortten wider mich weren, so sollen sie doch mich ihm nicht nemen.

Das seindt gahr tröstliche wortt undt zu denen allein gesagt, die da Christen sein wollen, auff das man diesen Artikel unterscheidt undt absondere von den guten wercken. Den der glaube ist das heubt undt die werck sollen hernach folgen, aber man mus ihuen nicht die Thugendt undt krafft, die sonst dem glauben geburett, zueignen. Der glaube sol uns das geben, das Christus nicht ein Richter sei, wie ehr anderswo saget 'Ich bin nicht kommen, das ich die welt richte, Sondern das die welt durch mich selig wurde'. Der vater hat ihuen nicht gesanth, das ehr die leuthe scheuche, erschrecke oder leidt thue, so zu ihm kommen, Sondern das ehr sie bei sich behalte. Aber gegen denen, die nicht

Heiligen, aber ich weis, das ich getaufft bin, und höre Gottes Wort und glenbe diesen Artikel, nemlich an Ihesum Christum. Diese guade hat mir Gott gethan, das ichs höre und glenbe, und damit bin ich zu ihm komen durch des Himlischen Vaters willen, daran habe ich gung, worumb und fur wem solt ich mich fürchten? Denn er spricht alhie 'Was zu mir komet, werde ich nicht hinaus stoffen', sondern ich wilts annehmen, lieb und wert haben, darumb so werde ich bey jme wol bleiben. Denn es wird klar und deutlich alhie gesagt, das er mich nicht allein unverstossen und unvertrieben haben wil, das ich unangestossen bleiben sol, sondern an einem andern orte wird auch gesagt: Niemand sol sie aus seinen Henden reißen. Christus wil mich schützen und verteidigen, das wenn gleich alle Teufel und Hellepforten wider mich weren, so sollen sie doch mich jme nicht nemen.

Mat<sup>th.</sup> 16, 15

Das sind gar tröstliche wort und zu denen allein gesagt, die da Christen sein wollen, auff das man diesen Artikel wol lerne und unterscheidt und absondere den Glauben von den guten wercken, denn der Glaube ist das heubt und die werck sollen hernach folgen, aber man mus juen nicht die tugend und krafft, die sonst dem Glauben gebüret, zueignen, die werde verdienen die Gerechtigkeit nicht. Der Glaube sol uns das geben, das Christus nicht ein Richter sey, wie er anders wo saget 'Ich bin nicht komen, das ich die Welt richte, sondern das die Welt durch mich selig würde'. Der Vater hat in nicht gesant, das er die Leute scheuche, erschrecke oder juen leid thue, so zu jme komen, sondern das er sie bey sich behalte. Aber gegen denen,

Joh. 3, 17

H) glauben, derer richter wirdt ehr sein, wie sie ihuen den auch fur einen richter halten, undt wirdt also die ganze welt nicht verdammen, Sondern zu den frommen undt gottseligen wirdt ehr sagen: Du bist zu mir kommen undt hast an mich gegleubet, der vater hat dich mir gegeben, tritt hiehehr, Ich wil dich nicht wegstoßen. Zu den andern aber wirdt ehr sprechen: ihr habt mich verfolget undt meine Christen getödtet undt mein wortt gelestert undt mich undt die meinen ausgestoßen, so gehet auch hin ins hellische feur. Derhalben so wollen wir Christum haben fur einen gnedigen herrn, die wir zu ihm kommen. Der Regenbogen, do ehr auff sigen wirdt, hilfft mir zum heil, ehr wirdt dich holen undt nicht wegstoßen undt auch schutzen wider den Teuffel, undt spricht im Text ferner, worumb ehr sie nicht ausgestoßen will.

2. 38f. 'Dan ich bin vom himmel kommen, nicht, das ich meinen willen thue, Sondern des, der mich gesandt hatt.'

Wie sein reimet sich das zu sammen, ehr spricht: Ich wil dich nicht weg-

die nicht glauben, derer Richter wird er [E sein, wie sie iuen denn auch fur einen Richter halten, und wird also die ganze Welt nicht verdamen, sondern zu den fromen und Gottseligen wird er sagen: 5 Du bist zu mir komen und hast an mich gegleubet, der Vater hat dich mir gegeben, darumb tritt hieher, ich wil dich nicht wegstoßen. Zu den andern aber wird er sprechen am Jüngsten tage, Er wolte 10 jr Richter sein, denn sie wollen zu jm nicht tomen. Als denn werden zwene hauffen sein, und alda wird er die Gottlosen absondern von den Christen und scheiden die Böcke von den Schafen und 15 sagen zu den Gottlosen: Ir habt mich nicht haben wollen und an mich nicht gegleubet, sondern jr habet mich verfolget, meine Christen getödtet, mein Wort gelestert und mich und die meinen aus- 20 gestoßen, so gehet auch hin ins Hellische feuer, denn sie halten Christum nicht fur gütig, so sollen sie in auch nicht als gnedig und gütig haben, sondern sollen in die Helle faren. Derhalben so wollen wir Christum haben fur einen gnedigen Herren, die wir zu jm tomen. Der Regenbogen, da er auffsigen wird, erschrecket mich nicht, sondern hilfft mir zum heil, wir sehen in nicht als einen Richter, er 30 wird dich holen und nicht wegstoßen und auch schutzen wider den Teufel. Und spricht im Text ferner, worumb er sie nicht ausgestoßen wil.

'Denn ich bin vom Himmel tomen, 35 nicht, das ich meinen willen thue, sondern des, der mich gesant hat, das ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern das ichs auferwecke am Jüngsten tage.' 40

Wie sein reimet sich das zusammen, er spricht: Ich wil dich nicht hinweg stoßen,

H) stoffen, das ist sein wille, undt alhier spricht ehr, das ehr wolte des vaters willen auch thun, welches wille den auch ist, das ehr uns nicht wil verwerffen. Den S. Joannes sichts in-  
 5 einander undt knupffts also zusammen, das des vaters undt Sohns wesen ein wesen, ein wille, geist, weisheit, werck undt gottheit, ein ding sei. Also  
 10 freundlich stellet ehr sich uns fur, auff das wir an ihm hangen möchten, das, wen ich des Sohns willen höre, so höre ich auch des vaters willen. Siehestu auch den Sohn, so siehestu den  
 15 vater selbst, undt hastu meinen willen, (wil ehr sagen), so hastu des vaters willen auch, undt fürchte dich fur dem vater nicht. Dan dein herz sol nicht also sagen: Ja, herr Christe, ich gletbe  
 20 deinen wortten, das du mich nicht verstoffen wirst, Aber wie, wen der vater mir ungnedig were undt mich verstoffen wolte? Nein, antwortet ehr. Es ist kein zorn mehr im himmel, wen  
 25 du mit mir einig bist, dan der vater hat dich zu mir gebracht undt dich gelernt mich erkennen undt an mich glauben undt der vater hatt eben den willen, den ich habe. Den hette ehr  
 30 dich wollen verderben undt wegstoffen, so hette ehr dich zu mir nicht gebracht undt gelassen, ehr hette dir auch nicht sein wortt, den glauben, die Tauffe undt das erkentnis dieses hohen Ar-  
 35 tikkels gegeben, das du ihnen angenommen undt gegleubt hettest. Drum solstu zwischen mir undt meinem vater nicht zwene willen sehen, den mein wille ist, das ich dich nicht wegstoffen  
 40 will, solches ist auch meines vatern wille.

Das ist nun eine neue predigt,

das ist sein wille, und alhie spricht er, das er wolte des Vaters willen auch thun, welches wille denn auch ist, das er uns nicht wil verwerffen. Denn S. Joannes sichts ineinander und knüpffts also zusamen, das des Vaters und Söns wesen sey ein wesen, ein wille, ein Geist, einerley weisheit, werck, ja sey einerley Gottheit und ein ding. Also freundlich stellet er sich uns für, auff das wir an im hangen möchten, das, wenn ich des Söns willen höre, so höre ich auch des Vaters willen. Siehes du auch den Son, so siehest du den Vater selber, und hast du meinen willen, (wil er sagen), so hast du des Vaters willen und gütigkeit auch, und fürchte dich fur dem Vater nicht. Denn dein herz sol nicht also sagen: Ja, Herr Christe, ich gletbe deinen wortten, das du mich nicht verstoffen wirst, aber wie, wenn der Vater mir ungnedig were und mich verstoffen wolte? Nein, antwortet er, es ist kein zorn mehr im Himel, wenn du mit mir einig bist, denn der Vater hat dich zu mir gebracht und er ist meines willens und hat dich gelernt mich erkennen und an mich glauben, und der Vater hat eben den willen, den ich habe. Denn hett er dich wollen verderben und wegstoffen, so hette er dich zu mir nicht gebracht und gelassen, er hette dir auch nicht sein Wort, den Glauben, die Tauffe und das erkentnis dieses hohen Artikels gegeben, das du zu angenommen und gegleubt hettest. Darumb solt du zwischen mir und meinem Vater nicht zwene willen sehen, denn mein wille ist, das ich dich nicht wegstoffen wil, solches ist auch meines Vaters wille. Ich wil dich nicht verdamen und er auch nicht.

Das ist nu eine neue Predigt, daraus

H) dorans wir lernen wollen, was des vaterz wille sei. Die papisten haben also darvon geredet, gottes wille sei halten seine gebot. Aber ich sage, es sei wohl auch ein wille gottes, das man den Eldtern gehorsam undt der Oberkeit unterthenig sei, niemands morden, nicht unzucht treiben, rauben oder stelen oder andere gute werck thun undt ein eufferlich zuchtig leben ihuren in der andern taffel. Aber wen ich lehre von guten wercken, so lehre ich nicht vom glauben, undt hinwider, rede ich von wercken, so meine ich nicht den glauben. Den ein igliches hat seinen raum undt seine predigt. Nun hörestu alhier, das Christus jaget, ehr sei kommen, worumb? das du den Eldtern undt Oberkeit gehorsam werest, weißest du das nicht zuvor? So wissen es die heiden auch. Sondern ehr ist umb etwas höhers willen, den diese werck feindt, in die welt kommen, dan die guten werck undt gesetze feindt zuvor durch Mosen uberflüssig beschriben undt geboten, undt hette Christus nicht drumm dürffen mensch werden, das ehr uns darvon predigte. Undt die heiden haben auch ihre bucher undt lehren von guten wercken.

Derhalten so redet ehr alhier von dem willen gottes, welcher viel von andern sachen handelt undt ein ander wille ist, dan die Zehen gebott halten oder vom gesetz predigen. Dan die

wir lernen wollen, was des Vaters wille sey, und wie man GUTTES willen thue. Die Papisten haben also davon geredet, GUTTES wille sey halten seine Gebot, und mengens untereinander, ziehen dieien 5 willen Gottes auff die guten Wercke. Aber ich sage, es sey wol auch ein wille Gottes die eufferliche Disciplin, das man den Eltern gehorsam und der Obrigkeit unterthenig sey, niemand morden, nicht 10 unzucht treiben, rauben oder stelen oder andere gute werck thue und ein sein eufferlich zuchtig leben in der andern Tafeln führen. Es ist solches zwar auch der Göttliche wille und eine gerechtigkeit, aber 15 solches ist darumb nicht die gerechtigkeit des Glaubens, denn wenn ich lere von guten wercken, so lere ich nicht vom Glauben, und hinwider, rede ich vom Glauben, so meine ich nicht die wercke, 20 denn ein igliches hat seinen raum und seine Predigt. Nu hörest du alhie, das Christus jaget, Er sey tomen, worumb? umb der werck und Gesetze Mosis willen, das du den Eltern und Obrigkeit gehorsam 25 werest, weißest du das nicht zuvor, denn wissen doch dieies auch die Heiden? Nein, darumb ist er nicht komen in die Welt, sondern er ist umb etwas höhers willen, denn diese werck sind, in die Welt komen, 30 denn die guten werck und Gesetze sind zuvor durch Mosen uberflüssig beschriben und geboten, und hette Christus nicht darumb dürffen Mensch werden, das er uns davon predigte. Und die Heiden 35 haben auch ire Bücher und Veren von guten wercken geschriben.

Derhalten so redet er alhie von einem andern willen Gottes des Vaters, welcher viel von andern sachen handelt und ein 40 anderer wille ist, denn die Zehen gebot halten oder vom Gesetz predigen. Denn



11] blinden leitter, die Papiſten, haben auß  
ihrem kopff ertichtert undt fürgeben,  
das gottes wille ſei die gebott gottes  
halten, undt habenß gahr ineinander  
5 gemeuget undt ihre gedanken undt  
traum in dieſen Text geſtoſſen, da  
bleiben ſie auff undt ziehen den gött-  
lichen willen auff die gebott gottes.  
Aber ſage du drauff, das gott nicht  
10 einerlei wil, ehr redet auch nicht allent-  
halben von einem dienge, ehr hat mehr  
den einerlei willen undt dienſt. An  
einem ort gebentt ehr, man ſol Eldtern  
gehörſam ſein undt das die Oberkeit  
15 landen undt leuthen treulich fürſtehe,  
die unterthanen die Oberhern ehren,  
die knechte ihren herrn wohl dienen,  
das iſt auch ſein wille, undt wie viel  
iſt des willens? Darvon ehr al-  
20 hier gahr nicht redet, Sondern ehr  
handelt von dem willen gottes, der  
die gebott undt geſetze nicht angehet.  
Drumb muſtu es auch nicht in einander  
mengen, ſondern rede darvon, wie ehr  
25 ſelbſt redet undt wie der Text lautet.  
Das iſt nun ein ander ſtucke, ja ein  
ander dieng, den wen man ſaget: Ehre  
deine Eldtern, ehr ſaget hie von einem  
andern willen, du muſts nicht inein-  
30 ander breuen.

35  
Der veterliche wille alhier, da  
Chriſtus von redet, erſtreckt ſich dahin  
undt lehret, das ehr nichts verlieren  
ſol von allem, das zu ihm kömmet  
40 oder das ihm gegeben iſt, das iſt: der  
an ihnen gletbet, item: Das iſt der

die blinden Leiter, die Papiſten, haben [E  
ſolchs auß irem kopff ertichtert und für-  
gegeben, das Gottes wille ſey die gebot  
Gottes halten, und haben den Glauben  
in das Geſetze geſtecket und gar ineinander  
gemeuget und ire gedanken und traum  
in dieſen Text geſtoſſen, da bleiben ſie  
auff und ziehen den Göttlichen willen auff  
die gebot Gottes, darumb ſol man ſie  
auch jmer hinſaren laſſen. Aber ſage du  
drauff, das Gott nicht einerley wölle, er  
redet auch nicht allenthatben von einem  
ding, er hat mehr denn einerley Willen  
und dienſt, an einem ort gebent er und  
wil haben, das man ſol Eldern gehörſam  
ſein und das die Obrigkeiten Landen und  
Leuten treulich fürſtehen und die Unter-  
thanen die Oberhern ehren, Item, die  
knechte iren Herrn wol dienen, auch das  
man nicht lödte, Ehebreche und ſtele, das  
iſt alles ſein wille. Und wie viel iſt des  
Willens? Davon er denn alhie gar nicht  
redet, ſondern er handelt alhie von dem  
rechten Willen Gottes des Himliſchen  
Vaters, der die Gebot und Geſetze gar  
nicht angehet, nemlich, wer an den Son  
gletbet, der ſolle nicht verloren werden,  
ſondern das ewige leben haben. Darumb  
muſt du dieſe willen auch nicht inein-  
ander mengen, ſondern rede davon, wie  
Chriſtus ſelber redet und wie der Text  
alhie lautet. Das iſt nu ein ander ſtucke,  
ja ein ander ding, denn wenn man ſaget:  
Ehre deine Eldern, er ſaget hie von einem  
andern willen, du muſts nicht in ein-  
ander breuen und lochen.

Der Veterliche wille alhie, da Chriſtus  
von redet, erſtreckt ſich dahin und leret,  
das er, der Herr Chriſtus, nichts verlieren  
ſolle von allem, das zu ihm kömet oder  
das ihm gegeben iſt, das iſt: der an ihn  
gletbet, ſondern alle erhalten werden und

Ubi. 6, 1 ff.  
Rom. 13, 1 ff.

H) wille des, der mich gesant hat, das, wer den Sohn sihet undt gteubet an ihn, habe das ewige leben, undt ich werde ihn auff-  
 wecken am Jungsten tage.' Das heist je nicht von sich gestossen, sondern bei sich behalten, das ist gahr ein ander wille, dan das geseh sonst von uns erfoddert, undt man müsse solche willen gottes von einander scheiden. Dan der wille gottes an dem ort ist, das der herr Christus keinen sol verlieren, die do an ihn glauben. Da bildet sich gott uns gahr freuntlichen jur, do aller blih undt zorn gottes weichen solle undt das sein gnediger wille sei, das, wer den Sohn sihet undt an ihn gteubet, der solle selig undt erhalten werden undt wohl bleiben. Den gott handelt wider ihnen nicht mitt recht, gerichte, urttell undt straffe.

Das heist den Artikel an Christum glauben herrlich getrieben, das S. Joannes zusammen sehet undt bindet, auch ineinander lochet des vaters willen undt des Sohns willen. Dohehr ehr den Joh. 14. 24 auch an einem andern ortth jaget: 'Die wortt, so ich rede, seindt nicht meine wortt, Sondern des vatern wortt, der mich gesant hat', Das, wen ich den menschen Christum höre, so kan ich schliessen, das das wortt, so ich höre, des vatern wortt sei undt aus des vaters herz gehe, das ich nicht gedente, es sei eines andern wortt oder wille, sondern sagen kan: was

ewig leben sollen. Wie denn an einem [E andern ort Christus auch jaget: 'Das ist der wille des, der mich gesant hat, das, wer den Son sihet und gteubet an ju, habe das ewige Leben, und ich werde ju auffwecken am Jungsten tage.' Das heisst je nicht von sich gestossen, sondern bey jme behalten, das ist gar ein ander wille, denn das Geseh sonst von uns erfoddert, und man müsse solche willen Gottes von einander scheiden, denn der wille Gottes an dem ort ist, das der Herr Christus keinen sol verlieren, die da an ju glauben. Der bitdet Gott uns gar freuntlich für, da aller Bliß, Donner, Ungewitter, Hagel, ja zorn und ungnade Gottes weichen und verschwinden solle, und das sein gnediger wille sey, das, wer den Son sihet und an ju gteubet, der solle selig und erhalten werden und wol bleiben. Denn Gott handelt wider ju nicht mit Recht, gerechtes urteil und straffe, sondern Gott hat gegen jme einen gnedigen willen, denn Gott kömet nicht zu straffen, sondern in Christo ist ein eitelser, gnediger wille des Vaters, der uns freuntlich zu sich lodet.

Das heisst den Artikel, an Christum glauben, herrlich getrieben, das S. Joannes zusamen sehet und bindet, auch ineinander lochet des Vaters willen und des Sohns willen. Daher er denn auch an einem andern ort jaget: 'Die wortt, so ich rede, sind nicht meine wortt, sondern des Vaters wortt, der mich gesant hat, das, wenn ich den Menschen Christum höre, so kan ich schliessen, das das wortt, so ich höre, auch des Vaters wortt sey und aus des Vaters herze gehe, und sey alles einerley ding, auff das ich nicht gedente, es sey eines andern wortt und wille, sondern sagen kan: was aus des

H) aus des Sohns munde gehet, das gehet auch aus des vaters munde undt redets der vater auch, ja die ganze gotttheit undt des vaters herz redet mit mir, wen ich den man höre. Das thut Joannes drum, das ehr gerne wolte, das wir diesen Artikel feste behielten. Dan Joannes wil zusammen bringen undt anzeigen, das, wen man dieses mannes Christi wortt höret, so höre man die göttliche Majestat selbst. Es findt nicht zweierlei, das hörestu mich, so hörestu mich nicht, wie du mich ansehst, sondern hörest gott selbst.

Also saget ehr auch: Mein wille ist nicht mein wille allein oder etwas anders den des vatern wille, den ehr wil, was ich auch wil, undt wen du mich hörest, so fladdere nicht hin undt wider, gleich als wolle gott etwas anders dir furhalten, den ich dich lehre. Den das ist sein wille, das ich sage: wen man zu Christo kompt, so wil der vater dich nicht wegstoßen, undt hebt darmit auff allen unwillen, zorn, feindschafft undt ungnade gottes. Also kan einer dan bleiben, das, wen do kompt eines gewissen, ehr nicht sage: Ich habe heilig gelebt, den das ist nicht gnung, du kanst darmit nicht bestehen, sondern spreche: Ich glaube an Christum, der von der Jungckfrau Maria geboren ist, gelidten undt gestorben ist, undt verlass mich doranff, das ehr selbst saget, wer zu ihm kompt, den wolle ehr nicht anstoßen. Auff diese wortt verlass ich mich, den das

Sohns munde gehet, das gehet auch aus des vatern munde und redets der vater auch, ja die ganze Gotttheit und des vaters herz redet mit mir, wenn ich den man höre. Das thut Joannes darum, das er gerne wolte, das wir diesen Artikel fest behielten, denn Joannes wil zusammen bringen und anzeigen, das, wenn man dieses Mannes Christi wort höret, so höre man die Göttliche Majestet selbst. Es sind nicht zweierley, das, hörest du mich, so hörest du mich nicht, wie du mich ansehst, sondern hörest Gott selber, denn Christi wille und Christi wort und werck sind des vaters wille, ja auch des vaters wort und werck.

Also saget er auch alhie: Mein wille ist nicht mein wille allein oder etwas anders denn des vaters wille, denn was ich wil, das wil er auch, und wenn du mich hörest, so flattere nicht hin und wider, gleich als wolle Gott etwas anders dir furhalten, denn ich dich lere. Denn das ist sein wille, das ich sage: wenn man zu Christo kömet, so wil der vater dich nicht wegstoßen. Damit hebt er auff allen unwillen, zorn, feindschafft und ungnade Gottes, das wir gewis sind, Christus wolle uns nicht weg werffen und der vater auch nicht verstoßen. Und also kan einer denn bleiben, wenn da kömet eines böse Gewissen, das er nicht sage: Ich habe heilig gelebt, denn das ist nicht gnug, du kanst damit nicht bestehen, sondern sich also tröste und spreche: Ich glaube an Christum, der von der Jungfrau Maria geboren ist, gelidten und gestorben ist, und verlass mich darauff, das er selber saget, Wer zu ihm kömet, den wolle er nicht anstoßen. Auff diese wort verlass ich mich und come drauff zu dir, lieber Herr Christe, denn das ist

11) Ist dein wille undt hertz, auch dein mundt, die wortt seindt mir gnung. Ich weiß wohl, das du mir nicht leugest, die wortt werden mir nicht scheiden. Ob ich schon ein bube bin undt nicht gnung heilig oder from, das ich bestehen köndte, so bistu dennoch warhafftig undt wilt, das Ich am Jüngsten tage sol anfferwecket werden. Ob ich nun nicht kan bestehen, so wirstu doch bestehen.

Es sindt schöne, treffliche wortt, woltt gott, das wir sie wohl lerneten undt den Artikel fasseten, den ich fürchte mich trefflich für den Schwermern undt Kottengeistern, die kommen wöchten undt diesen Artikel zu reißen werden, wie sie zuvor gethan haben, und sie heben schön an, ihnen mit ihren guten wercken zu zerreißen. Dahin kommen sie, das in all ihren büchern man nichts anders findet, dan: so viel Almosen hat ehr gegeben, gutts gethan, dis undt jenes werck verdienet, bleiben nur in wercken undt treiben nichts darvon, das Christus uns geholffen habe undt geleruet, das man muge gute werck thun. Drum so mustu doch hin kommen, das du sagest: der vater hat mich zu dem manne gebracht, Ich bin getaufft undt glaube diesen Artikel undt verlasse mich auff dis wortt, das ehr gesagt hat, ehr wolle mich nicht wegstoßen. Das ist nun ein gewis zeichen, das ich zu ihm gebracht sei, dieweil dan ich zu ihm komme undt

dein wille und hertz, auch dein mund, [E die wort sind mir gnug und gewis, ich weiß wol, das du mir nicht leugst, die wort werden mir nicht scheiden, du wilt die nicht wegstoßen, die zu dir komen. 5 Ob ich schon ein Bube bin und nicht gnug heilig oder from, das ich bestehen köndte, so bist du dennoch warhafftig und wilt, das ich am Jüngsten tage sol anfferwecket werden, ob ich nu nicht kan 10 bestehen, so wirst du doch, lieber Herr Christe, wol stehen und mich nicht verwerffen.

Es sind schöne, treffliche wort, wolt Gott, das wir sie wol lerneten und den 15 hohen Artikel wol fasseten, denn ich fürchte mich trefflich seer für den Schwermern und Kottengeistern, die komen wöchten und diesen Artikel zureißen werden, wie sie zuvor gethan haben. Und setzet er 20 dahin, so ist mit uns aus, und sie heben schon an, zu mit jren guten werden zu zerreißen, dahin tomen sie, das in allen jren Büchern man nichts anders findet, denn: so viel Almosen hat er gegeben, 25 Item so guts gethan, dieses und jenes verdienet, bleiben nur in wercken und treiben nichts von dieser Vere und von diesem tröstlichen Artikel, das Christus uns geholffen habe, sondern sie haben nur 30 geleruet, das man möge gute werck thun. Aber löwest du nicht höher denn allein auff die Werckheitigkeit, so bist du kein Christ, darumb so must du dahin tomen, das du sagest: ich bin gewis, das der 35 Vater mich beruffen und zu dem Manne Christo gebracht hat, ich bin getaufft und glaube diesen Artikel und verlasse mich auff dis wort, das er gesagt hat, Er wolle mich nicht wegstoßen. Das 40 ist nu ein gewis zeichen, das ich zu im gebracht sey, dieweil denn ich zu jure

H) an ihnen glaube, so werde ich wohl bleiben. So stehets, ehr wolle nicht ansehen, was einer könne thun oder wie viel menschlicher gerechtigkeit und heiligkeit ehr habe, sondern, daß ich nur zu ihm komme.

Dieser Artikel mus siken uber den guten wercken, daß du erstlich gewis darfur helst, du habest einen gnedigen gott, drumt daß du an Christum glaubest, dan daß ist der wille gottes. Darnach so sei dan auch from, ehre die Eldtern undt sei der Oberkeit gehorsam undt sei ein from kindt gottes, das den Nechsten liebe, thue gute werck undt leide umb gottes willen, was du solt. Die heubtgerechtigkeit mus vorhehr gehen, nemlich, das du glenbest, du habest einen gnedigen gott dohehr, das du an Christum glaubest undt ihnen gesehen hast, dan deinen willen undt nach deines gewissens willen wil ehr nicht thun, ehr wil nicht mit dir handeln, wie dir dein gewissen jaget oder furchelt.

Dan alhier spricht ehr: 'Das ist der wille gottes, das ich nichts verliere', Das ehr nicht allein niemandts austossen oder wegtreiben wil, Sondern ehr wil sie auch bei ihm behalten undt sol sie auch niemandts ihm nemen. Wen nun dieser Artikel bleibt, so seindt wir unverloren undt unverfuhret, dan der heilige geist undt diese wortt stehen alhier undt erhalten einen, das ehr nicht verfuhret wirdt undt einer bleibt ein solch erleuchter mensch, der urtheiln undt richten kan alle werck undt lehren, Kotten undt

fome, sein Wort hore und an jn glaube, [E so werde ich wol bleiben. Da stehets, er wolle nicht ansehen, was einer könne thun oder wie viel Menschlicher gerechtigkeit und heiligkeit er habe, sondern, daß ich nur zu jme fomme.

Dieser Artikel mus siken uber den guten wercken, er schwebet uber alle werck, das du erstlich gewis dafur hattest, du habst einen gnedigen Gott, der dich nicht hinweg stoffen wolle, darnumb das du an Christum glaubst und weil du siehest GKRisto gegeben, das du nicht verloren werdest, denn das ist der wille Gottes. Darnach so sey denn auch from, ehre die Etern und sey der Obrigkeit gehorsam und sey ein from kind Gottes, das den Nehesten liebe, thue gute werck und leide umb Gottes willen, was du solt teiden. Item, thue diß oder jenes werck, alleine, das diese heubtgerechtigkeit vorher gehe, nemlich, das du glaubest, du habst einen gnedigen Gott daher, das du an Christum glaubest und jn gesehen hast, denn deinen willen und nach deines gewissens willen wil er nicht thun, er wil nicht mit dir handeln, wie dir dein gewissen jaget oder furchelt.

Denn alhie spricht er: 'Das ist der wille Gottes, das ich nichts verliere', das er nicht allein niemand austossen oder wegtreiben wil, sondern er wil sie auch bey jme behalten und sol sie auch niemand jme nemen. Wenn nu dieser Artikel bleibt, so sind wir unverloren und unverfuhret, denn der heilige Geist und diese wort stehen alhie und erhalten einen, das er bey Christo bleibt und einer nicht verfuhret wird. So bleibt einer denn ein erleuchter Mensch, der da urteilen und richten kan alle Werck und Leeren, Kotten und Schwermegreißer, die

H) Schwermegister, das, wen sie die Liebe undt gute werck undt nicht den glauben an Christum lehren, welchs der heubtartikel ist, so kan ich sie urtheiln undt sagen: Ihr seid nicht recht, ihr lehret falsch. Es ist wol zwar eine gute lehre, den Eldtern gehorsam sein undt der Oberkeit unterthenig sein. Aber darmit soltu mir noch keinen Christen machen, dan es erhelt mich nicht, es ist viel zu gerienge diese lehre, wen ich auch gleich von der vollkommenen liebe redete, so ist sie doch nicht gungsam. Den der Text alhier saget, das sei des vatern wille, das man zu dem Sohne komme undt ihnen höre, sehe undt an ihnen gienge. Do ist dan glauben undt den Eldtern gehorsam sein oder dis undt jenes werck thun nich einerlei dieng, es ist auch der glaube nicht dein eigen werck.

Dieweil dan derjenige, so an Christum gienget, nimmermehr sterben sol, so kan einer auch, der diese lehre angenommen hat, durch keinen Kottengeist verschuret werden. Undt man mag viel von gueten wercken predigen, es ist recht geprediget, aber man machet darmit nicht Christen, sondern Turcken, Juden undt Papisten. Drum kanstu solches balde auß diesem Artikel urtheiln undt du mußt allein auß den Artikel sehen undt achtunge haben, dan wen du ihnen scharn lest, so kan jrgendts ein Narr in einem grauen rock kommen, als ein widerteußer oder andere, undt dich verschuren. Den also sagen sie: warlich, man muß also thun, sich casteien undt nicht lieben die Crea-

da liebe und gute werck und nicht den [E] Glauben an Christum (welches der Heubtartikel ist) lehren, diese kan ich denn urtheilen und sagen: Ir seid nicht recht, ir leret falsch. Es ist wol zwar eine gute 5 Vere und rede, den Eldtern gehorsam und der Oberkeit unterthenig sein und andere wercke des Gesezes und der liebe thun, aber damit solt du mir noch keinen Christen machen, denn es erhelt mich nicht, es ist 10 viel zu gering diese Vere, wenn ich auch gleich von der vollkommenen Liebe redete, so ist sie doch nicht gungsam. Denn der Text alhie saget, das sey des Vaters wille, das man zu dem Sohne come und 15 zu höre, sehe und an zu gienge, da ist denn glauben und den Eldtern gehorsam sein oder dis und jenes werck thun nicht einerley ding, es ist auch der Glaube nicht dein eigen werck. Die Eldtern ehren 20 ist denn ein groß werck und Gottes wille und die werck der Liebe sind gute Predigten, sie machen noch nicht Christen.

Dieweil denn derjenige, so an Christum gienget, nimmermehr sterben sol, so kan 25 einer auch, der diese Vere angenommen hat, durch keinen Kottengeist verschuret werden. Und man mag viel von guten wercken predigen, welches denn auch ist recht geprediget, aber man machet damit nicht 30 Christen, sondern Turcken, Juden und Papisten, die alleine von jrer eignen Gerechtigkeit predigen. Darumb kanst du solches bald auß diesem Artikel urtheiln und du mußt allein auß den Artikel sehen 35 und achtung haben, denn wenn du zu scharn lest, so kan jrgend ein Narr in einem grauen Rock kommen, als ein Widerteußer oder andere, und dich balde verschuren. Denn also sagen sie, die Widerteußer: 40 warlich, man muß also thun, sich also casteien und nicht lieben die Creaturen

H] turen noch lust zu geldt undt gutth  
 haben noch lust zu weib undt kindt  
 haben, Sondern saur sehen. Do gehets  
 dan, das man saget: warlich, das seindt  
 5 heilige leuthe. Also haben die wider-  
 teuffer die leuthe betrogen undt also  
 hat man uns auch betrogen, das, wen  
 einer ein grauen rock hat undt saur  
 sehen, o so ist ehr frommer den andere.  
 10 Item, ist ehr von weib undt kindt  
 gelauffen, drumm ist ehr heiliger undt  
 besser dan der, so im Ehestande ge-  
 blieben ist. Also gehets, wen man  
 dis licht des göttlichen wortts undt  
 15 gtaubens nicht hat, undt do haben sie  
 gutt verschuren gehabt. Dan wen ein  
 Christ da were, der spreche: du bist  
 ein verzweiffelter buibe, das dich der  
 Teufel wegführte, der dich auch hehr-  
 20 gebracht hat, dan du lehrest, das man  
 Christen mache durch gute werck. Es  
 mus etwas höhers dazzu kommen, es  
 sollen nicht gute werck heissen, gott  
 gebe, es heisse gottes liebe oder des  
 25 Nehesten, Sondern vom glauben soltet  
 ihr lehren undt wie man das creutz  
 tragen solte.

30  
 35 Darumb so lernet den Artikel wohl  
 unterscheiden von den wercken, den  
 der Artikel ligt, so können sie einen  
 balde verschuren, dan sie wissen nicht,  
 was glauben heisse. Sondern sie stehe  
 40 dorauß, wer viel leidet undt viel gutts  
 thut, das ehr gott undt den Nehesten  
 liebet, das sei köstlich dieng, item from

noch lust zu gelde und gut haben noch [E  
 lust zu Weib und Kind haben, sondern  
 saur sehen, Haus und Hoff verlassen und  
 das fleisch tödten, da gehets denn an,  
 das man saget: warlich, das sind frome,  
 heilige Leute, sie verlassen Haus und Hoff,  
 Weib und Kind, gleisset und scheinert jr  
 ding. Also haben die Widerteußer die  
 Leute betrogen und also hat man uns  
 auch mit diesem geplerre verschuren, das,  
 wenn einer ein grauen Rock hat getragen  
 und saur gesehen, O so ist er fromer denn  
 andere gewesen, Item, ist er von Weib  
 und Kind gelauffen, darumb ist er heiliger  
 und besser denn der, so im Ehestande  
 geblieben ist. Also gehets, wenn man  
 dis Licht des Göttlichen Wortts und  
 Glaubens nicht hat und das man auff  
 solche heuchelei setzet, das man durch  
 gute werck wil Christen machen, da hat  
 man gut verschuren gehabt, denn wenn ein  
 Christ da were, der spreche: du bist ein  
 verzweiffelter Buibe, das dich der Teufel  
 wegführte, der dich auch hergebracht hat,  
 denn du lereß, das man Christen mache  
 durch gute werck. Es mus etwas höhers  
 dazzu komen, es sollens nicht gute werck  
 thun, Gott gebe, es heisse Gottes Liebe  
 oder des Nehesten liebe, es heisse leiden  
 oder gute werck, so machen sie doch keinen  
 Christen, sondern vom Glauben soltet jr  
 lereu, wie man erst ein Christe werde,  
 und darnach predigen, wie man das Creutz  
 tragen solte und gute werck thun möge.

Darumb so lernet den Artikel wol  
 unterscheiden von den wercken, denn wenn  
 der Artikel ligt, so können sie einen balde  
 verschuren, denn sie wissen nicht, was gtau-  
 ben heisse, sondern sie stehen darauß, wer  
 viel leidet und viel guts thut, das er  
 Gott und den Nehesten liebet, Item from

H) undt gehorjam sei, do sprich du: das ist alles gutth undt sein, aber darmit wirdt einer kein Christ, man kompt dardurch auch nicht gehn himmel, dan die werck seindt zu schwach darzu. Sondern sage also: Ich wil zuvor ein Christ werden, der sol darnach lieb haben gott undt menschen, dan die werck sollen keine Christen machen, aber ein Christ sol dan gute werck thun undt machen, dan durch die werck wirdt keiner kein Christ. Aber also wirdt einer ein Christ, wen gott einem die gnade thut, das ehr zu seinem Sohn Christo kompt, das einer auff ihn getaufft wirdt. Diese gnade hat ehr nicht geschneit, du hast nichts darzu gethan, du hast Christum nicht gemacht, geschneit oder gebaeten. Es ist dein glaube undt nicht deine gute werck, undt ehr saget dan: Ich glenbe an Christum, der empfangen sei vom heiligen Geist undt geboren von Maria der Jungfrawen, gestorben, gecreuziget undt begraben undt am dritten tage von den todten aufferstand. Do hat man dan trost, dan du hast nichts hierzu gethan, das Christus ist geborn undt auch gelidten hat, es seindt nicht unsere werck. Darumb kan mans mit wercken nicht lassen. Es ist der teuffel undt verdreust mich iber die massen sehr, das man die Artikel des glaubens also fallen lest undt stracks auff den wercken ligt.

So laisset uns nun lernen, das doran viel ligt, das wir einen unterschied machen mit einem Christlichen glauben undt wercken, wir müssen unterscheiden ein Christlich wesen undt sonst eines heiligen leben, undt du balde

und gehorjam sey, das sey denn löstlich [E ding, da sprich du: das ist alles gut und sein, aber damit wirdt einer kein Christ, man lömet dadurch auch nicht gen Himel, denn die werck sindt zu schwach 5 Sondern sage also: Ich wil zuvor ein Christ werden, der sol darnach lieb haben Gott und Menschen, denn die werck sollen keine Christen machen, aber ein Christ sol denn gute werck thun und 10 machen, denn durch die werck wirdt keiner kein Christ. Aber also wirdt einer ein Christ, wenn Gott einem die gnade thut, das er zu seinem Son Christo lömet, das einer auff zu getaufft wirdt, sein Wort 15 höret und Christum durch den Glauben annimet. Denn Christum und diese seine Gnade hat er nicht geschneit, du hast nichts dazu gethan, du hast Christum nicht gemacht, geschneit oder gebaeten, es 20 ist dein Glaube und nicht deine gute werck, und er saget denn: Ich glenbe an Christum, der empfangen sey vom heiligen Geist undt geboren von Maria der Jungfrawen, gestorben, gecreuziget und 25 begraben und am dritten tage von den todten wider auffstanden umb meinen willen. Da hat man den trost, das du nichts hiez zu gethan hast, das Christus ist geborn und auch gelidten hat, es sind 30 nicht unsere werck, darumb kan mans mit wercken nicht lassen, es ist der Teuffel und verdreust mich iber die massen sehr, das man die Artikel des Glaubens also fallen leest und stracks auff den wercken ligt. 35

So taffet uns nu lernen, das daran viel ligt, das wir einen unterschied machen zwischen dem Glauben und den guten Wercken eines Christen, wir müssen unterscheiden ein Christlich wesen und 40 sonst eines Heiligen leben, das du als



11) fragest, obs ein werck oder der glaube sei, das gehn himmel helfen undt selig machen soll? iſts den ein werck, so sage: das macht gewislich keinen Christen, den was selig machen undt gehn himmel helfen solle, das mus gröſſer sein den aller menschen werck. Ja wen es gleich gröſſer were den todten auffwecken, welcher Teuffel kondte es den damit thun, das ein Mönch eine kappen an hat undt blatten tregt, wen diese grosse werck alhier nichts geltten solten? Noch haben sie sich viel besser undt heiliger gehalten umb solch ihres kleids, blatten, eſſens undt trinckens willen, dan andere Christen weren. Aber ich wolt dir lieber ratthen, das du malvafier trunckest undt nur an Christum glaubtest undt lieſtest den Mündch wasser oder seinen eigenen urin fauffen, wen ehr an Christum nicht glaubet, es hilfft ihnen doch nicht, den ehr mus mit seinem gestrengen leben doch verdampt werden.

Aber alhier reden wir von einem willen des vaters, welcher gericht ist auff die person Christum undt nicht auff die guten werck, undt wil do der vater, das, so du zu dem Sohne kömpft, so hastu an ihm einen gnedigen priester undt Mittler, undt ehr spricht selber: Ich wil dich nicht austossen noch verlieren. Derhalten, bleibstu bei dem, so wirdt dich von ihm nicht reiſſen wider Teuffel, Kottengeist, Schwermer noch des Teuffels anfechtung, schöne werck undt gestreng leben noch dein eigen blöde gewiſſen, viel weniger auch nicht deine menschliche weisheit. Also

balde fragest, obs ein Wert oder der Glaube sei, das gen Himmel helfen und selig machen solle? Ist es denn ein werck, so sage: das macht gewislich keinen Christen, denn was selig machen und gen Himmel helfen und einen Christen machen solle, das mus gröſſer und höher sein denn aller Menschen werck, ja wenn es gleich gröſſer were denn Todten auffwecken, welcher Teuffel kondte es denn mit den ertlichen Wercken thun, das ein Mönch eine kappen an hat und Platten tregt, wenn diese grosse werck alhie nichts gelten solten? Noch haben sie sich viel besser und heiliger gehalten umb solch jres Kleids, Platten, Eſſen und Trinckens willen, denn andere Christen weren. Aber ich wolt dir lieber raten, das du Malvafier trunckest und nur an Christum glaubtest und lieſtest den Mönch Wasser oder seinen eigenen Urin fauffen, wenn er an Christum nicht glaubet, es hilfft in doch nicht, denn er mus mit seinem gestrengen leben doch verdamet werden, darumb mocht er fur sein Heren Gembe lieber einen seidenen Rock tragen, denn diese seine andacht hilfft jme doch nichts.

Aber alhie reden wir von einem willen des Vaters, welcher gericht ist auff die Person Christum und nicht auff die guten Werck, und wil da der Vater, das, so du zu dem Son kömest, so hast du an jm einen gnedigen Priester und Mittler, und er spricht selber: Ich wil dich nicht austossen noch verlieren. Derhalten, bleibst du bey dem, so wird dich von jme nicht reiſſen weder Teuffel, Welt, Tod, Kottengeist, Schwermer noch des Teuffels anfechtung, schöne werck und gestreng leben noch dein eigen blöde Gewiſſen, viel weniger auch nicht deine Menschliche weisheit. Also leret dich

H) lehret dich dieser Artikel, das du bei Christo bleibst undt ehr bei dir. Denn das ist des vatern wille, welcher auch des hern Christi wille ist, das, wer an den Sohn glaubet, das ehr nicht verloren werde.

### Die Neunde Predigt.

Den 21 Januarij

H Bl. 45 am Sonnabendt nach Sebastiani. 1531.

**N**ächst haben wir gehört von dem Text S. Iohannis, do der herr spricht 'Ich bin vom himmel nichtt kommen, das ich meinen willen thue' etc. undt haben gesagt, das man an diesem ortt sol achtung haben auff das stücke, darvon der wille des vaters alhier redet, was der veterliche wille sei, dan es seindt viel stücke, die der vater wil. Dan die Zehen gebott wil ehr auch gehalten haben, als, das man die eldern ehre, nicht stele, nicht hurerei treiben, das wil gott auch gelassen haben. Aber alhier ist noch ein ander wille gottes, dan ehr redet von dem stücke, das Christus sol sein das lebendige brott oder himelische brodt, das do gebe das ewige leben undt helffe den leuthen zum himmelreich. Es ist aber ineinander geslochten, das sein wille ist des vaters wille undt Summa Summarum, alles stehe auff dem heubtartikel, so wir Christen predigen, nemlich, das sonst nicht sei leben, heil oder Seligkeit in allen andern geboten, die gott gegeben hat, dan allein in diesem manne Christo, undt das wir zu ihm kommen. So wir nun an ihn glauben, so thun wir gottes willen, Sonst wars unmuglich, das wir die gebott gottes gethan hetten, den alle andere gebott seindt zu schwer,

dieser Artikel, das du bey Christo bleibst [E] und er bey dir, denn das ist des Vaters wille, welcher auch des Herrn Christi wille ist, das, wer an den Son glaubet, das er nicht verloren werde.

5

### Die 9. Predigt,

den 21. tag Januarij.

E Bl. 170 b

**S**o mus man nu athie an diesem ort gut achtung haben auff das stücke, davon der wille des Vaters redet, was der rechte, warhafftige veterliche wille sey, denn es sind viel stücke, die der Vater wil, denn die Zehen Gebot wil er auch gehalten haben, als, das man die Eltern ehre, nicht stele, nicht Hurerey treibe, das wil Gott auch gelassen haben. Aber athie ist noch ein ander wille Gottes, das Christus solle sein das lebendige Brot oder das Himelische Brot, das da allen gebe das ewige Leben und helffe den Leuten zum Himelreich. Es ist aber ineinander geslochten, das sein wille ist auch des Vaters wille und Summa summarum, alles stehe auff dem Heubtartikel, so wir Christen predigen, nemlich, das sonst nicht sey leben, heil oder seligkeit in allen andern Geboten, die Gott gegeben hat, denn allein in diesem Manne Christo, und das wir zu jm komen. So wir nu an ju glauben, so thun wir Gottes willen, sonst wars unmöglich, das wir die Gebot Gottes gethan hetten, denn alle andere Gebot sind zu schwer, das wir

40

11) das wir sie nicht thun können. Aber wer ihn annimt und henget sich an ihn, der hats, den, was ehr nicht gethan hat, auch nicht thun kan, das  
 5 sol ihm alles umb Christi willen, an denen ehr gleubt, vergeben undt geschandt sein.

Undt iht erkleret ehr sich, was der wille des vaters sei, dan ehr hat gesagt,  
 10 ehr wolle nicht seinen willen thun, den jemandts möchtle sagen: was ist des vaters wille? haben wir nicht zuvor andere lehrer, die propheten undt prediger auch gehöret, die uns des vatern  
 15 im himell willen offenbart haben, so haben wir auch die Zehen gebott, was sagedstu den, das du nicht wilt deinen willen, Sondern des vaters inn himmel  
 20 willen thun? was istz fur ein wille? Da ist iber den willen in Zehen gebotten, welchen wir nicht halten noch thun, ein ander wille des vaters, den  
 25 ich euch verkundige, Nemlich, Das ich keinen sol verlieren von denen, die mir gegeben seindt. Undt zeigt darmit an, das ehr der Man sei, der  
 30 do jederman sol beim leben undt Seligkeit behalten, dan ehr spricht: Ich sol keinen verlassen noch verlieren, Ich solz thun, dich annemen undt halten,  
 35 das ist gottes wille. So du mich nun darfür erkennest undt helst, so bin ichs auch undt wils gerne undt von herzen thun. So du aber auffser mir bist  
 40 undt du meiner als des gesantken scheidest undt hengest dich nicht an mich, so kan ich dich nicht, wil auch dich nicht erhalten, und du mußt dan ewig verloren sein.

sie nicht thun können. Aber wer Christi  
 11) annimt und henget sich an ihn, der  
 hats und thut Gottes des Vaters willen,  
 denn, was er nicht gethan hat, auch nicht  
 thun kan, das soll jme alles umb Christi  
 5) willen, an den er gleubet, vergeben und  
 geschendet sein.

Und iht erkleret er sich und definiret  
 oder beschreibet, was der wille des Vaters  
 sey, denn er hat gesagt, Er wolle nicht  
 10) seinen willen thun, denn jemand  
 möchte sagen: Was ist des Vaters wille?  
 haben wir nicht zuvor andere Lerer, die  
 Propheten und Prediger auch gehört, die  
 15) uns des Vaters im Himmel willen offen-  
 baret haben, so haben wir auch die Zehen  
 Gebot, was könest du denn her und  
 sagedst, das du nicht wilt deinen willen,  
 sondern des Vaters im Himmel willen  
 20) thun? Was istz fur ein wille? du wilt  
 uns von einem neuen Willen leren,  
 welcher istz denn? Da ist iber den willen  
 in Zehen Geboten, welche wir nicht hatten  
 oder thun, noch ein ander wille des  
 25) Vaters, den ich euch verkündige, nemlich,  
 Das ich keinen sol verlieren von  
 denen, die mir gegeben sind. Und  
 zeigt damit an, das er der Man sey,  
 30) der da jederman sol beim leben und Selig-  
 keit behalten, denn er spricht: Ich sol  
 keinen verlassen noch verlieren, das ist  
 meines Vaters befehl und Gebot, ich solz  
 thun und dich annemen und halten, das  
 35) ist Gottes wille, und wils auch gerne thun,  
 so du mich nu dafür erkennest und hestest,  
 so bin ichs auch und wils gerne und  
 von herzen thun. So du aber auffser  
 40) mir bist und du meiner als des Gesandten  
 feilest und hengest dich nicht an mich,  
 so kan ich dich nicht, wil auch dich nicht  
 erhalten, und du mußt dem ewig ver-  
 45) loren sein.

H) Es ist ein hoher Artikel undt beides schwer, als glauben, das eh̄r könne thun undt das eh̄r besel habe, das alles heil undt Seligkeit sol rein abgesehritten sein von unsern wercken, von den Zehen geboten undt unser heiligkeit, undt drum̄ müssen die Juden, Cartheuser, Mönch undt Nonnen mitt all ihrer heiligkeit sein, wie grosse werck sie thun mögen, so ist doch alles verloren. Dan Christus spricht: Ich sol̄ sein, do ist sonst kein andere hulffe, den der vater hat sich abgewendet von allen andern diengenn undt seinen willen von allen heiligen wercken abgestellet undt abgekeret, dan sie konnen nichts thun, undt allein hiehehr auff den einigen man Christum seinen willen gerichtet, den eh̄r sol alleine der man sein, der es kan thun.

Solcher Artikel wirdt gahr saur undt schwer, das man ihnen glauben, dan den Juden ist ein schwer dieng, dan sie gedencken von Christo: Soltestu der man sein, der do solte selig machen? so wil die ganze welt auch etwas anders undt unjere vernunft woltt mit gott auch gerne also handeln, das sie gute werck zu markt brechte undt die Sunde fur gott büffete. Daruach, wen wir gleich anfangen undt glauben, das es wahr sei, undt das solches gottes wille, so mangelt uns dennoch an dem, das wir gedencken: wer weis, obs wahr sei? Christus jagets wohl, eh̄r wolle mich nicht verlieren, aber wer weis, ob gott der vater nicht einen andern gedanken hette, ob eh̄r auch also gesinnet sei, undt fladdern wir dan

Es ist ein hoher Artikel des Glaubens [E und beides schwer, als glauben, das es könne thun und das er besel habe, das alles heil und seligkeit sol rein abgesehritten sein von unsern wercken, von den Zehen Geboten und unser seligkeit. Und darumb müssen die Juden, Cartheuser, Mönche und Nonnen mit alle jrer heiligkeit nichts sein, wie grosse werck sie thun mögen, so ist doch alles verloren, denn Christus spricht: Ich sol̄ sein, da ist sonst keine andere hulffe, denn der Vater hat sich abgewendet von allen andern dingen und seinen willen von allen heiligen wercken abgestellet und abgekeret, er wil kein werck ansehen, denn sie können nichts thun, und wil allein hieher auff den einigen Man Christum seinen willen gericht haben, denn er sol alleine der Man sein, der es kan thun.

Solcher Artikel wird gar saur und schwer, das man in glauben, denn den Juden und der ganzen Welt ist ein schwer ding, sie wollens nicht hören, bieweil sie von Christo also gedencken: Ey soltest du der Man sein, der da solte selig machen? sollen wir deine Schüler werden? So wil die ganze Welt und unser Vernunft mit Gott auch gerne also handeln, das sie gute werck und eigene Gerechtigkeit zum markt brechte und die sünde fur Gott büffete. Daruach, wenn wir gleich anfangen und glauben, das es war sey, und wissen, das solches Gottes wille sey, so mangelt uns dennoch am Glauben, das wir Christo alleine anhangen, denn wir stecken jmerdar noch im zweifel und gedencken: wer weis, obs war sey? Christus jagets wol, er wolle mich nicht verlieren, aber wer weis, ob Gott der Vater nicht einen andern gedanken hette, ob er auch also gesinnet sey? So

H) mit unsern gedanken gehn himmell  
undt verleyret einer dan diese predigt  
aus den augen.

5 Aber Christus spricht alhier: Siehe  
dich nicht umb, gedende auch nicht  
von einem andern willen des vaters  
in seinem herzen, dan mein wille ist,  
10 do du von hörest, das Christus dich  
nicht sol verlieren. hörestu nun dis  
wort aus Christi munde, so ist es  
nicht sein wort, Sondern des vaters  
meinung, wort undt wille, du wirst  
15 anderswo gott nicht finden den bei  
mir, Trumb fürchte dich nicht, höre  
auch anders nichts dan mich, das ich  
mit dir reden möge. Es ist aber sehr  
schweer, das ein mensch mitt allen  
20 seinen gedanken undt mit dem herzen  
sich könne ergeben undt hengen auff die  
person, dan do wirstu nicht verloren,  
fange ich aber etwas anders oder ein  
eigen, sonderslich werck an, so gerathe  
25 ich in die irre undt bin verloren. Dan  
alhier ist's beschloffen, das des vaters  
wille undt wohlgefalle sei, das der  
glaubigen keiner verloren, werde undt  
dieses willens des vatters laustu nicht  
30 theilen, wen du dich hest an den man  
Christum, Sondern du triffst ihn in  
dem manne. Sonst ist kein ander wille,  
wider im himmel, auff erden noch in  
der hellen.

35 Zum Andern so ist's auch schwer,  
das wir uns nicht wollen zu Christo  
halten, undt solches ist unser verunft  
undt des Papssts schuldt, das wir an  
Christum nicht glauben, den unsere  
Natur schuet sich fur Christo undt

fladdern wir denn mit unsern gedanken |  
gen Himel und verleyret einer denn diese  
Predigt und Christum ans den augen  
und trennen uns davon, das wir auch  
müssen etwas thun.

Aber Christus vermanet uns alhie  
und spricht: Siehe dich nicht umb, ge-  
dende auch nicht von einem andern willen  
des Vaters in seinem herzen, denn das  
sein wille ist, da du von hörest, das  
Christus dich nicht sol verlieren. Hörest  
du nu diß wort aus Christi munde, so  
ist es nicht Christi wort, sondern des  
Vaters meinung, wort und wille, du  
wirst anders bey Gott nicht finden denn  
bey mir, wenn du mich hörest reden,  
darumb fürchte dich nicht, höre auch  
anders nichts denn mich, das ich mit  
dir reden möge, und wenn du mich hast,  
so bist du nicht verloren. Es ist aber  
seer schwer, das ein Mensch mit alle  
seinen gedanken und mit dem herzen  
sich könne ergeben und hengen auff die  
Person Christi, denn da werde man  
nicht verloren. Sie sahen aber etwas  
anders oder ein eigen, sonderslich werck  
an und geraten drüber in die irre,  
tomen weit davon und werden verloren,  
denn alhie ist's beschloffen, das des Vaters  
wille und wolgefalle sey, das der Glei-  
bigen keiner verloren werde, und dieses  
willens des Vaters laust du nicht theilen,  
wenn du dich hestest an den Man Christum,  
sondern du triffst in in dem Manne,  
sonst ist kein anderer wille, weder im  
Himel, auff Erden noch in der Hellen.

Zum andern so ist's auch schwer,  
das wir uns nicht wollen zu Christo  
halten, und solches ist unser Verunft  
und des Papssts schuldt, das wir an  
Christum nicht glauben, denn unser Natur  
schuet sich fur Christo und helt Christum

11) hehlt Christum nicht für den man, der es könne undt wölle thun. Sondern spricht: wiltu selig werden, so thue bis undt jenes. So schlegt den das auch darzu, das die Papiisten Christum zu einem richter machen, der urtheilen undt richten wolle nach den wercken, wiewohl gute werck auch sein sollen, aber ich rede iht nicht von gesehen undt wercken, das sie für gottes gericht etwas helfen sollten. Do machts den unser Natur undt die menschen lehre, das wir Christum verlieren, dan wer diesen willen nicht hat, der hat auch nicht den vater, undt als dan hat man beides, als des vaters undt Christi willen verloren, den es sol durch werck nicht geschehen. Dohehr kompts dan, das einer ist ein Carthenser, der Auder ein Mönch worden, nicht, das sie gute werck thun woltten, den sonst hette man können bleiben ein iglicher in seinem stande, den Eltern dienen, den Nechsten lieben, undt hetten weibe undt kinde geprediget undt nichts neues oder besonders angehaben, Sondern es ist darumb zu thun gewesen, das wir uns haben wöllen umb gott verdient machen undt gott mit solchen wercken gewinnen undt vergebung der Sunden erlangen.

Aber also solz nicht sein, wiltu gottes Sohn werden undt zum ewigen leben kommen undt wiltu der Sunden los werden, so ist das der griiff, nemlich, das ihr meinen willen undt des vatern willen annemet, das ist: an mich glaubet, das ich das brodt des Lebens sei. Darnach so gehe hin undt sei ein Richter, Oberkeit, vater undt mutter,

nicht für den Man, der es könne undt | E  
wolle thun, sondern fleucht für jme, |  
spricht: wilt du selig werden, so thue |  
diss und jenes. So schlegt denn das |  
auch dazu, das die Papiisten Christum | 5  
zu einem Richter machen, der urtheilen |  
und richten wolle nach den wercken, wie- |  
wol gute werck auch sein sollen, aber |  
ich rede iht nicht von Gesehen und |  
Wercken, das sie für Gottes Gerichte | 10  
etwas helfen sollten. Da machts denn |  
unser Natur und die Menschen lere, das |  
wir Christum verlieren, sie bringet uns |  
von Christo, denn wer diesen willen nicht |  
hat, der hat auch nicht den Vater, und | 15  
als denn hat man beides, als des Vaters |  
und Christi willen, verloren, denn es |  
sol durch wercke nicht geschehen. Daher |  
kömets denn, das einer ist ein Carthenser, |  
der ander sonst ein Mönch worden und | 20  
allerley Werck erdacht, nicht, das sie gute |  
Werck thun woltten, denn sonst hette man |  
können bleiben ein iglicher in seinem |  
Stande, den Eltern dienen, den Nechsten |  
lieben, und hetten Weibe und Kinde ge- | 25  
predigt und nichts neues oder besonders |  
angehaben, sondern es ist darumb zu |  
thun gewesen, das wir uns haben wöllen |  
umb Gott verdient machen und Gott | 30  
mit solchen wercken gewinnen und ver- |  
gebung der sünden erlangen.

Aber also solz nicht sein, wilt du |  
Gottes Son werden und zum ewigen Leben |  
fomen und wilt du der Sünden los werden, |  
so ist das der Griiff, nemlich, das jr | 35  
meinen willen und des Vaters willen |  
annemet, das ist: an mich glaubet, das ich |  
das Brodt des Lebens sey. Ein Christ |  
mus allein die Gerechtigkeit suchen bey |  
Christo, das er des Herrn Christi und | 40  
des Vaters wille ergreiffe. Darnach so |  
gehe hin und sey ein Richter, Oberkeit,

11) Herr undt Frau, knecht undt Magdt.  
Es seindt unser wenig, die diesen Artickell  
wissen undt verstehen, undt ich handele  
ihnen drum̄ fur undt fur, das ich  
5 sehr fürchte, wen wir das heubt geleg  
haben, es wirdt balde vergessen sein.  
Es lehret solches kein widerteußer oder  
Sacramentierer. Es leßt auch Christus,  
die ewige gerechtikeit, sich mit einer pre-  
10 digt oder gedanken nicht fassen oder  
ausgrunden, dan es ist eine ewige kunst,  
die wider hie noch in jenem leben kan  
ausgelernt werden.

13 So hat ehr nun den willen des  
vaters ausgelegt, welcher ist, das ehr  
niemandt verlieren sol von denen, die  
zu ihm kommen. Da bistu sicher undt  
kaufst dein herz zu frieden sehen undt  
20 dan sagen: Ich wil thun, was ich thun  
sol undt was mir bescholen ist, dar-  
durch aber bin ich vom tode nicht frei,  
Sondern ich were gleich wohl verloren,  
wen ich nicht Christum hette. Das  
25 heubtstück, so Christus heißt, mus ich  
haben, do ich auff sueße, den das ist  
des vaters wille, das Christus nichts  
verliere, so zu ihm kompt. Wie komme  
ich den zu ihm? Do sagt ehr ferner:

30 'Das ist der wille des, der mich  
gesanth hat, das, wer den sohn  
sihet undt glenbet an ihn, habe  
das ewige Leben.'

35 Da mustu es scheiden (du thust es  
gerne oder nicht), das die Zehen gebott  
nicht der Sohn Gottes seindt, Item  
alle heiligkeit, gerechtikeit der Juden,  
so sie geführt haben, auch nicht der  
40 Sohn sei, Sondern der Sohn ist etwas  
anders den alle heiligkeit undt gestreng  
leben S. Hieronomi, Ambrosij undt

Vater und Mutter, Herr und Frau, Knecht |  
und Magd und thu, was Gott wolge-  
fellet. Es sind unser wenig, die diesen  
Artickell wissen und verstehen, und ich  
handele in darumb für und für, das ich  
seer fürchte, wenn wir das heubt geleg  
haben, er werde balde vergessen sein und  
wider dahinfallen, denn es leret solches  
kein Widerteußer oder Sacramentierer.  
Es leßt auch Christus, die ewige Gerechtig-  
keit, sich mit einer Predigt oder gedanken  
nicht fassen oder ausgrunden, denn es ist  
eine ewige kunst, die weder hie noch in  
jenem leben kan ausgelernet werden.

So hat er nu den willen des Vaters  
ausgelegt, welcher ist, das er niemand  
verlieren sol von denen, die zu ime komen.  
Da bist du sicher und kaufst dein herz zu  
frieden sehen und denn sagen: Ich wil  
thun, was ich thun sol und was mir be-  
sohlen ist, dadurch aber bin ich vom tode  
nicht frey, sondern ich were gleichwol  
verloren, wenn ich nicht Christum hette.  
Das heubtstück, so Christus heißt, mus ich  
haben, da ich auff sueße, denn das ist des  
Vaters wille, das Christus nichts verliere,  
so zu ime kömet, und wir wolken auch  
mit allem ernst und freyten dahin arbei-  
ten, das wir Christum ergreifen. Wie  
come ich denn zu ime? Da saget er ferner:

'Das ist der wille des, der mich <sup>30</sup>  
gefant hat, das, wer den Son sihet  
undt glenbet an ju, habe das ewige  
Leben.'

Da must du es scheiden (du thust es  
gerne oder nicht), das die Zehen Gebot  
nicht der Son Gottes sind, Item alle  
Heiligkeit und Gerechtigkeith der Juden, so  
sie geführt haben, auch nicht der Son sei,  
sondern der Son ist etwas anders denn  
alle heiligkeit und gestreng leben Sanct  
Hieronymi, Ambrosij und Augustini oder

H) Augustini oder des Papstthums gute werck, Ja etwas höhers den aller heiligen heiligkeit. Undt zeucht der herr also unser hertz auffser undt uber alles das, so da heisset gute werck undt Zehen gebott, dan sie seindt nicht der Sohn, undt wen es auch gleich das gebott were, das man gott von ganzem herzen lieben solle, welches von gott selbst gebotten ist, noch ist es doch noch nicht der Sohn. Undt wen ich auch gleich sehe undt anfahe gott undt den Nächsten zu lieben undt das gesetz zu thun, So siehestu undt hastu dennoch nicht den Sohn, Sondern das ist der wille undt wolgefalle des vaters, das wil ehr haben, das, wer den Sohn siehet undt glenbet an ihn, habe das ewige leben. Wolt gott, das es ins hertz gienge. Es ist deutlich, durre undt klarr genug gesagt, wen man ihm nur nachgedachte, das ehr sol das ewige leben undt vergebung der Sunden haben undt des todes los sein, aber wovon? darvon, das du hörest undt siehest den Sohn undt glendest an ihnen.

23pa 13, 10 Solches ist stolz undt starck genug geredet wider alle gute werck, welche dem glauben nach folgen sollen, dan der glaube mus gute werck haben, aber das leben wirdt durch die werck nicht erlanget, den es ist unmöglich, das man das gesetz halten köndte. Undt es ist kein heilige auff erden nie erfunden, der do gott undt den Nächsten von ganzem herzen als sich selbst geliebet hette, Sondern im 15. capittel der Apostelgeschichte wirdt gesagt, Das Gesetze sei ein Joch oder burde,

des ganzen Papstthums gute werck undt gestrengkeit aller Heiligen, da ist etwas höhers denn aller Heiligen heiligkeit. Und zeucht der HERR also unser hertz auffser undt uber alles das, so da heisset gute Werck und Zehen Gebot, denn sie sind nicht der Son, und wenn es auch gleich das Gebot were, das man Gott von ganzem herzen, Seele undt allen krefftien lieben solle, welches von Gott selber geboten ist, dennoch ist es doch nicht der Son. Und wenn ich auch gleich sehe undt anfahe Gott undt den Nehesten zu lieben undt das Gesetz zu thun, so siehest du undt hast du dennoch nicht den Son, sondern das ist der wille undt wolgefalle des Vaters, das wil er haben, das, wer den Son siehet undt glenbet an ihn, habe das ewige Leben. Wolt Gott, das es ins hertz gienge, es ist deutlich, dürr undt klar guug gesagt, wenn man jme nur nach gedachte, das, wer den Son hat, solle das ewige Leben undt vergebung der sünden auch haben undt des todes los sein, aber wovon? dabon allein, das du hörest undt siehest den Son undt glendest an ihn.

Solches ist stolz undt starck genug geredet wider alle gute werck, aber man rücket uns alhie auff, ob man denn nicht solle gute werck thun? Ja, dem Glauben sollen sie folgen, denn der Glaube mus gute werck haben, aber das leben wirdt durch die werck nicht erlanget, denn es ist unmöglich, das man das Gesetz halten köndte. Undt es ist kein Heilige auff Erden nie erfunden, der da Gott undt den Nehesten von ganzem herzen undt als sich selber geliebet hette, sondern das Gesetz ist eine untregliche, unmögliche Bürde undt beschwerung gewesen, wie auch Sanct Petrus im funffzehenden Capitel der Apostelgeschichte saget, das Gesetz sey ein Joch



H) so wider ihr noch ewre veter haben  
ertragen können. Das heißt alle heiligen  
hingeworffen, das sie dem gesetz  
nicht konnen genug thun, Aber was  
5 müssen wir den thun, das wir selig  
würden? wir wollen den Sohn ansehen  
undt an ihm hangen undt uns an ihn  
halten, ihn lieben undt an den Sohn  
glauben, das ehr sol der sein, durch  
10 den wir sollen selig undt erhalten  
werden, undt das ehr uns nicht ver-  
lieren solle. Dies hat gott beschloffen  
undt durch ihnen habe ich das ewige  
leben, so ich an ihm hange. Hengestu  
15 aber dich an ihn nicht undt ihuretest  
ein heiliger leben den S. Hieronimus,  
so bistu doch verloren.

Wen ich aber sage: Herr Christe,  
Ich bleibe bei dir undt hange an dir  
20 oder glaube an dich, undt dan wil ich  
hingehen undt die Zehen gebott fur  
mich nemen undt in guten wercken  
uben. Aber mein heubstucke sol sein,  
das ich mich an Christum halten wil  
25 undt das durch ihnen mir das leben  
geschandt werde. Nach dem heubstucke  
wil ich dan anfangen Gott undt den  
Nächsten zu lieben, als viel ich kan,  
undt alles guts thun, undt stehe dan  
30 sicher, das meine gute werck mich nichts  
helffen. Mein leben undt werck ist  
zu wenig undt geringe darzu, das ich  
den todt dempffete, die helle zuschlöße  
undt die Sünde wegnemen kondte  
35 undt den himmel auffschließen. Gott  
hat zu mir nicht gesaget, das ich die  
person sein solte, die das leben kondte  
geben oder mich selbst erhalten möchte.  
Dan wir konnen das gesetz nicht halten.  
40 Die Papisten haben uns wohl an die  
gebott gottes gewiesen, das sie uns

oder Bürde, so weder jr noch ewre [E  
Veter haben ertragen können. Das heißt  
alle Heiligen hingeworffen, das sie dem  
Gesetz nicht können genug thun, Aber was  
müssen wir dem thun, das wir selig  
würden? Wir sollen den Son ansehen  
und an jme hangen und uns an ju halten,  
ju lieben und an den Son glauben, das  
er sol der sein, durch den wir sollen selig  
und erhalten werden, der uns nicht ver-  
lieren solle. Dies hat Gott beschloffen  
und durch ju habe ich die Gerechtigkeit  
und das ewige Leben, so ich an jme  
hange. Hengest du aber dich an ju nicht  
und fürest ein heiliger leben denn Sanct  
Hieronymus, so bist du doch verloren.

Wenn ich aber sage: GOTT GEM-  
EIG, ich bleibe bey dir und hange an  
dir oder glaube an dich, denn du bist  
alleine, und denn wil ich hingehen und  
die Zehen Gebot fur mich nemen und  
in guten werden mich uben. Aber mein  
Heubstucke sol sein, das ich mich an  
GOTTESUM halten wil und das durch  
ju mir das leben geschenkt werde. Nach  
dem Heubstucke wil ich denn ansehen  
Gott und den Nächstten zu lieben, als viel  
ich kan, und alles guts thun, und stehe  
denn sicher, das meine gute werck mich  
nichts helfen. Mein leben und werck ist  
zu wenig und geringe dazu, das ich den  
Tod dempffete, die Helle zuschlöße und  
die Sünde wegnemen köndte und den  
Himmel auffschließen. Gott hat zu mir  
nicht gesagt, das ich die Person sein solte,  
die das leben köndte geben oder mich  
selber erhalten möchte, denn wir können  
das Gesetz nicht halten. Die Papisten  
haben uns wol an die Gebot Gottes  
gewisen, das sie uns erhalten sollten, aber  
da es uns unmöglich war zu halten, da

H) erhalten sollten, aber do es uns unmöglich war zu halten, do gibt gott einen man, der heist: ehr sol uns nicht verlieren, undt der dem sollen wir nicht verderben noch sterben.

Das macht aber diese lehre veredthlich, das jederman meineth, es sei ein gering dieng, dieweil man höreth, das man anders nichts thue den nur sehen undt glauben, Es stehet in den zweien stunden, im sehen undt glauben. Ei das ist leichtlich geredet. Aber niemants weis, was der glaube sei. Ehr ist eine hohe kunst undt lehre, so kein heilige hat auslernen oder ausgründen können, es sei dan, ehr habe gestekt in verzweiffelung, in todes nöthen oder euffersten gefehertlichkeiten. Dan do siset man, das der glaube überwinde die Sünde, tod, teuffel undt hellen. Das seindt nicht schlechte feinde, sie treiben einem ans ein schweis undt zubrechen einem seine gebeine undt machen einem himmel undt Erden zu enge. Do ist dan niemants, der helfen köndte, den allein diese person, die do spricht: Ich solz sein, der ich dich nicht verlieren solle. Solchs ist des watern wille.

Darumb istz nöttig, das man davon predige, dan, wen sie kommen undt lehren, wen du die gebott gottes helst, so wirstu das ewige leben haben, undt sprechen, Christus habz selbst gesagt: Mat. 10, 28 'Thue das, so wirstu leben', so sprich du: ja, gehe hin undt thue also, aber der Pharijeer liez wohl anstehen. Es ist balde gesagt: Thue es, aber es wirdt nichts drans, Ich kans nicht, mein halten ist nicht genug. Sol ichs

gibt Gott einen Man, der heisst: Er sol uns nicht verlieren, er sol uns erhalten, das wir nicht verderben, under dem sollen wir nicht verderben noch sterben.

Das macht aber diese Lere veredthlich, das jederman meineth, es sey ein geringe, schlecht ding, dieweil man höret, das man anders nicht thue denn nur Sehen undt Glauben, es stehet in den zweien stücken, im Sehen undt Glauben. Ey das ist leichtlich geredet, aber niemand weisz, was der Glaube sey, er ist eine hohe Kunst und Lere, so kein Heilige hat auslernen oder ausgründen können, es sey denn, er habe gestekt in verzweiffelung, in todes nöten oder euffersten gefehertigkeiten. Denn da siset man des Glaubens krafft und wirkung allererst in den ansechtungen, als, das der Glaube überwinde die Sünde, den Tod, Teuffel undt Hellen, das sind nicht schlechte Feinde, sie treiben einem ans ein schweis undt zubrechen einem seine Gebeine undt machen einem Himmel und Erden zu enge, da ist denn niemand, der helfen köndte, wenn der Teuffel undt der Tod kömet, denn allein diese Person, die da spricht: Ich solz sein, der ich dich nicht verlieren solle. Solches ist des Waters wille, Da lernet man denn, was der Glaube sey.

Darumb istz nöttig, das man davon predige, das, wenn sie fomen undt leren, wenn du die Gebot Gottes helst, so wirst du das ewige Leben haben, undt sprechen, Christus habz selber gesagt: 'Thue das, so wirst du leben', so sprich du: ja, gehe hin undt thue also, aber der Pharijeer im Gnan gelio liez es wol anstehen. Es ist balde gesagt: Thue es, aber es wirdt nicht drans, ich kans nicht, mein halten ist nicht genug, sol ichs aber halten,

11) aber halten, so ist das ziel mir gesteckt, das ich den gehülfften Christum mus haben, der mir die Sünde vergibt undt den heiligen geist verleihe, das ich die Zehen gebott thue. Ja ich bekomme aber darurch den himmel? Darzu werden uns die Zehen gebott nicht helfen von sich selber, der Herr Christus mus es vorhin thun undt das ewige leben geben.

‘Undt ich werde ihn auffserwecken am Jüngsten tage.’

Dasz ist ein nötiger zusatz undt herrliche zusagung, undt hat solches zweimahl gesagt undt widerholet, dan das stücklein machet den glauben schwer, den niemandts kans glauben, das so ein gros ding der glaube wirdt, den ehr hat gesagt, wer an ihn glaube, der sol das ewige leben haben. Nun S. Hieronimus, Ambrosius undt Ciprianus glauben an ihnen, aber do kompt der hender undt schlegt ihnen den kopff ab, wie reimet sich das? die treppen hinein uber heubt undt rucken? Es scheinen diese wortt, als weren sie lauter lügen? undt ihr sehet, wie es gehet. Die iht an Christum glauben, werden vertrieben, man verfluchet undt vermaledeiet sie, köpfft undt brennet sie undt man leßt ihnen keinen friede oder ruhe, heist solchs das ewige leben? so lebe der Teuffel in dem leben.

35

Da ligt nun viel an, das man predige von den sachen, die do zu dem glauben dienen. Dan der glaube sol die augen zuthun undt nicht richten oder urteilen nach dem, so man sühlet oder

so ist das ziel mir gesteckt, das ich den Gehülfften Christum mus haben, der mir die sünde vergibt und den heiligen Geißt verleihe, das ich die Zehen gebot thue. Ja ich bekomme aber dadurch den Himmel? Dazu werden uns die Zehen Gebot nicht helfen von sich selbst, der Herr Christus mus es vorhin thun und das ewige leben geben. Christus mus es zuvor thun, darnach so thue denn gute werck, so Gott gefallen.

‘Und ich werde in auffserwecken am Jüngsten tage.’

Dies ist ein nötiger zusatz und herrliche zusagung, welche zwey mal gesagt und widerholet ist darumb, das man jmerdar irwendet: Gy wie reimet sich das? dijs stücklein machet den Glauben schwer, denn niemandt kans wissen noch sehen, das es so ein groß ding umb den Glauben sey, denn er hat gesagt, wer an ju glaube, der sol das ewige Leben haben. Nu Sanct Hieronymus, Ambrosius und Gyprianus glauben an ju, aber da tömet der Hender und schlegt juen den Kopff ab, wie reimet sich das zum ewigen Leben? die Treppen hinein uber heubt und rücken fallen? Es scheinen diese wort, als weren sie lauter lügen? und jr sehet, wie es gehet denen, die iht an Christum glauben, sie werden vertrieben, man verfluchet und vermaledeiet sie, köpfft und verbrennet sie und man leßt juen keinen friede oder ruge, heisst solchs das ewige Leben, das man also verfolget und getödtet werde? so lebe der Teuffel in dem leben.

Da ligt nu viel an, das man predige von den sachen, die da zu dem Glauben dienen, denn der Glaube sol die augen zuthun und nicht richten oder urteilen nach dem, so man sühlet oder sühlet, denn

H) sihet. Dan das leben, so der hat, der an Christum gienbet, sol ehr nicht empfinden oder gewahr werden, bis das ich ihnen vonn todten auffertwecke, unter des sol es im tode verborgen undt zugestopfft sein. Ehr wilts zudecken undt under den bodem stecken, undt sol do wissen, so lange ich lebe oder wan ich sterbe, das ich vergebung der Sunden habe, undt wen ich die grösten Sunden ihule, sagen konne: dennoch habe ich vergebung der Sunden, undt wen ich auch am allermeisten die Sunde shule, das sie mich beissen, jagen undt erschrecken, so sehe ich Christum an undt gienbe schwächlich an ihnen undt halte mich an ihnen undt sage: Ich bin gewiſs, du hast gesprochen: wer an mich gienbet, sol haben das ewige leben. Ob nun gleich mein gewiſsen beschweret ist undt die Sunde mich erschreckt undt das hertz zittern machet, so heiss̄ doch: dir jeindt die Sunde vergeben undt du solst das ewige leben haben undt wil dich aufferwecken am Jungsten tage.

Mittler weile urtheile nicht nach deinem shulen, dan eufferlich wirstu den tod undt die Sunde shulen undt das hertz wirdt dir ein böß gewiſsen machen, das böße leben wirdt dich straffen, die weltt wirdt dich verfolgen undt der Teuffel dir böße gedanken undt anfechtung eingeben, aber erschrecke nicht. Es sein nur eittel eufferliche larven, die den glauben uben undt treiben, das ehr lerne, ehr habe das ewige leben undt wo ehr solch leben habe, undt wen ich gleich stirbe undt ein Beer mein heubt freſse undt ein fiſch meinen banch oder ein wolff

das leben, so der hat, der an Christum [E gienbet, sol er nicht empfinden oder gewahr werden, bis das ich in von todten auffertwecket, unter des sol es im tode verborgen undt zugestopfft sein. Er wilts zudecken undt under den bodem stecken, undt sol da wissen, so lange ich lebe oder wenn ich sterbe, das ich vergebung der sünden hule, sagen könne: dennoch hab ich vergebung der sünden, und wenn ich auch am aller meisten die sünde hule, das sie mich am feersten beissen, jagen und erschrecken, so sehe ich Christum an und gienbe ichwächlich an in und halte mich an in und sage: ich bin gewis, du hast gesprochen: Wer an mich gienbet, sol haben das ewige leben. Ob nu gleich mein Gewiſsen beschweret ist und die sünde mich erschreckt und das hertz zittern macht, so heiss̄ doch: Mein Son, seu getrost, dir sind deine sünde vergeben und du solt das ewige leben haben und ich wil dich aufferwecken am Jungsten tage.

Mittler weile urtheile nicht nach deinem shulen, deun eufferlich wirst du den tod und die sünde shulen und das hertz wirdt dir ein böß Gewiſsen machen, das böße leben wirdt dich straffen, das Geseß erschrecken, die Weltt wirdt dich verfolgen und der Teuffel dir böße gedanken und anfechtung eingeben. Aber erschrecke nicht, habe gedult, es sind nur eitel eufferliche Larven, die den Glauben uben und treiben, das er lerne, er hab das ewige leben und wo er solch leben habe, und wenn ich gleich stirbe und ein Beer mein heubt freſse und ein Fiſch meinen Banch oder ein Wolff meine Hand freſs̄ oder gleich

H] meine handt freß, dennoch weiß Ich, das ich leben sollte.

Alhier siehestu, was der glaube sei, es dencket einen wohl das eine schlechte kunst sein glauben, aber es ist ein hohes undt grosses dieng drum, das, wenn du die Sunde schulest undt das böse gewissen dich beisset, so siehe, ob du auch glaubest. Aber man leufft dan zu den heiligen undt nothhelffern undt man spricht: O lieber, betet fur mich, o lieber heilige, hilf mir, o lasse mich leben, ich wil from werden undt viel guter werck thun. Also saget ein erschrocken gewissen. Wo ist nun der glaube? Aber also solstu sagen (wenn du den wortten Christi glaubtest, do ehr saget: Die du mir gegeben hast, der hab ich keinen verloren): Ich weiß keinen heiligen hie, Ich bin ein armer Sunder undt habe den tod verdient, aber uber die Sunde undt todt halte ich mich an dich undt wil von dir nicht weichen, den das ist des vaters wille, das alle, die an dir hangen, das ewige leben haben undt von den todten sollen auferwedet werden. Es gehe mir drueber, wie es wolle, Ich werde geköpfft oder verbrandt, das wirdt ja kein ander leben thun, es heisse kloster, S. Augustini oder S. Iohannis des teuffers leben, das es den slich solte haltenn.

Ihr habt gelesen das Grempel von S. Hilariou, der drei undt achzig jar gott gedienet hat undt kein brott gegessen, noch, do ehr sterben solte, war sein herz betruebet undt sprach: Ach meine Seele, was furchtestu dich? hastu

in tausent sünden zurißten würde, dennoch [E] weiß ich, das ich das ewige leben haben sollte.

Alhie siehest du, was der Glaube sey, es dencket einen wot, das eine schlechte kunst sey glauben, aber es ist ein hohes undt gros ding drum, darumb wenn du die sünde sülest undt das böse Gewissen dich beisset, oder das du verfolgt wirst, so siehe, ob du auch glaubest. Aber man leufft denn zu den Heiligen undt Nothhelffern in Klöster undt in die Wüsten, daselbst suchet man hülffe undt man spricht: O lieber, betet fur mich, O lieber Heilige, hilf mir, O lasse mich leben, ich wil from werden undt viel guter werck thun, also saget ein erschrocken Gewissen. Wo ist nu der Glaube? Aber also sott du Christl sagen (wenn du den wortten Christi glaubtest, da er saget: die du mir gegeben hast, der hab ich keinen verloren): Ich weiß keinen heiligen hie, ich bin ein armer Sünder undt habe den tod verdient, aber uber die sünde undt todt halte ich mich an dich undt wil von dir nicht weichen, ich habe dich, lieber HERR Christe, ergriffen, du bist mein Leben, undt diß ist des Vaters wille, das alle, die an dir hangen, das ewige Leben haben undt von den todten sollen auferwedet werden. Es gehe mir drüber, wie es nu wolle, ich werde geköpfft oder verbrant, das wirdt ja kein ander leben thun, es heisse kloster, Sanct Augustini oder Sanct Johannis des Teuffers leben, das es den slich also solte halten, als der Glaube an Christum sonst ansehülfft.

Ir habt gelesen das Grempel von S. Hilariou, der drey undt achzig jar gedienet hatte undt kein Brot gegessen undt ein gestreng, heilig leben in der wüsten gesüret, noch, da er sterben solte, war sein herz betrübt undt sprach: Ach meine Seele,

H) doch unserm herrgot wohl 83 Jahr gebienet. Aber es haffte undt tröstete nicht, den weil es nicht der Sohn ist, so thuts nicht, es stehet auch nicht, Ich ruge auch nicht drauff, sondern schlechts auff den Sohn hinweg gefahren undt die vergebung der Sunde, gnade undt barmherzigkeit gottes bei Christo gesucht, nur zu Christo gekommen undt nicht auff deine gnungthuung gesehen.

Es ist aber alles, was wir von Christo haben, verborgen undt wirdt gleich undt dem widerspiel gesehen, dan der glaube sihet, das ehr nicht ihulet oder sihet. Das ist die kunst des glaubens, das, wen ich sehe, das der hender mir den kopff abhuet oder mich verbrennet undt ich getodtet werde, das shule ich, da sol ich dennoch sehen das leben undt sagen: ob ich gleich getodtet werde, so wil ich doch wider leben. Dieser leib undt das zeitliche leben gehet wohl hinweg, aber ich ergreiffe dagegen das ewige leben, so man nicht sihet. Also wen mich die Sunde erschreckt, so shule ichs wohl undt werde traurig drueber, Aber ich sehe gleichwol auch trost, gottes gnade undt barmherzigkeit, auch die Seligkeit undt das leben, so ich in Christo habe, welcher spricht: Ich wil dich nicht verlieren. Wer nun das versuchet, der sage mir wider, was fur eine schlechte kunst nmb den glauben sei. Dan all ander leben ist hendeley, wen man auch gleich in den gebotten gottes dohehr gehet undt lebet, so ist doch nicht gnung, viel weniger, was

was fürchtest du dich? hast du doch unserm Herr Gott wol 83 Jar gebienet. Aber solches hafftet und tröstete ju nicht, denn weil es nicht der Son ist, so thuts nichts, es stehet auch nicht, ich ruge auch nicht drauff, sondern schlechts auff den Son hinweg gefahren und die vergebung der sünde, gnade und barmherzigkeit Gottes bey Christo gesucht und nur zu Christo getomen und nicht auff deine gnungthuung 10 gesehen, denn kein werck kans thun.

Das ist nu die kunst des Glaubens, das man ergreiffe dasjenige, so man nicht sihet, wie denn alles, was wir von Christo haben, verborgen ist, und wird gleich 15 das widerspiel davon gesehen, denn der Glaube sihet, das er nicht sälet oder greiffet. Das ist die kunst des Glaubens, ein solch scharff gesichte hat der Glaube, das, wenn ich sehe, das der hender mir den kopff 20 abhewet oder mich verbrennet und ich getodtet werde, das füle ich und habe den tod fur den augen, da sol ich dennoch sehen das leben und sagen: ob ich gleich getodtet werde, so wil ich doch wider leben. Dieser 25 leib und das zeitliche leben gehet wol hinweg, aber ich ergreiffe dagegen das ewige leben, so man nicht sihet. Also wenn mich die sünde erschreckt, so füle ichs wol und werde trawrig drüber, aber ich sehe gleichwol auch trost, Gottes gnade und barmherzigkeit, auch gerechtigkeit, die seligkeit und das leben, so ich in Christo habe, welcher spricht: Ich wil dich nicht ver- 30 lieren, Item in trübsaln und anfechtungen hören wir trost in Christo Ihesu. Wer nu das versuchet, der sage mir wider, was es fur eine schlechte kunst nmb den 35 Glauben sey, denn alles andere leben ist hendeley, wenn man auch gleich in den geboten Gottes daher gehet nmb lebet, so ist doch nicht gnug und ist nur eine lautere 40

H) wir von guten wercken erwehlen, dan kein leben noch gesey undt werck thut.

Ann saugen die Zunger an zu murren, undt es ist auch kein wunder. Aber S. Ioannes hat den gebrauch allezeit, das ehr den hohen Artikel sehr gewaltiglich beschleusst, das Christus sei warhafftiger gott undt Mensch in einer person undt das diese person auch unser heilandt sei, durch denen wir selig werden, wie wir den im Symbolo sagen: Ich glenbe an Ihesum Christum, unseren herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist. Undt doher werden wir auch Christen genennet, den das ist unser Tittel. So ist ehr nun warhafftiger Mensch, darwider viel keher gestritten haben, darzu ist ehr auch warhafftiger Gott, welchs viel keher auch verneinet undt angefochten haben, undt fürchte, es werden derselbigen keher noch mehr kommen, die wider solchen Artikel toben undt wüten werden.

So lernet nun aus diesem undt andern spruchen, das Ihesus Christus warhafftiger mensch sei, den ihr höret undt sehet ihnen für den augen, undt das ehr auch warhafftiger gott sei undt eine solche person, das, wer an ihn glenbet undt an ihm hanget, der hat das ewige leben undt ist sicher für der hellen, Teuffel undt tode undt ehr sol haben das leben undt die Seligkeit, dan ehr wirdt ihnen erhalten undt ehr wirdt auch können die gebott gottes thun. Undt das ist ein herrlich Argument von seiner gotttheit, darmit ehr beweiset, das ehr warhafftiger gott sei, das ehr saget: Ich wil ihnen nicht

heuchelei, viel mehr wird nicht gelten, was wir von guten wercken erwehlen, denn kein leben noch Gesey undt werck thut.

Nu sahen die Zunger an zu murren, und es ist auch kein wunder. Aber Sanct Ioannes hat den gebrauch allezeit, das er den hohen Artikel seer gewaltiglich beschleusst, das Christus sey warhafftiger Gott und Mensch in einer person und das diese person auch unser Heiland sey, durch den wir selig werden und der unser leben und gerechtigkeit sey, wie wir denn im Symbolo sagen: Ich glenbe an Ihesum Christum, unsern Herren, der empfangen ist vom heiligen Geist etc. Und daher werden wir auch Christen genennet, denn das ist unser Tittel, so ist er ein warhafftiger Mensch, dawider viel keher gestritten haben, dazu ist er auch warhafftiger Gott, welchs viel keher auch verneinet und angefochten haben, und fürchte, es werden derselbigen keher noch mehr tomen, die wider solchen Artikel toben und wüten werden.

So lernet nu aus diesem und andern Sprüchen, das IESUS CHRIS- TUS ein warhafftiger Mensch sey, denn jr höret und sehet ju für den augen, das er alhie redet als ein Mensch, Item, das er auch ein warhafftiger SON GOTTES und eine solche Person sey, das, wer an ju glenbet und an jm hanget, der hat das ewige leben und ist sicher für der hellen, Teuffel und Tode und er sol haben das Leben und die Seligkeit, denn er wird ju erhalten und er wird auch können die gebot Gottes thun. Und das ist ein herrlich Argument von seiner Gottheit, damit er beweiset, das er ein warhafftiger GOTT sey, das er zwen mal saget: Ich wil ju nicht verlieren,

H) verlieren, Item: Ich wil ihnen am Jüngsten tage aufserwecken. Dan eine Creatur machen oder wider schaffen, das kan niemandts thun den allein gott der schöpffer, wie das der Artikel im Symbolo bezeuget. Item das leben, so wir haben, bekennen wir, das wirs von gott dem schöpffer haben, undt niemandts kans uns nemen oder uns ein hehrlein gekrummet werden, ehr lasse es den zu, wie dan der teuffel dem Hiob nichts thun kan, gott gestadte es ihm dan.

Diesen undt dergleichen spruche solten wir wohl behalten, damit wir unsern glauben stercken nugen, das Christus warhafftiger mensch undt gott sei, dan ehr schreibet ihm das werck zu, das ehr von den todten aufserwecken könne, welchs ehr zweimahl widerholet, undt das ehr niemandts verlieren wolle, item, das er das brodt des lebens sei. Das sindt nicht werck eines Engels oder einigen Creatur, Sondern der göttlichen Majestet werck alleine.

Also ist der Euangelist Ioannes ein meister uber alle andere Euangelisten, dan ehr jimmerdar diesen Artikel treibt, das Ihesus Christus sei warhafftiger Mensch undt wahrer gott. Diese zwo Naturen vereiniget ehr zusammen undt, do ehr mensch wirdt, redet ehr mit uns undt thut wunderwerck undt stirbet nach seiner menschheit, undt grundet darnach auch seine gottheit mit einfeltigen wortten, nemlich, das, wer an ihm hanget, den erlost, erhelt undt hilfft ehr von der hellen undt allem ungluck. Ich wil ihn erhaltden undt aufserwecken, spricht ehr, dan ich kan die kunst, das mir keine Creatur sie sol aus den

Item: ich wil ju am Jüngsten tage E) aufserwecken. Das sind nicht werck einiger Creatur, denn eine Creatur machen oder wider schaffen oder jr das leben geben, das kan niemand thun denn allein der Schöpffer, wie das der ander Artikel im Symbolo bezeuget. Item das leben, so wir haben, bekennen wir, das wirs von Gott dem Schöpffer haben, und niemand kans uns nemen oder uns ein hertlin krümmen, er lasse es denn ju, wie der Teufel dem Hiob nichts thun konte, Gott gestattet es jm denn.

Diesen und dergleichen Spruch sollen wir behalten, damit wir unsern Glauben stercken mögen, das Christus warhafftiger Mensch und Gott sey, denn er schreibet jme das werck zu, das er von den todten aufserwecken könne, welches er zweymal widerholet, und das er niemand verlieren wolle, Item, das er das Brot des Lebens sey. Das sind nicht werck eines Engels oder einiger Creatur, sondern der Göttlichen Majestet werck alleine.

Also ist der Euangelist Ioannes ein Meister uber alle andere Euangelisten, denn er jmerdar diesen Artikel treibt, das Ihesus Christus sey warhafftiger Mensch und warer Gott, diese zwo Naturen vereiniget er zusamen und, da er Mensch wird, redet er mit uns und thut Wunderwerck und stirbet nach seiner Menschheit. Und gründet darnach auch seine Gottheit mit einfeltigen wortten, nemlich, das, wer an jme hendet oder wer an ju gleubet, den erlost, erhelt und hilfft er von der Hellen und allem ungluck und den wil er erhalten und aufserwecken, er wil ju bewaren, das jme keine Creatur sol schaden. Er spricht: denn ich kan die kunst, das mir keine



11) henden neuen, dan ich bin gott selbst.  
 Undt es wirdt uns noth thun, das  
 wir diesen Artikel, das Christus Gott  
 undt Mensch sei, wohl einbilden undt  
 5 wissen. Dan von natur können wirs  
 nicht fassen noch verstehen, so sichtet  
 der Teuffel undt die welt auch darwider  
 undt, ob sie gleich darvon prediget, so  
 verfinstern undt verdunckeln sie doch mit  
 10 ihren quaestionibus solchen Artikel.

### Die Lehende Predigt.

**N**ächst haben wir gehört, das der  
 herr Christus gesagt hat, das  
 15 ehr die jenigen, so an ihn glauben, am  
 jüngsten tage auffwecken wolle, den  
 das sei des himlischen vaters wille.  
 Solchs ist ein stück gewesen von der  
 predigt zu Capernaum. Nun solget  
 20 hernacher, wie die predigt unter dem  
 volck gerathen sei.

‘Die Juden murreten.’

25

Dis stück hat S. Ioannes auch  
 30 hinein schreiben wollen, wie sich die  
 Juden zu der predigt gestellet haben,  
 nemlich also, das sie drüber murren,  
 undt es dünkt sie eine lecherliche undt  
 35 nerrische predigt sein, das ehr darff  
 sagen, ehr sei vom himmel kommen  
 undt gebe solch brodt, so das ewige  
 leben bringe, do sie doch seinen vater  
 Joseph undt seine mutter kennen wollen.

zu II: Anno 1531. Am 27 tage Januarij  
 gepredigt. Am Sonnabend nach Pauli be-  
 terung r

(Creatur dieselbigen sol aus den henden [E  
 nemen, denn ich bin Gott selber. Und  
 es wirdt uns not thun, das wir diesen  
 Artikel, das Christus Gott und Mensch  
 sey, wol einbilden undt wissen, denn von  
 natur können wirs nicht fassen noch ver-  
 stehen, so sichtet der Teuffel undt die Welt  
 auch dawider undt, ob sie gleich davon pre-  
 digen, so verfinstern undt verdunckeln sie  
 doch mit iren Quaestionibus solchen Artikel.

### Die 10. Predigt

am 27. tage Januarij 1531.

**S**olches ist nu ein stück von der  
 Predigt des Herrn Christi gewesen,  
 so er von dem willen seines Himlischen  
 Vaters gethan hat, welche Predigt zu  
 Capernaum geschehen ist. Nu solget her-  
 nach, wie die Predigt unter dem Volk  
 geraten sey.

‘Da murreten die Juden darüber, s. 41. 42

das er sagte: Ich bin das Brot,  
 das vom Himmel komen ist, und  
 sprachen: Ist dieser nicht Ihesus  
 Josephs Son, des Vater und  
 Mutter wir tennen? Wie spricht er  
 denn: Ich bin vom Himmel komen?’

Diss stück hat S. Joannes auch hinein  
 schreiben wollen, wie sich die Juden zu  
 der Predigt undt Rede gestellet haben,  
 nemlich also, das sie drüber murren,  
 denn es dünket sie eine lecherliche, etger-  
 liche und nerrische Predigt sein, das er  
 darff sagen, er sey vom Himmel komen und  
 gebe solch brot, so das ewige leben bringe,  
 da sie doch seinen Vater Joseph undt seine  
 Mutter Maria kennen wollen. Darumb

11) Drum wollen sie mit ihrem murren anzeigen, das es müsse eine große Lüge mit ihm sein oder ehr müsse ein großer Narr sein, das ehr uns überreden wil, das ehr sei vom Himmel kommen, so doch alhier sein Vater undt seine Mutter wohnen.

Aber Ioannes zeigt uns alhier das zum Ersten an, auß das ehr uns alle, so diese Lehre von Christo hören, warne, das wir nicht viel fragen noch forschen, wie es sich reimt. Dann wer do wil ein Christ sein undt die Artikel Christliches Glaubens fassen, der sol seine Vernunft oder Kopff nicht drum fragen, wie es lauthe oder klinge, sondern stracks spreche: Ich frage nicht darnach, wie es sich reimt. Ich mus aber das allein wissen, ob auch Gottes Wort da sei oder nicht. Darnach frage ich, ob ehrs gesagt habe? Dan ihr höret oft, das ich euch vermanet habe, das man nicht Disputiren noch mit der Vernunft nachgedencken sol in hohen geistlichen Sachen, die Artikel des Christlichen Glaubens betreffend, dan so baldt ein Mensch anhebt, das mans reimen, klugeln undt zusammen tragen wil, das sichs mit der Vernunft schicke, so ist ehr schon dahin.

Origenes undt andere haben sich alhier hoch vergrißen, den sie haben die Vernunft undt weltliche Gerechtigkeit vergleichen wollen mit den Artikeln des Christlichen Glaubens, so doch die Artikel zu hoch seindt unser Vernunft, sie lassen sich nicht messen oder urtheilen, es thuts nicht, es ist eine solche Lehre umb die Artikel des Glaubens, die do wil die Leuthe gefangen haben mit all ihrer Klugheit undt verstande, sie wollen herrschen. Wer

wollen sie mit irem murren anzeigen, 1E  
das es müsse ein große Lüge mit jme sein  
oder er müsse ein großer Narr sein, das  
er uns überreden wil, das er sey vom  
Himmel komen, so doch alhie zu Capernaum sein Vater undt seine Mutter wonen. 5

Aber Ioannes zeigt uns alhie das zum ersten an, das er alle, so diese Lere, von Christo hören, warne, das wir in Gottes Wort undt Sachen nicht viel fragen noch forschen, wie es sich reimt. Denn wer da wil ein Christ sein undt die Artikel des Christlichen Glaubens fassen, der sol seine Vernunft oder Kopff nicht drum fragen, wie es lauthe oder klinge, sondern stracks sprechen: Ich frage nicht darnach, wie es sich reimt, ich mus aber das allein wissen, ob auch Gottes Wort da sey oder nicht, darnach frage ich, obs Gott gesagt habe? daran hange ich denn. Denn jr höret oft, das ich euch vermanet habe, das man nicht disputiren noch mit der Vernunft nachgedencken sol in hohen Geistlichen Sachen, die Artikel des Christlichen Glaubens betreffend, 15  
denn so baldt ein Mensch anhebt, das mans reimen, klugeln undt zusammen tragen wil, das sichs mit der Vernunft schicke, so ist es schon aus undt wir fallen dahin. 20

Origenis undt anderen heiligen Vatern ist also gegangen, die haben sich alhie hoch vergrißen, denn sie haben die Vernunft undt Weltliche Gerechtigkeit vergleichen wollen mit den Artikeln des Christlichen Glaubens, so doch diese Artikel undt Lere zu hoch ist unserer Vernunft, sie lassen sich nicht messen oder urteilen, es thuts nicht, es ist ein solche Lere umb die Artikel des Glaubens, die da wil die Leute gefangen haben mit aller 25  
irer Vernunft, Klugheit undt verstande, 30

H) nun sich nicht wil lassen gefangen  
nemen, der laß darvon, den der Teuffel  
shuret ihn sonst in hundertley keherei  
undt Secten. Also ist den Juden  
undt Türcken, Arrio nudt den andern  
aldten kehern gegangen, auch unsern  
Kottengeistern, die es ubertegen, ob sichs  
reimen wolle mit unser vernunft, es  
mangelt ihnen nichts, den das sie die  
Zahlpennige nemen undt uberlegens,  
obs also sein köndte, undt sagen: Eine  
handt vol wassers in der Tauffe ist  
wasser, es ist ein eusserlich dieng, wie  
kan es den die Seele waschen undt  
reinigen? Das macht nichts anders,  
dan das sie das wortt gottes ('Gehet  
hin undt Teuffet alle vötker  
im namen des vaters, Sohns  
undt heiligen Geistes') messen nach  
ihrer Schuel Register undt Ellen, wie  
sie es dünckt, das es recht sol sein,  
undt so wollen sie es machen, so mus  
unser herrgott hernach gehen undt athier  
aller menschen schüter sein. Aber was  
sie daran gewinnen mit ihrer meister-  
schafft, das erfahen wir wohl, ehr  
lest sich meistern undt richten. Aber  
ehr bleibet dennochs meister, wie den  
geschrieben stehet im Ein undt Junff-  
zigsten Psalm 'Du wirst doch recht  
behalten in deinen Worten undt  
dazu gewinnen, wen man dich  
lange richtet'. Es bekennet der Pro-  
phet David, das unser herrgott mus  
behalten undt einem iglichen fur  
gerichte stehen undt sein wortt mus  
sich leiden, aber in sine videbitur, cuius  
Toni, das ist: Am ende wirdt man  
sehen, was die glocke geschlagen hat.

sie wil allein herrschen. Wer nu sich [E  
nicht wil lassen gefangen nemen, der laß  
davon, denn der Teufel sühret in sonst  
in hundertley Keheren und Secten. Also  
ists den Juden und Türcken, Arrio und  
den andern alten Kehern gegangen, auch  
unsern Kottengeistern und auch den Pa-  
pisten, die es ubertegen, ob sichs auch  
reimen wolle mit unser vernunft, es  
mangelt iuen nichts, denn das sie die  
Zahlpennig nemen und uberlegens, obs  
also sein köndte, und messens mit der  
vernunft. Und sagen denn die Wider-  
teuffer: Eine hand vol Wassers in der  
Tauffe ist Wasser, es ist ein eussertlich  
ding, wie kan es denn die Seele waschen  
und reinigen und die sünde vergeben?  
wasser bleibet wasser. Das macht nichts  
anders, denn das sie das Wort Gottes  
(‘Gehet hin und teuffet alle Vötker im  
namen des Vaters, Sons und heiligen  
Geistes’) messen nach irem Schutregister  
undt Ellen, wie sie es dünckt, das es recht  
sol sein, und so wollen sie es machen,  
und so mus unser Herr Gott hernach  
gehen, athie aller Menschen Schüter sein,  
aber was sie daran gewinnen mit irer  
Meisterschafft, das erfahen wir wol.  
Christus lest sich wol meistern und rich-  
ten, aber er bleibt demnoch der oberste  
Meister und Lerer, wie denn geschrieben  
stehet im ein und junffzigsten Psalm: ‘Du  
wirst doch recht behalten in deinen  
worten und dazu gewinnen, wenn  
man dich lange richtet’. Da denn  
bekennet der Prophet David, das unser  
Herr Gott mus behalten und einem  
iglichen fur Gerichte stehen und sein  
Wort mus sich leiden, aber in sine  
videbitur, cuius toni, das ist: am ende  
wird man sehen, was die Glocke ge-  
schlagen hat.

Math. 23, 19

Ps. 54, 6

11] Also gebets nun athier den Juden, die Christum hören predigen undt sagen, das ehr sei das brodt vom himmel, so swaren sie stugs in Marien undt Josephs haus hinein undt sprechen: Maria ist seine mutter undt Joseph sein vater etc. wir kennen ja sein geschlecht, sein haus, seine gassen, die steine undt holz, wie reimet sich das zusammen, wie kan ehr von himmel kommen sein? Sein haus ist nicht im himmel, dan sein haus undt Eltern wohnen auff erden. Drumbs ist unrecht undt eine solche Narrheit, das es nicht gröffer sein kan. Also thun auch unsere Schwärmer, die dropffen, so surgeben: Christus sihet zur rechten handt gottes undt ist im himmel, drumbs so kan ehr nicht im Abendmal sein. Nun wir wissen ja wohl, das brodt undt wein auff dem Altar sein, den wir kennen undt sehen je brodt undt wein, aber wir sagen dennochs, das Christus, der zur rechten handt des vaters sihet, auch im Abendmal sei. Wie reimet sich aber das? Nun wen nns unser hergott Artikel behrgebe, die unser vernunftt verstunde, so würde unser keiner selig werden, den die vernunftt tang nicht darzu, was wir mit der vernunftt anfangen undt vernemen, das wirdt uns nicht helfen oder selig machen. Es mus etwas sein, das uber unsere vernunftt undt weisheit sei, so uns gehn himmell thuren sol, dan wen alle fluglinge auff erden zusammen thun, so kontden sie doch nicht eine leidter gehn himmell machen.

Dies ist uns aber zur warnung surgeschrieben, das, wer da wil in den Artikeln Christliches glaubens handeln,

Also gebets nu athie den Juden auch, die Christum hören predigen und sagen, das er sey das Brot vom Himel. So waren sie stugs in Marien und Josephs Haus hinein und sprechen: Maria ist seine Mutter und Joseph sein Vater etc. wir kennen ja sein Geschlecht, sein Haus, seine Gassen, die Steine und Holz. Wie reimet sich das zusamen, wie kan er vom Himel komen sein? sein Haus ist nicht im Himel, denn sein Haus und Eltern wohnen auff Erden zu Capernaum, darumb ist unrecht und eine solche nartheit, das es nicht gröffer sein kan, achteus fur eine lügen. Also thun auch unsere Sacramentirer, die Tropffen, so surgeben: Christus sihet zur rechten hand Gottes und ist im Himel zur rechten hand Gottes, darumb so kan er nicht im Abendmal sein. Nu wir wissen ja wol, das brot und wein auff dem Altar sind, denn wir kennen und sehen je brot und wein, aber wir sagen dennoch, das Christus, der zur rechten hand des Vaters sihet, auch im Abendmal sey. Wie reimet sich aber das? Ja wenn uns unser Herr Gott vernünftige Artikel hergebe, die unser Vernunftt verstünde, so würde unser keiner selig werden, sondern müsten alle verloren sein, denn die Vernunftt tang nicht dazu, was wir mit der Vernunftt ansahen und vernemen, das wird uns nicht helfen oder selig machen. Es mus etwas sein, das uber unser vernunftt und weisheit sey, so uns gen Himel füren sol, denn wenn alle Fluglinge auff erden zusamen theten, so kontden sie doch nicht eine Leiter gen Himel machen, darauff man gen Himel steigen möchte.

Dieses ist uns aber zur warnung surgeschrieben, das, wer da wil in den Artikeln Christlichen Glaubens handeln,

H) der lasse sein forschien undt klugeln undt frage nicht, wie es sich reime, Sondern forsche nur, obs Christus gesagt habe oder nicht. Hat chrs gesagt, so bleibe darbei, es klappe, laute oder klinge, wie es wolle, dan ich wil ihnen lassen kluger sein, den meine vernunft oder ich bin.

Undt das sehen wir auch, das es in weltlichen sachen also zugehe. In der hantshaltung heisset der herr oft den knecht etwas thun, das der knecht doch nicht verstehet, ob es gutt sei, oder wie es sich reime, undt doch mus dein knecht oder Magdt hingehen undt solch werck verrichten undt ihre vernunft gefangen geben. Also gehets auff erden zu, sonst kontde das hausregiment nicht lange bestehen.

Solte auch ein Fürst alle seine Kette undt Anschlege unter das volck lassen kommen undt heraus geben? Oder ein kriegsOberster seine practicken undt anschlege in einem feldtlager lassen lauth undt offenbar werden oder aussagen? Das wurde ein Edel regiment undt weesen werden. Undt wir Narren wollen ins teuffels namen unserm herrgott auch nicht eher glauben, ehr hette uns dan derselbigen Artikel undt dinge halben zuvor rechnung undt ursach angezeiget, wie man den iht auch grubelt undt fraget, worumb der herr Christus das Sacrament also hat gegeben undt eingeseht?

Aber im Paradijs ging der Teuffel damit auch umb, das ehr zu Eva saget: worumb hat gott das gethan? An den galgen mit dem maul, das gott fragett: Worumb hastu das

der lasse sein forschien und klugeln und frage nicht, wie es sich reime, sondern forsche nur, obs Christus gesagt habe oder nicht. Hat ers gesagt, so bleibe er dabei, es klappe, laute oder klinge, wie es wolle, denn ich wil ju lassen kluger sein, denn meine vernunft oder ich bin, gib deme die ehre, der da redet, und las ju kluger sein, denn du bist.

Und das sehen wir auch, das es in Weltlichen sachen also zugehe. In der Hantshaltung heisset der Herr oft den Knecht etwas thun, das der Knecht doch nicht verstehet, ob es gut sey, wozu es dienet oder wie es sich reime, und doch mus dein Knecht oder Magd hingehen und solch werck verrichten und jre vernunft gefangen geben, ob er wol nicht verstehet, was der Herr damit meine. Also gehets auff Erden zu, sonst kontde das Hausregiment nicht lange bestehen.

Solte auch ein Fürst alle seine rete und anschlege unter das Volk lassen komen und heraus geben oder den Untertanen von seinem willen jagen, Oder ein kriegsOberster seine practicken undt anschlege in einem feldtlager lassen laut undt offenbar werden oder aussagen, das würde ein edel Regiment undt weesen werden. Und dennoch wollen wir Narren alhie ins Teufels namen unserm HERR Gott auch nicht ehe glauben, er hette uns denn derselbigen Artikel und dinge halben zuvor rechnung undt ursach angezeiget, wie man denn jst auch grubelt undt fraget, worumb der HERR Christus das Sacrament also hat gegeben undt eingesehet?

Aber im Paradijs gieng der Teuffel damit auch umb, das er zu Adam und Eva saget: Worumb hat Gott das gethan? An den Galgen mit dem Maul, das Gott fraget: worumb hast du das

11) gethan? Fragestu aber, so frage in aller teuffel namen und stecke deinen rüssel, ich weis wohl wohin. Ists nicht eine groffe kuntheit, das du gott deinen herrn wilt fragen, do du doch nicht darffst deinen bruder, nachbarn, herr oder frau fragen, item, auff erden mus mancher viel leiden, nus auch mancherlei sehen undt aus eines andern geheis viel thun, das ehr nicht verstehet, undt dan, wen es ansgerichtet wirdt, das es einer erkennet, so spricht der herr: Siehe, das wollt ich darmit gemeinet haben, undt der knecht sagt dan: das habe ich nicht verstanden, das du das im Sinn hast gehabt, ja hette ich dirs gesagt, antwortet der herr, so hettestu es nicht gethan. Viel mehr sol man unserm herrgott nicht also thun, das man ihn allwege fragen wolte, worumb ehr dis oder jhenes also ordne, Sondern sage nur also: Herr, Ich wil dir glauben, folgen undt drauff sterben, das du, mein lieber herr, also gesagt hast, undt wil nicht sehen, wo es hinaus will.

Es stehet auch klar geschrieben in den Artikelu des Christlichen glaubens: Ich glaube an Ihesum Christum, der Gottes Sohn ist undt von der Jungfrau Maria geboren. Wie kan ich dasselbige mit der vernunft ergreifen oder glauben, das derjenige, so da mit einer faust himmel undt erden uberspannen kan undt zur rechten handt

gethan? Fragest du aber, so frage in [E aller Teuffel namen und stecke deinen rüssel, ich weis wol wohin. Darumb so sol man diese Klügling jmer faren lassen, ist's nicht denn eine groffe kün- 5 heit, das du Gott deinen GERN wilt fragen, da du doch nicht darffst deinen Brüder, Nachbar, Herrn oder Frau fragen, warumb sie dieses oder jenes thun? Item, Auf Erden mus mancher viel leiden, nus auch mancherley sehen und aus eines andern geheis viel thun, das er nicht verstehet, und denn, wenn es ansgerichtet wird, das es einer allereft 10 erkennet, und denn der Herr zum Knecht spricht: Siehe, das wollt ich damit gemeinet und gethan haben, und der Knecht sagt denn: das habe ich warlich nicht verstanden, das du das im Sinn hast gehabt, ja hett ich dirs gesagt, antwortet 20 der Herr, so hettest du es nicht gethan. So das nu mit uns Menschen geschiehet, viel mehr sollt man in unsers GERN Gottes sachen nicht also thun, das man in allwege fragen wolte, worumb er dis 25 oder jenes also ordne. Sondern sage du nur also zu jme: GERN, du bist mein Gott, ich wil dir glauben, dein Wort hören, dir folgen und darauff auch sterben, das du, mein lieber Herr, also 30 gesaget hast, und wil nicht sehen, grübetu noch forschen mit meiner Vernunft, wo es hinaus wil.

Es stehet auch klar geschrieben in den Artikelu des Christlichen Glaubens: 35 Ich glaube an Ihesum Christum, der Gottes Sohn ist und von der Jungfrau Maria geboren etc. Wie kan ich dasselbige mit der Vernunft ergreifen oder glauben, das derjenige, so da mit einer faust Himel und Erden 40 uberspannen kan und zur rechten hand

H) gottes ſihet, dennoch in einer engen  
 Krippen liegen ſol undt der mütter  
 Maria bruſte ſaugen? wie reimet ſich  
 das zuſammen? ja wen ichs reimen  
 5 undt ſuchen wil, ſo werde ichs durch  
 die vernunfft langſam zuſammen ſtim-  
 men, den ehr ligt da undt weichet doch  
 nimmermehr vom vater. Aber thue  
 deine augen zu. Da iſts den balde  
 10 zuſammen gereimet durch das göttliche  
 wort, das ehre also geſagt hat, dar-  
 bei laß ichs bleiben, do iſts zuſammen  
 gereimet undt gebaden, das die einige  
 perſon Chriſti ſei gott undt Menſch.

15

Do kommen Juden, Turcken undt  
 20 Papſt nimmermehr hin, undt wen gott  
 wider die Juden, Turcken undt andere  
 verfolger dieſes Artikels hette ſollen  
 ein buch ſchreiben laſſen, ſo ſolt ehr  
 das buch geſchrieben haben. Dan der  
 25 Turck ſihet uns für lauter ſtocknaren  
 an. Also halten uns die Juden undt  
 der Papſt auch für die thölleſten leuthe,  
 das wir glauben, das dieſe perſon gott  
 undt menſch ſei. Dan ſie wollen  
 30 Chriſtum nicht laſſen unſern herzogott  
 ſein undt das brodt des lebens, undt  
 tritt ihnen der Papſt mit ſueſſen,  
 nimpt ihnen gahr hinweg undt thuren  
 die leuthe dahin, das ſie gute werck  
 35 ſollen thun, diß undt jenes thun, ſo  
 wurden wir ſelig. Der Turck helt  
 auch von Chriſto, das ehr ein groſſer  
 prophet ſei, aber das ehr gottes Sohn

49

Gottes ſihet, dennoch in einer engen [E  
 Krippen liegen ſol undt der Mutter Maria  
 Brüste ſaugen? wie reimet ſich das zu-  
 ſamen, das Chriſtus Gott ſey im Himel  
 und ein kleines kindlin, ſo Marien im  
 Echos ligt? ja wenn ichs reimen und  
 ſuchen wil, ſo werde ichs durch die Ver-  
 nunfft langſam zuſammen ſtimmen, denn  
 er ligt da und weichet doch nimmermehr  
 vom Vater. Aber thue deine augen zu  
 und halte dich an das Göttliche Wort,  
 da iſts denn balde zuſamen gereimet  
 durch das Göttliche Wort, das ers also  
 geſaget hat, das er Gott und Menſch  
 ſey, dabey laß ichs bleiben, da iſts  
 denn zuſamen gereimet und gebaden, das  
 die einige Perſon Chriſtus ſey Gott und  
 Menſch.

Dahin tomen Juden, Turcken und  
 Papſt nimmermehr, denn ſie ſtoſſen und  
 ergern ſich dran, und wenn Gott wider  
 die Juden, Turcken und andere Ver-  
 folger dieſes Artikels halben hette ſollen  
 ein Buch ſchreiben laſſen, ſo ſolte er  
 diß Euan gelium Joannis geſchrieben  
 haben, denn es iſt ſtracks wider jre  
 klugheit gerichtet. Der Turck ſihet uns  
 für lauter ſtocknaren an, also halten  
 uns die Juden und der Papſt auch für  
 die thölleſten Leute, das wir glauben, das  
 dieſe Perſon Chriſtus Gott und Menſch  
 ſey. Denn ſie wollen Chriſtum nicht  
 laſſen unſern Heiland ſein und das Brot  
 des lebens, leiſern und ſchenden uns, die  
 wir an Chriſtum den Son Gottes glauben,  
 und tritt in der Papſt mit ſüſſen, nimet  
 in gar hinweg mit ſeiner Gottheit und  
 führt die Leute dahin, das ſie gute werck  
 ſollen thun, diß und jenes thun, ſo  
 würden ſie ſelig. Der Turck helt wol  
 etwas von Chriſto, als, das er ein groſſer  
 Prophet ſey, aber, das er Gottes Son

H) solle sein, das geben sie nicht zu. Aber unser Seligkeit sol stehen in dem, das wir auff den Man sehen undt in ihm das brodt des lebens haben, das gleubt ihrer keiner undt es ist auch bei ihnen nicht allein geschwiegen, Sondern es wirdt noch darzu mit fuesen getretten.

Das ist nun der Juden undt Turcken glaube, die dennoch besser seindt dan der Papst, welcher allein bekennet, das Christus sei, undt hat darnach ins teuffels namen das fest des Fronleichnam's angericht, auff das ehr mit dem selbigen festt Christum zu grunde stoffe, undt anders nicht gethan, dan das man das Sacrament anbeten undt ehren solte undt ablas darmit verdienen. So ligt dan der Artikel im Papstumb, Judenthum undt Turckenthumb im drecke, welchen doch S. Ioannes undt S. Paulus haben hindter sich lassen wollen, das ehr nicht untergienge, undt den Artikel mit schrieiff undt herrlichen spruchen in ihren buchern bestetiget undt erhalten, dan sie haben sichs besorget, es werde also gehen. Den bisheyr seindt solche buchey bei uns auch unter der bandt gelegen.

Das ist uns nun zur warnung geschriben, auff das wir aus S. Ioannis Euangelio den Artikel wohl lernen, undt lernet ihnen, weil ihr ihn habt, nemlich, das Ihesus Christus sei unser heilandt. Do bistu dan sicher fur

solle sein, das geben sie nicht zu. Aber [E unser seligkeit sol stehen in dem, das wir auff den Man sehen und in jne das Brot des Lebens haben, das gienbet irer keiner, und es ist auch bey juen nicht allein geschwiegen, sondern es wird noch dazu mit füssen getreten.

Das ist nu der Juden und Turcken Glaube, die dennoch besser sind denn der Papst, welcher allein mit dem namen Christum bekennet, das Christus Gott sey, aber seine krafft verlengnet er, er ist erger denn der Turcke und die Juden und hat darnach ins Teufels namen das fest des Fronleichnam's angericht, auff das er mit demselbigen feste Christum zu grunde stoffe, und anders nicht gethan, denn das man das Sacrament anbeten und ehren solte und Ablass damit verdienen. So ligt denn der Artikel von der Gottheit GHAJli im Papsthum, Judenthum und Turckenthum im drecke, welchen doch alle Euangelisten und sonderlich S. Joannes und S. Paulus haben hinter sich lassen wollen, das er nicht untergienge, und den Artikel mit der heiligen Schrift und herrlichen Spruchen in jren Buchern bestetiget und erhalten, denn sie haben sichs wol besorget, es werde nach jrem tode also gehen, das der Teufel diesen Artikel nicht wurde unangefochten lassen, wie denn bisher solche buchey bey uns auch sind unter der Bandt gelegen.

Das ist uns nun zur warnung geschriben, auff das wir aus S. Joannis Euangelio diesen Artikel wol fasseten, denn er stellet uns Christum für als einen warhafftigen Gott und natürlichen Menschen und das derselbige Ihesus Christus sey unser einiger Heiland. Da



H) allen Irthumb, dan der heilige geist ist darbei, der lest dich nicht straucheln oder ewig im Irthumb bleiben, strauchelstu aber, so hilffst ehr dir wider auff, bleibest du aber im Irthumb, so istz ein gewis Zeichen, das du diesen Artikel nicht gienbest.

10 Verhalben so sehen wir erstlich alhier, das man umb den Artikel nicht murren sol, den es ist ein solcher Artikel, der ohne den heiligen geist nicht  
15 kan geglenbet oder erhalten werden, den es wil nicht in die vernunft, das Christus vom himmel kommen sei undt gottes Sohn sei undt das warhafftige himmelbrot undt das ehr auch auff  
20 erden mutter undt vater habe. Aber es heist: glenbe es undt thue deinen dunkel hinweg, thue deine augen zu, thue die kandel aus der handt undt las dein murren anstehen. Dan ehr  
25 ist von himmel kommen, das ist: ehr ist gottes john undt der welt offenbaret undt von Maria geborn, nicht wie wir andere menschen in Sündlicher empfangnis, Sondern vom heiligen geist empfangen. Es ist da eittel  
30 gnade, leben undt himlisch werck in der geburt gewest, do keine Irdische oder Sündliche krafft zu kommen ist, wie dan alle andere menschen werden  
35 in Sunden geboren undt haben eine alte undt Irdische geburt aus Sündlicher krafft in Sunden empfangen undt geborn. Der geburt ist ehr uberehaben gewesen, den ehr ist rein vom heiligen geist empfangen undt drum  
40 nicht von der Erden hehrkommen, das

bist du denn sicher fur allem Irthumb, [E denn der heilige Geist ist dabey, der lest dich nicht straucheln oder ewig im Irthumb bleiben, strauchelst du aber, so hilffst er dir wider auff, bleibest du aber im Irthumb, so istz ein gewis zeichen, das du diesen Artikel nicht gienbest, denn, fallen wir aus diesem Artikel, so ist denn des irens kein ende noch auffhören.

Verhalben so sehen wir erstlich athie, das man umb den Artikel nicht murren sol, denn es ist ein solcher Artikel, der ohne den heiligen Geist nicht kan geglenbet oder erhalten werden, denn es wil nicht in die Vernunft, das Christus vom Himmel komen sey und Gottes Son sey und das er das warhafftige Himmelbrot sey und doch er auch auff Erden Mutter und Vater habe. Aber es heisst: glenbe es und thue deinen dunkel hinweg, klügele nicht, forsche auch nicht und thue deine augen zu, thue die Kandel aus der hand und las dein murren anstehen, glenbe aber dem Wort, das dir Christum also fursetlet, als, das er ist vom Himmel komen, das ist: er ist Gottes Son und der Welt offenbaret und von Maria geborn, nicht, wie wir andere Menschen in sündlicher empfangnis, sondern aus einer reinen geburt vom heiligen Geist empfangen. Es ist da eitel gnade, leben und himlisch werck in der geburt gewest, da kein irdisch oder sündliche krafft zukomen ist, wie denn alle andere Menschen werden in sünden geborn und haben eine alte und irdische geburt aus sündlicher krafft in sünden empfangen und geborn. Der geburt ist er uberehaben gewesen, denn er ist rein vom heiligen Geist empfangen und darum nicht von der Erden her komen,

H) ist: nicht von der gemeinen weise, wie andere menschen geboren werden, Sondern von einer Jungfrauen, derer fleisch und blut gereinigt worden ist, undt da ist aus ihrem fleisch eitel lauter heilig fleisch undt samen kommen undt gemacht worden, das heist dan vom himmel kommen. Das wusten sie nicht, Ich weis es auch nicht, Ich höre es aber undt die heilige schrift jagetz undt ich glaube es, wiltu es aber nicht glauben, so laß es, dan der schade wirdt dein sein, es ist gunnigjam gesaget undt geprediget, das ehr also von himmel kommen sei, glaubstu es nun, so wirstu es verstehen. Derhalben jaget ehr balde drauff:

43. 44 'Murret nicht untereinander, Es kan niemandt zu mir kommen, es sei den, das ihn zihet der vater, der mich gesauth hat.'

Der herr wil so viel sagen: mit dem murren richtet ihrs nicht aus, Ihr wollet mich messen undt reimen undt mit der vernunft urtheiln mein wort undt ewern kopff zuvor drum fragen, ob ich recht rede oder nicht, aber ich sage euch: das ist nicht der rechte weg undt straffe, das man zu mir komme, da wirdt nichts aus, wenn ihr euch schon zu tode fraget.

Ghr strafft aber die kluge vernunft, die do wil sein wort meistern, do dan nichts aus wirdt, den seine wort wollen unser vernunft nicht eingehen. Drum laßt es uns undt der gangen welt gesagt sein, dan ehr redets nicht allein alhier zu den Juden, Sondern ein iglicher, der ein Christ sein wil, der gedente undt halte sein mant undt gebe sich zu frieden, wil ehr anders selig werden, so dencke ehr ihm nicht

das ist: nicht von der gemeinen weise, wie andere Menschen geborn werden, sondern von einer Jungfrauen, derer fleisch und blut gereinigt worden ist, das aus irem fleisch eitel lauter heilig fleisch und samen keme und gemacht würde, das heisst denn vom Himmel tomen. Das wusten sie nicht, ich weis es auch nicht, ich höre es aber, und die heilige Schrift jagetz, und ich glaube der Schrift, 5 10 15  
wilt du es aber nicht glauben, so laß es, denn der schade wird dein sein, es ist gunnigjam gesaget und geprediget, das er also vom Himmel tomen sey, glaubest du es nu, so wirst du es verstehen. Derhalben antwortet der Herr Christus balde drauff und spricht:

'Murret nicht untereinander, es kan niemand zu mir tomen, es sey denn, das ju ziehet der Vater, der mich gesant hat.'

Der Herr wil so viel sagen: mit dem murren richtet jr's nicht aus, jr wollet mich messen und reimen und mit der Vernunft urtheiln mein wort und ewern kopff zuvor darumb fragen, ob ich recht rede oder nicht, aber ich sage euch: das ist nicht der rechte weg und straffe, das man zu mir come, da wird nichts aus, wenn jr euch schon zu tode fraget, so werdet jr's doch nicht ausrechnen.

Er strafft aber die kluge Vernunft, die da wil sein Wort meistern, da denn nichts aus wirdt, denn seine wort wollen unser Vernunft nicht eingehen, darumb laßt es uns und der gangen Welt gesagt sein, denn er redets nicht allein alhie zu den Juden, sondern, das ein iglicher, der ein Christ sein wil, gedente und halte sein Mant, murre nicht und gebe sich zu frieden, wil er anders selig werden, so dencke er jme nicht nach,

H) nach, murre nicht, neme es ihm auch nicht ihur, das ehr es wolle auszinnen, ausmessen oder mit der vernunft ausrechnen undt gedenden: warlich so ist's recht.

Das kanstu aber wohl ausrechnen undt gedenden, das die thue grösser sei den das kalb, item drei Ellen lenger sein den eine elle undt das ein gulde mehr ist den ein grössche undt das hundert gulden mehr sein dan zehen gulden undt das das dach besser stehe uber dem hause den undt der dem hause. Dabei bleibe, das kanstu wohl thun undt ausmessen, wie du ein pferdt zeimen mögest, den das lehret dich die vernunft, undt da sei meister, den gott hat auch darzu die vernunft gegeben, das man thue melcken undt pferde zeimen solle. Do beweise deine klugheit, da sei meister undt ein sein gefelle. Aber alhier, wen es dohin kompt, wie man solle selig werden, Im himelischen wesen, do thue die vernunft zu, haltt stille undt höre undt sprich: hie kan ich nimmer, es reimet sich hier nicht wie mit den andern stücken, die droben erzelet sein. Do kompt die vernunft undt sprich: Ich weiß es nicht, Ich wil's nicht rechnen, messen, sondern stille halten undt hören, dan es ist übermefelich undt der vernunft ungreifflich.

Das meint ehr alhier, das ehr sagett: 'Murre nicht', Worumb? Gi: 'Es kan niemandt's zu mir kommen,

murre nicht, neme es jme auch nicht [E] fur, das er es wolle auszinnen, ausmessen oder mit der Vernunft ausrechnen und gedenden: warlich also ist's recht, es dünket mich also gut sein.

In enffertlichen undt Weltlichen sachen da laß man der Vernunft jr urteil, denn da kanst du wol ausrechnen und gedenden, das die Kuh größer sey denn das Kalb, Item drey Ellen lenger sind denn eine Ellen und das ein Gulden mehr ist denn ein Grosche und das hundert Gulden mehr sind denn zehen Gulden und das das Dach besser stehe oben uber dem Hause denn unter dem Hause. Dabey bleibe, das kanst du wol thun und ausmessen, wie du ein Pferd zeimen mögest, denn das leret dich die Vernunft, und da sey Meister, denn Gott hat auch dazu die Vernunft gegeben, das man Kühe melcken und Pferde zeimen solle und wissen, das hundert Gulden mehr sind denn zehen Gulden. Nu darinnen beweis deine Klugheit, da sey Meister und ein sein Gefelle und branche deiner Kunst. Aber alhie, wenn es dahin kömet, wie man solle selig werden, im Himelischen wesen und in sachen des Glaubens, da thue die Vernunft zu, halt stille, misse nicht nach der Vernunft, sondern höre und sprich: Hie kan ich nimmer, es reimet sich alhie nicht wie mit den andern stücken, die droben erzelet sind. Da zeme die Vernunft und sprich: Ich weiß es nicht, ich wil's nicht rechnen, messen, sondern stille halten und hören, denn es ist übermefelich und der Vernunft ungreifflich.

Das meint er alhie, das er saget: 'Murre nicht', Worumb? 'Es kan niemand zu mir kommen, der Vater

11) der vater zihē ihn dan'. Das ist kurz abgeſagt. Schreibe dieſe wortt mitt rotter dinken oder guldenen buchſtaben in dein herz, den thue, was du wilt, Es kompt niemandts zu mir, dan den mein vater zehndt. Der Papiſt ſpricht alhier: Ich wil Meſſ halten, Vigilien leſen, Roſenkreuz bethen, gute werck thun undt ein Cartheuſer werden undt Almoſen ſtifften, dardurch wil ich gehn himmel kommen undt ſelig werden, Ja wie eine thue in ein meufetoch ſheret, dan es ſtehet alhier, das es unmuglich ſei, du kanſt es nicht thun.

Was ſol man den thun? ſol man verzweifeln? Nein, Es iſt geredet wider deine vermessenheit, vermugen, flugheit, kunſt undt vernunfft, die wil ehr darmit halten, undt redets auch wider die ſchendlichen leuthe, die da wollen gottes wortt meiffern, darinnen undt dardurch ſie ſollen ſelig werden, wie den des Arrij flugheit auch war, welcher die gotttheit Chriſti verneinet, mit derſelbigen lehre wirſtu zu Chriſto langſam kommen, wen du nicht glaubſt, das ehr warhafftiger gott ſei, darfur es dan ein Chriſt gewis helt, aber Narrius kanſ nicht glauben.

Dergleichen weiſheit geben auch die widerteuffter ſhur, das das wasser in der Tauffe dich nicht ſelig machen könne: Item du muſt nichts lieben, ſondern dich euſſertlich von allen Creaturen entledigen, undt darnach muſtu diß undt das thun, dan ſo komptu hinein in himmell.

Aber es heiſt alhier: du kanſt nicht alſo hinein kommen, den da ſtehet:

zihē in denn'. Wie gefellet dir das, [E das iſt kurtlich abgeſagt, ſchreibe dieſe wortt mit roter Dinten oder mit guldenen Buchſtaben in dein Herz, denn thue, was du wilt, es kömet niemand zu mir denn 5 der, ſo mein Vater zehbet, dieſer Spruch iſt ein Donnerſchlag wider alle Werckheiligen. Der Papiſt ſpricht alhie: ich wil Meſſ halten, Vigilien leſen, Roſenkreuz beten, gute Werck thun und ein 10 Cartheuſer werden und Almuſen ſtifften, dadurck wil ich gen Himmel komen und ſelig werden, ja wie ein Muſe in ein Menſchloch feret, denn es ſtehet alhie, das es unmuglich ſey, du kanſt es nicht thun. 15

Was ſol man denn thun, ſol man verzweifeln? Nein, es iſt geredet wider deine vermessenheit, Menſchlich vermögen, flugheit, kunſt und Vernunfft, diß wil er damit im zaum halten, und redets 20 auch wider die ſchendlichen Leute, die da wollen Gottes Wort meiffern, darinnen undt dadurck ſie ſollen ſelig werden, und alſo ſich ſelber führen. Wie denn des Arrij flugheit auch war, welcher die 25 Gotttheit Chriſti verneinet, mit derſelbigen tere wirſt du zu Chriſto langſam komen, wenn du nicht glaubſt, das er warhafftiger Gott ſey, darfur es denn ein Chriſt gewis helt, aber Narrius kanſ nicht 30 glauben, wolt in ſonſt laſſen die höcheſte Creatur ſein.

Dergleichen weiſheit geben auch die Widerteuffter ſhur, das das wasser in der Tauffe dich nicht ſelig machen könne. 35 Item, du muſt nichts lieben, ſondern dich euſſertlich von allen Creaturen entledigen, undt darnach muſt du diß und das thun, denn ſo kömeſt du hinein in den Himmel und ins ewige Leben. 40

Aber alhie ſpricht der Herr Chriſtus: du kanſt nicht alſo hinein komen, denn

H) 'Es kan niemandts zu mir kommen, es sei dan, das ihn der vater zihē'. Was heist 'Niemandts'? meinstu, es heisse alleine eine Kue oder Gsel undt ander vihe? Sondern 'Niemandt' wirdt das ganze menschliche geschlecht alhier genomet, niemandts ausgenommen, die aller mechtigsten, heiligsten, klugsten undt geleertsten. Das ist kury geredet, aber gahr ein gewaltiger spruch ist, der niderchlegt undt zu bodem stößt alles, was menschliche weisheit undt heiligkeit heist, dan zu diesem Artikel undt seligkeit in Christo zu kommen, da hilfft keine weisheit, klugheit, bluttvergießen oder Almosen geben noch, was sonst das ganze menschliche geschlecht vermag mit klugheit, mit narheit oder heiligkeit, dan es heist: 'Es kan niemandts zu mir kommen, der vater zihē ihn dan'. Das solte man gelernt haben.

Es ist aber eine gahr sehr tröstliche predigt, wie wol es auch verdrißlich lautet undt den Kottengeistern undt denen, die da murren, eine erschreckliche undt unkeidliche predigt, das niemandts sonst zu Christo kommen solle. Item, das sonst etwas sein müsse, das uns selig mache, nemlich das brott, so vom himmel kompt, welchs dan nicht in deinem herzen wechß, das können sie nicht hören, das ihr dieng solte nichts sein, undt sprechen: was macht den mein klosterleben? mein Almosen? mein gestreng heilig leben? undt gute werck? Anders nichts, dan hellisch feur auff den kopff. Si solt es

da stehets: 'Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, das ju der vater zihē'. Was heisst niemand? meinst du, es heisse allein eine Kue oder Gsel und ander Viehe? sondern Niemand wird das ganz menschliche Geschlecht alhie genomet, die ganze Welt, kein Mensch ausgenommen, die aller mechtigsten, heiligsten, klügsten und geleertesten. Das ist kury geredet, aber gar ein gewaltiger Spruch ist, der uider schlegt und zu boden stößt alles, was Menschliche weisheit, verstand, urteil, gerechtigkeit und heiligkeit, auch Religion und Gottesdienst heisst, denn zu diesem Artikel und Seligkeit in Christo zu komen, da hilfft keine weisheit, klugheit, blutvergießen oder Almusen geben noch, was sonst das ganze Menschliche Geschlecht vermag mit klugheit, mit frömitkeit oder heiligkeit, denn es heisst: 'Es kan niemand zu mir komen, der vater zihē ju denn'. Das solte man gelernt haben.

Es ist aber den Christlichen herzen eine gar tröstliche und freudenreiche Predigt, wiewol es auch verdrißlich lautet, und ist den Kottengeistern und denen, die da murren, ein erschreckliche und unkeidliche Predigt, das niemand sonst zu Christo komen sol. Item, das sonst etwas sein müsse, das uns selig mache, nemlich das Brot, so vom Himmel kömet, welches dem nicht in deinem herzen wechß, das können die Gottlosen nicht hören, das jr ding solte nichts sein, und sprechen: was macht denn mein Klosterleben? mein Almosen? mein heilig gestreng leben? und gute werck? Du rüchtest anders nichts damit aus, denn das du dir selber bringest Hellisch feuer auff den kopff. Gy solt es denn alles ver-

11| den alles verloren sein? Ja es ist allzumal rein verloren, dan Christus spricht alhier, das man damit zu gott nicht kommen könne, so wiltu es thun undt wilt durch diese stück in himmel klettern.

Verhalben ist dis eine solche predigt, das sie müssen drüber murren, sie können nicht lassen, den es ist unteidlich, wen ich sage zum Türken, Juden undt Papst: All ewer werck ist vertoren undt ihr seid verdampft mit all ewer gerechtigkeit. Was habe ich damit angericht? ein murren, unwillen undt zorn. Dan die Juden wollen ihre löstliche weisheit undt gesetze im Moise nicht lassen nichts sein, so können die Mönche undt Papiſten ihr thun undt leben auch nicht verdammen lassen. Undt wil der herr alhier so viel sagen: von wes wegen bin ich den alhier? bin ich nicht der weg? ihr thuts nicht, es sol ewer krafft undt werck euch auch nicht helfen oder selig machen, den es kan sich niemandts zu mir oder in mich schicken oder an mich glauben, 'Es sey dan, das ihn der Vater zihē'.

Dis wort WIRCK sehe gegen aller menschen werck, heilig leben undt vernunfft die dich dan nicht zu gott zihen, Sondern dich zu rucke jagen undt ein murrer undt Zanner aus dir machen oder, das du noch darzu verzweifelst. Dan Christus saget alhier: der kompt allein zu mir undt sonst niemandts empfindet den glauben, welchen der vater zu mir zeucht.

Das Zihen ist nicht, wie der hender einen dieb zeucht, Sondern ein fremdtlich loden undt an sich zihen, wie

laren sein? Ja es ist allzumal rein ver- | 1  
laren, dem Christus spricht alhie, das man damit zu Gott nicht könne komen, so wilt du es thun und wilt durch diese stücke in Himel klettern. 5

Verhalben ist dis eine solche Predigt, das sie müssen drüber murren, sie können nicht lassen, denn es ist jnen unteidlich, wenn ich sage zum Türken, Juden und Papst: all ewer werck und Gesetze sind vertoren und jr seid verdamet mit alle ewer Gerechtigkeit. Was habe ich damit angericht? ein murren, unwillen und zorn, denn die Juden wollen jre löstliche weisheit und Gesetze im Moise nicht lassen nichts sein oder die Türken jre Religion verwerffen lassen, so können die Mönche und Papiſten jr thun, heuchelen und leben auch nicht verdamen lassen. 20 Und wil der HERR so viel sagen: von wes wegen bin ich denn alhie, bin ich nicht der Weg? jr thuts nicht, es sol ewer krafft und werck euch auch nicht helfen oder selig machen, denn es kan sich niemand zu mir oder in mich schicken oder an mich glauben, 'es sey denn, das jn der Vater zihē'. 25

Dis wort 'Vater' sehe per Antithesis gegen aller Menschen werck, heilig leben, 20 Vernunfft und Gerechtigkeit, die dich dem nicht zu WIRK ziehen, sondern dich zu rucke jagen und ein Murrer und Zanner aus dir machen oder, das du noch dazu verzweifelst. Denn Christus sagt klerlich: 35 der kömet alleine zu mir und sonst niemand empfindet den Glauben, one, welchen der Vater zu mir zeucht.

Das Ziehen ist nicht, wie der Hender einen Dieb auff der Leiter und an den 40 Galtgen zeucht, sondern es ist ein fremdtlich loden und an sich ziehen, wie sonst

11] sonst ein holdseliger man die leuthe  
an sich zuecht, darmit das ehr freundt-  
lich ist undt jederman gerne zu ihm  
geheth. Also todt undt bringet gott  
5 die menschen auch feuerlich an sich,  
das sie willig undt gerne umb ihm  
undt bei ihm sein, undt wil darmit  
anzeigen, das man nicht gedenden  
durffe, das man darmit zu ihm komme,  
10 das du klug sein wilst, dan da wirstu  
erst recht unwillig werden. Sondern  
darmit, wen dir der vater wirdt fur-  
bilden seine grosse barmherzigkeit undt,  
das ehr mich wirdt dir zu erkennen  
15 geben, das ehr mich aus veterlicher  
liebe in die welt geantli habe, wie  
Ioannis am .3. cap: geschriben stehet,  
'Auff das alle, so an ihn glauben, nicht  
verloren wurden, Sondern das ewige  
20 leben' hetten. Undt horest, das dir  
gott nicht feindt sei, Sondern sei dein  
guediger undt barmhertiger vater undt  
gebe seinen sohn fur dich undt lasse  
ihnen sterben fur dich undt wecket  
25 ihnen wider auff von den todten undt  
weiset mir den sohn undt lest ihnen  
mir geprediget werden, wen das recht  
gelehret wirdt, so kompt man den zu  
ihm, das heist gezogen.

30] Sonst leufft man von unserm herr-  
gott wie fur dem Teuffel, wen man  
predigt, das gott zornig sei, undt man  
musse ihnen mit guten wercken versunen,  
wolle man anders nicht verdampt  
35 werden. Das ist nicht gezogen, Son-  
dern abgeschreckt, dan die gewiffen  
kommen nicht zu frieden gestellet werden,  
sondern bleiben in furcht, unruhe undt  
sorgen, werden gott heimlich feindt,  
40 erkennen Christum nicht, kommen auch  
nicht zu ihm. Es shelet ihnen daran,

ein holdseliger Man die Leute an sich |F|  
zuecht, damit das er freundlich undt leut-  
selig ist undt jederman gerne zu im  
geheth. Also todt undt bringet GOTT die  
Menschen auch feuerlich an sich, das  
sie willig undt gerne umb undt bey im  
sind, undt wil damit anzeigen, das man  
nicht gedenden durffe, das man damit  
zu im come, das du klug sein wilt, denn  
da wirst du erst recht unwillig werden.  
Sondern damit, wenn dir der Vater  
wirdt furbilden seine grosse Barmherzig-  
keit undt, das er sich wirdt dir zu erkennen  
geben, das er den Christum aus Veter-  
licher liebe in die Welt gesant habe,  
wie Joannis am dritten Capitel ge- 306b. 3. 16  
schriben stehet, 'Auff das alle, so an im  
glauben, nicht verloren werden, sondern  
das ewige Leben' hetten. Undt horest,  
das dir Gott nicht feindt sey, sondern  
sey dein guediger undt barmhertiger Vater  
undt gebe seinen Sohn fur dich undt lasse  
im sterben fur dich undt wecket im wider  
auff von den todten undt weiset dir den  
Sohn undt er lest im dir gepredigt werden,  
wenn im das recht gelehret wirdt, so tomet  
man denn zu im, das heist gezogen.

Sonst leufft man von unserm GOTT  
Gott wie fur dem Teuffel undt fur einem  
Tyrannen, wenn man prediget, das Gott  
zornig sey, undt man musse im mit guten  
wercken versonen undt der heiligen fur-  
bilde haben, wolle man anders nicht  
verdamet werden. Das ist nicht ge-  
zogen, sondern abgeschreckt, denn die Ge-  
wissen können nicht zu frieden gestellet  
werden, sondern bleiben in furcht, un-  
ruhe undt sorgen, werden Gott heimlich  
feindt, erkennen Christum nicht, komen  
auch nicht zu im. Es seilet imen daran,

11) das sie an Christum nicht glauben, sondern sie haben einen gott, wie die Türken, Juden und Papisten einen gott haben, nemlich, der do sitze im himmel als ein Richter undt für die Sunde von uns gute werck fordere. Do ist den der Türcke hehr, badet viel, betet viel undt gedenckt, gott gefallen diese seine werck wohl. Aber das istz nicht, man erkennet gott nicht also, dan wer gott im Sinne hat undt glaubet, das ehr ein zorniger gott sei, der wirdt ihn auch also finden, Dan wie man von gott helt, glaubet undt man ihuen furbildet, also ist ehr auch.

Aber wen ich glaube, das ehr seinen Sohn in die welt gesantht habe undt glaube an ihn, neme ihn an undt meistere ihn nicht, du nimpst diese wortt an, die der heilige geist in dein herz gelegt hat, so hat dich der vater gezogen. Dan es gefellet ihm wohl, das du das wortt hörest undt auffnimpst, das der vater den Sohn in die welt gesantht habe. Drum so zeuch dich nicht die vernunft, sondern das göttliche wortt.

Aber do kompt die vernunft undt wolkt dich gerne irre machen undt spricht: wen der vater zeuch, so wil ich Christum gehen undt mittler weile predigen lassen undt wil ich gehn himmel auff den vater gassen undt harren, bis das mich derselbige zeuch. Da kompt Christus nicht, sondern Christus schlegt alhier wider zu rucke undt spricht:

46 'Nicht das jemandt den vater habe gesehen, vne der vom vater ist, der hat den vater gesehen'.

das sie an Christum nicht glauben, sondern sie haben einen solchen Gott, wie die Türken, Juden und Papisten einen Gott haben, nemlich, der da sitze im himmel als ein Richter undt für die sünde von uns gute werck fordere. Da ist denn der Türcke her, badet viel, betet viel und gedenckt, Gott gefallen diese seine werck wol, aber das ist nichts, man erkennet Gott nicht also, denn wer Gott im sinne hat undt glaubet, das er ein zorniger Gott sey, der wirdt in auch also finden, denn wie man von Gott helt, glaubet undt man in furbildet, also ist er auch undt man befindett in auch also, nemlich einen zornigen Gott.

Aber, wenn ich glaube, das er seinen Son in die Welt gesant habe undt der Son sey in die welt komen, das ich einen guedigen Gott hetze, undt glaube an in, neme sein wortt an undt meistere in nicht, da nimet man diese wortt an, die der heilige Geißt in das herz gelegt hat. So hat dich denn der Vater gezogen, denn es gefellet jme wol, das du disß wortt hörest undt auffnimmest, nemlich, das der Vater den Son in die Welt gesant habe, darumb so zeuch dich nicht die Vernunft hin, sondern das Göttliche Wort.

Aber da kömet die Vernunft undt wolkt dich gerne irre machen undt spricht: Wenn der Vater zeuchet, so wil ich Christum gehen undt mitler weile predigen lassen undt wil ich gen himmel auff den Vater gassen undt harren, bis das mich derselbige zeuch. Da kömet Christus nicht, sondern Christus schlegt hie wider zu rucke undt spricht:

46 'Nicht das jemand den Vater habe gesehen, vne der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen'.



H] Ehr gibt erstlich mit den wortten gleich zu verstehen, als sollt ehr dich von sich zum vater weisen, aber es ist das die meinung nicht, wie ehr sich  
 5 dan balde selbst ansetzt undt erklaret, undt der verstandt gibts auch. Den ehr wil sagen: man mus mich nicht also absondern undt gassen zum vater, bis ehr dirz ins herz gebe, undt  
 10 mich dan gehen undt sharen oder jumer hin predigen lassen, wie den die Schwermer undt Kottengeister das eussertliche wortt oder Predigampt verachten undt wegwerffen undt sagen:  
 15 es ist nichts mit dem predigampt, dan es wurden die leuthe je frommer undt besser darvon, nun hörens ihr viel undt bleiben so arg wie zuvor. Das macht nun, das sie nicht alle zu  
 20 Christo baldt kommen, die das wort gottes hören. Aber sage du nicht also wie sie: Ei hilfft das mündtliche wortt nicht, so wil ich in die kammer gehen, speculiren undt gassen,  
 25 der vater zeucht undt das herz ruhre, aus aus mit deinen gedanken, mit nichten, dan do ist der leidige teuffel undt wen alle deine gedanken alhier gleich so suesse weren als Zucker, so  
 30 seindt sie doch der leidige teuffel. Dan der herr Christus spricht alhier: 'Nicht das jemandt den vater gesehen habe one, der vom vater ist, der hat den vater gesehenn'. Drumb gebende nicht (wil ehr sagen), das ichs  
 35 so meine, das du den vater wolst sehen ohne mich, nicht, do sihe dich ihur, den ohne Christo wirstu zum vater nicht kommen undt ohne den vater  
 40 kaufstu auch nicht zum Sohn gebracht werden, niemands wirdt auch den vater ohne Christo sehen, wilstu nun

Er gibt erstlich mit den wortten gleich | E zuverstehen, als sollt er dich von sich zum Vater weisen, aber es ist das die meinung nicht, wie er sich dennu balde selber ansetzt undt erklaret, undt der verstandt gibts auch. Denn er wil sagen: man mus mich nicht also absondern undt gassen zum Vater, bis er dirz ins herze gebe, undt mich dennu gehen undt faren oder jmer hin predigen lassen. Wie dennu die Schwermer undt Kottengeister das eussertliche wortt oder Predigampt verachten undt wegwerffen undt sagen: es ist nichts mit dem Predigampt und dem eussertlichen wortt, denn es würden die Leute je frommer undt besser davon, nu hörens jr viel undt bleiben hernacher so arg wie zuvor, das macht nu, das sie nicht alle zu Christo balde komen, die das Wort Gottes hören. Aber sage du nicht also wie sie: eh hilfft das mündtliche Wort nicht, so wil ich in die Kammer gehen, speculiren undt gassen, bis das mich der Vater zeuhet undt das herz rühre, aus aus mit deinen gedanken, mit nichten, denn da ist der leidige Teuffel undt wenn alle deine gedanken alhie gleich so süsse weren als Zucker, so sind sie doch der leidige Teuffel. Denn der HERR CHRISTUS spricht hie: 'Nicht das jemand den Vater gesehen habe on, der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen'. Darnumb gebende nicht (wil er sagen), das ichs so meine, das du den Vater wolst sehen one mich, nicht, da sihe dich für, denn on CHRISTO wirst du zum Vater nicht komen undt one den Vater kaufst du auch nicht zum Sone gebracht werden, niemand wirdt auch den Vater on CHRISTUM sehen,

11) hinauff zum vater, so las Christus nicht hinter dir, dan sonst wirstu nicht zu ihm kommen.

Dan ehr spündets so fest ineinander, das ehr dem laster wehren und steuren köndte, das man außserhalb Christo nach dem vater gaffe, welches ehr den ernstlich verbeut. Dan man außser der Person Christo nicht gedencken sol zum vater zu kommen. Dan niemands höret noch weiß etwas vom vater den der, so vom vater kommen ist. Wil derhatben nicht dulden noch leiden, das man nach gott trachte außserhalb Christo. Dan ehr wil sagen: Durch mich und in mich wirstu den vater sehen.

Entlauffe mit dem stücke nicht, das man ohne die person zum vater nicht kommen möge. Darumb so bindet ehr unser ohren undt herz an das wort dieses mannes, dan ich mus es durch den haben, der den vater gesehen hat, sol ich den vater auch erkennen, sehen undt hören, dan der vater zeucht dich. Womit bringet ehr dich zu mir? Damit das ehr mich in die welt schickt, undt durch meinen mundt redet ehr mit dir undt zeucht dir so das herz, wen du das wort annimpst, so Christus mit dir redet, als des vatern wort undt lest das wort dich nicht weiter treiben dan auff die person, auff den vater.

Wan derhatben der herr Christus alhier vom vater redet, so kriege keinen fladdergeißt, reis auch nicht aus, suche ihn nicht im himmel undt las diesen menschen Christo alhier liegen. Den ich sol außser Christo undt seinem

wilt du nu hinauff zum vater, so lasz GHEIZEN nicht hinter dir, denn sonst wirst du nicht zu jm tomen.

Denn er spündets so fest in einander undt verbindets, das er dem laster wehren und steuren köndte, das man außserhalbe GHEIZEN nach dem vater gaffet, welches er denn ernstlich verbeut, denn man außser der Person GHEIZEN nicht gedencken sol zum vater zutomen, denn niemand höret noch weiß etwas vom vater den der, so vom vater komen ist. Wil derhalben nicht dulden noch leiden, das man nach GHEIZEN trachte außserhalb GHEIZEN, auff das man die Schwermer 15 nider stürze, denn er wil sagen: durch mich und in mir wirst du den vater sehen, sonst ist keine andere weise den vater zu erkennen.

Entlauffe mit dem stücke nicht, das man one die Person GHEIZEN zum vater komen möge. Darumb so bindet er unser ohren undt herz an das wort dieses mannes, denn ich mus es durch den einigen Man haben, welcher den vater gesehen hat, sol ich den vater auch erkennen, sehen undt hören, denn der vater zeuhet dich. Womit bringet er dich zu mir? Damit das er mich in die Welt schicket, und durch meinen Mund redet er mit dir undt zeuhet dir so das herz, wenn du das Wort annimst, so GHEIZENS mit dir redet, als des vaters wort undt lest das wort dich nicht weiter treiben denn auff die Person, auff den vater.

Wenn derhatben der GHEIZEN GHEIZENS so vom vater redet, da kriege keinen fladdergeißt, reiß auch nicht aus, suche ju nicht im himmel undt lasz diesen Menschen GHEIZEN liegen. Denn in des ich sol außser dem menschen GHEIZ-

H) wortt keinen gott juchen noch finden, finde ich aber einen, so werde ich nicht den warhafftigen und rechten gott, sondern einen zornigen gott antreffen.

5 Also ihuret und zeucht uns der vater zum Sohn durch seinen mundt undt wortt, dan die lehre gehet vom vater durch den Sohn, undt dennoch zeucht ehr uns darmit zu dem Sohn, undt

10 wen du ihn hast, so ergreifftu den warhafftigen Sohn gottes undt sihest undt ergreifft dan auch gott den vater selbst. Dan kommen wir zum Sohn, so seindt wir auch bei dem vater, wer

15 die person von der Jungfrauen Maria geboren sihet, der sihet auch den Sohn gottes, dan der vater stellet dir für des Sohns wortt undt person. Darcin istz alles gefasset, das es alles sol

20 bleiben in der person undt man nicht anders gebende noch im Sinn habe von gott, dan diese person redet, hörestu nun des sohns wortt undt stimme, so istz gottes des vaters stimme, der vom

25 Sohn prediget undt redet, das ehr für dich in die welt gesantht sei, mensch worden, gelidten undt gestorben etc. undt darmit erfrenet ehr dein hertz undt ihuret dich allein zu Christo,

30 weiter bringet ehr dich nicht, weist dich auch nicht anderswo hin die stimme des vaters, wen ehr durch den Sohn redet.

Also thut ehr nicht mit andern

35 heiligen, von denen ich auch gottes wortt höre oder durch welche gott mit mir redet, als mit Esaia, Mose, Jeremia, S. Ioanne dem teuffer oder S. Paulo. Ehr ihuret mich nicht zu ihnen, das ehr spreche: Wen du Ieremiam oder Esaiaam hörest, so hastu es gahr, das thut ehr nicht, sondern von

ICH und seinem Wort keinen GOTT [E] juchen noch finden, finde ich aber einen, so werde ich nicht den warhafftigen und rechten GOTT, sondern einen zornigen Gott antreffen. Also füret und zeuchet uns der Vater zum Son durch seinen Mund, Vere und Wort, denn die Vere gehet vom Vater durch den Son, und dennoch zeuchet er uns damit zu dem Son, und wenn du ja hast, so ergreifft du den warhafftigen Son Gottes und sihest oder du hast und ergreifft denn auch Gott den Vater selber, die ganze heilige Dreyfaltigkeit wird in der Person Christi erkant. Denn komen wir zum Son, so sind wir auch bey dem Vater, wer die Person von der Jungfrau Maria geborn sihet, der sihet auch den Son Gottes, denn der Vater stellet dir für des Sohns wortt und Person. Darcin istz alles gefasset, das es alles sol bleiben in der Person und man nicht anders gedende noch im sinne hab von Gott, denn wenn diese Person redet und du hörest des Sohns wortt und stimme, so ist es Gottes des Vaters stimme, der vom Son prediget und redet, das er für dich in die Welt gesant sey, gelidten und gestorben etc. Und damit erfrenet er dein Hertz und füret dich allein zu Christo, weiter bringet er dich nicht, weist dich auch nicht anderswo hin die stimme des Vaters, wenn er durch den Son redet.

Also thut er nicht mit andern Heiligen, von denen ich auch Gottes Wort höre oder durch welche Gott mit mir redet, als mit dem Propheten Esaia, Mose, Jeremia, Sanct Johanne dem Teuffer oder Sanct Paulo. Er füret mich nicht zu jnen, das er spreche: Wenn du Jeremiam oder Esaiaam hörst, so hast du es gar, denn jre wortt sindt nicht gar, das

H) Christo sagt ehrs. Den es heißt: Der Vater zeucht dich zu mir. Bei der Person Christi da bleibe auch, undt lerne nicht fladdern, werde nicht jrrer, dan wen der Sohn in der Menschheit undt fleisch ist undt prediget, so hörestu auch warhafftig den vater selbst.

Und zu Philippo jaget der herr Christus auch also, do ehr fladdern wolte undt mit den augen undt gedanken spaciren gienge im himmel, do ehr doch den Sohn gottes sahe uber  
 306 14. 9. 10  
 tiech sihen: PHILIPPE, wie fladderstu, wer mich sihet, der sihet auch den vater, gleubstu nicht, das der vater in mir ist undt ich im vater bin? Es ist alles dahin geredet, das uns Christus gerne an sich undt an sein wortt allein hefften undt binden wolt, dan wen seiner gefeilet wirdt, so ist des Notkens, fladderns undt jrens kein ende. Wen ich aber an ihn gleube undt neme ihnen an, so zeucht mich der vater dardurch zum Sohne undt nicht unter die Engell, hinwider schuret mich der Sohn auch zum vater. Sonst aus ewer vernunft (wil ehr sagen) werdet ihr nicht zu mir kommen, Sondern der vater zeucht euch durch mich, undt do höret ihr den vater selbst freundlich reden undt das hertz erweichen, das ihr dan kommet zu mir undt zeucht euch nicht weiter dan zu mir, do habt ihr dan das brodt des lebens, so vom himmel kommen ist. Darbei bleibet auch undt kommet nicht weiter. Das wirdt ehr nun weiter außstreichen.

thut der Vater nicht, das er von den Propheten also redete, sondern von Christo jaget ers. Denn es heißt: Der Vater zeuhet dich zu mir, bey der Person Christi da bleibe auch, denn alleine des  
 5  
 HERRN Christi wortt ist des Vaters wort, und lerne nicht fladdern, auch hin und her gedenken, wird nicht jrrer, denn wenn der Son in der Menschheit und fleisch ist und prediget, so hörest du denn  
 10  
 auch warhafftig den Vater selber predigen.

Und zu Philippo jaget der HERR Christus auch also, da er fladdern wolte und mit den augen und gedanken spacieren gienge in himmel, da er doch den  
 15  
 Son Gottes sahe uber Tisch sihen: PHILIPPE, wie fladderst du, wer mich sihet, der sihet auch den Vater, gleubest du nicht, das der Vater in mir ist und ich im Vater bin? Es  
 20  
 ist alles dahin geredet, das uns Christus gerne an sich und an sein wortt allein hefften und binden wolte, das wir auff zu sehen und zu hören möchten, denn wenn seiner gefeilet wird, so ist des rottens,  
 25  
 fladderns und jrens kein ende. Wenn ich aber an zu gleube und neme zu an und höre sein Wort, so zeuhet mich der Vater dadurch zum Sone und nicht unter die Engell, hinwider furet mich der Son auch  
 30  
 zum Vater. Sonst aus ewer Vernunft und menschlicher weisheit, wil er sagen, werdet jr nicht zu mir komen, sondern der Vater zeuhet euch durch mich, und da höret jr den Vater selber freundlich reden und das  
 35  
 hertz erweichen, das jr denn kommet zu mir und zeuhet euch nicht weiter denn zu mir, da habt jr denn das Brot des Lebens, so vom Himmel komen ist, dabey bleibet auch und kommet nicht weiter. Das wird  
 40  
 er nu weiter außstreichen und spricht:

## Die Eilffte Predigt.

Den 4 tag Februarij Am Sonnabendt  
nach Mariae Reinigung 1531.

5 **W**er es nu höret vom vater  
undt lernetz, der kompt  
zu mir, nicht das jemandt den  
vater hat gesehen ohn, der vom  
vatter ist, der hat den vater ge-  
sehenn.

10 Wir haben bishehr diesen Text ge-  
handelt, das der herr saget 'Murret  
nicht untereinander', welche wortt  
dohin dienen, das wir merken sollen,  
das der herr Christus gerne wil ge-  
15 wehret haben dem laster, so da heist  
eigen dunckel menschlicher klugheit oder  
vernufft, den wen der Artikel ge-  
prediget wirdt, so las man die meister-  
schafft liegen, undt schlage der klug-  
20 heit die flugel nidder. Den es ist  
nicht eine solche lehre, die man mit  
vernufft kan fassen, sie gehet nicht  
ins menschliche herz, undt je geleterter  
undt höher die vernufft ist, je unge-  
25 schickter die leuthe darzu sein undt je  
weniger sie es verstehen. Den diese  
lehre lauth nicht, so mus die vernufft  
auch drüber murren, undt leidt sich  
gahr nicht, das ich mein heil sol aus  
30 den henden weg geben undt von mir  
sol wegwerffen alle meine werck undt  
kraftt, das sie alle verloren sein, das  
ewige leben zu erlangen, undt drum  
hende undt suesse mus gleiden lassen  
35 undt auff einen andern sehen, der  
aussere mir ist undt sich leppisch undt  
nerrißch stellet undt der sich creutzigen  
lestt, an den sol ich glenben, das er mein  
Heiland sey, das ist nicht gefasset oder  
40 fasset oder gelehret von der vernufft.  
Drumb so wirdts auch mit seiner

## Die eilffte Predigt,

den 4. tag Febru. Anna 1531.

**W**er es nu höret vom vater 45. 46  
und lernetz, der kompt zu  
mir, nicht das jemand den vater  
hat gesehen on, der vom vater ist,  
der hat den vater gesehen.'

Die wort, so der herr droben gefaget:  
'Murret nicht untereinander' dienen 43  
dazu, das wir merken sollen, das er  
gerne wolle gewehret undt gestewert haben  
dem laster, so da heist eigen dunckel,  
Menschliche klugheit oder Vernufft, auff  
das, wenn die Artikel des Christlichen  
Glaubens geprediget werden, man die  
meisterchafft ligen lassen, undt schlage der  
menschlichen klugheit die flugel nidder.  
Denn Gottes Wort ist nicht eine solche  
Lere, die man mit vernufft kan fassen,  
sie gehet nicht ins Menschliche herz, und  
je geleterter undt höher die Vernufft ist,  
je ungeschickter die Leute dazu sindt und  
je weniger sie es verstehen, denn diese  
Lere klinget undt lautet bey der Vernufft  
nicht, darumb so mus die Vernufft auch  
drüber murren. Denn es leidt sich gar  
nicht, das ich mein heil sol aus den  
henden weg geben undt von mir sol weg-  
werffen alle meine werck undt kraftt, das  
sie alle verloren sindt, das ewige leben  
zu erlangen, undt darumb hende undt süsse  
mus gleiten lassen undt auff einen andern  
sehen, der aussere mir ist undt sich leppisch  
undt nerrißch stellet undt der sich creutzigen  
lestt, an den sol ich glenben, das er mein  
Heiland sey, das ist nicht gefasset oder  
geleret von der vernufft, darumb so wirdts  
auch mit seiner klugheit undt sünff sinnen

II. Augheit undt junff Sinnen keiner begreifen.

So spricht ehr nun: 'Murret nicht untereinander', das ich das brott vom himmel sei. Meinet ihr, ihr wollets von euch selbst fassen undt sprecht: Kennen wir nicht seinen vater undt mutter? Aber es heisset: Ich predige undt bringe euch eine solche lehre, die do ist des vaters zihen, nicht, das mans in die vernunft oder in unsern kopff hinein bringen werde. Wen du nun von des vaters zihen hörest, so zueh es wider das zihen der vernunft, den wer diese predigt wil verstehen, der mus die augen zuthun undt die vernunft zusperrn undt sich leitthen lassen wie ein blinder. Solch leitthen wil gott haben, den wer sich nicht wil leitthen lassen undt wils mit der vernunft fassen, dem wirdt es also gehen, das ehr sich dran ergern, stoßen undt jimmerdar murren sol.

Targegen seindt die Schwermereger, wen die hören, das alhier gesagt wirdt: Wen euch der vater nicht zeucht, so konnet ihr zu mir nicht kommen, so verachten sie dan das eufferliche wort, wollens gahr wegnemen undt fharen lassen undt machen, das man auff das wort nicht wil acht haben, das Christus doch selbst mit seinem munde geredet hat, Sondern man sol in einen winkel kriechen, das heubt in die hende fassen, spekuliren undt von gott forschon, auff das sie fur dem wortt undt ohne dem wortt gezogen wurden undt die Seligkeit erlangten, ether sie der vater erhöret. Das sol auch nicht sein, Es ist alles umb die vernunft zu thun,

keiner begreifen, sondern man mus die Vernunft alhie gefangen nemen unter den gehorsam des Herrn Christi.

So spricht er nu: 'Murret nicht untereinander', das ich das Brot vom Himmel sey. Meinet, jr wollets von euch selber fassen und klüger sein, denn ich selber bin, und sprecht: Kennen wir nicht seinen Vater und Mutter? Aber es heisset: ich predige und bringe euch eine solche Lehre, die da ist des Vaters ziehen, nicht, das mans in die Vernunft oder in unsern kopff hinein bringen werde. Wenn du nu von des Vaters ziehen hörest, so zuehe es wider das ziehen der Vernunft, denn wer diese Predigt wil verstehen, der mus die augen zuthun und die Vernunft zusperrn und sich leiten lassen wie ein Blinder. Solch leiten wil Gott haben, denn wer sich nicht wil leiten lassen und wils mit der Vernunft fassen, dem wird es also gehen, das er sich dran ergern, stoßen und jimmerdar murren sol.

Tawider sind die Schwermereger, wenn sie hören, das alhie gesagt wird: Wenn euch der Vater nicht zeuhet, so konnet jr zu mir nicht komen, Die verachten denn das eufferliche Wort, wollens gar wegnemen und faren lassen und machen, das man auff das wort nicht wil acht haben, das Christus doch selber mit seinem munde geredet hat, sondern man sol in einen winkel kriechen, das heubt in die hende fassen, spekuliren und von Gott forschon, auff das sie fur dem wortt undt ohne das wortt gezogen würden und die Seligkeit erlangten, ehe sie der Vater erhöret. Das sol auch nicht sein, es ist alles umb die Vernunft zu

H) die ist gar schliffereig undt wil nicht hinzu, sie könne dan hin prucken undt darzu bauen oder, das sie es mit ihrer meisterchafft erlange.

5

Also gabs der Mützer auch sñur, das ehr wolte unsern herrgott selbst hören mit ihm reden oder ihuen undt  
 10 die zahl seiner propheten sehen undt thun, die wollen alle hinauff ohne dem göttlichen wort, undt behelffen sich alle mit diesem Text, gleich als were der vater weiff etwas anders  
 15 dan der herr Christus, so da alhier redet. Man mus weislich undt fürsichtiglich alhier handeln, den Salomo jaget: *Scrutator Maiestatis divinae opprimetur a gloria*, das ist: Wer die  
 20 göttliche Majestat ersorschen wil, der sol gesturkt werden von der herrlichkeit gottes, da wirdt nicht anders aus. Trumb huete dich fur dem forschen, das du gedencst, du wolst mit deiner  
 25 eigenen vernunft fassen undt hinauff klettern undt suchen, was der wille gottes sei oder der rechte verstandt undt meistern mit deiner vernunft. Item ohne gottes wort sñen undt  
 30 harren, bis das sie gottes willen erkennen, da wirstu den hals brechen, den gott hat allein durch den Sohn geredet.

Siehe unsere Schwermer an. Sie  
 35 haben das wort gottes gehöret von den Sacramenten, das, wer gleubt undt getaufft wirdt, solle selig werden, Item 'das ist mein leib, der fur euch gegeben wirdt', Item 'das ist der Kelch,  
 40 ein new testament in meinem blutt, so fur euch vergossen wirdt zur vergebung der Sunden'. Aber do gehen

thun, die ist gar schliffereig undt wil nicht hinzu, sie könne denn selbst hinbrucken undt dazu bauen oder, das sie es mit irer Meisterchafft erlange, nemlich, das sie einen Geist vom Himmel höre one das Göttliche wort.

Also gabs der Mützer auch für, das er wolte unsern *HERREN GOTT* selber hören mit sich reden, das er ju unter die zal der Propheten setzet undt thete, die wollen alle hinauff one das Göttliche Wort, verachten es undt behelffen sich alle mit diesem Text, gleich als were der Vater weit etwas anders denn der Herr Christus, so alhie redet. Man mus weislich undt fürsichtiglich hierin handeln, denn Salomo jaget: *Scrutator Maiestatis divinae opprimetur a gloria*, das ist: wer die Göttliche Majestat ersorschen wil, der sol gesturkt werden von der herrligkeit Gottes, da wirdt nicht anders aus, er wirdt den hals brechen. Darumb huete dich fur dem Forschen, harre nicht, das dir Gott ein solch wort vom Himmel gebe, das du woltest mit deiner eigenen vernunft fassen undt hinauff klettern in Himmel undt suchen, was der wille Gottes oder der rechte verstand sey, undt dieses meistern mit deiner vernunft. Item on Gottes Wort sñen undt harren, bis das du Gottes willen erkennest, da wirst du den hals brechen, denn Gott hat allein durch den Son geredet.

EPL. 25, 27

Siehe unsere Schwermer an, sie haben das Wort Gottes gehört von den Sacramenten, Tauffe undt dem Abendmal, das, wer gleubet undt getaufft wirdt, solle selig  
 9Mat. 16, 18  
 10Mat 22, 19  
 11B. 20  
 werden, Item 'das ist mein Leib, der fur euch gegeben wirdt', Item 'das ist der Kelch, ein neue Testament in meinem Blut, so fur euch vergossen wirdt' zur vergebung der sñden. Aber da gehen sie hin und

H) sie dahin undt klettern hinauff undt nemen das wort von den Sacramenten, lassen die wort der tauffe liegen undt hören nur die verumffst undt sagen: wasser ist wasser. Speculiren dan ferner, gott sei ein geist, undt die Seel ist auch ein geist, wie kan den das wasser die Seele teuffen, purgiren undt reinigen? Drum so gehen sie dahin undt klettern gott in schos, so doch gottes wille undt meinung nicht ist, das ehr uns mit wasser Teuffe, Sondern, das wir auch den geist haben. Aber sie seindt gesturkt undt haben den hals gebrochen, schliesen, die Tauffe sei lanther wasser oder nur ein eufferlich zeichen, gleich wie man eine thue oder schaaffe mit rötelstein mahlet.

Sie haben aber den hals gesturkt, die ursache ist, das sie nicht wollen dieser lehre Jünger undt schueler sein undt sich leithen lassen, Sondern sie habens gehört undt die Majestet gottes erforschen undt selbst ausrechnen undt ausmessen wollen, sondern sie wollen selbst sehen, was gott redet undt thut. Man doch ein hauswirth nicht leiden im hause, wen ehr dem knechte durch den Sohn befhilet, das ehr mist laden undt ausfhuren solte, undt der knecht wolt in die kammer gehen, dorinnen ehr heimlich bei seinem weibe undt kindern were, undt wolte der knecht fuchen, was der herr machet mit seinem weibe undt kindern, undt nicht mist laden, ehr hette dan den besbel vom herrn selbst angehört, wurde der hausvater mit diesem knechte zu frieden sein, der seinen beshel durch den Sohn, tochter oder frau ihm angezeit, nicht

klettern hinauff und nemen das wort [E von den Sacramenten, lassen die wort der Tauffe ligen und hören nur die Verumffst und sagen: wasser ist wasser, speculiren denn ferner, Gott sey ein Geist, und die Seele ist auch ein Geist, wie kan denn das wasser die Seele teuffen, purgiren und reinigen? Darumb so gehen sie dahin und klettern Gott in Schos, so doch Gottes wille und meinung nicht ist, das er uns mit wasser teuffe, sondern, das wir auch den Geist haben, aber sie sind gesturkt und haben den hals gebrochen, schliesen, die Tauffe sey lanter wasser oder nur ein eufferlich zeichen, gleich wie man eine Kuh oder Schaff mit Rötelstein malet, darumb sol man die jenigen stiehen und meiden, die mit dem Forschen umgehen und die da Gottes wort faren lassen.

Sie haben aber den hals gesturkt, die ursach ist, das sie nicht wollen dieser Xere Jünger und Schüler sein und sich leiten lassen, sondern sie wollen selber die Majestet Gottes erforschen und selber alles ausrechnen und ausmessen, ja sie wollen selber sehen, was Gott redet und thut. Kan es doch ein Hauswirth nicht leiden im Hause, wenn er dem Knechte durch den Son befhilet, das er Mist laden und ausfhuren solte, und der Knecht wolt in die Kammer gehen, darinnen er heimlich bey seinem Weibe und Kindern were, und wolt der Knecht guken, was der Herr machet mit seinem Weibe und Kindern, und nicht ehe Mist laden, er hette dem den beshel vom Herrn selber angehört und sonst alle heimlichkeiten im Hause wissen, würde der Hausvater mit diesem Knechte zu frieden sein, der seinen beshel durch den Son, Tochter oder Frau jme anzeigt, nicht ehe ansrichten wolte, er



11] eher ausdrücken wolte, ehr hette den  
 fündertlich die meinung vom herrn selbst  
 auch gehört? Wie viel weniger kan  
 gott das leiden, daß ich die göttliche  
 5 Majestet erforschen wolte undt das ehr  
 mit mir eine besondere rede anheben  
 sollte undt daß ich dem Sohn nicht  
 gleben wil.

Derhalben so lernet erstlich, daß  
 10 athier in gottes sachen, wen gott mit  
 dir redet, du schweigest undt es nicht  
 balde mit deiner vernunft verstehest  
 undt fassst, gehe nicht beiseit aus,  
 las dir's gesagt sein bleibe bei dem  
 15 enfferlichen wortt undt höre es. Denn  
 es jaget, daß ehr dein gnediger vater  
 sei, dardurch zeucht dich der vater,  
 wilstu ins Teuffels namen zum vater  
 klettern undt ihnen sehen, so doch  
 20 Christus athier spricht: 'Nicht das  
 jemand den vater habe gesehen'.  
 Hörestu es, das ihn niemandts kan  
 sehen, den ehr 'wohnet in einem licht,  
 do man nicht zu kommen kan'. Aber  
 25 drum so wirstu ihnen nicht sehen  
 mit deinem klettern, Sondern du mußt  
 herunder zu dem, der ihn gesehen hat  
 undt der vom vater kommen ist undt  
 der bei ihm gewohnet hat, der wirdt  
 30 dir's wol sagen. Derhalben so höre  
 ihn auch, den ehr ist vom vater kom-  
 men undt ehr ist auch von Ewigkeit  
 bei ihm gewesen undt weiß von ihm  
 zu reden. Undt der vater mit seinem  
 35 zihen weist dich auch an denen, so  
 ehr gesanth hat, auff das du ihnen  
 hörest. Tan drum ist ehr auch in  
 die welt geschickt, wo du ihn aber  
 nicht hörest, so solstu verloren sein  
 40 kurzum, den wen einer ein dieng  
 nicht gesehen hat, was sol ehr darvon

hette denn sonderlich die meinung vom [E  
 Herru selber auch angehört? Wie viel  
 weniger kan Gott das leiden, das ich die  
 Göttliche Majestet erforschen wolte und  
 wissen, wie ers meine. Item, das er  
 mit mir eine besondere rede anheben sollte  
 und ich dem Sone nicht gleben wil.

Derhalben so lernet erstlich, daß athie  
 in Gottes sachen, wenn Gott mit dir  
 redet, du in Geistlichen sachen stille  
 schweigest und es nicht balde mit deiner  
 vernunft verstehst und fassst, gehe nicht  
 beiseit aus und frage deine Vernunft  
 darumb, sondern lass dir's gesagt sein  
 und bleibe bey dem enffertigen Wort und  
 höre es. Denn es jaget, daß er dein  
 gnediger Vater sey, dadurch zeucht dich  
 der Vater, wilt du ins Teuffels namen  
 zum Vater klettern und in sehen, so doch  
 CHRISTUS athie spricht: 'Nicht das  
 jemand den Vater habe gesehen'.  
 Hörest du es, das in niemand kan sehen,  
 denn er 'wonet in einem Licht, da man  
 1. TIM. 6, 16  
 nicht zu komen kan', darumb so wirst du  
 in nicht sehen mit deinem klettern, son-  
 dern du mußt herunter zu dem, der in  
 gesehen hat und der vom Vater komen  
 ist und bey ime gewonet hat, der wird  
 dir's wol sagen. Sonst hast du keinen  
 andern weg denn in Christo zum Vater  
 zu komen, derhalben so höre in auch,  
 dan er ist vom Vater komen und er ist  
 auch von ewigkeit bey in gewesen und  
 weiß von ime zu reden. Und der Vater  
 mit seinem zihen und leren weist dich  
 auch zu Christo, den er gesant hat, auff  
 das du in hörest, denn darumb ist er  
 auch in die Welt geschickt, wo du in  
 aber nicht hörest, so sollt du verloren sein  
 kurzum, denn wenn einer ein ding nicht  
 gesehen hat, was sol er davon reden oder

11] reden oder begreifen? Christus kan aber von gott reden, dan ehr hat ihn gesehen undt wir solten ihm glauben, wie ehr den Ioannis am 3. Cap: auch 304 3. 11 jaget: 'Wir reden, das wir gehörrt haben, undt wissen undt zeugen, das wir gesehen haben'. So ich nun den vater nicht sehen kan, wie wil ich den von ihm reden? undt der Sohn gottes jagets alhier, das es unmöglich sei, das den vater jemandts je gesehen habe. Derhalben wirdts darbei wohl bleiben, das die vernunft mit ihrem gassen mußte auffhören undt ich mein klettern lasse, dargegen aber Christum allein ansehe undt sein schüler sei, den ehr ist in die welt vom vater drumb gesant undt bringet ein solch wort, das ehr von wegen seines himlischen vaters mit mir reden solle, undt durch das wort des vaters zucht ehr dich dan zu sich.

So wirfft nun Christus hinweg alle, die auffser ihm gehu himmel klettern wollen, undt verdammet auch diejenigen, so ihr herz von seinem munde abtoren undt etwas sonderliches suchen oder es mit der vernunft verstehen wollen undt auff den vater harren. Dan du wirft es nicht begreifen, hören oder sehen, es sei den, das du mir ins mant sehest undt mein wort hörest.

Was heist den: Der vater muß dich ziehen? Sie haben diese wort seltsam gedeutet undt gedehnet undt Augustinus hat gesagt: Si non traheris, volo, ut traheris. das ist: Bistu nicht gezogen, so wirstu aber gezogen. Bistu nicht verstehen, so wirstu wohl ver-

begreifen? Christus kan aber von Gott [E reden, denn er hat in gesehen undt wir sollen jme glauben, wie er denn Johannis am dritten Capitel auch jaget: 'Wir reden, das wir gehöret haben, undt wissen undt zeugen, das wir gesehen haben'. So ich nu den Vater nicht sehen kan, wie wil ich denn von jme reden? undt der Son Gottes jagets alhie, das es unmöglich sey, das den Vater jemand je gesehen habe, derhalben wirdts dabey wol bleiben, das die Vernunft mit jrem gassen müsse auffhören undt ich mein klettern lasse, dagegen aber Christum allein ansehe undt sein Schüler sey, denn er ist in die Welt vom Vater darumb gesant undt bringet ein solch wort, das er von wegen seines himlischen Vaters mit mir reden solle, undt durch das wort des Vaters zuehet er dich denn zu sich. 20

So wirfft nu Christus hinweg mit diesen worten: 'Nicht das jemand den Vater habe gesehen ou, der von jm ist' etc. alle, die auffser jme gen Himmel klettern wollen, undt verdamet auch diejenigen, so jr herz von seinem Munde abtoren undt etwas sonderlichs suchen oder es mit der vernunft verstehen wollen undt auff den Vater harren, denn du wirft es nicht begreifen, hören oder sehen, es sey denn, das du mir ins Mant sehest undt mein wort alleine hörest. 35

Was heist aber: Der Vater muß dich ziehen? Sie haben dis wort seltsam gedeutet undt gedehnet undt Augustinus hat gesagt: Si non traheris, volo, ut traheris, das ist: Bist du nicht gezogen, so wirst du aber gezogen, Bist du nicht verstehen, so wirst du wol verstehen

11] sehen werden, bitte auch den vater, das du möchtest zu Christo gezogen werden, den der vater uns beides thun undt thuts auch, eussertlich durch Christi wort undt innerlich auch. Diese werck  
 5 eignet ehr dem vater zu, darumb das ehr uns von der vernunft abshuren wil undt uns einbilden, das wir Christi wort ansehen, nicht als sein  
 10 oder eines menschen allein, sondern als des vatern wort. Den ehr jagett balde drauff: 'Wers vom vater horet undt lernet, der koumpt zu mir', undt wir wollens deutlicher machen,  
 15 das, wen ich Christum hore reden, so hore ich den vater.

12] Hier werden nun zweierlei Schueler undt theilen sich die Zuhörer  
 20 des göttlichen wortts. Dan Ein hauffe horet diese wortt undt weis, das sie es gewis hören, als dan die Juden thun, aber sie konnens nicht sehen noch es darfur halten undt sagen, das  
 25 es gottes des himlischen vaters wort weren, es gehet nicht ein, das wort klinget undt schallet nur eussertlich fur ihren ohren undt koumpt nicht ins hertz, undt dieweil einer sich des nicht  
 30 erwegen kan noch da gewis darzu sehen, das es des vaters wort sei, so koumpt ehr zu Christo nicht, dan ehr bteibet noch im klugeln, wil meister sein undt wirdt nicht Junger, den ehr  
 35 sihet, ob sichs reime, ehr kan sich nicht brechen, das ehr jagete: das ist Christi undt gottes des himlischen vaters wortt, Sondern ehr klugelt gleich wie ein Apoteker oder becker klugelt, der aus Zucker  
 40 aus Zucker oder teig machet schestlin, hundlein undt allerlei löcklein von

werden, bitte auch den Vater, das du  
 12] möchtest zu Christo gezogen werden, denn  
 der Vater uns beides thun und thuts  
 auch, eussertlich zenhet er durch Christi  
 wort und innerlich durch den heiligen  
 Geist. Diese werck eignet er dem Vater  
 zu, darumb das er uns von der Ver-  
 nunfft und Menschlicher weisheit abshuren  
 wil und uns einbilden, das wir Christi  
 wort ansehen, nicht als jegend eines  
 Menschen wort allein, sondern als des  
 Vaters wort, denn er jaget balde drauff:  
 'Wers vom Vater horet und lernet,  
 der kömlet zu mir', und wir wollens  
 deutlicher machen, das, werde ich den  
 mund des Herrn Christi hören reden, so  
 höre ich den Vater.

12] Hier werden nun zweierley Schüler  
 und teilen sich die Zuhörer des Göttlichen  
 Wortts, denn ein hauffe horet das eusser-  
 liche wort Christi und weis, das sie  
 es gewis hören, als denn die Juden auch  
 thun, aber sie können nicht glauben noch  
 es dafür halten und sagen, das es Gottes  
 des Vaters wort sey, es gehet nicht ein,  
 das Wort klinget und schallet nur eusser-  
 lich für jren ohren und kömlet nicht ins  
 hertz, und dieweil einer sich des nicht  
 erwegen kan noch das gewis hinzu sehen,  
 das es des Vaters wort sey, so kömlet  
 er zu Christo nicht. Denn er bleibt noch  
 im klugeln und forschen, wil Meister sein  
 und wird nicht Jünger, dieweil er sihet,  
 ob sichs reime, er kan sich nicht brechen,  
 das er jagete: das ist Christi und Gottes  
 des Himelischen Vaters wort, Sondern  
 er klügelt gleich wie ein Apoteker  
 oder Becker klügelt, der aus Zucker  
 oder Teig machet Schestlin, Hund-  
 tin und allerley Löklin von Man-

11) mans und frauen bildern. Diese haben wohl das wahrhaftige wort gottes undt hörens, gleich wie der teig gutt undt recht ist, aber es mangelt daran, das sie es nicht halten darfur, das es gottes wortt undt teig sei.

Da gehöret nun zu der ander Zug, das man nicht alleine gottes wortt höre, sondern auch dran nicht zweiffen, es sei gottes wortt, den heissets geglaubet undt gelernt, das wen du hörest das wortt aus dem munde Christi, so kanstu darzu sehen, das es nicht eines menschen wortt, sondern gewislich gottes wortt sei, undt dan bistu gottes undt des herrn Christi schueler undt gleubest recht, undt gott der vater lernet dich dan inwendig. Es kan aber niemandts das thun, es sei dan, ehr habz vom vater gelernt undt der vater habe ihn gezogen. So lange man aber im herzen das nicht sehen oder gewis darfur halten kan, das es gottes wortt sei, so höret mans wohl, aber man bleibet im zweiffel undt man höret das wortt nicht recht. Sonst wen man wüste, das es gottes wortt were, so gedechte einer: sei du schueler undt laß dich meistern, ob es sich gleich nicht reime, do schlage gluck zu, den es ist nicht eines menschen wortt, das liegen undt sheilen köndte, Sondern gottes wortt, der die ewige warheit ist. Meine vernunft ist zu geringe darzu, Ich bin in den sachen gahr ein Narre, undt welcher teuffel wil da disputiren, obs gottes wortt sei undt ob mans gleuben solle oder ob mans glosiren möge. Aber wen mans glosiren wottt, so thue mans

und Frauen Bildern. Also haben die Gottlosen auch wol das wahrhaftige Wort Gottes und hörens, gleich wie der Teig gut und recht ist, aber es mangelt daran, das sie es nicht halten dafür, das es Gottes Wort und Teig sey. 5

Da gehöret nu zu der ander Zug, das man nicht allein Gottes Wort höre, sondern auch dran nicht zweifele, es sey Gottes Wort, denn heissets geglaubet und gelernt, das wenn du hörst das Wort aus dem munde Christi, so kanst du dazu sehen, das es nicht eines Menschen wort, sondern gewislich Gottes Wort sey, und denn bist du Gottes und des Herrn Christi Schüler und gleubest recht, und Gott der Vater leret dich denn inwendig, da bist du vom Vater gezogen. Es kan aber niemand das thun, es sey denn, er habz vom Vater gelernt und der Vater habe ju gezogen. So lange man aber im herzen das nicht sehen oder gewis dafür schließen und halten kan, das es Gottes Wort sey, so höret mans wol, aber man bleibet im zweifel und man höret das Wort nicht recht, denn man gleubet nicht dran. Sonst wenn man wüste, das es Gottes Wort were, so liesz es einer watten und gedechte: O sey du nur Schüler und Jünger und gleube, laß dich meistern, ob es sich gleich nicht reime, da schlage glück zu, denn es nicht eines Menschen wort, das liegen und feilen köndte, sondern Gottes Wort, der die ewige Warheit ist. Meine vernunft ist zu geringe dazu, ich bin in den sachen gar ein Narre, und wenn mans fur Gottes wort hielt, welcher Teuffel wolt da disputiren, obs war sey und ob mans gleuben solle oder ob mans glosiren möge. Aber wenn mans glosiren wil, 10  
15  
20  
25  
30  
35  
40

11) durch die wortt, daß der vater einen zeycht. Den der vater hat durch den Sohn geredet. Solch wortt erschallet in deinen ohren undt, wenn  
 5 du solch wortt des Sohns hörest, so hörestu auch den vater reden, so himmel undt erden geschaffen hat, wenn du nun das gewis glenbest, daß es gottes wortt sei, so bistu sein Zunger  
 10 undt der vater hat dich gewis gezogen.

15 Das meint nun der herr Christus, daß wir bei dem eufferlichen undt mündlichen wortt bleiben undt darbei feste halten sollen, undt hat darmit die vernunft nidergelegt, auff das  
 20 wir ihm schlecht auff den mundt sehen sollen undt sich darzu gewehnen, das man das wortt vleißig höre undt lerne. Bistu noch nicht geschickt darzu, daß du es fur gottes wortt hieltest,  
 25 so thue es noch, höre es gerue, so wirdt unser herrgott einmahl es dir in das herz drucken, undt du dan sagest: was hastu fur ein wortt gehöret? es war eine gute predigt, du hast den vater gehört, wenn du das hierzu sehest: der vater hats geredet, so sellet den alles fragen dar-  
 30 nider, du fragest nicht viel mehr. Dan so es gott gesprochen hat, so sagestu: Ich wilz warlich glenben, undt dan sheitlets nicht, du bist glenbig undt ein Zunger Christi undt der zu ihm kommen ist, dan der vater hat dich gezogen undt zu Christo ge-  
 40 bracht. Das bedarff dan nicht viel hoher kunst, es gehet sehr leichtlich zu, man darff in keinen winkel lauffen,

so thue man durch die wortt einen strich, | F  
 daß der Vater einen zeycht, denn der Vater hat durch den Son geredet. Solch wortt erschallet in deinen ohren und, wenn du solch wortt des Sons hörest, so hörest du auch den Vater reden, so himet und Erden geschaffen hat, denn er hat das wortt aus dem munde des Herrn Christi geredet, da hörest du etwas mehr denn das bloffe eufferliche wortt, wenn du nu das gewis glenbest, daß es Gottes Wort sey, so bist du sein Zunger und der Vater hat dich gewis gezogen.

Das meint nu der Herr Christus, das wir bey dem eufferlichen und mündlichen wortt bleiben und dabey fest halten sollen, und hat damit die Vernunft nidergelegt, auff das wir jme schlecht auff den mundt sehen sollen und uns dazu gewenen, das man das wortt vleißig höre und lerne. Bist du noch nicht geschickt dazu, das du es fur Gottes Wort hieltest, so thue noch das dazu und höre es noch mehr, so wird eine stunde komen, das unser Herr Gott ein mal dir solchs in das herz drucken wird, und du denn sagst: was hastu fur ein wortt gehört? Gy es war ein gute Predigt, du hast Gott den Himlischen Vater gehört, wenn du das hinzu sehest: der Vater hats geredet, so sellet denn alles fragen danider, du fragest nicht viel mehr, denn, so es Gott gesprochen hat, so sagest du: ich wilz warlich glenben, und denn seitens nicht, du bist glenbig und ein Zunger Christi und der zu jme komen ist, denn der Vater hat dich gezogen und zu G.H.M. Jho gebracht. Das bedarff denn nicht viel hoher kunst noch hohe Schulen und Philosophos umb rat fragen, es gehet seer leichtlich zu, man darff in keinen winkel lauffen, nim

11) nim nur das Euangelium an undt  
 ſiehe Chriſto auff den mundt, den durch  
 den mundt Chriſti geſchichts undt mus  
 alles zu Chriſto gebracht, gelehret undt  
 vom vater gezogen werden.

Alſo ſeindt nun zweierlei Zuhörer,  
 Einz theils hören das wortt allein  
 auß dem munde Chriſti, hören das  
 geklepper, haltens aber nicht, das es  
 der vater habe geredet, denen mangelts  
 doran, das ſie nicht glauben, das es  
 des vaterß wortt ſei. Derhalben mus  
 gott einen weiter zihen, das, wen einer  
 das wortt höret, ſo gibt ehr ihm ins  
 herz, das es gewis iſt, höret ehr dieſes  
 menſchen Chriſti wortt, das ehr dan  
 auch gottes des vattern wortt höre,  
 undt wen das herz ſolchs bei ihm  
 ſchließen kan, das got der vater ſelbſt  
 mit uns redet, ſo gehet dan der hei-  
 lige geiſt undt das liecht ein undt  
 wirdt der menſch erleuchtet undt ein  
 frölicher meiſter undt kan den von  
 allen lehren urteilen undt richten.

Das ſeindt dan die rechtſchaffenen,  
 die nicht allein das wortt hören, wie  
 der gemeine hauſſe thut, Sondern  
 halten es für gottes wortt. Der-  
 halben ſpricht ehr: was zanket oder  
 diſputiret ihr, murret nicht, das thuts  
 nicht, alſo gehets nicht zu, das iſt  
 nicht die rechte weiſe, das ihr euch  
 drüber zanket, Sondern das iſt der  
 rechte undt einige weg, höret mir zu,  
 laſſet euch drucken undt glaubets, das  
 meine wortt ſindt meines vatern wortt,

nur das Euangelium an und ſiehe Chriſto  
 auff den Mund, höre denſelbigen alleine,  
 denn durch den mund Chriſti geſchichts  
 und mus alles zu Chriſto gebracht, ge-  
 leret und vom Vater gezogen werden, 5  
 denn biſt du ein Jünger Chriſti und biſt  
 gezogen vom Vater.

Alſo ſind nu zweierley Zuhörer, einz  
 teils hören das Wort allein auß dem  
 munde Chriſti, hören das geklepper, 10  
 haltens aber nicht, das es gewis der  
 Vater habe geredet, denen mangelts daran,  
 das ſie nicht glauben, das es des Vaters  
 Wort ſey. Derhalben mus Gott einen  
 weiter ziehen, das, wenn einer das Wort 15  
 höret, ſo gibt er jm ins herz, das es  
 des Vaters Wort gewis ſey, höret er  
 denn dieſes Menſchen Chriſti wortt, das  
 er denn auch Gottes des Vaters wort  
 höre. Und wenn das herz ſolchs bey 20  
 jme ſchließen kan, das Gott der Vater  
 ſelber mit uns redet, ſo gehet denn der  
 heilige Geiſt und das Liecht ein und  
 wird der Menſch erleuchtet und ein frö- 25  
 licher Meiſter und kan denn von allen  
 Leren urteilen und richten, denn er hat  
 das Liecht und den Glauben an das  
 Göttliche wort und denkt gewis in  
 ſeinem herzen, das ſeine Lere Gottes  
 wort ſey. 30

Das ſind nu die rechtſchaffenen, die  
 nicht allein das Wort hören, wie der  
 gemeine hauſſe thut, ſondern halten es für  
 Gottes wort. Derhalben ſpricht der Herr 35  
 Chriſtus: was zanket oder diſputiret jr?  
 murret nicht, das thuts nicht, alſo gehets  
 nicht zu, jr werdet mit euerm gebenden  
 nicht anrichten. Das iſt nicht die rechte  
 weiſe, das jr drüber zanket, ſondern das 40  
 iſt der rechte und einige weg: höret mein  
 wort und höret mir zu, laſſet euch düncken  
 und glaubets, das meine wort ſindt meines

11] dan der vater leßt also sein wortt durch meinen mundt in der welt hören undt gibt dirß ins herß, daß du schließē mögeß, eß sei sein wortt.  
 5 Also zeuchet der vater, jaget Christus, wen ehr zu mir bringen wil, man sol den Sohn lassen das wortt reden, undt wir sollen zuhören.

10 Darumb so thutß die vernunfft nicht, so hat ehr auch alhier deinen eigenen dunckel nidergelegt, ehr verdammet auch die gaffer undt erforscher, die do wollen das mundtliche wortt  
 15 wegnemen undt wardten wollen undt ein sonderliches haben, das ihnen unser herrgot den geist gebe undt selbß von himmel mit ihnen rede, den sie wollen eine stimme von himmel hören,  
 20 das solß nicht thun. Derhalben gehet auffer diesem wege nicht undt ich bitte euch, jr wolletß lernen, was do heiße, den vater zihen, nemlich hören den mundt Christi undt von ihm lernen  
 25 undt von seinem munde nicht weichen undt nur hinweg mit dem fragen. Dan durch den mundt, so du höreß, do wirßt du erhalten, da wirßt du auch erleucht, gelehret, gezogen undt zu  
 30 Christo gebracht. Dan erstlich höreß den vater in dem Sohn reden, du horeß die stimme oder daß wortt, damit bistu noch nicht gezogen. Dan die vernunfft spricht, Eß sei Christus nur ein mensch  
 35 undt seine rede nur menschen wortt. Aber darnach, wen du gerne mit dem wortt umgesehest, ließeß, horeß eß predigen undt liebest dasselbige, so wirdtß einmahl undt balde darzu  
 40 kommen, daß du sageß: gott hatß selbest geredet, undt spracheß: warlich

41 geredest

Vaterß wort, denn der Vater leßt also [E sein Wort durch meinen mund in der Welt hören und gibt dirß ins herß, das du schließē mögeß, eß sey sein wort. Also zeuchet der Vater, jaget Christus, wen er zu mir bringen wil, man sol den Son lassen das wort reden, und wir sollen jme zuhören, also gibt er den Glauben.

Darumb so thutß die Vernunfft nicht, so hat er auch damit deinen eigen Dunckel und Vernunfft nider gelegt, er verdammet auch die Gaffer und Erforscher und, die da das mündliche Wort wegnemen und warten wollen und ein sonderliches haben, das jnen unser Herr Gott den Geist gebe und selber von Himmel mit jnen rede. Denn sie wollen eine stimme von Himmel hören, das solß nicht thun, derhalben gehet auffer diesem wege nicht und ich bitte euch, jr wolletß lernen, was da heiße, daß der Vater ziehe, nemlich hören den mund Christi und von jme lernen und von seinem munde nicht weichen und nur hinweg mit dem fragen, denn durch den mund, so du höreß, da wirßt du erhalten, da wirßt du auch erlencht, gelehret, gezogen und zu Christo gebracht. Denn erstlich höreß du den Vater in dem Son reden, du höreß die stimme oder daß Wort, damit bist du noch nicht gezogen, denn die Vernunfft spricht, eß sey Christus nur ein Mensch und seine rede nur menschen wort. Aber darnach, wenn du gerne mit dem wort umgesehest, ließeß, höreß eß predigen und liebest dasselbige, so wirds ein mal und balde darzu tomen, daß du sageß: Gott hats selber geredet, und spracheß: warlich das ist Gottes wort.

11) das ist gottes wort, wen du das darzu sehen kanst undt du ihulest es in deinem herzen, dan rechne dich unter die schueler des herrn Christi, undt du wirst ihn dan wol lassen meister sein undt dich gefangen geben. Also wirstu selig, dan es heist: nur von seinem munde undt wortt nicht gewichen noch abgegangen.

3ei. 54. 13 Solchs meinert ehr auch, do ehr balde drauff sagget: 'Sie werden alle von gott gelehret sein, wie das im propheten Esaia geschriben stehet', Als solt ehr sagen: wer do wil in der Christenheit sein undt ein glied oder Junger des herrn Christi genennet werden, der sol turhumb gott selbst hören. Wie höre ich ihnen dan? Ein Kottengeist leufft in einen windel, thut das maul zu, mus nichts lesen noch hören, sondern wartet, bis unser herrgot mit ihm rede: O das ist von gott gelehret sein? Ja es ist dir der Teuffel auff den kopff, Sondern von gott selbst gelehret sein ist, wen man sein wortt höret undt du bist gewis, das es gottes wortt sei, das heist gott selbst hören undt, wen es auch gleich ein Esel were, der es redete, wie do mit dem Bileam geschah, doch so were es gottes wortt. Also wen du von S. Paulo oder von mir hörest die predigt, so hörestu gott den vater undt wirst dan mein schuler nicht, Sondern des vaters schueler, dan ich rede es nicht, sondern ehr, Ich bin auch nicht dein meister, Sondern wir beide, als du undt ich haben einen schulmeister undt lehrer, den vater, wir seindt auch

Also kömet der Glaube dazu, wenn du 16 das dazu sehen kanst und du fülest es in deinem herzen, denn rechne dich unter die Schüler des Herrn Christi, und du wirst ja denn wol lassen Meister sein und dich gefangen geben. Also wirst du selig, denn es heisst: nur von seinem munde und wort nicht gewichen noch abgegangen.

10 Solches meinert er auch, da er balde drauff saget 'Sie werden alle von Gott geleret sein' wie das im Propheten Esaia geschriben stehet, als solt er sagen: wer da wil in der Christenheit sein und ein glied oder Jünger des 15 Herrn Christi genennet werden, der sol turhumb Gott selber hören. Wie höre ich ja denn? wie sol ich von ihm geleret werden? Ein Kottengeist leufft in einen windel, thut das maul zu, mus nicht 20 lesen noch hören, sondern wartet, bis unser GOTT Gott mit ihm rede, und wartet auff den Geist und spricht: O dieses ist von Gott geleret sein. Ja es 25 ist dir den Teufel auff den kopff, sondern von Gott selber geleret sein ist, wenn man des Herrn Christi wort höret und lernet's von ihm und ist denn gewis, das es Gottes wort sey, das heisst 30 Gott selber hören und, wenn es auch gleich ein Esel were, der es redete, wie mit dem Bileam geschah, doch so were es Gottes Wort. Also wenn du von S. Paulo oder von mir hörest die Predigt, so hörest du Gott den Vater selber 35 und wirst denn mein Schüler nicht, sondern des Vaters Schüler, denn ich rede es nicht, sondern er, ich bin auch nicht dein Meister, sondern wir beide, als du und ich haben einen Schulmeister und 40 Lerer, den Vater, der es uns leret, wir sind beide, als Pfarrer und Zuhörer



H] beide Schueler, allein, das der vater durch mich mit dir redet.

nur Schüler, allein, das Gott durch mich [E mit dir redet. Das ist nu die herrliche krafft des Göttlichen worts, dadurch Gott selber mit uns handelt und redet, und wir da Gott selber hören.

5 Moses undt die Propheten haben vom herrn auch geprediget, aber sie habens von gott nicht empfangen, Sondern von den Engeln. Das ist auch ein  
10 andere predigt. Tan mit der gesehpredigt treibt man die leuthe zu guten wercken. Gleich als wen ich den keiser höre, so höre ich drumm  
nicht gott, ob es wohl gottes wille ist,  
15 das ich dem keiser sol gehorsam sein undt thun, was ehr gebeut, undt die Eltern ehren. Wen ich nun Mosen höre, der do treibt zu guten wercken,  
so höre ich ihnen gleich, als einen, der  
20 eines keisers oder Fürsten beffel undt rede ausrichtet, aber das ist nicht gott selbst hören. Tan mit wem gott selbst redet, der kan anders nicht hören dan  
gnade undt alles gutts, es seindt veterliche,  
25 freundliche reden, wie ehr den von natur gutig undt freundlich ist. Wen du aber gott hörest reden durch einen Burgermeister, das sein werckprediger,  
gott aber kan nicht anders  
30 reden, dan ehr von natur, das ist alles gutes, gnade undt barmherzigkeit. Solchs hörestu von gott dem vater undt nicht durch einen knecht  
oder ander mittel, als durch die Engell,  
35 welchs dan eine beffelpredigt war, Sondern seitthehr redet ehr selbst durch den Sohn undt mit dem heiligen geiste,  
undt dan horet man eine veterliche undt göttliche stimme, do eittel grundlose  
40 unansprechliche liebe undt gnade

Moses und die Propheten haben geprediget, aber da hören wir nicht Gott selber, denn Moses hat das Gesez von den Engeln empfangen und er hat auch einen andern geringern beffel, denn mit der Gesezpredigt treibet man die leute nur zu guten wercken. Gleich als wenn ich den Keiser höre, so höre ich darumb nicht Gott, ob es wol Gottes wille ist, das ich dem Keiser sol gehorsam sein und thun, was er gebeut, und die Eltern ehren. Wenn ich nu Mosen höre, der da treibet zu guten wercken, so höre ich ju gleich als einen, der eines Keisers oder Fürsten beffel und rede ausrichtet, aber das ist nicht Gott selber hören, denn, wenn Gott selber mit den Menschen redet, dieselbigen können anders nicht hören denn eitel gnade, barmherzigkeit und alles guts, es sind Veterliche, freundliche reden, wie er denn von natur gnedig, gütig und freundlich ist. Wenn du aber Gott hörest reden durch einen Bürgermeister, derselbige ist nur ein Werkprediger, Gott aber kan nicht anders reden, denn er von natur geartet ist, da ist er alles gutes, gnade und barmherzigkeit. Solches hörest du von Gott dem Vater reden und nicht durch einen Knecht oder durch ein ander mittel, als vorzeiten durch die Engel oder durch Mosen oder sonst eine Ueberkeit, welches alles denn ein Befehlspredigt ist, sondern seither redt er selber mit uns durch den Son und den heiligen Geist, und denn horet man eine Veterliche stimme, da eitel grundlose unansprechliche tiebe und gnade ist, und er eitel

11) ist undt eittel gutts undt liebes redet, den das heist auch ein gott.

Die Vernunft wirdt diese lehre nicht geben, den sie urtheilt diese lehre als unrecht, drumb heists ein gotteslehrer, das man von gott selbst gelehret werde undt wir sein selbst wortt allein hören undt darfur halten, das es gottes wortt sei. Das wortt kan ich nicht erdencken, Sondern Ich höre es durch den mundt Christi undt ich kans nicht verstehen, wo chrs nicht ins herz gibt, das ichs darfur halte, das es des vaterz wortt sei. Dan heist es von gott gelehret undt zu Christo kommen, undt wer es vom vater höret, es hörens aber die bösen so wohl als die guthen durch den mundt Christi, aber sie lernens nicht, wen du aber es fur gottes wortt helst undt nimmst es an, dan so hastu es von gott gelernt. Die andern die Klügeln oder, wen sie es besser machen, so machen sie aus der Tauffe, glauben, Abendmal undt Euangelio ein lauter gesez, wie die widerteuffer undt Sacramentirer thun. Das heist dan nicht gott, Sondern die Engel, propheten, die Eldtern oder den keiser hören, aber man mus gott selbst hören, nemlich durch seinen Sohn, durch den mundt Christi, undt glauben seinem wortt, dan istz in deincen ohren, undt ehr gibt dirz ein, das sein wortt sei, undt wen du seinem wortt glaubezt, das chrs geredet habe, so hastu es von ihm gelernt.

Ende der Predigt.

12) wothat, gutes, süßes und liebes redet, 1E denn das heisst auch ein Gott.

Die Vernunft wird diese Xere nicht geben, denn sie urteilt diese Xere als unrecht, darumb heists ein Gotteslere, 5 das man von Gott selber gelernt werde und wir sein selbst wort allein hören und dasur halten, das es Gottes wort sey. Das wort kan ich nicht erdencken, sondern ich höre es durch den mund 10 Christi und ich kans nicht verstehen, hören, lernen noch glauben, wo ers nicht ins herz gibt und wo wir nicht vom Vater gezogen werden, das wirs dasur halten, das es des Vaters wort sey, 15 denn heisst es von Gott gelernt und zu Christo komen, wenn du es könnt bey dir schließen, das es Gottes Wort sey, es hörens aber die bösen so wol als die guten durch den mund Christi, aber sie 20 lernens nicht. Wenn du aber es fur Gottes wort helst und nimest es an, denn so hast du es von Gott gelernt. Die andern die Klügeln oder, wenn sie es besser machen, so machen sie aus der 25 Tauffe, Glauben, Abendmal und dem Euangelio ein lauter Gesez und Gebot, wie die Widerteuffer und Sacramentirer thun. Das ist nicht recht Gottes wort 30 gehört und heisst denn nicht Gott, sondern die Engel, Propheten, die Eldern oder den Keiser hören, aber man mus Gott selber hören, nemlich durch seinen Son, durch den mund Christi, und glauben seinem wort, denn istz in deinen ohren, 35 und er gibt dirz ein, das sein wort sey, und wenn du seinem wort glaubezt, das ers geredet habe, so hast du es von jme gelernt und bist ein warhafftiger Schüler Christi und von Gott gezogen, und da 40 ist denn eittel süße Xere.

## H] Bl. 69. a Die Zwölffte Predigt.

**W**enig haben wir gehört, wie das man in der Christlichen Kirchen also das volck lehren solt, undt wer auch ein Christ sein wil, sich des beverleiffige, das ehr die vernunfft zuthue, erwege undt henge sich allein auff das wortt, welches der mundt Christi redet. Den solche Artikel unsers glaubens lauthen für der vernunfft so lecherlich, das, wen alhier die vernunfft ist undt do urtheiln undt richten sol, so kan sie dieselbigen nicht glauben, Sondern sellet stracks darvon, gehet in der irre undt heltz für eitel nichts. Also können die Juden sich in diese predigt undt wortt Christi auch nicht schicken, Sondern ergern sich dran, murren undt zanken drueber, das ehr sol die ganze welt speisen mit seinem leichnam, do ihnen doch wohl zweene hunde anffessen möchten.

Doherr hat der Heide Averrois geschriben, das kein volck so nerrißch, gottlos undt unsinnig were auff erden als eben wir Christen, den alle andere volcker lehrten undt sagten, man solt gott ehren undt auff den henden tragen, wir aber lehrten, das man unsern gott essen solte. Es ist auch noch hente zu tage den Turcken, Juden undt unserer vernunfft undt auch denen, die bei uns wohnen, lecherlei, wen sie ohn gottes wortt darvon gedencken undt reden. Aber wir müssen nicht darnach fragen, wie es sich reime mit meiner vernunfft, den vernunfft kan

Die 12. Predigt  
am 11. tage Febru.

Bl. 1-2 a [E]

**W**er nu ein Christ sein wil, der sol sich des beverleiffigen, das er die vernunfft zuthue, erwege und henge sich allein an das wort, welches der mund Christi redet. Denn solche Artikel unsers Glaubens lauten für der Vernunfft so lecherlich und nerrißch, scheinen auch also lügenhafftig, das, wenn alhie die Vernunfft ist und da urtheiln und richten sol, so kan sie dieselbigen nicht glauben, sondern sellet stracks davon, gehet in der irre und heltz für eitel nichts. Also können die Juden sich in diese Predigt und wort Christi auch nicht schicken, sondern ergern sich dran, murren und zanken drüber, das er sol die ganze welt mit seinem Leichnam speisen, den doch wol zweene Hunde auffressen hetten mögen.

Daher hat der Heide Averrois geschriben, das kein volck so nerrißch, Gottlos und unsinnig were auff erden als eben wir Christen, denn alle andere Völcker lereten und sagten, man solt Gott ehren und auff den henden tragen, wir aber lereten, das man unsern Gott essen solte. Es ist auch noch heute zu tage den Türcken, Juden und unserer Vernunfft, auch denen, die bey uns wohnen, lecherlich und ergerlich, wenn sie one Gottes wort davon gedencken und reden. Aber wir müssen nicht darnach fragen, wie es sich reime mit unserer vernunfft, denn vernunfft kan sich hieein

H) sich hinein nicht schiden, sie mus draussen bleiben. Undt was fraget unser hergott auch darnach, ob gleich die Turcken undt der Papst nicht gleben, ehr ist noch wohl so mechtig, das ehr sein reich undt verheiffung erhelt, undt werden wohl andere leuthe diese Artickel von Christo gleben.

So lerne nun alhier, das man in gottes undt glaubens sachen nichts thue undt handele mit reden, schreiben oder gedenden, du nimmst dan das göttliche wortt darzu, ohne wortt sol man nichts thun, man mus von gott gelehret sein, wie der prophet jaget, undt gottes wortt allein hören. So sie aber das nicht thun noch gleben, Sondern mit der vernunft fassen wollen, so lehret der herr Christus alhier undt spricht: Sie wie klag ihr jimmer wollet, so wirdt doch nichts draus, Ihr werdet nicht verstehen noch fassen, ihr musst gott hören undt gott mus euch lehren. Den wo gott nicht Schulmeister ist undt das mündliche wortt gibt, so gehets nicht ein, wolt ihr euch aber selbst helfen, was darff ich den predigen? ihr bedürfft meiner dan gar nichts.

Dau diese predigt wirdt von keinem Meister gelehret den allein von gott, man mag drüber tholl oder unsinnig werden, So verstehet man nichts davon undt kennet kein Christ seinen gott, ehr höre dan das wortt, so aus dem munde Christi geprediget ist. Wil

nicht schiden, sie mus draussen bleiben. 15  
Und was fraget unser Herr Gott auch darnach, ob gleich die Türken und der Papst nicht gleben, er ist gleichwol so mechtig, das er sein reich und verheiffung erhelt, und werden wol andere leute diese Artikel von Christo gleben, ob diese schon nicht gleben wollen, wie denn hic in diesem sechsten Capitel etliche Jünger Christi nicht gleben wollen seiner Vere und von Christo abfallen. 10

So lerne nu hieraus, das man in Gottes und Glaubens sachen nichts thue noch handele mit unserm Reden, Schreiben oder Gedenden, man mus das göttliche wortt dazu nemen, one Wort sol man nichts thun, man mus von Gott gelernt sein, wie der Prophet jaget, und Gottes wortt allein hören. Wo man aber das nicht thun noch gleben wil, sondern mit der vernunft alles fassen, so wird man aus menschlicher weisheit drüber murren, es gehöret ins Wort und nicht in unsere klugheit, wie der Herr Christus hic auch leret und spricht: Seid so klug, als jr juer wollet, so wird doch nichts draus, jr werdet nicht verstehen noch fassen, jr musst Gott allein hören und Gott mus euch leren. Denn wo Gott nicht allein Schulmeister ist und das mündliche wortt gibt, so gehets nicht ein, wolt jr euch aber selbst helfen, was darff ich denn predigen? jr bedürfft meiner da gar nichts.

Diese Predigt wird von keinem Meister gelernt denn allein von Gott, er wil keinen andern Meister lassen sein, darnach richte dich und glenbe seinem wort. Man mag drüber toll oder unsinnig werden, so verstehet man nichts davon und kennet niemand Gott, er höre denn zuvor sein wort, so aus dem munde Christi geprediget 35  
40

H) also gott demütige undt kinder haben undt sünden, die es glauben. Wollens die andern nicht hören undt auff seinen mundt sehen undt sich halten  
 5 auff sein wortt, so mögen sie es lassen. Die Christen aber sollen hierinnen ihre vernunft sharen lassen.

Dieweil ehr nun das gelehret hat, das man kuryumb auff seinen mundt  
 10 undt anff seine wortt solt sehen undt hören undt alle vernunft sharen lassen, so gehet ehr weiter. Iheret gahr heraus undt macht sie iht noch tholler undt spricht:

15 'Wartlich, wartlich, Ich sage euch: Wer an mich gleeubett, der hat das ewige lebenn.'

Do stehet die glosz. Der Herr schweret zweimal undt spricht: Es  
 20 ist ungetogen dieng, Ich bin der prediger, mir istz befohlen zu reden undt ihr sollt mir zuhören (undt sonst niemandts) als dem, der do vom himmell gesant ist. Drumf sage ich euch auff meine Seel: 'Wer an mich gleeubet,  
 25 der hat das ewige leben'. Das istz gahr, dis ist die Propositio. Ioannem den teuffter treibe ich ein undt predige euch, Ihr sollt mein brodt essen, den ich bin das brodt, das vom himell  
 30 kommen ist, das rechte Manna oder himmelbrodt, von dem essen undt trincken habe ich zu euch geredet, welchs den so viel ist gesaget, das, wer an mich  
 35 gleeubet, der ist selig.

Das ist nun auch nicht zu leiden, es ist keherei, fur der vernunft scheint es, als were es nicht war, predigest  
 40 du es auch einem menschen, der mit der vernunft hehrheret, das ehr gleeuben sol an denen, der do stehet undt

ist. Wit also Gott demütige Schüler undt | E  
 albere wie die Kinder haben undt finden, die es glauben, wollens die andern nicht hören undt auff seinen mundt sehen oder sich hatten an sein wort, so mögen sie es lassen, die Christen aber solten hierin ire vernunft saren lassen.

Dieweil er nu gelernt hat, das man kuryumb auff seinen mundt undt auff seine  
 wort solle sehen undt hören undt alle andere Lerer, auch die vernunft, disputation undt speculation saren lassen, so gehet er noch weiter, seret gar heraus undt macht sie iht noch toller undt törichter undt spricht:

'Wartlich, wartlich, ich sage euch: 2. 47  
 wer an mich gleeubet' etc.

Wda stehet die glosz, das der Herr dreyimal schweret undt spricht: Es ist ungetogen ding, ich bin der Prediger und Doctor, mir istz befohlen zu reden, undt jr sollt mir alleine zuhören (undt sonst niemand) als dem, der vom Himmel gesant ist. Darumb sage ichs euch auff mein  
 Seel: 'wer an mich gleeubet, der hat das ewige leben', das istz gar, dieses ist die Propositio, Ioannem den Teuffter treibe ich ein undt predige euch, jr sollt mein Brot essen, denn ich bin das brot des lebens, das vom Himmel komen ist, das rechte Manna oder Himmelbrodt, von dem  
 essen undt trincken hab ich zu euch geredet, welches denn so viel ist gesagt, das, wer an mich gleeubet, der ist selig.

Das ist nu auch nicht zu leiden, es ist kehrey, fur der vernunft scheint es, als wer es nicht war, predigest du es auch einem Menschen, der mit der vernunft hereret, das er gleeuben sol an den, der da stehet undt prediget, so stimmet es nicht mit seiner Vernunft, ein Türcke

H) prediget, so lauth es nicht mit der vernunfft.

Also predigen auch unsere Schwermer, Zwinglius undt andere, Man müsse die menschheit in Christo ausschliessen, die gottheit gebe das ewige leben undt die menschheit nicht, undt zutrennen den herrn Christum, wer lernet sie aber, das sie es scheiden, das sie aus Christo, so Marien der Jungfrawen Sohn ist, eine andere person machen, den die do ist auch gottes Sohn, Sondern also voneinander Marien Sohn undt gottes Sohn, Joh. 6, 63 sprechen: Christus jaget alhier: 'das fleisch ist kein nutz', so gehet auch die schrift einkehr undt jaget, Man solle auff menschen nicht trauen, Sondern alleine gott vertrauen, Darumb mus das eine deutung haben, das, wer an mich gleubet, der habe das ewige leben, das ist: in die gottheit, undt lest die menschheit iharen.

Also klug sein wir nicht. Aber wir müssen glauben, das unser herrgott seinen Sohn Christum gesant habe, der von der Jungfrawen Marien geboren ist, wie wir denn in unserm Symbolo bekennen: Ich glaube an Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern herrn, der empfangen ist vom heiligen geist, geboren von Marien der Jungfrawen, gelidben undt Pontio Pilato, an den glaube ich undt glaube also an den Sohn gottes, das ich ihnen nicht reiffe von dem Sohn, so von Maria geboren ist. Mein glaube haffet nicht allein an gottes Sohn oder an der gottheit, Sondern auch an dem, der da heist von Maria geboren

oder Papiſt gienbet es nicht, das der sollte | E das ewige leben sein, der alda stehet und prediget.

Also predigen auch unsere Schwermer, Zwinglius und andere, man müsse die Menschheit in Christo ausschliessen, die Gottheit gebe das ewige leben und die menschheit nicht. Und zutrennen den Herrn Christum, wer lernet sie es aber, das sie es scheiden, das sie aus Christo, 5 Marien der Jungfrawen Son, ein andere Person machen, die auch Gottes Son sein solle? sonderen also von einander Marien Son und Gottes Son, sprechen denn: Christus jagt hie selber: 'das fleisch ist 10 kein nutz', so gehet auch die Schrift dahin und sagt, man solle auff menschen nicht trauen, sonderu allein Gott vertrauen, darumb mus es diese deutung haben, das, wer an mich gleubt, der hab 20 das ewige leben, das ist: die Gottheit, und lest die menschheit faren.

Also klug sind wir nicht, sondern wir 25 müssen glauben, das unser Herr Gott seinen Son Ihesum Christum gesant hab, der denn von der Jungfrawen Marien geborn ist, wie wir denn in unserem Symbolo bekennen: Ich glaub an Iesum 30 Christum, seinen eingebornen Son, unsern Herrn ic. an den glaube ich, und glaube also an den Son Gottes, das ich in nicht reiffe von dem Son, so von Maria geborn ist. Mein glaube haffet nicht allein an 35 Gottes Son oder an der Gottheit, sondern auch an dem, der da heisst von Maria

11) ist, undt ist derselbige. Ich wil sonst von keinem Sohn gottes wissen, ehr heisse den auch geboren von der Jungfrauen Maria undt gelibden habe, das  
 5 ehr eingewickelt sei undt eine person sei also zu rechnen, das ichs nicht von einander sol trennen undt sagen, die menschheit sei kein nutze, Sondern allein die gotttheit.

10 Viel Lehrer haben also gelehret, undt ich bin vor zeitten auch ein solcher Doctor gewesen, habe also die menschheit ausgeschloffen undt darsur gehalten, ich thete wohl, wen ich Christi gott-  
 15 heit undt menschheit von einander scheidete. Das haben vorzeiten die höchsten Theologi gethan, das sie von der Menschheit Christi gestogen sindt zu der gottheit undt sich allein an dieselbige gehenget. Aber du mußt  
 20 höher steigen undt anders von Christo halten. Dan wie die jurgeben, so sagen: du mußt die Menschheit verlassen undt zu gott allein kommen. Den  
 25 wen wir also kommen, so fallen wir von der leitern herab in aller teuffel namen. Nicht also, du solt von keinem gott noch Sohn gottes nicht wissen, es sei den, der do heisse: Geborn auß der  
 30 Jungfrauen Maria, ehr sei, wo ehr wolte.

Undt so Jemandts ihnen scheiden wil von gottes Sohn undt eine wandth  
 35 machen zwischen gottes Sohn undt dem Sohn von Maria der Jungfrauen geboren, so nim einen solchen prediger nicht auff undt höre ihn nicht, Sondern sage: Ich weis von keinem  
 40 gott oder gottes Sohn den, do der Christliche glaube von saget: Ich glaube an Ihesum Christum, ge-

geboren, und ist derselbige, ich wil sonst  
 45 von keinem Son Gottes wissen, er heisse denn auch geboren von der Jungfrauen Maria, der gelibden hab. Das der Son Gottes eingewickelt sey in die Menschheit und eine person sey, das ichs nicht von einander solle trennen und sagen, die Menschheit sey kein nütze, sondern allein die Gottheit.

Viel Lerer haben also gelernt, und ich bin vorzeiten auch ein solcher Doctor gewesen, das ich hab die menschheit ausgeschloffen und es darsur gehalten habe, ich thete wol, wenn ich Christi Gottheit und menschheit von einander scheidete. Das haben vorzeiten die höchsten Theologi gethan, das sie von der menschheit Christi gestogen sind zu der Gottheit und sich allein an dieselbige gehenget und gedachten, man müste die Menschheit Christi nicht kennen. Aber man mus so steigen zu der Gottheit Christi und darau sich halten, das man die menschheit Christi nicht verlasse und zur Gottheit Christi allein come. Sonst fallen wir von der leitern herab in aller Teuffel namen, darumb nicht also, du solt von keinem Gott noch Son Gottes etwas wissen, es sey denn der, so da heisse: geboren auß der Jungfrauen Marien und der da sey Mensch worden, wie der Christliche Glaube davon redet.

Und so jemand in scheiden wil von Gottes Sone und eine wand machen zwischen Gottes Sone und dem Sone von Maria der Jungfrau geboren, so nim einen solchen Prediger nicht auff und höre in nicht, sondern sage: ich weis von keinem Gott oder Gottes Sone denn, da der Christliche Glaube von sagt: Ich glaube an Ihesum Christum etc. Nits

H) bornen von Maria der Jungfrauen, gelidben, gestorben undt begraben ꝛ. Ist nun nicht der mensch, der von Maria geboren ist, so wil ich ihn nicht haben.

Kaufst dich nun demütigen undt hengen mit dem herzen auff dem wortt undt bleiben bei der Menschheit Christi, so wirdt sich die gottheit wohl finden undt der vater undt heilige geist undt die ganze gottheit dich ergreifen. Dieser Artikel lest dich nicht irren, glaubstu also an Christum, gottes undt Marien Sohn, so bleibstu nicht in Irthumb. Undt S. Paulus treibet den Artikel vleissig, das gott alles zihen wil zu dem Christo, woltt gott, Ich kontds auch also predigen, wie ichs gerne wolte. Es ist wohl gefasset in den Artikeln des Christlichen glaubens, do die wortt nicht vergeblich also gesetzt sindt: Ich glaube an seinen Eingebornen Sohn, wie es die Kinder bekennen, dan die mit diesen wortten der docten spielen wollen undt des Artikels schein, die lauffen ubel an.

Die Sophisten haben gelehret: Du mußt Christum versuenen durch Marien, Aber siehe du zu undt sage: Ich glaube an den Sohn gottes, der sich vom himmel herab gelassen hat undt die Menschheit an sich genommen hat undt von der Jungfrauen Marien geboren ist, den wollen wir haben, der do geboren ist von der Jungfrau Maria. Das ist des heiligen geistes lehre, so sonst kein mensch weis oder kan. Do höre gott zu, gott mus sie dich lehren, mus beide, predigen undt eingeben. Es ist sonst unmöglich, das ein Turcke, Papsst oder ein ander diese lehre glaube undt

nu nicht der Mensch, der von Maria geboren ist, so wil ich zu nicht haben.

Kaufst du dich nu demütigen und hengen mit dem herzen an dem wortte undt bleiben bey der menschheit Christi, so wirdt sich die Gottheit wol finden undt der Vater undt h. Geist undt die ganze Gottheit dich ergreifen. Dieser Artikel lest dich nicht irren, glaubst du also an Christum, Gottes und Marien Son, so bleibst du nicht im Irthum. Undt S. Paulus treibet den Artikel vleissig, das Gott alles ziehen wil zu dem Christo, undt wolt Gott, ich D. M. Luth. kontds auch also predigen, wie ichs gern wolte, es ist wol gefasset in den Artikeln des Christlichen Glaubens, da die wortt nicht vergeblich also gesagt sindt: Ich glaube an seinen eingebornen Son, wie es die Kinder bekennen, denn basz kan man nicht glauben, denn es im Symbolo gefasset ist. Welche aber mit diesen wortten der Todten spielen wollen undt des Artikels seilen, die lauffen ubel an.

Die Sophisten haben gelehret: du mußt Christum versönen durch Marien, aber siehe du zu undt sage: Ich glaube an den Son Gottes, der sich vom Himmel herab gelassen undt die menschheit an sich genommen hat undt von der Jungfrau Maria geborn ist, den wollen wir haben, der da geborn ist von der Jungfrau Maria. Das ist des h. Geistes lere, davon sonst fleisch undt blut undt die vernunft nichts weis oder kan. Aber höre du Gott zu, Gott mus hie dich leren, er mus beide, predigen undt eingeben, es ist sonst unmöglich, das ein Turcke, Papsst oder ein ander diese lere



11] wisse, gott muß es allein lehren durch sein wortt.

Der Türke spricht: das wirstu mich nicht überreden, das der sol ein  
 5 gott sein, der do von einem weibe geboren wirdt, leßt sich herab vom himmel undt legen Neun Monath in den leib Marien der Jungckfranen, scheißt undt pisset in die wiegen, Darnach stirbt  
 10 ehr am Creutz als ein Dieb undt schelm, Sol das ein gott sein? Die Türcken stehen fest, die Juden auch, den ihr glaube ist eittel vernunft. Sollen sie nun glauben, das der  
 15 Christus, so gecreuziget ist worden, sei gottes Sohn undt sonst kein andern, der also geboren undt darnach gecreuziget wirdt, do gehöret zu, das gott der himlische vater dich lehre  
 20 undt zihē, Sonst wo ehr nicht verstandt gibt, so wirdt nichts draus, du mußt an seinem wortt hangen. Sie wollen die schrift urteilen: das ist recht, das ist unrecht. Da gehöret zu,  
 25 das du gottes Schueter werdest, sonst glenbstu es nicht, wen ehr nicht gibbt wortt undt glaubenn.

30 So laß nun die gedanken nicht fladern, sage: Ich wil keinen Christen höher undt weiter lehren auffser dem herrn Christo, auß Maria geboren,  
 35 mache dir nicht einen eigenen wegß zu gott mit deinen gedanken zu kommen oder bis undt jenes zuthun. Da solstu es bleiben lassen, do es gott hingelegt hat, undt dabei bleiben, das  
 40 Christus gesagt hat: 'Wer an mich

glaube und wisse, Gott muß es allein |E  
 leren durch sein Wort.

Der Türke spricht: das wirst du mich nicht überreden, das der solle ein Gott sein, der von einem Weibe geboren wird und leßt sich herab vom Himmel undt ligt 9 Monat in dem leib Marien der Jungfrauen, scheißet und pisset in die wiegen, darnach stirbt er am Creutz erbermlichen als ein Dieb und Schelm, sollt das ein Gott sein? Darauf stehen die Türcken fest, die Juden auch und verwerffen Gottes wort, denn jr glaube ist eitel Vernunft, darnach sie wollen den Christlichen Glauben urteiln. Sollen sie nu glauben, das der Christus, so gecreuziget ist worden, sey Gottes Son und sonst kein andern denn, der also geboren und darnach gecreuziget wird, da gehöret zu, das Gott der Himlische Vater sie lere und ziehe, sonst, wo er nicht verstandt gibt, so wird nichts draus, du mußt an seinem wort hangen. Sie aber wollen die Schrift urteiln und jagen: das ist recht, das ist unrecht. Summa: da gehöret zu, das du Gottes Schüser werdest, sonst glenbst du es nicht, wenn er nicht gibt wort und Glauben, da wird anders nichts draus.

So las nu die gedanken nicht fladern, flettere nicht zu Gott durch einen andern weg denn durch Ihesum Christum, denn Christus ist die Brücke und der weg und sage: ich wil keinen Christen höher und weiter leren auffser dem H. Christo von Maria geborn, denn ich sol mir nicht einen eigen weg zu GOTT mit meinen gedanken machen, bis oder jenes zuthun, sondern da sol es bey bleiben, da es Gott hingelegt hat, und also sein, wie Christus gesagt hat: 'Wer an mich

H) glaubet, der hat das ewige leben? Wen du den man ansiehst undt hörest undt dein gesichte von der person nicht abwendest, so ans Maria geboren ist, so bistu uners herrgots Schueler undt scheidest nicht. Wendest du aber deine augen von der person hinweg, so die Jungfrau Maria zur welt geboren hat, so soltu gahr keinen heiligen geist haben, solt mich auch nicht treffen, sondern hast geseilet, den die brude ist abgeworffen undt der weg ist verflöret. Aber die welt achtets nicht, so fraget ehr widerumb nichts nach ihr, aber, die ihnen also suchen, wie gott ihnen ins mittel gestellet hat. die werden sein nicht theilen. Höret das wortt, Ich bin ewer prediger, wil ehr sagen, Ich rede auch mit euch.

Was sagestu den? Warlich, warlich? ic. Das ist ja ein harfter Text, spricht: laßt euch gesaget sein: 'Wer an mich glaubet, der hat das ewige leben'. Wer ist den der Ich? wer bistu? Den die Kottengeister sagen: den zum ewigen leben gehört mehr den ein mensch. Es ist wahr, wen ich die menscheit allein wil haben undt wollt theilen die menschliche person von der göttlichen undt die Menschheit allein in den predigstuel zu Capernaum setzen, do Christus ist Bischoff undt pfarherr gewesen, undt wolte die Gottheit anderswohin thun, so ist nichts undt macht mich den ein mensch nicht selig, undt ich sol nicht an Marien oder S. Petrum glauben, sondern an gott glauben, Aber sie wissen das nicht, das diese person Christus zugleich warhafftiger

glaubet? ic. Wenn du den Man ansiehst und hörest und dein gesicht von der person nicht abwendest, so ans Maria geboren ist, so bist du uners H. Gotts Schüler und theilest nicht. Wendest du aber deine augen von der person hinweg, so die Jungfrau Maria zur welt geboren hat, so solt du gar keinen H. Geist haben, solt mich auch nicht treffen, sondern hast geseilet, denn die brude ist abgeworffen und der weg ist verflöret. Aber die welt achtets nicht, so fragt Gott auch widerumb nichts nach jr, und las schawen, ob sie ju werden sünden, aber, die ju also suchen, wie Gott jnen das mittel gestellet hat, die werden sein nicht theilen. Höret das wort, ich bin ewer Prediger, wil er sagen, ich rede auch mit euch.

Was sagst du denn? 'Warlich, warlich, wer an mich glaubt? ic. das ist ja ein harter text, spricht: laßt euch gesaget sein: 'wer an mich glaubt, der hat ic. Wer ist denn der Ich? wer bist du? Denn die Kottengeister sagen: zum ewigen leben gehört mehr denn ein mensch, wer das ewige leben wil geben, der muß Gott sein. Es ist war, wenn ich die menscheit allein wil haben und wolte theilen die menschliche natur von der Göttlichen und die Menschheit allein in den Predigstuel zu Capernaum setzen, da Christus zu dem mal ist Bischoff und Pfarherr gewesen, und wolt die Gottheit anders wohin thun als in den Himmel, so wer es unrecht, und machte mich denn ein mensch nicht selig. Ich sol auch nicht an Marien oder S. Petrum ic. glauben, das er ein Heiland sey, sondern an Gott sol ich glauben, aber sie wissen das nicht, das dieser mensch Christus zugleich auch warhafftiger Gott

H) gott sei. Undt wen ich an Christum  
glenbe, so glenbe ich nicht allein an  
einen menschen, Sondern auch an gott,  
den gott undt mensch ist do eine per-  
son worden, in der person Christi findet  
man die Gottheit undt Menschheit.

S. Paulus, Ioannes der Teuffer,  
Maria findt auch wohl gottes kinder  
undt freunde, seindt aber drumb nicht  
gott, der ist aber gott selbst undt, wen  
ich ihnen angreiffe, sehe oder creutzige  
leiblich, wie die Juden ihnen gecreuziget  
haben, so greiffe ich als dan gott an,  
Ich sehe gott mit meinen leiblichen  
augen undt dan creutzige ich mit meinen  
leiblichen henden den Sohn gottes, den  
man sbelet gottes da nicht, ehr ist  
persönlich da.

Ich mus ein grob exempel geben,  
wen ich einem eine tasche stele undt  
spreche dan: Ich habe nicht das geldt,  
Sondern die tasche genommen, aber  
der Ander sagte: du hast nicht die  
taschen, Sondern hundert florin mir  
gestollen. Also wollens die Kotten-  
geister auch trennen, aber do die Juden  
Christum gecreuziget undt in die augen  
gespiegen haben, sagen wir: sie haben  
den Sohn gottes persönlich gecreuziget  
undt in die augen gespiegen undt ihnen  
geschlagen. Drumb spricht ehr selbst:  
'Wer an mich glenbet, soll haben  
das ewige leben'. Diese ehre ge-  
bhuret sonst keiner andern person, ist  
auch keinem menschen zugelassen, das  
ehr also rede, wie ehr alhier redet  
'Wer an mich glenbet'. Den ehr  
ist nicht allein ein schlechter mensch,  
Sondern auch wahrer gott, dan glenben  
gehört niemandt den alleine gott. Die

sey. Und wenn ich an Christum glenbe, [E  
so glenbe ich nicht allein an einen  
Menschen, sondern auch an Gott, denn  
Gott und Mensch ist da eine person  
worden, in der person Christi findet man  
die Gottheit und Menschheit, wer seine  
Menschheit betömet, der hat auch seine  
Gottheit.

S. Paulus, Joannes der Teuffer,  
Maria sind auch wol Gottes kinder und  
freunde, sind aber darumb nicht Gott,  
der ist aber Gott selber und, wenn ich  
jn angreiffe, sehe oder creutzige leiblich,  
wie die Juden jn gecreuzigt haben, so  
greiffe ich als denn Gott an, ich sehe  
Gott mit meinen leiblichen augen und  
denn creutzige ich mit meinen leiblichen  
henden den Son Gottes, denn man seilet  
Gottes da nicht, er ist persönlich da, ob  
er wol alda heimlich und verborgen ist.

Ich mus ein grob exempel geben,  
wenn ich einem seine Tassche stele und  
spreche denn: ich hab nicht das gelt,  
sondern die Tassche genommen, würde nicht  
der ander sagen: du hast nicht die  
Tasschen, sondern 100 floren mir ge-  
stolen. Also wollens die Kottengeister  
auch trennen, aber, da die Juden Christum  
gecreuziget und jn in die augen ge-  
spiegen haben, sagen wir: sie haben den  
Son Gottes persönlich gecreuziget und  
in die augen gespiegen und jn ans Creutz  
geschlagen, wie denn S. Petrus auch  
saget: Sie haben den Herrn der ehren  
gecreuziget Acto. 2. So spricht er nu  
selbs: 'Wer an mich glenbet' etc. Diese  
ehre gebüret sonst keiner andern Person,  
ist auch keinem menschen zugelassen, das  
er also rede, wie Christus hie redet: 'Wer  
an mich glenbet' etc. Er ist nicht allein  
ein schlechter mensch, sondern auch warer  
Gott, denn glenben gehört niemand zu

H) ehre wil gott sonst niemandts anders gönnen.

So wil Christus nun sagen: Warlich warlich, man sol mir glauben, glaubet ihr an mich, der ich Marien der Jungfrauen Sohn bin, geboren zu Bethlehem, so glaubt ihr auch an gott undt an den warhafftigen heilant. Undt dieser glaube sol dich erhalten, das du nicht sterbest, der glaube an ihn geburet alleine gott. Dergleichen das ewige leben geben stehet auch alleine gott zu, es ist gottes werck. So sehen wir fur augen, das der herr Christus, der das ewige leben gibt, wahrer gott ist, undt ehr gott ist personlich da, den ehr ist mensch, geboren von der Jungfrauen Maria, ist gott wohl da verborgen, aber gleichwohl gegenwertig.

Der Artikel macht nun Christen undt sonst keiner undt, wen dieser verlohren wirdt, so helfen die andern alle nicht. Undt mit dem Artikel werden wir auch von allen falschen Christen undt heiligen abgefondert, welche sonst alles uns nach thun können, was wir thun: als das wortt nach dem buchstaben hören undt sich teuffen lassen undt das Sacrament empfangen, aber das herz erwegen auff ihn undt sagen: wir glauben grundlich, wollen auch von keinem andern wissen, den der ans Maria geboren ist undt, wen ich den erlange, so habe ich den vater, Sohn undt heiligen geist, aber ausser dem hat man nichts.

Von diesen wortten soltt man nun hundert tausent jar predigen, ja man kan nicht genug darvon reden, den

deun allein Gott, die ehre wil Gott sonst niemand anders gönnen.

So wil Christus nu sagen: Wartlich, warlich, man sol mir glauben, glaubt jr an mich, der ich Marien der Jungfrauen Son bin, geboren zu Bethlehem, so glaubt jr auch an Gott und an den warhafftigen Heiland. Und dieser glaub sol euch erhalten, das jr nicht sterbet, der Glaube fur sich geburet alleine Gott, dergleichen das ewige leben geben stehet auch alleine Gott zu, es ist Gottes werck. So sehen wir nu fur augen, das der H. Christus, der das ewige Leben gibt, warer Gott ist, und Gott ist persönlich da, denn er ist mensch, geboren von der Jungfrau Maria, so ist Gott wol alda verborgen, aber gleichwol gegenwertig. Also müssen wir den Artikel von Christo fassen.

Dieser Artikel macht nu Christen und sonst keiner und, wenn dieser verloren wird, so helfen die andern alle nicht. Und mit dem Artikel werden wir auch von allen falschen Christen und Heiligen abgefondert, welche sonst alles uns nach thun können, was wir thun, Als das wort nach dem buchstaben hören und sich teuffen lassen und das Sacrament empfangen und eussertliche gute werck thun, one das herz erwegen auff ju und sagen: wir glaubens gründlich, wollen auch von keinem andern wissen denn, der von Maria geboru ist. Nu, wenn ich den erlange, so habe ich den Vater, Son und heiligen Geist, aber ausser dem hat man nichts.

‘Der hat das ewige Leben.’

Von diesen worten sollt man nu hundert tausent jar predigen und es für und für austreichen, ja man kan nicht genug

11] ehr jaget stracks zu das ewige leben dem, der do glaubet, undt spricht nicht: wer an mich glaubet, sol das ewige leben haben, Sondern als balde du  
 5 an mich glaubest, so hastu es schon, redet nicht von zukunfftigen gaben, Sondern von gegenwertigen geschenken, nemlich, kanstu an mich glauben, so bistu selig.

10 Aus diesem Text kan man nemen alles, das man iht streitet undt sichtet, den es ist der grundstein. Wir sagen, das unsere guthe werck uns nicht gehn  
 15 himmell shuren noch nichts fur gott helfen, Sondern allein der glaube. Die werck sollen wir thun undt gott hierinnen gehorsam leisten undt from sein, aber sie werdens nicht thun. Ich habe das ewige leben vorhin, kriß ich  
 20 hie auff erden nicht, so uberkom ichs dortt nimmermehr, Sondern hie in diesem leibe mus es erlangt undt erkrigt werden. Wie kriegt mans aber?  
 25 gott sehet an undt wirdt dein meister, predigt dir, ehr sehet das ewige leben an, das ehr dir predigt mundtlich undt leiblich das wortt undt gibt darnach das herb, das man das wortt anneme  
 30 undt ihm glaube. Also hebt sichs an, undt dieselbigen wortt, die du horest undt glaubest, shuren dich nirgendts hin den auff die person Christum von der Jungfrau Maria geboren, weiter  
 35 komstu nicht. So du ihm glauben undt an ihnen sich hengen kanst, so bistu erlost vom tode undt hast schon das ewige leben.

Dis ist ein klarer heller Text, wenn  
 40 du Christum hast, den ich dir zu glauben surgestellt, so hastu das ewige leben undt solst des ewigen todes loß

davon reden, denn Christus jagt stracks [E zu das ewige leben dem, der da glaubet, und spricht nicht: wer an mich glaubet, wird das ewige leben haben, sondern als balde du an mich glaubest, so hast du es schon. Redet nicht von zukunfftigen gaben, sondern von gegenwertigen geschenken, nemlich: kanst du an mich glauben, so bist du selig undt ist dir das ewige Leben schon geschenkt.

Aus diesem Text kan man urteilen alles, das man iht streitet und sichtet, denn er ist der Grundstein unser Rechtfertigung, denn wir sagen, das unsere gute werck uns nicht gegen Himel siren noch etwas fur Gott helfen, sondern allein der Glaube. Die werck sollen wol geschehen und Gott hierinnen gehorsam geleistet und fromkeit geubt werden, aber sie werdens nicht thun, das sie die Seligkeit erlangten. Ich hab das ewige leben vorhin, kriege ichs hie auff Erden nicht, so ubertom ichs dort nimmermehr, sondern hie in diesem leibe mus es erlangt undt erkrigt werden. Wir frigt mans aber? Gott sehet an und wird dein Meister, prediget dir, er sehet das ewige leben an, das er dir predigt das mündliche und eufferliche wort und gibt darnach das herb, das man das wort anneme und jme glaube, also hebt sich an, und dieselbigen wort, die du horest und glaubest, siren dich nirgendts hin denn auf die person Christum, von der Jungfrau Maria geboren, weiter kömest du nicht. So du jme glauben und an in dich hengen kanst, so bist du erlost vom leiblichen und geistlichen tode undt hast schon das ewige leben.

Dieses ist ein klarer heller Text, wenn du Christum hast, den ich dir zu glauben surgestellt, so hast du das ewige leben undt solt des ewigen tods los sein, sind

11) sein. Seindt wir den des ewigen todes los, so seindt wir auch des zeitlichen todes los undt aller verdienst undt schuldregister, so der zeitliche todt mit sich bringet, weg, als do ist die Sünde, undt ist die Sünde weg, so ist auch das gesehe weg, so dan das gesehe weg ist undt es ist erfüllet, so ist gottes gericht undt zorn weg undt dan der teuffel, todt undt die helle ausgelescht undt ist die Sünde vergeben. Sonst hiesse es nicht das Ewige leben. Glaubtstu nun an Christum, so hastu es alles hinweg, so ist die helle schon ausgelescht undt ist die Sünde hinweg, der todt überwunden undt hast die ewige gerechtigkeit, Seligkeit undt leben, undt wer wil den schatz ausmessen? Do soltu den nicht meinen, das ich dich mit glauben ver-  
judt habe.

Es seindt aber freche, rohe undt heilose geister, die do nicht wissen, was glaube sei, undt sprechen: O glaube ist ein gering ding, wer glaubet nicht? Du siehest. Aber es sindt heilose geister, freche leuthe, die nie erfahren haben, was glaube heisse. Undt ist glauben, das einer anhebt undt erweget sich, das ehr mit gankem herzen sich verlasse auff diese wort. Wen sie das theten undt ernstlich glaubten, so solten sie anders darvon reden. Ja, sagen sie, glaube ich an Christum, so sehe ich gleichwohl den todt undt fürchte ihn, das ich undt andere sterben mus? Ich fürchte mich auch für den tode undt für der Sünde, wie den alle heiligen undt S. Petrus undt Paulus undt andere drüber klagen undt das vater unser durchaus gebethet haben, sagen auch: Remitte nobis

wir denn des ewigen todes los, so sindt wir auch des zeitlichen todes los undt ist aller verdienst undt Schuldregister, so der zeitliche todt mit sich bringet, hinweg, als da ist die sünde, undt ist die sünde weg, so ist auch das Geseh weg. Ist nu das Geseh weg undt erfüllet, so ist Gottes gericht undt zorn auch weg, zu dem der Teufel, Tod undt die Helle ausgelescht undt alles beigelegt undt vertragen, sonst hiesse es nicht das ewige leben. Glaubst du nu an Christum, so hast du es alles hinweg, so ist die Helle schon gedempft, die sünde hinweg, der Tod überwunden undt hast die ewige Gerechtigkeit, Seligkeit undt leben. Wer wil den Schatz ausmessen? Da sollt du denn in der wahrheit befinden, das ich dich mit glauben nicht verführet habe.

Es sindt aber freche, rohe undt heilose Geister, die nicht wissen, was Glaube sey, undt sprechen: O glaub ist ein gering ding, wer glaubet nicht? Du siehest ja. Aber es sindt heilose Geister, freche leute, die nie erfahren haben, was glaube heisse. Undt ist Glauben, das einer anhebt undt erweget sich, das er mit gankem herzen undt ernst sich verlasse auff diese wort in allen ansechtungen. Wenn sie das theten undt ernstlich glaubten, so solten sie anders undt nicht also schimpfflich davon reden. Ja, sagen sie, glaube ich an Christum, so fürchte ich gleich wol den todt, das ich undt andere sterben müssen? Ich fürchte mich auch für den tode undt für der sünde, wie denn alle Heiligen, als S. Petrus undt S. Paulus undt andere drüber klagen undt das Vater unser durchaus anse gebetet haben, sagen auch: Remitte nobis

H) debita nostra'. 'vergib uns unsere schuld'.

Undt mus niemands aus den heiligen oder in der Christenheit sagen, das ehr ohne tod, ohne furcht undt ohne Sunde undt ansechtung sei. Wie reimet sich den das? Wer an mich gleeubt, der hat das ewige leben, so darff ich nicht beten wider die Sunde, den es sindt zwei widertwertige dienge, das Ewige leben haben undt gleichewohl bethen wider die Sunde, tod, teuffell undt hellen.

Nun ist dis gewislich war: Wer do gleeubett an Christum, der hat das ewige leben. Das mangelt aber dran, das ich noch Sunde schute undt mich der tod undt helle druckt, das ich das ewige leben undt Christum im glauben habe undt noch nicht in der that. Sol nun der glaube bestehen, so mus bleiben noch ein eusserlich schulen des todes, der hellen, teuffels, Sunden undt des gesehes. Ob du es gleich schulest, so istz nur ein kampff, der dich hindern will, das du nicht das ewige leben haben sollest, undt wil Christum wegnehmen. Aber diese feinde sollen dich nicht behalten undt do sol man den sagen: Ich gleeube an Christum, der ist mein undt so weit ich ihuen habe undt an ihuen gleeube, so weitt bin ich from undt habe das ewige leben, den ehr ist ein herr uber alles.

Derhalben wen ich ihuen habe, so habe ichs gewis, den ehr ist selbst nichts anders den eittel gerechtigkeit, leben undt ewige Seligkeit undt ein herr uber den tod. Christus ist ohn alle mangel undt schein, das ewige leben, freude, gerechtigkeit undt Seligkeit,

nobis debita nostra', 'vergib uns unsere schuld'.

Es mus niemand aus den Heiligen oder in der Christenheit sagen, das er one tod, one furcht und one sünde und ansechtung sei. Wie reimet sich denn das? Wer an mich gleeubet, der hat das ewige leben, so darff ich nicht beten wider die sünde, denn es sind zwey widerwertige ding, das ewige leben haben und gleichwol beten wider die Sünde, Tod, Teufel und Hellen.

Nun ist dis gewislich war, das wer gleeubet an Christum, der hat das ewige leben, das mangelt aber dran, das ich noch sünde sulte und mich der tod und Helle druckt, das ich das ewige leben und Christum im Glauben hab und noch nicht in der that. Sol nu der Glaube bestehen, so mus bleiben noch ein eusserlich sullen des Todes, der Hellen, des Teufels, der Sunden und des Gesehes. Ob du es gleich sulte, so istz nur ein kampff, der dich hindern wil, das du nicht das ewige leben haben sollest, und wil Christum weg nemen. Aber diese sünde sollen dich nicht behalten, und da sol man denn sagen: Ich gleeube an Christum Ihesum, der ist mein, und so weit ich in hab und an in gleeube, so weit bin ich from und hab das ewige Leben, denn er ist ein Herr iber alles.

Derhalben wenn ich in habe, so hab ichs alles gewis, denn er ist selbst nichts anders denn eitel Gerechtigkeit, leben und ewige Seligkeit und ein Herr iber den tod, Christus ist on allen mangel und feil, das ewige leben, freude, gerechtigkeit

11) der schatz ist gahr da, das habe ich an Christo, den ehr its alles, do ist kein gebrechen, an ihm mangelt nichts. Es mangelt aber noch an mir, das ichs noch nicht vollkamlisch fassen undt glauben kan, Sondern als viel ichs fasse undt glaube, so viel hab ichs undt, so ich darbei bleibe, so neme ich jimmer zu undt lerne je lenger je mehr glauben, bis wirdt kommen in jenes leben, do ichs den gahr fassen undt erkennen werde, undt wirdt do der mangel an uns auch auffhören undt werden die Sunde nicht mehr shulen noch fur dem tode erschreckt oder den teuffel fuerchten. Fleisch undt blutt ist sonst die mair zwischen mir undt Christo, die wirdt dan auch hinweg sein undt Christus mir eittel gerechtigkeit undt Seligkeit sein.

Dieweil wir aber alhier auff erden leben undt der aldt Adam wehret, do kan es das fleisch nicht so gahr ergreifen undt fassen, die augen sehen es nicht, die handt shulets nicht, so schmedts der mundt nicht, undt alle andere glieder könnens nicht dappen oder ergreifen. Aber dortt wirdts alles gewis sein, dan die augen werdens in jenem leben sehen, der mundt schmeden undt die Nasen riechen, leuchten durch Seel undt leben. Den es wirdt da eittel sicherheit undt empfindlich erkentnis sein, das ehr das ewige leben sei, ob ichs dan mittler weile nicht schmede, dappe, shule noch sehe, so hab ichs doch im glauben undt höre sein wortt, daran habe ich in diesem leben gnung, bis das den der todt kompt undt der faule leib zu aschen wirdt, dan wirdt der glaube auffhören undt ich werde es fur meinen augen

und seligkeit, der schatz ist gar da vorhanden, das hab ich an Christo, denn er its alles, da ist kein gebrechen, an im mangelt nichts, es mangelt aber noch an mir, das ichs noch nicht vollkamlisch fassen undt glauben kan. Als viel ichs nu fasse undt glaube, so viel hab ich undt, so ich dabey bleibe, so neme ich jmer zu undt lerne je lenger je mehr glauben, bis es wirdt komen in jenes leben, da ichs denn gar fassen undt erkennen werde, undt wirdt der mangel an uns auch auffhören undt werden die sünden nicht mehr sñlen noch fur dem tode erschrecken oder den Teufel fürchten. Fleisch und blut ist sonst die mair zwischen mir und Christo, die wirdt denn auch hinweg geriffen werden und Christus mir eitel gerechtigkeit und seligkeit da sein.

Dieweil wir aber alhie auff Erden leben und der alte Adam weret, da kan diesen schatz das fleisch nicht so gahr ergreifen und fassen, die augen sehen es nicht, die hand sñletts nicht, so schmedets der mund auch nicht, und alle andere glieder könnens nicht tappen oder ergreifen. Aber dort wird alles gewis sein, denn die augen werdens in jenem leben sehen, der mund schmeden und die nasen riechen, der schatz wird leuchten an Seel und leben. Denn es wird da eitel sicherheit und empfindlich erkentnis sein, das er das ewige leben sey, ob ichs nu mittler weile nicht schmede, tappe, sñle noch sehe oder mit meiner vernunft begreiffe, so hab ichs doch im Glauben und höre sein wort, daran hab ich in diesem leben gung, bis das der tod tömet und der faule leib zu aschen wird, denn wird der Glaub auffhören und ich werde es fur meinen augen



H] sehen, es wirdt sich selbst geben, das wirs sñulen an leib undt Seell undt allen krefftten.

Es heist 'wer do glaubet': Das sollen wir wohl mercken, den wir sehens alhier, das es unsere werck nicht thun undt Christus unser herr ist nicht dein undt mein werck. Sondern ehr ist geboren aus gott undt Maria der Jungfrawen, do habe ich nichts zu gethan, so hab ich ihnen nicht geschñit aus einem holze oder aus einem teige gebaden, Sondern ehr ist gottes undt Marien Sohn. Da habe ich nichts an gethan. Dennoch spricht ehr: wer an ihn glaubet, der hat das ewige leben, der solt haben. Drum so werden wir mit unsern guten wercken gott nicht versñnen, Sondern: 'wer an mich glaubet'.

So mus nun gott anheben undt predigen durch seinen Sohn vom Sohne undt schlegt dirz in die ohren undt hernach gibt ehrz in unser herz, das wir glauben. Das geschicht ohne mein werck undt zuthun, Ich werde es mit meinen wercken nicht machen, das gott mit mir redet undt mich erleucht, Sondern der vater schickt den Sohn undt redet vom Sohn undt will, das ich ihnen erkenne undt lehre. So sol nun unsere Seligkeit allein dem Sohn zugeschrieben werden undt dem vater, der vom Sohn durch den Sohn redet, meine gute werck sollen mir das ewige leben nicht geben, Sondern, eher dan ich etwas gutts thue, so sol ich zuvor den heiligen geist undt das ewige leben haben undt gottes kindt sein.

Nach diesem Artikel mus man die schriefft deuten, den wer den Artikel

sehen. Es wird sich selbs geben, das wirs sñulen an leib und Seel und allen krefftten.

Darum heists: 'wer da glaubet', das sollen wir wol mercken, denn wir sehens alhie, das es unsere werck nicht vermögen, und Christus unser Herr ist nicht dein und mein werck, sondern er ist empfangen vom h. Geist und von Maria der Jungfrawen geboren, da hab ich nichts zu gethan, so hab ich ju nicht geschñit aus einem holz oder aus einem teig gebaden, er ist Gottes und Marien Son, da hab ich nichts an gethan, dennoch spricht er: 'wer an mich glaubet, der hat das ewige leben', der solt haben. So werden wir mit unsern guten wercken Gott nicht versñnen noch gerecht gesprochen, sondern davon, das man an ju glaubet.

Derhalben mus es Gott thun, er mus anheben und predigen durch seinen Geist vom Sone, so schlegt dirz in die ohren und hernach sñckets weiter in unser herz, das wirs hören und glauben. Das geschiet ohne mein werck und zuthun, ich werde es mit meinen wercken nicht machen, das Got mit mir redet und mich erleucht, sondern der Vater schickt den Son und redet vom Son, erleuchtet mich durch dis Licht, das ich Christum erkenne. So sol nu unser Seligkeit allein dem Sone zugeschrieben und dem Vater, der vom Sone durch den Son redet, die ehre gegeben werde, meine gute werck sollen mir das ewige Leben nicht geben, ja viel mehr, che denn ich etwas gutes thue, so sol ich zuvor den h. Geist und das ewige leben haben und Gottes kind sein.

Nach diesem Artikel mus man die Schriffte deuten, wer den Artikel hat, wird nicht

11) hat, wirdt nicht irren, aber wer des Artikels scheidet, der wirdt nichts ausrichten. Darumb wen Mattheus undt die andern Euangelisten von guten wercken reden, so mus man Ioannem lassen surgehen, der do lehret, wie wir zum ewigen leben undt zur gerechtigkeit kommen, undt das man darnach gute werck thue. Undt wen Mattheus undt Lucas von guten wercken reden, so sol man sie also verstehen.

An diesen reden ergeru sich die Juden, aber wen man im glauben diesen Sohn von Maria geboren ergreiffet, der auch warhafftiger gott ist, so kan man so wunderlich nichts von ihm predigen, es lauthet mir nicht selham, den ich glaube an ihn, gott ist mein gott, Ich bleibe bei seinem wortt undt lasse mich nichts irren. Wen ich aber die vernunftt beginne zu fragen undt wil dem becker in die faust sehen, das ehr das brodt gebacken habe, so gehets dohin. Item höre Ich meinen gedanken zu, das Christus ist aus der Jungfrau Maria geboren, so sage ich balde: Maria ist eher gewesen den gott, so doch gott Eldter ist den Maria, den gott ist ewig, Maria aber ist nicht ewig. Also gehet man dohin, das man verloren ist, wen man nicht bei Christo bleibet, Sondern höre du gottes wortt vom Sohn, bleibstu bei dem, so hastu es, wo nicht, so hastu verloren.

irren, aber wer des Artikels seilet, der wird nichts ausrichten. Darumb wenn Mattheus und die andern Euangelisten von guten wercken reden, so mus man Ioannem lassen surgehen, der leret, wie wir zum ewigen leben und zur gerechtigkeit komen, das die gerechtigkeit sur allen wercken müsse da sein und das erst der Glaube zuvor da sey, das man den Son Marie fasse mit dem Glauben und darnach gute werck thue. Und wenn Mattheus und Lucas von guten wercken reden, so sol man sie nach dieser Regel verstehen und urtheiln.

An diesen reden ergeru sich die Juden, aber wenn man im Glauben diesen Son Marie ergreiffet, der auch warhafftiger Gott ist, so kan man so wunderlich nichts von im predigen, es laudet mir nicht selham, denn ich glaube an ju. Er ist mein Gott, ich bleibe bey seinem wortt und lasse mich nichts irren. Wenn ich aber die Vernunftt beginne zu fragen und wil dem Becker in die faust sehen, das er dis brot gebacken habe, so gehets dohin. Item höre ich meinen gedanken zu, das Christus ist aus der Jungfrau Maria geboren, so sage ich balde: Maria ist ehe gewesen denn dieser Gott, so doch der Gott elter ist denn Maria, denn er ist ewig, Maria aber ist nicht ewig. Also gehet man dahin, das man verloren ist, wenn man nicht bey Christo bleibet. Darumb höre du Gottes wort vom Sone, bleibe bey dem selben, so hast du es, wo nicht, so bist du verloren.

## H] 2l. 76 a Die Dreizehende Predigt.

‘Ich bin das brodt des LEBENS vom himmel kommen, wer von diesem brodt essen wirdt, der wirdt lebenn in Ewigkeit.’

Wir haben nechst gehöret, das uns der herr Christus auff dem heubt Artickel behalten wil, den wir jimmerdar predigen. Dan diese zwei stücke gehören zu einem Christlichen leben. Erstlich, das man an Christum, den gott gesanth hat, rechtschaffen glenbe. Zum andern, das man gute werck thue undt from sei. Mattheus treibet den hohen, rechten Artickel nicht so seer als Ioannes. Den der selbige Euangelist ist höher undt stercker für den Christlichen glauben dan die andern Euangelisten.

Droben aber hat ehr gesagt: ‘Wer an mich glenbet, der hat das ewige leben’. Item: ‘Ich bin das brodt des lebens’. Doran ergertten sich die Juden, das dieser mensch solte den rühm haben, das ehr die person were, die do Selig machte undt das ewige leben gebe undt vom tode, Sünde undt allem ungluck uns erlösen solte.

Es hatte das ansehen nicht, den es war ein armer mensch, eines armen Zimmermans Sohn, einer armen Jungfrauen Sohn, ohne alle krafft, drumb reimet sichs nicht, das ehr

zu 2 Am Sonnabend nach Valentini. r

Die 13. Predigt  
am Sonnabend nach Valentini. 2l. 153 a [E

‘Ich bin das Brodt des lebens’ etc.

Der Herr Christus wil uns auff diesem heubtartikel unser Rechtfertigung für Gott behalten, das wir an ju glauben sollen, denn wir jwerdar predigen, das diese zwey stück zu einem Christlichen leben gehören, Erstlich, das man an Christum, den Gott gesant hat, rechtschaffen glenbe. Zum andern, das man gute werck thue und from sey. Mattheus der Euangelist aber treibet den hohen, rechten Artickel vom Glauben an Christum nicht so seer als Ioannes, sondern legt viel mehr aus das ander stücke von den wercken und fruchten des Glaubens, dagegen Ioannes der Euangelist höher und stercker ist zu treiben den Christlichen Glauben denn die andern Euangelisten, welche am meisten die Mirakel des H. Christi beschrieben haben.

So hat der Herr droben gesagt: ‘Wer an mich glenbet, der hat das ewige leben’. Item: ‘ich bin das brodt des lebens’. An welchen worten sich die Juden seer ergerten, das dieser Mensch solte den rühm haben, das er die Person were, die selig machte und das ewige leben gebe, auch vom tode, sünde und allem ungluck uns erlösen solte.

Es hatte je das ansehen nicht für der welt, er war ein armer Mensch, eines armen Zimmermans Sohn, einer armen Mutter Kind, on alle krafft, drumb reimet sichs für der Vernunft

11) jaget: Wer an mich glaubet, der sol das ewige leben haben. Aber ich habe gesagt: wer ein Christ wil bleiben undt erhalten werden, der mus nicht sehen, wo die augen hin weisen oder was für seinen augen ist, frage auch nicht die vernunft umb rath oder die andern Sinne. Sondern höre, was man ihm jaget, undt neige sich zu dem munde dieses Mannes. Ten wo einer das nicht thut, so ist ehr verloren.

Verhalten so schweret ehr undt spricht: 'Wartlich, Ich sage euch, wer an mich glaubet, der hat das ewige leben'. Das ist der einige weg zum ewigen leben undt, das man von Sunden, tode undt teuffel los werde, nemlich, das du an mich glaubest. Wenn du nun das brott kanst zu essen kriegen undt leßt dich von mir speisen, das ist: das du an mich glaubest, so bistu gesundt undt thut die Sunde, todt undt helle dir nichts.

Diese wortt mus man stehen lassen, wie hie geschrieben stehet, undt sie nicht glosieren, wie vor zeitten in den schulen die Sophisten gethan haben undt gesagt: wer an mich glaubet undt gute werck thut, der hat das ewige leben, gleich als köndten gute werck solches anrichten, geben den wercken mehr den dem glauben undt zihens mit der glose auff die gute werck. Aber wir sagen, man solle nicht schlecht gedencken: wenn ich glaube, so ist schon ausgericht, das ich auch nichts gutts solt thun. Nein, du mußt gute werck thun undt viel guter werck

nicht, das er jaget: Wer an mich glaubet, E der sol das ewige leben haben. Aber ich hab gesagt: wer ein Christ wil bleiben und erhalten werden, der mus nicht sehen, wo die augen hin weisen oder was für 5 seinen gesicht ist, auch nicht die Vernunft umb rat fragen oder die andern sinnen hierinnen gebrauchen, sondern höre allein, was man jm jaget, und neige sich zu dem munde dieses Mannes. Wo 10 einer das nicht thut und Gottes wort faren leßt und verleuret, so ist er verloren.

Verhalten so schweret Christus und spricht: 'Wartlich, wartlich, ich sage euch, 15 wer an mich glaubt, der hat das ewige leben', das ist der einige weg zum ewigen leben und, das man von sünden, tod und Teufel los werde, nemlich, das du an mich glaubest, denn ich bin das leben 20 und der weg, wenn du diß Brot kanst zu essen kriegen und leßt dich von mir speisen, das ist: so du an mich glaubest, denn bist du gesund, und thut die Sünde, Tod und helle dir nichts, sondern du 25 bist frey von allen diesen Feinden.

Diese wortt mus man stehen lassen, wie sie da geschrieben sind, und sie nicht glosieren, wie vorzeiten in den Schulen die Sophisten gethan haben und gesagt: 30 wer an mich glaubet und gute werck thut, der hat das ewige leben. Gleich als köndten gute werck etwas anrichten, und geben den wercken mehr denn dem Glauben und ziehens mit der Glose auff 35 die guten werck und zerstören den Glauben gar. Aber wir sagen auch nicht, das man solle schlecht gedencken: wenn ich glaube, so ist schon ausgericht, und das ich auch nichts guts solte thun. 40 Nein, wir sollens nicht scheiden, du mußt gute werck thun und allezeit gute werck

H) gegen dem Rehesten uben, auff das der glaube eufferlich leuchte im leben, wie ehr sonst inwendig im herzen leuchtet undt soll dennoch sagen, das dis wohl-  
 5 leben dir nichts hilfft, den der glaube hat dir bereitt geholffen, der glaube findets undt gibt das brodt des lebens undt das ewige leben. Ich muste sonst lange gute werck thun, bis man  
 10 mir die speise gebe, Ich mus den glauben haben, der do gibt das ewige leben, wie ehr den alhier jaget: 'Wer von diesem brott isset, der wirdt leben in ewigkeit'.

15 Sonst muste S. Joannes sagen: Mein leben undt gute werck sindt das brodt des lebens undt ewig brodt. Den was jagen sie sonst anders, wen sie sagen: glauben thuts nicht, Son-  
 20 dern gutes thun, krummen also die zungen undt schlagen S. Ioannem auff's maul, das sein brodt sein meine gute werck. Den Christus redet alhier vom brodt des lebens, welches ehr selbst ist,  
 25 wie ehr den spricht: Ich bins. So ehrs den nun selbst ist, so konnens ja nicht dein leben oder gute werck sein. O ueiu, es ist weitth von einander geseh: Christus undt mein fasten oder  
 30 liebe des Rehesten undt almusen geben. Christus ist viel ein ander dieng den meine werck.

Wir unterscheiden den glauben undt die werck undt sagen nicht: Meine gute  
 35 werck sindt brodt des lebens, wie es die Sophisten darzu gemacht haben, do sie surgegeben: wirstu recht leben undt gute werck thun, so hastu das ewige leben, mus also mein leben das  
 40 brott des lebens sein undt das leben geben. Also ist Christus auch nicht mein werck, Ich habe ihn nicht ge-

gegen dem Rehesten uben, auff das der |E  
 Glaube eufferlich leuchte im leben, wie er sonst inwendig im herzen leuchtet. Aber du sollt dennoch sagen, das dis wolleben dir nichts hilfft, sondern der Glaube hat dir albereit geholffen, der Glaube findets und gibt das brot des lebens und das ewige leben, ich muste sonst lange gute werck thun, das ich diese speise bekeme, ich mus den Glauben zuvor haben, der do gibt das ewige leben, wie er denn rund jaget: 'Wer von diesem Brot isset, der wird leben in ewigkeit'.

Sonst muste S. Joannes sagen: Dein leben und deine gute werck sind das brot des lebens oder das ewig brot. Zwar was sagen sie sonst anders, wenn sie sagen: Glauben thuts nicht, sondern gute werck die thuns, krummen also die zungen und schlugen also S. Joannem auff's maul, das sein brot sindt meine gute werck. Aber Christus redet alhie vom brot des lebens, welches er selber ist, wie er denn spricht: Ich bins, so ers denn selber ist, so konnens ja nicht dein leben oder gute werck sein. Ich meine, es ist weit guug von einander gesehet: Christus und mein fasten oder liebe des Rehesten und Almusen geben, Christus ist viel ein ander ding denn alle meine gute werck.

So unterscheiden wir den Glauben und die werck und sagen nicht: Meine gute werck sind brot des lebens, wie es die Sophisten dazu gemacht haben; in dem sie surgeben: wirst du recht leben und gute werck thun, so hast du das ewige leben. Also sol mein leben das brot des lebens sein oder das leben geben, so doch Christus nicht mein werck ist, ich hab ju nicht gemacht oder ge-

11) macht oder geschnitten, Sondern ehr ist zu seiner Zeit von der Jungfrauen Maria geboren und darnach Gottes Sohn von ewigkeit vom vater gezeuget. Also kan mein Amosen geben auch nicht genennet werden das brodt des lebens. Aber sol ich das leben haben, so mus ichs von ihm haben, glaube ich nun an ihn, so ist ehr mir das brodt des lebens, dan so genieße ich sein, den ehr spricht: wer von mir isset, sol leben undt nicht sterben.

Das ist wohl zu merken, auff das ein jeder Christ bereit sei, gerüst undt geschickt, das ehr antworten könne, wie ferne die guten werck dienen oder nicht. Deinen Nehesten solstu lieben undt ihm alles guts thun, aber dieselbigen gute werck laß nicht dein troß, trost undt lebendiges brodt undt geistliche speiße sein, durch welche du woltest das ewige leben haben. Den alhier wirdt gesagt: Ich bin dein leben. Dasselbige ewige brodt wirdt nicht genossen mit den wercken, Sondern mit dem glauben, der glaube ist das rechte niesen undt essen des ewigen lebens. Wen der glaube do ist, so hastu schon das ewige leben. Den der glaube ergreiffet Christum, nicht als eine schalen oder hulsen, Sondern, der do selbst das ewige leben ist. Sindt wir nun nicht Narren, das wirs mit unsern guten wercken verdienen wollen das wir zuvor haben?

Man jaget aber: Ja, ich sehe es nicht? Ey, lieber, es heisset glauben, ob es gleich nicht scheint, so ist es doch in ihm, wer nun an ihm hanget, der wirdts finden. Wenn ich ansah

schaffen, sondern er ist zu seiner zeit [E von der Jungfrau Maria geboren und Gottes Son in ewigkeit vom Vater gezeuget. Derhalben kan mein Amosen geben und mein Faßten nicht genennet werden das brot des lebens, aber sol ich das leben haben, so mus ichs von Christo haben, der ist das brot des lebens, glaube ich an ju, so ist er mir das brot des lebens, so genieße ich seiner, denn er spricht: wer von mir isset, sol leben und nicht sterben.

Das ist wol zu merken und zu fassen, auff das ein jeder Christ bereit, gerüst 15 undt geschickt sey, das er darauff antworten könne, wie ferne die guten werck dienen oder nicht. Deinen Nehesten sollt du lieben undt jme alles guts thun, aber dieselbigen guten werck laß nicht dein troß, 20 trost und lebendiges brot oder geistliche speiße sein, durch welche du woltest das ewige leben und die rechtfertigung fur Gott haben, denn hic wirdt vom H. Christo gesagt: ich bin dein leben. Dasselbige 25 ewige leben wirdt nicht genossen mit den wercken, sondern alleine mit dem Glauben, der Glaub ist das recht niesen und essen des ewigen lebens. Wenn der Glaube da ist, so hast du schon das ewige leben, 30 denn der Glaub ergreiffet den H. Christum nicht als eine ledige schalen oder hulße, sondern, der selber das ewige leben ist. Sind wir nu nicht Narren, das wirs mit unsern guten wercken verdienen wollen, 35 das wir zuvor durch Christum erlangt haben?

Man sagt aber: ja, ich sehe es nicht? Ey, lieber, es heisset glauben, ob es gleich nicht scheint, so ist es doch in 40 jme, wer nu an jme hanget, der wirdts finden. Wenn ich ansah zu glauben,

H) zu glauben, so fasse ich den glauben, darnach sol ich gute werck thun, wie der Sohn ein Erbe ist als balde, wen ehr geboren wirdt, ehr hat nichts  
 5 drumb gethan, die geburtth bringet ihn, das ehr erbet ohn alle verdienst undt gute werck undt ein herr wirdt iber haus, hoeff, Acker undt wiesen, ehr hat nichts drumb gethan, allein das ehr vom  
 10 vater geboren ist, do kompt ehr als balde in die gemeinschafft aller guether, die geburt macht ihn zum erben.

Also wen ich an Christum glaube, so bringet mir der glaube das ewige  
 15 leben, undt ich bin von newes geborn, was sol ich den thun? Der Sohn darff ihm hause nicht dienen, das ehr sich stelle wie ein knecht, das Erbe ist vorhin sein, ehr darffs nicht ver-  
 20 dienen, Sondern ehr hilfft dem vater den acker arbeiten, den ehr ihm angeborn, undt arbeiten vater undt Sohn den acker, auff das ehr frucht trage, undt spricht: lieber vater, Ich  
 25 wil dir helfen pflugen undt ackern, den das Erbe ist unser beider.

Also wen ich das ewige leben durch den glauben erlanget habe, darnach so sol ich den gute werck thun undt ube  
 30 mich in dem Erbe, im ewigen leben mit wohlthun, lehren, ratthen undt helfen, welches dan die fruchte des ewigen lebens sindt. Den das Erbe, das ist: das ewige leben, habe ich schon.  
 35 Das Erbe darff ich nicht verdienen, Sondern ich ube es, das andere auch herzu kommen undt die fruchte des ewigen lebens gesehen werdenn.

Den Artikel treibe ich jimmer, auff  
 40 das man ihnen grundtlich undt unterschiedlich erkenne undt Joannes der

so fasse ich den Glauben, darnach sol [E ich gute werck thun, gleich wie der Son ein Erbe ist als balde, wenn er geborn wird, er hat nichts iberat darumb gethan, die geburt bringet ju dazu, das er erbet one alle verdienst und gute werck und ein Herr wird iber haus, hoff, ecker und wiesen. Er hat nichts darumb gethan, allein, das er vom Vater geborn ist, dadurch kömet er als balde in die gemeinschafft aller güter, die geburt machet ju zum Erben.

Also wenn ich an Christum glaube, so bringet mir der Glaube das ewige leben, und ich bin von newem geborn, was sol ich denn thun? Der Son darff im hause nicht dienen, das er sich stelle wie ein Knecht, das Erbe ist vorhin sein, er darffs nicht verdienen, gleichwol hilfft er dem Vater den Acker arbeiten, denn er ist jm mit zustendig, und arbeiten Vater und Son den Acker, auff das er frucht trage, und spricht: lieber Vater, ich wil dir helfen pflügen und ackern, denn das Erbe ist unser beider, auff das unsere Erbgüter desto mehr uns nütze sind.

Eben also, wenn ich das ewige leben durch den Glauben erlanget habe, so sol ich darnach gute werck thun und ube mich in dem erbe des ewigen lebens mit woththun, teren, raten und hetffen, weldhs denn die fruchte des ewigen lebens sind. Das erbe ist das ewige leben, solchs hab ich schon durch Christum und darff es nicht verdienen, sondern ich ube es, das andere auch herzu komen und die fruchte des ewigen lebens gesehen werden.

Den Artikel von der Rechtfertigung treibe ich juer, auff das man ju gründlich und unterschiedlich erkenne, den Glauben und gute werck wol unterinander

H) Euangelist handelt ihnen auch fürnemlich, den die andern Euangelisten thuns nicht. Der glaube gibt mir das ewige leben, den ehr gibt den, der das ewige leben selbst ist. Die Sophisten meinen nicht anders, Christus sei nur ein lehrer, der von guten werden predige, welches ehr den nicht thut, sondern theilet gnade aus undt spricht: Ich bin das ewige leben, wer von mir isset, der sol leben, das ist: Ich biethe dir das ewige leben an, welches Ich selber bin.

Das heist die leuthe an sich gezogen undt gnade außgetheilet, wen ehr spricht: Ich bin das leben, so redet er de domanda vita, redet vom geben, Ich gebe dir, Ich biethe dir an das ewige leben, das ich selbs bin. So deuten sie es vom nemen, als müsten wir ihm geben. Geben undt nemen ist nicht einerlei. Also müssen wir sein ampt nicht deuten, das wir ihm geben solten undt ehr von uns nemen muste, gleich als were ehr nicht ein geber des ewigen lebens.

Darumb so lernet, das ihr Christum darfur anseheth, das ehr sei das brodt des lebens, kein Papsst, hohe schule oder Papsst sihet ihnen darfur an, sie schlagen ihnen außs man, drumb das ehr saget: Ich bin das leben. Den sie sagen: wen ich gute werck thue, so verdiene ich das leben. Der glaube an Christum ist nichts, wen du nicht auch gute werck hast, Ja, sie geben ihur: so ich gute werck thue, so kriege ich das ewige leben. Aber Christus wil sagen: Ich habe euch so geprediget: 'So jemandts an mich gienbet, der hat das ewige leben'. Item: 'Ich bin

abtheile, und Joannes der Euangelist [E handelt ju auch fürnemlich für den andern Euangelisten. Der Glaube gibt mir das ewige Leben, denn er gibt den, der das ewige leben und das brot des lebens ist. Die Sophisten aber meinen nicht anders, Christus sey nur ein Lerer, der von guten werden predige und einem Gesetzgeber gleich sey, welches er denn nicht thut, sondern er theilet gnade aus und zeuhet uns zu sich und spricht: Ich bin das ewige Leben, wer von mir isset, der sol leben, das ist: ich biete dir das ewige leben an, welches ich selber bin.

Das heist die Leute an sich gezogen und gnade ausgeleilet, wenn er spricht: Ich bin das leben, so redet er de domanda vita, redet vom geben, ich gebe dir und biete dir an das ewige Leben, das ich in meiner gewalt habe. So deuten sie es vom nemen, als müsten wir jm geben und er von uns empfangen. Geben und nemen ist nicht einerley, also müssen wir sein ampt nicht deuten, das wir jm geben solten oder er von uns nemen müste, gleich als were er nicht allein der Geber des ewigen Lebens.

Darumb so lernet, das jr Christum dafür anseheth, das er sey das brot des lebens, kein Papsst, Sophist, hohe Schule oder Papsst sihet in dafür an, sie schlagen in thürstiglich außs man, darnumb das er saget: Ich bin das leben. Denn sie jagen: wenn ich gute werck thue, so verdiene ich das leben. Item der Glanbe an Christum ist nichts, wenn du nicht auch gute werck hast, ja, sie geben für: so ich gute werck thue, so kriege ich das ewige leben. Aber Christus wil sagen: ich hab euch so geprediget: 'So jemand an mich gienbet, der hat das ewige leben'. Item: 'ich bin das brot des



11] das brodt des lebens'. Doran hastu  
 gnug, an Christum glauben undt  
 dasselbige brodt essen, darnach sollen  
 die guten werck geschehen, den sie bleiben  
 5 nicht auffen, wo der rechte glaube ist,  
 do folgen sie nach.

Das ist nun eine ergerliche predigt,  
 das ehr jaget: 'Ich bin das brodt  
 des lebens' undt zeigt den leutthen  
 10 nicht mehr den einen armen, verachten  
 undt gebrechlichen menschen, der auff  
 erden als ein ander mensch umgangen  
 ist. Es scheinet je, lieber herr Christe,  
 nicht, sie werden warlich gefragt haben:  
 15 wen machstu ans dir selber? wofur  
 wirffstu dich auff? weistu nicht, was  
 da sei das ewige leben geben oder das  
 zeitliche leben erhalten undt den todt  
 vertreiben? Wer kan solches den alleine  
 20 der einige, ewige gott? undt du sprichst,  
 du bist der, so eine solche speiße geben  
 konne, das, wer darvon isset, der habe  
 das ewige leben, redest darvon gleich,  
 als werestu gott undt ein herr uber  
 25 die Sunde, den todt undt das leben.  
 Kein heilige kan das wortt reden, ehr  
 mus etwas mehr sein den ein Creatur,  
 der solchs von ihm selbst jaget.

Es lautet ergerlich undt schentlich,  
 30 Darumb giltts nicht mehr mit uns den  
 die augen zuthun undt die vernunft  
 zuthun undt glauben, jaget Christus:  
 'Ich bin das brodt des lebens',  
 so wil ichs glauben, wie chrs jaget, so  
 35 hastu den einen richtigen unterschiedt,  
 das du urtheiln kanst die lehre von  
 guten wercken undt also schliessest: wen  
 Christus das brodt des lebens ist, so  
 werden meine gute wercke mich nicht  
 40 selig machen noch das ewige leben  
 geben, das weis ich furwar, den sie  
 findt nicht Christus. Es ist etwas

lebens'. Daran hast du gnug, wenn du [E  
 an Christum glaubest und also brot des  
 lebens issest, darnach sollen die guten  
 werck geschehen, denn sie bleiben nicht  
 auffen, wo der rechte Glaube ist, da  
 folgen sie hernacher.

Das ist nu eine ergerliche Predigt,  
 das er jaget: 'ich bin das Brot des  
 lebens' und zeigt den leuten nicht mehr  
 denn einen armen, verachten und ge-  
 brechlichen Menschen, der auff Erden als  
 ein ander Mensch umgangen ist. Es  
 scheinete je, lieber Herr Christus, nicht,  
 sie werden warlich gefragt und gefragt  
 haben: wen machest du aus dir selber?  
 wofur wirfst du dich auf? weisst du  
 nicht, was da sey das ewige Leben geben  
 oder das zeitliche Leben erhalten und den  
 tod vertreiben? Wer kan solches denn  
 allein der einige, ewige Gott? und du  
 sprichst, du bist der, so eine solche  
 Speiße geben könne, das, wer davon isset,  
 habe das ewige Leben. Redest davon  
 gleich, als werdest du Gott selber und ein  
 Herr uber die Sünde, den Tod und das  
 Leben. Kein Heilige kan das wort reden,  
 er mus etwas mehr sein denn ein Creatur,  
 der solchs von jm selber jaget.

Es lautet ergerlich und schendlich,  
 darumb giltts mit uns die Augen zuthun  
 und die Vernunft blenden und glauben  
 dem Göttlichen wort, das der Herr Chri-  
 stus jaget: 'Ich bin das Brot des lebens'  
 und gesprochen: ich wils glauben, wie  
 ers jaget. So hast du einen richtigen  
 unterschiedt, aus welchem du urtheiln kanst  
 die Vere von guten wercken und also  
 schliessest: wenn Christus das brot des  
 lebens ist, so werden meine wercke mich  
 nicht selig machen noch das ewige leben  
 geben, das weis ich furwar, denn sie sind  
 nicht Christus. Es ist etwas anders mein

11] anders mein leben den meine werd, drumd werden sie es nicht thun. Darumb folge der lehre von guten wercken nicht, so unsere widerfacher, die Papiſten ſhuren, den sie wiſſen nicht, wie ferne sie gehen.

38. 49 'Ewre veter haben himmelbrodt geſſen in der wuſtenn unndt ſindt geſtorbenn'.

Izt antwortet ehr ihnen auff den rüch, den sie droben einſurten undt ſprachen: Was? unſere veter haben in der wuſten Manna geſſen undt ſindt geſtorben. Als ſolten sie ſagen: wer biſtu? unſere veter ſindt wohl andere geſellen geweſen den du, den sie haben himmelbrodt geſſen, wie geſellet dir das? was thuſtu? Ich ſehe noch nichts, das du thuſt, undt biſt dennoch ſo ein unverſchemter prediger, das du ruhmeſt vom glauben an dich undt wiſt unſere veter hintweg reiſſen als ſolten sie nichts ſein undt nichts gelten, undt wollen darmit ſo viel zuverſtehen geben: wir habens beſſer, den du es machen undt lehren kanſt, drumd nur wegk mit deiner rede, du wirſts nicht ſo gutt machen als unſere veter, die do Manna geſſen haben.

Aber ehr gibt ihnen wider einen ſtoß undt ſchmizzen undt ſpricht: was wolt ihr euch des viel ruhmen: 'Ewre veter haben Manna geſſen undt ſindt geſtorben?' Als wolt ehr ſagen: wie geſellet euch das? Es haben das himmelbrodt die böſen buben als wohl geſſen als die frommen, ſo es den ſo köſtlich war das himmelbrodt, wie iſts kommen, das ewre veter alle gleichwohl geſtorben ſeindt undt nur zwene als Iosua undt Caleb lebendig geblieben, welche in das gelobte landt kamen?

leben denn meine werd, darumb werden [E sie es nicht ausmachen, derhalten ſo folge der lere von guten wercken nicht, ſo unſere Widerfacher, die Papiſten ſüren, denn sie wiſſen nicht, wie ferne sie gehet. 5

'Ewer veter haben himmelbrodt geſſen in der Wuſten und ſind geſtorben'.

Izt antwortet er ihnen auff jren rüch, 10 den sie droben einſurten und ſprachen: Was? unſere veter haben in der Wuſten Manna geſſen und ſind geſtorben. Als ſolten sie ſagen: wer biſt du? unſere veter ſind wol andere leute geweſen denn du, 15 sie haben je himmelbrodt geſſen, wie geſellet dir das? was thuſt du für zeichen? wir ſehen noch nichts, das du thuſt, und biſt dennoch ſo ein unverſchemter Prediger, das du rühmeſt vom glauben an dich und wilt unſer veter hinweg reiſſen und 20 mehr ſein denn alle Propheten, gleich als ſolten sie nichts ſein und gar nichts gelten. Hiemit wollen sie ſo viel zuverſtehen geben: wir habens beſſer, denn du 25 es machen und leren kanſt, darumb nur weg mit deiner rede, du wirſts nicht ſo gut machen als unſer veter, die da Manna geſſen haben.

Aber er gibt ihnen wider ein ſtoß 30 und ſchmizzen und ſpricht: was wolt jr euch des viel rühmen: 'Ewer veter haben Manna geſſen und ſind geſtorben?' Als wolt er ſagen: wie geſellet 35 euch das? es haben das himmelbrodt auch die böſen buben ſo wol geſſen als die frommen, ſo es denn ſo köſtlich war daſſelbe himmelbrodt, wie iſts komen, das ewer veter alle gleichwol geſtorben ſind und nur zwene als Joſua und Caleb lebendig 40 geblieben, welche ins gelobte landt kamen?

11) Dasselbige himmelbrodt hat ihnen nicht das ewige leben gegeben, es hat den tod nicht verjaget, es hat auch dis zeitliche leben wenig gefristet. Darumb werden sie nichts mehr den himmelbrodt haben, so werden sie umb des brodts willen nicht wider von den todten auferstehen.

Darmit wirdt ehr sie erst zornig machen, das ehr seine predigt höher undt besser helt dan ihr himmelbrodt. Dan was ehr gibt, besser sei den jehues, den wer an ihnen gletbt, der sol nicht sterben undt wer sein brodt 15 isset, der sol ewig leben. Himmelbrodt ist eine vergengliche speiße gewesen als öpffel undt biern bei uns, wiewol es ein wunderbarlich brodt war, doch wars naturlich brodt, gleich als wen 20 unser hergott aus steinen brott machet, so ist es doch brodt, oder wen ehr aus dem selte wasser gibt, so ist es recht naturlich wasser, Oder aus wasser wein machet, wie ehr auff der hochzeit 25 zu Chana that, welches wol ein Miracel ist, dennoch so ist es ein naturlicher wein undt behelt seine naturliche kreffte. Also war Manna auch ein Meel von himmel, welches brodt nur den leib 30 erhielt undt erneeret, ehte undt speisete nur, mehr gab es nicht dan sonst ander naturlich brodt. Aber das ist brodt des lebens, so vom himmel kommen ist, wer darvon isset, wirdt nicht 35 sterben.

Das haben sie nicht fassen können, es ist ihnen unmutglich gewesen undt zu hoch. Derhalben verwirfft der herr nicht allein alle ihre Miracel undt 40 wunderzeichen, Sondern auch alle ihre

Darumb das himmelbrodt hat ihen nicht das ewige leben gegeben, es hat den tod nicht verjaget, es hat auch dijs zeitliche leben wenig gefristet. Werden sie nu nichts mehr denn dis himmelbrodt haben, so werden sie umb des Brots willen nicht wider von den todten auferstehen.

Darmit wird er sie erst zornig machen, das er seine Speiße höher und besser helt denn jr himelbrodt und, was er gibt, das es besser sey denn jenes, Das, wer an in gletbet, der sol nicht sterben und, wer sein Brot isset, der sol ewig leben. himmelbrodt ist eine vergengliche Speiße gewesen als andere speiße, wie Deyffel und Birnen bey uns sind, wiewolts ein wunderbarlich Brot war, doch wars eine natürliche Speiße und Brot, gleich als wenn unser Herr Gott aus steinen Brot machet, so ist es doch brot, oder wenn er aus dem Felse wasser gibt, so ist es recht natürlich wasser, Oder aus wasser Wein machet, wie er auff der Hochzeit zu Cana that, welches wol ein Miracel ist, dennoch so ist es ein natürlicher wein und behelt seine natürliche kreffte. Also war das Manna auch ein Meel vom himmel, welches brot nur den leib erhielt und erneeret, ehte und speisete nur, mehr gab es nicht denn sonst ander natürlich brot. Aber sie ist brot des lebens, so vom himmel tomen ist, wer davon isset, der wird nicht sterben.

Das haben sie nicht fassen können, es ist ihnen unmutglich gewesen und zu hoch. Derhalben verwirfft der Herr nicht allein alle jre Miracel und Wunderzeichen, sondern auch alle jre Vere mus

10 machen e aus gemacht haben

11) lehre uns zu scheitern und spricht: wen ihr die lehre nicht annemet, die Ich euch fürlege und bringe, und nicht sehet aniff den heubtartickel, so ich predige, das ihr an mich glenbet, so wirdt euch Moses, alle eure Mirackel, Manna, gesetz und Ceremonien nicht helfen. Den es ist Mosi undt andern, die grosse mirackel gethan haben, nicht gegeben, das sie sollen lebendig machen undt etwas wider den todt thun, Sondern der person allein. Sonst wechß kein krautt wider den todt, hilfft auch keine arxney darfür, den allein Christus, dis brott vom himmel, wer davon isset, der sol lebendig bleiben, sehetßs Affirmative: Sol leben undt nicht sterben, sehetßs beides gegen einander undt redet offenbar, klar undt deutlich darvon, das man nicht denken sol, ehr sage es dunckel undt verborgen oder das ehr die wort verblume, undt spricht: 'Ich bin das brott', eine speise, die vom himmel kommen ist, wer von mir isset, der sol leben. Do lan niemandts anders sagen, den ehr rede von sich selbst, dieweil ehr den von ihm, von der person Christi redet, darnumb können wir ihnen gewiß fassen, ehr wil uns nicht spaciren lassen gehen, das wir gedechten, wie man dem tode entlieffe undt selig wurde, Sondern sollen an ihm hangen undt haßten, der alhier stark undt gewaltiglich saget zu beiden seitten, wer von ihm isset, der sol nicht sterben ewiglich undt sol das ewige leben haben. Ehr redet von ihm selbest, do ligt auch macht dran.

Aber man ergert sich doran am meisten, das ehr saget 'JGH', wer solch ergerniß iberwindet, der hat gewonnen, den es ist die rechte kunst undt höchste

zu scheitern gehen, und spricht: wenn jr die Vere nicht annemet, die ich euch fürlege und bringe, und nicht sehet aniff den heubtartickel, so ich predige, das jr an mich glenbet, so wirdt euch Moses und alle ewer Mirackel, Manna, Gesetz und Ceremonien nichts helfen. Denn es ist Mosi und andern, die grosse Mirackel gethan haben, nicht gegeben, das sie sollen lebendig machen und etwas wider den todt thun, sondern der Person allein, die GHNistus heisset. Sonst wechß kein kraut wider den todt, hilfft auch keine ertney dafür, denn allein Christus, dieser ist das rechte Brot vom Himmel, wer davon isset, der sol lebendig bleiben.

Er sehetßs affirmative: er sol leben und nicht sterben, belt beides gegen einander: leben und nicht sterben, redet offenbar, klar und deutlich davon, das man nicht geducken sol, er sage es dunckel und verborgen oder verblume die wort, sondern spricht: 'Ich bin das Brot', eine speise, die vom Himmel komen ist, wer von mir isset, der sol leben. Da lan niemand anders sagen, denn er rede von sich selber, dieweil er denn von sich selber, das ist: von seiner Person redet, darumb sol man die Person GHNisti gewiß fassen und ergreifen und auff andere wege nicht spaciren gehen, das wir gedechten dadurch dem tode zu entlauffen und selig zu werden, sondern sollen an dem hangen und haßten, der hie stark und gewaltiglich saget zu beiden seitten, wer von jme isset, der sol nicht sterben ewiglich, sondern sol das ewige leben haben.

Aber man ergert sich daran am meisten, das er saget 'JGH', wer solch ergerniß iberwindet, der hat gewonnen, denn dis ist die rechte kunst und höchste

11] weisheit, wer sich söndte erwegen undt die person Christum halten für gott, für eine speise undt brodt des ewigen lebens, ja für seinen trost, heilandt undt leben, den, was chr ist, das kriegstu mit ihm. Dieser Artikel macht dich zu Christen, das man dich von Christo auch einen Christen nennet, undt darnach thustu gute werck.

10] Aber es ergern sich die Juden sehr dran, den es gienbets niemandts, dan die das wortt gottes hören undt die der vater lehret. Der Türke ver-  
 15] lachets. Averrois, einer aus den Mahometisten schreibet, hat spöttlich von den Christen geschriben undt gesagt, Es sei kein giftiger, schendlicher undt lesterlicher volck als eben die Christen,  
 20] den sie solten ihren gott ehren, so freffen sie ihnen undt predigens noch darzu in allen schulen undt auff der Ganckel. Also lecherlich lautets für der vernunfft, das die Juden undt Pappst  
 25] nichts darnach fragen. Aber es ist besser, das wir unsern herrgott essen, den das uns der teuffel esse. Sie tragen ihren gott, aber unser gott tregt uns. Die vernunfft sihet ihnen an, das chr  
 30] ist ein armer bettler undt selbst gestorben, drumb was solt chr helfen? spricht sie. Drum b istz der höchste heubtartikel, das du gienbest, chr sei es, undt du dich dran nicht ergerst.

35] Darnach stößt sich die vernunfft auch dran, wie chr könne die speise sein oder wer ihn essen konne? item, wie manz essen sol? Aber das mus vorhehr gehen, das wir in unserm herben gewis sein, das chr gott undt das leben sei, undt das ich wisse, man

weisheit des Glaubens, wer sich nur [E söndte erwegen und diese Person Christum halten für Gott, für seine Speise und Brot des ewigen Lebens, ja für seinen Trost, Heiland und Seligmacher, denn, was er ist, das kriegst du mit jme. Dieser Artikel macht dich zum Christen, das man dich von Christo auch einen Christen nennet, und du betönest auch Christenrecht durch 39.

Aber es ergern sich die Juden sehr dran, denn es gienbets niemand, denn die das wort Gottes hören und die der Vater leret. Der Türke verlachets, Averrois, einer aus den Mahometischen Schreibern hat spöttlich von den Christen geschriben und gesagt, es sey kein giftiger, schendlicher und lesterlicher Volk als eben die Christen, denn sie solten jren Gott ehren, so freffen sie ju und predigens noch dazu in allen Schulen und auff der Ganckel, also lecherlich lautets für der Vernunfft, wenn man sich nicht an Gottes wort helt, da fragen die Juden und Pappst nichts darnach, aber es ist besser, das wir unsern Herr Gott essen, denn das uns der Teufel freffe. Sie tragen jren Gott, aber unser Gott tregt uns, die Vernunfft sihet ju an, das er ist ein armer Betteler und selber gestorben, darumb was solt er helfen? spricht sie. Summa: es ist der höchste Heubtartikel, das du gleubest, er sey es, und du dich an seiner Person nicht ergerst.

Darnach stößt sich die Vernunfft auch daran, wie er könne die Speise sein oder wer ju essen könne? aber das mus vorher gehen, das wir in unserem herben gewis sind, das er Gott und das leben, ja die Speise und brot des lebens sey,

11) sol gott anders wo auffser der person nicht suchen. Den glaubstu an ihnen, so von der Jungfrauen Maria geboren ist undt ehr auch rechter, warhafftiger gott ist, so hastu auch gott vater undt den heiligen geist, den sonst jottu gott nicht ergreiffen, finden, suchen undt wissen dan in dieier person.

Den ist der sachen wohl gerathen, nemlich, das ehr redet von geistlichem fleisch undt vom geistlichen essen. Der glaube ist, der ihu isset, wie ehr sich den selbst ausleget, do ehr spricht: 'wer do glaubet an mich, der hat das ewige leben'. Derselbige isset recht, den Ich bin das brott des lebens. Der glaube ist der esser, der do isset undt glaubet an Christum. Die Seele aber undt der glaube hat nicht ein maul, zeene, hals undt bauch, wie der leib hat, Sondern hat ein maul, bauch undt ohren, die heissen Sinn, wille, muth, verstandt, lust oder vernunft, das einer ein dieng verstehen kan undt lust darzu hat, das, wen man diese wort höret, das Christus eine Speise undt himmelbrodt sei, das man sich mit dem glauben hinan henge undt sellet mit verstande undt lust hinan.

Es sindt verdrehte undt verblumete reden, undt heisset hie essen eine geistliche nieszung undt essen, den diese rede Christi hat sich entsponnen undt erhoben uber dem miracel, das ehr mit funff geisten brodten eine solche

und das ich wisse, man sol Gott anders [E wo auffser dieser person nicht suchen. Denn glaubest du an ju, so von Maria der Jungfrau geboren und das er auch der rechte, warhafftige Son Gottes ist, 5 so hast du auch Gott den Vater und Gott den heiligen Geist, denn sonst sollt du Gott nicht ergreiffen, finden, suchen und wissen denn in dieser Person, wenn du an Christum glaubest, das du denn 10 auch an den Hintlichen Vater und heiligen Geist glaubest.

Daher erhebt sich denn ein Murren, das sie fragen: wie kan man dein fleisch essen? Da ist der sachen also geraten, 15 nemlich, das er redet vom geistlichen fleisch und vom geistlichen essen, der Glaube ist, der ju isset, wie er sich denn selber ausleget, da er spricht: 'wer da glaubet an mich, der hat das ewige 20 leben', derselbige isset recht, denn ich bin das Brot des lebens, der Glaub ist der Esser, der isset und glaubet an Christum. Die Seele aber und der Glaube haben nicht ein maul, zeene, hals und bauch, 25 wie der leib hat, sondern haben ein ander maul, bauch und ohren, isset auch anders denn der leib, sie hat auch jren sinn, willen, mut, verstand, lust oder vernunft, das einer ein ding verstehen 30 kan und neigung dazu hat. Also wenn man diese wort höret, das Christus eine Speise und Himmelbrodt sei, das man sich mit dem Glauben hinan hengeset und sellet mit verstande und lust darauff. 35

Es sind verdrehte und verblumete reden, und heisset hie essen ein Geistliche nieszung und essen. Diese rede und disputation des Herrn Christi durch dis ganze Capitel hat sich entsponnen und 40 erhoben uber dem Miracel, das er mit funff Geisten broten eine solche menge

11] menge volcks gespeijet hatte. Do spricht  
 ehr: es ist nicht allein umb das essen  
 oder diese leibliche speise zu thun, das  
 man den banch fülle wie die Sew,  
 5 lieber dencket nach einem andern essen  
 undt speije, das ihr nicht sterbet, ihr  
 gedenckt allein auff das leibliche essen.  
 Also haben ewre veter in der wüsten  
 auch gessen, aber kompt zu der speije,  
 10 darvon ihr nimmer mehr sterbet.

Aber die groben Juden stoffen sich  
 hieran, das sie das wortt 'Gessen' nicht  
 können verstehen, ist ein gering erger-  
 15 nis undt ist ein gemeine Figura M-tha-  
 phora der wir oft brauchen, als wen  
 wir sagen: das ist ein stich, der blutth  
 nicht, Item: ist doch ein wortt kein  
 pfeil oder schwerdt. Item: der pfeil  
 20 kompt nicht aus deinem köcher, do ver-  
 stehet man des menschen wortt undt  
 rede fur einen pfeil. Also ist's alhier  
 auch, undt ist das ein gering ergernis,  
 das ehr spricht: Lernet essen undt  
 25 trincken, auff das ihr dem ewigen tode,  
 hunger undt durst entlauffet. Den  
 man kan noch etwas anders vom essen  
 reden, dan do man mit dem maule  
 allein isset, was ist den dasselbige  
 30 essen? Doranff antwortet ehr: Ich  
 bins, Ich bin die speise. Das ist  
 warlich noch viel mehr ergerlich, sie  
 stoffen sich drob undt könnens nicht  
 leiden, das ehr sol das brodt sein  
 35 (wie denn hernach folget). Aber es  
 ist beschlossen, das man gott nirgendts  
 finden sol den allein in dieser person.

40 Do spricht den der Türcke, der Jude  
 undt Papst: Ich glenbe an Gott  
 den schöpffer himmels undt der

volcks gespeijet hatte. Da spricht er: [1  
 es ist nicht allein umb das essen oder  
 diese speise zu thun, das man den Banch  
 fülle wie die Sewe, lieber gedendet nach  
 einem andern Gessen und Speise, das jr  
 nicht sterbet. Ir gedencket allein auff  
 das leibliche essen, also haben ewer Veter  
 in der Wüsten auch gessen, aber tomet  
 zu der Speise, davon jr nimmermehr  
 sterbet, dencket, das jr ein ander essen  
 anfahet.

Aber die groben Juden stoffen und  
 ergern sich hieran, das sie das wort  
 'Gessen' nicht können verstehen, welches ein  
 gering ergernis ist und ist ein gemeine  
 figura Metaphora und weise zu reden,  
 als wenn wir Deutschen sagen: das ist  
 ein stich, der blut nicht, Item: ist doch  
 ein wort kein Pfeil oder Schwert. Item:  
 der Pfeil kömte nicht aus deinem Köcher,  
 da verstehet man des Menschen wort und  
 rede fur einen Pfeil, also ist's hie auch  
 mit dem wort Gessen, das da einen andern  
 verstand hat, da zanken sie uber und  
 das wil nicht jnen eingehen, das er  
 spricht: Lernet essen und trincken, auff  
 das jr dem ewigen tode, hunger und  
 durst entlauffet. Man kan je noch etwas  
 anders vom Gessen reden denn, das man  
 mit dem maul allein isset, was ist denn  
 dasselbig essen? Doranff antwort er:  
 Ich bins, ich bin die Speise. Das ist  
 warlich noch viel mehr ergerlich, sie  
 stoffen sich drob und könnens nicht teiden,  
 wollen ju auch nicht haben, das er sol  
 das brot sein (wie denn hernach folget).  
 Aber es ist beschlossen, das man Gott  
 nirgeud finden sol denn allein in dieser  
 Person.

Da spricht denn der Türcke, der Jude  
 und Papst: Ich glenbe an Gott den  
 Schöpffer Himets und der Erden, und

11) Erden, undt suchen alle gott, finden ihnen aber nicht, den ehr wil sich auch nicht finden lassen, den allein in dem Christo. Du kriegst noch krieffst ihnen nicht den alhier, den ehr ist das ewige leben, die warheit undt gerechtigkeit, wen aber der ausgelassen ist, so hastu keine speise des ewigen lebens oder Seligkeit, undt bleiben den eitel gedanken, ja man erdencket eigene weisen, wie man gott dienen undt ihnen verjumen muge mit unsern guten wercken, undt dohehr kompts dan, das dieser ein Carthenser, der ander ein parfusser wirdt, aber es scheidet dir, das du gott mit diesen eigenen gedanken ergreiffest. Aber wiltu sein nicht scheiden, gott finden undt ewige speise haben, so höre ihn, der do spricht, ehr sei das brodt des lebens, wiltu das ewige leben erlangen, so bleibe bei dem Christo undt sonst nirgendts.

Darmit gehet Ioannes umb, das ehr rein undt lauter handele diesen articel, welcher ist der glaube an Jesum Christum, undt man ihnen rein predige ohne zusatz der guten werck. Den der werck mus man alhier gahr schweigen, auff das ein herz einen gewissen trost habe undt wisse, woranff ehr in seinen lehten nöthen stehe, undt von keinem andern gott lehre oder brott wissen, den so Christus heist.

306. 6. 55 Hernacher wirdt ehr noch mehr sagen 'Mein fleisch ist die rechte Speise', auff das ehr uns gewis ver-  
sichern möge.

suchen alle Gott anderer weise im Himmel, [E finden ja aber nicht, denn er wil sich auch nicht finden lassen denn allein in dem Christo. Du kriegst noch triffst in nirgend denn also, dieser ist das ewige 5 Leben, die Warheit und Gerechtigkeit, wo er aber ausgelassen wird, so hast du keine Speise des ewigen lebens oder seligkeit, und bleiben denn eitel gedanken, ja man erdenket eigene weisen, wie man 10 Gott dienen und in versöhen möge mit unsern guten wercken. Daher kömets denn, das dieser ein Carthenser, der ander ein Parfusser wird, aber es feilet iberall, das man Gott mit diesen eigenen ge- 15 danken ergreiffen solte, darumb wilt du seiner nicht feilen, Gott finden und ewige Speise haben, so höre diesen, der da spricht, Er sey das Brod des lebens, wilt du das ewige leben erlangen, so 20 suche es bey dem Christo und sonst nirgendts.

Damit gehet Joannes umb, das er rein und lauter handele diesen Artikel, welcher ist der Glaub an Jesum Christum, 25 das man den rein predige one zusatz der guten werck. Der werck mus man hie gar schweigen, auff das ein herz einen gewissen trost habe und wisse, woranff es in seinen lehten nöten berugen solle, 30 das es von keinem andern Gott lere oder brot wisse, denn so Christus heisst.

Hernacher wird er noch mehr sagen: 'Mein fleisch ist die rechte speise'. 35 Auff das er uns gewis versichern möge, das er das fleisch sey, das wir essen sollen, und wird seine Widersacher noch mehr angreifen.



## H] 21. 63a Die Viertzehende Predigt.

Und das brott, das ich geben  
werde, ist mein JESUS, welches  
ICH geben werde für das  
LEBEN der WELT.

Wir haben nechst gehört, das der  
herr geprediget hat, das, wer von dem  
brodt essen wirdt, der wirdt leben in  
ewigkeit. Darbei ist ehr erstlich ge-  
blieben, aber itundt wirdt ehr noch  
weiter gehen undt noch was austreichen  
das brodt undt darmit die Juden er-  
zurnen undt erbittern undt spricht,  
Das brott sei vonu himmell  
kommen undt sei Sein Fleisch. Ehr  
schüttets gahr grob aus undt stößt dem  
fafs den boden aus, spricht: Ich habe  
gesagt, Ich bin von himmel kommen,  
wer mein fleisch isset undt tründet mein  
blutt, der hat das ewige Leben. Ehr  
machets so grob, das es nicht grober  
sein kan, auff das sie ja nicht denken,  
ehr rede von einem andern stücke, den  
das sie da für augen hetten undt mit  
ihren augen sehen, Sondern das ehr  
von sich rede. Den weil sie ihr geist-  
lich flattern nicht lassen, das ehr nicht  
sei, wie ehr da für den augen stehet,  
undt ehr auff eine andere weise das  
brodt undt ewige leben sei undt nicht,  
wie ehr da für augen stehe, nicht das  
fleisch undt blutt, so sie ihulen undt  
sehen.

Diesen Bladdergeistern wil ehr  
zuwor kommen undt wil, das unser  
glaube hangen undt hefften sol an  
dem fleisch undt blutt, das ihr da

21 3 Am ersten Sonnabendt in der Fasten.

1531 r

Die 14. Predigt,  
am ersten Sonnabend  
in der Fasten.

Bl. 155a | E

Und das Brot, das ich geben  
werde, ist mein fleisch, welches  
ich geben werde für das leben der  
Welt.

Bisher hat der Herr Christus ge-  
prediget, das, wer von dem Brot esse,  
der werde leben in ewigkeit, dabey ist  
er erstlich geblieben, aber ihundt wird er  
noch weiter gehen und noch besser dis  
Brot austreichen und damit die Juden  
seerer erzörnen und spricht, Das Brot  
sey vom Himmel komen und sey sein  
fleisch. Er schüttets gar grob aus und  
stößt dem fass den boden aus, spricht:  
ich habe gesagt, ich bin vom Himmel  
komen, wer mein fleisch isset und tründet  
mein blut, der hat das ewige Leben, er  
machets so grob, das es nicht gröber  
sein köndte, auff das sie ja nicht denken  
sollten, er redete von einem andern stücke,  
denn das sie da für augen hetten, son-  
dern, das er von sich rede. Und aus der  
ursach, weil sie jr geistlich fladdern nicht  
lassen, das er nicht sey, wie er da für  
den augen stehe, oder auff ein andere  
weise das brot und ewige leben sey,  
nicht das fleisch und blut, so sie ihulen  
und sehen.

Diesen Bladdergeistern wil er zuwor  
komen und wil, das unser Glaube hangen  
und haßten solle an dem fleische und  
blute, das sie da sahen und das man

11) Siehet undt das man creutzigen wirdt undt sterben sol. Da müssen alle Christen anhangen undt nicht weiter fladdern noch einige andere glossen ihm machen lassen von einem andern fleische undt bluthe, den man für augen siehet an ihm.

Das stößt sie erst recht für den kopff, das ehr ihnen den weg verrennet undt alle ansflucht verkenfft, das sie nicht anders wohin gedenden, undt wen diese scharffe undt grobe predigt angehet, so sol man wissen (wie ihr auch droben gehortt habt), das dis Capittel nicht redet von den Sacramentis, Sondern von der geistlichen nießung, den droben hat ehr gesaget: wer so Christum höret undt an ihn gletbet, der solle das ewige leben haben, der vater werde ihnen lieben, Solle nicht sterben, Sondern das ewige leben haben, sollen auch nicht dursten die das brodt essen.

Drumb so kan es nicht zihen auffß Sacrament, den viel nemen es zum verdammis undt gericht undt haben nicht das ewige leben, den sie sindt vom vater nicht gelehret noch gezogen. Aber ehr redet von dem rechten Christlichen glauben, der also heist undt gethan ist, das du glauben soltt an mein fleisch undt blutt, undt hengestu deinen glauben nicht daran, soltu verloren sein, du sieest Turcke oder Jude. Ehr hats gefasset in den Artikel, wiltu ein Christ sein, so mußt an das fleisch undt blutt Christi gletben. Ehr wil nicht, das man anders gleube, wil man gott treffen, so sol man an das blutt gletben. Werdet ihr nicht essen, spricht ehr, so ist beschlossen, das die

creutzigen werde und sterben solle, da müssen alle Christen anhangen und nicht weiter fladdern noch einige andere glossen oder gedanken jnen machen lassen von einem andern fleische und blute, denn man alda für augen siehet an jme.

Das stößt sie allererst recht für den kopff, das er jnen den weg verrennet und alle ansflucht verkenfft, das sie nicht anders wohin gedenden sollen denn an sein fleisch und blut, das da gegenwertig war. Also wenn diese scharffe und grobe Predigt angehet, sol man wissen (wie jr auch droben gehört habt), das dis Capitel nicht redet von Sacramentis, sondern von der geistlichen Nießung und Essen, denn droben hat er gesagt: Wer Christum höret und an jn gletbet, der solle das ewige Leben haben, der Vater werde jn lieben, solle nicht sterben, sondern das ewige Leben haben, sie sollen auch nicht dursten noch hungern, die das Brodt essen.

Darumb so kans nicht gezogen werden außß Sacrament, denn viel nemen es zum verdammis und gericht und haben nicht das ewige Leben, denn sie sind vom Vater nicht geleret noch gezogen. Aber er redet hiemit vom Heubtsstück, als von dem rechten Christlichen Glauben, der also heist und gethan ist, das du glauben soltt an sein fleisch und blut, denn hengest du deinen Glauben nicht daran, so soltu verloren sein, du sieest Turcke oder Jude. Er hats gefasset in den Artikel, wiltu ein Christ sein, so mußt du an das fleisch und blut Christi gletben, er wil nicht, das man anders gleube, wil man Gott treffen, so sol man sich demnach halten, werdet jr nicht essen, spricht er, so ist beschlossen, das die ganze welt

H) ganze welt sonst den gott nicht anders haben sol dan mit essen.

Das lautet schendlich undt erger-  
 5 lich, es kontde auch nicht ergerlicher klappen, den das, wer dis fleisch isset, der habe das ewige leben. Die vernunft spricht: fleisch ist fleisch, blutt ist blutt, mache drans, was du wilt.  
 10 Also sagen die Sacramentirer: Ja, thue du die augen auff, halt hehr das herz undt die ohren undt mache einen unterschied zwischen Fleische undt meinem fleische, Es ist ein grosser vor-  
 15 stell alhier, das, wer du vorhin kanst schliessen, das, wer du redet, ist Christus, undt glaubest an ihn, so ist da in diesem Christo die ganze vollige gott-  
 20 heit, der spricht den: 'Mein Fleisch ist die rechte speise undt mein blut ist der rechte tranck'. So hats einen andern verstand.

Aber die Sacramentirer undt Kotten-  
 25 geister fallen auff das wortt 'fleisch' undt verstehen, wie es in der Scheren gekaufft wirdt oder wie es die wolffe fressen, da verstopfen sie in dem wortt 'Fleisch', sagen: fleisch, fleisch. Das  
 30 ist nicht eine grosse kunst. Ich weis es auch wohl. Ein wolff kan einen alden man fressen oder eine Saw ein kindt fressen. Ich kan auch gedencken, gleich als esse ich schweine braden. Aber  
 35 wen Christus saget: 'Mein fleisch', do habe achtung drauff, wer der sei, der das saget, zu wem gehöret das wortt klein 'mein'? So wirdts dan etwas mehr sein undt wirdt nicht ein  
 40 fleisch sein, das die krafft des fleisches undt bluthes allein habe, es wirdt etwas mehr haben durch das wort

den Gott nicht anders haben sol denn mit essen. Dieser Text ist ein Donner-  
 schlag wider die Schwärmer.

Das lautet gar schendlich und erger-  
 lich in den fleischlichen ohren, es kontde auch nicht ubeler klappen, denn das, wer dis fleisch esse, der habe das ewige leben. Die Vernunft spricht darauff: fleisch ist fleisch, blut ist blut, mache drans, was du wilt, so wird doch nichts anders  
 draus. Also sagen die Sacramentirer auch, aber thue du die augen auff, halte her das herz und die ohren und mache einen unterschied zwischen fleisch und dem  
 wort 'Meinem fleische', es ist ein grosser vorteil hierinne, das, wenn du vorhin kanst schliessen, das, wer da redet,  
 ist Christus, und du glaubest an ju, so ist da in diesem Christo die ganze vollige  
 Gottheit, der spricht denn: 'Mein fleisch ist die rechte Speise und mein blut  
 ist der rechte Tranck'. Da hats einen andern verstand.

Aber die Sacramentirer und Kotten-  
 geister fallen auff das wort 'Fleisch' und verstehen, wie es in der Scherrn gekaufft  
 wirdt oder wie es die Wolffe oder Hunde fressen, da verstopfen sie in dem wort  
 'Fleisch', sagen: Fleisch, Fleisch. Das ist nicht eine grosse kunst, ich weis und ver-  
 stehe es auch wol, ein Wolff kan einen alten Man fressen oder eine Saw ein  
 Kind fressen, ich kan auch gedencken, gleich als esse ich Schweinen braten. Aber  
 wenn Christus saget: 'Mein fleisch', da habe achtung drauff, wer der sey, der  
 das saget, zu wem gehöret das wortlin 'Mein'? so wirdts denn etwas mehr  
 sein und wird nicht so ein fleisch sein, das die krafft des fleisches und bluts  
 alleine habe, es wird etwas mehr krafft haben denn schlecht fleisch und blut durch

11) 'Mein'. Es ist Mein fleisch, du mußt sehen, wer das saget, dan do wirdts nicht fleischern sein, do rotthe wurste draus gemacht wurden.

Undt das ich des ein grob gleichnis gebe, kans helfen, so hilffts. Wen ein Arzt ein rein lauter wasser rimpt undt machet ein Zucker wasser oder Clareth draus, dan heist es nicht mehr ein schlecht wasser, Sondern Zuckerwasser, man saget auch nicht: du trinkest wasser, welchs wohl wahr ist, du trinst wasser undt dennoch schmeckts nicht wie wasser, den es hat einen andern schmack undt krafft undt schmeckt nach dem Zucker. Es ist wasser, aber nicht eitel wasser, Sondern Zuckerwasser, undt thut das wasser nicht, wie es thyn sollte, den es ist Zuckerwasser. Da darff ichs nicht dem wortt 'wasser' nach rechnen, den es ist zwar wasser gewesen, aber der Zucker undt die Specreien habens ist so gahr eingenommen, das es gahr in ein ander wesen verkeret ist.

Dies ist ein grob gleichnis, dienet aber fur die Einfeltigen undt gehöret darzu, das man Christum nicht ansehe wie einen andern menschen, fleisch undt blutt, marc undt bein, seindt wohl warhafftig da, den ehr ist von der Jungfrau Maria geboren, hat haar, heubt, bein, arm undt alle gliedmas als warhafftig ich undt du: Aber ich bin lauter fleisch undt blutt, du auch, wir seindt eittel wasser, knochen undt fleisch. Aber alhier zu dem fleische ist ein Zucker kommen, das, wer das fleisch ansihet, kostet undt trinct das blutt, der sihet gott, betet auch gott an, creuziget undt schendet gott, Ja hörett gott undt trinct gott, gleich als wen

das wort 'Mein'. Es ist mein fleisch, |E du mußt sehen, wer das saget, denn da wirds nicht fleischern sein, da rote Würste draus gemacht werden.

Und das ich des ein grobe gleichnis | 5 gebe, kans helfen, so helffes, Wenn ein Arzt ein rein lauter wasser nimet und machet ein Zucker wasser oder Claret draus, denn heist es nicht mehr ein | 10 schlecht wasser, sondern Zuckerwasser, man saget auch nicht: du trinkest wasser, obß wol war ist, man trinct wasser, dennoch schmeckts nicht wie wasser, denn es hat ein andern schmack und krafft und schmecket | 15 nach dem Zucker, es ist wasser, aber nicht eitel wasser, sondern Zuckerwasser, und thut das wasser nicht, wie es thyn sollte, denn es ist Zuckerwasser. Da darff ichs nicht dem wortt 'Wasser' nach rechnen, denn | 20 es ist zwar wasser gewesen, aber der Zucker, die Zimmetrinde und die andern Specreien habens ist so gar eingenommen, das es gar in ein ander wesen verkeret ist und ein ander krafft und schmack hat | 25 denn sonst wasser.

Dies ist ein grob gleichnis, dienet | aber fur die einfeltigen und gehört dazu, das man Christum nicht schlecht ansehe | wie einen andern Menschen, fleisch und blut, marc und bein, haut und haer | 30 sind wol warhafftig da, denn er ist von der Jungfrau Maria geborn, hat haer, heubt, bein, arm und alle gliedmas warhafftig, als ich und du sie haben: Aber | 35 ich bin lauter fleisch und blut, du auch, wir sind eittel wasser, knochen und fleisch, aber zu seinem fleisch ist ein Zucker komen, das, wer das fleisch ansihet, kostet und trinct das blut, der sihet Gott, betet | 40 auch Gott an, widerumb, wer sich daran vergreiffet, der creuziget und schendet Gott.

H) Ich Zucker wasser angreiffe, so greiffe ich den Zucker auch an undt koste, trincke oder lecke ich ihnen, dennoch ist es wasser.

5  
 Verhalben, so wil ehr sagen, das wortk lautt wohl ubel, das die gantze welt in den gedanken sol geschuret werden, das sie alle ihre klugheit  
 10 herab sol reiffen vom himmel, als die gedanken von der Gottheit, item, wie ehr himmell undt Erden geschaffen habe, wie ehr die welt regiret undt von den wercken gottes, undt sol den sprechen:  
 15 das ist der gott, der alles geschaffen hat undt noch erhelt, undt ehr wil sich nicht finden lassen, wil auch nicht kriegen undt angetroffen werden den in diesem fleisch undt blutth des Sohns,  
 20 so ihr an den Sohn gleubet undt ihnen annemet undt kostet das fleisch, so habt ihr mich undt habt mich auch gewis getroffen, spricht gott, undt sonst auff eine andere weise sollet ihr mich nicht  
 25 haben noch finden.

Darmit sollen alhier alle andere gottesdienst gescheiden sein, der Papsst, Juden undt Turcken undt alle Secten undt Kotten glauben undt beten den  
 30 gott an, so schöpffer ist himmels undt der Erden, aber sie sheiten sein, den sie glauben nicht undt haben auch nicht das fleisch. Nun saget der Text, es sei beschloffen, das, wo ihr nicht glauben werdet, das Christus warhafftiger gott  
 35 sei undt gottes Sohn ins fleisch kommen, mensch worden, fleisch undt blutt an sich genommen habe, so istz alles verloren, wen man nicht dis brodt isset.  
 40 Dan dieser Artikel macht uns auch zu Christen. Undt wil S. Ioannes alle welt dahin reiffen, wenden undt shuren,

Also isset und trincket man die Gottheit [E in der Menschlichen natur, gleich als wenn ich Zuckerwasser angreiffe, so greiffe ich den Zucker auch an und koste, trincke oder lecke in mit.

Verhalben, so wil er sagen, das wort lautet wol ubel, das die gantze Welt in den gedanken sol gefuret werden, das sie alle jre klugheit herab sol reiffen vom Himmel, als die gedanken von der Gottheit, Item, wie er Himmel und Erden geschaffen habe, wie er die Welt regiret und andere wercke Gottes thut, und sol denn sprechen: das ist der Gott, der alles geschaffen hat und noch erhelt, und er wil sich nicht finden lassen, wil auch nicht angetroffen werden denn in diesem fleisch und blut des Sons Christi. So jr an den Son gleubet, in annemet und kostet das fleisch, so habt jr mich gewis getroffen, spricht Gott der Vater, sonst auff eine andere weise sollet jr mich nicht haben noch finden.

Darmit sollen alle andere Gottesdienst gescheiden sein, der Papsst, Juden und Turcken und alle Secten und Kotten glauben und beten den Gott an, so Schepffer ist Himmels und der Erden, aber sie teilen sein, denn sie glauben nicht und haben auch nicht das fleisch. Nun saget der Text, es sey beschloffen, das, wo jr nicht glauben werdet, das Christus warhafftiger Gott und Gottes Son ins fleisch sey komen, Mensch worden, hab fleisch und blut an sich genomen, so istz alles verloren und lesset sich Gott nicht ergreifen, wenn man nicht dis Brot isset, denn dieser Artikel machet uns auch zu Christen. Und wil Sanct Joannes alle Welt dahin reiffen, wenden und furen,

H) nemlich, das sie zu Christo kommen, den do sol man gott alleine finden.

Gleich wie im Aldten Testament auch geschah, do golt zu Iherusalem im tempel allein wolte gefunden sein, do waren alle heiden umbhehr viel heiliger undt ihre falsche gottesdienst, do sie die Abgötter anbeteten, hatten einen grösseren schein der heiligkeit den der Juden gottesdienst, dennochs war das so seine ordnung, das gott nicht wolte gefunden sein denn allein in dem tempel zu Iherusalem. Sonst hat ehr in der ganzen welt keinen gnadenstuel angericht den da alleine im Judenthumb undt zu Iherusalem. Undt wurden sie von dem tempel weglauffen undt an andern örtern gott suchen, so solten sie verdampt sein.

Aber die Juden gaben sñur: Ist ehr schöpffer himmels undt der Erden, so ist ehr auch auff diesem berge, hugel undt thal, sñuren zu undt barreten hin undt wider Tempel, kirchen undt Altar auff bergen, in Waldern undt andern örtern undt richteten do selbst gottesdienst an undt sprachen: der Tempel, der sinster windel zu Iherusalem wirdt ja nicht unsers herrgots teder sein, ob gleich unser herrgott hie ist, so ist doch der Hain ja auch sein, als wohl als Iherusalem, so klug waren sie, also kondten sie schliessen: Gott ist ein schöpffer himmels undt der Erden, derhalben so ist ehr an allen örtern undt auff diesem berge oder in dem thal undt walde, undt wo ich ihm diene undt anbete, so ist recht. Aber noch nicht also. Den im funfften buch Moisi saget

5. Moie 12, 13

gott: 'Hüte dich, opffere mir nicht an allen örtern, die du siehest', Ich wil

das sie zu Christo komen, denn da sol man Gott allein finden.

Gleich wie im alten Testament auch geschah, da Gott zu Iherusalem im Tempel allein wolte gefunden sein, da düuncten sich alle heiden umbher viel heiliger undt jre falsche Gottesdienst, da sie die Abgötter anbeteten, hatten einen grösseren schein der Heiligkeit denn der Juden Gottesdienst, dennoch war das so sein ordnung, das Gott nicht wolte gefunden werden denn allein in dem Tempel zu Iherusalem, sonst hat er in der ganzen Welt keinen Gnadenstuel angericht denn da alleine. Und wurden sie von dem Tempel weglauffen und an andern örtern Gott suchen, so solten sie verdamet sein und Gottes feilen.

Aber die Juden gaben für: ist er ein Schepffer Himmels und der Erden, so ist er auch auff diesem Berge, Hügel und in diesem Thal, faren zu undt barreten hin und wider Tempel, Kirchen und Altar auff Bergen, in Waldern und anderen örtern, richteten daselbst Gottesdienst an und sprachen: der Tempel, der sinster Winkel zu Iherusalem wird ja nicht unsers Herr Gottes Merck sein, ob gleich unser Herr Gott da ist, so ist doch der Hain ja auch sein als wol als Iherusalem, so klug waren sie. Also kondten sie schliessen: Gott ist ein Schepffer Himmels und der Erden, derhalben so ist er an allen orten, auch auff diesem Berge oder in dem Thal und Walde, und wo ich jme diene und anbete, so ist recht. Aber noch nicht also, denn im fünfften Buch Moisi saget Gott: 'Hüte dich, opffere mir nicht an allen orten, die du siehest',

11) mich nicht finden lassen undt wil nicht hören noch angetroffen werden an den örtern, die du erwählst. Denn die stede, waldt undt anger, berg undt thall ist alles mein, aber ich wil da nicht angebetet, nicht angetroffen, nicht erkennet sein, geheetet noch erkunden werden, Sondern ich wil, das du an der stede undt auff die weise 10 mich anbetest, wie Ich dir befehlen werde.

Was solt den einer thun, weil es alles nichts geltten undt nichts sein sol? Als ein Cartheuser spricht: Ich wil gott dienen in meiner kappen, Ich wil nicht viel schlaffen, fasten, betten, dieses undt jenes nicht essen. Aber gott spricht: Ich wils nicht haben, Sondern höre, wo ehr sich hin sehet undt wo man ihn antreffen sol, Derhalben spricht ehr: Hiehr sehet, 'Dies ist mein geliebter Sohn', den ich euch gefantl habe, 'an dem ich einen wohlgefallen habe, den soltt ihr hören'. Wo der Sohn nicht ist, da ist das wohlgefallen aus undt ewer gottesdienst ist dan nichts, undt ehr spricht alhier: Ich bin das ewige leben, wolt ihr nun auch leben undt nicht hungers undt durst sterben, so esset undt trinctet mich. Hiehr müssen wir, haltet euch an sein fleisch undt blutt, den einer fragen möchte: wo sollen wir hinlauffen, das wir das ewige leben haben? Do gefellets dem vater wohl, alles was der Sohn jaget, nemlich, das wir sein fleisch essen sollen, undt stehet nicht geschrieven, das wir zu S. Iacob lauffen, dis oder jenes thun sollen noch S. Barbara fleisch essen undt S. Christoffels blutt trincken.

ich wil mich nicht finden lassen und wil [E nicht hören noch angebetet sein an den orten, die du erwählst. Denn die Stede, Welche undt Anger, Berg und Tal sind alles mein, aber ich wil da nicht angebetet, nicht geheetet, nicht erkennet sein, sondern ich wil, das du an der stete undt auff die weise mich anbetest, wie ich dir befehlen werde.

Was solt denn anderer andacht thun, weil es alles nichts gelten und nichts sein sol? als ein Cartheuser spricht: ich wil Gott dienen in meiner kappen, ich wil nicht viel schlaffen, fasten, beten, dieses und jenes nicht essen. Aber Gott spricht dazu: ich wils nicht haben. Wilt du nu Gott haben, so höre, wo er sich hin sehet und wo man zu antreffen solle, derhalben spricht er: Hieher sehet, 'dis ist mein geliebter Son', den ich euch gefant habe, 'an dem ich ein wohlgefallen habe, den solt jr hören', wo der Son nicht ist, da ist das wohlgefallen aus und ewer Gottesdienst ist denn nichts. Item er selbst spricht an diesem ort: Ich bin das ewige Leben, das lebendige Brot, wolt jr nu auch leben und nicht hungers undt durst sterben, so esset und trinctet mich, hieher müssen wir uns halten, an sein fleisch und blut, dieweil einer fragen möchte: wo sollen wir hinlauffen, das wir das ewige Leben haben? Daher gefellet es denn dem Vater wol, alles, was der Son jaget, nemlich, das wir sein fleisch essen sollen, und stehet nicht geschrieven, das wir zu Sanct Jacob lauffen noch gen Iherusalem oder zu Sanct Catharinen walken noch Sanct Barbaren fleisch essen und Sanct Christoffels blut trincken.

11] Sondern alhier hastu zwei wort. Erstlich 'Fleisch', spricht: 'mein fleisch', redet nicht vom geist wie droben, Sondern sehet darzu das wörtlein 'Mein', das es warhafftig fleisch undt blutt sei, das ehr ihnen zeigt undt für die Nasen helt, aber wes? nicht Adams fleisch noch Ioannis des Teuffers fleisch oder jrgendts eines Engels fleisch noch Marien oder eines bocks fleisch, Sondern 'Mein fleisch', das wortt 'Mein' reißt hindurch undt machet einen unterscheidt, undt wil sagen: fleisch undt blutt seye undt lege ich dir sñur, iß undt trincke es, das ist: glenbe es, den essen heißt alhier glenben, glenbe an das fleisch undt blutt, den so du mein fleisch ergreiffst, so ergreiffstu nicht schlecht fleisch undt blutt, Sondern ißest undt trinckest fleisch undt blutt, das göttert, das ist: es gibt die art undt krafft der gotttheit, es fleischert oder bluthert nicht, Sondern es hat die artt undt krafft so gott hat, gleich wie ich droben gesagt habe, das Zuckerswasser nicht mehr weffert, Sondern es zuckert undt gibt undt wirckt die krafft, so der Zucker hat.

Also alhier auch, dis fleisch fleischert nicht, wen du dis fleisch ißest, so wirdt dirs dein fleisch nicht stercken, es wirdt dir nicht geben Sunde, ein böse gewissen noch todt, wie ander fleisch sonst allein thut, Sondern wirdt dich durchgöttern, das ist: göttliche krafft, thugendt undt werck dir geben undt Sunde wegnemen, vom teuffel undt tode erlösen undt von allem jammer helfen. Wen es aber also were, das das wasser vom Zucker gescheiden were, dan bliebe Zucker als Zucker undt

Kuchhumb hie hast du zwey wort, [E  
Erstlich 'Fleisch', das er spricht: 'Mein  
Fleisch', redet nicht wie die Geister, die  
da hin und wider fladdern, sondern sehet  
dazu das wörtlin 'Mein', das es sein  
warhafftiges fleisch und blut sey, das er  
juen zeigt und für die Nase helt, damit  
sie sich ergehen sollen. Saget nicht von  
Adams fleisch noch Joannis des Teuffers  
fleisch oder jrgendts eines Engels fleisch,  
nicht Marien der Jungfrauen oder eines  
Thieres fleisch, sondern 'Mein fleisch',  
das wort 'Mein' reißt hindurch und  
machet einen unterscheid. Er wil so  
viel sagen: Fleisch und Blut seze und  
lege ich dir für, iße und trincke es, das  
ist: glenbe es, denn essen heißt hie  
glenben, glenbe an das fleisch und blut,  
denn so du mein fleisch ergreiffst, so  
ergreiffest du nicht schlecht fleisch und  
blut, sondern ißest und trinckest fleisch  
und blut, das göttert, das ist: es gibt  
die art und krafft der Gottheit, es  
fleischert oder blutert nicht, sondern es  
hat die art und krafft, so Gott hat, gleich  
wie ich droben gesagt habe, das das  
Zuckerswasser nicht mehr weffert, sondern  
es zuckert, es gibt und wircket die krafft,  
so der Zucker hat.

So helt es sich hiemit auch, dieses  
Fleisch fleischert nicht, wenn du dis  
Fleisch ißest, so wirdt dirs dein fleisch  
nicht stercken, es wirdt dir nicht geben  
sünde, ein bößs Gewissen oder den tod,  
wie ander fleisch sonst allein thut, son-  
dern wirdt dich durchgöttern, das ist:  
Göttliche krafft, tugendt undt werck dir  
geben und sünde wegnemen, vom Teuffel  
und Tod erlösen und von allem jamer  
helffen. Wenn es aber also were, das  
das wasser vom Zucker gescheiden were,  
denn bliebe Zucker Zucker und wasser



11] wasser schmeckte undt were auch wasser undt bliebe ein igliches nach seinem weſen undt Subſtantz, aber wens durch einander gefocht undt geſotten oder vermengert wirdt, ſo weſſerts nicht mehr, Sondern es honniget undt zuckert. Also iſt alhier auch, wer do gleybet undt redet, wie die Nottengeiſter ſurgeben, das das fleiſch undt blutt allein ſei anzusehen, ſo iſts auch nur fleiſch undt blutt, wie ehrs gleybet, ehr hat nicht mehr den lauter fleiſch undt blutt, wie den viel feyer als die Valentiniani, Manichaci undt noch die Turcken thun, wie ſie gleyben, also schmeckt ihnen auch das fleiſch, nemlich als lauter wasser undt nicht als das fleiſch undt blutt Chriſti. Wen es nun ſo were, das Chriſtus ein mensch were wie Ich undt du, ſo were es schlecht fleiſch, undt do muſte ehr das wortt 'Mein' weg thun, aber dieweil ehrs darzu thut, ſo beſtindeſtu, das es ein vergottert fleiſch iſt, das ich undt du ſagen muſ: Ich weiſ nirgendt keinen andern gott zu finden, wider im himmel noch auff erden den in dem fleiſch, Es iſt auch jonſt nirgendts Zucker undt wein dan in dieſem wasser, wiſſen jonſt von keinem Zucker undt wein dan in dieſem wasser.

Ehr hat uns nicht wollen ſeine gotttheit bloß geben, das war unmuglich, dan gott hat geſaget: Es wirdt mich Niemandts ſehen undt leben, das iſt unmuglich. Drumb muſ ſich gott verbergen, verkriechen undt verdecken, auff das wir ihnen faſſen können. 40 Drumb ſo muſ ehr ſich verſtecken ins

schmeckte und were auch wasser, und bliebe ein igliches nach seinem weſen und ſubſtantz, aber wenns durch einander gefocht und geſotten oder vermengert wird, ſo weſſerts nicht mehr, ſondern es honniget und zuckert. Also iſt in dem auch, wer ſo gleybet und redet, wie die Nottengeiſter und Schwermer ſurgeben, das das fleiſch und blut allein ſey anzusehen, und ſcheidets von Gott, dem iſts auch nur ſchlecht fleiſch und blut, wie ers gleybet, er hat nicht mehr weder lauter fleiſch und blut.

Dafur hatten es viel Keyzer und anders nicht, nemlich die Valentiniani, Manichei und noch die Turcken, wie ſie gleyben, also schmecket juen auch das fleiſch, als lauter wasser und nicht als das fleiſch und blut GHEIZI, ſie haben nicht das rechte fleiſch GHEIZI, ſondern alleine jre eigene gedanken. Da wenn es ſo were, das GHEIZI ein Menſch were wie ich und du, ſo were es ſchlecht fleiſch, und da muſte man das wort 'Mein' weg thun, aber dieweil ers dazu thut, ſo beſtindeſt du, das es ein vergottert fleiſch iſt, das ich und du ſagen muſ: Ich weiſ nirgendt keinen andern Gott zu finden, weder im Himmel noch auff Erden denn in dem fleiſche GHEIZI, es iſt auch jonſt nirgend Zucker und Wein denn in dieſem Wasser, wiſſen jonſt von keinem Zucker noch Wein.

Er hat uns nicht wollen ſeine Gotttheit bloß geben, das war unmuglich, denn GDI hat geſagt: 'Es wirdt mich niemand ſehen und leben', dabey bleibtſ. Darumb muſ ſich GDI verbergen, verkriechen und verdecken, auff das wir ja faſſen und ergreifen können. Er muſ ſich verſtecken ins fleiſch und blut, ins

31 wasser (wiſſen jonſt von keinem zucker noch wein)

11) wortt undt mündtliche predigampt, in die tauffe, ins Sacrament des Abendmats, do ehr uns im brodt seinen leib undt im wein sein blutt zu essen undt zu trincken gibt, undt sonst in andere bildtnis sich verstatet, do ehr den sein wortt hinan gethan hat, do ist den das wortt nicht ein bloffer schall, das brodt nicht schlecht brodt, der wein nicht schlechter wein, Tauffe nicht allein wasser, es bleibet wohl wasser, brodt, wein, aber es ist nicht mehr allein, Sondern heist nun Sein brott, sein wortt, sein wasser, sein fleisch undt sein blut, wen das wasser durchzuckert ist, so sindt zwei stücke da, nemlich Zucker undt wasser. Also ist alhier fleisch undt mein fleisch, blutt undt sein blut.

Darumb spricht Christus: 'das brott, das ich gebe, ist mein fleisch'. Was meinstu vor fleisch? nicht kalbfleisch oder riendfleisch, so in stellen ist, das ist auch wohl sein fleisch, aber ehr jaget: 'das ich geben werde fur das leben der welt', Es ist ein lebendig fleisch undt todt fleisch, so gestorben ist, das dardurch die ganze welt lebe. Do gehöret kein Iohannes Baptista noch Maria zu oder einiger Engel, Sondern diese einige person Christus, daran wil uns gott haben gesasset undt gebunden. Ausser der person, so von Maria geboren ist, undt hat warhafftig fleisch undt blutt undt ist geereuhiget worden, sol man gott nicht suchen noch finden, den gott sol man allein durch den glauben ergreiffen undt kriegen im fleisch undt blutt, undt das das fleisch undt blutt nicht fleischert noch bluttet undt doch fleisch undt blutt sei, Sondern beides ver-

Wort und eufferliche Predigampt, in die [E. Tauffe, ins Sacrament und Abendmal, da er uns im Brot seinen Leib und im Wein sein Blut zu essen und zu trincken gibt, und sonst in ander Bildnis sich ver- 5 helen, da er denn sein wortt hinzu gethan hat, Auff das wir Ih erkennen können. Da ist denn das Wort nicht ein bloffer schall, das Brot nicht schlecht Brot, der Wein nicht schlecht Wein, 10 Tauffe nicht alleine schlecht gemeine Wasser, es bleibet wol Wasser, Brot und Wein, aber nicht allein, sondern es heisst nu sein Brot, sein Wort, sein Wasser, sein Fleisch und sein Blut, wenn das 15 wasser durchzuckert ist, so sind zwey stücke da, nemlich Zucker und Wasser, also ist hie Fleisch und Mein fleisch, Blut und Mein blut.

Darumb spricht GHN. Jhns: 'das Brott, 20 das ich euch gebe, ist Mein fleisch'. Was meinst du fur fleisch? nicht Kalbfleisch oder Rindfleisch, so in Kühestellen ist, das ist auch wol ein fleisch, es ist aber nicht, 'das ich geben werde fur das leben 25 der Welt' es ist ein lebendiges fleisch und auch ein tod fleisch, so gestorben ist, dardurch doch die ganze Welt lebet. Da gehöret kein Joannis Baptista noch Maria zu oder einiger Engel, sondern diese einige 30 Person Christus, sein fleisch thuts alleine, daran wil uns Gott haben geestet und gebunden, ausser der Person, so von Maria geboren ist, und hat warhafftig fleisch und blut, ist geereuhiget worden, sol man 35 Gott nicht suchen noch finden, den Gott sol man allein durch den Glauben ergreifen und finden im fleisch und blut Christi und wissen, das das fleisch und blut nicht fleischert noch blutet und doch 40 fleisch und blut sey, sondern beides ver-

11] göttert sei, wie ich den vom Zuckerwasser gesagt habe.

Item Eisen, wen es ohne feur ist, so ist auch Eisen, wen es aber glüendt  
 5 gemacht wirdt undt feuer oder hitze drein kompt, so kan ich den sagen: dis eisen das eifert ist nicht mehr, sondern es fewert gahr, Es ist wohl Eisen, aber es ist so gahr durchfeuert, das, wen  
 10 du es sihest oder angreiffest, das dein ange nicht sagen kan: Es ist Eisen, Sondern du schulest eitel feur, so gahr ist eitel feur für augen. Wen du nun wilt ein loch darmit durch ein  
 15 jaß bohren oder ein zeichen auff etwas brennen oder machen, do thuts das Eisen nicht, Sondern das feur thuts, dan wen ich ein ander eisen neme, das nicht glüendt were, so wurde ich noch  
 20 lange nicht ein Zeichen brennen, Sondern Ich mus das Eisen nemen, doriinnen das feur ist, undt widerumb wil das feur seine arbeit nirgends thun dan in dem Eisen. Also ist hie gott  
 25 in Christo auch leibhaftig undt thut, wie ein gott thun sol, oder thut, wie das feur im eisen thut, man sihet wohl nur fleisch undt blutt, aber der glaube sihet einen solchen menschen, ein  
 30 solch fleisch undt blutt, das do sei wie ein feurig eisen, den es ist durchgöttert.

Das behaltet wider die leyer. Erstlich, das ehr warhaftig fleisch  
 35 undt blutt sei, gleich wie das wasser im Zucker ist undt das Eisen beim feur. Zum Andern, das das wort 'Mein' solch fleisch undt blutt durchgöttert, undt es nun nicht mehr fleischert  
 40 undt bluthert, Sondern machets zu gottes fleisch undt blutt undt bleibt wol da fleisch undt blutt, aber das

göttert sey, wie ich denn vom Zuckerwasser gesagt habe.

Remet ein ander gleichnis vom Eisen, wenn es ohne feuer ist, so ist auch Eisen, wenn es aber glüend gemacht wirdt undt feuer oder hitze drein kömet, so kan ich denn sagen: dis Eisen das eifert ist nicht mehr, sondern es fewert gar, es ist wol Eisen, aber es ist so gar durchfeuert, das, wenn du es sihest oder angreiffest, das du nicht sagen kanst: es ist Eisen, sondern du sülest eitel feuer, es brennet dich, so gar ist eitel feuer für deinen augen. Wenn du nu wilt ein loch damit durch ein jaß boren oder ein zeichen auff etwas brennen oder machen, da thuts das eisen nicht, sondern das feuer thuts, denn wenn ich salt eisen neme, das nicht glüend were, so würde ich noch lange nicht ein zeichen damit auff etwas brennen, sondern ich mus das Eisen nemen, dariinnen das feur ist, undt widerumb wil das feur seine arbeit nirgend thun denn in dem Eisen, daselbst brennets undt borets. Also ist hie die Göttliche krafft in der Menschheit Christi auch leibhaftig undt thut, wie ein Gott thun sol, oder thut, wie das feur im Eisen thut, man sihet wol nur fleisch undt blut, aber der Glaube sihet einen solchen Menschen, ein solch fleisch undt blut, das da sey wie ein feurig Eisen, denn es ist durchgöttert.

Das behaltet wol wider die leyer, Erstlich, das er warhaftig fleisch undt Blut sey, gleich wie das Wasser im Zucker ist und das Eisen beim Feuer. Zum andern, das das wort 'MEIN' solch fleisch undt blut durchgöttert, und es nu nicht mehr fleischert undt blutert, sondern machets zu Gottes fleisch undt blute. Es bleibt wol da fleisch undt blut, aber das

11) wort 'Mein' durchgötterts. Dis scheidet nicht von einander, wie es die Kottengeister verkeret undt verdrehet haben, Soudern lassets in einer person bleiben, den wen du Christum also kanst nemen oder an ihn gedencken, dan so nimpst du undt gedencst gewislich an den rechten waren gott, den sonst ist kein gott. Wir essen sein fleisch undt gleben an ihn, darnach so spricht den der vater: daran habe ich einen wohlgefallen.

Sonst las dir keinen andern gott einreden, las andere jimmer klettern in himmel, las sie jimmer gehen oder kommen mit Rosenkrentzen undt herein hemdden, den ehr wirdt zu denselbigen jagen: wer hats euch geheissen? der mag euch auch lohnen undt danken. Aber wir gleben an den, so warhafftiger gott undt Mensch ist undt von dem der himlische vater jaget: Matth. 17, 5 'Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich einen wohlgefallen habe, den sollt ihr hören', des kan sich sonst kein Carthuser ruhmen. Darumb so ist die predigt von Christo weitt eine andere lehre, dan die welt, der Turcke, Juden undt menschliche vernunft fassen kan, undt dohehr werden wir auch Christen genennet, das wir an Christum gleben undt ihnen halten fur einen gott undt warhafftigen menschen undt nicht weiter suchen. Aber dieser glauwe wirdt nicht gelehret, wirdt auch nicht gefasset ohne den heiligen geist, wen ehr aber gefasset ist, so kompt der heilige geist mit andern seinen gaben undt druckt gott mit gnade undt geist hinnach im herzen, das man warhafftig sihet undt glaubet, es sei ein vergöttet fleisch undt das diese predigt gott gefalle.

wort 'Mein' durchgötterts. Darumb scheidet nicht von ein ander, wie es die Kottengeister verkeret und verdrehet haben, sondern lassets in einer Person bleiben, denn wenn du GHEZIM also kanst nemen oder an ju gedencken, denn so nimest du und gedencst gewislich an den rechten, waren Gott, dieweil sonst kein Gott ist. Wir essen sein fleisch und gleben an ju, darnach so spricht denn der vater: daran habe ich einen wohlgefallen.

Sonst lass dir keinen andern Gott einreden, lass andere Schwärmer jmer hin klettern in Himel, lass sie jmer gehen oder einher getrott komen mit Rosenkrentzen und heren Hemdden und andern ertichten werken, sie werden jren lehn wol finden, denn er wird zu denselbigen jagen: wer hats euch geheissen? der mag euch auch lohnen und danken. Aber wir gleben an den, so warhafftiger Gott und Mensch ist und von dem der Himlische Vater jaget: 'Dies ist mein geliebter Son, an dem ich einen wohlgefallen habe, den sollt jr hören', des kan sich kein Carthuser rühmen. Darumb so ist die Predigt von GHEZIM weitt eine andere Lere, denn die Welt, der Turcke, Juden und Menschliche Vernunft fassen kan, ja sie weiß gar nichts davon. Aber daher werden wir auch Christen genennet, das wir an Christum gleben und ju halten fur einen Gott und warhafftigen menschen und nicht weiter suchen. Dieser Glaube wird nicht gelehret, wird auch nicht gefasset ohne den heiligen Geist, wenn er aber gefasset ist, kömet der heilige Geist mit andern seinen gaben und druckt Gott mit gnade und Geist hinnach im herzen, das man warhafftig sihet und glaubt, es sey ein vergöttet fleisch, und das diese Predigt recht sey.

## H] 21. 59a Die Fünfftzehende Predigt.

**W**ir haben nechst gehört, daß der herr Christus selbst seine wortt hat außgelegt undt dohin gedeutet, nemlich das brodt, so ich euch gebe, ist mein fleisch, welches für der welt leben gegeben wirdt, undt haben auch  
 10 gehört, daß der heubtartikel unser̄s Christlichen glauben̄s darauff stehet, das diß fleisch, so ehr nennet sein fleisch, mus gefasset sein einem iglichen  
 15 schlecht fleisch als ein kalbfleisch oder thnefleisch, welches nichts thet, Sondern do Christus spricht, es sei sein fleisch, do ist das menschliche fleisch verbunden mit der gottheit, es ist vergöttert,  
 20 gleich wie ein Zuckerwasser verzuertert ist oder ein glüendt Eisen heiß ist, also ist undt schulet man auch athier mehr den allein fleisch. Nun folget weiter:

25 'Da zanketen die Juden untereinander undt sprachen: Wie kan dieser uns̄ sein fleisch zu essen geben?'

30 Da schreibet S. Ioannes, wie sich die Juden haben an der lehre gestoffen undt geergert, undt solch ergernis ist von anfang der welt gewesen, ist auch noch zu unsern zeiten undt wirdt wohl bleiben bis ans ende der welt,  
 35 daß man die wortt nicht leiden kan. Dan die vernunft ist so grob, wenn sie diese wortt höret: Ihr werdet mein fleisch essen undt mein blut trinken, hie flebt undt henget

Die 15. Predigt,  
am Sonnabend nach Reminiscere,  
den 4. Mar:

21. 191a [E]

**D**er Herr Christus, wie gehört, hat seine wort selber außgelegt undt dahin gedeutet, daß das Brot, so er gebe, sey ein fleisch, welches für der Welt leben gegeben werde, darauff stehet der Heubtartikel unser̄s Christlichen Glaubens, daß man diß fleisch, so er nennet sein fleisch, fasse ins herze. Denn es ist nicht schlecht fleisch, welches nichts thet, sondern, als  
 Christus spricht, es sey sein fleisch, da ist das Menschliche fleisch verbunden mit der Gottheit, es ist vergöttert, gleich wie ein Zuckerwasser verzuertert ist oder ein glüend Eisen heiß ist, alio ist undt schulet man auch dabey mehr denn allein fleisch. Nun folget weiter:

'Da zankten die Juden untereinander und sprachen: Wie kan dieser uns̄ sein fleisch zu essen geben?'

Es schreibet S. Ioannes, wie sich die Juden haben an der here gestoffen und geergert und solchs ergernis ist von anfang der Welt gewesen, ist auch noch zu unsern zeiten und wirdt wol bleiben bis ans ende der welt, daß man die wort nicht leiden kan. Denn die Vernunft ist so grob, wenn sie diese wort höret: Ir werdet mein fleisch essen und mein Blut trinken. Da tlebet

zu 3 Am Sonnabendt nach Reminiscere den 4. Marij 31. r

11 | sie undt gedenckt nichts den fleisch, spricht: fleisch ist fleisch, blutt ist blutt. Wie sol uns der sein blutt geben? etc. gehen stugs in die fleischbencke, do man Ochsen, kelber, Schaffe undt böcke schlachtet undt guden in die luche, do man das fleisch in die töpffe henet, weil sie den in dem verstande sein, können sie es nicht verstehen, es ist nicht möglich.

Aber wen sie gedachten: sihe, ehr sehet dentlich darzu 'Mein fleisch', 'mein blutt', Item ehr hat droben ausgelegt undt gesaget, was da sei essen undt trincken, nemlich: glenben an mich, das, wer mit dem glauben sich an mein fleisch undt blutt henget, der isset undt trinctet, undt dieser glaube, dis essen undt trincken oder diese Speiße undt tranck gibt das ewige leben, den dis fleisch ist nicht bloß, ledig fleisch, Sondern durchgöttert fleisch undt wer das fleisch triffet, der triffet gott. Soust wen einer wil das wort 'Fleisch' undt 'blutt' allein ansehen, so iszt fleisch undt blutt, undt wen man dencket von essen, so iszt essen, trincken ist trincken. Aber ehr spricht: darvon predige Ich euch nicht, Ihr durfft darvon nicht gedencken, Es ist etwas anders, wie ehr droben darvon gesaget hatt, das es nicht sei Kuhfleisch, Sondern ein solch fleisch, das da gegeben werde fur das leben der welt, Darumb gibts der welt auch das leben, dan Ich bins undt es ist mein fleisch.

Das solt man mit grossen, groben buchstaben den menschen ins herz bilden, das ehr spricht: Mein, Mein, Mein fleisch, aber das 'Mein' wil man nicht ansehen. Die Kottengeiister können

undt henget sie undt gedenckt nichts mehr | denn fleisch, spricht: Fleisch ist fleisch, Blut ist blut. Wie sol uns der sein blut geben? etc. gehen stugs in die fleischbencke, da man Ochsen, kelber, Schafe undt Böcke schlachtet, undt guden in die Küche, da man das fleisch in die Töpffe hewet, weil sie denn in diesem verstande sind, können sie es nicht verstehen, es ist nicht möglich. 10

Aber wenn sie gedachten: sihe, er sehet dentlich dazn: 'Mein Fleisch', 'mein Blut', Item er hat droben ausgelegt undt gesaget, was da sey Essen und trincken, nemlich: glenben an mich, das, 15 wer mit dem Glauben sich an mein fleisch undt blut henget, der isset und trinctet, undt dieser Gnanbe, dis essen und trincken oder diese speiße und tranck gibt das ewige leben, denn dis fleisch 20 ist nicht bloß, ledig fleisch, sondern ein durchgöttert fleisch undt wer das fleisch triffet, der triffet Gott. Soust wenn einer wil das wort 'Fleisch' undt 'Blut' allein ansehen, so iszt undt bteibt's fleisch und 25 blut. Item wenn man dencket bloß von dem essen, so iszt essen, trincken, so iszt trincken. Aber er spricht: davon predige ich euch nicht, jr dürffet daran nicht gedencken, es ist etwas anders, wie er 30 droben auch gesaget hat, das es nicht sey Kuhfleisch, sondern ein solch fleisch, das da gegeben werde fur das leben der Welt, darumb gibts der welt auch das leben, denn ich bins undt es ist Mein 35 fleisch.

Das solt man mit grossen, groben Buchstaben den Menschen ins herze bilden, das er spricht: Mein, Mein, 40 Mein fleisch, aber das 'Mein' wil man nicht ansehen. Die Kottengeiister können

11] das wortt 'Mein' nicht fassen. Aber mit dem wortt 'Mein' unterscheidet undt sondert ehr sich abe von allem andern fleisch, wie es muge genennet werden, den das heist 'Mein fleisch',  
 5 das ist: Ich bin Gott undt gottes Sohn, mein fleisch ist durchgöttert undt ist ein göttliches fleisch. Aber die vernunftt gehet mit den Juden  
 10 dohin undt denckt also: fleisch ist fleisch, das weis ich nun wohl, den wen du lange selber fleisch ißest oder sonst fleisch undt heringe, so wirftu drumb nicht selig, undt lassen sie das wortt  
 15 'Mein' s'haren, welchs wen mans höret, so wirdts alles anders, Item sie sehen nicht an, wer die person sei, so solches redet, Sondern lassen nur das wortt 'Mein' s'haren, wollen nicht dohin,  
 20 drumb können sie sich nicht drein schicken.

Also haben wir nu gelehret undt geprediget, das uns das leben nicht gegeben wirdt umb unser guten werck  
 25 willen, Sondern durch den glauben an Christum, an den man müssen wir glenben, undt das essen undt trincken verstehen, wie es hie von Christo selbst außgelegt wirdt, nemlich anders nicht,  
 30 den an den man glenben. Do wil man nun nicht an, Sondern man spricht: glenbe hin, glenbe hehr, man muß warlich gute werck thun, du must von guten wercken erst anfangen, undt  
 35 ist dan das eine ergerliche predigt, die man nicht leiden kan, das man nicht durch die gute werck, Sondern durch diß fleisch selig wirdt, do schreien den die lehrer: sie verbieten gute werck.

40

das wort 'Mein' nicht fassen, aber mit [E dem wort 'Mein' unterscheidet und sondert er sich ab von allem andern fleisch, wie es möge genennet werden, denn da heißt 'Mein fleisch' so viel als: ich bin Gott und Gottes Son, mein fleisch ist durchgöttert und ist ein göttlich fleisch. Gleichwol gehet die Vernunft mit den Juden dahin und denckt also: fleisch ist fleisch, das weis ich nu wol, denn wenn du lange selber fleisch ißest oder sonst fleisch und Hering dir speisen leßest, so wirft du darumb nicht selig. Lassen also das wort 'Mein' faren, welches wenn mans höret, so wirds alles anders, Item sie sehen nicht an, wer die Person sey, so solches redet, sondern lassen genzlich das wort 'Mein' faren, wollen nicht dahin, darumb können sie sich nicht drein schicken.

So haben wir nu gelehret und geprediget, das uns das ewige Leben nicht gegeben werde umb unser guten werck willen, sondern durch den Glauben an Christum allein, an den wir müssen glenben, und das Essen und Trincken verstehen, wie es hie von Christo selber außgelegt wird, nemlich anders nicht, denn das man an den Mon Christum glenbe. Da wil man nu nicht an, sondern die Lestermuler sprechen: Glenbe hin, glenbe her, man muß warlich gute werck thun, du must von guten wercken erst ansahen, und ist denn das eine ergerliche und keherische Predigt, die man nicht leiden kan, das man nicht durch die guten werck, sondern durch diß fleisch Christi selig werde, da schreien denn die keher: O sie verbieten gute wercke.

11) Was kan ich den anders reden, den der alhier redet? Es heist: 'Qui non comederit carnem', als solt ehr sagen: thut, lebet so heilig, als ihr wollet, wer nicht isset mein fleisch, der hat nicht das ewige leben, ehr sonderts ja deutlich undt kertlich hie das essen undt trincken seines leibs undt bluts von aller andern speise. Wer ist fedt, der widerlege es. Es wundert wohl viel, das essen undt trincken es alleine sein sol. Aber ehr spricht: es sol tein leben sein, ihr sollet in Sunden bleiben undt seidit des todes eigen, seidit unter dem teuffel undt kommet nimmermehr ins ewige leben, es sei den, das ihr das blutt trincket undt den leib esset.

Es seindt helle wort undt S. Iohannes hat mit grossen vleis also geschrieben undt hats gethan aus des heiligen geistes befehl, auff das es ja deutlich undt klar geredet were: werdet ihr nicht essen von dem menschen undt trincken sein blutt, so seidit ihr verloren. So den nun das war ist, das ehr jaget, warumb gienbt mans den nicht? Ist aber erlogen, worumb predigt mans den? Ist den nun wahr, so solget draus, das das Ewige leben durch etwas anders komme den durch die gute werck undt nim den alles, was in der welt ist, als der Garthenjer werck, Messen, Abblas undt walfart undt sehe es gegen den spruch: 'Werdet ihr nicht essen mein fleisch', so ist alles verloren.

Undt ist solches in gemein geredet, ehr hats nicht von groben leuthen, von Sündern undt losen buben gesaget, die do nicht essen, das sie das ewige leben nicht haben, Sondern von allen.

Was kan ich denn anders reden, denn der HErr in eigener person redet? Es heist: 'Qui non comederit carnem', als solt er sagen: thut, lebet so heilig, als jr wollet, wer nicht isset mein fleisch, der hat nicht das ewige leben. Er sonderts ja deutlich undt kertlich gung ab das essen und trincken seines leibes und bluts von aller andern speise. Wer ist fedt, der widerlege es, es wundert wol viel, das essen und trincken es allein ausrichten sol, aber er spricht: es sol tein leben sein, jr sollet in sünden bleiben und seid des todes eigen, jr seid unter dem Teuffel und kömet nimer mehr ins ewige Leben, es sey denn, das jr das blut trincket und den leib esset.

Es sind helle, durre und klare wort und S. Iohannes hat sie mit grossen vleis also geschrieben und hats gethan aus des heiligen Geistes befehl, auff das es ja deutlich und klar geredet were: werdet jr nicht essen von dem Menschen und trincken sein blut, so seid jr verloren. So denn nu das war ist, das er jaget, worumb gienbt mans denn nicht? ist aber erlogen, worumb predigt mans denn? Ist denn war, so solget draus, das das ewige Leben nicht durch etwas anders her come als durch die gute werck. Nime denn alles, was in der Welt ist, der Garthenjer werck, Messen, Abblas und Walfart und sehe es gegen den Spruch, der also lautet: 'Werdet jr nicht essen mein fleisch', so ist alles verloren.

Und ist solches in gemein geredet, er hats nicht von groben Leuten, von tölpischen Sündern und losen Buben gesaget, die da nicht essen, das sie das ewige leben hetten, sondern von allen und sonderlich von den Heuchlern. Wenn wir denn



H) Wenn wir den das leben nicht dadurch haben, so haben wir auch nicht vergebung der Sunden, den die vergebung der Sunden ist eher den das ewige leben, sol das ewige leben da sein, so mus zuvor vergebung der Sunden da sein, wo aber Sunde bleibet, do bleibet auch das gesehe, gottes zorn undt die helle, den das gehört alles zu sammen. Wiltu nun der hellen, Sunde, gottes zorn, geseh undt diesem allen entlauffen, so thue nicht dein werck, wie den der Pappst gelehret hat, das man ein Carthuser werden solle undt from sein, dohehr mustu nicht, Sondern es heist, wie im Text stehet: 'Es sei den, das ihr esset mein fleisch' etc. Man man alhier eine glosa finden oder sonst etwas auffbringen, das helfen kan oder mag zur vergebung der Sunden undt zum Ewigen leben, das wil ich gerne sehen, hie kan man nichts finden.

Das ist nun warhafftig der heubt Artikel, den wir lehren undt vleissig treiben, undt wir lehren auch von guten wercken, aber das sie alleine gnung sein sollen zur Seligkeit, das sagen wir nicht, dan do ist allein gnung, das ehr saget: sein fleisch essen undt sein blutt trinken. Dis Ergernis der Juden bleibet wohl, das sie sagen: der glaube thuts nicht, den sie meinen nicht anders, dan das der glaube sei nur ein gedanke im herzen, das ich an gott gedanke undt dohin in windt glaube an gott undt an Ihesum Christum, undt do ist warlich also, wen du den glauben helffst alleine fur einen gedanken, der an

das leben nicht dadurch haben, so haben wir auch nicht vergebung der sünden, denn die vergebung der sünden ist eher denn das ewige leben, sol das ewige leben da sein, so mus zuvor vergebung der sünde da sein, wo aber sünde bleibet, da bleibet auch das Geseh, Gottes zorn, der Tod undt die Helle, denn das gehöret alles zusamen. Wilt du nu der Helle, Sünde, GOTTES zorn, Geseh undt diesem allem entlauffen, so thue nicht dein werck, wie solches der Pappst gelehret hat, das man ein Ordensperson werden solle undt from sein, daher muss du nicht, sondern es heisst, wie im Text stehet: 'Es sey dem, das jr esset mein fleisch' etc. Kan man darüber eine Glosa finden oder sonst etwas auffbringen, das helfen kan oder mag zur vergebung der sünden undt zum ewigen leben, so versuche mans, ich wilts gerne sehen, aber man wird nichts finden.

Das ist warhafftig der heubtartikel, den wir leren und vleissig treiben, zwar wir leren auch von guten wercken, aber das sie gung sein sollen zur Seligkeit, das sagen wir nicht, denn das ist allein gung, das er saget: Sein fleisch essen und sein blut trinken. Darumb dis ergernis der Juden bleibet wol, das sie sagen: der Glaube thuts nicht, denn sie meinen nicht anders, denn das der Glaube sey nur ein fatter gedanke im herzen, das ich an Gott gedanke und dahin in windt glaube an Gott und an Ihesum Christum. Das ist warlich also, wenn du den Glauben helffst allein fur einen gedanken an Gott, so kan mir

H) gott gedendet, so kan mir der gedanke eben so wenig das Ewige leben geben als eine Mönchskappe, weiter reden sie vom glauben nicht, schwächen ju gar, legen den glauben aus nur als einen bloßen gedanken.

Aber wir machen nicht einen solchen ledigen undt losen gedanken aus dem glauben, wie sie thun, Sondern sagen, das heisse der glaube, wen ich sehe, was der glaube fur sich hat, ergreiffet undt fasset, dan spricht die heilige schrifft, das ich, so ich also glenbe, nicht habe einen ledigen beuttel oder ledigen gedanken von gott, welchen sonst der Teuffel undt der Turcke kan haben, dan der Turcke spricht auch: Ich glenbe an gott, das ist: gedende an gott. Aber das ist der rechte glaube, das ich meinen glauben, gedanken undt herz hefte an das fleisch undt blutt, so fur mich gegeben ist, undt dasselbige fasse undt sage: Ich halte das darvon, das mein fleisch undt blutt sei fur mich gegeben, undt mir das fleisch undt blutt in meinen glauben ein- geschendkt werde, als der wein oder bier in ein glas geschendkt wirdt. Essen, Trinken, gedenden undt glenben hilfft mir sonst nicht, Sondern essen, trinken undt glenben an das fleisch, das ich hefte mit dem glauben an den menschen undt glenbe an den menschen undt an sein fleisch, das ich ihnen fasse.

Sonst die gedanken, wie die Papisten darvon reden, seindt die lehren hulsen ohne kern, aber unser glaube hat wohl auch eine hulse, aber der kern ist drinnen undt ist das herz voll ein- geschendkt, dan ich glenbe, das Ihesus

der gedanke eben so wenig das ewige | E leben geben als ein Mönchskappe, weiter | leben geben als ein Mönchskappe, weiter | reden sie vom glauben nicht, schwächen | reden sie vom glauben nicht, schwächen | ju gar, legen den glauben aus nur | ju gar, legen den glauben aus nur | als einen bloßen gedanken. 5

Wir machen nicht einen solchen ledigen und losen gedanken aus dem glauben, wie sie thun, sondern sagen, das heisse der Glaube, wenn ich sehe, was der Glaube fur sich hat, das er ergreiffet und fasset, denn spricht die heilige Schrifft, das ich, so ich also glenbe, nicht habe einen ledigen Beutel oder ledigen gedanken von Gott, welchen sonst der Teufel und der Turcke auch kan haben, denn der Turcke spricht auch: ich glenbe an Gott, das ist: er gedenkt an Gott. Aber das ist der rechte Glaube, das ich meinen glauben, gedanken undt herz hefte an das fleisch undt blut, so fur mich gegeben ist, undt dasselbige esse undt künlich drauff sage: Ich halte davon, das sein fleisch undt blut da sey, fur mich gegeben, undt mir das fleisch undt blut in meinen glauben ein- geschendkt werde, als der Wein oder Bier in ein Glas geschendkt wird, das ist mein schatz: Essen, trinken, gedenden undt glenben an das fleisch, das ich haffte mit dem glauben an den Menschen JH. X. I. undt an seinem fleisch, das ich JH. X. I. fass.

Die aber anders gedenden, wie die Papisten davon reden, haben die leeren hulsen ohne kern, aber unser Glaube hat wol auch ein Hulsen, aber der kern ist drinnen undt ist das herz vol eingeschendkt, denn ich glenbe, das Ihesus Christus und 40

H) Christus undt sein fleisch undt blutt  
 sei fur mich gegeben, undt neme mich  
 des fleisches an, wie sich mein mundt  
 der Speiße undt des trandts annimpt.  
 5 Wenn nicht das maul voll ist von  
 speiße oder von bier undt wein, so  
 heißts nicht essen oder trincken. Also  
 auch der glaube mus nicht allein ein  
 gedenden von unserm herrgott sein, den  
 10 gedanken thuns. nicht, wie den des  
 Bapsts glaube ist, das ehr meinet, ehr  
 musse von gott nur denken, Sondern  
 mein herz mus den Christum fassen  
 undt greiffen undt an sein fleisch  
 15 undt blutt mich hengen undt sagen:  
 daran hange ich, dabei wil ich bleiben,  
 undt laß leib undt leben drueber,  
 es gehe mir auch wie der liebe gott  
 will.

20 Das thuts, das es nicht ein loser  
 gedanke sei, da ich gedente, wie Chri-  
 stus gereuziget, Sondern uber dem  
 denden hab ich ein solch herz, das auff  
 Christum bauet undt das fleisch undt  
 25 blutt in mein herz neme undt es dar-  
 fur halte, das es fur mich gegeben sei.  
 Das heist undt ist der rechte glaube  
 undt ohne solchen glauben ist alles  
 nichts, alle heiligen, alle Carthuser  
 30 seindt nichts mit allen ihren wercken.  
 Den Christus spricht: ihr habt nicht  
 das fleisch zur speiße, Ihr nemet das  
 fleisch undt blutt nicht an. Drumb so  
 hilfft euch sonst nichts anders zum  
 35 ewigen leben den dis essen.

Das ist ein deutlicher, trefflicher  
 Spruch, do ich nicht weis nber zu  
 springen, Ich wolte doch auch eine ver-  
 nunfft als irgends ein ander undt ein  
 40 schlupflöchlein finden, aber es ist  
 nichts, Ich kan nicht furuber. Drumb  
 sehe ein iglicher zu, das ehr den leib

sein fleisch und blut sey fur mich gegeben, | E  
 und neme mich also gewis sein an, wie  
 sich mein Mund sonst der Speiße und  
 des Trandts annimet. Wenn nicht das  
 Maul vol ist von Speiße oder von Bier  
 und Wein, so heißts nicht essen oder  
 trincken. Also auch der Glaube mus nicht  
 allein ein schlechter gedanke von unserm  
 Herrn Gott sein, denn gedanken thuns  
 nicht, wie denn des Bapstes glaube ist,  
 das er meinet, er müsse von Gott nur  
 denken. Mein herz mus den Christum  
 fassen und ergreifen und ich mus an sein  
 fleisch und blut mich hengen und sagen:  
 daran hange ich, dabey wil ich bteiben,  
 wil leib und leben drüber lassen, es gehe  
 mir auch drüber, wie der liebe Gott wil.

Das thuts, das es nicht ein loser  
 gedanke sey, da ich gedente, wie Christus  
 gereuziget sey, sondern uber dem denken  
 hab ich ein solch herze, das auff Christum  
 bauet, des fleisch und blut ich in mein  
 herz neme und es dafur halte, das es  
 fur mich gegeben sey. Das heisst undt ist  
 der rechte Glaube, und one solchen Glauben  
 ist alles nichts, alle Heiligen, alle Mönche  
 zusamen gerechnet sind nichts mit allen  
 iren wercken, denn Christus spricht:  
 ir habt nicht das fleisch zur Speiße, ir  
 nemet das fleisch und blut nicht an,  
 darumb so hilfft euch auch sonst nichts  
 anders zum ewigen Leben denn diß essen  
 und trincken.

Das ist ein deutlicher, trefflicher  
 Spruch, da ich nicht weis uber zuspringen,  
 ich wolt doch auch meine vernunft als  
 jrgend ein ander haben und ein Schlupf-  
 löchlin finden, aber es ist nichts, ich kan  
 nicht furuber. Darumb sehe ein iglicher  
 zu, das er den Leib esse, denn es ist

H) esse, dan also jagt ehr turhamb: alles, was dis fleisch undt blutt nicht ist, es sei so schön, gros undt heilig es jimmer wolle, so istz nicht nütze noch noth zum ewigen leben, das andere alle sampt, so nicht ist dis fleisch undt blutt, das hilfft nicht zum ewigen leben.

Dieser Artikel ist der höchste, den S. Ioannes hat in sonderheit geschrieben undt behaltet den Text wohl, undt man kan S. Ioannes drum nicht gnungsam loben, das ehr ihnen so vleissig undt klerlich beschriben hat. Den S. Ioannes ist auch ein meister in dem Artikel der Justification, Ich kans nicht deutlicher noch gewaltiger reden, den ehr es hie geredet hat durch den heiligen geist, den ehr spricht: ihr habt nicht das Ewige leben, ihr esset den mein fleisch undt trinctet mein blutt, undt heist Essen mit der Seelen essen, das ich mich des fleisches anneme undt es fasse undt behalte.

Es ist nicht gnug denken vom brodt undt bier, das es der becker hat gebacken undt der brauer gebrauet, dan damit hastu noch nicht das brodt undt bier im hause, aber wen du das brodt undt bier ins maul kriegest, so denckestu nicht mehr an becker oder vierbrauer. Also sindt die Juden hie der becker undt brauer gewesen, sie haben ihnen gebacken undt gebrauet, do ehr ist gerechtigt worden, do mustn gedencken, wie du ihnen ins maul kriegest, essest, fassest undt in dich nemeest, dich daran haltest, das ist der glaube.

3. 53 Das heisset der spruch: 'Es sei den, das ihr esset von dem fleische des sohnz undt trinctet sein blutt,

turhamb beschloffen: alles, was dis fleisch [E undt blut nicht ist, es sey so schön, gros undt heilig, als es jmer wolle, so istz nicht nütze noch not zum ewigen leben, das andere alle sampt, so nicht ist dis fleisch undt blut, das hilfft nicht zum ewigen leben.

Dieser Artikel von der Rechtfertigung ist der höchste, den S. Joannes als ein 10 Meister in sonderheit beschriben hat, behaltet den Text wol, man kan S. Joannes darnumb nicht gnungsam loben, das er ju so vleissig undt klerlich gehandelt hat. Denn S. Joannes ist auch ein Meister 15 in dem Artikel der Justification, ich kans nicht deutlicher noch gewaltiger reden, denn ehr es hie geredet hat durch den heiligen Geist, denn er spricht: jr habt nicht das ewige leben, jr esset denn sein 20 fleisch und trinctet sein blut, und heisset Essen mit der Seelen essen, das ich mich des fleisches anneme und es fasse und behalte.

Es ist nicht gnug gedencken vom Brot 25 und Bier, das es der Becker hat gebacken undt der Brauer gebrauet, denn damit hast du noch nicht Brot und Bier im hause, aber wenn du das Brot und Bier ins maul kriegest, so denckest du 30 nicht mehr an Becker oder Bierbrauer. Also sind die Juden hie der Becker und Brauer gewesen, sie haben ju gebacken undt gebrauet, da er ist gerechtigt worden. Nu mußt du gedencken, wie du 35 ju ins maul kriegest, essest, fassest undt in dich nemeest, dich daran haltest, das ist der Glaube.

Das meinet er damit: 'Es sey denn, 40 das jr esset von dem fleisch des Souns und trinctet sein Blut, so

H) so habt ihr das ewige Leben nicht in euch).

Droben habt ihr gehört, das ihr sich nennet des menschen Sohn, das  
 5 e) ihr sei warhafftig fleisch undt blutt, das ihr von der Jungfrauen Maria an sich genommen hat. Das ist der Artikel von der Justification, da der heilige geist wil, man sol nimmermehr  
 10 einen andern gott lernen, wissen, gedencken, hören noch erscharen dan den gott, des fleisch wir in unser herz bilden, wollen wir selig werden. Sonst sollen wir uns nicht lassen lehren von  
 15 einem gott, der droben in einem saal sithet, undt ihnen allein in der gottheit suchest. Den do wirstu verfhuret, wiltu aber nicht sterben undt selig werden, so las keinen gott zu dir  
 20 kommen dan des menschen Sohn, dan in dem fleisch undt blutt soltu ihn finden, do hat ihr sich hingelegt, do sol man ihnen antreffen, do des menschen Sohn ist. Sonst spricht der  
 25 Turcke, sein Mahometh habe gott. Der Papst spricht: der Cartheuser habe gott. Aber hie stehet: des menschen Sohn istz, ewer leben undt glaube aller anderer ist sonst nichtz.

30

Droben aber haben wir neulich  
 35 zweierlei predigten gehabt. Die Erste gehet dahin, das, wer das fleisch nicht isset, der isset nichtz. Die Ander: wer das fleisch undt blutt hat, isset undt trincket, der hats gahr. Den wo das  
 40 fleisch undt blutt ist, da ist gott gahr undt da wil ihr sein undt sonst nirgendts, so folget nun hieraus, das, wer von gott dencket undt suchet ihn

habt jr das ewige Leben nicht in [Euch].

Nu habt jr vormals gehört, das er sich nennet 'des Menschen Son', damit er wil anzeigen, das er unser warhafftig  
 fleisch und blut an sich habe, welchs er von der Jungfrau Maria genomen, darinnen das ewige Leben sey. Das ist  
 der Artikel von der Justification, der heilige Geist wil, man sol nimmermehr  
 einen andern Gott leren, wissen, gedencken, hören noch annemen denn diesen  
 Gott, des fleisch und blut wir in nfer herz bilden und fassen, wollen wir anders  
 selig werden. Sonst sollen wir uns nicht lassen leren von einem Gott, der  
 droben im Himmel in seinem Sacl sithet, und also allein in der Gottheit suchen.  
 Denn so wirst du verführet, wilt du aber nicht sterben und selig werden, so las  
 kein Gott zu dir tomen denn des Menschen Son, in dem fleisch und blut  
 sollt du ju finden, da hat er sich eingethan, da sol man ju antreffen, da des  
 Menschen Son ist. Soust spricht der Turcke, sein Mahomet habe Gott. Der  
 Papst spricht: der Cartheuser und andere  
 Mönchs Orden die haben auch unsern  
 Herrn Gott. Aber hie stehets geschrie-  
 ben: des Menschen Son istz, aller  
 andern Predigt, Glauben und Leben sind  
 ausgeschloffen.

Diese zweierley Predigt haben wir  
 kurz zuvor auch gehört, die Erste gehet  
 dahin, das, wer das fleisch nicht isset,  
 der ist nichtz. Die ander: wer das  
 fleisch und blut hat, isset und trincket,  
 der hats gar, denn wo das fleisch und  
 blut ist, da ist Gott gar und da wil er  
 sein und sonst nirgend. So folget not-  
 wendig hieraus, das, wer von Gott  
 dencket und suchet ju anders wo denn

H) anderswo den in dieser person, der hat gott verloren undt findet ihn nicht, aber wer ihn athier suchet, der trifft ihn an. Nun setzet ehr darzu:  
 20. 54 'Undt ich werde ihn am Jungsten tage aufferwecken.'

Droben hat ehr gesagt, Wer von seinem fleische esse undt von seinem bluthe trincke, der solle haben das Ewige leben. Nun spricht ehr alhier, ehr wolle ihnen aufferwecken am Jungsten tage. Es sindt aber Contraria undt reimen sich nicht. Den wer das Ewige leben hat, den darff man nicht aufferwecken oder wider lebendig machen. Ihr habt aber zuvor gehört, das dis die meinung sei, das, die weil wir athier in diesem leben sein undt in dem fleisch undt blutt stecken, so istz war, wir haben schon das Ewige leben, den Christus spricht: 'wer do glaubt undt getaufft wirdt, sol selig werden', undt das wort, das wir haben, ist schon das ewige leben, Den Christus, die speise, sein fleisch undt blutt ist albereit lebendig, darffz nicht lebendig machen, Es kan auch nicht im tode bleiben, den es ist ein herr des todes, das fleisch ist vergöttert. Derhalben so ist das beschloffen, das ich schon das ewige leben habe, nicht durch meine werck, Sondern durch den glauben, den sein fleisch undt blutt ist mein leben.

Was mangelt den, das ehr spricht, Ehr wil ihnen aufferwecken? so höre ich wohl, das ich zuvor sterben mus, wie reimet sich den zusammen: das ewige leben haben undt sterben müssen undt aufferwecket werden? Ich habe aber gesagt, das sei die meinung, das wir das Ewige leben gewislich in

in dieser Person, der hat Gott verloren [E und findet ju nicht, er irret und seilet seiner, aber wer ju angezeigter weise suchet, der trifft ju an.

'Und ich werde ju am Jungsten tage aufferwecken.'

Nurh zuvor hat er gesagt, wer von seinem fleisch esse und von seinem blut trincke, der solle haben das ewige leben. Ist spricht er, er wolle ju aufferwecken am Jungsten tage. Disz scheint, als weren es duo contraria und reimeten sich nicht mit einander, denn wer das ewige leben hat, den darff man nicht aufferwecken oder wider lebendig machen, es lautet, als sey es eine starke lügen. Ir habet zuvor gehört, das dis die meinung sey, das, die weil wir Glauben in diesem leben sind und in dem fleisch und blut stecken, so istz war, wir haben schon das ewige leben, denn Christus spricht: 'wer glaubet und getaufft wird, sol selig werden', und das wort, das wir haben, ist schon das ewige leben, Christus ist die Speise, sein fleisch und blut ist albereit lebendig, man darffz nicht lebendig machen, es kan auch nicht im tode bleiben, dieweil er ist ein Herr des todes. Derhalben so ist das beschloffen, das ich schon das ewige leben habe, nicht durch meine werck, sondern durch den Glauben, dadurch ich gewis bin, sein fleisch und blut sey mein leben.

Was mangelt denn, das er spricht, Er wil ju aufferwecken? So höre ich wol, das ich zuvor sterben mus, wie reimet sich denn zusammen: das ewige leben haben, sterben müssen und aufferwecket werden? Davon ist dieses die meinung, das wir das ewige leben ge-

11] glauben haben undt Christum nicht in  
 der handt oder in der taschen habe,  
 Sondern ehr ist gewislich da undt lebt  
 fur sein person in Ewigkeit undt in  
 5 glauben habe ich ihn gefasset undt ich  
 weis, das ich habe das Ewige leben.  
 Dau do ist ehr mein ewig leben,  
 meine Speise, das ist aber verborgen  
 undt heimlich. Den in des koupt der  
 10 todt, das ich sterbe oder sehe, das man  
 stirbt an der pestilenz, schwerdt, item,  
 man koupt in gefehrlichkeit, gefengd-  
 nis oder krankheit, das sehen wir,  
 Christum aber sehen wir nicht, sehen  
 15 nur jener, Pestilenz, schwerdt, todt,  
 teuffel undt kerkter, das andere sehe  
 ich nicht.

Aber es heist: Richte dich nicht  
 nach dem sehen, sondern nach dem  
 20 wortt, so du hast, so dir das ewige  
 leben verheisset undt gibt, dau hastu  
 das ewige leben. Ob es den anders  
 gehet nach dem ansehen undt sühlen,  
 so schadet nicht, du hast drumb das  
 25 leben nicht verloren, dan die krankheit,  
 der todt, gefehrlichkeit undt Sunde, so  
 dich ansicht, wirdt dich drumb nicht  
 wurgen wirdt dich wohl zu frieden  
 lassen, den sie machet Christum nicht  
 30 krank, wurget ihnen auch nicht. Wen  
 sie aber furuber ist, so wirstu wohl  
 sehen, was du hast geglaubet.

35 Ja, ich mus aber gleichwol sterben?  
 O das schadet nicht, stirbe nur hin,  
 las dich verbrennen, den du hast das  
 ewige leben. Das soltu gewis haben,  
 stirbestu nun undt lest im grabe aber  
 40 dich hingehen undt die wurmer freffen,  
 lest dich begraben, so wil ich dich

wislich im Glauben haben, ob wir gleich [E  
 Christum nicht in der hand oder in der  
 Taschen tragen, doch ist er gewislich da,  
 er lebt fur sein Person in ewigkeit, aber  
 im Glauben hab ich ju gefasset und ich  
 weis, das ich durch ju habe das ewige  
 Leben. Denn in dem ist er mein ewig  
 Leben, meine Speise, das ist aber ver-  
 borgen und heimlich, fintemal in des  
 der tod komet, das ich sterbe oder sehe,  
 das andere sterben an der Pestilenz, am  
 Schwert, Item, man komet in gefehrlich-  
 keit und gefengnis oder krankheit, wir  
 sehen den Teufel, Sunde und allerley  
 not, Christum aber sehen wir nicht.

Aber es heisst: richte dich nicht nach  
 dem eusserlichen sehen, sondern nach dem  
 Wort, welds dir das ewige Leben ver-  
 heisset und gibt, denn hast du warlich  
 das ewige Leben. Ob es gleich anders  
 gehet nach dem ansehen und sühlen, das  
 schadet nicht, du hast darumb das leben  
 nicht verloren, denn die krankheit, der  
 tod, gefehrlichkeit und sünde, so dich an-  
 sicht, wird dich darumb nicht wurgen  
 oder dich auffarbeiten, es wird dich  
 müssen zu frieden lassen, sie machen  
 Christum nicht krank, wurgen ju auch  
 nicht. Wenn sie nu furuber sind und  
 du im Glauben bestendig bleibest, so  
 wirst du wol sehen, was du hast ge-  
 glaubet.

Ja, ich mus aber gleichwol sterben?  
 O das hindert nichts, stirbe nur hin in  
 Gottes namen, las dich verbrennen oder  
 sonst umbbringen, du bist versichert des  
 ewigen lebens und sott es gewis haben.  
 Stirbest du denn und lest dich begraben,  
 im grabe aber dich hingehen und die  
 Wurmer dich freffen, da ligt nichts an,

11] doch gewis wider aufferwecken, den du hast athier mein leben undt gleibest das wortt 'Resuscitabo', undt dan wirstu sehen augenscheinlich, was du athier geglaubet hast.

Das wortt 'Aufferwecken' ist nicht ohne ursach hiez zu gesaget, den doran ist viel gelegen, Es ist sonst ergerlich, das ehr saget: wer an mich gienbet, sol haben das ewige leben. Undt der todt ist da, viel gefehrligkeit schlagen einem unter augen, das beweget die vernunfft, gedanken undt Sinn, drum so sehet ehr das wortt alhier uns zum trost, das wir feste halten, ob gleich der todt uber dich hin leufft mit messen undt dich erwurget, so wil ich dich wohl erhalten, den ich bin dein leben undt bin auch deine Speise, drum wil ich dich wohl futtern, das du in ewigkeit leben solst. Drum so habe keine sorge, Ich wil dich wider aufferwecken, das jederman sehen sol, das du lebest.

Es wil dich doch gewis wider auff- [E  
wecken, denn du hast hie meine zusage  
undt gleibst das wortt 'Resuscitabo', dar-  
umb wirst du sehen augenscheinlich,  
darauff du dich mit Glauben verlassen 5  
hast.

Das wort 'Aufferwecken' ist nicht one  
ursach hiez zu gesaget, denn daran ist viel  
gelegen, es ist sonst ergerlich, das er sagt:  
wer an mich gienbet, sol haben 2c. Und 10  
der todt kömet gleichwol mit vielen gefehrlig-  
keiten, die schlagen einem unter augen,  
das beweget warlich unser Vernunfft,  
gedanken undt sinn, das sie fürchten, wir  
möchten betrogen werden, dieweil man 15  
das gegenpiel fur augen siehet. Darumb  
so sehet er das Wort hieher uns zum  
trost, das wir feste halten, stark undt  
getrost sein sollen, ob gleich der todt uber  
dich hin leufft mit messen undt dich 20  
würget, so wil ich dich wol erhalten, denn  
ich bin dein leben undt bin auch deine  
rechte speise, die dich erhelt, darumb wil  
ich dich wol futtern, das du in ewig-  
keit leben sollt, derhalben so habe keine 25  
sorge, ich wil dich wider aufferwecken,  
das jederman sehen undt zeugen sol, das  
du lebest.

Bl. 24 b Die Sechzehende Predigt.  
Am Sonnabend vor Palmarum.

Wir haben gehört, wie sich diese predigt entspinnen hat, das ehr zu den Juden saget, nach dem sie gessen hatten die funff gersten brott undt die zweene fische, sie sollten nicht so nach der, bauchspeiße trachten, sondern nach der, die ewig bliebe welche speiße der Sohn gottes gebe, undt ihuret

Die 16. Predigt,  
am Sonntag vor Palmarum.

Bl. 193 b

39

Es ist eine lange undt herrliche Pre-  
digt, die der Herr Christus zu den  
Juden gethan, nach dem sie gessen hatten  
die funff Gersten brot undt die zweene  
Fische, wie dis Miratel im anfang des 35  
6. Capitelz Joannis beschrieuen ist undt  
der Herr sie darauff straffet, das sie nicht  
so seer nach der Bauchspeiße sollten trachten,  
sondern nach der ewigen Speiße, so die  
werer hette, welche speiße der Son Gottes 40



11) sie allmehlich undt feuberlich von der  
leiblichen speiße zur geistlichen speiße.  
Drumb jangen sie an undt sagen:  
Gib uns himmelbrodt, darvon wir  
5 ewiglich leben möchten. Doranff ant-  
wortet ehr: Ich bin das brodt des  
lebens undt die speiße, so da gibt das  
ewige leben, ander brott thut es sonst  
nicht.

10 Darnach murren sie undt können  
es nicht verstehen, wie ehr die Speiße  
undt das brodt sein solte, so vom  
himmel kommen were, da glosirt er  
sich undt wil sagen: Ihr dürfft nicht  
15 also gedencken, das ihrs mit den Zeenen  
wolt essen, ihr mußt meinen wortten  
glauben. Aber der vater mus dis wortt  
ins hertz geben, der vater mus sie  
lehren, der durch den mundt Christi  
20 prediget, drumb dringet ehr jimmer  
doranff undt spricht: ihr müßet das  
brodt essen, das ehr selbst ist, dan  
ewre veter haben auch das himmelbrodt  
geßsen undt sindt gestorbenn.

25 Izt deutet ehr sich noch weitter,  
das sie des brodts nicht theilen, von  
dem ehr figuratē redet. Den sie  
möchten sagen, man hette wohl eher  
solche rede gehöret, als wem man saget:  
30 Es ist ein selkamer vogel, do heist es  
einen menschen, wie den die Hebreische  
sprache reich ist mit solcher artth zu  
reden. Derhalben das sie nicht ge-  
dachten, das ehr, der herr, nicht das  
35 brodt were, gleich wie ein mensch nicht  
hundert ist, undt ein schaff nicht ein  
wolff ist, den das wil ehr nicht haben,  
Sondern ehr verderbets gahr mit ein-  
40 ander undt saget: Ich rede von solchem  
brodt, das ich mein fleisch meine.  
Das brodt, das ich gebe, sol kein veter

gebe, und furet sie atmetlich und feuber- [E  
lich von der leiblichen speiße zur geist-  
lichen speiße. Darumb sahen sie an und  
sagen: Gib uns himmelbrodt, davon wir  
ewiglich leben möchten. Daraanff antwort  
er: Ich bin das Brot des lebens und die  
Speiße, welche gibt das ewige leben,  
ander Brot thut es sonst nicht.

Darüber murren sie und können es  
nicht verstehen, wie er die Speiße und  
das Brot sein solte, so vom Himmel tomen  
were, da glosirets der Herr und leget es  
ans mit diesem bescheide: jr dürfft nicht  
also gedencken, das jrs mit den Zeenen  
woltet essen, jr mußt meinen wortten glau-  
ben. Auch der Vater mus dis wort ins  
hertz geben. Er mus euch inwendig  
lernen, der durch den Mund Christi pre-  
diget, sonst werdetis jrs nicht verstehen  
noch fassen, darumb bringet er jmer weiter  
nach und spricht: Ir müßet das Brot  
essen, das ich selber bin, dieweil ewer  
Vater haben jenes himmelbrot geßen, aber  
sie sind gestorben.

Izt deutet er nu seine Vere, was  
dasselbige brot sey, das sie des brodts nicht  
theilen, von dem er figuratē redet. Denn  
sie möchten sagen, man hette wol ehe  
solche rede gehöret, als wenn man saget:  
Es ist ein selkamer Vogel, da heist es  
einen ebenterrischen Menschen, wie denn  
die Hebreische sprache reich ist mit solcher  
art zu reden. Derhalben das sie nicht  
gedachten, das er, der Herr, das brot were,  
gleich wie ein Mensch nicht ein Hund  
ist, und ein Schaf nicht ein Wolff ist,  
so spricht er, das brot sey sein fleisch,  
damit verderbt ers gar mit einander, das  
er saget: Ich rede von solchem brot, das  
ich mein fleisch meine. Das brot, das  
ich gebe, sol kein Veder backen, jr dürfftis

11) backen, dürft's auch nicht auffer mir suchen. Es ist mein Leib undt mein fleisch, den ich gebe für das leben der welt, deutet klerlich das ewige brodt, so das ewige leben gibt, das es sein Leib sei, spricht: Es ist kurtzumb ein fleischern, lebendiger Leichnam, wie ihr meinen Leib sehet. Aber der Leib hat ein ander wesen den unsere Sündliche leibe haben. Den in dem, das ehr spricht: Es ist mein fleisch, darmit machet ehr einen unterschied zwischen allen andern leiben undt fleische.

Das ist gahr verderbet, ehr hat sie für den kopff gestoffen undt die Suppen aller dienge verfaßten, Nun sberet er durre heraus undt spricht: Ich wil's so haben, Mein fleisch undt Meinen Leib, den ihr sehet, höret reden, den solt ihr essen, ehr sol ewre speise sein, oder nicht leben. Da heben sie an zu zanken undt murren, sprechen: wie schickt sich doch das jummer? undt koumt auff einen hauffen das aller ungerimeste dieng, das, wens schon möglich were, das man ihn essen köndte undt ehr gleich gekocht undt gebradten were, wie weit soltz kleten undt reichen für alle? In einer Stadt schlachtet man wol etliche Ochsen in der wochen undt werden alle auffgeßen. Drum sagen die Schwermereger: es reimet sich in keinem wege, den wen alle von ihm essen sollen, so wirdt ehr balde auffgefressen werden, undt schickt sich nicht, das wir unsern prediger essen, fressen wir ihn, so wirdt ehr selbst nicht leben, ehr muß je sterben, wo bleibet ehr den? undt wo bleibet das leben? Ehr spricht: Mein Leib sol ewre speise sein zum ewigen leben, So nun der Leib geßen

auch nicht auffer mir suchen, sondern es ist mein fleisch und mein Leib, den ich gebe für das leben der welt, deutet hiermit klerlich das ewige brot, so das ewige leben bringet, das es sein Leib sey. 5 Spricht: es ist kurtzumb ein fleischlicher, lebendiger Leichnam, wie jr meinen Leib sehet, wiewol der Leib hat ein ander wesen, denn unser sündige leibe haben. Denn in dem, das er spricht: Es ist mein fleisch, machet er einen unterschied zwischen allen andern Leiben und fleischen. 10

Da ist's gar verderbet, er hat sie für den kopff gestoffen und die Suppen 15 allerding verfaßten, gleichwol feret er durre heraus und spricht: Ich wil's so haben, Mein fleisch und mein Leib, den jr sehet, höret reden, der sol ewre Speise sein oder jr sollet nicht leben. 20 Aber dem heben sie an zu zanken und murren und sprechen: wie schickt sich doch das jummer? Wie kömet auff einen hauffen das aller ungerimeste ding, das, wenn's schon möglich were, das man ja 25 essen köndte und er gleich gekocht und gebraten were, wie weit soltz kleten und reichen für alle? er solte balde auffgefressen sein. Denn in einer Stad 30 schlachtet man oft etlich Ochsen wochentlich und werden doch alle auffgeßen. Vergleichen sagen auch die Schwermereger: das reimet sich in keinem wege, denn wenn alle von jm essen solten, so wird er balde auffgefressen werden. Nu 35 schickt sichs nicht, das wir unsern Heiland essen, fressen wir seinen Leib, so wird er selbst nicht leben, er muß je sterben, wo bleibet er denn? und wo bleibet das leben? Er spricht: mein Leib sol ewer Speise sein zum ewigen 40 leben, so nu der Leib geßen wird, so ist

11) wirdt, so ist ehr todt undt jaget doch, ehr lebe undt man sol ihn essen, undt wir sollen davon leben. Si es reimet sich gahr nicht. Also schlenst die vernunft: Ist ehr ein mensch, so ist der leib todt, sie stößt sich dran undt kan diese wortt Christi, so ehr alhier redet, nicht leiden. Aber höre du, die macht ligt am wortt 'Mein' undt 'Essen' 10 nicht essen, wie wir leiblich essen mit dem munde fleisch undt brodt undt trincken mit dem munde, Sondern es gilt ein essen, wie die Seet isset undt trindtet, sich speiset undt neeret. Darumb so sol man der Seelen nicht anders fürbilden noch fürlegen, damit sie sich speise dan denen leib, der do genennet wirdt 'Mein leib'. Höret nun ferner, was ehr sagen wirdt. Sie stossen sich 15 dran undt könnens nicht begreifen noch diese wortt leiden. Derhalben spricht ehr:

'Warlich, warlich sage ich euch, werdet ihr nicht essen das 25 fleisch des menschen johns undt trincken sein blutth, so habt ihr kein leben in euch'.

Wolan da stehets, Es ist klar herans geschüttet undt mit hellen undt 30 nicht verdachten wortten geredet von seinem leibe undt blutt, undt theilet die zwei wortt 'essen' undt 'trincken', als das man den leib sol essen undt das blutt trincken. Vorhin hat ehr gesaget undt verheissen: wer von diesem brott essen wirdt, der sol ewig leben, Alhier thut ehr uber die verheissung ein drenwortt darzu, das ehr keinen wil aus der ban lassen 35 tretten, undt spricht: Iissetu das fleisch undt trindkest das blutt, so hastu das Ewige leben, Iissetu aber undt trindstu

er tod und jaget doch, er lebe und man 11) sol zu essen, davon sollen wir leben. Gy welch ein ungeschicktes fürgeben. Wolan die vernunft bleibet dabei, ist er ein Mensch, so ist der Leib tödtlich, sie stößt sich dran und kan diese wort nicht leiden. Aber höre du, die macht ligt am wortt MEIN undt ESSEN, nicht aber essen, wie wir leiblich essen und trincken mit dem Munde. Es gilt ein essen, wie die Seele isset und trindtet, davon sich speiset und neeret. Darumb so sol man der Seelen nichts anders fürbilden noch fürlegen, damit sie sich speise dem eben dem leib, der hie genennet wirdt MEIN LEIB. Folget ferner, was er jaget, da sie sich dran ergern und könnens nicht begreifen noch diese wortt leiden.

'Warlich, warlich sage ich euch, 33 werdet jr nicht essen das fleisch des Menschen SONS und trincken sein blut, so habt jr kein leben in euch'.

Wolan da stehets, es ist klar herans geschüttet, mit hellen und nicht verdachten wortten geredet, das er jaget: Ich rede von meinem fleisch und blute, und theilet die zwey wort von einander 'Essen' und 'Trincken', als das man den leib sol essen und das blut trincken. Vorhin hat er gesagt und verheissen: wer von diesem Brot essen wird, der sol ewig leben, hie thut er uber die verheissung auch drenwort dazu, das er keinen wil aus der ban lassen tretten, und spricht: Iisset du das fleisch und trindkest das blut, so hast du das ewige leben, Iisset du aber und trindkest nicht, so hast du

11) nicht davon, so hastu das leben nicht, ehr wil dich nicht lassen fladdern noch spaciiren mit deiner Seelen. Du solst das fleisch undt blutt aus deinem munde nicht thun, sondern fur dir haben, so hastu das leben, wo nicht, so suchc, ube, kaufst, was du wilt, werde auch ein Mönch oder hengst, so hastu kein leben, undt ehr schtweret darzu: 'Wartlich, wartlich', spricht ehr, da stehets: Gisset ihr nicht mein fleisch undt trinctet mein blutt, so habt ihr nicht das leben. Droben hat ehr gesagt: Gisset ihr das brott, so habt ihr das leben, aber alhier sagt ehr: Werdet ihr nicht essen, so habt ihr nicht das leben, als wolt ehr sagen: Es ist beschlossen, entweder das fleisch undt blutt gessen undt getruncken oder nimmermehr selig werden. Da stehets durr gung, wir konnen es nicht anders deuten, den das kein leben, Sondern eitel todt sein sol außser dem fleisch undt blutt, wen mans nicht essen undt trincken wirdt. Wie wil man doch dem Text ein Rajen machen?

Wir haben vorzeiten geprediget von guten wercken, von kappen, Orden, keuschheit, armutt undt gehorsam sein dem abt undt Prior, den do habe man das ewige leben. Diese Definition oder deutung thuts nicht, den keuschheit hin, keuschheit hehr, es heist nicht ein Cartheuser oder psaffenstandt, Sondern frage: heists auch Christus oder heists auch sein fleisch undt blutt? Nemt alle gute werck der Zehen gebott, als der Oberkeit gehorsam sein, die Eltern ehren, nicht stelen, Ehe-

das leben nicht. Das sind Affirmativa [E und Negativa, er wil dich nicht schweben lassen noch spaciiren mit deiner Seelen, sondern bey dieser Speise begatten, du sollt das fleisch und blut aus der acht nicht lassen, sondern fur dir haben, so hast du das leben, wo nicht, so suchc, ube, thue oder schaffe, was du wilt, werde ein Mönch oder Hengst, so hast du doch diese Speise noch das ewige leben nicht.

Ja er schwert noch dazu: 'Wartlich, wartlich', das meinert der GOTT also: entweder gessen mein fleisch und getruncken mein blut oder das leben verloren und nimmermehr selig worden. Droben hat er gesagt: Gisset jr das brot, so habet jr das leben, aber iht jaget er: Werdet jr nicht essen, so habet jr nicht das leben, als wolt er sagen: Es ist beschlossen, entweder das fleisch und blut gessen und getruncken oder in ewigkeit des lebens verlustig sein und bleiben, da stehets durr gung, wir konnen es nicht anders deuten, denn das kein leben, sondern eitel todt sein sol außser dem fleisch und blut, wenn mans nachlassen oder verachten wird. Wie wil man doch dem Text ein Nase machen?

Wir haben vorzeiten gepredigt von guten wercken, von Kappen, Orden, keuschheit, armut und gehorsam sein dem Abt und Prior, darinnen hat man das ewige leben gesucht. Diese definition oder deutung thuts nicht, sie wirdt genzlich verworffen, denn keuschheit hin, keuschheit her, es heist nicht ein Cartheuser oder Psaffenstand. Die frage: heisset auch Christus oder heisset auch sein fleisch und blut? Nemt alle gute werck, auch der Zehen gebot, als der Oberkeit gehorsam sein, die Eltern ehren, nicht

81] brechen noch todtschlagen, heist dieses  
alles auch Christi fleisch undt blutt?  
Nein, ehr schleust es alles mitteinander  
anz undt wil das einige stude haben,  
5 so das ewige leben gibt, oder es heist  
sonst dem teuffel gegeben. Es sindt  
ohne zweiffel viel heiliger, frommer  
leuthe unter dem Papstumb gewesen,  
die in guten wercken gelebt haben,  
10 aber aller ihr gehorsam ist nichts.  
Man hat da kein leben, den do ist  
kein ansehen der person oder heilig-  
keit, Sondern hieher ist das leben  
hingesteckt undt gezogen, undt do wirdts  
15 auch wohl bleiben.

Doraus kanstu antworten: werck  
sol man thun undt Ueberkeit gehorsam  
sein, aber das leben dardurch erlangen  
undt dem tode entfliehen undt Sunde  
20 hinweg nemen, do werdens die gute  
werck nicht thun, man mus sich also  
dazu stellen, wie alhier Christus jaget:  
'Werdet ihr nicht essen mein  
fleisch undt trincken mein Blutth,  
25 so habt ihr nicht das leben'.  
Anders solt ihrs nicht haben, das ist  
durck gesaget, wer es glauben wil,  
der gletts, wer nicht wil, der lafs es,  
er solt wohl innen werden, ob ehr  
30 durck etwas anders selig werde oder  
auff eine andere weise undt wege das  
ewige leben haben muge, den alhier  
der herr Christus weist.

Wen den nun der herr Christus  
35 geprediget wirdt, das ehr seinen leib  
fur unsere Sunde in tod gegeben hat  
undt sein blutt fur mich vergossen  
habe, undt ich neme es zu herzen,  
glaube das feste undt halte mich daran,  
40 das heist undt ist essen undt trincken  
seinen leib undt blutt. Dan Essen heist  
glauben, wer do gletbet, der isset undt

82] stelen, Ghebrechen noch todtschlagen, heisset  
dieses alles auch Christi fleisch und blut?  
Nein, darumb so können sie auch nicht  
das leben geben, darumb so schleust er  
es alles mit einander anz und wil das  
einige stude haben, so das ewige leben  
gibt, es heisset sonst dem Teuffel  
gedienet. Es sindt one zweiffel viel heiliger, frommer  
Leute unter dem Papsthum gewesen, die  
in guten wercken gelebt haben, aber alles  
jr furnemen ist nichts, man hat dadurch  
kein leben, es gilt kein ansehen der Per-  
son oder Heiligkeit, sondern hieher ist  
das leben beygelegt und verwaret, da  
wirds auch wol bleiben.

Daraus kanst du antworten auff  
mancherley einreden, denn werck sol man  
thun undt Gottseliglich leben, aber das  
leben dadurck erlangen, dem tode ent-  
fliehen und sünde hinweg nemen, dazu  
werden die gute werck nichts thun. Man  
mus sich also zur sache stellen, wie  
CHRISTUS jaget: 'Werdet jr nicht  
essen mein Fleisch und trincken  
mein Blut, so habt jr nicht das  
leben'. Anders solt jr's nicht haben,  
das ist gleich zu gesaget: wer es gletben  
wil, der gletts, wer nicht wil, der lafs  
es, er solt wol innen werden, ob er  
durck etwas anders selig werde oder  
auff eine andere weise und weg das ewige  
leben haben möge, denn mit diesen worten  
der HERRE CHRISTUS weist.

Wo nu der HERRE CHRISTUS  
geprediget wird, das er seinen Leib für  
unser sünde in tod gegeben und sein  
Blut für uns vergossen hab, Und ich  
neme es zu herzen, glaube es feste und  
halte mich daran, das heist mid ist  
essen und trincken sein Leib und Blut,  
Essen heist an diesem ort glauben, wer  
gletbet, der isset und trincken auch

11 trincket auch Christum. Diese wortt können keinen andern Artikel neben sich leiden, die guten werck können alhier nicht stehen. Dan sein blutt am Creutz vergossen ist ja nicht mein werck, Ich thue es je nicht. Item das ehr aus Maria geboren wirdt, sein leib am creutz stirbett, das die Juden ihnen creutzigen, das ist ja nicht mein werck, darumb jaget er: der leib oder das fleisch fur das leben der welt gegeben, das ehr fur dich stirbet, das sei die rechte Speise.

Manstu es zu sammen reimen, das wil ich gerne sehen, Ich kanz nicht thun, das sein fleisch, so getödtet, undt sein blutt, das do ist vergossen worden, sol helffen von Sunden undt tode undt ich darneben auch etwas thun könne, das mich selig mache, als eine grane kappe tragen, item der Mönche Orden undt Regeln sollens auch darneben thun oder ein Carthusier werden, wie reimet sichs doch? Thuts sein fleisch undt blutt, so wirdts der strick, die kappe noch die liebe zum Rehesten, der gehorjam, keuscheit undt andere Thugende, als das ich niemands todtschlage noch stele, nicht thun, denn meine werck undt thugendt jeindt noch lange nicht sein fleisch undt blutt.

Mercke diese wortt wohl, dan es ist ein gewaltiger Text, ehr leidet keine glossen, es lest sich alhier nicht deuten noch aus dem wege tretten, man kan nicht fur uber. Das sage ich darumb, das man diesen Artikel in der Christenheit rein behalte, im Papstumb ist ehr unter dem bandt gesteckt undt hundert tausent ellen tieff unter der Erden begraben gewesen, undt wo ehr bleibet, do bleibet auch der heilige geist, der

Christum. Diese wort können keinen andern zusatz neben sich leiden, die guten werck können hie nicht stehen. Denn sein Blut am Creutz vergossen ist ja nicht mein werck, ich thue es ja nicht. Item das er von Maria geboren wird, das die Juden zu creutzigen, das ist ja nicht mein Werck, darumb jaget er: der Leib oder das Fleisch für das leben der Welt gegeben, denn das er für dich stirbet, das sei die rechte Speise.

Kan es jemand zu samen reimen oder ineinander baden, das wil ich gerne sehen, ich kanz nicht thun, das sein fleisch, so getödtet, und sein blut, das ist vergossen worden, sol helffen von sünden und tode, und ich daneben auch etwas thun könne, das mich selig mache, als das ich eine grame kappe oder platten trage, Mönchs oder Ordensregeln auch daneben setze, wie schicket sichs doch? Thuts sein fleisch und Blut, so wirds der strick, die kappe noch die liebe zum Rehesten, der Gehorjam, keuscheit und andere tugent nicht thun, denn meine Werck und tugent sind noch lange nicht sein fleisch und Blut.

Merck diese wort und den Text außß vleiffigle, es ist ein gewaltiger Text, er leidet keine glossen, er lest sich nicht deuten noch aus dem wege treiben, man kan nicht fur uber. Das sage ich darumb, das man diesen Artikel in der Christenheit rein behalte, im Papstumb ist er unter der Bandt gesteckt, viel hundert tausent ellen tieff unter der Erden begraben gewesen. Nu wo er bleibet, da bleibet auch der heilige Geist, der nicht

11) nicht leſt im Irthum ſtecken bleiben. Were der Artikel auff der ban geblieben, ſo were kein Mönch, aberglaube noch Irthum in die welt kommen.  
 5 Dan wen ich weiſ, das, wo ich nicht ſeinen Leib eſſe undt ſein blutt trincke, ſo werde ich nicht ſelig, ſo ſage ich dan: Was mache ich doch mit meiner kappen, ſolte ich mit meinem pfaſſen-  
 10 ſtande das ewige leben haben? noch hat man gleichwol alſo gelehret, das man durch die meſſe ſolle ſelig werden, undt man hat ihnen die Meſſen abgekauſt, das die pfaſſen mich haben  
 15 erbitten ſollen, das ich ſelig wurde. Aber es were unmöglich geweſt, das dieſe lehre hette können einreiſſen, wen rechte Chriſten geweſen weren, die do geſagt hetten: Es wirdts nicht thun,  
 20 Es heiſt: wen man das fleiſch nicht iſſet undt das blutt trincket, ſo iſt kein leben da, undt ties den alle Mönche undt pfaſſen ein gutt jar haben, Das wil der Text.

25 Terhalben lerne, das man unterſcheide Chriſti gerechtigkeit, leben, weſen undt werck von allen andern wercken undt weſen, ja von aller ander gerechtigkeit undt leben, den es iſt nicht eine gerechtigkeit, die do ſtehet in wercken. Es ſeindt alle werck athier rein außgeſchloſſen, undt wen ich dan das leben nicht habe, ſo habe ich den todt,  
 30 die Sunde, den teuffel undt die helle. dan der Sunden ſold iſt der Todt, wo aber das leben iſt, do muſ keine Sunde ſein, den das leben wurget den todt, wen du aber das leben nicht haſt,  
 35 ſo wirdt nicht eine einige Sunde ver-

leſt in Irthum ſtecken oder verderben, were auch dieſer Artikel der Juſtification auff der ban geblieben, ſo wer kein Mönch, aberglaub noch Irthum der Werckheitigen und Secten nimer mehr in die Welt komen. Wenn ich das glaube und weiſ, wo ich nicht ſeinen Leib eſſe und ſein Blut trincke, ſo werde ich nicht ſelig, dem ſo ſage ich: Was mache ich doch mit meiner Kappen, ſolte ich mit meinem Pfaſſenſtand das ewige Leben erlangen? ſo fallen alle Werck der Henckler dahin, noch hat man gleichwol alſo geleeret, das man durch die Meſſe ſolle ſelig werden, daher hat man juen die Meſſe abgekauſt, das die Pfaſſen mich haben erbitten ſollen, das ich ſelig würde. Aber es were unmöglich geweſt, das dieſe Lere hette können einreiſſen, wenn rechte Chriſten geweſen weren, die geſagt hetten: Es wirds nicht thun. Es heiſt: wem man das Fleiſch nicht iſſet und das blutt trincket, ſo iſt kein leben da, ſo lieſſe man alle Mönche und Pfaſſen ein gut jar haben, Das wil der Text.

Terhalben lerne, das man unterſcheide GHELTZ Gerechtigkeit, Leben, Weſen und Werck von aller Menſchen werden und weſen, ja von aller ander Gerechtigkeit und leben, denn es iſt nicht eine Gerechtigkeit, die ſtehet in guten Wercken, es ſind alle werck da rein außgeſchloſſen. Wenn ich nu diſs leben nicht habe, ſo habe ich den tod, die ſünde, den Teuffel und die Helle, ſintemal der ſünden ſold  
 40 iſt der tod, wo aber das Leben iſt, muſ keine ſünde noch tod ſein, denn das leben wurget ſie, haſt du aber das Leben nicht, ſo wird nicht eine einige ſünde ver-

10) haben rh 24 Text (haben) hic sp hinzugefügt

11] geben, undt laß dau kommen den Papst, Gardinell undt alle paffen undt Mönche mit ihren stifften undt klöstern, so können sie doch ihnen selbst oder andern nicht erlangen vergebung einer teglichen Sunden, den sie findt nicht Christi fleisch undt blutt. Drum spricht der Text, das sie anch nicht haben das leben.

Sie aber esse undt trincke ich den teib undt das blutt Christi undt thue kein werck, allein die Seele nimpt an die gabe, nemlich den teib undt das blutt, das heist nicht ein werck, Sondern empfangen undt angenommen. Darnach wen der glaube da ist, so thut eyr gute werck, wenn du nun lebendig worden bist durch das leben, so istz zeit, das du deinen Nechsten anch liebest undt Oberkeit undt Eldtern gehorsam seist, aber nicht der meinung, das du das ewige leben ertangeßt, den du hast zuvor vergebung der Sunden, oder das du dem teuffel wolst entlauffen, Sunde ablegen, denn Sunde undt teuffel mus vohin weg undt du darvon los sein. Undt ein Christ sage: Ich weiß kein werck, dardurch ich gerechtfertiget werde, Sondern mein leben undt gerechtigkait stehet in dem einigen stücke, nemlich, das Christus teib undt blutt hat undt meiner Seelen speiß undt leben sei.

Da laß wieder predigen, wer do will, alhier stehet der Text, hette eyr allein Affirmativ<sup>o</sup> gesagt: 'Wer do isset mein Fleisch, der hat das leben', so hette mans können verspotten undt sagen: Ei, so werden anch selig, die es nicht essen, wie den

geben, und laß denn fomen den Papst, Gardinel undt alle Mönche mit jren Stifften undt Klöstern, so können sie doch jnen selbst, viel weniger andern erlangen vergebung einiger teglichen sünden. Sie sind nicht GOTTES fleisch undt blut GOTTES, darumb spricht der Text, das sie anch nicht haben das leben.

Sie aber esse und trincke ich den Leib und das Blut GOTTES und thue kein werck darumb, allein die Seele nimet an die gabe, nemlich den Leib und das Blut, das heisst nicht ein werck, das gethan, sondern empfangen und angenommen wird. Darnach wenn der Glaube da ist, so thut er gute Werck, wenn du lebendig worden bist durch das Leben, so istz zeit, das du deinen Nehesten anch liebest und in GOTTES Geboten dich ubest, aber nicht der meinung, das du das ewige Leben dadurch ertangeßt, du hast zuvor die vergebung der sünden. Oder das du dem Teufel wolst entlauffen, sünde ablegen, denn sünde und Teufel mus vohin weg und du von jnen los sein. Darumb jaget ein Christ: Ich weiß kein werck, dadurch ich gerechtfertiget werde, sondern mein leben und Gerechtigkait stehet in dem einigen stücke, das GOTTES fleisch und blut hat, welchs meiner Seelen speise und leben sey.

Da laß wider predigen, wer da wil, der Text stehet da, hette er alleine Affirmativ<sup>o</sup> gesagt: 'Wer isset mein Fleisch, der hat das Leben', So hette mans können verspotten und sagen: Ey, so werden anch selig, die es nicht essen.

2 paffen undt *sp rh* 26 weg (sein)

22, 3 speiß undt *sp h*



H) die bößwichter, die Papiſten auch ſagen: Jhener lehre iſt recht, aber unſere iſt auch recht, bekennen, daß der glaube an Chriſtum helffe, Aber ſie ſprechen: 5 der herr hat nicht außgeſchloſſen auch andere wege, undt machen alſo viel wege zum ewigen leben, den einen, daß wen ich die Jungfran Maria anbede undt bin ein frommer Mönch, ſo hilfft 10 michs zum ewigen leben.

15 Gleich als wen ich ſage: Wittenbergiſch Bier leſchet den durſt, Annebergiſch Bier leſchet ihnen auch, do ſchließe ich kein ander Bier aus, aber wen ich ſagte: wen du nicht Wittenbergiſch Bier trinckſt, ſo wirdt dir jonſt kein ander Bier den durſt leſchen. Also ſaget ehr auch alhier nicht Affirmative allein, Sondern ehr ſchleußt hie alles andere aus undt ſpricht: 'werdet ihr nicht eſſen', Das alſo außſer ſeinem fleiſch, wen mans nicht iſſet, nichts hilfft. Es gibt nicht: Ich wil S. Mariam anruffen oder S. Peter, die 25 können auch helfen, Nein, es iſt alles außgeſchloſſen. Es ſeindt alle andere weiße undt wege außgeſchloſſen.

35 Das lernet, daß es alles zu thun iſt umb den einigen Artikel, welches ich oft ſage, undt man kan nicht gnung darvon reden, auff das man ihn erhalte undt wir ſein richtig im glauben bleiben undt alſo dohehr von ſeinem fleiſch haben vergebung der Sunden, erlöſung vom tode undt

Wie die bößwichter, die Papiſten auch ſagen: Jener Lere iſt recht, aber unſer iſt auch recht, bekennen, daß der Glaube an GHRIZUM helffe, und ſprechen daneben: der GKR hat andere wege auch nicht außgeſchloſſen, und machen alſo viel wege zum ewigen Leben, unter welchen iſt die vorbitte der Heiligen, das ich die Jungfrau Maria anbede oder bin ein fromer Mönch, Item halte andere jre Auffſeße. Nein, es hilfft nichts zum ewigen Leben, GHRIZUS ſchleußt dieſe wege alle aus, ſie ſind gar verworffen.

Es gehet hie nicht zu wie mit andern dingen, Gleich als wenn ich ſage: Wittenbergiſch Bier leſchet den durſt, Annebergiſch Bier leſchet in auch, da ſchließe ich kein ander Bier aus. Wie wenn ich ſagete: wo du nicht Wittenbergiſch Bier trinckſt, ſo wirdt dir jonſt kein ander Bier den Durſt leſchen. Also ſaget er auch hievon nicht Affirmative allein, er ſchleußt auch alles andere aus und ſpricht: 'Werdet jr nicht eſſen mein Fleiſch und trincken mein Blut, ſo habt jr nicht das Leben', Das alſo außſer ſeinem Fleiſch, wenn mans verachtet, nichts uberal hilfft oder gilt, ich ruffe gleich Sanct Mariam oder Sanct Peter an, die können doch nicht helfen, es iſt rein alles außgeſchloſſen. In Summa: alle andere weiße und wege ſind verworffen.

Solchs behaltet ja ewer lebenslang, daß es alles zu thun iſt umb den einigen Artikel, welches ich oft widerhole, und man kans nicht gung treiben, auff das man in erhalte und wir ſein richtig in dem Glauben bleiben, daß man von ſeinem Fleiſch habe vergebung der ſünden, erlöſung vom Tod und Teufel. Wo

11) teuſſel undt gewis glaube. Wo nun diese lehrer auff der Gantzel undt in der gemeine bleibet, so hats kein notz, so ist man sicher fur allen lehrern, dan der Artikel leidet keinen Irthumb bei sich, so ist der heilige geist auch darbei, undt die do glauben, dutden keinen Irthumb. Werden sie aber verschurett, so ist ein gewisses Zeichen, das sie den Artikel nicht verstanden haben, hetten sie ihnen recht gefasset, so weren sie nicht verschurett worden. Den alle andere lehrer (wen sie schon eben die wortt reden, so wir gebrauchen), seindt nicht anders den von eittel guten wercken. Unsere Kottengeister, wen man sie bei dem licht anseheth, so lehren sie nur alleine von guten wercken. Sie verstehen nicht, das das leben, die gnade undt Seligkeit ohne unsere werck dohehr komme, das wir allein glauben oder aus dem essen undt trincken des leibs undt blutts Christi.

Im Pappstumb hat man diese wortt im Chor gesungen, in allen Messen, auff den Altarn undt sindt gleichwoht juruber gegangen, haben gesaget, das die Seele erlost wirdt durch die Messs, wen du zur Vigilien undt Seelmess gibst, so ist die Seele erlost. Ist nichts den eitel werck gelehret, geprediget, gehentet, gesungen undt gelesen worden. Das heist blindtheit uber alle blindtheit, lesen undt singen undt doch nicht eine Syllabe darvon verstehen. Dan sie singen: 'Werdet ihr nicht essen den leib undt trincken das blutt Christi, so habt ihr nicht das leben'. Wiederumb sagen sie: Wirstu diese Messs horen, so bistu erlost aus dem Fegewer

diese Lere auff der Gantzel bleibet, so hats keine not, man ist sicher fur allen lehrern und Irthumben, dieser Artikel leidet keinen Irthumb bey sich, so ist der heilige Geist auch dabey, und die solches glauben, dutden keinen Irthumb. Werden sie aber verschurett, so ist ein gewisses Zeichen, das sie den Artikel nicht verstanden haben, hetten sie ju recht gefasset, so weren sie nicht betrogen worden. Alle andere Lere (wenn sie schon eben die wortt reden, so wir gebrauchen), sind doch nicht anders denn von guten wercken, wie unsere Kottengeister, wenn man sie bey dem licht anseheth, lernen nur allein von guten Wercken, sie verstehen nicht, das das Leben, die Gnade und Seligkeit on unsere Werck daher come, allein das wir glauben und aus dem Essen und Trincken des Leibs und Bluts solchs haben.

Im Pappstumb hat man diese wortt im Chor gesungen, in allen Seelmessn, auff den Altarn gelesen und sind gleichwol fur uber gangen, haben gesaget, das die Seele erlost werde durch die Messs, wenn man zur Vigilien und Seelmess gehe, so werde die Seele erlost. Also ist nichts denn eitel werck geleeret, geprediget, gehentet, gesungen und gelesen worden. Das heisst blindtheit uber alle blindtheit, einen solchen klerlichen Text teglich lesen und singen und doch nicht ein Syllaben oder ein einigen Punct davon verstehen. Sie singen: 'Werdet jr nicht essen den leib und trincken das Blut Christi, so habt jr nicht das Leben'. Sagen nichts deste weniger: Wirst du Messs horen, also dich halten, da bist du erlost aus dem Fegewer und

H] feur undt wirft ewiglich leben. Ei  
 du elender mensch, pfui dein maul an,  
 das man die helle, klare wortt sol  
 singen undt reden undt dennochs dar-  
 wider thun? undt sagen: das fleisch  
 5 undt blutth Christi thuts nicht alleine.

Aber also gehets, wen einer blindt  
 ist undt von gott verlassen wirdt, das  
 chr in Irthumb felleet, so hilffts nicht,  
 10 das man ihm die schrifft unter die  
 Nasen stößt undt sur die augen helt.  
 Ich habe mich oft sehr verwundertt,  
 das solche herrliche spruche man im  
 Vapstumb gelesen undt gesungen habe  
 15 undt dennoch nichts darvon verstanden,  
 aber es ist eben also zu gangen, gleich  
 als wen ein trundenboldt, wen chr  
 entschlefft, dan einkehr redet undt nicht  
 weifs, was ehr im schlaff geredet hat.  
 20 Also haben sie auch nicht gehört noch  
 gesehen, was sie gelesen haben, wen  
 sie aber drauff gemerckt hetten, so hetten  
 sie es verstanden, was es were, das  
 Christus saget: 'Wer mein fleisch  
 25 ißset, der hat das ewige Leben'.  
 Derhalben hetten sie auch gedenden  
 sollen: was machen wir? womit gehen  
 wir umb? aber es seindt eittel trunden-  
 boldt gewesen, die do schnarchen undt  
 30 schlaffen undt dennochs führen diese  
 wortt im maul.

Darumb so mögen wir unserm  
 35 herzogt danken, das chr unsere Sinne  
 auffgethan hat undt wir nun wacker  
 worden sindt undt sehen, was wir  
 thun, lesen undt singen, nemlich, das  
 lurchumb alhier das leben sei undt  
 40 sonst nirgendts, undt ich sagen musse,  
 das es die Messen, Walfarten, Vigilien  
 undt Seelmessen, Fasten undt anders

wirft ewiglich leben. Ey du elender | E  
 Mensch, pfui dein Maul an, das man  
 die helle, klare wortt sol öffentlich singen  
 undt reden undt dennoch dawider thun  
 undt lernen, das es GHEIZTZ Fleisch  
 undt Blut nicht alleine thue.

Aber also gehets, wenn einer blind  
 ist und von GOTT verlassen wird, das  
 er in Irthum felleet, da hilffts nicht,  
 das man iue die Schrifft unter die  
 Nasen stößt und sur die Augen helt, er  
 sieht doch nichts. Ich habe mich oft seer  
 verwundert, das solche herrliche Sprüche  
 der heiligen Schrifft im Vapstumb ge-  
 lesen und gesungen und dennoch nichts  
 davon verstanden worden, ob sie wol  
 Tag und Nacht sie gelernt haben. Aber  
 es ist eben also zugegangen, als wenn ein  
 Trundenboldt entschleffet und einher rebet,  
 weifs nicht, was er im Schlaf geredet  
 hat, Also haben sie auch nicht gehört  
 noch gesehen, was sie gelesen oder ge-  
 trieben haben, wenn sie aber darauß  
 gemerckt hetten, so hetten sie es ver-  
 standen, was es were, das GHEIZTZ  
 saget: 'Wer mein fleisch ißset, der  
 hat das ewige Leben'. Darnach hetten  
 sie auch gedenden sollen: was machen  
 wir? womit gehen wir umb? aber es  
 sind eitel Trundenboldt gewesen, die da  
 schnarchen und schlaffen und dennoch  
 führen diese wortt der heiligen Schrifft  
 im Maul.

Darumb so mögen wir unserm GHEIZTZ  
 GOTT danken, das er unsere Sinne auf-  
 gethan und wir nu wacker worden sind,  
 sehen und verstehen, was wir thun, lesen  
 oder singen, nemlich, das lurchumb dieses  
 das Leben sey und sonst nirgend, und  
 man sagen müsse, das es die Messen,  
 Walfarten, Vigilien, Begegnis, Fasten

11) nicht thun, es mus allein dis fleisch undt blutt thun, darbei mus ich bleiben. Dohchr können wir ihr dieng verwerffen, da lencht uns zu der Artikel. Diese Sonne sehen wir, der tag ist bei ihnen so helle als bei uns, die Sonne scheinert ihnen auch, lenchtet ihnen so wohl als uns, aber sie thun die augen zu, schlaffen undt sehen die Sonne nicht.

Der herr schweret mit ganhem vleis, spricht: 'Wartlich, Wartlich'. Dan diesen Text müssen wir wohl lernen, es ligt macht dran. Dan der Turcke, Papst, die Juden, auch viel unter uns seindt weit noch darvon. Den es ist ein gros dieng undt sehr schwer, das einer sein herb undt zuversicht sol sehen auff ein menschenbildt, das auff dem fleisch undt blutt stehe das ewige leben. Ehr legt uns nicht fur die Göttliche Majestet, Sondern das ist das ergerlichste, das, wen ich wil selig sein, so solt dardurch sein, das ich mich mit meiner Seelen henge an das fleisch undt blutt, das fur mich gestorben ist, da wil ehr mich anbinden undt anknupffen undt sage: Ich weis sonst kein ander leben noch der Sunden los zu werden, den das mit meiner Seelen ich henge an dem fleisch, so fur mich gestorben, undt blutth, so fur mich vergoffen ist.

Das lasse ich meinen trost sein undt höre sonst von nichts anders. Wan den der teuffel kompt undt spricht: O gefelle, was hastu gutts gethan? wen du from gewesen werest, so möchtestu in himmel kommen, hastu aber ubel

und andere Wert nicht thun, diß fleisch 1E undt Blut alleine vermag es, dabey mus ich bleiben. Mit diesem grunde können wir jr ding alles verwerffen, da lencht uns zu dieser Artikel. Diese Sonne 5 sehen wir, der Tag ist bey jnen so helle als bey uns, die Sonne scheinert undt lenchtet jnen also wol als uns, aber sie thun die Augen zu, schlaffen undt sehen die Sonne nicht, sind undt bleiben Star- 10 blinde.

Der GEM schweret mit grossem vleis: 'Wartlich, Wartlich', auff das wir ja diesen Text treulich behielten, es ligt auch macht dran. Der Turcke, Papst, 15 die Juden, auch viel unter uns sind noch weit dabon. Es ist ein gros ding undt seer schwer, das einer sein herb, Glauben undt zuversicht sol sehen auff diese wort, das in diesem fleisch undt Blut stehe das 20 ewige leben. GOTT legt uns nicht fur die Göttliche Majestet, sondern den Menschen GEMISSEN, solches ist der Vermissst das ergerlichste, das, wenn ich wil selig werden, so solt dadurch sein, das 25 ich mich mit meiner Seelen henge undt binde an das fleisch undt Blut, das fur mich gestorben ist, da sol ich angebunden undt angetnüpffet sein undt stracks sagen: Ich weis sonst kein ander leben noch der 30 sünden los zu werden, denn das ich meine Seele wage auff das fleisch, so fur mich gestorben, und das Blut, so fur mich vergoffen ist.

Das lasse ich meinen Trost sein und 35 höre sonst von nichts anders, kömet nu der Teuffel undt spricht: O Gefelle, was hast du gutts gethan? wenn du from gewesen werest, so möchtest du in Hinel 40 komen, dieweil du aber ubel geleet und

H) gelebet undt biß böse gewesen, so  
 s herestu in die helle. Aber nicht also.  
 Der Papsß, Teuffel undt Türcke lehren  
 also. Nein, wen ich gleich viel gutts  
 5 gethan hette, so wolt ich nicht so viel  
 drumb geben, wen ich auch gleich so  
 keusch gelebt hette als die Jungfrau  
 Maria oder so heilig gewesen were als  
 die Engell, ja aller heiligen werck hette,  
 10 so woltt ich doch nichts drauff sehn.

Es heist nicht also, wie Hilarion  
 gesagt hatte: Was fürchtestu dich für  
 15 dem tode, meine Seele? hastu doch  
 wohl drei undt Siebenzig Jar gott  
 in der wusten gedienet undt viel gutts  
 gethan etc. Nein, der teuffel schretts  
 doch weg undt es gehört in die helle,  
 20 Sondern also solß heißen undt also  
 soltu sagen: Es ist nicht fein, das ich  
 so ein böse leben geshret habe, aber  
 doch umb des böses gethane willen  
 unverzagt undt unverzweifelt undt  
 25 umb des gutts willen nicht vermessenn  
 undt wider zur rechten noch zur linken  
 seiden zu weit gegangen, Sondern  
 in der mittelstrasse gegangen undt  
 sagen: do stehet einer, der spricht, Sein  
 30 fleisch sei unser Seelen Speise  
 worden.

Wen den nun wider unsere gute  
 noch böse werck nicht den stich halten,  
 35 wie sie den auch nicht können, so helt  
 doch der den stich, der kan nicht weichen,  
 aber meine werck können weichen. Blei-  
 bestu nun bei dem fleische undt blutth,  
 so hats kein noth, So du aber darvon  
 40 sellest, wie der teuffel drauff dringet,  
 so hastu kein leben undt ist auß, den  
 du wirßt dan verschuret.

bist böse gewesen, so mußt du in die Helle. E  
 Aber antworte du darauff: der Papsß,  
 Teuffel und Türcke leren also. Nein, ich  
 weiß viel anders, wenn ich gleich viel  
 guts gethan hette, so wolt ich nicht so  
 viel drumb geben, wenn ich auch gleich  
 so keusch gelebt hette als die Jungfrau  
 Maria oder so heilig gewesen were  
 als die Engel, ja aller Heiligen werck  
 hette, doch wolt ich nichts drauff sehn,  
 denn dieses alles gibt nicht das ewige  
 Leben.

Es heißt nicht, wie Hilarion der Ein-  
 sädeler gesagt und sich damit getröstet  
 hatte: Was fürchtest du dich für dem  
 tode, meine Seele? hast du doch drey und  
 siebenzig jar GCD in der Wüsten ge-  
 dienet und viel guts gethan etc. und doch  
 zu leht daran verzweifeln mußte. Denn  
 der Teuffel sürts doch weg und es gehört  
 in die Helle, es helt den puß nicht,  
 Sondern also solß lauten und also sollt  
 du sagen: Es ist nicht fein, das ich so  
 ein böß leben gesehet habe, aber doch  
 umb des gethanen bösen willen unver-  
 zaget und unverzweifelt, auch umb des  
 guten willen nicht vermessenn. Also weder  
 zur rechten noch zur linken seiten zu weit  
 gegangen, viel besser in der mittelstrafs  
 geblieben und gesprochen: da stehet einer,  
 der spricht, Sein fleisch sey unser  
 Seelen speise, den lasse ich walten.

Weil denn unsere gute wercke nicht  
 den stich halten, wie sie auch nicht können,  
 so helt doch das fleisch und blut Christi  
 alle züge. Der Christus kan nicht weichen,  
 aber meine werck können weichen, bleibst  
 du nur bey dem fleisch und blute, so hats  
 keine not, so du aber davon sellest, wie  
 dem der Teuffel drauff dringet, so hast  
 du verloren und ist auß mit dir, du  
 bist schon überwältiget.

11) So hastu nun den Text, das du hie das leben hast, jellestu aber davon, so hastu es verloren. Es ist S. Joannes mit seinem Euangelio dohin gerichtet, das ehr den Artikel der welt ins herz bilden undt fur die augen setzen wil. Aber es hilfft nicht viel, man hat ihnen im Papstumb nicht behalten, Sonderu verloren, undt wirdt wider dohin kommen, das, wen wir todt sein werden, das den furwitzige leuthe sein werden, die wieder auff die werck fallen werden, wie zuvor unter dem Papstumb geschehen ist. Dan so es S. Joannes nicht erhalten hat mit seinem herrlichen Euangelio, so werdens unsere bucher viel weniger erhalten. Den es ist ja der Text dieses Euangelij in allen kirchen gesungen undt gelesen worden.

Das ist die Predigt gewesen, so der herr gethan hat auff das wunderwerck, do ehr funff tausent man mit funff geisten brodten undt wenig fischen gespeiset hat undt hats do hinaus geschuret undt gesagt, das, wer nicht sein fleisch isset undt sein blutt trinct, der habe nicht das ewige leben. Iht hebt ehr an undt schleust lurchumb:

3. 54 'Wer mein fleisch isset undt trinct mein Blutt, der hat das ewige leben.'

Das ist ein Epiphonema, do ehr alles widerholet, den im beschluß einer predigt pflegt zu sagen: darauff stehets, do bleibets bei, das ist die Summa. Darnach richtet euch, lieben freunde. Das ander laffet alles swaren, was die vernunfft furgeben mag. 'Wer do

Da hast du den Text, worinne du [E das leben habest, weidest du davon, so hast du es versehen. Es ist S. Joannes mit seinem Euangelio dahin gericht, das er den Artikel der Rechtfertigung der Welt ins herz bilde und fur die augen setzen wil. Aber es halff nicht viel, man hat ja im Papsthum nicht behalten. Nud wird wider dahin tomen, das, wenn wir tod sein werden, das denn furwitzige Leute sich ersue thun, die wider auff die werck fallen werden, wie zuvor unter dem Papsthum geschehen ist. Denn so es S. Joannes nicht erhalten hat mit seinem mechtigen Euangelio, so werdens unsere Bücher viel weniger erhalten. Auch ist ja der Text dieses Euangelij in allen kirchen gesungen und gelesen worden.

Das ist die Predigt gewesen, so der Herr gethan hat auff das Wunderwerck, da er funff tausent Man mit funff Gersten broten und wenig Fischen gespeiset, und hats dahinans geführt und gesagt, wer nicht sein Fleisch isset und sein blut trinct, der habe nicht das ewige leben. Iht hebt er an und schleusst lurchumb:

'Wer mein Fleisch isset und trinct mein Blut, der hat das ewige Leben.'

Das ist ein Epiphonema und Beschlus, damit er alles widerholet, wie man im beschlus einer Predigt pflegt zu sagen: Meine lieben Freunde, darauff stehets, da bleibets bey, das ist die Summa. So wil der Herr auch sagen: darnach richtet euch, das ander laffet alles saren, was man furgeben mag, und bleibet alleine

H) iſſet meinen Leib undt trincket  
mein Blut, der hat das ewige  
Leben und ich wil ihuen auff-  
weckenn.' Das ſol der Wechſlus ſein,  
5 darnach richtet euch, laßt vernunfft  
undt werck ſein vernunfft undt werck,  
gedenckt, wie ihr wollet, ſo heiſts:  
wer do iſſet, das iſt: gienbet von  
ganzen herzen, das Chriſtus ſeinen  
10 Leib für ihn gegeben, für ihn geſtorben  
ſei undt von Sunden undt tode erlöſet  
habe, der hats ewige Leben iſt.

Wen du Chriſtum ergreifſt als  
dein heubt undt theur undt hoch hetſt  
15 ſein fleiſch undt blutt undt ihm die  
ehre gibſt, welche ehr auch billich ſol  
haben, als das es ein ſolch fleiſch undt  
blutth ſei, das das leben gibt undt  
die helle hinweg reiſt undt teuſſel undt  
20 Sunde hinweg jechen undt zerſtören  
köune, wen du ihm die ehre undt krafft  
gibſt, ſo haſtu den recht das heubt-  
ſtücke deines Chriſtlichen glaubens, du  
muſts mit dem wortt 'Mein' thun, das  
25 diß fleiſch undt blutt die krafft habe  
alle Sunde undt den todt hinwegzu-  
reiſſen, leben undt gerechtigkeit geben,  
vergebung der Sunde undt ertöſen  
vom tode, teuſſel undt hellen undt  
30 alle thor in himmel undt Erden zu  
zerbrechen.

Drumb muſtu dieſe wortt nicht  
mit leiblichen augen anſehen undt,  
wen du anſeheſt zu reden von dieſen  
35 dingen, als von überwindung des todes,  
teuſſels undt hellen, von vergabung  
der Sunden undt vom ewigen leben,  
do gelcken andere gedanken nichts, gehe  
von deiner vernunfft weg, wens die  
40 ſachen betrieſt undt ſoll von den hohen

dabey, das, Wer iſſet mein Leib und  
trincket mein Blut, der hat das  
ewige leben und ich wil in auff-  
erwecken. Das ſol der Wechſlus ſein,  
darumb laſt Vernunfft undt Werck ſein  
vernunfft undt werck, es laſſe ſich anſehen,  
wie es wolle, ſo heiſts: wer iſſet, das  
iſt: wer gienbet von ganzem herzen, das  
Chriſtus ſeinen Leib für in gegeben, für  
in geſtorben ſey und von ſünden und  
tode erlöſet habe, der hat ſchon das ewige  
Leben.

Darauff ſtehet, das, wenn du Chriſtum  
ergreifſt als dein heubt undt theur und  
hoch hetteſt ſein fleiſch undt blutt, also  
im die ehre undt krafft gibſt, welche es  
auch billich ſol haben, das es ein ſolch  
fleisſch undt blut ſey, welchs das leben  
gibt und die Helle hinweg reiſſet, Teuſel  
undt ſünde hinweg jagt undt gewaltiglich  
vertreibet, ſo haſt du das rechte heubt-  
ſtücke deines Chriſtlichen Glaubens, du  
muſts mit dem wortt MGN thun, das  
diß fleiſch undt blut die krafft habe alle  
Sünde undt den Tod hinwegzureiſſen,  
leben undt Gerechtigkeit zu geben undt  
alle Thor in Himmel undt Erden zu zer-  
brechen.

Darumb muſt du dieſe wortt nicht  
mit leiblichen augen ſehen, wenn du  
anſeheſt zu reden von dieſen dingen, als  
von überwindung des Todes, Teuſels  
undt Hellen, von vergabung der ſünden  
undt vom ewigen Leben. Daher gehören  
andere gedanken, gehe von deiner Ver-  
nunfft weg, wens die ſachen betrieſt  
undt man ſol von den hohen ſtücken

H) stücken handeln, so las es alles scharf, dan da gehört nicht zu Moses mit seinen gebotten oder der keiser noch ein Mönch mit seinem Orden undt Regell, Sondern dieser Artikel, denn da ist die macht undt krafft innen von den todten auffzustehen, undt darnach, das man sein fleisch undt blutt nicht schlecht ansehe als sonst fleisch undt blutt, Sondern das macht habe über allen jammer in himmel undt Erden, als über Sünde, todt, teuffel undt welt undt was sonst mehr ist, mitt denen grossen diengen hat diß fleisch undt blutt zu schicken.

Aber hernach kompt man erst ins klipperwerck herunder unter die menschen in die werck zu der peter-silge, so man über das fleisch strauet, undt das eingeschneidtel, so man neben das gebradtnis setzet, das sindt geringe stücke gegen den andern, Als wie man die Eltern ehren sol, darumb wollen wir das gesehe fragen. Aber fur der welt ist umbgekeret undt ist das höchste, dorans man das heubstucke machet, als nicht stelen gehorsam sein den Eltern, keuscheit halten, das scheint undt gleiffet, das sindt die grössten stücke, das fleisch undt blutt Christi undt der Glaube, wen man darvon redet, ist ihnen gahr nichts. Aber tere du es umb undt lasse das gebradtene, das ist: den glauben das beste stücke des Christlichen lebens sein undt lerne, wie man dem tode, Sunden,

handeln, denn dazu gehört nicht Moses mit seinen Geboten oder der keiser mit seinen Gesehen noch ein Mönch mit seinem Orden und Regel, sondern dieser Artikel von dem fleisch undt Blut des JESU Christi ist die macht und krafft von den todten auffzustehen, darumb mus man sein fleisch und blut nicht schlecht ansehen wie sonst fleisch und blut, sondern dafür, das es macht habe über allen jamer in Himel und Erden, nemlich über Sünde, Tod, Teuffel, Welt und was sonst mehr grausam und schrecklich ist, mit denen grossen dingen hat diß fleisch und blut zu schicken.

Nach diesem verstande tömet man ins klipperwerck, das man gehet herunter zu den Menschen in die Wercke oder Gerechtigkeit des Gesehes, zu der Peter-silgen, so man über das fleisch strawet, so das Gingeschneidtel ist, welchs man neben das Gebratene setzet, das sind geringere stücke gegen den vorigen, wie man die Eltern ehren sol, nicht tödten noch stelen, da sollen wir das Geseh umbfragen. Solches ist fur der Welt wol etwas, aber fur Gott gilt es gar nichts, aber unsere Widersacher habens umbgekeret, und ist das geringeste zum höchsten worden, das man das heubstucke und fundament draus gemachet hat, denn nicht stelen und gehorsam sein den Eltern, keuscheit halten, das scheint und gleiffet fur jren augen, haltens fur die grössten stücke, aber das fleisch und blut Christi und der Glaube gilt bey jnen gar nichts. Da tere du es umb und lasß den Glauben das Gebratenes, das ist: das beste stücke des Christlichen lebens sein und lerne, wie man dadurch dem Tode, Sünde, Teuffel und Hellen



11) teuffel undt hellen widerstandt thun möge, das stücke wil ich nemen undt behalten, in andern stücken, wen es nicht gilt tod undt Sünde zu vertreiben, Sondern unter den leuthen zu leben, dan wil ich die werck der Zehen gebott thun undt nicht stelen, nicht Ghebrechen, den das ist die peter-  
 5 sitgen.

10) Derhalben so gib diesem Artickel seine ehre, den wer jffet, das ist: gleybet, der hat schon das Ewige leben, undt wen du den das Ewige leben hast, worumb wiltu so Herrisch sein undt es verdienen? bistu doch getaufft,  
 15 hast das Abendmal empfangen undt hast das Ewige leben. Bistu nun nicht rasend undt tholl, das du wilt ins teuffels namen durch deine tappen die  
 20 Seligkeit erlangen? Christus jaget alhier zu dir: du hast durch mein fleisch undt blutt das ewige leben, das ich fur dich gegeben habe. So jagestu: Nein, Ich wil in einen Orden lauffen undt das Ewige leben erwerben. Wil  
 25 ichs nun da suchen, so istz ein Zeichen, das ich das Ewige leben noch nicht habe, den so ichs hette, so wurde ichs nicht suchen. Aber weil ehre noch  
 30 suchet, so helt ehre nit darfur, das ehr in seinem herzen Christi fleisch fur seine Speise adte, undt verlugnet seine tauffe, Christum undt das Guangelium, ist ein abtunniger Christ, ein heide  
 35 undt Turcke im herzen.

Unfferlich ist ehr wohl getaufft undt ein Christ mit dem namen, Aber wen ehr von Christo etwas hieltte, wurde ehr sagen: worumb sollt ich  
 40 ins kloster lauffen? sollte ich das Ewige leben dorinnen suchen? hellisch jener auff den kopff wurde ich bekommen.

widerstand thun möge. Difs stücke wil ich nemen und behalten, in andern dingen, wenn es nicht gilt tod und sünde zu vertreiben, sondern unter den Leuten zu leben, wil ich die werck der Zehen Gebot auch thun, nicht stelen, nicht Ghebrechen etc. denn das ist die Peterfitgen oder die Lactuten, so man bey das Gebratenes seket.

Derhalben so gib diesem Artitel seine ehre, denn wer jffet, das ist: gleybet, der hat schon das ewige Leben, und wenn du das ewige leben hast, worumb wilt du so herrisch sein und es verdienen? bist du doch getaufft, hast das Abendmal empfangen und hast das ewige Leben, bist du denn nicht rasend und toll, das du wilt ins Teuffels namen durch deine wercke allererst die Seligkeit erlangen? GHEZELS jaget hie zu dir: du hast schon durch mein Fleisch und Blut, das ich fur dich gegeben habe, das ewige Leben. So jagest du: nein, ich wil in einen Orden lauffen oder sonst gutes thun und also das ewige Leben erwerben. Wil ichs da suchen, so istz ein gewis Zeichen, das ich das ewige Leben noch nicht habe, denn so ichs hette, so würde ichs nicht suchen. Aber weil es noch jemand suchet, so helt ers nicht in seinem herzen fur Christi fleisch und fur seine Speise, verlugnet seine Tauffe, lestert und schendet Christum und sein Guangelium, ist ein abtrünniger Unchrist, ein Heide und Turcke im herzen.

Unfferlich ist ein solcher zwar getaufft, heisset ein Christ mit dem namen, aber wenn er von Christo etwas hieltte, würde er sagen: worumb sollt ich ins Kloster lauffen? sollt ich das ewige leben darinnen suchen? Hellisch jener auff den kopff würde ich bekommen. Damit ver-

11) Den darmit verachtestu Christi fleisch undt blutt ganz undt gar undt schlegelt Christum in die schanze, wirffst ihnen zu rucke mit seinem leibe undt blutth, gleich als göltte ehr nichts. Das hat man im Pappstumb gethan, wen man ins kloster gelauffen ist, undt heutiges tages stehen ihr viel auff, die es noch vertheidigen. Aber wen der glaube ohn die gute werck nicht hilfft oder gerecht macht, so glaube der teuffel diesem Text. Aber alhier stehets, das undt kein anders, das fleisch essen undt blutt trincken. Das ist ja kein menschlich werck, noch wollen sie es nicht leiden, so ist's auch ein Zeichen, das sie nicht verstehen, was der glaube sei, Sondern lauffen von Christo zu den wercken.

Alhier aber stehets, das, wen du anhebest zu glauben, so hastu dieselbige stunde das ewige leben. Es ist sonst keine andere weise, dem tode, Sunde undt teuffel zu entfliehen, from undt lebendig zu werden. Das Ewige leben ist schon diese stunde dein, undt so das Ewige leben dein ist, so kanstu es nicht verderben, allein harre, bis das es offenbar wirdt, Es mangelt nichts dran, den das ihr mußt vor sterben undt Christns von den todten auch wider aufserwecken am Jungsten tage, du mußt vor sterben undt unter die Erde begraben werden. Du hast zwar iht das ewige leben, es ist aber verborgen undt wirdt nicht iht geschehen, es ist nicht offenbar was es fur ein schatz ist. Aber am jungsten tage werde ichs sehen, was ich iht habe undt glaube.

Es ist kein unterschied unter der stunden, wen du anhebest es zu glauben, undt dem Jungsten tage, allein das

achtet man GHRNti fleisch und blut [E ganz und gar und schlegelt Christum in die schanze, wirffst ja zu rucke mit seinen wolthaten, als gutte er nichts. Das hat man im Pappsthum gethan, wenn man ins kloster gelauffen ist, und hentig's tages stehen jr viel auff, die es noch vertheidigen, aber wenn der Glaube one die guten werck nicht hilfft oder gerecht macht, so glaube der Teufel diesem Text. Wolan da stehets, bis und kein anders, das bis fleisch essen und blut trincken gebe das ewige leben, das ist ja kein Menschlich werck, noch wollen die Papiſten nicht leiden, das ist gar ein gewis zeichen, das sie nicht verstehen, was der Glaube sey, nur lauffen die tolln Narren von Christo zu den Wercken.

Es beweiset dieser Text clerlich, das, wenn du anhebest zu glauben, so hast du in derselbigen stunde das ewige leben, es ist schon dein, du darffst nicht erwerben. Auch ist kein ander weise, dem tode, der sünden und Teufel zu entfliehen, from und lebendig zu werden. So nu das ewige leben dein ist, so kanst du es nicht erwerben, allein harre, bis das es offenbar wird, es mangelt nichts dran, denn das es noch im verborgen ligt, und das jr mußt zuvor sterben und Christns auch von den todten wider aufserwecke, am Jungsten tage wirds offenbar werden, was es fur ein Schatz sey, da wird sichs sehen und empfinden lassen, was man iht hat und glaubet.

Es ist kein unterschied unter der stunde, wenn du anhebest zu glauben, und dem Jungsten tage, allein, das mans noch

11] mans noch nicht s̄ihet noch s̄hulet,  
 undt ihr habt am Jungsten tage nichts  
 mehr den ihundt, eben das fleisch undt  
 das blutt Christi ist diese stunde mein,  
 5 das ist da undt lebet, wie es auch  
 am Jungsten tage leben wirdt, undt  
 es ihunder meine speise ist, allein, das  
 ichs nicht s̄hule, den es ist im glauben  
 verborgen undt noch heimlich. Der  
 10 aldt Adam mus zuvor zu pulver  
 werden undt in die aschen kommen,  
 icht kan chrs nicht begreiffen. Das  
 findt helle undt durre wortt, wohehr  
 wir das ewige leben nemen solten.

15

Pl. 103 a Die Siebentzehende Predigt  
 Den 15 tag. Aprilis 1531.

16 **W**ir haben nechst die predigt des  
 herren gehortt, do ehr lange  
 sich erkleret hat vom essen undt trincken,  
 do man sein fleisch isset undt sein blutt  
 trindet, undt gnung angezeit, das ehr  
 wil verstanden haben seinen rechten  
 25 warhafftigen leib undt blutt, undt das  
 das essen undt trincken solle nichts  
 anders sein den glauben an ihn.

Iht beschleust ehr undt spricht:  
 Summa Summarum, also solz sein undt  
 30 darbei sol es bleiben, das, 'wer do isset  
 mein fleisch undt trincket mein blutt,  
 der hat das ewige leben undt ich wil  
 ihnen auffwecken am Jungsten tage'  
 undt machets so hinaus, wie ehr an-  
 35 gefangen hat, undt spricht 'Dan mein  
 fleisch ist die rechte speise'. Ehr  
 wil schlecht aus den augen reiffen alle  
 andere lehre undt speise, die do mag  
 geprediget werden zur speise der Seelen  
 40 oder fur den glauben der Seelen, den  
 diese speise alleine thuts, undt spricht:

nicht s̄ihet noch besiket, und jr habt am [E  
 Jungsten tage nichts mehr denn ihund,  
 eben das fleisch und das blut Christi ist  
 diese stunde mein, das ist da und lebet,  
 wie es auch am Jungsten tage leben  
 wird, allein, das ichs nicht sehe noch s̄ule,  
 denn es ist im Glauben verborgen und  
 noch heimlich, der alte Adam mus zuvor  
 zu pulver werden und in die Erden tomen,  
 sonst kan ers nicht begreifen oder ver-  
 nehmen. Das sind helle und deutliche  
 wort, die weisen, woher wir das ewige  
 Leben haben.

Die 17. Predigt  
 am 15. tag Aprilis,  
 oder den Sonnabend nach  
 Quasi modo geniti.

Pl. 198 a

**U**so beschleust der Herr und spricht:  
 Summa summarum, so solz sein  
 undt dabey sol es bleiben, das, 'wer isset  
 mein fleisch und trincket mein Blut, der  
 hat das ewige leben und ich wil ju  
 auffwecken am iunsten tage'. Er machets  
 so hinaus, wie angefangen ist, und spricht:  
 'Denn mein fleisch ist die rechte  
 55 Speise'. Damit wil er schlecht aus  
 den augen reiffen alle andere lere  
 und Speise, die mag geprediget werden  
 zur Speise der Seelen oder wird auff-  
 geworffen, das fur den Glauben dienen  
 sol, diese Speise allein thuts, darumb

11) ihr höret, es ligt an dem wort 'Mein', den es ist nicht Rindfleisch oder Kuhfleisch, Sondern es ist ein Leib undt blutt, der voll gottes ist oder das durchgöttert ist gleich als ein wasser, das durchzuckert ist, da schmeckstu an dem wasser kein tröpflein wassers, sondern ein süsser, liebliche Zuckerschmack undt krafft, die eitel Zucker ist. Also auch, wer seinen Leib ergreiffet, der hat nicht ein tröpflein vom fleisch undt blutt Christi, Sondern ein durchgöttert fleisch undt blutt, ausgenommen, das man ihu ergreiffet in einer solchen schalen, wie der Zucker im wasser geschmact wirdt. Sonst ist außserhalbe dieser speise keine andere speise der selen.

Als sollt ihr ernstlich sagen: Ich weiß, das nach mir prediger kommen, die euch werden lehren wollen undt speise geben, damit ihr ewre Seelen fettigen sollet. Aber es wirdt eittel betrug undt jrthumb sein, undt sie werden euch den todt fur das leben, hunger undt darben fur speise geben, dan dieser ist alleine die warhafftige speise. Werdet ihrs nun thun, was solt euch widerfahren?

28. 56 'Wer von mir isset, der bleibet in mir undt ich in ihme.'

Das wörtlein 'Weiben in Christo', undt das ihr in uns bleibet, das haben ethliche also angesetzt, das es heiße einen schlechten gedanken haben, als wen sie betrachtet haben sein leiden undt sterben, so haben sie gesagt, es sei Christus in ihnen undt sie seindt in Christo, undt derer seindt auch

sagt er: jr höret, es ligt an dem wort 'Mein', da ist nicht Rindfleisch oder Kuhfleisch, sondern es ist ein Leib und blut, der vol Gottes ist oder das durchgöttert ist wie ein wasser, das durchzuckert ist, daran schmedet man kein tröpflein wassers, sondern einen süßen, lieblichen Zuckerschmack und krafft. So auch, wer seinen Leib ergreiffet, der hat nicht allein ein schlecht Fleisch und Blut GOTTES, sondern ein durchgöttert fleisch und blut, ausgenommen, das man ju ergreiffet in einer solchen Schalen, wie der Zucker im Wasser geschmedet wird.

Hiermit wil er sie abziehen von allen andern Gerechtigkeiten, das er ernstlich saget: Ich weiß, das nach mir Prediger comen werden, die euch lehren und Speise geben wollen, damit jr ewere Seelen fettigen sollet. Aber es wird eitel betrug und jrthumb sein, sie werden euch die darre, eitel gifft und den tod fur das leben, hunger und darben fur speise geben, denn hic ist allein die warhafftige Speise. Werdet jrs nu thun, was solt euch widerfahren?

'Wer von mir isset, der bleibet in mir und ich in jme.'

Das wörtlin (Weiben in Christo, und das er in uns bleibet) haben etliche angesetzt, das es heiße nur einen schlechten gedanken haben von Christo, als wenn sie betrachtet haben sein leiden und sterben, so haben sie gesagt, es sey Christus in jnen und sie sind in Christo. Und derer

11) noch viel unter uns, die allein meinen, wenn sie gedencken an Christum, wie ehr gelidten habe, so sei Christus in ihnen, undt schayen Christi leiden nicht  
 5 für das geistliche wesen Christi in uns oder unser wesen in Christo nicht für das rechte wesen, sondern trennen ihnen, das Fides Historica gebe das ewige leben, wem sie uberhin lauffen,  
 10 tichten undt gedencken von Christi leiden.

Also haben sie gelehret, das man Christi leiden betrachten solle, das hiesse den Christum in meinem herzen  
 15 sein, darmit sie dan das Leiden Christi gahr verkeret undt zu bodem gesturzt haben. Aber alhier jagt ehr nicht: Deine gedanken von mir seindt in mir oder meine gedanken seindt in dir,  
 20 nicht du, Sondern ich undt du in mir, ehr nimpt nicht einen schlechten gedanken, Sondern das ich ihn ihm mitt leib, leben, Seele, frömkeit undt Sunden, mit thorheit undt weisheit  
 25 sei, undt ehr, Christus widerumb in mir auch sei mit seiner heiligkeit, gerechtigkeit, weisheit undt Seligkeit. Das gehet nicht zu mit einem spiegel-  
 30 fechten oder schemen schlechts durch deine gedanken, wan es eine gemahlete wouung ist undt allein bloffe gedanken sindt. Den das helt den slich nicht, wenn einer nicht mehr kan, den von Christo allein reden undt gedencken,  
 25 den das kan der teuffel undt die papisten auch, die wissen auch von seinem leiden zu reden, aber es ist nichts, sie bleiben dennoch böse undt in Sunden undt ihrem jrthumb stecken  
 40 undt erzeigen sich nicht, das Christus in ihnen wohne undt sei, undt thun nichts gutth̄s.

16) sind auch noch viel unter uns, die allein meinen, wenn sie gedencken an Christum, wie er gelidten hab, so sey Christus in jnen, und scheyen den Glauben an Christum nicht für das rechte geistliche wesen Christi in uns oder unser wesen in Christo, sondern trennen jnen selbst, das fides historica gebe das ewige leben, wenn sie uberhin lauffen, tichten und gedencken von Christo und allein mit dem Spiegelstechen umgehen.

Solches hat man im Papsthum stark getrieben und noch heutiges tages, das man Christi leiden betrachten solle, das hiesse denn Christum in meinem herzen sein, damit sie das leiden Christi gar verkeret und zu boden gesturzt haben. Aber der Herr jaget nicht: deine gedanken von mir sind in mir oder meine gedanken sind in dir, sondern du, du bist in mir und ich, ich bin in dir, er nennet nicht einen schlechten gedanken, sondern das ich in jme mit leib, leben, Seele, frö-  
 keit, Gerechtigkeit, mit sünden, thorheit und weisheit sey, und er, Christus wider-  
 umb in mir auch sey mit seiner heilig-  
 keit, gerechtigkeit, weisheit und seligkeit. Das gehet nicht zu mit einem spekuliren oder schemen durch deine falsche gedanken, da es ein gemahlete wouung ist und allein bloffe gedanken sind. Denn das helt den slich nicht, wenn einer nicht mehr kan, denn von Christo allein reden und gedencken, das kan der Teufel und die Papisten auch, die wissen auch von seinem leiden zu reden, aber es ist nichts, sie bleiben dennoch voller bosheit, in sünden und jren jrthumben stecken, erzeigen sich nicht, das Christus in jnen wone und sey, und thun kein guts.

11) Also seindt ihr auch wohl, die es mit uns halten, die do surgeben, das Christns in ihnen sei undt sie in Christo, aber wen es kompt zur Ansechtung, das sie schaden sollen leiden am leibe, ehre oder gutt undt sonderlich, wen man sterben sol oder verbrennet werden, do ist Christns nicht doheim, da werden es die gedanken nicht thun. Dan was seindt deine gedanken anders dan deine werck, krafft undt natuerliche vernunft undt eine Creatur? solle aber ein schrecken des gewissens untergedruckt werden, der teuffel verjagt, der todt ibernunden werden, da wirdt eine göttliche gewalt zugehören undt nicht ein gedanken, es mus ein anders in dir sein, das ehr fünde eine krafft in dir, die ihm zu stark sei, darzur ehr sich scheue, fliege undt du ihm obsegest.

Den der Sathan ist sonst ein zorniger furst, ehr fragt nach gedanken nicht viel, ehr mus etwas in dir finden, das ihm zu stark sei. Solches sihet man an den lieben Merckeren, wie feste sie gewesen sindt, undt einen muth undt herz darzu gehabt, wen sie fur den Richtern gestanden sindt undt gesehen, das es ihnen geltte leib undt leben, Ehre undt gutt. Da gehörrt ein muth zu undt nicht ein gedanken, es mus im herzen stehen, das einer das herz frölich mache wider den todt undt alle ansechtung undt sagen könne: jare hin, Ehre undt gutt, leib undt leben undt alles, was auff erden ist, hie wil ich bleiben. Do findet sich dan wohl, ob einer mit gedanken ein Christ wirdt undt bestendig bleibet oder nicht.

12) Nu sind jr auch wol, die es mit uns halten und surgeben, das Christns in jnen sey undt sie in Christo, aber wenn es kömet zur ansechtung, das sie schaden sollen leiden am leibe, ehre oder gut undt sonderlich, wenn man sterben sol oder den hals darstrecken, da ist GHRISTus nicht einheimisch noch vorhanden, da wollen es die gedanken nicht thun, die sind nichts anders denn dein werck, krafft und natuerliche Vernunft und ein schwache Creatur. Solle aber das schrecken des Gewissens untergedruckt, der Teufel verjagt, der Tod ibernunden werden, da wird eine Göttliche gewalt zugehören undt nicht ein gedanken, es mus ein anders in dir sein, das diese seinde eine krafft in dir finden, die jnen zu stark sey, dafur sie sich scheuen, fliehen und du jnen obsegest.

Der Sathan ist sonst ein zorniger Feind, er fraget nach gedanken nicht viel, da mus etwas in dir finden werden, das jme zu stark sey. Solches sihet man an den lieben Merckeren, wie feste sie gewesen sind, welch ein muth und herz da gewesen, wenn sie fur den Richtern gestanden sind undt gemercket, das jnen geltte leib und leben, ehre und gut. Da gehöret ein Trost zu undt nicht ein gedanken, es mus im herzen stehen, das einer als denn frölich sey wider den todt undt alle ansechtung undt sagen könne: fare hin, ehre, gut, leib und leben undt alles, was auff Erden ist, hie, hie wil ich bleiben. Undt findet sich wol, ob einer mit gedanken ein Christen sey undt bestendig bleibet oder nicht.

11) Aber es heisset: 'Wer mein Fleisch  
 ijset, der bleibet in mir undt  
 Ich in ihme'. Auff Hebreisch heisset  
 'Bleiben' wohnen oder in einem woh-  
 5 mung haben, damit ehr wil anzeigen,  
 es haben viel Christum gehört undt  
 können von ihm reden undt viel dar-  
 von halten, aber Bleiben, das es  
 eine standthafftige wohnung bleibe  
 10 undt Christum im herzen besize, das  
 thut die gedanken nicht, Sondern die  
 rechtshafftene gegenwertigkeit, das ein  
 mensch, wen das treffen dahehr gehet,  
 nicht anders redet undt thut, dan wie  
 15 Christus redet undt thut. Das ist  
 nun ein höher reden undt thun den  
 ein menschlich werck undt krafft.

20 S. Paulus zum Galatern am 2. Ca-  
 pittel jagett: 'Christus lebet in  
 mir', ehr spricht nicht: Ich oder die  
 Gedanken in mir, Sondern Christus in  
 mir, das alles, was ehr thut, so sihet  
 25 undt ist, als thue es gott selber.  
 Diese wortt mus man wohl behalten  
 undt man sol sie nicht lassen so hin  
 glosiren, dan unter uns seindt ihr  
 viel, die ihnen lassen dran gemegen,  
 30 das sie darvon hören lesen, reden oder  
 gedencken, Es ist aber nicht gung,  
 den wens zum treffen kompt, so folgen  
 sie ihrem kopff undt troy, leiden dan  
 nichts, thun auch kein rechtshaffen  
 35 gutt werck, können auch in trübsal  
 nicht bestehen, prallen dan wider zu  
 rucke. Da ist den Christus nicht, ehr  
 redet undt thut auch da nichts, den  
 ehr ist auch nie rechtshaffen da gewesen.

40 Dan wo Christus ist, do höret  
 mans an wortten undt spüret mans  
 an den wercken wohl, das man also

Darumb heisset es: 'Wer mein  
 Fleisch ijset, der bleibet in mir  
 und ich in jme'. Auff Hebreisch heisset  
 'Bleiben' beharren oder in einem wohnung  
 haben, damit er wil anzeigen, es haben  
 jr viel Christum gehört, können von  
 jme reden undt fest bey jm halten, wenns  
 jnen wotgethet, aber bleiben, das es eine  
 standthafftige wohnung oder verharrung  
 sey, Christum mit herzen und munde zu-  
 bekennen, wenns nu zum treffen kömet,  
 das lefft sich nicht so mit kinderspiel  
 ansrichten. Das ist aber die rechtshaffene  
 gegenwertigkeit undt großmütigkeit des  
 Glaubens, das ein Mensch, wenn die  
 Stürme daher gehen, nicht anders redet  
 undt thut, denn wie Christus in jm redet  
 undt thut, das ist ein höhers denn sonst  
 Menschliche werck undt krafft.

S. Paulus zum Galatern am 2. Capitel  
 jaget: 'Ich lebe jht nicht, sondern <sup>Gal. 2, 20</sup>  
 Christus lebet in mir'. Er spricht  
 nicht: ich oder die gedanken in mir, das  
 alles, was er thut, sihet undt ist, als thue  
 es Gott selber. Diese wortt mus man  
 wol behalten undt man sol sie nicht lassen  
 so hin glosiren, dieweil auch unter uns  
 jr viel sind, die jnen lassen dran gnügen,  
 das sie davon hören, lesen, reden oder  
 gedencken, es ist aber nicht gung, wenns  
 zum treffen kömet, so folgen sie jrem  
 kopff undt troy, leiden denn nichts, thun  
 auch kein rechtshaffene, gute werck, können  
 auch in trübsal nicht bestehen, prallen  
 denn wider zu rucke, da ist denn Christus  
 nicht, er redet undt thut auch nichts, denn  
 er ist auch nie rechtshaffen da gewesen.

Wo Christus ist, da höret mans an  
 wortten undt spürets an den wercken wol,  
 das man also daher gehet undt jaget:

11) daheyr gehet. Darbey wil ich bleiben undt es darbey lassen, das wirdt mir niemands nemen. Diese bekentnis ist ein warzeichen undt frucht des bannus, das Christus gewis da ist undt wohnet, dan wo ehr nicht drinnen were, so vergiengen die wortt undt gedanken altzumahl, dan sonst ist fleisch undt blutt dem teuffel zu schwach undt zu nerrisch, ehr kan sie uerpoldtern undt erschrecken, auch einen mit gedanken undt wortten uerwinden, das einer uns wegtlauffenn.

So ist nun das eine köstliche wohnung undt rühm, das wir arme Sunder durch den glauben an Christum ihnen haben in uns mit seiner macht, krafft, sterke undt gerechtigkeit undt weisheit. Den also stehet alhier geschrieben: wer do glenbet an mich, in dem bleibe ich. Ehr ist unser, das uns Sunde, todt, teuffel undt welt mit aller ihrer schalckheit nicht schaden sollen noch uns so verzagt undt blöde machen. Das ist eine treffliche, wunderliche wohnung undt Tabernakel, die ist inwendig schön herrlich gezieret, mit hübschen teppichen undt gulden stucken behengt undt geschmückt. Aber eusserlich ist es kalbsfell oder lemmerfell, wie die hutten oder Tabernakel Mosi darmit auch bedekt war.

Dan eusserlich strancheln undt fallen Christen undt auswendig anzusehen, so scheint es, das die Christen Sunder sindt undt thun, das der welt nicht gefellet. Do werden sie den fur Narren, Aschenbrüdel, der welt sushader, fur verdampfte, unvernügende leuthe gehalten, die do nichts thugen. Aber es schadet nicht, dan in der schwachheit, Sunden, torheit undt ge-

Dabey wil ich bleiben und es lassen, 11) das wirdt mir niemands nemen, diese bekentnis ist ein warzeichen und frucht des Bannus, das Christus gewis da ist und wonet, denn wo er nicht drinnen 5 were, so vergiengen die wortt und gedanken altzumahl, sintemal fleisch und blut dem Teuffel viel zu schwach und zu nerrisch ist, er kan uerpoldern und erschrecken, auch einen mit gedanken und 10 eingeben uerwinden, das einer uns weg lauffen, ja er kan einen zerstreuen, wie der wind ein blat weg wehet.

Da ist nu das eine köstliche wohnung und rühm, das wir armen Sünder durch 15 den Glauben an Christum und durch das essen in haben in uns mit seiner macht, krafft, sterke, gerechtigkeit, weisheit. Denn also stehet hie geschrieben: Wer glenbet an mich, in deme bleibe 20 Ich, Er ist unser, das uns sünde, Tod, Teuffel und Welt mit alle jrer schalckheit nicht schaden solle noch uns so verzagt und blöde machen. Das ist eine treffliche, wunderliche wohnung oder Tabernakel, viel anders denn Mosi Tabernakel war, die ist inwendig schön herrlich 25 gezieret, mit hübschen Teppichen und Göllden stücken behengel und geschmückt, aber eusserlich ist es kalbsfell oder Lemmerfelle, wie die Hütten oder Tabernakel Mosi damit auch bedekt war.

Eusserlich strancheln und fallen zu weilen die Christen und auswendig anzusehen, so scheint eitel schwachheit und 35 schande, das die Christen sündler sind und thun, das der Welt nicht gefellet. Da werden sie denn fur Narren, Aschenbrüdel, der welt susshader, fur verdampfte, unvernügende Leute gehalten, die da nichts thugen. Aber es schadet nicht, 40 denn in der schwachheit, sünden, torheit



11] brechligkeit wohuet inwendig undt heimlich eine solche gewalt undt krafft, die die welt nicht kan kennen, sondern ihr verborgen ist undt gleichwohl hindurch reißet, dan Christus wohuet in  
5 durch reißet, dan Christus wohuet in ihnen undt zeigt sich ihnen. Ich habe ihr viel gesehen, die auswendig so schwach dohehr giengen, aber wens zum treffen undt für gericht kommen,  
10 so reget sich der Christus, das sie so feste wurden, das der teuffel fliehen mußte.

Die Arrianer, Sacramentirer undt andere Kotten undt Schwermer verstehen diesen Text nicht, sie meinen nicht anders, den als schöpffe sichs mit gedanken. Sie haben nur bloffe gedanken von Christo. Drumb istz auch unmöglich, das sie für dem  
20 teuffel bestehen köndten. Dan der teuffel hat seinen eigenen raum unter ihnen undt schenckt ihnen einen gedanken ein, denen sie dan ausgeben für gottes wort undt als habe es der heilige  
25 geist geredet, aber es heist: du sollt an Christum gleben, essen undt trincken von seinem fleisch undt blutt undt durch den glauben sich an ihn hengen, dan wirstu ein andern muttz, krafft  
30 undt herz shulen.

Es wirdt sich dan einer nicht mehr so teuschen, essen oder erschrecken lassen wie zuvor, undt du selber sagest, du  
35 seist nun ein ander man den zuvor. Zuvor hastu dich gefürcht undt bist erschrocken für der Sunde undt gezittert für einem rauschenden blattk. Aber ist, do du vergebung der Sunden empfangen hast, so fragstu nichts darnach,  
40 ob gleich der Paps thörich undt der keiser undt teuffel auch zornig ist, undt kanst sagen, wen du auch gleich

und gebrechligkeit wouet inwendig und heimlich eine solche gewalt und krafft, welche die Welt nicht kan kennen, sondern jr verborgen ist, doch gleichwol hindurch reißet, denn GHNstus wouet in jnen und zeigt sich jnen. Ich habe jr viel gesehen, die auswendig so schwach daher giengen, aber wenn sie zum treffen und für Gericht kamen, so reget sich der GHNstus, das sie so feste wurden, das der Teufel fliehen mußte.

Diss rede ich wider die Arrianer, Sacramentirer und andere Kotten und Schwermer, welche nicht verstehen diesen Text, sie meinen nicht anders, denn als schepffe sichs mit gedanken, sie haben auch nur bloffe gedanken von GHNsto. Darumb istz auch unmöglich, das sie für dem Teufel bestehen köndten, der Teufel hat seinen eigenen raum unter jnen, bleset und psanchet jnen verderbliche gedanken ein, die sie balde ausgeben für Gottes Wort und als habe es der heilige Geist geredet. Es heisst: du sollt an GHNstum gleben, essen und trincken von seinem Fleisch und Blut und durch den Glauben dich an ju hengen, denn wirst du ein andern mut, krafft und herz bekommen.

Es wird sich denn einer nicht mehr teuschen, essen oder erschrecken lassen wie zuvor, und du selber wirst bekennen, du seiest nu ein ander Man denn zuvorn. Zuvor hast du dich gefürcht und bist erschrocken für einer ertlichen sünde und gezittert für einem rauschenden blate, aber ist, da du vergebung der sünden empfangen hast, fragest du nichts darnach, ob gleich der Teufel und Paps thörich, der Keiser und Befolger auch zornig ist, und kanst sagen, wenn du

11] viel Sünde und unflaths noch an dir hast: was ist ihm den? Was sie jummer hin jörnen und trocken. Das ist dan ein ander mensch undt da ist Christus rechtschaffen in deinem herzen mit seiner gewalt, nicht allein in dem munde, wie die Narren, die Sophisten auch disputiret haben, das Christus sihe zur rechten handt seines vateres undt auch in die helle gefahren sei, nicht, was seine person belanget, sondern, was die wirkung betrießet, gleich als köndte ehr helfen, do ehr nicht ist. Aber thut ehr eine predigt oder ein gutt werck, das göttlich ist, so wirdt ehr nicht weit darvon sein, undt wen ehr so ferne von mir wehre, als in himmell ist, so dürßte noch wußte ich nicht sur dem keiser also bestendiglich zu reden.

Darumb so ist dem herrn Christo ein ernst, das ehr saget, wen du an ihnen glenbest, so solltu bei ihm bleiben, ob du schon noch etwas gebrechlich bist, das schadet nicht, den ich bin in dir, undt mangelt dir etwas, so habe ich gerechtigkeit, heiligkeit undt weisheit die sulle. Ich habe keine gebrechen, hastu aber schwachheit, so ist sie in mir undt ich wil sehen, das ich ihr rathe undt deine schwachheit in meiner krafft undt stercke erkenne undt deine Sünde in meiner gerechtigkeit untergehe undt dein tod in meinem leben verschlungen werde. Dies ist die rechte meinung undt verstandt dieses Textes, das, wer an ihn glenbet, bei dem ist ehr.

auch gleich viel sünde und unflats noch [E an dir hast: was ist im denn? laß sie jumer hin jörnen und trocken, ich bin in Christo und wil wol bleiben. Das ist 5 denn viel ein ander Mensch, der sich nicht so balde fürchtet, da ist Christus rechtschaffen in deinem herzen mit seiner gewalt und nicht allein in dem munde.

Die Narren, die Sophisten haben auch 10 davon disputiret, das Christus sihe zur Rechten hand seines Vaters und erfülle Himmell und Erden, sey auch in die Helle gefahren, Nicht, was seine Person belanget, sondern, was die Wirkung be- 15 trifft, also wone er auch in den herzen der seinen, gleich als köndte er helfen und wirken, da er nicht were. Aber thut er eine Predigt oder Wunderwerck, das Göttlich ist, so wird er nicht weit 20 davou sein. Und wenn er so ferne von mir were, als in Himmell ist, so dürßte noch wußte ich nicht sur dem keiser also bestendlich zu reden.

Darumb so ist dem HERRN Christo 25 ein ernst, das er saget, Wenn du an ju glenbest, so sollt du bey jme und er wil bey dir bleiben, ob du schon noch etwas gebrechlich bist, das schadet nicht, denn ich, spricht er, bin in dir, mangelt dir 30 nu etwas, so habe ich Gerechtigkeit, Heiligkeit und Weisheit die sulle, ich habe keine gebrechen, hast du aber schwachheit, so ist sie in mir und ich wil sehen, das ich jr rate und deine 35 schwachheit in meiner krafft und stercke erkenne, deine sünde in meiner Gerechtigkeit vertilge, deinen tod in meinem leben verschlinge. Dies ist die rechte meinung, verstand und Summa dieses Textes, das, 40 wer an ju glenbet, bey dem ist er auch.

11) Nun jaget ihr eine gleichnis undt spricht: 'Gleich wie mich der lebendige vater gesant hat undt ich lebe umb des vaters willen, Also wer mich ißet, derselbige wirdt auch leben umb meinet willenn'.

Dis ist eine schöne gleichnis, do ihr jaget: Ich bin vom vater gesant undt kommen als ein prediger im Jüdischen volck undt ein mensch worden, aber also ein mensch, das Ich lebe umb des vaters willen. Das ist wohl nicht gutt deutsch, aber wir wollen den Text alhier nicht endern, den es ist so viel gesaget: Ich lebe dohehr undt darvon, das der vater in mir ist undt ich im vater bin. Drumw wer mich auch ißet, der wirdt leben umb des willen, das ich in ihm bin, das ist: wer do 15 an mich gienbet undt helt sich an mich, der sol dahehr undt darvon leben, das ihr in mir ist undt ich in ihm bin.

Solches ist ein schöner Johannißer Text, do ihr Christum also abmahlet undt beschreibet, das ihr nicht allein mensch, Sondern auch gott sei undt spricht nicht, das ihr das leben dohehr habe, das ihr an den vater gedencke 25 oder die gedanken von ihm habe angenommen, Sondern der vater ist in mir, ihr ist in meinem leben. Das ist sein ewiges leben, das der vater den Sohn gezeuget hat, undt nicht der Sohn den vater. Solch leben, so ihr vom vater hat, als, das ihr mensch worden ist undt das nun der vater in ihm ist, das hat ihr uns geschenckt undt spricht: wie ich das leben habe dohehr, das der vater in mir ist undt es mir gegeben hat, also sollet 10 ihr das leben auch darvon haben, das ihr in mir undt ich in euch bin,

Nu setzet er eine Gleichnis und spricht: [E. 'Gleich wie mich der lebendige 2. 57 Vater gesant hat und ich lebe umb des Vaters willen, Also wer mich ißet, derselbige wird auch leben umb meinen willen'.

Dis ist eine schöne Gleichnis, da er jaget: Ich bin vom Vater gesant undt kommen als ein Prediger im Jüdischen Volk und ein Mensch worden, aber also ein Mensch, das ich lebe umb des Vaters willen. Das ist wol nicht gut deutsch, aber wir wollen den Text nicht endern, denn es ist so viel gesaget: Ich lebe daher und davon, das der Vater in mir ist und ich im Vater bin. Darumb wer mich auch ißet, der wird leben umb meinen willen, das ich in jme bin, das ist: Wer an mich gienbet und sich helt, der sol daher und davon leben, das er in mir ist und ich in jme bin.

Solches ist ein schöner Johannißer Text, das er CHRIStum also abmalet und beschreibet, das er nicht allein Mensch, sondern auch GOTT sey. Er spricht nicht, das er das Leben daher habe, das er an den Vater gedencke, sondern der Vater ist in mir, GOTT ist mein Leben. So ist sein ewiges leben, das der Vater den Son gezeuget hat, und nicht der Son den Vater. Solch leben, so er vom Vater hat und das er Mensch worden ist nach des Vaters willen, hat uns erlöset und das nu der Vater in jme ist, das hat er uns geschencket mit diesen Worten: wie ich das leben habe daher, das der Vater in mir ist und er es mir gegeben hat, also sollet jr das leben auch davon haben, das jr in mir und ich in euch bin.

11) ausgenommen, das wir nicht ein natürlich wesen mit gott sein, wie ehr ist. Dan die Menschheit undt Gottheit ist wohl nicht ein natürlich einig wesen, dennoch seindt sie in der einigen undt unzertrenlichen person, gleich wie Zuckewasser ist wasser, aber also vermengtet mit dem Zuder, das niemandts ist kan Zuder undt wasser voneinander scheiden, ob wol da zweierlei Naturen seindt. Wiewol es nicht eine vollkommene gleichnis ist, aber sie gildt alhier, das Christus, unser warhafftiger heilandt eine solche person sei, die gott undt Mensch ist, das, wen man die Menschheit Christi ergreiffst, so hat man auch ettel gottheit ergreiffen, gleich wie im Zuckewasser du ettel Zuder schulest. Also wirdt aus der gottheit undt Menschheit des herrn Christi auch eine kuchen.

Undt wie nun eine unzertrenliche person gemacht ist aus Christo, der gott undt Mensch ist, also wirdt nun aus Christo undt uns auch ein leib undt fleisch, das sein fleisch in uns undt unser fleisch in ihm ist, das ehr auch wesentlich wohnhafftig in uns ist, sein fleisch undt blutt etc. Aber das ist eine andere vereiniung den eine personliche vereiniung, sie ist nicht so hoch undt gros als die, do Christus warhafftiger mensch mit dem vater undt dem heiligen geist ewiger gott ist, aber doch, das Christus der herr durch sein fleisch undt blutt mit uns ein leichnam werde, das ich an ihn also gehöre, gleich wie an meinem leibe alle glieder aneinander gehören, den meine handt, arm, fus undt munt

So ist es nu ganz richtig in dem, [E ausgenommen, das wir nicht ein natürlich wesen mit Gott sind, wie er ist. Denn die Menschheit und Gottheit ist wol nicht ein natürlich einigs wesen, 5 dennoch sind sie in der einigen und unzertrenlichen Person, das man sie nicht von einander scheiden kan. Gleich wie Zuckewasser ist wasser, aber also vermengtet mit dem Zuder, das niemand 10 ist kan Zuder und wasser voneinander scheiden, obs wol zur sich zweierley naturen sind. Es ist wol nicht eine vollkommene Gleichnis, aber sie zeigt doch etlicher massen, das GHNZtus, unser 15 warhafftiger Heiland eine solche Person sey, die Gott und Mensch ist, das, wenn man die Menschheit Christi ergreiffst, so hat man auch die Gottheit ergreiffen, gleich wie im Zuckewasser du den waren 20 Zuder findest, also wird aus der Gottheit und Menschheit des GHNZ GHNZ auch ein kuchen.

Wie nu ein unzertrenliche Person gemacht ist an Christo, der Gott und 25 Mensch ist, also wird aus Christo und uns auch ein leib und fleisch, das wir nicht scheiden können, denn sein fleisch in uns und unser fleisch in jme ist, das er auch wesentlich wohnhafftig in 30 uns ist etc. Aber das ist eine andere vereiniung denn ein Persönliche vereiniung, sie ist nicht so hoch und gros als die vereiniung, da GHNZSEN, warhafftiger Mensch, mit dem Vater und 35 mit dem heiligen Geiſt ewiger GOTT ist, doch dahin gericht, das GHNZSEN der GHNZ durch sein Fleisch und Blut mit uns ein Leichnam werde, das ich in also angehöre, gleich wie an meinem 40 leibe alle glieder aneinander gehören, denn ja meine hand, arm, fuſs und

11) gehören zu meinem leibe undt seindt ein leib nitt einander, alle meine blutstropffen den leib auch angehören, undt was einem gliedmas s̄helet, das mangelt dem andern auch, geschicht einem gliedmas ehre, böses oder etwas gutts, so geschicht dem ganzen leibe.

Also seindt wir auch mit Christo in einen leib undt wesen kommen undt vereiniget, das, was mich gutts oder böses angehet, das gehet ihn auch an. Wen ich dich schlage oder dir leidt thue oder dich ehre, so schlage ich Christum oder thue Christo selbst leidt oder ehre, den was einem Christen geschicht, das geschicht Christo selbst. Der Zan beißet die Zunge nicht, es s̄hulet der ganze leib, undt wen man eine handt oder fuess verletzet, so gehet der weetage durch den ganzen leib undt wen man dir ein haer außreißet, so s̄hulet der leib, also, wer die Christen schlegt oder in thurm wirfft, der wirfft des herrn Christi leib selbst in thurm. Dan der Christ ist sein gliedmas, ehr nimpt sich ihrer an undt rumpfft die Nasen drueber, gleich als were es ihm widerfahren. Wie denn im propheten Zacharia am 2. Capittel gesagt wirdt: 'Wer euch anruret, der greiffet mir in meinen augapffel'. Undt in den geschichten der Apostel sagt der herr Christus zu Saul, der die Christen plagte: 'Saul, Saul, was verfolgestu mich?' Item im 25. cap: Matthaei wirdt gesagt: 'Was ihr einem aus den geringsten der meinen thut, das habt ihr mir gethan'.

mund gehören zu meinem Leibe und [E sind ein Leib mit einander, auch alle meine blutstropffen den Leib angehören. Was einem gliedmas seilet, das mangelt dem andern auch, geschicht einem gliedmas ehre, böses oder gutes, so geschicht dem ganzen leibe.

Also sind wir auch mit GHEZEL in einen leib und wesen komen und vereiniget, das, was mich guts oder böses angehet, das gehet ju auch an. Wenn ich dich schlage oder dir leidt thue oder dich ehre, so schlage ich GHEZEL oder thue GHEZEL selbst leidt oder ehre, denn was einem Christen geschicht, das geschicht GHEZEL selbst. Er rumpffet die Nase drüber, der Zan beißet die Zunge nicht, es s̄hulet der ganze Leib, und wenn man eine Hand oder Fuess verlegt, so gehet der wehetage durch den ganzen leib, ja wenn man dir ein haer außreuffet, so s̄hulet der leib.

Summa: wer die Christen schlegt oder in Thurm wirfft, der wirfft des GHEZEL GHEZEL leib selbst in Thurm, denn die Christen sind seine Gliedmas, er nimet sich jrer an und ist unlustig darüber, gleich als were es jme widerfahren. Wie denn im Propheten Zacharia am andern Capitel gesagt wirdt: 'Wer euch anruret, der greiffet mir in meinen Augapffel'. Und in den Geschichten der Aposteln sagt der Herr GHEZEL zu Saul, der die Christen plagete: 'Saul, Saul, was verfolgest du mich?' Item im fünff und zwenzigsten Capitel Matthei stehet klarlich: 'Was jr einem aus den geringsten der meinen thut, das habt jr mir gethan'.

11) Es ist aber diese Vereinigung ver-  
borgten undt scheineth nicht für der  
welt undt das gegenpiel sehen wir,  
das die gottlosen Bischöffe also mit  
uns umgehen, gleich als sei wider  
gott noch mensch mit uns undt als  
wären wir von gott verlassen undt als  
wäre keine einigung zwischen Christo  
undt uns. Aber der glaube sihetz  
undt lernet Christum erkennen in  
einem unsichtbarlichem leben undt  
wesen undt nicht aus der vernunft  
undt findet sich dennoch die kraft,  
das viel frommer leuthe seindt, die mit  
aller demuth undt krafft Christi gottes  
wort bekennen undt wider die lügen  
predigen undt darüber auch ihren leib  
lassen, wie ehr thut.

Diese gleichnis hat der herr Christus  
alkhier sehen wollen, das ehr wohl ge-  
sehen hat, es würden sich leuthe finden,  
falsche Lehrer, als die Arrianer, die  
aus dem glauben eitel gedanken undt  
nur ein spiegelstechen machen wurden,  
wie sie den surgegeben, das wir mit  
Christo vereiniget sein voluntate, mit  
gedanken, gleich wie zweue gute freunde  
miteinander eins sindt also hetten wir  
einerley willen undt Sinn mit ihm,  
das ehr droben im himmel sei undt  
ich hernider auff erden. Aber wenn  
ich außserhalb einer stadt gefangen  
undt angegriffen wurde, was hilfft  
mir dan der, so inwendig in der stadt  
ist undt gleich mit mir gesinnet oder  
mein guter freundt ist? Drum so  
ist das nur eine eufferliche einigkeit,  
eine legalis mitas, wie es die Juristen  
nennen, do man die willen, so sonst  
widerwertig waren, mit einander ver-  
einiget, undt ist gahr ein ander bieng  
von dieser einigkeit Christi undt der

Es ist aber diese Vereinigung ver- 1E  
borgten undt scheineth nicht für der Welt,  
sondern das gegenpiel sehen wir, das  
die Gottlosen Bischöffe mit uns also  
umgehen, gleich als neme weber GOTT 5  
noch Mensch sich unser an undt wäre  
keine einigung zwischen GOTT und  
uns. Aber der Glaube sihetz und lernet  
GOTT erkennen in einem un- 10  
sichtbarlichem leben und wesen, nicht aus  
der Vernunft undt findet sich dennoch  
die beweisunge, das viel frommer Leute  
sind, die mit aller demut undt freudig-  
keit GOTT und GOTTES wort  
betennen, wider die Lügen predigen und 15  
darüber jren Leib und alles faren lassen.

Diese gleichnis hat der GOTT  
GOTTES darumb sehen wollen, das 20  
er wol gesehen hat, es würden sich  
falsche Lerer finden, als die Arrianer  
und andere, die aus dem Glauben eitel  
gedanken undt nur ein Spiegelsstechen  
machen würden, wie etliche surgeben, 25  
das wir mit GOTT vereiniget  
sind voluntate, mit dem willen, wie  
zweue gute Freunde mit einander eins  
sind. So hetten wir auch einerley willen  
undt sinn mit GOTT, das er droben 30  
im himmel sey undt wir hieniden auff  
Erden. Aber wenn ich außserhalb einer  
Stadt gefangen undt angegriffen würde,  
was hilffe mir denn der, so inwendig  
in der Stadt ist, ob er wol gleich mit 35  
mir gesinnet oder mein guter freundt  
ist? Darumb ist das nur eine euffer-  
liche einigkeit oder Legalis mitas, wie  
es die Juristen nennen, da man die  
willen, so sonst widerwertig waren, mit 40  
einander vereiniget, undt ist gar ein ander  
ding von dieser einigkeit GOTTES undt

11] gienbigen, den solchs ist gar ein weltlich dieng. Aber alhier heist es also, Das Christus in mir ist undt ist warhafftig ein Leichnam mit uns, ist gewaltiglich mit seiner krafft undt stercke bei uns, so nahe kompt undt ist kein freundt bei dem andern. Wie man nun nennen sol diese einigkeit, laß ich gehen, den es ist nicht hoch von nöthen. Es ist gnung, das man sich an den Text halte, do ehr spricht: 'Wie der vater in mir ist undt ich lebe umb des vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wirdt auch leben umb meinet willen'. Wie ehr das leben von Ewigkeit hat von ihm, Also sollen wir in ihm auch leben, wiewohl ehr gottes Sohn von ewigkeit ist undt ehr uns nur auffnimpt zu Erben seiner gueter undt seiner gotttheit teilhafftig machet.

Diese gleichnis nimpt hinweg den falschen wahn undt verstandt von der falschen beivohnung oder beivewesen. Den es ist nicht eine schlechte einigkeit. Der Text ist jimmer auff den glauben gericht wider die welt, das nicht ein gedaukte sol sein. Drumh höret ihr, das Christus allezeit mit dem essen undt trincken gibt das ewige leben. Derhalben so konnen die Sophisten undt alle, so aus unser kirchen gefallen sein, nicht wissen noch rechnen, was der glaube sei, sie konnen nicht höher denken, den wen das hertz betrachtet, was Christus gebeutt undt wils thun undt, das der leib thut, was Christus heist, dan so bin ich in ihm oder ehr ist in mir, do hab ich einen gleichen willen wie ehr. O zu langsam, gefelle, boß mores zu langsam, dan ich wil

der Gienbigen, denn solches ist gar eine [E Weltliche Conventio.

Mit dieser Einigkeit isls also gethan, das GHEISSLIS in mir und warhafftig ein Leichnam mit uns ist, das er gewaltiglich mit seiner krafft und stercke bey uns helt, so nahe kömet und ist kein Freund bey dem andern. Wie man nu nennen solle diese einigkeit, las ich gehen, denn es ist nicht hoch vonnöten, es ist gnug, das man sich an den Text halte, da er spricht: 'Wie der Vater in mir ist und ich lebe umb des Vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wird auch leben umb meinen willen'. Das bedeutet so viel: wie er das leben von ewigkeit hat vom Vater, also sollen wir in jme auch leben, doch mit dem unterscheide, das er GOTIGE Son von ewigkeit ist und uns aus Gnaden auffnimmet zu erben seiner güter und seiner Gottheit teilhafftig machet.

Diese Gleichnis nimet weg den falschen wahn und verstand von der falschen beivohnung oder beivewesen, davon die Irgeister trennen und vergeblich plaudern, der Text ist jmer auff den Glauben gericht wider die Welt, das es nicht Traumwerk sein sol, darumb höret jr, das GHEISSLIS allezeit dem essen und trincken gibt das ewige leben. Derhalben konnen die Sophisten und alle, so aus der rechten kirchen gefallen sind, nicht wissen noch rechnen, was der Glaube sey. Sie konnen nicht höher komen, denn wenn das hertz betrachtet, was GHEISSLIS gebeut und gethan haben wil, das der Leib solchs ausrichte mit werden, denn so bin ich in jme oder er ist in mir, da hab ich einen gleichen willen wie er. O zu langsam, gefelle.

Das wird nicht angehen, boß mores

11) da vom willen undt thun oder wercken anfangen undt nach dem gesehe solche werck undt willen haben undt darnach sol ich den herrn Christum ins hertz sühren undt bringen. Das heist von den wercken anfangen, sie können auch nicht höher kommen. Den sie wissen nicht, was der glaube sei, undt sol Christus nicht eher zu mir kommen, ich thue dan undt habe seinen willen, so wirdt ehr nimmermehr zu mir kommen. Das heist nichts anders geprediget den werck wider den glauben, sie wissen undt können nicht, was glauben ist.

Sol ich einen gleichen willen kriegen zum geseh undt thun, was Christus heisset, undt in die werck des gesehes gerathen, so mus ehr selbst zuvor da sein undt im hertzen seine weisheit undt gewalt gepflanzt, das Christus hernach ansahe undt sähre heraus durch den mundt, das du kinst reden undt bekennen das göttliche wort undt mache dich im hertzen fest, das du leib undt leben dran wagest undt beides, das wort undt das werck bekennest. Ehr mus der grundstein sein undt den Eckstein legen undt nicht wir, so wollen sie vor bauen undt den grundt legen, zuvor from sein undt gute werck thun undt darnach sol erst Christus kommen undt das dach bauen. Aber da wirdt nichts aus, es heist: 'Wer mein Fleisch isset undt mein blutt trincket, der hat das ewige leben'. Christus mus vorher kommen, soltu das gesehe thun, wen Christus kompt, dan wirstu thun, was im gesehe geschriben ist undt was du sonst thun solst.

Wie kompt ehr aber? Also: 'Wer mein fleisch isset' etc. Du solt von

zu langsam, wilt du mit dem willen, [E thun oder wercken und nach dem Gesehe, deinen wercken und willen solches reguliren und also den GHEILIGEN GEIST ins hertz sühren und bringen? 5 Das heist von den wercken ansahen, sie komen auch nicht weiter irer unwissenheit oder unglaubens halben uber sich. Sol GHEILIGES nicht ehe zu mir komen, ich thue denn und ziehe in zu mir, so wird er nimer mehr zu mir komen, das heist nichts anders gepredigt denn werck wider den Glauben, sie wissen und können nichts aus grosser blindheit. 10

Sol ich einen rechtschaffenen willen kriegen zum Geseh und thun, was GHEILIGES heisset, und in die wercke des Gesehes geraten, so mus er selbst zuvor da sein und im hertzen seine erkenntnis, weisheit und das vermögen gepflanzt haben, das GHEILIGES hernach ansahe und säre heraus durch den Mund, das du kinst reden und bekennen das Göttliche wort und seiest im hertzen fest, das du leib und leben dran wagest und alles uber solcher bekenntnis hindan sehest. Er mus der grundstein sein und das Fundament legen und nicht wir. So wollen sie nicht in GOTTES Namen vor bauen 15 und den grund legen, das ist from sein und gute werck thun, darnach sol erst GHEILIGES komen und das dach bauen. Aber da wird nichts aus, es heist: 'Wer mein Fleisch isset und mein Blut trincket, der hat das ewige leben'. GHEILIGES mus vorher komen, solt du das Gesehe thun, wenn GHEILIGES kömet, denn wirst du thun, was im Gesehe geschriben ist, und was du sonst thun solt. 20

Wie kömet er aber? Also: 'Wer mein fleisch isset' etc. Du solt von jme



11) ihm hören das Euangelium und dich  
lehren und unterrichten lassen und  
nicht der predigt widerstreben, auff  
das der heilige geist durch das wort  
5 komme undt dir Christum ins hertz  
bildet undt sendet undt du dan anders  
predigest, glaubest, redest, leidest undt  
andere gute werck thust undt darnach  
10 jagest: Nun wil ich leiden umb gottes  
wortts willen, do ist dan der baum  
gutt worden undt werden die fruchte  
auch lieblich undt gutt sein.

Ich handele den Artikel nicht ver-  
geblich so vleissig, dan ich besorge,  
15 man wirdt bei dem Artikel nicht  
bleiben, undt es seindt leider unter uns  
viel, die ihnen verachten undt des  
Artikels nicht hoch sich annemen  
werden, so sieht der Papst undt die  
20 Bischöffe ihnen hartt an, werden dan  
prediger kommen, die schlefferig, laß  
undt faul den Artikel predigen wer-  
den, so ist gethan undt wirdt es aus  
sein undt wirdt ein Irthum über  
25 den andern kommen.

Dan albereit unter dem gebieth  
unser Landtsfürsten hebt sich eine  
solche verachtung des Euangelij, eine  
undankbarkeit undt vergeßlichkeit an,  
30 das mir mein hertz zu brechen möchte.  
Ich hette nicht gedacht, das man des  
jammers undt elendts, dorinnen wir  
gesteckt sein so balde sollt vergeßen  
haben undt nichts mehr dran gedencken.  
35 Wir leben so sicher, als weren wir  
ewig in dieser freiheit gewesen, Nie-  
mandts wil zu kirchen undt predig-  
stuel etwas mehr geben, kondte man  
die prediger hungers sterben, so theten  
40 sie es, verfolgen die prediger, undt  
kondten sie dieselbigen zum lande hin-  
aus jagen, so theten sie es viel lieber.

hören das Euangelium, dich leren und  
15 unterrichten lassen und nicht der predigt  
widerstreben, auff das der heilige Geist  
durch das Wort freßtig sey und dir  
CHRISTUM ins Hertz bilde und sende,  
das du denn anders predigest, glaubest,  
redest, leidest und andere gute Werck thust  
denn zuvor und darnach sagest: Nu wil  
ich leiden umb GOTTES Wortts willen  
alles, was ich sol, da ist der Baum gut  
worden und werden die fruchte auch lieb-  
lich und gut sein.

Ich handele den Artikel nicht vergeb-  
lich so vleissig, denn ich besorge, man  
wird bey dem Artikel nicht bleiben, und  
es sind leider bereit unter uns viel, die  
zu verachten und des Artikels nicht hoch  
sich annemen werden. So sieht der Papst  
und die Bischöffe hart dawider. Werden  
nachmal Prediger komen, die schlefferig,  
laß und faul den Artikel predigen und  
treiben, so ist darumb halbe geschehen  
und wird ein Irthum über den andern  
fomen.

Denn albereit unter dem gebiet unser  
Landtsfürsten hebt sich ein solche verachtung  
des Euangelij, undankbarkeit und ver-  
geßlichkeit an, das mir mein Hertz zu  
brechen möchte. Ich hette nicht gedacht,  
das man des jammers und elends, darinnen  
wir gesteckt sind im Papsthum, also balde  
solt vergeßen haben und nichts mehr dran  
gedencken. Wir leben so sicher, als weren  
wir ewig in dieser freiheit gewesen, so  
wil auch niemand zu kirchen, Predigt-  
stulen und Schulen mehr etwas geben,  
söndte man die Prediger hungers sterben,  
so thete man es zum aller willigsten,  
verfolgen auch die Prediger, und töndten  
sie dieselbigen zum Land hinaus jagen,  
so theten sie es viel lieber.

11) Aber es ist dem Euangelio zuvor auch also gangen undt wirdt ihm nochmals also gehen. Es waren die kinder von Israel in Aegypten ubel geplaget, das ihre junge kinder erseufft wurden undt sie gahr untergedruckt waren, aber do sie heraussjer kamen undt von den Egiptern erlöset wurden, do wars baldt rein vergessen, undt gedachten allein an die Zwißeln undt Fleischstöpfje. Also geschichts noch heute zu tage, wir gedenden nur dorauß, was iht zum friede dienet, aber es werden allerley plagen drauff folgen, das theure zeit die armen leuthe sol plagen undt die pestilenz die reichen würgen wirdt undt darauß den bluttvergiffen kommen, Tyrannen undt Kottengeister undt das wort gottes auch wider fallen wirdt. Ich wil aber an dem Artikel lehren, so lange ich lebe, undt sol in meinen predigten vleißig getrieben werden, dan ich sehe wohl, was ehr thut undt was ehr machet, wo ehr ist, undt was es auch schaden bringet, wo ehr nicht da ist.

Die Kottengeister verstehens nicht, aber das wil diese gleichnis: Wie der vater in Christo ist, Nemlich, das es dem Sohn ist von Ewigkeit angeborn, ehr hats nicht verdienet oder erworben durch die werck. Also haben wirs auch nicht auß verdienst oder von unsern guten wercken, Sondern doßehr, das wir Christum essen oder trinden, das ist: an Christum glauben. Es ist diese Speise undt tranck nicht unser werck, Sondern heist eine gabe undt geschendte oder mein nutz, den ich empfahe durch den glauben. Es mus mir aber ein selthamer esser sein, der andere wil speisen mit

Aber es ist dem Euangelio zuvor [E auch also gangen und wird im nochmals also gehen, es waren die kinder von Israel in Egypten ubel geplaget, das ihre 5 junge kinder erseufft wurden und sie gar untergedruckt waren, aber da sie heraussjer kamen und von den Egiptern erlöset worden, da wars baldt rein vergessen. Sie gedachten allein an die Zwißeln und Fleischstöpfje. Der gleichen 10 geschiet noch heute zu tage, wir gedenden nur daran, was zum friede und wollust dienet. Wolan es werden allerley plagen darauß folgen, das theure zeit die Armen Leute wird drucken und die Pestilenz die 15 Reichen würgen, ja auch blutvergiffen tomen wird, viel Tyrannen und Kottengeister werden sich erengen, das Wort Gottes wird auch wider fallen. Ich wil aber an dem Artikel lernen und leren, 20 so lange ich lebe, er sol in meinen predigten vleißig getrieben werden, denn ich sehe wol, was er thut, wo er ist, und dagegen, was es auch schaden bringet, wo er nicht ist. 25

Die Kottengeister verstehen dieses alles nicht, aber das wil diese gleichnis: Wie der Vater in GHEITZIC ist, Nemlich, das es dem Son ist von ewigkeit angeborn, er hats nicht verdienet oder erworben durch die Werck, also haben wirs auch nicht auß verdienst oder von unsern guten Wercken, sondern daher, das wir GHEITZUM essen und trinken, 25 das ist: an GHEITUM glauben. Es ist diese Speise und tranck nicht unser Werck, sondern heist eine gabe und geschendte oder der nutz, den ich empfahe durch den Glauben. Es mus mir aber ein selthamer Gher sein, der andere wil

11) der speiße, die ehr selbst isset, undt folget:

‘Dis ist das brodt, so vom himmell kommen ist, nicht, wie ewre veter Manna geffen haben undt sindt gestorbenn, Wer dieß brodt isset, der wirdt leben in Ewigkeit.’

Diese wortt gehören zum beschluß  
10 dieser predigt undt drohen hat ehr eben dis auch gesaget, das ihre veter haben Manna geffen, aber dorauff antwortet ehr iht, das sie glauben sollen an ihuen, das dies die Summa  
15 ist: wolt ihr selig sein, so esset dis brodt. Das ist nun weit ein ander essen, den ewre veter in der wusten geffen haben, deshalben ihr so viel von euern veteren ruhmet, aber es heist mit ihnen: Sie seindt gestorben, dan  
20 sie haben sich versündigt an gott, drumh hat ehr sie auch geschlagen undt geplaget, das sie sturben, undt mugen ihr ettlidje zur reue nudt busse kommen sein, aber das habe seinen weg,  
25 aber der hauffe ist drueber hingestorben in ihren Sunden undt verdampft worden, undt hat Manna sie nichts geholffen.

30 Den es wil sonst nichts helffen, das selig mache dan alleine dis brott essen, Manna ist wohl eine köstliche speiße undt ist wartlich ein brodt undt werck, so vom himmel kommen ist  
35 undt von gott geschaffen, aber es neerete allein den bauch undt erhielte nicht das leben undt ihre veter sindt drueber gestorben. Dan es hatte nicht die verheissung, das, wer Manna esse, der sollte nicht sterben, wie dis brott hatt,  
40 do ehr spricht: Ich wil euch brodt geben, das lebendig mache, das die, so

speisen mit der Speiße, die er selbst ist, [10 Wie folget:

‘Dis ist das Brot, das vom<sup>95. 58</sup> Himmel komen ist, nicht, wie ewer veter haben Manna geffen undt sindt gestorben, Wer dis Brot isset, der wirdt leben in ewigkeit.’

Diese wortt gehören zum beschluß dieser Predigt und drohen hat er eben diß auch gesaget, das jre veter haben Manna geffen. Aber darauff sihet er iht, das sie glauben sollen an ju, das dis die Summa sey: wolt jr selig sein, so esset dis Brot, das ist nu weit ein ander essen, denn ewer veter in der Wüsten geffen haben, deshalben jr so viel von euern Veteren ruhmet, gleichwol heißt mit juen: sie sind gestorben, denn sie haben sich versündigt an Gott, darumb hat er sie auch geschlagen und geplaget, das sie stürben. Es mögen jr etliche zur reue und busse komen sein, das hab seinen weg, aber der hauffe ist darüber hingestorben in jren Sunden und verdamet worden, und hat Manna sie nichts geholffen.

Kurzumb es wil sonst nichts helffen oder selig machen denn alleine dis Brot essen, Manna ist wol eine köstliche speiße und ist wartlich ein Brot und werck, so vom Himmel komen ist und von Gott geschaffen, aber es neerete allein den Bauch und halß nicht zum Leben, jre veter sind drüber gestorben. Denn es hatte nicht verheissung, das, wer Manna esse, der sollte nicht sterben, wie dis Brot hat, davon wirdt gesagt: Ich wil euch Brot geben, das lebendig mache, darumb auch jene, so iber und neben dem Manna

11) über undt neben dem Manna an gott, der sie aus Egypten geshuret, geglaubet haben, die seindt satt undt selig worden. Die haben ihren glauben dran geubet undt, ob sie gleich gestorben sindt, so leben sie doch noch.

Verwirfft also ihren rühm undt spricht: 'Eure veter haben Manna geessen undt sindt gestorben'. Als solt ihr sagen: Warlich Ich wil euch etwas bessers den himmelbrodt geben. Ach was soltest du armer Bettler geben? Ey ich wil euch diese Speise, als meinen leib undt blutt geben, welcher leib für euch dahin gegeben undt das blutt für euch vergossen ist, so ihr mit den leib, so das rechte himmelbrodt ist, essen undt dasselbige blutt trincken werdet, so werdet ihr in ewigkeit leben.

Also beschleußt nun der herr Christus den Sermon, nemlich, das ihr wil von einer andern speise lehren, dan bishehr sie gehabt haben, undt zu keiner andern speise sonst kommen sollen, den wer das brott isset, der habe das ewige leben, dan Christus bleibe undt wohne in ihm, ist ihr den in uns, so leben wir schon bereitt, den ihr ist das leben selbst.

Derhalben so lehren wir nicht wie die Sophisten, die do zugeben haben, als sein wir hie auff erden nicht selig undt heilig undt als haben wir Christum allein in gedanken. Dohhehr haben sie dan erdacht das Jeseu undt ist aus dem mißverstand dieses Texts viel grentliches unratks kommen. Aber bistu ein Christ auff erden undt gleubest an Christum undt issest seinen leib undt blutt, so ist Christus in dir schon. So den nun Christus alhier

an GOTT, der sie aus Egypten geshuret, geglaubet haben, die sind satt und selig worden. Die haben ihren Glauben dran geübet und, ob sie gleich gestorben sind, so leben sie doch noch. 5

Verwirfft also ihren rühm und spricht: 'Euer Vater haben Manna geessen und sind gestorben', als solt er sagen: Warlich ich wil euch etwas bessers denn 10  
Himmelbrot geben. Ach was soltest du armer Bettler geben? Ey ich wil euch diese Speise, meinen LEB und BLUT geben, welcher Leib für euch dahin geben und das Blut für euch vergossen wird, 15  
so ir mit dem Leib essen, ja das rechte Himmelbrot, und dasselbige Blut trincken werdet, so werdet ir in ewigkeit leben.

Also beschleußt der GOTT GEBIEN den Sermon, nemlich, das er wil von einer andern Speise lehren, denn bishehr sie gehört haben, und das sie zu keiner andern Speise sonst sich halten 25  
sollen, Denn wer das Brot esse, der hab das ewige leben, denn GEBIEN bleibe und wone in jme, ist er denn in uns, so leben wir schon bereit, dieweil er das LEBEN selbst ist. 30

Derhalben so lehren wir nicht, wie die Sophisten zugeben haben, als sind wir hie auff Erden nicht selig und heilig und haben GEBIEN allein in gedanken. Daher sie denn erdacht das 35  
Jesewer und ist aus dem mißverständnis dieses Texts viel grenliches unrats erfolgt. Aber bist du ein Christ auff Erden und gleubest an GEBIEN und issest also seinen Leib und trinckest 40  
sein Blut, so ist in dir schon das leben

H) in uns ist und bleibt bei uns und wir in ihm, so mus auch sein leben, heiligkeit und gerechtigkeit in uns sein, beweiset sich dan mit der that, undt das es einer in seinem herzen im todtbette sñhet, das ehr da sei, es seindt dan nicht bloffe gedanken, den ehr wil iber die Sunde undt den todt hinüber.

10 Wenn wir das hetten können predigen, so hette man nicht durffen hören von so viel stifften, begengnis, Messen undt das man gute werck vorhin vorn segeñer undt hernacher hat sollen schicken, damit man den gahr darnidder gelegt hat den köstlichen trost undt trost, das Christus in uns ist. Undt wo ehr ist, do ist auch gerechtigkeit, vergebung der Sunden undt gung-  
 15 thnung für unsere Sunde, was aber noch ubrig an mir bleibt von Sunden, das ist in ihm undt ehr widerumb in mir, was bedarff man da des segeñers? Es ist nur darnumb zu thun, das der Alde schlamsack auffhöre zu leben, ehr mus begraben werden, verfaulen undt vertoesen, undt wen ehr todt ist, so ist dan das leben gahr da, das ehr wider hersñr share durch  
 20 den, so in uns wohuet, wie den Ioannis am Bierzehenden Capittel gesagt wirdt von Christo: So Jemandts an mich gleben wirdt, zu dem wirdt der vater undt ich  
 25 kommen undt wollen woung bei ihm machen, undt seindt unsere leibe dan Tempel gottes undt woung des heiligen geistes, das geschicht allein durch das fleisch, so wir essen.

40 So wir nun das gleben, köndte man sich aller Irthum entschlagen, ja ein Richter sein iber alle falsche

Eulher's Werke. XXXIII

daher, das GEMESSE in uns ist und bleibt bey uns und wir in jme, darnumb mus auch sein leben, heiligkeit und gerechtigkeit in uns sein, wie sich beweiset mit der that, das es einer in seinem Herzen am Todtbette befindet, das er da sey, es sind denn nicht bloffe gedanken, da einer iber die Sünde, Tod und verdammis hinüber sol.

Wenn wir solchs hetten können im Bapsthum predigen, so hette man nicht dürffen von so viel stifften, begengnis, messen plaudern und, das man gute werck vorhin fürm Fegfeuer schicken und hernacher hat thun sollen, damit denn gar dauider gelegt ist der köstliche trost und trost, das GEMESSE in uns seye. Und wo Er ist, da folge auch Gerechtigkeit, vergebung der Sunde und gungthnung dafür, was aber noch ubrig an mir bleibt von sünden, das wird er wol aussagen, darnumb bedarffs keines Fegfeuers. Es ist nur darnumb zu thun, das der alte Schlamsack auffhöre, hingerichtet werde, verfaule und verweise, wenn der todt ist, so ist denn das leben gar da, damit er wider herfür come durch den, so in uns wouet. Wie denn  
 30 Johannis am vierzehenden Capitel steht Joh. 14, 23 von GEMESSE: So jemand an mich gleben wird, zu dem wird der Vater und Ich komen und wollen woung bei jme machen. Also sind unsere Leibe Tempel Gottes und woung des heiligen Geistes, dazu werden sie gemacht allein durch das FLEISCH, davon hie  
 35 geleret wird.

So wir das gleben, köndte man sich aller Irthumen entschlagen, ja ein Richter sein iber alle falsche leren, als

H) Lehren als vom Fegefeuer und gerech-  
 tigung, den es heißt: Christus wohnet  
 in mir. Hastu den Sünde, so spricht  
 Christus: so habe ich gerechtigkeit,  
 hastu einen schwehren oder wunde am  
 finger, so bin ich heil undt ein leben-  
 diger leib, der dich wohl heilen kan.  
 Bistu krank undt im tode, Ich wil  
 dich wohl gesundt undt lebendiget  
 machen, wirfft man dich auch schon  
 ins fegefeuer hinein, so sol dirz nicht  
 schaden. Dan gleich wie an einem  
 natürlichen leibe ist leben, gesundtheit  
 undt natürliche stercke undt krafft, ob  
 gleich jrgendts ein gliedmas zu weilen  
 wundt oder schwach ist oder voller  
 blattern ist, so kan man doch mit der  
 zeit ihm rath schaffen, das es wider  
 heile. Also ist Christus auch in uns  
 undt heilet teglich alle unsere gebrechen.  
 Also ist nun diese predigt aus midt  
 ist das ein Christlicher verstandt dieser  
 predigt. Gott helffe uns auch, das  
 wirz fassen.

Nun wollen wir horen, wie es  
 den schuelern oder zuhörern dieser  
 predigt gehe.

vom Fegefeuer und gerechthung, denn [E  
 es heißt: GOTTES wonet in mir,  
 hast du denn sünde, so hat er Gerechtig-  
 keit, hast du einen Schwereu oder wunden  
 an deinem Gewissen, so ist Er das heil,  
 ein Allmechtiger Arzt, der dich wol  
 curiren kan, bist du krank und im tode,  
 er wil dich sein gesund und lebendig  
 machen. Wirfft man dich auch (wo es  
 möglich were) ins Fegefeuer hinein, so  
 sol dirz doch nicht schaden. Denn gleich  
 wie an einem natürlichem Leibe ist leben,  
 gesundtheit, natürliche stercke und krafft,  
 ob gleich jrgend ein Gliedmas wundt,  
 schwach oder voller plattern ist, kan  
 man doch mit der zeit jne rat schaffen,  
 das es wider heil werde. Also ist  
 GOTTES auch in uns und heilet  
 teglich alle unsere gebrechen. Damit ist  
 diese predigt vollendet und ist dis der  
 Christliche verstand dieser predigt. GOTT  
 helffe uns auch, das wirz fassen. Amen.

Nun wollen wir hören, wie es den  
 Schülern oder zuhörern dieser Predigt  
 gehe.

Pl. 112a Die Achtzehende Predigt.

59f. Solches jaget ehr in der schuele,  
 do ehr lehrte zu Capernaum,  
 viel nu seiner Junger, die das  
 höreten, sprachen: das ist eine  
 hardte rede, Wer kan sie  
 hören?

Das ist ein seiner Text, wer ihnen  
 nur auch also handeln köndte, wie ehr  
 wohl werdt were. Ihr habet aber

Die 18. Predigt  
 am Sonnt. Auß.

Pl. 202b

Solches jaget er in der Schule,  
 da er lerete zu Capernaum.  
 Viel nu seiner Junger, die das  
 höreten, sprachen: Das ist eine  
 harte rede, wer kan sie hören?

Das ist ein seiner Text, wer nu nur  
 also handeln köndte, wie er wol wert  
 were. Ir habet aber gehöret die Pre-

20 29 Am Sonabendt nach Quasimodo-  
 geniti. 1531. r

H] gehort die predigt, so der herr gethan hat vom essen und trincken, das ist: vom glauben an ihn, wie chrs den selbst reichlich und herrlich ausgelegt hat, das wir glauben, das ehr gottes Sohn sei, der seinen Leib für uns gegeben undt sein blutt für uns vergossen habe. Solches soll nun das heubstucke der Christlichen lehre sein, das dabei Christo sei das ewige leben, die vergebung der Sunden undt alle Seligkeit.

Nun wollen wir hören, wie man diese predigt undt lehre habe angenommen undt was für schueler draus worden sindt. Drogen hat ehr auch gesagt, das sich die Juden zankten undt drueber murreten, sprachen: Es ist wol ein grosser prediger, aber ehr lehret seltsam dieng, frembde lehre, dan ihre vernunft undt sunff Sinnen verstehen köndten, darnach sie es massen. Aber altzer zeigt ehr an, das nicht alleine der gemeine, thotte hauffe undt pöbel der Juden, sondern, die sich zu ihm hielten undt mit ihm umgiengen als mit ihrem Meister undt seine Jünger waren, die ihm zu gehörten undt viel grösser undt mehr sein dan der pöbel, drüber murren undt zankten undt darmit anzeigen, was sie von der predigt halten, die doch seinen täglichen wandel undt wesen, auch seine wunderzeichen gesehen undt predigt gehört haben, auch vielleicht selbst Mirackel gethan. Dan uber die zwölff Apostel hat ehr zwoi undt Siebenzig noch angenommen, die den namen der Jünger Christi hatten, wie den in dem Euangelio hin undt wider angezogen wirdt, das Jesus undt seine Jünger, ja die menge der Jünger ge-

digt, so der HERR gethan hat vom Essen und Trincken, das ist: vom Glauben an ihn, wie er selber reichlich und tröstlich ausgelegt hat, das wir glauben sollen, er sey GOTTES Son, der seinen Leib für uns gegeben und sein Blut für uns vergossen. Solches sol das Heubstucke der Christlichen Lehre sein, nemlich, das bey dem HERRN GEMESSE alleine das ewige Leben, die vergebung der Sünden und alle Seligkeit zu finden ien.

Daranff folget ferner, wie man diese Predigt undt Lehre habe angenommen und was für Schüler draus worden sind. Drogen ist auch angezeigt, das sich die Juden zanketen uber seiner Lehre, murreten und sprachen: Es ist wol ein seiner Prediger, aber er lerete gar zu seltsame und frembde dinge, die jre Vernunft undt sunff Sinnen nicht verstehen köndten, darnach sie es alles ausmessen wollten. Aber nu treget sich dieses zu, das nicht allein der gemeine, tolle hauffe und Pöbel der Juden, sondern auch die jeningen, so sich zu jme hielten, mit jme umgiengen als mit jrem Meister undt seine Jünger waren, viel grössere und höhere Leute denn der gemeine Pöbel, die murren und zanken sich drüber und geben damit zuertennen, was sie von der Predigt hatten, welche doch seinen täglichen wandel und wesen, ja seine Wunderzeichen gesehen und Predigt gehört haben, auch vielleicht selbst Mirackel gethan. Denn uber die zwölff Aposteln hat er noch jrer zwoen und siebenzig angenommen, die den namen der Jünger GEMESSE hatten. Wie denn in dem Euangelio hin und wider angezogen wird, das JESUS undt seine Jünger, ja die menge der Jünger gepredigt haben. Diese

11) prediget haben. Diese haben sollen keine eigene schueler undt Junger, ja die furnemsten pfarherrn undt prediger sein in der gancken welt, die ehr als keine eigene schueler erwehlet hatte.

Nu höre, was das fur gesellenn feindt. Das wortt 'Schule' hatte ich nicht, das es zu verstehen sei von der kinderschuele oder hohe schuel, Sondern verstehe in der Synagoge, das wir ijt nennen einen predigstuel oder kirchen oder sonst ein ortth, do man die heilige schriefft öffentlich predigt undt lieffet fur der gemeine, als in einer kirchen oder Capellen, do das stadtvot zusammen kompt, zu hören gottes wortt, do Moses undt die propheten feindt gelesen worden. Das ampt, so wir alhier in der kirchen thun undt anrichten, das haben die Juden in ihren heusern, Schulen oder Synagogen auch gethan.

Es wil aber darmit anzeigen der Guangelist, das der herr Christus solche predigt nicht allein heimlich jrgendts in einem hause oder auff einem schieffe seinen Jungern alleine gethan habe, Sondern ehr habe solches gethret an dem ortth als ein öffentlicher prediger, der das predigampt gesurth hat zu Capernaum, den so ist ehr ein öffentlicher prediger gewesen. Drum wirdt Capernaum keine stadt genennet, das ehr dselbst ein Bischoff oder pfarher gewesen ist, undt do hat ehr am meisten sein lebttag gepredigt undt Zeichen gethan, do hat ehr seinen predigstuel undt kirche gehabt, gleich wie ich alhier ein prediger bin undt ein ander sonst an einem ortth lehret.

haben keine eigene Schüler und Jünger [E oder die furnemsten Pfarherrn und Prediger in der gancken Welt sein sollen, die er in eigener Person erwelet hatte.

Nu höre, was das fur Gesellen sind. Das wort 'Schule' hatte ich nicht, das es zu verstehen sey von der Kinderschule oder Hochschule, sondern verstehe es von der Synagog, das wir ijt nennen einen Predigstuel oder Kirchen oder sonst einen 10 ort, da man die heilige Schrift öffentlich predigt und liest fur der Gemeine, wie in einer Kirchen oder Capellen, da das Stadtvot zusammen kömet, zu hören 15 GOTTES Wort. In solchen Schulen sind Moses und die Propheten gelesen worden, wie wir das Ampt in der Kirchen thun und anrichten, so haben die Juden in iren Heusern, Schulen oder Synagogen auch gethan. 20

Es wil aber der Guangelist damit anzeigen, das der HERR CHRISTUS solche Predigt nicht allein heimlich in einem Hause oder auff einem Schiffe seinen Jüngern gethan habe, sondern er habe solches gelehret als ein öffentlicher Prediger, der das Predigampt geführt hat zu Capernaum. Darumb wird 25 Capernaum keine Stad genennet, das er dselbst ein Bischoff oder Pfarber gewesen ist, da hat er am meisten seine lebttag gepredigt und Zeichen gethan, da hat er seinen Predigstuel und Kirchen 30 gehabt, gleich wie ich hie ein Prediger bin und ein ander sonst an einem ort



11) So wil nun der Euangelist sagen: Ehr hats geprediget zu Capernaum in seiner kirchen, do ehr der Oberste Superintendens gewesen ist auff seinem predigstuel, da ehr lehret, das ist: do  
 5 ehr Doctor undt prediger war undt seine Junger viel schöner predigten von ihm gehöret hatten.

Aber do ehr also predigt, spricht  
 10 der Text: 'Viel seiner Junger, die das horeten, sprachenn: das ist eine hardte rede'. Das lautth schendlich, das alle zu Capernaum haben ihnen einen Narru geheissen,  
 15 der eine seltsame, tholle undt nerrische predigt iht gethan habe, die niemands zuvor gehürt habe. Bis anhehr habe ehr sonst schöne, herrliche predigten gethan, aber nun sei ehr ein wunderlicher, seltsamer prediger, der da lehre,  
 20 das man zuvor nie gehürt habe. Also hat die ganze stadt gesagt undt auch seine Junger selbst gesprochen: welche eine wunderliche, seltsame, starcke predigt ist das? wer wil sein Junger  
 25 bleiben oder es mit ihm halten? ehr spricht, es sei nichts, das die veter haben Manna gefessen, ehr aber gebe das rechte himmelbrodt, unser dieng sol nichts sein, das die veter in der  
 30 wusten bei vierzig jaren himmelbrodt gefessen haben etc.

Ehr wil zu hoch undt greiffts zu  
 35 hardt an. O were ehr hernidder geblieben undt hette gepredigt, wie man die laster straffen solte, undt hette die Zehen gebott getrieben, so were ehr ein seiner prediger gewesen. Nun macht ehres iht gahr zu grob, das ehr  
 40 spricht: Unsere veter seindt nichts gewesen undt ehr sei es gahr. wer wil das glauben? Do gehen sie dohin.

leret. So wil nu der Euangelist sagen: |  
 Er hats gepredigt zu Capernaum in seiner kirchen, da er oberster Superintendens gewesen ist auff seinem Predigstuel, da er Doctor und Prediger war undt seine Junger viel schöner Predigten von jme daselbst gehöret hatten.

Aber da er predigt, spricht der Text: 'Viel seiner Junger, die das horeten, sprachenn: Das ist eine harte rede'. Das laut gar schendlich, das die zu Capernaum haben in einen Narrn geheissen, der eine seltsame, tolle und ungereimte Predigt iht gethan habe, die niemand zuvor törllicher von jme gehört habe. Bis anher habe er sonst schöne, herrliche Predigten gethan, aber nu sey er ein wünderlicher, seltsamer Prediger, der lere, das man zuvor nie gehört habe. Also hat die ganze Stad gesagt, auch seine Junger selber gesprochen: welch ein wünderliche, seltsame, tölpische Predigt ist das? wer wil sein Junger bleiben oder es mit jme halten? Er spricht, es sey nichts, das die Veter haben Manna gefessen, er gebe das rechte Himmelbrodt, unser ding sol nichts sein, das die Veter in der Wüsten bey vierzig jaren Himmelbrodt gefessen haben etc.

Er wil gar zu hoch und greiffts zu  
 hart an, O were er hic nidder geblieben und hette gepredigt, wie man die Laster straffen solte, und hette die Zehen Gebott getrieben, so were er ein seiner Prediger gewesen. Nu machet ers gar zu grob, das er spricht: Unsere Veter sind nichts gewesen und er sey es alleine, wer wil das glauben? Da gehen sie dahin, Judas

11) Iudas ist gewis derer einer gewesen, der gedacht hat: Ich habe einen hübschen Meister, ehr ist visirlich, ehr prediget als ein Narr. Dieser ist der furnemste in diesem Spiel undt wirdt gesagt haben zu den andern: was helstu von unserm Doctor? wie fein hat ehr heute geprediget? es ist ein Narr, undt wirdt ihr viel abfellig gemacht haben, ehr issfet undt trinket aber noch mit ihm undt helt sich umb ihn undt nimpt, was ihm werden kan.

Sonst saget der Euangelist: Die andern giengen von dem an von ihm, undt do wirdt ehr andere an der zwei undt Siebenzig Junger stadt erwehlet haben, die von ihm abgefallen waren. Es ist eine seltsame, wunderliche predigt, das die, so mit Christo wol dran sein undt seine Junger heissen undt im namen Christi geprediget haben undt vielleicht auch Mirakel gethan, daran sich ergeren undt hinfallen undt können nicht hören den Artikel, das ehr saget: 'Wer an mich glenbet', können auch nicht dabei bleiben, das, wer an ihn glenbet, selig wurde undt wiederumb: ob eure veter gleich Manna gessen haben, so seindt sie doch gestorben.

Aber also seindt die Sectarij undt unsere Schwermer auch erst Christi Junger gewesen undt haben Christum gehabt als wir, bis sie nun Sacramentirer worden seindt. Do geben sie für: wie sol Christus sich baden lassen undt so schmelzen? Das ist je eine hardte rede, ja so mus es zugehen, das etliche Junger, die es mit dem herrn halten, müssen zurucke undt ab-

ist gewis derer einer gewesen, der gedacht hat: Ich habe einen hübschen Meister, er ist visirlich, er predigt als ein Narr, dieser ist onc zweifel der furnemste in diesem Spiel und wird gesagt haben zu den andern: was haltet jr von unserm Doctor? wie fein hat er heute gepredigt? ja wie ein ander Narr, und wird jrer viel von GHEZZEN abfellig gemacht haben, doch issfet und trinket er noch mit jme und helt sich umb ju und nimet, was jm werden kan.

Sonst saget der Euangelist: Die andern giengen von deme an von jme, da wird der GHEZZEN onc zweifel andere an der zwey und siebenzig Zünger stat erwelet haben, wie sie von jme abgefallen waren. Es ist eine seltsame, wunderliche Predigt, das die, so mit GHEZZEN wol dran sind und seine Zünger heissen, im namen Christi gepredigt haben und vielleicht auch Mirakel gethan, daran sich ergeren und hinfallen und können nicht hören den Artikel, das er saget 'Wer an mich glenbet, der solle selig werden', dabey können sie nicht bleiben, auch solches nicht verstehen, das er dagegen saget: So ewer Veter gleich Manna gessen haben, so sind sie doch gestorben.

Aber also gehets, die Sectarij und unsere Schwermer sind auch erstlich des GHEZZEN Zünger gewesen und haben Christum eben so wol gehabt als wir, bis sie un Sacramentirer, Widersteuffer und andere Nottengeister worden sind. Da geben sie für: wie sol GHEZZEN sich baden und so schmelzen lassen, das man ju esse und trinke? Das ist je eine harte rede, ja so mus es zugehen, das etliche Zünger, die es mit dem GHEZZEN halten, zurucke und

11) fallen, es were nicht wunder, wens die papisten theten undt andere grobe esel, aber das die, so Christum annemen, auch wider abfallen, das ist verdrieslich, aber sehet zu, das ihr feste stehet.

Der Euangelist Joannes hat das uns zum trost gesetzt, das wir hieran ein Exempel hetten undt wüsten, wenn es dem Euangelio recht gehet, so fallen auch die darvon abe, zu denen man sichs nicht versehen hette, die das beste darbei thun solten. Es hat mir dis manchen stoß gegeben, das Christus sich also schwach mit den seinen stellet gegen seinem predigampt, das einer hie, der ander dort sellet, Wiederumb der Teuffel sich so stark machet undt mit aller gewalt dartwider legt, das die besten leuthe in der welt das Euangelium verfolgten undt unter uns auch die besten gahr darvon fallen. Es müssen einem zu zeiten die gedanken einfallen: Lieber, ist auch die lehre recht? thut gott auch wohl dran, das sichs so seltham antest?

Da kompt den gros ergernis aus, aber es heist die augen zuthun undt sagen: Es falle, wer do fallen wil, undt stehe, wer do stehet, es verfolge auch, wer do verfolgen wil, das ist die wachheit. Es ist nicht wunder, dieweil es dem herrn Christo selbst also gehet, was kan ich darzu, das der Paps undt die Schwermer abfallen undt uns alles gebrandte leid anthun? Ich werde es nicht besser haben den mein herr, so es ihm also gangen ist, das sie von ihm abgefallen sindt,

abfallen. Es were nicht wunder, wens die Papsisten theten und andere grobe Esel, aber das sind die, so GEMZstum annemen, doch nichts desto weniger wider abfallen, das ist verdrieslich, aber sehet zu, das jr feste stehet.

Der Euangelist Joannes hat uns dis zum Trost gesetzt, das wir hieran ein Exempel hetten und wüsten, wenn es dem Euangelio in der Welt recht gehet, so fallen auch die davon abe, zu denen man sichs nicht versehen hette und die das beste dabei thun solten. Es hat mir dieses manchen stoß gegeben, das GEMZ-stus sich also schwach mit den seinen stellet in seinem Predigampt, das einer hie, der ander dort davon weg sellet, Widerumb der Teufel sich so stark machet und mit aller gewalt dawider legt, das die besten Leute in der Welt das Euangelium verfolgen und unter uns auch die besten gar davon fallen. Es müssen einem zu zeiten diese gedanken einfallen: Lieber, ist auch die Vere recht? thut Gott auch wol dran, das sichs also seltham antest?

Da kömte denn ein gros ergernis aus, aber es heist die augen stracks zuthun und sagen: Es falle, wer nicht stehen wil, und stehe, wer do stehet, es verfolge auch das Euangelium, wer es verfolgen wil, dennoch ifs die wachheit. Solches ist nicht wunder, dieweil es dem GEMZ Christo selber also gehet, das dis ergernis noch heute zu tage uns auch unter die augen stößet, aber was kan ich dazu, das der Paps und die Schwermer vom Euangelio abfallen und uns das gebrante leid anthun? Ich werde es nicht besser haben denn mein GEMZ Christus, da es jme also gegangen ist, das sie von jme abgefallen sind, so werden

11) worumb wolten sie bei uns stehen?

Matth. 10. 25 Es wirdt Lucæ am 14. Cap. gesagt: 'Haben sie den hausvater Beelzebub geheissen, viel mehr werden sie euch auch also heissen'.

Darumb laßs immer hin fallen undt verfolgen. Es sol drummb nicht zu grunde oder zu drummern gehen. Es mus undt wil doch das Euangelium auff einem andern grunde stehen den auff gewalt, auff gelerten, grossen undt klugen leutken. Verfolgens nun die unsinnigen, rasenden Bischoffe undt die gelarten leuthe fallen darvon abe, do mus es also gehen, das es auswendig veracht, von der welt mit fuesßen getretten undt verfolgt wirdt, undt darnach die jenigen, so gute Christen sein wollen, gahr darvon abfallen. Es ist doch eine andere gewalt, so diese lehre erhalt.

3. 61 'Da IHESUS aber bei sich selbst merckte, das seine Junger drueber murreten, sprach ehr zu ihnen: Ergert euch das?'

Do ehr das mercket, das es sie ergert undt das sie murren, so hats den guten man dennoch beweget undt ihm wehe gethan, ob ehrß wol nicht aus den eufferlichen geberden erkandte, wie sie die köpffe gehenget undt die menker gekrummet haben, so hat ehr doch ihnen ins herß gesehen undt ihre gedanken gewußt, den ehr war gott. Do hat ehr balde ihre gedanken gemarckt, do ehr von dem leiblichen brodt auff das geistliche essen undt trincken sie geshuret hat undt klarr gnung den dunkeln Text angesetzt hat undt gesprochen, das, wer an ihn gleybet, den hungere undt durste nicht in Ewigkeit, sagtß ihnen so feuber-

sie bey uns auch nicht alle stehen? (Es wirdt Lucæ am vierzehenden Capitel gesagt: 'Haben sie den hausvater Beelzebub geheissen, viel mehr werden sie euch auch also heissen'.

Darumb laßs jmer hinfallen undt verfolgen, es sol darumb diese lere nicht zu grunde oder zu drummern gehen, es mus undt wil doch das Euangelium auff einem andern grund stehen denn auff gewalt oder auff gelerten, grossen undt klugen leuten. Verfolgen die zornigen Fürsten, anch die unsinnigen undt rasenden Bischoffe das Euangelium oder die gelarten leute fallen davon abe, das mus also gehen, das es auswendig von der Welt veracht, mit füssen getreten undt verfolgt werde, ja auch die jenigen, so gute Christen sein wollen, gemeinlich gar davon abweichen, es ist doch eine andere gewalt, so diese lere erhalt.

'Da JHESUS aber bey sich selber mercket, das seine Junger drüber murreten, sprach ER zu jnen: Ergert euch das?'

Da er mercket, das es sie ergert undt das sie murren, so hats den guten Man GOTTUM dennoch beweget undt jme wehe gethan, ob ers wol nicht aus den eufferlichen geberden erkant, wie sie die köpff gehenget undt die Menker darüber gekrummet haben, so hat er doch jnen ins Herße gesehen undt jre gedanken gewußt, denn er war GOTT. Derhalben hat er balde jre gedanken gemarckt, als er von dem leiblichen Brodt auff das Geistliche Essen undt Trinken sie gewiesen undt klar gnug den dunkeln Text angesetzt hatte undt gesprochen, das, wer an ju gleybet, den hungere undt durste nicht in ewigkeit.

11) lich undt klarrung, doch hilffts nicht, sie stoffen sich an dem wort, das ehr jaget: 'wer do isset mein Fleisch' etc. Sie sehen nicht, das ehr jaget: Wer zu mir kompt undt an mich gienbet.

Drumb spricht ehr: 'Ergert euch das?' Als wolt ehr sagen: Ihr habt doch keine ursache darzu, ifts doch klarrung ausgelegt undt gedeutet, was ich meine mit dem essen undt trincken, noch ergerts euch. Es ist nichts anders, dan das ihr zusaret undt könnet nicht ewre natürlliche gedanken lassen, do ich doch nach fleischlicher weise nicht rede, sondern geistlich. Warlich, es thut dem frommen herzen Christi wee undt hat ihm nicht sanfft gethan, das man sein wortt veracht undt die leuthe sich dran stoffen, den ehr hat ihnen drumb geprediget, das sie selig wurden. Wie es uns den auch noch wehe thut. Wir predigen nicht drumb, das wir Jemandts schaden theten oder verderben wolten, Sondern, das die leuthe die warheit erkenneten, wie sie gehn himmel kemen undt lerneten, durch was weg sie selig wurden.

Das es aber anders gereth, ist die schuld nicht unser, Sondern ihr undt kompt hofehr, das sie mit fleischlichen gedanken umbgehen. Solches ist ihm leidt, wie es den mir auch undt allen predigern leidt ist, undt spricht derhalben: 'Ergert euch das?' Dünckt euch das so selkham sein? wolt ihr euch daran stoffen, das wir lehren, das essen undt trincken, das ist: das gienben sol es thun oder sollet verdampt sein? Undt wen wir auch noch predigen, das der glaube an Christum alleine selig mache, wie denn Christus alhier jaget,

Da wards jnen seubertlich und klarrung surgelegt, doch hilffts nicht, sie stoffen sich an dem wortte, das er sagt: 'Wer isset mein Fleisch' etc. Sie sehen nicht, das er jaget: Wer zu mir kömet und an mich gienbet.

Darumb spricht er: 'Ergert euch das?' als wolt er sagen: Ir habet doch keine ursach dazu, ifts doch klarrung ausgelegt und gedeutet, was ich meine mit dem essen und trincken, noch ergerts euch. Es ist nichts anders, denn das jr zuset und könnet nicht ewre natürlliche gedanken lassen, da ich doch nach fleischlicher weise nicht rede, sondern Geistlich. Warlich, es thut dem fromen herzen Christi wehe und hat jr seer betrübet, das man sein Wortt veracht und die Leute sich dran stoffen, denn er hat jnen darumb geprediget, das sie selig würden. Wie es uns denn auch noch wehe thut, wir predigen nicht darumb, das wir jemandt schaden damit zusügen oder verderben wolten, sondern, das die Leute die warheit erkenneten, wie sie gen Himmel kemen und lerneten, durch was wege sie selig würden.

Das es aber anders gereth, ist die schuld nicht unser, sondern jrer und kömet daher, das sie es mit fleischlichen gedanken andenken wolten. Solches ist jme leidt, wie es denn mir auch und allen Predigern leidt ist. Und spricht derhalben: 'Ergert euch das?' dünket euch das so selkham sein? wolt jr euch daran stoffen, das ich lere vom Essen und Trincken, das ist: gienben, das es sol alles thun oder jr sollet verdampt sein? Und wenn wir auch noch predigen, das der Glaube an Christum alleine selig mache, wie denn Christus hic ausdrück-

11) das dieje Speiße, das ist: der glaube, alleine helffe undt erlange vergebung der Sunden undt das ewige leben undt die gute werck dan drauff folgen sollen, dan der glaube mus nicht unfruchtbar sein. Do thoben undt wuechen unsere papisten auch darwider, wir deutens undt schreiben dan, was wir wollen, das die guten werck dem glauben sollen nachfolgen, jedoch richten wir nichts aus, do hilfft kein deuten. Drum mus man sie gehen lassen, wie alhier der herr Christus auch thut.

Dan wir predigen nicht also, wie sie es wollen fassen undt dan surgeben, wir verdammen die veter undt verbieten gute werck, wie die alhier im Euangelio auch meinen, das ehr die veter, so in der wusten Manna gessen hatten, verdamme, undt deutens auff das giftigste. Aber wir müssen es lassen gehen undt sagen: Ergere dich immer hin, wir sindt entschuldiget. Es konnens einfeltige undt kinder verstehen undt fassen, was do sei, das der glaube allein selig mache undt uns helffe, undt das darnach gute werck hernach folgen. Aber sie wollens nicht verstehen, do müssen wir auch sagen: 'Ergert euch das?' das ihr darvon fallet, des habt ihr keine ursache. Sie nemen nicht das ergernis aus dem wort, sondern es ist ewers fleisches undt menschlicher weisheit schuld, es sol lauten undt heissen, wie ihr woltet, wie ihrs meistert undt deutet, das wirdt euch noch lange nicht angehen, undt spricht hernur:

3. 62 'Wie? wen ihr den sehen werdet des menschen sohn auffahren dohin, do ehr vor war?'

245 fassen undt verstehen

lich jaget, das dieje Speiße, das ist: der Glaube, alleine helffe und erlange vergebung der sünden und das ewige leben und die guten werck dem drauff folgen sollen, denn der Glaube mus nicht unfruchtbar sein, da loben und wüten unsere Papisten auch dawider, wir deuten und erkleren es denn, wie wir wollen, als, das die guten Werk dem Glauben sollen nachfolgen, jedoch richten wir nichts damit aus, da hilfft kein deuten. Darumb mus man sie gehen lassen, wie der Herr Christus auch thut.

Wir können auch nicht also predigen, wie sie es wollen fassen und darnach surgeben, wir verdamen die Veter und verbieten gute Werk, wie diese im Euangelio auch meinen, das er die Veter, so in der Wüsten Manna gessen hatten, verdamme, und deutens auff das giftigste. Aber wir müssen es lassen gehen und sagen: ergere dich jmer hin, wir sindt entschuldiget. Es konnens einfeltige und Kinder verstehen und fassen, was da sey, das der Glaube an Christum allein selig mache und uns helffe für Gott, Item, das darnach gute werck folgen sollen. Sie wollens bösllich nicht verstehen, da müssen wir auch sagen: 'Ergert euch das?' das jr davon fallet, das habt jr kein ursache. Es kömet das ergernis nicht aus dem wort, sondern es ist ewers fleisches und Menschlicher weisheit schuld, es sol lauten und heissen, wie jr woltet, wie jes meistert und deutet, das wirdt euch noch lange nicht angehen. Nu spricht er also:

'Wie, wenn jr denn sehen werdet des Menschen Son auffahren dahin, da er vor war?'

11 Dieser Text ſihet ein wenig dunkel undt ich habe mit unfern Sprachkundigen noch nicht davon geredet. Ich wil aber uber den Text meine meinung anzeigen, treffe ichs, ſo treffe ichs. Es dunckt mich aber, es habe dieser spruch zweierlei Sinn: 'Wen ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn auffahren.' Es iſt Joanniſch geredet undt des Sentenz oder meinung theilen wir nicht, ob wir gleich der grammaticken theilen. Der Latinus hat nicht: Si videritis ascendentem filium hominis, ubi prius erat, 15 das es nicht ſei gefragt.

Die Erſte meinung dieſes Texts iſt, das ehr ſpricht: Ergert ihr euch daruber? was wil den fur ein Ergernis ſich erheben, wen ich auffahren werde dorthin, do ich vor war? Als wolt ehr ſagen: kündt ihr das nicht leiden noch glauben, das ich ſage: 'wer an mich glaubet' etc. do ich noch auff erden bin, undt fallt von mir abe. Ei welch ein gerumpel undt abſhal ſol den geſchehen, wen ich fahre dorthin, do ich vor geweſen bin? hat ſich gleich ſelbſt der herr damit getröſtet, wil das nicht klingen, wen ich ſage: 'wer do iſſet mein fleiſch undt trincket mein blutt, der wirdt leben ewiglich', wie wil es den klappen undt klingen, wen der heilige geiſt predigen wirdt, das Chriſtus gottes Sohn ſei undt gott ſelbſt, denen ihr gecrentzigt undt gemartert undt begraben habt, undt das der ſei ein naturlicher, warhafftiger gott? 25

30 Iht ſehet ihr mich einkehr gehen als einen warhafftigen menſchen, das ich gewaltiglich predige undt Miracel

Dieser Text ſihet ein wenig dunkel undt ich habe mit unfern Sprachkundigen noch nicht davon geredet, ich wil aber uber dem Text meine meinung anzeigen, treffe ichs, ſo treffe ichs, es dunckt mich aber, es habe dieser spruch 'Wenn jr ſehen werdet des Menſchen Son auffahren' zweierley ſinn und iſt auff Joanniſch geredet und des Sentenz oder meinung theilen wir nicht, ob wir gleich der Grammaticken theilen. Der Latinus hat nicht: Si videritis ascendentem filium hominis, ubi prius erat, das es nicht ſey gefragt.

Die erſte meinung dieſes Texts iſt, das er ſpricht: Ergert jr euch daruber? Ey was wil denn fur ein ergernis ſich erheben, wenn ich auffahren werde dahin, da ich vor war? Als wolt er ſagen: kündt jr das nicht leiden noch glauben, das ich ſage, Wer an mich glaubet, der habe das ewige Leben etc. da ich noch auff Erden bin, undt fallt von mir abe. Ey welch ein gerumpel, porteln undt abfallen ſol denn geſchehen, wenn ich fare, dahin ich gehöre? Undt hat ſich gleich der Herr damit getröſtet, als ſolt er ſagen: Ey wil das nicht klingen, wenn ich ſage: 'Wer iſſet mein fleiſch und trincket mein blut, der wird leben ewiglich', wie wil es denn klappen und klingen, wenn der heilige Geiſt predigen wirdt, das ich Chriſtus Gottes Son ſey und Gott ſelber, den jr gecrentzigt und gemartert habt?

Iht zwar ſehet jr mich einkehr gehen als einen warhafftigen, natürlichen Menſchen, das ich gewaltiglich predige und

H) thue. Da wirds allererst reißen undt was wils werden? wie wil man die zwei zusammen stimmen, das ein erhengter, gerechtigter undt auff das aller schendlichste verdampte mensch, der unter zweien mördern gestorben ist, der leidet undt begraben wirdt, sol dennochs in aller welt geprediget undt ausgebreitet werden, das ehr von den todten auferstanden sei undt sihe zur rechten hand GUTTE, ja sei Gott selber? das wirdt erst ein Ergernis werden. Das ist die Erste meinung, die ich nicht verwerffe.

Die Andere meinung ist diese des Lateinischen Textes: 'Ergert euch das? wie wen ihr sehet' etc. Ehr bricht kurz ab undt es louthet stumpff. Es wil sich aber der herr damit trösten undt in der Summa sagen: ihr solget iht ewern gedanken nach, das ihr euch ergert undt ich wils sparen, bis die zeit komme, das ihrs glauben werdet, wen ich den heiligen geist gebe, der mich verkeren wirdt, undt ob es etliche iht nicht glauben, so wirdt doch die zeit kommen, das ihrs glaubet. So nun dis Erste euch ergert, so wirdt das letzte euch viel seher undt mehr ergern, undt ob es iht etliche nicht glauben, so lafs ichs anstehen, es werdens doch etliche noch glauben, wie den Joannis am 12. Capittel auch <sup>Joh 12, 32</sup> gesagt wirdt: 'wen ich von der Erden erhöhet werde, so wil ich sie alle nach mir ziehen'.

Drumb wil ehr alhier so viel sagen: Ich sehe, es wil nicht anders sein undt es wil nirgends mit mir von staden gehen, wen ich gleich lange predige undt wunderzeichen thue, so ergerts euch doch alles, nur todt mit mir,

Miracet thue, aber dort wirds allererst [E] weit einreißen. Wie wil man die zwei zusammen stimmen, das ein erhengter, gerechtigter undt auff das aller schendlichste verdampter Mensch, der unter zweien Mördern gestorben ist, sol dennoch in aller Welt geprediget undt ausgebreitet werden, das er von den todten auferstanden sey undt sihe zur rechten hand GUTTE, ja sey Gott selber? das wirdt erst ein ergernis werden. Dis ist die erste meinung, die ich nicht verwerffe.

Die andere meinung ist des Lateinischen Textes: 'Ergert euch das? wie wenn jr sehet' etc. Er bricht kurz ab undt es lautet stumpff. Es wil sich aber der Herr damit trösten undt in einer summa sagen: jr solget iht ewern gedanken nach, das jr euch ergert, aber ich wils sparen, bis die zeit kömet, das jrs glauben werdet, wenn ich den heiligen Geist gebe, der mich verkeren wird. Darumb ob es etliche iht nicht glauben, so wirdt doch die zeit tomen, das jrs glaubet. So nu dis erste euch ergert, so wirdt das letzte euch viel seher undt mehr ergern. Doch ob es iht alle nicht glauben, so lafs ichs anstehen, es werdens doch etliche noch glauben, wie denn Joannis am 12. Capitel auch gesagt wird: 'Wenn ich von der Erden erhöhet werde, so wil ich sie alle nach mir ziehen'.

Darumb wil er so viel sagen: Ich sehe, es wil nicht anders sein undt es wil allenthalben mit meiner Vere nicht von staden gehen, wenn ich gleich lange predige undt Wunderzeichen thue, so ergerts euch doch alles. Nur todt mit mir, wenn



H) wen ich todt bin, so sol es anders werden, wie den in obgedachtem zwölfften Capittel Joannis auch gesagt wirdt: Wen das weizenkorn in der Erden erstirbet undt verjantet, so bringets frucht. Also sols auch mit meinem tode anders werden, wen ich den heiligen geist jenden werde, der wirdts euch alles lehren. Dan sie haben dieser wortt keine verstanden. Es lautt gleich, als hette ehrs mit sich selbst geredet: das eraget euch, aber kompt der heilige geist, so werdet ihrs verstehen.

Es ist ein Johanniſch stucklein: 'Ihr werdet sehen des Menschen Sohn auff s̄harenn dohin, do ehr vor war'. Dieses alles hat niemands verstanden, ehr hebt aber an undt spricht, ehr sei an einem ortt gewesen, da wolle ehr wider hin. Es ist sehr dunkel geredet: 'Ihr werdet des menschen Sohn sehen auffsharen, do ehr zuvor gewesen ist'. Wo ist ehr den gewesen? von Ewigkeit bei dem vater im himmel, dan der vater hat ihnen von Ewigkeit gezeuget unansprechlicher weise, die man nicht verstehen kan, die man glauben mus, do ist ehr zuvor gewesen undt von dannen herab gekommen durch die menschheit undt eine mutter gekriegt undt mensch worden. Zuvor war ich nicht mensch, wie ich iht einkehr gehe, aber ich werde wider von der Erden hinweg undt dohin kommen undt dohin s̄haren, do ich vor wahr, das ist: in das vorige leben kommen. Ich wil sterben undt von den todten wider aufferstehen undt mich verkleren lassen, das ich gottes Sohn sei.

ich tod bin, so sol es anders werden, [E wie denn in obgedachtem zwelfften Capit. Joh. 12. 24 Joannis auch mit einer gar lieblichen gleichnis furbildet wird: Wenn das Weizenkorn in der Erden erstirbet undt verjantet, so bringets frucht, also sols auch nach meinem tode sich endern, wenn ich den heiligen Geist senden werde, der wirdts euch alles leren. Woltan sie haben dieser wortt keines verstanden, es scheinelt gleich, als hette ers mit sich selber geredet: das ist die ursache des ergeruis, aber komet der heilige Geist, so werdet jrs feiu verstehen.

Es ist ein Johanniſch stucklein, das er sagt: 'Ihr werdet sehen des Menschen Sohn auffsharen dahin, da er vor war'. Dieses hat niemand verstanden, er hebt aber an undt spricht, Er sey an einem ortt gewesen, da wolle er wider hin. Es ist etwas dunkel geredet: 'Ihr werdet des Menschen Sohn sehen auffsharen, da er zuvor gewesen ist'. Wo ist er denn gewesen? von ewigkeit bey dem Vater im Himmel, denn der Vater hat ju von ewigkeit gezeuget unansprechlicher weise, die man nicht verstehen kan, sondern glauben mus, da ist er zuvor gewesen und von dannen herab komen durch die Menschheit, hat eine Mutter erwelet, von welcher er ist Mensch worden. Zuvor wil er sagen: war ich nicht ein Mensch, wie ich iht einkehr gehe, aber ich werde wider von der Erden hinweg undt dohin komen undt faren, da ich vor war, das ist: in das vorige leben. Ich wil sterben und von den todten wider aufferstehen undt mich verkleren, das ich Gottes Sohn sey.

11) Es ist mit trefflichen Worten geredet 'des Menschen Sohn', zeigt damit an, daß er wahrhaftiger Gott und Mensch sei, und wil die menschliche Natur mit haben, die er von Maria an sich genommen hat, wie sonst Kinder von einer Mutter geboren werden, und wil sagen: Davon bin ich auch ein Menschen Sohn, ein recht natürlich Kind und lebendig bildet, nicht eine Larve, Gespöcknis oder Gespenst. Und dennoch wil dieser Menschen Sohn wider dahin, do er zuvor gewesen ist. Nichts in einander, das in einer Person sei Gottes Sohn und Marien Sohn, und des Menschen Sohn wil das werden, das er zuvor wahr, das ist: Gott. Zuvor er dan er Mensch wurde, war er Gottes Sohn von Ewigkeit, und do er Mensch wurde, hat er zeitlich angefangen und ein zeitlich new Wesen und auch ein ewig Wesen gehabt. Stimmet also die zwei Naturen in einer Person zusammen.

Und spricht, er wolle aufffahren. Das aufffahren ist anders nicht, den das er sich wolle verklären lassen, das hette er nicht bedurfft, aber er leßt sich sehen bei seinen Jüngern nach der Auferstehung, wie wir den ihnen auch sehen aufffahren, den es ist erschollen in alle Welt und in allen Winkeln, das er aufgefaren ist gen Himmel und sihe zur rechten Hand seines Vaters, und wil sagen: Wen ihr das sehen werdet und der heilige Geist wirdts predigen, wie ich hin auff fahre, nicht allein als Mensch, wie ich ist darfur angesehen werde, sondern auch als wahrhaftiger Gott mit zu, dan solt werden, das entweder

Es ist mit trefflichen Worten geredet: [E 'des Menschen Sohn', zeigt damit an, daß er wahrhaftiger Gott und Mensch sei, und wil die Menschliche Natur mit haben, die er von Maria an sich genommen hat, wie sonst Kinder von einer Mutter geboren werden, und wil sagen: Ich bin auch ein Menschen Sohn, ein recht natürlich Kind und lebendige Person, nicht eine Larve, Gespöcknis oder Gespenst. Und dennoch wil dieser Menschen Sohn wider dahin, da er zuvor gewesen ist. Nichts also ineinander, das in einer Person sey Gottes und Marien Sohn, und eben der Menschen Sohn wil da wider hin, da er vor war, das ist: zu Gott. Zuvor er Mensch ward, war er Gottes Sohn von Ewigkeit, nach der Menschheit aber zu rechnen, hat er zeitlich angefangen, hat ein zeitlich new Wesen und auch ein ewiges zu gleich mit einander auff Erden gehabt, also stimmen die zwei Naturen in einer Person zusammen.

Und spricht, er wolle aufffahren, das aufffahren ist anders nicht, denn das er sich wolle verklären, das hette er sonst nichts bedurfft, das er sich leßt sehen unter seinen Jüngern nach der Auferstehung bey 40 Tagen, wie wir denn zu auch sehen auffahren, sintemal es ist erschollen in alle Welt, das er aufgefaren ist gen Himmel und sihe zur rechten Hand seines Vaters. Ja, wil er sagen, wenn jr das sehen werdet und der heilige Geist wirdts predigen, wie ich hin auff gefaren, nicht allein als ein Mensch, wie ich ist dafur angesehen werde, sondern auch als wahrhaftig Gott mit zu, denn solt werden, 40

H) ihr besser werdet undt gneubets oder euch schenkslicher ergern werden. Viel werden warlich sich dran ergern, das der, so also schentlich gestorben ist, sei gottes Sohn, aber widerumb werden sich auch viel dran bessern.

Dan durch dieß aufftharen kompt der heilige geist, wie den Joannis am 16. Capitel der herr Christus jaget: 10 'Wo ich nicht hingehe, so kompt der tröster, der heilige geist nicht zu euch'. Also jagt ehr athier: wen ihr sehen werdet, das ich dohin fare, wolan, wolan (es ist ein Felipsis), darnach 15 werdet ihrs besser verstehen undt werdet gesterckt werden, so wirtds angehen, so werdet ihrs entweder verstehen oder euch gahr dran ergern, das ich als ein warhafftiger mensch sterbe undt 20 zur rechten handt meines vatern sitze undt verkleret werde als ein warhafftiger undt vollkommener gott, dan werdet ihr euch ergern oder bessern, wehle nun, welches du wilst. Schenubets 25 also hindter sich, bis das der heilige geist komme, als solt ehr in dem Text sagen: was solt ich viel mit ihnen disputiren? es wil nicht ein, Ich habß gnung außgelegt, Ich mus es bis dorthin sparen. 30 Undt mir gefellet diese letzte meinung am besten, dan ehr jaget: 'Der Geist ist, der do lebendig machet'. Ich mus gehn himmel fare undt das reich einnemen undt den heiligen geist 35 geben, da solt es den sich auch rumpeln undt fallen, wie den geschehen ist, dan man hat mit dieser predigt sich nicht wollen gnugen lassen, undt die Jnden können noch nicht diesen Artikel hören, 40 das Christus warhafftiger gott sei, so können wir Christen nichts weniger

das entweder jr besser werdet und gneubets [E oder euch schenkslicher dran ergern werdet. Irer viel werden warlich sich dran stoffen, das der, so also schentlich gestorben ist, sey Gottes Son, aber widerumb werden sich auch viel daran bessern.

Durch dieß Aufftharen kömet der heilige Geist, wie Joannis am sechzehenden Joh 16, 7 Capitel der Herr Christus jaget: 'Wo ich nicht hingehe, so kömet der Tröster, der heilige Geist nicht zu euch'. So ist die meinung: Wenn jr werdet sehen, das ich dahin fare, wolan, wotan (es ist ein Eclipsis), darnach werdet jrs besser verstehen und werdet gesterckt werden, so wirtds an gehen, denn werdet jrs entweder vernemen oder gar drüber zu bodem gehen, das ich als ein warhafftiger Mensch sterbe und dennoch zur rechten handt meines Vaters sitze, verkleret und beweret als ein warhafftiger und vollkommener Gott, solchs wird euch entweder ergern oder bessern, wele nu, welchen verstand du wilt. Er schenubets also hinter sich, bis das der heilige Geist come, als solt er in dem Text sagen: Was solt ich viel mit euch disputiren? es wil nicht ein, ich habß gnung außgelegt, ich mus es bis dorthin sparen.

Mir gefellet diese letzte meinung am besten, dieweil er jaget: 'Der Geist ist, der da Lebendig machet', ich mus gen himel fare und das Reich einnemen, den heiligen Geist geben, da solt es denn sich auch rumpeln, danmeln undt fallen, wie denn geschehen ist, denn mau hat an dieser predigt sich nicht wollen genügen lassen. Die Jnden können auch noch nicht diesen Artikel hören, das Christus warhafftiger Gott sei, so können wir Christen nichts wenigens denn dieses

11) dan dieses Artikels emperen, wer es nicht wil glauben, dem stehet die thuer offen, ehr gehe jimmer hin, wo ehr wilt. Der Turck glaubets auch nicht. So spricht der Papsst wohl, ehr glaube es, es ist aber nicht war. Wer aber ihn nicht wil für einen gott halten, der wirdt wohl ohne gott bleiben, den das ist der Christlichen kirchen heubt-artikel undt wir wollen keinen andern gott wider wissen noch haben.

So spricht er nun: Lieben kinder, das ihr mein fleisch essen sollet undt mein blutt trincken undt wissen, das ich gott sei undt wider hin schare, da ich zuvor gewesen bin, undt erkleret werde als ein gott, das ist euch zu hoch, ihr thut als die Narren, das ihr mit der vernunft an diesen Artikel fallet undt wollet ihm nachdenken. Dan wen es dahin gereth, das man wil den diengen mit der vernunft nachdenken undt sie ansmessen, dan so verliere Ich Christum undt ich bin dan auch verloren. Dan es ist beschloffen, das 'Das fleisch kein nuz ist, Sondern der geist macht lebendig'. Ihr müßt ja den geist darzu haben oder einen geistlichen verstandt bekommen, dan das fleisch ist kein nuz, es thuts nicht.

Ehr redet alhier nicht von seinem fleische, wie es die Sacramentirer undt Kottengeister gedeutet haben, dan wie keme ehr darzu, dieweil ehr droben viel anders darvon gesagt hat, nemlich: 'Mein fleisch ist das Leben der welt', Item: 'Mein fleisch ist die rechte speise der welt', Sondern ehr hett alhier gegen einander den geist undt das fleisch undt spricht: Der Geist mus thun, Aber das

Artikels emperen, wer es nicht wil [E] glauben, dem stehet die thür offen, er gehe jmer hin, wo er wil. Der Turck glaubets auch nicht, der Papsst spricht wol, er glaube es, es ist aber nicht war. Darumb wird jemand zu nicht für einen Gott hatten, der wirdt wol one Gott bleiben, denn das ist der Christlichen kirchen heubtartikel, und wir wollen keinen andern Gott weder wissen noch haben.

So spricht er nun: Lieben Kinder, das jr mein fleisch essen sollet und mein Blut trincken und wissen, das ich Gott sey und wider hinsare, da ich herkommen bin, also verkleret werde als ein Gott, das ist euch zu hoch, Ir thut wie die Narren, das jr mit der vernunft an diesen Artikel fallet und wollet in angründen. Wenn es dahin geret, das man wil den dingen mit der vernunft nachdenken und sie ansmessen, so ist GOTTES batd dahin und ich bin auch verloren. Denn es ist beschloffen, Das das fleisch kein nuz ist, sondern der Geist macht lebendig. Ir müßt ja den Geist dazu haben oder einen Geistlichen verstand bekommen, dieweil es dem fleisch zu hoch und unbegreiflich ist.

Er redet aber an diesem ort nicht von seinem fleische, wie es die Sacramentirer und Kottengeister gedeutet haben, denn wie keme er dazu, dieweil er droben viel anders davon gesagt hat, nemlich: 'mein fleisch ist das Leben der Welt', Item 'mein fleisch ist die rechte Speise', sondern hett hie gegen einander den Geist und das fleisch und spricht: der Geist mus es thun, aber das fleisch ist

11] fleisch ist kein nütze. In der heiligen  
 Schrift wird Geist genennet, was  
 vom heiligen geist ist, und fleisch  
 heist, das vom fleisch geboren ist. Do  
 5 frage alle menschen undt weiber, die  
 do sehen, das ein kindt von einer  
 mutter geborn wirdt mit leib undt  
 Seel. Das ist dan nicht fleisch, wie  
 in der fleischbanc theile gehabt wirdt,  
 10 Sondern ein lebendig kindt das do  
 die vernunft mit sich bringet von der  
 mutter leibe undt auffwechset, leib undt  
 Seel hat. Drum so heisset Christus  
 alles fleisch, was vom fleisch geboren  
 15 ist, als alle weise undt kluge leuthe  
 in der welt, die könige undt fürsten  
 auff erden. Item Vater undt mutter  
 ist auch fleisch undt was aus ihnen  
 besamett, geschaffen undt geboren wirdt  
 20 undt wechset, gleich wie ein grosser  
 baum aus einem kern wechset.

Also wirdt auch ein mensch, der  
 von einem Manne undt weibe geboren  
 ist, fleisch genennet, den ehr kompt  
 25 vom fleische hehr undt wirdt von vater  
 undt mutter gezeuget, undt was ehr  
 nun kan von pflanzgen, bauen, von  
 kunstgen undt handtwerken oder was  
 ehr von arbeit undt geschickligkeit in  
 30 seinem kopffe hat undt aus der ver-  
 nunfft vermag, das heist alles fleisch,  
 den es ist des weibes kindt undt  
 kompt vom fleisch, von vater undt  
 mutter undt seine vernunft bringets  
 35 mit, gleich wie ein baum seine bletter  
 undt bluthe hat. Was nun aus  
 der vernunft ist, heisset alles fleisch.  
 Derhalben seindt fleisch die aller  
 klügsten undt gewaltigsten auff erden.  
 40 So wil nun der Herr Christus  
 anzeigen: wer an mich glauben wil  
 undt meine predigt fassen, der gedencke,

kein nütze. In der heiligen Schrift  
 wird Geist genennet, was vom heiligen  
 Geist ist, und fleisch heisset, das vom  
 fleisch geboren ist. Da frage alle  
 Menschen, sonderlich die Weiber, welche  
 wissen, wie ein kind von einer Mutter  
 geboren wird mit Leib und Seel. Das  
 ist nicht fleisch, wie sonst in der fleisch-  
 banc teil ist, sondern ein lebendig  
 kind, das die vernunft mit sich bringet  
 von der Mutter leibe und damit auff-  
 wechset. Darumb so heisset GHEIZEL  
 alles fleisch, was vom fleisch geboren  
 ist, nemlich alle weisen und klugen Leute  
 in der Welt, die könige und Fürsten  
 auff Erden. Item Vater und Mutter  
 ist auch fleisch und was aus juen be-  
 samet, geschaffen und geboren wird und  
 wechset, gleich wie ein grosser Baum aus  
 einem kern wechset.

Summa summarum: ein Mensch, der  
 von einem Manne und Weibe geboren,  
 wird fleisch genennet, denn er kömet  
 vom fleisch her und wird von Vater  
 und Mutter gezeuget, was er nu kan  
 von pflanzgen, bawen, von kunstgen und  
 handtwerken oder was er von arbeit  
 und geschickligkeit in seinem kopff treget  
 und aus der Vernunft vermag, das heist  
 alles fleisch, denn es ist des weiblichen  
 kinds gesefft und kömet vom fleisch,  
 von Vater und Mutter, seine vernunft  
 bringets mit, gleich wie ein Baum seine  
 bletter und blüte treget. Darumb was  
 aus der vernunft entspringet, das heist  
 alles fleisch, also sind fleisch die aller  
 klügsten und gewaltigsten auff Erden  
 jampit allen jren vermögen.

So wil nu der Herr GHEIZEL  
 anzeigen: wer an mich glauben wil und  
 meine predigt fassen, der gedencke, das

11) daß ihr das fleisch jahren lasse undt meine wortt nicht urtheile oder fasse mit seiner vernunft. Dan mein fleisch hat mir gebracht meine gliedmas, meine Sinne undt vernunft undt alles, was ich erfharen habe von allerley kunsten, es sei so klug es jimmer wolte, das ist doch eitel eufferlich undt vernünftig dieng, aus der vernunft undt fleisch hehrkommen undt erbanet, das ist noch alles fleisch, dan es ist alles aus dem fleisch hehrkommen. Nudt findt also in dem wortt 'Fleisch' begriffen alle gewaltigsten, mechtigsten, reichsten undt klugsten der welt, klein undt gros, hoch undt nidriges standes undt wen du sagen kanst: Dieser ist von einem weibe geboren, ist des weibes Sohn, ihr heisse fürst oder Doctor, hat ihr den Tittel, das ihr vater undt mutter hat, so heist ihr Fleisch, undt las ihn so klug, gelert undt heilig sein, als ihr jimmer wolte, wen ihr nicht ist zur andern geburt kommen undt durch die tauffe wider geboren, so heisse ihnen Fleisch.

Undt das fleisch, jaget Christus alhier, kan in gottes reich nicht kommen noch gott begreifen, als solt ihr sagen: Ihr höret alle meine predigt, daß ich gesagt habe: 'Wer mein Fleisch isset' etc. Da gehen nun andter dem fleisch etwre gedanken dohehr, das do das fleisch spricht: Ich habe zeene im maul, hastu nun fleisch, so wollen wir dich balde auffressen, undt werden nur ein zwanzig menschen an dir gung haben undt dich balde verdauet undt außgeworffen haben, du wirst nicht lange fleisch behalten, wie soltestu uns dan das leben geben? Also

er das fleisch jahren lasse und meine [E wort nicht urtheile oder fasse mit seiner vernunft. Denn mein fleisch hat mit sich gebracht meine Gliedmas, meine Sinne und vernunft und alles, was ich 5 erfahren habe von allerley Künsten, es sey so klug es jmer wolte, doch ist eitel eufferlich und vernünftig ding, mit den fünf Sinnen erzenget und erbawet, darumb ist noch alles fleisch, denn es 10 ist alles aus fleisch herkommen. Das also in dem wort 'Fleisch' begriffen werden alle Gewaltigsten, Mechtigsten, reichsten und klügsten der Welt, klein und groß, hoch und nidrigs Standes, 15 von denen man sagen kan: dieser ist von einem Weibe geboren, ist eines Weibes Son, er heisse Fürst oder Doctor, hat er den Titel, das er Vater und Mutter hat, so heist er Fleisch, lasse in gleich 20 so klug, gelert und heilig sein, als er jmer könne, wenn er nicht ist zur andern Geburt komen durch die Tauffe, so heisse in nur Fleisch.

Solches fleisch, jaget GHWZENE stracks, kan in Gottes Reich nicht komen noch Gott ergreifen, mit so viel reden: Ir höret alle meine predigt, daß ich gesagt habe: 'Wer mein Fleisch isset' etc. da gehen nu in ewrem fleisch die gedanden daher, das jr so den Sinnen nach schliesset: ich hab zeene im mant, hast 25 du fleisch, so wollen wir dich bald auffressen, und werden nicht viel Menschen an dir gung haben, sie werden dich bald verdauet und außgeworffen haben, du wirst nicht lang fleisch behalten, wie 40 soltest du uns denn das leben geben?

11] redet das fleisch und wil die vernunft die wortt Christi messen nach ihrer weise. Gleich als wen eine thue hav undt eine Sawe eine galreidt frisset, dan hat sie hinweg undt auffgefressen, undt wen ein mensch sein brodt isset, so hat ehrs verschlungen, verthan undt verdauet. Spricht derhalben: ihr habt keine ursache euch zu Ergern, Gwre

10 weisheit, verstandt undt vernunft, darnit ihr diese wortt richten wollet, thnts nicht, wiltu meine wortt verstehen, so richte es nicht nach deinem kopff undt vernunft, du wirst ein

15 Narr drueber, du kanst es nicht ersehen mit deiner weisheit, Sondern stich die augen aus, ergern sie dich, du mußt hören, was ich sage, undt spricht ferner:

‘Die wortt die ich rede, die

20 jündt Geist undt Leben.’

Meine wortt sindt geistlich, das fleisch aber mit aller weisheit, damit du wiltt meine wortt begreifen, ist eittel tod dieng. Aber meine wortt

25 seindt eitel leben. Darnach glosirt ehrs undt spricht: ‘Es jündt etliche unter euch, die glaubenß nicht.’ Es wollen diese wortt mit der vernunft nicht gefasset sein, drumß vernunft,

30 fleisch undt blutt undt kugheit hin undt hehr, sie seindt dir nicht das leben oder geist, sondern alles tod dieng, was du wiltt mit der vernunft fassen, aber meine wortt seindt die höchsten

35 weisheit undt das leben undt haben Leben undt geist, machen auch lebendig. Aber man muß sie glauben. Wiltu nun das leben bei dir auch haben, so mustu ein newer undt geistlicher

40 mensch werden, der nicht nach der vernunft urtheile als ein mensch, der von

Also redet das fleisch und wird die vernunft die wort Christi messen nach irer weise. Gleich als wenn ein Kue Hav oder eine Saw ein galreide frisset, denn hat sie es hinweg und auffgefressen. Und wenn ein Mensch sein Brot isset, so hat es verschlungen, verzert und verdauet. Aber der HERR spricht: jr habt keine ursache euch zu ergern, ewer Weisheit, Verstand und Vernunft, damit jr diese wort richten wollet, gehöret nicht hieber, wilt du mein wort verstehen, so richte es nicht nach deinem kopff und vernunft, du wirst ein Narr drüber, du kanst nicht ersehen mit deiner Weisheit, sondern stich die Augen aus, ergern sie dich, du mußt hören, was ich sage:

‘Die Wort, die ich rede, die sind Geist und Leben.’

Meine Wort sind Geislich, das fleisch aber mit aller weisheit, damit du wiltt meine Wort begreifen, ist eitel tod ding, so sindt meine Wort eitel Leben, darnach Glosirt ers und spricht: ‘Es sind etliche 28. 64 unter euch, die glaubenß nicht’. Es wollen diese wort mit unserm kopff nicht gefasset sein, darumb Vernunft, fleisch, Blut oder kugheit hin und her, sie sind dir nicht das Leben oder Geist, sondern alles tod ding, was du wiltt mit der vernunft fassen, aber meine wort sind die höchsten Weisheit und das Leben und haben Leben und Geist, machen auch lebendig, aber man muß sie glauben. Wilt du nu das Leben bey dir auch haben, so must du ein newer und Geislicher Mensch werden, der nicht nach der vernunft urteile als ein Mensch von der

11) der mutter geboren ist, sondern an-  
fange zu glauben diesen worten, den  
mit der vernunft wirstu es nicht  
lassen, dan solt dein leben sein.

Also wurdestu geistlich undt ein  
newer mensch, wie den die wortt auch  
geist undt leben seindt, wen du diese  
wortt mit glauben fassst, dan außser  
dem so können diese wortt dich nicht  
lebendig oder geistlich machen, dan  
das fleisch ligt dir im wege. Das  
lernet, wie ihr zum geist undt leben  
kommet undt, was do Geist undt  
Fleisch heisse, undt wen die wortt  
recht verstanden werden, so istz klar,  
den es gilt alhier nicht ewer deuten,  
ihr dürfft eins andern meisters zu  
dem wortt den ewern kopff.

Mutter geboren, sondern anfahe zu glauben 12  
diesen worten, sonst wirst du nicht dazu  
tomen, also wird es dein Leben sein.

Das ist der Weg Geistlich und ein 5  
newer Mensch zu werden, wie denn die  
wort auch Geist und Leben sind, wenn  
du diese wort mit Glauben dir zueigeneist,  
sonst außser dem können diese wort dich  
nicht lebendig oder Geistlich machen, denn 10  
das Fleisch ligt dir im wege. Da lernet,  
wie jr zum Geist und Leben kommet und,  
was Geist und Fleisch heisse, und wenn  
die wort recht verstanden werden, so istz  
klar, es gilt hie nicht ewer deuten, jr 15  
dürfft eins andern Meisters zu dem wort  
denn ewern kopff.

### 19. Predigt am Sonabend nach Misericordias Domini.

29. 207 a

#### Die Neüntzehende Predigt.

Der Geist istz, so lebendig  
machet.

Das ist ein sehr feiner Spruch,  
der ist bei Sechs oder Sieben Jaren  
grosse marter undt einen hardten sturz  
gelidden hat, aber ich hoffe, ehr habe  
ansgelidden, dan sie haben ihnen wider  
das Abendmal angezogen undt dahin  
gedehnet undt darmit aufstehen wollen,  
das Christi lebendiger, warhafftiger  
leib nicht im Abendmal sei, Sondern  
es sei schlecht brodt undt wein. Item  
der leib undt blutt Christi im Abend-  
mahl diene nirgendts zu, es sei fleisch,  
undt habens darmit bestetigen wollen,  
das Christus saget: 'Das Fleisch ist  
kein nutz, der geist aber istz,  
der do lebendig machet.'

Der Geist istz, so lebendig  
machet.

Das ist ein sehr feiner Spruch, der  
ist bey sechs oder sieben Jaren grosse 25  
marter und einen harten stos gelidden  
hat, aber ich hoffe, er hab ansgelidden.  
Die Sacramentlesterer haben ju wider  
das Abendmal angezogen undt dahin ge-  
dehnet, damit aufstehen, das GOTT  
LEBENDIGER, warhafftiger Leib nicht 20  
im Abendmal sey, sondern schlecht Brot  
und Wein. Item der Leib und das Blut  
Christi im Abendmal diene nirgend zu, 25  
es sey fleisch, und habens damit be-  
stetigen wollen, das Christus saget: 'Das  
Fleisch ist kein nutz, der Geist  
aber istz, der da lebendig machet.'

<sup>8</sup> fassst (dan außser dem) dan zu 21 Am  
Sonabendt nach Misericordias Domini. 15:21. r



H] Verhalben müssen wir wider diese thörichte, un sinnige geister geruſtet ſein. Es ſpricht Chriſtus nicht: mein fleiſch iſt kein nütze, dan droben hat ehr geſagt: 'Mein fleiſch iſt die rechte ſpeiſe' undt geruhmet, das ſein fleiſch der welt das leben gebe. Jht aber, do ſie ſich drueber ergern undt es nicht glauben wollen, das ſein fleiſch die warhafftige Speiſe ſei, Antwortet ehr: was machet ihr? meine wortt ſeindt eitel leben, wen ich ſpreche: mein fleiſch iſt die ſpeiſe, das ſeindt wortt, do gehört der geiſt darzu, wil man dieſe wortt verſtehen, mein blutt trincken undt mein fleiſch eſſen, Es iſt eitel geiſtlich dieng. Undt es erzwingt alhier der Text, das ehr nicht redet von ſeinem fleiſche, dan ſein fleiſch iſt auch eine Speiſe undt ein recht geiſtlich fleiſch, voll des heiligen geiſtes undt ein göttlich fleiſch, darinnen schier rittel geiſt gefunden wirdt, undt voller gnaden ſteckt, dan es gibt der welt das leben.

Aber ehr ſehet alhier gegen einander Geiſt undt Fleiſch, druub kan dieſer ſpruch vom fleiſch Chriſti nicht verſtanden werden, dan dorinnen iſt geiſt, undt ehr machet lebendig. Undt wir ſollen dieſe wortt: 'Das Fleiſch iſt kein nütze' nicht denken noch ziehen laſſen auff den Leib Chriſti, den es mag vom fleiſch Chriſti nicht verſtanden werden, Sondern das iſt die meinung, gleich wie im Erſten Buch Moſi am 6. Capittel (do die welt durch die Sündfluth verderbt wurde), gott ſagete: Mein Geiſt ſol nicht mehr bleiben bei den menſchen, 'den ſie ſindt Fleiſch'. Undt droben Joannis am 3. Capittel ſpricht Chri-

Verhalben müssen wir wider diese [E thörichten, un sinnigen Geiſter geruſtet ſein. Es ſpricht Chriſtus nicht: Mein fleiſch iſt kein nütze, denn droben hat er geſaget: 'Mein fleiſch iſt die rechte Speiſe' und gerühmet, das ſein fleiſch der Welt das leben gebe. Jht aber, da ſie ſich darüber ergern und es nicht glauben wollen, das ſein fleiſch die warhafftige Speiſe ſei, antwortet er: was machet jr? mein wortt ſind eitel leben, Wenn ich ſpreche: mein fleiſch iſt die Speiſe, das ſind wort, dazu gehört der Geiſt, wil man dieſe wortt verſtehen, mein Blut trincken und mein fleiſch eſſen, es iſt eitel Geiſtlich ding. Und es erzwinget dieſer Text unwidersprechlich, das er nicht rede von ſeinem fleiſche, das wol auch eine Speiſe und ein recht Geiſtlich fleiſch iſt, vol des heiligen Geiſtes und ein Göttlich fleiſch, darinnen eitel Geiſt gefunden wird, das voller gnaden ſteckt, denn es gibt der Welt das leben.

Aber er ſehet jht gegen einander Geiſt und fleiſch und redet unterschiedlich von einem jeden, daruub kan dieſer Spruch vom fleiſch Chriſti nicht verſtanden werden, darinnen iſt Geiſt, und er machet damit lebendig. So ſollen wir dieſe wort ('Das fleiſch iſt kein nütze') nicht denken noch ziehen laſſen auff den Leib Chriſti, von des fleiſch es nicht mag verſtanden werden, ſondern das iſt die meinung, gleich wie im erſten Buch Moſi am ſechſten Capitel, (da die Welt durch die Sündflut verderbet ward), Gott ſagete: Mein Geiſt ſol nicht mehr bleiben bey den Menſchen, 'denn ſie ſind fleiſch'. Und droben Joannis am dritten Capitel ſpricht

11) Joh. 3, 6 Christus auch: 'Alles, was vom Fleisch geboren wirdt, das ist Fleisch, undt was vom Geist geboren ist, das ist Geist'.

Also sehet ihr alhier auch gegeneinander fleisch undt geist undt spricht: das Fleisch ist kein nutz undt todt, der Geist aber macht lebendig. Heisset Christus fleisch alles, was vom fleisch geboren ist, alle Adamskinder, so aus dem fleisch geboren stundt, ausgenommen den einigen leichnam Christi, der nicht vom fleisch, sondern vom heiligen geist geboren ist, wie wir den im Symbolo bekennen: Ich glaube an Christum, der empfangen ist nicht vom fleisch, sondern vom heiligen geist. Er hat wohl warhafftig fleisch an sich genommen, aber das fleisch hat ihn nicht gezeuget, er hat keinen vater gehabt, sondern der heilige geist hat ihnen gezeuget in der Jungfrauen Maria, das jaget unser glaube. Die mutter ist mit ihm schwanger worden, nicht aus fleisches kreiffen oder menschlichen werken, sondern aus dem heiligen geist undt seinem mitwirken.

Darumb wenn Christus von seinem fleisch redet, so spricht er: 'Mein Fleisch'. Mit diesem wort 'Mein' sondert er ab sein fleisch von allem andern fleisch, den sein fleisch ist heilig, gesegnet undt empfangen von dem heiligen geist undt ist wohl von natur Marien kindt, aber er hat doch ein geistlich fleisch, einen warhafftigen, göttlichen undt geistlichen leib, dan der heilige geist wohnet in ihm undt hat ihnen gezeuget undt hat dasselbige sein fleisch gahr durchgeistert.

Ist derhalben das die Summa: Zu meinen wortten, die ich rede, ge-

Christus auch: 'Alles, was vom Fleisch geboren wird, das ist fleisch, und was vom Geist geboren ist, das ist Geist'.

Also sehet er hier auch gegeneinander Fleisch und Geist und spricht: das Fleisch ist kein nutz und tod, der Geist aber macht lebendig. Da heisset Christus Fleisch alles, was vom fleisch geboren ist, alle Adamskinder, so aus dem fleisch tomen, ausgenommen den einigen leichnam Christi, der nicht vom fleisch, sondern vom heiligen Geist geboren ist, wie wir im Symbolo bekennen: Ich glaube an Christum, der empfangen ist nicht vom fleisch, sondern vom heiligen Geist. Er hat wol warhafftig fleisch an sich genommen, aber das Fleisch hat in nicht gezeuget, er hat keinen Vater gehabt, sondern der heilige Geist hat in gezeuget in dem Jungfrawlichen leib Marien, das bestetiget unser Glaube. Die Mutter ist mit in schwanger worden nicht aus fleischlichen kreiffen oder Menschlichen werken, sondern aus dem heiligen Geist und seinem mitwirken.

Darumb wenn CHRISTUS von seinem fleisch redet, so spricht er: 'Mein Fleisch', Mit diesem wort 'Mein' sondert er ab sein fleisch von allem andern fleisch, dis sein fleisch ist heilig, gesegnet undt beguadet mit dem heiligen Geist. Und ist zwar von natur Marien kind, aber er hat doch ein geistlich fleisch, einen warhafftigen, göttlichen undt geistlichen leib, darinnen der heilige Geist wonet, der hat in gezeuget undt dasselbige sein fleisch gar durchgeistert.

Ist derhalben das die summa: zu meinen wortten, die ich rede, gehört kein

11] hört kein fleisch zu. Alle menschen  
 auff erden werden diese wort nicht  
 verstehen, werdens durchs fleisch nicht  
 fassen, den was aus fleisch, von  
 5 Man undt weib geboren wirdt, das ist  
 fleisch. Alle menschen heißen fleisch,  
 ausgenommen Christus undt seine  
 Christen. Dan wo nicht ist eine höhere  
 geburt, die aus dem heiligen geist  
 10 kompt, do ist die fleischliche geburt  
 nicht gung noch nuße, Sondern ist  
 eitel todt dieng. So wirdt nun al-  
 hier von des herrn Christi fleisch nicht  
 geredet, Sondern ehr nennet hie alle  
 15 die menschen auff erden, die künigsten,  
 mechtigsten, schönsten, stercksten undt  
 heiligsten, item alle weisheit, die ein  
 mensch aus seinem kopff undt vernunft  
 kan erfinden, fleisch, es sei so heilig es  
 20 wolle, so ist's fleisch.

Also seindt auch aller Juristen  
 künste undt bucher, welchs doch eine  
 seine kunst ist, wie auch andere künste  
 undt weisheit der hochgelartten Doc-  
 25 torn, heist alles frucht des fleisches,  
 welche künste lernen das zeitliche zu  
 regiren undt sindt enfferliche dieng,  
 seine künste undt gaben, wie man ein  
 haus bawe, auch wie man einen ge-  
 30 sunden leib, hübsche, helle angen haben  
 möge, schöne kinder zeugen, küssen,  
 verkuessen, pflanzen, aber es ist den-  
 noch alles aus dem fleisch kommen.  
 Juden, Turcken undt heiden haben  
 35 dieses alles auch, es seindt seine leuthe  
 gewesen undt seine Söhne undt töchter  
 gehabt. Aber es sindt menschen, all  
 ihr ding ist aus menschlicher Natur,  
 krafft undt vernunft. Drumb alles,  
 40 was sie vermögen, ist fleisch, da ist  
 nicht gottes wort, das da lernet  
 glauben oder gehn himmel helfen

fleisch, alle Menschen auff Erden werden [E  
 diese wort nicht verstehen, werdens durch  
 das fleisch nicht fassen, dem was aus  
 fleisch geboren wird, das ist fleisch.  
 Alle Menschen heißen fleisch, ausge-  
 nommen Christus und seine Christen.  
 Darumb wo nicht ist eine höhere geburt,  
 die aus dem heiligen Geist kömet, da  
 ist die fleischliche geburt nicht tüchtig  
 noch nüt, sondern ist alles verdamlich.  
 So wird hie von des Herrn Christi  
 fleisch nicht geredet, sondern er meinet  
 alle die Menschen auff Erden, die klügsten,  
 mechtigsten, schönsten, stercksten und heil-  
 15 igiten. Item alle Weisheit, die ein  
 Mensch aus seinem kopff und vernunft  
 kan erfinden, es sey so gleiffend es wolle,  
 doch ist's fleisch.

Also sind auch aller Juristen künste  
 und Bücher, welches doch für sich eine  
 seine kunst ist, wie auch andere künste  
 und weisheit der hochgelarten Doctorn,  
 doch heißt alles frucht des fleisches,  
 obgleich diese künste leren das zeitliche  
 zu regiren, sind es doch enfferliche ding,  
 seine künste und gaben, die weisen, wie  
 man ein Haus bawe, wie man einen  
 30 gesunden leib, hübsche, helle Augen etc.  
 habe, mögen schöne kinder zeugen, küssen,  
 verkuessen, pflanzen, aber es ist dennoch  
 alles aus dem fleisch tomen, Juden,  
 Türcken und Heiden haben dieses alles  
 auch. Es sind ire etliche seine Leute  
 gewesen, haben sondertliche geschicklich-  
 35 keit gehabt. Idoch sind es Menschen,  
 alle jr thun ist aus Menschlicher natur,  
 krafft und vermögen, darumb ist's alles  
 fleisch, da ist kein GUTTES wort, das  
 lereete glauben oder gen Himmel zu komen

11) möchte oder Christum erkennen lernet, Sondern handelt eitel leiblich, weltlich dieng.

Was nun nicht fleisch ist, Sondern iberfleisch, das wirdt genennet Geist, undt wil sagen: wen alle vernunfft zusammen kompt, so mag sie die wort nicht verstehen noch leiden, undt je heiliger oder scharffsinniger, höher undt kluger die vernunfft ist, je weniger sie es vernimpt, sollen aber die wortt verstanden werden undt ins hertz gehen, so mus ein höher kommen, den aller menschen weisheit ist undt ihr hertz vermag, man mus in ein andre welt kommen undt der vernunfft urlaub geben, sie nicht umb rath fragen, Sondern die vernunfft schweigen undt sie heissen todt sein undt die augen zu thun, wer dis verstehen wil, undt also sage: warlich, das ich sol seinen leib essen undt sein blutt trincken, do wil ich nicht erst die vernunfft umb fragen, Sondern hören, was der Herr Christus selbst darvon saget undt die augen zuthun. Dan die vernunfft macht dir einen bösen gedanken iber den andern, das lest sie nicht undt rumpfft sich drueber. Wer aber die vernunfft also iberwinden kan, der kompt in die geistliche Schuele undt wesen, ehr misst die wortt nicht ab, Sondern spricht: Ich wil alleine hören, was der herre saget, nemlich: Ich sol sein fleisch essen undt sein blutt trincken, mehr habe ich nicht, darbei bleibe ich, diese wortt habe ich gehort, die wil ich glauben undt darbei bleiben, Ich sehe es nicht, Ich kans nicht anrechnen, es schide sich in mein hertz, wie es wolle, so wil ich diese wortt hören.

oder GOTTESM erkennen. Es ist in leiblichen und weltlichen ganz und gar versunken und ersoffen.

Was aber nicht Fleisch, sondern iberfleisch ist, das wird genennet Geist, Er wil sagen: wenn alle vernunfft zusammen keme, so mag sie die wort nicht verstehen noch leiden, und je heiliger oder scharffsinniger, geübter und kluger die vernunfft ist, je weniger sie es vernimet. Sollen aber die wort verstanden werden und ins Hertz gehen, so mus ein höher komen, den aller Menschen Weisheit ist und vermag. Man mus in ein ander Schüle komen, und der vernunfft urlaub geben, sie nicht zu rat nemen, sondern Schweigen und heissen tod sein, jr die Augen ausstechen und die feddern rupffen, wer anders dieß verstehen wil.

Da gilt und hilfft also sagen: warlich, das ich sol seinen Leib essen und sein Blut trincken, da wil ich nicht erst die Vernunfft umb fragen, sondern hören, was der GOTT Christus selber davon saget. Denn die Vernunfft macht dir einen bösen gedanken iber den andern, das lest sie nicht und rumpfft sich darüber. Wer sie aber also iberwinden kan, der kömet in die geistliche Schüle und wesen, er misst die wort nicht ab, sondern spricht: Ich wil allein hören, was der GOTT saget, nemlich: ich sol sein Fleisch essen und sein Blut trincken, mehr hab ich nicht, dabey bleibe ich, diese wort hab ich gehort, die wil ich glauben, es ligt mir nichts daran, das ich es nicht sehe oder nicht kan anrechnen, es schide sich in meinem Hertz, wie es wolle, so wil ich diese wort hören. Dazu gehört ein ander Lere

11) Da ist ein ander Lehrer und Schut-  
meister dan die vernunft, nemlich der  
heilige geist, der mus in dieser geist-  
lichen schule lehren und helffen.

5 Das wil alhier Christus mit den  
worten: 'Das fleisch ist kein nütze'.  
Meine lieben leute, wolt ihr meine  
wort versteen, so gedenckt nicht  
darvon fleischlich, thut das fleisch nicht  
10 herzu, das ihrs mit der vernunft be-  
greiffen undt darvon gedencken woltet,  
gleich wie ihr geboren seidt von mutter  
undt vater undt aufferwachsen, dan do  
werdet ihr nimmermehr zu meinen  
15 worten kommen, sondern euch ergeru,  
dan die vernunft spricht: wie fleisch  
essen? das man in den scheren kufft  
undt in der kuchen kochet? höher kan  
sie nicht kommen.

20 Das ist ihr Zirkel, darinnen sie  
bleibet, sie weis sonst von keinem  
fleisch essen, dan wie die menschen das  
fressen, kombt sie dan zu gottes wortt  
undt höret von Christo, man solle  
25 sein fleisch essen, so gedenckt sie: Ich  
mus ihn zu beißen wie ein riendtfleisch  
oder wie die hunde ein stück fleisch  
mit den zenen zureißen undt auff-  
fressen undt ihnen zu feuen, wie kan  
30 nun der einige man von der ganzen  
welt gegessen werden? den wen ehr  
so groß were als die größten berge  
oder als die Alpes, so were es den-  
noch nicht genug undt kungelt sehr  
35 drüber. Dieweil es nicht reichen  
kan, so mus nicht recht sein, deutets  
dan nach ihrem gefallen undt macht  
glösklein drüber, erlichtet ihr also  
einen verstand, den sie gerne hat.

40 Das thun unsere Kottengeister undt  
Schwemer. Also hat auch Averrois  
gethan, der von den Christen geschrieben

und Schutmeister dem die vernunft, [E  
nemlich der heiligen Geist, der mus in  
dieser Geistlichen Schule lernen und fort-  
bringen.

Das wil Christus mit den worten:  
'Das Fleisch ist kein nütze', nemlich:  
Meine lieben leute, wolt jr meine wort  
versteen, so gedenckt nicht davon fleisch-  
lich, thut das fleisch bey seiten, achtets  
nicht dafür, das jrs mit der vernunft  
begreiffen undt darhinter komen woltet,  
denn so werdet jr nimmermehr den ver-  
stand meiner Worten erlangen, sondern  
euch daran ergeru, das jr spricht: was  
Fleisch essen? das kufft man in der  
Scheren und gehört in die Küchen,  
weiter werdet jrs nicht bringen.

Das ist der vernunft zirkel, darinnen  
sie bleibet, sie weis sonst von keinem  
fleisch essen, denn wie es die Menschen  
oder Thiere fressen, kömet sie aber zu  
GOTTES wort und höret von CHRIS-  
TUS, man solle sein fleisch essen, so  
gedenckt sie: ich mus zu zubeißen wie  
ein Rindfleisch oder wie die Hunde ein  
stück fleisch fressen und zutawen. Wie  
kan aber der einige Man von der ganzen  
Welt gegessen werden? Denn ob er so  
groß were als die größten Berge wie die  
Alpes, were es dennoch nicht genug. So  
und dergleichen kungelt und zerbricht sie  
sich darüber, und dieweil sie es nicht  
erreichen kan, so mus nicht recht sein,  
da erhebet sich ein denten nach irem ge-  
fallen und macht glösklein drüber mit  
einem solchen verstande, den sie gerne hat.

Das thun unsere Kottengeister und  
Schwemer, also hat auch AVERROIS  
gethan, der von den Christen geschrieben,

11) hat, das kein erger Volk sei in der Welt dan die Christen, den sie essen ihren gott, das sonst keine andere menschen thäten, das sie ihren gott auffressen undt verschlingen solten. Wie spitzig undt hönisch können sie es machen, das wir unsern gott essen undt greiffen uns an unsere ehre. Doherr kommen die verächter, roheloße undt sichere leuthe, den schaden thut allein die vernunft undt verfhret die sicheren leuthe also.

Wie den der Türcke auch von uns gedenkt undt helt die Christen für Narren, ehr ist gewis, das wir unrecht thun, dan wir gleben an einen gott undt fressen ihnen dan, spricht: feindt das nicht tholle Hunde, solle man die, so ihren gott essen, nicht todtschlagen undt drumb meinet ehr, ehr thue wohl dran, das ehr uns verfolge. Also wollen die Juden auch unsinnig werden, wenn wir gesagt haben, wir essen fleisch, dan sie rechnen es mit fleischlichen gedanken aus undt zirkelns ab undt uns dan die vernunft schliesßen, Es sei ein leichnam zu wenig, das die ganze welt daran zu essen habe, ist ihnen dan sehr lecherlich, das ein leib sol die ganze welt speisen, undt werden wir von Türcken undt heiden noch drumb auff diesen hentigen tag ver-spottet.

Bei den Aldten Christen, wenn man das Abendmal hat empfangen wollen, haben sich die Christen allein im Chor verschlossen undt das Sacrament gessen, auff das nicht die heiden ihre Mysteria anschaweten undt sie verlachten. Doherr hat ein böser bube einmahl gesagt, do ehr gefragt wurde, was doch die Christen thäten, wenn sie allein im

das kein erger Volk sey in der Welt denn sie mit fressen iren Gott, das sonst keine andere Menschen thäten, die iren Göttern ehre thun und sie here halten. Wie spitzig und hönisch können sie es doch aussetzen, das wir unsern GOTT essen und greiffen uns an unsere Ehre. Daher komen die Verächter, Rohlose und sichere Leute, denn schaden thut allein die Vernunft und füret die sicheren Leute also.

Wie denn der Türcke auch von uns gedenkt und helt uns Christen für Narren, er ist gewis, das wir unrecht thun, denn wir gleben an einen GOTT, denn wir gleich wol in uns fressen, spricht: sind das nicht tolle Hunde, sollte man die, so iren GOTT fressen, nicht todtschlagen? Darumb meinet er, er thue gar wol dran, das er uns verfolge. Also wollen die Juden auch unsinnig darüber werden, wenn sie hören, wir essen dieß Fleisch, denn sie rechnen es mit fleischlichen gedanken aus und zirkelns ab und ist ihnen sehr lecherlich, das ein einiger Leib sol die ganze welt speisen. Also werden wir von Türcken und Heiden noch drumb auff diesen hentigen tag ver-spottet.

Bei den alten Christen, wenn man das Abendmal hat empfangen wollen, haben sich die Christen allein im Chor verschlossen und das Sacrament dafelbst gessen, auff das nicht die Heiden ire Mysteria anschaweten und sie verlachten. Daher hat ein böser Bube einmal gesagt, da er gefragt ward, was doch die Christen thäten, wenn sie allein im Chor

11) Chor verschlossen weren? Was sprach  
 ehr? sie fressen einen, undt dohehr hielte  
 man sie fur die leuthe, die sich unter ein-  
 ander fressen, uber dem fressen musten  
 5 ihr sehr viel sterben, das richtet der  
 einige böfewicht an, der so spitzig undt  
 giftig solches heraussier gefagt hatte,  
 do ehr gehort hatte, das man Christum  
 im Sacrament esse. Wie es den auch  
 10 noch ihundt eine ergerliche predigt ist.  
 Aber es heist, das du auch mußt ein  
 solcher Schueler werden, das du dohin  
 kompst, do der geist ist, das der geist  
 hie helffe undt rathe undt du uber  
 15 undt aussier der vernunft kommeest,  
 Sonst wirstu diese wortt nicht ver-  
 stehen. Du mußt sein, do der geist ist,  
 sonst ist verloren, undt mußt die ver-  
 nunfft gahr ausziehen, solstu gleben,  
 20 das diese wortt geben das ewige leben,  
 undt gleubstu, so issestu geistlich.

Derhalben so ist beschlossen, das,  
 wer Christi wortt hören wil, der lasse  
 den Gsell dabeime, handele undt rechne  
 25 nicht nach seiner vernunft, thut ehres  
 aber, so wirdt ehr sich Ergern, Sondern  
 thue augen undt maul zu undt die  
 ohren auff undt allein auff seinen  
 mundt undt wortt gehorcht, do ehr  
 30 spricht: 'Warlich warlich, werdet  
 ihr nicht essen das fleisch des  
 menschen Sohns undt trincken  
 sein blutth, so habt ihr kein  
 leben in euch'. Das mus man  
 35 allein gleben undt die wortt er-  
 griffen: 'Wer mein fleisch isset'.  
 Dan ich höre, das ehr saget vom  
 fleischeffen undt das ehres auslegt, das  
 dis essen sei gleben, das kan ich nicht  
 40 zu sammen bringen mit der vernunft,  
 Ich höre die wortt wohl, aber was  
 sie sagen, das schule, tappe undt sehe

verschlossen weren? Was sprach er? sie  
 fressen einen, von dem an hilt man sie  
 fur die Leute, die sich untereinander  
 fressen, uber dem fressen musten jr viel  
 sterben, das richtet der einige Böfewicht  
 an, der so spitzig und giftig solches  
 heraussier gefaget hatte, da er gehört,  
 das man GHEZUM im Sacrament  
 esse. Wie es denn auch noch ihundt  
 eine ergerliche Predigt ist. Aber siehe  
 zu, das du auch mußt ein solcher Schüler  
 werden und dahin kömest, da der Geist  
 ist, das der Geist dich lere und leite,  
 dich uber und aussier der Vernunft hebe,  
 sonst wirst du diese wort nicht verstehen.  
 Dahin mus es mit dir gebracht werden,  
 sonst ist schadab, du mußt die vernunft  
 gar aus ziehen und hürwerfen durch den  
 Glauben, das diese wortt geben das ewige  
 Leben.

Derhalben so ist beschlossen, das, wer  
 GHEZUM wortt hören wil, der lasse  
 den Gsel dabeime, handele und rechne  
 nicht nach seiner vernunft, thut ers  
 aber, so wird er sich ergern, darumb  
 augen und maul zugethan und die ohren  
 auff. Allein auff des Heren mundt und  
 wortt gehorchet, der also spricht: 'War-  
 lich wartlich, werdet jr nicht essen  
 das fleisch des Menschen Sons und  
 trincken sein Blut, so habt jr kein  
 Leben in euch'. Das mus man allein  
 gleben undt uber den wortten steiff halten:  
 'Wer mein Fleisch isset'. Ich höre,  
 das er saget vom fleischeffen und es  
 ausleget, solch essen sey gleben, das  
 kan ich nicht zusamen bringen mit der  
 vernunft, Ich höre die wortt wol, aber  
 was sie sagen, das süle, tappe undt sehe

11) ich nicht, Jedoch wil ich darbei bleiben, |  
doran hangen undt dorauff sterben. |  
Do macht dich dan der heilige geist |  
zu einem schneller undt gibt dirz ins |  
herz (welchs die vernunfft nicht thun |  
kan), das du glenbest undt daran |  
hangest. Solches ist dan nicht deiner |  
vernunfft werck, Sondern des heiligen |  
geistes, derselbige gibts, es ist des |  
heiligen geists geschenk undt gabe in |  
dein herz gelegt, das du es glenbest. |  
Also hat der herr selbst ausgelegt, |  
das der geist lebendig mache, heisse |  
glenben.

Wolan so findt nun alhier zweier- |  
lei leuthe oder zweene hauffen, die es |  
nicht fassen, verstehen noch glenben |  
konnen. Die Ersten findt, so es |  
schwerlich glenben, das Christi fleisch |  
undt blutt sei eine speise undt das |  
solche speise das ewige leben gebe, das |  
ist noch schwerer zu glenben undt |  
doran stossen sie sich noch mehr undt |  
fallen heiden, Turcken undt Juden |  
dohin, Sönderlich fallen ihr viel über |  
dem höhern stücke, das Christi fleisch das |  
ewige leben gebe. Der Pappst mit den |  
Kottengeistern stellen sich wohl, gleich |  
als glenbten sie das Erste, das Christi |  
fleisch warhafftig eine geistliche speise |  
undt tranck sei. Aber das letzte glenbet |  
ehr noch nicht, das eine solche speise |  
sei, die das leben gebe undt vom tode |  
undt Sunden helffe, das es eine leben- |  
dige Speise sei, das wollen sie nicht ein- |  
reumen, sondern bleiben undt sprechen: |  
Man mus from sein, die werck des |  
gesetzes undt liebe thun, dan wirdt |  
man Selig, das findt die besten lehrer |  
im Pappstumb gewesen.

Aber wen man dahin sol kommen, |  
das du from bist undt glenbest, Christi

ich nicht, jedoch wil ichs nicht wider- |  
sprechen, darauff es wagen und sterben. |  
So macht dich denn der heilige Geist zu |  
einem Schüler und gibt dirz ins Herz |  
(welches die vernunfft nicht thun kan), |  
das du glenbest und dran dich wagest, |  
solches ist denn nicht deiner vernunfft |  
werck, sondern des heiligen Geistes, der- |  
selbige gibts, es ist des heiligen Geistes |  
geschenk und gabe in dein Herz gelegt, |  
das du es glenbest. Also hat der GOTT |  
selber ausgelegt, das der Geist lebendig |  
mache, heisse glenben.

Wolan so findt nu zweierley Leut 15  
oder zweene hauffen, die es nicht fassen,  
verstehen noch glenben können. Die  
ersten sind, so es schwerlich glenben,  
das GOTTES fleisch und Blut sey  
eine Speise das ewige Leben zugeben, 20  
das ist ganz schwer zu glenben, daran  
stossen sie sich noch und fallen Heiden,  
Turcken und Juden dahin, sonderlich  
über dem hohen stücke, das GOTTES  
fleisch das ewige Leben gebe. Der Pappst 25  
mit den Kottengeistern stellen sich wol,  
als glenbten sie das erste, das Christi  
Fleisch und Blut warhafftig eine Geist-  
liche speise und tranck sey, aber das  
letzte glenbet er nicht, das ein solche 30  
Speise sey, die das Leben gebe und vom  
Tod und Sünden helffe. Das es ein  
lebendige Speise sey, das wollen sie nicht  
einreumen, sondern bleiben hieniden,  
treiben Gesetze und Vere von guten 35  
Wercken und sprechen: man mus from  
sein, die werck des Gesetzes und der  
liebe thun, denn wird man selig, das  
sind die besten Lerer im Pappsthum ge-  
wesen. 40

Aber dahin zu komen, das du from  
siehest und glenbest, GOTTES gebe das



11] leib gebe das ewige leben, da gehort  
 furnemlich der geist zu, der dich lehre,  
 das nicht allein des herrn Christi  
 fleisch eine speise sei, Sondern eine  
 5 speise des lebens, die dich ewig seliget,  
 lebendig machet undt hilfft vom tode,  
 Sunden, Teuffel, das ist schwer zu  
 glauben, wen solches gepredigt wirdt,  
 das sein fleisch undt blutt so grosse  
 10 dieng thue, undt dan sberet stugs ein  
 Christ hehr, der do isset von dem  
 fleisch, das ist: glenbet, das ehr von  
 dem fleisch oder durch diese geistliche  
 Speise sol selig werden, undt spricht:  
 15 was sollen mir die zehen gebott?  
 worzu bedarff ich des gesezes oder der  
 guten werck zur Seligkeit, wen diese  
 speise Christi das leben gibt, so darff  
 ich keine gute werck thnn, das ich das  
 20 ewige leben erlange.

Aber eher, dan sie liesen das geseze  
 undt die guten werck fallen, sie leh-  
 retten ehr, das gute werck hulffen undt  
 gerecht macheten, dan das Christi fleisch  
 25 essen das leben gebe. Den solches  
 lauthet in der vernunfft ohren zu-  
 mahl ubel undt dohehr kommen so  
 viel orden, klöster, Tempel, walfart  
 undt anders mehr. Dan do ist der  
 30 falsche verstandt gewesen, das man  
 glauben solte, man wurde durch die  
 werck gerecht. Sie sindt in dem wahn  
 gestekt, das durch solche unsere werck  
 undt kloster leben man das ewige  
 35 leben, erlösung von Sunden undt tode  
 nberfeme.

So ist nun das der größte undt  
 höchste Artikel auch bei denen, so  
 Christen sein wollen, dan bei den  
 40 heiden ist ehr gahr ergerlich, das Christi  
 fleisch solle eine speise sein, undt das  
 ist noch viel mehr ergerlich, das man

ewige Leben, da gehöret furnemlich der [E  
 Geist zu, der dich lere, das nicht allein  
 des Herrn GHEIZ Fleisch eine  
 speise sey, sondern eine Speise des Lebens,  
 die dich ewig seliget, lebendig machet,  
 dir hilfft vom Tode, Sünden, Teufel,  
 das ist schwer zu glauben, wenn solches  
 gepredigt wird, das sein Fleisch und  
 Blut so grosse dieng thue. Sdoch feret  
 ein Christ stugs zu (der da isset von  
 dem Fleisch, das ist: glenbet, das er  
 von dem fleisch oder durch diese Geis-  
 tliche Speise sol selig werden) und spricht:  
 was sollen mir die zehen Gebot? was  
 bedarff ich des Gesezes oder der guten  
 Werck zur seligkeit, wenz diese speise  
 Christi ausrichtet, so darff ich keine  
 gute Werck thun, das ewige Leben zu  
 erlangen.

Unsere Widersacher ehe sie tieffen ire  
 Geseze und die guten Werck fallen, sie  
 lereten ehe, das gute Werck hulffen und  
 zur rechtfertigung von nöten weren, denn  
 das GHEIZ Fleisch essen das Leben  
 gebe. Denn solches lautet in der Ver-  
 nunfft oren zu mal ubel, daher tomen  
 so viel Orden, Klöster, Tempel, Walfart  
 undt andres mehr, dabey ist der falsche  
 Verstandt gewesen, das man glauben solte,  
 man würde durch diese Werck gerecht,  
 sie sind in dem wahn gesteket, das durch  
 solche unsere Werck undt kloster leben  
 man das ewige Leben, erlösung von  
 Sunden und Tod uberfeme.

So ist nu das der größte und höchste  
 Artikel auch bey denen, so Christen sein  
 wollen, denn bey den Heiden ist er gar  
 ergerlich, das GHEIZ Fleisch solle eine  
 Speise sein, auch isß noch viel mehr  
 ergerlich, glauben, es sey ein solche Speise,

11] gtenbe, es sei eine solche Speise, die do lebendig mache undt das ewige leben gebe. Aber bei den Christen ist's nicht ergerlich, das Christi leib eine lebendige Speise sei, die das mit sich bringet, das sie ewige leben gebe. Dan das ist der Christen goldene kunst, das sie ungezweifelt glauben, vergebung der Sünden undt das ewige leben kompt nicht vom geseze noch von guten wercken, von kappen oder platten, sondern daher, das wir Christi fleisch essen undt sein blutth trinden.

Aber unser fleisch undt blut ist jo heilos, das es wuetet undt strebet wider diese lehre. Undt gleich wie fleisch undt blut in einem jungen gesellen wuetet zur unzucht, also wuetet es auch in den grossen, klugen undt vernunfftigen herzen undt geistlichen, frommen menschen wider den Artikel undt wil jmerdar den holtzweg, undt wollen ihren glauben grunden oder fussen lassen auff guten wercken oder auff's gesez, undt ich bin auch im Papstumb also gesinnet gewesen, das man gute werck sollte thun undt dardurch selig werden.

Rom. 7. 18 ff. S. Paulus zum Römern am Siebenden Capittel spricht, das das fleisch als ein grosser riese wider ihnen streitte undt neme ihn schlechts gefangen, klaget: Ich kan nicht thun, was ich thun wil, dan das fleisch fange ihnen. Ehr meinet nicht das Hurenubel, den ehr hat viel andere ansechtung undt luste des fleisches gehabt, Sondern ehr habe den Artikel gerne rein glauben wollen, das das fleisch Christi allein selig machet, aber mein fleisch murret

die da lebendig mache oder das ewige [E. Leben mit sich bringe. Aber bey den Christen ist's nicht ergerlich, das Christi Leib eine lebendige Speise sey, das ewige Leben zu geben. Denn das ist der Christen goldene kunst, das sie ungezweifelt glauben, vergebung der Sünden und das ewige leben tome nicht von Geseze noch von guten Wercken, von kappen oder platten, sondern daher, das wir Christi Fleisch essen und sein Blut trinken.

Nichts deste weniger ist Fleisch und Blut so heilos, das es wüet und strebet wider diese Lere. Und gleich wie Fleisch und Blut in einem jungen Gesellen wüet zur unzucht, also tobet es auch in den grossen, klugen und vernunfftigen herzen und Geistlichen, fromen Menschen wider den Artikel und wil jmerdar den Holtzweg. Die Papisten wollen jren glauben schlecht gründen oder fussen lassen auff guten Wercken, jre Menschen sündlin, zwar ich bin auch im Papsthum also gesinnet gewesen, das man gute Werck sollte thun und dadurch selig werden.

S. Paulus zu den Römern am siebenden Capitel spricht, das das Fleisch als ein grosser Riese und gewaltiger Kriegsmann wider ju streite, neme ju schlechts gefangen, darumb klaget er: ich kan nicht thun, was ich thun wil, denn das Fleisch sehet mich. Er meinet nicht das Hurenübel, denn er hat viel andere ansechtung und püffe des Fleisches gehabt. Sondern er habe den Artikel gerne rein glauben wollen, das das fleisch Christi allein selig mache, aber sein Fleisch murre dawider.

11) darwider. Ehr nimpt das ganze fleisch für sich, das ganze leben, do der mensch sollte from sein, aber es sichtet alles wider diesen Artikel, das man glaube, es sei sonst kein andere erlösung vom tode undt Sünden, noch sonst kein andere hulffe dan essen das fleisch Christi undt trincken sein blutt. Undt wil S. Paulus sagen: Diesen Artikel

10 glauben, das es eittel reiner glaube were, das ist schwer, predigen kan ich ihuen, aber nicht glauben, Ich bevelisse mich aber, das ichs ergreiffen möge.

15 Wen du aber nun erlost bist durch das fleisch Christi, du hast dasselbige gessen undt sein blutt getruncken, so thue gute werck undt halte das Gehehe. Aber unterscheide es wohl. Dan gute

20 werck helfen dir nicht von Sünden, Sondern der Leib undt blutt Christi, aber ich thue gute werck gott zu ehren undt gehorsam undt dem Rechten zum besten. Es ist keiner unter uns, ehr

25 hat noch ein gros, grob stücke vom fleische, ja einen ganzen grossen backtrock voll.

Der heilige geist hat aber in uns angefangen undt vermanet uns undt

30 spricht: Ihr höret Christum predigen undt lehren, das sein fleisch undt blutt die göttliche speise undt tranck sei, so das leben gebe undt uns erlöse, Darnach schreibet der heilige

35 geist diese wort in das hertz, das du es glaubest undt darauff bleibest, das do kein ander trost, hulffe noch rath sei, wie man der Sunde undt todes losz werde, den das ich sage:

40 sein fleisch ist am creutz für mich gegeben undt sein blutt für mich vergossen, undt das ichs glaube, das ge-

Er nimet das ganze fleisch für sich oder das ganze leben, darin der mensch sollte from sein, aber es sichtet alles wider diesen Artikel, das man glaube, es sey sonst kein andere erlösung vom Tode und Sünden noch sonst keine andere hulffe denn essen das fleisch Christi und trincken sein Blut. Und wil S. Paulus jagen: diesen Artikel also glauben, das es eitel reiner Glaube sey, das ist schwerer, denn jemand denken kan, predigen kan ich in, wil er sagen, aber nicht so fest glauben, ich bevelissime mich aber, das ich es ergreiffen mögen.

Wenn du aber erlöset bist durch das fleisch Christi das du hast dasselbige gessen und sein Blut getruncken, so thue gute Werck und halte das Gehehe. Aber unterscheide es dennoch wol, denn gute Werck helfen dir nicht von Sünden, sondern der Leib und Blut Christi, aber ich thue gute Werck Gott zu ehren und gehorsam und dem Rechten zum besten. Es ist keiner unter uns, er hat noch ein gros, grob stücke von dem fleische, ja einen ganzen grossen Backtrog vol.

Der heilige Geist hat aber in uns angefangen, vermanet uns und spricht: jr höret Christiun predigen und leren, das sein fleisch und Blut die göttliche Speise und Tranck sey zu unserm leben und erlösung, und schreibet der heilige Geist diese Wort in das hertz, das du es glaubest und darauff bleibest, das kein ander Trost, hulffe noch rat sey, der Sünde und Todes losz zu werden denn mit Glauben sagen: sein fleisch ist am Creutz für mich gegeben und sein Blut für mich vergossen. Das geschiet nicht

11] schicht dan nicht aus deinen krefften, Sondern durch die gnade undt gabe des heiligen geistes hastu es. Sonst kans dein herb, dein Sinn nicht haben undt das fleisch leßt dichs nicht hören oder nur aus gewonheit hören undt sagen: Es mag das fleisch Christi eine geistliche speise sein, aber nicht in den mundt kommen, sondern das man nur daran gedende undt nicht das leben darvon habe, aber man mus wartlich gute werck thun undt gottes gebott halten. Da kömpts hin, wens auffs höchste kömpt.

Es gehet mir auch noch also, das mich die werck jumer hindter sich zihen von Christo auff mich undt ich mus mich noch tag undt nacht damit zu tempffen. Dan als balde rucket man uns schur: Man mus gleichwohl gute werck thun, das ist war, Es ist gottes wille. Aber das ist auch gottes willen thun: essen das fleisch Christi, das ist: glauben undt nicht allein gute werck thun. Gute werck sol ich thun, sie helfen mir aber nicht von Sunden, können mir auch nicht das leben geben. Sie speisen mich nicht zum ewigen leben. Diese ehre wil ich ihnen nicht geben, Sondern ihren bescheidenen theil, das sie gott zu ehren, ihnen zu preisen undt loben geschehen, mir nicht, Sondern dem Nächsten zu nutz undt bestem geschehenn.

Undt das gesagt wirdt, wir müssen Christi fleisch essen, damit wirdt angezeigt von Christo: wollen wir gottes sinder undt schueler sein undt diese wortt verstehen, so müssen wir höher kommen den in das fleisch, wir müssen uber undt außser die verunnst kommen undt in ein andere schule gehen, do

aus deinen krefften, sondern du hast es | durch die gnade und gabe des heiligen Geists. Sonst kan dein Herb den Sinn nicht haben, das Fleisch leßt dichs nicht hören oder nur aus gewonheit hören und 5 sagen: es mag das Fleisch CHRISTI eine Geistliche Speise sein, nicht mit dem Munde zu genießen, sondern das man nur daran gedende und nicht das Leben davon habe, aber man mus wartlich gute 10 werck thun und Gottes Gebot halten, da lömets hin, wenn es auff das höchste lömet.

Es gehet mir auch noch also, das 15 mich die Werk jumer hinter sich ziehen von CHRISTO auff mich selber, ich mus mich noch tag und nacht damit zu tempffen. Also bleibts nicht nach, man rucket uns als balde für: Ey man mus 20 gleichwol gute Werk thun, das ist war, es ist GOTTES wille. Aber das ist auch Gottes willen thun: Essen das Fleisch CHRISTI, das ist: glauben und denn gute Werk thun. Gute werck sol ich thun, 25 sie helfen mir aber nicht von Sunden, können mir auch nicht das Leben geben, sie speisen mich nicht zum ewigen Leben. Diese ehre wil ich jnen nicht geben, sondern dieses jr bescheiden teil, das sie Gott 30 zu ehren, in zu preisen und toben und dem Nehesten zu nutz und bestem geschehen.

Darumb das gesagt wird, wir müssen CHRISTI Fleisch essen, damit wird 35 angezeigt von Christo: wollen wir Gottes sinder und Schuler sein und dieses Wort verstehen, so müssen wir höher komen denn in das Fleisch, wir müssen weit, weit über die Verunnst komen und in 40 ein andere Schul gehen, da der heilige

11] der heilige geist schulmeister ist, der do machet, das diese wortt mit feurigen flammen undt lebendigen gedanken undt nicht mit feddern undt Tinten dir ins herz geschriben werden, das du sie verstehst undt gleebest. Solche flammen undt anhang ist des heiligen geistes undt ist das leben undt ehr machet, das du diese wortt recht ver-  
 10] stehest. Aber wen du im fleisch bleibest undt wilt mit der vernunft umbgehen, so hast du keinen nutz darvon, du bleibest tod, wie du den todt bist.

So wisse nun, das solches alhier  
 15] nicht vom fleisch Christi gesagt wirdt. Sondern von unserm fleisch, da wir alle fleisch heissen, als wen wir nicht den heiligen geist kriegen, der uns lehre undt die wortt Christi in unser herz  
 20] drucke, wen do der heilige geist nicht ist, so seindt undt bleiben wir fleisch. Undt wen diese Text wohl undt recht gelehret wurden, so verstunde man draus, das alle kloster des Paps zu  
 25] bodem gehen, die auff gute werck sonst bauen undt trauen.

Wen nun der herr alhier hette auffgehört an diesen wortten ('Der Geist macht lebendig'), so hetten  
 30] die Kottengeister geschrien: Geist, Geist, die Tauffe undt Abendmal thut nichts. Drum mußt in einen winkel kriechen undt des geistes erwarden. So setz ehr nun diese wort  
 35] darzu:

'Die wortt, die ich rede, die sindt Geist undt leben'. Das ist: der heilige Geist hats gesagt.

30] Ehr will dir nicht zulassen, das du hin undt wider fladdern sollest, einen geist zu suchen undt zu erkreumen, das man spreche: Ich hats aus

Geist Schulmeister ist, der diese wort zu [E] feurigen flammen und lebendigen gedanken machet, darff nicht Federn und Tinten dir sie ins Herz zu schreiben, das du sie verstehst und gleebest, solche flammen und Anhang ist des heiligen Geistes, es bringet das Leben und machet, das du diese wort recht nützen kömest. Aber wenn du im Fleisch bleibest und wilt mit der vernunft umbgehen, so hast du keinen nutz davon, du bleibest tod, wie du zuvor bist.

So wisse nu, das solches nicht vom fleisch Christi gesagt wird, sondern von unserm fleisch, da wir alle fleisch heissen, als wenn wir nicht den heiligen Geist kriegen, der uns lere und die wort Christi in unser herz drucke, wenn da der heilige Geist nicht ist, so sind und bleiben wir fleisch. Und wenn dieser Text wol und recht getrieben würde, so verstünde man draus, das alle klöster und Auffsehe des Paps zu boden gehen, die auff gute werck sonst bauen und trauen.

Wenn auch der Herr hette auffgehört an diesen wortten ('Der Geist macht lebendig'), würden die Kottengeister geschrien haben: Geist, Geist, die Tauffe und Abendmal machens nicht aus, darumb mußt du in einen winkel kriechen und des Geistes erwarten. Dieses zuverfomen, setz er diese wort dazu:

'Die wort, die ich rede, die sind Geist und Leben', das ist: der heilige Geist hats gesagt.

Er wil dir nicht zulassen, das du hin und wider fladdern sollest, einen Geist zu suchen und zu erkreumen, das man spreche: Ich hats aus einprechen des

11) einprechen des heiligen geistes, ja aus des leidigen teuffels einprechung magstu es haben. Wie sie zu Augsburg unnder dem Reichstage in dem Edict furgaben: die kirche ist from, den sie mußte aus einprechung des geistes heilig sein. Solch Einprechen wil Christus nicht haben, den allein aus dem wortt, Ehr wil den heiligen geist nicht abgefondert haben von seinem wortt, undt hörestu einen rühmen, das ehr etwas habe aus eingebung oder einprechung des heiligen geistes, undt es ist ohne gottes wortt, es sei, was es wolle, so sprich, es sei der leidige teuffel. Es wil dich Christus nirgendts anbinden den an seinen mundt undt wortt, ehr wil dich nicht lassen fladdern, sondern du solst sein wortt hören, wie ehr den hie jaget: die wortt, die ich rede, seindt geistliche dienge, drumd solstu den heiligen geist kriegen, so halte dich zu meinen wortten, den sie sindt Geist undt Leben.

Diese wortt sindt viel goldts wertth, das man auff gottes wortt sehen undt hören solle, den dohehr seindt sonst alle groffe undt grenliche Irthumb undt Abgötterey undt Kottengeister allzeit in der welt kommen, als S. Franciscus undt Dominicus Orden, der veter Regeln, Messen undt Walsfarthen, undt hat müssen alles heißen, das es der heilige geist habe gethan, was jergendts einem Narren eingefallen, getreumet undt geliebet hat. Do hat ein iglicher seine gedanken gehalten fur den heiligen geist undt das es der heilige geist offenbaret habe. Do hat das Grimmelthal auch müssen der heilige geist sein, undt solch einprechen oder Irthumb hat der

heiligen Geistes, ja aus des leidigen Teuffels einblaffung magest du es haben. Wie sie zu Augsburg unter dem Reichstage in dem Edict furgaben: die kirche ist from, darnumb muß sie aus einprechung des heiligen Geistes heilig reden. Solch einprechen wil Christus nicht haben, bindet allein an das wort, er wil den heiligen Geist nicht abgefondert haben von seinem Wort. Darnumb hörest du einen rühmen, er habe etwas aus eingebung oder einprechung des heiligen Geistes, und es ist one Gottes Wort, es sey, was es wolle, so sprich, es sey der teidige Teuffel. Es wil dich Christus nirgendts anbinden denn an seinen mund und Wort, wil dich nicht lassen fladdern, sondern du sollt sein Wort hören, wie er denn da jaget: Die wort, die ich rede, sind geistlich ding, darnumb sollt du den heiligen Geist erlangen, so halte dich zu meinen wortten, denn sie sind Geist und Leben.

Diese wort sind viel goldes wert, das man auff Gottes Wort sehen und hören solle, ursache: daher sind alle groffe und grenliche Irthumen, Abgötterey und Kottengeistereyen zu jeder zeit in der Welt entstanden: Als S. Franciscus und Dominicus Orden, der Veter Regeln, Messen und Walsarten und anders mehr, das hat alles müssen heißen vom heiligen Geiste eingegeben, was jergend einem Narren eingefallen, getreumet und geliebet hat. Da hat ein iglicher seine gedanken gehalten fur den heiligen Geist und seine Offenbarungen. Also hat das Grimmelthal auch müssen aus dem heiligen Geist sein, solch einprechen oder Irthumen

11) Papst bestetiget, aber es ist ohne gottes wortt undt drumb der leidige teuffel.

Du gott hat seinen heiligen geist  
 5 geordnet, das ehr ordentlicher weise  
 komme durchs wortt, das spricht Chri-  
 stus selbst alhier, drumb wen dir etwas  
 furkompt, das noch so schön undt  
 heilig were, das du meinetest, es sei  
 10 gahr ein Engliſch wesen, so nimbs fur  
 dich undt halte es gegen gottes wortt,  
 ſihe, obs in der heiligen ſchriefft ge-  
 gründet sei undt obs gott geboten,  
 geheiffen undt beſohlen habe oder nicht.  
 15 Ist es allein ein bloffer gedancke, eine  
 ſonderliche andacht undt guthe mei-  
 nung ohne gottes wortt, so ſpeie es an,  
 Es were dan, das gott dich wolt ſonder-  
 lich erleuchten wie Moſen, ſonſt ſihe  
 20 dich ſhur, undt dieweil gott nun das  
 Predigamt beſtetiget hat, so hute dich  
 fur ſolcher andacht undt gedanken, die  
 der teuffel wohl kan anrichten, undt  
 wen ſie gleich so ſuſſe weren, das du  
 25 groſſe mulden voll threnen weineſt.

Du muſt wiſſen, welche andacht  
 geiſtlich undt welche böſe ſei, welche  
 gutt, naturlich oder geiſtlich ſei, den  
 ſie ſeindt alle einander faſt gleich.  
 30 Der Mönche buchere ſindt voller geiſt-  
 licher andacht geweſen undt da iſt  
 mancher betrogen worden durch ſolche  
 andacht, den ſie haben nicht konnen  
 unterſcheiden noch ſchließen, welche  
 35 andacht recht oder welche unrecht ſei,  
 dan ſie haben das wortt gottes nicht  
 gehabt undt geſaget, ſie durffen dem  
 heiligen geiſt nicht widerſtreben. Aber  
 ich ſpreche: Ich wil ihm widerſtehen,  
 40 wen ſie das wortt gottes nicht haben.  
 Dan S. Joannes in ſeiner Epistel  
 beſihlet, man ſolle alle geiſter prufen

hat der Papst bestetiget, aber es ist one [E.  
 Gottes Wort und darumb iſt der leidige  
 Teuffel.

Gott hat seinen heiligen Geist ge-  
 ordent, das er ordentlicher weise come  
 durchs Wort, solches spricht Christus  
 selber an diesem ort, darumb wenn dir  
 etwas furkomet, das gleich noch so schön  
 und heilig ſcheinet, das du auch meinetest,  
 es ſey gar ein Engliſch wesen, so nimbs  
 doch fur dich undt halte es gegen Gottes  
 Wort, ſihe, obs in der heiligen Schriſt  
 gegründet ſey undt obs Gott geboten,  
 geheiffen undt beſohlen habe oder nicht.  
 Ist es allein ein bloffer gedancke, eine  
 ſonderliche andacht und gute meinung  
 one Gottes Wort, so ſpeie es an, es were  
 denn, das Gott dich wolt ſonderlich er-  
 leuchten wie Moſen, ſonſt ſihe dich fur,  
 und dieweil Gott nu das Predigamt  
 beſtetiget hat, so hute dich fur ſolcher  
 andacht undt gedanken, die der Teuffel  
 wol kan anrichten, undt wenn ſie gleich  
 so ſuſſe weren, das ſie groſſe mitden vol  
 threnen weineten.

Du muſt wiſſen, welche andacht böſe  
 oder welche gut, naturlich oder Geiſtlich  
 ſey, denn ſie ſindt alle mit einander faſt  
 gleich. Der Mönche buchere ſindt voller  
 Geiſtlicher andacht geweſen undt da iſt  
 mancher betrogen worden durch ſolche  
 andacht, denn ſie haben nicht konnen  
 unterſcheiden noch ſchließen, welche an-  
 dacht recht oder welche unrecht ſey, die-  
 weil ſie das Wort Gottes nicht gehabt  
 undt geſagt, ſie durffen dem heiligen Geiſt  
 nicht widerſtreben. Aber ich ſpreche: ich  
 wil jme widerſtehen, wenn ſie das wort  
 Gottes nicht haben, denn S. Joannes 1. Joh. 4, 1  
 in ſeiner Epistel beſihlet, man ſolle alle

11) undt urtheilen undt zusehen, wer do predige undt was ehr lehre.

Sol ich nun den geist pruefen, so mus ich das wortt gottes haben, das sol die Regel sein, der prüfstein, der Lapis lidius, das licht, darbei ich erkenne, was schwarz oder weis sei. Gleich wie die Sonne alles erleuchtet, undt wo das licht nicht scheineth, so sprich: Ich wil es gerne lassen schön sein fur der welt, auch köstlich dieng sein, aber das es mir solte zu gott helfen undt vom tode erlösen, da wil ichs wider hören nach sehen, wen es mit dem göttlichen wortt nicht überein stimmet, wie sehr es gleissen mag: betrifft solche andacht meiner Seelen heit undt Seligkeit, so wil ich sie anspeien, mit fuesen treten, nicht leiden, hören noch sehen, dan es ist nicht gottes wort da.

Wie den Christns ahier spricht, Seine wortt undt reden seindt leben undt geist, das ist: sie seindt rechte geistliche dieng, sie gehen weit, weit uber die vernunft, sindt höher undt geistlich, wollen wir nun den geist undt das leben finden, so müssen wir auch geistlich werden undt das wortt gottes hören, das ist höher dan die vernunft, undt man mus höher gehen, dan die vernunft weis, Sondern die wortt die ich höre, seindt geist, sol ich sie verstehen, so geschichts durch den heiligen geist, der macht mich geistlich, das wortt ist geistlich undt ich werde auch geistlich, den ehr schreibet mirs ins hertz midt ist in Summa alles geist.

Den Text mercke du wohl, wen Christns spricht: 'Der Geist machet lebendig', den ehr lest mus nicht in

Geister prüfen und urtheilen und zusehen, 11) wer predige und was er lere.

Sol ich den Geist prüfen, so mus ich das Wort Gottes haben, das sol die Regel sein, der Prüfstein, der Lidius lapis, das Licht, dabey ich erkenne, was schwarz oder weis, gut oder böse sey. Gleich wie die Sonne alles erleuchtet, und wo dis Licht nicht scheineth, so sprich: Ich wil es gerne lassen schön fur der Welt, auch köstlich ding sein, aber das es mir solte zu Gott helfen und vom tode mich erlösen, da wil ichs weder hören noch sehen, wenn es mit dem Göttlichen Wort nicht überein stimmet, wie sehr es gleissen mag: Betrifft solche andacht meiner Seelen heil und Seligkeit, so wil ich sie anspeien, mit füssen treten, nicht leiden, hören noch sehen, denn es ist nicht Gottes Wort da. 20

Darauss ist die Predigt Christi gestellet, da er leret, seine wort und reden sind leben und Geist, das ist: sie sind recht Geistliche ding, gehen weit, weit uber die vernunft und sind viel höher, ja himlisch. Wollen wir nu den Geist und das leben finden, so müssen wir auch Geistlich werden und das Wort Gottes hören, das überwigel die Vernunft und streichet höher hinauss, denn die Vernunft weis. Die wort, so ich höre, sol ich sie verstehen, so geschichts durch den heiligen Geist, der macht mich auch geistlich, das Wort ist geistlich und ich werde auch geistlich, denn er schreibet mirs ins hertz und ist in summa alles Geist. 25

Den Text mercke du wol, das Christns 40 spricht: 'Der Geist macht lebendig', denn er lest mus nicht in Irrthum oder



11) Irthumb oder zweiffel stecken, undt  
 der Herr jagets balde drauff, was  
 geist sei, spricht: 'Meine wortt',  
 das wen die mensche prediger kommen  
 5 undt ruhmen vom geist undt sagen,  
 das sie durch die liebe undt geist zu  
 predigen gedrunge werden, wir nicht  
 verschuret wurden. Den sie sagen  
 warlich iht: Ich meine es gutt undt  
 10 mitt aller tren, gott weiß vom himmel.  
 Ich wolte meine Seele fur ewre Selig-  
 keit sehen. Aber sprich du: predige  
 den genfen, du bist ein Teuffel, laß  
 mich mit deinem geist unvertworren,  
 15 Christus wil nicht haben, das ich dich  
 hören sol, undt spricht: 'Der Geist  
 machet lebendig', wo seindt ich  
 undt du? 'Meine wortt', spricht  
 ehr, 'sindt geist', wirstu sie fassen, so  
 20 hastu ihn.

Den du möchtest fragen wo machet  
 der geist lebendig? oder durch was?  
 wo sol ich ihnen finden? Do spricht  
 ehr: halbte dich zu meinen reden undt  
 25 wortt, so du die fassest, so hastu  
 den geist. Also seindt die wortt geist  
 in dem, der do lehret undt prediget,  
 undt auch in dem, der zuhöret undt  
 glaubet, als viel ehr an dem wortt  
 30 hanget, als viel ist ehr geist. Dargegen  
 als viel ehr fleisch hat undt nicht  
 glaubet, so ist ehr fleisch.

Die zwei ringen mit einander,  
 Ich wolte mit dem herzen gerne gleu-  
 35 ben, undt das Ich immer voll geist  
 were, aber Ich vermags nicht, dan das  
 fleisch undt der aldt Juncker Adam,  
 so in meiner handt ist, kömpt undt  
 schreckt den geist, reißet mir possen,  
 40 singet im herzen tag undt nacht: Ei  
 man mus dennoch auch gute werck  
 thun. Diese gedanken seindt mir nicht

zweifel stecken, und der Herr jaget balde [E  
 drauff, Was Geist sey, spricht: 'Meine  
 wortt', das, wenn die Menschelprediger  
 fomen und rhümen vom Geist und sagen,  
 das sie durch die liebe und Geist zu  
 predigen gedrunge werden, das wir denn  
 zusehen und nicht verschuret mögen werden.  
 Denn sie sagen warlich iht auch: Gott  
 meine es gut und mit aller tren, Ich  
 weiß vom Himmel, ich wolte meine Seele  
 fur ewer Seligkeit sehen. Aber sprich  
 du: predige den Genfen, du bist ein  
 Teufel, laß mich mit deinem Geist  
 unvertworren, Christus wil nicht haben,  
 das ich hören sol, und spricht: 'Der  
 Geist machet lebendig', wo sind ich  
 und du? 'Meine wortt', spricht er, 'sind  
 Geist', wirst du sie fassen, so hast du in.

Den du möchtest vielleicht fragen: wo  
 machet der Geist lebendig? oder durch  
 was? wo sol ich ihn finden? Sie wird  
 dir geantwortet: Halte dich zu meinen  
 reden und worten, so du die fassest, so  
 hast du den Geist. Also sind die wort  
 Geist in dem, der da leret und prediget,  
 und auch in dem, der zuhöret und glaubet,  
 als viel er an dem wort hanget, als viel  
 ist er Geist, dagegen als viel er fleisch  
 hat und nicht glaubet, so ist er fleisch.

Diese zwei ringen mit einander, ich  
 wolte mit dem herzen gerne glauben, und  
 das ich jmer vol Geist were, aber ich  
 vermags nicht, denn das fleisch und der  
 alte Juncker Adam, so in meiner hand  
 ist, kömpt und schreckt den Geist, reißt  
 mir possen, singt im herzen tag und nacht:  
 ey man mus dennoch auch gute werck  
 gelten lassen. Diese gedanken sind mir

11) nuge, sie seindt verflucht undt verdampft undt schädlich, noch mus ich sie haben undt doch stets darwider kempffen undt sagen: Ich wilß nicht thun noch auff werck vertrauen, Ich weiß wol, daß die Zehen gebott be-  
 5 scholen sindt, was istß drumb mehr? Ich wil erstlich diesen Artikel lernen undt gtenben, daß mein heil undt leben stehe im fleisch undt blutt Christi, darnach helyr mit den Zehen gebotten, die wil ich auch thun, wen  
 10 das herz auff diesen Artikel fundirt ist, so thut man den auch gute werck, sed diversa racione.

Das ist nun dieser Christliche Artikel undt diese wort seindt geist, nicht hohe, weise, vernunftige wort, sondern geist, undt zu des heiligen geistes schuel mußt du kommen mit deinem herzen, den sonst kanst du nicht darzu kommen, dan hastu geist undt leben undt bist erlöset von dem tode.

24. 129 b Die Quanzigste Predigt.

**W**ir haben gehort, das wir die wort wohl lernen sollen: 'Der Geist istß, der do lebendig machet', auff das wir bei dem rechten grundtlichen verstande bleiben, dan ehr spricht: 'Die wort so ich rede, seindt Geist undt leben'. Drumb redet ehr da nicht von seinem leiblichen fleische, welches ehr gibt fur der welt leben undt den Christen zur Speise, sondern ehr wil gegen einander geseht haben Fleisch undt Geist undt, daß man den geist nicht höher oder anders suche dan in seinen wortten, so aus

nicht nit, sie sind verflucht, verdamet 12  
 und schädlich, noch mus ich sie haben,  
 doch stets dawider kempffen und sagen:  
 Ich wilß nicht thun noch auff werck ver-  
 trawen, ich weiß wol, daß die Zehen 5  
 gebot befohlen sind, was istß drumb mehr?  
 Ich wil erstlich diesen Artikel lernen und  
 glauben, daß mein heil und leben stehe  
 im fleische und blut Christi, darnach her  
 mit den Zehen geboten, die wil ich nicht 10  
 ausschlagen. Ist das herz auff diesen  
 Artikel fundirt, so thut man auch gute  
 Werck, sed diversa racione.

Das ist nu dieser Christliche Artikel und diese wort sind Geist, nicht hohe, weise, vernunftige wort, sondern Geist, und zu des heiligen Geistes Schule mußt du kommen mit deinem herzen, denn sonst 20  
 25 kaufst du nichts ausrichten, es feret Leben und Geist alles furüber und du bleibst im tode.

Die 20. Predigt,  
 am Sonnabend nach Cantate. 25

**M**it höchsten vleis ist bey uns angehalten, das wir die wort wohl lernen verstehen: 'Der Geist istß, der da lebendig machet', auff das wir bey dem rechten, gründlichen verstande bleiben, 30  
 das er spricht: 'Die wort, so ich rede, sind Geist und Leben'. Da redet er nicht von seinem leiblichen fleisch, welches er gibt fur der Welt leben und den Christen zur Speise, sondern er wil gegen einander 35  
 geseht haben Fleisch und Geist und, das man den Geist nicht höher oder anders suche denn in seinen wortten, so aus des

H] des Menschen munde gehen und gepredigt werden. Dieselbigen wortt findt eigentlich geist und führen den menschen in eine andere welt und  
 5 wesen, geben ihm ein ander hertz und Sinn, so weitt uber undt außser alle vernunft ist, ja so die vernunft gar nicht begreifen kan, ob sie es gleich gerne wolte.

10 Es gehet meiner vernunft nicht ein, das meiner Seelen heil undt Seligkeit darauff rügen sol, das das fleisch Christi ist gereuchiget undt für mich gelidten habe, do spricht die ver-  
 15 nunft: wie kan das fleisch, so an ihm selbs gereuchiget ist, mir helfen undt mich vom tode erretten? aber sprich du: Jungfrau vernunft, halte das maul zu, do hörestus wohl, das Chri-  
 20 stus saget, man solle es so lehren undt den wortten ehre undt raum geben undt glauben, es sei war, dan werde ich auch geist undt kom dan dohehr, den mein vernunft undt mein fleisch  
 25 undt natur vermag.

Das ist eins, man sol den geist nirgends suchen den in undt bei seinem wortt, das ehr redet, dan seine wortt sagen, das fleisch sei für uns  
 30 gegeben undt das blutt für uns vergossen. Werz nun höret, der höret gottes wortt undt höret des geistes wortt, undt glenbt ehre, so wirdt ehr auch geist, dardurch überkompt man  
 35 den glaubenn.

‘Aber es findt etliche unter euch, die glauben nicht.’

Du siehest, das man seine wortt mit der vernunft nicht urtheilen,  
 40 richten noch ermessen kan, sie wollen von dir ungerurtelt bleiben, das du nicht auß der vernunft sagest: wie ist

menschen munde gehen und gepredigt [E werden, dieselbigen wort sind eigentlich Geist und führen den Menschen in ein ander welt und wesen, geben im ein ander hertz und sinn, so weit uber und außser alle Vernunft ist, ja so die Vernunft gar nicht begreifen kan, ob sie es gleich gerne wolte.

Es gehet meiner Vernunft nicht ein, das meiner Seelen heil und Seligkeit drauff rügen sol, das das fleisch Christi ist gereuchiget und für mich gelidten habe, da spricht die Vernunft: wie kan das fleisch, das an jme selbs gereuchiget ist, mir helfen und mich vom tode erretten? Aber sprich du: Jungfrau Vernunft, halte du das maul zu, du hörest wol, das Christus saget, man solle es also lehren und den wortten ehre und raum geben und glauben, es sey war, denn werde ich auch Geist und ichwinde mich höher, denn meine Vernunft, mein fleisch und natur vermag.

Das ist eins, man sol den Geist nirgend suchen denn in und bey seinem wort, das er redet, denn seine wort sagen, das fleisch sey für uns gegeben und das blut für uns vergossen. Werz nu höret, der höret Gottes wort und höret des Geistes wort, und glenbet ers, so wird er auch Geist und also überkomet man den Glauben.

‘Aber es findt etliche unter euch, 3. 64 die glauben nicht.’

Du hörest, das man seine wort mit der Vernunft nicht urteilen, richten noch ermessen kan, sie wollen von dir ungeörtelt bleiben, das du nicht auß deinem Schedel sagest: wie ist möglich? Es sel

11) möglich? Es sol nicht anders zu-  
gehen, hörestu die wort und wilt  
sie behalten undt sollen dich lebendig  
machen, wie sie den an in sein das  
leben, dan lest sichs nicht gedencken,  
fassen, irtheiln, du mußt glauben, es  
lest sich nicht ergreifen, Sondern allein  
mit dem glauben fassen, sonst kriegstu  
sie nimmer mehr.

Die ursache sehet ehr darzu undt  
spricht: 'Etlliche unter ihnen glauben  
nicht'. Das seindt hohe leuthe  
gewesen, Schrifftgelerten, weise leuthe,  
so die zehen gebott gewußt, treffliche,  
gelartete leuthe für der welt, doch  
glauben sie nicht. Diese wort findt  
ihnen eitel torheit, sie haben es nicht,  
es lauth ihnen nerrisch, solt es das  
fleisch thun? je weiser undt kluger die  
leuthe seindt, je mehr sie sich an dieser  
predigt ergern, das Christi fleisch gebe  
das ewige leben. Also schüttelt die  
vernunft den kopff undt wil nicht  
hinan gehen, solte das getödtete fleisch  
uns lebendig machen?

Also helt der Papsst auch diese  
wort für lauter thorheit, den ob ehrs  
wohl mit dem munde jaget, so gleybt  
ehrs doch nicht, den ehr lehret, das  
man die Seligkeit bekomme, wen man  
gute werck thue. Aber hie stehets, die  
wort seindt zu hoch undt über die  
vernunft, sol man sie erlangen, so  
mus man die hautt ausziehen undt  
treten auß der vernunft undt mensch-  
lichen weisheit undt sich in den glauben  
begeben undt sagen: Lieber vater, es  
ist eine wunderbarliche predigt, das  
ein mensch aus seinem vermagen, guten  
werden, macht undt krafft treten sol  
undt gedencken, es habe einer sein blutt  
vergoßen, dardurch undt sonst durch

nicht anders denn so zugehen, hörst du  
die wort und wirst sie behalten, die sollen  
dich lebendig machen, denn sie sind an  
jnen selbs das leben und lassen sich nicht  
anstichten, fassen, urtheilen, du mußt glen- 5  
ben, anders lassen sie sich nicht zwingen  
denn allein mit dem Glauben, sonst mußt  
du irer in ewigkeit verlustig sein und  
bleiben.

Die ursache sehet er hinzu in dem:  
'Etlliche unter jnen glauben nicht'.  
Das sind hohe Leute gewesen, Schrifft-  
gelerten, Weise Leute, so die zehen gebot  
gewußt, treffliche, gelarte Leute für der  
Welt, doch glauben sie nicht, es sind diese 15  
wort jnen eitel torheit, es laut jnen  
nerrisch, solt es das fleisch thun? je weiser  
und kluger die Leute sind, je mehr sie sich  
an dieser Predigt ergern, das Christi fleisch  
gebe das ewige Leben. Also schüttelt die 20  
Vernunft den kopff und wil nicht hinan  
gehen, sondern jaget: solte das getödtete  
fleisch uns lebendig machen?

Es helt der Papsst auch diese wort  
für ein lauter Spot, ob er das Göttliche  
Wort wol mit dem munde bekennet und  
redet, so gleybt ers doch nicht, denn er  
leret, das man die Seligkeit bekomme, wenn 30  
man gute werck thue. An hie stehets, die  
wort sind jm auch zu hoch undt blenden  
seine Vernunft. In Summa: sol man  
sie erlangen, so mus man die hautt aus-  
ziehen und treten auß der Vernunft und 35  
Menschlichen weisheit und sich in den  
Glauben begeben und sagen: Lieber Vater,  
es ist eine wunderbarliche predigt, das  
ein Mensch aus seinem vermögen, guten  
werden, macht und krafft treten sol und 40  
gedencken, Es habe dein Son sein blut  
vergoßen, dadurch und sonst durch nichts

11) nichts anders sol ich vergebung der Sunden haben undt selig werden ohne mein werck undt vermügen. Da siehestu, das man es mit der vernunft nicht kan fassen noch begreifen, dan mit dem glauben, den es wirdt nicht gesehen noch gefühlet, das ein ander, der nicht gesündiget hat, sol fur mich leiden undt mir helfen zum leben undt ich, so da gesündiget habe, sol nichts darsur thun, das ich das leben ererbete.

Die welt undt alle gesez sagen dargegen, das, wer gesündiget hat, der 15 sol die Sunde auch tragen, büßen undt bezalen. Aber dis regiment der welt ist zeitlich undt bleibet alhier auff erden, undt wen dis leben ein ende hat, das man sterben sol, so ist mit derselbigem gerechtigkeit auch aus, undt spricht Christus: bei dem Regiment sol es nicht bleiben, du mußt kommen uber das, so du gethan hast, fur gott undt eine andere gerechtigkeit bringen, das du verzweiffelst an 25 deinen wercken undt hören, das Christus alhier jaget: 'Wartlich wartlich, mein fleisch ist warhafftig die speise', so fur dich gegeben ist, undt 30 mein blutt fur dich vergossen, undt solches gleben. Da hörestu, das deine undt meine Sunde nicht zu büßen noch zu bessern sei durch dich oder mich, sondern durch den, so sein blutt 35 fur mich vergossen hat, diesem gesange undt dem wortt folge undt sehe keinen zweiffel dran, das heist gleben.

Chr jaget aber: 'Etlliche glaubten nicht', Als wolt ehr sprechen: Ihr 40 höret die wortt, es seindt die rechten wortt, sie seindt geist undt leben, aber was geschicht? Ihr woltets mit der

andere sol ich vergebung der sünden haben E und selig werden one mein werck und vermögen. Da siehest du, das man es mit der Vernunft nicht kan fassen noch begreifen, aber mit dem Glauben ergreiff mans, denn es wird nicht gesehen noch gefühlet, das ein ander, der nicht gesündigt hat, sol fur mich leiden und mir helfen zum Leben, und ich so gesündigt, sol nichts darsur thun, das ich das ewige Leben ererbete.

Die Welt und alle Geseze sagen dawider: wer gesündiget hat, der sol die sünde auch tragen, büßen und bezalen. Aber dis Regiment der Welt ist zeitlich und bleibet auff Erden, und wenn dis leben ein ende hat, das man sterben sol, so ist mit derselbigem Gerechtigkeit auch aus. Hie spricht Christus: bey dem Regiment sol es nicht bleiben, du mußt komen uber das, so du gethan hast, fur Gott und eine andere Gerechtigkeit bringen, das du verzweiffelst an deinen wercken und behilffst dich darauff, das Christus jaget: 'Wartlich wartlich, mein fleisch ist warhafftig die Speise', so fur dich gegeben ist, und mein blut fur dich vergossen, und solches gleubest. Da hörest du, das deine und meine sünden nicht zu büßen noch zu bessern sind durch dich oder mich, sondern allein durch den, so sein blut fur mich vergossen hat, diesem Gesange und dem wortt folge und sehe keinen zweiffel dran, das heist gleben.

Er jaget aber: 'Etlliche gleben nicht', als wolt er sprechen: Ir höret die wort, es sind die rechten wort, darinnen geist und leben ist, aber was geschicht? jr woltet es mit der Vernunft

11) vernunfft undt mit dem fleisch fassen, ergreifen, rechnen undt überlegen undt jaget: wie schickt undt reimet sichs? das ich sol ungestrafft undt ungebüffet bleiben undt vergebung der Sunden kriegen, der ich doch gesündigt habe, undt der unschuldige sol leiden, do müsten alle gesetz in der welt falsch werden undt wurde keine straffe noch gesetz in der welt sein. Aber wisse, das zweierley reich sein. Eines ist ein weltlich reich, hastu do fur den menschen gesündigt, so bezale undt buesse fur dem Richter. Aber fur gott undt in dem reich Christi do mustu es nicht thun, den do ist alles büffen verworffen, Sondern du must den Christum haben, der do nicht gesündigt hat, sondern fur deine Sunde guung gethan hat. Das mus man glauben.

Mit diesem heubtartikel gehen wir stets umb, drumb so lerne ihnen undt gewehne dich mit dem herzen an dem manne zu hangen undt an ihn zu glauben undt auff diese wort Christi zu bauen, do ehr jaget, das sein fleisch undt blutt fur mich gegeben sei, undt dan jagest: Ich bin undt bleibe ein Sunder, wo wil ich hin? zu S. Jacob? Nein, Sondern ich wil diese wort fassen, glauben undt alles drauff wagen, ehr wirdt mir nicht liegen, Ich wils festiglich darfur halten, sein fleisch sei fur mich gegeben undt sein blutt fur mich vergossen. In des wil ich gerne gute werck thun undt from sein, aber weis zum treffen kömpft, so wil ich nicht drauff jessen undt pochen, Sondern Ich wils hienidenn lassen undt darauff hoffen, das einer bei gott mich vertritt, der hat seinen Leib fur mich gegeben.

und mit dem fleisch fassen, ergreifen, [E rechnen und überlegen. Ir jaget: wie schickt und reimet sich das? das ich sol ungestrafft und ungebüßt bleiben und vergebung der sünden kriegen, der ich doch gesündigt habe, und der unschuldige sol leiden, da müsten alle Gesetze in der Welt falsch werden und würde keine straffe noch Gesetze in der Welt bestehen. Aber wisse, das zweierley Reich sind, eins ist ein weltlich Reich, hast du da fur den Menschen gesündigt, so bezale und büsse für dem Richter. Aber für Gott und in dem Reich Christi da must du es nicht thun, denn da ist alles büffen verworffen, sondern du must den Christum haben, der da nicht gesündigt, sondern für deine sünde guug gethan hat.

Mit diesem Heubtartikel gehen wir stets umb, das er gewis gefasset werde, es gewehne sich auch ein jeder mit dem herzen an dem Manne zu hangen und an ju zu glauben und auff diese wort Christi zu bauen, da er anruffet, das sein fleisch und blut für mich gegeben sey. Darumb bekenne nur gleich zu: ich bin und bleibe ein Sünder, wo wil ich hin? zu S. Jacob? Nein, sondern ich wil diese wort fassen, glauben und alles drauff wagen, er wird mir nicht liegen, ich wils festiglich dafür halten, sein fleisch sey für mich gegeben und sein blut für mich vergossen, in des wil ich gerne gute werck thun und from sein, aber wenns zum treffen kömet, so wil ich nicht drauff fassen und pochen, sondern ich wils hienidenn lassen und darauff hoffen, das einer bey Gott mich vertritt, der hat seinen Leib für mich gegeben.

11) Das machet dan geistlich undt einen rechten Christen man undt do ist dan auch der heilige geist bei einem undt erhellet einen, das ehr nicht irren möge, sonst ist kein maffe noch ende des irrens. Die wortt seindt da, aber so kan man sie nicht fassen dan mit dem glauben, nu wolt ihr sie mit der vernunft ausmessen, aber es wirdts nicht thun, ihr gleybet auch dohehr nicht, Aber es heist stille geschwiegen undt einseitig dran gegleybett an die wortt, dan wirdt mans verstehen. Es scheint zumahl leichte sein der vernunft undt das es schlecht zugehe, das ich vergebung der Sunden empfangen sol undt nichts mehr thun den glauben. Wen ich doch gute werck darfur thete? es scheint der glaube ein geringe dieng sein. Aber versuche es, wie leichte es sei, da wirstu sehen, das der glaube ist eine göttliche krafft undt nicht eines menschen.

Den obs gleich schlecht zugehet, so wirstu doch sagen: welch eine schwere kunst ist gleyben diesen wortten, dan wen der todt, Sunde, teuffel undt welt fur augen ist undt das gewissen zappelt, wen es zum kampff kömpt, so sol dir noch wol der angst schweiß ausbrechen, das du sagen möchst: Ich woltt lieber im harnisch zu S. Jacob gehen den diese noth leiden. Die aber ohne ansechtung leben undt sichere, rohe leuthe sein, die düncket der glaube ein geringe dieng sein. Aber der Christ spricht in ansechtungen: schweig stille, gewissen, todt, Sunde, welt undt teuffel, Ich höre dich nicht, Ich wil die augen zuthun undt diesen wortten allein anhangen. Da wirstu sehen, ob es eine geringe kunst sei gleyben.

Das machet denn geistlich und einen rechten Christen Man, da ist denn auch der heilige Geist bey einem undt erhellet einen, das er nicht irren möge, sonst ist kein mafs noch ende des irrens. Die wort stehen da, meint Christus, aber man kan sie nicht fassen one den Glauben, nu wolt jr sie mit der gestalt ausmessen, aber was machet jr anders, denn das jr euch selbs im liechte stehet? Darnur dienet stille geschwiegen und einseitig dran gegleybet, so kömet man bey die sache. Es scheint zumal leichte sein den unversuchten und das es gar leichte zugehe, vergebung der sünden empfangen und nichts mehr thun denn glauben. Ey wenn ich doch etwas dafür thete? es scheint der Glaube ein geringe ding sein. Aber versuche es, wie leichte es sey, da wirst du sehen, das der Glaube ist eine Göttliche krafft und nicht eines Menschen.

Obs gleich schlecht zugehet, wie jr viel sich düncken lassen, doch saget ein Christ: welche eine schwere kunst ist gleyben diesen wortten, denn wenn der Tod, Sünde, Teufel und Welt fur augen sind und das Gewissen zappelt, wenn es zum kampff kömet, darüber sol dir noch wol der Angstschweiß ausbrechen, das du sagen möchst: Ich wolt lieber im Harnisch zu S. Jacob gehen denn diese noth leiden. Die aber one ansechtung leben und sichere, rohe Leute sind, die düncket der Glaube ein geringe ding sein. Aber der Christ spricht in ansechtungen: schweig stille, Gewissen, Tod, Sünde, Welt und Teufel, ich höre dich nicht, ich wil die augen zuthun und diesen wortten allein zuhören, da wirst du gewar werden, ob es ein geringe kunst sey gleyben.

11) Sonst dencket man: Es ist ein schwer ding umb gute werck, aber umb den glauben ist's balde geschehen, es scheint wol der glaube ein leichte dieng sein, aber es ist eine schwere kunst, das lernet verführung undt erschörung, das man das gegenpiel sagen mus, nemlich, das gottes wort anhangen undt das ein herz vor Sunden undt tode nicht erschrecke, Sondern gott vertraue undt glenbe, viel ein seurer undt schwerer dieng sei dan aller Cartheuser undt Mönche orden, dan die vernunfft kan eine kappe tragen, haar lassen abscheren, murren, beten undt fasten, als ein Mönch thun möchte, das konnen naturliche krefft wohl thun. Aber hie das herz umbkeren undt feste sein auff gottes wort in todes nöthen, das man sich nicht fürchte, Sondern freue wider den todt, von der kunst weis kein Mönch noch paffe, undt spricht ferner

3. 65 'Darumb habe ich euch gesagt: Niemandt kan zu mir kommen, es sei ihm dan von meinem vater gegeben.'

Gleuben musset ihr, undt wen ihr höret: es giltt gleuben, so sprecht ihr balde: Ich wil den glauben von mir selbst anheben, aber nein, du sollt mirs noch wohl lassen. Also thuu wir auch, wen man prediget, man müsse für die Sunde gunngethun, so greiffen sie es stugs an mit eigen wercken, die Sunde zu büßen, so saget Christus athier: das soltu nicht thuu, du solsts nicht angreifen, Ich wil's thuu undt die Sunde angreifen. Woltestu der man sein, das du deines herzen mechtig werest? Sondern lerne erst, das der glaube sei eine gabe gottes undt

Sonst gedendet man: ey es ist ein schwer ding umb gute Werck, aber umb den Glauben ist's balde geschehen. Es scheint wol der Glaube ein leichte ding sein, aber es ist eine schwere kunst, das leret verführung und erfahrung wol, das man das gegenpiel sagen mus, nemlich, das Gottes Wort anhangen, das ein herz für Sünden und Tode nicht erschrecke, sondern Gott vertraue und glenbe, viel ein seurer und schwerer ding sey denn aller Cartheuser und Möncheorden sey, die Vernunfft kan leichtlich eine kappe tragen, haer lassen abscheren, morren, beten und fasten, wie denn die Mönchheitigkeit thut, das können naturliche krefft ansichten. Aber das herz umbkeren und fest sein auff Gottes Wort in todes nöthen, das man sich nicht fürchte, sondern freue wider den tod, von der kunst weiß kein Mönch noch Paffe.

'Darumb habe ich euch gesagt: Niemand kan zu mir komen, es sey jm denn von meinem Vater gegeben.'

Gleuben musset jr, nu weit jr höret: es giltt gleuben, so sprecht jr balde: ich wil den glauben von mir selber anheben, aber nein, du sollt mirs noch wohl lassen. Also thuu wir auch, wenn man prediget, man müsse für die sünde gung thun, so greiffen sie es stugs an mit eigenen wercken, die sünde zu büßen. Das verbent GOTTES WILLE und wil, du sollt es nicht thuu, du solts nicht angreifen, Er wil's thuu und die sünde angreifen. Woltest du der Man sein, das du deines herzens mechtig werest? Ja lerne erst, das der Glaube sey ein gabe Gottes und eine Göttliche kraft,



11) eine göttliche krafft, du solst mir von dir selbst nicht glauben, woltestu dich krösten wider den Teuffel, wo wiltu hinan, du Narr? Es ist dir zu hoch.  
 5 Gedencke, daß du nicht in diese vermessheit fallest undt meinest, wenn du die wort hörest, so könstu es balde glauben, wie den der Kottengeister viel iht thun undt falsche Christen werden,  
 10 dan wen es zum treffen kompt, das sie den glauben sollen beweisen oder falsche lehre urteilen sollen oder sich in nöthen krösten so ist verloren undt ist niemands daheime.

15 Aber sage du also: Ich dancke meinem gott, das Ich gelernet habe, das ich meine Sunde nicht sol angreifen mit meiner eigenen busse oder den glauben anfahren mit meinen wercken undt meine Sunde tilgen. Für den menschen durffte ichs wohl thun,  
 20 für der welt undt dem Richter gung thun undt buessen. Aber für dir, golt, da ist ein ewiger zorn, do kan ich nicht gung für thun, Ich mus do verzagen undt dancke dir, das ein ander für mir meine Sunde angegriffen hat. Da wollt ich, herr, gerne glauben, es dünckt mich sein, recht undt kröftlich  
 25 sein, aber ich kan mich nicht drein ergeben, Ich finde es in meiner krafft nicht, das ichs thun köndte, Ich kans nicht begreifen, wie ichs wohl thun solte.

35 Herr, zeuch du mich, hilf mir undt schencke mir die krafft undt gabe, das ichs glauben möge, wie auch der 51. psalm singet: 'Schaffe in mir, gott, ein rein herz undt gib mir  
 40 einen neuen gewissen geist'. Ein neu reines herz vermag ich nicht zu machen, sondern es ist dein geschöpff

du solts mir von dir selber nicht glauben, [E] woltest du dich anschauen wider den Teuffel, wo wilt du Narr hinans? es ist dir zu hoch. Hüte dich, das du nicht in diese vermessheit fallest undt meinest, wenn du die wort hörest, so könnest du es balde glauben, wie denn der Kottengeister und falschen Christen viel iht thun, aber wenn es zum treffen kömet, das sie den glauben sollen beweisen, falsche Xeren urteilen oder sich in nöthen krösten sollen, balde legt sich das Gantate und ist niemand daheime.

Wolan sage du also: ich dancke meinem GOT, das ich gelernet habe, das ich meine sünde nicht sol angreifen mit meiner eigenen busse oder den Glauben anfahren mit meinen wercken undt meine sünde tilgen. Für den Menschen dürffte ichs wol thun, für der Welt und dem Richter gitt es, aber für dir, GOT, ist ein ewiger zorn, da kan ich nicht gung für thun, ich müste verzagen. Darumb dancke ich dir, das ein ander für mich meine sünde angegriffen, sie getragen und dafür bezalt und gebüffet hat. Das wollt ich gerne glauben, es dünckt mich auch sein, recht und kröftlich sein, aber ich kan mich nicht drein ergeben, ich finde es in meiner krafft nicht, das ichs thun köndte, ich kans nicht begreifen, wie ich wol solte.

HER, zeuch du mich, hilf mir undt schencke mir die krafft undt gabe, das ichs glauben möge. So seuffhet deren 11. Prophet im Psalm: 'Schaff in mir, <sup>Ps. 51, 12</sup> GOT, ein reines herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist'. Ein neue, reines Herz vermag ich nicht zu machen, es ist dein geschöpff

11] undt Creatur, gleich wie ich die Sonne undt Mondt nicht machen kan, das ehr außgehe undt helle scheine am himmell, so wenig kan ich das auch, das das herb rein sei undt ein gewisser geist, einen gewissen festen muth, der gewijs sei undt nicht zappete oder zweiffete oder wackete an deinem wort. Das ist ein neu, reines, zartes herb, das sagen kan: Ich habe einen rechten geist, einen neuen sin, muth undt herb, das drob feste helt, nicht zweiffelt, sondern festiglich gienbet, ja leib undt leben drueber lassen wil, das Christus fur mich gestorben sei.

Verhalben sol man auff die wort gutt achtung geben, den Christus wil sagen in den Worten: 'Niemandt kompt zu mir', als das der glaube gottes gabe sei, ehr gibt ihnen auch gerne, alleine man mus ihnen von gott bitten. Darumb zu ihm kommen ist gienben an Christum, aber wer nicht gienbet, der ist ferne von ihm. Ihr aber meinet, das gienben sei ewers thuns, ewer krafft undt werck, ihr fallet mir zu frue drein. Es ist gottes gabe, auff das man ihm alleine die ehre gebe undt sich kein mensch einiger krafft ruhmen kondte. Der vater ist, der uns zeucht undt gibt das wort, den heiligen geist undt glauben durch das wort, es ist beides sein geschenke undt nicht dein werck oder krafft, wie S. Paulus zum Ephefern am andern Capittel jaget: 'Aus quaden seid ihr selig worden undt dasselbige nicht aus euch noch aus den wercken, auff das sich niemandt zu ruhmen habe'.

6. ph. 2, 8.

Das heist ein Christlich wesen, darwider die welt allezeit tholle

und Creatur. Gleich wie ich die Sonne 12  
und Mond nicht machen kan, das sie  
aufgeben und helle scheinen am Himel,  
so wenig kan ich auch verschaffen, das  
das herb rein sey und ich einen gewissen 5  
Geist, einen starcken, festen mut habe,  
der steiff sey und nicht zappete, zweiffete  
oder wackete an deinem Wort. Ein  
newes, reines, zartes herb ist, das sagen  
kan: Ich habe einen richtigen Geist, 10  
einen neuen sin, mut und herb, das  
feste helt, nicht zweiffelt, sondern, so  
eigentlich gienbet, das es leib und leben  
drüber lassen wil, Christus sey fur es  
gestorben. 15

Verhalben sol man auff die wort  
gut achtung geben, denn Christus wil  
sagen in den Worten: 'Niemandt komet  
zu mir', das der Glaube Gottes gabe  
sey, er gibt in auch gerne, allein das 20  
man in von Gott bitte. Zu im tomen  
ist gienben an Christum, aber wer nicht  
gienbet, der ist ferne von jme. Er  
meinet, gienben sey ewers thuns, ewer  
krafft und werck, und fallet mir zu 25  
frue drein, es ist GOTTES gabe, auff  
das man jme alleine die ehre gebe und  
sich kein Mensch einiger krafft ruhmen  
kondte. Der Vater ist, der uns zeucht  
und gibt das Wort, den heiligen Geist 30  
und Glauben durch das Wort, es ist  
beides sein geschenk und nicht unser  
werck oder krafft. Das jaget Sanct  
Paulus zum Ephefern am andern Capitel  
auch: 'Aus quaden seid jr selig worden, 35  
und dasselbige nicht aus euch noch aus  
den wercken, auff das sich niemand zu  
ruhmen habe'.

Das heist ein Christlich wesen, da-  
wider die Welt allezeit toll und tbricht

11) undt thöricht gewest ist undt noch  
darwider tobet, es wirdt aber alhier  
kein werck gerühmet, sondern es heist  
allein meines vaters ziehen, item: Mein  
5 fleisch undt blutt sol ewre speise sein,  
Sol ich das leben haben, ein new herz  
kriegen undt den heiligen geist ertaugen,  
dan solz heissen alleine: Mein wortt,  
mein vatter, Mein fleisch undt blutt,  
10 item: Mein geist solz thun undt du  
nicht. Dan alle das andere, was wir  
thun, ist alhier außgeschloffen, solstu  
aber den heiligen geist kriegen, so solz  
mein wortt, geist undt vater thun,  
15 die geben den glauben undt nicht du.  
Las sie es nun im munde verschlingenn.

Aber do saget man: wer glaubet  
das nicht? wir seindt Christen, gehe  
hin zu den Juden undt Türcken, denen  
20 predige vom glauben. Nun Christen  
sagen: Ach gott von himmel, wie ist  
das so wohl undt recht geredet: Wer  
mein fleisch iisset' etc. Item: Wer  
an mich glaubet, der hat das  
25 ewige leben'. Ach herr gott, wie  
gerne woltt ich frei werden von Sün-  
den, item sie sagen: Ach gott, kontde  
ichs fassen von ganzem herzen, wie  
ich gerne woltte, wie gerne hette ich  
30 das ewige leben, so mir diese wortt  
verheissen. Do sagen die Christen  
wohl, das sie glauben, aber sie sagen  
nicht, das sie volkömlich glaubeten, wie  
ehr wohl solte.

35 Dis ist eine predigt undt wortt,  
welche von uns nicht erfunden ist, wie  
den auch das leiden geschehen ohn  
unsere gedanken undt zuthun undt  
der glaube in uns auch ohn alle unser  
40 werck undt krafft hehr kompt, alleine  
durch gottes gnade. Doherr der glaube  
auch so hoch gehalten wirdt undt man

gewest ist und noch dawider tobet. [E  
Darinne wird kein werck gerühmet, son-  
dern allein meines Vaters ziehen, Item:  
mein fleisch, mein blut, mein Geist,  
alles was hiez zu gehöret, ist EßN und  
NßGIES unser, sol ich das Leben  
haben, darumb alle das andere, was wir  
thun, ist genklich außgeschloffen.

Aber da saget man: wer glaubet  
das nicht? wir sind Christen, gehe  
zu den Juden und Türcken, denen pre-  
dige vom Glauben. Rechte Christen  
sagen: Ach GOTT vom Himel, wie ist  
das so wol undt recht geredet: Wer  
mein fleisch iisset' etc. Item: Wer  
an mich glaubet, der hat das ewige  
leben'. Ach wie gerne woltt ich frey  
werden von sünden, Ach Gott, kontde  
ichs fassen von ganzem herzen, wie ich  
gerne wolt, wie gerne hette ich das  
ewige Leben, so mir diese wort ver-  
heissen. Da sagen die Christen wol, das  
sie glauben, aber sie sagen nicht, das  
sie volkömlich glaubeten, wie sie billich  
sollten.

Dis ist eine Predigt, welche von  
uns nicht erfunden ist, wie denn auch  
das geschehen ist, davon man prediget,  
on unser gedanken und zuthun, so kömct  
der Glaube in uns on alle unser werck  
und krafft, allein durch GOTTES  
gnade, daher er so hoch gehalten wird

11) ihm die große ehre gibt, daß, wen man ihnen gegen die guten werck setze, das der glaube gegen den wercken sei, gleich als wen man die Sonne gegen einer kerzen oder wachstlicht setzet.

Der Papstessel aber thut das gegenspiel, der glaube ist gahr geringe bei ihme, aber die werck sindt ihnen gahr tröstlich, der glaube ist ihm wie ein wachstlicht, die werck aber undt seine gebott hellet ehr fur die Sonne, undt hören sie, das man allein den glauben predigt, so verlachen sie solche predigt, aber lernet ihr sprechen: Mein glaube, der in mir ist, ist gegen meinen wercken, die ich thue, undt heiligem leben gleich wie die Sonne gegen einer kerzen. Dan der glaube ergreiffst Christi leib undt blut, sein leiden undt sterben. Meine werck aber ergreifen nur ein heerin hembde, fasten undt beten. Nun ist ein einig werck Christi besser den aller menschen werck, undt ich woltt lieber haben ein werck Christi, das es mein were, den aller heiligen werck undt heiligkeit. Den was ist der mensch gegen gott? Also ist auch das menschliche werck gegen den göttlichen wercken undt sindt des Herrn Christi werck göttliche werck, aber unsere werck sindt menschen werck.

Spricht nun ein Mönch: Ich bin so lange im kloster gewesen, kensch gelebt undt gehorsam gehalten, sollt ich nicht darmit den himmel verdienet haben? Nein, es ist alles menschlich werck, darmit wil ich nicht umbgehen, sollte ich meinen gott verlengnen undt ihm die mehre auffthun undt lehren, das, was ich thue, sei alles recht, aber, was gott thut, ist nichts? wie den

und hat diese große ehre, das, wenn man ju gegen die guten wercke setzet, sie gegen jm zu achten sind gleich, als wenn man die Sonne gegen einer kerzen oder wachstlicht stellet.

Der Papstessel aber thut das gegenspiel, der Glaub ist gar geringe bei jme, aber die werck sind jme desto tröstlicher, der Glaube ist seinem urteil nach wie ein Wachstlicht, die werck aber undt seine Menschen Geseze, gebot undt sathungen helt er fur die Sonne. Hören sie nu, das man allein den Glauben predige, so verlachen sie solche Predigt, aber lernet jr sprechen: Mein Glaube der ist gegen meinem heiligen leben undt guten wercken, die ich gethan, gleich, wie die Sonne ist gegen ein Nachstlicht, denn der Glaube ergreiff des H. Christi leib undt blut, sein leiden undt sterben. Meine werck aber ergreifen nur ein heren Hembde, fasten undt beten. Nu ist ein einigs werck Christi besser denn aller Menschen werck, undt ich woltt lieber haben ein werck Christi, das es mein were, denn aller heiligen werck undt heiligkeit. Denn was ist der Mensch gegen Gott? also ist auch das Menschliche werck gegen den Götlichen wercken. Nu sind des Herrn Christi werck Götliche werck, aber unsere werck sind Menschen werck.

Spricht denn ein Mönch: ich bin so lange im kloster gewesen, habe kensch gelebet und gehorsam gehalten, sollt ich nicht damit den Himmelf verdienet haben? Nein, es sind alles Menschliche werck, damit wil ich nicht umbgehen, sollte ich meinen Gott verlengnen, jme die mehre auffthun undt lehren, das, was ich thue, sey alles recht, aber, was Gott thut, sey nichts? wie denn der Papst also mit

11) der Pappst also gethan hat. Aber  
 tere du es umb undt sprich: was gott  
 thut, wen es auch so klein were als  
 ein Strohaln, so heist es doch so ein  
 groß undt starkt werck, als der him-  
 mel undt erden ist, undt kan ihm  
 kein menschlich werck verglichen werden.  
 Dargegen sindt meine werck eittel  
 stinkendt undt unflätig dieng undt  
 10) dreck undt seindt gleich als ein klein  
 liechtlein gegen der grossen, herrlichen  
 Sonne.

Christus aber schenckt uns von  
 seinen wercken undt gibt uns sein  
 15) leib undt blutt undt spricht: mein  
 fleisch ist ewer leben undt alles, was  
 ich damit ausgericht habe, ist ewer,  
 undt wen wirs glauben, so haben  
 wirs. Sollte ich dan den frölichen  
 20) wechsel nicht annemen undt an Christo  
 hangen undt mich viel lieber an seine  
 werck halten dan an meine werck  
 undt an meine kappen oder blatten,  
 sueffe undt jhne wischen? Dan das  
 25) ist die ursache, dorumb wir den glauben  
 also sehr loben, dan ehr bringet mir  
 göttliche, ja des herrn werck, nemlich  
 sein fleisch undt blutt, leiden undt  
 sterben undt macht sie uns zu eigen.  
 30) Dargegen seindt unsere werck nichts,  
 die ehre seindt wir ihm schuldig, das  
 ehr alles ist undt wir nichts sein.

Darnach wen ein Christ das glaubet,  
 so thun wir dan auch gute werck, die  
 35) dan bohschafft genennet werden, das  
 sie aus dem glauben geschehen, dan  
 sonst, wen sie nicht aus dem glauben ge-  
 schehen, so heissen sie nicht gutt, seindt  
 auch nicht gute werck, Sondern umb des  
 40) glaubens willen seindt sie etwas, seindt  
 aber dem glauben noch lange nicht  
 gleich, folgen aus dem glauben, undt

den seinen gethan hat und noch thut. 12)  
 Da tere du es umb und sprich: was  
 Gott thut, wenn es auch so klein were  
 als ein Strohaln, so heisst es doch ein  
 grösser und stercker werck, denn der Himmel  
 und Erden ist, und kan jme kein Mensch-  
 lich werck verglichen werden. Dagegen  
 sind unsere werck eitel stinkender und  
 unflätiger Mist und Dreck und sind gleich  
 als ein Liechtlein gegen der grossen, hellen  
 Sonne.

Christus aber schenckt uns seine wercke,  
 gibt uns sein leib und blut und spricht:  
 mein fleisch ist ewer leben und alles,  
 was ich damit ausgericht habe, ist ewer,  
 und wenn wirs glauben, so haben wirs.  
 Sollte ich den frölichen wechsel nicht  
 annemen oder diesen mitden Christum  
 verachten, nicht viel lieber seine werck  
 haben denn meine werck, meine Kappen  
 oder Platten? Und das ist die ursach,  
 darumb wir den Glauben also seer loben,  
 denn er bringet mir Götliche, ja des  
 Herrn Christi werck, nemlich sein leiden  
 und sterben etc. und machet sie uns zu  
 eigen, dagegen sind unsere werck nichts,  
 die ehre sind wir jme schuldig, das er  
 alles ist und wir nichts sind.

Darnach wenn ein Christ das glaubet,  
 so folgen auch gute werck, welche daher  
 gut genennet werden, das sie aus dem  
 Glauben geschehen, sonst, wenn sie nicht  
 aus dem Glauben herkommen, so heissen  
 sie nicht gut, sind auch nicht gute werck,  
 sondern umb des Glaubens willen sind  
 sie etwas, aber dem Glauben noch lange  
 nicht gleich, ob sie wot daraus folgen.

11] der glaube henger sich nicht an die werck, sondern allein an das wort und werck gottes, den die wort sind Leben und geist. Drum weil der glaube solches thut, so geben wir dem glauben so grosse ehre.

Das wissen die Sophisten nicht, wollens auch nicht lernen, sie können uns auch nicht lehren, aber wir wollens lernen, den Niemandt ist, der des Artikels so gewis were, das ehr nicht alle stunden dürffte grosse mühe undt arbeit haben, das ehre lerne, den es kan kommen, das du diese stunde stark den Artikel wissest undt gienbest, aber über eine stunde schwach werdest undt nicht wissest, wo Christus sei, das du ihnen gahr verlierest. Den der Teuffel feiret nicht undt, wen ehr mit seinen ansechtungen kompt, so dan istt aus undt man sihet wohl, wen es zum kampff kompt, wie math oder wie stark einer im glauben, das es nicht ein geringes ist. Der glaube ist unser Sieg, sagt S. Ioannes in der Ersten Epistel am 5 cap., das ist: unser gewin.

Was gewinnen wir? wir haben zu kempffen mit der Sunden, undt ich sol so stark werden, das ich sol ein Überwinder des todes sein undt alle Sunde undt ansechtung könne mit fuesen treten, ein solcher riese undt siegsman sol ich werden. Ist das geringe dieng, das vom glauben gesagt wirdt, ehr sei unser Sieg? das ein Christ wider alle ansechtung undt Sunde bestehet undt nicht verzweifelt undt jaget: herunder, Sunde, undt las dich mit fuesen treten, hiehehr, todt, Ich wil dich auch mit fuesen treten, Item: herunder, teuffel, den

Auch henger sich der Glaube nicht an die werck, sondern allein an das Wort und wercke Gottes, die sind Leben und Geist. Weil nu der Glaube solches thut, so geben wir jm so grosse ehre.

Das wissen die Sophisten nicht, wollens auch nicht lernen, viel weniger werden sie es uns leren, aber wir wollen geru mühe damit haben und je lenger je besser lernen, denn niemand ist, der des Artikels so gewis were, das er nicht alle stunde dürffte grossen vleis anwenden, das ers lerne, ursache: es kan komen, das du diese stunde stark den Artikel wissest und gienbest, balde über eine stunde schwach werdest und nicht wissest, wo Christus sey, das du in gar verlierest. Denn der Teufel feiret nicht und, wenn er mit seinen ansechtungen lömet, so kan es balde geschehen. Darumb sihet man wol, wenn es zum kampff gereicht, wie mat oder wie stark einer im Glauben stehet, denn es nicht ein geringes ist, der Glaub ist unser Sieg, sagt S. Ioannes in der ersten Epistel am v. Capitel, das ist: unser gewin

Was gewinnen wir? wir haben zu kempffen mit der Sunden, Tod und Hellen, da sol ich so stark werden, das ich dieser Überwinder sey, alle die feinde und ansechtungen könne mit füssen treten, ein solcher Riese und Siegsman sol ich werden. Ist das ein geringe ding, das vom Glauben gesagt wird, er sey unser Sieg? das ein Christ wider alle ansechtung und sünde streitet und nicht verzweifelt, sondern jaget: herunter, Sünde, und las dich mit füssen treten, hieher, Tod, ich wil dich auch mors leren, Item:

11] wen alle Teuffel undt hundert tauſent  
buchſen auff mich giengen, das ich den-  
nochſ ſage: heruider, todt, mir undt er  
die ſueſſe, dan der glaube iſt unſer  
ſieget, das man in allerley verfolgung  
undt trubſalen der welt ſich erhalten  
möge. Dieſen glauben gibt nicht die  
welt, du muſt den wercken auch nicht  
zuſchreiben.

10] Dis ſage ich drumb, das man nicht  
gedencke, den glauben möge man in  
den windt ſchlagen, als were ehr nur  
ein ſchlechter gerienger gedanke, ſon-  
dern es iſt eine göttliche, gewaltige  
15] krafft nber Teuffel, todt undt Sünde  
undt nicht eine Engliſche oder menſch-  
liche krafft. Das meinert ehr, do ehr  
ſpricht: 'G's kompt niemandt's zu  
mir, der vater ziehe ihn den zu  
20] mir'. Auff das ein iglicher erkenne,  
es ſei gottes gabe, undt ehr wils ihm  
nicht laſſen abſtelen, ehr wils auch  
niemandt's verſagen noch verbergen,  
ſondern ſur eine gabe gottes erkent  
25] haben, auff das man ihnen drumb  
bitte, es iſt nicht meine krafft, ver-  
zweifelle an dir ſelber undt tröſte dich  
alleine bloß gottes krafft undt macht.

30] 'Dan Jheſus wuſte von an-  
ſang wohl, welche nicht glenbig  
waren undt welcher ihnen ver-  
rathen wurde.'

Joannes der Euangeliiſt menget  
ſolche rede mit ein, damit ehr anzeige,  
35] das Chriſtus warhafftiger gott ſei,  
vuret damit, das Chriſtus etwas mehr  
ſei dan fleiſch undt blutt, habe gewuſt,  
wer do glauben wolte oder nicht glen-  
ben wurde, ehr habe mehr gewuſt den  
40] ein menſch, ehr ſei auch ein richter  
nber die herzen, erkenne, urteile undt  
richte der menſchen gedanken, ſpricht:

heb dich, Teufel, ja wenn alle Teufel und [E  
hundert tauſent Büchſen auff mich drängen  
und giengen, das ich dennoch ſage: ich  
fürchte mich für euch nicht zu tod. So  
iſt der Glaube unſer Sieg, das man in  
allerley verfolgung und trübſal der Welt  
ſich erhalten möge, dieſen Glauben gibt  
nicht die Welt, du muſt in den wercken  
auch nicht zuſchreiben.

Dieſes ſage ich alles darum, das  
man nicht geringe achte den Glauben oder  
in den wind ſchlage, als were er nur  
ein ſchlechter geringer gedanke. Nicht  
also, es iſt ein Göttliche, gewaltige krafft  
uber Teufel, Tod und Sünde und nicht  
eine Engeliſche oder Menſchliche krafft.  
Das meinert der Herr, da er ſpricht: 'G's  
kömmt niemand zu mir, der Vater  
ziehe zu denn zu mir'. Auff das ein  
iglicher erkenne, es ſey Gottes gabe, und  
er wils jme nicht laſſen abſtelen, er wils  
auch niemand verſagen noch verbergen,  
ſondern ſur eine gabe dargeben und  
erkent haben, auff das man in drumb  
bitte, es iſt nicht ein geringe krafft, ver-  
zweifeln an ſich ſelber und ſich tröſten  
alleine der bloſſen Gnade und macht  
Gottes. Nu laſſet weiter hören:

31] 'Denn Jheſus wuſte von an- 64  
ſang wol, welche nicht glenbig  
waren und welcher ihn verraten  
würde.'

Joannes der Euangeliiſt menget ſolche  
rede mit ein, damit anzudeuten, das  
Chriſtus ein warhafftiger Gott und also  
etwas mehr ſey denn fleiſch und blut,  
dieweil er habe gewuſt, wer glauben  
würde oder nicht, er weiſt mehr denn ein  
Menſch, iſt auch ein Richter nber die  
herzen, erkennet, urtheilet und richtet der  
Menſchen gedanken. Darumb ſaget er:

11] 'Jhesus wußte wohl', ehr jaget nicht, das es ihm offenbaret sei, wie es den propheten offenbaret wurde, sondern ohne offenbarung. Christus aber jagets für seine person, ohne gesichte, erleuchtung oder offenbarung, undt beschreibet Joannes Christum, das ehr zwar ein mensch sei, aber ehr vergisset auch nicht, das ehr gott sei.

Si worumb druct ehre nicht heraus, das Christus warhafftiger gott sey, wie es S. Paulus, dergleichen auch S. Joannes an etlichen örtern oft thun, do sie durre undt klar sagen, das ehr gott sei? Aber damit hette mans noch nicht erhalten noch sie bekeret, das sie an ihnen geglenbet hetten. Dan die teyher haben gesagt, das die Menschen in der heiligen schrifft auch götter genennet wurden. Aber der Euangelist führt ihn herein, das ehr nicht allein mit dem namen gott sei, sondern auch in der gestalt oder mit der that. Den ehr helt ihnen uns also ihur, das ehr sich also mit that undt werden stellet undt erzeiget als ein gott, das man sagen mus: das kan sonst kein ander thun den gott, Es ist gottes werck, die fruchte undt werck, die da sein, die beweisen es, das ehr gott sei.

Also haben wir nun diese predigt des Sechsten Capittels von dem essen undt trincken des fleisches undt blutts Christi gehandelt, darinnen der höchste Artikel unsers Christlichen glaubens stekt, den wir vleißig lernen sotten undt uns dis Capittel aus der massen gemein machen undt wohl gebrauchen, dan es ist je klar drinnen angezeigt, das uns keine werck helfen, Sondern allein der glaube an das

'Jhesus wußte wol', er jaget nicht, das es jme offenbaret sey, wie es den Propheten offenbaret ward, was sie wissen und predigen sotten, sondern ohne offenbarung, Christus jagets für seine person, ohne gesichte, erleuchtung oder offenbarung. So beschreibet Joannes Christum, das er zwar ein Mensch sey, aber er vergisset auch nicht, das er Gott sey.

Si worumb druct ers nicht heraus, das Christus warhafftiger Gott sey, wie es S. Paulus, dergleichen auch dieser S. Joannes an etlichen orten oft thun, da sie dürre und klar sagen, das er Gott sey? Aber damit hette mans noch nicht erhalten oder sie bekeret, das sie an ju geglenbet hetten. Denn die Keyher haben gesagt, das die menschen in der heiligen Schrifft auch Götter genennet würden. Aber der Euangelist führt ju dergestalt herein, das er nicht allein mit dem Namen Gott sey, sondern auch in der macht oder mit der that. Deshalb helt er ju uns also für, das er sich mit that und werden dermassen stellet und erzeiget als ein Gott, das man sagen mus: das kan sonst kein anderer thun denn Gott, es ist Gottes werck, die fruchte und werck beweisen es, das er Gott sey.

Also haben wir nu diese Predigt des sechsten Capittels von dem essen und trincken des fleisches und bluts Christi gehandelt, darinnen der höchste Artikel unsers Christlichen Glaubens stekt, den wir vleißig lernen sotten und uns dis Capitel aus der massen gemeine machen und wol gebrauchen, denn es ist je klar drinnen angezeigt, das uns keine werck helfen, sondern allein der Glaube an das



11) das Christus für die Sünde gestorben  
 sei. Wir haben aber auch gehört,  
 wie man sich an dieser lehre ergert,  
 dan diese predigt gefellet der welt,  
 5 vernunfft, den menschen, fleisch undt  
 blutt gahr nichts, darumb gehört  
 hierzu ein einfeltig herz, das in  
 Sunden demütig sei undt zu unserm  
 herrgott senffte umb glauben, undt  
 10 wen du den ein Christ worden bist,  
 so schuret dich dan der heilige geist zu  
 guten werken, sonst für dem glauben  
 nim dirs nicht thur, den was du thust,  
 ist dan alles nichts, den das fleisch  
 15 ist nicht nütze, das Leben undt der  
 geist ist nicht da. Für diesem Artickel  
 vermagstu nicht ein gutes werck zu  
 thun, eine Sunde zu büffen, es heist  
 alles: 'das fleisch ist kein nütze'.  
 20 Es ist verdampft undt sol nichts helfen.  
 Do hastu den bescheid.

fleisch Christi, der für die sünde der welt [E  
 gestorben ist. Wir haben auch gehört,  
 wie man sich an dieser lere geergert, denn  
 diese Predigt gefellet der Welt, Vernunfft  
 und den Menschen nichts, darumb gehört  
 hiezu ein einfeltig herz, das bey sich der  
 sünden halbe demütig sey und zu unserm  
 Herr Gott senffte umb Glauben. Also  
 wenn du ein Christ worden bist, so furet  
 dich denn der heilige Geist zu guten  
 werken, sonst für dem Glauben nim dirs  
 nicht für, denn was du da thust, das  
 ist doch alles nicht, das fleisch ist nichts  
 nütze, der Geist ist nicht da. Für diesem  
 Glauben vermagst du nicht ein gutes werck  
 zu thun oder eine sünde zu büffen, denn  
 es heisst alles: 'das fleisch ist kein nütze',  
 es ist verdamet und sol nichts gethen.  
 Da hast du deinen bescheid.

31. 136 b Die Ein undt Zwanzigste  
 Predigt.

25 **W**ir haben also das Sechste  
 Capittel Ioannis gehört, dor-  
 innen der herr Christus die schöne  
 predigt gethan hat, die ein iglicher  
 Christ wissen sol, dan dorinnen ist  
 der heubtartikel oder die heubtpredigt,  
 30 dohehr wir Christen seindt undt auch  
 Christen werden, das ein iglicher den  
 herrn Christum lerne erkennen undt  
 wissen, was chr von ihm halten undt  
 haben solle, nemlich, das, wer an ihn  
 35 glenbe undt zu ihm komme, der solle  
 leben undt ihnen solle nicht dursten  
 noch hungern in ewigkeit, dan sein  
 fleisch undt blutt sei die warhafftige  
 undt ewige speise undt tranck.

Die 21. Predigt  
 am Sonnabend nach Cantate.

31. 214 b

**E**s ist eine schöne merckliche Predigt  
 in diesem Capitel, welche ein  
 iglicher Christ wol wissen sol, und eben  
 der heubtartikel oder die heubtpredigt,  
 daher wir Christen sind und heißen, das,  
 ein iglicher den Herren Christum lerne  
 erkennen und wisse, was er von jme halten  
 und an jm haben solle, nemlich, das,  
 wer an jn glenbe und zu jme come, der  
 solle leben, jme sol nichts mangeln in  
 ewigkeit, denn sein fleisch und blut sey  
 die warhafftige und ewige Speise und  
 Tranck.

11 Weiter da nun die predigt ist ausgewesen, zeigt der Euangelist an, wie sich seine Jünger dran gestossen haben undt gesagt: 'Das ist eine hardte rede, wer kan sie hören?' meinen, es sei eine wunderliche, seltsame predigt, auch eine wunderliche speise, das ehr sein fleisch gebe zur ewigen speise undt sein blutt zum ewigen tranck. Aber ehr hette sie gerne wider zu rechte gebracht undt sagete, es müssen seine wortt geistlich verstanden werden, den es sei ein andere speise undt fleisch, als man sonst in der fleischhandt kuffet oder wie man sonst einen trunk auff den tisch setzet, sie müssen höher kommen, den es were ein geistlich essen undt trinckenn. Ist beschleunft der Euangelist Joannes dieß Capittel undt spricht:

28. 66. 'Von dem an giengenn seiner Jünger viel hindter sich undt wandelten forth nicht mehr mit ihm. Da sprach Ihesus zu den zwölffen: Wollet ihr auch hinweg gehen?'

Der Euangelist unterscheidet alhier die Jünger des herrn Christi undt nennet die zwölff Apostel besonders undt die andern Jünger auch sonderlich, den ehr hat nicht allein zwölff Apostel bei sich gehabt, Sondern Sechs mal zwölffe, das ist zwei undt Siebenzig Jünger, dan so manchen Apostel, also manch mahl hat ehr Sechs Jünger gehabt, dieselbigen alle seindt alhier bei der predigt gewesen undt sindt seine Jünger genennet worden, Aber die zwölffe sonderlich sindt seine Apostel gewesen. Andter den zwei undt Siebenzig Jüngern, das ist: unter den zwölff mahl Sechs

Weiter da diese Predigt ist ausgewesen, zeigt der Euangelist an, wie sich seine Jünger dran gestossen haben undt gesagt: 'Das ist eine harte rede, wer kan sie hören?' Meinen, es sey eine wunderliche, seltsame Predigt, auch eine unerhörete Speise, das er sein fleisch gebe zur ewigen Speise und sein blut zum ewigen Tranck. Aber er hette sie gerne wider zu rechte gebracht und sagete, es müssen seine wort geistlich verstanden werden, denn es sey ein ander Speise und fleisch, als man sonst fur augen sihet, auch ein ander Tranck, denn sonst auff einen Tisch gesetzt werde, sie müssen höher komen und es Geistlicher weise vernemen. Ist beschleunft der Euangelist Joannes dieß Capitel und spricht:

'Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich und wandelten fort nicht mehr mit ime. Da sprach IESUS zu den zwölffen: Wollet jr auch hinweg gehen?'

Der Euangelist unterscheidet hiemit die Jünger des HERRN Christi und nennet die zwölff Apostel besonders und die andern Jünger auch sonderlich, denn er hat nicht allein zwelff Aposteln bey sich gehabt, sondern sechs mal zwelffe, das ist zwey und siebenzig Jünger, das so manchen Apostel, also manch mal hat er sechs Jünger gehabt, dieselbigen alle sind alhie bey der Predigt gewesen und sind seine Jünger genennet worden, aber die zwelffe sind sonderlich seine Aposteln gewesen. Unter den zwey und siebenzig Jüngern, das ist: unter den zwelff mal

11) Jüngern seindt etliche untereinander  
 ein worden undt zu rücke gegangen  
 undt haben sich die freindtliche aus-  
 legung undt deutung Christi nicht  
 5 halten lassen, wie sein ehr doch gesagt  
 hatte, Man solte seine wortt nicht  
 fleischlich verstehen, ehr hette sie gerne  
 beferet undt das ergernis ihnen aus  
 dem herzen gerissen, aber es halff nicht,  
 10 sie waren nicht zu halten, ob ehr wohl  
 sagete: es mus der geist dabei sein,  
 Aber sie giengen dahin.

Da kan man denken, wie ein gros  
 ergernis das dem herrn gemacht hat,  
 15 das seine Jünger, die teglich bei ihm  
 gewesen, nicht bleiben wollen, die  
 werden mit ihnen einen grossen hauffen  
 volcks gezogen haben, dan sie seindt  
 seine gelibte Jünger, die ehr zu sich  
 20 gezogen, teglich mit ihm umgangen  
 waren, die ehr aufserzogen undt ohne  
 zweiffel auch miracel gethan haben,  
 wie den im Euangelio Luce geschrie-  
 ben stehet, das ehr die zwei undt  
 25 Siebenzig Jünger auffandte zu heilen  
 die franken, zu predigen, miracel zu  
 thun undt im namen Christi zu teuffen.  
 Drumb so sindts gahr treffliche memer  
 gewesen, den es warlich nicht geringe  
 30 lenthje gewesen sindt, welche die predigt  
 Christi getrieben, getaufft undt wunder-  
 zeichen gethan haben. Das nun die,  
 so mit Christo so wohl zu hause ge-  
 wesen, zu rücke fallen undt an seiner  
 35 lehre sich stossen undt ergern, die haben  
 freilich einen grossen hauffen volcks  
 mit sich genommen.

Also gieng es S. Paulo auch in  
 Asia, do hat ehr viel Jünger, Demas  
 40 war lange bei ihm gewest undt sein  
 bester Jünger, der viel geprediget undt  
 gelidden hat undt einen grossen ge-

sechs Jüngern sind etliche untereinander  
 ein worden und zu rücke gegangen und  
 haben sich die freundtliche auslegung und  
 deutung Christi nicht halten lassen. Wie-  
 wol er sein zum offermal gesagt hatte,  
 man solte seine wortt nicht fleischlich  
 verstehen, er hette sie gerne beferet und  
 das ergernis jnen aus den herzen ge-  
 rissen, aber es halff nicht, sie waren  
 nicht zu halten, ob er wol sagele: es  
 mus der Geist dabey sein, aber sie  
 giengen dahin.

Da kan man denken, wie ein gros  
 ergernis das dem Herrn gemacht hat,  
 das seine eigene Jünger, die teglich bey  
 im gewesen, nicht bleiben wollen, die  
 werden mit sich einen grossen hauffen  
 volcks gezogen haben. Sie waren seine  
 geliebte Jünger, die er zu sich gezogen,  
 die teglich mit jme umgangen waren,  
 die er aufserzogen und one zweifel  
 auch Miracel gethan haben. Wie denn  
 im Euangelio Luce geschrieben stehet, <sup>Mat 10, 9</sup>  
 das er die zwey und siebenzig Jünger  
 auffante zu heilen die franken, zu pre-  
 digen, Miracel zu thun und im namen  
 Christi zu teuffen. Darumb so sindts  
 gar treffliche Menner gewesen und war-  
 lich nicht geringe Leute, welche die Pre-  
 digt Christi getrieben, getaufft und  
 Wunderzeichen gethan haben. Das nun  
 die, welche mit Christo so wol zu  
 hause gewesen, zu rücke fallen und an  
 seiner Xere sich stossen und ergern, das  
 hat freilich den andern hauffen volcks  
 nicht wenig fur den kopff gestossen.

Also gieng es Sanct Paulo auch in  
 Asia, da hat er viel Jünger, unter den  
 selben war DEMAS lange bey im ge-  
 wesen und sein bester Jünger, der viel  
 geprediget und gelidden hat und einen

11) treuen vleis bei dem wortt gottes beweiset. Aber zu lezt sezt ehr auch von S. Paulo, wie ehr den drueber  
 2. Tim. 4. 10 klagt undt spricht 2. Thim. 4. 'Demas hat mich verlassen' undt wils mit der welt halten, wolt nicht mit mir anstehen, dan das wortt war ihm zu hardt von diesem Christo undt ver-  
 ihuret darnach fast ganz A-sien.

Also istz uns auch gegangen, undt wen ein solcher böewicht zu rucke gehet, der bei uns gewohnet hat undt unter uns auffgezogen ist, wen der sellet undt wider uns stehet, der thut viel mehr undt größern schaden, reissen auch mehr leuthe mit hinweg den die öffentlichen feinde undt widerfacher, so uns teglich anfechten, wie wir den ersharen undt gesehen haben an denen, die do sindt under die Kotten undt Secten kommen, auch an den wider-teuffern, die schwächen uns mehr den unsere widerfacher, dan sie stercken darmit noch unsere feinde, daß dieselbigen sagen: was soltke ihre lehre sein? Sindt sie doch selber untereinander nicht eins, dieser undt jener hat mit ihnen geprediget, auch es mit ihnen gehalten, aber nun ist ehr von ihnen abgewichen.

Derhalben wirdt solcher abjhal dem herrn Christo ans der massen sehr wehe gethan haben dan hernacher ihr weniger zu seiner predigt zusamen kommen sindt, den wen diese Junger bei Christo undt den Aposteln bei einander geblieben weren, undt werden surgeben haben: was sol man viel mit des Zimmermans Sohn oder schmids knecht machen undt halten?

grossen getrewen vleis bey dem Wort Gottes beweiset. Aber zu lezt sezte er auch von Sanct Paulo, wie er denn drüber klaget in der andern Epistel zu Timotheo am vierden Capitel: 'Demas hat mich verlassen' und wils mit der Welt halten, wolts nicht mit mir anstehen, daß Wort war jme zu harte von diesem GHRISTO und nicht lange darnach ward fast ganz A-sien von Sanct Paulo und seiner Vere abfellig.

Also istz uns auch gegangen. Nu wenn ein solcher Böewicht zu rucke gehet, der bey uns gewonet hat und unter uns auffgezogen ist, wenn der austrit und wider uns stehet, der thut viel mehr und größern schaden, reißet auch mehr Leute mit hinweg denn die öffentlichen Feinde und Widerfacher, so uns teglich anfechten, wie wir denn erfahren und gesehen haben an denen, die sind unter die Kotten und Secten komen, Item an den Widerteuffern, die schwächen uns mehr denn unsere Widerfacher. Ja sie stercken damit noch unsere Feinde, daß dieselbigen sagen: was solte jre Vere sein? sie sind doch selbst untereinander nicht eins, dieser und jener hat mit jnen gebrediget, auch es mit jnen gehalten, aber nun ist er von jnen abgewichen.

Derhalben wird solcher abjhal dem GHRISTO ans der massen wehe gethan haben und werden auch weniger Zuhörer zu seiner Predigt hernach zusamen komen seind, als wenn sonst diese Junger bey GHRISTO und den Aposteln geblieben weren. Es werden die abtrünnigen Mammelucken surgeben haben: was sol man viel mit des Zimmermans Sou machen und angehen? denn er

11) den ehr sehet etwas neues an undt nimpt zwei undt Siebenzig Junger auff, gleich als wolt ehr die ganze welt bekeren. Ja seine eigene Junger  
 5 wollen nicht bleiben undt fallen von ihu ab, die wort wirdt ehr haben hören müssen, wie es S. Paulo undt den andern Aposteln auch so gangen ist, undt uns gehet es auch noch also  
 10 in aller massen, wie alhier geschrieben stehet.

So richten nun diese Junger einen abfhall, eine Kotte und Secten an  
 15 über ihren herrn undt meister undt hebt sich über dem, das sie wollen sein wortt nur fleischlich verstehen oder wollens garh nicht annemen noch haben. Solches ist uns zum trost undt Exempel  
 20 surgeschrieben, auff das wir für den grossen ergernis nicht erschrecken, den es ist je ein gros ergernis, das die, so es mit uns haben feste gehalten undt das wortt so wohl getrieben als wir, bei uns gestanden undt haben  
 25 sich also gestalt, das wir selbst auff sie hetten bauen mögen, dahin fallen sollen. Das stercket die Papisten sehr undt alle die, so da wider uns sein, den das ist ihr geschrei undt rühm:  
 30 was solt ichs viel mit ihnen halten, seindt sie doch selber miteinander nicht eins?

Undt ich glenbe, unser Euangelion solte in diesen kurzen jaren durch die  
 35 ganze welt gegangen sein, wen nicht die Kotten undt Secten, die widerkennfer undt Sacramentirer gewesen weren undt den baum in weg geworffen hetten. Sonst solten der Papst  
 40 undt alle fürsten uns nit einen solchen einriess undt schaden gethan haben, als eben sie begangen, alle zornige

sehet etwas neues an, nimet zwei undt  
 siebenzig Junger auff, gleich als wolt er die ganze Welt beteren. Es wird gewistich die gemeine sage gewesen sein: Gy was sollen wir thun? seine eigene Junger wollen nicht bleiben und fallen von jme ab, die wort wird er haben hören müssen, wie es Sanct Paulo und den andern Aposteln auch so gangen ist, uns gehet es auch so in aller massen, wie hie geschrieben stehet.

So richten nu diese Junger einen abfall, eine Kotte und Secten an über jren HERRN und Meister GHEJtum, und hebt sich über dem, das sie wollten sein Wortt nur fleischlich verstehen oder wollens gar nicht annemen noch haben. Solches ist uns zum Trost und Exempel surgeschrieben, auff das wir für den grossen ergernissen nicht erschrecken, denn es ist je ein groß ergernis, das die (so es mit uns haben feste gehalten und das Wort so wol getrieben als wir und bey uns steiff gestanden sind und sich also gestalt, das wir selbst auff sie hetten bauen mögen), dahin fallen sollen. Das stercket die Papisten seer und alle die jenigen, so wider uns sind, da ist das jr geschrey und rühm: was solt ichs viel mit jnen halten, sind sie doch selbst mit einander nicht eins?

Und ich glenbe, unser Euangelion solte in diesen kurzen jaren durch die ganze welt gegangen sein, wenn nicht die Kotten und Secten, die Widerkennfer und Sacramentirer gewesen weren und den Baum in weg geworffen hetten, sonst solten der Papst und alle Fürsten uns einen solchen einriess nicht gethan haben, als eben sie begangen, alle zornige

11) Papisten sollen uns also wehe nicht gethan haben. Sie haben unsern namen undt gesellschaft an sich gekriegt undt das ihre lehre in der heiligen schrift gegrundett sei. Nun swaren sie zu undt feindt wider uns, undt da andere zu uns gebracht werden solten, dieselbigen fallen auch abe undt stercken sich wider uns, stercken auch unsere widersacher. Das einem dieses solte sanfft thun, das ist unmöglich.

Es klaget Christus im ganzen Platter kaum so viel als eben von diesem schelcken undt falschen bruedern undt spricht: Du aber warest mein geselle, hielten uns zu hauffe, assen undt truncken mitt einander, hieltten undt beschloffen manchen guten rath mitteinander, hatten gesprache mitteinander, waren im haufe gottes bei den göttlichen diensten, redeten fein freundlich mit einander von der schrift, eben du, mein freundt, thust mir das undt trittest mich mit fuesen, du, der du wolest der furnemste sein beim Euangelio, sellest von mir abe undt trittt mich mitt fuesen.

Wie wehe das thut, das shten wir iht wol, undt ehr hats auch geschuet. Derhalben ist uns das Exempell hoch von nöthen. Es ist ein schendlich, trefflich ergernis, wen sie uns das auffrueten, were ihre lehre recht, so wurden sie selber untereinander nicht so uneins sein. Undt solches wirdt man von des herrn Christi Jüngern auch gesagt haben: Si haben sie doch selbs bisheyr schöne predigten gethan, teuffel ausgetrieben undt eben dieselbigen Mirackel gethan, so Christus gethan hat. Wer weis, wer recht hat? Das

Papisten sollen uns also wehe nicht gethan haben. Sie haben unsern namen undt gesellschaft an sich kriegt, die geben statlich für, das jre Vere in der heiligen schrift gegrundet sey, swaren drauff zu undt sind wider uns, und da andere zu uns gebracht werden solten, dieselbigen fallen auch ab und stercken sich wider uns, das machet ser mütig unsere Widersacher. Das einem diß solt sanfft thun, das ist unmöglich.

Es klaget Christus im ganzen Platter kaum so viel als eben von diesen Schelcken und falschen Brüdern und spricht im 10. Psalm: Du aber warest mein geselle, wir hielten uns zu hauffe, assen und truncken mit einander, hielten und beschloffen zusamen manchen guten rat, hatten Gesprech mit einander, waren im haufe Gottes bey den Göttlichen diensten, redeten fein freundlich mit einander von der schrift, eben du, mein Freund, thust mir das und trittt mich mit füssen, du, der du wolest der furnemste sein beim Euangelio, sellest von mir ab und sehest dich nu wider mich.

Wie wehe das thut, das shten wir iht wol, und Christus hats auch gehilet. Derhalben ist uns das exempel hoch von nöthen, es ist ein schendlich, schendlich ergernis, wenn sie uns das auffrueten, were jre Vere recht, so würden sie selbs untereinander nicht so uneins sein. Und solches wird man von des Herren Christi Jüngern auch gesagt haben: Si haben sie doch selbs bisher viel predigens gewußt, Teufel ausgetrieben und eben dieselbigen Mirakel gethan, so Christus gethan hat. Wer weis, wer recht hat? Das thun

11 thun sie mit ihrem Abfall, das sie beide, der lehre Christi undt die leuthe, so der lehre nachfolgen solten, hindern, schwächen den namen undt  
 5 das Euangelium Christi undt seine miracell.

Das mus bleiben in der Christenheit, das, wo das wortt gottes auffkompt undt gepredigett wirdt, do folgett  
 10 abfhall. S. Paulus klaget in allen Episteln drueber undt heisset sie falsche brueder, die hie sitzen in der kirchen undt hören uns in unser kirchen undt Collegio, fassen unsere wortt undt reden,  
 15 wen sie dan hinans kommen unter die leuthe, so deuten sie unsere wortt, wie sie wollen, undt sprechen: Ich kans so wohl als sie selbst. Sie sitzen alhier in gottes (ja ins teuflisch) namen,  
 20 haben mit uns geredet, geessen undt getruncken undt freuntlich mit uns umgangen, aber wen sie raum kriegen, so legen sie sich dan wider uns.

Also haben die Kottengeister allezeit gethan undt thuns noch heutiges  
 25 tages, Ich mus leiden, Ich kans nicht wehren, aber das wissen wir dennochs wohl, das, wen sie es nicht von uns gelernt undt in unsern buchern gelesen  
 30 hetten, so wusten sie nichts darvon. Sie haben mit uns gessen, spricht Christus, aber darumb, das sie sich wider uns setzten, Es gesellet ihnen unser wortt nicht, gleich wie des hern  
 35 Christi wortt alhier ihnen zu hardt ist. Sie wollen nicht schneller sein, Sondern so klug undt geleert sein, als ehr selbst ist, ehr mus nicht meister sein, ehr kan nichts fürsagen, das sie nicht  
 40 nicht auskugeln wollen, aber sprich: hart immer hin, Ehr ist meister undt wir seindt schneller.

sie mit irem abfall, das sie beide, die Lere Christi und die Leute, so der Lere nachfolgen solten, hindern, schwächen und machen verdedtlich den Namen und das Euangelium Christi und seine Miratel.

Das mus bleiben in der Christenheit, das, wo das Wort Gottes aufflömet und gepredigt wird, da folget abfall. S. Paulus klaget in allen Episteln drüber und  
 2. Nov. 11, 25 heisset sie falsche Brüder, die sein sitzen in der Kirchen, hören uns in unsern Schulen und Collegien, fassen unsere wort und reden genaw, wenn sie darnach hinans fomen unter die Leute, so deuten sie unsere wort, wie sie wollen, und sprechen: Ich kans so wot als sie selbst. Sie machen sich nahe herbey, nicht in Gottes, ja ins Teufels namen, haben mit uns geredet, geessen und getruncken, sind freuntlich mit uns umgangen, aber wenn sie raum bekommen, legen sie sich wider uns.

Also haben die Kottengeister allezeit gethan und thuns noch heutiges tages, ich mus es leiden, ich kans nicht wehren, aber das wissen wir dennoch fur gewis, das, wenn sie es nicht von uns gelernt und in unsern Büchern gelesen hetten, so wüsten sie nichts davon, würden wenig Kehrereien mit irer Epithändigkeit anrichten. Sie haben mit uns gessen, spricht Christus, aber darumb setzen sie sich wider uns, das juen nicht gesellet unser Wort und Predigt, gleich wie des Herrn Christi wort hie diesen zu hart ist, sie wollen nicht Schüler sein, sondern so klug und geleert, als er ist, er mus nicht Meister sein, er kan nichts fürsagen, das sie nicht auskügeln wollen, aber fact jmer hin, er bleibet wol Meister, das jr nicht Schüler seid.

11) Darumb laßt uns das ein exempel sein, das uns zum trost ist surgeschriben, das etliche sich zu uns halten werden undt zu dem Euangelio fallen undt stellen sich eine weile als unsere beste freunde, auff das sie uns betriegen undt essen, undt wen wir ihnen alle trew bewiesen haben, darnach gehen sie hin undt richten alles herzleidt an. Darfur sollen wir nicht erschrecken noch uns an der Papisten schreien keren, die do sagen: die Lutherischen werne propheten seinndt der sachen selbst nicht eins, wen sie miteinander zuvor eins wurden, so wolten wir ihnen dan folgen. Aber hindurch gegangen undt gesprochen: wer do stehet, der stehe, undt wer do sellet, der falle, umb deines stehens willen ist gottes wortt nicht recht oder warhafftig undt umb deines fallens willen ist das wortt nicht unrecht oder falsch, Sondern das wortt ist fur undt iher recht. Also mus man wider alles ergernis hinaus reissen, das du sagest: Ich habe nicht falsch, sondern recht getehret.

Das ist eins undt ein greulich, erschrecklich exempel den bösewichtern, die zum Euangelio fallen undt meinen es nicht krenlich, suchen auch etwas anders den der Seelen heil undt Seligkeit, nemlich ihren eigenen nutz, grossen namen, zeitliche ehre undt herrligkeit suchen. Die gerathen den dohin, das, ob sie gleich viel gearbeitet undt geprediget undt grosse miracel gethan haben, das sie doch zu rucke treten und den Schalk luden lassen undt setzen sich wider den herrn, widerstreben ihm, wie den sonst der herr Christus saget:

Mat. 11. 23. wer nicht mit mir ist, der ist

12) Darumb laßt uns das ein exempel sein, das uns zum trost ist surgeschriben, das etliche sich zu uns halten werden undt zu dem Euangelio fallen, sich stellen ein weit als unsere besten freunde, auff das sie uns betriegen undt essen, undt wenn wir jnen alle trew bewiesen haben, darnach gehen sie hin undt richten alles herzleidt an, dafur sollen wir nicht erschrecken noch uns an der Papisten schreien keren, die da sagen: die Lutherischen neuen Propheten sindt der sachen selbst nicht eins, wenn sie mit einander zuvor eins wörden, so wolten wir jnen folgen. Aber hindurch gegangen undt gesprochen: wer stehet, der stehe, undt wer sellet, der falle, umb deines stehens willen ist Gottes wort nicht recht und warhafftig, also umb deines fallens willen ist das Wort nicht unrecht und falsch, sondern das Wort ist fur und fur recht. Also mus man wider alles ergernis hinaus reissen, das du sagest: Ich habe nicht falsch, sondern recht geteret.

Das ist eins und ein greulich, erschrecklich exempel den Bösewichtern, die zum Euangelio fallen undt meinen es nicht krenlich, suchen auch etwas anders denn der Seelen heil und Seligkeit, nemlich jren eigen nutz, grossen Namen, zeitliche Ehre und Herrtigkeit. Die geraten endlich dahin, ob sie gleich viel gearbeitet und geprediget, auch grosse Miracel gethan haben, das sie doch zu rucke treten und den Schalk luden lassen, setzen sich wider den Herrn, widerstreben jme, wie der Herr Christus sonst saget: 'Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, Wer



11] wider mich'. Willst du ein Christ sein, so mußt du es erwarten.

Weiter jaget der Evangelist, daß es wil noch erger werden: 'Undt wandelten fort nicht mehr mit ihm.'  
 15 Drum spricht der Herr Christus zu den zwölf Aposteln: 'Wolltet ihr auch hinweg gehen?' Die wortt wirdt der Herr mit betrubtem Herzen geredet haben, den es ist ihm nicht  
 20 ein frölicher anblick oder geschrei gewesen, do ehr sich umbgesehen hat, daß die Aposteln seindt hinweg gegangen undt die Zahl ist dünner worden. Wen ehr heim ist kommen undt ge-  
 25 fragt: wo seindt meine zwei undt Siebenzig Junger, denen ich das predigampt, reich undt herrschafft in ihre senste befohlen undt macht zu lehren gegeben, auch gewalt gehabt uber die  
 30 tenffel? wo seindt sie? Sie seindt dahin. Das ist ein saurer anblick undt böse anzeigung. Dan wollen die Senten, das fundament undt die grundtseste fallen, wo wil das übergeben undt die  
 35 sparren bleiben? Drum wil ehr sagen: Ich habe zwei undt Siebenzig Junger gehabt, die halten nicht feste, was wollt ihr zwölffe dan thun, wollt ihr auch hin, die ihr die höchsten seid?  
 40 'Do Antwortet SIMON PETRUS: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast wort des

12] nicht mit mir samlet, der zerstreuet'. [E] Willt du nu ein Christ sein, so mußt du solches erwarten und dich daran nicht ergern noch stoßen, denn das wormtuchige Loh, verfaulete äpfel und Birnen, auch die verwelkten, verdorreten Blätter müssen von den Bäumen durch einen Platzregen und Sturmwind abfallen und falsche Lehrer und Kottengeister müssen durch ihre Abtrünnigkeit auch erkennen werden.

Weiter jaget der Evangelist, daß noch viel erger ist, in folgenden Worten: 'Und wandelten fort nicht mehr mit jme'.  
 Darauß spricht der Herr Christus zu den zwölf Aposteln: 'Wolltet jr auch hinweg gehen?' Die wortt wirdt der Herr mit betrubtem Herzen geredet haben, denn es ist jme nicht ein frölicher anblick oder scherzlich gewesen, da er sich umbgesehen hat, daß diese Jünger sind hinweg gegangen und die zal ist dünner worden. Wenn er heim ist komen und gefragt: Wo sind meine zwei und siebenzig Jünger, denen ich das Predigampt, Reich und Leben in jre senste befohlen und macht zu lehren gegeben, die auch gewalt gehabt über die Tenffel? hat er hören müssen: Sie sind dahin, daß ist ein saurer Wind und böse Anzeigung. Denn wollen die Senten, das Fundament und die Grundsesten nicht stehen, wo wil das Übergeben und die Sparren bleiben? Darumb wil er sagen: Ich habe zwei und siebenzig Jünger gehabt, die halten nicht feste, was wollt jr zwölffe thun, wollt jr auch davou, die jr die höchsten seid?

'Da antwortet Simon Petrus: 3. 431. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast wort des ewigen lebens

11 ewigen lebens undt wir haben geglaubet undt erkant, das du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.'

Ja, lieber Petre, du redest warlich wohl, das wirdt dir auch geschriben zum trost undt Exempel, ob auch gleich einer aus den zwölffen fallen wurde, welches ein gros Exempel ist, das auch noch einer aus den Zwölffen bleiben werde. So gahr stehet alle sache auff gottes gnade, handt undt wort, das man auch den Aposteln nicht darff trauen, auff das ja keiner sagen könne, ehr sei so stark ehr wolle: Ich wil bleiben, es sei den, das darzu komme das creuch undt der segen oder dis wort: 'Ich habe euch erwehlet'. Das wort hat einen grund undt die Aposteln habens alhier erkriegt, das Christus spricht: 'Ich habe euch erwehlet, alleine einer sol noch fallen'. Auff dem wort stehets, das Petrus nicht kan umbfallen, ob ehr gleich strauchelt undt felleet, so mus ehr doch wider auffstehen.

Das lerne, es stehe gahr auff gott, auff das der mensch an ihm verzeiffele undt die hochmut, so uns angeboren ist, ansgerottet werde. Moses, David undt ihrer mehr seindt gefallen, aber sie seindt wider zu rechte kommen. Undt doch jaget der Text: ob schon fallen dieselbigen, so sol mein wortt fest stehen bleiben undt nicht sollen undt sol einer an dem wortt auch wider auffstehen. Die zwei undt Siebenzig Jünger machen ein gros abfallen undt lernen in dem reich Christi, aber Judas hat den abfall allererst recht gemacht, den ehr hat den herren umb den hals gebracht, das

und wir haben geglaubet undt erkant, das du bist Christus, der Son des lebendigen Gottes.'

Ja, lieber Peter, du redest warlich wol, das wird dir auch geschriben zum trost und Exempel, ob auch gleich einer aus den zwölffen fallen würde. Welches ein gros Exempel ist, das dennoch einer aus den zwelffen bleiben werde, durch 10 G.T.T. erhalten. So gar stehet alle sache auff Gottes gnade, macht und wort, das man auch den Aposteln nicht darff trauen, auff das ja keiner sagen könne, er sey so stark, er wolle sein bleiben, 15 es sey denn, das dazu come das mittel, der segen oder dis wort: 'Ich habe euch erwelet'. Das hat einen grund und die Aposteln hat es alleine erhalten, das G.H.Z. spricht: 'Ich habe euch 20 erwelet', ob gleich einer, nemlich Judas, fallen wird, dennoch ergreiffet dis wort Petrum, das er nicht kan umbfallen, ob er gleich strauchelt und felleet, so mus er doch wider auffstehen. 25

Das lernet, es stehe gar auff Gott, das der Mensch an jme verzeiffele und der hochmut, so uns angeboren ist, ansgerottet werde. Moses, Aaron, da er 30 das guldne Kalb anrichtet, Item David und jrer mehr sind gefallen, aber sie sind wider zu rechte komen. Und doch sagt der Text: ob schon dieselbigen fallen, so sol mein Wortt fest stehen bleiben 35 und nicht fallen und sol einer an demselbigen wortt auch wider auffstehen. Die zwey und siebenzig Jünger machen ein grossen unrat und lernen in dem Reich Christi, aber Judas hat den abfall 40 erst recht gemacht, der hat den Herrn gar umb den hals gebracht, da ward

11) war ein stück umbgerissen, das gros  
gewesen, den ehr war der furnemste  
unter den Aposteln, der das haus  
regiret undt der Oberste knecht war.  
5 Undt wen es noch also geschehe, das  
ich fallen solte, do mich gott vor be-  
hute, oder jrgendts einer, der grösser  
were den ich, so sol man fest auff dem  
grundt des hauses stehen undt auff  
10 dem wortt stehen, das also heist: 'Ich  
habe ewer zwölffse erwehlet, noch  
ist ewer einer ein Teuffel'.

Da siehestu ein Exempel, das man  
auff menschen nicht sol bauen, Son-  
15 dern lerne dich halten an das wortt  
gottes, unangesehen, obs ein Junger,  
Apostel, heilige oder nicht heiliger,  
dieser oder jener redet. Den auff das  
wortt beschiet der herr Christus auch  
20 den Aposteln achtung zu geben undt  
nicht des teuffels wortt noch der veter  
lehre zu hören, wie doch der Pappst  
undt seine heilosen Leuthe thun, die  
uns fürplaudern ihr verflucht undt  
25 verdampft wortt, ja teuffelslehren, undt  
von gottes wortt gahr abshuret. So  
wir den athier sehen, das die jenigen  
(die Christi wortt haben undt pre-  
digen, lehren undt thun, was ehr  
30 heisset, undt in seinem ampt dohehr  
gehen) fallen, dan die zwei undt  
Siebenzig Junger seindt etwas grösser  
den alle Pappste undt Bischoffe, kondten  
sie nicht rühmen undt jagen: Wir  
35 haben das ampt von Christo, seindt  
von ihm erwehlet undt bin von ihm  
gesant? Ehr wirdt je nicht Narren  
uber eier sehen, das sie dieselbigen zu-  
brechen. Dennochs sol ich mich für  
40 ihnen fürchten undt denselbigen nicht  
trauen, die den beffel haben undt ab-  
fallen.

12) allererst ein stück umbgerissen, das gros  
gewesen, denn er war der furnemste  
unter den Aposteln, der das Haus regie-  
ret, und der oberste Aufseher. War  
weil es noch also geschehe, das ich fallen  
solte (da mich Gott für behüte) oder  
jrgend einer, der grösser were denn ich,  
das würde ein gros ergernis geben.  
Aber man sol fest auff dem grund des  
wortts stehen undt beruhen, das also lautet:  
'Ich habe ewer zwölffse erwelet, 20  
noch ist ewer einer ein Teuffel'.

Da siehest du ein Exempel, das man  
auff Menschen nicht sol bauen, sondern  
lerne dich halten an das Wort Gottes,  
unangesehen, obs ein Jünger, Apostel,  
Heiliger oder nicht Heiliger, dieser oder  
jener redet. Denn auff das wort be-  
siehlet der Herr Christus auch den  
Aposteln achtung zu geben und nicht  
des Teuffels eingeben zu folgen noch der  
Vater Vere zu hören. Wie noch der  
Pappst und seine heilosen Leute thun,  
die uns fürplaudern jr verfluchtes und  
verdammtes wort, ja Teuffelsteren, damit  
von Gottes Wort abzuführen. So wir  
aber hie sehen, das die jenigen (die  
Christi wort haben und predigen, lehren  
und thun, was er heisset, und in seinem  
Ampt daher gehen) fallen, was solt man  
nicht diesen vertrauen? Die zwey und  
siebenzig Jünger sind freilich grösser denn  
alle Pappste und Bischofe, kondten sie  
nicht rühmen: Wir haben das Ampt von  
Christo, stund von jme erwelet und an-  
gesant? Er wirdt je nicht Narren uber  
Cyer sehen, das sie dieselbigen zubrechen,  
dennoch hat sie dieses alles nicht ge-  
holffen oder gefreiet, damit sie nicht ab-  
fielen.

11) Was sol ich dan dem Papst und seinen predigern trauen? do mus ich sagen: Khume, wie du wilt, so wil ich hören, ob deine predigt sich reimt mit dem wortt gottes, als mit den zehen geboten, den Artickeln des glaubens, dem Pater noster undt der lehre des Euangelij. Reimet es sich, so wil ich dich gerne hören, du seist Petrus oder Judas, du stehest feste undt steiff oder seiest gefallen. Wo es sich aber nicht reimet, so höre ich dich nicht, ob du gleich drei mahl S. Petrus wehrest. Ehr sijet nicht nach der person, dan do hab man billich ein abschew, Sondern man frage, ob die person getreu sei, wie S. Paulus jaget, das ehr treu befunden werde im lehren.

2. Tim. 2, 2

Da ligt, es ligt nicht daran, wie ehr heisse, Petrus oder Paulus, so ehr nur getreulich lehret, so ist ehr rechtschaffen, habe die richtschnur am wortt gottes, ob ehr das trenlich lehre, dan seindt sie recht, prediget ehr aber nicht recht, so sei ehr verflucht, wen ichs auch gleich selbst oder ein Engel vom himel were, wie den S. Paulus zum Galatern jaget am 1. Cap.: So euch einer ein ander Euangelium predigen wurde, den ich euch geprediget habe, so sei ehr verflucht, wen ehr auch gleich ein Engel vom himmel were.

Galat. 1, 8

Das ist ein nötig stück, das wir wissen, S. Paulus, ich undt alle prediger, so euch predigen, auch die Engel darzu, sollen gottes wortt rein für sich haben, wen sie predigen wollen. Aber jzt rathen die böswichter undt schelte, die Christenheit habts angenommen, so seindt sie auch die Superiores, Ppste, Bischoffe, Pfarherr undt

Was sol ich denn dem Papst und seinen Predigern trauen? da mus ich sagen: Khume, wie du wilt, so wil ich hören, ob deine Predigt sich reimt mit dem Wort Gottes, als mit den Zehen geboten, den Artickeln des Glaubens, dem pater noster und der Vere des Euangelij, reimet es sich, so wil ich dich gerne hören, du seiest Petrus oder Judas, du stehest fest und steiff oder seiest gefallen. Wo es sich aber nicht reimet, so höre ich dich nicht, ob du gleich drey mal S. Petrus werest, Es ligt nicht an der Person, in deme hab man billich ein abschew, sondern man frage, ob die Person getreu sey, wie S. Paulus jaget, das er treu befunden werde im lehren.

Da ligt nichts an und eben nicht an deme, wie er heisse, Petrus oder Paulus, so er nur getreulich leret, so ist er rechtschaffen. Darumb habe die Richtschnur am wort Gottes, ob er das richtig furtregt, denn halt man zu für unverdchtig, prediget er aber nach dieser Regel nicht, so sey er verflucht, wenn ichs auch gleich selbr oder ein Engel vom himel were, wie denn S. Paulus zum Galatern sagt am Ersten Capitel: So euch einer ein ander Euangelium predigen würde, denn ich euch gepredigt hab, so sey er verflucht, wenn er auch gleich ein Engel vom himel were.

Das ist ein nötig stück, das wir wissen, S. Paulus, ich undt alle prediger, so euch predigen, auch die Engel dazu, sollen Gottes Wortt rein für sich haben, wenn sie predigen wollen. Aber jzt rathen die böswichter undt schelte, die Christenheit habts angenommen, so sind sie auch die Superiores, Ppste, Bischoffe,

11 | im pfarramt, das sie sitzen im predi-  
 amt, drum so solle man sie hören.  
 Noch nicht, dan ihr möget zwar das  
 amt haben, gleich wie Judas ist ein  
 5 | Apostel gewesen undt die zwei undt  
 Siebenzig Junger auch Christi Junger  
 waren. Aber wen sich die zwei undt  
 Siebenzig Junger stoßen wollen an  
 dem wort Christi undt nicht also  
 10 | predigen wolten, wie Christus ge-  
 predigt hat, so hören wir sie nicht.

Aber du möchtest sagen: Ja ich  
 bin der Paps, undt ob du noch ein-  
 mahl ein Paps werest, Ja noch ein  
 15 | Engel werest, do wott ich dich nicht  
 hören noch dir vertrauen, wen du  
 auch gleich ein Apostel werest, wie den  
 Judas auch ein Apostel war, ehr ist  
 auch höher geweiht gewesen zu diesem  
 20 | amt, den kein Paps, den ehr war  
 ein grundstein der gangen Christenheit  
 wie Petrus undt die andern Aposteln,  
 dennoch sellet ehr dahin undt hilf  
 25 | solches alles nicht, das ehr were be-  
 stendig geblieben.

Es ist ein starck Argument, das  
 sie iht surgeben, Ich rede wider den  
 Paps, Bischofe undt wider die ge-  
 30 | larten undt gewaltigen der welt, undt  
 in Summa wider die Christliche kirche,  
 Ich wolle alleine klug sein. Aber Ich  
 antworte also drauff: Ich rede nicht  
 wider den Paps undt Bischofe oder  
 wider ihr person, Sondern wider ihre  
 35 | lehre, Ich wolt gerne, das sie recht  
 lehren undt das Paps, Bischofe  
 undt Doctores theten, was sie thun  
 solten undt ihrem amt vleissig ob-  
 40 | legen, do wolt ich das man nicht  
 mehr ansthn. Aber das sie wollen  
 Bischofe undt Doctores sein undt  
 nicht des herrn Christi wort fhnren,

12 | Pfarhern und im kirchenamt, darumb  
 so solle man sie hören. Noch nicht,  
 denn jr möget zwar das amt haben,  
 gleich wie Judas ist ein Apostel gewesen  
 und die zwey und siebenzig Jünger auch  
 Christi Jünger waren. Aber wenn sich  
 die zwey und siebenzig Jünger stoßen  
 wollen an dem wort Christi und nicht  
 das für gut auffnemen, was Christns  
 gepredigt hat, so hören wir sie nicht.

Das du aber fagest: Ich bin der Paps,  
 was thut das zur sache? ob du gleich  
 neun mal ein Paps werest, ja noch ein  
 Engel aus dem Himmel, doch wolt ich dich  
 nicht hören noch dir vertrauen, wenn du  
 auch gleich ein Apostel werest, wie denn  
 Judas auch ein Apostel, auch höher  
 ist geweiht gewesen zu diesem amt  
 denn kein Paps, denn er war ein stö-  
 45 | stein der Christenheit wie Petrus und die  
 andern Aposteln, dennoch sellet er dahin  
 und hilf solches alles nicht, das er were  
 bestendig geblieben.

Es ist ein starck argument, das sie  
 nu iht surgeben, Ich rede wider den  
 Paps, Bischofe, wider die gelarten und  
 gewaltigen der welt, und in summa, sie  
 50 | sagen, ich schreib, lese, predige, rede und  
 seche wider die ganze Christliche kirche,  
 ich wolle alleine klug sein. Darauf ant-  
 worte ich also: Ich rede nicht wider den  
 Paps und Bischofe oder wider jr Person,  
 sondern wider jre lere, ich wolt gerne,  
 das sie recht lehren und das Paps,  
 55 | Bischofe und Doctores theten, was sie  
 thun solten, und jrem amt vleissig ob-  
 legen, da wolt ich das man nicht mehr  
 ansthn, denn ich gönne jnen jr amt  
 wol. Aber das sie wollen Paps, Bischofe  
 und Doctores sein und nicht des HERREN

11 das ist nicht zu leiden. Ich gönne es S. Petro wohl, das ehr ein Apostel ist, dem Lucas gönne ichs auch wohl, das ehr das Apostelamt hat, aber wen ehr das Euangelium Christi nicht prediget, sondern ihnen verretzt und Caiaphae gefelle wirdt, das ist nicht zu leiden.

Do sprich: es ist wohl war, du bist ein Apostel, aber dennoch ein teuffel, wen ehr seinen herrn preisete undt predigte als ein Apostel, so wolt ich ihnen gerne hören. Also sol ich auch noch sagen: Du bist Bischoff von Mentz oder Trier oder bist Doctor Theologiae oder Apostel, wen ihr prediget wider das wort gottes undt wider Christum, so seidt ihr vom teuffel undt die Cardinell, Papst undt Bischoffe undt teuffel ist ein dieng, den das Papstumb ist vom teuffel. Ich bin auch ein prediger undt Doctor, das predigamt undt die geheimnis gottes seindt mir befohlen, wen ich nun anders wolt predigen, dan Christus mir befohlen, so heists: du bist der Teuffel oder der man Judas mit dem rothen hardt, dan wer wider Christum prediget, der heist der teuffel.

S. Petrus spricht aber recht:

8. 638 'Wohin sollen wir gehen? du hast wort des ewigen lebens undt wir haben geglaubet undt erkandt, das du bist CHRISTUS, der Sohn UEBERDIESES.'

Das seindt die rechten prediger, darbei sol man einen rechten prediger kennen. S. Petrus als ein Papst undt warhafftiger Apostel heret herfür

Christi Wort führen, das ist nicht zu leiden. 14 Ich gönne es S. Petro gerne, das er ein Apostel ist, dem Judas desgleichen, das er das Apostelamt hat, aber wenn er das Euangelium Christi nicht prediget, 15 sondern in verret, wird Caiaphae gefelle, das ist nicht zu übersehen.

Also das unsere Pefste, Cardinel und 10 Bischoffe jres ampts misbrauchen wollen, da mus man sagen: Es ist wol war, du bist ein Kirchendiener, aber dennoch ein Teuffel, wenn du deinen HERREN GOTTESDIENST predigest undt predigest als ein rechtschaffener Diener, so wolt ich dich 15 gerne hören. Also mag ich auch noch sagen, Du seiest Bischoff zu Meing oder Trier oder seiest Doctor Theologiae oder Apostel, wenn jr prediget wider das Wort Gottes undt wider GOTTESDIENST, so seid 20 jr vom Teuffel undt der Papst, Cardinal undt Bischoffe, Pfaffen, Mönche, ja das ganze geschweim undt der Teuffel ist ein ding, denn das Papstumb ist vom Teuffel. Ich bin auch ein Prediger undt Doctor, 25 das predigamt undt die geheimnis Gottes sindt mir befohlen, wenn ich nun anders wolt predigen, denn Christus mir befohlen, so heists: du bist der Teuffel oder der Man Judas mit dem roten hart, dieweil er wider Christum prediget, ist der Teuffel.

Sanct Petrus spricht aber recht:

'Wo sollen wir hingehen? du hast wort des ewigen lebens undt wir haben geglaubet undt erkant, 35 das du bist Christus, der Son des lebendigen Gottes.'

Das sind die rechten Prediger, dabey sol man einen rechten Prediger kennen, 40 Sanct Petrus als ein rechter Papst undt warhafftiger Apostel heret herfür undt ge-

H) undt gebraucht seines Apostelampts, spricht: wo sotten wir hin? sihet sich umb, als solt ehr sagen: Ich finde sonst keine andere lehre, die das leben gebe. Aber wir haben erfahren, das du wortt des lebens hast undt ein warhafftiger lehrer dieses volcks seist. Do soltu auch hinkommen, das es heisse: alle lehre rein auffgehoben, die auff erden findt. Moses undt sein gesehe sol uns nicht helfen, so sol auch alle weisheit auff erden weget geworffen undt alle lehren, so man sonst predigen undt lehren mag, verdampft sein, wir wollen nicht dohin.

Undt also sagen wir auch noch zum Pappst undt seinen Bischöffen: wir wissen sonst nirgendts hin undt ewre straffen wissen wir nicht zu gehen, dan ihr wollet uns auffser dem einigen wortt shuren, so der herr Christus gelehret hat, welches wortt ist leben undt geist, undt wollet uns etwas anders lehren, do kommen wir nicht hin, den keine lehre wirdt alhier erhalten, Sondern alle verdampft, auff das man alleine auff den einigen Man Christum undt auff seine lehre gezogen, undt kan ein Christ alhier sagen: wie durffet ihr wolffe undt Teuffel sprechen, das ihr den heiligen geist habt undt die wortt Christi aus einsprechung des heiligen geistes endern möget undt, was ihr ordnet, das musse man halten undt dem gehorsam sein? wollen mehr, den Christus selbst gelehret hat? als das man in einerley gestalt das Abendmahl gebrauchte, die priester nicht weiber haben undt anders mehr, das aus einsprechung des heiligen geistes also geordnet sei, undt do musse man der kirchen folgenn.

braucht seines Apostelampts, spricht: wo sollen wir hin? sihet sich umb, als solt er sagen: Ich finde sonst kein andere Lere, die das leben gebe, aber wir haben erfahren, das du wort des lebens hast und ein warhafftiger Lerer dieses Volcks seist. Da solt du auch hin tomen, das es heisse: alle Lere rein auffgehoben, die auff Erden sind. Moses und sein Gesehe sol uns nicht helfen, so sol auch alle weisheit auff erden hie nicht gethen und alle Leren, so man; sonst predigen und auffweissen mag, sollen verdamet sein, wir wollen nicht daran.

Also sagen wir auch noch zum Pappst und seinem Anhang: Wir wissen sonst nirgendts hin und ewer Straffen wissen wir nicht zu gehen, denn jr wollet uns auffser dem einigem wortt shuren, so der HERR Christus gelehret hat, welches wort ist Leben und Geist, und wollet uns etwas anders einreden, da tomen wir nicht hin, denn keine Lere wird hiemit behalten one diese, sie werden alle verdamet, auff das man alleine auff den einigen Man Christum und auff seine Lere gewiesen werde. Darumb kan ein Christ so sagen: wie durffet jr Wolffe und Teuffel sprechen, das jr den heiligen Geist habt und die wort Christi aus einsprechung des heiligen Geistes endern möget und, was jr ordnet, das musse man halten und deme gehorsam sein? wollet jr mehr sührbringen, denn GOTTES WORT selbst gelehret hat? Als das man in einerley gestalt das Abendmal gebrauchte, die Priester nicht Weiber haben und anders, das solches aus eingebung des heiligen Geistes also geordnet sey, und da musse man der kirchen folgen.

11) Aber die Christliche kirche thut so, wie S. Petrus alhier jaget: 'Wo solten wir hin gehen?' was solten wir lehren oder hören? Ich weis nichts den du, herr, Ich weis von keiner predigt, Sondern du hast wort des lebens. Diese predigt die klinget undt thuts, die hat marck in beinen undt hilffl vom ewigen tode, Sunden undt allem Jammer. Undt prediget S. Petrus alhier aus der massen sein, dan ehr zum ersten auffhebt undt auffreimel alle lehre, so nicht heist Christi wortt, den wen wir vom ewigen leben undt Seligkeit handeln, so lassen S. Petrus undt alle gottfurchtige alle andere lehre sharen undt wissen wir von keiner lehre undt wortt, dan die der einige Man Christus hat, do S. Petrus von jaget: 'Du hast wortt des lebens', an dem wortt wil ich hangen. Es ist gahr sein geredet, Ehr wil sich nicht hengen an die leibliche person Christi, Sondern an seinem wortt, da wollen wir anch bei bleiben, dan diese wortt geben das ewige leben, das ist recht geredet undt solcher leuthe, die das von Christo undt seinem wortt hatten, finden sich jummerdar undt lassen sich an sein wortt binden.

Undt ob wohl alhier diese zwei undt Siebenzig Junger dohin fallen, so bleibet dennoch S. Petrus undt die andern Aposteln undt sagen: Wir wissen nirgends anders hin oder jrgendts zu bleiben dan bei deinem wortt. Also wen noch die Seeten als die widerteußer undt Sacramentirer dohin fallen, so lasse man solche leuthe jummer abfallen undt den Pappst Zeter umb solches abfahls willen über uns schreiben, es schadet nicht, den wir seindt

Aber die Christliche kirche thut so, wie Sanct Petrus an diesem ort jaget: 'Wo solten wir hingehen?' Was sollen wir leren oder hören? Ich weis nichts denn dich, GOTT, ich weis von keiner predigt, sondern du hast wort des lebens, diese predigt die klinget undt hauffet, die hat Marck in beinen undt hilffl vom ewigen tode, sünden und allem jamer. Und predigt S. Petrus hie aus der massen sein, das er zum ersten auffhebt undt ausmüßert alle Leren, so nicht sind GOTTES Wort, denn wenn wir vom ewigen Leben und Seligkeit handeln, so lassen S. Petrus und alle Göttsfürchtigen alle andere Leren faren und wissen von keiner, denn die der einige Man GOTTES hat, von welchem Sanct Petrus jaget: 'Du hast wort des lebens', an dem wort wil ich gesetiget sein. Es ist gar sein geredet, Er wil sich nicht hengen an die Leibliche Person Christi, sondern an seinem Wort, da wollen wir anch bey bleiben, denn diese wort geben das ewige leben, das ist recht getroffen, und solcher Leute, die das von Christo und seinem Wort hatten, finden sich jmerdar und lassen sich an sein wort binden.

Und ob wol die zwey und siebenzig dahin fallen, so bleibet dennoch S. Petrus und die anderen Aposteln und sagen: wir wissen nirgend anders hin oder etwa zu bleiben denn bey deinem Wort. Also wenn noch die Seeten als die Widerteußer und Sacramentirer dahin fallen, so lasse man solche Leute jmer abfallen und den Pappst Zeter umb solches abfahls willen über uns schreiben, es schadet nicht, denn



11) gewis, das wir die wortt des lebens haben undt die warhafftige lehre. Drum mus man die augen zu thun, wen die papisten ein ergeruis draus machen undt schreien uber den abfhal, den es heist: unweins hin undt abfhal behr, man mus die ohren zu stopffen undt so hindurch gehen, das man allein hihehr sehe undt sage: Da findt wortt des lebens, wie den S. Petrus ferner spricht:

'Wir gleben undt haben erfahren, das du bist CHRISTUS, der sohn des lebendigen gottes.'

13

20

Zu den wortten findt drei stude. Erstlich verwirfft ehr undt schneidet ab alle andere lehren. Zum Andern spricht ehr, es sei keine bessere lehre dan des herrn Christi. Zum Dritten was gibt sie? was istz fur eine lehre? Dorauff antwortet ehr: darvon handelt sie, das: 'Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes'.  
30 Darbei sollen wir auch bleiben undt solche lehre annemen, den es ist eine lehre, so da gibt das ewige leben undt heisset den einigen man Christum einen Sohn des lebendigen gottes. Was do nun sei Christus oder was do heisse der Sohn des lebendigen gottes, das horet ihr teglich, dan das ehr Christus heist, do ist ehr warhafftig mensch geboren, auff das ehr der wett heilandt  
35 were, wie die propheten undt die heilige schriefft von ihm geweissaget hatte.

33 Christum (undt)

wir sind gewis, das wir die Wort des Lebens haben und die warhafftige Lere. Darumb mus man die augen zu thun, wenn die Papisten ein ergeruis draus machen und schreien uber den abfal, denn es heist: unweins hin und abfal her, man mus die Ohren zu stopffen und so hindurch gehen, das man allein hieher sehe und sage: Das sind Wort des lebens, wie auch S. Petrus ferner spricht:

'Wir gleben und haben er-<sup>2. 69</sup> 71 fahren, das du bist GHEZESUS, der Son des lebendigen Gottes. JHEUS antwortet jnen: Hab Ich nicht zwölff erwetet? und ewer einer ist der Teufel, er redet aber von dem Juda Simon Jscarioth, derselbig verriet ju hernach und war der zwölfften einer.'

Zu den worten sind drey stück. Erstlich verwirfft er und schneidt ab alle andere Leren. Zum andern spricht er, es sey keine bessere Lere denn des Herrn Christi. Zum dritten was gibt sie? Was istz für ein Lere? Darauff antwortet er, das sie davon handele: 'Du bist GHEZESUS, der Son des lebendigen GOTTES'. Dabey sollen wir auch bleiben und solche Lere annemen, denn es ist ein Lere, so da gibt das ewige leben und heisset den einigen Man GHEZESUM einen Son des lebendigen Gottes. Was da nu sey GHEZESUS oder was da heisse der Son des lebendigen Gottes, das horet jr teglich, das er GHEZESUS heisse und sey warhafftig Mensch geboren, auff das er der wett Heiland were, wie die Propheten und die heilige Schrifft von jme geweissaget.

11) Also teuffet ihnen alhier S. Peter mit seinem rechten namen, das ehr der rechte Man sei undt der welt heilandt. Beschreibet ihnen erstlich nach der Menschheit, das ehr der sei, von dem alle Propheten gepredigt haben. Darnach nennet ehr ihnen einen Sohn des lebendigen gottes, nicht eines todten gottes Sohn oder sonst eines götzen, wie die heiden gehabt haben, sondern des warhafftigen, lebendigen 10 lebendigen gottes. Do stehet nun unser Artikel Christliches Glaubens gahr auff dem, das wir glauben, Christus sei gott undt mensch, darzu, das ehr solle Christus sein, das ist: unser Mittler, Priester undt pfaff, der für uns opffern undt pfaff, der für uns opffern solte undt uns ver- 15 sunen, wie dan sein priesterlich ampt mit sich bringet, darnach auch unser könig, der uns könne gewaltiglich schutzen wider den teuffel, Sunde undt todt.

Ein priester ist ehr gegen gott undt ein könig wider den todt undt teuffel undt alles ungluck, dan wie die heilige schriefft jaget, so ist ehr ein hoher- 20 priester, der sich selbst am creutz geopffert hat, damit hat ehr sein opffer undt ampt ausgericht, unser aller Sunde auff sich genommen undt heisset nun Christus, unser Messias, das ehr uns erretten muge aus des todes rachen als ein gewaltiger herr, das wir für Sunden uns nicht fürchten, den teuffel auch iberwinden sol undt für gott gnade finden undt seine kinder 30 seindt, die uns für der Sunde undt todt nicht fürchten durffen undt den teuffel mit jneffen treten undt, ob die welt uns verfolget, das wir viel leiden müssen, todt undt teuffel im rachen

Also teuffet ju hie Sanct Peter, gibt ju in seinen rechten namen, das er der rechte Man sey und der Welt Heiland. Beschreibet ju erstlich nach der Menschheit, das er der sey, von dem alle Propheten gepredigt haben. Darnach nennet er ju einen Son des lebendigen Gottes, nicht eines todten Gottes Son oder sonst eines Götzen, wie die Heiden gehabt haben, sondern des warhafftigen, lebendigen 10 Gottes. Da stehet nu unser Artikel des Christlichen Glaubens gar auff dem, das wir glauben, GHEISUS sey Gott und Mensch, dazu, das er solle GHEISUS sein, das ist: unser Mittler, Priester und Pfaff, 15 der für uns opffern solte und uns ver- sönen, wie denn sein Priesterlich ampt mit sich bringet, darnach auch unser König, der uns könne gewaltiglich schutzen wider den Teuffel, sünde und Tod. 20

Ein Priester ist er gegen Gott und ein König wider den Tod und Teuffel 25 und alles unglück, denn wie die heilige Schrift jaget, so ist er ein Hoher priester, der sich selber am Creutz geopffert hat, damit hat er sein Ampt ausgericht, unser aller Sünden auff sich genommen. Und 30 heisset nu GHEISUS, unser Messias, das er uns erretten solle aus des todes rachen als ein gewaltiger GOTT, das wir für den Sünden uns nicht fürchten, den Teuffel auch iberwinden und für 35 Gott gnade finden und seine lieben Brüder sind, die wir uns für nichts iberall fürchten dürfften und, ob die Welt uns verfolget, das wir viel leiden müssen, Tod und Teuffel auch jren rachen wider 40

11) flühen, so sollen sie doch wider uns nichts gewinnen.

Das ist unsere lehre undt das heissen seine wortt, das Christus sei  
 5 der Sohn gottes. In diesem wortt ist gefasset die ganze predigt, so wir von dem Christlichem glauben predigen oder von dem glauben an Christum lehren undt wer dis wortt, dis heubt-  
 10 stuck Christlicher lehre hat, der hat alles undt gahr allein. Man sehe alhier zu, Es ist Christus, gottes Sohn, in unsern augen verborgen, man sihet ihnen nicht, wir werden ihnen aber  
 15 sehen am Jungsten tage, undt der des haben wir die wortt des lebens, den glauben undt erfarenß auch, das Ihesus sei Christus, der Sohn gottes, der priester undt könig, der sol dein  
 20 herre sein.

Du wirstu sagen: so Christus ein priester undt könig ist, der mich zu gnaden bringet, Ich weis vom Pafft, pfaffen undt Mönchen nichts, alle  
 25 meine verdienst feindt auch nichts, da fallen darüder alle Kotten, auch alle lehren des Pafftß, des Turcken undt Juden undt, was die menschen erdencken mögen. Dan wen Christus mich gott  
 30 dem vater versünet, meine Sunde tregt undt zu gnaden bringet, so konnenß meine verdienst nicht thun undt alle lehre des Pafftumbß, Juden undt Turcken heissen nicht Christus, wie  
 35 hoch sie sich bemühen undt viel thun wollen, das sie einen gnedigen gott bekennen, dan also hat man geleret, das man die guade gottes verdienen möge. Das heißt das ampt Christi  
 40 an sich genommen undt ihm nach seinen wercken greiffen, das ich wil gottes zorn wegkneumen, todt undt

uns auffsperrn, so sollen sie doch wider uns nichts gewinnen.

Das ist unsere lere und das heissen seine wort, das Christus sey der Son Gottes. In diesem wort ist gefasset die ganze predigt, so wir von dem Christlichen Glauben predigen oder von dem glauben an Christum leren und wer dis wort, dis Heubtstück Christlicher Lere hat, der hat alles und gar allein. Da sehe man zu, es ist Christus, Gottes Son, in unsern Augen verborgen, man sihet in nicht, wir werden in aber sehen am Jungsten tage, unter des haben wir die wort des lebens, den Glauben und erfarenß auch, das Ihesus sey GOTTES-SON, der Son Gottes, der Priester und König, der sol dein GOTT sein.

Denn wirst du sagen: ist Christus ein Priester und König, der mich zu Gnaden bringet, so weis ich vom Pafft, Pfaffen und Mönchen nichts, alle meine verdienst sind auch nichts, da fallen wider alle Kotten und Leren des Pafftß, des Türckens und der Juden und, was die Menschen erdencken mögen. Denn wenn GOTTES-SON mich Gott dem Vater versünet, meine Sünden tregt und zu Gnaden bringet, so konnenß meine verdienst nicht thun. Alles fürgeben des Pafftthums, der Juden und Türken heisset nicht Christuß, wie hoch sie sich bemühen und wie viel sie thun wollen, das sie einen gnedigen Gott bekennen, denn also hat man geleret, das man die Gnade Gottes verdienen möge. Das heißt das Ampt Christi an sich genommen und jme nach seinen wercken greiffen, das ich wil Gottes zorn weg nehmen, Tod und Tensel wider

11) teuffel niderichlagen, darmit das Ich ein pfaß oder Mündch werde, kappen undt blatten trage, das Ich thun wil, was Christus thun sol. Solch wortt hat der teuffel gelehret undt feindt wortt des ewigen todes undt verdammis.

Aber dieser text undt wortt lehren mich viel ein anders, das du sagest: Ich weis mich des nicht zu versumen, Sondern Ich glenbe an die wortt des lebens, das Ihesus sey der Christus, mein hoherpriester undt könig, der do opffert sein blutt für mich undt versumet mich mit gott, redet das beste für mich, wen mich die Sünde beißen, so zeigt ehr dem vater sein leiden undt spricht: vater, verzeihe es ihnen. Hienidde in der welt undt den menschen, do der todt undt teuffel ist, leßt ehr mich unter den feinden stercken, do ist ehr den auch undt sterckt mein herz undt gibt mir einen solchen Sinn, das ich nichts darnach frage, das könige, keiser, Fürsten, Pappst undt Bischöffe zurnen, gehe also hindurch undt frage nichts darnach, den also wil ehr sein Regiment stercken. Das sindt nun lebendige wortt undt nicht des gesetzes reden.

Diese wortt höret Iudas auch, noch fraget ehr nichts darnach, es hilfft ihn nichts, ehr sellet darvon, derhalben heißet ihn der herr auch einen teuffel, undt ist das ein gros wortt des herrn, darmit ehr uber Iudam erzörnet ist undt heißet ihn einen teuffel, ehr ist entbrant in seinem betrubnis undt wil sagen: Ich mus ja ein teuffel haben, der mir alles leidt an thut. Es wirdt ihm wehe gethan haben, das ehr spricht: Ich mus einen Teuffel haben, der mich mitt füssen tritt.

ichlagen damit, das ich ein Pfaff oder Mönch werde, Kappen und platten trage, das ich thun wil, was GOTTES thun sol, solch wortt hat der Teuffel gereret undt sind wortt des ewigen todes undt der verdammis.

Aber dieser Text und wortt leren mich viel ein anders, das du sagest: ich weis mich des nicht zu krößen, sondern ich glenbe an die wortt des lebens, das Ihesus sey der GOTTES, mein Hoherpriester undt König, der do opffert sein Blut für mich undt versünet mich mit Golt, redet das beste für mich, wenn mich die Sünde verklagen, so zeigt er dem Vater sein leiden undt spricht: Vater, verzeihe es ju. Hieniden in der Welt unter den Menschen, da der Tod und Teuffel ist, leßt er mich unter den Feinden stecken, aber da ist er auch bey mir, sterckt mein Herz und gibt mir einen solchen sinn, das ich nichts darnach frage, das Könige, Keiser, Fürsten, Pappst und Bischöffe zornen, gehe also hindurch undt weude mich nicht drumb, denn also wil er sein Regiment führen, das sind nu lebendige wortt und nicht des Gesetzes reden.

Diese wort höret Judas auch, noch fraget er nichts darnach, es bessert ju nichts, er sellet davon, derhatben heißet ju der GOTT auch einen Teuffel, undt ist das ein gros wortt des GOTT, damit er uber Judam erzörnet ist, das er ju also nennt, er ist entbrant in seinem betrübnis und wil sagen: ich mus ja ein Teuffel haben, der mir alles leid an thut. Es wird ju sehr geschmerzet haben, das er spricht: Ich mus einen Teuffel haben, der mich mit füssen tritt.

11) Teuffel ist ein Griechischer name, Calumniator, ein Verbrecher, Lestierer oder schender, das ist sein ampt in der schrift, der das ergeste redet von mir undt dir. S. Paulus zum Tito am 2. Capittel schreibet von den weibern der Prediger oder Diaken, das sie nicht sollen Diabolae sein, Lestierern, das ist: die von andern allezeit das ergeste reden undt andern ansbreitten undt ist der teuffel darnit nicht zu frieden, Sondern, das gutt ist, das schendet ehr auch undt machts auch böse, das heist ein teuffel eigentlich, das, wen ich auch etwas gutts thue, so ist ehr hinder mir hehr undt macht mirs böse, machet das gutthe zu schanden undt zu nichte undt das ergeste blest ehr auff undt machts stinckend, erschreckt mich, das mir mein herz für unserm hergott blöde undt verzagt wirdt. Viel mehr thut ehre in geringen Sunden, wen einer ein wenig zu viel getruncken hat, das man von leutthen ubel redet.

Da heist einer ein böz teuffelisch man, das die gebrechen der leutthe so jemerlich kan aussnuzen, undt, was gutt ist, zu nichte machen, das es nichts werth sei, lestern undt schenden die leutthe. Ein schendtlisch lesterman das lestert alles am menschen, es sei gutt oder böse. Also lestert der teuffel auch alles undt thut der teuffel das auch für gott, ehr lest uns unser gutts nicht gutt sein undt lest uns im gewissen unsere Sunde nicht geringe Sunde sein undt das gutthe machet ehr auch zu Sunden undt Sunde machet ehr auffz aller ergeste.

Teufel ist ein Griechischer name, Calumniator, ein Verbrecher, Lestierer oder Schender, das ist sein Ampt in der Schrift, der das ergeste redet von mir und dir. Sanct Paulus zum Timotheo in der Ersten Epistel am dritten Capitel schreibet von den Weibern der Prediger oder Diaken, das sie nicht sollen Diabolae sein, Lestierern, das ist: die von andern allezeit das ergeste reden und böses von andern ansbreiten und austragen oder die gutes ubel anslegen. Denn es ist der Teufel damit nicht zu frieden, das er das böse ruget, sondern, was gutt ist, das schendet er auch und machts böz, das heist ein Teufel eigentlich, das, wenn ich auch etwas gutts thue, so ist er hinter mir her und macht mirs böz, machet das gute zu schanden und zu nichte und das ergeste blest er auff und machts stinckend, erschreckt mich, das mir mein Herz für unserm HOKK Gott blöde und verzagt wird. Uffmals thut ers in geringen Sunden, wenn einer ein wenig zu viel getruncken hat, das man von Leuten ubel redet.

Daher heist einer ein böz Teuffelisch Man, das die gebrechen der Leute so jemerlich kan aussnuzen und, was gutt ist, zu nichte machen, das es nichts wert sey, lestern und schenden die Leute, ein solchs schendlich Lesterman das lestert alles am Menschen, es sey gutt oder böse. Also lestert der Teufel auch alles und thut der Teufel das auch für GOTT, er lest uns unser gutes nicht gutt sein, lest uns im gewissen unsere sünde nicht geringe Sünde sein und das gute machet er auch zu Sünden und die Sünde machet er auffz aller ergeste, auff das man verzweifele.

11) Also haben wir diese herrliche predigt gehört, das wir keine andere lehre sollen annehmen, die uns diene zum ewigen leben, den des herrn Christi wortt, dan ehr habe alleine wortt des lebens. Andere menschen lehren bringen eitel todt und verdammnis.

Ende des Sechsten Capittels Ioannis.

Also haben wir diese herrliche Predigt gehört und vernomen, das wir keine andere Lere sollen annehmen, die uns diene zum ewigen leben, denn des **HEILIGEN** Wort, denn er hab alleine wortt des lebens, da andere Menschen Lere eitel Tod und verdammnis sind und bringen.

E] Bl. 212 b

## Das Siebende Capitel Johannis, ausgelegt durch Doctor Martin Luthjer.

10

**D**arnach zog JHESUS umbher in Galilea, denn er wolte nicht in Judea umbher ziehen, darumb das jm die Jüden nach dem leben stelleten. Es war aber nahe der Jüden Fest der Lanbrust. Da sprachen seine Brüder zu jm: mache dich auff von dannen und gehe in Judeam, auff das auch deine Jünger sehen die werck, die du thust. Niemand thut etwas jm verborgen und wil doch frey offenbar sein, thust du solchs, so offenbare dich für der welt. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an jm.

Da spricht Jhesus zu juen: Meine zeit ist noch nicht hie, ewer zeit aber ist alle wege. Die Welt kan euch nicht hassen, Mich aber hasset sie, denn ich zeuge von jr, das jre Werck böse sind. Gehet jr hinauff auff dieses Fest, Ich wil noch nicht hinauff gehen auff dieses Fest, denn meine zeit ist noch nicht erfüllet. Da er aber das zu juen gesaget, bleib er in Galilea. Als aber seine Brüder waren hinauff gegangen, da gieng er auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich. Da suchten ju die Juden am Fest und sprachen: wo ist der? Und es war ein gros gemüel von jm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist from. Die andern aber sprachen: ucin, sondern er versüret das Volk. Niemand aber redet frey von jm umb der furcht willen für den Juden.

**W**er mitten im Fest gieng JHESUS hinauff in den Tempel und leret. Und die Jüden verwunderten sich und sprachen: wie kan dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernt hat? JHESUS antwortet juen und sprach: Meine Lere ist nicht mein, sondern des, der

35

mich gefant hat. So jemand wil des willen thun, der wird innen [E werden, ob diese Xere von GOTT sey oder ob ich von mir selbst rede. Wer von jm selbst redet, der suchet seine eigen ehre, Wer aber suchet die ehre des, der in gefant hat, der ist warhafftig und ist keine  
5 ungerichtigkeit an jm.

Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben und niemand unter euch thut das Geseze? Warum suchet jr mich zu tödten? Das Volk antwortet und sprach: Du hast den Teufel, wer suchet dich zu tödten? JHESUS antwortet und sprach: Ein einiges werck hab ich gethan und  
10 es wundert euch alle. Moses hat euch darumb gegeben die Beschneitung, nicht das sie von Mose kömet, sondern von den Vetern, noch beschneitet jr den Menschen am Sabbath. So ein Mensch die Beschneitung annimet am Sabbath, auff das nicht das Gesetz Mose gebrochen werde, zürnet jr denn über mich, das ich den ganzen Menschen hab am  
15 Sabbath gesund gemacht? Richtet nicht nach dem ansehen, sondern richtet ein recht Gerichte.

Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten? Und sihe zu, er redet frey und sie sagen jm nichts. Erkennen unser Obersten nu gewis, das er gewis GOTTES sey?  
20 Doch wir wissen, von wannen dieser ist, wenn aber GOTTES kommen wird, so wird niemand wissen, von wannen er ist.

Da rieß Jhesus im Tempel, leret und sprach: Ja, jr kennet mich und wisset, von wannen ich bin, und von mir selbst bin ich nicht komen, sondern es ist ein warhafftiger, der mich gefant hat, welchen  
25 jr nicht kennet. Ich kenne in aber, denn ich bin von jm und er hat mich gefant. Da suchten sie in zu greiffen, aber niemand legte die Hand an in, denn seine Stunde war noch nicht komen. Aber viel vom Volk glaubten an in und sprachen: Wenn Christus komen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut?

Und es kam für die Phariseer, das das Volk solches von jm mummelte. Da sandten die Phariseer und Hohenpriester Knechte aus, das sie in griffen. Da sprach JHESUS zu jnen: Ich bin noch ein  
30 kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gefant hat. Ir werdet mich suchen und nicht finden und, da ich bin, können jr nicht hin komen. Da sprachen die Jüden unter einander: wo wil dieser hingehen, das wir in nicht finden sollten? Wil er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen, und die Griechen leren? Was ist das für ein rede, das er saget: Ir werdet mich  
35 suchen und nicht finden und, wo ich bin, da können jr nicht hinkomen?

Aber am letzten tage des Festes, der am herrlichsten war, trat JHESUS auff, rief und sprach: Wen da dürstet, der come zu mir und trincke. Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von des

El Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das saget er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ju glaubten. Denn der heilige Geist war noch nicht da, denn JHESUS war noch nicht verklärer. Viel nu vom Volk, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet. Die andern sprachen: Er ist GHEZ- 5  
TUS. Etlliche aber sprachen: Sol GHEZUS aus Galilea komen? Spricht nicht die Schrift, von dem Samen David und aus dem Asten Bethlehem, da David war, solle Christus komen? Also ward eine zwitracht unter dem Volk über jm. Es wolten aber etliche ju greiffen, aber niemand seget die Hand an ju. 10

Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Phariseern und sie sprachen zu jnen: warumb habt jr ju nicht gebracht? Die Knechte antworten: Es hat nie kein Mensch also geredt wie dieser Mensch. Da antworten jnen die Phariseer: seid jr auch versüret? Glaubt auch jrgend ein Oberster oder Phariseer an ju? sondern das Volk, 15  
das nichts vom Gesetz weis, ist verflucht. Spricht zu jnen Nicodemus, der bey der nacht zu jm kam, welcher einer unter jnen war: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ju verhöret und erkenne, was er thut? Sie antworten und sprachen zu jm: bist du auch ein Galileer? Forche und sihe, aus Galilea stehet kein Prophet auß. 20  
Und ein jglicher gieng also heim.

H] 21. 14

## DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS AUSGELEGT DURCH D. M. LUTHER.

### DIE ERSTE PREDIGT.

Am Sonntabend nach ascensionis  
domini.

**D**ies Capittel hat nicht viel predigten noch wortt des Herrn Christi, sondern es ist ein Capittel, das da die geschicht beschreibet, wie es ju gangen ist über seiner predigt. Derhalten so wollen wir kürzlich darvon reden und nicht so lange zeit darmit zubringen, wie wir im Sechsten Capittel gethan haben. Es mengets

Die erste predig  
am Sonntabend Ascensionis  
Domini.

[E] 21. 22. 14

**D**ies Capitel hat nicht viel predigten, Verren oder Wort des GHEZUS Christi, sondern es ist ein Capitel, das etliche geschicht und Historien beschreibet, wie es dem GHEZUS Christo gangen ist über seiner predigt. Derhalten so wollen wir kürzlich davon 35  
reden und nicht so lange zeit damit zu bringen, wie wir im sechsten Capitel gethan haben. Es mengets aber E. Jo-



11] aber S. Joannes also, das ehr zum  
 theil die Predigten, so ehr gethan hat,  
 und darnach die Historien, wie es im  
 drüber gangen, do ehr die predigt des  
 5 sechsten Capittels von seinem fleisch  
 und bluth zu Capernaum gethan,  
 durch einander beschreibet, nemlich,  
 das sich Ihesus gehalten hat in Gali-  
 lea, hin und widder gezogen in die  
 10 steden, und gepredigt, mit grossen  
 vleis das Jüdisch landt vermieden  
 und in Judea nicht hat wollen so  
 umbhehr ziehen, aus derer ursachen,  
 das ihme die Juden nach dem leben  
 15 stelleten.

Den in Judea fassen die rechten  
 Hausen, die Regenten und Prelaten,  
 aber Galilea lag dahinden undter den  
 Heiden, do die Juden keine gewalt  
 20 hatten, wie bei uns etliche lande sein,  
 da die bischoffe nicht gewalt haben,  
 als hie. Also heht sich hie der herr  
 Christus auch in Herodes Lande, da  
 Herodes Herr und konig ist und die  
 25 Priester und Eldtesten zu Iherusalem  
 nicht Herrn waren als in Judea, und  
 zeigt der Euangelist die ursach an,  
 das ehr hab das Jüdisch land drum  
 geschenthet, das ihme die Juden nach-  
 30 stelleten.

35 Dieses ist nun geschrieben von  
 unsers herrgotts werth, wie es dem  
 herrn Christo gegangen sei, und ist  
 nicht umb sonst geschrieben, sondern  
 uns zum Grempel. Ihr sehet dennoch,  
 40 das der Herr Christus meidet seine

hames durch einander also, das er | E  
 zum teil die predigten, so er gethan  
 hat, und darnach die Historien, wie es  
 im drüber ergangen, da er die predigt  
 des 6. Capittels von seinem fleisch und  
 Blut zu Capernaum gethan, beschreibet,  
 nemlich, das sich Ihesus gehalten hab  
 in Galilea, sey hin und wider gezogen  
 in die steden, hab gepredigt, aber mit  
 grossen vleis das Jüdisch Land ver-  
 mieden und in Judea nicht hat wollen  
 so umbher ziehen, aus der ursachen, das  
 ime die Juden nach dem leben stelleten.

Dem in Judea fassen die rechten  
 Hausen, die Regenten und Prelaten, seine  
 ergeten feinde und widersacher, aber  
 Galilea lag dahinten unter den Heiden,  
 da Herodes zu gebieten hatte, die Juden  
 aber desselbigen Landes keine gewalt  
 hatten, wie bey uns etliche Land sind,  
 da die Bischoffe nicht gewalt haben, als  
 hie zu Wittenberg, da die zornigen  
 junkern uns nichts thun dürfen, ob sie  
 gleich gerne wolten. Also heht sich hie  
 der Herr Christus auch in Herodes  
 Lande, da Herodes Herr und König ist  
 und die Priester und Eldtesten zu Jeru-  
 salem nicht Herrn iber waren als in  
 Judea, und zeigt der Euangelist die  
 ursachen an, das er hab das Jüdisch  
 Land sitnemlich darumb geschenthet, das  
 im die Juden nach stelleten.

Dieses ist nu geschrieben von unsers  
 Herrn Christi leben, wie es ime wider-  
 faren sey, und ist nicht umb sonst ge-  
 meldet, sondern uns zum Grempel. Ir  
 sehet dennoch, das der Herr Christus

11) gefehrlichkeit und gibt sich nicht vermessenlich in gefhar, auff das ehr gott nicht verjuche. Denn wo ich nicht hin geforddert bin worden, do sol man sich nicht hin begeben, wie etliche unfinnige narren zu mir auch sagen: worumb zeuchstu nicht gehn Rom? zum Bischoff von Meinz? gehn Dresden? oder gehn Leipzig? ja du fürchtest dich? Aber es geschieht nicht fürcht halben, hette ich Gottes befehl, das ich doselbst predigen sollte, ei so hette ich auch ein guth gewiffen und woltz thun und getrost doselbst predigen. Aber weil ich Gottes gebot nicht hab doselbst zu predigen, so geschieht nicht fürcht halben, sondern es heift Gott nicht versuchen.

Also leren auch die Widderteuffer, man solle alles verkenffen, weib, kind, haus und hoff verlassen, ja man solle nicht weiber haben, wie den solches die Mönche auch fürgeben haben, und bringen die verzweifelten schelcke die leuthe umb alles, was sie haben. Nun ist es wahr, wir sollen umb Christus willen hindan setzen leib, leben, guth, ehre, stumps, stock, weib und kindt und, was wir haben, dan der Herr  
 30 Matth. 10, 27 Christus hat gesagt Mathei 10.: 'Wer weib und kindt, sein acker und sein leib mehr liebet den mich, der ist mein nicht werdt'. Item Christus spricht:  
 31 Matth. 19, 21 'Gehe hin, verkenffe alles und folge mir nach'. Es ist alles wahr. Wir wissen diese spruche alle wohl und tennen sie wohl. Aber das hat Christus nicht gesagt: lauff stracks hinweg vom

meidet seine gefehrlichkeit und gibt sich [E nicht vermessenlich darein, auff das er Gott nicht verjuche. Denn wo ich nicht hin gefordert bin worden, da sol ich mich nicht hin begeben, wie etliche unfinnige Narren, meine widerfacher zu mir auch sagen: warumb zeuchst du nicht gen Rom? zum Bischof von Meinz? gen Dresden? oder gen Leipzig? ja du fürchtest dich? Aber es geschieht nicht fürcht halben, hette ich Gottes befehl, das ich doselbst predigen sollte, ey so hette ich auch ein gut gewiffen und woltz thun und getrost doselbst predigen. Aber weil ich Gottes Gebot nicht habe doselbst zu  
 15 predigen, so geschieht nicht fürcht halben, sondern es heift Gott nicht versuchen.

Also leren auch die Widerteuffer, man solle alles verkenffen, weib, kind, haus und hof verlassen, ja man solle nicht Weiber haben, wie denn solches die Mönche auch fürgeben haben, und bringen die verzweifelten Buben und Schelcke die Leute umb alles, was sie  
 25 haben. Nu ist es war, wir sollen umb Christus willen hindan setzen leib, leben, gut, ehre, stumpf, stock, Weib und kind und, was wir haben, denn der GEM Christus hat gesagt Mathei 10.:  
 30 'Wer Weib und kind, sein Acker und sein leib mehr liebet denn Mich, der ist mein nicht wert'. Item Christus spricht: 'Gehe hin und verkenffe alles und folge mir nach'.  
 35 Es ist alles war, wir wissen diese sprüche alle wol und kennen sie wol, das wir umb Christus willen alles dran setzen sollen, aber das hat Christus nicht gesagt: lauff stracks hinweg vom Weibe 40

11] weibe, Sondern ehr sehetz in den  
 fhal, nemlich, wen es dar zu kompt,  
 das es disz antrifft, ob du mich mehr  
 liebest oder dein weib, Leib oder leben.  
 5 Non est comparationem, sed oppo-  
 situm ponere. Ehr spricht nicht: gib  
 dich muttwillig in gefahr, lauff von  
 deinem weib oder verlasse die deinen,  
 Sondern, wen es dahin kompt, das  
 10 man mich straffen wolt und verjagen  
 umb des Guangelij willen oder das  
 man mich eine gestalt des abendmals  
 zu nemen zwingen wolt, da sei ketz  
 und ein man, das du sagest: nein,  
 15 Bischoff, Fürst, Pfaff, teuffel, das  
 solstu nicht vermügen, Gi, sprech ehr:  
 so nim ich dir den Hals, weib, kindt:  
 Gi das magstu nemen.

20 Es will der Herr Christus sagen:  
 Es wirdt dar zu kommen, das euch  
 das begegnet, wer den sein weib, Leib,  
 gutt und leben lieber hat dan mich,  
 da ist beschloffen, das der mein nicht  
 25 werth ist. Wer es aber dran seht  
 und verlest, der solz hundert feltig  
 wider empfangen, und so lange ehr  
 alhier auff erden lebet, so sol er auch  
 gunnig haben, wirdtz ihme aber je  
 30 alles genommen, so sol ehr doch ver-  
 gebung der Sunden haben, Item den  
 heiligen geist und ein kindt gottes  
 und erbe des ewigen lebens sein.

Also sol man es verstehen, wen  
 35 Christus spricht, man sol ihnen mehr  
 lieb haben den sonst alles. Wen aber  
 nicht noth da ist, sol ein iqlicher  
 bleiben an seinem orth und stadt und  
 nicht von einander lauffen, sondern  
 40 beisammen bleiben ein iqlicher in

und lasse sie am Bettelstabe sitzen. Sou-  
 dern er sehetz in dem sat, nemlich,  
 wenn es dazu tomet, das es disz antrifft,  
 ob du mich mehr liebest oder dein Weib,  
 Leib oder leben. Non est comparatio-  
 nem, sed oppositum ponere. Er spricht  
 nicht: gib dich mutwillig in gefahr, lauff  
 von deinem Weib oder verlas die deinen,  
 Nein, sondern, wenn es dahin kömet,  
 das die Tyrannen dich straffen wollen  
 und verjagen umb des Guangelij willen  
 oder das man mich eine gestalt des  
 Abendmals zu nemen zwingen wolt, da  
 sey ketz und beweise es, das du ein  
 Man seiest, das du sagest: Nein, Bischoff,  
 Fürst, Pfaff, Teufel, dazu sollt du mich  
 nicht vermögen, spricht er: so neme ich  
 dir den Hals, Weib, Kind, so sage du:  
 Gy das magst du nemen.

Es wil der HERR Christus sagen:  
 es wird dazu komen, das euch solches  
 begeuen wird, wer denn sein Weib,  
 Leib, gut und leben lieber hat denn  
 mich, da ist beschloffen, das der mein  
 nicht wert ist. Wer es aber dran sehet  
 und verlest, der solz hundert feltig  
 wider empfangen, und so lange er hie  
 auff erden lebet, sol er auch gnug haben,  
 wirdz jme aber je alles genommen, sol er  
 doch vergebung der sünden haben, Item  
 den heiligen Geist und ein kind Gottes  
 und erbe des ewigen lebens sein.

Also sol man es verstehen, wenn  
 Christus spricht, man sol in mehr lieb  
 haben denn sonst alles. Wenn aber nicht  
 die not da ist, sol ein jqlicher bleiben  
 an seinem ort, stat und beruffe und nicht  
 von den seinen lauffen, sondern sollen  
 beisamen bleiben ein jqlicher, dahin er

12 man mich über (ich) 24 der (ist)  
 32 gottes (sein)

H) seinem beruf und stande. Kompt aber der ihat, das man den beruf oder stand mus verlassen oder Christum verleugnen, alda, eher dan ich Christum verleugnete, so sage ich wil iharen lassen mein halß, auch hauß, hoff etc.

Das sage ich wider die widderteuffer, die ihnen das leiden williglich selbst machen und rühmen, dan sie seien merterer, suchen ihr eigene ehre, aber erwehle dir kein eigen leiden, es ist wider dir noch sonst jemandts gebotten, das ehr sich sol in gefehrlichkeit leibes und lebens geben. Derhalben hat ehr so viel Creaturen gegeben und leßt korn bawen, auff das man nicht hunger leiden sol. So gibt ehr auch so viel wohlle, auff das du nicht selbe leiden sollt, ehr gibt auch so viel holz und stein, allerlei gewitter und Creaturen, auff das du dich und deinen leib pflegen und wartten moegst und gesueth kauft sein.

Also ist dieß das erste, das man für den leib forge, das ist Gottes wille. Also hat ehr dir einen Man oder weib gegeben und spricht: 'Was Gott zusammen gesuget hat, das soll der mensch nicht scheiden', also heist es, wen dich aber Gott scheidet, der dir das weib oder den Man gegeben hat, so ist recht, das geschiecht dan, wen du entweder Gott oder sein wortt sollt lassen, da kanstu sagen, wen das dazwischen kompt, da kanstu sagen: Herrgot, du hast mich zuvorn an Haus, Hoff, knecht, Megdt, weib, leib und leben gebunden, aber nun scheidestu mich, umb deines wortts

gehöret. Komet aber der fall, das man den beruf oder stand mus lassen oder Christum verleugnen, alda, ehe denn ich Christum verleugnete, so sage ich, das ich wil iharen lassen mein hats, auch Haus, Hoff etc.

Das sage ich wider die Widerteußer, die ihen das leiden williglich selbst machen und alles verlassen und rühmen, denn sie sind Merterer, suchen ire eigene ehre, aber erwehle dein eigen leiden nicht, es ist weder dir noch sonst jemand geboten, das er sich sol in gefehrlichkeit leibs und lebens geben. Gott hat derhalben so viel Creaturen gegeben und so viel mittel und wege geschaffen, das er dir helffe, er leßt Aker bawen, auff das man nicht hunger leiden sol, so gibt er auch so viel wolle, auff das du nicht selte leiden sollt, er gibt auch so viel holz und stein, allerley gewitter und gaben, damit du dich und deinen leib pflegen und warten mögest und gesund kant sein. Item er hat dir Erbe, Weib, kind, haus und hoff, gelt und alles gegeben, das du und dein Weib sollet bey ein ander bleiben.

Also ist dieß das erste, das man für den leib forge, das ist Gottes wille, also hat er dir einen Man oder Weib gegeben und spricht: 'Was Gott zusammen gesuget hat, das sol der Mensch nicht scheiden', dabey bleibe es. Wenn dich aber Gott scheidet, der dir das Weib oder den Man gegeben hat, so ist recht, das geschiet, wenn du entweder Gott oder sein Wort sollt lassen, da kanst du sagen, wenn dieß dazwischen kömet: Ich wil bey dir, mein Gott, bleiben und das andere alles iaren lassen und sprechen: Lieber GOTT Gott, du hast mich zuvor an Haus, Hoff, knecht, Magd, Weib, kind, leib und leben gebunden, aber nu scheidest du mich, umb

11) willen und umb gottes willen, sonst  
wolt ich darbey gerne bleiben.

Gott scheidet selbst. Ehr spricht:  
5 Du sollt mich mehr lieben den sonst  
alles. Sonst soll man dem leibe  
nicht schaden thun noch ihnen ver-  
legen, sondern in bewaren und seiner  
10 pflegen, wie ihnen Gott geschaffen  
hat. Ehr hat dir auch zwey angen  
gegeben, die soltu dir nicht aufreißen  
oder verletzen, auch zwey beine, die  
solstu nicht abhanen, sondern, werden  
15 sie krank und ungejunth, so gebrauch  
arney und heile sie, kompt es aber  
dartzu, das du es leiden sollt, so halt  
behr.

S. Augustinus hat mit den Dona-  
20 tisten vorzeiten viel zu thun gehabt,  
die waren auch also verführt, das  
sie drum batzen, und hießen die große  
Hansen, das man sie tödten sollte,  
auff das sie Merckerer wurden, und  
25 sturkten sich selbst von Brücken und  
von heusern herab und verließen sich  
auff diesen spruch: 'WER SEIN  
LEBEN LIEBER HAT DEN  
30 WERDT', und wurden morder an  
ihren eigenem leibe und verdampften  
die weltlichen regiment, die man doch  
solt stehen und bleiben lassen, sie  
helffen erhalten und fördern, auff  
35 das man schutz für den leib hab und  
bey weib und kindt bleiben moge.

Aber hans, hoff und guther ver-  
40 lassen geschlecht auff zweierley weise.  
Erstlich, das ichs vor mich selbst thue  
und etwchle es von mir selbst und

deines worts willen mus ich mein hab | E  
und Gut verlasten, sonst wolt ich dabey  
gerne bleiben.

Gott scheidet selber, er spricht: Du  
solt Mich mehr lieben denn sonst alles,  
sonst sol man dem Leibe nicht schaden  
thun noch in verletzen, sondern in bewaren  
und seiner pflegen und warten, wie es  
Gott geordenet hat, auff das man gesund  
bleibe. Er hat dir zwey Augen gegeben,  
die sollt du nicht ausreißen oder verletzen,  
auch zwey Beine, die sollt du nicht ab-  
hauen, sondern, werden sie krank und  
ungejund, so gebrauch Erzeney und heile  
sie, kömet es aber dazu, das du von  
Tyrannen todgeschlag und andere ver-  
folgung leiden soltest, so halt her und  
lasse es Gott watten.

S. Augustinus hat mit den Donatisten  
vorzeiten viel zuthun gehabt, die waren  
auch solche Gesellen und verführer, das  
sie drum batzen, und hießen die großen  
Hansen, das man sie tödten sollte, auff  
das sie Merckerer würden, und weim  
niemand sonst an sie die Hand anlegen  
wolte, so sturkten sie sich selbr von den  
Brücken oder fielen von Heusern herab,  
brachen die helffe und verließen sich auff  
diesen Spruch: 'Wer sein leben lieber  
hat denn Mich, der ist mein nicht  
wert', da ward des mordens uber aus  
viel und solcher Mörder an jren eigenen  
leiben. Sie verdameten die weltlichen  
Regiment, die man doch solt stehen und  
bleiben lassen, auch helffen erhalten und  
fördern, auff das man schutz für den leib  
habe und bey Weib und Kindt bleiben  
möge.

Aber Hans, Hoff und Güter verlasten  
geschieht auff zweierley weise. Erstlich, das  
ichs für mich selbst willig thue und er-

Vol.  
2Rath. 10, 27 ff.

11) mache mir ein eigen andacht darzu, das heist des Teuffels Lehr. Zum andern, das ichs mus leiden und thue es von mir selbst nicht, ich erwehle und suche mirs nicht, sondern ein ander. Es ist nicht meines wercks und thuns, sondern ich mus leiden, und was ich dan leide, das thut mir ein ander und dringet mich von dem meinen, ob ich gerne wolt bey meinem leibe, weib, haus und hoff bleiben, so wil ehr mich nicht darbey lassen, so mag ichs sharen lassen und mus es leiden, den du hast dir nicht selbst gemacht.

Verhalben so sind die Monche schier so gut als die Donatisten, sie sind auch teuffel, sprechen: wiltu vollkommen sein, so gehe hin und verkenne alles, der breuttigam verlassse seine braudt. Es ist nit der heilige geist, so dich diß heisset, sondern der Teuffel, drumm jimmer mit ihme zu ins hellische feuer, der vater, Mutter, man, weib oder breuttigam treibet dich nicht hinweg, du erwelest solchs dir selbst, das du vom vater und mutter leuffst. Wen du von einem andern mit dem Schwert oder mit gewalt von deinen Eldtern, Weib, kindern, haus und hoff gedrunge wirst, das du es nicht gerne thetest, so hastu gottes wort, do kanstu sagen: eher dan ich gottes wort wolt verlenknen und Christum sharen lassen, so wil ich eher in ein kloster gehen, zehen ellen tieff in die erde begraben lassen oder vier stakken scheren und zehen tappen anziehen lassen

welc es aus meinem topff, mache mir ein eigen andacht daruber, das heist des Teuffelstere. Zum andern, das ichs mus leiden und widersetet mir one meinen dank, ich erwele und suche mirs nicht, sondern ein ander zwinget mich dazu, es ist nicht meines werckes und thuns, sondern ich mus leiden, und was ich denn leide, das thut mir ein ander und dringet mich von dem meinen, ob ich gerne wolt bey meinem Leibe, Haus und Hof bleiben, so wil er mich nicht dabey lassen, so mus ichs faren lassen, es leiden, das hab ich mir mit nicht selbst zugericht.

Verhalben so sind die Monche schier so gut als die Donatisten, wiewol sie sich nicht selbst so erwürgen, jedoch so sind sie auch Teuffels gesunde, denn sie sprechen: wilt du vollkommen sein, so gehe hin und verkenne alles, verlassse Vater und Mutter, Weib und Kind, der Breuttigam verlassse seine braut und lauffe ins kloster, denn furet man einen Christlichen stand und leben. Das ist nicht der H. Geist, so dich diß heisset, sondern es ist der Teuffel auff deinen topff, darumb jmer mit jme ins hellische feuer, denn Gott treibet dich von Vater und Mutter, Man, Weib nicht hinweg, er wil, du sollest bey jnen bleiben, du erwelest solchs dir selbst, das du von den deinen leuffst. Wenn du von einem andern mit dem Schwert oder mit gewalt von deinen Eldtern, Weib und kindern, haus und hoff gedrunge wirst, das du es nicht gerne thetest, da hast du Gottes wort, da kanst du sagen: ehe denn ich Gottes wort wolt verleugnen und Christum faren lassen, so wil ich ehe ins elende gehen oder zehen ellen tieff in die erden mich begraben lassen oder im kloster mir vier

11] umb des herrn Christi und seines  
worts willen, So were es eine mei-  
nung, das weren den seine Mönche  
gewesen.

5 Also wurden die Merterer von den  
Römern aus den Stedten verjagt, in  
die Insulen getrieben, musten hunger  
und kummer leiden, vater und mutter  
verlassen und in die welder lauffen,  
10 nit, das sie es thetten, sondern sie  
mustens leiden umb gottes willen.  
Drumb findts eittel Teuffels lehre,  
Mönchereien aus eigener andacht und  
gewalt erwelen und nicht umb gottes  
15 und seines worts willen. Aber wens  
dahin kompt, das do Tyrannen sein  
und die Merterer wollen zwingen  
widder Gott zu thun oder Christum  
und sein Euangelium verleugnen  
20 sollen, so sprich: Sie gehet der Spruch  
an, ich leide es und verlasse mein Haus  
und Hoff, Ich wolt wohl lieber dar-  
bey bleiben, den ich hab meinen vater,  
mein weib und kindt lieb, aber Chri-  
25 stum viel lieber. Sol ich nun eins  
lassen, so will ich ihenes alles lassen  
und halten bei Christo.

30 Do thustu es dan nicht, sondern  
ein ander thust, und also bistu der  
Leide man, sonst soll dein andacht  
und dein leiden ein dreck sein, wo du  
es thust. Erwehle dir kein scheiden  
35 noch kloster lauffen oder sonst etwas  
neues, wen dich aber die Obrigkeit  
nimpt und verjagt dich von deinen  
guthern, do leide es und mache dir  
nicht ein eigen leiden, wie den im  
40 Paptumb die knecht und megde von

platten seheren und jehen kappen anziehen [E  
lassen umb des Herrn Christi und seines  
worts willen, so were es eine meinung,  
das weren denn seine Mönche gewesen.

Also wurden die Merterer von den  
Römern aus den Stedten verjagt, in die  
Insulen oder in Welder und Wildnis  
getrieben, musten hunger und kummer  
leiden, Vater und Mutter verlassen und  
in die Welder lauffen, wurden Einsiedler,  
nicht, das sie es fürsehtlich theien, sondern  
sie mustens leiden umb Gottes willen.  
Darumb findts eitel Teufelslere, Mön-  
chereien aus eigener andacht und gewalt  
erwelen und nicht umb Gottes und seines  
Worts willen solches thun. Aber wens  
dahin kömet, das Tyrannen sind, die uns  
wollen zwingen wider Gott zu thun oder  
Christum und sein Euangelium zwer-  
lassen, so sprich: Sie gehet der Spruch  
an, ich leide es und verlasse mein Haus  
und Hof, ich wolt wol lieber dabey  
bleiben, denn ich hab meinen Vater, mein  
Weib und Kind lieb, aber Christum viel  
lieber. Sol ich nu eines lassen, so wil  
ich jenes alles lassen und allein halten  
bey Christo, denn bleibet mir ja das beste  
und meiste, nemlich Christus und sein  
Wort.

Da thust du es denn nicht, sondern  
ein ander thuts, und also bist du der  
Leideman, sonst sol dein andacht und dein  
leiden ein dreck sein, wo du es thuest.  
Erwele dir kein Scheiden noch kloster  
lauffen oder sonst etwas neues, Wenn  
dich aber die Obrigkeit nimet und ver-  
jagt dich von deinen Gütern, da leide es,  
wenn dir's one deine vernehmung be-  
gegnet. Vorzeiten im Paptum sind die  
Knecht und Megde von irer Herrn dienst,

11) ihrer herrn dienst, die weiber aus ihrer Mennern gehorsam und haushaltung gelauffen sind nach Walsarten und sind Mönche und Nonnen worden. Das sind rechte Donatisten gewesen. Die Widerteußer heben es wider an, sehet euch ihur und lernet, wie ihr mit ihnen sollet reden, ob sie zubeferen wehren, den sie lauffen aus eigener andacht darvon.

Christus hette wohl können in Judaeam gehenn, wie es den balde hernach geschach, das er wider hinauff zoch, aber ehr ist blieben in Galilea und wolt sich nicht in die gefahr begeben und Gott versuchen, biß so lange, das ehres thun mußte und es im aus seinem göttlichen ampte bescholen wurde, do ehr gezwungen wirt, do thut ehres, aber erstlich nimpt ehr die sache in ein bedencken, spricht: ich will nicht in Judaeam, den sie wolten mich tödten. Und ist Christus alhier selbst ein Grempel, das ich nicht sol gehen in eines fürsten Land aus eigener andacht, da ich weiß, das er mich erwürgen wirdt, Muß ich aber hinein oder hin drinnen, so sey ich den fest, leide und laß den hals darob, das heist dan nicht aus eigener wahl thun.

Über die Elbe ist eine brücke, drumß darff man nicht hindurch wathen, wen dich aber jemandz zwinget, das du durch das wasser wathen mußt, so wags und sprich: ich thuns nicht gerne, ich muß aber thun und kans nicht umbgehen. Also thut hic Christus auch, ehr wit nicht aus eigener an-

die Weiber aus irer Mennern gehorsam 11 und haushaltung gelauffen nach Walsarten, sind Mönche und Nonnen worden, das sind rechte Donatisten gewesen. Die Widerteußer heben es wider an, sehet 5 euch aber für und lernet, wie jr mit jnen sollet reden, ob sie zu beferen weren, denn sie lauffen aus eigener andacht darvon, oder das man jnen das Vestermant köndte zu stopffen, wenn sie ire Andacht 10 und heiligkeit mit diesem Argument bestetigen wolten.

CHRISTUS hette auch wol können in Judaeam gehen, wie es denn balde hernach geschache, das er wider hinauff 15 zoch, aber er ist blieben in Galilea und wolt sich nicht in die gefahr begeben und Gott versuchen, bis so lange ers thun mußte und es jn aus seinem göttlichen Ampt gebüren wolte, da er gezwungen wird, thut ers, aber erstlich 20 nimet er die sache in ein bedencken und spricht: Ich wil nicht in Judaeam, denn sie wolten mich tödten. Und ist Christus in dem selbr ein Grempel, das ich one 25 Veruff und Ampt nicht sol gehen in eines Fürsten Land, aus eigener andacht mich in versuchunge und gefahr setze, da ich weiß, das mich ein Fürst und Herr erwürgen wird, nein, ich muß mich nicht 30 in gefahr geben, muß ich aber hinein oder hin drinnen, so sey ich denn fest und leide und las den hals darob, das heist denn nicht aus eigener wal thun.

Über die Elbe ist eine Brücke, darumb 25 darff man nicht hindurch wathen, auff das man nicht erfauffe, wenn dich aber jemand zwinget, das du durch das Wasser wathen mußt, so wags und sprich: Ich thuns nicht gerne, ich muß aber thun 40 und kans nicht umbgehen. Also thut hic CHRISTUS auch, er wils nicht



11) dacht, furwih oder mutwil es wagen und vergebens ein unnottig wunderzeichen beweisen in dem, das ehr ziehen sol ins Jüdisch landt.

5 'ES WAHR ABER NAHE DER IUDEN FEST.'

Das ist die andere Historia. Die Erste haben wir gehandelt, wie ehr in Galileam gezogen und alda geblieben sey und Gott nicht hab versuchen wollen. Nun kompt die ander Historien, was im begegnet ist, das der Juden Lauberhütten fest gewesen ist, im weinmonath oder Herbstmonath, do ihnen von Gott gebotten wahr, das sie am 10. tage desselbigen Monats aus ihren heusern und stedten ziehen musten und auff dem selbe ganzer acht tage wohnen, durfften nicht daheim in heusern schlaffen, essen, trincken, sondern musten aus den Weltern meien holen und hutten machen undt drunder wohnen. Solches hat Gott ihnen also gebotten zur gedechtniß der auffarth oder anzugs aus Egipten, do sie ganzer vierzig jar auff der straffen zogen und nie undter kein Dach kamen, nie kein bißten brodts assen noch trunden in heusern.

30 Diesß wunderzeichen wolt Gott bey dem Jüdischen volck behalten, das sie es nit vergessen. Aber wie sie es behalten haben, sehen wir an uns wohl, den also gehets gemeiniglich zu: wolthat oder guttes vergessen wir baldt, aber an das boße, wen uns jemaunds leidt thut, do gedencken wir allezeit an. Also gedencken wir auch nicht an die wolthat undt guthe, so wir im 40 Euangelio haben, so wir doch unvergeffen sein solten, wie es uns undter

aus eigener andacht, furwih oder mut- | E  
willen wagen und vergebens ein unnottig  
Wunderzeichen beweisen in dem, das er  
ziehen sol ins Jüdisch Land.

'Es war aber nahe der Jüden w. 2  
Fest der Lauberhütten.'

Das ist die andere Historia oder Geschichte, die erste haben wir gehandelt, wie er in Galileam gezogen und alda geblieben sey und GOTT nicht hat versuchen wollen. Nu kömet die ander Historien, was im begegnet sey, da der Jüden Lauberhütten fest gewesen ist, welches man im Weinmonat oder Herbstmonat gehalten hat, da jnen von Gott geboten war, das sie am funffzehenben tag desselbigen Monats aus jren heusern und Stedten ziehen musten und auff dem selbe ganzer acht tage wohnen, durfften nicht daheim in heusern schlaffen, essen, trincken, sondern musten aus den Weltern Meien holen und hütten machen und darunter wohnen. Solches hat Gott jnen also geboten zur gedechtniß der Ausfart oder des Anzugs aus Egipten, da sie ganzer vierzig jar in der Wüsten auff der straffen zogen und nie unter kein Dach kamen, nie kein bißten brots assen noch trunden in heusern.

Disß Wunderzeichen wolt Gott bey dem Jüdischen Volck behalten, das sie dieser wolthat nicht vergessen solten. Aber wie sie es behalten haben, sehen wir an uns wol, denn also gehet es gemeiniglich zu: Wolthat oder gutes vergessen wir bald, aber an das böße, wenn uns jemaunds leid thut, da gedencken wir allezeit an, zorn und ubel vergessen wir nicht bald. So gedencken wir auch nicht heutiges tages an die Wolthat und gute Gottes, so wir im Euangelio haben, so wir doch unvergeffen sein solten, wie es

11) dem Papstumb gegangen were. Christus hat uns das Sacrament gegeben und sein Leib und bluth dselbst eingeseht, das ehr uns von Sund, todt und Teuffel erloset hat. Gleicherweise wahr auch den Juden das lauberhütten fest gebotten, das sie acht tage undter den hütten wohnen mußten, auff das man von diesem wunderwerk gottes handelte, predigte und Gott darfur dankete.

Solch Gedechtniſz ist noth und unth geweest, wie den auch alle unsere Sacrament Eucharistiae sind, das man nicht allein an die Wohlthat gottes gedende, ihrer nicht vergeſſe, sondern auch, das sie nicht in abgotterej fielen und das sie blieben bey dem Gott, der sie aus Egipten geshuret hatte, und nicht einen fremdden Gott annehmen. Aber wie sie es gehalten haben, das zeigen die Propheten wohl an. Wie wir den bey der Messe auch gethan haben. Bey dem Sacrament des abendmals solt man predigen und des herrn Christi nicht vergeſſen, den umb der predigt willen ist das abendmal eingeseht, auff das man keinen andern Christum anbeten solte, aber es ist nicht geschehen.

Christus hat sein gedechtniſz allda gestift und die predigt eingeseht. Aber sie haben gleichwohl die Messe so verkeret und die predigt undter die hand gesteckt, Abtas und ander gepler hehrfur gesucht, das nichts mehr den allein

uns unter dem Papsthum gangen were. [E Diese vergeſſenheit und verachtung der Güter Gottes hat der HERR Christus wol gesehen und darumb das Sacrament des Abendmals zur gedechtniſz gegeben 5 und seinen Leib und Blut dselbst eingeseht, das er erinnerte, wie er uns von Sünden, Tod, Teuffel und Hellen erlöset hette. Gleichere weise war auch den Juden das Lauberhütten fest geboten, das sie 10 acht tage unter den Hütten wonen mußten, auff das man von diesem Wunderwerk Gottes handelte, predigte und Gott dafür dankete und an die 40 jar gedachte, die sie in der Wüsten gewesen waren. 15

Solch gedechtniſz ist not und nütze geweest, wie denn auch alle unsere Sacrament Eucharistiae sind, das man nicht allein an die Wohlthat Gottes gedende und jrer nicht vergeſſe, es war Gott mit jnen auch darumb zu thun, das sie nicht in Abgötterey fielen, sondern blieben bey dem Gott, der sie aus Egypthen gefüret hatte, und nicht einen fremdden Gott annehmen. Aber wie sie es gehalten 25 haben, das zeigen die Propheten wol an. Wie wir bey der Messe auch gethan haben, bey dem Sacrament des Abendmals solt man predigen und des HERRN Christi nicht vergeſſen, denn umb der 30 predigte willen ist das Abendmal eingeseht, auff das man keinen andern Christum anbeten solte, aber es ist nicht geschehen.

Christus hat sein gedechtniſz alda gestift und die predigt eingeseht, aber sie haben gleichwol die Messe so verkeret und die predigt des Euangelij unter die bent gesteckt, Abtas, Fabeln, Merkin 35

11] der name der Mejs atda geblieben ist. Wen man die Mejs wider recht anrichtete, so hette es nicht noth, dan sie behielt uns bey Christo, dem Heilande, das wir allein an ihn glebten und hulffe bey ihme suchten und an den tod Christi uns hieltten, so wurde seine gedechtniß und begengniß recht gehalten und sielen nicht in abgotterej, die sonst druber ist auffgangen, dan kein schedlicher abusus oder grenel je gewesen ist dan der Messe, und der Jüngste tag musz in auch noch selbst zerstören.

13

Das musset ihr vom fest wissen, Es war ihnen befohlen, das ein iglich mansbildt musste des jhars drey mahl gehn Jherusalem kommen, als auff Ostern, Pfingsten und Lanberhutten fest, auffz festum Tabernaculorum. Diese fest wehreten wohl funffzehen tage, das sie zu Jherusalem bey einander bleiben musten. Do nun Christus nicht wil hinauff in Iudaeam zihen, do kompt die zeit, das ehr hinauff soll und musz als ein mansbildt, zuvor wolkt ehr nicht hinauff, do ehr nicht musste, auff das ehr unsern hergott nicht versuchte, aber da ehrs thun musste, gieng ehr frey hinan, ist ket darzu, als ehr zuvor niemals gewesen und widerstur ihm nichts, die giftigen bosen wurmer durfften ihme nichts thnn.

DA SPRACHEN SEINE BRÜDER ZU JM: MACHE DICH

19 iglich(er) 24 wehreten über (mussten)  
36 wurmer (die ihme aus bitterer gall seind waren)

und ander gepler her für gesucht und getrieben, das nichts dem allein der name der Mejs blieben ist. Wenn man die Mejs wider recht anrichtete, so hette es nicht not, denn sie behielt uns bey Christo, dem Heilande und dem Heubtartikel von der Rechtfertigung des Glaubens an Christum, das wir allein an in glebten und hulffe bey jme suchten und an den tod Christi uns hieltten, so würde seine gedechtniß und begengniß recht gehalten und sielen nicht in Abgötterey, die sonst darüber ist auffgangen, denn kein schedlicher Abusus oder gewel je auff Erden gewesen ist denn der Messe, und der Jüngste tag musz in auch noch selbst zerstören.

Das musset jr vom fest wissen, es war jnen hart befohlen, das ein iglich Mansbilde musste des jars drey mal gen Jerusalem komen, als auff Ostern, Pfingsten und der Lanberhütten fest, auffz Festum Tabernaculorum. Diese fest wereten wol funffzehen tage, das sie zu Jerusalem bey einander bleiben musten. Da nu Christus nicht wil hinauff in Iudaeam zihen, da könet die zeit, da er hinauff sol und mus als ein Mansbild auff dis fest, zuvor wolt er nicht hinauff, da er nicht musste, auff das er unsern Herren Gott nicht versuchte, aber da ers thnn musste, ging er frey hinan, ist ket dazu, als er zuvor niemals gewesen, und widerstur jm aus nichts iberall, die giftigen bösen Wurmer durfften jme nichts thnn.

Da sprachen seine Brüder zu ihm: mache dich auff von dannen

11) AUFF VON DANNEN UND GEHE IN JUDEAM, AUFF DAS AUCH DEINE JUNGER SEHEN DIE WERCK, DIE DU THUST, WER FREI AUFF DEM PLAN SEIN WIL, DER HANDELT NICHTS HEIMLICHS, THUSTU SOLCHS, SO OFFENBARE DICH FÜR DER WELT, DEN AUCH SEINE BRUDER GLEUBTEN NICHT AN JN.?

Seine giftigen bruder. Es lantet gleich, als reden sie solches aus einer bitteren gall, gleich als hieltten sie ihnen für einen Narren und als wolten sie ihnen gerne verraten, wollen sagen: du thust viel und predigst viel, aber wen du fest werest, so giengstu in Judeam, wie man zu mir saget, were ich kuhne, so solt ich gehn Dresden oder Hall gehen und predigen. Also sind das auch solche trohige, hönische buben, lassen solche wort alhier lauffen, die do anzeigen, als halten sie alle seine predigten und wunderzeichen für nichts und verachten ihnen gar. Und heißen gleichwohl Bruder, die ihme nachfolgen, sie seind alzumahl Bruder, das ganß Israellisch volck, einer hat den andern seinen bruder genennet und ein weib hat das ander weib ihr Schwester geheissen.

Viel mehr sind darnach bruder geheissen worden, die do Vettern, Nuhnen, basen gewesen sind, wie den alhier des herrn Christi bluths-freunde

und gehe in Judeam, auff das [E auch deine Jünger sehen die Werck, die du thust, wer sey auff dem plan sein wil, der handelt nichts heimlich, thust du solches, so offen- 5 bare dich für der Welt, denn auch seine Brüder glaubten nicht an jn.]

19

Es lantet gleich, als reden seine giftigen Brüder solches aus einer bitteren Galle, gleich als hielten sie in für einen Narren und wolten den heilosen Leuten, 15 den Pharisern in gerne verraten, es sind giftige, böse Würmer, sie wolten sagen: du thust viel Wunderwerck und predigest viel, aber wenn du fest werest, so gingest du in Judeam. Gleich wie man zu mir 20 auch sagete, were ich kuhne, so solt ich gen Dresden oder Hall gehen und alda predigen und mich hören lassen. Also sind das auch solche trohige, hönische Buben, lassen solche wort lauffen, die da anzeigen, 25 als halten sie alle seine Predigten und Wunderzeichen für nichts und verachten in gar. Und heißet der Tert sie gleich- 30 wol alle Brüder, die ime nachfolgen, nicht seine neheste Verwandten, denn die heilige Schrifft spricht, das sie alzumahl, das ganß Israellisch Volk Brüder 35 untereinander sein, einer hat den andern seinen Bruder genennet und ein Weib hat das ander weib jr Schwester geheissen, 35 wie denn der brauch noch bey uns Deutschen an etlichen örtern ist und sonderlich im Sachsenlande.

Vielmehr sind darnach Brüder ge- 40 heißen worden, die Vettern, Numen, Wasen und sonst Vnt freunde gewesen sind, wie denn dieses des GEBRA

H) gewesen sind, seine Vettern und Ohem von seiner Mutter, dieselbige sollten am meisten an ihn glauben, sollten doch sehen, das ehr fleisch und bluth war und ihnen so nahe verwant, das  
 5 ehr nicht neher kontde ihnen befreundet sein und zugehoren, den das sie seine leibliche bruder weren gewesen, noch sind sie so hönisch auff ihn, sagen:  
 10 Troh, mach dich auff, gehe hinanß ins Jüdisch landt, las dich sehen, Laß die Junger sehen. Du hast hie in Galilea und in Judea viel Junger. Aber die Saw lehret alhier den Koch anrichten.

20

Sprechen: 'WER FREI AUFF DEM PLAN SEIN WIL, DER HANDELT' NICHTS HEIMLICHS'.

25

Also mus sein, das Gott, der der ganzen welt Meister soll sein, mus aller welt Schuler sein. Es ist nie keine predigt oder lehre in der welt  
 30 gewesen, die so viel Meister hette gehabt als eben das wort gottes, alle narren müssen sich dran hengen, es ist niemands, der sich nicht düncken ließ, ehr koune Gottes wort meistern.  
 35 Jht wen einem ein wenig etwas traumbt, so heißts Geist, Geist, sie können alles, es will jederman gottes Meister sein und Gott mus jedermans schuler sein. Also gebets alhier auch,  
 40 sie sagen: 'WER AUFF DEM PLAN WIL SEIN' zc. als wolten

GHESZ Blutrennde gewesen sind, [E vielleicht seine Vettern und Ohem von seiner Mutter, dieselbigen sollten am meisten an ju glauben, sur andern mehr lieben und vieißiger hören aus betrachtung, das er jr Fleisch und Blut war und juen so nahe verwant, das er nicht neher kontde jnen befreundet sein und zugehören, denn das sie seine leibliche Brüder weren gewesen. Darumb sollten sie umb der Blutfreundschaft willen an ju gegangen haben, aber dieselbigen sind hie so hönisch auff ju und sagen zu ju: troh, mach dich auff, gehe hinauß in das Jüdisch land, las dich sehen zu Jernsalem, du wirst alda viel Zuhörer haben, du hast bis her in Galilea geprediget, nu wirst du unter den Jüden viel Jünger bekomen, las dich nur sehen. Aber die Saw leret hie den Koch anrichten.

Sie sprechen: 'Wer frey auff dem plan sein wil, der handelt nichts heimlich's.'

Also mus es sein, das Gott, welcher der ganzen welt Meister sol sein, mus aller Welt schüler werden. Es ist nie keine Predigt oder Lere in der welt gewesen, die so viel Meister hette gehabt als eben das wort Gottes, alle Narren müssen sich daran hengen und da wollen Ritter werden, es ist niemand, der sich nicht düncken ließ, er könne Gottes wort meistern und er müsse sich dawider legen und er sey klüger denn unser Herr Gott. Wenn jht einem ein wenig etwas traumbt, so heißts Geist, Geist, sie können alles, es wil jederman Gottes Meister sein und er mus jedermans schüler sein. Also gebets hie auch, sie sagen: 'Wer auff dem plan wil sein etc.' als

11) sie sagen: krenchstu mit deinen miraceln in einen winkel zu Capernaum oder in Galilea und wilt ein Prophet sein? weus mitt dir recht stunde, so gingstu hinauff in Judeam, do auch lenthe sein, die Zehne im maul haben und etwas wissen und verstehen. Es ist Unberej und Kartwert mit dir. Das mus Christus mitt seiner lehre und gottlichen wunderwerken leiden. Und ist ein Grempel, daran wir sehen, wie das Ergerniß am Euangelio auch mus sein, das unsere freunde, Schwestern, bruder, Mähmen und Schweger sollen uns feind sein und uns auch fur eittel buben halten und sollen sich auff das spizigste darzu stellen, das sie uns nicht spizig genug können schelkten. Dan die dem Euangelio am meisten wollen verwant sein und das beste darbey thun, die sollens fur ein lauter gespötte halten und jagen: du krenchst in winkel, schenkest das liecht, wilt nicht hehr-  
fur mit der lehre.

Nun Christus heiffets nicht, das ich vermessenlich mir wolte den hals abstechen lassen, es were Gott versuchen, es were ein vermessenheit und des Teuffels künheit, eher fliehen wollen, dan einem die flugel wachsen, drumf sagen sie, o man sehene das liecht, so antworste du: Christus wolts auch nicht thun, ehr wolt nicht in Judeam, eher dan ehr darzu geforddert wardt, und wirdt man erfoddert, so sey man den getrost, wie wir den auch gethan haben.

wolten sie sagen: krenchst du mit deinen [E  
Miraceln in einen winkel zu Capernaum oder in Galilea und wilt ein Prophet sein? weuns mit dir recht stunde, so gingst du hinauff in Judeam, da  
auch Lente sind, die Zeene im maul haben und etwas wissen und verstehen, du wilt allein in Galilea viel gesehen sein und alda viel Zeichen im winkel thun, aber thue es auch zu Jerusalem.  
Es ist Unberey und Karmwert mit dir, wollen sie sagen, das mus Christus mit seiner Zere und Göttlichen Wunderwerken leiden und hören. Das ist ein Grempel, daran wir sehen, wie das ergernis am  
Euangelio auch mus sein, das unsere Blutsfreunde, Schwestern, Brüder, Mähmen und Schweger und sonst neheste Freunde sollen uns feind sein und uns auch fur eitel Buben halten und sollen  
sich auff das spizigste dazu gegen uns stellen, das sie uns nicht spizig gaug können schelkten und verspotten. Denn die dem Euangelio am meisten wollen verwant sein und das beste dabey thun,  
die sollens fur ein lauter gespötte halten und jagen: du krenchst in winkel, schenkest das Licht, fürchtest dich und wilt nichts  
leiden, wilt nicht hehrfur mit der Zere.

Nu Christus heiffets nicht, das ich vermessenlich mir wolte den Hals abstechen lassen, das were Gott versuchen, es wer ein vermessenheit und des Teuffels künheit, ehe fliehen wollen, denn einem die Flügel wachsen, darumb ist nichts  
gesagt, wenn sie schreien, O man schene das liecht, so antworste du: Christus wolts auch nicht thun, er wolt nicht in Judeam, ehe denn er dazu gefoddert ward, ja wird man erfoddert, so er-  
scheine man und sey dem getrost, wie wir denn auch vst gethan haben.

11] Also ist das Euangelium bei unsern  
 nechten freunden angesehen, das Chri-  
 stus zu Capernaum für seiner Jünger  
 5] angen so viel Mirakel thut und sie  
 sich dennoch nicht dran leren und  
 halten ihnen für einen Buben, als  
 der mit seiner lehre nicht keck were,  
 sagen, ehr gehe mit meuchelej und  
 heuchelej umb, auff das ehr sicher für  
 10] den Pharisæern sein möge, sprechen:  
 'OFFENBARE DICH FÜR DER  
 WELT'. Es seindt trohige wortt, sie  
 sind nicht so from als ihene andere  
 Narren Lucæ 4. die do gerne ehre  
 15] von ihme gehabt hetten, auff das sie  
 eittel ehre und gewalt durch in er-  
 langten. Diese alhier sind schelcke und  
 hieltten gahr nichts darvon, meineten:  
 were etwas darhinder, so würdestu  
 20] aus liecht gehen und dich herfür thun  
 und der welt dich offenbaren.

'DA SPRICHT IHESUS ZU  
 IHENEN: MEINE ZEIT IST NOCH  
 NICHT HIE, EUER ZEIT IST  
 25] ABER ALWEGE.'

Ehr spricht nicht, das ehr in Gali-  
 lea bleiben wolle oder das ehr das  
 liecht scheuen, Ich will noch wohl  
 hinauff gehen gen Jerusalem und  
 30] darff ans liecht und für die welt  
 gehen. Aber ihr solt mir die zeit  
 nicht stimmen, die Saw sol den koch  
 nicht lehren, wen meine zeit kommen  
 wirdt, so wil ichs wohl thun, dieweil  
 35] ihr aber iht meinet, ich fürchte mich,  
 drumb sollt ihr umb ener spizigen,  
 losen, leichtfertigen wort willen mich  
 dohin nicht bringen, das ich vermess  
 sein solte, und deutets immer hin, wie  
 40]

Also ist das Euangelium noch bey 15  
 unsern nechten freunden angesehen, wie  
 Christus, der getreue lerer zu Capernaum  
 für seiner Jünger augen, ob er  
 wol Mirakel thut, doch dafür gelestet  
 und geschendet wird, seine Jünger leren  
 sich nicht dran, sie halten ju für einen  
 Buben, der mit seiner lere nicht keck  
 were, und sagen, er gehe mit Meuchelej  
 und Heuchelej umb, auff das er sicher  
 für den Pharisæern sein möge, sprechen:  
 'Offenbare dich für der Welt'.  
 Es sind trohige wort, sie sind nicht so  
 from als jene andere Narren Luc. 4. Luc. 4, 23  
 Die da gerne ehre von ju gehabt hetten  
 und gewalt durch ju erkantet. Diese  
 hie sind Schelcke und Betrieger, hieltten  
 gar nichts davon, meineten: were etwas  
 dahinter, so würdest du ans Liecht gehen  
 und dich herfür thun und dich der Welt  
 offenbaren.

'Da spricht Ihesus zu iuen: s. 6  
 meine zeit ist noch nicht hie,  
 ewer zeit aber ist allewege.'

Also antwortet iuen der Herr Christus,  
 spricht nicht, das er in Galilea bleiben  
 wolle und nicht gen Jerusalem ziehen  
 oder, das er das Liecht scheue, sondern  
 jaget: Lieben Jnuckern, ich wil noch  
 wol hinauff gen Jerusalem gehen, ich  
 darff noch wol ans Liecht und für die  
 Welt treten. Aber jr solt mir die zeit  
 nicht stimmen, die Saw sol den koch  
 nicht leren, wenn meine zeit komen wird,  
 so wil ichs wol thun, dieweil jr aber  
 iht meinet, ich fürchte mich, darumb  
 sollt jr umb ewer spizigen, losen, leicht-  
 fertigen wort willen mich dahin nicht  
 bringen, das ich vermess sein solte, ich  
 wil die zeit wol treffen, und deutets

H) ihr wolket, nennets eine blödigkeit oder fürcht etc.

‘MEINE ZEIT IST NIT HIE,  
ABER EUER ZEIT IST AL-  
WEGE.’

Das ist wider ein Schnitzer, so ehr ihnen gibt, als solt ehr sagen: ihr seidt seine gesellen, ihr habt gnedige hohe priester, sie thun euch nichts, ihr trohet auff ihre gewalt, das sie ein grossen anhang haben. Hannas, Caiphas, Herodes, es heugel alles an einander, solt ihr aber mein wortt und Predigt sühren, ihr würdetz auch wohl lassen und nicht so kuhne sein, ihr durfft euch sonst iht fur keiner gefhar besorgen. Gleichertweise sagen iht die Narren auch zu mir: Ich will mit dir disputiren auffz feuer, aber sie wollen nicht zu uns ziehen, dort bey ihnen, do keine gefehrligkeit ist, do sindt sie böse, wir sollen zu ihnen kommen. Do wurff man einen erstlich in thurn und aksdan wolt man mit einem disputiren, wen man mit einem nach ihrem troh und eigenen muttwillen umbgangen were, ja das ist ein sein dieng.

Aber ehr spricht: Ich bin wohl so tect als ihr, wen meine zeit kompt, ihr solt wohl nimmer mehr kommen, wen schön euer zeit da were, ihr seidt Vuben und wolt mich gerne auff die fleischbank opfern, das ich gedempfft wurde und Gott verlungnete, und brünstet euch dahert, das sie euch kein leidt thun? ihr seidt heucheler mit ihnen, kompt, wen ihr wolt, so seid ihr

juerhin, wie jr wolket, nennet es eine blödigkeit oder fürcht etc. mir ligt nichts dran.

‘Meine zeit ist nicht hie, aber ewer zeit ist altwege.’

Das ist wider ein schnitzer, so er juen gibt, damit er sie wider bezaleet, als solt er sagen: jr seid seine Gesellen, jr habt gnedige Hohepriester, sie thun euch nichts, jr trohet auff jre gewalt und gunst, das sie einen grossen anhang und bund haben, Hannas, Caiphas, Herodes, Pilatus und andere, es heugel alles aneinander, solt jr aber mein Wort und Predigt sühren, jr würdetz auch wol lassen und nicht so küne sein, jr durfft euch iht fur keiner gefahr besorgen. Gleichertweise sagen die Narren, die Widersacher auch zu mir und wollen mich fur den Reijer citiren, sprechen: ich wil mit dir disputiren auffz feuer, aber sie wollen nicht zu uns ziehen, dort bey den jren, da keine gefehrligkeit ist, sind sie böse und tappere Hetten, wir sollen zu jnen komen. Da wuisse man einen erstlich in Thurn, darnach wolt man disputiren, wenn sie mit einem nach alle jrem troh, eigenem frevel und muttwillen umbgangen weren, ja das ist ein sein dieng, dahin woltten sie uns gerne locken.

Aber Christus sagt jnen unter die Nase: ich bin wol so tect als jr, wird meine zeit tomen, sollet jrs erfaren, jr aber werdetz nimmermehr wagen, ob schon ewre zeit da were, jr seid verzweiffelte Vuben und wolt mich gerue auff die fleischbank opfern, das ich gedempfft wurde oder von Gott abfiel, was brünstet jr euch, die weil sie euch kein leidt thue? jr seid heuchler mit jnen und jr habt



11| liebe kinder der Pharisæer, hochprieſter  
und ſchriefftgelerten, dan ſie haben ſie  
gelant und lieb gehabt. Es iſt auch  
nicht wunder, ſie haben ſie nicht ge-  
5| haſſet, den ſie reden, was ſie gerne  
hören.

'DIE WELT KAN EUCH  
NICHT HASSEN.'

10

Jch wolt auch wohl gehn Rom,  
gen Gall zum Biſchoff von Magde-  
burg ziehen, wen ich redete, was ſie  
15| gerne hörten. 'MICH ABER HAS-  
SET SIE', drum ſo ziehe ich nicht  
dohin, ich werde es dan geheiffen.  
Den ich thue, das ihr nicht thun  
wolt, ich zeuge von ihnen, 'DAS  
20| IHRE WERCK BOSE SEIND',  
DAS THUT ihr mir nach, trotz ihr,  
ſie laſſen die welt wohl zu frieden,  
den ſie ſind der welt kinder. Trotz,  
das ſie dem Papſt ſagen, was ehr  
25| nicht gerne horet, nemlich, das ehr  
ein ſchalt ſey, ſie ſchmücken und decken  
noch ſeine Schalkheit, ſotte ehr die  
nicht lieb haben?

30| Aber thue du wie ich und ſage  
ihm nur ein wort, dan wirſtu wohl  
ſehen, wie teck du ſieſt. Sage dem  
Biſchoff von Meinz und Herzog  
Georgen nur ein wort, nemlich, das  
35| ſie gottes wort verlencknen und ver-  
ſolgen. Aber man ſchweiget da wohl  
und man zecht die pfeiffen ein. Die-  
weil ihr dan die warheit ſchweiget  
und dargegen redet und thut, was die  
40| welt wil, ſolt ſie euch nicht holdt  
ſeyn? ihr habt guth trocken und bochen,

33 nemlich (nemlich)

gut genckn, komet jr, wenn jr wolt, ſo | E  
ſeid jr liebe Kinder, Der Phariſæer, Hoch-  
prieſter und Schriefftgelerten gute Paten,  
denn ſie haben ſie gelant und lieb gehabt.  
Es iſt auch nicht wunder, worumb wolte  
man ſie haſſen? reden ſie doch, was ſie  
gerne hören.

'Die Welt kan euch nicht haſ- 2. 7  
ſen, mich aber haſſet ſie, denn  
ich zeuge von jr, das jre Wert  
böſe ſind.'

Wenn ich redet, was der Welt ge-  
fiele, ſo were ich jr guter Freund, ſo  
wolt ich auch wol gen Rom, gen Gall  
zum Biſchoff von Magdeburg ziehen,  
wenn ich redet, was die Papſten gerne  
hörten, 'Mich aber haſſet ſie', ſaget  
GKZſtus, drum ſo ziehe ich nicht  
dahin, ich werde es dem geheiffen. Denn  
ich thue, das jr nicht thun wolt, ich  
zeuge von jnen, 'das jre Wert böſe ſind',  
das thut jr mir nach, trotz, jr lieben  
Zuuckern, ja lang nicht, ſie laſſen die  
Welt wol zu frieden, denn ſie ſind der  
Welt kinder, trotz, das ſie dem Papſt ein  
wort ſagten, das er nicht gerne horet,  
nemlich, das er ein Schalk ſey, ſie  
ſchmücken und decken noch ſeine ſchalk-  
heit, ſolt er die nicht lieb haben?

Aber thue wie ich und ſage jm nur  
ein wort, denn wirſt du gewar werden,  
wie teck du ſieſt, ſage dem Biſchoff von  
Meinz und Herzog Georgen nur ein  
wort, nemlich, das ſie Gottes wort ver-  
lencken und verſolgen. Aber man ſchwei-  
get da wol ſtille und zehet die pfeiffen  
ein, die weit jr denn die Warheit ſchweiget  
und dagegen redet und thut, was die  
Welt wil, ſolt ſie euch nicht hott ſeyn?  
jr habt gut trocken und pochen, es hettis

11) es heisset ein schalk mit dem andern, do traget eine kren der andern kein aug aus. Aber iharet zu, zeuget, das der welt weret bose sind, und seidtet seet. Das thue ich. Ich sage Annas, Gaiphas und den andern hohenpriestern und Phariisern, das sie gottes feinde sind und wider gottes wort und gottes gebott felschlich handeln und leben, und lasse mir ihr leben und wesen nicht gefallen, das gesellet ihnen nicht.

Wen ich hoffiren und henckeln wollt, so hoffete ich, ich wollt so schier ein Bischtumb und gros reichthum erlangen als sie. Wie kan euch die welt hassen, da sie ehre, guth, glimpff und alles von hat? so lange du die warheit schweigest, so lange kan dich der Pappst nicht hassen, wen du nur widerstrebst der warheit, dan so hastu es guth. Wiltu aber des Pappsts leben straffen, so ist alle freundschaft aus. Sagel man aber: Herr Hannas, ihr leret recht, ihr seid fromme leuthe, aber der Jhesus ist ein bube, ehr versihuret die leuthe mit seiner predigt, o do lobet man einen, da kan Hannas nicht anders, ehr muos fort und ihnen lieb haben, den ehr sihet wohl, das Jhesus mit seiner lehre ihne will einen unglimpff machen, das Hannas nicht recht lehre.

Also thut der Pappst auch, wen ich wider ihu rede und heisse ihnen

ein Schalk mit dem andern, da traget ein kren der andern kein aug aus, so muos es auch ein kalter Winter sein, das ein Wolff den andern fresse. Wolan faret zu, zeuget, das der Welt werete bose sind, und seid so turlig, prediget die Warheit, sehet denn, wie seet jr seid, das thue ich, ich henckete niemands, ich sage dem Annas, Gaiphas und den andern hohenpriestern und Phariisern, das sie Gottes Feinde sind und wider Gottes wort und Gottes gebot felschlich handeln und leben, und las mir jr leben und wesen nicht gefallen, das schmect juen nicht, darumb so wollen sie mich todten.

Wenn ich, D. Mart. Luther dem Pappst hoffiren und henckeln wollt, so hoffete ich, ich wollt so schier ein Bischtum und grosse reichthum erlangen als sie, aber dieweil ich das nicht wil, darumb sind sie mir alle Feind. Wie kan die welt die jenigen hassen, da sie jren guten gelimpff und alles von hat? so lang du die Warheit schweigst und niemand straffest, so lang kan dich der Pappst und die Welt wol dulden, Wenn du nur widerstrebst der Warheit und lesterst sie, so hast du es gut und wirft wolgehalten. Wilt du aber straffen, so ist alle freundschaft aus. So sol man sagen: Herr Annas, jr leret recht, jr seid frome leut, aber der JHESUS ist ein Bube, er versihuret die leut mit seiner predigt, O da liebet und lobet man einen, da kan Hannas und Gaiphas nicht anders, er muos fort und die, so Christum schelten und lestern, lieb haben, denn er sihet wol, das Jhesus mit seiner leere wil einen unglimpff machen, das Hannas nicht recht lere.

Also thut der Pappst auch, wenn ich wider ju rede und heisse ju den Anti-

11] den Antichrist, so hat ehr uns nicht  
lieb, das ihn nu Schmid, Wigel und  
Koglesffel loben, da gibt ehr ihnen  
Prebenden und Thumererien sñur. Den  
5 es sol auch also sein, die welt hasset  
euch nicht, aber mich mus sie hassen,  
dan ich heuchele ihr nicht, sondern sage  
ihr die warheit.

10 Dies ist ein exempel, doran wir  
lernen, das wir uns nicht dran teren,  
ob uns die welt spitziige wort gibt  
und hasset drum, das wir ihr die  
warheit sagen und dargegen die lobet  
15 und liebet, so ihme umb seiner lügen  
willen noch darzu heucheln. Und es  
thut einem wohl, das der Papiß den  
huben solche gutther gibt, und andern  
gottfürchtigen entzeucht und sie noch  
20 darzu verfolget, es ist ergerlich gahr  
sath. Aber der herr Christus spricht:  
'DIE WELT KAN EUCH NICHT  
HASSEN', sie mus euch guth, gelt  
und ehre gung geben, weil ihr huben  
25 seid, als die Bisschöffe sind, heuchelt  
mit ihnen, so spricht ehr: nempt hin,  
hastu nicht gnung an einem stift  
oder Prebend, so nimb ihr zwen oder  
drey dar zu, ja nemet ihr zehen und  
30 ligt euch gahr zu tode. Ich aber, die  
weil ich die warheit sage, mus ein  
armer Ihesus sein, der wider hans  
noch hoff hat, aber laß Annam und  
Caiphau immerhin boß sein.

35

40 Die werck, so ehr boße nennet, seind

christ, so hat er mich nicht lieb, sondern [F  
er trachtet mir nach leib und leben, das  
in nu Schuide, Wigel und Koglsßfel  
neben anderen unsern Widersachern loben,  
dafür gibt er juen Prebenden und Thu-  
mererien. Denn es sol auch also sein,  
aber die Welt hasset euch nicht, aber mich  
mus sie hassen, denn ich heuchele jr nicht,  
sondern sage jr die Warheit.

Dies ist ein Exempel, darau wir lernen,  
das wir uns nicht daran teren und ergern,  
ob uns die Welt spitziige wort gibel,  
lestert, schendet, hasset und jren mut-  
willen an uns ubet, darumb das wir  
jr die Warheit sagen, Dagegen die lobet  
und liebet, so jr umb der Lügen willen  
noch dazu heucheln. Es thut zwar wol,  
weinn der Papiß einem Huben solche güter  
gibt, und erschreckt einen seer, wo andern  
Gottfürchtigen das jr entzogen wird und  
sie noch dazu verfolget müssen sein und  
im Grilio leben, es ist ergerlich gar sat.  
Aber der H. Christus spricht: 'Die Welt  
kan euch nicht hassen', denn jr seid huben  
und jre Söhne, sie mus euch gelt, gut  
und ehre gnug geben, weil jr Schelste  
seid, als die Bischöffe sind, ligt mit juen  
unter einer decke, so spricht ein solcher:  
nime hin, hast du nicht gnug an einem  
Stift oder Prebende, dir sollen noch zwey  
oder drey dazu werden, ja jr nemet zehen  
oder zwentzig einkomen und lieget euch  
gar zu tode, ich aber, dieweil ich die  
Warheit sage, mus ein Ihesus sein, der  
weder Hans noch Hoff hat, aber laß  
Annam und Caiphau und jres gleichen  
imerhin passiren, sie werden jren Wirt  
bald finden.

'Denn jre Werck sind böße.'

Die Werck, so er böße nennet, sind

11) nicht allein grobe Sünden, als der oberkeit ungehorsam sein, rauben, stelen, unzucht treiben, sondern auch die heiligsten werck, die sie geschuret haben. Als wen ich dem Pappst sage, ehr sey ein Bube, habe verschlemmet und verpantketiret der kirchen guthen mit huren und buben, da thue ich ihme nicht wehe, und es lönnens die tolln fursten auch noch leiden, aber wen ich sage, ihr bestes leben sey sünde, als das sie die leuthe gelernt haben auff ihre guthe werck zuvertranen, stiißt zu bauen, Wallfart zu lauffen, welches ihnen am meisten tregt, da werden sie böse uber, wolten unsiinnig werden, das dieses jot fur arg und böse gestrafft werden, so sie sonst fur das aller beste hiekten.

nicht allein grobe Sünden, als der Ueberkeit ungehorsam sein, rauben, stelen, unzucht treiben, sondern auch die heiligsten Werck, die sie gesüret haben, die straffet er hie als ein Gottlos wesen. Als wenn ich dem Pappst sage, er sey ein Bube, hab verschlemmet und verpantketiret der Kirchen güter mit huren und buben, da thue ich im nicht wehe, er kans leiden, das ich solche grobe laster und sünde straffe, und es lönnens die Fürsten auch noch leiden, das man sie also straffe, aber wenn ich sage, jr bestes leben im Pappsthum sey heuchelei und sünde, als, das sie die Lente gelernt haben auff Messe, Mönchtere und jre gute Werck zuvertrawen, stiißt zu bauen, Wallfart zu lauffen, welches jnen am meisten tregt, da werden sie böse uber, wolten unsiinnig werden und lönnens nicht leiden, das dieses sol fur arg und böse gestrafft werden, so sie sonst fur das aller beste hiekten.

Matth 23, 16-17.  
15, 5

Also straffet Christus Matthej am 23. cap. die Phariseeer, das sie die opfer höher zogen dan die werck der liebe und das silber höher hielten dan den altar, und wen sie gleich den Gldtern essen und trincken versagten, so were es nicht sünde, wen sie es nur zum opffer geben, das hieffen bei ihnen kostliche werck, die sie tetryeten.

Also straffet Christus Matth. am 5. und 23. cap. die Phariseeer, das sie die Opffer höher zogen denn die Werck der liebe und das Silber höher hielten denn den Altar, item, wenn sie gleich den Gldtern essen und trincken versagten, so wer es nicht sünde, wo es nur zum opffer geben würde, das alles hieffen bey jnen köstliche werck, die sie lereten, da er diese Menschliche sathungen straffete, wurden sie zornig uber ju und löndtens nicht leiden.

So auch wen ich zum Pappst sage: du thust wider die zehen Gebot, das schlegt ehr in wind und kans leiden, aber wen ich sage: Monche und Nonnen sind des Teuffels und ihr beste leben

Gleich als wenn ich zum Pappst sage: du thust wider die zehen gebot und sündigest ubel mit deinem sehendlichem leben, das schlegt er in wind und kan es nicht leiden, aber wenn ich sage: Mönch und Nonnen sampt andern Geistlichen sind des Teuffels und jr bestes leben ist

11) ist sünde, das heißt und verdreust sie, dan ich zeuge von ihren werden, das sie böse sind, das ihre weisheit, kunst und kostliche gute werck, damit sie wollen die leuthe gehn himmel führen, sollen nichts gelten, das ist verdrießlich.

Also hat sich der Herr verantwortet, spricht: ihr habt guth sagen, ihr kondt euch nicht ubel verdienen als ich, den ihr heucheler zeuget, das ihre werck recht und guth sein, und lasset sie euch gefallen, drumb istz nicht wunder, das sie euch lieben, aber weil ich zeuge: ihre werck seind böse, so istz nit wunder, das sie mich hassen, und spricht ferner:

‘GEHET IHR HINAUFF AUFF DIESES FEST, ICH WIL NOCH NICHT HINAUFF GEHEN AUFF DIESES FEST, DEN MEINE ZEIT IST NOCH NICHT ERFULLET.’

Ehr leugnet nicht, das ehr nicht wolle hinauff gehen, den ehr hat beschloffen, das ehr wil hinauff gehen, aber ehr wilz noch zur zeit nicht thun, wil aber wohl forth, wen ihn der gehorsam darzu dringet, aber auß ihrem anregen und menschlichem rath wil ehr nicht. Wir sollens auch nicht thun, eben drumb, das sie es heißen. Drum b spricht ehr: ‘MEINE ZEIT IST NOCH NICHT ERFULLET.’

35) Ehr wil harren, bisz sein tag und stunde komme, das ehr dahehr gehe auß einem besel und gewiis sey, das ehre mit Got und seinem wort thue und das man nichts thue auß menschlichem angeben. Aber die gehen hinauff

sünde, das heißt und verdreust sie, denn ich zeuge von jren Werken, das sie böse sind, das jre Weisheit, kunst und köstliche gute Werck, damit sie wollen die Leute gen Himmel führen, sollen nichts gelten, das ist verdrießlich.

Das istz, wie sich der H. Christus verantwortet, nemlich: jr habt gut sagen, jr kondt euch nicht ubel verdienen wie ich, denn jr heucheler zeuget, das jre Werck recht und gut sind, und lasset sie euch gefallen, jr schützet und verteidiget sie in jren Gottlosen sachen, darumb istz nicht wunder, das sie euch lieben, aber weil ich zeuge: jre Werck sind böse, so ist es nicht wunder, das sie mich hassen, ja er sagt jnen noch dazu:

‘Gehet jr hinauff auff dieses Fest, ich wil noch nicht hinauff gehen auff dieses Fest, denn meine zeit ist noch nicht erfüllt.’

Er leugnet nicht, das er nicht wolle hinauff gehen, denn er hat beschloffen, das er wil hinauff ziehen, aber er wilz noch zur zeit nicht thun, wil aber wofort, wenn in der gehorsam dazu dringet, aber auß jrem anregen und auß Menschlichem rat wil er nichts thun noch lassen. Wir sollen es auch nicht thun, eben darumb, das sie es heißen, das ist die ursach dieser rede: ‘Meine zeit ist noch nicht erfüllt’. Saget klar und dentlich, das er wolle gen Jerusalem, aber er wil harren, bisz sein tag und stunde come, das er daher gehe auß einem besel und gewiis sey, das er es mit GOTTE und seinem Wort thue und das man nichts thue auß Menschlichem angeben, ansehen und geheisse, sondern

36) dahehr über (ia)

H) für dem Feſt und ſind fromme heiligen, ſoſtliche Leute, ehr aber nicht.

29. 9. 10 'ALS ABER SEINE BRÜDER WAREN HINAUFF GEGANGEN, DA GIENG EHR AUCH HINAUFF ZU DEM FEST, NICHT OFFENBARLICH, SONDERN GLEICH HEIMLICH.'

Es lauthet, als ſey ehr an ſeinen Jüngern gleich allein und ganz heimlich gehn Iheruſalem gegangen, das ehr erſchienen iſt, eher ſie ſich ſein verſehen haben oder ſein gewahr ſindt worden, ſey ehr geſichtlichen kommen etc.

24. 10 a **DIE ANDERE PREDIGT  
ÜBER DAS SIEBENDE  
CAPITTEL IOANNIS**

Am Sonnabend nach Pfingſten  
gethan, von D. M. Luther.

**W**ir haben nechtſt im Euangelio Joannis gehört, wie ſich der herr Chriſtus mit ſeinen Jüngern und brudern zanket über dem feſt, do ſie ſagten, worumb ehr nicht auch hinauff wolt gehn Iheruſalem und ſich mit ſeinen miraceln alda offenbaren der welt. Aber ehr hat geantwortet, ehr mußte nicht ſo eben hinauff, wen ſie woltten, und bliebe eine weil in Galilea, 'als aber ſeine bruder waren hinauff gegangen, da gieng ehr auch hinauff zu dem Feſt, nicht offenbarlich, ſondern gleich heimlich'.

3. 10. 11 'DA SUCHTEN JN DIE JUDEN AM FEST UND SPRACHEN: WO IST DER? UND ES WAHR EIN GROS GEMUMMEL VON HIM

aus dem Göttlichen Veruſſe. Aber dieſe | E gehen hinauff für dem Feſt und ſind frome, heilige, löſtliche Leute, er aber nicht, ſondern lömet hernach, wie ſolget:

'Da er aber das zu juen geſagt, bleibet er in Galilea, als aber ſeine Brüder waren hinauff gegangen, da gieng er auch hinauff zu dem Feſt, nicht offenbarlich, ſondern gleich heimlich.'

Es lautet ſchier, als ſey er one ſeine Jüngere allein und ganz heimlich gen Jeruſalem gegangen, das er alda erſchienen iſt, ehe ſie ſich ſein verſehen haben oder ſeiner gewar ſind worden, da ſey er geſichtlichen tomen etc.

**Die ander Predigt  
an Sonnabend nach Pfingſten.**

**W**ir nechtſten haben wir gehört, wie ſich der Herr Chriſtus mit ſeinen Jüngern und Brüdern gezanket hat über dem Feſt der Lauberhütten, da ſie ſagten, warumb er nicht auch hinauff wolt gen Jeruſalem und ſich mit ſeinen Miraceln alda offenbaren der Welt. Aber er begegnete juen ſein mit dieſer antwort, er mußte nicht ſo eben hinauf, wenn ſie woltten, und bleib ein weil noch in Galilea, 'als aber ſeine Brüder hinauff gegangen waren, da gieng er auch hinauff zum Feſt, nicht offenbarlich, ſondern gleich heimlich'.

'Da ſuchten jn die Jüden am Feſt und ſprachen: wo iſt der? und es war ein groß gemümel von jm unter dem Volk, etliche

11) UNDTER DEM VOLCK. ET-  
LICHE SPRACHEN: EHR IST  
FROM?

Zu dem Text ist das exempel uns  
5 furgestellet, das sich Christus offtmals  
schwach stellet, als stöbe ehr, und gibt  
seinen widerfacheren platz und raum,  
das sie mögen stoltz sein und rühmen,  
als hetten sie gewonnen. Also stellet  
10 ehr sich hie auch nicht feck, gehet heim-  
lich nach ihnen hinauff besonders und  
lest sie bochen, trohen, lachen, rühmen.  
Ehr ist gleichwohl dem Gesez gehor-  
sam und gehet heimlich hinauff, stellet  
15 sich schwach, das wir lernen sollen,  
wen gleich unser widerfacher bochen,  
toben und wuthen und wir schwach  
und flüchtig sind, das wir dennoch  
unverzagt und unerjchrocken sein, den  
20 also überwindet unser herrgott sechlich  
den Teuffel, wie sich den Christus  
alhier auch so schwach stellet.

Wie ehr auch zu E. Paulo jaget:  
'Lasse dir gungen an meiner gnade,  
25 Meine krafft ist stark in deiner  
schwacheit', sie wil in deiner schwacheit  
zu thun haben, wen wir nicht schwach  
sind, so kan Christus seine stercke an  
uns nicht brauchen. Wen es aber  
30 unser stercke und krafft ist, dardurch  
wir unsern widerfachern widerstreben,  
so hetten wir den ruhm und nicht  
Christus. Aber aus der erfahrung  
wirdts gelernet, das wir die gesellen  
35 nicht sein, die uns selbst geholffen  
haben, und das sie, die widerfacher  
scharren und rühmen, wir aber dar-  
gegen gahr schwach sind, dan wirdt  
seine krafft beweiset stark in unser  
40 schwacheit.

sprachen: er ist from. Die andern [E]  
sprachen: Rein, sondern er ver-  
füret das Volk' etc.

Zu diesem Text ist das Exempel uns  
furgestellet, das sich Christus offt mats  
schwach stellet, als stöbe er, und gibe  
seinen Widerfachern platz und raum,  
das sie mögen stoltz sein und rühmen,  
als hetten sie gewonnen. Also stellet  
er sich hie auch nicht feck, gehet heim-  
lich nach jnen hinauff und lest sie  
pochen, trohen, lachen, rühmen. Er ist  
gleichwol dem Gesez gehorsam und gehet  
gleich forchtam hinauff, stellet sich schwach.  
Daran wir lernen sollen, wenn gleich  
unsere Widerfacher pochen, toben und  
wüthen und wir schwach und flüchtig  
sind, das wir dennoch unverzagt und  
unerjchrocken sind, denn also überwindet  
unser HERR Gott teglich den teufel  
und wirfft in unter sich, wie sich dem  
Christus hie auch so schwach stellet.

Wie Gott E. Paulo selber diesen be-  
scheid sagt 2. Cor. 12, da er viel und 2. Cor. 12, 9  
grossen kampff ausstunde und zu Gott  
schrie: 'Lass dir genügen an meiner gnade,  
meine krafft ist stark in deiner schwacheit',  
Sie wil in deiner schwacheit zu thun  
haben, wenn wir nicht schwach sind, so  
kan Christus seine stercke an uns nicht  
brauchen. Were es nu unser sterck  
und krafft, dadurch wir unsern Widerfachern  
widerstreben, so hetten wir den ruhm  
und nicht Christus. Aber aus der Erfarung  
wird gelernet, das wir die Gesellen nicht  
sind, die uns selbst geholffen haben, son-  
der Gott mus es thun. Also sömet  
Gott zu ehren in unser schwacheit. Der-  
halben wenn die Widerfacher scharren  
und trohen, wir aber dagegen gar schwach  
sind, denn wird seine krafft beweiset, das  
er sey stark in unser schwacheit.

11) Also beweiset ihr sich alhier schwach, schleicht hinauff gen Jerusalem, als fürchtet ihr sich sehr, aber doch fürcht ihr sich nicht also, das ihr umb ihres trogens und fürcht willen das Gebott und wort gottes liefs anstehen, sondern ihr hellet das gebot gottes, das ihr das Euangelium predige, Gehet hinauff und prediget und, ob ihr sich wohl so schwach stellet, so gehets doch hinaus durch die krafft gottes, und die zuvorn also getroht hatten, durffen nichts thun, schweigen stille. Ihr aber gehet schwach und stille hinauff und mit ruhm wider herab, Ihene aber gehen mit einem Triumph hinauff und gehen schwach wider herab.

Es wil also sein, das wir schwach sein und unsere feindt und widerfacher stark sein, aber doch schuret ehrs hinaus. Es wil so sein, das wir schwach sein, und mus doch gesehen, was wir schwachen prediger lehren. Es mus hindurch gehen und wen alle Teuffel zusamen thetten, den gott ist also gesinnet, das ihr lust darzu hat, die schwachen zu stercken und dargegen die starken schwach zu machen. Den ihr heisset Schöpffer, der aus nichts alles macht und aus allem nichts machen kan.

Und wen unser widerfacher gleich alles sind und wir schon nichts sein, so schuret ihr uns doch dahehr als ein Schöpffer, der aus dem nichts alles macht. Ihene aber, die alles sein wollen und stund heilig, klug, gelerth und weise, die müssen zu nichte werden, gleich als weren sie es nicht, wie

Darumb leffet sich Christus hie auch schwach ansehen, schleicht hinauff gen Jerusalem, als fürchte er sich für jnen, aber doch fürcht er sich nicht also, das er umb jes trohen und fürcht willen das gebot und Wort Gottes liefs anstehen, sondern er hellet das gebot Gottes, das er das Euangelium predige, gehet hinauff und prediget und, ob er sich wol so kleintant dazu stellet, so gehets doch hinans durch die krafft Gottes, da sie zuvor also getroht hatten, durfften jm nichts thun, schweigen stille. Er aber gehet schwach und stille hinauff und mit rhum oder gewalt wider zu hanfe, Jene aber gehen mit einem Triumph hinauff und gehen schwach wider herab.

Damit tröstet uns der H. Christus, das wir wissen, es gehet nicht anders mit uns zu, den das wir zu weilen schwach sind, unsere feinde und Widerfacher werden dagegen stark und rhumretige Trajones, aber doch fürerts Christus hinans. Es wil so sein, das wir blöde und fürchtiam uns befinden, und mus doch gesehen, was wir schwachen Prediger lernen. Das mus hindurch geben und, wenn alle Teufel zusamen theten und woltens hindern, Gott ist also gesinnet, das er lust darau hat, die schwachen zu stercken und dagegen die starken schwach zu machen. Denn er heisset Schöpffer, der aus nichts alles macht, widerumb aus allem nichts machen kan.

Darumb wenn unser Widerfacher gleich alles und wir dagegen nichts sind, so fürtet er uns doch daher als ein Schöpffer, der aus dem nichts alles macht. Jene aber, die alles sein wollen und sind heilig, klug, gelert und weise, die müssen zu nichte werden, gleich als weren sie es



11] S. Paulus zu Romern am 1. cap. jaget: 'Ea, quae non sunt, vocat, ut sint'. Da gehort kunst zu, das es die Christen lernen, aber drumt sind diese exempel  
 5 beschrieben, auff das wir unsers Herrgotts gnade erkennen lernen, das dijs seine artth sey. Es ist Christus selbst in seiner person gegangen, das ehr ist schwach, blode und stuchtig, nicht  
 10 desto weniger gehet ehr hindurch und kompt gehn Jherusalem.

15 'DO SUCHTEN IHN DIE JUDEX AM FEST UND SPRACHEN: WO IST DER?'

Es sind solche trostige, hefftige,  
 20 sichere und freudige wortt, sie reden spottlich und hönisch, wollen sagen: Ich meine jha trost, das ehr auff's fest komme, sie sagen nicht: wo ist der prophet? sondern schlecht: der stolze  
 25 Bachant, also verrechtlich können sie von dem manne reden, das sie ihnen schier nicht nennen mögen, sprechen: worumb mus ehr aussenbleiben? ehr hat gespürt und gemerckt, das die  
 30 Juden sich wider in setzen und wollen ihn nicht leiden, drumt fürcht ehr sich albereit also, was will es werden, wenn sie ihnen einmal angreifen? Ich meine, ehr sol den schweigen, ehr  
 35 wirdt dau wohl zu hause bleiben.

40 Wie den zu Augsburg auff dem Reichstage die Papisen auch rühmeten

nicht, er kan aus fürchtjamen freudige [E. lente und aus eiffenkreiser verzagte Menschen machen, wie S. Pau. 1. Ro. Rom. 1, 17 1. cap. jaget: 'Ea, quae non sunt, vocat, ut sint'. Da gehört aber kunst zu, das es die Christen lernen, dazu sind diese Exempel beschrieben, das wir unsers H. Gotts Gnade erkennen lernen, das dis sein art sey. Es ist Christo selber in seiner eigenen Person gegangen, das er ist schwach, blöde und stüchtig gewesen, hat das herz zittern und pochen auch gefület, nichts desto weniger gehets fort, er dringet durch und überwindet alles.

'Da suchten ju die Jüden am 8. 11. 12 Fest und sprachen: wo ist der? und es war ein gross gemümel von jm unter dem Volk.'

Es sind trostige, hefftige, sichere und freudige wortt, sie reden spöttlich und hönisch, wollen sagen: ich meine ja trost, das er auff's fest come, sie sagen nicht: wo ist der Prophet? das sie jme einen ehrtichen namen geben, sondern verrechtlich: 'wo ist DER?' als wollten sie sagen: der stolze Bachant, er wird wol aussen bleiben, laßt jn hertomen, ist er böse. Also verrechtlich können sie von dem Manne reden, das sie jn schier nicht nennen mögen, sprechen: warum mus er aussen bleiben? er hat gespürt und gemerckt, das die Jüden sich wider jn setzen und jn das mau bieten dürfften, darumb fürcht er sich albereit für unsern wortten, was wil es werden, wenn sie jn einmal angreifen, das die schlege hernach folgen werden? ich meine, er sol dem schweigen, er wird denn wol zu hause bleiben.

Zu Augsburg auff dem Reichstage anno 1530 rühmeten und jubilierten die Papisen auch so vernessen, als weren

11) und gewiß waren, sie hetten das spiel gahr in ihrer handt. Den sie gaben ihur: O kompt der keiser nur ins Teutsche land, so wirdt ehr die Luttherischen mores lernen. Also sagen sie alhier auch von Christo: Ehr ist nicht so thune, das ehr gehn Jherusalem komme und unserm herrgott gehorsam were, die Stad ist ihme verschlossen, das predigamt gelegt, ehr wirdt zum schelmen werden und sein predigamt nicht hinaus fhuren, wo seid ihr nun, die ihr ihn so lobet? wo ist verschwunden, zerstorben, zurflogen, ehr ist noch nicht angegriffen und verdampft und furchtet sich doch fur einem bloßen namen oder donnerschlag oder fur einem becken, do die Sonne einschinet.

Gleichwohl in dem trohen kompt ehr nicht allein gehn Jherusalem, sondern ehr tritt auch auff, aber nicht alleine, sondern mitten in der Juden fest. Das ist ein grosser troh wider ihren troh, sonst solt ehr fur dem grossen troh, den seine Widersacher hatten, aus Jherusalem gekauffen sein, aber ehr ist blode und erscheinet aber auf Gottes gebott als ein gehorsamer, der do soll gahr nichts sein, und do sie gross ruhmen, so ist ehr schon da. Also lest unser Herrgott die narren anlauffen und macht alle ihren pracht zu nichte und zu schanden. Sie solten sich hernacher billich geschemet haben, da ehr kommen ist, und fur ihren augen alda gestanden und geprediget hat, aber sie teren sich nichts dran, ob sie gleich tausent mahl uber ihnen zu schanden wurden. Also im fest und zu derselbigen zeit wahr ein gross ge-

12) sie ganz gewis, sie hetten das spiel gar in irer hand. Denn sie gaben fur: O komet nur der keiser ins Teutsch Lande, so wird er die Lutherischen mores leren, des waren sie auch gewis, wie es der 5  
fidelere am griess hat. Also sagen die auch von Christo: er ist nicht thune, das er gen Jerusalem come und unserm Herr Gott gehorsam were, die Stad ist im verschlossen, das Predigamt gelegt, er 10  
wird zum Schelmen werden und sein Predigamt nicht hinaus furen, es wird mit jme alles zersticket und zusflichen. Wo seid jr nu, die jr in so lobet? wo ist er? verschwunden, zerstorben, uber alle 15  
Berge, er ist noch nicht angegriffen oder verdamet und furchtet sich doch fur einem bloßen namen oder argwon der Phariseeer oder fur einem Becken, da die Sonne 20  
einschinet.

Gleichwol in dem trohen komet er nicht allein gen Jerusalem, sondern er tritt auch auff, aber nicht alleine, sondern mitten in der Juden fest, das ist ein grosser troh wider jren troh, sonst solt 25  
er fur dem grossen troh, den seine Widersacher hatten, aus Jerusalem und dem ganzen Jüdischen Lande gekauffen sein, aber er ist freudig und erscheinet auff Gottes gebot als ein gehorsamer, der 30  
sol vor gar nichts sein, und da sie gross rhumen, ist er schon da und tritt frey herfür. Also lest unser Herr Gott die Narren anlauffen und macht al jren mut zu nichte und zu schanden, die 35  
Thrajonés solten sich hernach billich geschemet haben, da er komen ist und fur jren augen alda gestanden und geprediget hat, aber sie teren sich nichts daran, ob sie gleich tausent mal uber im zu 40  
schanden würden. Darumb da am fest und zu derselbigen zeit ein gross ge-

11) mummel und geschrey von ihne, das sie sagten: wo ist ehr? do lest ehr das geschrey alles iberhin gehen und lest sie es darfur hatten, als sey ehr stuchtig, und ist dennoch so nahe bei ihnen.

Das heist gottes Schwachheit, aber hute dich fur dem Gott, wen ehr schwach ist, es gilt deiner sterke. 10 Gottes schwachheit ist ja bey dem troh, jedoch lachet und spottet ehr ihrer, ehr leffet seine kinder und prediger handeln, gleich als konnten sie nicht den mundt auff thun, aber in dem ruhm und 15 troh der gewalttigen hanfen, do ist ehr nicht ferne von, horet und lachet ihrer, das sie es so trohzig surgeben, wie im Text stehet.

20 'MITTEN ABER IM FEST GIENG IHESUS HINAUFF IN DEN TEMPEL UND LEHRET.'

Heimlich gieng ehr hinauff. Das 25 machte sie stolh, aber ehr ist gott gehorsam und furchtet sich nichts fur ihrem trohen und gehet nicht allein gehn Iherusalem, sondern tritt mitten in den Tempel an den orth, do die 30 paffen regirten, da sie in derselbigen kirchen ihre selbst eigene gewalt hetten, und greiffet also ins spiel hinein, wiewohl mit grosser blodigkeit, fragt nichts darnach, ob sie es gleich nicht 35 gerne hatten, und siset wider den Geistlichen oder weltlichen stand und regiment an, ob sie es zu lassen wolkten oder nicht, wiewohl ehr mit aller blodigkeit ins weltlich regiment greiffet, 40 jedoch so tritt ehr auff mit aller freudigkeit in die Geistlich gewalt und regiment, hebt an und prediget, spricht

mummel und geschrey von jme gieng und 12 sie sagten: wo ist er? da lefft er das geschrey alles iberhin gehen und lefft sie es darfur hatten, als sey er stuchtig, und ist dennoch so nahe bey juen.

Das heist Gottes schwachheit, da sich endlich Gottes sterke in Menschlicher schwachheit sehen lefft, und hute dich fur dem Gott, wenn er sich schwach stellet, gilt's deiner sterk. Gottes schwachheit ist ja bey dem troh, jedoch lachet und spottet er jrer, er leffet seine kinder und Prediger handeln, gleich konnten sie nicht den mundt auff thun, aber in dem drawen und trohen der gewalttigen hanfen, da ist er nicht ferne dahinten, horets und lachet jrer, das sie es so trohzig surgeben, und lefft seine sterke sehen, wie im Text stehet.

'Mitten aber im Fest gieng 38. 14 Ihesus hinauff in Tempel und leret.'

Heimlich gieng er hinauff, das machte sie stolh, aber er ist Gott gehorsam und furchtet sich nichts fur jrem trohen und gehet nicht allein gen Jernsalem, sondern tritt mitten in den Tempel, an den ort, da die Paffen und Phariseer, seine ergebenen Zeinde regierten, da sie in der selbigen kirchen jre eigene gewalt hatten. Und greiffet also ins spiel hinein, hindan gefehet alle blodigkeit, fragt nichts darnach, ob sie es gleich nicht gerne hatten. Er siset weder den Geistlichen oder Weltlichen stand und regiment an, ob sie es zu lassen wollen oder nicht, tritt also auff mit aller freudigkeit in die Geistliche gewalt und regiment, hebt an und prediget, spricht nicht: Zunder Annas

II nicht: Juncker Caiphäs, ich wil predigen, sondern unterwindet sich des ampts. Ehr mus ein herz haben gehabt, das ehr ihnen fur die nasen tritt, die zuvor von seiner fürcht und blödigkeit viel gerhümet und ihnen getrotet hatten, die müssen fur ihm nun stehen und ihnen horen predigen etc.

Sant Joannes beschreibet solches zum trost, das sich niemandt dran keren sol, ob die Christen, sonderlich aber die prediger schwach und blöde sein und dargegen ihre widerjacher, die grossen, gewalttigen Hansen scharren und hochen. Es ist nicht neue und gehet uns nicht alleine also, sondern es ist allen propheten und aposteln anch also gangen. Ja dem Herrn Christo selbst, der ein Herr ist aller Propheten und Aposteln, ehr stellet sich also schwach, gleich als wolt ehr das predigtamt liegen lassen und Got nicht gehorsam sein und als were ehr sehr erschrocken, aber doch in derselbigen Schwachheit ist ehr gleich wohl hindurch gegangen. Das heisset Christum in der Schwachheit hindurch predigen.

2 12

Es ist schrecklich geweest, ob wohl etliche leuthe gewesen sind, die ihnen fur from gehalten haben, dennoch haben sie es nicht dürfen thun, der grosser theil hat ihnen fur einen verführer und böswicht gehalten, nicht fur einen rechten, sondern falschen prediger. Das ist die höchste schande, man kan einen nit hoher schelten und schmehen, dan wen man ihnen heisset einen verführer, der do Gott letert und schendet, das

oder Caiphäs, ich wil predigen, sondern fur sich selber unterwindet er sich des Predigampts. Er mus ein herz haben gehabt, das er jnen fur die nasen tritt, die zuvor von seiner fürcht und blödigkeit viel gerhümet und ju getrotet hatten, die müssen fur jm nu stehen und ju hören reden und predigen.

E. Joannes beschreibet solches zum trost, das sich niemand daran keren sol noch halten, wenn Gott sich schwach stellet und die Welt seer rhümet und pochet, du mußt gewonen, jtem, ob die Christen, sonderlich aber die Prediger oft schwach und blöde sind und dagegen jrer Widerjacher, die grossen, gewaltigen Hansen scharren und drawen. Es ist nicht neue und gehet uns nicht allein also, sondern es ist allen Propheten und Aposteln also gangen, das sie sich schwach wider jre Tyrannen gestalt haben, aber in der schwachheit sind sie am sterckesten gewesen. Ja dem Herrn Christo selber ist also gangen, der ein Herr ist aller Propheten und Aposteln, er stellet sich also schwach, gleich als wolt er das Predigamt liegen lassen und Gott nicht gehorsam sein und als were er seer erschrocken, aber doch in derselbigen schwachheit ist er gleich hindurch gangen.

‘Etliche sprachen: er ist from.’

Es ist schrecklich zu hören, ob wol etliche Leute gewesen sind, die ju fur from gehalten haben, dennoch haben sie es nicht dürfen thun, der grösser teil aber hat ju fur einen Verführer und böswicht gehalten, nicht fur einen rechten, sondern falschen Prediger. Das ist die höchste schande und das gröste ubel, man kan einen nicht höher schelten und schmehen, denn wenn man ju heisset einen Verführer, der Gott letert und

11) man Got seine ehre nimpt und den  
 leuten nicht den leib und ihr guth,  
 sondern die Seele nimpt. Man kan  
 einen nicht erger schelten, wen man  
 5 jaget: du bist nicht ein leib morder,  
 sondern ein Seel reuber, das schenden  
 thut der groste hauffe.

Also ist nun Christus hinauff ge-  
 10 gangen wider das schrecken und furcht  
 der Juden und hat das fürchten nit  
 angesehen, ehr sei so schwach gewest,  
 als ehr wolle. Es haben aber die  
 frommen geschwiegen, die andern haben  
 15 occasion und raum wol auff gehabt,  
 Caiphae und den andern hochpriestern  
 zu henscheln, die andern haben nicht  
 dürfen das Maul auffstun, ob sie  
 wohl heimlich mummeln. Solches be-  
 20 schreibet S. Joannes alles darnumb,  
 anzuzeigen, wie die furcht so groß  
 gewesen sey, und das Christus also  
 töde gleichwohl hinauff gehet gehu  
 Jerusalem, do ehr doch weiß, das  
 25 es niemands darff sagen, ehr sei from,  
 sondern der grosser und mehrer hauffe  
 halten ihnen fur einen verführer.

30 Aber unangesehen, das es also  
 schwach zugehet mit ihme, so sehret  
 ehr hindurch und richtet mit der  
 Schwachheit so viel aus, das sie ihnen  
 müssen zu frieden lassen. Also thut  
 35 gott auch mit uns, wan wir und  
 unser sache fur der welt will fallen,  
 wir sind öffentlich schwach fur der  
 welt oder bey einem iglichen in sonder-  
 heit, das es wil zuboden gehen, das  
 40 er nicht erschrecke und lerne alhier,

schendet damit, das er Gott seine ehre [E  
 nimet und den Leuten nicht den leib  
 oder jr gut, sondern die Seele raubet.  
 Derhalben kan einer nicht erger ge-  
 scholten werden, denn wenn man ju  
 unter die augen jaget: du bist nicht ein  
 Leibmörder, sondern ein Seelenreuber, das  
 schenden thut den größten stöz.

So ist nu Christus hinauff gegangen  
 wider das schrecken und furcht der Jüden  
 und hat das fürchten nicht angesehen, er  
 sey so schwach gewest, als er wolle. Es  
 haben aber die fromen Leute schweigen  
 müssen, die andern Gottlosen haben  
 occasion und raum volauff gehabt,  
 Caiphe und den andern Hohenpriestern  
 zu henscheln und haben die bösen Unben  
 das wort allein, die fromen haben nicht  
 dürfen das Maul auffstun, ob sie wol  
 heimlich mummeln. Solches beschreibet  
 S. Joan. alles darnumb, anzuzeigen, wie  
 die furcht so groß gewesen sey, und das  
 Christus also töde gleichwol hinauff  
 gehet gen Jerusalem, da er doch weiß,  
 das es niemand mit jme halte, jr keiner  
 dürfft sich hören lassen, der etwas guts  
 von Christo redet, sondern der grösser  
 und mehrer hauffe halten ju fur einen  
 Verführer.

Aber unangesehen, das es also schwach  
 zugehet mit jme, so feret er hindurch,  
 leret und prediget und richtet mit der  
 schwachheit so viel aus, das sie ju müssen  
 zu frieden lassen. Also thut Gott auch  
 mit uns, wenn wir und unser sache fur  
 der Welt wil fallen und zuschickern  
 gehen, wir sind öffentlich schwach fur der  
 Welt, oder es wil bey einem iglichen in  
 sonderheit zu boden gehen, das er nicht  
 erschrecke noch kleinmütig werde, sondern

11) Es sey unjers herrgotts ernst nicht, ehr scherhet nicht, wen ehr sich schwewlich stelkt, es ist sein ernst, das ehr den will mit dem schwachen den starken zu boden schlagen und den schwachen empor heben, aber dieses müssen wir nicht mit den augen der vernunft ansehen, wie sie sonst thun, den do hette man verloren.

Zu Augsburg auff dem Reichstage dreueten sie auch also, v es sind zwo stede und fünf fursten, sprachen sie, zeleten es an den fingern und urtheilten es nach den augen und nach der vernunft und meineten, sie hetten sie gahr im sack, wir waren da gahr schwach, aber was haben sie aufgericht mit ihrer Tyraney und gewalt? in unser schwachheit wechjet seine sterke, Gott hat ihnen ihren troß geleet, das sie mit schanden bestehen, unser lehre gehet je lenger ih mehr hezfur und sie gehen under. Also gehet der herr Christus blöde und heimlich gehn Jerusalem, ist erschrocken, ehr ligt aber oben und gewinnt und sie werden dargegen kleinmütig.

Es ist aber ein schwere sache, ih eine schwere kunst, die mit glaubens augen muß angesehen werden, das man etwas höhers und anders sehe in Christo den Schwachheit und sterke, und ob unser wohl wenig sein, unserer widerfacher aber viel, so ist gottes macht und sterke groß und gottes

lerne hieraus, es sey unjers HERREN [E GLITZES ernst, er scherhe nicht, wenn er sich schwewlich stekt, er meinet dieses, das er wil mit dem schwachen den starken zu boden schlagen und den schwachen empor heben, aber dieses müssen wir nicht mit den Augen der vernunft ansehen, wie gemeiniglich geschiet, denn da hette man verloren, sondern wisse du, das Gott mit den schwachen wolle die starken auffheben, das sollen wir glauben und die augen stracks zuthun.

Zu Augsburg auff dem Reichstage dreueten sie auch also, es sind zwo Stede und fünf Fürsten, sprachen sie, zeleten es an den fingern und urteilten es nach den augen und nach der vernunft und meineten, sie hetten uns gar im sack, wir waren da gar schwach, zu rechnen gegen dem ganzen Römischen Reich, aber was haben sie ausgericht mit irer Tyraney und gewalt? in unser schwachheit wechset seine sterke, Gott hat jnen jren troß geleet, das sie mit schanden bestehen, unsere here gehet je lenger je mehr hezfur und sie gehen unter. Also gehet der Herr Christus zwar blöde und heimlich gen Jerusalem, ist etwas erschrocken, er ligt aber oben und gewinnt, prediget öffentlich, thut Mirakel mit aller freudigkeit, unerschrocken, sie aber werden dagegen kleinmütig und entsinkt jnen der troß unversehens.

Es ist aber ein schwere sache, ja eine schwere kunst, die mit des glaubens augen uns angesehen werden, das man etwas höhers und anders sehe in Christo denn schwachheit und zagen. Denn ob unser wol wenig sind, der Widerfacher aber viel, so ist Gottes macht und sterke

11) wortt bleibet ewig. Das wort ist nicht ein menschliche Schwachheit oder sterke, sondern etwas höhers. ehr fragt nicht darnach, das einer schwach ist oder das  
 5 einer auch stark und mechtig ist, der wider ihn handelt, den ehr fans sein umbferen und spricht: ihr schwachen seid stark und habt das himelreich darzu, aber ihr starken seid schwach  
 10 und habet euch das hellisch feuer darzu. Schwachheit ist dienstlich zu seinen Sachen, wen man umb gottes und seines worts etwas leiden soll oder sonst von fleisch und bluth, von  
 15 der welt und dem Teuffel angefochten werden, do hats den kein noth.

Das ist des Herrn Christi kinheit,  
 20 das ehr hinauff getet gen Jherusalem, unangesehen weltlich und geistlich regiment, so ehr doch zuvor sehr gesehenet und gesücht hat, aber ist verachtet  
 25 chrs alles und tritts mit füssen und ist Gott gehorsam. Und ist solches ein hehrlich Exempel der Schwachheit und sterke des glaubens, Ehr saget  
 30 aber nicht, der Euangelist, was ehr gepredigt hab, sondern zeiget nur an das hehrlich miracel, den tecken muth oder durst in Christo, das ehr hat im Tempel durffen hintretten und predigen,  
 und ist dennoch unverlassen von Gott, was thun den die Juden darzu? der  
 35 Text spricht:

UND DIE JUDEN VERWUNDERTEN SICH UND SPRACHEN: WIE KAN DIESER DIE SCHRIEFFT, SO EHR SIE DOCH  
 19 NICHT GELEARNET HAT?

Die zornigen Jundern, die ihuen zuvor freissen wolten, verwundern sich

gros und sein Wort bleibet ewig, das | E Wort ist nicht ein menschliche schwachheit oder sterke, sondern etwas höhers. Er fragt nicht darnach, das einer schwach ist, der in angehört, oder das einer auch stark und mechtig ist, der wider in handelt, denn er kan sein umbferen und spricht: jr schwachen seid stark und habt das Himelreich dazu, aber jr starken seid schwach und habt euch das Helliſche feuer dazu. Schwachheit ist dienstlich zu seinen sachen, wenn man umb Gottes und seines Worts wissen etwas leiden sol oder sonst von Fleisch und Blut, von der Welt und dem Teufel angefochten werden, da hats denn kein not, fürnentlich, wens Gottes sache ist, wie denn unsere sache auch Gottes sache ist.

Das ist des Herrn Christi kinheit, das er hinauff gehet gen Jerusalem und predigt öffentlich vor jnen, unangesehen Weltlich und Geistlich regiment, so er doch zuvor sich seer gesehenet und gesücht, aber ist verachtet ers alles und tritts mit füssen und ist Gott gehorsam. Solches ist ein mercklich Exempel der schwachheit und sterke des Glaubens, es saget aber der Euangelist nicht, was er gepredigt hab, sondern zeiget nur an das herrliche Mirakel, den tecken mut oder ernst in Christo, das er hat im Tempel durffen hintreten und predigen in solchem schrecken, und ist dennoch unverlassen von Gott, was thun aber die Jüden dazu? der Text spricht:

Und die Jüden verwunderten 2. 15 sich und sprachen: wie kan dieser die Schrifft, so er sie doch nicht gelernet hat?

Die zornigen Jundern, die in zuvor freissen wolten, verwundern sich ist, denn

11) iht, den dieß trocken wirdt ein schrecken und furcht ihn ihnen gemacht, das sie sich fur ihme entfesen oder sich verwundern und gedencken. Wer leret das blath also umb? zuvor trogten sie ihuen, das ehr sich fur ihnen furchtete und wahr sehr blode, aber iht, so ehr Ampt angreiff, so sharen sie herum und furchten sich fur ihm, sagen: wartlich ehr predigt und kan die schriefft nicht, was wirdt ehr fur einen geist haben? es wirdt etwas hinder ihm sein. Jht ist's ein ander ansehen und ehr ist in eine andere welt kommen, zuvor hat ehr sich gefurcht und sie haben getrog, aber nun furchten sie sich.

Also siehestu, das ihnen grauet fur der suppen. Aber es ist nicht ein menschen werck, sondern Gott, dem ehr gehorsam gewesen ist, macht ihn teuf und leret seiner feinde herz umb, den es ist vergebens, was man ansetzet wider Gott zu thun. Und also gehets den Christen, wen man Gott vertranet, so müssen die feinde so bose nicht sein, wen uns Gott wil schutzen, das sie uns müsten ein leid thun, den ehr hat ihre herzen in seiner hand und lenket alle ihre gedanken. Trog leiser, Papst, das sie es hinaus shuren, was sie im herzen haben, es ist ein pflot darfur gesteckt, der heisset: trog, das ihr euer anschlege und gedanken hinaus shuret, Gott gibt ihnen einen andern anblick fur die nasen, das es nicht geraten mus, wen sie die ge-

Fl. 33, 10

dis trocken wird zu einem schrecken und furcht in jnen gemacht, das sie sich fur jme entfesen oder sich verwundern, woher er den verstand haben müsse und die gedanken. Wer leret das blat also umb? zuvor trogen sie ju, da er nicht vordauden war, das er sich fur jnen fürchtete und were seer blöde, aber jht, so er das Predigampt angreiff, jaren sie herum und fürchten sich für jm, sagen: wartlich er prediget und kan die Schriffte nicht, was wird der Man fur einen Geist haben? es wird etwas hinter jm sein, dieneil er keinen buchstaben weis und gleichwol prediget, jht ist's ein ander ansehen und er ist in ein andere Welt tomen, zuvor hat er sich gefurcht und sie haben getrog, nu ist er mütig, aber sie fürchten sich.

Also siehest du, das jnen grauet fur der Suppen, aber es ist nicht ein Menschen werck, sondern GOTT, dem er gehorsam ist, macht ju teuf und leret seiner Feinde herz umb, denn es ist vergebens, was man ansetzet wider Gott zu thun. Und also gehets den Christen, wenn man Gott vertranet, so müssen die Feinde so böse nicht sein, wenn uns Gott wil schutzen, das sie uns müsten ein leid thun, denn er hat jre Herzen in seiner hand und lenket alle jre gedanken, wie der drey und dreissigste Psalm auch jaget: 'Der HERR macht zu nicht der Heiden rat und wendet die gedanken der Bölder'. Unser HERR GOTT tans bald umb- leren trog leiser, Papst, das sie es hinaus shuren, was sie im herzen haben, es ist ein pflot dafür gesteckt, der heisset: trog, das jr ewre anschlege und gedanken vollendet, Gott gibt jnen einen andern anblick fur die Nasen, das es nicht geraten mus, wenn sie die gedanken löbden



11) danken konnthen behalten, die sie haben, so stunden wir ubel.

Ahr Hertz und gedanken ist: wir wollen Christum erwurgen, Nun sehet gott den herrn Christum ihnen fur die nasen, das ehr prediget, do fallen die gedanken hinweg, wundern sich, sprechen: wie kan dieser die Schrifft? Gott nimpt ihnen das hertz  
 10 hinweg. Drum so ist bose kriegen mit Gott, den ehr nimpt einem das Hertz. Es ist aber guth hoffen auff ihnen, wen ich einem das hertz kan nemen, so hab ich ihnen baldt gewonnen, so  
 15 nimpt ehr nun seinen feinden den muth und hertz, das sie müssen verzweifeln, widerumb denen, die auff ihn hoffen und blodt oder verzagt sein, denen gibt ehr einen muth, das sie  
 20 hindurch reissen können. Das sind schon Exempel und wunderwerck, wie wol sie nicht so groß scheinen als den aussatz reinigen, die blinden sehndt machen oder todten aufferwecken, aber  
 25 es ist ja so groß, das ehr keiser, konig, Pappst oder einem stolzen fursten kan ihre gedanken, ihren stolz, troz und hertz nemen und umbkeren. Widerumb kan ehr die bloden so her fur ziehen,  
 30 das sie sich fur niemandts furchten, jha andere leuthe müssen sie furchten, das heißen Gottliche wunder.

‘WIE KAN DIESER DIE  
 35 SCHRIEFFT, SO EHR SIE DOCH NICHT GELERNET HAT?’

Wer hat ihnen das gesagt? Die  
 40 Juden hatten alle Personen in register gefasset und eingeschrieben und wußten,

erhalten, die sie haben, so stunden wir ubel.

Der Phariseer Hertz und gedanken ist eigentlich dieser: wir wollen Christum erwurgen, nu sezt Gott den Herrn Christum jnen fur die Nasen, das er prediget, da fallen die gedanken hinweg und wundern sich, sprechen: wie kan dieser die Schrifft? Also nimet er jnen das Hertz, darumb ist böse kriegen mit Gott, denn er nimet einem das Hertz, es ist aber gut hoffen auff ju, und das sind böse Feinde, die einem das hertz nemen, wenn ich einem das Hertz kan nemen, so habe ich ju baldt geschlagen, er wird nicht viel streitens machen, so nimet Gott seinen Feinden auch den mut und das hertz, das sie müssen verzweifeln. Widerumb denen, die auff ju hoffen und blöd oder verzagt sein, denen gibt er einen mut, das sie hindurch reissen können. Das sind schon Exempel und eitel Wunderwerck, wiewol sie nicht so groß scheinen als den Aussatz reinigen, die Blinden sehndt machen oder Todten aufferwecken, aber es ist ja so groß, das er keiser, König, Pappst oder einem stolzen Fürsten kan jre gedanken, jren stolz, troz und Hertz nemen und umbkeren, widerumb die armen und blöden also herfur zihen, das sie sich fur niemand fürchten, ja andere Leute müssen sie fürchten, das heißen Göttliche wunder.

‘Wie kan dieser die Schrifft, so er  
 45 sie doch nicht gelernet hat?’

Wer hat jnen das gesagt, das er sie nicht gelesen hab? Antwort: die Juden hatten alle Personen in Register gefasset und eingeschrieben und wußten, wo sie

11) wo sie daheim wahren. Sonderlich aber mußte man von dem Levitische Stam das Gesetz Moysi hören und lernen, darzu war auch der Sabbath einsezt, das, die das Gesetz selbst nicht gelernt hat, die sollten lernen von den Leviten. Und die Leviten und Priester waren von andern Israeliten ausgefondert und hatten kein Land noch Lente, stede noch Regiment zu regiren, hatten mit solcher mühe und arbeit nichts zu thun, waren überhoben des müheseligen weltregiments, warteten nur ihres vihes und zehendens, das sie Gott überhub des weltlichen regiments, behal ihnen zu studiren, in den Propheten zu lesen und den gemeinen man zu lehren. Und es sollte noch also sein, das die jenigen, die pfarherr sollten werden, sollt man studiren lassen, die andern, als der gemein man kan der bucher nicht warten, man müß sonst regenten und ackerleute auch haben, derhalben haben sie es wohl wissen können.

Christus aber ist vom leihen stande, vom Stam Juda und nicht vom Priester Stam. Den Priestern war gebotten zu studiren in der heiligen schrifft, drum verwundern sie sich und erschrecken, das der vom Stam Juda und nicht vom Stam Levi nicht hat seines zimmerhandwerks gewartet, sondern wider die Priester sich leget und prediget und kan nmer kunst alle, ja machts besser den wir, und sellet also ir trohen und wirdt verwandelt in ein verwunderung.

9. 16. JHESUS ANTWORTTE UND SPRACH: MEINE LEHRE IST NICHT MEIN, SONDERN DES, DER MICH GESANTH HAT.

da heim waren, sonderlich aber mußte man von dem Levitischen Stam das Gesetz Moysi hören und lernen, dazu war auch der Sabbath eingesezt, das, die das Gesetz selbst nicht fondten, die sollten es lernen von Aaron und den Leviten. Und die Leviten und Priester waren von andern Israeliten ausgefondert und hatten kein Land noch Lente, Stede noch Regiment zu regiren, hatten mit solcher mühe und arbeit nichts zu thun, waren überhoben des müheseligen Welt regiments, warteten nur jres Vihes und Zehendes, Gott verschonet jrer mit dem Weltlichen regiment, dieser mühe und sorge, befaht jnen dafür zu studiren, in den Propheten zu lesen und den gemeinen Man zu lehren. Ja es sollte noch also sein, das diejenigen, die Pfarherrn sollten werden, sollt man studiren lassen, die anderen, als der gemeine Man kan der Bücher nicht warten, man müß sonst Regenten und Ackerleute auch haben, derhalben haben sie es wol wissen können das er die Schrift nicht gelesen hab.

Christus ist vom Leihenstande, vom Stam Juda und nicht vom Priesterstam und fehlet an zu predigen, da doch allein den Priestern war geboten zu studiren in der heiligen Schrift, darumb verwundern sie sich und erschrecken, das der vom Stam Juda und nicht vom Stam Levi seines Zimmerhandwerks nicht hat gewartet, sondern wider die Priester sich leget und prediget und kan jre kunst auch, ja machts besser denn sie, und sellet also jr trohen und wird verwandelt in ein verwunderung.

‘Jhesus antwortet und sprach: meine Lere ist nicht mein, sondern des, der mich gesant hat.’

11] Ehr nimt ein ursach von ihren  
 wortten, das sie gesagt haben, ehr sei  
 nicht gelernt, und spricht, seine lehre sei  
 seines vaters, und greiff das priester-  
 5 lich ampt an, Sie rühmen es nicht, das  
 ehr nicht sei von dem Stam Levi, den  
 sie wußten aus den propheten, es wurde  
 einer aus dem leihen stande kommen,  
 der so wohl predigen würde, als seiner  
 10 gepredigt hatte im priesterlichem stande.  
 Aber ehr antwortet ihnen und spricht:  
 ihr mogets mir nicht schuldt geben,  
 Sondern gottes ist die schuldt, Ich bin  
 nicht der meister, ihr dürfft mirs nicht  
 15 schuldt geben. Und will, das man seine  
 lehre nicht mit der vermunfft ansehe,  
 ehr will auch die ehre auff ihm allein  
 nit lassen, sondern ehr wilt sie hinauff  
 zu dem fhuren und ziehen, des sie ist zc.

20

21. 16.4 **DIE DRITTE PREDIGT**  
**D. M. LUTHERS**  
**UBER DAS SIEBENDE**  
**CAPITTEL IOANNIS**

25

gepredigt am Sonnabend  
 nach Joannis.

‘**M**EINE LEHRE IST NICHT  
 MEIN, SONDERN DES.  
 30 **DER MICH GESANTH HAT.**’

35

Wir haben gehört, wie der herr  
 Christus gepredigt hab, und die Juden  
 sich daber verwundert haben, den ehr  
 hatte die Schriefft nicht gelernet. Dor-  
 35 auff antwortet ehr: ‘Die lehre ist  
 nicht mein’ zc.

40

Dießs Stuck, ‘**DAS SIE SICH**  
**VERWUNDERT HABEN**’, mag  
 auff zweierley weise verstanden werden,  
 als von frommen und bösen. Von

I ihren über (den)

Ehr nimet eine ursach von jren wortten, 11] das sie gesagt haben, er sey nicht gelernt, und spricht, seine lere sey seines vaters, und greiff das Priestertlich ampt an, sie rühmen es nicht, das er nicht sey von dem Stam Levi und predige doch, sie lassens bald geschehen, denn sie wußten aus den Propheten wol, es würde einer aus dem Leienstande tomen, der so wol predigen würde, als seiner geprediget hatte im Priesterlichen stande. Darumb antwortet er jnen von seiner lere auff die weise: jr mögets mir nicht schuld geben, sondern Gottes ist die schuld, ich bin nicht der Meister, jr dürfft mirs nicht zurechnen. Er wil, das man seine lere nicht mit der vermunfft ansehe, wil auch die ehre auff sich nicht lassen, sondern er wit sie hinauff zu dem fhuren und ziehen, des die lere ist, nemlich Gottes des Hintlischen vaters, dem solte man die Ehre von seiner lere geben.

Die dritte Predigt  
 am Sonnabend nach Joannis.

21. 22. 1.

**D**ießs stück, ‘Das sie sich verwundert haben’, mag auff zweierley weise verstanden werden, als von fromen und bösen. Erstlich von

11) den frommen, haben sich verwundert, das sie gedacht, das ehr als ein einzettiger, schlechter man, der do als ein Leie erzogen, besser predigen solle den die andern hohenpriester und schriftgelernten alle, als Gaiphas, Annas &c. die es aus den Buchern gelernt hatten und das volck solten unterrichten. Den darzu war das priestertthumb gestiftet, das sie das predigtampt shuren solten, und hatten ihre guttzer darvon, das sie studiren soltten. Also hat man sich auch oft über den Propheten verwundert.

Matth 7, 19

Die Andern sind die bösen, so die warheit und lehre schenden und lestern. Diese spuren und shulen die gewalt nuserer lehre, das es die heilige Schriefft ist, und konnen der lehre nicht widerstreben, sagen, es sey die rechte Weisheit und wolgegründet, aber wir wollen seine lehre gleichwohl nicht annehmen und haben gesagt, der Teuffel hat ihnen so gelet gemacht und hats ihme eingegeben. Dieselbigen dünckt mich, rüret der Herr surnemlich alhier. Den also gehets gemeiniglich zu, wen man der lehre nit kan anhaben, so spricht man: o es sind keher, der Teuffel kan die schriefft auch gebrauchen, auff das ehr seine irthumb seye. Müß also den namen haben, das es des Teuffels lehre sei, so aus des Teuffels eingegeben hehr komme, ob

den fromen, die haben sich verwundert, das sie gedacht, das GK als ein einzettiger, schlechter Man, der wie ein Leie erzogen ist, besser predigen solle denn die andern Hohenpriester und Schriftgelernten alle, als Gaiphas, Annas &c. die es aus den Büchern gelernt hatten und das Volk solten unterrichten. Denn dazn war das Priestertthumb gestiftet, das sie das Predigampt süren solten, und hatten ire güter davon, das sie studiren solten, also hat man sich auch oft über den Propheten verwundert, und mau tiefet oft im Euangelio, das sie sich über des Herrn Christi Lere verwundert haben, denn er hette gewaltiglich geletet, wie Matth. 7 geschriben stehet.

Die andern sind die bösen Vuben und Schelcke, so die erkante Warheit und Lere schenden und lestern. Diese spüren und sülen die gewalt der Lere Christi, das es die heilige Schriefft ist und Gottes wort, können jr nicht widerstreben, sagen, es sey die rechte Weisheit und wol gegründet, aber wir wollen seine Lere gleichwol nicht annehmen noch hören, sondern lestern sie, und haben gesagt, der Teufel hat in so gelet gemacht und hats jme eingegeben, das er die Schriefft könne auslegen, dieselbigen, dünckt mich, rüret der Herr surnemlich hiemit. Denn also gehets gemeiniglich zu, wenn man der Lere und Warheit nicht kan etwas anhaben oder mau wil nicht daran glauben, so spricht man: es sind keher, der Teufel kan die Schriefft auch gebrauchen, auff das er seine irthumb seye. Müß also den namen haben, das es des Teuffels Lere sey, so aus des Teuffels eingegeben hercome, ob mau gleich

11) man gleich ſhütet öffentlich, das es gottes warheit ſei, noch ſeind wir ſolche geſellen, eher dan wir ſolten ſchuler werden und der warheit weichen, eher dürfften ſie die warheit mit füßen treten, ſie meineten, es were ihnen ein ſchande, wen ſie was lehren ſolten, weil ſie es nit erkunden haben, ſo iſt nicht recht, alſo thut auch der Pappſt und die Mönche wider uns, dieweil ſie unſere lehre nicht erkunden und angefangen haben, ſo mus ſie des Teuffels lehre heißen. Solche Schelcke verwundern ſich auch, leſtern die lehre, 15 aber ehr antwortet noch ſeuberlich und zeigt an, wer ſchuldt dran hab, den ſie wollen ſagen, gleich als hette chrs aus ſeinem kopf und rede ehr dieſe lahr vom Teuffel.

20 'MEINE LEHRE IST NICHT MEIN.'

Ehr antwortet ſeuberlich, zeigt an, als geben ſie im ſchuldt, als 25 hette ehr die lehre aus ihm ſelbſt oder aus dem Teuffel, den wer von ihme ſelber redet, der redet aus dem Teuffel. Dorauff antwortet ehr und ſpricht: 'MEINE LEHRE IST NICHT MEIN.' Wie reumt ſich aber das, ſo ſie ſein nicht iſt, worumb prediget und ſhuret ehr ſie dan und nimpt ſich ihrer alſo hardt ahn? und wegert ſich doch der ehre, das ehr ſagete: das hab ich geprediget? Spricht doch ſonſt ein 30 Chriſt: Das iſt meine predigt, meine Tauffe, mein Chriſtus, mein Gott, Item mein Euangelium, Und iſt dennoch nicht ſein, den ehr hat ſie nicht gemacht, kompt nicht von ihm hehr,

beſindet öffentlich, das es Gottes Warheit ſey, noch ſind ſie ſolche geſellen, ehe denn ſie ſollten Schüler werden und der Warheit weichen, ehe dürfften ſie die Warheit mit füßen treten, ſie meineten, es were jnen ein ſchande, wenn ſie was lehren ſolten.

Die Papiſten und Schwärmeiſter thun hent zu tage auch alſo, weil ſie nicht unſere Vere erkunden haben, ſo iſts nicht recht, weil der Pappſt und die Mönche unſere Vere nicht angefangen haben, ſo mus ſie des Teuffels Vere heißen und der Teuffel hat ſie auff die ban gebracht. Solche Schelcke verwundern ſich auch, leſtern aber nichts deſte weniger die Vere, aber er antwortet noch ſeuberlich und zeigt an, woher es come, dieweil ſie wollen ſagen, gleich als hette er es aus ſeinem kopff und rede dieſe Vere vom Teuffel.

'Meine Vere iſt nicht mein.' 31. 16

Er antwortet ſeuberlich, zeigt an, das er wol verſtehe und mercke, das ſie jm ſchuld geben und jm leſtern, als hette er die Vere aus jm ſelber oder aus dem Teuffel, denn wer von jm ſelber redet, der redet aus dem Teuffel, dorauff antwortet er und ſpricht: 'Meine Vere iſt nicht mein.' Wie reimet ſich aber das, ſo ſie ſein nicht iſt, warumb prediget und treibet er ſie denn und nimet ſich jeer ſo hart an? und wegert ſich doch der ehre, warumb jaget er nicht: das hab ich gepredigt? Spricht doch ſonſt ein Chriſt: das iſt meine predigt, meine Tauffe, mein Chriſtus, mein GOTT, Item mein Euangelium, und iſt dennoch nicht ſein, denn er hat ſie nicht gemacht, kömet nicht

11) es ist nicht deines wercks, und ist doch gleich wohl sein, sein geschenk, es ist ihm von Gott gegeben. Wie auch sage: das kind ist mein, der man oder das weib ist mein und ist doch nicht dein, den du hast es nicht geschaffen, den keins ist des andern werck, Sondern es ist dir geschenkt. Es ist mir also gegeben, Ich hab's nicht also gegossen oder geschneit, sondern es ist mir also geschenkt.

Also sage ich auch: das Euangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer prediger lehre, die sonst nicht meine lehre haben. drum sage ich: dieß ist meine, des Luthers lehre, und sage doch auch: Es ist nicht meine lehre, denn, lieber herrgott, ich hab sie nicht erdichtet aus meinem kopff, sie ist in meinem garten nicht gewachsen oder gequollen noch von mir geboren, sondern sie ist gottes gabe und nicht ein menschen gedichte. Und also ist's beides wahr: Sie ist mein und ist doch auch nicht mein.

Also legt chrs selbst aus und  
 2: 17 spricht: 'SO JEMANDT WIL DEN WILLEN THUN DES, DER MICH GESANTH HAT' &c. Der wirdt es wohl erfahren, ob ich von mir rede oder aus Gott rede. Sie ist nicht mein, den ich rede nicht von mir selber, und doch ist sie mein, den ich predige sie und sie ist von Gott.

Das ist ein nöthiger Artikel und gar ein schöner Text, Man mus reden im haufe vom acker, wiesen, wie man wil, von kue, Butter, kelber, kejs, do

von jm her, es ist nicht seiner Werck 14 und ist doch gleich wol sein, sein geschenk, es ist jme von Gott gegeben. Wie ich auch sage: das kind ist mein, der Man oder das Weib ist mein, und ist doch nicht dein, denn du hast es nicht geschaffen, es ist eines andern Werck, dir geschenkt und gegeben, ich hab's nicht also gegossen oder geschneit, sondern es ist mir also geschenkt, eben also jaget 10 der HERR Christus auch von seiner Lere.

Der gleichen sage ich auch: das Euangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer Prediger Lere, die sonst nicht meine Lere haben, darumb sage ich: 15 dieß ist meine, des Luthers Lere, und sage doch auch: es ist meine lere, sie ist nicht in meiner hand, sondern Gottes gabe, denn, lieber Herr Gott, ich habe sie nicht erdichtet aus meinem topff, sie 20 ist in meinem Garten nicht gewachsen oder aus meinem Born gequollen noch von mir geboren, sondern sie ist Gottes gabe und nicht ein Menschen sündlin. Also ist's beydes war: sie ist mein und 25 ist doch auch nicht mein, denn sie ist GUTTES des Himlischen Vaters, und dennoch predige und säre ich solche Lere.

Solcher gestalt legt ers selbst aus und spricht: 'So jemand wil den 30 willen thun des, der mich gesant hat' etc. Der wird es wol erfahren, ob ich von mir oder aus GUTTE rede, meine Lere ist nicht mein, denn sie ist GUTTES und ich predige sie nur. 35

Das ist ein nöthiger Artikel und gar ein schöner Text, das man rede im Haufe von Acker, Wiesen, Gerten, von Kue, 40 Butter, Kelber, Kejs etc. da es die

11) es die Seel und das zukunfftige leben nicht belanget, do mag man reden, wie man will, so es der Vernunfft unterworffen ist, und sagen: das ist mein. Aber im predigtamt des Gottlichen worts, da sol iha das gehen, das Christus hie saget, das niemandt predige einige lehre, ehr hab dan den troß und hinderhalt hinder sich, das  
 10 ehr nicht sein eigen dieng oder lehre predige.

Den die andern alle sagen auch, sie lehren gottes wortt, Es trittt kein  
 15 Teuffel, Keyer noch Kottengeist auff, der da sage: Ich Teuffel oder Keyer predige, sondern sie können alle sagen: Es ist nicht meine lehre, Es ist gottes wortt. Es wil ein jeder den namen  
 20 haben, das es gottes wortt sey, das sie predigen. Also thut auch der Pappst und die Kotten. Wolan jederman sehe drauff, das ehr gewisß sey, wen man von sachen reden sol, so nicht  
 25 bntter, seß, kuse und keller anlangen, das man wiße, wo man die Seel lassen soll oder von hinnen scheiden in ein ander leben, das ein jeder prediger und Zuhörer sagen kan: Ich hab diese  
 30 lehre nicht erdichtet, Es ist nicht meine Glosse, deutung oder lehre, sondern des, der mich gesant hat.

Das soll ein jeder gewisß sein in der Christenheit, das die prediger,  
 35 predigtstuel und pfarhern und die das wortt shuren, gewisß seien, das ihre predigt nicht ihr eigen sey, Sondern sie sind gewisß, das es gottes wortt sey, oder, wo sie dran zweiffeln,  
 40 das es gottes wortt sey, das sie ja

Seele und das zukunfftige Leben nicht | E belanget, wie man wil, die weil dieselbigen ding der vernunfft unterworffen sind, und sage: das ist mein. Aber im Predigamt, da es das Gottliche wort betrifft, sol ja das gehen, das GOTTSES hie saget, das niemand predige einige Lere, er hab denn den troß und hinterhalt bey sich, das er nicht sein eigen ding oder Lere predige, sondern das er gewisß sey, er sey von GOTT zum Predigamt beruffen.

Die andern alle sagen auch, sie leren GOTTS wort, es tritt kein Teufel, Keyer noch Kottengeist auff, der da saget: ich Teufel oder Keyer predige meine Lere, sondern sie können alle sagen: es ist nicht meine Lere, es ist Gottes wort, es wil ein jeder den namen haben, das es Gottes wort sey, das er predige. Also thut auch der Pappst und die Kotten, wolan jederman sehe drauff, das er gewisß sey, wenn man von sachen reden sol, so nicht das Weltliche anlangen, sondern die Seligkeit und gewisßen, das man wiße, wo man die Seele lassen sol, wenn wir von hinnen scheiden in ein ander Leben, das ein jeder Prediger und Zuhörer denn sagen kan: ich hab diese Lere nicht ertichtet, es ist nicht meine Glose, deutung oder fürgeben, sondern des, der mich gesant hat.

Das sol ein jeder gewisß sein in der Christenheit, das die Prediger, Lerer und Pfarhern, ja alle, die das Wort fürtragen, gewisß sind, das ire predigt nicht jr eigen sey, sondern sie wißen für war, das es GOTTS wort sey, oder, wo sie daran zweiffeln, das es GOTTS wort sey, das sie ja stillschweigen und

II) stille schweigen und ihren mundt nicht auffthun, sie sind den ganz gewiß, das es gottes wortt sey. Ein Mensch stirbet, so sterben auch seine wortt und alle seine gedanken mitt ihme, wie im psalm geschriben stehet, wen es mit ihme aus ist, so ist sein wortt, seine lehre, werck, gedanken und krefft auch aus. Den eines sterblichen Menschen wortt ist auch sterblich, wen ein mensch durch seine predigt und lehre nicht kan das ewige leben haben, so soll ehr stille schweigen und gottes wortt nur allein horen, den es ist kein leben, es sey den Gottes wortt darbey, auff das man sagen konne: Ich hab es nicht von menschen, ob ichs wohl durch die menschen bekommen hab, den Gottes wortt bleibet ewig, aber menschen wortt gehet under, man kan nicht drauff bauen, und wen man sterben sol, so hat man von menschlichen wortt, Regeln, wercken und lehre keinen trost noch behelff, als in todtes nöthen do ist eines Carthusers Orden und Regeln alles hinweg und kompt gottes wortt nit darzu, das in etwas anders und bessers lehret, so gehet ehr dohin, dan Menschen wortt kan den sich nicht halten.

Also sol ein Christ gewiß sein, das ehr nicht sein wortt, sondern gottes wortt rede, sonst were es besser, einer were nie geboren. Drum so ist der Papp mit seinen Bruderschaften und lehre vom Teuffel, das ehr in sachen die seel belangend das ihenige geprediget hat, das ehr selbst erdichtet. Nun kommen weltliche oberkeit, fursten

iren Mund nicht auffthun, sie sind denn E. zuvor gewis, das es Gottes wortt sey. Ein Mensch ist ein Mensch und stirbet balde und mit im sterben auch sein Wort und alle seine gedanken, wie im Psalm geschriben stehet, wenn es mit im aus ist, so ist sein Wort, seine Lere, Werk, gedanken und krefft auch aus. Denn eines sterblichen Menschen wortt ist auch sterblich, wenn ein Mensch durch seine predigt und lere nicht kan das ewige Leben haben, so sol er stille schweigen und hören Gottes wortt nur allein, denn es ist kein leben, es sey denn Gottes wortt dabey, auff das man sagen könne: ich hab es nicht von Menschen, ob ichs wol durch die Menschen betomen hab, denn Gottes wortt bleibet ewig, aber Menschen wortt gehet unter, man kan nicht darauff bauen. Und wenn man sterben sol, so hat man vom menschlichen Wort, Regel, Wercken und Lere keinen trost noch behelff, da ist eines Carthusers Orden und anderer Mönche Regeln alles hinweg und tömet Gottes wortt nicht dazu, das in etwas anders und bessers teret, so gehet es dahin, denn Menschen wortt können den sich nicht halten.

Derhalben sol ein Christ, er sey Prediger oder Zuhörer, gewis sein, das er nicht sein eigen wortt, sondern Gottes wortt rede und höre, sonst were es besser, einer wer nie geboren, und mus Pfarherr und Zuhörer, einer mit dem andern zum Teuffel faren. Darumb so ist der Papp mit seinen Bruderschaften und Lerern vom Teuffel, das er in sachen, die Seele belangend, geprediget dasjenige, so er selbst getichtet hat, das sollt mit nichten sein. Weltliche oberkeit, Fürsten,



11) und Juristen Gesetz machen, recht und lehre geben, über Haus, Hoff, Dörffer, Korn, wein, Land und leuthe und alles, was auff erden dem menschen undt-  
 5 wörffen ist, aber in glauben sachen und die Seel belangend handeln und thun wollen, als man thut mit ochsen, mit Haus und Hoff, das ist nicht zu leiden.

10 Als wen der Pappst hieher kompt und lehret seine eigen gedanken und wortt, so sage ich: laß dir gnngen mit den leiblichen sachen, das du do absethest und aufsethest. Da magstu  
 15 einen so hoch setzen, als du wilt. Aber alhier gedenck und gib mir eine Tauffe, die du nicht gemacht hast, da du und ich können sagen: die Tauffe ist nit dein noch mein. Also ist das  
 20 Sacrament auch unfers herrgotts und nicht mein, das Euangelium, die Predigt und lehre ist auch nicht dein, die Trostspruche aus der schrift, die heißen nicht deine Spruche, sondern  
 25 gottes Spruche. Drum sage: gib eine Lehre, die nicht dein sey, und du gewis sagen konnest: diese predigt ist nicht dein, des Pappsts oder Bischoffs, sondern des droben, das du mir einen  
 30 Spruch und Trost gibst in ansechtungen, der do nicht dein, sondern Gottes ist, das meinet ehr darmit, das ehr alhier saget:

35

‘MEINE LEHRE IST NIT MEIN, SONDERN DES, DER MICH GESANT HAT.’

10 Und setzet den Veruff darzu, ehr scheidet sich alhier nicht genzlich ab,

Herrn und Juristen können Gesetz machen, 12 Rechte und Lere geben, über Haus, Hoff, Dörffer, Korn, Wein, Land und Leute und alles, was auff Erden dem Menschen unterworfen ist, aber in Glaubens sachen und die Seele belangend handeln und thun wollen, als man thut mit eufferlichem und leiblichem, mit Ochsen, mit Haus und Hoff, das ist nicht zu leiden.

Wenn nu der Pappst getrollet lömet, leret seine eigen gedanken und wort oder ein Weltlicher Herr wil hie die hand im jode haben, so sage ich: las dir gnügen mit den Leiblichen sachen, das du mit Keiser, Könige, Fürsten, Landen und Leuten umgesehest, absethest und aufsethest, wie es dir gefellet und weist zu verantworten, da magst du einen so hoch setzen, als du wilt. Aber hie gedenck und gib mir eine Tauffe, die du nicht gemacht hast, das du und ich können sagen: die Tauffe ist nicht dein noch mein, also gib mir auch das Sacrament, welches auch unfers Herrn Gottes und nicht dein ist, Item das Euangelium oder eine predigt und Lere, so auch nicht dein ist, Item die Trostsprüche aus der Schrift, die heißen denn nicht deine Sprüche, sondern Gottes Sprüche. Darumb sage: gib eine Lere her, die nicht dein sey, davon du gewis sagen konnest, diese Predigt ist nicht dein noch des Pappst oder der Bischofe, sondern des droben im Himmel, das du mir einen Spruch und trost gibst in ansechtung, der da nicht dein, sondern GOTTES ist, das meinet er in diesen worten:

‘Meine Lere ist nicht mein, sondern des, der mich gesant hat.’ 16

Er setzet seinen Veruff jnen statlich für die Nase und redet als ein Prediger

11) sondern redet als ein prediger von seinem ampt und nicht als ein Gott, ehr ist sonst Gottes und Marien Sohn. Das gehort in ein andere predigt, aber man handelt ist nicht von der Person Christi, auff das nicht jemandt sagen mochte: ist die predigt nicht sein, Ei so ist ehr nicht Christus, sondern reden von seinem ampt. Die Knaben oder schuler reden zweierley weise darvon und pflegen das ampt und die person zu unterscheiden. Gleich wie des menschen person hat leib und seel, doraus ist ehr gemacht, das ampt aber hat land und leuthe, und kan ein furst sein, do redet man anders von dem ampt den von der person. Also istz auch alhier: die Lehre, so Christus shuret, trifft nicht die person an, die Gott ist, sondern das ampt, will sagen: ich bin ein prediger, shure ein ampt als ein lehrer, die predigt ist aber nicht mein, sie ist nitt von mir selbst, ich hab keine ligen lehre, sondern, gleich wie mir das ampt besohln ist, also ist mir auch die lehre besohln, ich predige eines andern mannes wort und willen und nicht meine treume, die ich erdichtet hette, mein himlisscher vater hat mir das ampt und das wort besohln.

Das ist nun ein seiner prediger, der die zwey dieng hat, nemlich das ampt und das wort, den ein prediger sol diese drey thugendt haben: Erstlich sol ehr konnen aufftreten, zum andern sol ehr auch nicht stille schweigen. Zum dritten sol ehr auch wider auffhoren kommen. Das erste als aufftreten ist, das ehr ein ampt hab, gewis sei, das ehr beruffen und gesant sey und, was

von seinem Ampt und nicht als ein GOTT, Er ist sonst Gottes und Marien Son, das gehoret in ein ander predigt, aber man handelt ist nicht von der Person CHRISTI, auff das nicht jemand sagen möchte: ist die predigt nicht sein, ey so ist er nicht Christus, sondern redet von seinem Ampt. Die Knaben oder Schüler reden zweierley weise davon und pflegen das Ampt und die Person zu unterscheiden, gleich wie der Gurfürst zu Sachsen ist ein Mensch, der hat Leib und Seel, darans ist er gemacht, darnach hat er ein Ampt, das er Land und Leute regiret und kan ein Fürst sein, da redet man anders von dem Ampt denn von der Person. So helt es sich auch hie: die Vere, so Christus füret, trifft nicht die Person an, die Gott ist, sondern das Ampt. Er wil sagen: ich bin ein Prediger und füre ein Ampt zu leren, die Predigt aber ist nicht mein, sie ist nicht von mir selber, ich habe keine Lügentere, sondern, gleich wie mir das Ampt besohlen ist, also ist mir auch die Vere des Götlichen worts besohlen, ich predige eines andern Mannes Wort und willen und nicht meine Treume, die ich ertichtet hette, mein Himlischer Vater hat mir das Ampt und das Wort anferlegt.

Das ist aber ein seiner Prediger, der die zwey ding hat, nemlich das Ampt und das Wort, denn ein Prediger sol diese drey tugend haben: Erstlich sol er können aufstretten, zum andern sol er nicht stille schweigen, zum dritten sol er auch wider auffhören können. Das erste, als aufstretten ist, das er ein Ampt hab, gewis sey, das er beruffen und gesant sey und,

H) chr thue, das ers umb seines ampts  
 willen thue. Ich soll unberuffen nicht  
 predigen, ich sol nicht gehn Leiphig  
 noch gehn Magdeburg gehen und alda  
 5 predigen wollen, den ich hab dohin  
 keinen beruff noch ampt, und wen ich  
 gleich horete, das zu Leiphig lauter  
 ketzerej gepredigt wurde, so lasse sie  
 immer hin machen, es gehet mich nicht  
 10 an, sie predigen, wie sie wollen, ich  
 hab dahin nichts geseet, so darff ich  
 auch nichts einschneidtn. Aber wen  
 michs unfer Herrgott hiesse, so wolt  
 ichs thun und mußt es auch thun,  
 15 wie ich dan alhier beruffen bin zum  
 Prediger und werde gezwungen, das  
 ich predigen mus.

Also mus ein prediger erstlich ge-  
 wisß sein, nicht allein, das ehr Gottes  
 20 wort hab, sondern das ehr auch das  
 ampt hab. Den dohehr kompt sonst  
 alles ungluck, das man die zwey stück  
 als ampt und wort iht ubertritt und  
 uberhinauffet, und das sihet man iht  
 25 wohl an den Schwermern, die kommen  
 von sich selbst, niemands hat sie  
 gebeten, schmeissen umb sich, schleichen  
 herein und sagen, sie seind beruffen  
 vom heiligen geist, Ja vom Teuffel.  
 30 Ich wil keinen prediger alhier leiden  
 im ampt, ob ehr schon wunderzeichen  
 thette, ehr sey dan gewiß, das ehr eine  
 gewisse lehre und wort und ein gewiß  
 ampt hab, das ehr wisse, ehr sey ge-  
 35 sant.

Es mus keins ohne das ander sein.  
 Dan ob einer gleich ein beruff und  
 40 ampt hat, als der Papsi und Bischoff  
 von Meink sind gesant, sie sihen

was er thue, das ers umb seines Ampts  
 willen thue. Ich sol unberuffen nicht  
 predigen, sol nicht gen Leiphig noch gen  
 Magdeburg gehen und alda predigen  
 wollen, denn ich habe dahin keinen Beruff  
 noch Ampt. Ja, wenn ich hörte, das zu  
 Leiphig lauter Ketzerey geprediget würde,  
 so las sie jmerhin machen, es gehet mich  
 nicht an, sie predigen, wie sie wollen,  
 ich habe dahin nichts geseet, so darff ich  
 auch nichts einschneiden. Aber wenn  
 michs unfer Herr Gott hiesse, so wolt  
 ichs thun und mußt es auch thun, wie  
 ich denn hie her beruffen bin zum Prediger  
 und werde gezwungen, das ich predigen  
 mus.

Zum andern, so sol er auch gewis  
 sein, das er Gottes Wort lere und pre-  
 dige und nicht Menschenlere oder Teufels-  
 lere füre, denn ist recht, wenn ein Pre-  
 dige erstlich gewis ist, das er nicht allein  
 Gottes wort, sondern, das er auch das  
 Ampt habe. Denn daher kömet sonst  
 alles ungluck, das man die zwey stück, als  
 Ampt und Wort iht ubertritt und uber-  
 lauffet, wie man das sihet an den  
 Schwermern, die vom heiligen Geist viel  
 rhümen, aber die komen von sich selbst,  
 niemand hat sie gebeten, schmeissen umb  
 sich, schleichen herein und sagen, sie sind  
 beruffen vom Heiligen Geist, ja vom  
 Teufel. Ich wil keinen Prediger leiden  
 im Ampt, ob er schon Wunderzeichen  
 thete, er sey denn gewis, das er eine  
 rechte Lere und Wort und ein gewis ampt  
 hab, das er wisse, er sey gesant.

Es mus keins on das ander sein,  
 denn ob einer gleich ein Beruff und  
 Ampt hat, als der Papsi, Bischoff, die  
 sind Geistlich, sie sihen im Ampt gleich,

H) im ampt, da ich und ein iglicher prediger oder pfarrer innen ist, So ist es dennoch nicht gung daran, sie sollen gottes wort darzu gewiß führen. Dargegen aber, ob einer auch schon das wort gottes für sich hat und ist geleth und weis, es sey gottes wort, so sol ehr doch in das ampt nicht greiffen noch predigen, ehr sey dan darzu beruffen. Es ist nicht gung das wort haben, ehr schweige stille und predige nicht, ehr sey den darzu beruffen.

Moses wahr geleth gung, noch prediget ehr nicht als balde, sondern der Herr hieß es ihnen bei sechsmahten und sprach: 'Gehe hin', noch zanket ehr mit Gott und strebete darwidder, eher dan ehr das ampt anname, und Gott uberließ in wohl sechsmaht, aber ehr entschuldiget sich viel mehr und sprach: ich kan nicht reden, bißs ehr in einem zorn von Gott gezwungen wardt und hinan gieng und predigte. Ehr hette wohl können sagen, das ehr wollte predigen, aber ehr erwartet, bißs ehr darzu beruffen wurde, ehr hette es auch wohl für dem berniff thun können, aber ehr underleßets.

Also berniffet der Hausvater auch Matthei am 25. cap. die knechte und gibt ihnen sein gelt oder pfundt, das sie darmit handeln und werben solten. Der knecht name das gelt nicht selbst aus des herrn henden, sondern harreten des berniffs. Die Mönche kamen auch also daher geschlichen und sprachen: ich hab gottes wort, ich hab ein pfundt, ich muß predigen oder bin verdampft und verloren. Aber es ist nicht

da ich und ein iglicher Prediger und Pfarherr innen bin, so ist es dennoch nicht gung daran, sie solten auch Gottes wort dazu für sich gewis haben. Dagegen aber, ob einer auch schon das Wort GOTTES für sich hat und ist geleth und weis, es sey Gottes wort, so sol er doch stille schweigen und in das Ampt nicht greiffen noch predigen, er sey denn dazu berniffen, es ist nicht gung das Wort haben, er schweige stille und predige nicht und erwarte des Berniffs.

Moses war geleth gung, als einer je auff Erden sein möchte, noch prediget er nicht als balde, sondern der Herr hies es in bey sechsmahten und sprach: 'Gehe hin', noch zanket er mit Gott und strebete dawider, ehe denn er das Ampt anname, und Gott uberließ in wol sechsmaht, aber er entschuldiget sich viel mehr und sprach: ich kan nicht reden, bis er in einem zorn von Gott gezwungen ward und hinan gieng und predigte. Er hette wol können sagen, das er wolte predigen, denn er war geleth genug dazu, aber er erwartet, bis er dazu beruffen wurde, er hette es auch wol für dem Berniff thun können, gleichwol unterleßet es und helt an sich.

Desgleichen berniffet der Hausvater auch Matthy. am 25. cap. die knechte und gibt jnen sein Gelt oder pfund, das sie damit handeln und werben solten, die knechte namen das Gelt nicht selbst aus des Herrn henden, sondern harreten des Berniffs. Die Mönche kamen auch also daher geschlichen und sprechen: ich hab Gottes Wort, ich hab ein Pfund, ich bin ein Doctor, ich muß predigen oder bin verdamet und verloren. Aber es ist nicht

11) genug dran, das man ein pfund hab, sondern man muß auch beruffen sein, das ist: man muß gewiß sein, das Got mich dahehr gestellet hab. Hastu  
 5 den ein pfundt, so schau, das es nicht ein quinttklein sey. Man muß erstlich beruffen sein, wenn einer aber etwas wolt furnemen wider den beruff, so were es besser, das ehr nie geboren  
 10 were, auff das der Teuffel nicht zu mir sagte: du hast diesen Stuel mit unrecht eingenommen, Es ist dir von Gott nicht befohlen, du hast nicht recht darzu. Darnach so muß man auch  
 15 das wortt gottes haben, kompt dan gleich der Teuffel, so lege ehr sich wider einen, der stercker ist, dan ich bin.

Also antwortet nun der Herr Christus den Juden und spricht: Ver-  
 20 achtet ihr mich, so verachtet ihr denen, so mich gesant hat, drumb verachtet mein wort nicht, ihr verachtet sonst einen andern, Ich bin gesant, das  
 25 ampt konnet ihr nicht taddeln, der Befehl, das Ampt und auch das wort ist da, Jha wie erschareun wir es? Thut im also, obs recht sey.

30 'SO IEMANDT DEN WILLEN THUT.'

Also erscharet ihrs, das ihrs sehet,  
 35 und urtheilet, ob es mein wortt odder gottes wortt sey. Wie kompt man darzu? es ist eine seltsame erschahrung und man wirdt langsam dahin kom-  
 40 men, das wir den willen des vatern

gang daran, das man ein pfund habe, sondern ich muß auch beruffen sein, das ist: man muß gewis sein, das Gott mich daher gestellet hab. Hast du denn ein pfund, so schaw drauff, das es nicht ein quintlin sey, man muß erstlich beruffen sein, wenn aber einer etwas wolt furnemen wider den Beruff, so were es besser, das er nie geboren were, auff das der Teufel nicht zu mir sagte: du hast diesen Stuel mit unrecht eingenommen, es ist dir von Gott nicht befohlen, du hast nicht recht dazu. Darnach so muß man auch das Wort Gottes haben, kömet denn gleich der Teufel, so lege er sich wider einen, der stercker ist, denn ich bin.

Das antwortet der Herr Christus auff dis mal zu den Juden und wil jnen zuverstehen geben: verachtet jr mich, so verachtet jr den, so mich gesant hat, darumb verachtet mein Wort nicht, jr verachtet sonst einen andern, ich bin gesant, das Ampt könnet jr nicht taddeln, der Befehl, der Heißer und auch das Wort ist da, Ich bin dazu tomen, das ich diese Vere predigen sol, Ja wie erscharen wir es? Thut jm also und sehet daran, obs recht sey.

'So jemand wil des willen g. 17 thun, der wird innen werden, ob diese Vere von Gott sey oder ich von mir selbber rede.'

Also erscharet jes, das jes sehet, und urtheilet, ob es mein wort oder Gottes Wort sey, wenn jr Gottes, des Himlischen Vaters willen thut, so mag ich euch wol leiden zu richter meiner Vere. Wie kömet man aber dazu? es ist eine seltsame erschahrung und man wird langsam dahin tomen, das wir den willen des Vaters

11) thun. Wir haben droben gesagt, was der wille des vaters sey, das, eher man die Lehre urtheile und richte, das man stille schweige und hore nur, Das ehr vom vater gesant sey, das ist sein wille, das ich lehre und ihr mir zuhoret und glaubet. Wen ihr das thun werdet und mir nicht widerstretet, so wirdt euch dan der heilige geist erleuchten und sagen, das des vaters wille in Christo ist, das ehr den Sohn darzu gesant hab, das man ihnen horen solle, wie dan Mathej 17. auff dem hohen berge Thabor die stimme Gottes, des himlisschen vaters sich also horen liefs: **'DIES IST MEIN GELIBTER SOHN, AN DEM ICH EIN WOLGEFALLEN HAB, DEN SOLT IHR HOREN.'**

26a11b. 17, 5

Das ist nun der wille des vaters, das man zusehe und hore, was der man redet, und sein wort hore. Du solt sein wortt nicht viel klügeln, meistern oder darvon disputiren, sondern du solst es horen, dan wirdt der heilige geist kommen und dein hertz sein zurichten, und du sagen mogest: das ist Gottes wortt und die reine warheit und dein leben druber lassst. Aber wen du wilt, das man dich horen solt und Christo sein wortt einstreichen, wilt desselbigen meister sein, andere lehren einleuen, wie es zuverstehen sey, und es ihnen zu messen und lencken, das die wort lauten müssen, wie du wilt, und nimpst es erst in ein bedencken, als daruber du zweiffelst oder wilsts urtheilen nach deinem kopff, das heist nicht gehört noch ein schuler sein, sondern ein meister sein, damit würdestu

thun? Wir haben droben gesagt, was der wille des vaters sey, das man die lere urtheile und richte, man stillschweige und hore nur, das er vom vater gesant sey, das ist sein wille, das ich lere und jr mir zuhöret und glaubet. Wenn jr das thun werdet und mir nicht widerstretet, so wirdt euch denn der heilige Geist erleuchten und leren, das des vaters wille in Christo ist, das er den son dazu gesant hab, das man in horen solle, wie denn Matthei am 17. auff dem hohen Berge Thabor die stimme GOTTES, des Himlischen vaters sich also horen liefs: **'Dies ist mein geliebter son, an dem ich ein wolgefallen hab, den solt jr hören.'**

Das ist nu der wille des vaters, das man zusehe und hore, was der man Christus redet, und sein Wort hore. Du solt sein Wort nicht klügeln, meistern oder davon disputiren, sondern stracks es hören, denn wirdt der heilige Geist komen und dein Hertz sein zurichten, das du von herzen der Predigt des Göttlichen Wortes glauben und sagen mögest: das ist Gottes Wort und die reine Warheit, auch dein leben drüber lassst. Aber wenn du wilt, das man dich hören solt und Christo sein Wort nach nuser vernunft austreichen, unterlehest dich desselbigen meister zu sein, andere leren einzuleuen, darinnen zu forschen, wie es zuverstehen sey, es messen und lencken, das die Wort lauten müssen, wie du wilt, und nimest es erst in ein bedencken, als daruber du zweiffelst und wilt urtheilen nach deinem kopff, das heist nicht gehört noch ein Schuler sein, sondern ein Meister sein, damit wirst du

H) nimmer mehr hinan kommen und erfahren, was Christi wortt sey.

Derhalben so istz unmöglich, daß  
 5 der Gottes wortt verstehe, der es mit  
 seinen gedanken will meistern, wie der  
 Papst und die Kottengeister thun, die  
 geiffern, schnitzen, machen dran, was  
 ihuen nur gefellet, als aus dem Sacra-  
 10 ment des abendmals machen sie nur  
 ein zeichen und die Tauffe verachten sie  
 auch, so würdestu nimer mehr dahin  
 kommen oder es verstehen, daß du  
 jagest: Dieß ist gottes wortt. Son-  
 15 dern schleuß deine vernunft zu und  
 tritt deine Weißheit mit füßen und  
 lasse sie in sachen deine seligkeit be-  
 treffend nicht dappen, schulen, gedenden,  
 sondern schlecht allein hören, was der  
 20 Sohn gottes redet, was sein wortt ist  
 und dabey geblieben. Das heist unserz  
 herrgotts willen rein und sein gethan,  
 und ehr hats verheissen, Wer den  
 Sohn horet, den wil ehr den heiligen  
 25 geist geben, erleuchten und anzünden,  
 das ehr recht verstehet, das es gottes  
 wortt sey, das wirdt ehr auch thun.

30

Widerumb der seinen eigen willen  
 thun will und sein gutdüncken und,  
 35 was ihne gefellet, predigen und hören,  
 was ehr erwhelet und wil, der hat  
 einen zugeschlossenen und versperreten  
 himmel und der soll nimmer mehr  
 riechen oder schmecken ein suncklein oder  
 40 ein Tüttel davon, was ein Spruch oder

nimmermehr hinan komen und erfahren, was des HERREN (Christi Wort sey) oder seines heimlichen Vaters wille.

Derhalben istz unmöglich, daß der  
 jenige Gottes Wort verstehe, welcher es  
 mit seinen gedanken wil meistern, wie  
 denn der Papst und die Kottengeister  
 thun, die nemen jrgend einen Spruch aus  
 der heiligen Schrift, geiffern, schnitzen,  
 spielen und machen daran, was jnen  
 nur gefellet, bis sie darüber gar blind  
 werden. Als aus dem Sacrament des  
 Abendmals machen sie nur ein zeichen  
 und die Tauffe verachten sie auch, auff  
 solche weise kömet man nimmermehr dahin,  
 das mans verstehe und sagen köme: bis  
 ist GOTTES Wort. Darumb schleuß  
 deine Vernunft zu und tritt deine Weiß-  
 heit mit füßen und lasse sie in sachen  
 deine seligkeit betreffend nicht tappen,  
 sülen noch gedenden, sondern schlecht  
 allein hören, was der Son Gottes redet,  
 was sein wortt ist und dabey geblieben,  
 denn es heisset: Hunc audite. Hören, <sup>20 Gal 11. 17, 5</sup>  
 hören heisset, das ist denn unserz Herren  
 Gottes willen rein und sein gethan, und  
 er hats verheissen, wer den Son horet,  
 dem wil er den heiligen Geist geben, in  
 erleuchten und anzünden, das er recht  
 verstehet, das es Gottes Wort sey, er wil  
 einen Man aus jn machen nach allem  
 seinem wolgefallen, das wirdt er auch thun.

Widerumb der seinen eigen willen  
 thun wil und sein gutdüncken und, was  
 jne gefellet, predigen und horet, was er  
 erwelet und wil, der hat einen zuge-  
 schlossenen und versperreten himmel und  
 der sol nimmermehr riechen oder schmecken  
 ein suncklein oder tütel davon, was ein  
 Spruch oder Wort aus der Schrift sey.

11) wort aus der schrifft sey. Schreien mögen sie es wohl, sie wollen die Schrifft bessern, aber es wird nichts draus. Also solt dem Pappst mit den seinen gehen, wen sie die Schrifft meistern, Ehr soll der heilige geist und der Himmel für ihnen zugeschlossen sein. Es kan und will nicht anders  
 20.10h. 17. 5  
 12) sein, den Gott spricht: den solt ihr alleine hören. Ehr soll ener prediger, ener Seelen Doctor und troster sein, ihnen solt ihr hören und nicht meistern, nichts an ihme haben, nicht klugeln, wie seine wortt zuverstehen seien, sondern die ganze welt sol under ihme sein, gedenkt und horet ihn, das ist mein wille.

So ihr ihnen nun hören werdet, so will ich schuler, ja rechte meister aus euch machen, das ihr mein wort und alle lehre urtheilen konnet, und ein Christ recht von ferne, wo Gottes wort ist oder wo einer von sich selbst redet, ehr recht von ferne, das die Kottengeister aus ihnen selbst und aus menschen kopff und sinne reden. Sie konnen mir nicht entlauffen, man kan von fernem urtheiln und richten, ob es gottes wortt oder menschen lehre sey. Den ich thue dieses willen, der Christum gesant hat, das ich Gottes wort alleine gehort hab und spreche: lieber herr Christe, ich wil dein schuler sein und gienbe deinem wortt, will die augen zu thun und mich deinem wortt gefangen geben. Also macht ehr mich darnach zu einem freien Junckern, ja zu einem feinen Doctor und lehrer, der mit dem wortt gottes gefangen ist und richten konne, das des Pappsts, der Türcken, Juden und Sacramen-

Schreien mögen sie es wol, item sich 12  
 düncken lassen, als wollten sie die heilige  
 Schrifft bessern, aber es wird nichts  
 draus. Also sol es dem Pappst mit den  
 Schwertern auch gehen, wenn sie die 5  
 Schrifft meistern, so sol der heilige Geist  
 und Himmel für jenen zugeschlossen sein.  
 Es kan und wil nicht anders sein, denn  
 GOTT spricht: diesen solt jr allein  
 hören, er sol ewer Prediger, ewer Seelen 10  
 Doctor und Tröster sein, ja solt jr hören  
 und nicht meistern, jm nicht weise, ziel  
 oder maas geben, jr soltet nichts an jm  
 taddeln noch klügeln, wie seine wort  
 zuverstehen sind, sondern die ganze Welt 15  
 sol unter jm sein, gedenkt und horet  
 ja, das ist mein wille.

So jr ja hören werdet, so wil ich  
 Schüler, ja rechte Meister aus euch  
 machen, das jr aus meinem Wort alle 20  
 Vere urtheilen konnet, wolan ein Christ  
 recht balde von ferne, wo Gottes Wort  
 ist oder wo Menschen Vere ist, das einer  
 von sich selbst redet, er sihet von ferne,  
 das die Kottengeister aus jnen selbst und 25  
 aus Menschen kopff und sinnen reden.  
 Sie können mir, D. Lutheru nicht ent-  
 lauffen, ich kan balde urtheiln und richten,  
 ob jr ding Gottes Wort oder Menschen  
 Vere sey, denn ich thue Gottes willen, 30  
 der Christum gesant hat. Ich hab G.  
 Wort allein gehort und spreche: lieber  
 H. Christe, ich wil dein Schüler sein  
 und gienb deinem Wort, wil die augen  
 zu thun und mich deinem Wort ge- 35  
 fangen geben, Also macht er mich dar-  
 nach zu einem freien Juncker, ja zu  
 einem feinen Doctor und Vere, der mit  
 dem Wort G. gefangen ist und richten  
 könne, das des Pappsts, der Türcken, 40  
 Juden und Sacramentirer glauben nicht



11) tixer glauben nicht recht ist, und sie  
müssen hernider, ich wiß sie alle  
undter meine fusse und ich bin ein  
Richter und Doctor worden, der do  
3) recht urtheilt, und ob wohl ein feyer  
ein zeitlang tobet und wutthet, so  
mus ehr doch zu lezt herundter. Den  
ich kan scheiden Lehr von Lehr und  
jagen: das hat Gott geredet, das hat  
10) ehr nicht geredet. Item dieß ist von  
Gott, jhenes ist vom Teuffel. Dohehr  
spricht S. Paulus, das der Geistliche  
mensch, so Gottes wort hat, alle lehre  
richtet, ja alle geister richtet, und die  
15) Lehren und geister können ihnen nicht  
richten, Und ob sie auch wohl her-  
fahren, richten und verdammen, so ist  
doch ihr urtheil unrecht und es bleibet  
nicht, wie sonst eines Christen menschen  
20) urtheil für Gott bleibet.

Die Christliche Kirche hatt Arrium,  
Pelagium und alle andere feyer ge-  
urtheilt und verdammet, nicht, das sie  
ein Herrin werhe iber das wortt  
25) gottes, sondern das sie sich dahin er-  
geben hat in das wortt gottes, das  
sie Christum höret und den willen  
thut des, der ihnen gesanth hat, und  
das sie eine schulerin ist dieses mannes  
30) und seines wortts oder lehre. Dohehr  
wirdt sie eine Meisterin iber alle und  
aus diesem wortt hat sie beschloffen,  
das diese lehre recht, jhene aber un-  
recht ist, item dieser ein Keher sei und  
35) nicht recht lehre ic. und ob ich schon  
kan scheiden die lehre, so von Gott ist  
oder von menschen hehrkommen, den-  
noch so hab ich die macht nicht iber  
das wortt Gottes zu herrschen oder  
40) gottes wortt zuverwerffen, sondern die-  
weil ich gottes Schuler bin, so werde

recht sey, sie müssen hernider, ich wiß  
sie alle unter meine fusse und bin ein  
Richter und Doctor worden, der da  
recht urtheilt.

Item ob wol ein Keher ein zeit-  
lang tobet und wütet, so mus er doch  
zu lezt herunter. Ein Christ kan scheiden  
Lere von Lere und sagen: das hat Gott  
geredet, das hat er nicht geredet, item  
dis ist von Gott, jenes ist vom Teuffel,  
daher spricht S. Paul. das der Geist-  
liche Mensch, so Gottes wort hat, richtet  
alle Lere, ja alle Geister, und die Lerer  
und Geister können ja richten und, ob  
sie auch wol herfahren, richten und ver-  
dammen, schreien und pellen, scharen und  
troken wider andere, so ist doch jr urteil  
unrecht und es bleibet nicht, wie sonst  
eines Christen Menschen urteil für Gott  
bleibet.

Die Christliche Kirche hat Arrium,  
Pelagium und alle andere Keher ge-  
urtheilt und verdamet, ja das Meer vol  
Keher gesturkt in abgrund der Hellen  
durch das Göttliche wort, nicht, das sie  
ein Herrin were iber das Wort Gottes,  
sondern das sie sich dahin ergeben hat  
in das Wort Gottes, das sie Christum  
allein höret und den willen thut des,  
der in gesant hat, und das sie ein  
Schülerin ist dieses Mannes, seines  
Worts oder Lere. Daher wird sie eine  
Meisterin iber alles und aus diesem  
Wort hat sie beschloffen, das diese Lere  
recht, jene aber unrecht, item, das dieser  
ein Keher sey und nicht recht lere und,  
ob ich schon unterscheiden kan, welche  
Lere von Gott ist oder von Menschen  
herfomen, dennoch so hab ich die macht  
nicht iber das wort Gottes zuverfuchen  
oder Gottes wort zuverwerffen, sondern  
dieweil ich Gottes schülerin bin, so

11) ich mit meinem Schuler ampt ein Magister über menschen sahrung und lehre, aber nicht über gottes wortt.

Der Papst rühmet sich, die Christliche kirche sei über das wortt gottes, aber nein, wir müssen schuler sein und nicht meister werden, den der Schuler muß nicht über den meister sein, als wolt ehr sagen: wolt ihr mein wort verstehen, so ist es nicht der weg darzu, das man damit wolle klugeln, sondern spricht: nemet mich an als einen prediger, der von Gott gesauth ist, suchet nicht, wie es zu verstehen sei, sondern dieweil es Gott redet, so schweiget stille und lassets seinen besihel sein. Mus manß doch in der welt einem Fürsten thun, wen ehr etwas besihlet, das manß nicht mus endern, sondern es heist: Der Fürst hats geredet. Also gehets auch mit einem Hausvatter zu, der knecht soll nicht fragen nach des herrn wortt und disputiren, sondern es heist: der Herr hats gesagt, darumb so schweige der knecht stille und thue, was der herr befohln hat.

Also istß alhier auch, es will der herr Christus sagen: Ich bin ein prediger und Gott redet selbst, es ist sein wortt, Meine lehre ist nicht mein, drum gebendkt und horet, was ich rede. O nein, sagen sie, solten wir den Gott haben zum lehrer? solten

werde ich mit meinem Schulerampt ein Magister über menschen sahrung und lere, aber nicht über G. Wort und über Gott.

Der Bapst rühmet sich, die Christliche kirche sey über das Wort Gottes, 5  
nein, nicht also, wir müssen Schüler sein und nicht Meister werden, denn der Schüler muß nicht über seinen Meister sein. Darumb spricht hie der H. G. Wollet jr meine lere recht verstehen, so 10  
nemet mich an für einen Prediger, der von Gott gesant sey, als wolt er sagen: wolt jr mein wort verstehen, so ist es nicht der weg dazu, das man darinne 15  
wolle klugeln, sondern also: nemet mich an als ein Prediger, der von Gott komen sey, suchet nicht, wie es zuverstehen sey, sondern, dieweil es Gott redet, so schweiget 20  
stille und lasset euch Gottes willen wolgefallen. Mus manß doch in der welt  
einem Landes Fürsten so thun, wenn er etwas besihlet, das manß nicht mus endern, sondern man muß seinen Brieffen und befehlen, wenn er einer Stadt etwas schreibt und gebent, gleuben und 25  
davon nicht disputiren. Also gehets auch mit einem Hausvater zu, der knecht sol nicht fragen nach des Herrn wort und disputiren, sondern dieweil es der Herr hat gesagt, darumb so schweig der knecht 30  
stille und thu, was der Herr befohlen hat, der knecht sol sagen: der Herr hats befohlen, drum so sol geschehen, was mein Herr wil.

Sie sol es eben so zu gehen, es wil 35  
der Herr Christus sagen: ich bin ein Prediger und Gott redets selbst durch Mich, es ist sein Wort, Meine lere ist nicht mein, sondern Gottes, der sie mit iberantwortet hat, darumb gebendket und 40  
horet, was ich rede. O nein, sagen sie, solten wir den Gott haben zum lehrer?

11) wir so einfeltige gesellen sein? Im  
Paradis woltten wir auch kluger sein  
den Gott selbst ist, darumb so findt  
wir auch also tieff gefallen. Aber  
5 das ist die meinung: du solst ein  
Richter werden von dem wortt gottes  
durch nichts anders, den das du ge-  
horchst und das wortt gottes horest  
und seinen willen thust, heltest dich  
10 an gottes wort, so wirstu aller lehren  
urteilen und sehen, ob es gottes wortt  
sey oder nicht, Den also ist es be-  
schlossen. Und spricht Christus ferner:  
‘WER VON IHM SELBST  
15 REDET, DER SUCHET SEINE  
EIGENE EHRE.’

Wie ehr urtheilet, so urteilen wir  
auch, wer gottes ehre nicht mit treu  
und ernst meinet, do istz unmöglich,  
20 das ehre guth meine und sein wort  
rein rede, den ein knecht, der sein wort  
und nicht seines Herrn befehl redet,  
der leuget, wen ehr will heucheln, so  
wirdt ehr seinen herrn zu schanden  
25 machen, ehr wirdt nicht reden, was  
der herr befohlen hat. Den wer von  
im selbst redet, der ist ein ehrgeiziger  
und abgöttischer und hatt Gott ver-  
loren, ist gottes feind, abgöttisch, den  
30 ehr prediget von ihme selbst, was ehr  
will, und suchet nur das, wie man  
ihnen möge für einen gelarten Man  
halten, viel besoldung gebe, ehr wil  
alleine gehört sein, wil gewalt haben  
35 und obliegen und ruhmoren als ein  
Tyran, ehr fraget nicht darnach, wo  
Gott und die Seel bleibe und sagen,

11) wir so einfeltige Gesellen sein? | E  
Im Paradis woltten wir auch kluger  
sein, denn Gott selbst ist, darumb so find  
wir auch, auch so tieff gefallen. Wolan  
das ist die meinung: du solt zu einen  
Richter werden von dem Wort Gottes,  
aber nicht anders, denn das du gehorchest  
und das Wort Gottes horest und seinen  
willen thust, heltest dich an Gottes Wort,  
so wirst du alle Lehren urteilen und sehen,  
ob es Gottes Wort sey oder nicht, denn  
also ist es beschloffen. Nu spricht Chri-  
stus ferner:

‘Wer von jm selbst redet, der’ 13  
suchet seine eigene ehre.’

Wie er urtheilet, so urteilen wir auch,  
wer GOTTES ehre nicht mit treuen  
und ernst meinet und von sich selbst redet,  
da istz unmöglich, das ers gut meine  
und sein Wort rein rede, denn ein knecht,  
der sein Wort und nicht seines Herren  
befehl redet, der leuget, wenn er wil  
heucheln, so wird er seinen Herrn zu  
schanden machen, er wird nicht reden,  
was der Herr befohlen hat, geschiet das  
in Weltlichen sachen, viel mehr gehets  
also zu in Gottes und Religions sachen,  
wenn einer etwas anders redet und  
bringet denn Gottes wort oder befehl,  
wer von jm selbst redet, der ist ein Ehr-  
geiziger und Abgöttischer und achtet  
Gottes nicht, ist Gottes Feind, Abgöt-  
tisch, er prediget von jm selber, was er  
wil, und suchet nur das, wie man jm  
möge für einen gelarten Man halten  
und das man jm viel besoldung gebe,  
er wil allein gehört sein, wil alle ge-  
walt haben, obliegen und ruhmoren als  
ein Tyran, er fraget nicht darnach,  
wo Gott und der Menschen Seelen  
bleibe.

11) sie suchen gottes ehre, nun die wort höre ich wohl, aber im grundt ist es nichts anders, den sein eigen ehre gesucht, ob ehr schon sage, ehr suche gottes ehre, den sie reden von sich selbst und wollen sich dan darmit schmücken, das sie nicht unfried anrichten wollen.

Man suchet aber gottes ehre von ganzem treuen hertzen und rechtschaffenem glauben, das es des heiligen geistes gesuch sey und nicht unser selbst, den der Teuffel will auch gottes ehre suchen, aber nicht auff einerley weise, es muß nicht Teuffelisch sein oder erdichtet, sondern des heiligen geistes werck und ehre sollen wir suchen. Man suchet gottes ehre auff mancherley weise zc.

21. 25 b

**DIE VIERDE PREDIGT  
D. M. LUTHERS  
UBER DAS SIEBENDE  
CAPITTEL IOANNIS.**

Am Sonnabendt nach Visitationis  
Mariae.

**A**uff das wir den brauch behalten auff diese stunde zu predigen, so wollen wir fortfahren im Joanne, den wir wollen nicht lange an diesem text predigen: 'WER VON IHM SELBST REDET, DER SUCHET SEINE EIGENE EHRE.'

Wir haben in den zweien stücken gehört, das erstlich, wer do etwas gewisses wissen will, der muß anheben und glauben. In andern künften gehets also zu, das, wer viel höret und sihet, der wirdt geleert. Aber alhier in Theologia und in der Göttlichen weis-

Nu sagen dennoch alle Schwermer, [E sie suchen Gottes ehre, schweigen alle von Gottes ehre, aber die wort höre ich wol und im grunde ist es nicht anders, denn das ein Kezer sein eigen ehre suchet, ob 5 er schon sage, er meine Gottes und des H. Euangelij ehre, denn sie reden von sich selbst und wollen sich denn damit schmücken, das sie nicht unfried anrichten 10 wollen, Gottes ehre aber suchen muß anders geschehen, nemlich auff die weise, das Gottes ehre fürgezogen werde von ganzem treuen hertzen und ernst, ja mit rechtschaffenem Glauben, das es des heiligen Geistes gesucht sey und nicht unser 15 selbst, denn der Teuffel wil auch Gottes ehre fürwenden, aber nicht auff einerley weise, es muß nicht Teuffelisch oder erdichtet sein, sondern des Heiligen Geistes Werk und eingeben in den hertzen der 20 Glenbigen.

25

21. 232 a

**Die vierdte Predigt  
am Sonnabend Visitationis Mariae.**

30

**B**isher haben wir von den zweien 25 stücken gehandelt, das erstlich, wer etwas gewisses wissen wil, der muß anheben und glauben, in andern künften gehets also zu, das, wer viel höret und sihet, der wird geleert, aber in der Theo- 40 logia und in der Göttlichen weisheit gitt

H) heit gilt wider hören noch sehen, wider  
 dicken noch dappen, sondern das ist  
 der anfang allein, das man höre und  
 glaube dem wort gottes. Wers nun  
 5 nicht also anseheth, dem solz scheinen,  
 und ehr wirdt nichts erfharen, wen  
 ehr gleich der ganzen welt weisheit,  
 Das ist der anfang, wen man will  
 gelarht werden in geistlichen und gott-  
 10 lichen sachen, der anfang heist: dem  
 wortt gottes glauben.

Zum andern, Niemandz, der recht  
 lehret, soll von sich selbst lehren und  
 predigen, sondern ehr sol anders nichts  
 15 den gottes wort predigen. Das heist  
 die Schuel fein zusammen gehalten und  
 Schuler und meister an einander bin-  
 den, das, wer ein schuler und Zuhörer  
 ist, anders nichts soll hören den Gottes  
 20 wortt, und widerumb der prediger, so  
 lehret, der soll nichts anders predigen  
 den gottes wortt. Sonst ist es irthumb,  
 jo ehre nicht thutt.

25 'DER MICH GESANTH HAT.'

Die lehre kan nicht unrecht sein  
 und der man kan auch nicht unrecht  
 predigen, der gottes ehre sucht, so mich  
 gesanth hat. Das ist aber die ehre  
 20 gottes, das man gottes gnade, barm-  
 herzigkeit und werck allein prediget  
 und preiset dir zur seligkeit. Wer aber  
 prediget, das durch unser vermügen  
 und werck man gerechtfertiget werde,  
 35 der leuget wie ein bösewicht, den ehr  
 sucht fein eigen ehre, den ehr prediget  
 seine werck und vermügen, dohehr dan  
 ehr gerühmet und gehret werde, und  
 prediget nicht gottes werck, der do  
 40 seinen Sohn in die welt gesanth hatt,  
 das ehr sterben und gecrenhiget werden  
 soltte, auff das ehr alleine die ehre

weder hören noch sehen, weder tippen [E  
 noch tappen, sondern das ist der anfang  
 allein, das man höre und glaub dem  
 wort Gottes, wers nu nicht also anseheth,  
 den solz seilen, und er wird nichts aus-  
 richten noch recht predigen, wenn er gleich  
 der ganzen welt weisheit hette, das ist  
 der anfang, wenn man wil gelarht werden  
 in Geistlichen und Göttlichen sachen, der  
 anfang heist: dem Wort Gottes glauben.

Zum andern sol niemand, der recht  
 den sachen thun wil, von sich selbst lehren  
 und predigen, sondern er sol anders nicht  
 denn G. Wort handeln, das heist die  
 Schüler fein zusammen gehalten und  
 Schüler und Meister an einander binden,  
 das, wer ein Schüler und Zuhörer ist,  
 anders nichts sol hören den G. Wort,  
 und widerumb der Prediger sol nichts  
 anders predigen denn G. Wort, sonst ist  
 es irthum und verdammlich, was auff-  
 halb diesem zu beider seit wird für-  
 genommen.

'Der mich gesant hat.'

28. 16

Diese lere kan nicht unrecht sein und  
 der Man kan auch nicht unrecht predigen,  
 der Gottes ehre sucht, so in gesant hat.  
 Das ist aber die ehre Gottes, das man  
 Gottes gnade, barmherzigkeit, wolthaten  
 und werck allein prediget und preiset jeber-  
 man zur seligkeit. Wer aber prediget,  
 das wir durch unser vermügen und werck  
 gerechtfertiget werden, der leuget wie ein  
 Bösewicht, denn er suchet seine ehre und  
 prediget seine werck und vermügen daher,  
 das er gerühmet und gehret werde, und  
 preiset nicht Gottes werck, der seinen Son  
 in die Welt gesant hat, das er sterben  
 und gecrenhiget werden soltte, auff das  
 er allein die ehre hab, das ers thue und

11) hab, das ehre thue und uns ohne unser zuthun und vermügen selig mache.

Das heißt ehre. Aber die unbendliche und denische natur kan es nicht lassen, sie wil mit unserm herrgott rechten und ihme auffrucken und sage: das hab ich gethan, so viel hab ich geprediget, gefastet, gebetet und gelebt wie ein frommer Man, frau, knecht, magdt, do wils hinaus, Es henget uns noch an von Adam hehr und uns im Paradiß eingepflanzt, der auch Gottes ehre wolt haben. Adam und Eva, unsere voretern stunden Gott nach der ehre, ein iglicher will der Gottlichen ehre auch haben, ob ehr gleich recht prediget und wohl lebet, das heißet seine eigene ehre gesucht und Gottes ehre geschwechet, das ich auch will die handt mit im sode haben. Das klage ich uber mich auch, aber ehr hutßt uns wider ans lauter gnaden, das ehr uns diese sünde vergibt, wen wir sterben.

Die Juden und der Pappst können es nicht leiden, so legen sich Monche und nonnen auch darwider, so sturmet der unsinnige und tolle gemeine man auch darwider und wir kommen auch schwerlich hinan. Jedoch wir haben den vortteil, das wir die Lehr lassen bleiben, ob wirs mit dem leben gleich nicht thun können, das wir gott die ehre so rein geben umb unserz fleisches und bluttes willen, so hatt uns gott dennoch die gnade gegeben, das wir recht predigen und die lehre lieb haben und sagen: Es ist die war-

uns on unser zuthun und fromtheit selig mache.

Das heißt Ehre, aber die unbendliche und denische natur kan es nicht lassen, sie wil mit unserm Herr Gott rechten und jme ire gute Wercke auffrücken und etwas gegen Gott auffbringen, das man sage: das hab ich gethan, so viel hab ich geprediget, gefastet, gebetet und also heilig gelebt wie ein fromer Man, Frau, Knecht, Magd, da wils hinaus, es henget uns noch dieser unstat an von Adam und Eva her, uns im Paradiß eingepflanzt, die auch Gottes ehre wollen haben. Adam und Eva, unsere voretern stunden GOTT nach der ehre, ein iglicher wil der Göttlichen Ehre auch ein stück haben, es ist aber seine eigene ehre gesucht und Gottes ehre geschwechet, das ich auch wil die hand mit im sode haben, da man doch Gott allein die ehre sollte lassen. Das klag ich uber mich auch, aber Er hilfft uns wider ans lauter gnaden, das er unsere sünde vergibt, wenn wir sterben.

Die Juden und der Pappst können das auch nicht leiden, so legen sich alle Monche und Nonnen dawider, so stürmet der unsinnige, tolle gemeine Man auch dawider und wir komen auch schwerlich hinan. Jedoch wir haben den vorteil, das wir die Lehr lassen gehen und bleiben, ob wir mit dem leben gleich nicht thun können, das wir Gott die ehre so rein geben umb unserz fleisches und blutts willen, so hat uns Gott dennoch die gnade gegeben, das wir recht predigen und die Lehr liebhaben und sagen: Es

1 das ehre thue und *illor* (vnd wir) 5 denische *illor* (vndentliche) 7 auffrucken (atio)

H) heit, und der heilige geist folget auch drauff und spricht, Es sey gnade und sey nicht anders, den das wir ohne unsere werck aus lautern geladen selig werden, und ob wirs schon nicht gerne thun, das wir nach dieser lehre leben, so heists doch: 'vergib uns unser Schuld', es bleibet die Sünde, die-  
 10 weil wir leben, aber es bleibet auch vergebung der Sünde, auff das die Sünde nicht schade und wir Gottes ehre preisen mit predigen, danken, loben und bekennen und auch mit dem leben, so viel man kan und Gott gnade gibt.

15 Das ist die Summa: der Schuler höre gottes wortt und der Meister lehre gottes wort, sie sindt beide gefangen und gebunden Gottes wort zu predigen und zu hören. So einer  
 20 aufdrith auff eine seidte, der ist falsch. Wers aber thutt, der ist, der die ehre sucht des, der ihn gefanthe hat, und ob dan Sünde in uns bleibet, so schadet nicht, dan sindt wir warhafftig und  
 25 ist keine ungerechtigkeit in uns, drum das wir rew lehren und von seiner gnade predigen und durch den glauben sein wort annehmen. Trumb so ist dieselbige ungerechtigkeit weg, sie schadet  
 30 ihme nicht. In der lehre ist kein falsch, do sindt wir durch und durch rein und warhafftig, die lehre ist rein, den es ist eine gabe gottes. Aber im leben ist noch etwas strefflich und  
 35 sündlich, aber es wirdt uns geschenct und nicht zugerechnet, es wirdt nicht in das register geschriben, aber es ist drüber geschlagen Remissio peccatorum, und die Sünde ausgeleschet.

40

ist die Warheit, und der H. Geist folget (E) auch darauff und spricht, Es sey gnade und sey nicht anders, denn das wir one unsere Werck, aus lautern gnaden selig werden. Und ob wirs schon nicht gerne thun, das wir nach dieser Lere leben, so heists doch: 'vergib uns unser schuld', es bleibet diese Sünde, die weil wir leben, aber es bleibet auch vergebung der Sünde, auff das die Sünde nicht schade und wir Gottes ehre preisen mit predigen, danken, loben und bekennen und auch mit dem leben, so viel man kan und Gott die gnade gibt.

Das ist die Summa: der Schuler höre GOTTES wort und der Meister lere GOTTES Wort, beide müssen sich hie gefangen geben, sie sind beide gefangen, gebunden an GOTTES Wort, das zu predigen und zu hören, dürfen weder zur rechten noch linken seiten weichen. So un einer austrit auff eine seite, der ist falsch. Wers thut, der ist, der die ehre sucht des, der zu gefant hat, und ob Sünde in uns bleibet, so schadet nicht, in ju sind wir warhafftig und ist keine ungerechtigkeit in uns darum, das wir reine leren und von seiner guad predigen und durch den Glauben sein Wort annehmen. Darumb so ist dieselbige ungerechtigkeit weg, sie schadet uns nicht, in der Lere ist kein falsch, da sind wir durch und durch rein und warhafftig, die Lere ist rechschaffen, denn es ist eine gabe GOTTES. Aber im Leben ist noch etwas strefflich und sündlich, aber es wird uns geschenct und nicht zugerechnet, es wird nicht in das Register geschriben, sondern es ist darüber geschlagen Remissio peccatorum, dadurch wird die Sünde ausgeleschet.

11] Also wollen wir der Lehr halben heilig heißen und sindts auch warhaftig, den do ist eine rechtschaffene Tauffe, ein warhaftig wortt, Gottes Sacrament, die heilige schrifft und der heilige Geiſt und andere gaben gottes mehr, dadurch ſind wir heilig. Im Bapstumb waren wir schwache heiligen mit unsern guten wercken, aber wen es mit dem leben nicht will hernach gehen dan mogen wir kriechen oder schleichen und ob wir gebrechliche heiligen sein im leben, das mangel do ist, als das wir Gott nicht genug fürchten, vertrauen und lieben, so thun wir doch nicht offenbarkliche laster, dan wir nicht Hurer, ehebrecher oder wucherer sein, und ob man daren siele, so stehen wir doch im wortt gottes wider auff, horen auff zu sundigen, den das wortt gottes ist rein vor sich, kostlich, lanter und die warheit selbst. Es ist nichts unrechts dran, den so heist

38. 118 der Tert: 'KEIN UNGERECHT' u. Das halb leben ist da, das ist halb rein. Das ander ist ganz rein der lehre halben.

Also hat der herr den Juden geantwortet, die ihnen wollten richten nach dem ansehen und sursagen, ehr hette die Schrifft nicht gelesen, und stehen auff ihnen als auff einen schwermer, meineten, ehr were nicht gelert, dieweil ehr ihre kunst nicht gelernet hette, aber ehr spricht, das ehr wohl gelarte finden wolte, nemlich, die alleine gottes wortt gelernt haben.

Also wollen wir der Lere halben heilig heißen und sindts auch warhaftig, denn so ist ein rechtschaffene Tauffe, ein warhaftiges Wort Gottes des Sacraments des Abendmals, die heilige Schrifft 5 und der heilige Geiſt und andere gaben Gottes mehr, dadurch sind wir heilig. Im Bapsthum waren wir schwache heiligen mit unsern guten Wercken, aber wenn es mit dem Leben nicht wil her- 10 nach gehen, so mögen wir kriechen oder schleichen, und ob wir gebrechliche heiligen sind im leben, das mangel da ist, als das wir Gott nicht genug fürchten, vertrauen und lieben, so begehen wir 15 doch nicht offentliche Laster, denn wir nicht Hurer, Ehebrecher oder Wucherer sind, und ob man daren siele, so stehen wir doch im Wort Gottes wider auff, hören auff zu Sündigen, denn das Wort 20 Gottes ist rein vor sich, köstlich, lanter und die Warheit selber. Es ist nichts unrechts daran, denn so heist der Tert: 'Wer aber suchet die ehre des, der in gefant hat, der ist warhaftig 25 und ist keine ungerechtigkeit an jm'. Das halbe stück, als das Leben ist halb rein, aber es kömet das liebe Gebet dazu, das schreiet und seuffhet umb vergebung der Sünde. Das ander 30 stücke aber ist ganz rein der Lere halben.

Also hat der Herr Christus den Jüden geantwortet, die in wollten richten nach dem ansehen und sursagen, Er hette die Schrifft nicht gelesen, und sehen 35 auff in als auff einen Schwermer, meineten, er were nicht gelernt, weil er ihre kunst nicht gelernt hette, sie aber allein wüßten GUTTES wort.



11) Mundt kompt ehr auff das, das sie ihme nach dem leben stundten und wolkten ihnen todten, das ehr den armen menschen hatte gesunth gemacht.

5 Der Herr will sich entschuldigen, das ehr einen menschen am sabbath tage gesunth gemacht hat, den die Juden verklagten ihnen drum, das ehr den Sabbath gebrochen hette, wie wir droben

19 im funfften Capittel gehort haben. Es hielten die Juden hardth uber dem Sabbath und wolkten nicht leiden, das ehr soltte einen francken an demselbigen tage gesunth machen, Und hat

15 uber dem Stücke viel zankz gehabt und wurde druber als ein kezer gescholten Matthej 12. und Marci 3. cap: und ein phariseer trat ein mahl auff und saget zum volck: kompt nit auff

20 den Sabbath, sondern sonst in der wochen, und der herr Christus antwortet drauff und sprach: trencket ihr nicht auff einen Sabbath oder

25 Sontage ener ochsen und esel ꝛc. und schweiget sie mit seinem selbst eigenen exempel. Also thut ehr alhier auch und wil sagen: ihr beschuldiget mich, das ich den Sabbath gebrochen hab, das sol die kezerij und die sünde sein,

30 so ich begangen hab, darumb ihr mich todten wollet, aber isz eine Sünde und des todes werth, so solt man euch alle auch todten, dan ihr brechet das Gesetz grober den ich, und verkeret die

35 klage, die sie widder ihnen fuhreten, auff ihren eigenen kopff und spricht: **HAT EUCH NICHT MOSES DAS GESETZ GEGEBEN UND NIEMANDT UNTER EUCH HALTET DAS GESETZ, WARUMB SUCHET IHR MICH ZU TODTEN?**

Mundt lömet er mi auff das, das sie ju nach dem leben stunden und wolten ju tödten, das er den armen Menschen hatte am Sabbath gesund gemacht, und wil der HER Christus sich entschuldigen, das er einen Menschen am Sabbath tage gesund gemacht hat, denn die Juden verklagten ju darumb, das er den Sabbath gebrochen hette, wie wir droben

im fünfften Cap. gehöret haben. Es hielten die Juden hart über den Sabbath und wolten nicht leiden, das er soltte einen Kranken an demselbigen tage gesund machen, Und er hat über dem stücke viel zankz gehabt und wird drüber als ein Kezer gescholten Matth. 12. <sup>Matth. 1., 2</sup> Marci am 3. Cap. Und ein Phariseer <sup>Mat. 3, 2</sup> trat ein mal auff und saget zum Volck: komet nicht auff den Sabbath, sondern sonst in der Wochen und lasset euch heiten, und der Herr Christus antwortet darauff und sprach: Trencket jr nicht auff einen Sabbath oder Sontag eure Ochsen und Esel etc. und schweiget sie mit irem eigenen Exempel. Also thut er hie auch, entschuldiget sich und wil sagen: jr beschuldiget mich, das ich den Sabbath gebrochen habe, das sol die Kezerij und die Sünde sein, so ich begangen habe, darumb jr mich tödten wollet, Aber isz eine Sünde und des Todes werth, so solt man euch alle auch tödten, denn jr brechet das Gesetz vom Sabbath viel gröber denn ich, und verkeret also die klage, die sie wider ju fuhreten, auff iren eigen kopff und spricht: **Hat euch nicht Moses das Ge- <sup>2. 19</sup> setz gegeben, und niemand unter euch heltet das Gesetz, warumb suchet jr mich zu tödten?**

11) Ihr redet alhier nicht von dem ganzen Gesetze Moysi, wiewohl es nicht eine böse meinung were, wen es jemandts woltte also ansetzen. Aber ich halte es darfür, diß sey die meinung: Moses hat euch ein Gesetz vom Sabbath gegeben, worumb hattet ihrs nicht? ihr strasset mich, daß ich den Sabbath breche, und ihr lobet und preiset euch, wen ihr ihnen brechet, und saget, es sey wohl gethan, daß man am Sabbath tage ein kneblein beschneide. Moises gebotte, man soltte am achten tage die kneblein beschneiden, Item ehr hatt ein Gesetz gegeben, das man am Sabbath nichts arbeiten soltte, und das soltte man stracks halten. Nun mußt es oft gerathen, das am Sabbath der achte tag des Kindes wahr, den ein kindt wirdt an diesem, ein anders auff einen andern tag geborn, und wurden viel kinder am Sabbath tage geborn, und ihr beschneidet die leuthe am sabbath tage, Rhümet euer werck, als das ihr das Gesetz Moysi haltet, wen ihr am achten tage ein kindlein auff den sabbath beschneidet. Und es ist doch wider den Sabbath, dan Gott hat verbotten, man soll auff dem selbigen tage gahr kein werck thun. Wie wolt ihr das zusamen bringen?

Also feret ihr ihre eigene klage und lestermaul umb in ihren eigen rachen und will sagen: stehet es euch frey ein kindlein zu beschneiden am Sabbath tage, so stehet mirs auch frey einen kranken am sabbath tage gesunth zu machen, solß aber mir nicht frey sein, so solt euch auch nicht frey sein. Den Moises hat befohlen, daß man einen esel und ohsen aus dem brunnen am Sabbath tage zeuhet, drumb einem

Ihr redet nicht von dem ganzen Gesetze Moysi, wiewol es nicht eine böse meinung were, wenn es jemand woltte also ansetzen. Aber ich halte es darfür, diß sey die meinung: Moses hat euch ein Gesetz vom Sabbath gegeben, warumb hattet irs nicht? jr strasset mich, daß ich den Sabbath breche, und jr lobet und preiset euch, wenn jr in brechet, und jaget, es sey wolgethan, das man am Sabbath tage ein kneblein beschneide. Das war Moises gebot, man soltte am achten tage die kneblein beschneiden, Item er hat ein Gesetz gegeben, das man am Sabbath nichts arbeiten soltte, und das soltte man stracks halten, nu mußt es oft geraten, das am Sabbath der achte tag des Kindes geburt war, denn ein kind ward an diesem, das ander auff einen andern tag geboren, und wurden viel kinder am Sabbath tage geboren, und jr beschneidet die leute am Sabbath tage, rhümet euer Werk, das jr das Gesetz Moysi hattet, wenn jr am achten tage ein kindlin beschneidet, und es ist doch wider den Sabbath, denn GOTT hat verboten, man sol an dem selbigen tage gar kein Werk thun, wie wolt jr das zusamen bringen?

Also feret er jre eigene frage und lestermaul umb und stößets in jren eigen rachen, wil sagen: stehet es euch frey, ein kindlin zu beschneiden am Sabbath tage, so stehet mirs auch frey, einen kranken am Sabbath tage gesund zu machen, sol es mir aber nicht frey sein, so sol es euch auch nicht frey sein. Denn Moises hat zugelassen, das man einen esel und Ohsen aus dem Brunnen am Sabbath tage zeuhet, darumb einem

11) menschen helfen von seiner krankheit  
ist auch ein guth werck. So nun euer  
guthes werck das Gesetz vom Sabbath  
nicht brechen, so werden meine gute  
werck das Gesetz auch nicht brechen.  
Ich hab so guthes sache als ihr, so  
euer werck guth seind, so sein meine  
auch guth.

Ihr habt das Gesetz Moysi vom  
Sabbath, daran ihr kein werck thun  
solltet, aber niemandts ändert euch helt  
den Sabbath oder das Gesetz, den ihr  
beschneidet die kindlein, so am sab-  
bath tage geboren waren, 'Was wollen  
sie darauß antwortken?' Sie ent-  
schuldigen sich damit, daß sie müssen  
Moysi gehorsam sein, der hab es ge-  
boten, und iharet ir also fort und  
löset das Gesetz Moysi auß durch ein  
ander Gesetz und muß der Sabbath  
weichen der beschneidung. Die Beschnei-  
dung bricht den Sabbath. Worum  
haltet ir den so fest wider mich mit  
dem Sabbath? nemt euch bey der  
Nasen, haltet mein werck gegen euerm,  
so mus man euch eher todten, dan ihr  
mich todtet &c.

Iha es kan auch verstanden werden  
vom ganzem Gesetze, aber ich halte,  
das derselbige verstand sei hir zu hoch  
und zu scharff, daß niemandt das Ge-  
setz helt. Das laß ich iht anstehen, daß  
Moyses hat das Gesetz gegeben, aber  
Christus hat die warheit und gnade  
angericht und bracht etc. aber das ist  
der beste verstand: ihr brechet das  
Gesetz so wohl als ich, aber wolket  
ihr das gesetz halten, so musset ihr  
bekennen, daß ichs auch halte. So ich

Menschen helfen von seiner krankheit  
ist auch ein gut Werk, so nu euer  
Werk das Gesetz vom Sabbath nicht  
brechen, so werden meine gute Werk  
das Gesetz auch nicht brechen, ich habe  
so gute sache als jr, so euer werck gut  
sind, so sind meine auch gut.

Ir habt das Gesetze Moysi vom Sab-  
bath, daran jr kein Werk thun sollet,  
aber niemand unter euch helt den Sab-  
bath oder das Gesetze, denn jr beschneidet  
die kindlein, so am Sabbath tage ge-  
boren werden, Was wollen sie dar-  
auß antworten? Sie entschuldigen  
sich damit, daß sie müssen Moysi gehor-  
sam sein, der hab es geboten. Nu faret  
jr also fort und löset das Gesetz Moysi  
auß durch ein ander Gesetz und mus  
der Sabbath weichen der Beschneitung,  
die Beschneitung bricht den Sabbath,  
darumb nemet euch selbs bey der Nasen,  
haltet mein Werk gegen euern, so mus  
man euch ehe tödten denn mich.

Es kan auch verstanden werden vom  
ganzem Gesetze, das sie dasselbige nicht  
gehalten haben, aber ich halte, das der-  
selbige verstand zu hoch und zu scharff  
sey, daß niemand das Gesetz helt, weil  
denn solchs auch S. Pauli Lere und  
meinung ist, aber ich las iht anstehen,  
das Moyses hat das Gesetz gegeben, aber  
CHRISTUS hat die Wahrheit und gnade  
auffgericht und gebracht etc. Aber das  
ist der beste verstand der Wort CHRIS-  
TI, dabey ich bleibe, das er saget: jr  
brechet das Gesetz so wol als ich, denn  
wolket jr das Gesetz halten, so musset jr  
bekennen, daß ichs auch halte, so ich denn

H) dan nun ein guth werck thue am Sabbath, das so guth ist als die beschneidung, so sollet ihr mich nicht straffen, ist eueres guth, so ist meines auch guth. Darauf sagten sie:

20 'DU HAST DEN TEUFFEL.'

Es mag sein, das fromme leuthe do sein gewesen, denen diese antwort hat wohl gefallen, das ehr sie uberzeuget, das ehr nicht unrecht gethan hab und drum sol getodtet werden. Aber doch verdrenst es sie gleichwohl als hoffertige, grobe Esel, so die warheit nicht leiden konnten, sagen: wiltu uns schelten als todtschleger? solstu uns heilige leuthe also beschmizen, wer will dich todten? Wie den noch unser Papisten verbieten und nicht leiden wollen, das man von ihnen sagen und halten solle, das sie uns todten oder ohne ursach todten oder das Euangelium und warheit verfolgen. Also wollen diese hie den namen nicht haben, sagen: Du hast den Teuffel.

Wie noch die Morder und bluthunde, die so viel leutthe umbbringen, die ehre haben wollen, das sie ruhmen konnen, sie haben Gott einen dienst daran gethan, item, es sey gahr wohl gethan, und wer anders jagete oder thette, der mus einen Teuffel haben. Dennoch mus man ihnen die warheit sagen: Worumb todtet ihr dan? So sagen sie: Ei du Bosewicht, meimestu, das wir dich todten, wir vergiffen kein bluth umb des Euangelij willen, sondern wir vertheidingen das Euangelium, wollen den namen haben, das wir gottes diener sein und recht thun, wollen den namen nicht haben, das

nn ein gut Werk thue am Sabbath, das so gut ist als die Beschneidung, so sollet jr mich nicht straffen, ist eueres gut, so ist meines auch gut, darauff jaget das Volk:

'Du hast den Teufel, wer suchet dich zu tödten?'

Es mag sein, das frome Leute da sind gewesen, denen diese antwort hat wolgefallen, das er sie uberzeuget, das er nicht unrecht gethan habe und darumb nicht sol getodtet werden. Aber doch sind andere darunter, die verdrenst gleichwol als hoffertige, grobe Esel, so die Warheit nicht leiden können, sagen: wilt du uns schelten als Todtschleger? solt du uns heilige Leute also beschmizen, wer wil dich tödten? Wie denn noch unser Papisten verbieten und nicht leiden wollen, das man von jnen sagen und hatten solle, das sie Mörder sind oder one ursach tödten oder das Euangelium und Warheit verfolgen. Also wollen diese hie den namen auch nicht haben, sagen: 'Du hast den Teufel.'

Wie noch die Mörder und Bluthunde, die so viel Leute umbbringen und dennoch die ehre haben wollen, das sie rühmen können, sie haben Gott einen dienst daran gethan. Item, es sey gar wol gehandelt, und wer anders jagte oder urtheilte, der mus einen Teufel haben, dennoch mus man jnen die Warheit sagen: warumb tödtest jr denn? da sagen sie: Ey du Bosewicht, meinst du, das wir dich tödten, die vergiffen kein Blut umb des Euangelij willen, sondern wollen verteidigen das Euangelium, sie wollen den namen haben, das sie Gottes diener sind und recht thun, wollen den Aufdruck nicht haben, das sie es ver-

11) sie es verfolgen, sondern das sie es verteidigen.

‘EIN EINIGES WERCK HAB  
5 ICH GETHAN UND ES WUN-  
DERT EUCH ALLE’ 2c.

Ghr will sagen: ihr konnet mir nicht ein einig guth werck schenden und zu guth halten, so ihr doch iher-  
10 lich und teglich das Gesez brechet, zu euerm konnet ihr stille schweigen und euer werck busen und schmucken, aber mir konnet ihr nicht ein werck zu guth halten. Aber es ist wahr, es gehet  
15 uns und allen Christen noch also, wir muessens von ihnen auch leiden, es ist doch nichts guths bei ihnen, sie sind eitel Teuffel, do ist unglaub, falsch vertrauen, grosse verachtung  
20 gottes, ungehorsam gegen oberkeit, Morderey, Dieberey, hurerey, ihr leben ist der leidige Teuffel und die Helle selbst. Das mus man jnen zu guth halten. Aber wen sie horen, das unser  
25 einer irgends hat zu viel geredet oder ein halb kloster eingenommen oder ein geistlich guth irgends an sich gezogen, da da sagen sie: o das ist eine grosse Sunde.

30 Darumb ob wir auch schon ein guth werck thun, als, das wir leiden, predigen, geben almosen, noch istz nicht recht. In summa: Man kan dem herrn Christo nicht ein einiges werck  
35 zu guth halten und nachlassen, aber was sie thun, das ist so heilig und kostlich dieng, das alle ihr boes mus guth sein. Aber das ist der welt urtheil. Der splitter in unserm auge  
40 mus herzhur, darnit musen sie ihr

folgen, sondern das sie es verteilen, trotz 1c das jemand anders sage. Es spricht Christus ferner:

‘Ein einiges Werck hab ich ge- 21  
than und es wundert euch alle.’

Er wil sagen: jr konnet mir nicht ein einig gut Werck schenden und zu gut halten, so jr doch jertlich und teglich das Gesez brechet, zu euerm konnet jr wol stillschweigen und ewre Werck putzen und schmucken, aber mir konnet jr nicht ein Werck zu gut halten. Nu es ist war, es gehet uns und allen Christen noch also, wir muessens von unjern Widersachern auch leiden, es ist doch nichts gutes bey jnen, sie sind eitel Teuffel, da ist unglaub, falsch vertrauen, grosse verachtung, die hoheste Gotteslesterung, ungehorsam gegen Obrigkeit, Morderey, Dieberey, Hurerey, jr leben ist der leidige Teuffel und die Helle selbst. Das mus man jnen zu gut halten, aber wenn sie horen, das unser einer jrgend hat zu viel geredet oder ein halb kloster eingenomen oder ein Geistlich gut an sich gezogen, da da sagen sie: o das ist eine grosse Sunde.

Und ob wir auch schon gute Werck thun, das wir leiden, predigen, geben Almosen, dennoch istz nicht recht, in summa: man kan dem HERREN CHRISTEN nicht ein einig Werck zu gute halten und nachlassen, aber was sie thun, unangesehen, das es nicht fur die Hunde taug, ja zum Teuffel zu gehoret, das ist also heilig und kostlich ding, das alle jr boes zudecket. Wotan das ist der Welt urteil, der splitter in unserm Auge mus herzhur, damit musen sie jr maul zu waschen,

11) mank zu wasschen, aber ihr balcken muß nichts sein. Das ist sehr verdriesslich in der welt, den wir konnen nicht ohne Sunde sein und ob es schön ein trunk zu viel were, so ist doch dargegen die welt gahr voll und trunkten in Sunden, aber ihr vitia sollen nichts sein, sie schmuckten sich, wollen nicht trunkten sein, ferben sich in ihren grundlosen Sunden und sechten die heiligen Gottes an umb eines Splitters oder umb einer kleinen junde willen.

Aber das ist uns gnung, daß  
 20. 18 Christus spricht: 'WER DIE EHRE SUCHT DES, DER MICH GESANTH HAT, DER IST WARHAFTIG.' Das zeugniss haben wir, das muß uns am Jungsten tage die welt, die erde, die Engel und alle creatur zeugniss geben. Mittler zeit müssen wir es leiden, das die welt lobt und wuthe wider uns und uns nicht ein werck laß guth sein, sondern alles lestern und alle ihre bose werck dargegen schmuckten, sie konnen nichts guths thun, wir haben nicht ein werck gethan, das sie lobeten, aber wir konnen und wollen auch ihre werck nicht loben. Ferner spricht Christus:

22. 23 'MOISES HAT EUCH DARUMB GEGEBEN DIE BESCHNEIDUNG, NIT DAS SIE VON MOISE KOMPT, SONDERN VON DEN VETERN, NOCH BESCHNEIDET HIR DEN

14 aber jr balck mus nichts sein. Das ist seer verdriesslich in der Welt, denn wir können nicht one Sünde sein, ob es auch schon ein trunk zu viel were, ungeachtet, das dargegen die Welt gar vol und 5 trunkten, ja erjossen ist in Sunden, aber jre vitia sollen nichts sein, sie schmuckten sich, wollens nicht lassen böse sein, ferben sich mit jren grundlosen Sunden und sechten die heiligen Gottes an umb eines 10 Splitters oder umb einer kleinen Sünde willen.

Aber das ist gnug, das Christus spricht: 'Wer die ehre sucht des, der mich gesant hat', der ist warhafftig, 15 das zeugniss haben wir, das mus uns am Jungsten tage die Welt, die Erde, die Engel und alle Creaturen zeugniss geben. Mittler zeit müssen wir es leiden, 20 das die Welt lobet und wütet wider uns und uns nicht ein Werck leßt gut sein, sondern alles lestern und alle jre böse werck dargegen schmuckten. Sie können nichts böses thun, wir auch haben nicht ein Werck gethan, das sie lobten, aber 25 wir können und wollen auch jre Werck nicht loben. Wir mögen daran uns genügen lassen, das wir einen gnedigen Richter im Himel haben, wir werden dennoch mehr trostes haben denn sie. 30 Ich D. Luther weis, das meinem predigen werden müssen zeugniss geben die Vogel, steine und der sand am Meer, ich werde ja mehr beystands haben denn sie alle mit einander. Der HERR geuffet juen 35 noch besser auff und jaget:

'Moses hat euch darumb gegeben die Beschneitung, nicht das sie von Mose komet, sondern von Vetern, noch beschneidet jr den 10

## 11) MENSCHEN AM SABBATH.

Zweierley Gesetz der Beschneidung, eine von den Vetern angenommen und die andere von Moise gegeben, und ist die beschneidung hehrlicher gehalten worden dan der Sabbath, den der Sabbath musste der Beschneidung weichen, und wen ein kindt am Sabbath geboren wirdt, so thut man, als were kein Sabbath, und mus das Gesetz vom Sabbath gebrochen werden, was wolt ihr den zornen, das ich den ganzen menschen am Sabbath tag gesuntht gemacht hab? Es ist eine starke Antwort und wohl umbgeferet. Moises mus sich weichen umb der Veter Gesetz willen, worumb dringet ihr den also wider mich, das ich einen ganzen menschen am Sabbath gesuntht gemacht hab?

Als wolt ihr sagen: ihr seid blindt, wisset nit, was ihr saget, ihr machets erger dan ich, den mein werck ist ja grosser, das man am sabbath einen gantzen menschen helffe. Ich hab nicht ihnen alleine beschnitten. Also unsinnig laufft ihr alhier an, ihr wisset nicht, was ihr redet, mein werck ist viel hehrlicher und grosser den die beschneidung, es ist je viel mehr dem gantzen menschen helfen, den menschen lieben als sich selbst, ihme hulffe thun, wen es noth ist.

Menschen am Sabbath. So ein Mensch die Beschneidung annimet am Sabbath, auff das nicht das Gesetz Moisi gebrochen werde, zornet jr denn uber mich, das ich den ganzen Menschen hab am Sabbath gesund gemacht?

Es waren zweierley Gesetze der Beschneidung, Eins von den Vetern angenommen, das andere von Mose gegeben, und ist die Beschneidung hehrlicher gehalten worden denn der Sabbath, ursache: der Sabbath musste der Beschneidung weichen, und wenn ein kind am Sabbath geboren ward, thet man gleich, als were kein Sabbath, und mus das Gesetz vom Sabbath gebrochen werden, was wolt jr denn zornen, das ich den ganzen menschen am Sabbath tage gesund gemacht habe? Es ist eine starke antwort und wol umbgeferet, Moises mus weichen umb der Veter Gesetze willen, warumb dringet jr denn also hart auff mich, das ich einen ganzen Menschen am Sabbath gesund gemacht hab?

Moises mus zu ruck umb ewern willen und jr wolket mich straffen, ats wolt er sagen: jr seid blind, toll und lörricht, wisset nicht, was jr saget, jr machets erger denn ich, denn mein Werk ist ja grösser, das man am Sabbath einem ganzen Menschen helffe, ich habe nicht allein zu beschneiden, sondern genzlich zu recht bracht. Also unsinnig laufft jr damit an, jr wisset nicht, was jr redet, mein Werk ist viel hehrlicher und grösser denn die Beschneidung, es ist je vielmehr dem ganzen Menschen helfen, den Menschen lieben als sich selbst, jme hulffe thun, wenn es not ist, GOTT gebe, es

11) gott gebe, es geschehe am Sabbath, Sonntag, montag oder dienstag, sondern, wenn ches bedarff, und wenn ich die liebe des nehesten brechen sol umb des Sabbath's willen, so wil ichs nicht thun und sagen: trolle dich, Sabbath, den wenn die noth dohehr kompt, so höret das gebott auß, wenn do kompt: <sup>Matth. 22, 37</sup> Liebet den nehesten als euch selbst. Den saget ihr doch: trolle dich, Sabbath, wenn do kompt das Gesetz, wenn man sol am achten tage ein kindlein beschneiden. Aber es hilfft nicht, wenn sie gleich mit der warheit überwunden werden, so sagen sie dennoch: wir wollen es nit thun. Also thun iht auch unsere Zündkerlein, toben und wuthen auch ins Teuffels namen also wider uns. Drum wollen wir es nicht besser haben, den es unser herr Christus hat gehabt, bessers seind wir nicht werdt, verachten sie alhier Christi wort, der sich so stark verantwortet, so werden sie auch thun wie ihre veter, das sie der warheit öffentlich widerstreben. Es ist genug, das wir einen zeugen von uns haben, der großer ist, dan sie sindt.

24 'RICHTET NICHT NACH DEM ANSEHEN.'

Chr schickt und vermanet sie, das sie nit sollen urteilen nach ihrem tolln kopff und gutdüncken und wie sie es ansehen, wie? als durch ein gemalt glafs, das die farbe verleuret. Also ein besessener mensch sihet nichts recht an mit seinen hoffertigen

geschehe am Sabbath, Sonntag, Montag, Dienstag oder, wenn er es bedarff, und wenn ich die liebe des Nehesten brechen solt umb des Sabbath's willen, so wil ichs nicht thun, und sagen: trolle dich, Sabbath, denn wenn die not daber tömet, höret diß Gebot auß, denn da tömet ein anders, das heißet: 'Liebe GOTT, deinen HERRN und liebe deinen Nehesten als dich selbst'.

Könnet jr doch sein sagen: Trolle dich, Sabbath, wenn da tömet das Gesetz, das man sol am achten tage ein kindlein beschneiden, aber es hilfft nicht, Christus richtet damit nichts auß, wenn gleich die Juden mit der warheit überwunden werden, so sagen sie dennoch: wir wollen es nicht thun. Also thun iht auch unsere Zündertlin, die Papißen, die toben und wüthen auch ins Teuffels namen also wider uns, darumb wollen wir es nicht besser haben, denn es unser HERR Christus hat gehabt, bessers sind wir auch nicht wert, verachten sie diese wort Christi, der sich so stark verantwortet, so werden sie auch unsere Xere verachten und hierinnen thun wie ire Peter, das sie der warheit öffentlich widerstreben. Es ist genug, das wir einen Zeugen fur uns haben, der größer ist, denn sie sind, und sollen thun, wie hie der HERR Christus thut, der reibet inen nur die heilige Schrift und das Götliche wort redlich in die Nase.

'Richtet nicht nach dem Ansehen.'

Er schickt und warnet sie, das sie nicht sollen urteilen nach jem tolln kopffe und gutdüncken und, wie sie es ansehen, wie? als durch ein gemalt glafs, das die farbe verleuret. Also sihet ein verblendeter Mensch auch nichts recht an



11) gedanken, ob ehr gleich wort der  
 warheit fur sich hat, den sein hertz  
 ist verbittert und entbrandt, es ist wie  
 ein geferbet, gemalt glasz, wie ehr  
 5 im hertzen ist, so sithet ehr einen andern  
 an, das hertz sithet ihn anders nit an  
 als einen feind, den ehr ist ihme von  
 hertzen gram und feindt. Euch konnet  
 ihr wohl sein schmucken und ener  
 10 thacken und werck als ein gutth thuch  
 oder kostlichen stein ohne prillen an-  
 sehen, das macht das gemalete glasz.  
 Worumb sehet ihr mich mit denen  
 augen nicht auch an, darmit ihr Euch  
 15 ansehet? Mein werck ist hundert mahl  
 besser dan Ewers, noch mus meins  
 arg und bose sein, Ewers aber kostlich  
 und gutth, das macht: ener hertz ist  
 besessen und die augen sind ench unrein.

20 Also gehet es zu in der welt, es  
 sithet keiner den andern an mit reinen  
 augen, aufgenommen ein Christ, des  
 gesicht ist hell und rein. Ehr sithet  
 seinen feindt an mit augen der barm-  
 25 herzigkeit und gnaden und gonnet  
 ihme auch kein ubels, und ist dan sein  
 feind gleich bitter und bose gegen ihme,  
 so gedencet ehr: dieser grosser Hans  
 ist ein etender mensch, ehr ist schon  
 30 verdampft, was wilstu ihme noch viel  
 bofes wunschsen? wen ehr also bleibet,  
 so ist ehr des Teuffels eigen. Die  
 andern sehen einen andern an nach  
 ihren hasz, neid und hoffart, wie  
 35 sie uns ansehen als bosewicht. Dor-  
 auff saget der herr Christus: Richtet  
 nicht nach dem eusserlichen Ansehen,  
 sondern sehet das werck und mich  
 selbst recht an.

40 Das ist nun uns zum Exempel  
 und trost gesehen, das wir uns nicht

mit seinen verruckten gedanken, ob er  
 gleich wort der warheit fur sich hat, denn  
 sein hertz ist verbittert und entbrant mit  
 hasz, es ist wie ein geferbet, gemalt  
 glasz, wie er im hertzen ist, so sithet er  
 einen andern an, nemlich als einen feind,  
 welchem er von hertzen gram und zu-  
 wider ist. Euch konnet jr wol sein  
 schmucken und ewer Datum und werck, als  
 ein gut tuch oder kostlichen stein one  
 Brillen ansehen, das macht das gemalete  
 glasz. Worumb sehet jr mich mit denen  
 augen nicht auch an, damit jr euch an-  
 sehet? mein werck ist hundert mal besser  
 denn ewers, noch mus meins arg und  
 bose sein, ewers aber kostlich und gut,  
 das macht: ewer hertz ist verderbet und  
 die augen sind ench unrein.

Also gehet es zu in der Welt, es  
 sithet keiner den andern an mit reinen  
 augen, ausgenommen ein Christ, des  
 gesichte ist helle und rein. Er sithet seinen  
 feind an mit augen der Barmherzigkeit  
 und gnaden und gönnet jm auch kein  
 ubels, und ist denn sein feind gleich bitter  
 und bose gegen jm, so gedencet er: dieser  
 grosser Hans ist ein elender Mensch, er  
 ist schon verdamet, was wilst du jm  
 noch viel bofes wunschsen? wenn er also  
 bleibet, so ist er des Teuffels eigen, hat  
 ein erbarmen seinet halben und wolt ju  
 gerne selig machen. Die andern sehen  
 einen andern an nach jrem hasz, neid  
 und hoffart, wie sie uns ansehen als  
 Boßewichter. Darauf saget der Herr  
 Christus: 'Richtet nicht nach dem  
 eusserlichen ansehen, sondern rich-  
 tet ein recht Gerichte', das ist: sehet  
 das werck und mich selber recht an.

Das ist nu uns zum Exempel und  
 Trost gesehen, das wir uns nicht sollen

11) sollen drob entstehen, wens uns auch also gehet, die warheit wird gepredigt und gehört, aber man wirdt auch drob geschotten, als sei einer ein Eugener, und wen man gleich antwortet auffß beste, das es klerer und heller ist dan die liebe Sonne, so mus man doch drüber geschotten und gelestert werden. Nun wens nicht anders gehen sol, so mag es also bleiben. Wen man es ansihet durch ein gemaltht glafs, so gehets also. Ich werde es nicht besser haben, also istß dem herrn Christo auch gegangen, sie haben ihnen einen auffruhrer geheissen, ja den hantvater nennen sie Beetzebub. Drumß so werden sie uns auch also heissen, und wir leidens billich, aber wie ehrs hat hinaus gejurt, also werden wir es auch hinaus jhuren.

Ende der predigt.

91. 29. b. **DIE FUNFFTE PREDIGT**  
**D. M. LUTHERS**  
**ÜBER DAS SIEBENDT**  
**CAPITTEL IOANNIS.**

**W**ir haben nechst gehört, wie sich der Herr entschuldiget hab gegen den Juden, die ihnen strafften, das ehr am Sabbath einen gesunth gemacht hatte, und setzet ihnen dargegen die beschneidung und zeigt an, das sie am Sabbath die menschen beschnitten, drumß so brechen sie den Sabbath tag mehr den ehr. Und beschleußt drauff und spricht: 'Richtet nicht nach dem ansehen, sondern richtet ein recht gericht'. Mondt ihrs euch zu guth halten, wen ihr den Sabbath brecht mit der Beschneidung und, das ihr Vahsen und Gjet trenckt am sabbath tage, und die

drob entstehen, wens uns auch also gehet, [E die warheit wird gepredigt und gehört, aber man wird auch drob geschotten, als sey einer ein Lügner, und wenn man gleich antwortet auffß beste, das es klerer 5 und heller ist denn die liebe Sonne, so mus man doch drüber geschotten und gelestert werden, da wird doch nicht anders drauß, wir müssen uns lassen verdamen und ansehen durch Glafsaugen. 10 Nu wens nicht anders gehen sol, so mags also bleiben, wenn man es ansihet durch ein gemalt glafs, so gehets also, ich werde es nicht besser machen, also istß dem Herrn Christo auch gegangen, 15 sie haben ju ein Aufsehrer geheissen, ja den hantvater nennen sie Beetzebub, darumb so werden sie uns auch Teufel heissen, und wir leidens billich, aber wie 20 es hat hinaus gefuret, also werden wir es durch seine hülffe auch hinaus siren.

**Die 5. Predigt** 91. 29. b.  
**über das siebende Cap. Joannis.** 25

**D**er Herr Christus thut seinen sachen gang und entschuldigt sich gegen den Juden, die ju strafften, das er am Sabbath einen gesund gemacht hatte, und setzet juen dagegen die Beschneitung mit die augen, anzuzeigen, das sie am Sabbath die Menschen beschnitten, darumb so brechen sie den Sabbath tag mehr denn er, und schlenßt drauff und spricht: 'Richtet nicht nach dem ansehen, sondern 25 richtet ein recht Gerichte'. Mondt ihs euch selbs zu gut halten, wenn jr den Sabbath brechet mit der Beschneitung und, das jr Vahsen und Gjet trencket am Sabbath 40

11) Priester liecht anzünden, schlachten die  
opffer, haben feuer gemacht und holt  
angelegt, mit welchen wercken ihr sie  
nicht heisset uertretter des Sabbaths  
5 Gottes, Gi so soltet ihr mirs ja auch  
zu guth haltten, das ich ein grosser  
und besser werck gethan hab, dan da  
ist schlachten, kühe und pferde trencken  
und füttern, opfern ꝛc.

10 Mit der antwort ist ihnen gnung  
geantwortet, aber es gilt nicht, dan  
in der welt wirdt gesagt: was Christus  
thut, das ist nimer mehr recht, aber  
was der Teuffel thutt, das kan nicht  
15 unrecht sein. Doherr sollen wir lernen,  
das, was die Christen recht, kostlich  
und guths thun, tang nicht, die ursach  
ist, das man der person feindt ist,  
drumb richtet man nach dem ansehen  
20 der person. Sie waren Christo auch  
feindt, drumb kondten sie nichts leiden,  
was ehr thet, was ist feiner und besser  
dan einen menschen gesund machen?  
Aber es mus den sheit haben: es  
25 geschach am Sabbath. Aber sie be-  
schnitten, opfferten, reucherten, zündten  
feuer an, trugen holt zu, schlachteten  
alle abendts schöpfs, das war ni  
sünde, den die Juden thetens, hette  
30 es Christus gethan, so were es nicht  
guth gewesen und müste eine sünde sein.

Also gehets: was Christus und die  
35 seinen thun, das ist und mus unrecht  
sein. Aber was der Teuffel und die  
seinen thun, mus recht sein. Also  
gehets uns auch mit dem Pappst? was  
wir guths thun, ist ubel gethan, sagen:  
40 alle keger ihuren einen solchen guten  
schein, dienen jederman gerne und thun

tage, das die Priester liecht anzünden, 12  
schlachten die Opffer, haben feur ge-  
macht und holt angelegt, mit welchen  
wercken jr sie nicht heisset Uertretter des  
Sabbaths Gottes, ey so soltet jr mirs  
ja auch zu gut halten, das ich ein grösser  
und besser werck gethan habe, denn da  
ist schlachten, Kühe und Pferde trencken,  
füttern oder opffern etc.

Mit der antwort ist jnen gnug ge-  
antwortet, aber es gilt nichts, denn in  
der welt wirdt gesagt: was Christus  
thut, das ist nimermehr recht, es tang  
nicht, aber was der Teuffel und die welt  
thut, das kan nicht unrecht sein. Daher  
sollen wir lernen, das, was die Christen  
recht, köstlich und guths thun, tang nicht,  
die ursach ist, das man der Person feind  
ist, darumb richtet man nach dem ansehen  
der person und, wenn das geschiet, so kan  
man jrer that bald ein tadel finden,  
wenns gleich gut were, was sie thut.  
Sie waren Christo auch feind, darumb  
tondten sie nicht leiden, was er thet, was  
ist feiner und besser denn einen menschen  
gesund machen? aber es mus den seit  
haben, es geschehe am Sabbath. Aber  
jr beschneiden, opffern, reucheren, feur  
anzünden, holt zutragen, schlachten alle  
abend Schöpfs, das war nicht sünde, denn  
die Juden thetens, hette es Christus ge-  
than, so were es nicht gut gewesen und  
müste eine sünde sein.

Also gehets: was Christus und die  
seinen thun, das ist und mus unrecht  
sein, aber was der Teuffel und die seinen  
thun, mus recht sein. Sehen wir es  
nicht auch mit dem Pappst? was wir guths  
thun, ist alles ubel gethan und ob sie  
es nicht offentlich lestern, so sagen sie  
doch: O alle keger ihuren auch einen  
solchen guten schein, dienen jederman gerne

11) es drum, daß sie die Leuthe an sich ziehen und verführen. Wenn man aber bey ihnen öffentliche lügen und sünde greiff, so haben sie doch vergebung der sünde teglich, sie sindt rein, aber bei uns ist keiner rein, unsere tegliche sünde müssen die grosten sunden, ja todt sünde sein. In summa: dorein mus man sich schicken, thut man guths, so strafft man es, es wirdt fur böses geurtheilt, thun sie aber ubel, so mus es des allerbesten dings sein. Widerumb, wen die welt die groste sünde thut, so mus doch recht sein, also thut iht auch der Pappst mit seinen fürsten, sie liegen, triegen und stelen und muß alles wohl gethan sein. Nun man mus es leiden.

Aber wir wissen, wen wir gleich schwachheit und sünde an uns haben, so erwartt ich doch der vergebung der sünde, nichts irgends von der welt, sondern von Gott. Thue ich dan etwas guths, so gefellets Gott. Wir müssen unsere guthe werck dahin setzen, daß sie fur Gott geurtheilet werden als gute werck. So sie aber von der welt gestrafft werden, da schlag der Teuffel zur welt, thue ich etwas, das gebrechlich ist, so verseehe ich mich zu meinem herrn Gott, das ehr mirs vergebe, ich friede ins Pater noster und spreche: 'Dimitte nobis debita nostra', damit soll die welt das mauß beschmeissen, sonst vergibt die welt einem die sünde nit. Nun solget, wie sie sich gegen dieser predigt des herrn Christi gehalten haben:

28. 25. 26 'DA SPRACHEN ETTLICHE  
VON IHERUSALEM: IST NICHT

und thun es darumb, daß sie die Leute [E an sich ziehen und verführen. Wenn man aber bey juen öffentliche lügen und sünde befundet, so haben sie doch vergebung der sünde teglich, sie sind rein, aber bey uns ist keiner rein, unser tegliche sünde müssen die grösten sünde, ja todsünde sein und keine vergebung haben. In summa, darcin mus man sich schicken: thut man guths, so strafft man es, es wird fur böses geurtheilt, thun sie aber ubel, so mus es des allerbesten dings sein. Widerumb, wenn die Welt die größte sünde thut, so mus doch recht sein, also thut iht auch der Pappst mit seinen Fürsten, sie liegen, 15 triegen und stelen, und mus alles wolgethan sein. Nu man mus es leiden.

Aber wir wissen, wenn wir gleich schwachheit und sünde an uns haben, so 20 erwarten wir doch der vergebung der sünde, nicht jergend von der Welt, sondern von Gott. Thue ich denn etwas guths, so gefellets Gott, wir müssen unsere gute werck dahin setzen, daß sie fur Gott 25 geurtheilet werden als gute wercke, dem müssen wir sie heimstellen, so wir aber von der welt gestrafft werden, da schlage der Teufel zur welt, thue ich etwas, das gebrechlich ist, so verseehe ich mich zu 30 meinem H. Gott, das er mirs vergebe, ich friede ins Pater noster und spreche: 'Dimitte nobis debita nostra', damit soll die welt das mauß beschmeissen. sie hat mit jren sünden zu schaffen genug, dariff 35 nicht jr mauß mit uns waschen. Nu solgt, wie sie sich gegen dieser Predigt des H. Herrn Christi gehalten haben:

'Da sprachten etliche von Iherusalem: Ist nicht das der, den sie 40

11) DAS DER, DEN SIE SUCHTEN  
ZU' TODTEN?

Im anfang dieses Capittels schreibet der Euangelist Sant Joannes,  
 5 das der herr Christus nicht mehr im  
 Judisſchem lande gepredigt hab drumb,  
 das die Juden ihnen todten wolten.  
 Drum b flohe ehr hinweg von den  
 Teuffels gliedern und bliebe in Galilea  
 10 biß außß jessl. Do nun dasselbig  
 jessl kompt, gehet ehr hinauff gehn  
 Jherusalem und prediget so frey, das  
 sich die lenthe drüber verwunderkten  
 und sagten: wie kompt das? vorhin  
 15 hat man ihm nachgestellet, das ehr  
 in Judaea nicht kontd bleiben, man  
 wolt ihnen nicht leiden, sondern sollte  
 getodtet werden, ißt prediget ehr öffent-  
 lich, wie kompts, das sie ihnen nicht  
 20 angreifen? reden ihnen nicht an?  
 schweigen mutt her stille darzn, do sie  
 ihn doch zuvor erwurgen wolten. Ich  
 meine, sie solten ihnen schier für den  
 Christum halten und sich beferen.  
 25 Ich weiß es nicht, was es für  
 lenthe gewesen sein, ob sie from  
 oder böse gewesen sein. Ich laß es  
 fharen.

Ehr gehet hinauff in Judeam, dar-  
 30 aus ehr zuvor geflohen war. Es  
 lant h schier, als wolten sie sich für  
 ihme mehr fürchten, den das ehr sich  
 für ihnen solt fürchten, die ihnen  
 doch zuvor aus dem Judisſchem lande  
 35 gejagt hatten, Es ist ein wunderzeichen,  
 das ehr lehret und predigt im tempel,  
 gleich als were niemandts da, der  
 ihnen todten woltte, das mag ein mut h  
 heißen, ich halt's, sie habens nun ge-  
 40 wiß erfahen, das ehr Christus sej.  
 Aber es klinget gleich, als weren es  
 fligende theiding. Es schlenkt wider

suchten zu tödten? und sihe zu, er |  
 redet frey' etc.

Im anfang dieses Capittels schreibet  
 der Euangelist S. Joannes, das der  
 H. Christus nicht mehr im Jüdischen  
 lande gepredigt hab darumb, das die  
 Juden ju tödten wolten, der ursach flohe  
 er hinweg von den Teuffelsgliedern und  
 blieb in Galilea bis außß Jessl. Da  
 nun dasselbe tömet, gehet er hinauff gen  
 Jherusalem und prediget so frey, das  
 sich die leut drüber verwunderten und  
 jagten: wie tömet das? vorhin hat man  
 ju nachgestelt, das er in Judea nicht  
 konte bleiben, man wolt ju nicht leiden,  
 sondern solt getödtet werden, ißt predigt  
 er öffentlich im Tempel jnen für der  
 Nasen, wie tömets, das sie ju nicht an-  
 greiffen? reden ju nicht an? schweigen  
 mütterkil dazu, da sie ju doch zuvor  
 erwürgen wolten, ich mein, sie solten ju  
 schier für den Christum halten, au ju  
 glauben und sich beferen. Wir wissen  
 nicht, was sie für leute sind, ob sie from  
 oder böse ju achten sind.

Er gehet hinauff in Judeam, darans  
 er zuvor geflohen war. Es lantet schier,  
 als wolten sie sich für jme mehr fürchten,  
 denn das er sich für juen solt fürchten,  
 die ju doch zuvor aus dem Jüdischen  
 lande gejagt hatten, warlich ein gros  
 wunderzeichen ist's, das er leret und pre-  
 diget im Tempel, gleich als were nie-  
 mand da, der ju etwas thun woltte, das  
 mag ein mut heißen, ich haltte, die Pha-  
 riseer habens nu gewis erfahen, das er  
 Christus sey, aber es klinget gleich, als  
 weren es fligende leiding und reden.

11) dieß noch das und sie selbst sahren zu rucke und sprechen:

27 'DOCH WIR WISSEN, VON WANNEN DIESER IST, WAN ABER CHRISTUS KOMMEN WIRDT, SO WIRT NIEMANDT WISSEN, VON WANNEN EHR IST.'

Also schtießen sie und diese rede wirdt under dem gemeinen man zu zoten gegangen sein, wiewol es nicht klar und deutlich in der heiligen schrift außgedruckt worden ist, dennoch so haben sie gewußt, das Christus sollt geboren werden von dem samen, geblyt und geschlechte Davids und haben gewiß gewußt, das ehr auß der stadt Bethlehem sollt geboren werden, so viel wußten sie, das volck war des beredet, das man Christum sollt erwarten auß dem Jüdischen lande und vom stam Davids. Das ist die propheteij von Christo gewesen und davon hat man klaren tert gehabt, noch ist eine rede under dem Jüdischen volck außkommen, der Messias würde heimlich kommen, auß das niemands wußte, wohehr ehr keme. Ich hatte aber, das dieser spruch oder rede auß dem Propheten Michea hehrkommen sey, do geschrieben stehet: SEIN 'AUSGANG IST VON EWIGKEIT' 2c.

Mich. 5, 1

Gott hat die Geburt seines Sohns also wollen verdeckt haben, das ehr wohl sollt geboren werden zu Bethlehem, aber wohehr und wie ehr außgehen würde, das wirdt kein mensch wissen noch außrechnen können. Sie haben die propheteijung wollen deuten, das Christus etwa anders wohehr würde kommen den von David, das

41) etwa(6)

Es schließet weder dieß noch das und sie selbst sahren zu rucke und sprechen:

'Doch wir wissen, von wannen dieser ist, wenn aber Christus tomen wird, so wird niemand wissen' etc.

Also schließen sie und diese rede wirdt unter dem gemeinen Man zu zoten gangen sein, wiewol es klar und deutlich in der h. Schrift außgedruckt worden ist, daher haben sie gewußt, das Christus sollt geboren werden von dem samen, geblyt und geschlechte Davids, und haben gewiß gewußt, das er auß der stad Bethlehem sollt geboren werden, so viel wußten sie, das volck war des beredet, das man Christum sollt erwarten auß dem Jüdischen lande und vom stam Davids. Das ist die propheteij von Christo gewesen und davon hat man klaren tert gehabt, noch ist eine rede under dem Jüdischen volck auß tomen, der Messias würde heimlich tomen, auß das niemands wußte, woher er keme. Ich halte aber, das dieser Spruch oder rede auß dem Propheten Michea hehrkommen sey, da geschrieben stehet: Sein 'ausgang ist von ewigteil' etc.

20

Gott hat die geburt seines Sohns also wollen verdeckt haben, das er wol sollt geboren werden zu Bethlehem, aber woher und wie er außgehen würde, das würde kein mensch wissen noch außrechnen können. Sie haben die Propheceijung wollen deuten, das Christus etwa anders woher würde tomen denn von David, das es 40

22

1) es wunderbarlich wurde zugehen und eine wunderbare zukunfft sein, wie den seine mutter ist wunderbarlich mutter worden, ehr hat ein seltsame, wunderliche ankunfft gehabt. Nun sie haben gewußt die Stadt, als Bethlehem, das Landt, als Judaeam, und das geschlecht, nemlich Davids, darans Christus solte geborn werden, und sollen doch die person nicht kennen. Und ich halt, das dieser Spruch im volck, als, man wurde nicht wissen, wohehr der Messias solle kommen, dohehr entstanden sey, das die groben, unverstendigen leuthe dohin gedeutet haben, als solt man nicht wissen, aus welcher Stadt und Eldtern ehr kommen wurde. Aber von ewigkeit und von Gott kompt ehr.

Diese zwej stücke haben die propheten und die Väter, so die Propheten gelesen haben, gar wohl verstanden, das ehr von einer Jungfrauen solt empfangen werden und von David geborn, aber doch auch von ewigkeit hehrkommen, aber es wurde im winkel und im dunkel zugehen, das es niemands wurde sehen. Aber diese rede ist im volck blieben, das ehr wurde heimlich und wunderbarlich kommen, das niemands wissen solte, wo, wie oder wohehr ehr keme, ehr solte wunderbarlich geborn werden, das haben die patres gemeinet im Euangelio, das, wenn der messias aufstretet in der welt, so wisset niemands, wohehr ehr keme, nemlich, das ehr von einer Jungfrau geborn wirdt, Ehr wirdt auch ein prediger, das niemands etwas drumb weis.

Drum b sagen die Juden: DEN KENNEN WIR, kennen seine bruder, Schwester und Mariam. Wir sollen aber nicht wissen, wohehr der messias

wunderbarlich wurde zugehen und ein wunderbar zukunfft sein, wie denn seine Mutter ist auch eine wunderliche Mutter worden, er hat eine seltsame, wunderliche ankunfft gehabt. Nu sie haben gewußt die Stadt, als Bethlehem, das Land, als Judaeam, und das Geschlechte, nemlich Davids, darans Christus solte geboren werden, und sollen doch die Person nicht kennen, und ich halte, das dieser Spruch im volck, als, man würde nicht wissen, woher der Messias solte komen, daher entstanden sey, das die groben, unverstendigen leut dahin gedeutet haben, als solt man nicht wissen, aus welcher Stadt, von welchen Eldtern er komen würde.

Diese zwej stücke haben die Propheten und die Väter, so die Propheten gelesen haben, gar wol verstanden, das er von einer Jungfrauen solte empfangen und von dem geschlechte Davids geboren werden, aber doch auch von ewigkeit herkommen, doch es würde im winkel und im dunkeln zugehen, das es niemand so balde erfäre. Daher diese rede ist im volck blieben und in sie gebittet worden, das er würde heimlich und wunderbarlich komen, das niemand wissen solte, wo, wie oder woher er keme, er solte wunderbarlich geboren werden, das haben die Patres gemeinet im Euangelio, das, wenn der Messias aufstretet in der Welt, so wisset niemand, woher er keme, nemlich, das er von einer Jungfrauen geboren würde, er wird auch ein Prediger, das niemand etwas drum b weis.

Darumb sagen die Juden: Den kennen wir, kennen seine Brüder, schwestern und Mariam, wir sollen aber nicht wissen, woher der Messias kome, aber diejen

11 komme, aber diesen kennen wir, drum ist ehr nicht der Messias. Also haben sie hören tenthen, aber nicht zusamen schlagen. Wer nicht wohl horet, der reumt wohl. Sie haben gehort, das Christus sollt also kommen, das man nicht wuste, wohehr, aber sie habens nicht recht verstanden, das ehr aus Gott von einer Jungfrauen sollt geboren werden und also heimlich in die welt kommen, wie Micheas jaget, drum haben sie den Spruch der veter unrecht gefuret und sich damit trösten wollen, das ehr nicht Christus sej.

Auff diese rede des volcks hebt Christus eine neue Predigt an, die lauthet also:

23. 29. HIA HIR KENNET MICH  
UND WISSET. VON WANNEN  
ICH BIN.

3. Joannes fasset diese predigt kurz mit wenig wortten, aber der herr Christus wirdt sie viel reichlicher außgeschriehen haben und setet Joannes noch das darzu, das Christus mit voller stim lauth geschrien und geruffen habe und stark geprediget hab. Die predigt ist: 'HIR KENNET MICH UND WISSET, VON WANNEN ICH BIN'. Es lauth schier, wie sie reden, das es weder sonst noch so ist, das man es verstehen soune, gleich als spottet ehr ihrer oder als straffet ehr sie. Ihr seidt seine gesellen, wisset wohl, von wannen ich

12. kennen wir, darumb ist er nicht der Messias. Also sind es tose Schüler, sie haben wol hören tenthen, aber nicht zusamen schlagen, wer nicht wol horet, der wehnet wol, sie haben gehort, das Christus sollt also komen, das man nicht wuste, woher, aber sie habens nicht recht verstanden, das er aus Gott von einer Jungfrauen sollt geboren werden und also heimlich in die Welt komen, wie Micheas 10 jaget, darumb haben sie den Spruch der Veter unrecht gefuret und sich damit trösten wollen, das er nicht Christus sey.

15. Auff diese rede des Volcks hebt Christus eine neue Predigt an, die lauthet also:

20. 'Da schrey Jhesus im Tempel, teret und sprach: Ja jr kennet mich und wisset, von wannen ich bin, und von mir selbst bin ich nicht komen, sondern, der mich gesant hat, der ist der warhafftige, welchen jr nicht kennet, ich tenne in aber, denn ich bin von jm und 25 er hat mich gesant.'

3. Joannes fasset diese Predigt kurz mit wenig worten, aber der H. Christus wirdt sie viel reichlicher und hübscher außgeschriehen haben, und seth Joannes noch 20 das dazu, das Christus mit voller stim oder laut geschrien und geruffen und stark gepredigt habe, die Predigt ist: 'Ir kennet mich und wisset, von wannen ich 25



11 bin. Das dünkt mich, ehr treffe ihren  
falschen gedanken und verstant, das  
sie sich dünken ließen, sie wüßten, wo  
von ehr keme, aber ich wil keine mei-  
5 nung oder verstand versecten, sondern  
lassen also bleiben. Aber die folgende  
wort zeigens an, das sie seine zukunfft  
nicht wissen.

10 'ES IST EIN WARHAF-  
TIGER, DER MICH GESANTH  
HAT.'

Als solt ehr sagen: Ihr wißet  
nicht, von wem ich bin, den so ihr  
wüßtet, so würdet ihr sonst den kennen,  
15 der mich gesanth hat, wen ihr alhier  
das Geseß lesetet, so würdet ihr wissen,  
wohehr der Messias keme. Also tau-  
tets: dieweil ihr den nicht kennet, so  
den Messiam sendet, so kennet ihr den  
20 auch nicht, so gesanth wirdt. Der-  
halben so tautets spöttisch: ihr wißet,  
von wannen ich bin, und wie sein  
wißet ihrs? den ihr kennet den nicht,  
der mich gesanth hat, wie solt ihr  
25 dan mich kennen und wissen, wohehr  
ich keme? wiewol es wahr ist und  
ihr wißets, das ich von Nazaret aus  
Galilea und Judea kommen soll, aber  
dasselbige kommen ist nicht gnung,  
30 gleich als wen ich allein wüßte, das  
eine bothschafft ist uber die Elbebrücke  
von bratha und kemberg in die Stadt  
herein kommen, und ich wolte sagen,  
das ich die bothschafft darvon kennen  
35 wolte, was ist doch das vor ein  
kennen? noch nicht, man würde mich  
für einen narren halten, wen ich wolte  
sagen, wohehr ehr were, dieweil ehr  
uber die Elbe were kommen, den es  
40 gehen ihr teglich viel herein uber die  
Elbe brücke. Eben also klug sind diese  
auch in diesem Capitel. Trumb nimpt

bin.' Das dünkt mich, er treffe jren  
falschen gedanken und verstant, das sie  
sich dünken ließen, sie wüßten, wo von  
er keme, aber ich wil keine meinung oder  
verstand versecten, sondern lassen also  
bleiben, jedoch so zeigens die folgende  
wort an, das sie seine zukunfft nicht  
wissen.

'Es ist ein warhafftiger, der 28  
mich gesant hat.'

Also solt er sagen: Ir wißet nicht,  
von wem ich bin, denn so jrs wüßtet,  
so würdet jr auch den kennen, der mich  
gesant hat, wenn jr ewre schrift leset,  
so würdet jr wissen, woher der Messias  
keme. Also tautets: dieweil jr den nicht  
kennet, so den Messiam sendet, so kennet  
jr den auch nicht, so gesant wird. Der-  
halben so tautets spöttisch: jr wißet, von  
wannen ich bin, und wie sein wißet jrs?  
denn jr kennet den nicht, der mich gesant  
hat, wie solt jr denn mich kennen und  
wissen, woher ich kome? wiewol es war  
ist und jr wißets, das ich von Nazareth  
aus Galilea und Judea kome sol, aber  
dasselbige kome ist nicht genug, wenn  
man nicht etwas mehr davon weiß.  
Gleich als wenn ich allein wüßte, das  
eine Bothschafft ist uber die Elbebrücke von  
Brata und Kemburg in die Stad Witten-  
berg kome, und ich wolte sagen, das  
ich die Bothschafft davon kennen wolt,  
was ist doch das für ein kennen? Noch  
nicht, es solget nicht drans, man würde  
mich für einen Narren halten, wenn ich  
wolte sagen, woher sie were, dieweil sie  
uber die Elbe were kome, denn es gehen  
jr teglich viel herein uber die Elbebrücke,  
eben also klug sind diese auch in diesem  
Capitel. Darumb nimet er ein Occasion

11) Ihr ein occasion von ihren wortten und spricht: ihr wißet ganz und gar nicht, woher ich sey, aber es ligt macht drau, das ihr denen kennet, der mich gesant hat, und wer ich sey. Diese kunst wird dem volck geprediget und spricht Christus:

28. 28. 'ICH BIN NICHT VON MIR SELBST KOMMEN.'

Als sollt ihr sagen: Ihr sollt mich lernen kennen auff eine andere weise, denn das ich aus Galilea und von Nazareth komme, den es kommen viel andere Juden auch von Nazareth, aber sie kommen nicht, als ich komme, den ich komme als ein prediger, der do gesant ist, das ihr das predigtamt und wort verkündige, das ihm befohlen ist. Aber da ligts an, das ihr kennen müßet denen, der do gesant ist, und unterscheiden von dem, der ihnen gesant hat. Daruber streitten wir, das man erkennen lerne denen, von deme eine bottschaft gesant wirdt, und den, der do gesant ist. Wen wir das wissen, dan nim die bottschaft an, den ob du gleich das angezicht des Gesantzen nicht kennest, so nim doch das siegel und die brieffe von ihm, die kennet man. Wer es nun nicht darfur hett, das mich Gott gesant hat und ich von Got sey, der hett mich fur keinen prediger, Wer es aber weiß, mit dem ist gutly reden und handeln, den ihr werdt mich mit andern augen annemen.

Also hat ihr droben auch gesagt: 'wers vom Vater horet, der kompt zu mir' &c. Es ist schier eine meinung: Es ligt daran, wer ein Christ werden

von jren wortten und spricht: Ir wißet 12 ganz und gar nicht, woher ich sey, aber es ligt macht drau, das jr den kennet, der mich gesant hat, und wer ich sey. Diese kunst wird dem volck geprediget und 5 spricht Christus:

'Ich bin nicht von mir selber tomen.'

Als solte er sagen: Ir sollt mich 10 lernen kennen auff eine andere weise, denn das ich aus Galilea und von Nazareth come, denn es tomen viel andere Juden auch von Nazareth, aber sie tomen nicht, als ich come, denn ich come als 15 ein Prediger, der gesant ist, das er das Predigtamt und Wort verkündige, das jme befohlen ist. Aber da ligts an, das jr kennen müßet den, der mich gesant hat, daruber streiten wir, das man erkennen 20 lerne den, von deme eine Bottschaft gesant wird, und den, der da gesant ist. Wenn wir das wissen, denn nim die Bottschaft an, ob du gleich das Angezicht des Gesantzen nicht kennest, so nim doch das 25 Siegel und die Brieffe von jme, die kennet man. Wer es nu nicht dafur hett, das mich Gott gesant hat und ich von Gott sey, der hett mich fur keinen Prediger, Wer es aber weiß, mit dem ist gut reden 30 und mit dem kan ich handelen, denn er wird mich mit andern augen ansehen und annemen und nicht fur einen schlechten Nazarener hatten.

Also hat er droben auch gesagt: 'wers vom Vater horet, der komet zu mir' &c. Item: 'niemand komet zu mir, der Vater ziehe zu dem'. Es ist schier eine mei- 10 nung, es ligt daran, wer ein Christ

11) will, das ehr wiſſe, Chriſtus ſey von  
vater geſant, das ich do gewiſs werde.  
wohehr ehr doch iſt kommen. Das  
iſt die predigt und der ſtreitt, darum  
5 iſt es zu thun, das wir den Chriſtum  
annemen und uns ſo an ihnen hengen,  
das wir von Gott nit reden oder  
handeln, wir haben dan dieſen man  
in augen. Seidt des eingedenck, das  
10 ichs geprediget hab. Laſſet andere  
ſcharff ſpeculiren von Gott, ſchopffer  
himmels und der erden, von den  
Engeln und andern Creaturn, und  
wie Gott himmel und erden geſchaffen  
15 hab, das hab ſeinen beſcheidt, laß ſie  
immer machen, ſinge von unſerm herr-  
gott, tanze und ſpringe.

Aber wen man beginnet zu reden  
von unſerm Heubtartikel, der uns zu  
29 Chriſten machet, ſo ligtz gahr daran,  
das ich den Chriſtum ergreiffe, der vom  
vater geſant iſt, und den vater auch  
erkennen lerne, und Chriſti ampt und  
wortt ergreiffe. Sonſt, wen dieſer aus  
25 den augen weg geriffen wirdt, ſo iſt  
man dahin. Den du wirſt damit kein  
Chriſt werden, das du weiſt, Gott  
hab himmel und erden geſchaffen, das  
wiſſen erlöſet dich nicht von ſunden  
30 und machet dich auch nicht ſelig, den  
ſonſt were auch der Tücke ein Chriſt,  
und wiltu auch ſelig werden, ſo wer-  
dens deine guthe werck auch nicht thun,  
das gott dich und deine guthe werck  
35 ſolle anſehen, ſondern lerne in dem  
ſtude alſo zu einem Chriſten werden,  
das du es nicht weiſſeſt zu thun, ſon-  
dern lege niddel hendi, ſuße, alle kunſt  
und wercke und ſchlechts die ohren  
40 auffgericht und hehrgehalten und  
ſchlechts an dem herrn gehalten und  
Chriſto an dem munde gehalten und

werden wil, das er wiſſe, Chriſtus ſey [E  
vom Vater geſant, das ich da gewiſs  
werde, woher er doch iſt komen. Das  
iſt die Predigt und der ſtreit, darum  
es zu thun iſt, das wir den Chriſtum  
annemen und uns ſo an ju hengen, das  
wir von Gott nicht reden oder handeln,  
wir haben denn dieſen Man ſur augen.  
Seid des eingedenck, das ichs geprediget  
habe, laſſet andere ſcharff ſpeculiren von  
Gott, Schöpffer Himmels und der Erden,  
von den Engeln und andern Creaturen,  
wie Gott Himmel und Erden geſchaffen  
habe, das hab ſein beſcheid, laß ſie juer  
hin machen, ſingen von unſerm Herru  
Gott, tanzen und ſpringen.

Aber wenn man beginnet zu reden  
von unſerm Heubtartikel, der uns zu  
Chriſten machet, ſo ligtz gar daran, das  
ich den Chriſtum ergreiffe, der vom Vater  
geſant iſt, und den Vater auch erkennen  
lerne, Chriſti Ampt und Wort verſtehe,  
ſonſt, wenn dieſer aus den augen weg  
geriffen wird, ſo iſt man dahin. Du  
wirſt damit kein Chriſt werden, das du  
weiſt, Gott habe Himmel und Erden ge-  
ſchaffen, das wiſſen erlöſet dich nicht von  
ſünden oder vom Teufel und machet dich  
auch nicht ſelig, denn ſonſt were auch  
der Tücke ein Chriſt, und will du ſelig  
werden, ſo werdens deine gute werck auch  
nicht thun, das Gott dich und deine gute  
werck ſolle anſehen, ſondern lerne in dem  
ſtude alſo zu einem Chriſten werden, das  
du es nicht weiſſeſt zu thun, ſondern lege  
nider hende, ſuße und alle kunſte und  
wercke und ſchlechts die ohren auffgericht  
und hergehalten und ſchlechts an dem  
Herrn Chriſto gehalten und juce an dem  
munde gehalten und auff ſein Wort

11) auff sein wort gehört. den es ist ihm vom vater in seinen mundt gelegt.

Darauff mercke, daran hange und das glenbe, also bin ich ein Christ. Wen ich das gethan habe, welches der Heubtartikel ist, dan so gehe ich hin und predige von der weltlichen obrigkeit, vom gehorsam, so man vater und mutter schuldig ist, wie man sie ehren solle, und predige auch von andern sachen, item von allen andern diengen, die Gott auch gebotten hat, als nicht tödten, stelen, ehebrechen zc. die auch iren raum und zeit haben. Aber alhier, wen man handeln wil, wie man sol ein Christ und from werden, item der Sünde, des todes und teuffels los werden, da soll ich nicht disputiren, wie ich gute werck thue, vater und mutter gehorsam werde, almüssen gebe oder in ein kloster lauffe, sondern das gehört hiehehr, das ich dem alleine zuhöre, wie der herr Christus auch zu Martha im Euan gelio saget: *‘Maria optimam partem elegit et unum est necessarium’* zc. Du Martha bist sorgfältig, du thust viel, es seind köstliche, guthe werck arbeiten, haus und hoff regiren, ein burgermeister sein, ein knecht und magdt oder prediger sein, aber es thuts nit, Maria hats troffen, die reumbt hinzu, sihet zu meinen füssen und horet mein wort, damit trifft sie es, gehet gerade zu. Das ist der griff, alleine hören, das stude thuts alleine, darnach wirdt sie auch thun, was du thust.

Also ist das der grundt, das man

gehöret, denn es ist iue vom Vater in seinen Mundt gelegt.

Darauff mercke, daran hange und das glenbe, also bin ich ein Christ, wenn ich das erlanget habe, welches der Heubtartikel ist. Darnach so gehe ich hin und predige von der Gerechtigkeit des Gesehes, von der Weltlichen Obrigkeit, vom gehorsam, so man Vater und Mutter schuldig ist, wie man sie ehren solle, und predige auch von andern sachen, von allen andern dingen, die Gott auch geboten hat, als nicht tödten, stelen, ehebrechen etc. die auch iren raum und zeit haben. Aber hie, wenn man handeln wil, wie man sol ein Christ und from werden, item der Sünde, des Todes und Teufels los werden, da sol ich nicht disputiren von der Gerechtigkeit des Gesehes, wie ich gute werck thue, Vater und Mutter gehorsam werde, Almosen gebe oder in ein kloster lauffe etc.

Hieher gehört surnemlich, das ich dem Prediger allein zuhöre, wie der Herr Christus auch zu Martha im Euan gelio saget: *‘Maria optimam partem elegit et unum est necessarium’* etc. Du Martha bist sorgfältig, du thust viel, es sind löstliche, gute werck arbeiten, haus und hoff regieren, ein Bürgermeister sein, ein knecht und Magd oder Prediger sein, aber es thuts nicht, Maria hats troffen, die reinet hinzu, sie sihet zu meinen füssen und horet mein Wort, damit trifft sie es, gehet gerade zu. Das ist der griff, alleine Mich hören, das stude thuts allein, darnach wird Maria auch thun, was du sorgfältige Martha thust, dasselbige wird sich hernachmals auch finden.

Also ist das der grundt, das man

11] es könne von einander unterschieden, und wer das wohl lernet, der wirdt besser predigen, dan ich predigen kan, und dohehr werden wir auch Christen genennet. Sonst hetten wir an Moïse 5 genung gehabt, der uns lehret, wie wir leben sollen, und man findet alles sein in Moïse. Aber der man Christus kompt umb dieses Artickels willen, 10 prediget, teuffet, stiftet das wort, predigtamt und Sacrament und hat sich selbst dargegeben. Das heist nun sein wort hören und eigentlich erkennen und glauben, das Gott durch ihn redet. 15 Deshalb, wen man handeln soll mit dem gewissen, mit der sünde, Leben, tode oder auch mit Gott handeln, so gedenck und lasz alles in der welt fahren. Laß Martha in die kuchen 20 gehen, Topff waschen. Aber Maria gedenckt: es gehort mir zu, nit werck und verdienst suchen, sondern nur seinem munde zuzuhören und seinem wortt zu glauben, dan trifft sie es, 25 sein mundt redet dan eittel süße wortt die ihr hertz erquicken und laben, den ehr spricht: 'DES MENSCHEN SOHN IST' NICHT 'KOMMEN' JEMANDES ZU VERDAMMEN, 30 SONDERN 'ZU' S'UCHEN WAS VERLOIHEN' WAR.

So wirdt ehr auch ein Heilandt genennet. Wen ehr dan dieselbige 35 wortt redet, so ist das die kunst, das man lerne, wo der Man und diese wortt hehrtommen, und das man dan schliesse und sage: Ehr redet nicht von sich selbst, sondern es ist warhafftig 40

12] könne von einander unterschieden die Gerechtigkeit der werck und des Glaubens, und wer das wol lernet, der wirdt besser predigen, denn ich predigen kan, daher werden wir auch Christen genennet, sonst hetten wir an Moïse genung, der uns leret, wie wir leben sollen, und man findets fein im Moïse. Aber der Man Christus komet umb dieses Artickels willen, predigt, teuffet, stiftet das Wort, Predigamt und die Sacrament und hat sich selber dargegeben. Das heisst nu sein Wort hören und eigentlich erkennen und glauben, das Gott durch in redet. Deshalb, wenn man handeln sol mit dem Gewissen, mit der sünde, leben, tode oder auch mit Gott oder dem Teufel, so gedenck und las alles in der Welt fahren, laß Martha in die Küchen gehen, köpff waschen. Lasse Martham weglegen und werde M. Magdalena, denn Maria gedenckt, es gehöret mir zu, nicht werck und verdienst suchen, sondern nur seinem Munde zu zuhören und seinem Wort zu glauben, denn trifft sie es, sein mund redet denn eitel süße wort, die jr hertze trösten, erquicken und laben, denn er spricht: 'Des Menschen <sup>Mat. 19. 10</sup> Soñ ist' nicht 'comen' jemand zu verdamen, sondern 'zu suchen, was <sup>Matth. 11. 25</sup> verloren' war. Item: 'Komet zu mir alte, die jr müheselig seid, ich wil euch erquicken'.

So wird er auch ein Heiland genennet, das er kan selig machen, wenn er denn dieselbige wortt redet, so ist das die kunst, das man lerne, wo der Man und diese wortt hertomen, und das man drauff schliesse und sage: Er redet diese wortt nicht von sich selber als ein mensch alleine, sondern es ist das warhafftige

13 und (Gott durch ihn) 19 Martha (suchen) 20 Maria (Magdalena) 38 nicht (gottes)

11) gottes wortt und ich weis sonst keinen andern Gott. Also trifft der Artikel das gewissen sonderlich, das man nur höret, was der man saget, und lasse den Gott swaren, der do gebeut die eldtern zu ehren, der oberkeit gehorsam zu sein, aber in sachen des gewissens, so man diesen man alleine horet, dan so höret und erkennet man den rechten Gott, der Christum gesant hat, und man erkennet den auch den gesantnen Christum.

Also lehret sie hie Christus und spricht: JHA IHR ERKENNET MICH WOHL. ihr wißet das ich zum thor hierin kommen bin. Aber ihr sollt lernen, wohehr die person komme und wohehr ehr sein wortt bringe, und das man seinem wortt zuhöre. Ehr weist dich nicht von sich noch setzet einen andern an seine stadt, sondern spricht: Höre mir zu, Ich weise dich auff mich, Ich bin von meinem vater gesant, also predige ich dir, ich komme als ein prediger zu dir und bringe ein wortt vom vater, daran zweiffle du nit, so wirstu wohl ersharen, wer ich sey und wohehr ich bin. So du aber nicht glaubest und nimmst etwas anders an, so wirstu mich nicht kennen noch denen, der mich gesant hat, wirst auch nicht wissen, wohehr ich komme. Und spricht:

3. 23 'VON MIR SELBST BIN ICH NIT KOMMEN.'

Die Predigt ist da und weist dennoch zu einem andern, zeigt an, von wem ehr kommen sey, 'Ich bin von mir selbst nicht kommen', spricht ehr, aber, wohehr ich komme, das will

Gottes wort und ich weis sonst keinen (E andern Gott. Also trifft der Artikel das Gewissen sonderlich, das man nur höret, was der Man Christus saget, und lasse den Gott jht saren, der gebeut die Eltern 5 zu ehren, der Oberkeit gehorsam zu sein. Wenn man in sachen des Gewissens diesen Man höret, das heisset kennen, denn so höret und erkennet man den rechten GOTT, der CHRISTum gesant hat, und man erkennet denn auch den gesanten Christum.

Das leret die Juden der HERR Christus und spricht: ja jr kennet mich wol, jr wißet, das ich aus Nazareth zum thor 15 herein komen bin, aber jr sollt lernen, woher die Person tome und woher er sein Wort bringe, und das man seinem Wort allein zuhöre. Er weist dich nicht von sich zu einem andern noch setzet einen 20 andern an seine stat, sondern spricht: Höre mir zu, glenbe an mich, ich weise dich auff mich, ich bin von meinem Vater gesant, also predige ich dir, ich come als ein Prediger zu dir und bringe ein wort 25 vom Vater, daran zweiffle du nicht, so wirst du wol erfahren, wer ich sey und woher ich bin. So du aber nicht glenbest und nimmst etwas anders an, so wirst du mich nicht kennen noch den, 30 der mich gesant hat, wirst auch nicht wissen, woher ich come. Darauff spricht er:

'Von mir selber bin ich nicht 35 kommen.'

Die Predigt ist da und weist dennoch juerdar auff einen andern, zeigt an, von wannen er kommen sey, 'Ich bin von mir selber nicht kommen', spricht er, aber, wo ich hercome, das wil ich sagen, jr 40

H) ich jagen. Ihr werdet's nit treffen und irret, ihr wißet nit von euch selbst, wo ich hehr kommen bin. Mich kennet ihr wohl, wohehr ich komme, ja, das ich zum thor herein komme, aber das thutts nit, es hilfft euch nichts, das ihr das wißet, den es kennet niemandts denen, so mich gesanth hat, den durch meinen mundt, so du mein wortt hörest, es mus durch mein wortt und mundt dir kundt gethan werden. Also hat ehr seine wort gelegt. Und jaget ferner:

15 'SONDERN EHR IST EIN WARHAFTIGER, DER MICH GESANTH HAT.'

Das wirdt eine schöne predigt gewesen sein, welches man an den wortten sihet. Ehr nennet ihnen nicht, aber sie haben es wohl verstanden, das ehr Gott meine, aber sie sind gute gesellen und habens nicht verstanden. Ehr gehet auff die wortt und spricht: die wort, so ich rede, sind die warheit selbst, ehr leuget nicht, sondern ist warhafftig, was ehr redet, ist die warheit. Spricht nicht: Gott hat mich gesanth, den ihr nicht kennet, er lehret nicht also herans und doch 30 meinet ehrs also, als wolt ehr sagen: wen ich euch gleich lange predige, so mus ich doch liegen, mein wort, das mir befohlen ist, wil man nit horen. Unser herrgott mus immer in der welt ein lugener und Schuler sein. Unser herrgot mus eines jeden tropffen schuler sein und von seiner vernunfft sich meistern lassen. Das geschiedt noch offt, wie wir im Evangelio es auch lesen, jederman leßt sich duncken, sie sein die kenthē, die Gottes wort 35 urtheilt und meistern sollen.

werdet's nicht treffen und irret, jr wißet nicht von euch selbst, wo ich herkommen bin. Mich kennet jr wol, woher ich come, ja, das ich zum thor herein come, aber das thutts nicht, es hilfft euch nichts, das jr das wißet, denn es kennet niemand den, so mich gesant hat, denn durch meinen mund, das man mein wortt höret, es mus durch mein Wort und Mund dir kund gethan werdenn. Und jaget ferner:

15 'Sondern er ist ein warhafftiger, der mich gesant hat.'

Das wird eine schöne Predigt gewesen sein, welches man an den wortten sihet, sie haben eine Emphasin. Er nennet ju nicht, aber sie haben es wol verstanden, das er Gott meine, jedoch sie sind gute Gesellen und habens nicht verstanden. Er gehet auff die wort und spricht: die wort, so ich rede, sind die Warheit selbst, denn der mich gesant hat, leuget nicht, sondern er ist warhafftig, was er redet, das ist die warheit. Spricht nicht: GOTT hat mich gesant, den jr nicht kennet, er feret nicht also heraus und doch meinet ers also, als wolt er sagen: Wenn ich euch gleich lange die Warheit predige, so mus ich doch liegen, mein Wort, das mir befohlen ist, wil man nicht hören. Unser Herr Gott mus juer in der Welt ein Lügner und Schüler sein und von jrer Vernunfft sich meistern lassen, das geschiet noch offt, wie wir im Evangelio es auch lesen, jederman leßt sich düncken, sie sind die Leute, die Gottes Wort urteilen und meistern sollen.

11) Dohehr kommen auch alle Kotten-  
geister und Secten und, was Christus  
redet, mus erlogen und erstunden sein.  
Noch spricht Christus alhier: Ich weiß  
und kenne in und weiß, das ehr war-  
hafftig ist. Als solt ehr sagen: mein  
ampt und wortt, das ich sñure, ist die  
lauter warheit, den ich kenne es und,  
dieweil es euch gepredigt wirdt, wollet  
ihrs nicht horen, drumb so bleibet ihr  
lugener und gehet, wie der Prophet  
David in 51. Psalm jaget: 'AUF  
FR. 51, 6 DAS DU' RECHT' BEHELTS,  
WEN DU' GERICHTET WIRTS.'

Dieser hadder des Teuffels mit  
seinen gliedmassen widder Gott bleibet  
in der welt, das, wen der Teuffel redet,  
so mus warheit heissen, und wen Gott  
redet, so mus es lügen sein, so doch  
Gott die warheit ist, den die welt wil  
nicht unrecht haben, sondern sprechen:  
wir seind gelart genug, wie auch  
alhier diese tropffen thun und sagen:  
Wir wissen, von wannen du kompst.  
Aber der herr Christus antwortet:  
ihr wiisset leider, wolt Gott, ihr  
wüsstets, ihr wiisset, das es gott erbarm,  
wen mans euch sagen wil, so wolt  
ihrs nit hören. Drumh haddert die  
welt mit Gott, dan wen got redet, so  
mus es lügen sein und widerumb, wen  
der Teuffel redet, so mus warheit sein.

Also thut der Pappst mit seinen  
gesellen und Kottengeistern auch, sie  
gehen dohehr und heissen die Kotten  
und, was sie sagen, warheit, sagen  
wir ihnen dan, das wir von Gott  
sein und das in unserer predigt Gott  
selbst gehort und eittel gnade, guttes  
und barmherzigkeit Gottes mus an-

Daher tomen auch die Kottengeister 1E  
und Secten und, was Christus redet, mus  
erlogen und erstunden sein. Noch tröset  
sich der HERR Christus hie: ob ich gleich  
mus ein Nigener sein, so sendet mich 5  
doch Gott zu euch und ich weiß und kenne  
in und weiß, das er warhafftig ist. Als  
solt er sagen: mein Ampt und Wort, das  
ich sñure, ist die lauter warheit, denn ich  
kenne es und, dieweil es euch geprediget 10  
wird, wollet jrs nicht hören, darnumb  
so bleibet jr Nigener und gehet, wie der  
Prophet David im 51. Psalm sagt: 'Auff  
das du recht beheltest, wenn du gerichtet  
wirst'. 15

Dieser hadder des Teuffels mit seinen  
Gliedmassen wider Gott bleibet in der  
Welt, das, wenn der Teufel redet, so mus  
warheit heissen, und wenn Gott redet,  
mus es lügen sein, so doch Gott die 20  
warheit ist. Die Welt wil nicht unrecht  
haben noch sich meistern lassen, sondern  
haddern mit Gott, sprechen: wir sind  
gelart genug, wie diese Gottlose Tropffen  
thun und sagen: Wir wissen, von wannen 25  
du kömest. Aber der herr Christus ant-  
wortet: Ir wiisset leider alzu wenig da-  
von, wolt Gott, jr wüsstets, jr wiisset, das  
es Gott erbarm, wenn mans euch sagen  
wil, so wolt jrs nicht hören. Darnumb 30  
sage ich: haddert die Welt mit Gott,  
sein Wort mus des Teuffels wort und  
jr wort mus Gottes wort sein, das lasse  
mir rechte Fruchtkin sein.

Lieber, was thut der Pappst mit seinen 35  
Gesellen und die Kottengeister auch? sie  
gehen daher und heissen die Verfñurer, so  
Gottes wort predigen und leren, das  
mus denn die warheit sein, sagen wir  
nu dawider, das wir von Gott sind und 40  
das in unserer Predigt Gott selber gehort  
und eitel gnade, gutes und barmherzig-



11) gebotten werde, ach, sagen sie, wo soll  
 ihr hehr kommen? Es muß alles nein  
 sein, item, es muß der Teuffel und  
 Meyerey sein, den sie kennen den nicht,  
 5 des wortt wir lehren und sñuren und  
 der uns gesanth hat, drumb können  
 sie auch nicht den willen des him-  
 lisschen vaters thun. Darauff dringet  
 der herr Christus wie auch wir, aber  
 10 ehr kans nicht erhalten, wie wirs den  
 auch nicht erhalten können.

Nun eckliche haben geglenbet, das  
 15 sein wort und lehre des Vaters wort  
 sey, welcher nicht liege, und sagen:  
 wir kennen den Man und wissen, das  
 ehr von Gott ist. Wer darauff stehet  
 und der also preisen kan Christi wortt  
 20 und hettt darfur, es sey von Gott ge-  
 redet, der do warhafftig ist, der kan  
 auff das wort (EHR IST WAR-  
 HAFFTIG) sich brüsten und hochen  
 und das herz fest machen, und sollt es  
 25 die welt noch sehr verdriessen. Wer  
 das glenbet, das ehr keinen zweiffel  
 draus machett, wohl dem, den dohehr  
 wirdt ehr ein Christ genennet, dan  
 ehr gehet nicht umb mit gebotten und  
 30 werken, sondern mit Maria und hettt  
 sich zu dem nechsten, nemlich, wie ehr  
 ein Christ werde, den also seind wir  
 Christen, wen wir hören das wortt  
 und dasselbige annehmen und gleben,  
 35 das das wortt gewiß und war-  
 hafftig sey.

Und als dan lerne ich, das  
 Christus gottes Sohn sey und von  
 Gott gesanth und darnach von einer  
 40 Jungfrauen geborn, und alles finden  
 und lernen in seinem wort, den es

seit Gottes angeboten werde, Ach, sagen | E  
 sie, wo sollt jr her tomen? Es muß  
 alles Nein sein, es muß der Teuffel und  
 eitel Meyerey sein, das lömet daher, sie  
 kennen den nicht, des Wortt wir leren  
 und sñuren und der uns gesant hat, dar-  
 umb können sie auch nicht den willen  
 des Himtlichen Vaters thun. Darauff  
 dringet der Herr Christus wie auch wir,  
 aber er kans nicht erhalten, wie wirs  
 denn auch nicht erhalten können, drumb  
 so lassen wirs gehen, wie es gehet, wir  
 sind entschuldiget.

Nu etliche haben geglenbet, das sein  
 Wort und Xere des Vaters wort und  
 Xere sey, welcher nicht liege, und sagen:  
 wir kennen den Man und wissen, das er  
 von Gott ist. Wer darauff stehet und  
 der also preisen kan Christi wort und  
 hetts dafur, es sey von Gott geredet,  
 der warhafftig ist, der kan auff das wort  
 (es ist warhafftig) sich brüsten und pochen  
 und das herze fest machen und sagen:  
 Gott ist dennoch warhafftig, und sollt es  
 die Welt noch so seer verdriessen oder  
 sollt sie gleich drüber das herzleid haben.  
 Wer das glenbet, das er keinen zweiffel  
 draus machet, wol dem, denn daher wird  
 er ein Christ genennet, denn er gehet  
 nicht umb mit gebot und werken, sou-  
 dern mit Maria hettt er sich zu dem  
 nehesten, nemlich, wie er ein Christ werde,  
 denn also sind wir Christen, wenn wir  
 hören das Wortt und dasselbige annehmen  
 und gleben, das das Wortt gewis und  
 warhafftig sey.

Und als denn lerne ich, woher Chri-  
 stus komen sey, das Christus Gottes  
 Son sey und von Gott gesant und dar-  
 nach durch den h. Geist empfangen und  
 von einer Jungfrauen geborn sey, und  
 alles finde und lerne ich in seinem Wortt,

11) stehet alles in seinem wortt, das Gott durch seinen mundt redet. Wir werden durch das wort zu Christen und durch das wortt wirdt die sünde unterlassen, den es prediget vergebung der sünde. Seine wortt gehen dahin, das man von sünden losz werde, die seligkeit und ewige leben erlange. Wir werden dardurch erlöset vom Teuffel und tode, dan seine wortt gehen alle darwidder. Man hat vergebung der sünde und alles gutths darvon. Ehr macht uns auch gerecht, den sein wortt gehet mit gerechtigkeit umb. Als dan weiß ein Christ, das Christus Gottes Sohn sey und von einer Jungfrauen geboren.

Wenn ich als dan mit einem sunder umgehe, da finde ich kein gutt werck, das ehr gethan hat, sondern hore alle werck, die Christus thut, und schencket sie mir. Ich frage alhier nichts nach dem, was ich thue, Das wissen sie nicht, drumb können sie nicht Christen sein, den sie horen ihr eigen wortt und müssen in des Teuffels gefengniß bleiben, den sie horen Christum nicht. Also hat uns Gott an den Man Christum gebunden und es ist ihme alle zeit umb dieß wort Christi zu thun gewesen, als Maria sihet zum füssen Christi und horet ihm zu, wie ehr gottes wortt lehre, in dem stücke (welches Christen machet) do erkenne ich Christum x. Das andere mag man dan darnach mit Martha auch thun. Folget:

den es stehet alles in seinem Wort, das [E Gott durch seinen mund redet, wir werden durch das Wort zu Christen und durch das Wort wird die sünde unterlassen, 5 denn es prediget vergebung der sünden. Seine wort dienen dahin, das man von sünden losz werde, die Seligkeit und ewiges leben erlange, wir werden dadurch erlöset vom Teufel und tod, denn seine wort gehen alle wider die sünde, Teufel und 10 tod und geben das ewige leben. Man hat vergebung der sünden und alles guts davon. Er macht uns auch gerecht, denn sein Wort gehet mit gerechtigkeit umb, als denn weiß ein Christ, das Christus 15 Gottes Son sey und von einer Jungfrauen geboren.

Wenn ich mit meinen sünden umgehe, da finde ich kein gut werck, das ich gethan hette, sondern höre alle werck, die 20 Christus thut, und schenck mir sein gnade. Ich frage hie nichts nach dem, das ich thue, das wissen sie nicht, sie kennen den nicht, der in gesant hat, darumb wollen sie sein Wort nicht annehmen und können 25 nicht erlöset werden. In summa: sie können nicht Christen sein, denn sie hören jr eigen wortt und müssen in des Teufets gefengniß bleiben, denn sie verachten Christum ganz und gar. Also hat uns Gott an den Man Christum gebunden und es ist jm allezeit umb dieß Wort Christi zu thun gewesen. Maria sihet derhalben 30 zum füssen Christi und horet jm zu, wie er Gottes Wort lere, in dem stücke (welches Christen machet) da erkenne ich Christum etc. Das andere mag man denn mit Martha auch thun, waschen, kochen und geschäftig sein. Folget: 40

H) 'UND ICH KENNE IHNEN  
UND BIN VON IHME BE-  
KANDT.'

Ich hab das wesen von ihme von  
5 ewigkeit, als in Michea geschrieben  
stehet, Ich bin sein eingeborner Sohn,  
von im in ewigkeit geborn. Ehr hat  
mich auch ins fleisch gesanth, das ich  
von der Jungfrau bin mensch geborn,  
10 und mich gesanth, das ich sol ein  
Prediger sein und diesz ampt shuren.  
Wen du nun das glauben kanst, das  
ehr gottes Sohn sey und sein predigt-  
amt Gottes wortt sey, so hastu guth  
15 thun und bleibest in diesen wortten  
und weiffest von sünde, tod und teuffel  
erlöset zu werden, den du kennest den  
Christum, der vom vater gesanth ist,  
und hengest allein an dieser person.  
20 Wen du dieselbige horest, so horestu  
auch den vater, von dem der Sohn  
gesanth ist, dan horestu eittel gnaden-  
reiche wort und ich kan sagen: ich  
hore, das Gott nichts redet durch den  
25 menschen den eittel gnade und ver-  
gebung der sünde, do ist kein zorn, kein  
exempet der unguad noch straffe uber  
die Sunder, sondern do kompt eittel  
gnade.

30 Das ist die predigt, das ehr, Chri-  
stus von Gott sey, und ehr hat sie  
selbst aufgelegt, was da sey von Gott  
sein und das ehr Gott kenne, und sie  
habens auch wohl verstanden, aber sie  
35 wollen sichs nicht mercken lassen, drum  
so zurnen sie und wollen ihnen greiffen.  
Aber ehr kompt darvon.

'Und ich kenne ju und bin von 3. 29 [E  
jm bekant.'

Ich hab das wesen von jme von  
ewigkeit, als im Propheten Michea ge-  
schrieben stehet, Ich bin sein eingeborner  
Sohn, von im in ewigkeit geboren, er hat  
mich auch ins fleisch gesant, das ich von  
der Jungfrau bin Mensch geboren, und  
mich gesant, das ich sol ein Prediger  
sein und dis Ampt shuren. Wenn du  
das glauben tant, das er Gottes Son sey  
und sein Predigamt Gottes wort sey,  
so hast du gut thun und bleibest in diesen  
worten und weiffest von sünde, tod und  
Teufel erlöset zu werden, denn du kennest  
den Christum, der vom Vater gesant ist,  
und hengest allein an dieser Person.  
Wenn du dieselbige horest, so horest du  
auch den Vater, von dem der Son gesant  
ist, denn horest du eitel gnadenreiche wort  
und ich kan sagen: ich hore, das Gott  
nichts redet durch den menschen denn eitel  
gnade und verggebung der sünde, da ist  
kein zorn, kein exempel der ungnade noch  
straffe uber die Sündler, sondern da wacket  
eitel gnade.

Das ist die Predigt, das er, Christus  
von Gott sey, und er hat sie selber ans  
gelegt, was da sey von Gott sein und  
das er Gott kenne, und sie habens auch  
wol verstanden, aber sie wollen sichs nicht  
mercken lassen, darum so zornen sie und  
wollen ju greiffen, aber er lömet davon.

11] 29. 37. a **DIE SECHSTE PREDIGT**  
**D. M. LUTHERS**  
**UBER DAS SIEBENDE**  
**CAPITTEL IOANNIS.**

Am sonnabendt nach Magdatenen tage.

**N**ächst haben wir gehört, wie der Herr gepredigt hatt wider die Juden und gesagt: 'IHR KENNET MICH NICHT, WOHEHR ICH SEL, ICH BIN NICHT VON MIR SELBST KOMMEN, EHR IST WARHAFTIG, DER MICH GESANTH HAT' &c. Do habt ihr gehört, das die meinung dieser wort sey, das sie wider Christum noch den vater kennen, den sie nemen seine boltschafft und wortt, das ehr lehret und bringet, nicht ahn, denken, sie seien kluger dan ehr, aber wen sie ihnen angenommen hetten, so hetten sie ihnen auch erkant, das ehr von Gott gesant were. Aber was thun sie?

28 30. 31 'DA SÜCHTEN SIE HIN ZU GREIFFEN, ABER VIEL GLEUBTEN AN HINEN.'

Ioannes spricht: die Juden haben beschloffen ihnen zu greiffen, den ehr hat schendlich dieng gepredigt, nemlich, das sie den nicht kenneten, der ihn gesant hette. Das war eine unleidliche predigt, das sie nicht wusten, wehr ihnen gesant hatte und wer ehr were. Spottet ihr: jha ihr wissets sein, wohehr ich bin, ich bin zur thuer herein gangen, das wahr auff deutsch gesagt: ihr seid grobe Gsel, ungelert,

Die 6. Predigt

29. 239. a [E]

am sonnabendt nach M. Magdatenen tage.

**N**ächst haben wir gehört, wie der Herr Christus gepredigt hat wider die Juden und gesagt: 'Ir tennet mich nicht, wer ich sey, ich bin nicht von mir selber komen, Er ist warhafftig, der mich gesant hat' etc. Da habt jr gehört, das die meinung dieser wort sey, das sie weder Christum noch den vater kennen, denn sie nemen seine boltschafft und wortt, das er leret und bringet, nicht an, denken, sie sind kluger denn er, aber wenn sie in angenommen hetten, so hetten sie in auch erkant, das er von Gott gesant were, wolan was thun sie?

'Da suchten sie in zu greiffen, aber niemand legt die hand an in, aber viel vom volck gleybten an in und sprachen: wenn Christus komen wird, wird er auch mehr zeichen thun, denn dieser thut?'

Ioannes spricht: die Juden haben beschloffen in zu greiffen, denn er hat schendlich ding gepredigt, nemlich, das sie den nicht kenneten, der in gesant hette, das war eine unleidliche Predigt, das sie nicht wusten, wer in gesant hatte und wer er were. Spottet jr also: ja jr wissets sein, woher ich bin, Ich bin zur thür hinein gangen, das war auff deutsch gesagt: Ir seid grobe Gsel, ungelert, jr

H| ihr wiſſet nichts von der Heiligen  
Schrift, ihr prediger, Leviten und  
priester, euer Tittel heißt: ihr wiſſet  
nichts von der heiligen Schrift. Das  
5 ist nicht zu leiden, Es ist zu hoch  
gehauen, daß die Ipen einem in die  
augen fallen, Meister wollen sein und  
andere ihuren, und sollen nichts wissen,  
sie sollen ihnen nicht kennen noch  
10 deuen, der ihnen gesant hat, wie ihr  
athier zu ihnen saget.

Das heißt nach ungluck ringen, daß  
ihr straffet die hohenpriester, die im  
ampt waren und aus dem stam Levi  
15 waren, darzu erwehlet, das sie predigen  
sollten, und es wahr ernstlich gebotten,  
das volck soltt gehorchen der lehre des  
Priesterlichen standes. Und das Sacer-  
dotium war unſers herr gotts ord-  
nung, ordnung, gebot und beſehl und  
20 gestrenger ernst, darüber eher etlich  
viel tauſend erschlagen worden waren,  
eher es sollte untergehen. Und ihr, der  
herr Christus kompt hehr stracks wider  
25 das Gebott und beſehl Gottes, nimpt  
ihnen die hehrlichkeit und den gehorsam  
und saget: IHR KENNET IHNEN  
NICHT, als solt ihr sagen: ihr seidts  
nicht werth, daß ihr lehret, ihr seid  
30 nicht würdig, tüchtig und geschickt darzu  
zu lehren, ihr seid eitel buben, ver-  
schuret das volck, und das heißt in die  
Schwardtken und in die wollen greiffen,  
das man zum Pappst und Biſchöfen  
35 jaget: du predigest nicht recht, du bist  
im ampt, aber du kanst nicht predigen,  
du bist des ampts nicht werdt, du  
verschurest und verderbest das volck,  
das heißt hoch geprediget und in die  
40 wollen gegriffen, das ihnen die schwar-  
tken trachen. Es ist ebenteurlich ge-  
wagt.

wiſſet nichts von der heiligen Schrift. | F  
Ihr Prediger, Leviten und Priester, euer  
Tittel heißt: ihr wiſſet nichts von Gott und  
seinen sachen. Das ist nicht zu leiden,  
es ist zu hoch gehauen, daß die Ipen  
einem in die augen fallen, Meister wollen  
sein, im Ampt sitzen und andere führen,  
und sollen dennoch nichts wissen, sie sollten  
in nicht kennen noch den, der zu gesant  
hat, wie er hier zu ihnen saget.

Das heißt nach ungluck ringen, daß  
er straffet die hohenpriester, die im Ampt  
waren und aus dem stam Levi herkamen,  
dazu erwelet, das sie predigen sollten,  
und war ernstlich geboten, das volck  
sollte gehorchen und folgen der leere des  
Priesterlichen standes. Das Sacerdotium  
war unſers H. Gottes ordnung, gebot und  
beſehl und gestrenger ernst, darüber oft  
etliche tauſent erschlagen worden, eher  
denn es sollte untergehen. Und er, der  
H. Christus kommet daher stracks wider das  
gebot und beſehl Gottes, nimmet ihnen die  
herrlichkeit und den gehorsam und jaget:  
Ihr kennet ihn nicht, als solt er sagen:  
Ihr seid nicht werth, daß ihr leret, ihr seid  
nicht würdig, tüchtig und geschickt das zu  
lernen, ihr seid eitel Buben, versüßet des  
volcks, die ihr die leute betrieget mit todter,  
falscher leere und heuchelerischem leben,  
das heißt in die schwarzen und in die  
wollen greiffen. Gleich wie man zum  
Pappst und Biſchöfen noch auff den  
heutigen tag jaget: du predigest nicht  
recht, du bist im Ampt, aber du kanst  
nicht predigen, du bist des Ampts nicht  
werth, du verschüßest und verderbest das  
volck, das heißt hoch geprediget und die  
haren geſantet, das ihnen die schwarze  
trachtet. Es ist ebenteurlich gewaget.

11] IHR KENNET MICH NICHT,  
WOHEHR ICH SEJ ODER  
KOMME.

Das ist eines, das Joannes anzeiget, das die Juden verdrossen hat, den ehr hat ihnen das herb gerüret und getroffen, das sie es ihulen, Es hatt sie mehr angangen, den es nus dünndt, den ehr verdampt ihre kunst und Lehre und hatt die leuthe abgerissen und abgezogen von ihrem gehorsam, so sie doch beshel hatten, das man ihnen solt gehorsam sein. Gleich wie der Pappst und Bischoffe auch im ampt sitzen, aber gleichwohl verschuren sie das volck, sie gehören hinundter, man mus ihnen sagen, das sie Christum und den vater nicht kennen. Sie haben beshel, wir haben auch beshel, die Juden haben auch beshel, Christus hat auch beshel gehabt. Der Pappst hat auch beshel. Aber wir müssen hinan, wie hie Christus thut, und zu ihnen sagen: ihr habt den namen der Christlichen kirchen, habt die Tauffe, Sacrament, bibel, dennoch istz nicht recht, das ihr lehret und prediget, das heisset nach schlegen gerungen. Wolan ehr mus es thun, es ist ihme besohln, ehr hat das ampt, ehr mus sie angreifen und ehr thut auch, was ehr thun soll, wen es ein ander hette gethan, so were es billich, das man ihn schlege, aber ehr hat das ampt. Drum so mus es von stadt gehen, ehr hette es wohl verdient nach der vernunft, das schlege gefolget weren, den es ist ein grosser durst und vermessenheit, das ehr angreiffet ihr Lehre, predigt und leben es heiff wohl und redlich verdient, das ehr saget: wolt ihr nicht recht, so

Ir tennet mich nicht, woher ich sey oder come.

Das ist eines, das Joannes saget, das die Juden verdrossen hat, denn er hat jnen das herb gerüret und getroffen, das sie es süten, es hat sie mehr angangen, denn es uns dünndt, denn er verdamet alle jre kunst und lere und hat die leute abgerissen und abgezogen von jrem gehorsam, so sie doch beshel hatten, das man jnen solt gehorsam sein. Gleich wie der Pappst und seine Bischoffe auch im Ampt sitzen, aber gleichwohl verschuren sie das volck, darumb gehören sie herunter, man mus jnen sagen, das sie Christum und den Himlischen Vater nicht kennen, sie haben beshel, wir haben auch beshel, die Juden haben auch beshel, Christus hat auch beshel gehabt.

Darumb müssen wir ungeachtet hinan, wie hie Christus thut, und zu jnen sagen: Ir habt den namen der Christlichen kirchen, habt die Tauffe, Sacrament, Bibel, dennoch istz nicht recht, das jr leret und prediget, das heisset nach schlegel gerungen, und da solt einer wol einen blutigen kopff davon tragen. Wolan er mus es thun, es ist dem H. Christo besohlen, er hat das Ampt, er mus sie angreifen und er thut auch, was er thun solt, es gehet jm von staten, wenn es ein ander hette gethan, so were es billich, das man jm schlege, aber er hat das Ampt, sonst hette man einen ins fiewer geworffen, er hette es auch wol verdient nach der Vernunft, das schlege gefolget weren, denn es ist ein grosser durst und vermessenheit, das er so hohe, grosse Leute angreiffet und jre lere, Predigt und leben so hefftig und bitter straffet, das hiez wol auffreher geprediget, aber Christus

11) spricht Gott, so wil ich wohl einen andern finden, der predigen sol, und wil euch sitzen lassen als die gemalten Bischoff, den Stuel moget ihr hoben  
5 und ehre, auch freffen und sauffen darvon haben, aber den namen und das Ampt wil ich einem andern geben. Also hat ehr alhier gethan.

10 'ABER NIEMANDTS LEGET DIE HAND AN IHNEN, DEN SEINE STUNDE WAR NOCH NICHT KOMMEN.'

Es wird auff deutsch ein sprichwort  
15 gesagt: an eigenen gedanken und gespanneten tuch gehet viel ab. Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wohl. Also ist es mir mein  
20 lebetage nie gegangen nach meinen anschlegen, ich hab mirs wohl furgenommen also zu thun, aber wen es nicht ist gewesen unser's herrgotts  
25 wortt und werck, das mich darzu gedungen bin, so ist das mehrer theil wohl nachgeblieben. Also hats Gott  
alles in seinen henden behalten, auff das niemandts auff erden seine gedanken anrichten sol. Ja es sollen  
gedanken nichts thun, man frage ihnen  
30 dan zu vor umb rath. Die Hohenpriester zu Iherusalem hatten ein gross volck undter sich und waren gewalttige  
herrn und wollen ihnen angreifen und ist Annas und Caiphaz wohl ein  
35 zwanzig tausent man stark, noch stehet da der arme mensch fur sein person allein und gehet auff das fest und tritt ihnen ins angezicht, fraget  
40 und hehrlicheit und spricht: sie sein

fraget nichts darnach. Wott jr nicht  
12) recht predigen, spricht Gott, so wil ich wol einen andern finden, der predigen sol, und wil euch sitzen lassen als die gemalten Bischoff, den Stuel mögt jr haben und die ehre, auch freffen und sauffen davon haben, aber den namen und das Ampt wil ich einem andern geben, das hat er hie war gemacht.

'Aber niemand leget die hand an  
13) an ju, denn seine Stunde war noch nicht komen.'

Das ist ein schöner und herrlicher  
Text. Es wird auff deutsch ein Sprichwort gesagt: An eignen gedanken und gespannetem tuch gehet viel ab. Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wol. Es ist auch mir mein lebtage nie  
gegangen nach meinen anschlegen, ich hab mir wol viel furgenommen also zu thun, aber wenn es nicht ist gewesen unser's  
Herrn Gott's wortt und werck, das mich dazu gedungen, so ist das mehrerteil wol nachblieben. Also hat es Gott alles  
in seinen henden behalten, auff das niemand auff Erden seine gedanken anrichten möge, ja es sollen gedanken nichts  
thun, man frage ju denn zuvor umb rat. Die Hohenpriester zu Iherusalem hatten ein gross volck unter sich und waren  
gewalttige Herrn und wollen ju angreifen und ist Annas und Caiphaz wol ein zwentzig tausent Man stark, noch  
stehet der arme mensch, Christus fur seine person allein und gehet gen Iherusalem mitten auff das fest und tritt  
juen ins angezicht und fur die nasen, fraget nichts nach jren grossen ehren, werden und herrligkeit, schilt sie noch  
dazu und spricht: sie sind Narren und

11] narren, verführer und eine einzele, verdammte person soll sie straffen. Nun ahn feinsten und weißheit mangelt's ihnen nicht, do ist recht krafft und macht gnung, an guten willen und gedanden scheidt's nicht, das sie ihnen nicht greiffen, und sollen ihnen dennoch zu frieden lassen.

28. 30 'NIEMANDTS LEGT DIE HANDT AN IHNEN.'

Wer ist den sein schutzherr? nur eine Stunde, das ist ein schlechter Schutzherr, ehr spricht nicht: ehr hatte so viel tausent pferde auff der seidten, die ihnen schutzetten, sondern ein Stundesein ist sein ganzer harnisch, das ihm beschert war, das ehr sollte gecrenzhiget werden, das wahr nit da, und dieweil es nit da war, da halff alles nichts. Also sagen auch die weifen Heiden: 'Es hat alles seine zeit', seen, 'pflanzen' etc. wens einer auffser der zeit anseheth, der schawen, wie es gerathe. Wenn die stunde nicht da ist, wen du dich gleich zu reiffest und zu beiffest, so huffst doch nicht. Also wer in der kirchen auffser der zeit etwas anseheth, der gewinnet nichts dran. Suche die korn erndte umb Weihenachten, Brich kirschen umb Weihenachten von den beumen, Brich auch die oppfel umb Fastnacht, da wirstu nichts finden.

Den also gnan hats Gott gefasset und alles abgemessen, das ehr alle gedanden und werck in seiner hand haben will, das es nit forth kommen kan, es komme dan die stunde, die von Gott darzu bestimt ist, und also

Verführer und eine einzele, verachtete Person sol sie straffen. Nu an feinsten, macht und weißheit mangelt's jnen nicht, da ist rechte krafft und macht gnung, an guten willen und gedanden seitet's auch nicht, das sie in nicht griffen, und musten in dennoch wider jren dank zu frieden lassen.

'Niemand leget die Hand an ju.'

Wer ist denn sein Schutzherr? wer wehret da? niemand, sondern der Text spricht: seine stunde war noch nicht da. Höre, nur eine stunde, das ist ein geringer, schlechter Schutzherr, er spricht nicht: er hatte so viel tausent pferde auff der seiten und ein dreiffig tausent Man zu susse, die in schutzetten, sondern ein stündlin ist sein ganzer harnisch, das in beschert war, das er sollte gecrenzhiget werden, das war noch nicht da, und dieweil es nicht da war, da halff alles nichts, was seine Widersacher wider in furnamen. Also jaget auch der weise Man Eccles. iij. 'Es hat alles seine zeit', seen, 'pflanzen' etc. wens einer auffser der zeit anseheth, der schawen, wie es gerathe, wenn die stunde nicht da ist, wenn du dich gleich zureiffest und zu tode beiffest, so hülffe es doch nicht. Also wer in der kirchen auffser der zeit etwas anseheth, der gewinnet nichts dran, suche die korn erndte umb Wigenacht, brich kirschen im kalten Winter von den beumen, brich auch die oppfel umb Fastnacht, da wirft du nichts finden.

Denn also genaw hats Gott gefasset und alles abgemessen, das er alle gedanden und werck in seiner hand haben wil, das es nicht fortkommen kan, es kome denn die stunde, die von Gott dazu bestimt



H) haben auch die Graeci gesagt: Ager non producit, sed annus, und wenn es der acker thet, so würde ehr alle tage frucht bringen, den ehr, der acker  
 5 ist teglich alda, aber wen nicht seine zeit kompt, so wirt nichts drauß, es muß seine zeit haben. Item man saget: Zeit bringet Rosen und macht Hew, die wiesen oder der acker macht nicht  
 10 Hew, den die wiesen ist im wünder und im Lenzen auch, aber do macht man nicht hew. Also hats Gott gemacht, das alle dieng in der welt soll seine zeit und Stunde haben, ein  
 15 feines, freies Stundlein hat ehr allem dieng dohin gesetzt, dasselbige stundlein hat die ganze welt zum feinde. Der Teuffel scheußt und wirfft nach dem armen seygerlein, aber umbsonst,  
 20 den da stehets alles auff dem Stundlein.

Vor einem jhare war das der rathschlag, das es iht mit den Lutheriſchen  
 25 sollte alles im bluth liegen, aber das Stundlein stehet noch da und ist nicht umbgestoffen, die gedanken sind zu ruck gangen und an dem gespanneten tuch sein wohl zwo oder drej ellen eingegangen. Also ist iht der Reichstag zu Augßburg zu dreck worden,  
 30 das drauen alles zum spoth worden ist. Dan es waren nur gedanken, das sie ihnen wolten greiffen. Nun müssen sie nicht einen finger regen, den es stundt nit in iren gedanken und die stunde war noch nicht da. Unser herrgott sagete: fraget mich doch  
 35 auch drum, ob das Stundlein kommen

ist. Also haben auch die Greci gesagt: [E] Ager non producit, sed annus, und wenn es der Acker thet, so würde er alle tage frucht bringen, denn der Acker ist teglich alda, aber wenn nicht seine zeit kömet, so wird nichts drauß, es muß seine zeit haben. Item man saget: zeit bringet Rosen und die zeit macht Hew, die Wiesen oder der Acker machen nicht Hew, denn die Wiesen ist im winter und im Lenzen auch, aber da macht man kein hew. Also hats Gott gemacht, das alle ding in der welt sol seine zeit und stunde haben, ein feines, freies stündlin hat er allen dingen dahin gesetzt, dasselbige stündlin hat die ganze Welt zum feinde, die muß es anfechten. Der Teufel scheußt und wirfft auch nach dem armen Zeigerlin, aber umb sonst, denn da stehets alles auff dem stündlin, che denn es kömet und das zeigerlin ansteußt, sol der Teufel und die welt nichts ausrichten.

Vor einem Jare war das der Rathschlag zu Augßburg, das es iht mit den Lutheriſchen sollte alles im blut ligen, aber das Stündlin stehet noch da und ist nicht umbgestoffen, die gedanken sind zu rucke gangen und an dem gespanneten Tuch sind wol zwo oder drej ellen eingegangen und jr sind viel drüber zu boden gestürzt. Es ist iht derielbige Reichstag zu Augßburg zu dreck und das drauen alles zum spot worden. Also gehets allen Tyrannen, das jr anschtege zu schanden werden, gleich wie den Juden geschiet, es waren nur gedanken, das sie jn wolten greiffen. Nu müssen sie nicht einen finger regen, denn es stunde nicht in jren gedanken und die stunde war noch nicht da. Unser Herr Gott sagete: Lieben Hohenprieſter und Biſchofe, thut gemacht, fraget mich doch auch, ob das

11 | sey, wenn ihr was suchabt, so fraget, ob meine Stunde oder wille da sey, Ist das Stundlein nicht hinweg, so haben sie für dem Hamen gefischt und nicht fisch, sondern kroten gefangen und durch den seiger hindurch gerumpekt.

Also gehets nun, das, was die welt will, nicht geschiet, es gehe den aus gottes befehl und ordnung dohehr. Was Gott geordent hat, das gehet seines befehls und wegs, als, das die Eldtern die kinder auffziehen, das ist ihr Stundlein. Die fursten sollen regiren und das ubel straffen, ist auch ihr Stundlein, gleich wie auch den acker bauen, das ist alles gefasset in dem wortt 'Stundlein'. Aber was anffer gottes wort und werck ist und aus unsern gedanken hehrgehert und ehr nicht bescholt, das gehet den krebsgang, als alhier ist daran nicht gunng, das sie gedanken haben, sie wollen Christum greiffen, als auch auff dem Reichstage zu Augsburg, do sie wolten die Luthersische lehrte gahr undterdrucken und uns aufrotten, wer hats ihe befohlen? niemandts. Das gehet aus eigenem zorn und eichenen anschlegen dohehr.

Derhalben so gehets auch also, das niemands hand anleget, sie wollen unserm herr gott zuwor kommen, ehe ers je beschloffen hatt und ehe das Stundlein kompt. Hernacher jaget der herr Christus, als ehr im garten gesungen wurde, do die Stunde kam und

<sup>10</sup>Matth. 26, 45 | Gott den Kiesel hat abgezogen: Dies

stundlin tomen sey, wenn jr was suchabt, so fraget, ob meine stunde oder wille auch dabey sey, ist das stundlin nicht hinweg, so istz alles vergebens. Ja, sagen sie, was gehet uns das stundlin an? wir wollens dennoch thun und für dem Hamen fischen, ja so wirst du auch nicht Fische, sondern Kröten fassen, das heisset durch den seiger hindurch gerumpekt.

Also gehets, das, was die Welt wil, nicht geschiet, es gehe denn aus Gottes befehl und ordnung daher, was Gott geordnet hat, das gehet seines befehls und wegs, als, das die Eltern die Kinder auffziehen, das ist jr stundlin. Die Fürsten sollen regieren und das ubel straffen, und das gehet fort, denn man hat davon Gottes wort und befehl, ist auch jr stundlin, gleich wie auch den Acker bauen, das ist alles gefasset in dem wort 'stundlin'. Aber was anffer Gottes Wort und werck ist und aus unsern gedanken hergehert, das gehet den Krebsgang und sellet zu drummern, darumb istz daran nicht genug, das sie gedanken haben, sie wollen Christum greiffen, sie müssen ju dennoch zu frieden und bleiben lassen. Also auch auff dem Reichstage zu Augsburg wolten sie die Luthersische Lere gar unterdrucken und uns anskrotten, wer hats je befohlen? Niemand. Das gehet aus eigenem zorn und eigenen anschlegen daher.

Derhalben so gehets hie so zu, das niemand hand anleget, sie wollen unserm Herrn Gott zuwor kommen, ehe ers je beschloffen hat und ehe das stundlin tomet. Hernacher jagt der Herr Christus, als er im Garten gesungen ward, da die stunde kam und Gott den Kiesel hat abgezogen: Dirs ist ewer stunde und die

11] ist einer Stunde und nacht der finsterniß,  
sonst sollt ihr mich auch iht im garten  
nit greiffen, ich wollt fur euch bleiben  
und ihr sollt mich unangegriffen lassen,  
5 aber die Stunde ist da und der vater  
hat die handt zu rucke gezogen und  
lestt mich in einer handt fallen, sonst  
solltet ihrs wohl lassen, die Stunde des  
Lichts ist weg genommen und die  
10 Stunde der Finsterniß ist da. Sonst  
solltet ihr mich wohl zu frieden lassen.

Also was einer fur sich furnimpt,  
sol nit hinaus gehen, oder gehets hin-  
15 aus, so sol es zehen mahl mehr schaden  
thun, Es ist alles in ein Stundelein ge-  
fasset. Es mus nit eher eins schlagen,  
es hab den zuvorn zwolff geschlagen,  
so kan auch nicht eher Sommer werden,  
20 es sey dan zuvor windter, auch kan es  
nicht abendt werden, es sey dan zuvor  
tag gewesen. Du kanst auch nicht altt  
werden, du sieest den zuvor ein kindt  
gewesen. Die gedanken sollen es nicht  
25 thun, Gott mus das stundelein darzu  
geben.

Das ist uns ein hehrlicher trost  
30 und ist Christus uns zum Grempel  
dargestellet, das ehr so ein durstig  
dieng gewaget hat, das ehr hinauff  
gehn Iherusalem gehet zu seinen feinden,  
die ihnen zuvor verdampt hatten, und  
35 vor ihnen aus dem Jüdischen lande  
gestoßen war drum, das sie ihnen  
hatten todten wollen, und doch gehet  
ehr iht zu ihnen und verdienets wohl,  
das sie ihnen todten, den ehr lieffet  
40 ihnen einen guten text und bleibet den-  
noch ungetodtet. Dan seine Stunde  
war noch nicht kommen.

macht der finsternis, sonst sollt jr mich 14  
auch jht im Garten nicht greiffen, ich  
wollt fur euch wol sicher bleiben und jr  
sollt mich unangegriffen lassen, aber die  
stunde ist da und der Vater hat die hand  
zu rucke gezogen und lestt mich in euer  
hand fallen, sonst solltet jr wol lassen,  
were sein wille und stündlin nicht da-  
bey, die stunde des Lichts ist weg-  
genommen und die stunde der finsternis  
ist da, sonst solltet jr mich wol zu frieden  
lassen.

Summa: was einer fur sich nimet,  
sol nicht hinaus gehen, sondern zu rucke,  
wenn es Gott nicht befohlen oder be-  
schlossen hat, Oder gehets hinaus, so sol  
es zehen mal mehr schaden thun, es ist  
alles in ein stündlin gefasset, es mus  
nicht ehe eins schlagen, es habe denn  
zuvor zwelffe geschlagen, so kan auch  
nicht ehe Sommer werden, es sey dem  
zuvor Winter, auch kan es nicht abend  
werden, es sey denn zuvor tag gewesen,  
du kanst auch nicht alt werden, du sieest  
denn zuvor ein kind gewesen, also hat  
Gott alles in die zeit geordenet. Die  
gedanken sollen es nicht thun, Gott mus  
das stündlin dazu geben.

Das ist ein herrlicher Trost und ist  
Christus uns zum Grempel dargestellt,  
das er so ein durstig ding gewaget hat  
und hinauff gen Iherusalem gehet zu  
seinen feinden die ju zuvor zum lode  
verdamet hatten, und er fur juen aus  
dem Jüdischen Land gestoßen war darumb,  
das sie ju hatten tödten wollen, doch  
geheth er jht zu juen und verdienets wol,  
das sie ju tödten, denn er liisset juen  
einen guten Text und bleibet dennoch  
unbeschädiget und ungetödtet, Denn seine 30  
stunde war noch nicht kommen.

11) Das ist auch unser trost, wir sitzen auch so auff der Schuckel und als zum ziel, alle Stunde suchet der Teuffel uns alle zu todten, als balde, wen du getauft bist, so hastu keine friest vor ihme, wen ehr dich kondt in mutterleibe todten, so thett ehrs, wen ehrs kondte, ehr gönnet uns nicht ein fortlein auff dem acker, nicht einen fiesch noch stück brodts, viel weniger schonet ehr unser, die wir ihme den hindern auffdecken, Item ihme undter die nafen fahren und predigen, was wir sollen, nemlich von gottes guaden und von des Teuffels wercken. Ehr breche mir iht nur den hals in einem augenblick lieber, den das ehrs liejs und mich da mujs stehen lassen und predigen.

Also gehets in der welt zu. Also thett der Teuffel auch, wen du gottes wort horest, wen der keiser, die fursten und Bischoffe uns sondten gahr unterdrucken, so thetten sie es, sie seind uns todt und mordt seind, sie wolten uns gerne gahr anzrotten, am guten willen shelets ihuen nicht, so findt sie mechtiger und ist ihrer auch mehr den unser. Item der Teuffel ist auch mechtiger, noch mus wider ehr noch sie thun, was sie im sinne haben, und müssen es von ihuen singen lassen: ihr seid buben, Mörder und voller Teuffel, ihr wolt land und leuthe verderben, und dennoch todten sie uns nicht, dürfen nicht handt anlegen oder zu greiffen und thun, was sie gerne wolten. Worumb? Do ist eine andere ursach: Das Stundelein ist noch

Solchs ist auch unser Trost, wir sitzen auch so auff der Schuckel und als zum ziel, alle stunde suchet der Teufel uns alle umzubringen, als balde, wenn du getauft bist, so hast du keine frist für jme, wenn er dich kondt in Mutterleib tödten, so thet ers, er gönnet uns nicht ein Körnlein auff dem Acker, nicht einen Fisch noch stück Brots, nicht eine Kirschchen noch Apffel oder, das uns etwas guts widerfüre. Viel weniger schonet er unser, die wir jme den hintern auffdecken, Item jme unter die Nasen faren und predigen, was wir sollen, nemlich von Gottes guaden und von des Teufels wercken. Er breche mir jht den Hals in einem augenblick lieber, denn das ers lieffe und mich da mus stehen lassen und predigen und sein Reich stürmen.

Also gehets in der Welt zu, so wütet der Teufel, wenn du Gottes Wort hörst, der Keiser, Fürsten und Bischöffe, wenn sie uns sondten gar unterdrücken, so theten sie es, sie sind uns tod und mordt seind, sie wolten uns gerne gar auszrotten, am guten willen seilets jnen nicht, und viel Tyrannen habens mit der that beweiset, als Pharao, Sennacherib und andere. Nu sie sind mechtiger und jrer ist auch mehr denn unser, Item der Teufel ist auch mechtiger, noch mus weder er noch sie thun, was sie im sinne haben, und müssen es von jnen singen lassen: Ir seid Buben, Mörder und voller Teufel, ir wolt Land und Leute verderben, und dennoch tödten sie uns nicht. Sie dürfen nicht hand anlegen oder zu greiffen und thun, was sie gerne wolten, warumb? Einer möchte sagen: Ey man fürchtet vielleicht einen Aufrühr in der Stad Jerusalem. Nein, da ist ein andere ursach: Das stündlin ist noch

H) nicht da. Das ist die ursach, lieben Zunderlein, Papst und bisschofe, es heist: die Stunde ist noch nicht kommen, wen nun die Stunde kompt, so wird  
 5 mein halß nit lenger bleiben.

Gehet nun die lehre hie under, so gehet sie an einem andern ortkh wider auff. Der Teuffel wolt sie lieber gahr dempffen und hats von anfang der  
 10 welt gethan, aber ehr hats nicht gekondt, wo chrs aber in einem Lande gekondt hat, da istß gangen und da ist die Stunde kommen. Dargegen ist aber das Euangelium an einem andern  
 15 ortkh wider auffgangen. Also ist under dem Papstumb in der welt geblieben die Tauffe, das Abendmal und der text des Euangelij, das predigtampt, wiewol gahr viel mißbreuche domals  
 20 geblieben, damit sie es haben verduckeln wollen. Meinstu, das der Teuffel die Tauffe gerne hab stehen lassen? frage die Widerteußer drum. Wer erhelt nun die Christen und die  
 25 Tauffe? Ich nicht, es kans niemandts thun, Ich kan nit einen Christen oder ein Sacrament erhalten. Wer thutz? Es ist ein Stundelein, ein Sandtseiger, den hat Gott in der handt und saget:  
 30 Lieber, thue ihme nichts, es sey den der Sandt aufgelauffen, sprechen sie dan: Nein, ich mus thun, Lieber, halt doch, der Sandt ist noch nicht aufgelauffen. Wen sie es im sinne haben,  
 35 so ist noch eine heimliche gewalth, die es hindert, die wir nicht sehen, wie es gehindert werde.

Wie nun diese Schelcke hie im Euangelio gedanken haben, also gehets  
 40 auch zu unser zeit zu, kondten unsere feinde, die fursten diese Stunde den

nicht da, das ist die ursach, Liebe | Zunderlein, Papst und Bischofe, es heist: die stunde ist noch nicht comen, wenn nu die stunde kömet, so wird mein hats nicht lenger bleiben, so mus ich her fallen.

Aber was hilffts? gehet die Lere an einem ende unter, so gehet sie an einem andern ort wider auff, der Teufel wolt sie lieber gar dempffen und hats von anfang der welt getrieben, aber er hats nicht vermocht, wo ers aber in einem Lande durch bracht hat, da istß gangen und da ist die stunde comen. Dagegen aber ist das Euangelium an einem andern ort wider auffgangen. Also ist unter dem Papsthum in der Welt geblieben die Tauffe, das Abendmal und der Text des Euangelij, das Predigampt, wiewol gar viel Mißbreuche damals mit unter gelauffen, damit sie es haben verdrucken wollen. Meinst du, das es ein geringes sey, das der Teufel die Tauffe gerne hab stehen lassen? fraget die Widerteußer darumb, noch ist sie blieben, Wer erhelt nu die Christen und die Tauffe? ich nicht, es kans niemand thun, ich kan nicht einen Christen oder ein Sacrament erhalten. Wer thutz denn? Es ist ein stündlin, ein Sandseiger, den hat Gott in der hand und saget: Lieber, thu jm nichts, es sey denn der Sand aufgelauffen, sprechen sie denn: Nein, ich mus thun, Lieber, halt doch, der Sand ist noch nicht aufgelauffen, wenn sie es im sinne haben, so ist noch eine heimliche gewalt, die es hindert, die wir nicht sehen, wie es gehindert werde.

Wie nu diese Schelcke hie im Euangelio gedanken haben, also gehets auch zu unser zeit, köndten unsere feinde, die Fürsten diese stunde den Churfürsten zu

11) Churfürsten zu Sachsen verjagen und uns alle tödten, sie thätens, das sie nu viel Betteken und oheimen unß schreiben, ist erlogen, sie haben es im Ein und beschlossen, das sie uns gerne aufrotteten, das wir aus ihren eigenen wortken und thatten köndten von ihnen bezeugen: Ich weiß ihre gedanken und, ob sie gleich guthe wortt geben, so liegen sie doch. Es seind alle ihre practicken und gute anschlege drüber zu boden gegangen. So ist nun das unser trost, das wir freudig sollet fortzfahren mit predigen und dan diß Stundlein beschelen dem, der einen finger hat, so ein wenig stercker ist dan unser kirchpfeiler, wie Esaias jaget, das die weltt in gottes henden hange, gleich wie ein tropfflein wassers an dreien fingern henget etc. Und seiner finger einer ist grösser den zehen weltt, gleich wie ein finger grösser ist den zehen tropfflein. So jagen wir nun: wir wollens dahin wagen, lieber gott, wen du es wilt haben, so wirts geschehen. Sonst sollen und können sie es nit thun.

Joh. 10. 12

Dieweil sollen sie sich martern mit bösen anschlegen und gedanken, keine ruhe und feier haben, zusamen reiten und ihr eigen Teuffel sein, mit ihren eigenen gedanken, das sehe ich und mittler weile lache ich ihrer als der narren, sage: ihr sollets nit machen, wie ihr wollet, denckt, treibts, renuet, laufft, practicirets, wie ihr wollet, ihr sollet doch nichts ansrichten, biß das die Stunde komme, drum spricht Esaias

Sachsen von Landen und Leuten verjagen 18  
und uns alle tödten, sie würden nichts sparen, das sie nu viel als Betteken und Oheimen uns freundlich schreiben, ist erlogen, sie haben es im äinne und beschlossen, das sie uns gerne ausrotteten, das wir aus jren eignen wortken und thatten köndten von jnen bezeugen: ich weiß jre gedanken und anschlege wol, und ob sie gleich uns gute wortt geben, so liegen sie doch. Aber das ist unser trost, das alle jre practiken und gute anschlege drüber zu boden gangen sind, denn jr werck ist zu hoch komen, es ist hart gespannt Tuch gewesen, daran wol die helfste ist eingangen. Derhalben sollen wir freudig fort faren mit predigen und dis stündlin befehlen unserm HERRN Gott, denn er hats in seiner hand und er hat einen finger, so ein wenig stercker ist denn unser kirchpfeiler, wie Esaias jaget, Das die Welt in Gottes henden hange, gleich wie ein Tröpflein Wassers an dreien fingern hanget etc. Und seiner finger einer ist grösser den zehen Welt, gleich wie ein finger grösser ist denn zehen tröpflein, so jagen wir nu: wir wollens dahin wagen, lieber Gott, wenn du es wilt haben, so wirts geschehen, sonst sollen und können sie es nicht thun. 30

Dieweil sollen sie sich selbst plagen und martern mit bösen anschlegen und gedanken, keine ruhe und feier haben, zusamen reiten und jr eigen Teuffel sein, mit jren eigenen gedanken, haß, neid sich zu beißen und zureissen. Das sehe ich und mittler weile lache ich jrer als der Narren, sage: jr sollets nicht machen, wie jr wollet, denckt, treibts, rennet, laufft, practicirets, wie jr wollet, jr sollet doch nichts ansrichten, bis das die stunde come, darumb spricht Esaias am ein

11) auch also: 'Inite consilium et nihil fiet, congregamini omnes' etc. *Ma* es wirdt nichts draus werden, ihr solltets lassen, ihr grossen keiser, konige, 5 fursten und herrn stoffet die kopff zusammen und gedendt: so und so wolten wirs machen, aber es sol vergeblich sein.

Diesen vortheil haben wir Christen, 10 das ein Christ saget: Mein leben ist nit in meinen, sondern deinen henden, nicht in des Teuffels, keisers, Paps, Bischof oder fursten henden, sie sind frem oder böse, hie oder anders woh, 15 Sondern das sollen sie haben zu thun: tag und nacht sollen sie die zeene zusammen beissen, ratschlagen, sich plagen und martern mit ihren gedanken und gedanken, wie sie mich umbbringen. 20 Diese muhe gönne ihnen gerne, das sie ihre Teuffel bey ihnen haben, die sie selbst plagen. Ich aber gehe hin und bete ein vater unser, ihs, schtaff etc. Sie sind meine Teuffel, 25 die sich selbst plagen, kompt dan das Stundelein, das sie mich freffen, so wirdts auch noch kommen, das ihr bauch druber bersten wirdt. Das ist unser trost, das ein iglicher thue, was ihme befohlen ist, ein Christ predige, 30 glaube, was ihm ist befohlen, und stelle das Stundelein in unsers herrgotts heude, do stehets am festen mir zu trost, dem Teuffel und alle meinen feinden zu trost, Ehr hats also gesetzt, 35 das Stundelein, als sonst niemands anders sehen kan.

Das haben wir zu unsern zeiten 10 auff den reichstagen und in allen Historien der heiligen schriefft gesehen. So stehet auch da das Exempel Christi,

und zwenzigsten Capitel auch also: 'Inite 30. 21. 15 consilium' etc. 'nihil fiet, congregamini omnes' etc. *Gy* jr seid seine gesellen, ja es wird nichts draus werden, jr solltets lassen, jr grossen keiser, konige, Fürsten und Herrn stoffet die köpff zusammen und gedendet: so und so wolten wirs machen, aber es sol vergeblich sein.

Diesen vorteil haben wir Christen, das ein Christ bey Gott bleibet und seinem Wort anhanget und denn saget wie der Psalm: Mein leben ist nicht in 35. 31. 16 meinen, sondern in deinen henden. Nicht in des Teuffels, keisers, Paps, Bischofs, Fürsten oder einigen Tyrannen henden, sie sind frem oder böse, hie oder anderswo, sondern das sollen sie haben zu thun: tag und nacht sollten sie die Zeene zusammen beissen, ratschlagen, sich plagen und martern mit irem fürhaben und gedenden, wie sie mich umbringen, diese marter gönne ich jnen gerne, das sie jre Teufel bey sich haben, die sie selbst plagen, Ich aber gehe hin und bete ein Vater unser, ihs und schlaffe etc. Sie sind meine Teufel, die sich selbst plagen, kömmt denn das stündlin, das sie mich freffen, so wirds auch noch komen, das jr Bauch drüber bersten wird. Das ist unser trost, das ein iglicher thue, was ime befohlen ist, ein Christ predige, 30 glaube und rede oder thue, was ju ist befohlen, und stelle das stündlin in unsers Herrn Gottes hende, da stehets am aller festen mir zu trost, dem Teuffel und alle meinen feinden zu trost, Er hats also gesetzt, das stündlin, als sonst niemand anders sehen kan.

Das haben wir zu unsern zeiten auff den Reichstagen und in allen Historien der heiligen Schrift gesehen, so stehet auch da das Exempel Christi, es seitet

11. es ſtehet an einem guten willen unſerer widerſacher nit, noch ſtehet das arm Sandteigerlein da, iſt noch nit auß, und ich kan ſagen: harret doch, thutts ſha nit eher, dan der Zeiger außgelauffen ſei, Aber ſo es iſt außgelauffen, dan ſage: die weil die Stunde kommen iſt, ſo halten wir hehr und laſſen wir den kopff hingehen und alles, aber was ſie dran gewinnen werden, da ſollen ſie die ſchue an ſchmiren und wuſſchen.

23. 32 — 34

21. 42 b. **DIE SIEBENDE PREDIGT**  
**D. M. LUTHERS**  
**UBER DAS SIEBENDE**  
**CAPITTEL IOANNIS**

gepredigt am Sonabend nach  
 Jacobi.

**W**ir haben nechſt gehört, das Joannes ſchreibet, wie jr viel gegleubet haben vom volck an Chriſtum und eglliche geſagt hatten, wan Chriſtus keme, ſo wurde man nicht wiſſen, von wannen ehr komme etc. Aber der herr Chriſtus ſaget: **‘IHR WERDET MICH SUCHEN UND NIT FINDEN’**. Da hebt ſich der tauß uber. Das volck hub an und wolt Chriſtum preiſen, als were ehr der rechte Chriſtus, und ſagten: **‘WEN CHRISTUS KOMMEN**

an dem guten willen unſerer Widerſacher **‘E**nicht, noch ſtehet das arme Sandteigerlein da und iſt noch nicht auß, und ich kan ſagen: harret doch, thutts ja nicht ehe, denn der Zeiger außgelauffen ſey, aber, **‘**ſo er iſt außgelauffen, denn ſage: die weil die ſtunde komen iſt, ſo halten wir her und laſſen den kopff hinnemen, laſſen uns freſſen, aber was ſie dran gewinnen werden, da ſollen ſie die Schue an ſchmiren **‘**und mit wuſſchen.

‘Und es kam für die Pharifeer, das das Volk ſolchs von jm mu-  
 melt, da ſandten die Pharifeer **15**  
 und Hohenprieſter knecht aus, das ſie in griffen, da ſprach Jeſus zu jnen: Ich bin noch eine kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich geſant hat, **20**  
 und jr werdet mich auch ſuchen und nicht finden.’

**Die 7. Predig**  
 am Sonabend nach Jacobi.

25

21. 242 a

**D**er Enangelist Joannes ſchreibet, wie jr viel vom Volk gegleubet **30**  
 haben an Chriſtum und etliche hatten geſagt, wenn Chriſtus keme, ſo würde man nicht wiſſen, von wannen er kome etc. Aber der herr Chriſtus wird hernacher ſagen: **‘**Ir werdet mich ſuchen und nicht finden’. Da hebt ſich der tauß **35**  
 uber, das Volk hub an und wolt Chriſtum preiſen, als were er der rechte Chriſtus, und ſagten: **‘**Wenn **CHRI**ſtus **30**

10



H] WIRD'T, WIRD'T EHR AUCH NOCH MEHR ZEICHEN THUN?"

Als sollten sie sagen: Ehr mus freylich Christus sein, den es wird'ts ihm keiner zuvor thun, ehr sey, wer ehr wolle, ehr komme auch, wen ehr wolle. Das hatt den Pharisaeern sehr wehe gethan, den sie verstundens wohl. Drum wars ihnen gahr nicht zu leiden, das sie schliessen wolten, das ehr soltte Christus sein. Derhalben, das solches nicht einreisse, das sie mummeln, dieser sey Christus, so greiffen sie zu, schiden knechte aus, stossen die kopffe zusammen, denken, wie sie ihnen tödten, auff das man nicht mehr von ihm redete, jagen: ihr sehet, das die ganze sache alles unraths, unlufts, unglucks in Geistlichen sachen ist nichts anders, den das dieser Man soll Christus sein. Sonst wahr keine Sunde im volck, do sie, die hohepriester also vleißig achtung auffgaben, als, das sie ja den man nicht fur Christum hieltten.

Das ist allezeit in der ganzen welt also gewesen und wirdt auch bleiben, das man thue, predige und lebe, was und wie man wolle, so gehets alles hin, alleine, das man Christum nicht predige, wen Christus kompt, so gehets, man wil ihnen nicht leiden. Do ist nun nit die schuldt des herrn Christi, sondern ihrer, sie wollen ihnen nit leiden. Die schuldt ist eigentlich ihrer, aber die straff sol des herrn Christi sein. Es ist Christus gottes Sohn und zu ihnen gesant als ein prediger, aber sie findt schuldig, das sie ihnen nicht wollen, und ehr mus gleichwohl die schuldt tragen. Also gehets noch zu. Mit Abraham ist's auch also

ESUS komen wird, wird er auch [E noch mehr Zeichen thun?" Als sollten sie sagen: Er mus freylich der Christus sein, denn es wird's ju keiner zuvor thun, er sey, wer er wolle, er come auch, wenn er wolle. Das hat den Pharisaeern seer wehe gethan, denn sie verstundens wol, darumb war es jnen gar nicht zu leiden, das sie schliessen wolten, das er soltte Christus sein. Derhalben, das solchs nicht einreisse, das sie mummeln, dieser sey Christus, so greiffen sie zu, schiden knechte aus, stossen die köpffe zusammen, denken, wie sie ju tödten, auff das man nicht mehr von ju redete, sagen: Ir sehet, das die ganze sache alles unrats, unlufts und unglucks in der Geistligkeit ist nichts anders, denn das dieser Man sol Christus sein, sonst war keine sünde im Volk, da sie, die Hohepriester also vleißig achtung auffgaben, als, das sie ja den Man nicht für Christum hieltten.

Das ist allezeit in der ganzen welt also gewesen und wird auch bleiben, man thue, predige und lere, was und wie man wolle, so gehets alles hin, alleine, das man Christum nicht predige, wenn Christus kömmt, so gehet aller lerm an, denn man wil ju nicht leiden, da ist nu nicht die schuld des HErrn Christi, sondern irer eigen, sie wollen ju nicht dulden. Die schuld ist eigentlich irer, aber die straffe sol des unschuldigen HErrn Christi sein. Es ist Christus Gottes Son und zu jnen gesant als ein Prediger, aber sie sind schuldig, das sie ju nicht wollen annehmen, und er mus gleichwol die schuld tragen, also gehets noch zu. Mit Abraham ist's auch also gangen, mit Noe und

11 solches über (sie das ihnen)

11) gegangen. Aber es ist uns zum Exempel geschrieben.

Das mich der Papst hasset und die Fürsten mit uns zürnen, do geben wir nicht ursach zu, Sondern das ist die ursache, das wir sagen, ehr sei Christus, und das wir gottes wortt predigen, Sonst thun wir ihnen kein leidt, die schuld ist ihr, das sie es nicht wollen glauben und an dem wortt sich verschulden und wollen uns darnach straffen. Es ist ein fein regiment und sehr verdrieslich, das der, so da schuldig ist, andere straffet, sie weren schuldig, das man sie in das helliche feuer wurffe, das sie ihnen nicht hören, und sagen: Wir wollen dich nicht horen, darumb bistu nicht Christus, denn es gefellet uns nicht, das du predigst nicht annemen, den es gefellet uns nicht, das du predigst. Drum bistu böse und, ob wir arges thun, so bistu schuldig dran und solst straffe tragen.

Thund antwortet Christus auff diese bösheit den schelcken und verleget solche Vüberey, wie sich gebüret, wie wir denn auch pflegen zu antworten und hinfürder antworten wollen:

28. 33 'ICH BIN NOCH EIN KLEINE ZEIT BEI EUCH UND DEN GEHE ICH HIN ZU DEM, DER MICH GESANTH HAT.'

Erstrecklich sind diese wortt gung, aber die bösheit und undankbarkeit der buben ist viel grosser. Man mus ihnen also antworten: 'ICH BIN NOCH EINE KLEINE ZEIT BEI EUCH' etc. als solt ehr sagen, Es were nit noth, das ihr so eisetet mich zu todten und aufzurotten, Ich werde ohne das lutz gung bey euch bleiben.

andern, uns wirds auch also gehen, aber es ist uns zum Exempel geschrieben.

Das mich der Papst hasset und die Fürsten mit uns zürnen, da geben wir nicht ursach zu, sondern das ist die ursache, das wir sagen, Er sey Christus, und das wir Gottes wort predigen, sonst thun wir jnen kein leid, die schuld ist jrer, das sie es nicht wollen glauben und an dem wortt sich verschulden und wollen uns darnach straffen. Es ist ein fein Regiment und ser verdrieslich, das der, so da schuldig ist, andere straffet, sie weren schuldig, das man sie in das helliche feuer werffen, das sie Christum nicht hören und sagen: wir wollen dich nicht hören, darumb bist du nicht Christus, wir wollen deine predigt nicht annemen, denn es gefellet uns nicht, das du predigst, darumb bist du böse und, ob wir arges thun, so bist du schuldig und solt straffe tragen.

Thund antwortet Christus auff diese bösheit den Schelcken und verleget solche Vüberey, wie sich gebüret, wie wir denn auch pflegen zu antworten und hinfürder antworten wollen:

'Ich bin noch ein kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant hat, und jr werdet mich suchen und nicht finden.'

Erstrecklich sind diese wort gung, aber die bösheit, das Gottlose wesen und die undankbarkeit der Vuben ist viel grösser. Man mus jnen also antworten: 'Ich bin noch eine kleine zeit bey euch' etc. Als solt er sagen: Es were nicht not, das jr so eisetet mich zu tödten und auszurotten, Ich werde one das lutz gung bey euch bleiben. Also

11| Also sagen wir auch zum Papsjt: es were nicht  
 5| were nicht noth, das ihr wider uns also tobetet, den es wirdt ohne das das Euangelium furz gnung bleiben,  
 10| wen wir das heubt gelegen, die wir iht das Euangelium predigen, nach unserm tode wirdts nicht bleiben, den es ist nicht muglich, das es bleibe. Es hat das Euangelium seinen lauff  
 15| und leufft aus einer Stadt in die andere. Hentle istz alhier, morgens an einem andern orth, wie Christns auch spricht: Verjagt man euch, so gehet aus einer Stadt in die andere,  
 20| und wen die Stedte alle umb sindt, dan will ich fomen mit dem Jungsten tage. Also wen man iht auch das Euangelium, so man angenommen hat, nitt lange bleiben an einem orth, man  
 25| hassets, neidets, verfluchts, ja hungerts aus. Drum saget Christns: ich wil nicht lange zeit alhier sein, ihr durfft das Euangelium nicht sehr verfolgen und verdammen, es sol ohn das balde  
 ein finsternis hernach kommen, das ihr gar nichts mehr wissen werdet, und spricht:

30

**‘IHR WERDET MICH SUCHEN UND NICHT FINDEN.’**

Das sindt erschreckliche wortt, ich  
 35| lese sie nicht gerne, aber wie sol man ihme thun? Wen das Euangelium hinweg ist, so ist das liecht, verstandt und weisheit vom glauben und Christo hinweg, so wirdt sichs dan wider an-  
 40| heben, das der wirdt disz anfahen, ein ander jhenes, dan werden sie alle Christum, vergebung der Sunde und

sagen wir auch zum Papsjt: es were nicht [E  
 not, das jr wider uns also tobetet und Tyrannisiret wider die lere des Euangelij, denn es wird one das das Euangelium furz gnug bey euch bleiben, sonderlich, wenn wir das heubt gelegen, die wir jht das Euangelium predigen, nach unserm tode wirds nicht bleiben, denn es nicht muglich ist, das es bleibe. Es hat das Euangelium seinen lauff und leufft aus einer Stad in die andere, heute istz hie, morgen istz an einem andern orte, gleich wie ein Plakregen fort gehet und jht hie, bald an einem andern ort regenet und das Land feucht und fruchtbar macht. Wie der GGR Christns auch spricht: Verjagt man euch, so gehet  
 20| aus einer Stad in die andere und, wenn die Stedte alle umb sind, denn wil ich fomen mit dem Jungstentage. Also wenn man jht auch das Euangelium angenommen hat, so wirds doch nicht lange bleiben an einem ort, man hassets, neidets, verfluchts, ja hungerts aus. Darumb saget Christns: ich wil nicht lange zeit bey euch sein, jr durfft das Euangelium nicht heer verfolgen und verdamen, ich wil euch balde reumen, es sol one das balde ein finsternis hernach fomen, das jr gar nichts mehr wissen werdet, wie wirds denn gehen?

‘Ir werdet mich suchen und v. 34 nicht finden.’

Dis sind erschreckliche wort, ich lese sie nicht gerne, aber wie sol man jme thun? man mus es sagen: wenn das Euangelium hinweg ist, so ist das liecht, verstand und weisheit vom Glauben und Christo hinweg, so wird sichs denn wider anheben, das der wird disz anfahen, ein ander jenes, denn werden sie alle Christum, vergebung der sunden und gnade suchen,

11) gnade suchen, aber umb sonst. Sie werden lauffen und suchen zu S. Jacob, und der beten, jhener ein anders thun, dan wirdt sich ansehen, das man Christum suchen wirdt. Wie den im Papstumb Christus ist verloren gewesen, do ist man hin und wider gegangen, Christum gesucht, aber nicht gefunden.

Also bliebe Christus bey den Juden drey jhar persönlich, die ehr geprediget hat, darnach verloren sie ihn. Darnach hat ehr durch die Apostel predigen lassen, aber das Euangelium ist nicht uber vierzig jhar geblieben. Do haben sie Christum verloren und haben nun tausend-400 jhar dran gesucht und haben ihn doch nicht gefunden, martern sich so sehr mit viel plagen und schuren ein gestrenge leben und sprechen, sie leiden drum, auff das der Messias Christus komme und sie heimsuche. O ein erschrecklich wort ist, das ehr jaget: 'IHR WERDET MICH SUCHEN'. Das ist: ihr werdet viel muhe haben und geistlichs lebens furnemen, stiften gottesdienst, euch zu tode martern, euch zu peitschen, viel beten und fasten, aber es ist alles böse, den ehr jaget: 'IHR WERDET MICH NICHT FINDEN.'

Also ist undter dem Papstumb auch gegangen, do ist schier die ganze welt voller munch und nonnen gewesen, ja wohl tausent Secten und rotten gewesen, dan wie viel orden hatten wohl die parfüser, und rühmete da ein iglicher, das ehr wolte besser sein den andere, So ist sonst kein Christ geweest, der nit etwas sonderlichs hette

12) aber umb sonst. Sie werden lauffen und suchen zu S. Jacob, dieser wird beten und fasten, Kappen und platten tragen, jener aber ein anders thun, denn wird sich ansehen, das man Christum suchen wird. Wie denn im Papsthum Christus ist verloren gewesen, da ist man hin und wider gangen, hat Christum gesucht, aber nicht funden.

Also bleibe Christus bey den Juden drey jar persönlich, die er geprediget hat, darnach verloren sie ju, nach seinem abschiebe hat er durch die Aposteln vierzig jar jnen predigen lassen, aber das Euangelium ist nicht uber vierzig jar bey jnen geblieben, da haben sie Christum verloren und haben nu uber 1400 jar daran gesucht und haben ju doch nicht gefunden, martern sich seer mit viel plagen und füren ein gestrenge leben, wie denn kein elender, jemerlicher Volk unter der Sonnen ist als sie, und sprechen: sie leiden drum, auff das der Messias Christus come und sie heimsuche, aber es ist nichts. O ein schrecklich wort ist, das er jaget: 'Ir werdet mich suchen und nicht finden' etc. Das ist: jr werdet viel mühe haben und viel geistlichs lebens furnemen, stiften Gottesdienst, euch zu tode martern, euch zu peitschen, viel beten und fasten, aber es ist alles umb sonst, denn er jaget: 'Ir werdet mich nicht finden.'

Also ist unter dem Papsthum auch gangen, da ist schier die ganze Welt voller Mönch und Nonnen gewesen, ja viel tausent Secten und Rotten sind entstanden, denn wie viel Orden hatten wol die Barfüßer, und rühmet da ein iglicher, das er wolte besser sein denn andere, so ist sonst kein Christ geweest, der nicht etwas sonderlichs hette für-

H) furgenommen, Gott damit zu dienen, Die Welt ist gar voller SUCHEH gewesen und haben das suchen angetrieben mit grosser beschwerung des leibes und unfoftung des guts, aber mit gefunden, es ist alles umbsonst und verloren gewesen.

Es jaget Paulus aus dem Esaia: 'Quaerite Dominum, dum inveniri potest, et invoke eum, dum prope est' und 2. Chovin: 6: 'fruinini gratia', gienbet, ehret das wort, lebet nach dem wort gottes, dieweill ihrs habt, den es wirdt nicht ewig bleiben. So wirdt es auch hie nicht lange bleiben. So ist nun das der aller beste rath, das wir nicht also gedencken sollen, das Euangelium, so wir iht haben, werde ewig bleiben, sage mirs wider 15 20 25 30 35

Den die lenthē werden es iberdrüssig und meinen, es werde ewig wehren. Wen ein guth hier offen ist, lenfft jederman zu und senuet sich nicht, den sie wissen, das es nicht

Luthers Werke. XXXIII

genommen, Gott damit zu dienen, die [E Welt ist gar voller Suchens gewesen, und haben das suchen angetrieben mit grosser beschwerung des Leibs und unfoftung des guts, aber nicht gefunden, es ist alles vergeblich und verloren gewesen.

Darumb jaget Sanct Paulus recht aus dem Propheten Esaia: 'Quaerite Dominum, dum inveniri potest, et invoke eum, dum prope est'. Denn also spricht er in der ander Epistel zun Corinthern am sechsten Capitel: 'Wir vermanen euch, das jr die gnade Gottes nicht vergeblich empfalet, denn er spricht: Ich hab dich in der angenehme zeit erhoret und hab dir am tage des heils geholfen, jzt ist die angenehme zeit, jzt ist der tag des heils' etc. Als sagt er: gienbet, ehret das wort, lebet nach dem wort Gottes, dieweill irs habt, sehet zu, verneuetis und verschlaffets nicht, denn es wird nicht ewig bleiben, es wird nicht lange weren. Also ist nu das der aller beste rat, das wir nicht also gedencken sollen, das Euangelium, so wir iht haben, werde ewig bleiben, sage mirs wider iber 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95

Die Lente werden des worts iberdrüssig und meinen, es werde ewig weren, wenn ein gut Bier offen ist, lenfft jederman zu und senuet sich nicht, denn sie wissen, das es nicht lange weret, man

27

11) lange wehret, man hats nicht alle tag, drum bolet mans, die weils offen ist. Aber athier meinet man, das wort werde ewig bleiben, so es doch gar eine kleine zeit bleibet und wartet, sondern man kommet drum, wen mans nicht mit dank und ehrerbietung annimpt, dan bin ich balde darvon. Wen dan das wortt wegk ist, werdt ihrs nicht lassen konnen und woltet gerne from und selig werden, Gottes gnade und vergebung der sünde und den himmel haben, aber es ist umb sonst, ihr werdet die gnade, vergebung der sünde, leben und gerechtigkeit nicht finden, sondern es soll alles verdampt sein, auch das beste, das ich thue.

Siehe an eines Carthusers gute werck, wie ehr mit fasten sich plaget tag und nacht, noch sol es verloren heissen und ehr soll das hellisch feuer darmit verdienen, ehr soll Christum nicht finden, welcher allein den vater uns versühnet, vergibt die Sünde, bringet gottes gnade und auß der hellen gehn himmel führet. Und das do ist das aller ergeste, wen ehr hinweg ist, so soll ich dieses alles suchen und nicht finden, den wen ehr nit da ist, so bleibet nur lauter vernunft, die wirts nicht thun, sie kan Christo nicht gleich handeln, Christus ist zu hoch. Aber wir thun gleich, als hetten wir solchs nicht erfahren und als weren wir under dem Pappst nicht gewichtiget, und fragen nichts darnach, aber es wirdt geschehen, das wir das wortt verlieren, den es gehet heimlich hinweg, wie es under den Juden geschehen ist.

7 (gnaden) dank 9 Wen(s)

hats nicht alle tage, darumb holet mans, die weils offen ist, wenns lange offen were, so würden uns doch auch die Meuler verwenet, das wirs nicht achteten. Aber hie meinet man, das wort werde ewig bleiben, so es doch gar eine kleine zeit bleibet und weret, sondern man kömet drum, wenn mans nicht mit dank und erbietung annimmet, denn ist man batde davon. Wenn denn das wort weg ist, da werdet jes nicht lassen können, jr woltet gerne from und selig werden, Gottes gnade und vergebung der sünde und den himmel haben, aber es ist umb sonst, jr werdet die gnade, vergebung der sünde, leben und gerechtigkeit nicht finden, sondern es sol alles verdamet sein, auch das beste, das ich thue.

Siehe an eines Carthusers gute werck, wie er mit fasten, zu wasser und brot sich plaget tag und nacht und herin Hemde tregt oder im Harnisch zu Sanct Jacob leufft, noch sol es verloren heissen und er sol das hellische feuer damit verdienen, er sol GOTTES nicht finden, welcher allein den Vater uns versühnet, vergibt die Sünde, bringet Gottes gnade und auß der Hellen gen Himmel führt. Solchs ist das aller ergeste, wenn er hinweg ist, so sol ich dieses alles suchen und nicht finden, denn wenn er nicht da ist, so bleibet nur lauter vernunft, die wirts nicht thun, sie kan GOTTES nicht gleich handeln, Christus ist zu hoch. Aber wir thun gleich, als hetten wir solchs nicht erfahren und als weren wir unter dem Pappst nicht gewichtiget und fragen nichts darnach, aber es wirdt geschehen, das wir das Wort verlieren, denn es gehet heimlich hinweg, wie es unter den Juden geschehen ist.

H) Wie den die Edelente und Reich-  
 stede, igt die Sacramentirer und  
 andere Schwerner haben. Darnach  
 lehren sie, wie man ihm thun soll, und  
 5 wird iderman den wollen from sein,  
 und wissen dennoch nicht, das es umb  
 sonst ist, werden sich mude machen  
 und als die tolle hunde umbhehr  
 lauffen, Leib und leben drüber verlieren  
 10 und die rechte hülffe nicht erlangen,  
 den sie wollen ihandt nicht, wir seind  
 gewarnt, das wort kan nicht lange  
 bleiben, den die undankbarkeit ist zu  
 groß, so machet die verachtung und der  
 15 uberdrifs, das es weg mus und nicht  
 lange bleiben kan.

Zuvor ehrete man groß die lehre  
 von Rosenkrenzen, ablaß, walfart etc.  
 und meineten, es were Gottes wort,  
 20 was man do lehrete, und hatte ein  
 jeder sey pater nofter, igt, do man  
 prediget vom glauben an Christum  
 und wie man freundlich untereinander  
 leben solle, so jaget man: was ist das?  
 25 darnach verachtet mans balde, do mus  
 es zu scheidtern und zu grunde gehen.

Das heisset: 'Ich bin noch eine  
 kleine zeit bey euch und ihr werdet  
 mich suchen und nicht finden und, da  
 30 ich bin, konnet ihr nicht hin kommen'.  
 Zwei stück sindts, Ertlich: viel und  
 grosse muhe auff euch laden, den wen  
 der glaube hinweg ist, so gehen die  
 grossen, geistlichen werck an, aber ver-  
 35 gebung der Sunde erlangen sie nicht.  
 Zum andern: der himmel sol auch zu ge-  
 schlossen sein in euer andacht und hei-  
 ligen wercken und wesen, du Carthener  
 mit deiner meß, Stifften, fasten, rosen-  
 40 krenzen solst dohin nit kommen, da ich  
 bin. Das heist durre den himmel mit eit-  
 tel adamantischen steinen zugeschlossen.

Wie denn die Edelente und Reich- [E  
 stede, die Sacramentirer und andere  
 Schwerner es albereit verloren haben.  
 Darnach lernen sie, wie man jm thun solle,  
 und wird iderman denn wollen from  
 sein, und wissen gleichwol nicht, das es  
 umb sonst ist, werden sich müde machen  
 und als die tollen Hunde umbher lauffen,  
 Leib und leben drüber verlieren und die  
 rechte hülffe nicht erlangen, denn sie  
 wollen ihund nicht. Nu wir sind genug  
 gewarnt, das wort kan nicht lange stehen,  
 denn die undankbarkeit ist zu groß, so  
 machet die verachtung und der uberdruß,  
 das es weg mus und Gott in die lenge  
 nicht zusehen kan.

Zuvor ehrete man groß die Vere von  
 Rosenkrenzen, Ablaß, Walfart etc. und  
 meineten, es were Gottes Wort, was man  
 da fürgab, es hatte ein jedes sein Pater  
 nofter, igt, da man prediget vom Glauben  
 an Christum und wie man freundlich  
 untereinander leben solle, so saget man:  
 was ist das? darnach verachtet mans  
 balde, da mus es zu scheitern und zu  
 boden gehen.

Das heisset: 'Ich bin noch eine 33  
 kleine zeit bey euch und jr werdet  
 mich suchen und nicht finden und,  
 da ich bin, konnet jr nicht hin  
 tomen', Zwen stück sinds, ertlich: viel  
 und grosse mühe auff euch laden, denn  
 wenn der Glaube hinweg ist, so gehen  
 die grossen, geistlichen werck an, aber ver-  
 gebung der sünde erlangen sie nicht. Zum  
 andern: der Himmel sol auch zu geschloffen  
 sein in euer andacht und heiligen wercken  
 und wesen, du Carthener mit deiner  
 Meß, Stifften, fasten, Rosenkrenz solt  
 dahin nicht tomen, da ich bin, das heist  
 durre den Himmel mit eitel Adamantischen  
 steinen zugemauret und zugeschlossen.

11) Das hat ehr den Juden gesagt, aber es hat nichts geholffen, aber es sol allen werckheilgen noch also gehen, wen der glaube verloreu ist, den was die Juden erlangt haben, das werden wir auch bekommen. Es ist der welt nicht zu helffen, sie glaubets nicht. Ich bins schier müde, aber umb meinet willen und etlicher frommen willen mus ich predigen, sonst ist's vergebens, man will nicht glauben, sondern erscharen. Die Juden haben auch so gethan, Christus, gottes Sohn kam selbst, darnach die Aposteln und warneten sie, aber sie glaubens nicht. Also mus Deutschland auch dohin gehen und hehrhalten. Es wirdt also uber uns gehen, do wirdt nicht anders draus, sie wollens erfahren.

Die Buben solten darjur erschrecken, aber horet, was die zornigen Zunckern zu den wortten, die so erschrecklich sein, antworten, wie hochmütige, stolze, sichere eitel sindts doch. Sie sprechen:  
 20. 35 'WO WIL DIESER HINGEHEN, DAS WIR HINEN NIT FINDEN SOLLEN?'

Ei wie lecherlich ist ihnen das. Ehr ziehe nur hin, wollen sie sagen, wer helt hie den andern? Es seindt ernstliche wort, als solten sie sagen: wir seindt die leuthe, ehr darff uns nit lehren, wir konnen seiner wohl entperen, wir haben alle stunde prediger genug, wir konnen selbs predigen und lesen, will ehr nicht predigen in Gottes namen, so laß eh's ins teuffels namen. Wie man ist auch von mir faget: wil ehr nit, so laß eh's, wir haben seine bucher. Ich armer Betteler und schuler, wie viel Doctores hab ich wohl gemacht mit meinem predigen

Das hat er den Jüden gesagt, aber (E es hat nichts geholffen und es sol allen Werckheilgen noch also gehen, wenn der Glaube verloreu ist, denn was die Jüden erlangt haben, das werden wir auch bekommen. Es ist der Welt nicht zu helffen, sie glaubets nicht, ich bins schier müde, aber umb meinen willen und etlicher fromen willen mus ich predigen, sonst ist's vergebens, man wil nicht glauben, sondern erfahren. Die Jüden haben auch so gethan, GHEISUS, WITIGES Son kam selber, darnach die Aposteln und warneten sie, aber sie glaubens nicht. Also mus Deutschland auch dahin gehen und hehrhalten. Es wird also uber uns gehen, da wird nichts anders draus, wir wollens erfahren.

Die Buben solten dafür erschrecken, aber horet, was die zornigen Zunckern zu den wortten, die so schrecklich sind, antworten, wie hochmütige, stolze Eitel sindts doch, sie sprechen:

'Wo wil dieser hingehen, das wir in nicht finden sollen?'

Ey wie lecherlich ist jnen das, Er ziehe nur hin, wollen sie sagen, wer helt den andern? es sind höuische wort, als solten sie sagen: wir sind die Leute, er darff uns nicht lehren, wir können seiner wol emperen, wir haben alle stunde Prediger genug, wir können selbs predigen und lesen, wil er nicht predigen in Gottes namen, so laß ers ins Teuffels namen. Wie man ist auch von mir, D. M. Luthers faget: wil er nicht, so laß ers, wir haben seine Bücher. Ich armer betteler und Schüler, wie viel Doctores hab ich wol gemacht mit meinen pre-



11) und schreiben, sie sagen: troll dich nur immer hin, zeug zum Teuffel. Es ist ihuen lechertlich, aber doch ein untreglich wortt, das ehr ihnen so durc abjaget.

5 Wie hoffertig ist der tropff, meint ehr, das es mit uns nichts sey, kounen wir doch sein auch wohl gerathen, meint ehr, das so gros dieng sey, wen man ihnen suchet und auch gleich

10 findet oder dahin kompt, do ehr ist?

Also muſ es uns gehen: wen wir lange predigen, so lachen sie, wen wir gottes gnade ihuen verheiffen und zu-

15 sagen, so bescheiffen und bepeiffen sie uns, zornen und dreuen wir, so spotten sie und schlagen uns dran ein klipgen, lachen in die faust, das gehört darzu.

Wer es nit will warten und diesen dank von seinen schulern haben, der

20 laſ das predigen anstehen. Do Gsaias prediget und sie hardt straffete, do sperreten sie das maul gegen ihme auff und reketen die zunge gegen ihme heraus. Das sindt die rechten welt-

25 kinder, die frommichen. So soll man thun, wen man schreckliche predigten von Gottes Zorn horet, das man die zunge heimlich in den nacken steckt, das

30 gepott draus treibet, spotten unser in die Zeen, sagen: ja, ja, meinen, sie haben sich gerochen, wen sie uns verrachten, treiben das gehej draus.

Aber wir wollen sie es alles lassen

35 thun, lachen, spotten und mit finger auff uns denten, aber wollen auch zusehen, wie sie es hinaus fhuren, wie sie das liedt hinaus singen, nemlich, wie es die Juden hinans gesungen haben.

40 Nu haben sie wohl gelacht und funffzehen hundert jar betteln gegangen und fharen zu leht mit leib und seel

digen und schreiben, sie sagen: troll dich

12) nur jmer hin, zeug zum Teuffel etc. Es ist juen lechertlich, aber doch ein untreg-

lich wort, das er juen so durc abjaget. Wie hoffertig, denken sie, ist der tropff, meint er, das es mit uns nichts sey, kounen wir doch sein auch wol geraten, meint er, das es so ein gros ding sey, wenn man ju suchet und auch gleich findet oder das man dahin komet, da er ist?

Also mus es uns gehen: wenn wir lange predigen, so lachen sie, wenn wir Gottes Gnade juen verheiffen und zu-

15 sagen, so bescheiffen und bepeiffen sie uns, zörnen und dreuen wir, so spotten sie und schlagen uns dran ein kliplin, lachen in die faust, das gehört dazu, wer es nicht wil erwarten und diesen dank von seinen Schulern haben, der las das

20 predigen anstehen. Da Gsaias prediget und die Juden hart straffete, da sperreten sie das maul gegen jm auf und reketen die Zunge gegen jm heraus. Heiſeum verspotteten auch die kinder und hieffen ju Kalkopff, das sind die rechten welt-

25 kinder, die frömichen, so sol man thun, wenn man erschreckliche predigten von Gottes zorn horet, das man die Zunge heimlich in den Nacken steckt, das gepöt

30 daraus treibt, spotten unser in die Zeen, sagen: ja, ja, meinen, sie haben sich wol gerochen, wenn sie uns verraten und treiben das gehej draus.

Aber wir wollen sie es alles thun, lachen, spotten und mit fingern auff uns

35 denten und doch gleichwol zusehen, wie sie es hinaus fhuren, wie sie das Lied hinaus singen, nemlich, wie es die Juden hinans gesungen haben. Nu haben sie wol gelacht und funffzehen hundert jar betteln gangen und faren zu leht mit Leib und Seel zum Teuffel ins heiliche

11) zum Teuffel ins helliſche Feuer, dieweil ſie Chriſtum, den Heiland verachten.

Alſo iſts auch mit Loth gegangen, ſeine predigt wahr ihnen als ein ſcherz und kinderſpiel, es war ihnen lecherlich geredet und waren dennoch erſtliche, drentliche und erſchreckliche wortt, do ſie es verachten, muſten ſie es erſharen, das Sodom auff dem morgen im helliſchen Feuer lag. Alſo hielten ſie Rohe predigt von der Sündfluth auch, ehr muſte ein Narr ſein, das unſer herrgott ſollte die ganze welt umb des alten narren erſeuffen ſollte, ehr muſte alders halben ein Narr und wanwichtig ſein, ſondern ſie wollens erſharen.

Alſo gehets noch zu. Aber Gott kan die undanckbarkeit und verachtung nicht dulden. Sie ſchlagens in windth und ſprechen: o hetten wir ein weile gelt gung zu zelen, wir wollen ein weile einen guten muth haben, aber kompts heutde oder morgens darzu, das Teuſchlandt im bluthe ſchwimmen wirdt, ſo wirds wahr werden. Aber icht ſagen ſie: was ſeckelt der? es hat keine noth, meinſtu, das wir ſolche leuthe ſein? Drum laß in nur waſſchen, ſhare immer hin. Wolan wir ſeindt wohl gewarnet worden. Non me doctorem, sed te geheieris ipſum. Ich hab ſorge, wir werden in nicht teuſſchen, aber viel haben ſich an ihne gedenſcht.

Es iſt uns zum troſt geſchrieben, das wir von der bekenntniß des glaubens von unſerm herrgott und ſeinem wortt nicht ablaſſen, ob gleich die welt es verſolget, verlachtet und hönlich ſich dargegen ſtellet, das wir ſagen: Laß

9 Sodom über (es)

feuer, dieweil ſie Chriſtum, den Heiland verachten.

Alſo iſts auch mit Loth gungen, ſeine predigt war jnen als ein ſcherz und kinderſpiel, es war jnen lecherlich geredet und waren dennoch erſtliche, greuliche und erſchreckliche wortt, da ſie es verachten, muſten ſie es mit dem Feuer erſharen, das Sodom auff dem morgen im helliſchen Feuer lag. Alſo hielten ſie Rohe predigt von der Sündflut auch für narrenwerck, Er muſte ein Narr ſein, das unſer Herr Gott ſolle die ganze welt umb des alten Narren predigt wiſſen mit Waſſer extenden und erſeuffen, Er muſt alters halber ein Narr und wanwichtig ſein, ſumma: ſie wollens erſharen.

Gehets nicht noch alſo zu? Aber Gott kan die undanckbarkeit und verachtung nicht dulden, ſie ſchlagens in Wind und ſprechen: O hetten wir ein weile Gelt gung zu zelen, wir wolten die weile einen guten muth haben, aber lömets heute oder morgen dazu, das Teuſchlandt im Blut ſchwimmen wird, ſo wirds war werden, was ich geſaget und gewarnet hab, Icht ſagen ſie: was geuckelt der? es hat kein not, meinſt du, das wir ſolche böſe leute ſind? Darumb laß in nur waſchen, ſare juer hin, wolan wir ſind wol gewarnet worden. Non me doctorem, sed te geheieris ipſum. Ich hab ſorge, wir werden in nicht teuſſchen, aber viel haben ſich an jme geſenſchet.

Es iſt uns zum troſt geſchrieben, das wir von der bekenntniß des glaubens von unſerm Herrn Gott und ſeinem wortt nicht ablaſſen, ob gleich die Welt es verſolget, verlachtet und hönlich ſich dagegen ſtellet, das wir ſagen: laß ſehen, wen

30 waſchen

11) gehen, sie wollens erkharen, sie sollen das lachen und spotten nit enttragen. Ehr wirdt ihnen nit ligen. Wir wollen dieweil irem troß zuhoren, hñren spott  
 5 und verfolgung ansehen. Es ist umb eine kleine zeit zu thun, sie lachen getroßt. Es ist unserm Heübt also gangen, nemlich Jhesu Christo, item den Aposteln, propheten, Loth, Nocha, Adam, Abrah-  
 10 ham und den andern Patriarchen. Was solten wirs den besser haben? Es wirdt nochmals also zugehen.

Es mus eine lecherliche predigt sein,  
 15 wen wir sagen: Gott wirdt euch straffen, Tu darffst uns nicht lernen, wie wir sollen in Himmel kommen, ich weiß es selbst wohl, also sollen sie antwortten und also sollen unsere wortt anlauffen  
 20 und also treffen. Wen sie dan also sicher seind, so istz recht, wen sie es also lecherlich halten, so istz ein zeichen, das das ungluck auff der ban ist und schon geschaffen, wen sie ausgelacht  
 25 haben, das dan drauff kompt, das sie auch ausweinen müssen.

Also wirdt auch vom Jüngsten tage gesagt, da sie werden gestrafft sollen werden: O, sprechen sie, haben wir  
 30 noch so lange frist, so lange mir das hembdt hehr zum rock. Also sicher werden sie sein. Sie werden essen, trincken, wie man iht thut. Wen sie das glafs fur dem maul haben, spielen,  
 35 ringen, springen, liegen bey ihren weibern, sitzen uber tiech, dan wirdt der blyß hehr schlagen. Also wirdts gehen und gott gebe, das es auch balde also geschehe. Amen wollen wir darzu  
 40

es gerewen wird, sie sollen das lachen [E und spotten unserm Herrn Gott nicht vergeblich thun, Er wird iuen nicht ligen. Wir wollen dieweil jrem troß zuhören, jren spot und verfolgung ansehen, es ist umb eine kleine zeit zuthun, lasse sie iht getroßt lachen, aber hernacher sollen sie weinen, es ist unserm heubt, dem Herrn Christo also gangen. Item den Aposteln, Propheten, Loth, Nocha, Adam, Abraham und den andern Patriarchen, was solten wirs denn besser haben denn sie? es wird nochmals also zugehen.

Es mus fürwar eine lecherliche predigt sein, wenn wir sagen: Gott wird euch straffen, und man antwortet drauff: du darffst uns nicht leren, wie wir sollen in Himel komen, ich weiß es selbst wol, also sollen sie antworten und also sollen unsere wort anlauffen und treffen. Wenn sie denn also sicher sind, so istz recht, wenn sie es also lecherlich hatten, so istz ein zeichen, das das unglück auff der ban ist und schon geschaffen, wenn sie ausgelacht haben, das denn drauff kömet, das sie auch aus weinen müssen.

Also wird auch vom Jüngstentage gesagt, da sie werden gestrafft sollen werden: O, sprechen sie, haben wir noch so lange frist, so lange mir das hembd her zum Rock. Also sicher werden sie sein, sie werden essen, trincken, Heuser bawen, freien und sich freien lassen und sicher gnug leben, wie man denn auch iht thut. Wenn sie denn das Glas für dem Maul haben, spielen, ringen, springen, ligen bey jren Weibern, sitzen uber Tisch, denn wird der plich her schlagen und der Jüngstetage alles in einen hauffen brechen und schmelzen, also wirds gehen und Gott gebe, das es auch balde also geschehe. Amen wollen wir dazu sagen

11) jagen und aus den wortten lernen gedult haben, wen sie jagen: Es sol mir nicht dahin kommen. Wir wollen wol höher kommen den ehr. Wo solt ehr hingehen? dan wollen wir das Amen darzu singen, das sollen sie erfahren.

und aus den worten leruen gedult haben, 12  
wenn sie jagen: Es sol mir nicht dahin  
fomen, wir wollen wol höher fomen denn  
er, wo solt er hingehen? denn wollen wir  
das Amen dazu singen, damit es ja nicht 13  
nach bleibe.

21. 4-a

## DIE ACHE PREDIGT

D. M. LUTHERS  
UBER DAS SIEBENDT  
CAPITTEL IOANNIS.

§. 37. **A**BER AM LETZTEN TAGE  
DES FESTES, DER AM  
HEHRLICHSTEN WAHR, TRAT  
IHESUS AUFF, SCHREI UND  
SPRACH: WEN DA DURSTET,  
DER KOM ZU MIR UND  
TRINCKE.

An diesem text istz nechst blieben.  
Wir haben aber am nechsten gehört,  
wie Christus den Juden dreuet, das  
ehr wurde hinweg gehen zu dem, der  
ihnen gesauht hette, und das sie ihn  
suchen wurden, aber nicht finden, und  
sie wurden nit dahin kommen, do ehr  
were. Darmit hat ehr sie geschreckt,  
das sie sich fürchten sollten und jha zu-  
sehen, das sie ihnen nicht verlören,  
den wen ehr hinweg gehet, so leßt ehr  
nichts hinder ihme den junde, jamer,  
Teuffel, todt, ichweiß, nme und arbeit.  
Aber sie kereten sich eben dran, wie  
man iht noch thut. Aber ehr sberet  
gleichwohl forth und prediget zu leßt  
mit macht und ganzer gewalth und  
prediget starck, spricht:

‘WEN DA DURSTET, DER  
KOMME ZU MIR.’

Das ist die predigt, die betrubten  
herzen und dem volck, sonderlich den  
frommen hat wolgefallen, den sie  
ruhmen Christum hoch, aber es schein

## Die 3. Predigt.

10 21. 24 b

‘**U**ber am lezten tage des Festes,  
der am herrlichsten war, trat  
JHESUS auff, schrey und sprach:  
Wen da dürstet, der come zu mir  
und trincke.’ 15

Der GOTT Christus hat bisher den  
Juden gedreuet, das er würde hinweg  
gehen zu dem, der in gesant hatte, und 20  
das sie in suchen würden, aber nicht  
dahin fomen, da er were, damit hat er  
sie geschreckt, das sie sich fürchten sollten  
und ja zu sehen, das sie in nicht ver-  
lieren, denn wenn er hinweg gehet, so 25  
leßt er nichts hinter jme denn sünde,  
jamer, Teufel, Tod, schweiß, mühe und  
arbeit, er nimet alles gutes mit sich hin-  
weg, aber sie kereten sich eben so viel  
dran, wie man jht noch thut, jedoch so 30  
seret er gleichwol so fort und prediget  
zu leßt mit macht und ganzer gewalt,  
rußt laut und spricht:

‘Wen da dürstet, der come zu  
mir.’ 35

Das ist die Predigt, die den betrübten  
herzen und dem gemeinem volck, sonder-  
lich den fromen hat seer wolgefallen, 40  
denn sie rhümen Christum hoch als einen

11) nit, das es so ein köstliche predigt sey, wie die leuthe rhymen. Aber ehr hat die wortt also geseht, das sie den gefallen, die ihr bedürffen, und sind  
 5 hie trostliche, freumbliche und liebliche wortt, die do trösten und stercken, so in durst stecken. Ehr hattz also gefasset, das, wenn seine predigt nicht geschiecht bei den durstigen, so wirdt sie  
 10 veracht, und das sihet man iht zu unfer zeit auch, gleich wie es ist bei den Juden gegangen. Die Juden waren vol und trunkten von eitteler heiligkeit. Also ist iht der gemeine Man und die  
 15 Kotten alles voll und toll, das sie sich selbst fur grosser heiligkeit bespeien, sie haben keinen durst.

20  
 Christus aber spricht, das seine Lehre gehöre fur die durstigen, die den durst ihulen, die da haben alhier einen trostlichen prediger, Christum selbst,  
 25 der do ihnen anzeiget, wo sie sollen trincken finden und den durst lesschen, nemlich bei ihme selbst. Dasselbige trincken sol man bei ihme finden. Was ist aber erstlich der durst? mus man  
 30 fragen, darnach wirdt man auch wissen und verstehen, was das trincken sey.

Der durst ist aber nicht ein leiblicher durst, do man bier und wein trincket, sondern der Seelen und ein  
 35 geistlicher durst, so da heist ein herzhlich verlangen, ein betrubis, elendts, erschreckt, geplagts gewissen, ein verzagt, erschrocken herb, das do gerne wissen wolt, wie es mit gott dran  
 40 were, als da sein die blöden, kleinmüttigen gewissen, die do die sünde ihulen und ihre Schwachheit am geist

Propheten und für den Messiam, aber es scheint nicht, das es so eine köstliche predigt sey, wie die Leute rhymen, darumb hat er die wortt also geseht, das sie das Herz getroffen und denen gefallen haben, die jr bedürfften, und sind hie tröstliche, freumbliche und liebliche wortt, die da laben, trösten und stercken die jenigen, so in durst stecken. Er hattz also gefasset, das, wenn sein wortt nicht gepredigt wird bey den durstigen, so wirds mehr veracht denn angenommen, und das sihet man iht zu unfer zeit auch, gleich wie es ist bey den Juden gängen, die Juden waren vol und trunkten von eitteler heiligkeit und wolten dieses trancks nicht, also ist iht auch der gemeine Man und die Kottengeister, es ist alles vol und toll, das sie sich selber für grosser heiligkeit bespeien, sie haben keinen durst.

Christus aber spricht, das seine Vere gehöre für die durstigen, die den durst sülen, die haben hie einen tröstlichen Prediger, Christum selbst, der da iuen anzeige, wo sie sollen trincken finden und den durst lesschen, nemlich bey jme, dem Herrn Christo, dasselbige trincken sol man bey jme finden. Was ist aber erstlich der durst? mus man fragen, darnach wird man auch wissen und verstehen, was das trincken sey, wie man den durst lessche.

Der durst ist aber nicht ein leiblicher durst, da man Bier und Wein trincket, sondern der Seelen durst und ein Geistlicher durst, so da heisst ein herzhlich verlangen, ja ein betrubts, elendes, erschreckts, geschlagenes gewissen, ein verzagt, erschrocken herb, das da gern wissen wolt, wie es mit Gott dran were, als da sind die blöden, kleinmütigen gewissen, welche die sünde süten und jre schwachheit am

11) und an der Seelen und fleische wissen und ansehen Gottes dreuung, fürchten sich für unserm herrgott, sehen sein Gesetz, zorn, gericht, todt und andere straffen an. Dieselbige angst ist der rechte durst, den es geschiecht natürlich also, daß, die in engsten sindt, sehr durstet von der angst, den in der angst wirdt einem die zunge trucken, aus der angst verzeret sich der safft, das einen durstet. Wie viel mehr istz alhier, das die Seele durstet und krafftlos wirdt, wen die angst da ist und die sünde und zorn gottes einen undter augen stoßen.

Drumb so istz eine liebliche predigt gewesen denen, die undter dem Gesetz waren, Moisen, die Phariiseer, Saduceer und andere verführer höreten, die das volck plageten mit dem Gesetz und ohne trost ließen, sie kondten das wort von der vergebung der Sünden nicht predigen, hatten auch keinen befehl von dieser predigt, den Matthei am 9. capittel murreten sie, das ehr dem wasserfuchtigen die Sünde vergab, Matth. 9, 3 sagten: 'wer ist der, der die Sünde vergibt?' Item do der herr Christus Mat. 7, 49 Marien Magdalenen absolviret, und noch henttiges tages wolkten die Kottengeister gerne auffheben die Verggebung der Sünde, sagen: wir wissen wohl, das die Sünde von Gott vergeben wirdt, aber es thue einer auch recht und schiefe sich selbst darnach, dan vergibt ehr ihme die Sünde.

Also haben Mönche, Nonnen und Kecher geletet, wen man psalmen lese,

2 (Eo) fürchten

Geiste, an der Seelen und fleische wissen 1E und ansehen Gottes dreuung, fürchten sich für unserm Herrn Gott, sehen sein Gesetz, zorn, gericht, tod und andere straffen an. Dieselbige angst ist der rechte 5 durst, denn es geschiet natürlich also, daß, die in engsten, ansechtung und nöten sind, seer durstet von wegen der angst, denn in der angst wird einem die Zunge trucken und dürre, einer wird hitzig und 10 aus der angst verzeret sich der safft, das machet denn einen durst, wie viel mehr istz hie, das die Seele durstet und krafftlos wird, wenn die Geistliche angst da ist und die sünde und zorn Gottes einem 15 unter augen stoßen.

Darumb ist es eine feine, liebliche, treffliche Predigt gewesen denen, die unter dem Gesetz waren, Mosen, die Phariiseer, Saduceer und andere verführer höreten, die 20 das volck plageten und beschwereten mit dem Gesetz und ohne trost ließen, sie kondten den trost von der vergebung der Sünden nicht predigen, hatten auch keinen befehl von dieser predigt. Matth. ir. Cap. 25 murreten sie, das er dem Wasserfuchtigen die Sünde vergab, sagten: 'wer ist der, der die Sünde vergibt?' Item da der Herr Christus Marien Magdalenen ab- 30 solviret. So viel trostes, saffts und kraffts haben sie aus jren predigten von guten wercken nicht, und noch henttiges tages wolten die Kottengeister gerne auffheben die verggebung der sünde aus Gnaden, sagen: wir wissen wol, das die sünde von 35 Gott vergeben wird, aber es thue einer auch gutes und schiefe sich auch recht darnach, denn vergibt Gott die sünde, das ist der Kecher predigt.

Also haben Mönche, Nonnen und der 40 Papst auch geletet, wenn man Psalmen

11] gebeichtet hette, so were die vergebung  
 der Sunden da. Item wen man zu  
 S. Jacob lieffe, ein Mönch wurde,  
 hieltte Mess, Vigilien, Seelmess, so  
 5 hette man Vergebung der Sunden,  
 wolten vergebung der Sunde selbst  
 holen, wiesen auff uns, sagten: thue  
 dieß, thue jhenes, so verdienst du ver-  
 gebung der sünde, sie leugneten nicht,  
 10 das Gott gnedig und barmherzig were  
 und die sünde vergebe, aber es ist der  
 Teuffel und Jüdische lehre gewesen,  
 Annas und Caiphās haben auch also  
 geeret und gesagt: sey from, als den  
 15 will ich dir die sünde vergeben, aber  
 sie soltten gesagt haben: bitte Gott,  
 so wirdt ehr dir die sünde vergeben,  
 und den menschen von sich zu Gott  
 geweiht haben. Sonst wirt kein mensch  
 20 der vergebung der Sunde gewiß.

Nun wolten die armen gewissen  
 gerne wissen, wen sie mit Gott han-  
 25 deln sollen, das unser Herrgott ein-  
 mahl zu ihnen sagete: Remissa sunt  
 tibi peccata, und ehr sich trösten  
 mochte und sprechen: Ich bin gewiß,  
 das mir die Sunde vergeben ist, den  
 30 wen das herz gestillet und die Sunde  
 vergeben ist, do ist der durst geleschet.  
 Sonst spricht das herz: Ich weiß  
 nicht, ob ich einen gnedigen Gott hab  
 und ob mir die Sunde vergeben sind,  
 35 den ich hab ubel gelebt. Ein solcher  
 durstiger mensch kan niemer mehr er-  
 fharen, das ehr spreche: Gott spricht  
 ja darzu, ich bin gewiß, das mir die  
 Sunde vergeben sind.

40 Hilariion war drej und siebenzig  
 ihar im Kloster im heiligen leben

lese, gebeichtet hette, so were die ver- [E  
 gebung der sünden da. Item wenn man  
 zu S. Jacob lieffe, ein Mönch würde,  
 hieltte Mess, Vigilien etc. so hette man  
 vergebung der sünden, wolten vergebung  
 der sünden selbst holen, wiesen auff uns,  
 sagten: thue dieß, thue jenes, so verdienst  
 du vergebung der sünde, sie leugneten  
 nicht, das Gott gnedig und barmherzig  
 were und die sünde vergebe, aber man  
 müste auch selbst etwas dazu thun. Das  
 ist der Teufel und eine Jüdische Vere  
 gewesen, Annas und Caiphās haben auch  
 also geeret und gesagt: sey from, als  
 dem wil ich dir die sünde vergeben, und  
 weisen den Menschen auff sich selber, da  
 wird denn der durst nimer geleschet.  
 Aber sie solten gesagt haben: glaube an  
 Christum, bitte Gott, so wird er dir die  
 sünde vergeben, man solt den Menschen von  
 sich zu Gott geweiht haben, sonst wird kein  
 Mensch der vergebung der sünden gewiß.

Nu wolten die armen Gewissen gerne  
 wissen, wenn sie mit Gott handeln sollen,  
 das unser Herr Gott ein mal zu jnen  
 sagte: Remissa sunt tibi peccata, und  
 sie sich trösten möchten und sprechen: Ich  
 bin gewiß, das mir die sünde vergeben  
 ist, da ist der durst geleschet. Sonst  
 spricht das herz: Ich weiß nicht, ob ich  
 einen gnedigen Gott habe und ob mir  
 die sünde vergeben sind, denn ich hab  
 ubel gelebt. Ein solcher durstiger mensch  
 kan niemer erfahren, wenn er gleich hundert  
 tausent jar gute werch thete, das er spreche:  
 Gott spricht ja dazu, ich bin gewiß, das  
 mir die sünde vergeben sind.

Hilariion dem Abt giengs auch also,  
 der war drej und siebenzig jar in

11) gewesen, do ehr sterben wolt, sprach ehr: Meine seele, warumb fürchtestu dir? hastu doch 73. jar Gott gedienet? Mitt der weise were der Szechter am Creuz ubel gefahren, den ehr hatte keiner werck noch dienst sich zu ruhmen. Wolan in dem durst muß bleiben und stecken, wer den Christum und sein wortt nicht recht erkennet. Aber der Pappst, Turck, Jüden, gemeine Man und Kottengeister erkennen in nitt, darumb wirdt sie der durst todten und sie müssen driunen sterben. Aber die den durst sülen, Christum erkennen und sein wortt hören und annemen, die sagen: das ist der rechte prophet und rechte Christus.

Im Pappstumb hat man nicht also geprediget, wie man iht zu unser zeit thunt, do das wort Gottes erstlich auffkam, do horeten die leuthe vleissig zu und war jederman fro, das man mit guten wercken nicht solte sich mehr plagen, sagten: Gott hab lob, das man wasser hat zu trincken, den do wahren wir durstig und schmackte die lehre wohl, wir trunden darvon und es wahr eine kostliche Lehre. Aber ihuudt feindt wir sath, das unser herr-gott mus hinweg gehen und mus uns lassen durst sterben, den ehr bleibet bei denen, die ihren jamer sülen. Aber es feindt ihr wenig, die es wissen, das mehrer theill machet eine fleischliche freiheit aus dem Euangelio, eine fleischliche erquickung und tranck, als das sie nicht mehr also wolten fasten und beten, haben einen vortteil aus dem Euangelio gewonnen, bekommen sich nichts drum, wo die Seele bleibe.

15) Kloster im heiligen leben gewesen, da er sterben solte, erschrad er auch für dem tode, sprach zwar: Meine Seele, warumb fürchtest du dich? hast du doch 73. jar Gott gedienet? Mit der weise were der Szechter am Creuze ubel gefahren, denn er hatte keine wercke noch dienste zu rhümen. Wolan in dem durst muß bleiben und stecken, wer den Christum und sein wort nicht recht erkennet. Aber der Pappst, Turck, Jüden, gemeine Man und Kottengeister erkennen in nicht, darumb wirdt sie dieser durst tödten und sie müssen driunen sterben. Aber die den durst sülen, Christum erkennen und sein Wort hören und annemen, die verwundern sich drüber und sagen: das ist der rechte Prophet und rechte Christus.

Im Pappsthum hat man nicht also geprediget, wie man iht zu unser zeit thut, da das wort Gottes erstlich vor zwölff oder sunszehen jaren auff kam, horeten die Leute vleissig zu und war jederman fro, das man mit guten werden nicht solte sich mehr plagen, sagten: Gott hab lob, das man wasser hat zu trincken, denn da waren wir durstig und schmackte die Lere des Euangelij wol, wir trunden davon und es war eine köstliche Lere. Aber ihudt sind wir sat und des Francks müde und uberdrüssig, das unser HERR GOTT mus hinweg gehen und muß uns lassen durst sterben, denn er bleibet bey denen, die jren jamer sülen. Aber es sind jr wenig, die es wissen, das mehrer teil machet eine fleischliche freyheit aus dem Euangelio, eine fleischliche erquickung und tranck, als das sie nicht mehr also wolten fasten und beten, haben einen vortteil aus dem Euangelio gewonnen, bekümmern sich nichts darumb, wo die



11) Darumb ist dieß eine hehrliche predigt gewesen, und hat der herr Christus wolken sagen: bißhehr habt ihr von allen ewern Lehrern, predigern und priestern nie keinen tropffen empfangen, des ihr euch möcht trösten, do ist nichts gewesen den ein gejagt, gemarttert und geengstigt gewiffen, das in einem solchem durst gesteckt ist, das es mochte verschmachten, da ist keiner gewesen, der do hette können trosten, wie den noch indter den Kotten-  
 15 geistern und Papißtißchen Bischöfen wenig trostes ist. Drum saget der herr Christus: Ich predige euch eine andere lehre, die euch sol machen leben, erquicken, trencken, die ihr durstig seid, die ir auch verzagt, erschrocken und ungewiß seid, wie ihr mit Gott dran seid, kompt nur alhier hehr, ich wil euch nicht mit der keulen für den kopff schlagen oder die augen aufstechen,  
 25 kommet zu mir, Ich wil euch trencken, das ist: in mir und durch mich werdet ihr die wort und lehre finden, die ewer herz trosten und stercken wirdt und den zweiffel hinweg nemen und gewiß machen wirdt, das ihr wohl mit gott dran seid.

Von den zweien stücken predigt man, das Geseß macht einen durst und schuret zur Hellen. Das Euan-  
 35 gelium trencket wider und schuret gehn himmel. Das Geseß jaget, was wir thun sollen, und das mans nicht gethan hab, wie heilig man sey, so macht mich ungewiß, jagt mich in den durst, es spricht: 'Du solt nicht todten',  
 40 treibet mich alles in meine werck, als: Du solst Gott lieben von gantzem

Seele bleibe, suchen nicht trost drans, [E es schmeckt jnen auch nicht mehr.

Darumb ist dis eine liebliche predigt gewesen, das er spricht: 'Wen da dürstet' etc. Und hat der Herr Christus wolken sagen: bißher habt jr von allen ewern Lehrern, Predigern und Priestern nie keinen tropffen empfangen, das jr euch möcht trosten und ewern durst leschen, da ist nichts gewesen denn ein gejagt, gemarttert und geengstigt gewiffen, das in einem solchen turst gesteckt ist, das es möchte verschmachten, da ist keiner gewesen, der da hette können trösten, wie denn noch unter den Kottengeistern und Papißtißchen Bischöfen wenig trostes ist. Darumb jaget der GOTT Christus: Ich predige euch eine andere Lere, die euch sol machen leben, erquicken, trencken, die jr durstig seid, die jr auch verzagt, erschrocken und in ewern Gewiffen zweiffelhaftig und ungewiß seid, wie jr mit Gott dran seid, komet nur hie her, ich wil euch nicht mit der keulen für den kopff schlagen oder die augen ansstechen, komet zu mir, Ich wil euch trencken, das ist: in mir und durch mich werdet jr die Wort und Lere finden, die ewer Herz trösten und stercken wird und den zweiffel hinweg nemen und gewiß machen, das jr wol mit Gott dran seid.

Von den zweien stücken predigt man, das Geseß macht einen durst und füret zur Hellen und tödter, das Euan-  
 45 gelium aber trencket wider und füret gen Himel. Das Geseß sagt, was wir thun sollen, und das mans nicht gethan habe, wie heilig man sey, so machts mich ungewiß, jagt mich in den durst, es spricht: 'Du solt nicht tödten', treibt mich alles in meine werck, sagt: Du solst Gott lieben von gantzem herzen und den Nehesten

11) herzen und den nehesten als dich selbst, nicht todten, nicht ehebrechen, nicht schweren oder stelen, und spricht: Siehe zu, das du also gelebt hast oder noch also lebest. Wenn du dan dohin kompst, so wirstu finden, das ich Gott nicht liebe von ganzem herzen, wie ich wohl sollte, und mus bekennen, das ich wider heutt noch morgen got von herzen liebe, und beichtest ein jhar wie das ander jhar, nemlich, das du dieß und das gethan hast. Dieße beichte wil nicht auffhoren, wen wilß ein ende haben und dein herz ruhen? bleibest immer im zweiffel, morgen beichtestu gleich wie heutte, die gemeine beichte bleibet immer.

Wo wiltu nu rugen und fussen mit deinem gewissen, das du wiffest, wie du mit gott dran werest? das herz kan nicht sagen: thue, als viel du kanst, den das Gesetz bleibet, welchs do saget: Du solst Gott und den menschen lieben von gantzem herzen, aber du sagest: ich thue es nicht, so spricht das Gesetz: du solst thun, und bringet mich dan das Gesetz in die angst, das ich mus durstig werden, erschrecken und zittern und jagen: wie wil ich thun, das mich gott mit gnaden ansehe? Ich soll gottes gnade erlangen, ja wen ich die zehen gebott halte, aber das geschiecht nimmer mehr, ich haltte sie nicht, drum so widderheret mir keine gnade. So findets sichs, das der mensch keine ruhe haben kan in seinen guten werken und wolt gern ein guth gewissen haben, ehr gewinnet ein verlangen, das ehr ein frolich, fridtsam, trostlich gewissen haben möge.

22 (th) du

als dich selber, nicht Ehebrechen, nicht schweren oder stelen, und spricht: Siehe zu, das du also gelebt hast oder noch also lebest. Wenn du denn dahin kömest, so wirst du finden, das ich Gott nicht liebe von ganzem herzen, wie ich wol sollte, und muß bekennen und sagen: O lieber Gott, ich hab das nicht gethan, ich habe das Gesetz nicht gehalten, denn ich weder heute noch morgen Gott von herzen liebe und beichte ein jar wie das ander. Nemlich, das ich dis und jenes gethan hab, dieße beichte wil nicht auffhören, wenn wilß ein ende haben und dein herze rugen und sicher sein der Göttlichen gnaden? du bleibest jmer im zweiffel, morgen beichst du gleich wie heute, die gemeine beichte bleibt jmer.

Wo wilt du nu rugen und fussen mit deinem gewissen, das du wiffest, wie du mit Gott dran werest? dein herz kan dies nicht sagen, thue, als viel du thuen kanst, denn das Gesetz bleibet, welchs da saget: Du solst Gott und den menschen lieben von gantzem herzen, aber du sagest: ich thu es nicht, so spricht das Gesetz: du solst thun, und bringt mich denn das Gesetz in die angst, das ich mus durstig werden, erschrecken, zittern und jagen: wie wil ich thun, das mich Gott mit gnaden ansehe? Ich sol Gottes gnade erlangen, ja wenn ich die zehen Gebot halte, wenn ich gute werke und viel verdienste hab? aber das geschiecht nimehr, ich haltte die zehen Gebot nicht, darumb so widerheret mir keine gnade. So findet sichs, das der Mensch keine ruhe haben kan in seinen guten werken und wolt gern ein gut gewissen haben, er gewinnet ein verlangen, das er ein gut, frolich, fridtsam, trostlich gewissen

11) Das heißt der durst, der wehret also lange, bis das Christus kompt und spricht: Wiltst du gern zu frieden sein,ruhe und ein guth gewiffen haben, so rathe ich dir, kom hehr zu mir und laß Moisen und deine werck sharen, Mache einen undterscheidt zwiffchen mir und Moise. Von Moise hastu durst, der hat das seine gethan und sein ampt außgerichtet, dich geengstiget und durftig gemacht, kom nu auch ein mahl zu mir, glaube an mich, hore meine lehre, Ich bin ein ander prediger, Ich will dich trencken.

Wer nun diese kunst wohl kondte, der mochte wohl ein Doctor heißen. Den man mus das Gesetz und Euan-  
 20 gelium von einander scheiden. Das Gesetz sol schrecken und blode machen, sondertlich die groben rohen leuthe, bis das sie erkennen, das sie nicht thnn können, was das Gesetz haben will,  
 25 auff das sie verzweifeln, den es wirdt nichts drans, das sie gnade erlangen kondten. Wie den Doctor Staupitz ein mahl zu mir sagete: Ich hab gott mehr denn tausent mahl gelogen, das ich wolte from werden, und habs nie gethan, drum will ich mirs nicht fürsehen, das ich from wolle sein, den ich sehe wohl, ich kans nicht halten. Also gieng mirs auch, im bapstumb war mirs ein großer ernst, das ich woltt from sein, aber wie lange wehrets? Nur bis ich hatte Mess gehalten. Aber ein stunde war ich böser den vor, das wehret so lange, bis das einer gahr mude wirdt und mus sagen: Ich will das from sein, den Moisen und

befomen möchte, es durftet ju, er wolt [E gerne zu frieden sein.

Das heißt der durst, der weret also lange, bis das Christus kömet und spricht: Wilt du gern zu frieden sein, ruge und ein gut gewiffen haben, so rat ich dir, kom her zu mir und las Moisen und deine wercke saren, mache einen unterscheid zwiffchen mir und Mose. Von Mose hast du durst, der hat das seine gethan und sein Ampt außgerichtet, dich geengstiget und durftig gemacht, kom nu auch ein mal zu mir, glaube an mich, hore meine Lere, Ich bin ein ander Prediger, Ich wil dich trencken und erquiden.

Wer nu diese kunst oder den unterscheid wol kondte, der möchte wol ein Doctor heißen, denn man mus das Gesetz und Euangelium von einander scheiden, das Gesetz sol schrecken und blode und verzweifeln machen, sonderlich die groben, rohen Leute, bis das sie erkennen, das sie nicht thun können, was das Gesetz haben wil, noch die gnade erlangen, auff das sie verzweifeln, denn es wird nichts drans, das sie gnade erlangen kondten: Wie denn Doctor Staupitz ein mal zu mir sagete: Ich hab Gott mehr denn tausent mal gelogen, das ich wolte from werden, und habs nie gethan, darumb wil ich mirs nicht fürsehen, das ich from wil sein, denn ich sehe wol, ich kans nicht halten, ich wil nimer liegen. Also gieng mirs auch, im Bapsthum war mirs ein großer ernst, das ich wolte from sein, aber wie lange weret es? Nur, bis ich hatte Mess gehalten. Aber eine stunde war ich böser denn vorhin, das weret so lange, bis das einer gar müde wird und mus sagen: Ich wil das from sein, den

H) das Gesetz an einen ort setzen und mich halten zu einem andern prediger, der do spricht: KOM ZU MIR und laß dir das wort: 'KOM ZU MIR' lieb sein.

Den dieser prediger lehret nicht, daß du laußt Gott lieben oder, wie du thun und leben sollest, sondern jaget, wen du es nicht thun kannst, wie du den mußtst from und selig werden, das ist eine andere predigt den des Gesetzes und Moissi lehre, die nur mit werken umghehet. Das Gesetz jaget: du solst nicht sündigen, hure hin und sey from, thue dies und jenes. Aber Christus spricht: nim hin, du bist nicht from, Remissa sunt tibi peccata. Diese zwo predigten mus man lernen, wen man bey einerley lehre bleibet, so istz nicht recht. Das Gesetz macht allein durstig und dienet nirgends zu, dan das es die herzen erschrecke. Das Euangelium machet allein voll und troestet die gewissen. Das Euangelium alleine machet saul, freßige Christen, die do meinen, sie durffen nichts guths thun. So jaget nun das Gesetz zu Adam: sündige nit, sey from, laß ab, thue das etc. Aber wen das gewissen solches sühlet und weiß, das es nicht ein ziffer sey, so erschrickt der mensch. Aber hore dan die lehre des Euangelij, wen du gesundiget hast, hore den lehrer, der do jaget: kom zu mir, ich will dich nicht lassen durst sterben, sondern dich trenden etc.

Diese predigt wirdt den frommen herzen sehr wohl gefallen haben, das

1 ohr (sichlagen)

Mosen und das Gesetz an einen andern [E] ort setzen und mich halten zu einem andern Prediger, der da spricht: Kom zu mir, so du müheselig bist, Ich wil dich erquicken, und laß dir das wort: 'Kom zu mir' lieb sein.

Dieser Prediger leret nicht, daß du fant Gott lieben oder, wie du thun und leben sollt, sondern jaget, wenn du es nicht thun kannst, wie du dennoch müßest from und selig werden, das ist eine andere predigt denn des Gesetzes Mose lere, die nur mit werken umghehet, das Gesetz jaget: du sollt nicht sündigen, fare hin und sey from, thn bis und jenes. Aber Christus spricht: Nim hin, du bist nicht from, Ich habß aber für dich gethan, Remissa sunt tibi peccata. Diese zwo predigten mus man leren und zu gleich mit einander treiben, denn wenn man bey einerley lere bleibet, so istz nicht recht, denn das Gesetz macht allein durstig und dienet nirgends zu, denn das es die herzen erschrecke, das Euangelium aber machet allein vol, frölich und lebendig und tröstet die gewissen. Das nu die lere des Euangelij nicht alleine sanfte, freßige Christen mache, die da meinen, sie durffen nichts guths thun, so jaget das Gesetz zu dem alten Adam: sündige nicht, sey from, laß ab, thn das etc. Aber wenn denn das gewissen solches sühlet und weiß, das das Gesetz nicht ein ziffer sey, so erschrickt der Mensch: Denn so hore die lere des Euangelij, wenn du gesundiget hast, hore den Lerer Christum, der da jaget: Kom zu mir, Ich wil dich nicht lassen durst sterben, sondern dich trenden etc.

Diese predigt wird den fromen herzen sehr wol gefallen haben, das das Volk

H] das volck wirdt gesagt haben: ei, hetten wir das vor gewußt etc. und hette man sölschs in meiner jugendt auch geprediget, so hette ich meines leibes viel gespart. Nun man es aber iht hat, so verachtet man es, den sie haben das badt und den schweiß nicht ausgestanden, dorinnen ich und andere gesteckt findt. Drumb weil sie die noth nicht gefhulet haben, so verachten sie es. Sie haben keinen durst gehabt, drumb fangen sie Kotten und Schwermerej an. Den Dulcia non meminit qui non gustavit amara, die nicht im durst gewesen sein, die schmecken nichts. Durst ist ein guther keller und hunger ist ein guther koch. Aber wen kein durst da ist, so schmeckt nichts wohl, es sey so guth es wolle.

20

Drumb so ist nun die lehre des Gesehes darzu gegeben, auff das man dariinnen gebadet werde und im Gesehe als auff einer schweißbandt schwiße, angst und noth leide, dan den uberdrüssigen und satthjamen schmeckt nichts wohl. Aber die laß man fharen, es wirdt ihnen auch nicht geprediget, den es ist eine predigt für die durstigen, denen wirdt gesaget: Sie zu mir kommen, die will ich laben und trencken, da mus dan das herz sagen: der ist gewiß ein Prophet, ja Christus selbst.

35

Ehr kan kein predigen, es kan sonst keiner besser predigen, es trette auff, wer do wolle, es sey Annas oder Caiphas, so prediget dieser Man viel anders, den ehr spricht ferner:

40

WER AN MICH GLEUBET.  
WIE DIE SCHRIFFT SAGET.

35 Ehr kan (sonst)

Luther's Werke. XXXIII

hat gesagt: eu, hetten wir das vorhin gewußt etc. Ja hette man solches in meiner jugent mit D. Luthern auch geprediget, so hette ich meines leibes viel gespart und were kein Mönch worden. Nu man es aber jht hat, so verachtet es die Gottlose Welt, denn sie haben das badt und den schweiß nicht ausgestanden, darinnen ich und andere im Bapsthum gesteckt sind. Darumb weil sie die not der gewissen nicht gefület haben, so verachten sie es, denn sie haben keinen durst, darumb richten sie jht Kotten und schwermerej an. Es ist war: Dulcia non meminit qui non gustavit amara, die nicht im durst gewesen sind, die schmecken nichts. Durst ist ein guter keller und hunger ist ein guter koch. Aber wenn kein durst da ist, so schmecket nichts wol, es sey so gut als es jmer wolle.

So ist nu die lere des Gesehes darzu gegeben, das man dariinnen gebadet werde und im Gesehe als auff einer schweißbandt schwiße, angst und not leide, sonst schmeckets den uberdrüssigen und satthjamen nicht wol. Aber die laß man faren, es wirdt jnen auch nicht geprediget, denn es ist eine predigt für die durstigen, denen wirdt gesaget: Laß sie zu mir kommen, die wil ich laben und trencken, da mus denn das herz sagen: der ist gewiß ein Prophet, ja Christus selber. Er kan kein predigen, es kan sonst keiner besser predigen, es trete auff, wer da wolle, es sey Annas oder Caiphas, so prediget dieser Man viel anders, seine predigt ubertriift alle Menschliche lere.

Nu sagt er noch dazu:

Wer an mich gleubet, wie die 38. 39

H) VON DES LEIBE WERDEN  
STROME DES LEBENDIGEN  
WASSERS FLISSEN?

Ströme sollen fließen, wasser, das lebendig machet. Wer zu mir kompt, den will ich also zubereiten, das er nicht allein für seine person sol gelabet und erquidet werden, das ehr seinen durst lesschen mag und des durstes ledig werde, sondern will ihnen zu einem starken, feinen saß machen, den heiligen geist und gaben geben, das ehr zu andern leuten fließe, sie trencke, tröste, sterke, vielen andern leuthe auch diene, sie trencke, wie wir getrenckt sindt, tröste, wie wir getroßt seindt, wie 2. Corinth. 1. Sant Paulus saget. Also wil der herr Christus einen andern man aus dem machen, der zu ihme kompt, den Moises thun möchte.

2 Cor. 1. 4

Im Bapstumb haben wir heiligen einen saß über den andern gemacht und ist der Geseze kein ende gewesen, haben die gewissen nur geschreckt und durstigt gemacht, ihre prediger haben den durst nur gemehret, wie es den nicht anders kan zu gehen, wen die werckheiligen lehren, so machen sie einen durst über den andern und ein Gesez aus dem andern geseze, das kein ende noch auffhören der Geseze ist, wie wir das im Bapstumb wohl erfharen haben, alle jar hat man einen neuen Doctor gehabt und haben

24 dem über (ihme) 37 der Geseze c aus  
des Gesezes

Schrift saget, von des Leibe werden ströme des lebendigen Wassers fließen, das saget er aber von dem Geist, welchen empfangen solten, die an ju glaubten, denn der heilige Geist war noch nicht da, denn JHESUS war noch nicht verkeret?

Ströme sollen fließen, wasser, das lebendig machet, wer zu mir kömet, den wil ich also zu bereiten, das er nicht allein für seine person sol gelabet und erquidet werden, das er seinen durst lesschen mag und des durstes ledig werden, sondern wil ju zu einem starken, steinern saß machen, im den G. Geist und gaben geben, das er zu andern leuten fließe, sie trencke, tröste, sterke, vielen andern leuten auch diene, wie im durch mich geholffen ist, wie ij. Corinth. j. S. Paulus saget. Also wil der GERN Christus einen andern Man aus dem machen, der zu jm kömet, denn Moises thun möchte.

Im Bapsthum haben wir tollen heiligen einen saß über den andern gemacht und ist der Geseze kein ende gewesen, haben die gewissen nur geschreckt und durstigt gemacht, ire Prediger haben den durst nur gemehret, wie es denn nicht anders kan zugehen, wenn die Werkheiligen leren, so machen sie einen durst über den andern und ein Geseze aus dem andern, das kein ende noch auffhören der Geseze ist, wie wir damals alzu seer erfaren haben, alle jar hat man einen neuen Doctor gehabt und haben die

40

11) die narren nur die gewissen geplaget, als das war ein ernstlich Gesez, das man nicht durffte ein corporal oder einen feld anruren, haben alles voller todtsunde gemacht, ein Mönch durffte ohne Scheppler nicht gehen, und sind gahr voller todtsunden gewesen. Ten diese lehrer kondten nichts anders thun, dan sie wolten mit Gesezen regiren, do wuchsen den aus einem Geseze zehen andere Gesez: Nam casus sunt infiniti und aus einem Geseze wurden hundert glossen gemacht.

Also gehets auch bey den Juristen zu, den es endert sich immer, man wils immer slicken und bessern et sic multiplicatur leges in infinitum, gleich wie ein Schneeball, der vom dach felleet, hebt erstlich an und ist klein, nimpt aber im fallen immer mehr schnees an sich und wirdt also groß, das, wen ehr vom dache felleet und ein kindt auff der erden stunde, von dem Schneeball erschlagen wurde, wen ehr ihnen treffe. Also ist auch im Papstumb erstlich S. Benedicti orden gewesen, hernach ist aus den Barfüßer orden heraußer geschwermet wohl siebennerley orden und sind Moyses gefinde worden, wen dasselbige anseheth einen durst zu machen, so hörets nicht auff, sie können den durst nicht lesschen. Aber Christi thut das gegenspiel und horet nicht auff zu trösten und trecket nicht alleine dich, sondern durch dich lesschet ehr auch andern den durst, so das Gesez angericht hat, und je lenger das Evangelium geprediget wirdt, je reichlicher der durst gelesschet wirdt und je besser es schmeckt bey den durstigen.

Narren nur die gewissen geplaget. Als das war ein ernstlich Gesez, das man nicht durffte ein Corporal oder feld anruren, haben alles voller todtsunde gemacht, ein Mönch durffte ohne Scheppler nicht gehen, denn diese leere kondten nichts anders thun, denn sie wolten mit Gesezen regiren, da wuchsen denn aus einem Geseze viel andere Geseze: Nam casus sunt infiniti und aus einem Geseze wurden hundert Glosen gemacht.

Also gehets auch bey den Juristen zu, es endert sich jmer, man wils jmer slicken und bessern et sic multiplicatur leges in infinitum, Gleich wie ein Schneeball, der vom dach oder einem hohen berge herab felleet, hebt erstlich an und ist klein, nimet aber im fallen jmer mehr Schnees an sich und wirdt also groß, das, wenn er vom dache oder berge herab felleet und ein kindt auff der erden stunde und der Schneeball treffe, so würde es erschlagen. Also ist auch im Papsthum mit den Gesezen und Menschen ordnungen gangen, erstlich ist S. Benedicti orden gewesen, darnach die Barfüßer Mönche und hernacher ist aus dem Barfüßer Orden heraußer geschwermet siebennerley orden und sind Moses gefinde worden, wenn dasselbige anseheth einen durst zu machen, so hörets nicht auff, sie können den durst nicht lesschen. Aber G. H. M. S. I. M. S. thut das gegenspiel und horet nicht auff zu trösten und trecket nicht alleine dich, sondern durch dich lesschet er auch andern den durst, so das Gesez angerichtet hat, und je lenger das Evangelium geprediget wird, je reichlicher der durst wird gelesschet und je besser es schmecket bey den durstigen.

11) Trumb wer an Christum glaubet und wirdt getrencket, und derselbige kan auch andere trencken, trosten und erquicken, wen gleich alle welt für ihne sünde, so kan ehr wortt genug geben, daß sie alle getröstet sein. Das meineth alhier der herr, daß ehr sie werde trencken, nicht mit einem Löffel vol oder mit einer roren und zapffen, sondern ganze Strom voll, mit aller gewalt und reichthum uberschwenglich vol, für alle, die do durstig sein. Also kan ein frommer pfarherr trosten jedermenniglich, die in sunden seindt, das ehr die sünde hinweg nimpt, wie groß und viel ihr sindt, so bleset ehr doch mit einem Spruch alle Sünde hinweg, und wen der todt und ein krieg dohehr gehet, so kan ein prediger ein ganz heer stercken, daß sie den todt weg werffen und nicht achten, das macht: sie könnens mit einem wortt und trostspruche hinweg flößen und hinweg werffen, wo mit? mit dem wasser des lebens.

Also meineth ehr nun, sein predigt- ampt, das sey ein Strom des lebens, darmit man gelabet werde. Es scheint aber nicht, den es gehet schlecht zu, du darffts es nur hören, lesen, predigen und ich höre nur ein armes schallen einer stimme, einen armen buchstaben im buch sehe ich und habe den gedanken im herzen, und dasselbige wortt, das geprediget wirdt, soll eine solche gewalt uben heimlich, das es in des Teuffels reich, do der Teuffel hefftig regirt, im herzen soll ein hauffen teuffel hinweg schwemmen, wie die Elbe spren hinweg schwemmet. Ehr weiß wohl, worumb

Darumb wer an GOTTESNAM glaubt [E und wird getrencket, derselbige kan auch andere trencken, trösten und erquicken, wenn gleich alle Welt für im sünde, so kan er wortt genug geben, damit sie alle getröstet werden. Das meineth hier der GOTT, das er sie werde trencken, nicht mit einem Löffel vol oder mit einer röhren und zapffen, sondern ganze Ström vol trostes sollen sie haben und mit aller gewalt und reichthum sollen sie uberschwendlich vol sein, für alle, die da durstig sind. Also kan ein fromer Pfarrer trösten jedermenniglich, die in sünden sind, das er die sünde hinweg nimet, wie groß und viel jr sind, so bleset er doch mit einem Spruch alle Sünde hinweg, und wenn der Tod und ein krieg daßer gehet, so kan ein Prediger ein ganz Heer stercken, das sie den tod weg werffen und nichts achten, das macht: sie könnens mit einem wortt und Trostspruch hinweg flößen und hinweg bringen, wo mit? mit dem wasser des lebens.

Also meineth er nu, sein predigtampt das sey ein Strom des lebens, damit man gelabet werde, es scheint aber nicht, denn es gehet schlecht zu, du darffest es nur hören, lesen, predigen und ich höre nur ein armes schallen einer stimme, einen armen Buchstaben im buch sehe ich und hab den gedanken im herzen, dasselbige wort, das geprediget wird, sol eine solche gewalt uben heimlich, das es in des Teuffels reich, darinne er hefftig regieret, aus dem Herzen sol mit hauffen Teuffel hinweg schwemmen, wie die Elbe Spreu hinweg schwemmet. Er weiß wol,



8) ehr das wortt gottes nennet einen Strom, den es thut grosse dieng und viel, es reisset dahin. Also thut auch S. Petrus am pfingst tage, do ehr mit  
 5 einer predigt, als mit einem wasserstrom aus des teuffels reich auströttet und ausschwemmet bey drej tausendt menschen und in einer stunde erlöset, es weisset sie vom tode, Sünden und  
 10 Teuffel, das scheinet nit, aber das wort hat solche krafft, der Strom hat sie erquicket und herzu gebracht. Die nun zum Euangelio und Christo kommen, die sollen die ehre haben, das sie also trefflichen nutz können schaffen.  
 15 Ein vater und mutter können ihr gesunde, kinder und nachbarn trosten und lehren, das sie sich nicht fürchten noch verzagen, und kan ihnen helfen, den von seinem leibe gehet lebendig wasser,  
 20 das do lebendig machet und erquicket die lieben seelgen in allerley noth und leiden.

Diesen spruch mercket wohl wider  
 25 die Widderteuffer und Rottengeister oder schändliche lesterer des mündlichen worts, die dahin arbeiten, der Geist und Glaube sey inwendig, drumb mus es das geistliche wortt thun, das, wen  
 30 got nicht tröstet, so sey das eufferliche wortt nichts, wie den der Papsst auch surgeben hat, und schneiden uns die leibliche stimme oder das leibliche wortt von unsern ohren, sagen, die predigt sey nur ein arm geschrey auff der Gangel. Item die Tauffe sey ein schlecht  
 35 wasser und im Abendmal sey nur schlecht brodt und wein. Aber was jaget alhier der herr darzu? Ehr spricht:  
 49 'WER AN MICH GLEUBET UND ZU MIR KOMPT UND VON MIR TRINCKT, VON DES LEIBE

warumb er das Wort GOTTES nennet | 15  
 einen Strom, denn es thut grosse ding und viel, es reisset dahin. Also thut auch Sanct Petrus am Pfingsttage, da er mit einer predigt, als mit einem Wasserstrom aus des Teufels reich aus- 20  
 20 rötet und ausschwemmet bey drej tausent Menschen, die er in einer stunde erlöset, er weisset sie vom Tode, Sünden und Teufel, das scheinet nicht, aber das Wort hat solche krafft, der Strom hat sie erquicket und herzu gebracht. Die nun zum Euangelio und GHRISTO komen, die sollen die ehre haben, das sie also trefflichen nutz können schaffen, Vater und Mutter können jr Gesinde, Kinder und Nachbarn tröten und lehren, das sie sich nicht fürchten noch verzagen, und können jnen helfen, denn von jrem Leibe gehet lebendig Wasser, das erfrischet und erquicket die lieben Seelen in allerley not und leiden.

Diesen Spruch mercket wol wider die Widderteuffer und Rottengeister oder schändlichen Lesterer des mündlichen worts, die dahin arbeiten, der Geist und glaub sey inwendig, darumb mus es das Geistliche wort thun, das, wenn GOTT nicht tröstet, so sey das eufferliche Wort nichts, wie denn der Papsst auch surgeben hat, und schneiden uns die Leibliche stimme oder das leibliche wort von unsern ohren, sagen, die Predigt sey nur ein arm geschrey auff der Gangel. Item die Tauffe sey nur ein schlecht Wasser und im Abendmal sey nur schlecht Brot und Wein, Aber was jaget hie der HERR Christus? Er spricht:

'Wer an mich gleubet und zu mir kompt und von mir trincket,

11] WERDEN FLISSEN STROME  
DES LEBENDIGEN WASSERS.

Was heist ein Bauch oder Leib? das ist: derselbige Christen mensch sol leiblich andern Leuten können raten und helfen. Womit kan ehr das thun? O das mündliche wortt kan mehr thun, dan du werdt bist zu sehen und zu merken, wo sein unn hie die rottengeister, die do sagen, das wortt könne nichts anrichten? ihr hoeret, das es sej ein strom, der do lebendig machet, das mündliche wortt ist ein lebendig wort. Sie habens nicht versucht, Ich aber weis es wohl und hab̄ erfahren in nothen und ansechtungen. Ich schule, das mir durchs wortt das leben gegeben wirdt, einer hulfft mir mit einem wort, das ich das leben schule, Also rathe ich auch einem andern mit dem wort Christi und trencke einen andern, so kriegt ehr einen mutth und wirdt gesund, ja bekert, wen ehr in irtumb sticht.

31. 119, 50

Also nennet der herr Christus das mündliche wort, das es bey einem Christlichen Bruder sol lebendig wasser sein, das, wen einer glaubet, so ist ehr schön getröstet und gestercket, und die heilosen Tropffen wollen es noch verachten, sagen, es sej ein cufferlich ding, das weis die Saw auch wohl. Aber das wortt machet lebendig. Diese wortt merck wol, das, wen Gottes wortt ans einem glaubigen munde herget, so feindt sie lebendig und können den menschen erretten vom tode, Sünde vergeben, sie können in den himmel heben, und wen man dran glaubet, so ist man getröstet und gestercket, den es

von des Leibe werden fließen ströme [E des lebendigen Wassers.]

Was heist ein Bauch oder Leib? das ist: derselbige Christen mensch sol leiblich andern Leuten können raten und helfen, womit kan er das thun? O das mündliche wortt kan mehr thun, denn du wert bist zu sehen und zu merken, wo sind nu die Rottengeister, die da sagen, das wortt könne nichts aus richten? Ir höret, das es sey ein strom, der lebendig machet, das mündliche wortt ist ein lebendig wort, das haben sie nicht versucht, ich aber weis es wol und hab̄ erfahren in nöten und ansechtungen. Ich schule, das mir durchs wortt das leben gegeben wirdt, wie im Hundert und neunzehenden Psalm auch gesaget wird: 'Dein Wort erquickt mich, dein Wort ist mein trost in meinem elende', einer hilfft mir mit einem wort, das ich das leben schule, Also rate ich auch einem andern mit dem Wort Christi und trencke einen andern, so kriegt er einen mut und wirdt gesund, ja bekert, wenn er in Irthum steket.

Also nennet der HERR Christus das mündliche Wort, das es bey einem Christlichen Bruder sol lebendig wasser sein, das, wenn einer glaubet, so ist er schon getröstet und gestercket, und die heilosen tropffen wollen es noch verachten, sagen, es sey ein cufferlich ding, das weis eine Saw auch wol. Aber das Wort macht lebendig, diese wortt merck wol, das, wenn Gottes Wort aus einem glaubigen munde her getet, so sind es lebendige Wort und können den Menschen erretten vom Tode, Sünde vergeben, sie können in den Himmel heben, und wenn man daran glaubet, so ist man getröstet und ge-

11] sind Ströme des Lebens. Item, das noch tröstlicher und grösser ist, ein rechter Christ kan nicht falsch predigen, Christus lesset ihnen nicht irren, es  
 5 muß alles recht wasser sein, es sindt lebendige und tröstliche wort, und wer do gleubet, sei gewiß, das ehr die Artikel des glaubens wohl predigen wirdt, ehr wirdt nicht ubel predigen.  
 10 Wie sonst auch an einem andern orth gesaget wirdt: Wer an Christum gleubet, non dicit anathema Ihesum. So der glaube im herzen rechtschaffen ist, so werden die wort auch heilsam sein,  
 15 den der glaube im herzen leßt nichts predigen, den das recht ist.

Derhalben so soll man das wort gottes in ehren haltten und hoch achten,  
 20 den es frucht schaffet und, ob es solches nicht thutt bey den rohen und gottlosen, so thut es doch solches bey den durstigen, die es annemen, die werden ubersuffig und mit einem Strom dar-  
 25 durch erquicket. Widerumb wer des Artikels fehlet und an Christum nicht gleubet, der darff nicht gedencken, das ehr ein gutes wort rede oder predige, wen es schon sein lauter ist, so ist  
 30 doch dieß wasser nicht, drumb ligt es gar dran, das man den Christum wohl lerne kennen, so werden wir nicht irren, den dieselbige lehre macht lebendig und trostet, andere  
 35 lehren bringen eittel gift, sind kein tranck, lesschen auch den durst nicht.

40

2 tröstlicher (ist)

stercket, denn es sind Ströme des Lebens. E] Item, das noch tröstlicher und grösser ist, Ein rechter Christ kan nicht falsch predigen, CHRISTUS lesset in nicht irren, es  
 muß alles recht wasser sein, was er leret und redet, es sind lebendige und tröstliche Wort, und wer da gleubet, der  
 sey gewis, das er die Artikel des Glaubens wol predigen wird, er wird nicht ubel predigen. Wie sonst auch an einem  
 andern ort gesaget wird: Wer an CHRIS-<sup>vgl. 1. NOT. 12, 3</sup> TUM gleubet, Non dicit anathema IESUM. So nu der Glaube im Herzen rechtschaffen ist, so werden die Wort auch heilsam sein, denn der Glaube im Herzen leßt nichts predigen, denn das recht und die warheit ist.

Derhalben so sol man das Wort Gottes in ehren halten und hoch achten, denn es schaffet viel frucht und, ob es dasselbige gleich nicht thut bey den rohen und Gottlosen, so thut es doch solches bey den durstigen, die es annemen, die werden ubersuffig und mit einem Strom  
 dadurch erquicket. Widerumb wer des Artikels felet und an CHRISTUM nicht gleubet, der darff nicht gedencken, das er ein gutes wort rede oder predige, wenn er schon sein lauter ist, so ist  
 doch die lebendige Wasser nicht, Darumb ligt es gar dran, das man CHRISTUM wol lerne kennen, so werden wir nicht irren, denn dieselbige Lere macht lebendig und tröstet, andere Leren bringen eitel gift, sind kein tranck, lesschen auch den durst nicht, sondern es sind saule, stinckende, trube und unsletige Wasser oder Mist-  
 40 pfügen, wie GOTT im Propheten Jeremia am andern Capitel auch saget: Mein  
 45 Volk thut eine zwifache Sünde, Mich, die lebendige Quelle verlassen sie und

11) Weiben wir aber bey dem Artikel als im glauben an Christum, dan wollen wir wohl uns aller rotterey erwehren, sonst wirdt nichts draus werden.

machen juen schöne Brunnen.' Weiben wir aber bey dem Artikel als im Glauben an GHESENAR, denn wollen wir wol uns allerley Rotterey erwehren, da wir sonst nicht für einer einigen uns auffhalten können.

391. 55.4

## DIE NEUNDE PREDIGT

D. M. LUTHERS

UBER DAS SIEBEND

CAPITTEL Ioannis

am Sonabendt nach Bartholomej.

**W**ir haben gehört die predigt, so der herr Christus zu Iherusalem gethan hat auff dem fest, do ehr saget: 'WEN DA DURSTET. DER KOMME ZU MIR' &c. wie ehr doselbst hat eine andere predigt gethan, den sie vorhin gehört haben von ihren hohenpriestern, und hatt viel reichlicher diese wort außgestrichen. Den Ioannes der Euangelist hats allein in ein Thema oder beschluss gefasset, so da heimlich und sonderlich lauthet, als sprech ehr: Kompt hehr, ich will predigen ein anders und bessers den ihr vorhin je gehört habt, es soll alles dargegen nichts sein, den sie haben das nie gehört, das das gottliche wortt soll den durst lesschen und das das wort gottes solle solche leuthe machen, das, wer dran gedenbet, von des leibe sollen strom des lebendigen wassers fließen. Und es kan wohl sein, das die Juden solche predigt nicht recht verstanden haben, den es wahr ihre meinung, das Christus wurde kommen als ein leiblicher konig und als ein herr der welt, der die gefangenen erlösen, die elenden trösten, die durstigen trocken, hungerigen speisen wurde und

19 von ihren von ihren

## Die 9. Predigt

10 391. 248 b

am Sonabendt nach Bartholo:

**D**IES ist die Andere predigt, so der HERR GHESENAR zu Iherusalem auff dem Fest gethan hat für den Hohenpriestern und diese predigt mit viel reichern worten außgestrichen. Denn Johannes der Euangelist hats allein in ein Thema oder beschluss gefasset, so da heimlich und sonderlich lautet, als spreche er: Komet her, ich wil predigen ein anders und bessers, denn jr vorhin je gehört habt, Es soll alles dagegen nichts sein, denn sie haben das nie gehört, das das Göttliche Wort sol den durst lesschen und das das Wort Gottes solle solche Leute machen, das, wer daran glaubet, von des Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fließen. Und es kan wol sein, das die Juden diese predigt nicht recht verstanden haben, denn es war ire meinung, das Christus würde komen als ein leiblicher König und als ein Herr der Welt, der die gefangenen erlösen, die elenden trösten, die durstigen trocken und die hungerigen speisen würde und den

40

H den Juden alles gnug geben, daß sie herrn und Zundern werden möchten in dieser welt.

Drumb haben sie ihnen auff diese meynung gerne gehört, daß ehr gesagt hat: so jemandts dürstet, so will ich ihnen trencken und gnug geben, daß auch quellen und strome sollen von ihme fließen, daß auch andere von ihme getrencket werden und alles gnug haben sollen. Es lauthet schier königisch, als wolt ehr ein Herr sein, der jederman helfen werde, bey dem sie wurden guthe tage und alles gnug haben, auff diesen fleischlichen sin haben sie es gedeutet und noch auff den hettigen tag, daß Christus solte ein weltlicher konig sein, der do wurde mit guten tagen, gewalt und reichthumb umbgehen.

Dieser sprach seindt sie gewohnet gewesen, daß in der schriefft stehet von Lande, leutthen und wasserbecken. Aber S. Joannes glosirets und spricht: Ehr hats nicht darvon geredet, sondern von dem Geist, den die glaubigen empfangen wurden. Das hat nun Christus nicht also aufgelegt, sondern Joannes hilfft ihme, und das heißen geistliche deutung, wie ihr gehört habt, was trincken und dursten sey. Und die Juden soltens auch dohin gedeutet haben, den Christus hat den Brunn oder Wasserstrom nicht gedeutet, aber das ist die meynung, daß die Ströme seind der heilige geist, daß die, so das Euangelium haben und den heiligen geist erlanget, die können trösten, unterrichten, leren, warnen, ja der ganzen welt nutz sein und helfen den ewigen todt zu tilgen und das ewige leben zu erlangen.

Juden alles gnug geben, daß sie herrn und Zundern werden möchten in dieser Welt.

Darumb haben sie in auff diese meynung gehört, daß er gesagt hat: so jemandes dürstet, so wil ich in trencken und gnug geben, daß auch Quellen und Ströme sollen von ime fließen, daß auch andere von im getrencket werden und alles gnug haben sollen, Es launt schier herrlich und königisch, als wolt er ein Herr sein, der jederman helfen würde, bey dem sie auch gute tage und alles gnug haben solten, auff diesen fleischlichen sin haben sie es gedeutet und noch auff diesen hettigen tag, daß Christus solte ein Weltlicher König sein, der da würde mit guten tagen, gewalt und reichthum umbgehen.

Dieser Sprache sind sie gewonet gewesen, daß in der Schrift stehet von Lande, Leuten und wasserbecken, aber Johannes glosirets und spricht: Er hats nicht davon geredet, sondern von dem Geist, den die Glaubigen empfangen würden, das hat nu CHRISTUS nicht also ausgeleget, sondern Johannes hilfft ime, und das heißen Geistliche deutung, wie jr gehört habt, was trincken und dursten sey. Und die Juden soltens auch dahin gedeutet haben, denn JOHANNES hat den Brunn oder Wasserstrom nicht gedeutet, aber das ist die meynung, daß Ströme sind der heilige Geist, das die, so das Euangelium haben und den heiligen Geist erlanget, die können trösten, unterrichten, leren, warnen, ja der ganzen welt nütze sein und helfen den ewigen Tod vertilgen und das ewige Leben erlangen.

H) Das ist der rechte verstand, den Joannes selber gibt, als solt ehr sagen: Der herr Christus redet nicht von der Jüden fleischlichen verstande und meinung, das ehr den Bauch solte füllen und alles gnung geben und erquickē, do hatten sie sonst viel treume von, sondern von dem geist, den die allein haben sollen, die da glauben etc. Und folget:

39 **DAN DER HEILIGE GEIST WAR NOCH NICHT DA.**

Zu der zeit, da Christus prediget, verhieß ehr den heiligen geist, und da wahr der heilige geist noch nicht da, nicht, das ehr nit sey gewesen in seiner natur im Himmel, sondern ehr ist nit gewesen in seiner offenbarung und in seinem werck, den das ist des heiligen geistes eigentlich werck und ampt, das ehr Christum offenbare und verklere, predige und gebe zeugniß von ihme. Dasselbige ampt war noch nicht, das verkleren des herrn Christi war noch nicht da, das ist: die predigt von vergebung der Sünden und, wie man vom tode solle erlöset werden, trost und freude an Christo haben, das es uns angehet. Das war zu der zeit unerhört und gahr geschwiegen, das das heil, seligkeit, gerechtigkeit, freude und leben solt uns durch den man Christum geschenck werden. Das wuste man noch nicht. Ehr verheißets wohl alhier und thut sich herfür, das ehre sey, an den man glauben solle und, wer do glaube, der solle haben, was ehr alhier verheißet. Man solt in diese unsinnige gedanken nicht fallen, als sey der heilige geist nach der auferstehung Christi von den todten erst geschaffen, sondern,

Das ist der rechte verstand, den Joannes selber gibt, als solt er sagen: Der HERR GHEZELIS redet nicht von der Jüden fleischlichen verstand und meinung, das er den Bauch solte füllen und alles gnug geben und erquickē, da hatten sie sonst viel treume von, sondern von dem Geiste, den die allein haben sollen, die da glauben etc. Und folget:

10 **‘Denn der Heilige Geist war noch nicht da.’**

Zu der zeit, da GHEZELIS predigte, verhieß er den heiligen Geist, und darümb war der heilige Geist noch nicht da, nicht, das er nicht sey gewesen in seiner natur im Himmel, sondern er ist nicht gewesen in seiner offenbarung und in seinem werck, denn das ist des heiligen Geistes eigentlich Werk und Ampt, das er GHEZELIS offenbare und verklere, predige und gebe zeugniß von jme. Dasselbige Ampt war noch nicht, das Ampt zuverkleren den HERRN GHEZELIS gieng noch nicht im schwang, das ist: die predigt von vergebung der Sünden und, wie man vom tode sol erlöset werden, Trost und freude an GHEZELIS haben, das es uns angehet. Das war zu der zeit unerhört und gar geschwiegen, das das heil, Seligkeit, Gerechtigkeit, freude und leben solt uns durch den Man GHEZELIS geschenck werden, das wuste man nicht. Er verheißets wol hie und thut sich herfür, das es sey, an den man glauben solle und, wer da glaubt, der solle haben, was er verheißet. Man solt in diese unsinnige gedanken nicht fallen, als sey der heilige Geist nach der auferstehung GHEZELIS von den todten erst geschaffen, sondern, das hie geschrieben

11] das alhier geschriebene stehet: 'Der heilige geist war noch nicht da', das ist: ehr war noch nicht in seinem ampt, es war noch da die alte predigt und  
 5 das Gesehe, darvon wir oft sagen und steds predigen, das man unterscheiden solle die predigt des Euangelij und gesehes.

Den wen das gesehe gepredigt  
 10 wirdt, so istz eine predigt, die do Sunde macht, es ist eine durstige und durstige predigt, sie macht hungerige jeelen, erschrockene, betrubte, durstige herzen und jeelen, die do seuffthen nach  
 15 gottes gnade. Diese predigt bleibet so lange, bis das Christus auffstehet von den todten und erkleret wirdt, do ist dan eitel durst, durst und mangel, den do ist kein rath noch hulffe, den  
 20 das saget man: das hastu gethan, das hastu underlassen und bist dan im tobe und under dem zorn gottes, wie wir den wohl erfahren haben, die wir uns drum haben angenommen, und  
 25 erfahrens noch. Dan der gemeine man fraget sonst nicht viel darnach, was der geistliche durst sey und ob das Euangelium geprediget werde oder nicht.

Und zu derselbigen zeit istz also  
 30 gestanden, wen die predigt guth war, so war es also: wer do wolt from und selig werden, der sollte das Gesehe halten. Aber wo man das halten nemen solte oder, wie do selig wurden,  
 35 die das Geseh nicht gehalten hetten und keine werck rühmen kondten, das wuste niemands, 'den der heilige geist war noch nicht da'. Christns war noch nicht verkleret.

10 Nun folget eine zwietracht und uneinigkeit under dem volck.

stehet: 'Der heilige Geist war noch nicht [E da', das ist: er war noch nicht in seinem Ampt, es war noch da die alte Predigt und das Gesehe, davon wir oft sagen und stets predigen, das man unterscheiden solle die predigt des Euangelij und Gesehes.

Den wenn das Gesehe gepredigt wird, so istz eine predigt, die da Sünde macht, es ist eine durstige und durstige predigt, sie macht hungerige Seelen, erschrockene, betrubte, durstige Herzen und gewissen, die da seuffthen nach GOTTES Gnade. Diese Predigt bleibet so lange, bis das CHRISTUS auffstehet von den Todten und erkleret wird, da ist eitel durst, durst und mangel, ja weder rat noch hulffe. Denn da saget man: das hast du gethan, das hast du unterlassen, du bist in dem tobe und unter dem zorn GOTTES, wie wir denn wol erfahren, die wir uns drum haben angenommen, denn der gemeine Man fraget sonst nicht viel darnach, was der Geistliche durst sey und ob das Euangelium geprediget werde oder nicht.

Also istz nu zu des HERREN GEBETS zeit gestanden, das, wenn die Predigt gut gewesen, so war es also: wer da wolt from und selig werden, der sollte das Gesehe halten. Aber wo man das halten nemen solte oder, wie selig wurden, die das Geseh nicht gehalten hetten und keine Werck rühmen kondten, das wuste niemands, denn der heilige Geist war noch nicht da, CHRISTUS war noch nicht verkleret.

Nu folget eine zwietracht und uneinigkeit unter dem Volk.

H<sup>1</sup> 2<sup>o</sup> 40—44

‘VIEL NUHE VOM VOLCK,  
DIE DIESE REDE HORETEN.  
SPRACHEN: DIESEER IST EIN  
RECHTER PROPHEET, DIE AN-  
DERN SPRACHEN: EHR IST  
CHRISTUS. ETLICHE ABER  
SPRACHEN: SOL CHRISTUS  
AUS GALILEA KOMMEN?’

Es mus eine große, schöne predigt  
gewesen sein, die einen solchen rumor  
und zwitracht im volck anrichtet, das  
einer jaget: Ehr ist Christus, der ander  
spricht, ehr sey nicht Christus, und  
sind indter ihnen dreierlei Secten und  
Kotten, werden uneins und irre über  
der predigt und sache. Also gehets  
noch heutiges tages. Es siset sich  
darfur an, als habe der herr gethan  
wie die Kottengeister, die, wo sie hin  
kommen, fangen sie also an: ihr habt  
bißshehr viel guter predigten horen  
predigen, es ist wahr, aber den rechten  
grundt habt ihr noch nicht gehört,  
Ich will euch die rechte warheit sagen.  
Also können sie es auffnuhen, wen  
man den schleffrige ohren hat, so  
gehets an, das man denckt, es sey nur  
also, die andere predigt wirdt balde  
darnidder gelegt, und man jaget dan:  
ei ich hab zuvor mein lebenlang solch  
dieng nicht horen predigen, ich hette  
nicht gemeinet, das es also gering  
were. Also lautets alhier auch.

Nu es ist wahr, wen es gereth,  
so ist guth, dem Man ist alhier  
gerathen, den ehr hatte den Befehl

‘Viel nu vom Volk die diese [E  
rede hörten, sprachen: dieser ist  
ein rechter Prophet, die andern  
sprachen: Er ist GHEZZE,  
etliche aber sprachen: sol GHEZ- 5  
ZE aus Galilea komen?  
Spricht nicht die Schrift, von  
dem Samen David und aus dem  
Flecken Bethlehem, da David war,  
solle GHEZZE komen? Also 10  
ward eine zwitracht unter dem  
Volk über jm, es wolten aber  
etliche jn greiffen, aber nie-  
mand legte die Hand an jn.

Es mus eine große, schöne Predigt 15  
gewesen sein, die einen solchen rumor  
und Zwitracht im Volk aurichtet, das einer  
jaget: Er ist GHEZZE, der ander  
spricht, Er sey nicht GHEZZE, und  
sind unter juen dreierley Secten und 20  
Kotten, werden über der Predigt und  
Sache uneins und irre. Also gehets noch  
heutiges tages, es leisset sich dafür ansehen,  
das es sey zngaugen wie mit den Kotten- 25  
geister, wo sie hinkomen, fahen sie also  
an: Ir habt bissher viel guter Predigten  
hören predigen, es ist war, aber den  
rechten grundt habt jr noch nicht gehört,  
ich wil euch die rechte warheit sagen. 30  
Also können sie es auffnuhen, wenn man  
denn schleffrige Ohren hat, so gehets  
an, das man dencket, es sey also, dadurch  
wird die ander Predigt halde darnider  
gelegt, das man denn jaget: Ey ich habe  
zuvor mein lebenlang solche dinge nicht 35  
hören predigen, Ich hette nicht gemeinet,  
das es also ein gering ding were, der-  
gleichen lautets hie auch.

Nu es ist war, wenn es geret, so ist 40  
gut, diesem Man ist geraten, denn er  
hatte den befehl von GOTT und es war



11) und es war zuvor also geweiffaget, ehr sottte also thun, und das Moifes und die andern prediger solten ihme weichen. Drum saget ehr: ihr habt noch nicht gehöret, das ihr hören sollet, ehr hats müssen thun von ampts wegen, der propheetej halben und Joannis des Teuffers halben, das ehr saget: Mich höret predigen, ich mus mich herfür thun und den leutheu den mundt auffthun und sie alle zu mir führen, mir gebürets, dan ich sol etwas sonderlichs predigen. Und dem sol es auch widderfahren und gerathen, das ehr alle andere prediger darnidder schlagen soll, und gegen seiner predigt sol man alle andere predigt nichts achten.

Gleich als wen die Sonne auffgehet und den Mond verdunkelt, das ehr gahr bleich sihet, Mond und sterne ihren schein verlieren, den der Sonnen liecht ist zu gros dargegen, Mondt und Sterne woltten wohl gerne leuchten, aber die Sonne ist zu stark. Also istz alhier auch, die Propheten seind die Sterne und der Mond, aber Christus ist die Sonne, und so ehr irgents hin kompt, prediget und leuchtet, so giltt sein wort so viel, das die andern nichts geltten und für ihme gahr nicht gesehen werden, wiewohl sein schein und leuchten der Mondt und die Sterne. Also Moises, das Gesetz und propheten wohl gelart sein und seine predigten sein, aber gegen der predigt Christi istz nichts. Ehr

zuvor von jme geweiffaget, er sollt also thun: Item, das Moises und die andern Prediger solten jme weichen. Darumb saget er: jr habt noch nicht gehöret, das jr hören sollet, er hats müssen also reden von Amptswegen, der Propheetej halben und umb Johannis des Teuffers willen, das Er saget: Mich höret predigen, Ich mus mich herfür thun und den Leuten den Mund auffthun und sie also zu mir führen, mir gebürets, denn ich sol etwas sonderlichs predigen. Und dem soll es auch widerfahren und geraten, das er alle andere Prediger dauider schlagen sol, und gegen seine predigt sol man alle andere predigt nichts achten.

Gleich als wenn die Sonne aufgehet und den Mond vertunkelt, das er gar bleich sihet, Mond und Sterne jren schein verlieren, ja auch gar nicht mehr den tag uber gesehen werden, denn der Sonnen Liecht ist zu gros dagegen, Mond und Sterne woltten wol gerne leuchten, aber die Sonne ist mit jrem glantz und schein zu stark. Also istz in deme auch, die Propheten sind die Sterne und der Mond, aber GHEIZEN ist die Sonne, und so er irgent hinkömte, prediget und leuchtet, so giltt sein Wort so viel, das die andern dafür nichts gelten und für jme gar nichts gesehen werden, wiewol der Mond und die Sternen auch gar sein schein und leuchten. Also Moises, das Gesetz und Propheten sind wol gelart und seine predigten, aber gegen der predigt GHEIZ istz alles nichts, denn sie sind anders nicht, denn als wenn an einem tage gegen der Sonnen glantz und liecht irgents ein Wachslicht angezündet würde, des schein man für der Sonnen Stralen und glantz gar nicht sihet, son-

11) mus es allein thun, das war sein befehl, das ehr sage: Jht kompt das rechte liecht, das mir befohlen ist, ich mus leuchten, du Stern und Mondt, haltt innen mit deinem glantz, zeuch deinen schein zu dir, sie bleiben wohl stehen, aber sie leuchten nicht.

Also istz auch mit Christo, dem geburet, ehr kan sich nicht zu hardt herfür thun und zu hoch auffwerffen und nicht zu grosse auffruhr machen, den ehr ist das rechte liecht, so den tag anzündet und helle machet. Aber die es ihme wollen nach thun, die sbeilen und thun ubel und wollen nach ihnen schuler machen, gleich wie Christus und des hern Christi discipuli gethan haben, aber sie kommen nach der auferstehung Christi und sindt Rotten, sie seincht nicht eins mit Christo. Sie wollen selbst die Sonne sein und Christum, die rechte Sonne verdunkeln, wie den auch Christus selbst jaget: Es werden nach mir kommen, die do werden sagen: Ich bin Christus etc. aber meine lehre und der Apostel lere solle nichts sein. Sie wollen alles sein, gleich wie iht die Sonne alles verdunkelt.

9Matth. 24, 25 ff.

Also istz mit den tollen Lehrern gewesen, do das Euangelium ist angangen, die woltens Christo balde nach thun, das, wie Christus hab Moisen und die Propheten verfinstert, also wollen sie es auch nach thun,

23 nach) vor

den verbleichen mus. Also vertriehen 12 sich Moses und die Propheten auch für dem HERREN HERZED, denn HERZED mus es allein thun, wir müssen seinen befehl hören, das er jaget: 5 Jht kömet das rechte liecht, das mir befohlen ist, Ich mus leuchten, du Stern und Mond halt inne mit deinem glantz, zeuhe deinen schein zu dir, sie bleiben wol 10 stehen, aber sie leuchten nicht.

Also istz auch mit HERZED, dem geburet allein, das er predige, er kan sich nicht zu hart herfür thun und zu hoch auffwerffen und nicht zu grosse auff- 15 ruhr machen, denn er ist das rechte liecht, so den tag anzündet und helle macht. Aber die es iue wollen nach thun, die seilen, thun ubel und wollen nach iuen Schuler machen, gleich wie HERZED 20 und des HERREN Christi Discipuli gethan haben. Aber sie komen nach der auferstehung HERZED und sind Rotten, sie sind nicht eins mit HERZED, sie wollen selbst die Sonne sein und 25 Christum, die rechte Sonne verdunkeln, wie denn HERZED auch selber jaget: Es werden nach mir komen, die werden sagen: Ich bin Christus, sehe dort ist 30 HERZED, da in der Wüsten, Item in Kamern, aber gehet nicht hinaus etc. Denn sie geben für, meine lere und der Apostel lere solle nichts sein, sie wollen alles sein, gleich wie iht die Sonne alles verdunkelt.

Also istz mit den tollen Lerrern ge- 35 wesen, da das Euangelium ist angegangen, die woltens HERZED balde nach thun, das, wie HERZED hab Moisen und die Propheten verfinstert, also wollen sie es auch nach thun und alles sein, wie 40 wir an Carlstad, Münker und andern

11) Nein, es ligt nicht am wolgeratthen, sondern am befehl. Also gehets ijt auch, Es ist kein Narr oder Tautthaffe nicht von Kotten und Papisten, 5 der es nicht will nach thun, den do sie gesehen, das das Euangelium ist auffgegangen, do ist alles, was im Papstumb gewesen ist, verfinstert worden. Wiewol es ist im Papstumb ein wenig 10 geblieben, als die Zehen gebott, das vater unser, aber es hat geleuchtet als der bleiche Mondt, es ist verdunkelt worden, aber nun wollen sie selbst leuchten gleich als die Sonne. 15 Das ist allezeit also.

Es ist aber eine lehre und warnung, die da dienet wider die Kotten und Secten, Christo hat alleine gebuert, das ehr also predige und sage: 20 'WER DA DURSTET, DER KOMME ZU MIR'. Sonst stehets keinem andern menschen zu, das ehr also sagte, sondern mir und einem andern prediger gebuert nit mehr, den 25 das ich auff ihn weise und ihure andere leuthe zu seinem munde, und sein wort hören und nicht auff mich sehen, sondern gegen ihme den mundt auffsperrren. Ehr spricht allein: ICH 30 BIN DARZU GESANTH, das man ihnen horen sol, wie den der himmelsliche vater schreiet: 'Hic est filius meus dilectus, hunc audite', und die heilige 35 schrifft im 2. psalm zeuget von Christo, das der vater hat zu ihm gesagt: 'Du bist mein Sohn, heutthe hab ich dich gezeuget' etc. Ihr durfft auff uns prediger nicht sehen, sondern sehet auff den und höret ihn, den 40 ich weiß es nicht zu treffen noch zu thun.

Aber der Teuffel kans nicht lassen, ehr hat gesehen, das Christus sich

himlischen Propheten haben gesehen, Nein, 14 es ligt nicht am wolgeraten, sondern am befehl. Es gehets ijt noch so, kein Narr oder Tautaffe von Kotten und Papisten ist, der es nicht wil nach thun. Denn da sie gesehen, das das Euangelium ist auffgegangen, da ist alles, was im Papsthum gewesen ist, verfinstert worden. Wiewol es ist im Papsthum ein wenig geblieben, als die Zehen Gebot, das Vater unser, Item die Tauffe, die Bibel. Aber es hat geleuchtet als der bleiche Mond, es ist verfinstert worden, aber nu wollen sie selbs leuchten gleich als die Sonne.

Es ist aber eine Lere und Warnung, die da dienet wider die Kotten und Secten, GHEZED hats alleine gebüret, das er also predige und sage: 'Wer da 45 durstet, der come zu mir'. Sonst stehets keinem andern Menschen zu, das er also sagte, und einem andern Prediger gebüret nicht mehr, denn das ich auff in weise und füre andere Leute zu seinem Munde, das sie sein Wort hören und nicht auff sich sehen, sondern gegen jme den Mund auffsperrren. Er spricht allein: Ich bin dazu gesant, das man Mich 50 hören sol, wie der himlische Vater auch von jm schreiet: 'Hic est filius meus dilectus, hunc audite', und die heilige Schrifft im andern Psalm zeuget von GHEZED, das der Vater hat zu jm gesagt: 'Du bist mein Son, heute 55 habe ich dich gezeuget' etc. Ir dürfft auff uns Prediger nicht sehen, sondern sehet auff den und höret in, denn ich weiß es nicht zu treffen noch zu thun, was er gethan hat.

Aber der Teufel kans nicht lassen, hat gesehen, das GHEZEDS sich her-

11) herfür gethan und ausgehen, das ehr der Messias und prophet sei und solle leuchten als die Sonne über alle sternem und den Sternen das liecht nemen. Das wil er nach thun und erwecket rotthen, die do wollen das liecht sein, verdunkeln dan und verfinstern alles. Aber sihe du drauff und hute dich, schau drauff, das du den rechten Man und die rechte Sonne antriffst, erkennest und darbey bleibest, den es wirdt nicht mangeln an solchen schelcken und falschen Lehrern. Es seindt jr allezeit in der welt gewesen. Man hat oft mehr Sonnen am himmel gesehen, das zu gleich drei Sonnen, ja sechs oder sieben Sonnen geschienen haben. Dennoch mus eine die rechte Sonne sein, noch leuchten sie alle drei so, das man eine fur der andern nicht erkennen kan und die rechte Sonne kaum kenneet. Also sharen dieselbige schelcke auch herfür und leuchten, das man Christum schier gar verleurt. Sie wollen schlechts Christus sein und rühmen sich des heiligen geistes.

Derhalben sehe man sich für. Dem Man Christo gehört es allein, das man ihuen und sein wortt höre, und da ist die ganze schriefft hingericht, das Moises soll das Gesetz predigen, Christus aber sol diese predigt des gesetzes auffheben und finster machen, wie die Sonne den mond und die Sterne finster machet, wie du den siehest, das die Sterne izt nicht leuchten, ob sie gleich am himmel für den augen dir stehen, dan die Sonne nimpt ihnen das liecht, aber wen die Sonne undter gehet, dan sihet man die Sterne leuchten, wen das grosse liecht

für gethan und ausgehen, das er der Messias und Prophet sey und solle leuchten als die Sonne über den Mond und alle Sterne und den Sternen das liecht nemen, das wil er nach thun und erweckt Rotten, die da wollen das Liecht sein, verdrucken und verfinstern denn alles. Aber sihe du drauff und hute dich, schawe, das du den rechten Man und die rechte Sonne antriffst, erkennest und dabey bleibest, denn es wird nicht mangeln an solchen schelcken und falschen Lehrern, es sind jr allezeit in der Welt gewesen, man hat oft mehr Sonnen am Himmel gesehen, ja wol oft zu gleich drey Sonnen, Item das sechs oder sieben Sonnen geschienen haben, dennoch mus eine die rechte Sonne sein, und leuchten doch alle drey also, das man eine für der andern nicht wol erkennen kan, doch die rechte Sonne mus platz behalten. Also faren dieselbige Schelcke und Rottengeister auch herfür und leuchten, das man GHEZELM schier gar verleurt, sie wollen schlechts Christus sein und rühmen sich des heiligen Geistes, andere rechtschaffene Prediger müssen gar nichts gelten.

Derhalben sehe man sich für, dem Man GHEZID gehört es allein, das man in und sein wort höre, und da ist die ganze Heilige Schrift hingericht, das Moises sol das Gesetz predigen, GHEZINS aber sol diese predigt des Gesetzes auffheben und finster machen, wie die Sonne den Mond und die Sterne finster machet, wie du denn siehest, das die Sterne izt am tage nicht leuchten, ob sie gleich am Himmel für den augen dir stehen, denn die Sonne nimet inen das liecht, aber wenu die Sonne untergeth, denn sihet man die Sterne wider leuchten, wenn das grosse Liecht hinweg gehet, so

H) weg gehet, so sehet das kleine liecht an zu leuchten und scheinen. Gehet ehr Christus, die Sonne aber undter, So helffe uns gott.

5 Aber was widerfcheret ihme, eben dem man, dem es gebuert, das ehr alles finster mache, die Sonne sey und sein wort ein solch liecht der guaden sein, das man der andern aller gahr  
10 druber vergeffe? seine predigt sol das ganze gewissen einnemen, himmel und erden erfullen, das mein herz frey sey vom Gesetz und wisse nit mehr zu sagen den von dem geeruehtigten Christo. Das  
15 soll der tag sein und die rechte Sonne. den der Herr machet, wie die Propheten darvon sagen. Aber wie gehets ihme? Etlliche sagen: der wirbts warlich thun, man hats lange gesagt,  
20 Es werde ein Sonne ein mahl auffgehen, die sterne werdens nicht thun, wollen nicht einen tag machen. Wir haben gnung dran, wollen die Sonne ansehen, wir warten auff den Samen,  
25 der wirts thun, der man wirt ein Prophet sein. Die andern wollen ihnen hoher heben und sagen: Ehr ist Christus, Etlliche sagen: Ein prophet kan nit also reden: 'ZU MIR. ZU  
30 MIR', spricht ehr, kommet, Ich will ihnen trencken. Ehr will alle welt erquicken. Ehr mus etwas höhers sein den ein Prophet, es ist der Christus, so verheiffen ist, die wollen hinan und  
35 treffen, das sie auß fleischlicher meinung zu grossen herrn werden wollen, und meinen, Christus werde nur ein fleischlicher Messias sein.

Das ist ein kindischer, Judischer  
40 glaube und wahn, gleich wie wir

sehet das kleine an zu leuchten und [E] scheinen. Gehet aber GHRJESUS, die Sonne unter, so helffe uns Gott.

Aber was widerfcheret dem Man, dem es doch gebürt, das er alles finster mache, er sol die Sonne sein und sein wort ein solch liecht der Gnaden, das man der andern aller gar drüber vergeffe? seine predigt sol das ganze gewissen einnemen, Himel und Erden erfullen, das mein Herz frey sey vom Gesetz und wisse nicht mehr zu sagen denn von dem geeruehtigten Christo, der da sol der tag sein und die rechte Sonne, denn der GHRJ macht, vgl. 2<sup>o</sup> al. 4. 2  
wie die Propheten davon sagen. Aber wie gehets ime? etliche sagen: der wirds warlich thun, man hats lange gesagt, es werde eine Sonne ein mal auffgehen, die da helle leuchten werde, denn die Sterne wol lens nicht thun, sie wollen nicht einen tag machen. Nu haben wir gnug dran, wir wollen diese Sonne ansehen, wir warten auff den gebeuedelten Samen Abrahæ, der wirds thun, der Man wird ein Prophet sein, Die andern wollen in höher heben und sagen: Er ist GHRJESUS, etliche sagen: Ein Prophet kan nicht also reden: 'Zu mir, Zu mir', Er spricht: 'Komet, Ich wil euch trencken', Er wil alle Welt erquicken, er mus etwas höhers sein denn ein Prophet, es ist der GHRJESUS, so verheiffen ist, die wollen hinan und treffen, das sie auß fleischlicher meinung zu grossen Herrn werden wollen, und meinen, Christus werde nur ein fleischlicher, leiblicher Messias und König sein.

Das ist ein kindischer, Jüdischer  
Glaube und wahn, gleich wie wir unser

8 ein solch über (das) 35 auß über (zu)

H) unfer kinder lehren, daß unfer herr-  
gott ſiße im himmel auff einem gul-  
denen ſtucl, hab einen grauen bardt  
und goldene kron, und mit dem glauben  
heißt man ſie dennoch an den man,  
das ſie ſo hinan kommen und den  
man treffen, der ein ſolch kleidt an  
hab. Darnach, wen ſie groß werden,  
ſo lehret man ſie anders. Alſo ſeind  
hie die guten leuthe auch anß rechter  
ban, ſie wollen hinan. Die Apoſteln  
haben auch dran gearbeitet und hielten  
ihn für einen ſolchen man, der do  
leiblich regiren würde, aber es iſt  
nichts dran, der arme hauß will  
hinan, das der Man ſey Chriſtus, der  
die Sunde vergebe und des Teuffels  
reich zu reiße, und ehr ſolle die Stern  
und den mondt verfinſtern, auff das  
ehr ſein liecht allein anzunde und  
leuchten laſſe, aber es will nirgents  
jort, Es muß ſich ſperren, und ſagen:

3. 41 'SOL CHRISTI'S AUS GALI-  
LEA KOMMEN?'

Es iſt ein ungerempte ſache, und  
ſie laſſen ſich düncken, es ſey nie lecher-  
licher und nerrischer etwas geſagt  
worden, legen ein kloß in weg, ein  
hinderung, ſtoſſen die armen leuthe  
wider zu rucke, die auff einer rechten  
ban waren, laſſen ſich düncken, dieſe  
predigt ſey zu köſtlich, ſagen: Es iſt  
nicht möglich, das Chriſtus ſolle aus  
Galilea kommen, das würde ſonſt ein  
ſchlechter Chriſtus ſein. Aber das iſt  
ſchlechter Chriſtus ſein. Aber das iſt  
der leidige Teuffel, Matthei am 11. Cap:  
ſaget Chriſtus: 'Selig ſeind, die ſich  
nicht an mir ergern'. Dieſe lehr iſt  
und bleibet eine ergerliche lehre, wen

Matth. 11. 6

Kinder leren, das unſer Herr Gott ſiße [E  
im himmel auff einem Guldene Stule,  
hab ein grauen Bart und Guldene Krone,  
und mit dem Glauben heßt man ſie  
dennoch an den Man, das ſie ſo hinan 5  
fomen und den Man treffen, der ein  
ſolch kleid an habe, darnach, wenn ſie  
groß werden, leret man ſie anders, alſo  
ſind hie die guten Leute auch auff dieſer  
ban, ſie wollen hinan. Die Apoſtel haben 10  
auch dran gearbeitet und hielten ju für  
einen ſolchen Man, der da Leiblich  
regieren würde, aber es iſt nichts dran,  
der arme hauße wil hinan, das der Man  
ſey GHEIZENS, der die Sünde vergebe 15  
und des Teuffels Reich zu reiße, und er  
ſolle die Sterne und den Mond ver-  
finſtern, auff das er ſein Liecht allein  
anzünde und leuchten laſſe, aber es wil  
nirgends jort, es muß ſich ſperren. Dar- 20  
umb ſagen ſie:

'Sol GHEIZENS aus Galilea  
fomen?'

Es iſt ein ungeremete ſache und ſie 25  
laſſen ſich düncken, es ſey nicht etwas  
lecherlicher und nerrischer geſagt worden,  
ſie legen ein kloß in weg, machen eine  
hinderung und ſtoſſen die armen Leute  
für die Köpffe, das ſie wider zu rucke 30  
prallen, die doch auff einer rechten ban  
waren, denn ſie laſſen ſich düncken, dieſe  
predigt ſey zu köſtlich, ſagen, es ſey  
nicht möglich, das GHEIZENS ſolle  
aus Galilea fomen, das würde ſonſt ein 35  
ſchlechter Chriſtus ſein. Aber das iſt der  
leidige Teuffel, Matthei am elfften Capitel  
ſaget Chriſtus: 'Selig ſind, die ſich  
nicht an mir ergern'. Dieſe lexe iſt  
und bleibet eine ergerliche lexe, wenn 40

2 einem unter (hab) 6/7 den man über  
(ihnen)

H) mans mit der vernunft will auf-  
 messen, soßen und hinein gerathen,  
 daß ehr wolte das liecht der welt sein  
 und jederman helfen, so ehr doch  
 5 dabeyr gieng als ein armer Zimmer-  
 man, der das liebe brodt oft im hause  
 nicht hatte, hatt auch nicht eines suß  
 breitt eigenes auff erden, wider ehr  
 noch sein Vater und wurde an das  
 10 Creutz gehengt als der ergeste morder,  
 ehr war ein armer Zimmerknecht, das  
 Ergerniß ist zu groß, es reumbt sich  
 fein mit den wortten: 'WER AN  
 MICH GLEUBET' etc.

15 Also leidet das wortt Gottes allent-  
 halben einen anstoß, abshal, hinde-  
 rung und ergerniß, das die, so hinan  
 wollen, fur den kopff gestossen werden,  
 wie hie geschieht. Sie shuren ein schein-  
 20 harlich argument, das noch alle welt-  
 weisen gebrauchen, und stoffen darmit  
 ihr viel ab: Solt Christus aus Galilea  
 kommen? Nu ist es wahr, die Schriefft  
 25 hats gesagt, ehr solt aus Bethlehem  
 kommen, wie Micheas anzeiget und  
 nennet auch den Stam, also ist die  
 Schriefft an beyden ortten, Micheas  
 spricht: 'Du, Bethlehem, bist mit  
 30 nichten die kleinste undter den tochteren  
 Juda' etc. Und zu David wirdt ge-  
 sagt: 'Ein kindt von deinem stam,  
 fleisch und gebluthe soll Christus sein'.  
 Das wußten sie wohl, das Christuß  
 35 kommen wurde vom stam und bluth  
 Davids und aus dem flecken oder stadt  
 betthlehem. Diese spruche wurden  
 dem volck eingeleuet, das da solt  
 Christuß komen aus Davids geblüeth  
 40 und von Bettlehem.

mans mit der vernunft wil ausmessen, [E  
 fassen und mit unfern kopff und fünf  
 sinnen hinein geraten, nemlich, das  
 GHEIZELIS wolte das liecht der Welt  
 sein und jderman helfen, so er doch dabeyr  
 gieng als ein armer Zimmerman, der  
 das liebe Brot oft im hause nicht hatte.  
 Hat auch nicht eines süßes breit eigenes  
 auff erden, weder er noch sein Vater  
 Joseph und wird leylich auch an das  
 Creutz gehengt als der ergeste Mörder.  
 Er war ein armer Zimmerknecht, dis  
 ergerniß ist zu groß, es reimet sich nir-  
 gend mit den wortten: 'Wer an mich  
 gleubet' etc.

Also leidet das Wort GOTTES  
 allenthalben einen anstoß, abfal, hinde-  
 rung und ergerniß, das die, so hinan  
 wollen, für den kopff gestossen werden,  
 wie hie geschieht, sie führen ein scheinbar-  
 lich Argument, das noch alle Weltweisen  
 gebrauchen und stoffen damit jr viel ab,  
 wenn sie sagen: 'Solt GHEIZELIS  
 aus Galilea komen?' Nu ist es war,  
 die heilige Schrift hats gesaget, Er solt  
 aus Betlehem komen, wie Micheas an-  
 zeiget und nennet auch den Stam und  
 ort, da er solte geboren werden, also ist  
 die Schrift an beiden ortten, Micheas  
 spricht: 'Du, Bethlehem, bist mit <sup>Mich. 5, 1</sup>  
 nichten die kleinste unter den  
 Töchtern Juda' etc. Und zu David  
 wird gesagt: 'Ein Kind von deinem <sup>2 Sam. 7, 21</sup>  
 stam, fleisch und geblüte sol  
 GHEIZELIS sein'. Das wußten sie  
 wol, das Christus komen würde vom  
 stam und blut Davids und aus dem  
 kleinen flecken ober Stedtin Bethlehem.  
 Diese sprüche wurden dem Volk ein-  
 geblewet, das da solt GHEIZELIS  
 komen aus Davids geblüt und Beth-  
 lehem.

H) Aber dieser ist aus Galilea, da nicht ist der Stam Davids, auch nicht wahr Bethlehem, die stad, darmit stossen sie zu boden und legen dar- nider alles, menschliche weisheit leget sich gewaltig darwider, den man kan das nicht leugnen, so kans niemandts auffstossen, und wer wil es zusamen reimen? Wir wissen, wo der herr kompt, sagen sie droben, Weiderley ist im volck bekandt. Die wustens beides, das ehr aus Betlehem und von Juda kommen solt, und dennoch heimlich, das man nicht wuste, wo ehr hehr teme, wie es die schrifft verkundiget hatte, das ehr solte heimlich kommen. Etliche mogens gewußt haben und es aufflösen können, wie es den Joannes der Euangelist anruret, das sie selbst drüber gezeuget haben, ehr were aus Betlehem geborn, aus Maria der Jungfrau vom Stam Juda, und sey darnach in Galileam gezogen, das werden etliche wohl gewußt haben. Aber die andern sindt gute gesellen, sprechen alhier: sey böse und klug gnug, du meinst, wir wissen die schrifft nicht? Aus Galilea stehet kein prophet auff, sondern aus Iherusalem, und Christus soll aus Bethlehem kommen, drum weil iht Christus aus Galilea gehet und gehet in seinem alder ins dreißigste jhar, so mus ehr nicht Christus sein.

Das heissen die Scandala und einreden wider das liebe Euangelium, wie den iht gesaget wirdt im Vapsthum, das ein Doctor sol nirgents hehr kommen den aus der Christenheit und aus der Kirchen, da stehen sie auff

Aber dieser ist aus Galilea, da nicht ist der Stam Davids, auch die Stad Beth- lehem nicht lag in demselbigen Lande, damit stossen sie zu boden und legen danider alles, und die Menschliche weis- heit leget sich auch gewaltig dawider, 5 denn man kan das nicht leugnen, so kans niemand aufflösen, und wer wil es zu- samen reimen? Wir wissen im Volck, wo der Messias her kömet, sagen sie dro- 10 ben, beiderley ist im Volck bekant. Diese wustens beides, das er aus Bethlehem und von Juda komen solte, und dennoch heimlich, das mans nicht wuste, wo er her teme, wie es die Schrift verkündiget 15 hatte, das er solte heimlich komen. Dar- umb es denn Johannes der Euangelist anruret, das sie selbst darüber gezeuget haben, Er were aus Bethlehem geboren, von Maria der Jungfrau aus dem Stam 20 Juda und sey darnach in Galileam ge- zogen, das werden etliche wol gewußt haben, aber die andern sind gute Gesellen, sprechen hie: sey böse und klug gnug, du meinst, wir wissen die Schrift nicht? 25 Aus Galilea stehet kein Prophet auff, sondern aus Jerusalem, und GHE- SUSE sol aus Jerusalem komen, dar- umb, weil iht GHEUSE aus Galilea gehet und gehet in seinem alder ins 30 dreißigste jar, so mus er nicht Chri- stus sein.

Das heissen die Schandala und ein- 35 reden wider das liebe Euangelium, wie denn iht gesaget wird im Vapsthum, das ein Doctor sol nirgends herkommen denn aus der Christenheit und Kirchen, da



H) und verlassen sich drauff als ein bock auff seine Hörner. Und es ist wahr. Es ist kein prediger ausserhalb der Christlichen kirchen, das ist unmöglich. Es ist beschlossen, das ehr keine Christen machen will, sie seindt den getauftt und durchs Euangelium beruffen. Ehr will alle, die do Christen heissen, gesondert haben durch das Euangelium und durch die Tauffe. Also ist kein rechter prediger oder prophet ausserhalb der kirchen. Das saget die Schrifft und es kans niemandts leugnen. Gleich wie alhier die Juden sagen: Aus Galilea kompt kein Prophet.

Es ist ein stark argument, das do viel beweget, die do wissen, das unsere lehre recht ist, und konnen nichts darwider sagen, und stehen gleichwohl als ein stedig pferdt, sagen nur, die heilige Christliche kirche hat es noch nicht beschlossen und approbiret. Mit dem wortt 'Christlich KIRCHE' nennet sie gefangen beide, die einseitigen und die grossen Hansen, gleichwie dieser Text alhier alles zu boden stoffet. Im Symbolo Athanasij stehet: Credo unam Ecclesiam Christianam. Item: credo etiam in spiritum sanctum. Nun ist auffser dieser Christlichen kirchen kein heill noch heiliger geist, den das Symbolum saget: Ich glenme an den heiligen geist, eine heilige christliche kirche. Der heilige geist machet die Christliche kirche heilig durch seine heiligkeit, wie den Christus die kirche auch heilig machet, und alhier gilt nicht wanden oder zweiffeln, das ist wahr, gleich wie es wahr ist, das Christus ist von Bethlehem und Juda kommen. Also soll man auch keinen prediger suchen oder

stehen sie auff und verlassen sich darauff [E als ein Bock auff seine Hörner. Und es ist war, es ist kein Prediger ausserhalb der Christlichen kirchen, das ist unmöglich, es ist beschlossen, das GOTT keine Christen machen wil, sie sind denn getauftt und durchs Euangelium beruffen. Er wil alle, die da Christen heissen, abgefondert haben von der Welt durch das Euangelium und die Tauffe. Also ist kein rechter Prediger oder Prophet ausserhalb der kirchen, das saget die Schrifft und es kans niemand leugnen. Gleich wie hie die Juden sagen: Aus Galilea lömet kein Prophet.

Es ist ein stark Argument, das da viel beweget, die da wissen, das unser Vere recht ist, und nichts dawider sagen können, und stehen gleichwol als ein stetig Pferd, sagen nur, die heilige Christliche kirche habe es noch nicht beschlossen und approbiret. Mit dem wortt 'Christliche kirche' nennet sie gefangen beide, die einseitigen und die grossen Hansen, gleich wie dieser Text alles zu boden stößet. Im Symbolo Athanasij stehet: Credo unam Ecclesiam Christianam. Item: Credo etiam in Spiritum sanctum. Nun ist auffser dieser Christlichen kirchen kein heil noch heiliger Geist, denn das Symbolum saget: Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige Christliche kirche. Der heilige Geist machet die Christliche kirche heilig durch seine heiligkeit, wie denn GOTTES die kirche auch heilig machet, und hie gilt nicht wanden oder zweiffeln, das ist war, gleich wie es war ist, das GOTTES von Bethlehem und Juda tomen. Also sol man auch keinen Prediger suchen oder

H) annehmen, der nit komme aus der christlichen kirchen.

Wie thut man im dan? sagen sie. Die christliche kirche hat es noch nicht beschlossen, Es ist nicht aus der Christenheit, und wartten den auff Concilia und reichstage, bis do die gelartten zusammen kommen und schliessen dasselbst, weil das nicht geschiecht, so bleiben sie, wie sie sein. Also reden iht beide, die narren und auch die klugen, wollen harren, bis es beschlossen werde von der Christlichen kirchen, den einer rede also, der ander sonst. Die Christliche kirche ist noch nicht darzu kommen, wir wollen bey unser Väter glauben bleiben, bis das einmahl beschlossen werde, was do recht sey, und machen also den einfeltigen eine nasen. Sondern da ligt an: wir leugnen nicht, das Christus nit aus Bethlehem kommen solle, aber wir sagen drum auch nicht, das ehr auch nicht aus Galilea kommen solle.

Also ist auch, wer nicht in der Christlichen kirchen ist und seine lehre nicht durch sie beschlossen ist, der ist ein falscher, unrechter prediger. Das wirdt nun sonst gnung geprediget. Da Gott aus einem erden kloß einen menschen machet, do nam der Teuffel auch erde und machet eine kröthe oder einen Munch drauß. Item man spricht: wo Gott eine kirche bauet, do setzet der Teuffel eine Capell darneben. Es ist die Christliche kirche zweierley. Sie heissen ahier das die Christliche kirche, das doch nicht ist, und das do ist die rechte kirche, das mus nicht die kirche heissen. Es ist nicht die frage, ob man der kirchen glauben solle? Item

annehmen, der nicht come aus der Christlichen kirchen.

Wie thut man jm denn? sagen sie, die Christliche kirche hat es noch nicht beschlossen, es ist nicht aus der Christenheit, und warten denn auff Concilia und Reichstage, bis die gelartten zusammen kommen und schliessen dasselbst, weil das nicht geschiet, so bleiben sie, wie sie sind. Also reden jht beide, die Narren und auch die klugen, wollen harren, bis es beschlossen werde von der Christlichen kirchen, denn einer rede also, der ander sonst, die Christliche kirche ist noch nicht dazu komen, wir wollen bey unser Väter Glauben bleiben, bis das einmal beschlossen werde, was da recht sey, und machen also den einfeltigen eine Nasen. Nu wir leugnen nicht, das CHRISTUS nicht aus Bethlehem komen solle, aber wir sagen darumb auch nicht, das er nicht aus Galilea komen solle.

Also ist auch war, wer nicht in der Christlichen kirchen ist und des Vere nicht durch sie beschlossen ist, der ist ein rechter falscher, unrechter Prediger. Das wirdt sonst genug geprediget, das GOTT aus einem Erdenloß einen Menschen macht, da nam der Teufel auch erde und machet eine Kröte oder einen Mönch drauß, Item man spricht: wo GOTT eine kirche bauet, da setzet der Teufel eine Capell daneben. Es ist die Christliche kirche zweierley, sie heissen das die Christliche kirche, das doch nicht ist, und das da ist die rechte kirche, das muß nicht die kirche heissen. Es ist nicht die frage, ob man der kirchen glauben solle? Item

H) ob eine kirche sey. Sondern, welches die rechte kirche, doruber ist die frage. Den ob eine kirche sey, doruber findt wir mit dem Pappst der sachen einz, wir glaubens, das eine Christliche kirche sey, wie es den auch der Pappst glaubet. Es mus eine Christliche kirche auff erden sein, das glauben wir so festiglich und starck als sie. Sondern do ligt an und da stößet sichs, wer die Christliche kirche sey? dieweil der Teuffel alle namen teilet, verkeret und verfälschet, Wie auch der Pappst und die Widderteuffer sagen, sie haben die Tauffe und ohne tauffe werde man nicht selig. Nun fragen noch disputiren wir nicht darvon, ob eine Tauffe sey und ob die Tauffe selig mache, Sondern, welches die rechte tauffe sey, so da selig macht. Also auch mit den Sacramentirern, do bekennen wir, das sie das Sacrament des abendmals haben, do seind wir einz, aber doruber ist die frage, welcher das rechte Sacrament hab? Also mus man auch in der Christlichen kirchen das Euangelium predigen, aber da disputirt man, welches das rechte Euangelium sey und wer es rechtschaffen hab? Dergleichen handeln wir iht auch mit dem Pappst, Ob sie, die Pappisten oder wir die rechte Christliche kirche sein, Ob sie oder wir die Tauffe, Euangelium, Sacrament des abendmals recht haben und brauchen. Sie sagen: wir habens recht. So sagen wir auch: wir habens recht.

Doruber hebt sich der hadder. Sie bleiben auff ihrem wahn, das wir feker sein, wie alhier die Phariseeer und Juden auch thunn, schreien, sie

ob eine kirche sey? sondern, welche die rechte kirche sey, doruber ist die frage. Denn ob eine kirche sey, doruber findt wir mit dem Pappst der sachen einz, wir glauben, das gewislich ein Christliche kirche sey, wie es denn der Pappst auch glaubet, es mus eine Christliche kirche auff Erden sein, das glauben wir so festiglich und starck als sie. Sondern da ligt an und da stößet sichs, wer die Christliche kirche sey? weil der Teufel alle namen teilet, verkeret und verfälschet, wie denn auch der Pappst.

Die Widderteuffer sagen eben das, sie haben die Tauffe und one Tauffe werde man nicht selig, nu fragen noch disputiren wir nicht davon, ob eine Tauffe sey, so da selig machet. Also istz auch mit den Sacramentirern, da bekennen wir, das sie das Sacrament des Abendmals haben, da sind wir einz, aber doruber ist die frage, welche das rechte Sacrament haben? Also mus man auch in der Christlichen kirchen das Euangelium predigen, aber da disputirt man von, welches das rechte Euangelium sey? und wer es rechtschaffen habe? Dergleichen handeln wir iht auch mit dem Pappst, ob sie, die Pappisten oder wir die rechte Christliche kirche sind, ob sie die Tauff, das Euangelium, das Sacrament des Abendmals recht haben und brauchen, sie sagen: wir habens recht, so sagen wir auch, das wirs recht haben.

Darüber hebt sich der hadder, sie bleiben auff jrem wahn, das wir feker sind, wie hie die Phariseeer und Jüden auch thunn, schreien denn, sie sind gute

11] seind gute Christen, wir aber seind leher. Das können und wollen wir auch nicht leiden, mit der handt leiden wirs, aber nicht mitt stille schweigen. Aber der Pappst spricht, ehr sey die Christliche kirche. Nun sagen wirs auch: ihr seind viel undter dem Pappstumb, die in die Christlichen kirchen sein, gleich wie auch undter den Türcken, in Franckreich und Engelland viel sindt, die zu der Christlichen kirchen gehören, sie seind getaufft, halten das Euangelium, gebrauchen der Sacrament recht und seind rechte Christen. Das sie aber uns iht verdammen und sagen, unsere lehre sey nicht recht, und sich dagegen weisbronnen und mit ihren Gesetzen, erdichten Bruderhoffen und guten werken rechtfertigen und sagen, wer dieselbige halte, der sey ein rechter Christ, do sprechen wir nein zu.

Das lassen wir wohl zu und lassens geschehen, das sie seien in der Christlichen kirchen, aber sie seindt nicht rechte glieder der kirchen, gehören nicht zu ihr, sie sitzen in der Christlichen kirchen, haben den predigstuel, die Tauffe, das pparampt, Sacrament, sie sind drinnen in der kirchen, aber nicht rechtschaffen. Gleich wie ihr bei uns auch viel sind, die do getaufft sein, zum Sacrament gehen, stellen sich als Christen und seind doch schelcke in der handt, sie seind nicht rechtschaffen, Drumb sagen wir, sie seindt undter der zahl der Christen, den nomen, schein und geberde der kirchen und Christen haben sie, aber sie sindts drumb nicht.

So mußt du nu unterscheiden die rechte Christliche kirche, die in der warheit die kirche ist, von der kirchen,

Christen, wir aber sind leher, das können [E und wollen wir auch nicht leiden, mit der handt leiden wirs, aber nicht mit stille schweigen. Wolan der Pappst spricht, er sey die Christliche kirche, da sagen wir nein zu, ob jr wol etliche sind unter dem Pappstumb, die in die Christliche kirchen gehören, gleich wie auch unter dem Türcken, in Franckreich und Engelland viel sind, die zu der Christlichen kirchen gehören, sie sind getaufft, halten das Euangelium, gebrauchen der Sacrament recht und sind rechte Christen. Das sie aber uns iht verdammen und sagen, unsere lere sey nicht recht, und sich dagegen weisbronnen und mit iren Gesetzen, getichten, brüderhoffen und guten werken sich rechtfertigen und sagen, wer dieselbige halte, der sey ein rechter Christ und sey die rechte Christliche kirche, da sprechen wir nein zu.

Das lassen wir wol zu und lassens geschehen, das sie sind in der Christlichen kirchen, aber sie sind nicht die rechten glieder der kirchen, sie haben wol den Predigstuel, die Tauffe, das Pparampt, Sacrament und sie sind drinnen in der kirchen, aber nicht rechtschaffen. Gleich wie jr bey uns auch viel sind, die getaufft sind, zum Sacrament gehen, stellen sich als Christen und sind doch schelcke in der hant, sie sind nicht rechtschaffen, darumb sagen wir, sie sind unter der zal der Christen, den nomen, schein und geberde der kirchen und Christen haben sie, aber sie sindts drumb nicht.

So mußt du nu unterscheiden die rechte Christliche kirche, die in der warheit die kirche ist, von der kirchen, die

H) die do wil die kirche sein und ist doch nicht, sie hat alleine den schein darvon, hatt aber gleichwohl die Christlichen empter. Ten ein Schalk kan  
 5 wohl recht teuffen, das Guangelium lesen und zum Sacrament gehen, die Zehen Gebot sprechen. Solches ist und bleibet alles recht, ehr aber bleibet ein bojer Schalk und wirdt kein Christ  
 10 noch die Christliche kirche genennet, Sonderu man spricht: ehr ist in und undter der Christlichen kirchen, gleichwie Meusedeck undter dem pfeffer und ratthen  
 15 undter dem korn ligt und hulfft den Schöffel jullen. Gleich wie auch am menschlichem leibe, do seindt feine, reine, gesunde, recht-schaffene glieder, so der mensch  
 20 zu seiner notturist gebrauchen kan. Aber darnach ist auch am leibe Schweiß, butter in augen, roß, grindt und ander unflath am leibe.

25 Diese stücke seind so wohl am menschlichem leibe als die ohren, der magen, herz, finger oder augen, aber der unflath ist drumb nicht ein glied des leibes. Ihene glieder, als herz,  
 30 ohren und augen gehören in den leib und seind weentliche stücke im leibe. Der unflath aber nicht. Fleisch und bluth gehören auch zum leibe und sindt weentliche stücke des leibes. Aber der  
 35 unflath ist unstettig am leibe und stinckt. Also seind die kezer und bojen oder gottlojen auch in der kirchen, aber es sind nicht naturliche, recht-schaffene glieder. Also ist auch wahr:  
 40 Es wirdt nimmer mehr keiner recht predigen, ehr sey den in der Christlichen

da wil die kirche sein und ist doch [E nicht. Die falsche kirche hat alleine den schein, hat aber gleichwol die Christlichen Empter, denn ein Schalk kan wol recht teuffen, das Guangelium lesen und zum Sacrament gehen, die Zehen gebot sprechen. Solches ist und bleibet alles recht, er aber bleibt ein böjer Schalk und wird kein Christ noch die Christliche kirche genennet, sondern man spricht: er ist in und unter der Christlichen kirchen, gleichwie Meusedeck unter dem Pfeffer und Rhaden unter dem korn ligt und hilfft den Scheffel füllen. Gleich wie auch am Menschlichen leibe feine, reine, gesunde, recht-schaffene glieder sind, die der Mensch zu seiner notdurfft gebrauchen kan. Aber darnach ist auch am leibe schweiß, butter in augen, roß, gründe, geschwür und ander unflath.

Diese stücke sind so wol am Menschlichen leibe als die ohren, magen, herz, finger oder augen, aber der unflath ist doch auch im leibe, ob er gleich stincket. Also sind die kezer, falschen Lerer oder Gottlojen auch in der kirchen, nicht natürliche, recht-schaffene glieder, sondern der unflath, so aus dem leibe heraus jweret. Daber ist war, es wird nimmer mehr keiner recht predigen, er sey denn in der Christlichen kirchen, predigen kan

H) kirchen, predigen kan ehr wohl, aber daran istz nicht gnung, sondern ehr muß auch den heiligen geist haben, recht predigen und leben. Das kan ehr nicht thun, ehr sey den ein recht gliedt der Christlichen kirchen.

Das sie nun sagen, sie wollen wardten, biß es von der kirchen beschloffen werde, do harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren, den die Christliche kirche hat schon alles beschloffen, gleich wie die glieder des leibes sollen ein leib sein und durffen nicht wardten, biß es der unflath sage oder schliesse, ob der leib gesunth sey oder nicht, von den gliedern wollen wir es wohl wissen und erfahren und nicht vom harm oder Mist oder unflath. Also wollen wir auch nicht wardten, biß das der Pappst und Bischoffe in einem Concilio sagen: Es ist recht, den sie sind nicht ein stück und glieder am leibe, sondern sie sindt Juncker unflath am ermel, ja der dreck seind sie, den sie verfolgen das recht Euangelium, das sie doch wissen, das es gottes wortt ist, drumb siehet man, das sie der unflath, stanck und des Teuffels glieder sein.

Derhalben so wirdt gesaget: die Christlich kirche hats schon beschloffen, den allenthalben lehret man also und alle Christen, so getaufft sindt, gleben so, wie die lehre saget. Dieß beschließen gehet nicht zu mit einer eufferlichen zusamen kunfft, sondern ist ein geistlich Concilium, und man darff darzu keines convents. Man kan ein Concilium versamlen und halten darzu, das man ordene, wie man

er wol, aber daran istz nicht gnug, sondern [E er muß auch den heiligen Geist haben, recht predigen und leben, das kan er nicht thun, er sey denn ein recht glied der Christlichen kirchen.

Das sie nu sagen, sie wollen warten, bis es von der kirchen beschloffen werde, da harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren, denn die Christliche kirche hat schon alles beschloffen. Gleich wie die glieder des leibes sollen ein leib sein und dürffen nicht warten, bis es der unflath sage oder schliesse, ob der leib gesund sey oder nicht, von den gliedern wollen wir es wol wissen und erfahren und nicht vom harm, mist oder unflath. Also wollen wir auch nicht warten, bis das der Pappst und Bischoffe in einem Concilio sagen: Es ist recht, denn sie sind nicht ein stück und reine, gesunde glieder des leibes, sondern sie sind Juncker unflath und roß auffm Ermel, ja der dreck sind sie, denn sie verfolgen das recht Euangelium, das sie doch wissen, das es Gottes wortt sey, darumb siehet man, das sie der unflath, stanck und des Teuffels glieder sind.

Derhalben so wirdt gesaget: die Christliche kirche hats schon beschloffen, denn allenthalben leret man also und alle Christen, so getaufft sind, gleben so, wie diese kere saget. Diese beschließung gehet nicht zu mit einer eufferlichen zusamen kunfft, sondern ist ein geistlich Concilium und man darff dazu keines convents. Man darff kein Concilium versamlen und halten, das man ordene, wie man fasten

H) fasten und beten möge und wie man sich kleide und wie die rechten artickel des glaubens confirmiret und bekennt werden, oder von andern sachen urtheile, wie im concilio Niceno geschehen ist. Aber die Christliche lehre zubeschliessen, ob sie recht sey, do darff man keines concilij zu. Sondern ich sage: Ich halte uber der Tauffe und glaube an das Euangelium, das es recht und heilig sey, glaube und halte uber dem Sacrament und Tauffe.

Saget man den: ja du glaubest nicht recht. Da gehets den an und hebt sich der hadder, da gehört ein geistlich concilium zu, das, wie ich glaube, predige, also glaubet auch mein bruder, ja also glauben alle Christen, wo sie seindt, sie seindt einhelligt. Das heisset eine Christliche kirche, die do glaubet an Christum und durch ihnem wollen selig werden, nicht durch unsere werck oder verdienst, und was der heilige geist uns saget, das saget ehr allen Christen, wo sie auch findt. Das ist Bethlehem und der stam Juda, da Christus hehr kommet. Also ist auch wahr, das ausserehalb der kirchen ist kein prophet, Christen oder lehrer und prediger, den es ist ein leib und sol an einander hangen, als die glieder am leibe hangen, den es sind glieder des leibes. Eine abgehawene faust ist tod, lebet nicht, henger nicht am leibe. Also ist auch ein keher durch falsche lehre und unglanben von der Christlichen kirchen abgehawen und ist tod, den die ausserehalb der Christlichen kirchen sein, die sind tod.

Die Christliche kirche heisset nit ein hauffe vol Bischoffs und Cardinels hutthe, und es mag wohl ein Con-

und beten möge und wie man sich kleide [E und wie die rechten Artikel des Glaubens confirmiret und bekennet werden oder von andern sachen urtheile, wie im Concilio Niceno geschehen ist. Aber die Christliche Lere zu beschliessen, ob sie recht sey, so darff man keines Concilij zu, sondern ich sage: ich halte uber der Tauffe und glaube an das Euangelium, das es recht und heilig sey. Glaube und halte uber dem Sacrament des Abendmals.

Saget man denn: ja du glaubest nicht recht. Da gehets denn an und hebt sich der hadder, da gehört ein geistlich Concilium zu, das, wie ich glaube, predige, also glaubet auch mein bruder, ja also glauben alle Christen, wo sie sind, sie sind einhellig, das heisset eine Christliche kirche, die da glaubet an Christum und die da wil durch in selig werden, nicht durch unsere werck oder verdienst, und was der heilige Geist uns saget, das saget er allen Christen, wo sie auch sind. Das ist das Bethlehem und der stam Juda, da Christus herkömet. Also ist auch war, das ausserehalb der kirchen ist kein Prophet, kein Christen oder Lerer und Prediger, denn es ist ein leib und Seel, so aneinander hanget, als die glieder am leibe hangen, denn es sind glieder des leibes. Eine abgehawene faust ist tod, lebet nicht, henger nicht am leibe, also ist auch ein keher durch falsche Lere und Unglauben von der Christlichen kirchen abgehawen und ist tod, denn die ausserehalb der Christlichen kirchen sind, die sind tod.

Die Christliche kirche heisset nicht ein hauffe vol Bischoffs oder Cardinals hute, und es mag wol ein Concilium

H) cilium heißen oder aus ihnen ein Concilium werden, aber mit ein Christliche kirche, die leßt sich nicht auff einen hauffen zu samen bringen, sondern sie ist zerstreuet durch die ganze welt, sie gleubet, wie ich glaube, und ich glaube, wie sie gleubet, wir haben keinen anstoß oder ungleichheit im glauben, wir glauben alle eine Christliche kirche, außserhalb dieser kirchen ist alles nichts, also glaube ich. Dar- über hebt sich nun der streitt.

Darumb weil das argument nun so sehr auch gehet, so sey gerußt, daß du sagest: Diesß wortt 'Christliche kirche' deutet sich zweierley, gleich wie auch andere wortt, den etliche sind die rechte kirche, etliche die falsche kirche. Zeige mir nun die rechte kirche. Der Pappst spricht auch, ehr sey die rechte kirche, aber wo mit will ehre beweisen? Sie haben das Euangelium und die Tauffe, wir auch. Aber da sihe zu, welcher das rechte Euangelium und rechte Tauffe hat oder das falsche hat. Der einige Christus ist recht, aber alle ketter machen einen neuen Christum. Die Wort sind zweierley, ein jeder ketter hat ein sonder wort und shuret den namen des gottlichen worts auch. Item der name Gottes ist das manchfeltigste wort. Man hat wohl tausentterley Gott.

Der Manimon ist ein Gott, Franciscus und Cartheuser ist ein Gott. Ein jglicher hat einen eigenen Gott. So sehet euch nun sñur, wie der namen Gottes ist ein einiger Gott und doch mißbrauchen sie des namens, daß der namen Gottes manchfeltig wirdt mißbraudet. Also wird auch der name der Christlichen kirchen zurißten,

heissen oder aus jnen ein Concilium [E werden, aber nicht eine Christliche kirche, denn dieselbige leßt sich nicht auff einen hauffen zusammen bringen, sondern sie ist zerstreuet durch die ganze Welt, sie gleubet, wie ich glaube, und ich glaube, wie sie gleubet, wir haben keinen anstoß oder ungleichheit im Glauben, wir glauben alle eine Christliche kirche, außserhalb dieser kirchen ist alles nichts, also glaube ich, darüber hebet sich denn der streit.

Darumb weil das Argument nu so seer auch gehet, so sey gerußt, daß du sagest: dißß wort 'Christliche kirche' deutet sich zweierley, gleich wie auch andere wort, denn etliche sind die rechte kirche, etliche aber die falsche kirche. Zeige mir nu die rechte kirche, der Pappst spricht auch, er sey die rechte kirche, aber womit wil ers beweisen? sie haben das Euangelium und die Tauffe, wir auch. Aber da sihe zu, welcher das rechte Euangelium und die rechte Tauffe oder das falsche hat. Der einige Christus ist recht, aber alle Ketter machen einen neuen Christum. Die wort sind zweierley, ein jeder ketter hat ein besonder wort und füret den Namen Göttliches worts auch. Item der name Gottes ist das manchfeltigste wort, man hat wol tausentterley Götter.

Der Manimon ist ein Gott, Franciscus und Cartheuser Orden ist auch ein Gott, ein jglicher hat einen eigenen Gott. So sehet euch nu sñur, wie der name Gottes ist ein einigen Gottes und doch anderswohin gezogen wird, daß also der name Gottes manchfeltig wird gedentet. Also wird auch der name der Christlichen kirchen zurißten, hin und wider gezogen,



H] hin und wider gezogen. Du mußt dich nicht dran keren, daß sie jagen: Wie ist die kirche, sprich du: Ich weiß wohl, daß eine Christliche kirche sey, und ich kenne das wortt 'Christliche kirche' wohl, aber, obs ihr seidt, daß weiß ich nicht, ihr mögetz euch wohl ruhmen, aber die schönen namen sollen mich nicht verführen, den die kezer sollen undter den schönen namen Gottes, Christi und der Christlichen kirchen kommen und die welt verführen.

Drumb istz iherlich und verdecktig, daß sie so ruhmen den namen der Christlichen kirchen, gleich als were es die groffe kunst und niemands wüste sonst etwas für ihnen. Aber sprich du: Wiltu es sein und den namen haben, so beweise es, schure die lehre recht, wie die heilige Christliche kirche lehret, lebe also, wie sie lebet, beweise deinen glauben und die fruchte des glaubens und beweise es, daß du die Christliche kirche seiest. Daß sie aber kein ampt eines rechten Bischoffs haben wollen, sonder verfolgen, wen sie wollen, und wollen fürsten sein und dennoch die Christliche kirche sein, do müssen wir jagen, daß sie des Teuffels kirche findt, den die Christliche kirche gehet nicht also mit der lehre umb. Aber die Kezer erschrecken und bethören viel lenthē mit dem namen der kirchen, gleich wie diese alhier im Euangelio auch gethan haben und gesaget: Christus soll aus Bethlehem kommen, aber daß ehr aus Galilea kompt, muß ehr unrecht sein.

Also jagen sie auch igt von uns. Ob wir gleich die Christliche kirche sein, aber weil ich aus Galilea komme und nicht so lange harre, biß sie es

du mußt dich nicht dran keren, daß sie jagen: Wie ist die kirche, sprich du: Ich weiß wol, daß eine Christliche kirche sey, und ich kenne das wortt 'Christliche kirche' wol, aber, ob jr seid, daß weiß ich nicht, jr mögetz euch wol rhūmen, aber die schönen namen sollen mich nicht verführen, denn die Kezer sollen unter dem schönen Namen Gottes, Christi und der Christlichen kirchen komen und die Welt verführen.

Darumb istz sehrlich und verdecktig, daß sie also rhūmen den namen der Christlichen kirchen, gleich als were es die groffe kunst und niemand wüste sonst etwas für jnen. Aber sprich du: wilt du die kirche sein und den namen haben, so beweise es, fürre die lere recht, wie die heilige Christliche kirche leret, lebe also, wie sie lebet, beweise deinen glauben und die frucht des Glaubens und beweise es, daß du die Christliche kirche seiest. Daß sie aber kein ampt eines rechten Bischofes haben wollen, sondern verfolgen, wen sie wollen, und wollen Gottfürchtige Fürsten sein und die Christliche kirche sein, da müssen wir jagen, daß sie des Teuffels kirche sind, denn die Christliche kirche gehet nicht also mit der lere umb. Daß also die Kezer erschrecken und bethoren viel Leute mit dem namen der kirchen, gleich wie diese hie im Euangelio auch gethan haben und gesaget: Christus sol aus Bethlehem komen, aber das er aus Galilea kömet, muß unrecht sein.

Also jagen sie auch jht von uns, ob wir gleich die Christliche kirche sind, dennoch weil wir aus Galilea oder aus Witenberg komen und nicht so lange

H] beschließen und sagen: ei auß Beth-  
 lehem und Juda kommen Christen,  
 predigen und glauben auch nicht, was  
 ihnen gefellet. So müssen wir nicht  
 Christen sein. Aber so lange wollen  
 wir nit harren noch predigen, was  
 sie haben wollen. Lasset uns von dem  
 Man predigen, der do nach diesem  
 leben müß auch gunng geben wirdt,  
 wen wir ihnen wolten zugefallen ge-  
 predigt haben, so wolten wir lange  
 zu grossen herrn worden sein.

harren, bis sie es beschließen, darumb [E  
 müß es unrecht sein, so sagen wir: ey  
 auß Galilea und Nazareth tomen auch  
 Christen, die da predigen und glauben,  
 was euch nicht wolgefellt, so müssen wir  
 nicht Christen sein. Aber so lange wollen  
 wir nicht harren noch predigen, was sie  
 haben wollen. Lasset uns von dem Man  
 predigen, der nach diesem leben uns auch  
 gunng geben wird, wenn wir juen wolten  
 zugefallen gepredigt haben, so wolten wir  
 lange zu grossen Herren worden sein, es  
 ist aber (wie man jaget) nicht rat dabey.

Bl. 61a **DIE ZEHENDE PREDIGT**  
**D. M. LUTHERS**  
**UBER DAS SIEBENDT**  
**CAPittel Ioannis**

am Sonnabendt nach Egidij.

**W**ir haben gehört, wie sich eine  
 zwittracht erhub im volck iber  
 der lerre Christi, das etliche sagten,  
 Ehr were Christus, etliche, ehr were  
 ein Prophet, andere die schlugens ründt  
 ab und sprachen: auß Galilea stehet  
 nicht ein prophet auff. Diese zwittracht  
 im volck bliebe da sticken. Davon  
 konnen wir nun nicht viel sagen, aber  
 es sein Exempel und historien, die  
 dienen dazu, das wir sehen, wie es  
 den leuthen gehet, die den herrn Chri-  
 stum hören predigen, und wir stercke  
 und trost darans empfangen wider das  
 gross erzerniß, das do heiß irthum  
 im glauben anrichten. Den das ist  
 das hochste, so sie uns schuldt geben,  
 das unsere lehre neue ist, und sie  
 wollen bey dem alten glauben bleiben.  
 Und wirdt also unfried und zwittracht  
 auß der lehre, den eins theils sagen:  
 Ich will warten auff ein concilium  
 und was der keiser und Bischoffe mit

**Die 10. Predigt**  
 am Sonnabend nach Egidij.

**D**ies ist die zwittracht, so sich erhub  
 im Volck uber der Lere Christi,  
 das etliche sagen, er were Christus, etliche,  
 er were ein Prophet, andere die schlugens  
 rund ab und sprachen: auß Galilea stehet  
 nicht ein Prophet auff. Diese zwittracht  
 im volck bleibet da steken. Davon können  
 wir nu nicht viel sagen, aber es sind  
 Exempel und Historien, die dazu dienen,  
 das wir sehen, wie es den leuten gehet,  
 die den Herrn Christum hören predigen,  
 und wir stercke und trost darans empfangen  
 wider das gross erzerniß, das da heißt  
 Irthum im Glauben anrichten, denn  
 das ist das höchste, so sie uns schuld  
 geben, das unsere Lere neue ist, und sie  
 wollen bey dem alten Glauben bleiben.  
 Und wird also unfried und zwittracht auß  
 der Lere, denn eins theils sagen: ich wil  
 warten auff ein Concilium und was der  
 Keiser und Bischoffe mit den Fürsten

15

Bl. 2:4a

40

H] den fursten beschliffen werden, das man halten soll, das wil ich auch annemen.

Diesz ist das hochste Ergerniß, das  
 5 augen, ohren und den mundt vol  
 füllet, und ist schwer zu tragen. Trumb bedürffen wir des trostes wohl, das wir uns nit dran keren. Es sol und mus so sein, wir werdens nicht  
 10 besser haben dan ehr. Wen das Euangelium ohne irrung im glauben, ohne solchen rumor und zwittracht hette konnen angehen, so hette es hie bey dem man auch gethan, der besser predigen konde den die Aposteln. Die-  
 15 weils aber ihme, dem herrn also wider-  
 spheret, das, do ehr prediget, do wirdt ein wahn im glauben undter dem volck, ja eine zwittracht uber seiner  
 20 predigt, sie wissen sich in die neue lehre nicht zu schicken, einer saget sunst, der ander so. Das hat ehr, Christus selbst gethan, das ehr mit seinem predigen die leuthe hat irre gemacht. Es  
 25 erheben sich so viel rotten und secten, einer will hie, der ander dortt hinaus. Do sage du dan: das so viel rotten sein, was kan ich darzu? Ein Christ, der do dem wort gottes gleubet und  
 30 es prediget, mus sich des nicht annemen. Es gehet nicht anders zu, man schiecte sich drein. Beschleifs bey dir selbst und sey es dohin, ergib dich drein. Ist die predigt gottes wortt,  
 35 so erhebeu sich secten, und gehet damit also zu, wie man alhier höret.

Der Papt hat ein sein ansehen, do war es alles stille, und ob wohl viel munde und Orden waren, so stund  
 40 es doch alles auff einem heubt und

beschlieffen werden, das man halten sol, [E das wil ich auch annemen.

Diesz ist das höheste ergerniß, das  
 augen, ohren und mund voll füllet, und ist schwer zu ertragen. Darumb be-  
 dürfen wir des trostes wol, das wir uns nicht dran keren, es sol und mus so sein, wir werdens nicht besser haben denn er. Wenn das Euangelium one  
 irrung im Glauben, one solchen rumor und zwittracht hette konnen angehen, so hette es hie bey dem Man Christo auch  
 gethan, der besser predigen konde denn die Aposteln. Dieweils aber jme, dem  
 Herrn Christo widerjeret, das, da er prediget, wird ein wahn im Glauben unter dem Volk, ja eine zwittracht uber seiner  
 Predigt, sie wissen sich in diese neue  
 Yere nicht zu schicken, einer sagt sonst, der ander so, das hat er, Christus selbst  
 gethan, das er mit seinem predigen die Leute hat irre gemacht. Es erheben sich  
 so viel Kotten und Secten, einer wil hie, der ander dort hinaus, welche die Leute  
 gar stuzig und irre machen. Da sage du denn: das so viel Kotten sind, was kan ich dazu? Ein Christ, der dem Wort  
 Gottes glenbet und es prediget, mus sich  
 des nicht annemen, es gehet nicht anders  
 zu, man schiecte sich also drein, das es  
 besser in der Welt nicht wird werden, beschleufs es bey dir selber und sey es  
 dahin, ergib dich drein. Ist die Predigt  
 Gottes wortt, so erheben sich Secten und  
 gehet damit also zu, wie man hie höret.

Das Paptthum hatte ein sein ansehen, da war es alles stille, und ob wol  
 viel Mönche und Orden waren, so stund  
 es doch alles auff einem heubt und in

11) in eines mannes faust, daß do nur ein glaube und eine lehr war. Solches sihet man ahn und dohin arbeitet man noch, und es were wohl sein, das es also zugienge. Aber es ist ein unmögliches, dieweil es widder Christum, kein prophet noch Apostel hats so hinaus gefurth. Drum schicke dich drein, erwege dichs, das, als halbe das Euangelium nur aufgehet, do erhebt sich ein zwittracht und lern, wie die gleichniß im Euangelio auch anzeigt. Mat. 11. 27 Do der starke gewapnete seinen pallast bewahret, do bliebe das seine mit frieden, do aber ein stercker uber in kam, der theilet seinen raub an.

Nu ist die schuld nicht des Euangelij, sondern des feindes, des Teuffels, der das Euangelium nicht leiden will, wen wir predigten, wie es der Papst haben wolte und ihme heuchelten, wolten ihme hoereren, so hetten wir noch friede unter dem Papst, wir dieneten aber dem Teuffel, undter dem Papst do hat man friede, den man liefs alles gehen, es wahr niemandts wider ihnen, des Teuffels lehre muste Gottes wort sein. Der Papst lag wie eine Saw, die im koth ligt und schnarcht, wen man sie krauet. Aber iht wachet ehr auff und reget sich, weil man in angreiffet und auff die handt kloppft, wie uns den solches nun auch in die handt gehet.

Aber alhier sollen wir uns trosten, wen wir sehen, das ihr viel abfallen, den es schreckt die leuthe und macht sie abwendig, wen sie sehen, das es zuvor alles sein stille wahr, guter friedt gewesen, nun aber ist es alles voller rotten und secten und ein solch erbermlich wesen. Aber lere du es

eines Mannes als des Papstes faust, [E das da nur ein Glaube und eine Lere war. Solches sihet man an und dahin arbeitet man noch, und es were wol sein, das ein Heubt were, so alles regierete, 5 aber es ist ein unmögliches, dieweil es weder Christus, kein Prophet noch Apostel hat so hinaus gefuret. Darumb schicke dich drein, erwege dichs, das, als halbe das Euangelium nur aufgehet, da erhebt 10 sich ein zwittracht und lern, wie die gleichniß im Euangelio auch anzeigt, da der starke gewapnete seinen Pallast bewaret, da bliebe das seine mit frieden, da aber ein stercker uber in kam, der theilet seinen 15 raub an.

Nu ist die schuld nicht des Euangelij, sondern des feindes, des Teuffels, der das Euangelium nicht leiden wil, wenn wir predigten, wie es der Papst haben wolte, 20 ime heuchelten und hoereten, so hetten wir noch friede unter dem Papst, wir dieneten aber dem Teuffel, daher hatte man unter dem Papst friede, denn man liefs alles gehen, wie es gieng, es war 25 niemand wider den andern, des Teuffels lere muste Gottes wort sein. Der Papst lag wie eine saw, die im koth ligt und schnarcht, wenn man sie krauet, aber 30 iht wachet er auff und reget sich, weil man in angreiffet und auff die handt kloppft, wie uns denn solches nu auch in die hende gehet.

Aber das sollen wir uns trosten, 35 wenn wir sehen, das jr viel abfallen, denn es schreckt die leute und macht sie abwendig, wenn sie sehen, das es zuvor alles sein stille war, guter fried allenthalben, nu aber ist es alles voller rotten 40 und Secten und ein solch greulich wesen, das es zu erbarmen ist. Aber lere du

H) umb und sprich: eben das dich schrecket, das neme ich zum trost an. Denn es ist ein warzeichen und gewis sigill, das es das rechte wort gottes ist, den wen es des Teuffels wort were, so gieng es leise und stille, wie die schlange dohehr krencht, aber so sich daruber rotten und secten erheben, so ist gewis gottes wort. Dieweil es dan also gehen mus, so gehe es auch also. Es ist Christo und den andern eben auch also gegangen.

Es ist Hieremie dem propheten auch also gangen, wie ehr am 15. Capittel druber klaget und schreiet: Wehe meine mutter, was hastu an mir gezeuget? du hast ein man getragen, der nichts ist den zand, wen ich das maul auffthue, so ist zand und sind rotten da. Ehr saget auch: Ach was sol ich predigen? Ach hab mir surgesetzt, ich wil schweigen und nicht mehr predigen, den wen ich lange predige, so schande, den dieß vold bringet mir gottes wortt auff den hals. Drum so wil ich zu frieden sein und lassen predigen, wer nur gerne predigen wil. Nun ich hetts gerne gethan, jaget ehr, aber dein wort wardt mir in den bejnen als ein sener. Der 120. psalm saget auch: do ich friede hielt, siengen sie krieg an, wen ichs maul auffthue, so ist flugs krieg und hadder da.

35

Das geschiecht nicht, wen der Teuffel den seinen prediget, es gehet glatth ein, den ehr prediget, das der vernunft sein begreifflich ist. Aber alhier, da

40

es umb und sprich: eben das dich schrecket, das neme ich zum trost an. Denn es ist ein warzeichen und gewis Sigil, das es das rechte wort Gottes ist, denn wenn es des Teuffels wort were, so gieng es leise und stille, wie die Schlange daher krencht, aber so sich daruber Rotten und Secten erheben, so ist gewis Gottes wort, dieweil es denn also gehen mus, so gehe es auch also. Es ist Christo und den andern eben also gangen und wird uns auch nicht anders begegenu.

Es ist Hieremie dem Propheten auch Jer. 15, 10 also gangen, wie er am xv. Capitel drüber klaget und schreiet: 'Wehe meine Mutter, wen hast du an mir gezeuget? du hast ein Man getragen, der nichts ist dein zand, iber mich schreiet jederman im lande Zeter, wenn ich das maul auffthue, so ist zand und Rotten da, hab ich doch weder auff wucher geliehen noch genomen, noch flucht mir jederman'. Er saget auch: 'Ach was sol ich predigen? ich habe mir surgesetzt, ich wil schweigen und nicht mehr predigen, denn wenn ich lange predige, so predige ich nur meinen schaden und schande, denn dis vold bringet mir Gottes wort auff den hals. Darumb so wil ich zusfrieden sein und lassen predigen, wer nur gerne predigen wil. Nu ich hette es gerne gethan, sagt er, aber dein wort ward mir in den beinen als ein sener'. Der cxx. Psalm sagt auch: 'Da ich friede hielt, siengen sie kriege an, wenn ichs maul auffthue, so ist flugs krieg und hadder da'.

Das geschiet nicht, wenn der Teufel den seinen prediget, es gehet seine lere glat ein, denn er prediget, das der Vernunft sein begreifflich ist. Aber hie, da

11) Ich friedsam bin und nicht krieg suche, sondern wolt alle welt gerne zur seligkeit bringen, predige ich dan, so ist schon der krieg da, den der Teuffel schuet es, das die leuthe aus seinen netzen und garn errettet werden. Drum wectet ehr auff, was ehr kan, und wachet auch selbst auff etc. Also müssen die friedsamden den namen haben, das sie krieg anrichten, müssen den namen des unfriedts haben, und widerumb, die den frieden brechen und krieg anheben, ruhmen sich, das sie liebhaber des friedens sind. Nun laß so sein. Der Teuffel wüthet also und will die leuthe blöde machen, auff das sie sich nicht zum Euangelio halten, und beschmiget darmit Christum, die Aposteln und die seinen, als das sie zant und hadder anrichten.

Also verklagen sie auch S. Paulum in den geschichten der Apostel und <sup>1</sup> sagen: Ehr erregt den ganzen welt kreiß. Und Christus spricht selbst <sup>2</sup> auch: 'Ich bin nicht kommen friede zu sende' oder zu machen, 'sondern das Schwerdt'. Ich wil vater und Sohn mit einander uneins machen. Dieß ist ein stück und ein trost von dem Exempel wider das schendliche ergernis und wider das grosse gewesse, so unser widderfacher treiben.

<sup>3</sup> 45 'UND SIE SPRACHEN: WORUMB HABT IHR IHNEN NICHT GEBRACHT?'

Dieß findt auch nicht des herrn wortt oder eine lehre, sondern ein geschicht oder historien, so ergangen ist nach seiner predigt wider das

ich friedsam bin und nicht krieg suche, <sup>1</sup> sondern wolt alle Welt gerne zur Seligkeit bringen, predige ich denn das Euangelium, so ist schon der krieg da, denn der Teuffel sület es, das die Leute aus <sup>5</sup> seinen Netzen und Garn errettet und zum Reich des Herrn Christi geführt werden. Darumb wectet er auff, was er kan, und wachet auch selber auff etc. wil toll und unfinnig werden. Also müssen die fried- <sup>10</sup> samden den namen haben, das sie krieg anrichten, müssen den namen des unfriedts tragen, und widerumb, die den friede brechen und krieg anheben, sich rhümen, das sie Liebhaber des friedens sind. Nu <sup>15</sup> laß so sein, der Teuffel wüthet also und wil die Leute blöde machen, auff das sie sich nicht zum Euangelio halten, und beschmiget damit Christum, die Aposteln und die seinen, als das sie zant und <sup>20</sup> hadder anrichten.

Also verklagen sie auch Sanct Paulum in den Geschichten der Apostel und sagen: Wir haben diesen Man funden schendlich und der auffrehr erregt allen Juden <sup>25</sup> auff dem ganzen Weltkreiß. Und Christus spricht selber auch: 'Ich bin nicht komen friede zu sende' oder zu machen, 'sondern das Schwerdt', Ich wil Vater und Son mit einander uneins machen. Dieß ist <sup>30</sup> ein stück und ein Trost von dem Exempel wider das schendliche ergernis und wider das grosse gewesse und geschrey, so wider uns jht auch unsere Widerfacher treiben.

<sup>35</sup> 'Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Phariseern und sie sprachen zu jnen: worumb habt jr jn nicht gebracht?'

Dieß findt auch nicht des Herrn Christi wortt oder eine Lere, sondern eine Geschicht <sup>40</sup> oder Historien, so ergangen ist nach seiner

H) ergeruiss und wider die unnütze meuler, den man mus mit dem stricke und mit gedult abgewinnen. Und alhier zeiget der Herr an, wie gewalttig ehr bey den seinen sei. Sie schickten ihre knechte aus, das sie den Herrn Christum fangen solten, und die knechte wolten ihren fürsten und herrn gehorsam sein und hattens im sinne ihrer Herrn be-  
 10 schel anzurichten und im tempel ihnen zu greiffen. Es ist dem Herrn die gefengnuis sehr nahe, ehr hette ihr nicht neher kommen mögen. Es ist befohlen, man soll ihnen greiffen, und  
 15 die knechte kommen und habens im sin, wollen ihnen fangen. Was geschiecht? Alhier sihet man, was das menschlich hertz und gedanken kommen und ausrichten, wie ein hertz sein selbst  
 20 und seiner gedanken gahr nicht mechtig ist, drumb auch der psalm jaget: 'QUI FINGIT SINGULATIM CORDA EORUM'. Aber ehr sihet sie nicht allein, sondern ehr machet sie auch,  
 25 wie ehr will, das die herzen in einem augenblick anders werden, ehr kan ihre gedanken weg wenden und andere an die stadt kommen lassen. Die knechte seind morder, wollen einen unschuldigen man fangen, ihr hertz und gedanken ist ins Teuffels gehorsam, der gedanken seind sie nicht mechtig sie  
 30 hinaus zu furen. Den do sie in horen, so geschiecht es, das die gedanken hinweg gehen, und kriegen ein ander und demuttig hertz und werden dieses meisters Zunger und schuler, den sie sonst fangen wolten und todten.

40

Predigt wider das ergeruiss und wider [E] die unnütze Meuler, denn man mus juen diß stücke mit gedult abgewinnen. Und hie zeiget der Herr Christus an, wie gewalttig er bey den seinen sen. Die Hohepriester und Phariseer schickten ire Knechte aus, das sie den Herrn Christum fangen solten, und die Knechte wolten iren Fürsten und Herrn gehorsam sein und hattens im sinne irer Herrn befehl auszurichten und im Tempel Christum zu greiffen, und ist dem Herrn Christo die gefengnuis seer nahe, er hette ir nicht neher komen mögen. Es ist befohlen, man sol in greiffen, und die Knechte comen und habens im sinn, wollen in fangen, nu was geschiet?

Da sehe man, was das menschlich hertz und gedanken können und ausrichten, wie ein hertz sein selbst und seiner gedanken gar nicht mechtig ist. Darumb auch der Psalm jaget: 'Qui fingit singu-  
 35 latim corda eorum', das ist: Er lenket juen allen das hertz. Item in demselbigen Psalm wird gesagt: 'Der Herr  
 40 machet zunichte der Heiden rat und wendet die gedanken der Völker'. Gott sihet nicht allein ire gedanken, sondern er machet sie auch, wie er wil, das die herzen in einem augenblick anders werden, er kan ire gedanken weg wenden und andere an die stat comen lassen. Die Knechte sind Mörder, wollen einen unschuldigen Man fangen, ir hertz und gedanken ist ins Teufels gehorsam, aber derer gedanken sind sie nicht mechtig hinaus zu furen. Denn da sie in hören, so geschiet es, das die gedanken hinweg gehen, und kriegen ein ander und demütig hertz und werden dieses Meisters und Predigers Zunger und Schüler, den sie sonst fangen und tödten wolten.

11) Dies ist ein schön Grempel, daran wir sehen, das die zornigen Juncdern nicht alles thun oder hinaus führen, was sie im sinne haben. Den wo findt sie hie? Vorm jhare auff dem reichstag zu Augsburg war beschloffen, sie wolten die dieng in acht tagen dempffen, giengen in den gedanken dohehr, sie wolten uns alle flugs rein anzrotten. Dies jhar soltte unser keiner mehr sein. Aber was geschicht? da unser Confession und Apologia gelesen wurde und sie es höreten, fielen ihr viel zu rucke und sprachen: wir haben das zuvor nicht gewußt, sondern gehört, es sey eine lehre, die allen ungehorsam gegen der Oberkeit mache, ehelente von einander scheide. So wurden sie zuvor berichtet, also gieng der zorn zu rucke, do sie es gehört hatten, ob ehr wohl noch bei etlichen böshafftigen bleibet.

Also gehets alhier auch zu. Die Diener werden gahr andere lenthe, ob gleich die Phariseer blieben hernach wie zuvor, dennoch konnen sie es nit hinaus führen, den es stehet nit ihu ihren henden, sie bleiben wohl in ihren gedanken, die sie geschöpfft haben, aber sie singen sie nicht hinaus. Die knecht haben soltdt empfangen, sind den Phariseeern geschworen, ihnen getreu zu sein, seind gehorsam ihren herrn, kommen und wollen ihneu fangen und wenden den gehorsam des Teuffels umb und werden Christo gehorsam, ihren herrn aber ungehorsam. Sie solten ihnen aus furcht gefangen haben, den sie sich jhe fur ihren herrn schenen solten, das dieselbige sie nicht ins gefengknüß

Dies ist ein schön Grempel, daran wir sehen, das die zornigen Juncdern nicht alles thun noch hinaus führen, was sie im sinne haben, denn wo sind sie hie? Vorm jare auff dem Reichstage zu Augsburg ward beschloffen, sie wolten die dieng in acht tagen dempffen, giengen in den gedanken daher, sie wolten uns flugs rein anzrotten, diß jar solte unser keiner mehr sein. Aber was geschicht? da unser Confession und Apologia gelesen ward und sie es höreten, fielen jr viel zu rucke und sprachen: wir haben das zuvor nicht gewußt, sondern gehört, es sey eine lere, die allen ungehorsam gegen der Obrigkeit mache, Ehelente von einander scheide und alles arges, sünde, schande und laster anrichte, des weren sie zuvor berichtet worden. Also gieng der zorn zurucke, da sie es gehört hatten, ob er wol noch bey etlichen böshafftigen bleibet.

Der gestalt gehets hie auch zu, die Diener werden gar andere lente, ob gleich die Phariseer blieben hernach wie zuvor, dennoch können sie es nicht hinaus führen, denn es stehet nicht in jren henden, sie bleiben wol in jren gedanken, die sie geschöpfft haben, aber sie singen das Lied nicht hinaus. Die Knechte haben besoldung empfangen und sind den Phariseeern geschworen, jnen getrew zu sein, sind gehorsam jren Herren, komen und wollen jn fangen, aber halbe wenden sie den gehorsam des Teuffels umb und werden Christo gehorsam, jren Herren aber ungehorsam. Sie solten jn aus furcht gefangen haben, denn sie sich je fur jren Herren schemen solten, das dieselbigen sie nicht ins gefengnis würffen, aber es



H) werffen, aber es geschieht nicht, was fur ein herb ist das? sie werden so muttig und keck, das sie zu rucke gehen in einem ungehorsam gegen ihren Herrn, wissen, das es ihre Herrn verdreust und das man sie werde fur Rebellen und ungehorsame halten etc.

‘DIE KNECHTE ANTWORTEN: ES HAT NIE KEIN MENSCH ALSO GEREDET WIE DIESER MENSCH.’

Sie gedenken: wir wollen den man, der also redet, ungegriffen lassen und uns an Gott nicht veruindigen und ehe den hals druber lassen, werden ihren herrn ungehorsam, troezen ihre herrn und verdammen sie und werden ihre richter und sprechen: einen solchen menschen heisset ihr uns fangen und verdammet sein wortt, so doch wir sagen, schulen und erfarenens, das hie eittel Gott ist. Wir haben zuvor nicht gehöret, das je ein mensch also geredet hette, als solten sie sagen: Es ist eittel gott da mit seinen reden und ihr haltet ihnen fur ein Teuffel und verdammet ihnen. Also werden die knechte nur aus einer einigen predigt zu wunderlichen lehrern und Doctorn, die da die Phariseeer verdammen, und sihe hieran, das Christus nit kommen ist umb des frieds willen, sondern unfried zu machen. Ehr scheidet herrn und knecht und die erstlich guth eins waren, gehen im ungehorsam dohehr und thun das widerspiel, werden ungehorsam ihren herrn und straffen ihre herrn mit hubschen wortten.

Diese uneinigkeit ist sie nicht stark genug? Sie verdammen, was ihre

geschieht nicht, was fur ein herb ist das? [E sie werden so muttig und keck, das sie zu rucke gehen in einem ungehorsam gegen jren Herrn, wissen, das es jre Herrn verdreust und das man sie werde fur Rebellen und ungehorsame halten etc. noch achten sie es alles nicht.

‘Die Knechte antworten: es hat nie kein Mensch also geredet wie dieser Mensch.’

Sie denken: wir wollen den Man, der also redet, ungegriffen lassen und uns an Gott nicht veruindigen und ehe den hals druber lassen, werden jren Herrn ungehorsam, troezen jre Herrn und verdammen sie, werden jre Richter und sprechen: Einen solchen Menschen heisset jr uns fangen und verdamet sein wort, so doch wir sagen, schulen und erfarenens, das hie eittel Gott ist. Wir haben zuvor nicht gehöret, das je ein Mensch also geredet hette, als solten sie sagen: es ist eittel Gott da in seinem reden und jr haltet ju fur einen Teuffel und verdamet jn. Also werden die Knechte nur aus einer einigen Predigt zu wunderlichen Lerern und Doctorn, die da die Phariseeer verdammen. Und sihe hieran, das Christus nicht komen ist umb des frieds willen, sondern unfried zu machen. Er scheidet Herrn und Knecht und die erstlich gut eins waren, gehen nu im ungehorsam daher und thun das widerspiel, werden jst widerspenstig jren Herren und straffen jre Herren mit hubschen wortten.

Ist diese uneinigkeit nicht stark genug? Sie verdammen, was jre Herren thun, und

H) herrn thut, und bestetigen des mannes lehre, der sie feindt wahren. Dieß ist nun unser Trost, die knechte gedencken: unser herrn werden unser feinde sein, mögen rathschlagen wider uns, was sie wollen, und mögen böße furnemen haben, so ligtß nicht an ihrem denken und furnemen, sondern es ist einer, der hats in der handt. Wir wissen auch, das sie noch anschlege und furnemen haben, das sie uniere lehre dempffen wollen, das mögen wir uns zu ihnen versehen, ob sie uns gleich gutte wortt geben. Drum dencken sie das auszurotten und ihr dieng einzusetzen, meinen, wir wissen es nicht, und gedencken: es kan uns nicht scheitern, es muß zu treffen, was sie im sinne haben, wen sie zusamen kommen, rathschlagen sie mit einander, wie sie es wollen angreifen und mit gewalt dempffen, dieweil sie es mit list und kunst nicht können unterdrucken, ihre gedancken und rathschlege feind uns nicht verborgen.

Aber uber das ist noch eins das aller hochste, wen sie gleich lange gerathschlaget haben, so haben sie drum nit balde hinaus geshuret. Es ist noch einer, der kans wenden, Gott troestet uns und spricht, so sein stundelein nicht kompt (es komme auch, wen es wolle) und unser feinde so boße weren, als der todt und Teuffel selbst sein mag. Was ist ihme dan mehr? So sollen sie es doch nicht hinaufs shuren und enden. Wir wissen wohl, was der Teuffel im sinne hat, nicht, das ehr mich zum Pappst oder Bisschofe wolle machen und dich zu

bestetigen des Mannes Vere, des feindt sie doch zuvor waren, die knechte gedencken: unsere Herrn werden unser Feinde sein, mögen rathschlagen wider uns, was sie wollen, und mögen auch ein bößes furnemen wider uns haben, so ligtß nicht an jrem denken und furnemen, sondern es ist einer im Hintel, der hats in der hand. Wir wissen auch, das unier Widersacher noch anschlege und furnemen haben, das sie unser Vere dempffen wollen, das mögen wir uns zu jnen versehen, ob sie uns gleich gute wortt geben, so dencken sie doch uns auszurotten und jr ding wider einzusetzen, meinen, wir wissen es nicht, und sie gedencken, es kan jnen nicht feilen, es muß also zutreffen, was sie im sinne haben. Wenn sie zusamen komen, rathschlagen sie mit einander, wie sie es wollen angreifen und uns mit gewalt dempffen, dieweil sie es mit list und kunst nicht können unterdrucken, und sind uns jre gedancken und rathschlege nicht verborgen.

Aber uber das ist noch eins das aller höheste, wenn sie gleich lange gerathschlaget haben, so haben sie es darumb nicht balde hinaus gefüret, es ist noch einer, der kans wenden, Gott tröstet und spricht, so das Stündlin nicht tömet (es come auch, wenn es wolle) und unsere Feinde so böße weren, als der Tod und Teufel selbst sein mag, so sollen sie es doch nicht hinaus führen und enden. Wir wissen wol, was der Teufel im sinne hat, nicht, das er mich zum Pappst oder Bisschofe wolle machen und dich zu einem Fürsten und

11) einem fürsten und pfarrer, sondern ehr  
 will mich gahr verderben, wie wir den  
 sehen, das ehr viel rotten anrichtet  
 und andere undankbare leuthe er-  
 5 wecket, und wolt gerne ein bluth-  
 badt anrichten, das alles im bluth  
 schwimme. Da haben wir den vort-  
 teil, das wir sagen: Teuffel, zornig  
 magstu sein, aber du wirst nicht auf-  
 10 richten, es sey den Gottes stunde da.  
 Die knechte werden alhier gesanth, aber  
 sie werden nicht allein krafftlos, das  
 sie, die zornigen hanfen, nichts konnen  
 aufrichten und schaffen, sondern sie  
 15 werden auch befeht. Die andern  
 grossen herrn bleiben zornig, aber sie  
 konnen nicht auffhuren.

Das ist ein grosser trost, das wir  
 wissen, wir haben so eine starcke handt  
 20 uber uns, aber nicht alleine uber uns,  
 sondern auch uber unserer feinde herz  
 und gedanken. Unser herrgott ver-  
 heugets, das sie zu samen kriechen, rath-  
 schlagen und schliessen, wie sie unsern  
 25 Landesfürsten, den herzogen von Sachsen  
 von landen und leutthen verjagen und  
 plagen wollen, aber laß sie klug und  
 böse sein, wen es zum treffen gehet,  
 so wirdt nichts draus. Das haben  
 30 wir zuvor, das wir wissen, das sie  
 nichts aufrichten.

‘ES HAT NIE KEIN MENSCH  
 ALSO GEREDET, WIE DIESER  
 REDT.’

35 Es ist eine demuttige rede und  
 aber auch gewalttuge rede, sie sagen  
 nicht mit hoffertigen worten: ihr  
 schelcke, ihr wollet den man todten,  
 welcher aus Gott ist, sondern sie be-  
 40 halten bey sich eine knechtische demuth,  
 lassen sie herrn bleiben, greiffen ihneu  
 nit ins Schwert und in die gewalt,

gewaltigen, sondern er wil mich gar ver- | E  
 derben, wie wir denn sehen, das er viel  
 Kolten anrichtet und andere undankbare  
 Leute erwecket, und wolle gerne ein Blut-  
 bad anrichten, das alles im blute  
 schwimme. Da haben wir den vorteil,  
 das wir sagen: Teuffel, zornig magst du  
 sein, aber du wirst nicht ausrichten, es  
 sey denn Gottes stunde da. Die knechte  
 werden hic gesant, aber sie werden nicht  
 allein krafftlos, das sie, die zornigen  
 hanfen nichts können ausrichten und  
 schaffen, sondern sie werden auch befeht.  
 Die andern grossen Herren bleiben wol  
 zornig, aber sie können nichts ausrichten.

Das ist ein grosser Trost, das wir  
 wissen, wir haben so eine starcke handt  
 uber uns, aber nicht allein uber uns, sondern  
 auch uber unserer Feinde herz und ge-  
 danken. Unser Herr Gott verheugets,  
 das sie zusammen kriechen, ratschlagen und  
 schliessen, wie sie unsern Landesfürsten,  
 den Herzog zu Sachsen von Landen und  
 Leuten verjagen und plagen wollen, aber  
 las sie klug und böse sein, wenn es zum  
 treffen gehet, so wird nichts draus, das  
 haben wir zuvor, das wir wissen, das  
 sie nichts ausrichten sollen.

‘Es hat nie kein Mensch also v. 46  
 geredet, wie dieser redet.’

Es ist eine demütige rede, aber auch  
 eine gewaltige rede, sie sagen nicht mit  
 hoffertigen worten: jr Schelcke, jr wollet  
 den Man tödten, welcher aus Gott ist,  
 sondern sie behalten bey sich eine knech-  
 tische demut, lassen sie Herren bleiben,  
 greiffen jnen nicht ins Schwert und in

11) Sie bleiben knechte und in ihrem stande, der hadder gebet nit leiblich an, heben sich nit höher, den sie sind, als nemlich knechte, sondern der hadder stehet im geist. Das ist der rechte hadder und krieg, das ihr, der knechte glaub und lehre anders ist den der phariseer, da wollen sie nicht eins sein.

Und solt also ein knecht nicht von seinem herrn fliehen oder lauffen, eine frau nicht vom Manne lauffen, ob gleich eins anders glaubet den das ander. Den Gott der herr will die Stende nit zutrennet haben. Die Stende sollen drumm nicht uneins sein. Aber da mus mans scheiden und nicht in einander mengen die Geistliche und leibliche mneinigheit, das, so weith des herrn gewalt gehet, so ist's guth. Do diene ein knecht mit seinem leibe und sey gehorsam, nemlich nach dem eufferlichen, weltlichen regiment, so weith seine gewalt gehet und das hausregiment, Stadregiment oder Landrecht vermag. Do widderseye sich der knecht nicht, murmelle nicht wider ihnen, sondern wisse, das ehr sein herre sey. Aber uber das, das sie da eufferlich eintrechtig seindt und der knecht demütiglich diene, so hat der knecht noch einen herrn, nemlich Christum, der ist ein herr uber das gewissen und uber die sel. Dem sol man dienen, den der hausvater ist nicht ein herr uber des knechts oder Magdt gewissen, der knecht kan zu ihme sagen: Herr, ich hab mich zu dir verdiendet mit meinem leibe, handt und fusse, aber nit mit dem gewissen. Ich nim keinen lohn darfur, das ich gottes wort lerne und glaube, da bin

die Gewalt, sie bleiben knechte und in [E] jrem stande, der hadder gebet nicht leibliche dinge an, heben sich nicht höher, denn sie sind, als nemlich knechte. Sondern der hadder stehet im Geist, das ist der rechte hadder und krieg, das jr, der knechte Glaube und lere anders ist denn der Phariseer, da wollen sie nicht eins sein.

Und sol also ein knecht nicht von seinem Herrn fliehen oder lauffen, eine Frau nicht vom Manne lauffen, ob gleich eins anders glaubet denn das ander, denn Gott der Herr wil die Stende nicht zutrennet haben, die Stende sollen darum nicht uneins sein. Aber da mus mans scheiden und nicht ineinander mengen die Geistliche und leibliche uneinigheit, das, so weit des Herren gewalt gehet, so ist's gut. Da diene ein knecht mit seinem leibe und sey gehorsam, nemlich nach dem eufferlichen, Weltlichen Regiment, so weit seine gewalt gehet und das Hausregiment, Stadregiment oder Landrecht vermag. Dawider sey sich der knecht nicht, murmure nicht wider jr, sondern wisse, das er sein Herre sey. Aber uber das, das sie da eufferlich eintrechtig sind und der knecht demütiglich diene, so hat der knecht noch einen andern Herrn, nemlich Christum, der ist ein Herr uber das Gewissen und uber die Seele, dem sol man auch dienen, denn der Hausvater ist nicht ein Herr uber des knechts oder Magdes gewissen, der knecht kan zu jm sagen: Herr, ich habe mich zu dir verdinget mit meinem leibe, hand und fusse, aber nicht mit dem Gewissen, ich nem keinen lohn dafür, das ich Gottes Wort lerne und glaube, da bin ich frey und

11] ich frey und das gehet einen andern an. Da will ich ungezwungen sein.

Drumb wen sichs also scheidet, so bleibets fein, das man eins sey enffer-  
 5 lichen, zu weltfachen und uneins ist inwendig, in sachen das gewissen und glauben betreffend. So kan ein knecht wohl einen herrn leiden, der anders gienbet den ehr, und ein Herr kan  
 10 einen gienbigen knecht bey sich wohl leiden, wen der knecht thut, was ehr schuldig ist. Wen aber der herr un-  
 gienbig ist und will den knecht auch zum unglauen zwingen, so ist ehr  
 15 ein Tyrann. Wie den auch alhier die knechte thun, sie sagen: was wolt ihr an uns haben? wir seindt euch ge-  
 horsam gewesen als knechte, ihr wolt aber zu weith sharen, ihr wolt hie  
 20 knechte haben, die wider ihr gewissen thun und an Gottes gebot sich ver-  
 fundigen und an diesen man sich ver-  
 greiffen sollen. Das ist wider den glauben und wider gottes wort thun,  
 25 das wollen wir nicht thun, wir seind da nicht ener knechte. Drumb so  
 kommen und bleiben wir da knechte des andern Herrn, den ihr uns be-  
 sohln habt zu fangen.

Es ist ein starkes wort, das sie in der demuth also reden, hoch ehren sie die predigt des herrn Christi und freudig oder frey bekennen sie Christum. Freilich sie wissen, das ihre Herrn  
 35 ihnen wollen tod haben, noch hören sie sein wort, und auff solchen glauben folget so ein gewaltige rede, und thun eine schöne bekenntniß, sprechen: thut, was ihr wollet, so konnet ihr doch  
 40 also nicht predigen, es hat kein prophet also geprediget. Das heist den

das gehet einen andern an, da wil ich |E ungezwungen sein.

Drumb wenn sichs also scheidet, so bleibts fein, das man eins sey eufferlich in Weltfachen und uneins ist inwendig in sachen das Gewissen und Glauben betreffend. So kan ein knecht wol ein Herrn leiden, der anders gienbet denn er, und ein Herr kan ein gienbigen Knecht bey sich wol leiden, wenn der Knecht thut, was er schuldig ist. Wenn aber der Herr ungienbig ist und wil den Knecht auch zum Unglauben zwingen, so ist er ein Tyrann, wie denn auch diese Knechte thun, sie sagen: was wolt jr an uns haben? wir sind euch gehorsam gewesen als Knechte, jr aber wolt zu weit faren, jr wolt hie Knechte haben, die wider jr Gewissen thun und an Gottes Gebot sich verfundigen und an diesem Man sich vergreiffen sollen: Das ist wider den Glauben und wider Gottes wort thun, das wollen wir nicht thun, wir sind da nicht ener Knechte, darumb so komen und bleiben wir da Knechte des andern Herrn, den jr uns sonst befohlen habt zu fangen.

Es ist ein starkes wort, das sie in demut also reden, hoch ehren sie die Predigt des Herrn Christi und freudig oder frey bekennen sie Christum. Freilich sie wissen, das jre Herrn ja wollen tod haben, noch ehren sie sein wort, und auff solchen Glauben folget so eine gewaltige rede, und thun eine schöne Bekenntnis, sprechen: thut, was jr wollet, so konnet jr doch also nicht predigen, es hat kein Prophet also geprediget. Das heisst den Glauben gewaltig betant und

11) glauben gewalttätig befanth, dennoch mit aller demuth, Ehr sey der Messias. Stossen ihre herrn nicht aus ihrer Herrschafft, bleiben knechte wie zuvorn. Hieran sehen wir, das die feinde nicht alles thun können, wie sie gerne wolten.

2) 47—49 DA ANTWORTTEN DIE PHARISEER: SEIDT IHR AUCH VERFHURET? GLEUBET AUCH IRGENDT EIN OBERSTER ODER PHARISEER AN IHN? SONDERN DAS VOLCK, DAS NICHTS VOM GEFETZ WEIS, IST VERFLUCHT.

Wer achtung drauff hatt, der sihet, das es allezeit also zugehet, wen man sich wider das wort gottes leget, je lenger man dem wortt sich widersehet, je unsinniger sie werden. Das ist die erste torheit, die geringste, sie werden je lenger je toller, den die knechte und den herrn lassen sie nun sharen und schenden das unschuldige volck, sprechen: wo habt ihr gesehen, das einer von den Fürsten oder Phariseern an ihn gienbet? welcher Teuffel hats euch gesaget? Hat nicht Nicodemus, Joseph und andere an ihnen gegienbet? Aber sie plumpen so herein, sie wissen nicht, was sie sagen, und wen sie es gleich wußten, wie klapts und klingets, das sie sagen: Ihr sollet nit an ihn gienben, den die fürsten und Phariseer gienben nicht an ihn? weise lenthe solten so predigen, ja die zehen mahl unsinnigt sein. Ist das den glauben ehren, wen ich gienbe, was die phariseer, obersten, fürsten und bischofe gienben? wen man auch sagen wolt: Huren und bubben nemen das Euangetium nicht an, drumt so istz unrecht.

20 werde

dennoch mit aller demut, das er, Christus [E der Messias sey. Stossen ire Herrn nicht aus irer Herrschafft, bleiben knechte wie zuvorn. Hieran sehen wir, das die feinde nicht alles thun können, wie sie gerne wolten.

Da antworten iuen die Phari-seer: Seid jr auch versüret? Gienbet auch jrgend ein Oberster oder Phariseer an jn? Sondern das 10 Volk, das nichts vom Gesez weis, ist verflucht.

Wer achtung drauff hat, der sihet, 15 das es allezeit also zugehet, wenn man sich wider das wort Gottes leget, je lenger man dem Wortt sich widersehet, je unsinniger sie werden. Das ist die erste Torheit, das sie die knechte also 20 anschauen, aber sie werden je lenger je toller, denn die knechte und den Herren lassen sie nu faren und schenden das unschuldige Volk, sprechen: wo habet jr gesehen, das einer von den Fürsten und 25 Phariseern an jn gienbet? welcher Teufel hats euch gesaget? Hat nicht Nicodemus, Joseph und andere an jn gegienbet? Aber sie plumpen so herein, sie wissen nicht, was sie sagen, und wenn sie es 30 gleich wußten, wie klapts und klingets, das sie sagen: jr sollet nicht an jn gienben, denn die fürsten und Phariseer gienben nicht an jn? weise Lente solten die so predigen, als die zehen mal 35 unsinniger sind? Ist das den Glauben ehren, wenn ich gienbe, was die Phari-seer, Obersten, Fürsten und Bischofe gienben? Wenn man auch sagen wolt: Huren und Bubben nemen das Euangetium nicht an, darumb so istz unrecht. 40

H) Sie sollten die heilige schrift je gelesen haben und wissen, das sie jaget: IHR SOLT EUCH NICHT VERLASSEN AUFF FÜRSTEN, WEISSEN UND GELARTEN. Was ist das gesagt? dieweil wir phariseer es nicht glauben, so ist's nicht wahr und der glaube ist unrecht. Das ist eine grosse weisheit, nemlich, wen die leuthe etwas nicht glauben, darnumb so ist's unrecht, und wen du gleich Gott und die zehen Gebott hast, noch sollestu nicht gewis sein, das du den rechten glauben hast, sondern, wen es die leuthe glauben, so hastu es, wen es aber die leuthe nicht glauben, so mus dein glaube falsch sein.

Wen sie also predigen: was die leuthe glauben, lehren und thun, das selbige thut ihr auch, was thun sie nun? O sie treiben hurerey, Ehebruch, Diebstal, wucher und andere Sunden, leben wie huren und Buben. Das hiejs das gewissen auff ein eijs führen, auff die leuthe oder auff menschen weisen, gleich als sondten die menschen nicht irren, verachten dan andere, lestern und schenden dan andere. Also wirdt die menschliche torheit aufgeschutth, das ein mensch sich sol umbsehen nach den leutthen. Sie wollen aber also viel jagen: Wir phariseer können nicht irren. Do haltet euch ahn, wir sindt ohne sunde. Was wir reden, glauben und thun, das ist recht und gutth und ohne sunde.

Der Herr Christus aber zeigt darmit ahn, das, wen die weisen leuthe anfangen zu narren, so begeheth ein weiser man keine kleine torheit, son-

Sie sollten die heilige Schrift je gelesen haben und wissen, das sie jaget: 'Ihr sollt euch nicht verlassen auff Fürsten, Weisen und Gelarten'. Was ist das gesagt: dieweil wir Phariseer es nicht glauben, so ist's nicht wahr und der Glaub ist unrecht? Das ist eine grosse weisheit, nemlich, wenn die Leute etwas nicht glauben, darnumb so ist's unrecht und wenn du gleich Gott und sein Wort hast, noch sollest du nicht gewis sein, das du den rechten Glauben hast, sondern, wenn es die Leute glauben, so hast du es, wenn es aber die Leute nicht glauben, so mus dein Glaube falsch sein.

Wenn sie wollen also predigen: was die leute glauben, lehren und thun, das selbige thut jr auch, was thun sie nu? O sie treiben Hurerey, Ehebruch, Diebstal, Wucher und andere sünden, leben wie Huren und Buben. Das hiejs das Gewissen auff ein Eijs führen, auff die Leute oder menschen weisen, gleich als sondten die Menschen nicht irren, verachten, lestern und schenden denn andere, die nicht mit jnen heulen und in ein Horn blasen. Also wird die Menschliche TUMMELT ausgehüttet, das einer sich sol umbsehen nach den Leuten. Sie wollen aber also viel sagen: Wir Phariseer können nicht irren, da haltet euch an, wir sind one sünde, was wir reden, glauben oder thun, das ist recht und gut und one mangel.

Der Herr Christus aber zeigt damit an, das, wenn die weisen leute anfahen zu narren, so begeheth ein weiser Man keine kleine torheit, sondern sie werden

18 Wen sie über (sondern) also (sollten sie) 19 leuthe über (Christen)

H) denn sie werden mit ihrem toben und wuthen je keuger je lehrer unsinniger. Drum so lehren wir also, das man niemands sol ansehen, wider fürsten noch herrn, Doctor oder Schuler, sondern mein glaube sol keinen andern grundt haben den das wort gottes. Was vorzeiten der Pappst sagete, das hieß die Christliche warheit und waren Artikel des glaubens und sind schlechts an menschen gehangen. Da ist auch geschehen, das man hinein gesunden ist und alles, was Christus und Gottes wort ist, verloren. Derhalben sol man iht sagen: Pappst, Concilium, Doctores, wir wollen euch nicht glauben, sondern dem göttlichen wort.

Sie rühmen wohl, das solche grosse leute nicht irren gehen. Das laß ich gehen und passiren in der Juristerei, das sie do nicht irren, laß es sie auch reden als Juristen, das sie in eufferlichen sachen nicht irren. Den was frage ich do darnach? Ich magß glauben, das sie nicht irren oder irren, es bricht mir kein bein, es ist eine weltliche sache, gehet meinen glauben nichts an. Aber das sie es dohin wollen ziehen, das der Pappst im Christlichem glauben und in der lehre nicht irren könne, da sage ich nein zu und zu der predigt komme ich nicht. Und wir sagen: Gott hat befohlen, das wir in glaubens sachen auch auff keinen Aposteln sollen sehen, auch nicht auff propheten oder sonst jemandts, den der glaube stehet nicht in menschlicher gewaltt, sondern auff göttlicher eigener krafft und nicht darauff, was der Pappst oder keiser, der grosse hauffe und Concilia glauben, es sey denn, das sie Gottes wort mit sich bringen, dan

mit irem toben und wüten je lenger je seerer unsinniger. Darumb so leren wir also, das man niemand sol ansehen, weder Fürsten noch Herrn, Doctor oder Schuler, sondern mein Glaube sol keinen andern grund haben denn das wort Gottes. Was vorzeiten der Pappst sagete, das hieß die Christliche warheit und waren Artikel des Glaubens, und sind schlechts an Menschen gehangen. Da ist auch geschehen, das man hinein gesunden ist und alles, was Christus und Gottes wort ist, verloren hat. Derhalben sol man iht sagen: Pappst, Concilium und Doctores, wir wollen euch nicht glauben, sondern dem Göttlichen Wort.

Sie rühmen wol, das solche grosse leute nicht irren gehen, das laß ich gehen und passiren in der Juristerei, das sie nicht irren, laß es sie auch reden als Juristen, das sie in eufferlichen sachen nicht irren. Denn was frage ich darnach? ich magß glauben, das sie nicht irren oder irren, es bricht mir kein bein, es ist eine weltliche sache, gehet meinen Glauben nichts an. Aber das sie es dahin wollen ziehen, das der Pappst im Christlichen Glauben und in der Lere nicht irren könne, da sage ich nein zu und zu der Predigt come ich nicht. Wir sagen rund herans: Gott hat befohlen, das wir in Glaubens sachen auch auff keinen Apostel sollen sehen, auch nicht auff Propheten oder sonst jemand, denn der Glaube stehet nicht in Menschlicher gewalt, sondern auff Göttlicher eigener krafft und nicht darauff, was der Pappst oder Keiser, der grosse hauffe und Concilia glauben, es sey denn, das sie Gottes Wort für sich haben, so glaube ich umb



H) glaube ich umb des göttlichen wortts willen und nicht umb ihrent willen und sage: fürst hin, fürst hehr, die Phariseeer sollen mir nichts hinaus noch hieherein lehren, bringen sie gottes wort, so sagen wir: Gott wil kommen, wen es aber nicht gottes wortt ist, so lassen wir sie scharn, wie hie die knechte ihre herrn lassen Phariseeer sein.

10 So soll man nun gottes wortt gewijs ergreifen, als dan weis man, was man thut oder glenbet oder wo man zu hause sey. Den ein Christ weis allein, was ehr glenbet oder thutt.

15 Die andern gehen im finsterniß und sind ihres standes und wesens gahr ungewijs, sehen den glauben ahn, wie ein kalb ein neue thor ansethet und verschuret also einer den andern, wollen

20 glenben, was der keiser oder ihr psarherr glenbet. Aber glenbe du also, du wirst es wohl sehen, was du glenbest. Ich wil nit glenben, was der keiser, fürst oder Churfürst zu Sachsen

25 glenbet, sondern was gottes wortt gewijs ist, do weis ich dan, wo ich doheim bin, und gehe im liecht dohehr und weis, wo ich meines glaubens gewarten sollt, und wirst mich in das

30 schwarze loch nicht bringen, das man mir fürstellet, do ich ungewijs bin und nicht weis, was man glenbet, und do ist dan der glaube rein.

Sonst haben die andern sich zu 35 Gott gemacht und furgaben, sie können nicht irren. Es sind stolze schelmen, pfui dein maul an. Sie verdammen das ganze volck, als wusten sie nichts von Gott oder dem Gesetze. Wissen sie nit, das ein Gott sey? der do verbotten hat, man solle nicht stelen?

des Göttlichen Wortts willen und nicht umb jren willen und sage: Fürst hin, Fürst her, die Phariseeer sollen mir nichts hinaus noch hieerein leren, bringen sie Gottes wort, so sagen wir: Gott wil komen, wenn es aber nicht Gottes wortt ist, so lassen wir sie saren, wie hie die Knechte jre Herrn lassen Phariseeer sein, glauben und folgen aber jrer Lere nicht.

Da sol man nu Gottes wortt gewijs ergreifen, als dern weis man, was man thut oder glenbet oder wo man zu hause sey, denn ein Christ weis allein, was er glenbet oder thut. Die andern gehen im finsternis und sind jres standes und wesens gar ungewis, sehen den Glauben an, wie ein Kalb ein neue thor ansethet und verschuret einer also den andern, wollen glauben, was der Keiser oder jr Psarherr glenbet. Aber glenbe du also, du wirst es wol sehen, was du glenbest, ich wil nicht glauben, was der Keiser, Fürst oder Churfürst zu Sachsen glenbet, sondern, was Gottes wortt gewis ist, da weis ich denn, wo ich dazheim bin, und gehe im liecht daher und weis, wo ich meines Glaubens gewarten sol. Und wirst mich in das schwarze loch nicht bringen, das man mir fürstellet, da ich ungewis bin und nicht weis, was man glenbet, und da ist der Glaube rein.

Sonst haben sich die andern zu Gott gemacht und furgaben, sie können nicht irren, es sind stolze Schelmen, pfui dein maul an, sie verdamen das ganze Volk, als wüsten sie nichts von Gott oder von dem Gesetze. Wissen sie nicht, das ein Gott sey? der da verboten hat, man solle

H) Atem, das ein Gott sey, der sie aus Egypten tandt geführet hat? O sie müssen nichts wissen, sie nemen es dem volck alles und schreiben es ihnen zu. O das volck, sagen sie, weiß nichts vom Gesetz, derhalben so ist es verdampft und verflucht, wir wissen alles vom Gesetz, drumb syndt wir gebenedeiet und selig.

Der Teuffel solt selbst nicht also kommen und reden. Sie verdammen das ganze volck, alle ihre werck, leben, glauben und gottesdienst. So muß unser herrgott mit dahin gehen. Aber gott ist im volck und ob der gemeine man wohl dahin gehet, so sind doch undt der dem volck etliche, die from sind, ob wohl der adel und die fürsten eittel Teuffel sein, so seind doch noch eglische fromme. Also hat der herr Christus alhier auch die seinen gehabt, ob schon die lanzer, die phariseer eittel diebe sein. Worumb wolten wir den hauffen gahr weg werffen, wie sie alhier thun? Nicodemus wirdt auch noch in das spiel kommen. Sich aber achten die phariseer alhier selig und verdammen das volck mit ihrem Gott. Also machen wirs, wen wir wider unsern herrgott sein.

nicht stelen? Atem, das ein Gott sey, [E der sie aus Egyptenland geführet hat? O sie müssen nichts wissen, sie nemen es dem Volck alles und schreiben es ihnen zu. O das Volck, sagen sie, weiß nichts vom Gesetze, derhalben so ist es verdamet und verflucht, wir wissen alles vom Gesetze, darumb sind wir gebenedeiet und selig.

Der Teufel solt selber nicht also kommen und also grob reden. Sie verdammen das ganze volck, alle ire werck, leben, Glauben und Gottesdienst, so muß unser Herr Gott mit dahin gehen. Aber Gott ist im Volck und ob der gemeine Man wol dahin gehet, so sind doch unter dem Volck etliche, die from sind, ob wol der Adel und die Fürsten eitel Teufel sind, so sind doch etliche frome Fürsten und Edelenteke darunter. Also hat der Herr Christus hie auch die seinen gehabt, ob schon die Lanzer, die Phariseer, eitel Diebe sind, worumb wolten wir den hauffen gar hinweg werffen, wie diese thun? Nicodemus wirdt auch noch in das spiel komen. Sich aber achten die Phariseer hie selig und verdammen das Volck mit irem Gott. Also machen wirs, wenn wir wider unsern Herr Gott sind und wider in und sein Wort toben und wüten.

29. 71 a

**DIE EILFTE PREDIGT****D. MARTINI LUTHERS****UBER DAS SIEBENDT****CAPITTEL Ioannis**

geprediget am Sonnabendt nach  
Nativitatig Mariae.

**W**ir haben nechst gehört, wie die knechte von den phariseern geschickt sind worden, das sie den herrn Christum greiffen solten, und durch

**Die 11. Predigt**

am Sonnabendt nach Nativitatig  
Mariae.

**D**as ist die Historien, wie die Knechte von den Phariseern geschickt sind worden, den Herrn Christum zu greiffen, aber sie durch seine Predigt sind betoret

29. 257 b

35

40

11] seine predigt seind beferet worden, also  
 das sie sich nicht gefurcht noch ge-  
 schewet haben Christum für ihren  
 Herren zubenennen und zu ruhmen.  
 5 Solches ist nun zum trost geschrie-  
 ben denen, die da glauben, das es nicht  
 stehe in der Tyrannen gewalt uns  
 schaden zu thun, den Gott kan ihr  
 herke, ihr wort und werck wenden.  
 10 Dieses trostes bedürffen wir wohl,  
 auff das, wen es zun zugen und zum  
 treffen kompt, wir gewis seind, was  
 uns böses widderberet durch den  
 Teuffel oder durch menschen umb der  
 15 lehre des Euangelij willen, das sie  
 aus ihren eigenen kreften nicht ver-  
 mochten uns ein harr zu krummen,  
 wen es nicht verhenget wurde und  
 Gott es quediglich haben wolt.

20 Wie den der herr Christus saget,  
 das nicht ein harr von unserm heubt  
 fallen soll ohne seinen willen. Es  
 lautht gering und die wort haben kein  
 ansehen, aber es ist hoch geredet, das  
 25 kein harr von unserm heubt abfallen  
 soll. Die vernunft verstehet es nicht  
 und das widderspiel ist da, welche diese  
 wort gahr zu nichte machett. Den  
 ein Christ nicht allein ein harr, son-  
 30 dern leib, guth, ehre und glimpff, haus  
 und hoff verleurt, das es gahr umb-  
 geferet wirdt und es also heissen  
 möchte: es bleibet einem Christen kein  
 harr uber. Also wirdt ehr zustenbet,  
 35 ehr wirdt verdampt und also an-  
 gerottet, das nicht ein herrlein da  
 stehen bliebe.

Und Christus ferets doch alhier  
 gahr umb und spricht: nicht ein harr  
 40 sol umbkommen, viel mehr wirdt der  
 leib, guth und ehre nicht umbkommen.

worden, also das sie sich nicht gefurcht | E  
 noch geschewet haben, Christum für jren  
 Herrn zubenennen und zu ruhmen. Solchs  
 ist nu zum Trost geschrie-  
 ben denen, die da glauben, das sie wissen, es stehe nicht  
 in der Tyrannen gewalt, uns schaden zu  
 thun, denn Gott kan jr herke, jr wort  
 und werck wenden. Difs trostes bedürffen  
 wir auch wol, auff das, wenn es zun  
 zügen und zum treffen kömet, wir gewis  
 sind, was uns böses widerferet durch den  
 Teufel oder durch Menschen umb der Lehre  
 des Euangelij willen, das sie aus jren  
 eigenen kreften nicht vermöchten, uns ein  
 haer zu krummen, wenn es nicht von  
 Gott verhenget würde und Gott es quedig-  
 lich haben wolt.

Wie denn der Herr Christus sagt, <sup>Matth. 10. 29 f.</sup>  
 das nicht ein haer von unserm heubt  
 fallen sol on seinen willen. Es lautet  
 gering und die wort haben kein ansehen,  
 aber es ist hoch geredet, das kein haer  
 von unserm heubt abfallen sol, die Ver-  
 nunfft verstehet es nicht und das wider-  
 spiel ist da, welches diese wort gar zu  
 nichte machet. Denn ein Christ nicht  
 alleine ein haer, sondern leib, gut, ehre  
 und gelimpff, haus und hoff verleuret,  
 das es gar umgefert wird und es also  
 heissen möcht: Es bleibet einem Christen  
 kein haer uber. Also wird er zustenbet,  
 er wird verdamet und also ausgerottet,  
 das nicht ein herrlein da stehend bleibe.

Christus ferets doch gar umb und  
 spricht: nicht ein haer sol umbkommen,  
 viel mehr wird der leib, gut und ehre  
 nicht umbkommen, aber der Trost ligt

11) Aber der trost ligt daran, das wir an den wortten hangen und mit exempeln diesen spruch bestetigen, wen die noth kompt, sonst ist keine hülffe da. Sie haben im sinne und gedenden alles rein auff zu rennen, das nit ein harr soll iberbleiben. Aber Gott kerets umb und machts, das sie einem nicht ein harr krummen konnen, ja keins umbkomme. Da istz gahr umbgekeret. Das ist ein schoner trost: sie sollen uns kein harr aufrennen ohn seinen willen, sie werdens nicht enden, was sie im sinne haben. Ahn diese verheissung müssen wir uns feste hangen, das sie uns nicht ein harr krummen sollen, ehr wolle es den haben, wer aber etwas druber verleurt, der wirdts wohl wider bekommen. Und folget:

28. 50. 51 'RICHTET AUCH UNSER GESETZ EINEN MENSCHEN, EHE MAN IHNEN VERHÖRET UND ERKENNE, WAS EHR THUT?'

Sie haben sich verschnapt, die lieben narren, das sie sagen: glauben auch die phariseer an ihnen? Es sind eittel nerriſche reden gefallen, als solten sie sagen: ihr unsinnigen, nerriſchen leuthe, wie möget ihr diesem manne anhangen mit dem tolln, gemeinen pöfel, der gahr nichts weiß, und doch alle fursten und phariseer wider ihnen sind? Do haben sie sich verschnapt, sie haben nit, das sie hetten einen bei sich stehen als den Nicodemum und Joseph, so an ihm hingen. Der bekennet Christum, aber auff Nicodemisch, vertheidigt

daran, das wir an den wortten hangen [E und mit exempeln diesen spruch bestetigen, wenn die not komet, sonst ist keine hülffe da. Sie haben im sinne und gedenden alles rein auffzureumen, das nicht ein haer sol iberbleiben, aber Gott kerets umb und machts, das sie einem nicht ein haer krummen dürffen, ja keins umbkomme, da istz gar umbgekeret. Das ist ein schoner Trost: sie sollen uns kein haer ausrennen one seinen willen, sie werdens nicht enden, was sie im sinne haben. An diese verheissung müssen wir uns feste halten, das sie uns nicht ein haer krummen sollen, EH wolle es denn haben, wer aber etwas druber verleurt, der wirds wol wider bekommen. An folget:

20 'Spricht zu jnen Nicodemus, der bey der nacht zu ju kam, welcher einer unter jnen war: Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, ehe man ju verhöret und erkenne, was er thut?'

Sie haben sich verschnapt die lieben Narren, das sie sagen: Glauben auch die Phariseer an ju? Es sind eittel nerriſche reden gefallen, als solten sie sagen: jr unsinnigen, nerriſchen Leute, wie möget jr diesem Manne anhangen mit dem tolln, gemeinen Pöfel, der gar nichts weiß, und doch alle Fursten und Phariseer wider ju sind? Da haben sie sich verfliegen, sie sagen nicht, das sie hetten einen bey sich stehen als den Nicodemum und Joseph, so an jme hingen. Und hie bekennet Christum derselbige Nicodemus, aber auff Nicodemisch verteidigt er ju,

II) ihnen, ist des herrn Zünger, aber heimlich, und schüzet ihnen auff Nicodemisch. Ehr saget nit, ob ehr recht habe oder nit, wie es doch athier diese tuedhte thun, sondern ehr tregt den baum schier auff beiden achseln, will nicht sagen, das ehr ein kezer sey oder das ehr ein prophet sey und from, aber ich will, man solt dennoch des weltlichen rechts und der vernunft gebrauchhen mit ihm. Ist noch Nicodemisch. Ehr schweiget, das man ihnen horen solte als einen Propheten und das seine lehre recht sey, sondern es were billich, spricht ehr, wen man einen nicht wolt horen aus dem göttlichem wort und der heiligen schriefft, das man nicht breche das weltliche recht an ihm, das man nicht verdamme unverbörte. Das hat Gott und der keiser gebotten, das Gesetz der natur saget, man soll nicht straffen oder verdammen, man laß den zuvor einen zur antwort kommen und das ehr mit recht überwunden sey. Also saget das keiser recht und Portius Jესus in den geschichten der Aposteln am 25. Cap. von S. Paulo: Die Römer verdammen niemants, sie haben ihnen dan zuvor verhört, ehr hab den raum uberkommen, in gegenwertigkeit seines vertlegers sich zu verantwortten.

Also wolt ehr gerne, das sie auff wenigste das weltlich recht liesen gehen und ihm gelthen, weil sie nicht nach der schriefft mit ihm handeln wollen. Höfflich und vernunftig wil ehr sie abweisen von ihrem bösem sur-nemen und ihnen nicht verttheidigen, das ehr in seiner lehre recht hab. Ehr spricht nur: Sie scharen zu hoch wider

er ist des Herrn Zünger, aber heimlich, [E und schüzet in auff Nicodemisch. Er saget nicht, ob er recht habe oder nicht, wie es doch hier diese Rechte thun, sondern er tregt den Baum schier auff beiden achseln, wil nicht sagen, das er ein Kezer oder ein Prophet und from sey, sondern wil sagen, man solte mit diesem Manne nach weltlicher Rechte art und der Vernunft urteil handeln und in erst verhören, ehe denn man in verdamete.

Das ist Nicodemisch geredet, er schweiget, das man in hören solte als einen Propheten und das seine Vere recht sey, sondern es were billich, spricht er, wenn man einen nicht wolt hören aus dem Göttlichen wort und der heiligen Schriff, das man doch nicht breche das weltliche Recht an jme, das man niemand verdamme unverbört. Das hat Gott und der Keiser geboten, das Gesetz der Natur saget auch, man solt nicht straffen oder verdamen, man las denn zuvor einen zur antwort tomen und das er mit recht überwunden sey. Also saget das Keiserrecht und Portius Jესus in den Geschichten der Aposteln am xxv. Capitel ap. 25, 16 zu Sanct Paulo: Die Römer verdammen niemant, sie haben in denn zuvor verhört, er habe denn raum ubertomen, in gegenwertigkeit seines Vertlegers sich zu verantworten.

Also wolt er gerne, das sie auff wenigste das weltliche Recht liesen gehen und jme gelthen, weil sie nicht nach der Schriff mit jme handeln wollen. Höfflich und vernunftig wil er sie abweisen von jrem bösen surnemen, doch in nicht ausdrücklich verteidigen, das er in seiner Vere recht habe. Er spricht nur: sie saren

11] weltlich recht. Ihr jaget nicht: ihr seid narren und ungerechte, handelt wider das recht und wider die Vernunft, sondern blöde sberet ehr heraus und fraget also: Ich befehle es euch, denckt selbst, ob sichs schiede, das man ihnen sol greiffen und verdammen, da ihr nicht konnet eine schuldt auff ihuen bringen?

Das ist wider ein trost und alhier zum Exempel surgestellt, wie unser Herrgott die seinen tröstet und errettet, wie es den oft also kompt, den Gott ist ein wunderbarer man, wen die Fürsten zu zeiten zusammen kommen und ihn ihrem rath bose sein, haben bofes im sinne, stimmen über ein, wol-  
lens im grim und zorn hinaus machen, so sol unser Herrgot oft einen Nicodemum undter sie geben, der ins spiel redet und alle ihr dieng zu nichte macht und sie irre machet, auff das man sehe, ehr hab ir gedanken yn seiner faust, auch in seinem herzen.

Solcher exempel findt viel in der Schrifft, als David von Absolon, seinem Sohn verjagt wardt, do hielt man einen rath, wie man David ubersallen und greiffen möchte, und gab Achitoffel dem Absolon einen rath und sprach, Es were umb eine person zu thun, nemlich umb den David, und erbotth sich, ehr wolt mit zwolff tausend man dem David nachjagen und ihnen uberantworten in Absolons hende. Nun es wahr ein kluger rath, aber unser Herrgot schickt den Chusai mitten in den rath, und do ehr in rath kompt, der wendet, den ein harr macht sie irre, der sprach: thue es

zu hoch wider weltlich Recht, er jaget nicht: jr seid Narren und ungerechte, handelt wider das Recht und wider die Vernunft, sondern blöde feret er heraus und fraget also: Ich befehle es euch, dencket ju selber nach, ob sichs schiede, das man ju sol greiffen und verdamen, da jr nicht lönuet eine schuldt auff ju bringen?

Das ist wider ein Trost und hie zum Exempel surgestellt, wie unser Herr Gott die seinen tröstet und errettet, wie es denn oft also kömet, denn Gott ist ein wunderbarer Mann, wenn die Fürsten zu zeiten zusammen komen und in irem rat böse sind, haben böses im sinne, stimmen uberein, wollens im grim und zorn hinaus machen, so sol unser Herr Gott oft einen Nicodemum unter sie geben, der ins spiel redet und alle jr ding zu nichte und sie irre machet, auff das man sehe, er hat ire gedanken in seiner faust, auch ire eigene herzen.

Solcher Exempel sind viel in der Schrifft, als David von Absolon, seinem Son verjagt ward, da hielt man einen rat, wie man David ubersallen und greiffen möchte, und gab Achitophel dem Absolon einen rat und sprach, Es were umb eine Person zu thun, nemlich umb den David, und erbot sich, er wolle mit zwelff tausent Man dem David nachjagen und ju uberantworten in Absolons hende. Nu es war ein kluger rat, aber unser Herr Gott schickt den Chusai mitten in den rat, und da er in rat kömet, der wendet, und macht sie irre, der sprach:

2. Sam. 17, 1 ff.

6 schiede das *sp. rh.*

H) nicht, Absolon, sondern das rathe ich dir, jammere das ganz Israel, den dein Vater David ist ein zorniger kriegsman, sonst wirstu verlieren.

5 Das thut unser Herrgott, es wahr Ghusai rath schier lecherlich, noch machet ehr Achitophels rath zu schanden, der doch einen weisen und klugen rathschlag hat. Da ist unser Herrgott  
10 ein meister zu.

In der kirch historien da wolt ein keiser die rechten Christen alle ausrotten und man sollt sie alle fur der Stadt richten. Der Heubtman, dem  
15 es befohlen war (ob ehr wohl ein Heide wahr), zog langsam zu der Stadt hinaus und meinete, die Christen solten sich mittler zeit hinweg trollen, das  
20 ehr niemands auff dem platz funde.

20 Do sahe ehr, das sie viel seerer hinaus lieffen, und sonderlich sahe ehr eine frau mit einem kindlein zum thor zu lauffen, do fraget ehr sie und sprach: wo wiltu hin? Sie antwortte: ad  
25 martirium, do man will die Christen richten. Ich will auch mit sterben. Do entsetzet sich der Heubtman und zog mit dem kriegsvold zu rucke, wolte die Christen nicht wrngen, wurde dem  
30 keiser ungehorsam und sprach: Ich will mich selbst eher todtschlagen lassen, eher dan ich einen Christen wolt umbbringen.

Also schickt's unser Herrgott allezeit, wen man meinete, es soll nun zu scheitern gehen, so kompt etwa ein  
35 Nicodemus oder Ghusai in das spiel, der wendets. Also kan ehr durch einen einigen man und einzele person auffhalten und ein ganz landt irre machen.  
40 Ja ehr kan die ganze weltt irre machen durch eine person. Hat ehr aber keine

thue es nicht, Absolon, sondern das rate ich dir, samtle das ganze Israel, denn dein Vater David ist ein zorniger kriegsman, sonst wirst du verlieren.

Das thut unser Herr Gott, es war Ghusai rat schier lecherlich, noch machet er Achitophels rat zu schanden, der doch einen weisen und klugen ratschlag geben hat. Da ist unser Herr Gott ein  
Meister zu.

In der Kirckenhistorien da wolt ein Keiser die rechtschaffnen Christen alle ausrotten und man sollt sie alle fur der Stad richten, der Heubtman, dem es befohlen war (ob er wol ein Heide war), zog langsam zu der Stad hinaus zum Gerichte und meinete, die Christen solten sich mittler zeit hinweg trollen, das er  
niemand auff dem platz funde, da sahe er, das sie viel seerer hinaus lieffen, und sonderlich sahe er eine Frau mit einem Kindlein zum thor zulauffen, da fragt er sie und sprach: wo wilt du hin? Sie antwortte: Ad martyrium, das ist: da man wil die Christen richten, ich wil auch mit sterben. Da entsetzet sich der Heubtman und zog mit dem kriegsvold zu rucke, wolte die Christen nicht richten, ward dem Keiser ungehorsam und sprach: Ich wil mich selbst ehe todtschlagen lassen, ehe denn ich einen Christen wolt mehr umbbringen.

Also schickt's unser Herr Gott allezeit, wenn man meinete, es sol nu zu scheitern gehen, so komet etwa ein Nicodemus oder Ghusai in das Spiel, der wendets. Also kan er durch einen einigen Man und einzele Person anffhalten und ein ganz Land irre machen, ja er kan die ganze Weltt irre machen durch eine Person, hat

II<sup>1</sup> person, so thut ehre alleine und nimt ihnen ir gedanken und herz, ferets umb und hinderts, das kan ehr. Bisweilen nimt ehr einzele personen, hindert damit alle fursten und spricht: Trost. Also trostet uns unser herrgott und trohet den Teuffel, welches ihnen den ubel verdreust, man kondte ihme keine ergere schatckheit thun, den das es unser herrgott so lecherlich und schimpfflich angreiffet.

Der Teuffel, der es alles in der hand hat, machet die fursten und grossen Hansen grimmig und zornig, das sie viel böses im sinne haben. So haben sie auch gewalt, das sie es wollen hinaus fuhren. Dargegen lachet Gott, so im Himmel sitzet, und spricht: was wollen sie thun? wollen sie Christum, meinen Sohn todten? o ich will diese weisheit zur thorheit machen und wil ihren knechten das herz nemen, das sie meinen Sohn nit verkehren. Zum andern, so wil ich einen Nicodemum schicken, der sie sol in ihren rathschlegen irre machen. Das heist des Teuffels spotten in die zeene. Die knechte und eine einzele person, Nicodemus, sollen sie irre machen.

Doran sollen wir keine grosse gewalt sehen, wie leicht es ihme sey zu helfen und zu erretten. Ehr wirfft einen Nicodemum under sie und machet die knechte auch zu andern leuthen. So ehr nun das kan thun durch einen einigen Nicodemum, das ehr die grossen hanfen alle irre machet, grossen regenten und zornigen Junckern ire anschlege sbeilen leisset, was woltte ehr wohl thun, wen ehr keine Engel darzu brauchte? was wurde ehr thun, wen ehr mit zwolff tausendt Engeln keme?

er aber keine Person, so thut es alleine [E und nimet jnen jre gedanken und herz, ferets umb und hinderts, das kan er. Bisweilen nimet er einzele Personen, hindert damit alle Fürsten und spricht: Trost. Also tröstet uns unser HErr Gott und trohet den Teufel, welches in denn ubel verdreust, man köndte jme kein ergere schatckheit thun, denn das es unser HErr Gott so lecherlich und schimpfflich an- 10 greiffet.

Der Teufel, der es alles gerne in einen hauffen wirffe, machet die Fürsten und grossen Hansen grimmig und zornig, das sie viel böses im sinne haben, so haben sie auch gewalt, das sie es wollen hinaus fuhren. Dagegen lachet Gott, so im Himmel sitzet und spricht: was wollen sie thun? wollen sie Christum, meinen Son tödten? O ich wil diese weisheit 20 zur thorheit machen und wil jren knechten das herz nemen, das sie meinen Son nicht verkehren. Zum andern, so wil ich einen Nicodemum schicken, der sie sol in jren rathschlegen jre machen, das heisst 25 des Teuffels spotten in die zeene, die knechte und eine einzele Person, Nicodemus, sollen sie jre machen.

Daran sollen wir keine grosse gewalt 30 sehen, wie leicht es jme sey zu helfen und zu erretten. Er wirfft einen Nicodemum unter sie und machet die knechte auch zu andern Leuten, so er nu das kan thun durch einen einigen Nicodemum, 35 das er die grossen Hansen alle jre machet und grosser Regenten und zornigen Junckern anschlege feilen leisset, was wolte er wol thun, wenn er keine Engel dazu brauchte? was würde er thun, wenn er 40 mit zwelff tausent Engeln keme?



11) Aber Gott wilts nicht thun, braucht so viel engel nicht darzu, sondern spricht nur allein: Mein Sohn, glaube an mich und an meinem wort  
 5 hange fest. Es soll an hulffe nicht mangeln, ich will stark genug sein meinen widerfachern und mit starcken arm ihnen begegnen und alle ihre rathschlege zu nichte und irre machen dir  
 10 zu trost und dem Teuffel zu trost. Und das solstu zum exempel und warzeichen haben: den hauffen, die grossen hanfen will ich durch einen Nicodemum zu rucke stossen. Es sihet oft sich an,  
 15 als wolts alles zu drummern, zu scheitern und zu boden gehen, do gedencke dran, das, so Gott dieß thun kan und so viel knechte, die Christum fangen wollen, glaubig machen und dem grunhen und  
 20 dem grunhen und der gewalt der Pharisier durch einen einigen Nicodemum wehren und es auff schieben, gering kosts ihn. So wirdt ehr da auch irgends einen rath finden, thut chrs  
 25 nun durch Engel, das ehr uns schützet, wohl und guth, wo nicht, so hab ich hie einen trost und ein gewiß zeichen, das es sein gnediges wolgefallen ist. Sie wollen mich auffreiben, das nit  
 30 ein harr an mir uberbleiben sol, aber das ist mein trost, das sie mir nicht ein harr umbkeren oder krummen sollen.

Sie haben im sin Wittenberg in  
 35 hauffen zu werffen, das nicht ein stein auff dem andern stein bliebe, aber wir findts nicht werdt und konnens schwerlich glauben, das uns Gott fur ihnen schutzen werde, wir hetten wohl eine  
 40 straff verdienet, aber Gott spricht: Ja,

Aber Gott wilts nicht thun, er brandt [E  
 so viel Engel nicht dazu, sondern spricht: Nur allein, mein kind, glaube an mich und hange an meinem Wort fest, es sol an hulffe nicht mangeln, ich wil meinen Widerfachern stark genug sein und mit starkem Arm jnen begegnen und alle die ratschlege zu nichte und irre machen dir zu trost und dem Teufel zu trost, und das solt du zum Exempel und Warzeichen haben: den hauffen der grossen Hanfen wil ich durch einen Nicodemum zu ruck stossen. Es sihet einen oft dafür an, als wolt alles zu drümmern, zu scheitern und zu boden gehen, da gedencke denn dran, das, so Gott dis thun kan und so viel Knechte, die Christum fangen wollen, glaubig machen und dem grunhen und grossen gewalt der Pharisier durch einen einigen Nicodemum wehren und es auffschieben, gering kostets ju. So wird er da auch jrgend einen rat finden, thut ers un durch Engel, das er uns schützet, wol und gut, wo nicht, so hab ich alhie einen trost und ein gewis zeichen, das es also sein gnediges wolgefallen ist. Sie wollen mich auffreiben, das nicht ein haer an mir uberbleiben sol, aber das ist mein trost, das sie mir nicht ein haer umbkeren oder krummen sollen.

Sie haben im sin Wittenberg in  
 hauffen zu werffen, das nicht ein stein auff dem andern bliebe, aber wir findts nicht wert und konnens schwerlich leiden, das uns Gott fur jnen schutzen werde, wir hetten wol eine straffe verdienet, aber Gott spricht: Ja, lieben Herrn, denckt nur

11) lieben herrn, denck north also, aber es stunde wohl darbey im brieffe, wen ihr sagtet (OB GOT WIL), aber sie sagen: noch wollen wirs thun, so spricht den Gott: ich wil zusehen, es soll wohl ein Nicodemus oder ein Ghusai drein kommen, der sie irre machet, das sie nicht wissen, wo sie es anfangen oder lassen sollen. Die Maur alhier und der Dreckwahl wirdt uns zu wittenberg nit schutzen, die scharhanen und eisenfresser werdens auch nit thun. Es ist ein pappiren wahl, der droben im Himmel mus es thun und irgends ein Nicodemum oder Ghusai schicken.

Das ist nun dieser Text, do wir horen, das, ob man umb des worts gottes und glaubens willen etwas leiden sol, das wir nicht weich werden, den widderfberet uns etwas und wir glauben nur recht, so mangelt es am schutz und schirm nicht, ehr kaus leichtlich thun, wen wirs nur glauben, ehr widerstret den hoffertigen und will nicht viel dran wagen, wen ehr uns schutzet, ehr leset wohl den Teuffel alle seinen zorn, grim, bohsheit und gewalt dran wagen, aber Gott lachet darzu und stellet ihnen vor die nasen ein wort oder einen Nicodemum, so seind sie irre gemacht, Oder wen sie meinen, sie haben uns alle ausgerottet, so haben wir den trost, das sie uns kein harr umbgereret haben. Wolt gott, das wir so from werden, das wirs erfahren mochten und dieses trostes werdt werden. lnd folget:

2. 52 f. SIE ANTWORTTEN UND SPRACHEN ZU IHM: BISTU

also, aber es stünde wol dabey im brieffe, [E wenn jr saget (ob Gott wil), aber sie sagen: noch wollen wirs thun, so spricht denn Gott: Ich wil zusehen und sol denn wol ein Nicodemus oder ein Ghusai drein 5 kommen, der sie irre machet, das sie nicht wissen, wo sie es anfangen oder lassen sollen, die Maur alhie und der Dreckwahl wirdt uns zu Witenberg nicht schutzen, die Scharhanen und Eisenfresser werdens auch nicht thun, es ist ein Pappiren wahl, aber der droben im Himmel mus es thun und jergend einen Nicodemum oder Ghusai schicken. 10

15

Das ist nu dieser Text, da wir horen, das, ob man umb des worts Gottes und Glaubens willen etwas leiden sol, das wir nicht weich werden, denn widerferet 20 uns etwas und wir glauben nur recht, so mangelt es am schutz und schirm nicht, er kaus leichtlich thun, wenn wirs nur glauben. Er widerstret den Hoffertigen und wil nicht viel dran wagen, das er 25 uns schutze, Er leset wol den Teufel alle seinen zorn, grim, bohsheit und gewalt ausschuten, aber Gott lachet dazu und stellet jnen fur die Nasen ein wort oder einen Nicodemum, so sind sie irre ge- 30 macht, Oder wenn sie meinen, sie haben uns alle ausgerottet, so haben wir den trost, das sie uns kein haer umbgereret haben, wolt Gott, das wir so from weren, das wirs erfahren mochten und dieses 35 trostes wert weren. Folget im Text:

‘Sie antworten und sprachen zu jm: Bist du auch ein Galil-

40

11] AUCH EIN GALILEER? FOR-  
SSCHE UND SIHE, AUS GALI-  
LEA STEHET KEIN PROPHET  
AUFF, UND EIN IGLICHER  
12] GIENG ALSO HEIM?

Wie hönisch und spitzig sind sie doch gewesen, droben sagen sie: Die Jursten, Obersten und phariseer glauben nicht an ihnen, sondern der gemeine man, so verflucht ist. Also hie sindt sie narren, sagen: bistu auch ein Galileer? Sie gönnen dem frommen man Nicodemo nit so viel, das sie iwrechen: Bistu auch ein Christi oder ein Ihesus von Nazareth? Sondern geben ihme einen spöttischen, hohniſchen namen: 'Bistu auch ein Galileer?' nennen ihnen nicht bey seinem rechten namen, nennen ihnen auch nit einen Christen, sondern sprechen: es ist ein Galileer. Gleich wie man auch zu unser zeit sagen, wen einer ein Prediger ist: Was ist ehr? ein Lutheriſcher, das nutz ein schmechlich wortt sein, gleich als werhe ehr ein Turek oder Jude und nicht werth, das man ihnen bey seinem namen nennete. Sie können nichts mehr thun, Nicodemus hat sie gestoffen mit einem wortt, das sie irre sein, 20] sprechen: wir haben droben gesagt, es sei kein phariseer oder oberſte, der do glenbe ahn ihnen, und du, Nicodeme, woltest als ein Phariseer und oberſte an ihnen glauben?

35] Jha, sie solten Nicodemum auch nicht also verstoffen, sie hetten ihnen dan zuvor verhört. Aber er hat ihr gewiſſen getroffen und sie irre gemacht, das sie nicht wiſſen, was sie sagen, 40] sie können nichts darzu sagen. Solten sie sprechen, wiewohl es war ist: es ist widder das Geſetz, das wir ihnen

leer? Forſche und ſihe, aus [E Galilea ſtehet kein Prophet auff, und ein iglicher gieng also heim?

Wie hönisch und spitzig sind sie doch gewesen, droben sagen sie: die Jursten, Obersten und Phariseer glauben nicht an ju, sondern der gemeine Man, so verflucht ist, aber hie sind sie gar Narren, sagen: Bist du auch ein Galileer? Sie gönnen dem fromen Man nicht so viel, das sie sprechen: Bist du auch ein Christen oder ein Ihesus von Nazareth? Sondern geben jm einen spöttischen, hönischen namen: Bist du auch ein Galileer? nennen ju nicht bey seinem rechten Namen, nennen ju auch nicht einen Christum, sondern sprechen: es ist ein Galileer. Gleich wie man auch zu unser zeit faget, wenn einer ein Prediger ist: Was ist er? Ein Lutheriſcher, das nutz ein schmechlich wort sein, gleich als were er ein Turek oder Jude und nicht wert, das man ju bey seinem Namen nennete. Sie können nichts mehr thun, Nicodemus hat sie gestoffen mit einem wort, das sie irre sind, sprechen: wir haben droben gesagt, Es sey kein Phariseer oder Oberſte, der da glenbe an ju, und du, Nicodeme, woltest als ein Phariseer und Oberſter an ju glauben?

Ja, sie solten Nicodemum auch nicht also verstoffen, sie hetten in denn zuvor verhört, aber er hat jr Gewiſſen getroffen und sie irre gemacht, das sie nicht wiſſen, was sie sagen, sie können nichts dawider auffbringen, solten sie sprechen: wiewol es war ist: es ist wider das Geſetz, das

11) verdampft haben, das were zu viel. Nun stehet das Gewissen da fur augen und spricht: wir habens gethan und befeht, das man ihnen fangen und unverhört verdammen sollte, und stehet das Geseß also fur ihren augen. Toran hetten sie nimmer mehr gedacht. Das thut ihnen saul und schemen sich ins herß hinein, das sie wider das Geseß gethan haben. Noch seindt sie also stolß, ob sie schön schulden, das sie unrecht gethan haben, so wollen sie doch die sünde nicht bekennen. Sie sagen nicht zu Nicodemo: Wir habens versehen, es ist wahr.

Nein, ein hoffertiger heilige, wen ehr sundiget, so kompt ehr nicht dohin, das ehr seine sünde erkenne oder sage: ich hab unrecht gethan, das thun sie nicht. Dohin bringet man es wohl, das er es in seinem gewissen fuhlet, das ehr stecke und das gewissen ihme geruret ist, das ehr sich ins herß schemet, aber man bringets nicht heraus, das es der mundt saget, was das herße schule, bleiben verstockt, sie bekennen die sünde nicht und konnen doch die Sünde nicht verpergen, sie sagen wider Jha noch nein, sondern das herß jaget wohl ja, aber eher sie es bekennen, eher thun sie etwas anders und scharen heraus, schelkten eine weile den guten frommen man Nicodemum. Also soll man die warheit in sich freffen, herausscher scharen und ander lenten schenden und lestern.

Also thun auch unsere Papißten, dieneil sie geschulet haben, das wir mit schriefften also in sie geschossen haben und ihrer gahr nicht getheilet,

wir ju verdampft haben, das were zu viel. [E Nu stehet das Gewissen da fur augen und spricht: Wir habens gethan und befeht, das man ju fangen und unverhört verdammen sollte, und stehet das Geseß also fur jren augen, daran hetten sie nimmermehr gedacht, das thut jnen saul und schemen sich ins herß hinein, das sie wider das Geseß gethan haben, noch sind sie also stolß, ob sie schon süten, das sie unrecht gethan haben, so wollen sie doch die sünde nicht bekennen, sie sagen nicht zu Nicodemo: wir habens versehen, es ist war.

Nein, ein hoffertiger Heilige, wenn er sundiget, so kömet er nicht dahin, das er seine sünde erkenne oder sage: Ich habe unrecht gethan, das thun sie nicht. Dohin bringet man es wol, das er es in seinem Gewissen fület, das er stecke und das Gewissen jm gerüret ist, das er sich ins herße schemet, aber man bringets nicht heraus, das es der mund jagete, was das herß füle, bleiben verstockt, sie bekennen die sünde nicht und können doch die sünde nicht verbergen, sie sagen weder Ja noch Nein, sondern das herß jaget wol ja, aber ehe sie es bekennen, ehe thun sie etwas anders und scharen heraus, schelken eine weile den guten fromen Man Nicodemum. Also sol man die warheit in sich freffen, herausscher scharen und andere schenden und lestern.

Also thun auch unsere Papißten, dieneil sie geschulet haben, das wir mit Schriefften also in sie geschossen haben und jrer gar nicht getheilet, das sie nicht

11) und nun nicht fur über können, do  
 sharen sie heraus, lestern und schelkten  
 und verunglimpfen uns, aber zur  
 sachen antwortten sie nichts, das sie  
 5 wider das Geseß gottes gehandelt haben  
 und unverhörte verdammet hetten.  
 Wie hie diese Schelmen auch thun.  
 Sie solten antwortten: Nicodeme, jha,  
 jha, du hast recht, wir haben uns  
 10 ubereilet und habens versehen, wir  
 haben wider das Geseße gethan, do  
 haben sie: 'Bistu auch ein Galileer?'  
 Sie shulen, das sie unrecht gethan  
 haben, aber weil sie keine beschönung  
 15 haben und es auch nicht entschuldigen  
 können, so mus es gehen über den  
 Nicodemum, auff das sie einen schand  
 deckel haben, so mus chr den Tittel  
 shuren: du bist ein Galileer. Also  
 20 thun allezeit die feinde des Euangelij,  
 also verkeret sind sie, das sie einem  
 nicht gleich undter die augen richtig  
 gehen, sondern sie fladdern immerdar  
 bei seids aus, saget man ihnen von  
 25 einem apffel, so antwortten sie vom  
 Turckischen pfennig. Es kan sie  
 niemandt anff der Bahn behalten, das  
 ist ein zeichen, das sie getroffen sind,  
 drumb suchen sie auffsucht, auslauff  
 30 und allerley rendte, auff das sie ja  
 nicht zu schanden wurden, sondern sie  
 uns einen schandtsflecken anhiengen, die  
 wir sie getroffen haben.

Dies ist nun eine Confirmation  
 35 nostrae doctrinae, sie wollen sich gerne  
 beschöner, weil sie shulen, das sie  
 getroffen sindt und können nichts dar-  
 widder auffbringen, schemen sich ins  
 herße, aber sie fluchen und schelkten,  
 40 sindt zornig und werden darob schier  
 unsinnig und toll, aber das sie sich  
 so unnütze machen, das ist ein zeichen,

fur über können, da saren sie heraus, [E  
 lestern und schelten und verunglimpfen  
 uns, aber zur sachen antworten sie nichts,  
 das sie wider das Geseß Gottes gehandelt  
 haben und unverhörte verdamet hetten.  
 Wie hie diese Schelmen auch thun, sie  
 solten antworten: Nicodeme, ja, ja, du  
 hast recht, wir haben uns ubereilet und  
 habens versehen, wir haben wider das  
 Geseß gethan, da sagen sie: 'Bist du auch  
 ein Galileer?' Sie sülen, das sie unrecht  
 gethan haben, aber weil sie keine bes-  
 chönung haben und es auch nicht ent-  
 schuldigen können, so mus es gehen über  
 den Nicodemum, auff das sie einen schand-  
 deckel haben, so mus er den Tittel süren:  
 du bist ein Galileer. Also thun alzeit  
 die feinde des Euangelij, also verkeret  
 sind sie, das sie einem nicht gleich unter  
 die augen richtig gehen, sondern sie  
 fladdern jmerdar beyseits aus, saget man  
 jnen von einem Apffel, so antworten sie  
 vom Turckischen pfennig. Es kan sie  
 niemand auff der ban behalten, das ist  
 ein zeichen, das sie getroffen sind, dar-  
 umb suchen sie auffsucht, auslauff und  
 allertey rendte, auff das sie ja nicht zu  
 schanden werden, sondern sie uns einen  
 schandtsflecken anhängen, die wir sie ge-  
 getroffen haben.

Dieses ist nu eine Confirmation  
 nostrae doctrinae, sie wollen sich gerne  
 beschöner, weil sie sülen, das sie getroffeu

11) das sie getroffen sind. Den wen man sie nicht getroffen hette, so machten sie sich nicht unnützlich, aber dieweil sie umher gehen und bei seids abschlagen, das macht uns eine freude, fest, muttig und getroßt, das wir sehen, das sie unrecht haben und wir gerecht sein. Aus euerm eigenen bekentniß und zengniß mercke ich, das ihr überwunden seid. Ich hab euch gesaget (wilt Nicodemus anzeigen), das ihr wider das Geseze thut, so scheltt ihr mich einen Galileer, wo kom ich hierzu? bin ich doch nicht drumh hie, das ich disputiren will, ob ehr recht hab oder ihr Pharisier. Ich haltts darfur, das ich euch getroffen hab und das euer gewissen gefangen und gernet ist, ihr schelttet euch selbst in euern herzen. Ich hab euch die warheit gesaget, mein gewissen ist gereinigt.

Diesz thutt nun unser herrgott den seinen zu trost und hat diese drey stücke schreiben lassen. Erstlich, das ehr hab unser feinde herzh, werck und gedanken in seiner hand. Zum Andern, so hat ehr irgends einen man, der sie irre machet. Zum dritten, das sie herans fahren und mit der thatt bezeugen, das sie ungerecht und narren sind. Got machet sie zu schanden mit nerrißchen reden, sie müssen sich selbst abrennen. Wen es derhalben nach ihren gedanken nicht will gehen, so haben wir gnung. Es ist ein zengniß der warheit und gerechtigkeit.

Und es ist kein großer Bekentniß, dan wen der feindt selbst es mus bekennen, wen ichs mercke, das der feindt schuet und bekennet, das ich recht hab, ehr aber unrecht sey, dan ist meine sache recht und ist mir lieber das

sind, denn wenn man sie nicht getroffen hette, so machten sie sich nicht unnützlich, aber dieweil sie umher gehen und beyseits abschlagen, das macht uns eine freude, fest, muttig und getroßt, das wir sehen, das sie unrecht haben und wir gerecht sind. Man kan sagen: aus euerm eigenen bekentniß und zengniß mercke ich, das jr überwunden seid. Ich habe euch gesaget (wilt Nicodemus anzeigen), das jr wider das Geseze thut, so scheltt jr mich einen Galileer, wo kom ich hierzu? bin ich doch nicht darumh hie, das ich disputieren wil, ob er recht hab oder jr Pharisier, ich haltts dafür, das ich euch getroffen habe und das ewer Gewissen gefangen und gerüret ist, jr scheltet euch selbst in euren herzen, ich habe euch die warheit gesaget, mein Gewissen ist gereinigt.

Dieses thut nu unser Herr Gott den seinen zu trost und hat diese drey stücke schreiben lassen, Erstlich, das er habe unser feinde herzh, werck und gedanken in seiner hand. Zum andern, so hat er irgendet einen Man, der sie irre machet. Zum dritten, das sie herans fahren und mit der that bezeugen, das sie ungerecht und Narren sind, Gott machet sie zu schanden mit nerrißchen reden, sie müssen sich selbst abrennen, wenn es derhalben nach iren gedanken nicht wil gehen, so haben wir gnug, es ist ein zengniß der Warheit und Gerechtigkeit.

Es ist kein größer bekentniß, denn wenn der feind selber es mus bekennen, das ich recht habe, er aber unrecht sey, denn dis zengniß, wenn es der Papst sagt, das meine sache recht sey, ist mir

11) zeugniss, wen es der Pappst saget, das  
meine sache recht sey, den wen es mein  
ganzer ahang sagete, den ich sonst  
hab, denn do ist diese geßherlichkeit, das  
5 sie mochten umb freundlichkeit oder aus  
freundschaft und aus anderer ursach  
und meinung willen meine sachen  
bekennen, aber mein feindt sucht mit  
ganzem vleiß, wie ehr meiner lehre  
10 widerstehe, und kan doch nichts dar-  
wider auffbringen. Aber wenz der  
Teuffel im kampff bekennet und mus  
sagen, das unsere lehre recht sey, der  
doch sonst unsere lehre freßten und  
15 underdrucken will, so istz ein zeugn-  
niss, das ehr unrecht hab, überwunden  
sey und wir wohl dran sein.

Doraus sehen wir nun, das unser  
herrgott die nicht will verlassen, die  
20 do hardt halten, ehr will ihnen helfen,  
auff das sie nicht zu schanden werden,  
aber die schande mus uber die auf-  
gehen, die andere zu schanden machen  
wollen.

25 'FORSSCHE UND SIHE, AUS  
GALILEA STEHET KEIN PRO-  
PHET AUFF.'

Die feindt klug gewesen und haben  
die Schrifft wohl verstanden, das  
30 Galilea keine Propheten gebe. Troben  
haben sie gesagt, Christus wahr ver-  
heissen aus Judea und von Bethlehem  
solt ehr kommen, und feindt solche  
narren, das sie hie verstehen, Christus  
35 solte aus Galilea kommen, so ehr doch  
nur durch Galileam wandert und  
spaciret und das ehr durch Galileam  
spaciren gehet, drumt sol ehr nicht  
Christus sein. Man weiß gahr wohl,  
40 das seine ankunfft, geburt und zukunfft

viel lieber, denn wenn es mein ganzer [E  
Anhang sagete, den ich sonst hab, denn  
da ist diese gefehrlichkeit, das sie mochten  
umb freundtigkeit oder aus freundschaft  
und aus anderer ursach und meinung  
willen meine sache bekennen, aber mein  
Feindt sucht mit ganzem vleiß, wie er  
meiner Vere widerstehe, und kan doch  
nichts dawider auffbringen. Aber wenz  
der Teuffel im kampff bekennet und mus  
sagen, das unsere Vere recht sey, der doch  
sonst unsere Vere freßten und underdrucken  
wil, so istz ein zeugniss, das er unrecht  
habe und überwunden sey und wir wol  
dran sind.

Daraus sehen wir nu, das unser  
Herr Gott die jenigen nicht wil verlassen,  
die da hart hatten, er wil jnen helfen,  
auff das sie nicht zu schanden werden,  
aber die schande mus uber die ausgehen,  
die andere zu schanden machen wollen.

'Forssche und sihe, aus Galilea v. 52  
stehet kein Prophet auff.'

Die sind klug gewesen und haben die  
Schrift wol verstanden, das Galilea keine  
Propheten gebe, droben haben sie gesagt,  
Christus were verheissen aus Judea und  
von Bethlehem solt er komen, und sind  
solche Narren, das sie hie verstehen,  
Christus solt aus Galilea komen, so er  
doch nur durch Galileam wandert und  
spaciret, das er nu durch Galileam rei-  
sete, darumb sol er nicht Christus sein.  
Man weiß gar wol, das seine ankunfft,  
geburt und zukunfft sey aus Bethlehem

4, 5 do bis sie über den (die) mochten 12 be-  
tennet (im kampff) 26 GALILEA (KOMPT)

11) Sei aus Bethlehem und nicht aus Galilea. Aber sie verstehen seine zukunfft als das zur thür hinein gehen. Wie wen ehr aus Damasco oder Antiochia kommen were? solt ehr drum nicht Christus sein? Also wen ehr durch die thuer in tempel gegangen were, so hetten sie auch sagen können: dieser ist nicht Christus, dan ehr kompt nicht aus Bethlehem, sondern gehet durch die thuer in tempel. Aber narren sindt sie.

Und also gehets denen, die do widerpessern und sich widdersehen dem Euangelio. Gott zeigt an, das sie sich in ihrer weisheit selbst baden sollen und sich selbst abrennen und zu schanden machen und sehen, das Gott solchs leichtlich endet, ehr waget nicht viel dran, wen ehr uns schutzen wil, sondern ehr nimpt irgents einen Nicodemum oder darnach seine eigene feinde, die müssen sich selbst verdammen und zu schanden machen, uns aber preisen und rechtfertigen, das ehr keiner schender oder richter bedarff, sondern der Gottloß muß sein selbst richter werden. Das ist die hochste kunst, und wie alhier Christus anseheth, also wirdts am Jungsten tage auch zugehen. Ehr wirdt nicht viel urteil sellen, sondern sie werden diese gewissen mit sich öffentlich bringen, die sie iht haben, das herze wirdt da gahr offenbar sein, wie ehr sich iht hie heimlich verdampt und wie es alhier zugehet.

Nicodemus kompt nicht, das ehr sie schrecken will, sondern sie verdammen sich selbst und machen sich zu schanden, iber sich selbst schliessen sie. Es ist ein sein urteil, es dienet denen, die da glauben und darnach

und nicht aus Galilea, aber sie verstehen [E seine zukunfft als das zur thür hinein gehen, wie wenn er aus Damasco oder Antiochia komen were, solt er darumb nicht Christus sein? Also wenn er durch die thür in Tempel gegangen were, so hetten sie auch sagen können: dieser ist nicht Christus, denn er kömet nicht aus Bethlehem, sondern gehet durch die thür in Tempel, aber Narren sind sie und bleibens.]

Also gehets denen, die da widerpessern und sich widersehen dem Euangelio. Gott zeigt an, das sie sich in irer weisheit selbst baden sollen und sich selbst abrennen und zu schanden machen und sehen, das Gott solchs leichtlich endet, er waget nicht viel dran, wenn er uns schutzen wil, sondern er nimet jergend einen Nicodemum oder darnach seine eigene feinde, die müssen sich selber verdamen und zu schanden machen, uns aber preisen und rechtfertigen, das es keiner Schender oder Richter bedarff, sondern der Gottloß muß sein selber Richter werden. Das ist die höchste kunst und die hie Christus anseheth, also wirds am Jungsten tage auch zugehen, er wird nicht viel urteil sellen, sondern sie werden diese Gewissen mit sich öffentlich bringen, die sie jht haben, das herze wird da gar offenbar sein, wie es sich jht hie heimlich verdamet und wie es mit diesen zugehet.

Nicodemus kömet nicht, das er sie schrecken wolle, sondern sie verdammen sich selbst und machen sich zu schanden, iber sich selbst schliessen sie. Es ist ein sein urteil, es dienet denjenigen, die glauben und darnach vom Teufel und der Welt



<p>11] vom Teuffel und der welt angefochten und geplagt werden, daß dieselbige lernen, wie gering unser herrgott uns helffen könne und des Teuffels grosse 5 weisheit ehr nur verspote. Das soll uns einen muth machen, auff daß wir wissen, ehr könne und wolte uns helffen. Das soll dieser Text sein.</p> <p style="text-align: center;">ENDE DES SIEBENDEN 10 CAPITTELS.</p>	<p>angefochten und geplagt werden, das die- [E selbigen lernen, wie mit geringem unser Herr Gott uns helffen könne und des Teufels grosse weisheit, ehre und gewalt verspotten. Das sol uns einen mut machen, auff daß wir wissen, er könne und wolte die hand nicht von uns (die- weil wir glauben und bestendig bleiben) abziehen, dafür sol uns dieser Text gut sein.</p>
--	--

E] 21. 260b

## Das Achzte Capitel Joannis, gepredigt durch Doct. Martij. Luther.

**J**hesus aber gieng an den Oberg und früe morgens kam er wider  
in den Tempel und alles Volk kam zu jm und er sagte sich  
15 und leret sie.

Aber die Schriftgelerten und Phariseer brachten ein Weib zu  
jm, im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins mittel dar und  
sprachen zu jm: Meister, dijs Weib ist begriffen auff frischer that  
im Ehebruch. Moses aber hat uns im Gesez geboten, solche zu  
20 steinigen. Was sagest du? Das sprachen sie aber, in zuversuchen, auff  
das sie eine sache zu jm hetten. Aber Jhesus büdet sich nider und  
schreib mit dem Finger auff die Erden. Als sie nu anhielten, in zu  
fragen, richtet er sich auff und sprach zu jnen: Wer unter euch one  
sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie. Und büdet sich wider  
25 nider und schreib auff die Erden. Da sie aber das höreten, giengen  
sie hinaus, einer nach dem andern, von den eltesten an, und Jhesus  
ward gelassen alleine und das Weib im mittel stehend. Jhesus aber  
richtet sich auff und, da er niemand sahe denn das Weib, sprach er  
zu jr: Weib, wo sind sie, deine Verleger? Hat dich niemand ver-  
30 damet? Sie aber sprach: Herr, niemand. Jhesus aber sprach: so  
verdame ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige nicht mehr.

Da redet Jhesus abermal zu jnen und sprach: Ich bin das Licht  
der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsternis,  
sondern wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Phariseer  
35 zu jm: Du zeugest von dir selber, dein zeugnis ist nicht war. Jhesus

Er antwortet und sprach zu jnen: so ich von mir selber zeugen würde, so ist mein zeugnis war, denn ich weiß, von wannen ich komen bin und wo ich hingehē. Ir aber wißet nicht, von wannen ich come und wohin ich gehe. Ir richtet nach dem fleisch, Ich richte niemand. So ich aber richte, so ist mein Gerichte recht, denn ich bin nicht alleine, sondern Ich und der Vater, der mich gesant hat. Auch stehet in ewren Gesetz geschrieben, das zweier menschen zeugnis war sey. Ich bins, der ich von mir selber zeuge, und der Vater, der mich gesant hat, zeuget auch von mir. Da sprachen sie zu jm: wo ist dein Vater? Ihesus antwortet: Ir kennet weder mich noch meinen Vater, wenn jr mich kennetet, jr kennetet jr auch meinen Vater. Diese wort redet Ihesus an dem Gottestafeln, da er leret im Tempel, und niemand greiff ju, denn seine stunde war noch nicht komen.

Da sprach Ihesus abermal zu jnen: Ich gehe hinweg und jr werdet mich suchen und in ewer sünde sterben, wo ich hingehē, da könnet jr nicht hin komen. Da sprachen die Juden: wil er sich denn selbst tödten, das er spricht: wohin ich gehe, da köndt jr nicht hin komen? Und er sprach zu jnen: Ir seid von unten her, ich bin von oben herab, Ir seid von dieser Welt, ich bin nicht von diejer Welt, so hab ich euch gesagt, das jr sterben werdet in ewren sünden, denn so jr nicht gleuket, das ichs sey, so werdet jr sterben in ewren sünden.

Da sprachen sie zu jm: wer bist du denn? Und Ihesus sprach zu jnen: Grftlich der, der ich mit euch rede, Ich habe viel von euch zu reden und zu richten, aber der mich gesant hat, ist warhafftig, und was ich von jm gehöret habe, das rede ich für der Welt. Sie vernamen aber nicht, das er jnen von dem Vater sagete. Da sprach Ihesus zu jnen: wenn jr des menschen Son erhöhen werdet, denn werdet jr erkennen, das ichs sey und nichts von mir selber thue, sondern, wie mich mein Vater geeret hat, so rede ich, und der mich gesant hat, ist mit mir. Der Vater leiff mich nicht alleine, denn ich thue allezeit, was jm gefellet.

Da er solches redet, ghebeten viel an ju. Da sprach nu Ihesus zu den Juden, die an ju ghebeten: so jr bleiben werdet an meiner Rede, so seid jr meine rechte Jünger und werdet die warheit erkennen und die warheit wird euch frey machen. Da antworten sie jm: wir sind Abrahams jamen, sind nie kein mal jemand's Knechte gewesen, wie spricht du denn: jr sollt frey werden? Ihesus antwortet jnen und sprach: Wartlich, wartlich ich sage euch, wer sünde thut, der ist der sünden Knecht, der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause, der Son bleibet ewiglich. So euch nu der Son frey machet, so seid jr recht frey. Ich weiß wol, das jr Abrahams jamen seid, aber jr suchet mich zu tödten, denn meine Rede sehet nicht unter euch.

II] 21. 78a

**DAS ACHE  
CAPITTEL IOANNIS  
GEPREDIGT DURCH  
D. M. LUTHER.**

5 **DIE ERSTE PREDIGT.**

JESUS ABER GING AN  
DEN OLEBERG UND FRUHE  
10 MORGENS KAM ER WIDER  
IN DEN TEMPEL UND ALLES  
VOLCK KAM ZU IHM UND  
ER SATZTE SICH UND LEH-  
RET SIE.

15 **W**hier gehet ein ander predigt  
ahn, den droben haben wir  
gehört die geschicht, die sich nach der  
predigt zugetragen hatt, die der Herr  
vom essen, trincken unnd vom geist  
20 gethan hat. Do er sich nun gesetzt  
hat, ehe dan er anseheth zu leren,  
sollen ihm die phariseer drein unnd  
bringen ein weib im Ehebruch begriffen  
unnd verklagens fur ihm nach dem  
25 gesetz Moisi unnd sagen, das sie des  
todes schuldig sei, den solches hat  
Moises ernstlich gebotten.

Diese historia geschicht nun drumh,  
auff das man sehe einen klaren unnter-  
scheid zwischen dem gesetz unnd Evan-  
30 gelio oder unnter dem reich Christi  
unnd der welt reich. Die phariseer  
hatten gehört, das der Herr gepredigt  
hatte vom Reich gottes, das es were  
35 ein Reich der gnaden, dorinnen gieng  
vergebung der sünde. Dowidder hatten  
die Juden Moises gesetz, wie den  
auch die weltliche Oberkeit die macht,

Die erste Predigt | E  
über das 8. Capit. am Sonnabend  
vor Michaelis gethan, Anno 1531.

8. 1. 2

**W**hie gehet eine andere Predigt an, 21. 261 b  
denn droben haben wir gehört die  
Geschicht, die sich nach der Predigt zu-  
getragen hat, die der Herr zu Hierusalem  
im Tempel vom Essen, Trincken und vom  
Geist gethan hat, da er sich nu wider  
gesetzt hat, ehe denn er anseheth zu leren,  
sollen jm die Phariseer drein und bringen  
ein Weib, im Ehebruch begriffen, und ver-  
klagens fur jm nach dem Gesetz Mosi  
und sagen, das sie des todes schuldig sey, 3. Mose 20, 10  
denn solches hatte Moses ernstlich geboten.

Diese historia ist nu darumb be-  
schrieben, auff das man sehe einen klaren  
unterscheid zwischen dem Gesetz und Evan-  
gelio oder unter dem Reich Christi und  
der Welt reich. Die Phariseer hatten  
gehört, das der Herr viel hatte geprediget  
vom Reich Gottes, das es were ein Reich  
der gnaden, darinnen gieng vergebung  
der sünde. Dawider die Juden Moses  
Gesetz hatten, das da drowete den Ueber-  
tretern der Gebot Gottes eitel zorn,

H) das sie fünde straffen und nicht vergeben soll. Solches scheint nun gahr wider einander, das in des herren Christi Reich ist kein straffen, sondern eittel vergebung der sünden, dort aber ist nicht vergebung, sondern, wer do sündigt, der soll gesteiniget und getödtet werden.

Die schelcke wollten dem Herrn Christo das seil und stricke über die Hörner werffen, bringen zu ihm ein weib, das vom Richter nicht verurtheilet ist, thun es zur schalckheit, lassen ihre gesetze anstehen, führen sie für den man, versuchen, was er sagen wolle, meinen, sie haben ihm den weg zu beiden seitten veranthe, Er sage ja oder nein, so sey er gefangen. Solt er nein sagen, so war das geboth Moissi da, das jaget, Man solt sie steinigen. Da wusten sie, das er nicht durffte wider Moisen reden und nein dazu sagen und Moisen straffen. Das were sonst wider die Maiesitet und auffhürisch und Moisi ins regiment gegriffen, der sonst hat aus gotte geredt und gott hats Moisi behoten, das man solche todten soltte. Do dachten sie: das man ist ihm gestopfft, Er kan nichts sagen, Er were sonst Moisi ergster feindt.

Zum andern, würde er sagen wie Moises, man soltte sie todten und steinigen nach dem gesetze Moissi, wie sie den auch sagen, So were er abermahl gefangen und ihm das man

ungnad und straffe Gottes. Wie denn auch die weltliche Oberkeit diese macht hat, das man grobe laster und sünden straffen und nicht vergeben solte. Solches scheint nu gar wider einander, denn in des HErrn Christi Reich solt kein straffen, sondern eitel gnade, vergebung der sünden sein, dort aber in Mosi und der Welt reich solle nicht vergebung der sünden, sondern eitel zorn und straffe folgen, denn wer da sündigt, der sol gesteiniget und getödtet werden.

Da wotten nu die Schelcke dem Herrn Christo das seil und stricke gerne über die hörner werffen, bringen zu jme ein weib, das vom Richter nicht verurteilt ist, thun es zur schalckheit, lassen jre Gesetze anstehen, führen sie für den HErrn Christum, versuchen, was er sagen wolle, meinen, sie haben jm den weg zu beiden seitten verranthe, er sage ja oder nein, so sey er gefangen. Solt er nein sagen, so war das Gebot Mosi da, das jaget, man solt sie steinigen, da wusten sie, das er nicht durffte wider Moisen reden und nein dazu sagen oder Moisen straffen, das were sonst wider die Maiesitet Mosi und auffhürisch gewesen und Mosi ins Regiment gegriffen, der sonst hat aus Gott geredet und Gott hats Mosi befohlen, das man solche tödten solte, da dachten sie: das man ist jme gestopfft, er kan nichts sagen, er were sonst Mosi ergster feind.

Zum andern, würde er sagen, man solte sie tödten und steinigen nach dem Gesetze Mosi, wie sie denn auch selbst sagen, so were er abermals gefangen und jme das man verstopfft, und sie tödten

H) gestopft, unnd sie kondten den sagen: wo ist nun seine lehre? Er hatte gesagt: 'Kompt zu mir alle, die ihr müheselig unnd beladen seid' mit sünden, 'ich will euch erquicken'. Item er hat gesagt zum gichtbrüchigen: 'sey getroßt, mein sohn, dir seind die sünde vergeben', als were er ein prediger darzu gesanth, das er soltte vergebung der sünden lehren. Diesen ruh, lob unnd ehre wolkten sie ihme gerne dar-  
 5 niddel stoffen unnd seine lehre zu schanden machen, als soltten sie sagen: wir haben ihme ein arm Hurlein sur-  
 10 gestellet, aber troß seinem halse, das er heraus share unnd sage: dein ehe-  
 15 bruch ist dir vergeben, Nein, er sei nun troffen, lasse die leuthe stecken unnd werde nun die pfeiffe einziehen, denn ihm sey beider seits der weg verranth.  
 20

Wo soll er nun hin, der arme man, wen man ihme das loch also verleunft? soll er stille schweigen, so will sichs nicht rheimen, spricht er jha, so istis widder seine predigt, sagt er den nein, so istis widder Moisen. Also sagen sie von uns auch, schelkten uns, das wir nur eine Buben schule haben,  
 25 das wir lehren vergebung der sünden. Den es scheinert, als sei es widder-  
 30 einander Sünde straffen und sünde vergeben. Christus hat ein geistlich Reich unnd wil nit straffen, will, das man alles losz machen soll. Moises wil straffen unnd nicht vergeben. Nun ist das ihre meinung: pfeiff auff, laß hören deine predigt. Das saget Moises,  
 35 Er hat gebotthen, man soll sie steinigen, unnd uben alhier einer schalckheit, fragen ihnen umb das Recht, das sie zuvohr woll wußten, sie wollen von

denn sagen: wo ist nu seine Lere? Er [E hat gesagt: 'Kommet zu mir alle, die jr müheselig und beladen seid' mit sünden, 'ich wil euch erquicken'. Item, er hat gesagt zum Gichtbrüchigen: 'Sei getroßt, mein Son, dir sind die sünde vergeben', gleich als were er ein Prediger, dazu gesant, das er solle vergebung der sünden lehren. Diesen rhum, lob und ehre woltten sie ju gerne danider stoffen und seine Lere zu schanden machen, als soltten sie sagen: wir haben jm ein armes Hurlein surgestellt, aber troß seinem halse, das er heraus fare und sage: dein Ehebruch ist dir vergeben, meinen, er sey nu getroffen und lasse die leute stecken und werde nu die pfeiffen einziehen, denn ju sey beiderseits der weg verrant.  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100

Wo sol er nu hin der arme Man Christus, wenn man jme das loch also verleunft? sol er stille schweigen, so wil sichs nicht reimen, spricht er ja, so istis wider seine Predigt, sagt er denn nein, so istis wider Moisen. Also sagen sie von uns auch, schelkten uns, das wir nur eine Bubenschuel hie zu Witenberg halten, das wir lehren vergebung der sünden, denn es scheinert, als sey es wider einander sünde straffen und sünde vergeben. Christus hat ein Geistlich Reich und wil nicht straffen, wil, das man alles losz machen und ledig zelen sol. Moises aber wil straffen und nicht vergeben. Nu ist das jre meinung: pfeiff auff, las hören deine Predigt. Das saget Moises, er hat geboten, man sol sie steinigen, und uben hie einer schalckheit, fragen jn umb das Recht, das sie zuvohr wol wußten, sie wollen

H) ihme nichts lernen, sondern fragen nur drum, das sie ihnen sahen wollten. Den wer hats ihnen befohlen? wer hat sie heißen zum herrn kommen? Aber sie suchten das, das er sich vergrieffe und in ihr recht und urtheil gefallen wehre. Was gieng es den herrn Christum an? ist er doch kein Richter noch kein burgermeister, so hat er auch kein schwert. Drum weil er so ihre tucke siehet, das sie ihnen in der sachen versuchen die ihnen nit abngehet und ohne ihnen aufzrichten soltten, sondern sie wollen seine lehre schenden und ihnen zu einem aufführlichen man machen. So gehet er auch hindurch, das sie entlauffen müssen.

28. 6 'ABER IHESUS BÜCKET SICH NIDDER UND SCHREIB MIT DEM FINGER AUFF DIE ERDEN' etc.

Er bucket sich und schreibet ein weil auff die erden, antwortet nichts, gleich als höret er sie nicht. Den er wuste wohl, das ihm nicht geburen wolte drauff zu antwortten, so waren sie es auch nicht wehrt, das man ihnen geantwortet hette. Dan diese frage gieng ihnen nichts an. Gleich als wen ein richter von mir ein urtheil iber ein Diebstal haben wolt, oder sunst einer zu mir keme und mich fragete, was man mit einem unzüchtigen weibe thun solt, so gedechte ich, Er versuchte mich. Drum wil der Herr auch sagen: was fraget ihr mich? und wil den mund zu nicht gönnen, wendet ihn anders wohin und wil sie auch nicht absehen noch ihnen antwortten. Aber sie lassen

von jme nichts lernen, sondern fragen [E nur darnumb, das sie in sahen wolten, denn wer hats jnen befohlen, wer hat sie heißen zum Herrn komen? aber sie sucheten das, das er sich vergrieffe und in jr Recht und urteil gefallen were. Was gieng es den H. Christum an? ist er doch kein Richter noch kein Bürgermeister, so hat er auch kein Schwert, darumb weil er so jre tücke siehet, das sie in in der sachen versuchen, die in nicht angehet und one in ausrichten solten, sondern sie wollen seine Vere schenden und in zu einem aufführlichen Man machen, so gehet er auch hindurch, das sie entlauffen müssen.

'Aber Ihesus búcket sich nider und schreib mit dem Finger auff die Erden' etc.

Er búcket sich und schreibet ein weil auff die Erden, antwortet nichts, gleich als höret er sie nicht, denn er wuste wol, das jme nicht gebüren wolte drauff zu antworten, so waren sie es auch nicht wert, das man jnen geantwortet hette, denn diese frage gieng in nichts an. Gleich als wenn ein Richter von mir ein urteil iber ein Diebstall haben wolt, oder sonst einer zu mir keme und mich fragete, was man mit einem unzüchtigen Weibe thun solte, so gedechte ich, er versuchte mich, darumb wil der Herr auch sagen: was fraget jr mich? und wil den mund zu nicht gönnen, wendet in anders wohin und wil sie auch nicht ansehen noch jnen antworten. Aber sie lassen von jme nicht ab und

H) von ihm nicht ab und wollen ihnen zu schanden machen. Hielten abn, daß er ein urtheil schließē soll und entweder nein oder ja sage. Da ergreift er sie meisterlich und spricht:  
 5 'UNDT BUCKET SICH NIDDER UND SCHREIB AUF DIE ERDEN; WER UNTTER EUCH ON SUNDE IST, DER WERFFE  
 10 DEN ERSTEN STEIN AUFF SIE.'

Also antwortte ich auch, weil sie dohehr scharē und wollen ihres ampts nicht warten und dasselbige aufrichten, so ihnen befohlen ist, wollen ihn versuchen, dringen und zwingen ihnen, so spricht er: wolt ihr nicht zu frieden sein mit euerē ampt und  
 20 wolt hören, wie es in meinem reich zugehet und wie ich urteile, so horet zu: 'WER UNTTER EUCH ONE SUNDE IST, DER WERFFE DEN ERSTEN STEIN AUF SIE.'  
 25 Denen ist recht geschehen, sie wollen nit fortfahren in ihrem ampt, sondern sein urtheil wissen, das in seinem reich gehet, so hören sie es nun, das ist sein urtheil: Ist einer from, so  
 30 sein die andern alle keine sunder, und ist einer straffwürdig, so mus man die andern alle straffen. Sol man einem aber die sünde vergeben und erlassen, so soll man allen auch vergeben. Aber so heist nicht im weltlichen reich. Do heist also: Ist der ein Ehebrecher, so ist er des todes schuldig, und ein ander auch also.  
 35 Do urtheilet einen sein eigen werck und stück, das, wo die that ist, do gehört auff die straffe, sonst ob sie  
 40 unnd stück, das, wo die that ist, do gehört auff die straffe, sonst ob sie auff erden wohl alle böshafftig seind

wollen ju zu schanden machen, hatten [E an, das er ein urteil schließē solt und entweder ja oder nein sagen. Da ergreift er sie meisterlich und spricht:

'Als sie nu anhielten ju zu<sup>8. 7. 8</sup> fragen, richtet er sich auff und sprach zu jnen: Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie, und bücket sich wider nider und schreib auff die Erden.'

Also antwortete ich auch, weil sie daher faren und wollen jres Ampts nicht warten und dasselbige aufrichten, so jnen befohlen ist, wollen ju versuchen, dringen und zwingen ju, so spricht er: wolt jr nicht zu frieden sein mit euerē Ampt und wolt hören, wie es in meinem Reich zugehet und wie ich urteile, so horet zu: 'Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie'. Denen ist recht geschehen, sie wollen nicht fortfahren in jrem Ampt, sondern sein urteil wissen, das in seinem Reich gehet, so hören sie es nu, das ist sein urteil: ist einer from, so sind die andern alle keine Sünder, und ist einer straffwürdig, so mus man die andern alle straffen. Sol man aber einem die sünde vergeben und erlassen, so sol mans allen auch vergeben und erlassen. Aber so heist nicht im Weltlichen Reich, da heist also: ist der ein Ehebrecher, so ist er des todes schuldig, und ein ander auch also. Da urtheilet einen sein eigen werck und stück, das, wo die that ist, da gehört auch drauff die straffe, sonst ob sie auff erden wol alle böshafftig

11] und einer im herzen ein Ehebrecher ist, so richtet ihnen doch das schwert nicht, Er kan drum nicht gestrafft werden. Drum so ihr nun nicht wolt friede haben, sondern wollet auß meinem reich ein urtheil hören, so stehet da eine Ehebrecherin für mir, das ist wahr. Aber alhier stehen viel mehr Ehebrecher in meinem Reich. Er nimt ihnen ihr recht nicht unnd leßt Moisen sein stehen, saget widder nein noch ja, Aber meisterlich saget ers ihnen beides. Warumb thut ihrs nicht, was Moises gebotten hatt? So ihr aber wollet nach meinem Reich richten, so laßet sie mir stehen, den mein urtheil ist: Diese Ehebrecherin ist nicht alleine, Euer keiner ist, der nicht auch so arg unnd bose sey als diese arme hure. Nach Moisi gesetz schuret sie hin. Aber nach meinem gesetze laßet sie gehen, das ihr sie aber nach Moisi gesetz nicht wollet richten, hore ich darbey, das ihr mich fraget, so sage ich, das Euer keiner ist, Er ist so bose als diese arme hure.

Das ist nun eine predigt, die gehört in das geistliche reich Christi, die also lantet: Es ist kein mensch auff erden, der do nicht der sünden unnd des todes schuldig were, keinen ansgeschlossen, Er sey Edell, gelart, burger oder baur, vom jungsten ahn biß zum Ältesten, Alle alle seind sie beschloffen untker die sünde, untker dem zorn gottes, Ewigen tode, Hellen unnd ewigen feuers schuldig. Für got ist niemand gerecht, sondern sündt alzumahl verkanfft untker die sünde unnd des todes schuldig, ewig ver-

stund und einer im herzen allein ein [E Ehebrecher ist, so richtet ju doch das schwert nicht, er kan darumb nicht gestrafft werden. Darumb so jr nu nicht wolt friede haben, sondern wollet auß 5 meinem Reich ein urtheil hören, so stehet da eine Ehebrecherin für mir, das ist war, aber hie stehen viel mehr Ehebrecher in meinem Reich. Er nimet jnen jr Recht nicht und leßt Moisen 10 sein stehen, saget weder nein noch ja, aber meisterlich saget er jnen beides. Worumb thut jr's nicht, was Moses geboten hat? So jr aber wollet nach meinem Reich richten, so laßet sie mir 15 stehen, denn mein urtheil ist: diese Ehebrecherin ist nicht alleine, ewer keiner ist, der nicht auch so arg unnd böse sey, als diese arme Hure sein mag. Nach Moisi Gesetze juret sie hin, aber nach 20 meinem Gesetze laßet sie gehen, das jr sie aber nach Moisi Gesetz nicht wollet richten, höre ich dabey, das jr mich fraget, so sage ich, das ewer keiner ist, er ist ja so böse als diese arme Hure. 25

Das ist nn eine Predigt, die gehört in das geistliche Reich Christi, die also lantet: es ist kein Mensch auff Erden, der da nicht der sünden und des todes 30 schuldig were, keinen ausgeschlossen, er sey Edell, gelart, Bürger oder Baur, vom jüngsten an bis zum ältesten, alle, alle sind sie beschloffen unter die sünde unnd unter den zorn Gottes, ewigen 35 tod, der Hellen und ewigen feuers schuldig, für Gott ist niemand gerecht, sondern sind alzumahl verkanfft unter die sünde unnd des todes schuldig, auch ewig



H) Iohren. Also predigt man im reich Christi und wenn diese predigt kompt, die hebt auff das schweydt, den richter, Rath, Juristen, Hender und alles, den so einer from ist, so seind sie alle  
 5 den so einer from ist, so seind sie alle from, hat einer gesündiget, so haben sie alle gesündiget. Derhalben weil sie alle gleich sindt und kein unnterschied da ist, so kan auch kein richter  
 10 da sein. Die, so da sundiget, ist eben so from als der, so da richten soll. Drumbs so ist in Christi reich und augen kein weltlich reich oder regiment und gehort kein schwert darzu. Den  
 15 sie sind schon verurtheilet unnd ist das urtheil gefellet, das sie unnter dem zorn gottes sein und unnter dem tode und kondten nit höher verdampft werden. Es ist viel ein höher und scherffer gericht. den in der welt sonst ist.

So ist nun das der unnterscheidt, das im geistlichen Reich Christi kein Hender, recht noch Oberkeit ist, sie seindt do alle gleich, Drumbs wer das  
 25 horen will, der gehe hehr unnd frage Christum, der spricht: 'Welcher unnter euch ohne sünde ist, der werffe den Ersten stein auff sie'. Das ist: wollet ihr mit diser frage recht handeln in  
 30 meinem reich und ein urtheil von mir haben, so bittet ihr sie, das sie es euch vergebe, und sie bittet euch, das ihrs wollet ihr auch vergeben, und ihr alle bittet darnach mich auch, das ichs  
 35 euch auch vergebe. Sind also alle in einen hauffen unnd geschlagen unnd gedruckt, will sagen: Du phariseer, wilstu meine frage und urtheil horen in meinem reich, so geistlich ist,  
 40 so sage ich also: Bistu rein und ohne sünde fur gott, so sahe ahn unnd wirff sie. Ja wohl ja. Also hat er

verloren. Also predigt man im Reich [E] Christi, und wenn diese Predigt kömet, die hebt auff das Schwert, den Richter, Schöpstuel, Rathhaus, Juristen, Hender und alles, denn so einer from ist, so sind sie alle from, hat einer gesündiget, so haben sie alle gesündiget, derhalben so sie alle gleich sind und kein unnterscheid da ist, so kan auch kein Richter da sein, denn die, so da sundiget, ist eben so from als der, so da richten sol. Darumb so ist in Christi Reich und augen kein weltlich Reich oder Regiment und gehört kein Schwert dazu, denn sie sind schon verurteilt und ist das urteil gefellet, das sie unter dem zorn Gottes sind und unter dem tode und sündten nicht höher verdamet werden, es ist auch viel ein höher und scharffer Gericht, denn in der Welt sonst ist.

So ist nu das der unnterscheid, das im geistlichen Reich Christi kein Hender, Recht noch Oberkeit ist, sie sind da alle gleich, darumb wer das hören wil, der gehe her und frage Christum, der spricht: 'Welcher unter euch one sünde ist' etc. Das ist: wollet jr mit diser frage recht handeln in meinem Reich und ein urteil von mir haben, so bittet jr sie, das sie es euch vergebe, und sie bitte euch, das jr wollet jr auch vergeben, und jr alle bittet darnach mich auch, das ichs euch auch vergebe. Sind also all in einen hauffen und kuchen geschlagen und gedruckt, wil sagen: du Phariſeer, wilt du meine frage und urteil hören in meinem Reich, so geistlich ist, so sage ich also: bist du rein und one sünde fur Gott, so sahe an und wirff sie, ja wol ja. Also hat er mit

H) ihnen mit dieser predigt das herz abgelauffen und durchranth. Ten diese wort haben einen nachdruck, sonderlich, wen er ihnen ins herz redet und die sünde offenbarett, das gott mit ihnen redet. so werden die sünde so groß und wirdt ihnen so angst und bang und hat mit seinen sünden so viel zuthun, das sie anderer vergessen und sich duncken lassen, die andern sunder sündt gegen ihnen eittel heiligen. Also seindt sie mit dem Donnerschlage erschreckt und ist ihnen gleich als von einem gewitter ins herz hinein geleucht und geplitz, das eittel helle ist drans worden, ihr ganz herz ist ihnen offen gestanden wie ein Register, haben dieses weibes gahr vergessen und haben gedacht, es stehe ihnen ihre sünde an der stirn geschrieben, und das man ihnen an der Nasen hab. ahngesehen, was sie je und je gethan haben, und hat keiner den andern dorffen ahnsehen, den sie lassen sich duncken, die stein sehen sie ahn, und ist ihnen die weile lang gewesen, bis sie das loch getroffen haben und zur thur sich hinaus trollen, sie konnen die augen nicht frolich auffheben oder ein menschen, ein hauß oder die sonne oder einen hundert recht und frolich ahnsehen, den das herz wird ihnen also zuschlagen, das sie auch die sinne verlieren, und habens nicht lenger konnen leiden noch anders ahnsehen, sondern haben hie schlechts müssen entlauffen, sich aus dem tempel trollen und sind hinaus geschlichen, wie ein hund sich aus der kuchen trollet, wen er das maul verbrant hat.

Also gehets nun in Christi reich zu, wen du dahin komst, da bistu wie ich und ich als du, ob wir fur

dieser Predigt jnen das herz abgelauffen [E und durchranth, denn diese wort haben einen nachdruck, sonderlich, wenn er jnen ins herz redet und die sünde offenbarett, das Gott mit jnen redet, so werden die sünden so groß und wird jnen so angst und bange und haben mit jren sünden so viel zu thun, das sie anderer vergessen und sich düncken lassen, die andern Sünder sind gegen jnen eitel Heiligen. Also sind sie mit dem Donnerschlage erschreckt und ist jnen gleich als von einem gewitter ins herz hinein geleucht und geplitz, das eitel Helle ist draus worden, jr ganz herz ist jnen offen gestanden wie ein Register, haben dieses weibs gar vergessen und haben gedacht, es stehe jnen jre sünde an der stirne geschrieben und das man jnen an der Nasen habe angesehen, was sie je und je gethan haben, und hat keiner den andern dürfen ansehen, denn sie lassen sich düncken, die steine sehen sie an, und ist jnen die weile lang gewesen, bis sie das loch getroffen haben und zur thür sich hinaus trollen, sie können die augen nicht frölich auffheben oder ein Menschen, Haus, Sonne oder einen Hund recht und frölich ansehen, denn das herz wird jnen also zuschlagen, das sie auch die sinne verlieren, und habens nicht lenger können leiden noch andere ansehen, sondern haben hie schlechts müssen entlauffen, sich aus dem Tempel trollen und sind hinaus geschlichen, wie ein Hund sich aus der Küchen trollet, wenn er das maul verbrant hat.

Also gehets nu in Christi Reich zu, wenn du dahin kömest, da bist du wie ich und ich als du, ob wir fur der Welt

H] der welt wohl nit gleich sein, als: ich bin ein Ehebrecher, hab gestolen etc. und du bist nicht, so ligt nichts dran, den ich finde viel hoher, grosser knoten  
 5 in mir, darob mir so bang wirdt, das ich nicht weiss, wo ich hin soll, den im Reich Christi heisset: 'wer ohne sünde ist, der werff den Ersten stein'. Drum schonet, liebe gesellen, laffet  
 10 die steine liegen, Ich wil auch keinen auffheben, laffet sie liegen und einander ungeworffen, laffet fallen die stein, sprecht: 'Dimitte nobis debita  
 15 nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris'. Sie soltten sagen: peccavi, bittet gott fur mich. Da ist wohl gelegt. Aber sie rauschen viel anders dohehr. Wen die schelmen in ihrem Regiment geblieben weren,  
 20 so hetten sie diese antwort nicht horen durffen, aber weil sie in das reich Christi greiffen, so leuchtet er auch heraus als ein bliß.

In Moisi Reich und ampt were  
 25 es ein anders gewesen, das hat seine meinung, das ampt ist da, ob er, der richter schon eben die selbige sünde an ihme hatt, das schadet nit, die geseze, das Recht und ampt oder schwert,  
 30 galge und Rath ist nit der menschen und uners, sondern uners hergottes. Gottes ist das schwert, Feur, wasser und andere straffe, Er hats geheissen, wil also haben, Er selbest  
 35 verbrennet, hendet und kopfft. Ob du nun ein furst, burgermeister oder richter, gleich ein bosewicht und bube ist, so soll ich doch gebenden, gottes schwert ist ihme in die handt gegeben.  
 40 Und hab ich auch ein solch ampt und bin ein boser bube, so sage: wiewohl ichs verdienet hab, das man mir den

wol nicht gleich sind, als: ich bin ein Ehebrecher, habe gestolen etc. und du bist nicht, so ligt nichts dran, denn ich finde viel höher, grösser knoten in mir, darob mir so bange wird, das ich nicht weiss, wo ich hin sol, denn im Reich Christi heisset: 'Wer one sünde ist, der werffe den ersten stein'. Darumb schonet, liebe Gesellen, laffet die steine liegen, ich wil auch keinen auffheben, laffet sie liegen und einander ungeworffen, laffet fallen die steine, sprecht: 'Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris', sie solten sagen: peccavi, bittet Gott fur mich. Da ist wohl gelegt, aber sie rauschen viel anders daher, wenn die Schelmen in irem Regiment geblieben weren, so hetten sie diese antwort nicht hören dürfen, aber weil sie in das Reich Christi greiffen, so leuchtet er auch heraus als ein bliz.

In Moisi Reich und Ampt were es ein anders gewesen, da hats seine meinung, das Ampt ist da, ob er, der Richter schon eben dieselbige sünde an jme hat, das schadet nicht, die Geseze, das Recht und Ampt oder Schwert, Galge und Rad ist nicht der Menschen und unser, sondern unsers HERREN Gottes. Gottes ist das Schwert, Feuer, Wasser und andere straffe, er hats geheissen, er wil also haben, er selber verbrennet, hendet und kopfft die Ubeltheter, ob du nu ein Fürst, Bürgermeister oder Richter, gleich ein Bösewicht oder Bube bist, so sol ich doch gedenden, Gottes Schwert ist jme in die handt gegeben. Und hab ich auch ein solch Ampt und bin ein böser Bube, so sage: wiewol ichs verdienet habe, das man

H) kopff zum Ersten abschlug, so muß ich gleichwohl richten und jhenes lassen anstehen.

Ein böser richter hat gottes gabe, gottes ampt oder gottes beßel eben so wohl, gleich wie ein frommer richter das schwert hat, gleich wie er leib und feel hatt, das den auch gottes Creatur ist. Item Er muß essen und drincken und got gibt den bösen buben seine Creaturen eben so wohl als den frommen. Ein böser richter ist ein Creatur von gott geordent, gleich wie sonne und mond geschaffen ist. Also haben die bösen fürsten eben so wohl das schwerdt als die frommen und sollen es auch gebrauchen, gleich wie ein böser bube sol eben so wohl essen und trincken und sich kleiden, als ein frommer, den er soll seinen leib nicht verderben noch selbst sich umbringen.

Zu diesem ihrem wesen und emp-tern soltten alhier die phariseer geblieben und gerichtet haben, was ihr ampt erfordert hette, so weren sie zu frieden blieben und nicht also geschneht worden, wen sie aber wollen heilig sein und hieren kriechen in gottes Reich und fragen, was unser herr-gott von ihuen saget und wie from sie da sein, wollen sich weisbrennen, das sie keine schelcke sindt, do wirdt ihuen geantwortet: 'WER OHNE SUNDE IST, DER WERFFE DEN ERSTEN STEIN AUFF SIE'. Als solt der Herr Christus sagen: Zur der welt laß ich euch from sein und dein ampt recht sein, wen du auch gleich ein schalck und bube bist. Alhier in meinem Reich, da kom lehr und lege dein ampt, recht und schwert nidder als ein armer bube.

mir den kopff zum ersten abschlug, so muß ich gleichwol richten und jenes lassen anstehen.

Ein böser Richter hat Gottes gabe, Gottes Ampt oder Gottes beßel eben so wol, gleich wie ein fromer Richter das Schwert hat, gleich wie er leib und Seel hat, das denn auch Gottes Creatur ist, Item er muß essen und trincken und Gott gibt den bösen Buben seine Creaturen eben so wol als den fromen. Ein böser Richter ist eine Creatur von Gott geordent, gleich wie Sonne und Mond geschaffen ist, also haben die bösen Fürsten eben so wol das Schwert als die fromen und sollen es gebrauchen, gleich wie ein böser Bube sol eben so wol essen und trincken und sich kleiden als ein fromer, denn er sol seinen leib nicht verderben noch selber sich umbringen.

Zu diesem jren wesen und Empthern solten hie die Phariseer geblieben sein und gerichtet haben, was jr Ampt erfordert hette, so weren sie zu frieden geblieben und nicht also geschneht worden, wenn sie aber wollen heilig sein und hieren kriechen in Gottes Reich und fragen, was unser Herr Gott von jnen saget und wie from sie da sind, wollen sich weisbrennen, das sie keine Schelcke sind, da wird jnen geantwortet: 'Wer one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie'. Als solt der Herr Christus sagen: fur der welt laß ich euch from sein und dein Ampt auch recht sein, wenn du auch gleich ein Schalck und Bube bist, aber hie in meinem Reich, da kom her und lege dein Ampt, Recht und Schwert nider als ein

H) Sie bistu verdampt in die helle hinein.

Das ist nu, das ehr saget: 'Wer ohne sünde ist' etc. Es ist ein hoher, grosser und trefflicher troh, wer wil mir diß urtheil felschen? troh einem, der mir iht einen solchen heiligen zeige, als die phariseer gewesen, ein kern und außbündt untter allen menschen. Es waren die aller heiligsten, noch müssen sie hören: 'Wer ohne sünde ist' etc. Wie schmechelich ist doch das gereth von den aller heiligsten leuthen, pfui dein man! an, jimmer fur die thuer und kom nicht widder, wen man dich also schneuet. Wen ich wil heilig und rein sein und er gibt mir eine solche schlappen und spricht: 'Wer ohne sünde' etc. Darmit hat er nun auffgethan das herz und Register und die thuer auffgethan, auff das sie anderer leuthe vergeffen. Also muß man sie zur kirchen hinaus jhagen und blasen aus dem Reich Christi, welche so heilig sein und mit ihren werken so hinein rumpeln, do spricht Er: Ich wil euch balde herauff er blasen.

Das ist nun der unterschiedt zwischen Christi reich und der welt Reich, das Christus alle leuthe zu sunder macht, aber er leßt dobei nicht bleiben. Den es folget drauff, das er sie absolviret. Die arme hure stehet in nöthen, Es ist kein scherz mitt ihr, sie ist der that uberzeuget und sie wird fur dem Richter verkläget, und das urtheil ist nach ihrem recht gesellet unnd gesprochen, das man sie soll todt steinigen. Das ist ihr nicht ein liedlein gewesen zum tanze. Da soll ihr das herz gefotten

armer Pube, hie bist du verdamet in die Helle hinein etc.

Das ist nu, das er saget: 'Wer one sünde ist' etc. Es ist ein hoher, grosser und trefflicher Troh, wer wil mir diß urteil felschen? troh einem, der mir iht einen solchen Heiligen zeige, als die Phariseer gewesen, ein kern und außbünd unter allen Menschen, es waren die aller heiligsten, noch müssen sie hören: 'wer one sünde ist' etc. Wie schmechelich ist doch das geredet von den aller heiligsten Leuten, pfui dein Maul an, jmer fur die thür und kom nicht wider, wenn man dich also schneuet. Wenn ich wil heilig und rein sein und er gibt mir ein solche schlappen und spricht: 'Wer one sünde ist' etc. Damit hat er jnen auffgethan das herz und das Register und die thür auffgeperret, auff das sie anderer Leute vergeffen. Also muß man sie zur kirchen hinaus jagen und blasen aus dem Reich Christi, welche so heilig sind und mit jren Werken so hinein rumpeln, da spricht ER: Ich wil euch balde herauff blasen.

Das ist nu der unterschied zwischen CHRISTI Reich und der Welt Reich, das Christus alle leute zu Sündern macht, aber er leßet dabey nicht bleiben, denn es folget drauff, das er sie absolviret. Die arme Hure stehet in nöten, es ist kein scherz mit jr, sie ist der that uberzeuget und sie wird fur dem Richter verklagt, und das urteil ist nach jrem Recht gesellet und gesprochen, das man sie sol tod steinigen. Das ist jr nicht ein Liedtin gewest zum Tanze, da sol jr das herz gejotten und ge-

11) unnd gebrothen haben fur angst unnd  
 sihet sie nit mehr dan schlecht den  
 bittern todt fur augen. Der Mat  
 unnd die Zeugen sein da, verklagen  
 und verurtheilen sie, schliessen auch,  
 sie sey des todes, wen den das  
 herz abfelt unnd saget: Ich habß ge-  
 than, unnd die Eusserlichen richter  
 unnd zeugen beschliessens, sie sei des  
 todes schuldig, so ist sie schon im  
 herzen todt gewesen, do ist eittel  
 lauther todt, sie hat nicht tieff im  
 leben gestanden, ein hoffnung mag sie  
 gehabt haben unnd ein Luftlein ge-  
 suchet bei dem manne, der do auff die  
 erden geschriben hatt. Den er stellet  
 sich Erstlich gleich, als kenne ehr sie  
 nicht. Aber welch einen grossen trost  
 horet sie von ihme, das er saget:  
 'welcher ohne sünde ist, der werffe  
 den Ersten Stein auff sie.' Aber sie  
 sticht noch drinnen und wird ihe  
 tieffer hinein gewickelt.

Aber solche sunder gehoren in das  
 Reich. Christus wil nicht faule, schend-  
 liche, lose sunder haben, die do sunder  
 seindt unnd wollen keine sein, oder  
 die do wollen sunder sein, seind doch  
 keine sunder. Den die wolkten, das  
 die sünde nicht groß were und gottes  
 nicht bedurfften, und wollen dennoch  
 gottes gnad anruffen und bethen, und  
 wen ich genug gebetet hette, darnach  
 so were ich from.

Und vorzeiten thet ich in der  
 Moncherei auch also, sagete: Heute  
 hab ich nichts böses gethan, Ich bin  
 meinem prior gehorsam gewesen, Ich  
 hab gefastet, gebetet, Drumß gott sei  
 mir gnedig, Meinete, got sollte mir

braten haben fur angst, und sihet sie [E  
 nicht mehr denn schlecht den bitteren todt  
 alda fur augen. Der Mat und die  
 Zeugen sind da, verklagen und urteilen  
 sie, schliessen auch, sie sey des todes wert, 5  
 wenn denn das herz abfelt und saget:  
 ich habß gethan, und die eusserlichen  
 Richter und Zeugen beschliessens, sie sey  
 des todes schuldig, so ist sie schon im  
 herzen todt gewesen, da ist eitel lauter 10  
 todt, sie hat nicht tieff im leben gestanden,  
 ein hoffnung mag sie gehabt haben und  
 ein luftlein gesucht bey dem Manne,  
 der da auff die Erden geschriben hat,  
 denn er stellet sich erstlich gleich, als 15  
 kenne er sie nicht. Aber welch einen  
 grossen trost horet sie von jme, das er  
 saget: 'Welcher one sünde ist, der werffe  
 den ersten Stein auff sie'. Aber sie  
 sticht noch drinnen und wird je tieffer 20  
 hinein gewickelt.

Und solche Sünder gehören auch in  
 dis Reich, Christus wil nicht faule, 25  
 schendliche, lose Sünder haben, die da  
 Sünder sind und wollen keine sein, oder  
 die da wollen Sünder sein und sind  
 doch keine Sünder. Denn die wolten,  
 das die sünde nicht groß were und sie 30  
 Gottes nicht bedurfften, und wollen den-  
 noch Gottes gnade anruffen und anbeten,  
 als wenn ich genug gebetet hette, darnach  
 so were ich from.

Und vorzeiten thete ich in der Mön- 35  
 cherei auch also, sagete: heute habe ich  
 nichts böses gethan, ich bin meinem  
 Prior gehorsam gewesen, ich habe ge-  
 fastet, gebetet, darumb Gott sey mir  
 gnedig, meinete, Gott sollte mir die 40

H] die sünde vergeben, die ich nit für sünden hielte. Ja die nit sünde weren. Und ich hab diese plage noch an mir, das heißen tolle sünde, so man selbst erdenckt. Aber es sollen heißen rechte sünde. Den gottes barubertikeit ist eine gnade, die nicht mit losen, halben oder erdichten sünden umgeheth, die do nicht sünden sindt, sondern es müssen rechtschaffene sünden sein, die du schulest, als got nicht fürchten, vertrauen, glauben, den nechsten nicht lieben, nicht bethen, predigt horen noch thun, was das gesetz Moysi gebenth, das es alles wider das geboth gottes gehe, das man da nicht voruber kan, auff das auch eine warhafftige vergebung geschehe die nit ein scherz sey. Wie es den alhier mit diesem weibe also zugehet, sie ist begriffen im Ehebruch, sie stehet nicht in erdichten sünden, sondern do ist die that des Ehebruchs. Mit solchen sünden muß man streitten und solche sündler wil das Euangelium holen, und wir alle haben auch also gesündigt und stecken drinnen, sonderlich die grossen knoten, die da wider die erste Tafel, wider das erste, andere und dritte geboth gehen, darvon die welt nicht viel weiß. Die losen einem die sporen rinden auff und, wen die kommen, die wissen einen sein ahnzusprechen, viel mehr wider die sünde in der Ersten taffel sind viel hoher den die sünde in der Andern taffel.

So gehet nun das reich Christi mit den sündlern umb, die do die sünde schulen und umb der sünde willen

sünde vergeben, die ich nicht für sünden [E hielte, ja die nicht sünde weren. Und ich habe diese plage noch an mir, das heißen tolle sünde, so man selber erdencket, aber es sollen heißen rechte sünden, denn Gottes barmherzigkeit ist eine gnade, die nicht mit losen, halben oder ertichten sünden umgeheth, die da nicht sünden sind, sondern es müssen rechtschaffene sünden sein, die du sälest, als Gott nicht fürchten, vertrauen, glauben, den Nechsten nicht lieben, nicht beten, Predigt hören noch thun, was das Gesetz Moysi gebent, das es alles wider das gebot Gottes gehe, das man da nicht füruber kan, auff das auch eine warhafftige vergebung geschehe, die nicht ein scherz sey. Wie es denn hie mit diesem Weibe also zugehet, sie ist begriffen im Ehebruch, sie stehet nicht in ertichten sünden, sondern da ist die that des Ehebruchs. Mit solchen sünden muß man streiten und solche Sünder wil das Euangelium holen, und wir alle haben auch also gesündigt und stecken drinnen, sonderlich die grossen knoten, die da wider die erste Tafel, wider das erste, ander und dritte Gebot gehen, davon die Welt nicht viel weiß. Die sünden lösen einem die Sporenrinden auff und, wenn dieselbigen tomen, die wissen einen sein anzusprechen, viel mehr den Diebstahl oder Ehebruch thun kan, denn die sünde in der ersten Tafel sind viel höher denn die sünden in der andern Tafel.

So gehet nu das Reich Christi mit den Sündern umb, die da die sünde sülun und umb der sünde willen ge-

II] gequelet, geengstiget und gemartert werden, das das hertz den tod schulet. Wen das gesetz und das gewissen spricht: das hastu gethan, du hast den tod verdienet, Sonst thun es die andern sunder nicht. Den wen die gleich das erkentnis haben, das sie geun- diget haben, so bessern sie sich nicht, sie schulen die sünde nicht, sondern scherzen noch darzu, sie bleiben mor- gens als heute. Aber wer also hinein kompt, das es einen recht trifft, als diß Hurlein, Der wirdt sich ein ander- mahl bahz fursehen.

Darumb brauchet Christus ahier das ander stück seiner predigt, nemlich der vergebung der sunden, Den das Erste ampt seines Reichs ist, Das Er alle zu sunder machet. Den der heilige soll die welt straffen umb der sünde willen. Es wirdt zu allen gesagt: 'WER UNTER EUCH OHN SUNDE IST, DER WERF DEN STEIN AUF SIE'. Er jaget: nie- mand's ist ohn verdinst des zorn gottes und des todes, sünde, helle und Ewiger verdammis. Die es nun trifft, die sagen: AWE hilff, lieber Herr- gott. Wer hilfft da? sie stehet in den pfortten der hellen und sihet hinein. Aber der herr richtet sie widder auff und spricht: weib, wie bistu so frei? wo seind deine verkleger und wo ist der Richter? Haben sie sich getrollet? Sie seindt tieffer in sunden den du, stehstu allein? Das machet, sie haben genaschet am Reich Christi. Sie wolkten rein unnd heilig sein. Da goß er ihnen ein brühe oder suppen uber die schnauhen. Da kriegt das weib wider ein lufftlein oder trostlein, den er spricht:

quelet, geengstiget und gemartert werden, [E das das hertz den tod sület. Wenn das Geseze und das Gewissen spricht: das hast du gethan, du hast den tod verdienet, sonst thun es die andern 5 Sünder nicht, denn wenn die gleich das erkentnis haben, das sie gesündigtet haben, so bessern sie sich nicht, sie sülen die sünde nicht, sondern scherzen noch dazu, sie bleiben morgen als heute. Aber 10 wer also hinein kömet, das es einen recht trifft, als dießem Hurlein geschiet, der wird sich ein andermal bas für- sehen.

Darumb brauchet Christus hie das 15 ander stücke seiner Predigt, nemlich der vergebung der sünden, denn das erste Ampt seines Reichs ist, das er alle zu Sünder machet, denn der heilige Geist sol die Welt straffen umb der sünde 20 willen. Es wird zu allen gesagt: 'Wer unter euch one sünde ist, der werffe den Stein auff sie'. Er jaget: niemand ist on verdienst des zorns Gottes und des Todes, Sünde, Helle und ewiger verdam- 25 nis. Die es nu trifft, die sagen: Awe hilff, lieber Gott. Wer hilfft da? Diese Ehe- brecherin stehet in den Pforten der Hellen und sihet hinein, aber der Herr richtet sich wider auff und spricht: Weib, wie bist 30 du so frey? wo sind deine Verkleger und wo ist der Richter? haben sie sich ge- trollet? sie sind tieffer in sünden denn du, stehest du allein? das machet, sie haben genaschet am Reich Christi, sie 35 wolten rein und heilig sein, da goß er jnen eine heiße brühe oder suppen uber die schnauhen, wie den neschigten Sunden in den Küchen geschiet. Da kriegt das Weib wider ein lufftlein oder trost- 40 lin, denn er spricht:



H) 'HAT DICH NIEMANDT VERDAMPT?' SIE SPRACH: HER, NIEMANDT. IHESUS SPRACH: SO VERDAMME ICH DICH AUCH NICHT.'

Das Reich Christi ist nicht verdammen. Ich bin nicht drumb da, das ich dich verdammen wolle, sondern, das ich die sünde vergebe denen, die da sein, wie du bist, do da ist der todt, Teuffel, böß gewissen, klegler und Richter da gewesen und die Leuthe geplaget haben. In meinem Reich heisset es: Ich vergebe dir deine sünde, den in meinem Reich ist niemand ohne sünde und ohne vergebung der sünde. Drumb so mustu auch vergebung der sünden haben. Mein reich muß nitt wuste sein, alle, die hinein sollen kommen und drinnen sein, die müssen die sunder sein, seindt sie nun sunder, so können sie nit leben, sie müssen vergebung der sünden haben, bin ich ein sunder, so bleibets nicht darbei, die sünden müssen auch vergeben werden. So kompt nun niemands in diß reich den die sunder, aber sage drumb nicht: Nun wollen wir in sünden bleiben. Nein, Es heist: lerne deine sünde schulen und erkennen, wen dan diese nicht durfften sunder werden, sie warenß zuvorn und wurdenß noch viel mehr, den das wurde ihnen offenbaret, Wer ohne sünde undter ihnen were, der solt den ersten stein auff sie werffen. Das heist ein sunder, der die sünde schulet. Die phariseer, die schelmen waren nit sunder, sondern wurden Erst zu sundern, do er sagte: 'Wer ohne sünde ist' etc. sie wurden zu sundern, aber sie verzweifelten unnd trolleten sich

'Hat dich niemand verdamet?' v. 10. 11 [E  
Sie sprach: HERR, niemand. IESUS sprach: So verdame ich dich auch nicht.'

Das Reich Christi ist nicht verdamen, ich bin nicht darumb da, das ich dich verdamen wil, sonderu, das ich die sünde vergebe denen, die da sein, wie du bist, da zuvor da ist der Tod, Teufel, böß Gewissen, auch da Klegler und Richter sind gewesen und die Leute geplaget haben. In meinem Reiche heisset es: Ich vergebe dir deine sünde, denn in meinem Reich ist niemand one vergebung der sünde, darumb so must du auch vergebung der sünde haben. Mein Reich mus nicht wüste sein, alle, die hinein sollen komen und drinnen sind, die müssen Sünder sein, sind sie nu Sünder, so können sie nicht leben, sie müssen vergebung der sünden haben, bin ich ein Sünder, so bleibets nicht dabei, die sünden müssen auch vergeben werden, so kömet nu niemand in diß Reich denn die Sünder. Aber sage du darumb nicht: Nu wollen wir in sünden bleiben. Nein, es heisst: lerne deine sünde sülen und erkennen, wie denn diese nicht durfften Sünder werden, sie warenß zuvor und wurdenß noch viel mehr, denn das wurde jnen offenbaret, wer one sünde unter jnen were, der solt den ersten stein auff sie werffen. Das heist ein Sünder, der die sünde sület, die Phariseer, die Schelmen waren nicht Sünder, sondern wurden allererst zu Sündern, da er sagte: 'Wer one sünde ist' etc. sie wurden zu Sündern, aber sie verzweifelten und trolleten sich da-

H) darvon, verborgen ihre sünde, waren hoffertig, wollten nicht erwarten des andern worts, so Christus redet: 'ICH VERDAMME DICH AUCH NICHT'.

Darumb so gehören allein diese sündler in das Reich Christi, die do ihre sünde erkennen unnd fühlen und erschnappen dan das wort: 'ICH VERDAMME DICH NICHT.' Die sind es. Das ist das Reich Christi. Er leset keinen heiligen hinein, Er bleib sie alle hinaus, Er stoßet aus der kirchen, was do heilig sein will, kommen aber sündler hinein, so bleiben sie nit sündler, Er decket den mantel drüber und saget: Hastu gesündigt, so vergebe ich dir die sünde unnd decke sie zu. Es ist wahr, die sünde ist da, aber der Herr in diesem reich wil sie nicht sehen, wil sie zudecken, vergeben und nicht zurechnen. So stehet nun da ein lebendiger heilig und glied Christi, so aus einer Ehebrecherin worden ist, die gahr voller sünden wahr, und ist nun die sünde ihnen zugedeckt und vergeben, Das, ob sündler wohl bösewicht unnd buben sein unnd fühlen nur die sünde, so sollen sie vergeben sein, allein laß dir nur ein ernst sein. Hastu gekostet, was do sei das geßez unnd die sünde, unnd weißest, wie wehe die sünde thut, und wie süße die gnade schmecke. Das ist die absolution und diese historia.

von, verborgen jre sünde, waren hoffertig, [E wollten nicht erwarten des andern worts, so Christus redet: 'Ich verdame dich auch nicht'.

Darumb so gehören allein diese sündler in das Reich Christi, die da jre sünde erkennen und fühlen und erschnappen denn das wort Christi, so er hie redet und spricht: Ich verdame dich nicht, die sind es. Das ist das Reich Christi, er leset keinen heiligen hinein, er bleib sie alle hinaus, er stoßet aus der kirchen, was da heilig sein wil, komen aber sündler hinein, so bleiben sie nicht sündler, er decket den mantel drüber und saget: Hast du gesündigt, so vergebe ich dir die sünde unnd decke sie zu. Es ist war, die sünde ist da, aber der Herr in diesem reich wil sie nicht sehen, sondern zudecken, vergeben und nicht zurechnen. So stehet nu da ein lebendiger Heilige und glied Christi, so aus einer Ehebrecherin worden ist, die gar voller sünden war, und ist nu die sünde jr zugedeckt und vergeben. Denn ob sündler wol Bösewicht und Buben sind und fühlen nur die sünde, so sollen sie vergeben sein, allein laß dir's nur ernstlich leid sein unnd bitte Gott umb vergebung. Hast du denn gekostet, was da sey das Geßez und die Sünde, und weißest, wie wehe die sünde thut, so sihe hie dagegen, wie süße die gnade Gottes, im Evangelio uns angeboten, schmecke. Das ist die Absolution, so der H. Christus der Ehebrecherin alhie spricht.

H] 81 84 b **DIE ANDERE PREDIGT  
UBER DAS**

**ACHTE CAPITTEL IOANNIS**  
am Sonnabend nach Michaelis  
gepredigt.

5 'DA REDET IHESUS ABER  
MAHLZU IHNEN UNDSPRACH:  
ICH BIN DAS LIECHT DER  
WELT, WER MIR NACHFOL-  
10 GET, DER WIRT NIT WAN-  
DELN IM FINSTERNUS, SON-  
DERN WIRT DAS LIECHT DES  
LEBENS HABEN.'

15 **D**iesß achte Capittel hatt im ahn-  
fange uns furgehalten das  
grosse exempel, da der Herr Christus  
seine gnade beweiset an dem armen  
weibe, das im Ehebruch begriffen wahr,  
und hat damit beweiset mit der that,  
20 das das gesetz, so da heisset die Ehe-  
brecherin steinigen, under seiner ge-  
walt sei, jedoch mit der bescheidenheit,  
das er ihnen die Ehebrecherin nicht  
mit gewalt nimpt, sondern da sie  
25 davon gingen und lieffen sie stehen,  
versahens und lieffen ihr regiment in  
feins fallen, do geschichts also.

30 Ihnder folgen nu predigten, dor-  
innen wir horen werden, wie der Herr  
Christus sein predigamt hat hoch  
gesetzet und gepreiset iber aller welt  
predigt, lehre unnd wesen unnd alle  
die jheiligen, so selig werden wollen,  
35 zu sich zeucht. Trumb so ist diß  
Capittel gahr voller keheret unnd ist  
kein wahr wort dran, sondern sind  
eittel teuffels lehren drinnen, nach der  
welt und vernunfft urtheil, den keine  
40 vernunfft kan leiden, wen man sie umb  
rhat fragt, das Christus hie recht rede.

**Die andere Predigt** 21 264 b [E  
über das 8. Capit. am Sonnabend  
nach Michaelis.

'Da redet Ihesus abermal zu 21. 12  
jnen und sprach: Ich bin das  
Liecht der Welt, wer mir nach-  
folget, der wird nicht wandeln im  
finsterniß, sondern wird das Liecht  
des Lebens haben.'

**I**m anfang des achten Capittels ist uns  
furgehalten die Historien mit der  
Ehebrecherin, ein gross herrlich Exempel,  
wie der Herr Christus seine gnade be-  
weist an dem armen Weibe, das im  
Ehebruch begriffen war, und mit der that  
beweiset, das das Gesetz, so da heisset  
die Ehebrecherin steinigen, unter seiner  
gewalt sey, jedoch mit der bescheidenheit,  
das er jnen die Ehebrecherin nicht mit ge-  
walt nimet, sondern, da sie davon giengen  
und lieffen sie stehen, versahens und lieffen  
jr Regiment in feins fallen, da geschachs  
also, das er sie von jrer sünden los und  
ledig zelef.

Ihnder folgen nu Predigten, dar-  
innen wir hören werden, wie der Herr  
Christus sein Predigamt hat hoch gesetzet  
und gepreiset iber aller Welt Predigt,  
Lere und wesen und alle die jenigen, so  
selig werden wollen, zu sich zeucht. Dar-  
umb so ist diß Capitel gar voller keheret  
und ist kein war wort dran, sondern sind  
eitel Teufelsterey drinnen nach der Welt  
und Vernunfft urteil, denn keine ver-  
nunfft kan leiden, wenn man sie umb  
rat fragt, das Christus hie recht rede.

H] Die Erste proposition unnd der Erste spruch muß die größte keherei sein, das Er jaget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'. Do sagen sie: was duncket dich umb diß wort: 'Ego sum lux mundi' totius, was ist das anders gesagt den: wo ich nicht bin, da ist's finster, wa ich verlesche, da sihet niemandt nichts? Was machet dan Moises unnd alle andere lehrer unnd Doctores, dieweil er spricht: ICH BINS? Er wilz allein der welt liecht geheissen sein, sondert sich von allen andern predigern ab, das, wen es nicht heist: Ich bins, so solls alles heissen finsternis, wen er doch messig und zuchtig also gesagt hette unnd hette es vernünftiger gemacht, Ich bin das liecht dieses landes, dieses konigreichs, hauses, volcks oder dieses tempels, so were es billicher dahin gegangen. Aber also herfur zu swaren unnd zu rhumen unnd die ganze welt auff einen bißten zu fassen unnd so gering unnd scherzlich von der ganzen welt zu predigen, das die welt ohn ihnen eittel finsternis sey, das ist sehr hoch geprediget unnd nach der vermessheit geredet, das er alle meuler justopffet unnd alle heisset stille schweigen, unnd das man alle weise leuthe narren heisset unnd spricht: Ihr wisset nichts, sehet nichts, steket in finsternis, unnd wen ich nicht leuchte, so ist's nicht geleuchtet.

Das haben die Jüden nicht leiden können, Drum geben sie ihm salt in die kütchen, sagen: WAS ZEUGESTU VON DIR SELBST? sagen zu ihme: Eigen lob stinckt gerne

Die erste Proposition und der erste [E Spruch muß die größte Keherey sein, das er jaget: 'Ich bin das Liecht der Welt', da sagen sie: was düncket dich umb diß wort: 'Ego sum lux mundi' totius, was ist das anders gesagt denn: wo ich nicht bin, da ist's finster, wo ich verlesche, da sihet niemand nichts? Was machet denn Moses und alle andere Lerer und Doctores, dieweil er spricht: ICH BINS? er wil allein Lux mundi geheissen sein, sondert sich von allen andern Predigern ab, das, wenn es nicht heisst: ICH BINS, so solls alles heissen finsternis, wenn er doch messig und zuchtig also gesagt hette unnd hette es vernünftiger gemacht, als: Ich bin das liecht dieses Landes, dieses Königreichs, hauses, Volcks oder dieses Tempels, so were es billich hingangen, aber also herfür zu saren und zu rhumen und die ganze Welt auff einen bißten zu fassen und so gering und scherzlich von der ganzen Welt zu predigen, als, das sie one jn eittel finsternis sey, das ist seer hoch geprediget und nach der vermessheit geredet, das er alle Meuler justopffet und alle heisset stille schweigen, und das man alle weise Leute Narren heisset und spricht: jr wisset nichts, sehet nichts, steket in finsternis, und wenn ich nicht leuchte, so ist's nicht geleuchtet.

Das haben die Jüden nicht leiden können, darumb geben sie jme salt in die Kütchen, sagen: Was zeugest du von dir selbst? sagen zu jme: Eigen lob stinckt gerne und dem die Nach-

H] unnd dem die nachtbarn ubel gerathen  
 findt, der muß sich selbst loben.  
 Sagen: wie kontde einer nerriſcher  
 reden, den wen er von sich selber redet  
 unnd sich lobet, weil ihneu andere  
 5 nicht loben wollen? Ich höre nicht,  
 daß es deine nachtbarn sagen, sie  
 ſchweigen alle stille unnd ſeindt dir  
 ubel gerathen. So thuſtu, wie die  
 10 narren pflegen, und rhumeſt dich ſelbſt.  
 Drum ſo iſt es eine vermeſſene und  
 ſehr Ergerliche, ſtolze predigt, daß er  
 darff auſſtreten fur den ſtolzen leuthen  
 unnd groſſen Doctoribus unnd fur-  
 15 geben, daß ſie alle heiſſen ſollen blinde,  
 narren unnd finſterniß, unnd dar-  
 gegen ſpricht Er: 'ICH BIN DAS  
 LIECHT DER WELT'. Nun ſindt  
 ſolche leuthe noch heuthe zu tage, die  
 20 da wollen das Euangelium vernichten  
 unnd gahr zu ſchanden machen. Denen  
 muß man das auch zum Erſten ſagen,  
 dieſe Ergerliche unnd kezeriſche wortt:  
 'ICH BIN DAS LIECHT DER  
 25 WELT', unnd ſprechen: liebe biſchofe,  
 Pappſt, Cardinal, furſten, pfaſſen unnd  
 Monche, ihr ſeidt alle im finſtern mit  
 euer lehre. Es ſei dan, daß ihr prediget,  
 wie ich predige unnd wie Chriſtus  
 30 prediget. Solchs iſt nicht zu leiden  
 unnd lautet kezerlich unnd ſchendlich.

Zum andern, wens schon wahr  
 were, unnd ich kans mit gutem ge-  
 35 wiſſen ſagen, Chriſtus ſei recht unnd  
 unſere predigt ſei auch rechtſchaffen,  
 unnd wen ſie die konnige, furſten  
 unnd Herrn nicht annehmen, ſo ſeindt  
 ſie alle verdampt unnd verloren, So  
 iſt doch auß der maſſen herb unnd  
 40 ergerlich, daß ſich einer ſelbſt rhume,  
 als S. Paulus ſpricht: Ich bin ein

barn ubel geraten ſind, der muß [E  
 ſich ſelbr loben. Sagen: wie kontde  
 einer nerriſcher reden, denn wenn er von  
 ſich selber redet und ſich lobet, weil ju  
 andere nicht loben wollen? ich höre nicht,  
 daß es deine nachtbarn ſagen, ſie ſchweigen  
 alle ſtille und ſind dir ubel geraten, ſo  
 thuſt du, wie die Narren pflegen, und  
 rhümeſt dich ſelber. Darumb ſo iſt es  
 eine vermeſſene und ſeer ergerliche, ſtolze  
 predigt, daß er darff für den ſtolzen  
 Leuten und groſſen Doctoribus auſſtreten  
 und fürgeben, daß ſie alle heiſſen ſollen  
 blinde Narren und finſterniß, und dagegen  
 ſpricht er: 'ICH bin das Liecht der Welt'.  
 Nu ſind ſolche Leute noch heute zu tage,  
 die wollen das Euangelium vernichten  
 und gar zu ſchanden machen, denen muß  
 man auch zum erſten dieſe ergerliche und  
 Kezeriſche wort ſagen: 'Ich bin das  
 Liecht der Welt', und ſprechen: Lieben  
 Biſchofe, Pappſt, Cardinal, Fürſten, Pfaſſen  
 und Monche, jr ſeidt alle im finſtern mit  
 euer Lere, es ſey denn, daß jr prediget,  
 wie ich predige und wie Chriſtus pre-  
 diget, ſolches iſt nicht zu leiden und lautet  
 Kezerlich und ſchendlich.

Zum andern, wenns schon war were,  
 und ich kans mit gutem gewiſſen ſagen,  
 Chriſtus ſey recht und unſere predigt  
 ſey auch rechtſchaffen, und wenn ſie die  
 Könige, Fürſten und Herrn nicht an-  
 nehmen, ſo ſind ſie alle verdamet  
 und verloren, ſo iſt doch auß der maſſen  
 herb und ergerlich, daß ſich einer ſelber  
 rhüme, als S. Paulus ſpricht: Ich bin 1 Tim 2, 7

11) Apostel unnd Doctor der Heiden, darzu gefanth, das ich soll ein Diener des worts sein in der ganzen welt, auff das sie selig wurden. Also rhümet er auch, troget unnd rumpelt also doher, wen es gleich wahr were, so istz verdriesslich von sich selbst also rhümen, die welt kan das nicht leiden, drumb jaget man: Laudet te os alienum unnd Cato der Heide spricht: Non te laudaris nec te vituperaberis ipse etc. Den es stinckt für der welt, wen sich einer selbst lobet oder schilt. Narren pflegen solches zuthun. Ehre soll von einem andern herkommen, wen ich soll lobens wehrt sein, groß gehalten unnd hoch gemacht werden. An ihm selbst istz verdampft unnd keherisch, sagen, Er sei das licht der welt. Darnach so istz auch für der welt nerrisch unnd lauthet schendlich, wens gleich wahr ist, Es soll durch einen andern geschehen.

Aber es gehet noch heutze zu tage also zu. Es muß alles beides bleiben. Christus muß es sagen, Er sei das licht der welt, Es sei auch die wahrheit da an ihr selbst, das außser Christo alles finsterniß ist, unnd drumb muß ers von ihm selbst singen unnd ein kuckel werden, seinen eigen namen selbst außsruffen. Ich muß es auch thun unnd ein iglicher prediger, den wen ich mich nit lobe, so muß ich lange harren, das mich ein ander lobete, sie thun es nicht. Ich muß gewiß sein, das lehre unnd predigt recht sei, ja gottes wort sei unnd das licht der welt unnd zwar ein solch licht, das ohne dem licht sonst alles eittel finsterniß ist. Darnach so muß ich mich rhümen, das ich ein solcher

ein Apostel unnd Doctor der Heiden, [E dazu gesant, das ich sol ein Diener des Worts sein in der ganzen Welt unnd sol ein Licht der Heiden sein in der Welt, auff das sie selig würden. Also rhümet er auch, troget unnd rumpelt also daher, wenn es gleich war were, so istz verdriesslich von sich selber also rhümen, die Welt kan das nicht leiden, darumb jaget man: Laudet te os alienum unnd Cato der Heide spricht: Non te laudaris nec te culpaveris ipse etc. denn es stinckt für der Welt, wenn sich einer selbr lobet oder schilt, Narren pflegen solches zuthun, Ehre sol von einem andern herkommen, wenn ich sol lobenswert sein, groß gehalten unnd hoch gemacht werden. An jm selbst istz verdampft unnd keherisch, sagen, Er sey das Licht der Welt, darnach so istz auch für der Welt nerrisch unnd lautet schendlich, wens gleich war ist, es soll durch einen andern geschehen.

Aber es gehet noch heute zu tage also zu, es muß alles beides bleiben, Christus muß sagen, Er sey das Licht der Welt, es ist auch die Wahrheit da an jr selbst, das außser Christo alles finsternis ist, unnd darumb muß ers von jm selbst singen unnd ein Kuckel werden, der seinen eigen namen selbst außsruffe. Ich muß es auch thun unnd ein jglicher Prediger, denn wenn ich mich nicht lobe, so muß ich lange harren, das mich ein ander lobete, sie thun es nicht. Ich muß gewis sein, das unser Vere unnd predigt recht sey, ja Gottes Wort sey unnd das Licht der Welt unnd zwar ein solch Licht, das one dem Licht sonst alles eitel finsternis ist, darnach so muß ich mich rhümen, das ich ein solcher Prediger oder Pfaherr

H) prediger sei, So bin ich verchaten  
 unnd es were besser, das ich nie ge-  
 boren were. Dan wen ich soll andern  
 predigen, zum Christenthumb, zur tauffe  
 5 unnd ewigen leben führen, So muß  
 ich der sachen zuvohr selbst gewiß  
 sein, das die lehre recht sei unnd nicht  
 mein wortt, sondern Christi wort sei  
 unnd ich ein rechtschaffener prediger  
 10 sei. Wen ich nun das sage, so spricht  
 man den balde, das ich mich selbst  
 lobe. Also kan ein burgermeister  
 sagen unnd den rhum haben: Ich  
 weiß, das ich alhier burgermeister  
 15 unnd die Oberkeit bin, unnd das in  
 keinen zweiffel stellen.

Herzog Hans von Sachsen kan  
 20 sagen unnd rhumen, Er sei von gott  
 geordent zum fursten zu Sachsen unnd  
 zum Herrn uber diese stadt unnd landt,  
 Er thut auch unnd muß es thun unnd  
 schreiben oben in seinen brieffen: Von  
 25 gottes gnaden Johans Herzog zu Sach-  
 sen. Den wen er des nicht gewiß  
 were unnd von ihme rhumen konte,  
 so stunde es ubel. Die eltern müssen  
 auch sagen, das sie von gottes gnaden  
 30 dieses sohns Eltern sindt, unnd ein  
 kindt kan auch sagen: vater, durch  
 gottes gnaden bin ich ewer sohn. Ein  
 hausherr kan auch also sagen: Ich bin  
 Herr in dem haufe, bin vater unnd  
 35 mutter, Das ist mein nahme und  
 rhum. Solchs rhumen gehet aus gottes  
 befehl dohehr, da ein iglicher gewiß  
 ist, das aus gottes beshel Er das ampt  
 habe unnd das es gottes ampt sei, sein  
 40 predigt gottes wort, sein Regiment  
 gottes urtheil sei. Wer also rhumett,

bin, ein Lerer der Warheit, denn wenn [E  
 ich das nicht kan von mir rhumen, das  
 ich ein solcher Prediger sey, so bin ich  
 verraten und es were besser, das ich nie  
 geboru were. Denn wenn ich sol an-  
 dern predigen und sie zum Christenthum,  
 zur Tauffe und ewigen leben führen, so  
 muß ich der sachen zuvor selber gewiß  
 sein, das die Lere recht sey und das ich  
 dazu ein Knecht sey, das es die warheit  
 und nicht mein wort, sondern Christi  
 wort sey und ich ein rechtschaffener Pre-  
 digiger sey. Wenn ich nu das sage, so  
 spricht man denn balde, das ich mich  
 selber lobe, also kan ein Bürgermeister  
 sagen und den rhum haben: ich weiß,  
 das ich hie Bürgermeister und die Ober-  
 keit bin, das ich in keinen zweifel stelle.

Herzog Hans von Sachsen kan sagen  
 und rhumen, er sey von Gott geordent  
 zum Fürsten zu Sachsen und zum Herrn  
 uber diese Stad und Land, er thut auch  
 und mus es thun und schreiben oben in  
 seinen Briefen: Von Gottes gnaden Jo-  
 hans Herzog zu Sachsen, denn wenn er  
 das nicht gewiß were und von jme rhumen  
 fündte, so stünde es ubel. Die Eltern  
 müssen auch sagen, das sie von Gottes  
 gnaden dieses Sohns Eltern sind, und  
 ein Kind kan auch sagen: Vater, durch  
 Gottes gnad bin ich ewer Son. Ein  
 Hausherr kan auch also sagen: Ich bin  
 Herr in dem Haus, ich bin Vater und  
 Mutter, das ist mein name und rhum.  
 Solch rhumen gehet aus Gottes befehl  
 daher, da ein jglicher gewiß ist, das aus  
 Gottes befehl er das Ampt habe und  
 das es Gottes Ampt sey, sein predigt  
 Gottes wort, sein Regiment Gottes urteil  
 sey, wer also rhumet, der thut recht,

H) der thut recht. Spricht man den: Jha, es sind narren, die sich selbst rhumen.

Nu es ist wahr, aber wisse du, das ich mich nicht einen prediger rhume von mir selbst. Item, ich rhume mich nicht einen fursten von mir selbst, sondern es ist noch einer dahinden, der auch mit rhumet, nemlich unser herrgott, der mir das ampt besoln hat und saget, ich soll vater sein, ein prediger, furst, graff, Edelman, burger oder baur sein. Wen es der saget, dan so rhume ich mich nicht alleine. Wen ich mich aber auffser got rhumete, so were ich ein narr. Als wen ein Kottengeist keme und spreche: Ich bin hieher gesauth, Ich wil predigen, So spreche ich: Wer du? du rhumest dich selbst, den du kompt von dir selbst, du hast nicht mehr zeugen den dich alleine. Ich schule in meinem herzen, dein rhum ist nicht wahr. Die nachbarn sind dir ubel gerathen, Er rhumet sich alleine und hatt nicht denen in ihme, der do spreche: Der heilige geist hat mir besoln, das ich predigen soll.

Item wen einer in mein haus keme und spreche: Ich soll wirth sein, so wirstu sagen: nein, bruder, der heilige geist hat mirs gesagt, Ich soll herr sein in meinem hause, Heilige geist hin, heilige geist hehr, gehe du hinaus und las mir mein gesinde, weib, kindt unnd guther zu frieden, wen hat dir's der heilige geist besoln? Ich hab auch den heiligen geist, der ich gottes beschel hab, so also lautet: Mir ist dijs haus unnd gesinde von gott bescholn zu regiren. Ich bin Herr, das weissestu auch.

Also ist es auch in weltlichen sachen unnd mit der Oberkeit, es lautet nicht

spricht man denn: ja, es sind Narren, die sich selbs rhumen.

Nu es ist war, aber wisse du, das ich mich nicht einen Prediger rhume von mir selber, Item, ich rhume mich nicht einen Fürsten von mir selber, sondern es ist noch einer dahinten, der auch mit rhümet, nemlich unser Herr Gott, der mir das Ampt befohlen hat und saget, Ich sol Vater sein, ein Prediger, Fürst, Graff, Edelman, Bürger oder Bauer sein, wenn es der saget, denn so rhume ich mich nicht allein, wenn ich aber auffser Gott mich rhümte, so were ich ein Narr. Als wenn ein Kottengeist keme und spreche: Ich bin hieher gesant, ich wil predigen, so spreche ich: wart du, du rhümeest dich selber, denn du kömest von dir selber, du hast nicht mehr zeugen denn dich alleine, ich süle in meinem Herzen, dein rhum ist nicht war, die Nachbarn sind dir ubel geraten, er rhümet sich alleine und hat nicht den in jme, der da spreche: der heilige Geist hat mir befohlen, das ich predigen sol.

Item wenn einer in mein Haus keme und spreche: Ich sol Wirt sein, so würde ich sagen: nein, Bruder, der heilige Geist hat mirs gesagt, ich sol Herr sein in meinem Hause, heilige Geist hin, heilige Geist her, gehe du hinaus und las mir mein Gesinde, Weib Kind und güter zu frieden, wenn hat dir's der H. Geist befohlen? Ich hab auch den heiligen Geist, der ich Gottes befehlt hab, so also lautet: mir ist dijs haus und gesinde von Gott befohlen zu regiren, ich bin Herr, das weist du auch.

Also ist es auch in weltlichen sachen unnd mit der Oberkeit, es lautet nicht



H) ergerlich, sondern stehet wohl, man mag sich so rhümen, ja man muß fürsten den rhum lassen, daß man schreibe: Wir Hans Herzog zu Sachsen. Es ist gottes zeugnis da neben der schrift unnd ist die welt wohl so klug, daß sie weiß, das gottes beşhel da ist, man kans leiden. Aber in geistlichen sachen können sie es nicht leiden, wen ich sage: Ich weiß, was ich predige widder den bapst unnd die Kottengeister, nemlich, daß es gottes wort sey, unnd daß ich mit meiner lehre ein recht liecht bin, sie aber eittel finsterniß findt, Da wil es in dem geistlichen ampt nicht also klingen, sondern will einen solchen schein haben, als das wir uns selbst rhümen, das macht, das man allein auff die person unnd nicht auff das ampt sihet, wen ein pfarherr prediget, so meinet man, es sei nur Joannes Bugenhagen Pommeranus, der doch das Zeugniß mit ihme hatt, daß er pfarherr sei. Nein, Joannes noch Martinus sollen mir nichts thun, aber sie sind pfarherr, gleich wie herzog Johans der Fürst zu Sachsen ist, Vater unnd mutter die eltern im haufe sind, Das ist den ein ander man.

Im weltlichen regiment lauttet es nicht so ubel, das man sich rhümet unnd saget: Ich bin da vater unnd mutter, burgermeister, Den ich weiß, daß die Engel selbst also zu mir sagen. Aber ahier its lecherlich, wen es Christus will rhümen. Do saget man: rhüme dich, kreutlein, deines vatern kol were groß. Es muß ein boşer rhum sein. Wolan, spricht Christus, Es ist ein rechter rhum, Es stehet für euern augen, Ich weiß, daß ich das liecht der welt sey unnd der vatter

ergerlich, sondern stehet wol, man mag sich so rhümen, ja man muß Fürsten den rhum lassen, daß man schreibet: Wir Hans Herzog zu Sachsen. Es ist Gottes zeugnis da neben der Schrift und ist die welt wol so klug, daß sie weiß, das Gottes beşhel da ist, man kans leiden. Aber in geistlichen sachen können sie es nicht leiden, wenn ich sage: Ich weiß, was ich predige wider den Papst und die Kottengeister, nemlich, das es Gottes wort sey, und das ich mit meiner Vere ein recht liecht bin, sie aber eitel finsterniß sind, da wil es in dem Geistlichen ampt nicht also klingen, sondern wil einen solchen schein haben, als das wir uns selber rhümen, das macht, das man allein auff die Person und nicht auff das ampt sihet, wenn ein Pfarher prediget, so meinet man, es sey nur Joannes Bugenhagen Pomeranus, der doch das zeugnis mit jm hat, das er Pfarherr sey. Nein, Joannes noch Martinus sollen mirs nicht thun, aber sie sind Pfarherr, gleich wie Herzog Johans der Fürst zu Sachsen ist, Vater und Mutter die Eltern im haufe Herru sind, das ist denn ein ander Man.

Im Weltlichen Regiment laut es nicht so ubel, das man sich rhümet und saget: Ich bin da ein Vater, Mutter oder Bürgermeister, denn ich weiß, das die Engel selber also zu mir sagen. Aber hie its lecherlich, wenn es Christus wil rhümen, da saget man balde, Er sey das Liecht der welt, rhüme dich, kreutlin, deines Vaters kol were genne groß und es muß alda ein böşer rhum sein. Wolan, spricht Christus, es ist ein rechter rhum, es stehet für ewern augen, Ich weiß, das ich das Liecht der welt bin und der

H) hat mirs beßholn, von dem ich gefant<sup>h</sup> bin, der gibt mir das Zeugniß, Ich bin es nit von mir selbst, wen ich ein Engele person für mich selbst were, so giengs nit hin. Aber nun bin ich eine gemeine person unnd darzu kommen und geordent, das ich das liecht der welt sein soll. Drumb rhume ich michs billich, unnd als dan stehets einem prediger recht unnd wohl ahn, das er sich also rhume wider die schwermergeister. Den wen ein schwermer keme unnd were 24 mahl geleterter den ich bin, so wolt ich ihnen doch alhier nicht predigen lassen, unnd wen ich auch gleich noch einmahl so gelarth were, als ich bin, so wolt ich doch zu Leipzig nicht predigen, den do selbst ist mir das predigampt nicht beßholn. Man gebe da nichts auff meinen rhumb, den ich rhumbt mich selbst. Ein vater muß auch also sagen, wen ein ander spreche: Ich bin des Kindes vater oder mutter: Noch nicht, laß nur fragen, wer auff der hochzeit gewesen sei, wer do hab zugeesehen, da man die branth hat beigelegt, unnd wer die branth hat zu kirchen gefurt. Ich und du und ein jeder muß seines ampts gewiße sein, Die kunst haben wir, Das ein jeder soll gewiße auf sein ampt süssen können, Das Er wisse: in dem ampt sticke ich, in dem stande lebe ich, der gefellet gott wohl. Er will, ich soll sein ein vater, mutter, man unnd weib.

Vorhin haben wir das im papstumb nicht gewußt, sondern man hat gemeinet, man söndte got in diesem stande nicht dienen. Wen ehelente kinderlein zeugten, wen man den acker bauete etc. Die gewiße berufung und

Vater hat mirs beßholn, von dem Ich [E gefant bin, der gibt mir das zeugniß, Ich bin es nicht von mir selber, wenn ich ein einzelne Person für mich were, so giengs nicht hin, aber nu bin ich eine 5 Gemeine Person und dazu komen und geordent, das Ich das liecht der Welt sein sol, darumb rhume ich michs billich, also auch stehets einem Prediger recht und wol an, das er sich also rhume 10 wider die Schwermergeister. Denn wenn ein Schwermer keme und were xxiij. mal geleterter, denn ich bin, so wolt ich in doch hie nicht predigen lassen, und wenn ich auch gleich noch einmal so gelart 15 were, als ich bin, so wolt ich doch zu Leipzig nicht predigen, denn daselbst ist mir das Predigampt nicht beßholn, man gebe da nichts auff meinen rhum, denn ich rhumete mich selber. Ein Vater muß 20 auch also sagen, wenn ein ander spreche: Ich bin des Kindes Vater oder Mutter: noch nicht, laß nur fragen, wer auff der Hochzeit gewesen sey, wer da hab zugeesehen, da man die Braut hab bey- 25 gelegt, und wer die Braut hat zur kirchen gefurt. Ich und du und ein jeder muß seines ampts gewiße sein, die kunst haben wir, das ein jeder sol gewiße auff sein ampt süssen können, das er wisse: in dem Ampt sticke ich, in dem Stande lebe ich, der gefellet Gott wol, er wil, das ich sol sein ein Vater, Mutter, Man und Weib.

Vorhin haben wir das im Papsthum nicht gewußt, sondern man hat gemeinet, man söndte Gott in diesem Stande nicht dienen, wenn Eheleute Kinderlein zeugten oder wenn man den Acker bauete etc. 40 Die gewiße berufung und den rhum, so

35 vater (unnd)

H) den rhum, so wir von den Emptern haben, wusten wir nicht, sondern schlugens in windt unnd hieltens dar-  
 fur, soltten wir gott dienen, so musten  
 5 wir Monche unnd Nonnen werden. Aber igt kan ich nicht sagen: Zu dem ampt stehe ich, Troß dem teuffel unnd der welt, Das Er mirh dieses ampt tabdele. Ich weiß, das ich ein pre-  
 10 diger bin, Ein Apostel, furst, Ich Johan Pommer kan sprechen: Ich bin ein rechter pharherr unnd prediger zu Wittenberg. Herzog Johans kan sagen: Ich bin ein furst zu Sachsen.  
 15 Hie ist ein grosser unterschied zwischen dem rhumen unnd rhumen. Wer sich selbst rhumet, der ist ein narr, wer sich aber seines ampts rhumet, der ist kein narr. Den das ampt rhumen  
 20 ist nicht sich selbst rhumen, wie den die Juden ahier meinen, das der Herr Christus sich selbst rhume. Aber wer sein ampt rhumet, der rhumet sich nicht, sondern denen ehret Er, der  
 25 ihme das ampt beholn hatt, Er rhumet sich nicht als seines ampts, sondern als des droben der ihme das ampt gegeben hatt unnd geheissen, er soll sich des rhumen. Der rhum schadet  
 30 nicht, das Er spricht: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'.

Mit dieser lehre wirft Er umb alles, was sonst gepredigt ist, den es  
 35 sindt mancherley lehre auff Erden. Die hochste lehre ist Moisi gesez, die Zehen gebott, wen sie wohl gepredigt werden, noch bringen sie den menschen  
 nicht aus der funsterniß in das liecht, Das gesez lehret nicht, wie der mensch  
 40 Ewig leben konne unnd selig werden

wir von den Emptern haben, wusten wir [E nicht, sondern schlugens in Wind und hieltens dafür, solten wir Gott dienen, so müssten wir Mönche und Nonnen werden. Aber igt kan ich nicht sagen: in dem Ampt stehe ich, troß dem Teufel und der Welt, das er mir dis Ampt tabdele, Ich weiß, das ich ein Prediger, ein Apostel oder Fürst bin, Doctor Johan Pomer kan sprechen: Ich bin ein rechter Pfarherr und Prediger zu Wittenberg. Herzog Hans Churfürst kan sagen: Ich bin ein Fürst zu Sachsen. Hie ist ein grosser unterschied unter dem rhümen und rhümen, wer sich selber rhümet, der ist ein Narr, wer sich aber seines Ampts rhümet, der ist kein Narr, denn das Ampt rhümen ist nicht sich selber rhümen. Wie denn die Jüden hie meinen, das der GEM Christus sich selber rhüme, aber wer sein Ampt rhümet, der rhümet sich nicht, sondern den ehret er, der jme das Ampt befohlen hat, er rhümet sich nicht als seines Ampts, sondern als des droben, der jme das Ampt gegeben hat und geheissen, er sol sich des Ampts rhümen, der rhum schadet nichts, das er spricht: 'Ich bin das liecht der welt'.

Mit dieser Vere wirfft er umb alles, was sonst gepredigt ist, denn es sind mancherley Vere auff Erden, die höchste Vere ist Mofi Gesez, die zehen Gebot, wenn sie wol geprediget werden, noch bringen sie den Menschen nicht aus der funsternis in das Licht, das Gesez leret nicht, wie der Mensch ewig leben könne und selig werden möge, da höret man

H) moge. Do horet man wohl in dieser lehre, was man thun solle, wie den die zehen gebot findt von unsern wercken, aber man kan sie nicht thun. Wenn diese predigt alleine pleibet, so bringet sie den menschen nicht ins liecht, sie lernet wohl gute werck thun, aber der mensch kan es nit thun, Er horet's nur allein. Do ist dan einer andern lehre von nothen, nemlich des Euangelij, die do saget: Ich, Christus, bin das liecht etc. unnd es ist unmuglich, das du sonst konnest selig werden, den du bist in sunden unnd bleibst darinnen, stickst in der finsternis, das gesez verlesset mehr den das es hilfft. Aber das Euangelium saget: wen du an mich glaubest unnd sihest drauff, das ich, Christus fur dich gestorben sei unnd deine sünde hab weg genommen, Stehestu nun darauff, so lernet dich diese lehre nicht, was du mihr thun solst, sondern, was du von ihme nemeist unnd empfahest.

Die Erste lehre oder liecht ist der mondt unnd lehret die fruchte eines gutthen baums, die wir thun sollen. Das ander liecht ist die sonne, die lehret vom neuen menschen, von einem andern baum, das man von Christo das Euangelium empfangt. Hie horen wir, von wannen unnd wie der mensch gut werde, das den geschicht durch den glauben. Also ist das Euangelium eine predigt nicht von unsern wercken, sondern von gottes gnaden und gaben, was gott uns guth thut unnd schenckt durch Christum. Die Zehen geboth sagen, was wir got thun sollen. Nun scheint der mondt des nachts wohl, aber er macht drumb keinen tag, Es bleibet noch nacht. Aber Christus ist

wol in dieser lere, was man thun solle, [E wie denn die zehen Gebot predigen von unsern wercken, aber man kan sie nicht thun. Wenn diese predigt alleine bleibet, so bringet sie den Menschen nicht ins liecht, sie leret wol gute werck thun, aber der Mensch kan sie nicht leisten, er hats nur allein, da ist denn einer andern lere von nöten, nemlich des Euangelij, die da saget: Ich, Christus bin das Liecht etc. Denn sonst ist's unmöglich, das du löndtest selig werden, denn du bist in sünden und bleibst darinnen, stickst in der finsternis, und das Gesez verlesset mehr, denn das es helffe, aber das Euangelium saget: wenn du an mich glaubest und sihest drauff, das ich, Christus für dich gestorben sey und deine sünde hab weg genommen, als denn ist dir geholffen, stehest du nu darauff, so leret dich diese lere nicht, was du Gott thun solt, sondern, was du von iume nemeist und empfahest etc.

Diese lere oder das erste Liecht ist der Mond und leret die fruchte eines guten baums, die wir thun sollen, das ander Liecht ist die Sonne, die leret vom neuen Menschen, von einem andern Baum, das man von Christo das Euangelium empfangt, hie hören wir, von wannen und wie der Mensch gut werde, das denn geschiet durch den Glauben. Also ist das Euangelium eine predigt nicht von unsern Wercken, sondern von gnaden und gaben, was Gott uns guth thut und schenckt durch Christum, die zehen Gebot sagen, was wir Gott thun sollen. Nu scheint der Mond des nachts wol, aber er macht drumb keinen tag, es bleibt noch nacht. Aber Christus ist

H] die wahrhaftige sonne unnd lehret uns, wie wir sollen zur seligkeit kommen, von sünde undt todt erloset werden. Drumb saget Er auch: Ich  
 5 bin das licht, so in die ganze welt leuchtet, den Er hilfft allein von sünde, teuffel, todt unnd helle.

Diese lehre unnd Erkentniß haben  
 10 die Juden unnd die ganze welt nicht gewußt, aber nu gehets wider ahn unnd leuchtet nicht allein undter die Juden, sondern in die ganze welt und wird gepredigt, das die sünde alleine  
 15 durch Christum verdampt wirdt unnd wir von sünden ohne werck, on unsern rhum oder unserm thun losz werden, allein durch den todt Christi. Das ist die predigt des Euangelij, das  
 20 licht unnd rechte glantz der sonnen, so durch die ganze welt glenket.

So thut nun der Herr Christus recht, den die lehre an ihr selbst ist recht. Er ist das licht der welt.  
 25 Zum andern, so thut Er recht, das Er solches von ihme rhümet, scheuet sich nicht, bleibet nicht do hinden, sondern Er spricht: Ich bins, unnd zeucht die ganze welt an sich, will es allein  
 30 sein, will alleine lehren, Er will der welt vorgenger sein, Die andern sollen schüler sein unnd alle zu diesem manne in die schule gehen, zu diesem Magister unnd bekennen, das sie in finsterniß  
 35 sein gewesen, Aber ihunder sehen sie die sonne. Also nennet auch Malachias Christum die sonne der gerechtigkeit, undter seinen flugeln soll unser heill sein. Als soltt er sagen: Christus,  
 40 unser herr ist die sonne, der auff durch die ganze welt unnd glenket durch die predigt und sol euer herzen

die warhaftige Sonne, so da machet den [E Morgen und tag anbrechen, und leret uns, wie wir sollen zur seligkeit komen, von sünden und Tod erlöset werden. Darumb saget er auch: Ich bin das Licht, so in die ganze Welt leuchtet, denn er hilfft allein von Sünden, Teufel, Tod und Helle.

Diese ehre und erkentniß haben die Jüden und die ganze welt nicht gewußt, aber nu gehets wider an und leuchtet nicht allein unter die Jüden, sondern in die ganze welt und wird gepredigt, das die sünde alleine durch Christum verdamet wird und wir von sünden one werck, on unsern rhum oder unser thun los werden, allein durch den tod Christi, das ist die predigt des Euangelij, das licht und rechte glantz der Sonnen, so durch die ganze welt glenket.

So thut nu der Herr Christus recht, denn die lere an jr selbst ist recht, er ist das licht der Welt, zum andern, so thut er recht, das er solchs von sich rhümet, schewet sich nicht, bleibet nicht dahinten, sondern er spricht: Ich bins, und zeuhet die ganze Welt an sich, wil es allein sein, wil alleine leren, er wil der Welt Lerer, Meister und vorgenger sein, die andern sollen Schüler bleiben und alle zu diesem Manne in die Schule gehen, zu diesem Magister sich bekennen und sagen, das sie in finsterniß sind gewesen, aber ihundt sehe man die Sonne. Also nennet auch Malachias Christum die Sonne der Gerechtigkeit, unter seinen flügeln sol unser heil sein, als solt er <sup>Mat. 4, 2</sup> sagen: Christus, unser Herr ist die Sonne, der gehet auff durch die ganze Welt und glenket durch die predigt und sol

H) erleuchten, den sonst wüßtet ihr nichts von ihme. Er soll leuchten Euch blöden und kleinmütigen herzen, welche unter den flügeln sein, die sollen diesen glanz gerne hören, sehen und fühlen, und wer an ihn glaubet und seine zusucht sehet undter die gluckhenne, der sol selig sein, undter diesen flügeln soll allein heill und sonst keine seligkeit sein. Aber wer bey ihr nicht bleiben will, der muß verderben. Er ist ein Edle henne, ein sein gluckhun, wer unter ihn krecht, dem verheisset Er heill und seligkeit, Ewiges leben und vergebung der sünden, ihme soll nichts mangeln, den die sonne soll ihme leuchten.

§ 12 'WER MIR NACHFOLGET.'

Wer kan das thun? Man zeuchts auff die werck und auff exempel, wiewol das auch heisset Christum nachfolgen. Aber Christus zeucht die schuler zu sich, spricht: folget mir nach, haltet meine lehre. Den Christo folgen heisset seinen wortten gehorchen, predigen, das Er fur uns gelitten hab und gestorben sei. Das heist gehorchen mit dem glauben seinen wortten. Wer an mich glaubet, zu mir sich helt, verlesset sich auff mich, der wird selig, der folget mit dem glauben Christo und helt sich zu dem liecht, Er wirfft nicht auff heiligen, folget auch nicht kekern. Den do folgete man Irrewuschen, irrenden liechtern, fladdergeistern, die des nachts im selde die leuthe verführen, Sondern das ist recht gefolget, mit dem glauben

erwer herzen erleuchten, denn sonst wüßtet [E jr nichts von jme. Er sol leuchten euch blöden und kleinmütigen herzen, welche unter den flügeln sind, die sollen diesen glanz gerne hören, sehen und fühlen, und wer an ju glaubet und seine zusucht sehet unter die Gluckhenne, der sol selig sein, unter diesen flügeln sol auch allein heil und sonst keine seligkeit sein, aber wer bey jr nicht bleiben wil, der muß 10 verderben. Er ist eine edele Henne, ein sein Gluckhun, wer unter ju krecht, dem verheisset er heil und seligkeit, ewiges leben und vergebung der sünden, jme sol nichts mangeln, denn die Sonne 15 sol jme leuchten.

'Wer mir nach folget, der wird nicht wandeln im finsternis, sondern wird das Liecht des Lebens 20 haben.'

Wer kan das thun? man zeuchts auff die Werk und auff Exempel, wiewol das auch heisset Christo nachfolgen, aber Christus zeucht die Schüler zu sich, 25 spricht: folget mir nach, haltet meine Lere, denn Christo folgen heisset seinen wortten gehorchen, predigen, das er für uns gelidten habe und gestorben sey, das heist gehorchen mit dem Glauben 30 seinen wortten. Wer an mich glaubet, zu mir sich helt, verlesset sich auff mich, der wird selig, der folget mit dem Glauben Christo und helt sich zu dem liecht, er wirfft nicht auff Heiligen, folget auch 35 nicht kekern, denn da folget man Irrewüschigen, irrenden Liechtern, Fladdergeistern, die des nachts im selde die Leute verführen, sondern das ist recht gefolget, in dem Glauben folgen, uns auff 40

H] folgen, unß auff ihn verlassen. Darnach ist ein ander folgen, daß man sein exempel nachfolge, seine werck thue unnd leide, wie Er gelidten hatt. Da redet Er jzt nichts sonderlichs von, aber alhier will Er, daß man auff die lehre sehe unnd dran haltte unnd von allen andern lehren abweiche, so Christum, das liecht nicht predigen. Den, wer an Christum glaubet, der bleibt nicht in finsterniß, sondern wirdt haben das liecht des lebens.

Nun Erleret Er, was da sei ihme nachfolgen, daß Er wird ein solch liecht sehen, darvon Er lebe, den Er jaget: **DER WANDELN NICHT IM FINSTERN**. Wie siehestu, was das folgen sei, Den mit wercken erlanget man ein solch liecht nicht, Da man von lebet, Die sonne kan man mit den vier sinnen nicht begreifen, sondern man sihet sie alleine mit den augen, men man die auffthut, so solget balde das liecht unnd der glantz drauff. Also wirdt Christus mit guthen wercken auch nicht begriffen, sondern du must die augen des glaubens auffthun, Erkennen, horen unnd das wort ins herz scheinen lassen unnd wir Es Erkennen, bei dem liecht sollen wir leben, Das liecht wird uns nicht lassen sterben, bei dem liecht werden wir Ewig leben.

Das ist nun lügen unnd teherei bei der welt unnd bei den Juden. Si, sagen sie, soltten unser vordharen und großveter alle Ewig verloren unnd im finsterniß gewesen sein? Meinstu, sie seind alle narren gewesen? soll ihr ding alles lügen sein, bistu alleine das liecht? Nun alle, die zu Christo kommen findt,

in verlassen. Darnach ist ein ander folgen, daß man sein Exempel nachfolge, seine werck thue unnd leide, wie er gelidten hat, da redet er jzt nichts sonderlichs von, aber hie wil er, daß man die Lere sehe und dran halte und von allen andern Leren abweiche, so Christum, das Liecht nicht predigen, denn, wer an Christum glaubet, der bleibet nicht im finsternis, sondern wird haben das Liecht des lebens.

Nu verleret er, was da sey Ime nachfolgen, das er wird ein solch Liecht sehen, davon er lebet, denn er spricht: 'Der wandelt nicht im finstern'. Wie siehest du, was das folgen sey, denn mit wercken erlangt man ein solch liecht nicht, da man von lebet, die Sonne kan man mit den sinnen nicht begreifen, sondern man sihet sie alleine mit den augen, wenn man die auffthut, so solget balde das liecht und der glantz drauff. Also wird Christus mit guten wercken auch nicht begreifen, sondern du must die augen des Glaubens auffthun, erkennen, hören und das wort ins herz scheinen lassen und es erkennen, bey dem Liecht sollen wir leben, das Liecht wird uns nicht lassen sterben, bey dem Liecht werden wir ewig leben.

Das ist nu lügen und teherey bey der welt und bey den Juden, Si, sagen sie, solten unser Vordharn und Großveter alle ewig verlorn und im finsternis ewig gewesen sein? meinst du, sie sind alle Narren gewesen? Nu alle, die zu Christo

H) die sein selig, durch dieß Licht sind sie alle erhalten, wie den der Herr Christus sprach: Abraham ist gestorben, aber 'Er sahe meinen tag und wart frohe', das ist: Er sahe mein Licht, meinen glanz, Diese sonne erleuchtet ihn, die uns auch scheint und leuchtet.

Das ist die wahrheit geprediget und sehr hoch die lehre des Euangelij gerhümet. Drum so istz keherei. Also gehets uns auch noch heute zu tage, wir müssen solch geschrei auch noch hören.

Bl. 90 a

### DIE DRITTE PREDIGT UBER DAS

#### ACHT CAPITTEL IOANNIS

Gepredigt von D. M. Luther,  
nach dem 17 sonntag nach Trinitatig.

**W**ir haben gehört, daß Christus sich gerhümet und gesagt hatt: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', und haben gehandelt von zweierlei lehre. Die eine ist, das Christus alhier aufhebt alle predigtstuel und gottes dinste, die auff Erden mogen sein, Auch Moisen selbst mit alle seinem gottes dinste, der doch von gott selbst gegeben wahr, und zeucht alle schuler zu sich und spricht, Er sei der meister, daß, wer do furnimpt got zu dienen ohne Christum, den meister, der wandele im finsterniß. Die andere lehre ist trostlich, daß, wer ihm nachfolget, sol ein solch licht haben, das ihn führe zum leben, und solle auch das ewige leben geben, und es sind gewaltige wort, daß Er spricht: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', Als solt Er sagen: keine lehre noch kein gottesdinst, Er sei so groß und schön, als Er immer wolle,

kommen sind, die sind selig, durch dieß Licht sind sie alle erhalten, wie denn der HERR Christus sprach: Abraham ist gestorben, aber 'er sahe meinen tag und ward frohe', das ist: er sahe mein Licht, meinen glanz, diese Sonne erleuchtet in, die uns jht auch scheint und leuchtet.

Das ist die Wahrheit geprediget und seer hoch die lere des Euangelij gerhümet, aber es ist in der Welt augen lauter keherey, also gehets uns auch noch heute zu tage, wir müssen solch geschrey auch noch hören.

15

Bl. 267 b

### Die 3. Predigt

am Sonnabend nach dem 7. Son:  
Trinitatig.

**D**AS sind nu zweierley lere, die eine ist, daß Christus hie aufhebt alle Predigtstule und Gottesdienste, die auff erden mögen sein, auch Moisen selber mit alle seinem Gottesdienste, der doch von Gott gegeben war, und zeucht alle Schüler zu sich und spricht, Er sey der Meister, daß, wer da furnimmet Gott zu dienen ohne Christum, den Meister, der wandele im finsternis. Die andere lere ist tröstlich, daß, wer in nachfolget, sol ein solch licht haben, das in führe zum leben, und solle auch das ewige leben geben und es sind gewaltige wort, daß er spricht: 'Ich bin das Licht der Welt', Als solt er sagen: Keine lere noch kein Gottesdienst, er sey so groß und schön, als er jmer

10



H) wirdt helfen können den menschen auß der finsterniß, Es ist alles verdampft ding. Es muß alles zur helle zu-  
lanffen, den ich bin alleine das licht.  
5 Reiffet uns alle abe von allen liechtern, Lehrern unnd predigern, auff das man bei dem prediger Christo allein pleibe und zu ihm sich halte oder sonst in der finsterniß ewiglich verderbe unnd  
10 verloren sei.

Aber die welt hatt lust darzu, sie hat lust darzu unnd wil des teuffels merterer sein unnd wird vom teuffel wohl geritten unnd lenfft, als were  
15 sie tolle unnd toricht, wen sie ins gottes dienst kompt, do arbeiten sie fleißig, gibt grosse almosen, fastet, bauet kirchen, und ist doch alles ver-  
20 geblich, verdampft unnd im grunde verloren. Wie wirs den leider ver- suchet haben in unsern stenden. Ist es nicht eine plage gewesen, das man sich hat uberreden lassen unnd mancher geharnischt in einen kuris ist zu  
25 S. Jacob walfart gegangen, wallen unnd parfuß mancher gegangen und die ganze nacht nicht geschlafen unnd damit eine seele Erlosen wollen. Ist,  
30 do das heilige Euangelium, das rechte licht scheineth, do kan man die leuthe nit bereden, das sie einen heller zum gottes dienst geben oder einen finger regeten gott zu Ehren. Aber  
35 die welt hat lust darzu, das sie im finsterniß bleibe unnd grosse unruhe trage. Der Teuffel hat auch grosser merterer den Christus, Die helle wird ihnen feurer zuverdienen den der  
40 Himmel den Christen. Die gottlosen thun grossere unnd geschwungener arbeit, die Christen leiden, haben ein

wolle, wird helfen können den Menschen auß der finsterniß, es ist alles verdampft ding, es muß alles zur helle zulanffen, denn ich bin alleine das Licht, reiffet uns also abe von allen Liechtern, Lehrern und Predigern, auff das man bey dem Prediger Christo allein bleibe und zu im sich halte oder sonst in der finsterniß ewiglich verderbe und verloren sey.

Aber die welt hat nicht lust dazu, sondern wil des Teufels Merterer sein und wird vom Teufel wol geritten und lenfft, als were sie toll und toricht, wenn sie ins Teufels dienst oder in einen falschen Gottesdienst komet, da arbeiteth sie fleißig, gibt grosse Almosen, fastet, bauet Kirchen, und ist doch alles vergeblich, verdampft und im grunde verloren. Wie wirs denn leider verjucht haben in unsern Stenden, ist es nicht eine plage gewesen, das man sich hat uberreden lassen und mancher geharnischt in einem Kuris ist zu Sanct Jacob walfart gegangen wollen und barfuß? auch manche laufen ins Grimmelthal und die ganze nacht aus nicht geschlafen und damit eine Seele aus dem Fegewer erlösen wollen. Ist aber, da das heilige Euangelium, das rechte Licht scheineth, da kan man die Leute nicht bereden, das sie einen Heller zum Gottesdienst geben oder einen finger regeten Gott zu ehren. Aber die welt hat lust dazu, das sie im finsternis bleibe und grosse unruhe trage, der Teufel hat auch grössere Merterer denn Christus, die Helle wird jnen feurer zuverdienen denn der Himmel den Christen, die Gottlosen thun grössere, ungeschwungener arbeit, aber die Christen leiden und

14] friedliches, ruiges herb. Aber die gottlosen haben im gewissen keine ruge unnd außwendig martern sie sich darzu unnd machen ihnen tolle kopff mit den laufigen klappen. Es wird ihnen seurer, wie sie in die helle kommen den den Christen der himmel, sie wollen meister sein und uns leiten, aber sagen nicht, das wir Christo sollen nachfolgen. Aber es hilfft nicht, wie sie es noch so guth meineten unnd ihnen noch so viel aufflegten. Es hilfft nicht, das sie sagen: Nu hab ichs so guth gemeinet, also gelebt, so viel gefastet. Den der Turcke sagets auch.

Es hilfft die Juden nichts, spricht Rom. 10, 2 S. Paulus, 'Habent zelum, sed non secundum scientiam'. Ich bin selbst der Juden zeuge, will er sagen, das sie mit grossern Ernst unnd Eiffer gott dienen, aber Es hilfft sie nicht, den sie wollen die kunst nit lernen, die wir können, do wir wissen, das gesez Moisi helffe nicht, guthe meinung unnd eigen gottes dienst sollen auch nicht helfen, Sondern sihe auff das licht, an Christum henge dich unnd folge des reden nach, das rath ich dir, das ist die rechte guthe straffe, die do shuret in das Ewige leben. Diese straffe sollen wir auch treffen. Ob sie wol fur der welt nicht scheinete, Es ist eine Ergerliche lehre unnd es gehet uns ubel druber. Aber er leuget nicht, Er spricht: Folget mir nach, Ich will euch recht lehren unnd shuren zum Ewigen leben unnd, das ihr den todt, sund, teuffel unnd helle entriunnet unnd selig werdet. Wer nun des trosts unnd dieser lehre nicht mag, share immer hin. Die Juden wollens nicht haben unnd shulen das Ergeruiss, so

haben ein friedlich, rugiges Herb, da [E dagegen die Gottlosen im gewissen keine ruge haben und außwendig martern sie sich dazu und machen jnen tolle kopff mit den laufigen klappen, es wird jnen seurer, wie sie in die Helle fomen denn den Christen der Himmel. Sie wollen meister sein und uns leiten, aber sagen nicht, das wir Christo sollen nach folgen, aber es hilfft sie nichts, wenn sie es gleich noch so gut meineten und jnen noch so viel aufflegten, was hilffts, das sie sagen: nu hab ichs so gut gemeinet, also gebetet, so viel gefastet? denn der Turcke sagets auch.

Es hilfft die Jüden nichts, wie denn S. Paulus spricht: 'Habent quidem zelum, sed non secundum scientiam'. Ich bin selber der Jüden zeuge, wil er sagen, das sie mit grössern ernst und eifer Gott dienen, aber es hilfft sie nichts, denn sie wollen die kunst nicht lernen, die wir können, da wir wissen, das Gesez Mosi helffe nicht, gute meinung und eigen Gottesdienst sollen auch nicht helfen, sondern sihe auff das Licht, henge dich an Christum und folge des lere nach, das rat ich dir, das ist die rechte, gute straffe, die da füret in das ewige leben, diese straffe sollen wir auch treffen. Ob sie wol für der Welt nicht scheinete, es ist eine ergerliche lere und es gehet uns ubel drüber, aber er leuget nicht, Er spricht: folget mir nach, ich wil euch recht leren und füren zum ewigen leben und, das jr dem Tod, Sünde, Teufel und helle entriunet und selig werdet. Wer nu des Trosts und dieser lere nicht mag, fare jmer hin, die Jüden wollens nicht haben und fülen das

H) sich hebt über dem rhumen, aber es muß gerhümet sein. Mitt der demuth richtet mans nicht auß. Man kompt nicht gen himmel, du seiest den stolz unnd hoffertig. Aber es muß nicht eine unchristliche hoffart sein. Auff diese kunst sol man pochen unnd trocken unnd in Herrn hoffertig sein. Wer sich sonst anderst rhümet unnd hoffertig ist, der sei ein hoffertiger Gsel, unnd solch rhumen ist verbothen, wen man sich selbst rhümet unnd, was sein eigen ist, unnd, was narren sein, die sind hohmütig unnd stolz, unnd sich selbst rhumen ist nicht recht.

Drumb so ist zweierley rhumb, Ein rhumen ist von sich selbst, das sich einer ubernimpt, das Er reich ist, gewaltig, grosse freundschaft hat unnd das es ihme glücklich gehet. Darauff trohet die welt, unnd das ist der welt stinckender rhum, so keinen guten grundt hatt. Darnach ist ein ander rhum, darvon Christus jaget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT, WER MIR NACH FOLGET' etc. Das ist ein solches licht, das eittel finsternis sonst ist, wo dieses licht nicht hin scheint, unnd wen es außgeleschet ist, so leuchtet nichts mehr, unnd wer mir nachfolget, dem gebe ich das leben, zeige ihme, wo das leben sei, unnd weise dir die straffe, wo du dazu kommen solt, nicht durch deine gute werck, sondern durch meinen tod unnd auff-  
 35  
 40

erhebung, das ist der weg, also leuchte ich. Solches ist nuhn ein grosse hoffart unnd rhum, das ein mensch soll Ershur sharen unnd sagen: Ich bin alleine alles. Die vernunft spricht: Sei ettwas, laß aber einen andern auch was sein, wilttu es alles

ergernis, so sich hebt über dem rhümen, [E] aber es muß gerhümet sein. Mit der demut richtet mans nicht auß, man kömet nicht gen Himel, du seiest denn stolz und hoffertig, aber es muß nicht eine unchristliche hoffart sein, auff diese kunst sol man pochen und trocken und im HERRN hoffertig sein. Wer sich sonst anders rhümet und hoffertig ist, der sey ein hoffertiger Gsel, und solch rhümen ist verboten, wenn man sich selber rhümet und, was sein eigen ist, und, was Narren sind, die sind hochmütig und stolz, und sich selber rhümen ist nicht recht.

Darumb ist zweierley rhum, ein rhümen ist von sich selber, das sich einer ubernimet, das er reich und gewaltig ist und grosse freundschaft hat, und das es jme glücklich gehet, darauff trohet die Welt, und das ist der welt stinckender rhum, so keinen guten grund hat. Darnach ist ein ander rhum, davor Christus jaget: 'Ich bin das Licht der Welt, wer mir nach folget' etc. Das ist ein solches Licht, das eitel finsternis sonst ist, wo dieses Licht nicht hin scheint, und wenn es ausgeleschet ist, so leuchtet nichts mehr, und wer mir nach folget, dem gebe ich das leben, zeige jme, wo das leben sey, und weise dir die straffe, wo du dazu komen solt, nicht durch deine gute werck, sondern durch meinen tod und auff-  
 35  
 40

erhebung, das ist der weg, also leuchte ich. Solches ist nu eine grosse hoffart und rhum, das ein Mensch sol herfür faren und sagen: Ich bin alleine alles. Die Vernunft spricht: sey etwas, las aber einen andern auch etwas sein, will

H) sein? wir wollen solchen hochmuth nicht leiden. Awe, ja du bist klug, wiltu alle heilige Doctores finsterniß heißen unnd sollen gahr nichts unnd unrecht sein? Das verdreust sie, drumß sagen sie:

8. 13

‘Du zeugest von dir selbst’, drumß so ist’s Erlögen. Vor der welt ist’s gewiß: wer sich selbst rümet unnd lobet, der ist ein Narr, unnd das ist recht geredet, man soll einem solchem nicht glauben, unnd got leßt es auch nicht zu, daß es wahr sei unnd das man ihm glaube. Drumß sagen sie zu Christo: Du rühmest von dir selbst, die nachbarn findt dir ubel gerhaten. Sing ein liedlein von dir selbst, das klinget nicht wohl. Es ist beide, rhum und leere Erstunken unnd Erlögen. Also müssen wir’s auch hören, das man zu uns jaget: Ihr seid eigensinnige Tropffen, halstarrige kopffe, ihr wollen niemands hören. Ich hab wohl ein halb schoß solcher geister gehabt, die mich solches geziehen haben. Aber ich dancke gott, das ich mich nicht rhumen kan vor meiner grossen kunst, heiligkeit oder von meinem leben, den ich hab so gelebt, das ich mich nicht darff rhumen mit gottes lestern unnd andern stücken.

Aber den rhum hab ich: also stolz-kopffich unnd halstarrig bin ich, got gebe, es treffe keiser, bapst, bischoffe, univrsiteten, Doctores oder Engel an, so rhume ich mich des Euangelii unnd wil dardon nicht weichen, wie S. Paulus auch sagen zun Galatern am

Gal. 1, 5 1. Capittel: Verflucht sei, so jemand

du es alles sein? wir wollen solchen [E] hochmut nicht leiden, Awe, ja du bist klug, wilt du alle heilige Doctores finsterniß heißen unnd sollen gar nichts unnd unrecht sein? das verdreust sie, 5 darumb sagen sie:

‘Da sprachen die Phariseer zu jm: du zeugest von dir selber, dein zeugnis ist nichts.’

Sie wollen sagen: du zeugest von 10 dir selber, darumb ist’s erlogen. Für der Welt ist’s gewis: wer sich selber rümet unnd lobet, der ist ein Narr, unnd das ist recht geredet, man sol einem solchem nicht 15 glauben, und Gott leßt es auch nicht zu, das es war sey und das man jme glaube. Darumb sagen sie zu Christo, du rühmest von dir selber, die nachbarn sind dir ubel 20 geraten, singest ein Liedlein von dir selber, das klinget nicht wol, es ist beide, rhum und Lere erstunken und erlogen. Also müssen wir’s auch hören, das man zu uns jaget: jr seid eigensinnige Tropffen, halstarrige köpff, jr wollet niemand hören, ich hab wol ein halb schoß solcher Geister 25 gehabt, die mich solches geziehen haben, aber ich dancke Gott, das ich mich nicht rhümen kan von meiner grossen kunst, heiligkeit oder von meinem leben, denn ich habe so gelebt, das ich’s mich nicht 30 darff rhümen mit Gottes lestern und andern stücken.

Aber den rhum hab ich: also stolz- 35 köpffig und halstarrig bin ich, Gott gebe, es treffe Keiser, Bapst und Bischoffe, Univrsiteten, Doctores oder alle Engel an, so rhüme ich mich des Euangelij und wil davon nicht weichen, wie S. Paulus 40 auch jaget zun Galatern am j. Cap.: Verflucht sey, so jemand ein ander Guan-

H] ein ander Euangelium prediget, den ich geprediget hab. Das ist hoffertig gnung geredet. Steiff bietet Er troy allen Engeln und menschen im himmel unnd auff Erden. Die hoffart muß ich haben unnd von der hoffart soll niemands mich bringen unnd kondt ich alhier nur kraus unnd stolz gnung sein, es were guth, den ich stehe nit auff mir, sondern auff einem, der heisset Christus, auff den bin ich gedaufft.

Da schreiet man den: sol man den bapst, die Doctores unnd Concilia nicht anch horen? Nun ich wil sie nicht horen, wiß nicht thun. Du solt mich dohin nicht bereden, daß ich ein harrbreit solt weichen. Saget man den: jha du bist hoffertig. Ja, antwortte du, ich wil da hoffertig sein. In der welt mag einer den andern einrennen, unnd was mich antrifft, da soltu einen solchen demuttigen bruder an mir sünden, daß ich dir gahr unnter den fussen liegen will. Spricht man den: Gi, wie hoffertig bistu?, do sage du: da wird nit aus, schiekt mich hoffertig hin unnd hehr, ich wil alhier stolz sein, das wisse gahr eben. Scheide Christum unnd mich unnd wisse: was mich abngehet, will ich mich gerne demuttigen unnd mit fussen lassen uber mich hehr gehen. Aber Christum unnd sein wort dritt nicht mitt fussen. Den wen du Christum nicht wilt haben, so thue ichs nicht. Da gibt man nu die schult dem herrn Christo unnd seiner lehre, unnd sie, unjere feinde wollen den namen haben, das sie friedfertigt unnd demuttig sein. Wir aber sein verstockte, halstarrige kopffe. Jha wir

gelium prediget, denn ich gepredigt hab. [E Das ist hoffertig gnug geredet, steiff bietet er troy allen Engeln und Menschen im Himel und auff erden. Die hoffart muß ich haben und von der hoffart sol niemand mich bringen, und kondt ich hie nur kraus und stolz gnug sein, so were es gut, denn ich stehe nicht auff mir, sondern auff einem, der heisset Christus, auff den bin ich getaufft.

Da schreiet man denn: sol man den Bapst, die Concilia nicht auch hören? Nu ich wil sie nicht hören, ich wiß nicht thun, du solt mich dahin nicht bereden, daß ich ein harrbreit solt weichen, saget man denn: ja du bist hoffertig. Ja, antworte du, ich wil da hoffertig sein, in der welt mag einer dem andern einrennen, und was mich antrifft, da solt du einen solchen demütigen Bruder an mir sünden, daß ich dir gar unter den füssen ligen wil, spricht man denn: eh, wie hoffertig bist du, da sage du: da wird nicht anders aus, schiekt mich hoffertig hin oder her, ich wil hie stolz sein, das wisse gar eben. Scheide Christum und mich und wisse: was mich angehet, da wil ich mich gerne demütigen und mit füssen lassen uber mich her gehen, aber Christum und sein wort tritt nicht mit füssen, denn wenn du Christum nicht wilt haben, so thue ichs nicht. Da gibt man nu die schuld dem HErrn Christo und seiner Vere, und sie, unjere feinde wollen den namen haben, daß sie friedfertigt und demütigt sind, wir aber sind verstockte, halstarrige und Stürmische köpffe. Ja

11] wollens auch sein in dem stücke, das Christus heißet, In Christo suche niemand kein gedult, weichen bei mir, aber alhier bin ich halstarrig, den es trifft mich nit ahn, Du greiffst mich an einem ort ahn, das nit mein ist. Aber wen du mich angreiffest an meinem leiblichen guthe, Leib unnd halß, da wil ich dir gerne weichen. Aber die welt achtet solchs nicht, das ich ihr mit meinem gutth und rocke weichen wil, sondern gibt 'pellem pro pelle'. jaget der teuffel. Er wil da ledigen schalen an der nuß nit haben, sondern den kern, Christum. Aber horstn, nein, Ich will dir ihnen nicht geben, Er gebuert dir nicht, wen alle teuffel auff Erden gleich da weren. Das ist unser trost, das wir sein in dem lichte, das ist in Christo sein, so mich bringet zum ewigen leben. Ob dichs nun gleich verdreust, so wollen wir doch stolz sein unnd uns lassen grobe Gsel unnd kopsfisch nennen.

8. 14] 'IHESUS ANTWORTET UND SPRACH ZU IHNEN: SO ICH VON MIR SELBST ZEUGEN WURDE, SO IST MEIN ZEUGNIS WAHR.'

Er will sagen: ihr sprecht, mein Zeugniß sei falsch, den ich rhume mich selbst, aber ich thue recht dran, unnd so ich von mir zeuge, so sage ich die wahrheit, Es ist nicht Erlogen, das ich das lichte der welt sei. Ich zeuge die wahrheit lanter unnd rhein. Es ist nicht ein falscher, fleischlicher, sondern göttlicher rhum, den ich thun muß, das ich das lichte der welt sei, sonst keme ich nicht zu meinem ampt. Ich wurde es auch nicht außrichten.

wir wollens auch sein in dem stücke, das Christus heißet, in Christo suche niemand kein gedult, weichen bey mir, sondern lie bin ich halstarrig, denn es trifft mich nicht an, du greiffst mich an einem ort an, das nicht mein ist, aber wenn du mich angreiffest an meinem leiblichen gut, Leib oder halß, da wil ich dir gerne weichen. Aber die welt achtet solchs nicht, das ich mit meinem gut und rocke weichen wil, sondern gibt 'pellem pro pelle'. Der Teuffel sagt, er wil die ledigen schalen an der Nuß nicht haben, sondern den kern, Christum suchet er, aber hörest du, nein, ich wil dir jn nicht geben, er gebürt dir nicht, wenn alle Teuffel auff erden da weren. Das ist unser trost, das wir sind in dem Lichte, das ist in Christo sein, so mich bringet zum ewigen leben, ob dichs nun gleich verdreust, so wollen wir doch stolz sein unnd uns lassen grobe Gsel unnd kopsfisch nennen.

'Ihesus antwortet und sprach zu jnen: so ich von mir selber zeugen würde, so ist mein zeugnis war.'

Er wil sagen: jr sprecht, mein zeugniß sey falsch, denn ich rhume mich selber, aber ich thue recht dran, und so ich von mir zeuge, so sage ich die wahrheit, es ist nicht erlogen, das ich das lichte der Welt sey, ich zeuge die wahrheit lanter und rein. Es ist nicht ein falscher, fleischlicher, sondern göttlicher rhum den ich thun muß, das ich das lichte der Welt sey, sonst keme ich nicht zu meinem ampt, ich würde es auch nicht außrichten. Also

11) Also bin ich auch ein Christ, den ich  
 bin getauft und glaube dem Evan-  
 gelio von Christo, das Er für mich  
 gestorben sei, und halts dafür, das  
 5 Er mich mit seinem bluthe Erlöset  
 hab. Ob ichs gleich schwächlich  
 glaube, da bin ich ein lebendiger  
 heilige und ein lehrer der warheit und  
 ein lehrer der warheit und bin lux  
 mundi, Den ein pfarrer in seiner  
 10 pfarr soll sein lux mundi. Da kan  
 ich mich nit zu hoch rhumen, den ich  
 rhume mich nit des meine als meines  
 diengs, meiner kunst, stinkender ge-  
 15 walt, geltts und guths, sondern des,  
 so ich im göttlichen wort und in der  
 tauffe empfangen hab, Das mir die  
 gnade verliehen und gegeben ist, zu  
 20 glauben, schreiben und predigen. Die-  
 weil den nun die tauffe, der tod und  
 auferstehung Christi und das wort  
 gottes und bluth Christi heilig ist,  
 damit ich bestrichen und teglich in der  
 25 tauffe Christi gebadet bin durch den  
 glauben, So trage ich ein heitighumb  
 bei mir, das macht mich auch heilig  
 umb des bades willen. Wen wir nun  
 gebadet sein, sollen wir sagen: Ich  
 bin rein, wie ein reiner leib spricht:  
 Ich bin gewaschen, und wie ein brant  
 30 spricht, sie sei geschmuct, Es rieche  
 und schmecke alles wohl umb sie,  
 Den es ist die materia da, darvon man  
 rhumet. Also wollen wir alhier uns  
 von dem auch rhumen, das wir  
 35 empfangen haben: Es ist nit mein,  
 sondern es ist mir gegeben in der  
 tauffe, und wen ichs verleugnete, so  
 schendete ich Christum, meinen herrn  
 und spreche: meine tauffe ist ein  
 40 unflath, meine lehre und predigt ist  
 lügen und des teuffels lehre, das lofs  
 ich. Ist aber Christi lehr rechtschaffen

bin ich auch ein Christ, denn ich bin  
 getauft und glaube dem Guangelio von  
 Christo, das er für mich gestorben sey,  
 das er halts dafür, das er mich mit seinem  
 blut erlöset hab, ob ichs gleich schwäch-  
 lich glaube, da bin ich ein lebendiger  
 heilige und ein lehrer der warheit und  
 bin lux mundi, denn ein Pfarrer in  
 seiner Pfarr sol sein lux mundi. Da  
 kan ich mich nicht zu hoch rhümen, denn  
 ich rhüme mich nicht des meinen als  
 meines dinges, meiner kunst, stinkender  
 gewalt, geltts und guts, sondern des, so  
 ich im Göttlichen wort und in der Tauffe  
 empfangen hab, das mir die gnade ver-  
 liehen und gegeben ist, zu glauben,  
 schreiben und predigen. Dieweil denn  
 nu die Tauffe, der tod und auferstehunge  
 Christi und das wort Gottes und blut  
 Christi heilig ist, damit ich bestrichen und  
 teglich in der Tauffe Christi gebadet bin  
 durch den Glauben, so trage ich ein heil-  
 thum bey mir, das macht mich auch  
 heilig umb des bades willen. Wenn  
 wir nu gebadet sind, sollen wir sagen:  
 ich bin rein, wie ein reiner leib spricht:  
 ich bin gewaschen, und eine Braut spricht,  
 sie sey geschmückt, es rieche und schmecke  
 alles wol umb sie, denn es ist die Materia  
 da, davon man rhümet. Also wollen wir  
 uns von dem hie auch rhümen, das wir  
 empfangen haben: es ist nicht mein, son-  
 dern es ist mir gegeben in der Tauffe,  
 und wenn ichs verleugnete, so schendete  
 ich Christum, meinen Herrn und spreche:  
 meine Tauffe ist ein unflath, meine lere  
 und predigt ist lügen und des Teuffels  
 lere, das las ich. Ist aber Christi lere

11) und die wahrheit, so mus ich sagen: ich bin ein rechter lehrer und mein pfarrherr weist mir den rechten weg und das wahrhaftige leben, Darauf wil ich sterben, Den ich weis: es ist die wahrheit.

Also ist's auch hie, wen Christus spricht, Er sei das licht der welt, so rühmet Er sich nicht fleischlich, wie ein Christen nicht leuget, wen Er sich rühmet, das Er heilig sei, nicht durch Orden oder guthe werck, wie die monche sonst rhumen, sondern das Er heilig ist und heilig lebet, Drumb das er gedaußt ist und glaubet an Christum, durch den ist Er gereiniget und leuchtet mir ins Ewige leben, So rühmet Er sich nun nicht fleischlichen, sondern rhümet sich der wahrheit und jaget: DRUMB 'IST MEIN ZEUGNIS WAHR'. Es ist die wahrheit, dan ich weis, woher ich kommen bin und wohin ich gehe, Ich rhume mich nicht wie ein scharrhans, do nichts darhinder ist, sie vermögen nicht, das sie wochten einen augenblick das leben zuzusagen, oder so viel geldes hab ich, oder so viel kan ich einem schaden oder sagen: so lange wirstu leben. Du bist's keinen augenblick sicher, was rhümet sich dan ein Narr dieser guther, derer Er keinen augenblick mechtig ist? Es ist ein Eitelere rhum auff Ehre, gewalt und stercke bochen. Man muß es greiffen, das es falscher rhum sei, und sagen, das man des kein augenblick mechtig sei.

Und trotz dem kaiser, konige, fürsten und herrn, das Er sage, Er sei seiner kron eines augenblicks mechtig. Ich kan mich rhumen, das ich ein Türckischer kaiser zu Constantinopell were,

rechtschaffen und die warheit, so mus ich sagen: ich bin ein rechter lehrer und mein pfarrherr weist mir den rechten weg und das wahrhaftige leben, darauf wil ich sterben, denn ich weis: es ist die wahrheit. 5

Also ist's auch hie, wenn Christus spricht, Er sey das licht der Welt, so rühmet er sich nicht fleischlich, wie ein Christen nicht leuget, wenn er sich rühmet, das er heilig sey, nicht durch gute Orden und gute werck, wie die Mönche sonst rhümen, sondern, das er heilig ist und heilig lebet, darumb das er getaufft ist und glaubet an Christum, durch den ist er gereiniget und leuchtet mir ins ewige leben, so rühmet er sich nu nicht fleischlich, sondern rhümet sich der wahrheit und sagt: darumb 'ist mein zeugnis war'. Es ist die wahrheit, denn ich weis, woher ich komen bin und wohin ich gehe, ich rhüme mich nicht wie ein Scharhans, da nichts dahinter ist, sie vermögen nicht, das sie möchten ein augenblick jergents einem das leben zusagen, oder so viel Geldes hab ich oder so viel kan ich einem schaden oder sagen: so lange wirst du leben, du bist keinen augenblick sicher, was rhümet sich denn der Narr dieser güter, derer er keinen augenblick mechtig ist? Es ist ein eitelere rhum auff ehre, gewalt und stercke bochen, man mus es greiffen, das es ein falscher rhum sey, und sagen, das man des keinen augenblick mechtig sey. 20 25 30 35

Und trotz einem kaiser, Könige, Fürsten und Herrn, das er sage, er sey seiner kron eins augenblicks mechtig. Ich kan mich rhümen, das ich ein Türckischer kaiser zu Constantinopel were, 40



4) Es ist aber nicht wahr. Aber der  
 keiser zu Constantinopel ist eben seines  
 lebens so wenig mächtig als ich, den  
 Er hats nicht einen augenblick in seiner  
 5 handt, Sondern gott hats in seiner  
 gewalt, Er weiß nit, wie lange Er  
 lebe. Aber wen ich hinüber springe  
 und mich rühme des, das nit in meiner  
 gewalt ist, sondern Ewig verhet  
 10 bei mir, das mir auch nit kan weg  
 genommen werden, Do kan ichs nit  
 ungewiß sein, aber dort kan ichs  
 keinen augenblick gewiß sein. Den  
 es ist nicht mein, sondern got hat  
 15 mirs verheissen. Darumb so rühme  
 ich mich nicht auff das, was ich  
 empfangen hab, noch auff mein leben,  
 das mir got nicht verheissen hatt. Er  
 hat mir das leben gegeben. Item  
 20 haus und hoff, weib und kindt soll  
 mein sein, aber Er hat mirs nit ver-  
 heissen, das es einen augenblick sollte  
 mein eigen sein. Ich bin ein konig  
 oder furst und hab viel reichthums,  
 25 gelt und guth, aber ich habß nicht  
 einen augenblick. Aber dieß alhier  
 hab ich gewiß von dem Ersten augen-  
 blick ahn, wen ichs empfangen hab,  
 biß an mein Ende.

30 'ICH WEIS, WOHEIN ICH  
 KOMMEN BIN.'

35 Er ist vorhin gewiß seines ampts  
 und alles des, das Er redet und  
 thut, so sunst die welt nicht thut.  
 Diese grosse Certitudo oder gewisheit  
 machet ihnen seck. Er weiß, das es  
 40 muß bleiben, was Er thut, und Er  
 weiß auch, das Er ein lehrer ist und  
 wol bleiben werde, und das ihnen

es ist aber nicht war, aber der keiser zu  
 Constantinopel ist eben seines lebens so  
 wenig mächtig als ich, denn er hats nicht  
 einen augenblick in seiner hand, sondern  
 Gott hats in seiner gewalt, er weiß nicht,  
 wie lange er lebe. Aber wenn ich hin-  
 über springe und mich rühme des, das  
 nicht in meiner gewalt ist, sondern ewig  
 veret bey mir, das mir auch nicht kan  
 weg genommen werden, da kan ichs nicht  
 ungewis sein, aber dort kan ichs keinen  
 Augenblick gewis sein. Darumb so rühme  
 ich mich nicht auff das, was ich empfangen  
 habe, noch auff mein leben, das mir  
 GOTT nicht verheissen hat. Er hat mir  
 das leben gegeben. Item Haus und Hof,  
 Weib und Kind sol mein sein, aber er  
 hat mirs nicht verheissen, das es ein  
 augenblick sollte mein eigen sein. Ich bin  
 ein König oder ein Fürst und hab viel  
 reichthum, gelt und gut, aber ich habe  
 es nicht einen augenblick. Aber diß hie  
 hab ich gewis von dem ersten augenblick  
 an, wenn ichs empfangen hab, bis an  
 mein ende.

'Denn ich weiß, woher und von 2. 14  
 wannen ich komen bin und wo ich  
 hingehe, jr aber wißet nicht, von  
 wannen ich come und wo ich hin-  
 gehe.'

Er ist vorhin gewiß seines Ampts  
 und alles des, das er redet und thut, so  
 sonst die Welt nicht thut, diese grosse  
 certitudo oder gewisheit machet in seck,  
 er weiß, das es mus bleiben, was er  
 thut, und er weiß auch, das er ein Lerer  
 ist und wol bleiben werde, und das jr:

H) gott gesant hat, das Er der welt liecht sein soll. Er ist des beruffs, wesens unnd ampts gewis. Trumb so rhümet Er sich desselbigen auch, den Er weiß, das Es nicht shelen kan, den der ihn gesant hat, hats ihme beholen unnd derselbige leuget nicht, und Er weiß seines ampts und wesens anfang und Ende, wie es hinaus soll gehen. Ich rhüme mich nicht von mir selbst, wil Er sagen, sondern ich weiß, wer mich gesant hatt und wo ich hingehe, wer mich gesant hat und wo ich bleibe.

Das weiß die welt nicht, aber ein Christ und prediger weiß es, wer ihn gesant hat unnd wo Er hinkompt. Ein keiser unnd konig kan nit sagen: Dieweil ich diese kron trage, so weiß ich, wo ich bleiben soll. In der Papst kans auch nicht sagen, das Er wisse, wo Er hingehe oder wie lange Er bleiben wolle. Im hellischen feur mag Er woll bleiben. Aber Ein Christ spricht: Ich weiß, wo ich hingehen soll, nemlich Zu dem, der mich gesant hat, do ist der anfang, das gott mir das wort von der vergebung der sunden gegeben hatt, Da kom ich hehr, den beffel hat mir gott gegeben, das wort unnd ampt zu lehren, unnd komme widder zu ihme unnd bleibe ewiglich bei ihme. Ich bin nur gesant, das ich lehren soll in der welt die menschen, unnd weiß, wo ich hinkomme, das ich widder zum vater komme. Diese Certitudo ist eine grosse, starcke

Gott gesant hat, das er der Welt Liecht [E sein sol, er ist des beruffs, wesens und Ampts gewis, darumb so rhümet er sich desselbigen auch, denn er weiß, das es nicht seilen kan, den, der in gesant hat, hats jme befohlen und derselbige leuget nicht, und er weiß seines Ampts und wesens anfang und ende, wie es hinaus sol gehen. Ich rhüme mich nicht von mir selber, wil er sagen, sondern ich weiß, wer mich gesant hat, und das es mein eigen reich sein wird und mein Regiment dahin gelangen wird, das es ein ewig reich durch meinen tod sein wird und hinaus gehen, das es niemand ver- hindern sol, also mus ich auch thun, ich weiß, woher ich come und wo ich hingehe, wer mich gesant hat und wo ich bleibe.

Das weiß die Welt nicht, aber ein Christ und Prediger weiß es, wer in gesant hat und wo er hinkommet, ein keiser und könig kan nicht sagen: dieweil ich diese kron trage, so weiß ich, wo ich bleiben sol, ja der Papst kans auch nicht sagen, das er weiß, wo er hingehe oder wie lange er bleiben wolle, im hellischen feuer mag er wol bleiben. Aber ein Christ spricht: Ich weiß, wo ich hingehen sol, nemlich zu dem, der mich gesant hat, da ist der anfang, das Gott mir das Wort von der vergebung der sünden gegeben hat, da kom ich her, den beffel hat mir Gott gegeben das Wort und Ampt zu leren, und come wider zu jme und bleibe ewiglich bey jme, Ich bin nur gesant, das ich in der welt die Menschen leren sol, und weiß, wo ich hinkome, das ich wider zum Vater come. Diese Certitudo ist eine grosse starcke festung,

H) festung, diese sicherheit machet einen  
 rhumenden menschen.

Ein jeder Christ ist ein licht der  
 welt, den Er soll wissen unnd sicher  
 5 sein, was Er für ein mensch sei unnd  
 wie Er mit gott stehe, unnd das Er  
 von gott komme, und kompt aus Adam  
 durch die Tauffe in Christum getretten,  
 in einen Christlichen standt unndt ein  
 10 neuer mensch worden unnd sol Ewig  
 mit gott bleiben. In dem stande lebe  
 ich unnd trage das Creutz. Do weiß  
 ich, wo ich herkomme. Ein Carthuser  
 oder parjuser mönd kompt auß einem  
 15 bundten wammes in eine graue kutten.  
 Er kompt aus sich selbst, aber nit von  
 got. Christus aber kompt in die welt  
 Ewiglich von gott unnd zeitlich durch  
 den heiligen geist und von der Jung-  
 frau Maria. Also können wir auch  
 20 sagen: Ich bin gewiß, daß ich nicht  
 ein sonderlicher bin, Ich bin nicht mehr  
 den der attke Hans unnd Claus, der  
 aus Adam geboren ist. Sonderu ich  
 25 bin auch ein Christ, ich hab einen  
 namen, der allen gemein ist, mit  
 allen denen, so mit mir aus der Tauffe  
 wider neugeboren sindt, unnd nach  
 diesem leben hab ich den himmel offen,  
 30 das ich mit allen heiligen dohin  
 komme. Ich bin meiner sachen gewiß,  
 Mein rhum hat einen kostlichen guthen  
 grundt. Solt ich nich sonst etkwas  
 anders rhumen, so stunde es ubell,  
 35 unnd solt ich aufstehen unnd predigen  
 und solts nit gewiß sein, wehre sehr  
 gesperlich unnd besser, ich hette nie  
 feine predigt gesehen oder gehört, den  
 das ich aufstretete und were nit gewiß,  
 40 das meine predigt gottes wort were.  
 Derhalben findt die Kotten in grosser  
 gefahr, sie wissen nicht, wohehr sie

diese sicherheit macht einen rhumenden  
 Menschen.

Ein jeder Christ ist ein licht der  
 welt, denn er sol wissen und sicher sein,  
 was er für ein Mensch sey und wie er  
 mit Gott stehe, und das er von Gott come  
 und kömet aus Adam durch die Tauffe  
 in Christum getreten, in einen Christlichen  
 stand, ist ein neuer Mensch worden und  
 sol ewig mit Gott bleiben, in dem stande  
 lebe ich und trage das Creutz. Da weiß  
 ich, wo ich hercome, ein Carthuser oder  
 Parjuser Mönch kömet aus einem bunten  
 Wammes in eine graue Kutten, er kömet  
 aus sich selber, aber nicht von Gott,  
 Christus aber kömet in die welt ewiglich  
 von Gott und zeitlich durch den heiligen  
 Geist und von der Jungfraw Marien.  
 Also können wir auch sagen: Ich bin  
 gewiß, das ich nicht ein sonderlicher bin,  
 Ich bin nicht mehr denn der alte Hans  
 und Claus, der aus Adam geboren ist,  
 aber ich bin auch ein Christ, ich hab  
 einen namen, der allen gemein ist, mit  
 allen denen, so mit uns aus der Tauffe  
 wider new geboren sind, und nach diesem  
 leben habe ich den Himel offen, das Ich  
 mit allen Heiligen dahin come. Ich bin  
 meiner sachen gewiß, mein rhum hat einen  
 guten, köstlichen grund, solt ich mich sonst  
 etwas anders rhumen, so stünde es ubel,  
 und solt ich aufstehen und predigen und  
 solts nicht gewiß sein, were seer gefehr-  
 lich und besser, ich hette nie keine predigt  
 gesehen oder gehört, denn das ich auf-  
 tretete und were nicht gewiß, das meine  
 predigt Gottes Wort were. Derhalben  
 sind die Kotten in grosser gefahr, sie  
 wissen nicht, woher sie comen oder wohin

H) kommen oder wohin sie gehen, sie sind ihres dinges ungewiß und gehen als in einem traum und waffchen dennoch dohehr unnd machen die ganze welt voll und irre mit ihrem plaudern. Aber sie wissen nit, von wem sie gesant sein oder wo es hinaus will, sie seind ungewiß, was sie thun etc. Also spricht Christus: Ihr richtet mich nach dem fleisch und sehet mich nit anders an den angeseht, die hauth, hende unnd fusse an. Ihr meinet, ich sei eines Zimmermannes knecht von Nazareth, der nasen, augen und stimme habe als ein ander mensch unnd nicht, der einen befehl hab von gott unnd nur alleine für sich auftrete. Ja wen ich dich also wil ahnsehen, so sehe ich dich nicht für einen Christen an, unnd wen du mich auch also ansehest, so wirstu mich nicht für einen prediger ansehen.

Unnd also sehen einander die Schwärmer an, die mit der vernunft unnd eigener klugheit handeln unnd richten, und sehen fleischlich einen ahn und urtheiln einen auch fleischlichen. Nun bin ich nicht fleischlichen gesant noch kommen, Ich will auch nicht fleischlich hinaus. Ich sehe dich nit an, das du schwarz bist oder weiß, Reich oder arm oder das du dieses und jhenes kleid an hast, Sondern das du kompst aus der tauffe und bist in diesem wasser gewesen unnd horest das Euangelium. Aber also sehen sie einen menschen nit an, Das können sie nicht Erlangen, sie sehen einem nicht die Tauffe an der stirn. Die augen sehens nicht, sondern das herb jaget: Ist der getauft, so ist Er geschmuckt und gezieret mit dem besten

sie gehen, sie sind jres dinges ungewiß [K und gehen als in einem traum und waschen dennoch daher und machen die ganze Welt vol und irre mit jrem plaudern. Aber sie wissen nicht, von wem sie gesant sind oder wo es hinaus wil, sie sind ungewiß, was sie thun etc. Also spricht Christus: Ir richtet mich nach dem fleisch und sehet mich nicht anders an denn als einen andern Menschen. Ir sehet nicht mehr an mir denn das angeseht, die haut, hende und fusse, jr meinet, ich sey eines Zimmermans knecht von Nazareth, der Nasen, Augen und sinne habe als ein ander Mensch und nicht, der einen befehl hab von Gott, der nur alleine für sich auftrete. Ja wenn ich dich also wil ansehen, so sehe ich dich nicht für einen Christen an, und wenn du mich auch also ansehest, so wirst du mich nicht für einen Prediger ansehen.

Unnd also sehen einander die Schwärmer an, die mit der vernunft und eigener klugheit handeln und richten, und sehen fleischlich einen an und urteiln einen auch fleischlich. Nu bin ich nicht fleischlich gesant noch komen, ich wil auch nicht fleischlich hinaus, ich sehe dich nicht an, das du schwarz bist oder weiß, reich oder arm, oder das du dieses und jenes kleid an hast, sondern das du kömest aus der Tauffe und bist in diesem Wasser gewesen und horest das Euangelium. Aber also thun sie nicht, also sehen sie einen Menschen nicht an, das können sie nicht erlangen, sie sehen einem nicht die Tauffe an der Stirn, die Augen sehens nicht, sondern das Herz jaget: ist der getauft, so ist er geschmuckt und gezieret mit dem

H) heilthumb in der welt, nemlich mit dem unschuldigen bluth des lemlains Christi. Ich meine jha, das sonne einen heilig, schon unnd keusch machen und aus Adams kindern zu andern menschen machen und in einen andern stand setzen.

Wen ich dich also ansehe, gebadet, getauft, gewaschen in dieser tauffe, als den Eherein das heilige und unschuldige bluth Christi, nicht fleisch und haut, sondern du siehest mich an, das ich mit dem bluth Christi gewaschen bin und das in mir das heilthumb ist, das Euangelium oder gottliche wortt, das alle Creatur heiligt und schafft. Man siehet mich nit an als ein kuche oder als einen unvernünftigen menschen, Sondern wer mit mir gebadet ist und gereinigt, der selbige mercket, das solch heilthumb in mir ist. Die ganze welt siehet nicht, gedenket nit, was die tauffe sei, meinet, sie sei vorlengt vor vierzig jharen hinweg, siehet mich nur fur einen menschen an, der do leib und seel und vernunft allein hab. Das ist nach dem fleisch urtheiln und nicht hoher steigen, den als ein kuche ein neue thor ansiehet, also siehet man mich auch stehen unnd zwei augen haben und eines armen Zimmermans sohn sein, will Christus sagen, aber ein solch ansehen hab ich nit. Ich bin wohl ein armen Zimmermans sohn und solt mich von der gewalt, sterke, guther unnd weltlicher klugheit rhumen nach dem fleisch, aber sie ist nicht da. Das rhume ich mich aber, das ich von gott komen bin und wider zu gott gehe. Das wisset und sehet ihr nicht. Drum konnet ihr mich nicht leiden, ich mus

besten heilthum in der Welt, nemlich [E mit dem unschuldigen blut des Lemlins GHEIZ, ich meine ja, das könne einen heilig, schon und from machen und aus Adams Kindern zu andern Menschen machen und in einen andern Stand setzen.

Wenn ich dich also ansehe, gebadet, getauft, gewaschen in dieser Tauffe, als denn ehrest du das heilige und unschuldige blut Christi, nicht fleisch und haut, sondern du siehest mich an, das ich mit dem Blut Christi gewaschen bin und das in mir das Heilthum ist, das Euangelium oder Göttliche Wort, das alle Creaturen heiligt und schafft. Man siehet mich nicht an als ein Kuche oder als einen unvernünftigen Menschen, sondern wer mit mir gebadet ist und gereinigt, derselbige mercket, das solch heilthum in mir ist. Die ganze Welt siehet nicht, gedenket nicht, was die Tauffe sey, meinet, sie sey vorlängst für vierzig jahren hinweg, siehet mich nur für einen menschen an, der da Leib und Seel und vernunft allein hab. Das ist nach dem fleisch urtheiln und nicht höher steigen, denn als ein Kuche ein neue Thor ansiehet. Also, wil der Herr sagen, siehet man mich auch stehen, zwey augen haben und eines Zimmermans Son sein.

Aber ein solch ansehen hab ich nicht, Ich bin wol eines armen Zimmermans Son geachtet und solt mich von der gewalt, sterke, gütern und weltlicher klugheit rhümen nach dem fleisch, aber sie ist nicht da, des rhüme ich mich aber, das ich von Gott komen bin und wider zu Gott gehe, das wisset und sehet jr nicht, darumb können jr mich nicht leiden, ich mus ein Narr und hoffertig

11) ein Narr und hoffertig sein, ihr aber seid klug, heilige Leute und demüthig.

Also gehets uns auch mit den Papisten, wenn wir sagen: wir sind heilig, do können sie die Augen nicht aufthun und in ihr Herz gehen und sehen, das die Tauffe und Euangelium also ein gewaltig Ding sei, darüber wir uns also hoch rühmen. Ja, sagt der Papst, die Tauffe und Christenheit ist ein gemein Ding, Der aber ist heilig, der einkehr gehet als ein Gartheuer und sihet saur. Sölte die Tauffe helfen? Awe ja, Ein Kindt in der Wiegen wehre da auch eben so from als ich? O du mußt viel eine andere Heiligkeit suchen. Das ist schlecht nach dem fleisch angesehen. Aber wenn ich die Augen aufthue und sage: die Tauffe ist nicht ein gering Ding, sondern ein Bad außs Jesus Christus bluth gemacht, was mangelt dem Euangelio, der Tauffe und dem bluth Christi? können sie nicht für die Sünde gung thun, ist es nicht heilig, kan es nicht gerecht machen? Aber das sind jnen eitel Meirin und treume, sie hören es nicht, schreiben allein von Wercken, darauff sehen sie viel mehr, dis urteil ist allein nach dem fleisch.

15 'ICH RICHTE NIEMANDTS.'

Er zeucht sein Ampt alhier an und spricht: ihr richtet nicht recht, ich aber hab ein recht urteil, noch richte ich niemandt. Die Welt hat ihre Ahr, das sie rühmet, richtet, sich rechnet, wie Matthaei am 7. capittel geschriben stehet. Aber Christus ist komen, das Er nicht richte, sondern uns alle gleich mache, Das einer wie der ander sei. Will sagen: ob ihr wohl alle verdampft seid, so bin ich doch nicht

sein, jr aber seid klug und heilige Leute und demüthig.

Also gehets uns auch mit den Papisten, wenn wir sagen: wir sind heilig, da können sie die Augen nicht aufthun und in jr Herz gehen und sehen, das die Tauffe und Euangelium also ein gewaltig Ding sey, darüber wir uns also hoch rühmen: Ja, sagt der Papst, die Tauffe und Christenheit ist ein gemein Ding, der aber ist heilig, der einkehr gehet als ein Gartheuer und sihet saur, solte die Tauffe helfen? Awe ja, ein Kind in der Wiegen were damit eben so from als ich? O du mußt viel eine andere Heiligkeit suchen, das ist schlecht nach dem fleisch angesehen. Aber wenn ich die Augen aufthue und sage: die Tauffe ist nicht ein gering Ding, sondern ein Bad außs JHESU Christi blut gemacht, was mangelt dem Euangelio, der Tauffe und dem blut Christi? können sie nicht für die Sünde gung thun, ist es nicht heilig, kan es nicht gerecht machen? Aber das sind jnen eitel Meirin und treume, sie hören es nicht, schreiben allein von Wercken, darauff sehen sie viel mehr, dis urteil ist allein nach dem fleisch.

'Ich richte niemand.'

Er zeucht sein Ampt hiemit an und spricht: jr richtet nicht recht, ich aber hab ein recht urteil, noch richte ich niemand, die Welt hat jre Art, das sie rühmet, richtet, sich rechnet, wie Matthei am siebenden Capittel geschriben stehet, aber Christus ist komen, das er nicht richte, sondern uns alle gleich mache, das einer wie der ander sey. Will sagen: ob jr wol alle verdampft seid, so bin ich doch

H) kommen zuverdammen. Es ist nicht  
meines ampts, das ich das urtheil uber  
Euch spreche, sondern ich will das ge-  
richte aufheben, das ihr alle ungerichtet,  
5 ungeurteilt bleibet. Also rhümet Er  
sein ampt unnd sehet sich sonderlich  
wider die fleischlichen Richter, die do  
balde herhaus swaren und balde  
urtheiln, Spricht: ich bin nicht nach  
10 dem fleisch kommen zu richten, 'ICH  
RICHTE NIEMANDTS'. Ich hette  
es wohl macht, kondts unnd solts  
billich thun unnd richten, aber ich  
thue es nicht. Aber ich bin nicht  
15 drumb kommen, sondern ich hebe das  
gerichte auff, auff das ich andere zu  
mir auch bringe und sie alle erleuchtet  
werden.

Es ist ein schöner text, das man  
20 Christum nicht ergreiffe als einen  
Richter, wie uns den der Pappst Chri-  
stum also eingebildet hatt, das Er am  
Jungstentage richten werde. Sie  
meinen, das Christus droben sitze, das  
25 Er alleine richten unnd urtheiln will.  
Das sind meine gedanken und deine  
gedanken im Pappstumb auch gewesen,  
das kanstn nicht leugnen. Und dohehr  
sind die guthen werck, alle klöster  
30 unnd Orden kommen, das man den  
Richter verjone, darnach hat man  
Mariam zu hulffe genommen, Die hat  
Christo die brüst gewiesen etc. Da-  
hehr sind alle wallfarth unnd alle  
35 anruffung der heiligen kommen. Dar-  
mit ist das Euangelium grundlich  
darnidder gelegt unnd ausgerottet wor-  
den unnd wir wurden Christo herzlich  
seind. Ich hette gerne gesehen, Er  
40 were fur alle teuffel hinweg, jederman  
flohe fur ihme und worden ihme seindt.  
Diese predigt hatten wir und die

nicht komen zuverdammen, es ist nicht  
meines ampts, das ich das urteil uber  
Euch spreche, sondern ich wil das gericht  
aufheben, das jr alle ungerichtet, un-  
geurteilt bleibet. Also rhümet er sein  
Ampt und sehet sich sonderlich wider die  
fleischlichen Richter, die balde heraus  
saren und urteilen, spricht: Ich bin nicht  
nach dem fleisch komen zu richten, 'Ich  
richte niemand', Ich hette es wol  
macht, kondts und solts billich thun, aber  
ich thue es nicht, ich bin nicht darumb  
komen, sondern ich hebe das gericht auff,  
auff das ich andere zu mir auch bringe  
und sie alle erleuchtet werden.

Es ist ein schöner Text, das man  
Christum nicht ergreiffe als einen Richter,  
wie uns denn der Pappst Christum also  
eingebildet hat, das er am Jungstentage  
richten werde. Sie meinen, das Christus  
droben sitze, das er allein richten und  
urteilen wil, das sind meine gedanken  
und deine gedanken im Pappsthum auch  
gewesen, das kant du nicht teugnen.  
Und daher sind die guten Werck, alle  
klöster und Orden komen, das man den  
Richter verjone, darnach hat man Maria  
zu hülffe genomen, die hat Christo die  
brüst weisen sollen, daher sind alle Wall-  
fart und alte anruffung der heiligen komen.  
Damit ist das Euangelium gründlich  
danider gelegt und ausgerottet worden,  
und wir worden Christo herzlich seind,  
ich hette gerne gesehen, er were fur alle  
Teufel hinweg, jederman flohe fur im  
und worden im seind. Diese predigt  
hatten wir und die Zuhörer höretens

H) Zuhörer höretens gerne, wardt also Christus unser richter, für dem man flohe. Aber Christus ist kein richter den allein den schuldigen, wie ein ubelthetter muß immerdar sich für einem richter, hecker und galgen fürchten und ihnen hassen, do doch der richter iderman helfen sollte und jederman trost bei ihme suchen.

Nun es ist umb unser grossen undankbarkeit willen geschehen, der mag mans danken, das man solche prediger hat gehabt, die Christum gahr haben umbgefert, die aus dem licht finsternis und aus einem heiland einen Tyrannen und richter gemacht haben. Am Jungsten tag wird Er richten, aber als ein heilandt, der mir helfen wird von meinen feinden und alle die umbstossen, die mir leid gethan haben. Mir wird Er nicht erschrecklich, sondern trostlich sein. Den ich habe eine guthe sache, Ob wir wohl vom teuffel geplaget werden. Ein frommer burger, der noth leidet, fürchtet sich nicht für dem burgermeister oder Richter, sondern Er ruffet in nöthen die Oberkeit an, sucht hulffe, rhat und trost. Dieses freund ist der Richter und burgermeister. Den schuldigen, bösen und ubelthettern sol der Richter ein fürcht und Tyrann sein, aber dem geplagten nicht. Ein fürst oder Richter ist demselbigen als ein vater und Zucher. Also haben wir auf Erden auch den teuffel und die welt wider uns. Do sagen wir dan: ist niemandts, der do helfen könne, der do richte? So spricht Er: Darumb bin ich ein richter, Ich will euch

gerne, ward also Christus unser Richter, [E für dem man flohe, aber Christus ist kein Richter denn allein den schuldigen, wie ein Ubeltheter muß jmerdar sich für einem Richter, Hencker und Galgen fürchten und zu hassen, da doch sonst der Richter jederman helfen sollte und jederman trost bey jme suchen.

Nu es ist umb unser grossen undankbarkeit willen geschehen, der mag mans danken, das wir solche Prediger gehabt, die Christum gar haben umbgefert, die aus dem Licht finsternis und aus einem Heiland einen Tyrannen und Richter gemacht haben. Am Jungsten tage wird er richten, aber als ein Heiland, der mir helfen wird von meinen feinden und alle die umbstossen, die mir leid gethan haben. Mir wird er nicht erschrecklich, sondern tröstlich sein, denn ich habe eine gute sache, ob wir wol vom Teufel geplaget werden. Ein fromer Bürger, der not leidet, fürchtet sich nicht für dem Bürgermeister oder Richter, sondern er ruffet in nöthen die Oberkeit an, sucht hülffe, rat und trost. Dieses freund ist der Richter und Bürgermeister, den schuldigen, bösen und Ubelthetern sol der Richter ein fürcht und Tyrann sein, aber dem geplagten nicht. Ein Fürst oder Richter ist demselbigen als ein Vater und Zucher. Also haben wir auff erden auch den Teufel und die welt wider uns, da sagen wir denn: ist niemand, der helfen könne, der da richte? So spricht er: darumb bin ich ein Richter, ich wil euch



11) am Jüngsten tage Erlofen. Do ist Christus uns ein trost, das Er dennoch richten werde uns und unser feinde.

Aber alhier auf Erden ist Christus nicht ein Richter, sondern will jederman ungericht lassen, Er sei den ungleubig. Er wil die nicht richten, die ihnen hören unnd an ihnen glauben, derer richter will Er nicht sein, sie verdammen oder in die helle stoffen. Er spricht: Ich wil dir nichts thun, du darffst dich nicht fürchten, das dich die sünde und bose gewissen verdamme, wen du nur das liecht hast, so bistu sicher fur meinem gerichte. Aber du solst mein gerichte dir zu trost unnd zum besten begeren. Hastu feinde, den todt, sünde, bößs gewissen, Teuffel unnd die welt, die dich ansechten, so halte stille, glenbe an mich, Ich wil dem allem rhatan, Ich wil dein richter sein, der dich von deinen feinden wil ledig machen, das sie dir nicht schaden, das sie dir nicht schaden. Gleubestn nur an mich, ich will dir widder die sünde, todt und teuffel wohl helfen.

Drumb saget Er: 'ICH RICHTE NIEMANDTS'. Das wil anj Erden der ganzen welt zusagen biß an den Jüngsten tag, das sein wort und reich oder ampt also sein soll, das Er wolle niemands richten, Jung und alt, allen Entbeuth Er seine hülffe unnd spricht: wiltu an mich glenben, so ist das mein ampt, Ich will dich nicht richten, den mein ampt ist helfen unnd Erhalten, Es sol rittel gnade und vergebung der sunden sein, Ich bin kein richter. Es were den, das du mich nicht woltest annemen und an mich glauben. So will ich sonst ein helffer sein, du woltest den die hülffe nit

am Jüngsten tage ertöfen. Da ist Christus [E uns ein Trost, das er dennoch richten werde uns und unser feinde.

Aber hie auff Erden ist Christus nicht ein Richter, sondern wil jederman ungericht lassen, er sey denn ungleubig, er wil die nicht richten, die in hören und an in glauben, derer Richter wil er nicht sein, sie verdammen oder in die Helle stoffen. Er spricht: ich wil dir nichts thun, du darffst dich nicht fürchten, das dich die sünde und das böse gewissen verdamme, wenn du nur das Liecht hast, so bist du sicher fur meinem Gerichte, darumb solt du mein Gerichte dir zu trost und zum besten begeren, hast du feinde, den Tod, sünde, bößs Gewissen, Teuffel und die Welt, die dich ansechten, so halte stille, glenbe an mich, ich wil dem allem wol raten, ich wil dein Richter sein, der dich von deinen feinden wil ledig machen, das sie dir nicht schaden, glaubst du nur an mich, ich wil dir wider die Sünde, Tod und Tenfel wol helfen.

Aus dieser ursachen sagt er: 'Ich richte niemand', damit wil er auff Erden der ganzen Welt zusagen biß an Jüngsten tag, das sein Wort und Reich oder Ampt also sein sollte, das er wolle niemand richten, jung oder alt, allen entbeut er seine hülffe und spricht: wilt du an mich glauben, so ist das mein Ampt, ich wil dich nicht richten, denn mein Ampt ist helfen und erhalten, es sol eitel Gnade und vergebung der sünden sein, ich bin kein Richter. Es were denn, das du mich nicht woltest annemen und an mich glauben, one das wil ich sonst ein Helffer sein, du woltest denn die hülffe nicht

11 annemen, du zwungest mich da dazu, das ich mußte ein richter sein, da kondte ich nicht sñur. Sonst in meinem ampt do ist kein richten, verdammen, straffen, wen mein ampt gehet, wie es soll gehen, da wil ich kein Richter sein. Wie Er auch in diesem Capittel zum weiblein jaget: 'SO VERDAMME ICH DICH AUCH NICHT'. Er wil nicht ein Richter sein, sondern helfen.

Joh. 8, 11

Drumb bilde dir Christum anders sñur, den sie geleeret haben, nicht als ein richter, do du müstest dieß und jhenes thun, auß das du ihnen ver-  
suchest. Sondern hastu gesündiget, so ist Er das liecht der welt, Er richtet niemandts, wer ihme nachfolget, der wirdt nit im finstern wandeln. Wenn du deine sñunde sülest und bekenest, Erschrickt darsur, haltte dich nur an mich, folge mir nach, glenbe an mich, haltte mich fur das liecht. Dan solstu dich fur dem gericht unnd urteil nicht fürchten, dan ich soll die welt Erhalten. Aber die richten sich selbst, die meine hulffe nicht annemen wollen, den sie wollen nicht Erhalten werden.

Gleich wie ein Arzt zu einem francken spricht: Ich bin nicht kommen, das ich dir gift und den todt geben wolte, sondern wil dir helfen, wiltu mir nun folgen, so solß nicht noth haben. Wiltu aber nicht und heiffest mich einen bösewicht oder schalk unnd helffst meine arznei unnd Apotec fur narrwerck und wilß selbst muttwillig zum tode ursach geben, den du wilt mich nicht haben, so ist die schuld dein. Ich gebe dir zwar den todt nicht, das ich dich wurgete. Aber ich muß hinweg gehen und dich im tode stecken

12 annemen, da zwungest du mich dazu, das ich müste ein Richter sein, da kondte ich nicht sñur. Sonst in meinem Ampt ist kein richten, verdamen noch straffen, wenn es gehet, wie es sol gehen, da wil ich kein Richter sein. Wie er auch in diesem Capitel zum Weiblin jaget: 'So verdamme ich dich auch nicht'. Summa: er wil nicht ein Richter sein, sondern helfen.

10

13 Darumb bilde dir Christum anders sñur, denn sie geleeret haben, nicht als einen Richter, bey dem du müstest dieß und jenes thun, auß das du ja ver-  
sünetest, sondern hast du gesündiget, so ist er das Liecht der Welt, er richtet niemand, wer jme nachfolget, der wird nicht im finstern wandeln. Wenn du deine sñunde sülest und bekenest, erschrickt darsur, halte dich nur zu mir, folge mir nach, glenbe an mich, halte mich fur das Liecht, denn sollt du dich fur dem Gericht und urteil nicht befaren, denn ich sol die Welt erhalten. Aber die richten sich selbst, die meine hulffe nur ausschlagen, denn sie wollen nicht erhalten werden.

15

20

25

Gleich wie ein Arzt zu einem Kranken spricht: ich bin nicht komen, das ich dir gift und den tod geben wolte, sondern wil dir helfen, wilt du mir nun folgen, so solß nicht not haben, wilt du aber nicht und heiffest mich einen Bösewicht oder Schalk und helffst mein Arzney und Apotel fur narnwerck und wilt selber muttwillig zum tode ursach geben und mich nicht umb dich leiden noch wissen wilt, so ist die schuld dein. Ich gebe dir zwar den tod nicht, das ich dich wurgete, aber ich muß hinweg gehen und dich im tode stecken lassen, darumb das

30

35

40

11 lassen, drum̄ das du meine arhnei  
 aufschlegst und verachst. Also ist̄  
 alhier auch, das wort wird Er n̄  
 wohl halften. 'ICH VERDAMME  
 5 ODER RICHTE NIEMANDTS.'  
 Richte dich nur nicht selber, für mir  
 soltu wohl ungerichtet bleiben, den  
 ich bin das licht, so zum Ewigem  
 leben und seligkeit leuchtet.

du meine Arhney ausschlegest und ver- [E  
 achtest. Also ist̄ hie auch, das wort  
 wird er uns wol hatten, 'Ich verdame  
 oder richte niemand'. Richte dich nur  
 nicht selber, für mir sollt du wol un-  
 gerichtet bleiben, denn ich bin das Licht,  
 so zum ewigen Leben und Seligkeit  
 leuchtet.

## DIE VIERDE PREDIGT

D. M. LUTHERS

UBER DAS ACHETE CAPITTEL

IOANNIS

GEPREDIGT AM SONNABENT

15 NACH dem 18. Sontag Trinitatis.

10 **W**ir haben nechst gehörrt, wie sich  
 der Herr verantwortet hab,  
 do die Juden sagen: 'DU ZEUGEST  
 VON DIR SELBST, DEIN ZEUG-  
 20 NIS IST FALSCH', unnd wie Er  
 sie gescholten hatt, das sie so seltsch-  
 lich von ihm richteten und nit an-  
 sehen wolkten sein ampt unnd predigt,  
 sondern alleine seine person. Drum̄  
 25 spricht Er, Er wolle nit so thun wie  
 sie unnd wolle kurtumb kein richter  
 sein oder jemandts richten und ver-  
 dammen. Und folget drauff:

30 'SO ICH ABER RICHTE, SO  
 IST MEIN GERICHTE RECHT,  
 DEN ICH BIN NICHT AL-  
 LEIN' etc.

35 Er hette kommen sagen: so ich richte,  
 so richte ich nit nach dem fleisch wie  
 ihr, sondern nach dem geist. Aber Er  
 spricht: Ich richte gahr nichts. Er ist  
 auch nicht drum̄ kommen, das Er  
 40 richte. Und man soll Christum nicht

Die 4. Predigt  
 am Sonnabend nach dem  
 18. Sontag Trinitatis.

30. 271 b

**W**as der Herr Christus zur ant-  
 wort geben hat den Juden, ist  
 am nehesten angezeigt, in dem sie im  
 fürwurffen und auffruckten: Du zeugest  
 von dir selber, dein zeugnis ist falsch,  
 und wie er sie gescholten hat, das sie  
 so fleischlich von jme richteten und nicht  
 ansehen wolten sein Ampt und Predigt,  
 haßten alleine auff seiner Person.  
 Darauff spricht er, er wolle nicht so  
 thun wie sie und wolle kurtumb kein  
 Richter sein oder jemand urteilen und  
 verdamen. Und folget darnach, das er  
 bericht thut von gelegenheit seines Ge-  
 richts.

'So ich aber richte, so ist mein g. 16  
 Gerichte recht, denn ich bin nicht  
 alleine' etc.

Er hette können sagen: so ich richte,  
 so richte ich nicht dem fleisch wie jr,  
 sondern nach dem Geist, aber er spricht  
 zuvor: ich richte gar nichts. Er ist  
 auch nicht darumb komen, das er richte.  
 Und man sol Christum nicht predigen

11) predigen noch glauben, daß Er als ein richter kommen sei. Es sei den, das Er die seinen will erretten und erlösen. Aber wie rhenmet sichs, daß Er ihund jaget: 'SO ICH ABER RICHTE, SO IST MEIN GERICHTE RECHT.' Und droben spricht Er: 'ICH RICHTE NIEMANDTS?' Er hat ein stark urtheil gesprochen, da Er jaget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT.' Unnd der diß redet, der darff sich auch unterwinden ein richter zu sein, nicht irgent eines sonigreichs, zweier oder dreier stedte alleine, sondern der gangen welt und des teuffels. Und Er spricht noch darzu: alle welt ist in blindheit unnd finsterniß undter der sunde, todt unnd teuffel, aber ich bin allein das liecht. Heißt das nicht gericht? Jha freilich, das hat die Juden auch ubel verdrossen, das Christus so hoffertig ist. Er leßt sich nicht gangen Ein pfarherr zu sein eines bischthums, sondern der gangen welt. Das heisset nicht alleine gericht, sondern offentlich alles verdampft. Er verdampft sie nicht im winkel, sondern offentlich auff dem play. Er underwindet sich des ampts, das Er richtet nicht im winkel, sondern ist aus liecht getreten unnd verdampft alles biß zum tode. Heisset das nicht gericht? Wie Keumet sichs mit dem, DAS ER NICHT RICHTE?

Nun Christi ampt ist nicht ihurnemlich dahin gerichtet und geordent, das Er Richte, sondern allein, das Er helffe, das ist sein ampt, das sollen wir wohl lernen, wie droben auch im dritten Capittel ist gesagt worden, das <sup>Joh. 3. 17</sup> Christus spricht: 'Gott hat seinen sohn nit gesanth, das Er die welt richte,

noch glauben, das er ein Richter komen [E sey, es sey denn, das er die seinen wil erretten und erlösen. Aber wie reinet sichs, das er ihund jaget: 'So ich aber richte, so ist mein Gericht recht'. Und droben spricht er: 'Ich richte niemand?' Er hat ein stark urteil gesprochen, da er jaget: 'Ich bin das Licht der Welt', und der diß redet, der darff sich auch unterwinden ein Richter zu sein, nicht jrgend eines Königreichs, zweier oder dreier Stedte allein, sondern der gangen Welt und des Teuffels. Und er spricht noch dazu: alle Welt ist in blindheit und finsternis unter der Sünde, Tod und Teufel, aber ich bin allein das Liecht. Heißt das nicht gericht? ja freilich, das hat die Juden auch ubel verdrossen, das Christus so hoffertig ist, er leßt sich nicht gnügen ein Pfarherr zu sein eines Bisshums, sondern der gangen Welt. Das heißt nicht alleine gericht, sondern offentlich alles verdamet, er verdamet sie nicht im winkel, sondern offentlich auff dem play, er underwindet sich des Ampts, das er richtet, nicht im winkel, sondern ist aus liecht getreten und verdamet alles bis zum tode.

Nun Christi Ampt ist nicht ihurnemlich dahin gerichtet und geordent, das er richte, sondern viel mehr, das er helffe, das ist sein Ampt. Das sollen wir wol lernen, wie droben auch im dritten Capitel ist gesagt worden, das Christus <sup>10</sup> spricht: 'Gott hat seinen Son nicht gesant, das er die Welt richte, sondern

H] sondern, das die welt durch in jetig werde'. Das sol das furnempste ampt des herren Christi sein und darumb ist Er auch in die welt gesant. Aber wer das nicht leiden will und unter deme nicht sein, der do gerne helfen will, wie kan Er den anders thun den, das, wer nicht will das leben haben, der mag den todt haben? Den Er ist kommen zur vergebung der sunden. Er spricht: wer mir nicht folgen, der muos schulen, das Er ein sunder bleibe, und do kompt dan das rechte gericht drauff, das ein solcher in seinen sunden bleibe, wen Er nicht wil gerechtigkeit haben. Wiltu unsern herr got nicht, so behalt den teuffel und das ampt, das sonst nit geleyet ist zu richten, sondern zu helfen unnd zu trosten, das wird gezwungen, das es richten soll.

Also stehet im Ersten buch Moisi von ihme geschriben: 'In deinem namen sollen gesegnet werden alle volcker'. Das soll sein Dittel und ampt sein, nemlich segenen, helfen, rathen. Da stehet das iunste wort SEGENEN, helfen, Es soll ein trostlicher prediger, ein freundlicher mensch und ein helffer sein, Der mit saut unnd hanth darzu thue, Nichts lehren noch wirken, den helfen unnd segenen. Den do ist eittel hulffe unnd trost. Und doch ist in den wortten auch beschlossen die vermaledeinung oder das gericht und urtheil. Den wo segnen ist und weggeschlagen wird, do ist fluch. Wer do die hulff unnd segnen nit haben will, der muos fluch haben, wer nit wil gesundheit haben, mag

das die Welt durch ja jetig werde.' [E Das sol das furnemeste Ampt des Herrn Christi sein und darumb ist er auch in die Welt gesant. Aber wer das nicht leiden wil und unter deme nicht sein, der da gerne helfen wil, wie kan er denn anders thun denn, das, wer nicht wil das leben haben, der mag den tod haben? denn er ist nicht komen zur vergebung der sunden. Er spricht: wer mir nicht wil folgen, der mus sulen, das er ein Sunder bleibe, und da komet denn das rechte Gerichte drauff, das ein solcher in seinen sunden bleibe, wenn er nicht wil gerechtigkeit haben, wilt du unsern Herr Got nicht, so behalt den Teufel, und das Ampt, das sonst nicht geleyet ist zu richten, sondern zu helfen und zu trosten, das wird gezwungen, das es richten sol.

Also stehet im ersten Buch Moisi von jme geschriben: 'In deinem Samen <sup>1</sup> sollen gesegnet werden alle Volcker', das sol sein Titel und Ampt sein, nemlich segenen, helfen, raten, da stehet das iunste wort Segenen, helfen, es sol ein trostlicher Prediger, ein freundlicher Mensch und ein Helfer sein, der mit saut und hand dazu thue, nichts lehren noch wirken sol, denn helfen und segenen, bey jm ist eitel hulffe und trost. Und doch ist in den wortten auch beschlossen die vermaledeinung oder das Gericht und urteil, denn wo segnen ist, aber weggeschlagen wird, da ist fluch, wer die hulffe und segnen nicht haben wil, der mus fluch haben, wer nicht wil gesundheit haben, mag tranck bleiben, wer nicht

<sup>2</sup> ampt (sein)

11 krank bleiben, wer nit in himmel will, der muß die helle haben. Wie- wol es des herrn Christi ampt nicht ist, das Er in die helle stoß und ver- stuche oder Richte, sondern Er soll helfen und heraus ziehen. Jedoch so ist auch wahr, das, wer es nit haben will, der bleibe drinnen.

Darumb spricht Er: Muß ich rich- ten, so richte ich warhaftig, hebe ich ahn, so werde ich recht richten. Den ich bin das licht, wer mir folget, der bleibet nicht im finstern, sondern sol eittel gnade, barmherzigkeit, hulffe, trost und leben haben. Den wer mir nachfolget, der hat alle seligkeit, das ist sein ampt. Wen du aber nit wilt folgen, wilt die gesundheit sein, das licht und segen nicht haben, so wil ichs beschließen, das wer nicht will das licht und mich haben, der bleibet im finsterniß. Sonst ist meines ampts nicht urtheiln oder verdammen, sondern helfen, trosten unnd rhaten den leutthen und das beste ihnen thun. Wen sie aber nicht wollen got haben und ihnen helfen lassen, so sage ich: Magstu des worts nicht, so mustu zum teuffel sharen. Ich zwinge dich nicht dazzu und wolt lieber sehen, das du nicht also gerichtet wurddest, son- dern das du den rhat und trost an- nemeest und lieffest dir helfen, aber ich muß es thun.

Gleich wie ein arzt zu einem kraucken spricht: Das were dir gesund, Ich wil dich nicht umb das leben bringen, sondern wolt dir gerne auff- helfen. Wen er aber nicht will, so spricht der Medicus: Ich rede zwar mit dir als ein arzt, sondern du zwingest mich, das ich muß ein richter

in himel wil, der muß in die Helle [E- faren. Wiewol es des Herrn Christi Ampt nicht ist, das er in die Helle stoße und verfluche oder richte, sondern er sol helfen und heraus ziehen, jedoch so ist auch war, das, wer es nicht haben wil, der bleibe drinnen. 5

Darumb spricht er: mus ich richten, so richte ich warhaftig, hebe ich an, so werde ich recht richten, denn ich bin das Licht, wer mir folget, der bleibet nicht im finstern, sondern sol eitel Gnade, barmherzigkeit, hulffe, trost und leben haben, denn wer mir nachfolget, der hat alle Seligkeit, das ist sein Ampt, wenn du aber nicht wilt folgen, wilt die ge- sundheit, das Licht und segen nicht haben, so wil ichs beschließen, das, wer nicht wil das Licht und Mich haben, 20 der bleibet im finsternis. Sonst ist meines Ampts nicht urteilen oder ver- dammen, sondern helfen, trösten und raten den Leuten und das beste juen thun, wenn sie aber nicht wollen Gott haben und juen helfen lassen, so sage ich: magst du des Wortes nicht, so must du zum Teufel faren, ich zwinge dich nicht dazzu und wolt lieber sehen, das du nicht also gerichtet würdest, sondern das du den rat und trost annemeest und lieffest dir helfen, aber ich muß es thun. 30

Gleich wie ein Arzt zu einem Kranken 35 spricht: das were dir gesund, ich wil dich nicht umb das leben bringen, son- dern wolt dir gerne auffhelffen, wenn er aber nicht wil, so spricht der Medicus: ich rede zwar mit dir als ein Arzt, aber du zwingest mich, das ich mus ein 40

H) sein und dir jagen muß: Du mußt sterben. Der arzt soll wohl also nicht reden. Er redet auch nicht also als ein arzt, den der franke wil ihuen bei sich nicht leiden als einen arzt. So mag Er<sup>s</sup> ihme also haben. Also ist auch Christus seines ampts halben gefanth und kommen, das Er selig mache und helffe alle denen, die ihme nachfolgen, und das sie sollen selig sein. Aber sie sagen: wir wollen das licht nicht haben und diese lehre nicht leiden. So wirts den also auch heißen: wer do das licht nicht haben will, wird in der finsterniß wandeln und wird Christus den auch der bösen richter sein, und wird sie nicht helfen, das sie sagen: wir wollen ein ander leben ihuen, wissen einen bessern weg gen himmel, Ich wil ein Cartheuser werden oder ein parfuser mōnch, dies und ihenes thun, aber ich sage thir: hute dich, Ich warne dich, Es ist wider mein ampt, du wirst ihelen und nicht in himmel, sondern zum teuffel in die helle kommen. Ist das nicht gericht? und doch gericht. Und also gehets auch zu in allen stenden. Ein vater spricht zum johu: wen du mir gehorsam bist, so solstu mein Erbe sein, Ich wil dich nicht zum bettler machen. Den das Väterlich und mütterlich ampt ist nicht drum eingesezt, den johu zu verderben, sondern zu der kinder bessernung, hulffe unnd trost. Venst nun der johu hinweg unnd wird ein hube unnd schalck, Die tochter eine hure, So strafft ihn der vater drum und spricht: nun wirstu dem Hentker zue theil werden,

Richter sein und dir jagen muß, du werdest sterben. Der Arzt soll wol also nicht reden, er redet auch nicht gerne also als ein Arzt, der Kranke wil zu bey sich nicht leiden oder halten für einen Arzt, so mag ers jme also haben. Also ist auch GHRZEDUS seines Ampts halben gesant und komen, das er selig mache und helffe alle denen, die jme vertrauen, das sie sollen selig sein, aber sie sagen: wir wollen das Liecht nicht haben und diese Vere nicht leiden. So wirts denn also auch heißen: wer da das Liecht nicht haben wil, wird in der finsternis wandeln, und wird Christus denn auch der bösen Richter sein.

Es wird sie nicht helfen, das sie sagen: wir wollen ein ander leben führen, wissen einen bessern weg gen Himmel, ich wil ein Cartheuser werden oder ein Barsuffter Mōnch, diß und jenes thun, aber der GHR saget dir: hute dich, ich warne dich, es ist wider mein Ampt, du wirst feiten und nicht in Himel, sondern zum Teufel in die Helle komen. Ist das nicht gericht? Und also gehets auch zu in allen Stenden, ein Vater spricht zum Son: wenn du mir gehorsam bist, so sollt du mein Erbe sein, ich wil dich nicht zum Betteler machen, denn das Väterlich und Mütterlich Ampt ist nicht darumb eingesehet, den Son zu verderben, sondern zu der Kinder bessernung, hülffe und trost, leufft nu der Son hinweg und wird ein Hube und Schalck, die Tochter eine Hure, so straffet ju der Vater darumb und spricht: nu wirst du dem Hentker zu teil werden, so

<sup>10</sup> selig (werden)

11] so iſts nicht meine ſchuld. Alſo muß der vater und die mutter thun und den johu richten und ſtraffen. Nie richtet der vater, wen Er die kinder ſchilt, wollens aber die kinder nit haben, ſo muß der henger kommen und richten.

Alſo wil der herr Chriſtus auch ſagen: iſt es nicht meines ampts, daß ich richte. So ich aber recht richten ſoll, ſo hab ich recht gerichtet. Ich weiß, daß ich bin das licht der welt, das iſt wahr, und wer mir nicht folget, den ſchließ und urtheil ich dahin in das Ewige verdammniß und in die helle hinein, nicht meines ampts haben, den do iſt mein beſehl, das ich jederman zum licht führen und bringen ſoll. Sondern umß seiner bößheit willen, daß Er mich, Chriſtum und mein amt, das ich ihme helfen ſoll, nicht haben will. Sondern Er iſt von mir abgeſondert, wen Er nun kein theil an mir hat, ſo iſt Er des teuffels, Den außser mir iſt kein rath noch hulffe, auch kein licht noch heil.

Alſo hat got der Chriſtlichen kirchen gegeben die gewalt der ſchluffel, was ſie auß Erden binden wirdt etc. Dieſe gewalt iſt nicht eingesezt allein zu binden, ſondern auch zu loſen, den das predigamt iſt, das man predige vergebung der ſunde und bringe die ſeelen gen himmel. Aber das iſt auch dran gehenget, wen ein gottloſer dich oder die kirche nicht höret, ſo halte ihnen als einen heiden, da muß ſie binden, do doch die liebe Chriſtliche kirche viel lieber woltte auſloſen.

iſts nicht meine ſchuld. Alſo muß der [E Vater und die Mutter thun und den Son richten und ſtraffen. Nie richtet der Vater, wenn er die Kinder ſchilt, wollens aber die Kinder nicht haben, ſo muß der Henger tomen und richten.

Alſo wil der Herr Chriſtus auch ſagen: es iſt nicht meines Ampts, daß ich richte, ſo ich aber je richten ſol, ſo wil ich recht richten, ich weiß, daß ich bin das Licht der Welt, das iſt war, und wer mir nicht folget, den ſchließ und urteile ich dahin in das ewige verdammniß und in die Helle hinein, nicht meines Ampts haben, denn da iſt mein beſehl, daß ich jederman zum Licht führen und bringen ſol, ſondern umß seiner bößheit willen, daß er mich, Chriſtum und mein Amt, das ich jme helfen ſol, nicht haben wil, darumb iſt er von mir abgeſondert, wenn er un kein teil an mir hat, ſo iſt er des Teuffels, denn außser mir iſt kein rat noch hulffe, auch kein Licht noch heil.

Alſo hat Gott der Chriſtlichen Kirchen gegeben die gewalt der Schlüssel, was ſie auß Erden binden wird etc. Dieſe gewalt iſt nicht eingesezt allein zu binden, ſondern auch zu löſen, denn das Predigamt iſt, das man predige vergebung der ſünden und bringe die Seelen gen Himel. Aber das iſt auch dran gehenget, wenn ein Gottloſer dich oder die kirche nicht höret, ſo halte in als einen Heiden, da muß ſie binden, da doch die liebe Chriſtliche kirche viel lieber woltte auflöſen.



H) Also istz alhier auch beides wahr, das Erstlich Christus ein solcher prediger ist, nemlich ein Heilandt, der do nit darzu geordent ist, das Er ein richter sein solt, sondern erlösen und helfen werde, wie Er droben zu der Ehebrecherin jagete. Wo Er aber darnach richtet, so thut Er's umb derer willen, die ihn nit wollen haben, do muß Er richten, für seine person solt ihr keinen richter aus ihme machen, den Er ist drumm gesanth, das Er sol ein gebenedeierter same der Heiden sein. Das Er aber ein richter muß sein, das geschieht nicht für seine person, sonder umb anderer willen, die ihuen nicht haben wollen und zwingen ihnen zum richten.

Also predige ich auch noch von gottes gnade. Aber wer barmherzigkeit nicht wil haben, der hab zorn. Ich sol und kan nit anders predigen und lehren, wilstu selig werden. Ich sol nit jagen: wilstu gottes guad haben oder nit haben. Man sol nit also predigen, sondern jagen: Hie hastu das Euangelium, das dir vergebung der sünden gibt, das böse gewissen nicht richtet und für der sünden und dem tode dich nicht fürchten darffst. Wenn du aber das Euangelium nicht horen wilst noch die guad und barmherzigkeit gottes haben, so sage ich dir: Hieher, lieber bapst, bischoffe, fürsten und alle zusammen, Ich thue euch in ban, du bist des teuffels mit den deinen. Das urtheil wridh ich nicht aus wollust oder fürwitz, sondern ich mus es thun. Das Erste ampt, welches ist SEGENEN, zwingel

Darumb istz hie auch beides war, [E das erstlich Christus ein solcher Prediger ist, nemlich ein Heiland, der nicht dazu geordent ist, das er ein Richter sein solt, sondern erlösen und helfen wolle, wie er droben zu der Ehebrecherin jagete. Wo er aber darnach richtet, so thut er's umb derer willen, die in nicht wollen haben, da mus er richten. Für seine Person solt jr keinen Richter aus jme machen, denn er ist darumb gesant, das er sol ein gebenedeierter Same der Heiden sein. Das er aber ein Richter sein muß, das geschieht nicht für seine Person, sondern umb anderer willen, die in verachten und zwingen zum richten.

Ich predige auch noch von Gottes gnade, aber wer sie nicht wil haben, der habe zorn, ich sol und kan nicht anders predigen und lehren, denn auff diese weise, ich solt nicht jagen: wilt du Gottes gnade haben oder nicht haben. Man sol nicht also predigen, sondern jagen: hie hast du das Euangelium, das dir vergebung der sünden gibt, das böse gewissen nicht richtet und du dich für der sünden und dem tode nicht fürchten darffst. Wenn du aber das Euangelium nicht hören wilt noch die gnade und barmherzigkeit Gottes annehmen, so sage ich dir: hieher, lieber Papst, Bischöfe, Fürsten und alle zusammen, ich thue euch in Bann, du bist des Teuffels mit allen deinen. Das urteil sprech ich nicht aus wollust oder fürwitz, sondern ich mus es thun, das erste Ampt, welches ist Segenen, wil nicht bewant sein, ich

H) nicht, Ich sol nit sagen: bapst, du verachtest das wort, wilt das Euangelium nit leiden, Du solst dennoch selig werden. O nein, sondern sol sagen: du wirst verdampft werden in abgrundt der hellen hinein. Also müssen wir sie richten unnd mit freuden in bau thun, den bapst, bischoffe unnd sagen: ich thue recht dran, das ich euch richte, den ich bin kommen, das ich recht richte und euch sage: ihr seid in finsterniß unnd verdampft, den es ist die wahrheit, den ich hab gesagt, Ich sei das licht der welt, wer außser dem licht ist, der ist in der finsterniß, das ist nit lügen, sondern die rechte wahrheit unnd ist recht gerichtet, wen ich sage: ihr seid im finsterniß, das soll recht bleiben.

Die welt horet aber nicht gerne dieß urtheil und gerichte unnd helts jur lügen, aber es ist recht gericht und nim dir nit anders in sin. Wen ich sage: ihr seid verdampft und in der finsterniß, so bleibets recht unnd also solt bestehen, den ich richte also Euer schuldt halben und ihr werdetz Ersharen, das es wahr sei.

2. 16 'DEN ICH BIN NICHT ALLEIN, SONDERN ICH UND DER VATER, DER MICH GESANTH HAT.'

Ich sprech nicht dieß urtheil als eine Engele person, der ich kein ampt hette, sondern man handelt von der dritten person. Ich rede iht nicht als Ihesus oder hans, sondern als einer, der im ampt siht. Er ist nicht eine engele person, sondern ich bin gesanth als ein Zeuge, als ein offent-

sol nicht sagen: Bapst, du verachtest [E das Wort, wilt das Euangelium nicht leiden, du solst dennoch selig werden, O nein, sondern sol sagen: du wirst verdampft werden in abgrundt der Hellen hinein. Also müssen wir sie richten und mit freuden in Bau thun den Bapst, Bischöfe und sagen: ich thue recht dran, das ich euch richte, denn ich bin tomen, das ich recht richte und euch sage: jr seid im finsterniß und verdampft, es ist die wahrheit, das ich habe gesagt, Ich sey das Licht der Welt, wer außser dem Licht ist, der ist in der finsterniß, das ist nicht lügen, sondern die rechte wahrheit und ist recht gerichtet, wenn ich sage: jr seid im finsterniß, das sol auch recht bleiben.

Die Welt horet aber nicht gerne dieß urteil und Gerichte und helts fur lügen, aber es ist recht gericht und nim dir nit anders in sinn. Wenn ich sage: jr seid verdampft und in der finsterniß, so bleibets recht und also solt bestehen, denn ich richte also ewer schuldt halben, und jr werdetz erfahren, das es war sey und recht getroffen.

'Denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesant hat.'

Ich sprech nicht dieß urteil als eine engele Person, der ich kein Ampt hette, sondern man handelt von einer andern Person, ich rede iht nicht als Ihesus oder Hans, sondern als einer, der im Ampt siht, ich bin nicht eine engele Person, sondern gesant als ein Zeuge, als ein

18 finsterniß (so bleibets)

Hj licher bothe und prediger. sihe im  
 ampt, darzu so hab ich das Zeugniß  
 Joannis des teuffers, so Er mir  
 gegeben hat. Darnach so zeuget got  
 5 der himlische Vater auch von mir.  
 Das sind zwene Zeugen. Sonst wen  
 ein privatperson ettwas von sich selbst  
 zeuget, das ist nicht recht. Aber eine  
 öffentliche person, die im ampt ist, die  
 10 ist nit eine Engele person, und als  
 fur mich, wie die Kottengeister sonst  
 solche prediger sein, und hab das  
 predigampt nit angenommen aus  
 Eigener wahl oder durst, sondern ich  
 15 hab das Zeugniß, das ich beruffen  
 bin und zum predigampt erfoddert  
 unnd gebeten bin. Ich predige aus  
 beffel und anderer geheiß, sonst pre-  
 dige der Teuffel.

20 Also bin ich nit eine Engele person  
 unnd weil ich Martinus heiße, so  
 bin ich drumb nicht ein prediger, so  
 bin ich ein ander man. So ist auch  
 Hans nicht ein furst zu Sachsen, son-  
 25 dern weil sie das Zengnis hat 'Herzog  
 Hans', so ist ettwas mehr den Hans.  
 Do ist eine ander person, abgefou-  
 dert von der Engele person und die selbige  
 person mag den wol zeugen. Ein  
 30 burgermeister kan zeugen unnd spre-  
 chen: Ich zeuge, das ich dein burger-  
 meister bin. Er redet nit als ein  
 person, die von der mutter herkommen  
 ist, sondern als ein person, so von der  
 35 gemeine darzu verordnet ist. Also bin  
 ich alhier auch ein prediger, nicht wie  
 ich von der mutter herkommen bin,  
 sondern ich hab das Zeugniß, das ich  
 darzu beruffen unnd eine geschickte  
 40 person sei zu diesem gemeinen dienste,  
 Ich bin darzu nicht geboren, sondern  
 gemacht unnd ordiniret Zum prediger.

öffentlicher Vole und Prediger, habe sein  
 gut fug, dazu so habe ich zeugnis von  
 Joanne dem Teuffer, so er mir gegeben  
 hat, darnach so zeuget Gott der Him-  
 lische Vater auch von mir, das sind zwene  
 Zeugen. Sonst wenn ein Privatperson  
 ettwas von sich selbst zeuget, das ist nicht  
 recht, aber eine öffentliche Person, die im  
 Ampt ist, mit der ist anders gethan.  
 Ich bin nicht hie Prediger aus meiner  
 person und fur mich, wie die Kotten-  
 geister sonst solche Prediger sind, und  
 habe das Predigampt nicht angenommen  
 aus eigener wal oder turst, sondern ich  
 habe das zeugnis, das ich beruffen bin  
 und zum Predigampt erfodert und  
 gebeten, ich predige aus beffel und anderer  
 geheiß, sonst predige der Teuffel.

Darumb bin ich nicht ein einzel  
 person und weil ich Martinus heiße, so  
 bin ich drumb nicht ein Prediger, son-  
 dern, wenn ich heiße D. Martinus oder  
 ein Prediger, da bin ich ein ander  
 Man. So ist auch Hans nicht ein furst  
 zu Sachsen, sondern, weil er das zeugnis  
 hal 'Herzog Hans', so ist ettwas mehr  
 denn Hans, da ist eine andere person,  
 abgefou dert von der einzelnen person und  
 dieselbige person mag denn wol zeugen.  
 Ein Bürgermeister kan zeugen und spre-  
 chen: ich zeuge, das ich dein Bürgermeister  
 bin, er redet nicht als eine person, die  
 von der Mutter hertomen ist, sondern  
 als eine person, so von der Gemeine dazu  
 verordnet ist. Also bin ich hie auch ein  
 Prediger, nicht, wie ich von der Mutter  
 hertomen bin, sondern ich habe das zeug-  
 nis, das ich dazu beruffen und eine  
 geschickte person sey zu diesem gemeinen  
 dienste, ich bin dazu nicht geboren, son-  
 dern gemacht und ordiniret zum Prediger.

11) Also jaget auch Christus alhier: ich bin ein man im ampt und hab gewisß Zeugniß, das ich, Ihesus ein prediger sei, nicht, wie ich von Maria der Jungfrauen geboren bin, das were zu gering, sondern uber das, das ich Marien sohn bin, so bin ich auch im predigampt. Diese person kan von ihr selbst zeugen, wie Herzog Hans kan und soll sagen: Ich bin ein fürst. Ein weib sol sagen: In dem hauß bin ich frau, dan sie ist dardurch nicht ein weib worden, das sie heimlich ins haus were gebrochen, sondern sie hat das Zeugniß der kirchen, das sie hat hochzeit gehabt, ihr Zeugniß ist wahr. Solcher person Zeugniß ist recht, den sie stehet nit da in ihrer Enghelen person, wie sie von vater unnd mutter geboren ist, sondern als ein öffentliche und gemeine person, so ist mein Zeugniß recht, wen ich als ein gemein person da stehe und ein fürst oder prediger ettwas sage, dan so ist mein Enghel Zeugniß und wort so viel, als wens ein ganz landt sagte oder wens die heilige Christliche kirche sagte.

Also jaget der herr Christus auch, das Er ein gewaltiger Zeuge sei. Darnach so ist sein himmelischer vater <sup>Matth. 17, 5</sup> auch da und zeuget von ihm: 'Hic est filius meus dilectus, in quo est mihi beneplacitum, hunc audite'. Also kan Er seine widersacher zu boden stoßen, spricht: Diese zwene Zeugen sindt da, wer diese zwene Zengen kan aufbringen, der hat genug dran. Unsere Juncker sagen auch: Augustinus hat Paulum angezogen als einen Zeugen. Ann Paulus, als Er von

Dieses jagt auch Christus an diesem [E ort: ich bin ein Man im Ampt und habe gewisß zeugniß, das ich, Ihesus ein Prediger sey, nicht, wie ich von Maria der Jungfrauen geboren bin, das were zu gering, sondern uber das, das ich Marien Son bin, so bin ich auch im Predigampt. Diese person kan von jr selbst zeugen, wie H. Hans kan und sol sagen: ich bin ein Fürst. Ein Weib sol sagen: in dem haus bin ich Frau, denn sie ist dadurch nicht ein Weib worden, das sie heimlich ins haus were gebrochen, sondern sie hat das zeugniß der kirchen, das sie hat Hochzeit gehabt, jr zeugniß ist war. Solcher person zeugniß ist recht, denn sie stehet nicht da in jrer einzelnen person, wie sie von Vater und Mutter geboren ist, sondern als ein öffentliche und gemeine person, darumb ist mein zeugniß recht, wenn ich als ein gemeine person da stehe, als ein Fürst oder Prediger etwas sage, denn so ist mein einzel zeugniß und wort so viel, als wenn ein ganz Land sagte oder wenns die h. Christliche kirch sagte.

Das meinet der H. Christus auch, das er ein gewaltiger Zeuge sey, darnach so ist sein himelischer Vater auch da und zeuget von jme: 'Hic est filius meus dilectus in quo est mihi beneplacitum, hunc audite'. Also kan er seine widersacher zu boden stoßen, spricht: diese zwene Zeugen sind nicht da, wer diese zwene Zeugen kan auffbringen, der hat genug dran. Unsere Junckern sagen auch: Augustinus hat Paulum angezogen als einen Zeugen, un Paulus, wie er von

H) der Mutter geboren, ist ein burger von Tharso, dafelbst geboren, ist nicht, do achtet ich des Pauli wenig. Aber wen Er spricht 'Beruffen zum Apostelamt',  
 5 'ein knecht Ihesu Christi'. so istz nit mehr der Paulus, wie Er zuvohr war, sondern ist nun ein andere person. Er hat einen andern rock an und ist eine gemeine person.

10 Man muß distinguiren inter publicam et privatam personam. Christus stopft ihnen das Maul darmit, das ihr sprecht: Ich bin ein Zeuge und Zeuge von mir, do thue ich recht dran,  
 15 den ich bins und bins allein nicht. Den ich hab noch einen Zeugen bei mir und desselbigen und mein Zeugniß gilt. Trumb, was ich richte, ist recht gerichtet. Den der vater richtet auch und Zeuget auch mit den wercken durch  
 20 Christum. Sie werden die Zeichen sehen, als die todten auferwecken etc. Unser Herrgot ist der man nit, der Zeugniß gebe der lügen, Er bestediget  
 25 nicht falsche miracel, man wird ihnen nicht dahin vermügen, das Er dem teuffel hostiere, sondern Er thut das widerpiel und das den teuffel ver-  
 dreut.

30 Nun saget: Ich und der vater, unser sind zween, Ich bin eine publica persona, wie mir Johannes Zeugniß  
 gibt und die miracel und mein him-  
 35 lischer vater auch Zeugen. Dohin weise ich euch, die wunderwerk bestedigen das an mir. Es ist alles  
 dohin geredet, das Er ihnen will das man stopfen und sein amt bestedigen und vertheidigen. Was meine verton  
 40 anlangt, do wil ich leiden, was ich

der Mutter geboren, ist ein Bürger von [E Tharso, dafelbst geboren sein ist nichts, da achtet ich des Pauli wenig. Aber wenn er spricht: 'beruffen zum Apostelamt', 'ein Knecht Ihesu Christi', so istz Rom. 1. 1 nicht mehr Paulus, wie er zuvor war, sondern ist nu eine andere Person, er hat einen andern Rock an und ist eine gemeine Person.

Man muß distinguiren inter publicam et privatam personam. Christus stopft ihnen das Maul damit, das er spricht: ich bin ein Zeuge und zeuge von mir, da thue ich recht dran, denn ich bins und bins nicht allein, denn ich habe noch einen Zeugen bey mir und desselbigen und mein zeugniß gilt, darumb, was ich richte, ist recht gerichtet, denn der Vater richtet auch und zeuget auch mit den wercken durch Christum, sie werden die zeichen sehen, als die todten auff-erwecken etc. Unser H. Gott ist der Man nicht, der zeugniß gebe der lügen, er bestetiget nicht falsche Miracel, man wird in nicht dahin vermögen, das er dem Teufel hostiere, sondern er thut das widerpiel und das dem Teufel verdreust.

Nu sagt er: ich und der Vater, unser sind zween, ich bin eine publica persona, wie mir Joannes zeugniß gibt und die Miracel und mein Himlischer Vater auch zeugen, dahin weise ich euch, die Wunderwerk bestetigen das an mir. Es ist alles dahin geredet, das er ihnen wil das Maul stopfen und sein Amt bestetigen und verteidigen. Was meine person anlangt, da wil ich leiden, was

H) kan. Aber was das wort und ampt belanget, wen man mihr das straffen und nemen wil, do sol ich einem andern den predigstuel nicht einrennen und seinem predigen zusehen, dieweil ich pfarherr unnd prediger bin unnd soll leib und leben dran setzen, Er hette den urlaub von mihr oder vom pfarherr, sonst mustu dein mant stille halten, bis du urlaub hast von mihr.

Wen da nun einer sagte, Ich predigte nicht recht, so spreche ich: das ampt und die lehre ist recht und, was do den glauben und die lehre gottlichen worts antrifft, do gebe uns gott nit viel gedult. Do wollen wir ihnen nichts einrennen. Es mag mich einer drüber schlagen. Nun leiden sol ichs, aber nicht widerschlagen, sondern wider predigen unnd thun wider den teuffel, seine lehre unnd ampt. Das gehört mir zu und ist mihr gebothen. Wil Er einen andern glauben haben und ander wort predigen, so sol ichs nicht leiden noch darzu stille schweigen. Giltz nun leib und leben, so kan Er dirz mit gelt und guth nemen. Aber das soll Er dir nicht nemen, den ich bin publica persona, das ist mihr bescholn, was Er mihr gegeben hat als leib unnd leben, das mein ist, das mag ich nemen lassen, was er nemen wil oder kan. Aber das ampt ist nicht mein, Ich kan es nicht vergeben, Ich sage: also soltu denissen, predigen und sacrament reichen und nicht anders, anders darf ich nicht.

Eine mutter im hanse sol nit so geduldig sein, das sie zu einer huren sagte: dieser sohn ist nicht mein, nim ihnen immer hin und treibe unzucht mit ihm. Dahin wird man die mutter

ich kan, aber, was das Wort und Ampt [E belanget, wenn man mir das straffen und nemen wil, da sol ich einem andern den Predigstuel nicht einrennen und seinem predigen zusehen, dieweil ich 5 Pfarherr und Prediger bin, und sol leib und leben dran setzen, er hette denn urlaub von mir oder vom Pfarherrn, sonst must du dein mant stille halten, bis du urlaub hast bekommen. 10

Wenn nu einer sagte, ich predigte nicht recht, so spreche ich: das Ampt und die Lere ist recht und, was den Glauben und die Lere Göttliches Worts antrifft, da gebe uns Gott nicht viel 15 gedult, da wollen wir jnen nichts einrennen, es mag mich einer drüber schlagen, nu leiden sol ichs, aber nicht widerschlagen, sondern wider predigen und thun wider den Teufel, seine Lere 20 und Ampt, das gehört mir zu und ist mir geboten, wil er einen andern Glauben haben und ander wort predigen, so sol ichs nicht leiden noch dazu still schweigen. Giltz nu leib und leben, so kan er dir 25 gelt und gut nemen, aber das sol er dir nicht nemen, denn ich bin publica persona, das ist mir bescholn, was er mir gegeben hat, als leib und leben, das mein ist, das mag ich nemen lassen, 30 werz nemen wil oder kan. Aber das Ampt ist nicht mein, ich kan es nicht vergeben, ich sage: also solt du teuffen, predigen und Sacrament reichen und nicht anders, anders darff ich nicht. 35

Eine Mutter im hanse sol nicht so ungeduldig sein, das sie zu einer Huren sagte: dieser Son ist nicht mein, nim 40 ju jmer hin und treibe unzucht mit jme, dahin wird man die Mutter nicht bringen,

H) nicht bringen, sie dürfte wohl Ehr sagen: wiltu mir einen rock nehmen? Nim hin, aber do laß mir meinen sohn zu frieden, den gebe ich dir nicht, do hab ich keine gedult. Also saget der herr Christus alhier auch: ich hab einen starken beffel, Mein gericht ist recht, ob ihr mich wohl verdampft und urtheilt, so ist doch mein ampt recht, wiewohl ich niemands richte. Aber es soll mir das gericht niemands nemen. Also heisset es in gottlichen sachen ungelidden und keine gedult gehabt, sondern gefochten und gestritten, da soll ich den hals uber lassen.

Aber in andern sachen do mag es gehen, wie es sahn. Zu predigampt alhier soll ein frembder prediger nicht anders predigen, dan wie ich will, dieweil der beffel oder beruff in mir stehet und ich darfur antworten soll, so mustu es nicht machen, wie du wilt. Also auch weil ein fürst zu sachsen ist, so sol keiner in seinem stuel regieren, niemant sol sein regiment und ampt an sich nehmen, Es were den, das einer auß dem ampt keme, do mag dan regiren, wer hinein kompt. Das ist nun darvon, was das ampt und die publicas personas antrifft, aber mit einzeln personen ist es ein anders.

1E sie dürfte wol ehe sagen: wilt du mir einen Rock nemen? nim hin, aber da laß mir meinen Son zu frieden, den gebe ich dir nicht, da hab ich keine gedult. Also sagt der H. Christus auch: ich habe einen starken beffel, mein Gericht ist recht, ob jr mich wol verdamet und urteilt, so ist doch mein Ampt recht, wiewol ich niemand richte, aber es sol mir das Gericht niemand nemen. Also heisset es in Göttlichen sachen ungelidden und keine gedult gehabt, sondern gefochten und gestritten, da sol ich den hals uber lassen.

Zu andern sachen da mags gehen, wie es sahn, im Predigampt sol ein frembder Prediger nicht anders predigen, wie er selbs wil und im sinne hat, dieweil der beffel oder beruff bey mir stehet und ich dafur antworten sol, so must du es nicht machen, wie du wilt. Also auch, weil ein Fürst zu Sachsen ist, so sol keiner in seinem Stuel regieren, niemand sol sein ampt und Regiment an sich nemen, es were denn, das einer auß dem Ampt keme, da mag denn regieren, wer hinein kömet. Das ist nu davon, was das Ampt und die publicas personas antrifft, aber mit einzeln Personen ist es ein anders.

21. 103 a **DIE FUNFFTE PREDIGT  
UBER DAS ACHTE CAPITTEL**

35 **IOANNIS D. M. L.**

gethan am sonnabendt

nach den 19. sonntag Crinitatis.

Wir haben nechst gehort, das der herr Christus gesaget hab, Er sei ein richter und sei doch nicht ein richter, Item, wie Er sich darnach

**Die 5. Predigt  
am Sonnabend nach dem  
19. Sonntag Crinitatis.**

21 274 a

Wir haben nechst gehört, daß der H. Christus gesaget habe, er sey ein Richter und sey doch nicht ein Richter, Item, wie er sich darnach verantwortet

H) beantwortet hab, da sie ihnen gestraffet. Er Zeugete von sich selbst, und haben gehört, wie man einem glauben soll, der sich selbst rühmet und lobet. Aber Christus spricht: Ich und der vater Zeugen. Da richtet Er nun mit dieser antwort so viel aus, das sie seiner nur lachen und spotten.

19 'DA SPRACHEN SIE ZU IHME: WO IST DEIN VATER? JHESUS ANTWORTET: IHR KENNET WIDDER MICH NOCH MEINEN VATER. WEN IHR MICH KENNETET. SO KENNETET IHR AUCH MEINEN VATER.'

Ettliche wollen hieraus nemen, als haben sie gezeuffelt, ob Er einen vater hab, und als sei Er ein unehlich kindt, die lassen wir fahren, Es sei wahr oder nicht. Aber der text ist schön, das Er jaget: DER VATER UND ICH ZEUGEN. Drum sollt ihr mir glauben, dieweil ich im predigamt bin. Der vater hat mir befohlen, das ich predigen unnd rhumen soll, darnach so hat mir der vater auch in die handt gegeben, das ich miratel thue. So hab ich ein gros Zeugnis in der Tauff, da sich der heilig geist in gestalt einer tauben sehen liefs uber mir und die stimme des himmelischen vater sich hören liefs: 'dies ist mein geliebter sohn, an dem ich wohlgefallen hab, den sollt ihr hören'. So Zeuget Joannes der teuffer auch von mir.

2<sup>o</sup> Joh. 2, 17: 17, 5

Aber die Juden jagen: 'WO IST DEIN VATER?' als sollten sie

hab, da sie in gestraffet, er zeugete von sich selbst, dabei ist angezeigt, wenn man einem glauben solt, der sich selbst rühmet und lobet. Aber Christus spricht: ich und der vater zeugen, da richtet er nu mit dieser antwort so viel aus, das sie seiner nur lachen und spotten.

'Da sprachen sie zu jme: wo ist dein vater? Jhesus antwortet: jr kennet weder mich noch meinen vater' etc.

Ettliche wollen hieraus nemen, als haben sie gezeuffelt, ob er ein vater habe, und als sey er ein unehlich kind, die lassen wir fahren, es sey war oder nicht. Aber der Tert ist schön, das er sagt: Der vater und ich zeugen, darumb sollt jr mir glauben, dieweil ich im predigamt bin, der vater hat mir befohlen, das ich predigen und rhumen sol, darnach so hat mir der vater auch in die hand gegeben, das ich miratel thue. So hab ich ein gros zeugnis in der Tauffe, da sich der h. Geist in gestalt der Tauben sehen liefs uber mir und die stimme des himelischen vaters sich hören liefs: 'dies ist mein geliebter sohn, an dem ich wohlgefallen hab, den sollt jr hören'. So zeuget Joannes der Teuffer auch von mir.

Aber die Juden jagen: 'wo ist dein vater?' als sollten sie jagen: wir hören



H) sagen: wir hören des vaters Zeugniß nicht, die miracel, die du gethan hast, als die todten aufwecken, sindt auch alles nichts. Er solt ihnen den vater für die augen stellen, daß sie ihnen greiffen unnd dappen köndten wie die wanth, Sonst wolten sie es nicht glauben noch ahnuemen. Aber Christus zeucht des vaters Zeugniß nit dohin, daß sie den vater sehen und dappen soltten, sondern ihme glauben. Er wil sie alle in sein wort führen, darzu solt das Zeugniß dienen. Der Apostell Philippus jaget auch zu Christo: 'Zeige uns den vater'. Christus zeigt den vater uns nit, wie ich ihn haben will, sondern der vater zeigt euch mich. Ich wil's umbkeren und sol heißen: der vater weist euch zu mir, Er zeigt Christum, Er zeuget von mir, ihr solt achtung auff mich haben und sehen, was ich rede und was mein Zeugniß sei.

Das ist nun der ganze hadder und das hauptstück, das wir Christum jimmer sollen für den augen haben, den der teuffel versucht uns immerdar, daß wir von Christo abfallen sollen und den vater suchen und gedencken: dieß und jhenes gefellet ihme und lassen da Christum stehen, welchen der vater gesant hat, das man ihnen allein hörete. Aber wir thun gleich wie die Jnden und wollen ihnen nicht haben, wir fragen: 'wo ist der vater?' Das ist der welt frage. Der Turcke spricht auch: was ist Christus? Er ist nichts und gestorben. Was sind David und die propheten? nichts, sondern spricht: Ich wil denken nach gott dem vater unnd wil also leben, mich teuffen unnd reinigen, das gefellet

des vaters zeugniß nicht, die Mirakel, [E die du gethan hast, als die todten aufwecken, sind auch alles nichts. Er solt ihnen den Vater für die augen stellen, das sie in greiffen und tappen köndten wie die wand, sonst wolten sie es nicht glauben noch annemen. Aber Christus zeuget des vaters zeugniß nicht dahin, das sie den Vater sehen und tappen solten, sondern jme glauben, er wil sie alle in sein Wort führen, dazu solt das zeugniß dienen. Der Apostel Philippus sagt auch zu Christo: 'zeige uns den Vater'. <sup>Job 14, 8</sup> Christus zeigt den Vater uns nicht, wie ich in haben wil, sondern der Vater zeigt auch mich. Ich wil's umbkeren und sol heißen: der Vater weist euch zu mir, er zeigt Christum, er zeuget von mir, jr solt achtung auff mich haben und sehen, was ich rede und was mein zeugniß sei.

Das ist nu der ganze hadder und das heubstück, das wir Christum jmer sollen für den augen haben, denn der Teuffel versucht uns jmerdar, daß wir von Christo abfallen sollen und den Vater suchen und gedencken: dieß und jenes gefellet jme, und lassen denn Christum stehen, welchen der Vater gesant hat, das man in allein hörete. Aber wir thun gleich wie die Jnden und wollen in nicht haben, wir fragen: 'wo ist der Vater?' Das ist der Welt frage, der Türcke spricht auch: was ist Christus? Er ist nichts und gestorben. Was sind David und die Propheten? nichts, sondern spricht: ich wil denken nach Gott dem Vater und wil also leben, mich teuffen und reinigen, das gefellet Gott

H gott wohl. So wil Er zum vater kommen. Ein Cartheuser gedenkt: wen ich in ein Closter lauffe, lebe nnder dem pater, probst, prior, abte und bin ihm gehorsam, verlasse meine guthen und die welt, so werde ich got gefallen. Also wollen sie alle hinauf fragen: 'wo ist der vater?' und got mit ihren gedanken fangen. Aber so wirts nit thun, das man den john stehen lassen und sein wort verachten. Sie sprechen alhier: 'ZEIGE UNS DEN VATER'. Als wolten sie jagen: Es gehet uns nichts an, was du sagest, wir gleben dir und deinem wort nicht, Zeige uns den vater, wen wir den sehen mochten, so hetten wirs alles.

Dies ist die hochste anfechtung wider den glauben, Es sol sich ein iglicher binden unnd gewehnen zu halten zu dem wort des herrn Christi und den man jha nicht aus den augen lassen. Ich soll die augen, vernunft, ohren und alles blenden und zstopfen und nichts horen noch sehen den den einigen man Ihesum Christum und jagen: Ich wil die andere gedanken, so mir sonst einfallen von got, wie ich den vater und schöpffer himels und Erdens suchen möge, nicht wissen noch horen. Das were dan ein Man, der konte bleiben, der do jagte: Ich weis keinen andern got zu treffen, zu suchen noch zu finden dan den Christum. Wer das weiß, ist fleisch unnd bluth, der welt und dem teuffel zu klug, Gott hat den john gesanth unnd henget euch den an hals und spricht: horet ihnen, wer sich nicht an ihn henget und ihnen horet, der sol mich nicht

wol, so wil er zum Vater komen. Ein Cartheuser gedenkt: wenn ich in ein Kloster lauffe, lebe unter dem Pater, Probst, Prior oder Abte und bin im gehorsam, verlasse meine güter und die Welt, so werde er Gott gefallen. Also wollen sie alle hinauff fragen: 'wo ist der Vater?' und Gott mit jren gedanken fangen, aber so wirts nicht thun, das man den Son stehen lasse und sein Wort verachte. Sie sprechen hie: zeige uns den Vater, als wolten sie jagen: es gehet uns nichts an, was du sagest, wir gleben dir und deinem Wort nichts, zeige uns den Vater, wenn wir den sehen möchten, so hetten wirs alles.

Dies ist die höchste anfechtung wider den Glauben, es sol sich ein iglicher binden und gewenen zu halten zu dem wort des Herrn Christi und den Man ja nicht aus den augen lassen, ich sol die augen, vernunft und alles blenden und zstopfen und nichts hören noch sehen denn den einigen Man Ihesum Christum und jagen: ich wil die andere gedanken, so mir sonst einfallen von Gott, wie ich den Vater und Schöpffer Himels und Erden suchen möge, nicht wissen noch hören. Das were denn ein Man, der konte bleiben, der da jagte: ich weis keinen andern Gott zu treffen, zu suchen noch zu finden denn den Christum. Wer das weiß, der ist fleisch und blut, der Welt und dem Teufel zu klug, Gott hat den Son gesant und henget euch den an hals und spricht: horet in, wer sich nicht an in henget und in horet, der sol mich nicht finden. Das

11] finden. Das ist droben im siedenden Capittel auch gesagt worden, das außser dem manne und dieses mannes wort ist kein goth zu finden. Der Papszt, Turcke und Jude finden diese weisheit unnd kunst nicht, wen sie sich gleich drüber zu tode marterten oder zu beißschten, das das bluth hernach flösse. Ich hab weiber gesehen, die sich des nachts mit traddel zuhawen und zupeißcht haben unnd wolttten got damit verjshnen, ja gott treffen und finden, aber es wahr alles vergebens, Es wurde nichts drauß, den sie sprechen: 'wo ist der vater?' suchen got den vater und lassen Christum und sein wort anstehen.

Nun es ist ein leidiger Teuffel und ein großer Irthumb, da alle Rottengeister auskommen, sie findt alle in der meinung, das man des mannes wort lasse stehen und aus den augen thun unnd wil ettwas anders klugeln, das der welt und got wolgefalle. Aber man solß nicht thun, lasß predigen, wer do will, ettwas anders und lasse nur den man jimmer hin anstehen und andere wege zu gott zukommen suchen. Man wirts nicht treffen. Derhalben so antworttet der herr Christus recht: Ihr kennet widder mich noch meinen vater und wen ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen vatern. Das sind eittel donnerschlege, als wolt Er sagen: Ich lasß euch dohin nicht kommen, das ihr den vater ehe wollet kennen, dan ihr mich kennet, oder das ihr wollet hinauß in himmel und got kennen. Aber außser noch ohne mich wisset ihr nichts drumb, konnet auch nichts drumb wissen, wen ihr zuwohr mich nicht kennet.

ist droben im siedenden Capitel auch gesagt worden, das außser dem Manne und dieses Mannes wort ist kein Gott zu finden, der Papszt, Turcke und Jude finden diese weisheit und kunst nicht, wenn sie sich gleich drüber zu tode marterten oder zu peißscheten, das das blut hernach flösse. Ich habe Weiber gesehen, die sich des nachts mit Trate zuhawen und zupeißchet haben und wolten Gott damit versöhnen, ja Got treffen und finden, aber es war alles vergebens, es ward nichts draus, denn sie sprechen: 'wo ist der Vater?' suchen Gott den Vater und lassen Christum und sein wort anstehen.

Nun ist es ein leidiger Teuffel und ein großer Irthum, da alle Rottengeister auskommen, sie sind alle in der meinung, das man des Mannes wort lasse stehen und aus den augen thun und wil etwas anders klugeln, das der Welt und Gott wolgefalle, aber man solß nicht thun, lasß predigen, wer da wil etwas anders und lasse nur den Man jmer hin anstehen und andere wege zu Gott zukommen suchen, man wirds nicht treffen. Derhalben so antwortet der Herr Christus recht: 'Ihr kennet weder mich noch meinen Vater, und wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater'. Das sind eitel Donnerschlege, als wolt er sagen: ich lasß euch dahin nicht kommen, das ihr den Vater ehe wollet kennen, denn ihr mich kennet, oder das ihr wollet den Vater ohne mich kennen. Das ist ein großer Text, das er spricht: ihr wollet hinauß in Himmel und Gott kennen, aber außser und ohne mich wisset ihr nichts drumb, konnet auch nichts drumb wissen, wenn ihr mich zuvor nicht kennet.

H) Das ist unmöglich, ihr werdet got ohn mich nit kennen, ihr seid, wie ihr wollet, werdet ihr nicht eher lernen mich Erkennen und mich haben, so gedent nicht, das ihr gott kennet. Was ist aber das gesagt und was wollen diese wort haben? das Er die ganze welt also in sich bescheuñt unnd spricht: Alles, was mich nit kennet, das weiß vom vater nichts, unnd was mich nicht hatt, das hat keinen gott, Den wie kan einer got haben, der mich nicht kennet? wer nu gott nit hat noch kennet, der hat den teuffel und sberet auch zum teuffel und allen gottesdienst, so Er got sollte thun, thut Er dem teuffel. So schlicke ich nun, das Er keinen got hab, jha Er verfolget gott und gehet dennoch dabehe in großer heiligkeit, kan keinen wein trincken, wil keine henjer banen noch sich schone kleiden. Das soll grosse, treffliche heiligkeit sein. Dargegen müssen die armen Christen gahr junder, verdampft unnd verflucht sein.

Die Turcken sagen: das thun die tolle Christen, unnd ist der Turck so toll und nerriß, das Er meinert, dieß leben solle gott wohlgefallen, unnd weiß nit, das Es got nit thut. Die Mönche, der Papsi unnd alle geistlichen thun auch also, sprechen: Christus thuts nicht allein, wollen nicht leiden, das Christus allein unser trost unnd heiland sei, Sondern man müsse unsere werck auch darzu thun, in geistlichen stenden leben und volkommener sein den ander leuthe, gehen in wercken dohin und wollen heilig leuthe sein und swaren gleichwol alle zum teuffel. Aber wer glaubets, das so viel gottesdienst unndter den Juden,

Das ist unmöglich, jr werdet Gott on mich nicht kennen, jr seid, wie jr wollet, werdet jr nicht zuvor lernen mich erkennen und mich haben, so gedente nicht, das jr Gott kennet. Was ist aber das gesagt und was wollen diese wort haben? das er die ganze Welt also in sich bescheuñt und spricht: alles, was mich nicht kennet, das weiß vom Vater nichts, und was mich nicht hat, das hat keinen Gott, denn wie kan einer Gott haben, der mich nicht kennet? wer nu Gott nicht hat noch kennet, der hat den Teufel und feret auch zum Teufel und allen Gottesdienst, so er Gott sollte thun, thut er dem teufel. So schlicke ich nu, das er keinen Gott habe, ja er verfolget Gott und gehet dennoch daher in großer heiligkeit, kan keinen wein trincken, wil keine henjer haben noch sich schone kleiden, das sol grosse, treffliche heiligkeit sein, dagegen müssen die armen Christen gar Sünder, verdamet und verflucht sein.

Die Türcken sagen: das thun die tollen Christen, und ist der Türke so toll und nerriß, das er meinert, dis leben solle Gott wolgefallen, und weiß nicht, das es Gott nicht achtet. Die Mönche, der Papsi und alle Geistlichen thun auch also, sprechen: Christus thuts nicht allein, wollen nicht leiden, das Christus alleine unser Trost und Heiland sey, sondern man müsse unsere werck auch dazu thun, in Geistlichen stenden leben und vollkommener sein denn ander Leute, gehen in wercken dahin und wollen heilige Leute sein und faren gleichwol alle zum Teufel. Aber wer glaubets, das so viel Gottesdienst unter den Juden, Türcken und

H) Türcken und papisten, die so mit großem Ernst in der welt getrieben werden (wie es mir im Papstumb auch nicht ist ein scherz und schimpf gewesen) alle sollen vergebens sein? Ich war auch ein Ernster Munch, lebete züchtig und keusch, Ich hette nicht einen heller genommen ohn meines priors wissen, Ich betete fleißig tag und nacht. Also thun noch viel Juden, Türcken und papisten, Es ist ihnen ihr gottesdienst ein großer Ernst.

Aber wer glaubets, das Es sollte verloren sein, das ich sollte sagen: Die zwanzig jhar, weil ich bin im kloster gewesen, seindt dahin und verloren. Ich bin kommen im kloster umb der seelen heil und seligkeit und umb des leibes gesuntheit, und ich meinete doch, Ich kennete got den vater gahr wohl und es wehre gottes wille, das ich die Regel hielte und dem Abte gehorsam were, das solt gott gefallen und das were den vater und des vaters willen kennen. Aber der herr Christus jaget alhier das gegenpiel und spricht: wen ihr mich nicht kennet, so kennet ihr auch den vater nicht, Drumß lasset uns lernen, was wir lernen sollen. Es ist eine hohe, grosse ansechtung mit der lehre und glauben, das man bei Christo bleibe und nit hoher lehre, auch nichts anders hore, den was aus des herrn Christi munde hehrkompt und hehrfleußt. Und wen gleich got selbst mit mir redete, jha alle engel mit mir redeten, wie Muncher rühmete, das gott mit ihme redete, so wolt ich doch in dieser sachen meine seligkeit belangend nicht ein

Papisten sind, die so mit großem ernst [E] in der Welt getrieben werden (wie es mir im Papstumb auch nicht ist ein scherz und schimpff gewesen) alle sollen vergebens sein? Ich war auch ein ernster Mönich, lebete züchtig und keusch, ich hette nicht einen Heller genommen ohne meines Priors willen, ich betete fleißig tag und nacht. Also thun noch viel Juden, Türcken und Papisten, es ist ihnen jr Gottesdienst ein großer ernst.

Wolan wer glaubets, das es sollt verloren sein? das ich sollte sagen: die zwanzig jar, weil ich bin im kloster gewesen, sind dahin und verloren, ich bin fomen im kloster umb der Seelen heil und Seligkeit und umb des leibes gesundheit, und ich meinete doch, ich kennete Gott den Vater gar wol und es were Gottes wille, das ich die Regel hielte und dem Abte gehorsam were, das solt Gotte gefallen und das were den Vater und des Vaters willen kennen. Aber der Herr Christus jaget hie das gegenpiel und spricht: wenn jr mich nicht kennet, so kennet jr auch den Vater nicht, darnumb lasset uns lernen, was wir lernen sollen. Es ist eine hohe, grosse ansechtung mit der Lere und Glauben, das man bey Christo bleibe und nicht höher lere, auch nichts anders höre, denn was aus des Herrn Christi munde herkömet und herfleußt. Und wenn gleich Gott selber mit mir redete, ja alle Engel mit mir redeten, wie Möncher rühmete, das Gott mit jme redete, so wolt ich doch in dieser sachen, meine Seligkeit belangend nicht ein wort

H) wort hören und wolte die ohren mit vlei vergiffen. Sonst in andern weltlichen sachen woll ich ihnen gerne glauben. Aber in der sachen wollt ich nicht glauben der stimme gottes, wen sie gleich mit Drummeln und pfeiffen gienge und klinge, den ich hab beschloffen: ich wil nichts glauben, auch nichts hören, den alleine Christum, das andere alles wil ich fur gottes stimme nicht halten, den got hats beschloffen, Er wolle mit keinem menschen reden den alleine durch Christum.

Derhalben soll mir der lehre halben kein Engel aufstretten, wider Gabriel noch Michael, und predigen, den sie sindt nicht gott noch der heilige geist. Sondern alhier hab ich gottes wort, der hat mich geheiffen an Christum glauben und das ich mich soll teuffen lassen, den Christi bluth ist fur mich vergossen. Die eusserlichen dinge bringen mir nicht meine seligkeit. Wen sie mir sagten, ob ein krieg kommen wurde, das wollt ich glauben, den keme Er, so mocht Er kommen, wo nicht, so bliebe es nach. Aber der lehre halben soll man an dem manne Christo bleiben. Den gott wird keinen neuen Christum uns machen, Er wil auch mit niemandts reden, Er hab den dieses mannes Christi stimme und sprache, durch Christum wil Er mit uns reden.

Die Kottengeister sagen, der heilige geist hab es ihnen eingegeben, Item, gott habz ihnen selbst gesagt. Aber sprich du: der teuffel hat dirz gesagt, Ich wils nicht hören, will auch in dieser sachen, so die seligkeit unnd ewiges leben antrifft, von keinem gott sonst wissen, und sprich du: das ist

hören und wolte die ohren mit bley vergiessen, sonst in andern weltlichen sachen wollt ich zwar gerne glauben, aber in der sachen wollt ich nicht glauben der stimme Gottes, wenn sie gleich mit Drummeln und Pfeiffen gienge und klinge, denn ich habe beschloffen: ich wil nichts glauben, auch nichts hören, Denn alleine Christum, das andere alles wil ich fur Gottes stimme nicht halten, denn Gott hats beschloffen, er wolle mit keinem Menschen reden denn alleine durch Christum.

Derhalben sol mir der Lere halben kein Engel aufstretten, weder Gabriel noch Michael, und predigen, denn sie sind nicht Gott noch der heilige Geist, sondern da habe ich Gottes Wort, der hat mich geheiffen an Christum glauben und das ich mich sol teuffen lassen, denn Christi blut ist fur mich vergossen, die eusserlichen ding bringen mir nicht meine Seligkeit. Wenn sie mir sagten, ob ein Krieg tomen würde, das wollt ich glauben, denn keme er, so mocht er komen, wo nicht, so bliebe er nach. Aber der Lere halben sol man an dem Manne Christo bleiben, denn Gott wird keinen neuen Christum uns machen, er wil auch mit niemand reden, er habe denn dieses Mannes Christi stimme und sprache, durch Christum wil er mit uns reden.

Die Kottengeister sagen, der h. Geist habe es jnen eingegeben, item, Gott habz jnen selbr gesagt, aber sprich du: der teufel hat dirz gesagt, ich wils nicht hören, wil auch in dieser sachen, so die seligkeit und ewiges leben antrifft, von keinem Gott sonst wissen und sage one

H<sup>1</sup> der leidige teuffel. Sie sagen wohl: der heilige geist hat mirs gesagt: also sol man leben, das sol man thun, so wird man selig. Nein, sprich: Es ist nicht wahr, man mus allein durch Christum und sonst durch niemandts selig werden. Ich hab gottes wortt und die Tauffe, do stehet der himmel mitt mir offen. Durch Christum wil gott 10 mitt mir reden, was Christus den Aposteln besohn hatt unnd die Aposteln der kirchen geboten haben, das sol man annemen, Christus hat mich heissen teuffen, Sacrament nehmen, gletben dem Euan gelio, predigen. Also sol man der lehre halben auff keinen mundt sehen unnd gletben den allein auf des mannes mundt und nicht die staddergeister hören, do ist allein ein 20 Doctor, der heisset Christus.

Zum andern so sol man nicht allein anderer lehre, sondern auch nicht eigenen gedanken gletben. Den ein iglicher wird das fühlen, das der teuffel mit gedanken wird kommen, die du wirft halten, als werens gottliche gedanken, als das die, so in verzweiflung, betrübniß oder in andacht kommen, mochten beschaulich leben, 25 das, was sie thun, vermessn oder hoffertig ist, betrubt oder erschrocken. Aber sage du: Ich gletbe es nicht, freuch herunter in des mannes wortt und laß diese gedanken sharen, gleich wie du auch die lehre hast sharen lassen, und sage zu deinen gedanken: Du bist nicht gott noch der heilige geist oder Gabriel. Hastu nuh solche gedanken, die dich wollen zur ver- 40 zweiffelung bringen, und es lautet,

bedenken: das ist der leidige Teuffel. Sie [E sagen wol: der h. Geist hat mirs gesagt: also sol man leben, das sol man thun, so wird man selig. Nein, sprich: es ist nicht war, man mus allein durch Christum und sonst durch niemand selig werden, ich habe Gottes wort und die Tauffe, da stehet der Himmel mir offen, durch Christum wil Gott mit mir reden, was Christus den Aposteln besohlen hat und die Aposteln der Kirchen geboten haben, das sol man annemen, Christus hat mich heissen teuffen, Sacrament nemen, gletben dem Euan gelio, predigen. Also sol man der Vere halben auff keinen mund sehen und gletben denn allein auff des Mannes mund und nicht die Staddergeister hören, da ist allein ein Doctor, der heisset Christus.

Zum andern sol man nicht allein anderer Vere, sondern auch nicht eigenen gedanken gletben, denn ein iglicher wird das fühlen, das der Teuffel mit gedanken wird komen, die du wirft halten, als werens Göttliche gedanken, als die, so in verzweiflung, betrübniß oder in andacht komen, möchten beschaulich leben, das, was sie thun, vermessn oder hoffertig ist, betrübt oder erschrocken. Aber sage du: ich gletbe es nicht, freuch herunter in des Mannes wortt und laß diese gedanken faren, gleich wie du auch die Vere hast faren lassen, und sage zu deinen gedanken: du bist nicht Gott noch der heilige Geist oder sein Wort. Hast du solche gedanken, die dich wollen zur verzweiflung bringen, und es lautet, als

H) als schrecke mich unser herrgott, So  
 spricht: halt, laß uns zum richter  
 geben und für das gericht treten  
 und hören, was Christus saget, wie  
 redet Er zu den hoffertigen oder mit  
 den sundern und franken? Er spricht:  
 Matth. 11, 28 'Venite ad me omnes, qui laboratis &  
 onerati estis, Et ego reficiam vos'.  
 Darnach zu den stolzen schriftgelehrten  
 Joh. 9, 41 spricht Er: 'wehret ihr nicht blindt,  
 so hettet ihr keine sünde'. Item: so  
 Joh. 8, 24 ihr sprecht, ihr habt keine sünde, 'so  
 werdet ihr in ewren sünden sterben'.  
 Also straffet Er die hoffertigen hei-  
 ligen, spricht: 'Die sich selbst Erhohen,  
 Matth. 23, 12 werden ernidriget werden', Item: Ich  
 1. Petri 5, 5 bin feind den hoffertigen sundern und  
 haltte sie für grobe sunder.

Also möchte die falsche lehre und  
 des Teuffels gedanken außfallen, wen  
 einer mit den gedanken der vermeffen-  
 heit oder verzweiflung oder un-  
 glaubenß Erschreckt wurde. Aber es  
 wissen diese kunst wenig leuthe und,  
 wen diese gedanken einem einfallen,  
 so kommen sie also, daß alle menschen  
 müssen sagen, diese gedanken rede gott  
 selbst und, daß Es nicht menschliche  
 gedanken oder des Teuffels gedanken,  
 sondern gottes und eines gutthen Engels  
 weren, wen ein mensch also schleußt,  
 so ist Er dahin unnd verloren, den  
 Er muß verzweifeln. Derhalben so  
 wisse ein solcher, daß Er gott nicht  
 kenne, Er werffe sich aber herum  
 unnd höre, was Christus saget, urtheilt  
 unnd schleußt mit den betrubten unnd  
 Erschrockenen oder mit den sichern und  
 stolzen. Zu den betrubten spricht Er:  
 Matth. 11, 28 'Kommet, ihr mühseligen' etc. 'Ich

schrecke mich unser HERGOTT, so spricht: [E  
 halt, laß uns zum Richter gehen und  
 für das Gerichte treten und hören, was  
 Christus sagt, wie redet er mit den  
 Hoffertigen oder mit den Sündern und  
 franken? er spricht: 'Venite ad me omnes,  
 qui laboratis & onerati estis, & ego  
 reficiam vos'. Darnach zu den stolzen  
 Schriftgelehrten spricht er: 'Weret jr nicht  
 blind, so hettet jr keine sünde'. Item:  
 so jr sprecht, jr habet keine sünde, 'so  
 werdet jr in ewren sünden sterben'. Also  
 straffet er die hoffertigen Heiligen, spricht:  
 'die sich selbst erhöhen, werden ernidriget  
 werden', Item: ich bin feind den hof-  
 fertigen Sündern und hatte sie für groffe  
 Sünder.

Also möchte die falsche leere und des  
 Teuffels gedanken außfallen, wenn einer  
 mit den gedanken der vermeffenheit oder  
 verzweiflung und unglaubens erschreckt  
 würde, aber es wissen diese kunst wenig  
 leute und, wenn diese gedanken einem  
 einfallen, so komen sie also, daß alle  
 Menschen müssen sagen, diese gedanken  
 rede Gott selber und, daß es nicht Mensch-  
 liche gedanken oder des Teuffels gedanken,  
 sondern Gottes und eines guten Engels  
 weren, wenn ein Mensch also schleußt,  
 so ist er dahin und verloren, denn er  
 muß verzweifeln. Derhalben so wisse ein  
 solcher, daß er Gott nicht kenne, er werffe  
 sich aber herum und höre, was Christus  
 saget, urtheilt und schleußt mit den be-  
 trübten und erschrockenen oder mit den  
 sichern und stolzen. Zu den betrubten  
 spricht er: 'Kommet, jr mühseligen' etc.



H) wil euch erquickē. Aber zu den stolzen spricht Er: Trollet euch von mir, ir stolzen.

Do kan ich den urtheiln und  
 5 schliessen, das der gedanke falsch und des Teuffels ist gewesen. Drum so muß man zu dem maune Christo lauffen und mit der lehre, glauben, herzen und gedanken an seinen mundt  
 10 uns binden und hengen lassen und die augen zuthun, Sonst wirstu die stricke und netze des Teuffels nicht entziehen. Es sei dan, das du ihme also thust, wen dir ettwas von der predigt,  
 15 vom wort gottes oder deinen gedanken einfellest, das du sagest: Ich will nichts wissen, es sei den gottes wort und Christi stimme, Ich wil zu Christo gehen, sehen und horen, was Er jaget,  
 20 das wil ich annemen. Also kanstn den teuffel entlauffen und fur ihme sicher sein, wen du Christum fur augen hestest, wen man ihnen aber auß den augen verleurt, so istz auß. Sonst soll man augen, ohren und herz zuthun und nur glauben, was Er jaget.

S. Augustinus hatt auf eine Zeit gesehen, das die welt gahr voller stricke  
 25 gelegt wahr und einer nach dem andern gelegt, do senffhet Er dieß unnd sprach: wer will den stricken allen endtlauffen? Do wurde ihme geantwortet: wer do demntzig ist. Das ist dunckel geredet, wen es von gott gerhedeet were, Es  
 35 ist zu schwach, den die welt ist voller stricke, nicht allein voller fleischlicher sunden, sondern voller mißglauben, unglaben, zweiffelung und anderer laster. Aber der kan des Teuffels  
 40 nicht losz werden noch ihme entlauffen, der nicht Christum kenneet. Drum sage: Ich weiß nichts den Christum.

'ich wil euch erquickē'. Aber zu den [E stolzen spricht er: Trollet euch von mir, ir stolzen.

Da kan ich denn urtheiln und schliessen, das der gedanke falsch und des Teuffels ist gewesen, darumb so mus man zu dem Manne Christo lauffen und mit der Vere, Glauben, herzen und gedanken an seinen mund uns binden und hengen lassen und die augen zuthun, sonst wirst du die Stricke und Netze des Teuffels nicht vermeiden, es sey denn, das du jme also thust, wenn dir etwas von der Predigt, vom wort Gottes oder deinen gedanken einfellest, das du sagest: ich wil nichts wissen, es sey denn Gottes wort und Christi stimme, ich wil zu Christo gehen, sehen und hören, was er jaget, das wil ich annemen. Also könnt du dem Teufel entlauffen und fur jme sicher sein, wenn du Christum fur augen hestest, wenn man ja aber auß den augen verleuret, so istz auß. Sonst sol man augen, ohren und herz zuthun und nur glauben, was er jaget.

S. Antonius hat auff ein zeit gesehen, das die Welt gar voller stricke  
 45 gelegt war und einer nach dem andern gelegt, da senffhet er tieff und sprach: Wer wil den stricken allen entlauffen? da ward jme geantwortet: wer da demützig ist. Das ist tunckel geredet, wenn es von Gott geredet were, es ist zu schwach, denn die Welt ist voller stricke, nicht allein voller fleischlicher sünden, sondern voller Mißglauben, verzeiffelung und anderer laster. Aber der kan des Teuffels nicht los werden noch jme entlauffen, der nicht Christum kenneet, darumb  
 50 sage: ich weiß nichts denn Christum, den

11) Drum wil ich alleine hören, was Er redet. Do müssen den alle stricke zureißen. Wil ich aber die demuth haben, so falte ich auff meine wercke, werde ein Mönch, demütigen sich für den leuthe, auch für gott und machet doch aus ihme selbst einen schalk. Aber wen ich zu ihme sage: du bist ein schalk, so wird Er zornig, toll und thöricht.

Drumb so ist's ein finster wort 'Demuth', wenn Er's so meinet, so wolt Er, das man nur verzweifeln sollte. Es ist aber nicht gung, das man thue wie Judas. Aber wen du deine demuth iharen leffest, heltst und trawest aber auf den einigen man Christum, das thut's. Darumb ist's auch zuthun, wie Er den athier sagett: 'WEN IHR MICH KENNET, SO KENNET IHR AUCH DEN VATER'. Hebe nicht hinten ahn noch oben ahn, das du woltest den vater vor kennen lernen. Es wird nichts drauß. Sondern also thue ihm, schlenß die augen zu und sage: Ich weiß nichts von gott noch vom vater, ich komme dan hiehehr und hore, was Christus saget. Den was sonst außserhalb dieses mannes wort, wie hoch es auch sein mag und was Es nur ist, gepredigt wirdt oder erdacht wirdt, das ist nicht der vater, sondern bleibet blindtheit, irthumb und der teuffel selbst. Wen ihr aber mich kennet, so kennet ihr auch den vater. Aber kennet ihr mich nicht, so wisset ihr auch nichts vom vater, Den der vater hat gesagt, Er wil durch den sohn Erkant sein. Und nimpt uns auß allen hohen schulen, auß aller weisen leuthe geseß, auß aller heiligen

wil ich allein hören, was er redet, da [E müssen denn alle stricke zureißen. Wil ich aber die demut haben, so falle ich auff meine wercke, werde ein Mönch, die demütigen sich für den leuten, als ein Barzuffer Mönch dücket und blücket sich für den leuten, auch für Gott und machet doch aus jme selber einen Schalk. Aber wenn ich zu jme sage: du bist ein Schalk, so wred er zornig, toll und thöricht. 10

Darumb so ist's ein finster wort 'Demut', wenn er's so meinet, so wolt er, das man nur verzweifeln sollte, es ist aber nicht gung, das man thue wie Judas. Aber wenn du deine demut faren leffest, 15 heltest und trawest auff den einigen Man Christum, das thut's. Darumb ist's auch zu thun, wie er denn sagt: 'Wenn jr mich kennet, so kennet jr auch den Vater'. Hebe nicht hinten an noch oben an, das 20 du woltest den Vater vor kennen lernen, es wird nichts draus. Sondern also thue jm, schlenß die augen zu und sage: ich weis nichts von Gott noch vom Vater, ich come denn hieher und höre, was 25 Christus saget. Denn was sonst außserhalb dieses Mannes wort, wie hoch es auch sein mag und was es nur ist, geprediget oder erdacht wird, das ist nicht der Vater, sondern bleibet blindheit, Irthum und der Teufel selber. Wenn jr aber mich kennet, so kennet jr auch den Vater, aber kennet jr mich nicht, so wisset jr auch nichts vom Vater, denn der Vater hat gesagt, er wil durch den 30 son erkant sein. Und nimet uns auß allen hohen Schulen, auß aller weisen Leute Geseß, auß aller heiligen Leute

H) leuthe leben, aus allen Religion, glauben und lehren, aus den klostern, kappen und blattthen und spricht: wer do wil wissen, wer ich, gott der vater  
5 sei, der höre Christum, den johu.

Das ist unsere Christliche lehre, wir wollen es vom Papst nicht wissen noch leren oder den hals drüber lassen, wen Er uns wil gen himmel führen, wenn Er kennet den vater nicht, wir wollen seines glaubens nicht. Es ist der Türckisch, Jüdisch und vapistisch glaub fast ein dieng. Sondern sage: lerne mich eber Christum erkennen und  
15 führe mich zu dem manne. Hatts der man gesagt, ist es sein wort, kompts aus seinem munde, so wil ichs annehmen und wil dir die füsse küssen und wil dir noch wohl mehr Ehre thun. Aber wenn du mir ihuen wißt  
20 aus den augen thun, so wil ich dich nicht hören, ja ich wil dich noch wohl darzu mit füssen tretten lassen und, wen du mir allein deinen thandt wißt predigen, dan wil ich dir nicht  
25 hende und füsse küssen, sondern das man dir mit drect voll schmieren. Es sot dein leben und Lere gegründet und gestiftet sein auff Christi wort und lehre, das Es gehe aus des mannes munde unnd wort. Ich soll getauft sein und an Christum gleben, dan werde ich selig durch seinen tod und blutvergießen. Also gleube ich und  
30 lebe, das gehet alles aus des mannes mundt undt nicht aus des Paps. aus der Turcken oder der Juden mundt.

Darnach so treiben wir die liebe undtereinander und richten unjern beruff und empfter aus. Das gehet alles aus des mannes munde. So weiß ich den, wen ich höre und wem

leben, aus allen Religion, Glauben und [E] Leren, aus den Klosterkappen und Platten und spricht: wer wil wissen, wer ich, Gott der Vater sein, der höre Christum, den Son.

Das ist unsere Christliche Lere, wir wollen es vom Papst nicht wissen noch lernen oder den hals drüber lassen, wenn er uns wil gen Himmel führen, denn er kennet den Vater nicht, wir wollen seines Glaubens nicht, es ist der Türckische, Jüdische und Papistische Glaube fast ein ding. Sondern sage: lere mich eber Christum erkennen und führe mich zu dem Manne, hats der Man gesagt, ist es sein wort, lömets aus seinem munde, so wil ichs annehmen und wil dir die füsse küssen und wil dir noch wol mehr ehre thun. Aber wenn du mir ju wißt aus den augen thun, so wil ich dich nicht hören, ja ich wil dich noch wol dazu mit füssen tretten lassen und, wenn du mir allein deinen thand wilt predigen, denn wil ich dir nicht hende und füsse küssen, sondern das Maul dir mit drect voll schmieren. Es sot dein leben und Lere gegründet und gestiftet sein auff GHRJ-  
EJ wort und Lere, das es gehe aus des Mannes munde und wort. Ich sol getauft sein und an GHRJEM gleben, denn werde ich selig durch seinen tod und blutvergießen. Also gleube ich und lebe, das gehet alles aus des Mannes mund und nicht aus des Paps, aus der Türcken oder der Juden munde.

Darnach so treiben wir die liebe undtereinander und richten unjern beruff und Empfter aus, das gehet alles aus des Mannes munde. Da weiß ich denn, wen ich höre und wem ich nachfolge, da

H) ich nachfolge. So spricht den gott: wen du den man Christum horest, so horestu mich und, wen du mich dan gehort hast, was du darnach thust in deinem stande und berniff, das ist sein mund recht, den mein johu hats also geordent und beholn. Diß ist, das Er saget: 'SO IHR MICH KENNET', als sott Er sagen: ihr wisset nicht, was Er sonst will oder wie Er geminet ist, sondern durch mich werdet ihrs horen, der ich zu euch gesant bin, der ich euch predigen soll, wen ihr mich aufnemet und horet und heuget euch an meinen mundt, so werdet ihrs alles lernen. Schlaget ihrs aber in windt und saget, wie die Juden sprechen: 'WO IST DEIN VATER?' so seids gewiß, das ihr den vater nicht kenneet. Den ihr horet den Pappst, Turcken und die Mönche, dan heisset: wen ihr mich nicht wolt hören, so kenneet ihr mich und den vater nicht, wisset von gott noch Christo nichts. Den Er ist drumb kommen, das Erß uns sagen sollte.

Drumb so ist alhier alles drumb zuthun, das man Christum erkenne und ein Christ nichts wisse von gott ohne Christo und was im sonst zur seligkeit von nothen ist, und sonst gegen allen predigern und gedanken die augen zuschliesse und sage: Ich hore keinen prediger, neme auch keinen gedanken an, fallen sie mir ein, so lasse ich sie wider ausfallen, Christum hore ich, was der mir saget, gegen dem andern atzumahl stoppe die ohren zu und spreche: Es ist alles eittel plauderej, wasche hiu und hehr, ich hore es nicht, bringe mir aber dieses

spricht denn Gott: wenn du den Man Christum horest, so horest du mich und, wenn du mich denn gehoret hast, was du darnach thust in deinem Stande und Berniff, das ist sein und recht, denn mein Son hats also geordent und befohlen. Das ist, das er saget: 'So jr mich kenneet', als sott er sagen: jr wisset nicht, was er sonst wil oder wie er geminet ist, sondern durch mich werdet jrß erfahren, der ich zu euch gesant bin, der ich euch predigen sol, wenn jr mich auffnemet und horet und heuget euch an meinen mund, so werdet jrß alles lernen. Schlaget jrß aber in wind und saget, wie die Juden sprechen: 'Wo ist dein Vater?' so seids gewiß, das jr den Vater nicht kenneet, denn jr horet den Pappst, Turcken und die Mönche, denn heisset: wenn jr mich nicht wolt hören, so kenneet jr mich und den Vater nicht, wisset von Gott noch von Christo nichts, denn er ist darumb tomen, das erß uns sagen sollte.

Drumb so ist alles darumb zu thun, das man Christum erkenne und ein Christ nichts wisse von Gott one Christo und was im sonst zur Seligkeit von nöten ist, und sonst gegen allen Predigern und gedanken die augen zuschliesse und sage: ich hore keinen Prediger, neme auch keinen gedanken an, fallen sie mir ein, so lasse ich sie wider ausfallen, Christum hore ich, was der mir saget. Gegen dem andern allzumahl stopffe ich die ohren zu und spreche: es ist alles eittel plauderej, wasche hin und her, ich hore es nicht, bringe

H) mannes gedanken unnd spruch hehr, so will ich dich horen, Das ander alles mag sich trollen.

Das ist der beschluß der predigt für dem gottesfasten zu Jerusalem. Und iht wollen sie auch wissen, wer Er sei, zuvohr seindt sie bei dem vater gewesen. Dasselbige wollen wir iht lassen anstehen und sparen bis auff ein ander mahl.

mir aber dieses Mannes gedanken und spruch her, so wil ich dich hören, das andere alles mag sich trollen.

Das ist der Beschluß der Predigt für dem Gottsfasten zu Hierusalem. Und iht wollen sie auch wissen, wer er sey, zuvor sind sie bey dem Vater gewesen, dasselbige wollen wir iht lassen anstehen und sparen bis auff ein ander mal.

21. 108 U **DIE SECHSTE PREDIGT  
UBER DAS ACHE CAPITTEL  
IOANNIS GEPREDIGT**

von D. M. Luther am 28. tage  
Octobris.

Wir haben nechst gehort wie der Herr geantwortet hat den Juden auff die frage, da sie ihn fragen: 'WO IST DEIN VATER?' und Er wil sie nicht ferner lassen flattern mit ihren gedanken und weiter ire gehen und rucket sie herum und spricht: Wer den vater wil kennen, der wirdt darzu nicht kommen, Er hab den mich, Ich laß furhumb euch nit spaciren mit Euren gedanken, 'WER MICH NICHT KENNET, DER KENNET DEN VATER AUCH NICHT'. Er wil sie nicht lassen umbhehr klettern, den vater mit ihren gedanken zu suchen, sondern trifft die ban, leßt sich nit heraufs schuren, wil, das man das mündliche wort sol horen, wer das nicht wil horen, lernen und jme glauben, der sol nimmermehr etwas haben. Folget im text:

'UND NIEMANDS GRIFF IHN, DEN SEINE STUNDE WAHR NOCH NICHT KOMMEN.'

**Die 6. Predigt,  
am 28. tage Octob:**

21. 276 b

Als der vorgehenden Predigt haben wir gelernet, wie der Herr geantwortet hat den Juden auff die frage, da sie wissen wolten: Wo ist dein Vater? Das er sie nicht wil ferner lassen fladdern mit iren gedanken und weiter ire gehen und rucket sie herum und spricht: Wer den Vater wil kennen, der wird dazu nicht komen, er habe denn mich, ich laß furhumb euch nicht spaciren mit ewren gedanken, Wer mich nicht kennet, der kennet den Vater auch nicht. Er wil sie nicht lassen umbher klettern, den Vater mit iren gedanken zu suchen, sondern trifft die ban, leßt sich nicht heraus füren, wil, das man das mündliche wort sol hören, wer das nicht wil hören, lernen und jme glauben, der sol nimmermehr etwas haben. Folget im Text:

'Und niemand greiff ju, denn 20. seine Stunde war noch nicht komen.'

11) Er Zeiget an, das der Herr so kühne und keck gewesen sey, das Er solches für den hohenpriestern gleich im Tempel zu Jerusalem, do sie Regirten und ihnen todten wolkten und doch nicht durften. Wen ers doch irgends in der wusten gepredigt hette oder es heimlich bei guthen freunden geredet, so were es nicht groß wunder. Aber das Ers alhier auf ihrem predigtstuel im Tempel zu Jerusalem in der heuptstadt redet, do die phariseer und schriftgelerten regirten, das ist eine sonderliche große künheit gewesen. Sonderlich, das Er predigte, Er sey Lux mundi und auffer ihme sei es alles eittel finsterniß, Item dem teuffel und tode unterworfen. Nun solche dieng sagen und sich also mit ihnen zu schelkten, das hat ihnen wehe gethan, ist ihnen auch sehr verdrieslich, das Er sie also verdammet und verfluchet, ihr ding alles aufhebet, den tempel, das gesetz und ganzen gottesdinst, so im Judenthumb wahr. Sie soltten ihnen darob mit zenen zu stunden zurissen haben und sie hettens gerne wohl gethan, aber sie müßens lassen, solches leiden und horen, das ihr ding mit dem tempel und gesetz nichts sei. Wer keck ist, gehe gen Rom und thue es auch.

‘ABER SIE GRIFFEN IHNEN NICHT.’

Damit zeigt Joannes an, das unser Herrgott über seinem wort heft und über seinen predigern. Ob es gleich der welt leidt ist, so lang es ihnen gelustet, biß das die stunde tompf, wen aber die stunde da ist,

39 tempel (nichts sei)

Er zeigt an, das der Herr so künne und keck gewesen sey, das er solchs für den hohenpriestern darff predigen gleich im Tempel zu Jerusalem, da sie regierten und zu tödten wolten und doch nicht durften. Wenn ers doch irgend in der Wüsten gepredigt hette oder es heimlich bey guten freunden geredet, so were es nicht groß wunder. Aber das ers hie auff jrem Predigtstuel im Tempel zu Jerusalem in der heubtstad redet, da die Phariseer und Schriftgelerten regierten, das ist eine sonderliche große künheit gewesen, sonderlich, das er prediget, er sey Lux mundi und auffer jme sei es alles eitel finsternis, item dem Teufel und Tode unterworfen. Nu solche ding sagen und sich also mit jnen zu schelkten, das hat jnen wehe gethan, ist jnen auch seer verdrieslich, das er sie also verdamet und verfluchet, jr ding alles aufhebet, den Tempel, das Gesetz und ganzen Gottesdienst, so im Judenthum war. Sie solten in darob mit zenen zu stunden zurissen haben und sie hettens wol gerne gethan, aber sie müßens lassen, gleichwol solchs leiden und hören, das jr ding mit dem Tempel und Gesetze nichts sey. Wer keck ist, gehe gen Rom und thue es auch.

‘Aber sie griffen ju nicht.’

Damit zeigt Joannes an, das unser Herr Gott über seinem Wort heft und über seinen Predigern, ob es gleich der Welt leidt ist, so lang es ju gelustet, bis das die stunde kömet, wenn aber die stunde nicht da ist, so sey jnen da ein

39

35

40

11] so sei ihnen da ein pfock gestekt und  
trog geseht, das sie ihme ein leidt  
theten, als alhier prediget Christus im  
Tempel und spricht gott: Schweiget,  
ihr schriftgelecten stille und lassel  
ihnen zu frieden. Das kan gott thun  
und beweiset alhier, das Ers thun  
wolle und konne und die seinen Er-  
hatten vor allem ungluck.

10 'ICH GEHE HINWEG UND  
IHR WERDET MICH SUCHEN.'

Das ist eine erschreckliche predigt  
und ein schendlich Valete, das grenlich  
lauthet, und man sihet, das Es dem  
man ein Ernst ist gewesen, der mit  
15 grossen fleiß und trenen gepredigt  
hakt. Aber man mag schreien bis  
an den todt und, wen man tausent  
meuler darzu neme unnd gebrauchte,  
20 wie man wolle, so ist die welt taub  
und horet nicht. Es ist alles vergeblich.  
Aber wen die welt nicht will horen,  
so sei sie billich verdampt, wer kan  
darsur? Got sendet seinen sohn den  
25 Juden, der in dieser stadt Jerusalem  
so fleißig gepredigt hakt, und Joannes  
der Teuffer hat auch gepredigt, noch  
woltten die Juden sie nicht horen.  
Drumb werden sie billich verdampt.

30 Also predigen wir iht auch, aber  
do hilft kein predigen, die welt wil  
nicht horen, sie wils Erfharen unnd  
nicht gleuben. Aber umb der auff-  
35 erweltten willen und die es horen  
und gedenden selig zu werden, do  
muß man predigen und es sagen.  
Die Kottengeister und andere mogen  
horen, was der herr alhier jagett:  
40 'ICH GEHE HINWEG UND

pfod gestekt und trog geseht, das sie jme  
ein leid theten. Die prediget Christus  
im Tempel und spricht Gott: schweiget,  
jr Schriftgelerten stille und lasset ju zu  
frieden. Das kan Gott thun und be-  
weistets damit, das ers thun wolle und  
könne und die seinen erhalten fur allem  
ungluck.

'Ich gehe hinweg und jr werdet u. 21  
mich suchen.'

Das ist eine erschreckliche Predigt und  
ein schendlich Valete, das grenlich lauet,  
und man sihet, das es dem Man ein  
ernst ist gewesen, der mit grossen vleis  
und trenen gepredigt hat. Aber man  
mag schreien bis an den tod und, wenn  
man tausent meuler dazu neme und  
gebrauchte, wie man wolle, so ist die  
Welt taub und horet nicht, es ist alles  
vergeblich, aber wenn die Welt nicht wil  
hören, so sey sie billich verdamet, wer  
kan dafur? Gott sendet seinen Son den  
Juden, der in dieser Stad Jerusalem so  
vleissig gepredigt hat, und Joannes der  
Teuffer hat auch gepredigt, noch woltten  
die Juden sie nicht hören, sondern ver-  
folgen und tödten sie und woltten sie  
nicht haben, darumb werden sie billich  
verdamet.

Also predigen wir jht auch, aber da  
hilft kein predigen, die Welt wil nicht  
hören, sie wils erfahren und nicht gleuben,  
aber umb der Aufferweltten willen und  
die es hören und gedenden selig zu werden,  
da muß man predigen und es sagen.  
Die Kottengeister und andere mögen  
hören, was der Herr hie dreuet: 'Ich

## H) IHR WERDET MICH SUCHEN.

Droben im 7. Capittel hat Er auch gesagt: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, ihr werdet mich suchen und nit finden. Dafs sind treffliche wort und wir haben sie droben auch gehandelt, Er wil sagen: Ich gehe hinweg zum vater, Ich bin hie geweest und hab gepredigt mein wort und allen angeboten, was mir der vater befolhn hat, nemlich Das Ewige leben, vergebung der sünden und Erlösung vom tode und Ewiger verdammis. Ich bin undter euch ein prediger gewesen und habs euch gesagt, wolt ihr nun nicht, wolan so bleibt also, ICH GEHE HINWEG, Bleibet, wie ihr seidt, so wil ich auch bleiben, wer ich bin.

Das ist aber Erschrecklich, wen Er hinweg gehet, den Er nimpt mit sich das Ewige leben und seligkeit und alles, was gott den seinen geben wil, und leßt dargegen hinder sich den todt, tenffel, sünde und alles ungluck. Man sühel solches ist an den Juden, die diese predigt verseumet und die tröstlichen prediger, so gott gesant hatt den Juden, haben gedödtet. Es ist nit einer undter ihnen, der do kontte sagen, wie man leben soltte das man selig wurde. Wie im Papstumb Er auch weg ist, es ist nit einer, der do kontde einer seelen Erretten. Wie es unsere Kottengeister und die widder-tenffer nit lernen können.

Also seindt wir mit unser grossen undankbarkeit und verachtung gottlichen worts auch auff der bahn und

gehe hinweg und jr werdet mich suchen' etc. [E Droben im siebenden Capit. hat er auch gesagt: Ich bin noch eine kleine zeit bey euch, jr werdet mich suchen und nicht finden. Das sind treffliche wort und wir haben sie droben auch gehandelt, er wil sagen: Ich gehe hinweg zum Vater, ich bin hie geweest und habe gepredigt mein Wort und allen angeboten, was mir der Vater befohlen hat, nemlich das ewige Leben, vergebung der sünden und erlösung vom tode und ewiger verdammis. Ich bin unter euch ein Prediger gewesen und habs euch gesagt, wolt jr nu nicht, wolan so bleibt also, ich gehe hinweg, bleibet, wie jr seid, so wil ich auch bleiben, wie ich bin.

Das ist aber erschrecklich, wenn er hinweg gehet, denn er nimet mit sich das ewige Leben und Seligkeit und alles, was Gott den seinen geben wil und leßt dagegen hinter sich den Tod, Teufel, Sünde und alles unglück. Man sühel solches ist an den Juden, die diese Predigt verseumet und die tröstlichen Prediger, so Gott jnen gesant, haben getödtet. Es ist nicht einer unter jnen, der söndte sagen, wie man leben sollte oder was man thun sollte, denn Christus ist hinweg gegangen. Unter den Türken ist's auch weg, es ist keiner unter jnen, der söndte sagen, wie man leben solt, das man selig würde. Wie im Papsthum er auch weg ist, es ist nicht einer, der da söndte eine Seele erretten, Wie es auch unsere Kottengeister und die Widerteuffer nicht lernen können.

Also sind wir mit unser grossen undankbarkeit und verachtung göttlichen Worts auch auff der bahn und wenn das



H] Iden das heuſlein hinweg iſt, das ijt ſenffhet, luſt und liebe zum Euangetio hatt, und der fern außgeſchelet iſt, ſo wirdt man darnach auch prediger haben, die nicht eine ſeete erhalten, 5 leren noch troſten werden können. Es iſt Erſchrecklich, wen Er ſaget: 'ICH GEHE HINWEG', Dau wen Er weg gehet, ſo gehet mit hinweg gottes 10 Erkenntniß, der verſtand der tauſſe und abentmals, Das man nicht weiß, was gott, was leben, gerechtigkeit und ſeligkeit iſt, Oder wie man von ſunde und tode ſolle loß werden. Es gehet 15 alles mit hinweg und wird Erger oder je ſo boße, als es zuvohr wahr.

Das iſt noch Erger, das Er ſaget: 'IHR WERDET MICH SUCHEN UND NICHT FINDEN'. Ja, das 20 man in ſuchen ſoll und nicht finden. Das iſt wunderlich, iſt der doch ſo barmherzig und gnedig und verheißeſt: 'WER DO SUCHET, DER 25 WIRT FINDEN, KLOPFT AN, SO WIRT EU'CH AUFGETHAN'. Wie ſollt man ihnen den nicht finden und antreffen, wen man ihnen ſuchete? Es iſt gahr widder einander, das Er ſaget: 'Ihr werdet mich ſuchen und 30 nicht finden'. Es iſt ein jemerlicher handel und Erbermtlich dieng, wen Er weg gehet, das man ihnen ſuchet und ein verlangen darnach hatt und man wolt ihnen gerne haben, aber man 35 kan ihn dennoch nicht finden oder man werde ihnen nit kriegen. Man kan in der heiligen ſchrift nichts greulichers predigen. Er ſpricht: Zehet, weil ich hie bin und biets euch an, 40 ihr habt den iharmarckt fur der thuer, So wolt ihr mich nicht haben, creuziget mich und ſtoft mich zur ſtadt

heufftin hinweg iſt, das ijt ſenffhet, luſt und liebe zum Euangetio hat, und der fern außgeſchelet iſt, ſo wirdt man darnach auch Prediger haben, die nicht eine Seele erhalten, leren noch troſten werden können. Es iſt erſchrecklich, wenn er ſaget: 'Ich gehe hinweg', denn wenn er weg gehet, ſo gehet mit hinweg Gottes erkentnis, der verſtand der Tauſſe und Abendmals, das man nicht weiß, was Gott iſt, was leben, gerechtigkeit und Seligkeit iſt oder wie man von Sünde und Tode ſolle loß werden. Es gehet alles mit hinweg und wird erger oder je ſo böße, als es zuvor war.

Das iſt noch erger, das er ſaget: 'Ihr werdet mich ſuchen und nicht finden'. Ja das man in ſuchen ſol und nicht finden, das iſt wunderlich, iſt er doch ſo barmherzig und gnedig und verheißeſt: 'Wer da ſuchet, der wird finden, klopfet 41. 7. 7 an, ſo wird euch auffgethan', wie ſolt man in denn nicht finden und antreffen, wenn man in ſuchete? Es iſt gar wider einander, das er ſaget: 'Ihr werdet mich ſuchen und nicht finden'. Es iſt ein jemerlicher handel und erbermtlich ding, wenn er weg gehet, das man in ſuchet und ein verlangen darnach hat, und man wolt in gerne haben, aber man kan in dennoch nicht finden oder man werde in nicht kriegen. Man kan in der heiligen Schrift nichts greulichers predigen, er ſpricht: ijt, weil ich hie bin und biets euch an, jr habt den Zarmarckt fur der thür, ſo wolt jr mich nicht haben, creuziget mich und ſtoft mich zur Stad hinaus, aber

H) hinaus. Aber wen ich hinweg kommen werde, so werdet ihr mich hundert Ellen tief wollen aus der Erden graben. Aber ihr werdet mich nicht ein haarbreit finden.

Nun Christum suchen ist hülfse, gnade, leben, trost, heil, seligkeit, Erlosung vom tode, sünde, teuffel und herten suchen, Christum zu einem Erloser haben, Ja alles, was Christus ist, suchen und darnumb Er in die welt kommen ist. Und ist suchen ihnen die Juden, den wie fasten, beten, lesen, predigen, geben und thun sie? nund bemühen sich uber die massen sehr und suchen, wie sie selig werden mogen. Aber solche mühe sollte alle vergeblich und verloren sein. Das ist Erschrecklich, das diese grosse mühe für gott und seinem gottesdienst sollte alle verloren sein. Er spricht nicht: Ich gehe hinweg und ihr werdet den teuffel suchen, böse werck thun, huren und Buben leben führen, Rein, sondern ihr werdet anheben und mit trefflichen wercken das zu Erlangen, was ich bin, Aber es wird alle mühe und arbeit verloren sein.

Das haben wir an den Juden und auch im Papstumb gesehen, Ich bin ein Mönch gewesen und habe des nachts gewachet, gefastet, gebetet und meinen leib zucastriet und zuplaget, das wir gehorsam hielten, keusch lebten. Der hat man mehr müder pfaffen, nonnen und Mönchen gefunden. Ich rede von den frommen und rechtschaffenen münchen, denen es ein Crust gewesen in der welt, und nicht von den huren und buben, die im unzüchtigen, losen leben gesteckt sindt, Sondern, die es ihnen haben lassen saur werden als

wenn ich hinweg tomen werde, so werdet jr mich hundert ellen tieff wollen aus der erden graben, aber jr werdet mich nicht ein haerbreit finden.

Nu Christum suchen ist hülfse, gnade, leben, trost, heil, seligkeit, erlösung vom tode, sünde, Teufel und Herten suchen, Christum zu einem Erloser haben wollen, ja alles, was Christus ist, suchen und darnumb er in die welt tomen ist. Und ist suchen jr die Juden, denn wie fasten, beten, lesen, predigen, geben und thun sie? und bemühen sich uber die massen seer und suchen, wie sie selig werden mögen, aber solche mühe sollte alle vergeblich und verloren sein. Das ist erschrecklich, das diese grosse mühe für Gott mit allen jren Gottesdiensten sollte geuzlich verloren sein. Er spricht nicht: ich gehe hinweg und jr werdet den Teufel suchen, böse werck thun, huren und Buben leben führen, Rein, sondern jr werdet anheben mit trefflichen wercken das zu erlangen, was ich bin, aber es wird alle mühe und arbeit verloren sein.

Das haben wir an den Juden und auch im Papstumb gesehen, ich bin ein Mönch gewesen und habe des nachts gewachet, gefastet, gebetet und meinen leib zucastriet und zuplaget, das wir gehorsam hielten, keusch lebten, der hat man mehr unter Pfaffen, Nonnen und Mönchen gefunden. Ich rede von den frommen und rechtschaffenen Mönchen, denen es ein ernst gewesen in der welt, und nicht von den huren und Buben, die im unzüchtigen, losen leben gesteckt sind, sondern, die es jnen haben lassen

H) mir, und sich zueucht und zuplaget, haben das wollen Erlangen, was Christus ist, auf das sie selig wurden. Was haben sie damit außgerichtet? haben sie ihn funden? Christus jaget alhier: ihr werdet in Ewren sünden stercken bleiben unnd sterben.

Das ist ein Erschrecklich urtheil, solche groffe arbeit und werck also dahin zu werffen, und das Er spricht: kom ich hinweg, so lauffet, gebet, bauet, stiftet, was ihr wollet, fastet euch auch gleich zu tode, wisset, das Es alles vergeblich sei. Wir sehens auch an den widderteuffern, wir kondten under uns einen solchen gehorsam nicht außbringen noch eine solche andacht haben noch uns so viel kosten und gestehen lassen oder so hart an unsern Predigern hangen, als die Widderteuffer thun und zu ihrem glauben haben. Sie verlassen weib unnd kindt, gelt, guth, hauß und hoff, lassens alles iharen, thun gleich, als weren sie unsiinnig unnd tholl. Die Sacramentschwermer thun auch alles so halstarrig und sindt also feste. Den es heisset: IHR SUCHT MICH. Aber es wird nichts drauß. Es heist: IHR WERDET MICH NICHT FINDEN. Der papst arbeitet und suchet auch, was ich, Christus bin, aber Er wirdts nicht finden.

35) Ihnd halt got seine gnade gegeben, das ein iglich dorff und stad das Euangelium und seine eigene pfarrherr, und habens umbsonst. Man darf ihuen nicht viel geben, aber kondte die prediger lassen hungers sterben, man thete es. Darzu helfen burger, bauw und die vom adell getreulich. Man

saur werden als mir und sich zueucht und zuplaget, haben das wollen erlangen, was Christus ist, auff das sie selig würden. Was haben sie damit außgerichtet? haben sie in funden? Christus jaget: jr werdet in ewren sünden stercken bleiben und sterben, das haben sie erlanget.

Das ist ein erschrecklich urteil, solche groffe arbeit und werck also dahin zu werffen, und das er spricht: kom ich hinweg, so lauffet, gebt, bauet, stiftet, was jr wolt, fastet euch auch gleich zu tode, wisset, das es alles vergeblich sei. Wir sehens auch an den Widderteuffern, wir kondten unter uns einen solchen gehorsam nicht außbringen noch eine solche andacht haben noch uns so viel kosten und gestehen lassen oder so hart an unsern Predigern hangen, als die Widderteuffer thun und zu jrem Glauben haben. Sie verlassen Weib und Kind, gelt, gut, hauß und hoff, lassens alles faren, thun gleich, als weren sie unsiinnig und toll. Die Sacramentschwermer thun auch alles so halstarrig und sind also feste, denn es heisset: Ir sucht mich. Aber es wird nichts drauß, es heist: Ir werdet mich nicht finden. Der Papst arbeitet und suchet auch, was ich, Christus bin, aber er wirds nicht finden.

Ihnder hat Gott seine gnade gegeben, das ein iglich Dorff und Stad das Euangelium und seine eigene Pfarrherrn hat und habens um soust, man darff juen nicht viel geben, aber kondte man jst die Prediger lassen hungers sterben, man thete es, dazu helfen Bürger, Bauw und die vom Adel getreulich, man

H) wil das Euangelium nicht mehr haben. Nun spricht Christus: ICH GEHE HINWEG, wenn ihr mich nicht wollet, so wil ich euch andere prediger und pfarherr schaffen, die fur euch dienen sollen und, wenn wir werden gestorben sein, so werdet ihr dan ein mahl einen frommen prediger zu Rom holen wollen und keinen finden, Iha man wird ihnen Zehen Ellen tief aus der Erden graben und uber dem rucken tragen wollen, welchen man iht nicht leiden kan und nicht gerne ein stueck brots gibt, do ein Edelman, burger und baur seinen muttwillen an ubet. Do wirdt man den nach ihm lauffen, ihnen suchen, widergeben, arbeiten uber alle masse, aber niemands finden.

Ich habß oft gesagt, wils auch sagen, auf das ihrs nicht vergeßet, Diese stadt Wittenberg hat iherlich den Munchen mehr den Tausent gulden gegeben, ohn was man den Pfaffen gegeben hat. Es ist kein dorff so arm, do eins ins ander gerechnet, nicht funff, sechs, acht oder Zehen gulden den Munchen und Pfaffen gegeben hette. Item, was hat das Meß haltten gekostet und das man walfart zu S. Jacob gelauffen ist, Das war alles Christum gesucht, aber war hinweg.

Nun Christus ist iht auch noch vorhanden. Aber der Adel spricht: was frage ich darnach? wenn gleich kein prediger mehr vorhanden were, so weiß ich wohl, das man selig und gerecht werde durch Christum, Ich darf keines predigers. Ich weiß, wie ich selig werden und Christum anruffen soll. Nun du wirst wohl sehen,

wil das Euangelium nicht mehr haben. [E Nu spricht Christus: Ich gehe hinweg, wenn jr mich nicht wollet, so wil ich euch andere Prediger und Pfarthern schaffen, die fur euch dienen sollen. So 5 werdet jr ein mal einen frommen Prediger zu Rom holen wollen und keinen finden, ja man wird die jenigen zehen ellen tieff aus der Erden graben und uber dem 10 rücken tragen wollen, welche man jht nicht leiden kan und jnen nicht gern ein stücke brots gibt, da ein Edelman, Bürger und Bauer seinen muttwillen an ubet, wird man denn nach jm lauffen, jm suchen, 15 gerne geben wolten, arbeiten uber alle masse, aber niemand finden.

Ich habß oft gesagt, wils auch noch sagen, auff das jrß nicht vergeßet, diese 20 Stad Witenberg hat jertlich den Mönchen mehr denn tausent gülden gegeben, on was man den Pfaffen gegeben hat. Es ist kein Dorff so arm, da eins ins ander gerechnet, nicht funff, sechs, acht oder 25 zehen gülden den Mönchen und Pfaffen gegeben hette, Item, was hat das Meß halten gekostet und das man Walfart zu Sanet Jacob getauffen ist, das war alles Christum gesucht, aber er war 30 hinweg.

Nu Christus ist jht noch vorhanden, aber der Adel spricht: was frage ich darnach? wenn gleich kein Prediger mehr vorhanden were, so weiß ich wol, das 35 man selig und gerecht werde durch Christum, ich darfß keines Predigers, ich weiß, wie ich selig werden und Christum anruffen sol. Wolan, du wirst wol sehen,

H) wie nüt und noth ein prediger sein wirdt. Es wird so heißen: 'IHR WERDET MICH SUCHEN' etc. Wen Er doch alleine jagete: ICH GEHE HINWEG, das were noch zu leiden. Aber Er spricht nicht: Ich gehe hinweg und ihr werdet rhuhe haben und zu frieden sein, sondern Er setzet darzu. Den wen Er weg ist, so haben wir aller erst ahn ihnen zu suchen, das ist das Ergeste, wen das Euangelium hinweg ist, so folget das suchen, und wen die ihigen lieben lehrer und welt dohin ist, so werden dan pfarherr herkommen, die sie hundert mahl mehr beschweren werden, denen man auch mit grossen wercken und unkostung wirdt gehorsam sein und folgen. Aber es wird vergeblich sein.

Aber icht wollen sie ihre seligkeit und leben nicht umb sonst haben, do der johu gottes spricht: Es hat mich mein eigen leib, leben, bluth und todt gekostet, magstu es nicht umb sonst, das ich dich mit meinem tode und bluthvergissen Erworben hab, so gehe hin und kuffe den teuffel umb hundert tausent gulden, das Er dir predige, Dieweil du nicht wilst das leben dir umb sonst geschenkt haben, so gehe hin und kuffe den todt, und wer nicht wil durch mich den himmel Ererben, der mag die helle mit dem himmetischen feuer und grosser marter durchs gelt Erlangen und haben. Das ist den recht, wie kan got anders thun? wil mans doch also haben. Sie habens verweinet unnd verflaget, Es mag aus sein das weinen und klagen, ihare immer hin zum Teuffel zu. Das heisset viel wege anrichten unnd man-

wie nüt und not ein Prediger sein wird, (E es wird so heißen: 'Ihr werdet mich suchen' etc. Wenn er doch alleine jagete: Ich gehe hinweg, das were noch zu leiden, aber er spricht nicht: Ich gehe hinweg und jr werdet ruhe haben und zufrieden sein, sondern er setzet dazu, das, wenn er weg ist, so haben wir aller erst an ihn zu suchen, das ist das ergeste, wenn das Euangelium hinweg ist, so folget das suchen, und wenn die ihigen lieben Lehrer und welt dahin ist, so werden denn Pfarherrn herkommen, die sie hundert mal mehr beschweren werden, denen man auch mit grossen wercken und unkostungen wirdt gehorsam sein und folgen, aber es wird vergeblich sein.

Iht wollen sie jre seligkeit und leben nicht umb sonst haben, da der Son Gottes spricht: es hat mich mein eigen leib, leben, blut und tod gekostet, magst du es nicht umb sonst, das ich dich mit meinem tode und blutvergießen erworben habe, so gehe hin und kuffe den Teufel umb hundert tausent gülden, das er predige, dieweil du nicht wilt das leben dir umb sonst geschenkt haben, so gehe hin und kuffe den tod, und wer nicht wil durch mich den Himmel ererben, der mag die Helle mit dem Hellsichen Feuer und grosser marter durchs gelt erlangen und haben. Das ist denn recht, das er Gott anders thun? wil mans doch also haben, sie habens verweinet und verflaget, es mag aus sein das klagen und weinen, fare jmer hin zum teufel zu. Das heisset viel wege anrichten und man-

H) dierley werd thun, mit grossen wercken umbgehen, die euch sollen helfen zum Ewigen leben und das ihr mich suchet. Aber es wirdt nichts draus, und spricht drauf:

28. 21 'IHR WERDET IN EUERN SUNDEN STERBEN.'

Ihr solt und musset in euern sunden sterben, das ist greulich, das viel suchen und Erfinden wege zum leben und müssen doch sterben, den alhier istz abgesaget, das Er spricht: ihr werdet in Euern sunden bleiben und sterben und mich nicht finden, wen da nicht bleibet Christus wort, sondern es ist weggenommen. Da wird dan grosse heiligkeit ahngehen und solche werck gethan werden, die da einen schein der heiligkeit unnd kostlichen lebens haben. Aber das köstlich leben wirdt so viel schaffen, das du nicht eine sunde damit leichen mochtest oder aus dem tode kommen, sondern tieffer in dem tode stecken unnd sein. Das magstu wohl glauben und es also darfur halten. Es ist die wahrheit.

Aber die Juden unnd Turcken sprechen: Meinest du, das gott so ein grausamer Tyrann sey, das Er einen solchen hauffen volcks von sich dahin stossen sollte und sterben lassen? Nein, wir suchen Christum, wollen selig werden, sindt getaufft, leben kensch, sindt unsträflich nach dem Cufferlichen weesen, das weesen sol uns von sunden Erloesen, selig machen und gen Himmel fhuren. Aber der text spricht nein und der man Christus leuget nicht. Der einige man adtet sein wort so gros, das Er dargegen so viel leuthe auff einen bißten fasset und nicht darfur ansihet so viel hundert tausent

cherley werck thun, mit grossen wercken [E umbgehen, die euch sollen helfen zum ewigen leben und das jr mich suchet, aber es wird nichts draus, und spricht drauff:

5 'Ihr werdet in ewren sünden sterben.'

Ihr solt und musset in ewren sünden sterben, das ist greulich, das viel suchen und erfinden wege zum leben und müssen doch sterben, denn hie istz abgesaget, das er spricht: jr werdet in ewren sünden bleiben und sterben und mich nicht finden. Wenn da nicht bleibet Christus wort, sondern es ist weggenommen, da wird denn grosse heiligkeit angehen und solche werck gethan werden, die da einen schein der heiligkeit und köstlichen lebens haben, aber das köstlich leben wird so viel schaffen, das du nicht eine sünde damit leichen möchtest oder aus dem tode tomen, sondern tieffer in dem tode stecken und sein, das magst du wol glauben und es also dafur halten, es ist die wahrheit. 25

Die Juden und Turcken sprechen: meinest du, das Gott so ein grausamer Tyrann sey, das er einen solchen hauffen Volcks von sich dahin stossen sollte und sterben lassen? Nein, wir suchen Christum, wollen selig werden, sind getaufft, leben kensch, sind unsträflich nach dem eufferlichen weesen, das weesen sol uns von sunden erlösen, selig machen und gen Himmel führen. Aber der Text spricht nein und der Man Christus leuget nicht, der einige Man achtet sein wort so gros, das er dagegen so viel Leute auff einen bißten fasset und nicht dafur ansihet so viel hundert tausent Turcken, 40

H) Turck, Juden, papisten und Kottengeister, macht sich unnütze, redet mit geringen wortten von ihnen. Spricht: Ihr seid wie ein spreu, aber mein wort ist als ein jelsz. Also macht Er sich groß gegen so viel mechtigz volckz, so ihnen nicht Erkennen, den das wortt ist mechtig und krestlig, werz nicht gleben will, mag es Ersharen, wie wahrhaftig es sey, was ich sage.

Wer Christum nicht Erkennen wil, den laß man sharen, Er wird auch ein mahl sagen: du meinetest auch, die welt und Kottengeister weren großer den mein wortt, aber ich sage nein darzu. Das ist hoffertig geprediget, daß Er spricht: 'ICH GEHE HINWEG; UND IHR WERDET MICH SUCHEN', ABER NICHT FINDEN 'UND IN EUEREN SÜNDEN STERBEN'. Es findt Einseitige wort, aber sie gelthen der vergangenen, gegenwertigen und zukünftigen welt, das es alles in dem wortt ist: Ihr werdet mich suchen und nicht finden und in Euern sünden sterben. Da findt grosse, treffliche und viel leuthe von der welt ahnsang hehr dahin geschlagen. Es ist geringe dahin geredet und sie geachtet, gleich wie ein funcklein gegen einem grossen feuer ist und als ein tropflein gegen dem meer ist oder ein steublein fein mochte gegen der sonnen oder gegen einem grossen berge.

Aber die welt keretz umb und gedendk: wer bistu, Christe? Du bist ein funcklein oder steublein, Aber wir Juden findt ein groß volck, der ganze stam der heiden, der Turcken und Juden, soltte der haufe nit so viel

Juden, Papisten und Kottengeister, macht sich unnütze, redet mit geringen wortten von jnen, spricht: jr seid wie die spreu, aber mein wortt ist als ein jelsz. Also macht er sich groß gegen so viel mechtigz volck, so ju nicht erkennen, denn das Wortt ist mechtig und kresttig, werz nicht gleben wil, mag es erfahren, wie wahrhaftig es sey, was ich sage.

Wer Christum nicht erkennen wil, den las man faren, er wird auch ein mal sagen: du meinetest auch, die Welt und Kottengeister weren grösser denn mein Wort, aber ich sage nein dazu. Das ist hoffertig geprediget, daß er spricht: 'Ich gehe hinweg und jr werdet mich suchen', aber nicht finden 'und in ewern sünden sterben'. Es sind einseitige wort, aber sie gelthen der vergangenen, gegenwertigen und zukünftigen Welt, Das es alles in dem Wortt ist: 'jr werdet mich suchen' und nicht finden 'und in ewern sünden sterben', da sind grosse, treffliche und viel leute von der Welt ansaug her dahin geschlagen, es ist geringe dahin geredet und sie sind geachtet, gleich wie ein sündlein gegen einem grossen feuer ist und als ein tröpflein gegen dem Meer ist oder ein steublein fein möchte gegen der Sonnen oder gegen einem grossen Berge.

Aber die Welt keretz umb und gedendk: wer bist du, Christe? du bist ein sündlein oder steublein, aber wir Juden sind ein groß Volk, der ganze Stam der Heiden, der Turcken und Juden, solt der hauffe nicht so viel gelthen als die

11) gellten als die Christen? Sollten wir nicht so viel sein als du, Christe, der du predigest: wer do glaubet, der hats, wer do nicht glaubet, der wirts Ersharen, Item wer an Christum glaubet, der wirdt das Ewige leben haben. Denn wenn sonst der Christus weg ist, so ist beschloffen, das da eitel gerichte sey. Nu auffser dem Glauben an Christum geschehen grosse Gottesdienst, grosse stiftung und grosse werck, viel trefflicher, gelarter Leute werden monche und werden grossere ding bey denselbigen, die von Christo abfallen, ausgericht, den die Christen selbst thun, das sie also den man Christum werden suchen, aber außserhalb dem Glauben nicht sünden, sondern im Gerichte bleiben und die geringste sünde oder ein vergeblich wort nicht auslesen können.

Das spricht athier Christus, das nit eine sünde, wider deine noch eines andern sie sollen verjnhnen, Sondern sie sollen in ihren sünden sterben und dem Ewigen tode und sterben nicht entlauffen. Wer hat das dürffen im Pappthumb predigen und sagen, das ein Karthenfer mit seinen grossen wercken nit könne die sünde verjnhnen? Ja sie haben nit allein ihre werck verkauft, Sondern auch noch ubertling gethan und ihre ubrige werck andern mit geteilet. Aber Christus hebt athier diese bruderschaften alle anß und spricht, das sie nit eine sünde, wider deine noch anderern verjnhnen können und sollen noch einen augenblick vom tode Erretten, sondern es soll alles verdampt sein.

Das ist eine Zwifache straffe und gehet recht zu, das man ahhier auf

Christen? sollten wir nicht so viel sein [E als du, Christe, der du predigest: wer glaubet, der hats, wer nicht glaubet, der wirts erfahren, Item wer an Christum glaubet, der wird das ewige leben haben. 5 Denn wenn sonst der Christus weg ist, so ist beschloffen, das da eitel gerichte sey. Nu auffser dem Glauben an Christum geschehen grosse Gottesdienst, grosse stiftung und grosse werck, viel trefflicher, 10 gelarter Leute werden Monche und werden grossere ding bey denselben, die von Christo abfallen, ausgericht, denn die Christen selbst thun, das sie also den Man Christum werden suchen, aber 15 außserhalb dem Glauben nicht sünden, sondern im Gerichte bleiben und die geringste sünde oder ein vergeblich wort nicht auslesen können. 20

Das spricht hie Christus, das nicht eine sünde, weder deine oder eines andern sie sollen verjnhnen, sondern sie sollten in jren sünden sterben und dem ewigen tod und verderben nicht entlauffen. Wer hat das dürffen im Pappthumb predigen und sagen, das ein Cartheuser mit seinen grossen wercken nicht könne die sünde verjnhnen? Ja sie haben nicht allein jre werck verkauft, sondern auch noch uberteng gethan und jre ubrige werck andern mit geteilet. Aber Christus hebt hie diese Bruderschaften alle anß und spricht, das sie nicht eine sünde, 35 wider deine noch anderern verjnhnen können und sollen noch einen augenblick vom tode erretten, sondern es sol alles verdampt sein. 40

Das ist eine zwifache straffe und gehet recht zu, das man hie anß Erden



H) Erden gemartert unnd geplaget wird mit harter [E mit harter und doch vergeblicher heiligkeit, das sich des Teuffels merterer alhier selbst martern und darnach dort des teuffels Ewig sein müssen. Den wir wollen mit danckagung und frolichem herzen den herrn Christum nicht annehmen, auff das man möchte friedlich leben, heilig und selig sein. So hab man nun nruhe mit dem heiligen leben, das man sich zu tode martere, so man sonst sein im friede konte dohehr gehen, das ein jeder in seinem stande thette, was Er hette außzurichten. Aber es hilft nicht und müssen darnach zu der Leiblichen plage auch das Ewige hellische Feuer haben. Ein Mönch hat ihm wehe gethan im kloster, aber wen Er stirbt, so ist Er hie und dort verdampft.

'WOHE ICH HINGEHE, KONT IHR NICHT HINKOMMEN.'

Ihr werdet mich suchen und dahin trachten, do ich hingehet, aber ihr kontd nit hinkommen, dan die thure ist zugeschlossen, Es ist verworffen alles, was ihr furnemet, Euer Erwehlete werdt sollen nichts gelthen. ihr moget so heilig leben, als ihr wollet, so jols gar nichts helfen. Das ist eine Erschreckliche und grentliche predigt. Aber die welt kan eine kunst darfur, sie hat aufgesetzt einen Adamantischen kopff und ein Eijern und steinern hercz hat sie, ist verblendet und verstockt und horet dieses alles nicht, Spricht: wo ist Christus hingefaren? Nun Er ist aus diesem Zeitlichen und sterblichen leben, vom tode und allem ungluck und ungluck und anliengdt Erloiet und

gemartert und geplaget wird mit harter [E und doch vergeblicher heiligkeit, das sich des Teuffels Merterer damit selbst martern und darnach dort des Teuffels ewiglich sein müssen. Denn wir wollen mit danckagung und frolichem herzen den Herren Christum nicht annehmen, auff das man möchte friedlich leben, heilig und selig sein, so habe man nu nruhe mit dem heiligen leben, das man sich zu tode martere, so man sonst sein im friede konte daher gehen, das ein jeder in seinem stande thette, was er hette anzurichten. Aber es hilft nicht und ist dem Tanden ein Lied gesungen und müssen darnach zu der Leiblichen plage auch das ewige Hellische Feuer haben. Ein Mönch hat jme wehe gethan im kloster, aber wenn er stirbt, so ist er hie und dort verdamet.

'Wo ich hingehet, kont jr nicht s. 21 hinkomen.'

Ihr werdet mich suchen und dahin trachten, da ich hingehet, aber jr kont nicht hinkomen, denn die thür ist zugeschlossen, es ist verworffen alles, was jr furnemet, ewer erwehlete werdt sollen nichts gelthen, jr möget so heilig leben, als jr wollet, so jols gar nichts helfen. Das ist eine erschreckliche und grentliche Predigt, aber die Welt kan eine kunst darfur, sie hat aufgesetzt einen Adamantischen topff und ein eisern und steinern hercz hat sie, ist verblendet und verstockt und höret dieses alles nicht, spricht: wo ist Christus hingefarn? Nu er ist aus diesem zeitlichen und sterblichen leben, vom tode und allem ungluck und antigen erlöset und von der sünde in

H) von der Sünde in die Gerechtigkeit gebracht, aus der Helle in den Himmel und aus der Verdammnis in das Ewige Leben geführt und von allem Ubel zu allem Gutem gebracht und sieht nur zur rechten Hand seines himmelischen Vaters. Dohin werden die Juden auch trachten und dahin wollen und Christum suchen. Aber sie werden nit können dohin kommen. Das ist zu hart geredet, Der Papst sollte diß Euangelium Johannis verbrennen, den Er kan nicht leiden, daß man zu ihme jaget, Es sey unmöglich, daß man mit guten Wercken solle das ewige Leben Erlangen und in Himmel kommen. Aber sie gleubens nicht, sondern pochen also auf ihre guthe wercke, daß sie selbst nicht alleine dardurch wollen selig werden, sondern sie wollen auch überlinge werck haben, die sie der welt verkeuffen, daß sie auch dardurch selig wurden.

Aber Christus spricht nicht alleine, Es sey schwer, sondern, daß Es unmöglich sey. Darumb hütete man sich für fleisch und bluth, für dem Unglauben und Rottengeistern und lerne ein Jeder Christum fleißig erkennen, höre die predigt des Euangelij und neme Christum an. Aber Er sieht ihr wenig also thun. Derhalben so muß Er solche Donnerschlege haben, damit Er die herzen, Ihu die ganze welt und die menschen zuschlegt. Die Juden haben den Tempel gehabt und den grossen gottesdienst, von gott selbst geordenet, das wahr kein scherz und es wahr ein groß zeugniß aus der schrift. Drum wen du es gegen einander helfst, daß die mühe und arbeit, da sie tage und nacht gott

die Gerechtigkeit gebracht, aus der Hellen [E in den Himmel, und aus der verdammnis in das ewige leben geführt und von allem ubel zu allem guten gebracht und sieht nu zur rechten hand seines himmelischen Vaters, dahin werden die Juden auch trachten und dahin wollen und Christum suchen, aber sie werden nicht können dahin komen. Das ist zu hart geredet, der Papst sollte diß Euangelium Joannis verbannen, denn er kan nicht leiden, daß man zu ime jaget, es sey unmöglich, daß man mit guten wercken solle das ewige leben erlangen und in Himmel komen, aber sie gleubens nicht, sondern pochen also auff jre gute werck, daß sie selbs nicht alleine dadurch wollen selig werden, sondern sie wollen auch überlinge werck haben, die sie der Welt verkeuffen, daß sie auch dadurch selig würden.

Dawider spricht Christus nicht alleine, es sey schwer, sondern auch, daß es unmöglich sey, darumb hütete man sich für fleisch und blut, für dem Unglauben und Rottengeistern und lerne ein jeder Christum fleißig erkennen, höre die Predigt des Euangelij und neme Christum an. Aber er sieht jr wenig also thun, derhalben so muß er solche Donnerschlege haben, damit er die herzen, ja die ganze Welt und die Menschen zuschlegt. Die Juden haben den Tempel gehabt und den grossen Gottesdienst, von Gott selber geordenet, das war kein scherz und es hatte ein gros zeugniß aus der Schrift. Darumb wenn du es gegen einander helfst, daß die mühe und arbeit, da sie tag und nacht Gott

H) gedienet und noch darzu sich zutudiret und zu Erbeitet haben, dennoch nicht allein soll vergebens, sondern auch unmöglich sein, das man dadurch mochte selig werden. Und wem es im Paptumb ist ein Ernst gewesen, wie wir drinnen gewesen sein, dem dünckts selkham, das alle unser grosse arbeit vergeblich solle sein, do wir so gelauffen, gestiftet und gegeben haben, und soll alles heissen verloren und unmöglich ding.

Aber es ist wahr, Es ist ja verloren, wo got nicht am leyten Ende zu hülffe kommen ist, und das man nicht im glauben an Christum gestorben ist. Ich haltte es darfür, das viel leuthe in den klostern und sonst geglenbet haben und Christum Ergriffen haben und dohin gerathen, das sie gesagt haben: Ach mein lieber herr Jesu Christe, du bist mein heilandt und haben verzweifelt an ihrem heiligen leben und gutthen wercken. Darmit findt ihr viel Erhalten worden. Und es ist eine gute weise gewesen, das man den sterbenden hat ein hölzern crucifix fürgehalten oder in die handt gegeben, daran sie sich des herrn Christi teiden und sterbens Erinnert und getröstet haben. Aber die andern, die auf ihre gute werck gebocht haben und stolz gewesen sein, die findt in einen solchen himmel gefahren, do es zischet und brennet. Den sie findt abgezogen worden von Christo und haben seinen tod und leiden ihnen nicht eingeildet, das sie dadurch leben soltten. Do ist der text wahr worden, das Es NICHT

gedienet und noch dazu sich zutudiret und zuerbeitet haben, dennoch nicht allein sol vergebens, sondern auch unmöglich sein, das man dadurch möchte selig werden, welchen wil dieses nicht schrecken? Und wems im Paptuum ist ein ernst gewesen, wie wir drinnen gewesen sind, den dünckts selkham, das alle unser grosse arbeit vergeblich solle sein, da wir so gelauffen, gestiftet und gegeben haben, und sol alles heissen verloren und unmöglich ding.

Aber es ist war, es ist ja verloren, wo Gott nicht am leyten ende zu hülffe komen ist, und das man nicht im glauben an Christum gestorben ist, ich halte es darfür, das viel leut in den klöstern und sonst geglenbet haben und Christum ergriffen haben und dahin geraten, das sie gesagt haben: Ach mein lieber H. Jhesu Christe, du bist mein Heiland und haben verzweifelt an jrem heiligen leben und guten wercken, damit sind jr viel erhalten worden. Und es ist eine gute weise gewesen, das man den sterbenden hat ein hölzern Crucifix fürgehalten oder in die hand gegeben, daran sie sich des H. Christi leidens und sterbens erinnert und getröstet haben. Aber die andern, die auff jre gute werck gepocht haben und stolz gewesen sind, die sind in einen solchen Himmel gefaren, da es zischet und brennet, denn sie sind abgezogen worden von Christo und haben seinen tod und leiden jnen nicht eingeildet, das sie dadurch leben solten. Da ist der Text war worden, das es

H) MOGLICH SEJ, das sie können dahin kommen, do Er ist.  
 28. 22 'DA SPRACHEN DIE JUDEN: WIL ER SICH DEN SELBST TOTTEN?'

Auff eine solche Ernste predigt gehort eine solche Antwort. Die ganze welt, auch himmel und Erden solt billich für diesen wortten Erschrecken, Zittern und Erbidemen, das alhier gesagt wirdt, wen der herr Christus hinweg ist, so sey gewiß, das dan alles andere verloren sey. Es soltten auß wenigste die menschen, die unvernünftigen thier und die Erde dafür Erbidemen. Aber sie werffen dagegen das Maul noch auff und spotten unser in die nasen darzu und es gehet noch bei dem lieben gott auf den heuttigen tag also zu. Wen mans den papisten, Juden, Turcken und der welt noch saget, so pfeiffen sie uns an, Zagen auch, wie die alhier thun: WO WIL ER HIN? Ej wie honiſch und spizig seindt diese buben auf solche Erschreckliche wortt, das Christus saget: 'IHR WERDET IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Item 'WO ICH HINGEHE, DO KONNET IHR NICHT HINKOMMEN'. S, sagen sie, wer weiß, wo Er hin wil gehen. Es ist gleich, als wen wir iht unsern Baurn sagen: Ihr sollet nicht so geizig sein und also stelen. Das ist ihnen eine lecherliche predigt. Oder das man die Junkern und Scharchanſen straffet, so schlagen sie es alles in den windt, wie sie alhier auch thun. Zagen: wo gehet Er hin? wil Er sich selbst umbbringen?

24 und (spöttlich)

nicht möglich sein, das sie können dahin kommen, da er ist.

'Da sprachen die Juden: wil er sich denn selbst tödten?'

Auff eine solche ernste Predigt gehört eine solche Antwort, die ganze Welt, auch Himmel und Erden solt billich für diesen wortten erschrecken, zittern und erbidmen, das hie gesagt wird, wenn der Herr Christus hinweg ist, so sey gewiß, das denn alles andere auch verloren sey. Es solten auß wenigste die Menschen, die unvernünftigen Thier und die Erde dafür erzittern, aber sie werffen dagegen das Maul noch auff und spotten unsern Herrn Christi in die nasen dazu. Es gehet noch bey dem lieben Gott auff den hentigen tag also zu, wenn mans den Papisten, Juden, Türcken und der Welt noch saget, so pfeiffen sie uns an, sagen auch, wie diese thun: wo wil er hin? Ey wie hönisch und spizig sind diese Buben auff solche erschreckliche wort, das Christus saget: 'Ihr werdet in ewren sünden sterben'. Item 'wo ich hingehe, da konnet jr nicht hin komen'. S, sagen sie, wer weiß, wo er hin wil gehen. Es ist gleich, als wenn wir iht unsern Bawern sagen: jr sollet nicht so geizig sein und also stelen, das ist jnen eine lecherliche Predigt, oder das man die Junkern und Scharchanſen straffet, so schlagen sie es alles in wind, wie sie hie auch thun, sagen: wo gehet er hin? wil er sich selbst umbbringen?

H) Augustinus spottet der Juden unnd spricht: sie habens aus lautter spott geredet. Sie haben es nicht aus einem Ernst gesagt. Den es ist keine kunst sich selbst umbbringen, der weg wehr wohl zu treffen, und leider alzu viel treffen ihuen. Sondern es ist honisch und spottisch geredett und geantworttet und lautet also: wie weit ist zur guade? oder wo ist der weg Zum himmel, do Er will hingehen? wir wollen auch dahin kommen. So bitter unnd giftig haben sie sein in die Zehne gespottet. Das gehört darzu, das, wen man aufs heftigst und getrewlichst prediget, so mus Christus keinen dank verdienen noch haben.

Also gehets uns auch, wen wir den Papsst warnen unnd sagen: Hutet euch, Es wird dreck regenen, so ist ihnen lecherlich unnd spottisch. Wen man dem adel und bawern dreuet mit gottes Zorn, so sagen sie: kan man sonst nichts predigen den vom gesetz? Nun wen wir guthe tage wolkten haben, so wolkten wir nur predigen, das alle ihr dieng recht wehre, so wurden sie uns gerne hören, aber wen wir ihn von gottes dreuung predigen, so sagen sie, Man wolle sie regiren, pochen und trohen, schlagens in windt. Wolan, lieben bruder unnd Zundern, sehet zu, wer den andern trohet und teuschet, sehet zu, was der Turck und Papsst mit seinem spotten Erlanget. Ich wils noch Erleben oder andere nach mir, das die burger, bawern und Edelenth mit ihren spizigen wortten das Erlangen sollen, das die spize sol dir so stumpf werden, das wider hault noch haer von dir uberbleibe. Laß sie inmerdar hin

Augustinus spottet der Juden unnd spricht: sie habens aus lauterem spot geredet, sie haben es nicht aus einem ernst geredet, denn es ist keine kunst sich selber umbbringen, der weg wehre wol zu treffen, und leider alzu viel treffen zu. Sondern es ist hönisch und spöttisch geredet und geantwortet und lautet also: wie weit ist's zur Gnade? oder wo ist der weg zum Himmel, da er wil hingehen? wir wollen auch dahin komen, so bitter und giftig haben sie sein in die zeene gespottet. Das gehört dazu, das, wenn man auff's heftigst und getrewlichst prediget, so mus Christus mit seinen treuen Dienern keinen dank verdienen noch haben.

Uns gehets auch so, wenn wir den Papsst warnen und sagen: Hütet euch, hütet euch, es wird dreck regenen, so ist jnen lecherlich und spöttisch, wenn man dem Adel, Bürgern und Bawern dreuet mit Gottes zorn, so sagen sie: kan man sonst nichts predigen denn vom Gesetz? Nu wenn wir gute tage wolken haben, so wolken wir nur predigen, das alle jr ding recht were, so würden sie uns gerne hören, aber wenn wir jnen von Gottes dreuung predigen, so sagen sie, man wolle sie regieren, pochen und trohen, schlagens in wind. Wolan, lieben Brüder und Zundern, sehet zu, wer den andern trohet und teuschet, sehet zu, was der Türck und Papsst mit seinem spotten erlanget, ich wils noch erleben oder andere nach mir, das die Bürger, Bawern und Edelent mit jren spizigen worten das ertangen sollen, das die spize sol dir so stumpf werden, das weder hault noch haer von dir uberbleibe. Laß sie jmer

H) spotten und einen reichen Bauer, Fürsten oder Papst sagen: was prediget uns dieser Narr? Sollen wir thun, was Er will? wir wollen wohl so schier in himmel kommen als Er, wir wissen auch den weg gen himmel. Ja, auff sammeten polstern, und do der weg ist mit seiden gepflastert, do wollen sie sich hinauff walzen, ja hundert jar zuwohr gen himmel kommen den ihr pfatherr unnd prediger. Der Papst wil eher gen himmel kommen dan wir.

Aber die Juden haben es erfaren, wo seindt sie iht? Christus jagets ihnen: 'Ihr werdet in Ewern sünden sterben'. Sie wußten es dazumahl auch wohl, wo Er hinginge, und sondten ihme spißig guug antwort geben und die Zungen herausrecken. Ich meine, die spiße sey stumpf worden und zubrochen, den die Juden sindt in die ganze welt zerstreuet unnd Iherusalem zu aschen und gahr zu nichte gemacht. Es sindt die Elendesten leuth in der welt. Was haben die Juden verdienet unnd Erlanget, do sie der propheten spotteten? Aber es halff nit, biß Er sie traff. Also gehets ihundter auch Zu, Es ist verloren. Je hertter man straffet und bestiger man prediget und vermanet, ihe stolzer die leuthe werden.

Ich hab oft gedacht, Ich wolt das predigen gahr ahnstecken lassen, dan die leuthe werden teglich hertter, spißiger und giftiger drauß, deutens dohin, man wolle sie dringen unnd mit gewalt fassen, gehen hin, seindt stolz unnd trozig. Nu far hin, du solt es treffen. Lieber bruder, sauff, das du speiest und das dir der halß

dar hin spotten und einen reichen Bauer, [E Fürsten oder Papst sagen: was prediget uns dieser Narr? sollen wir thun, was er wil? wir wollen wol so schier in Himel komen als er, wir wissen auch den weg gen Himel. Ja auff sammeten Polstern, und da der weg ist mit seiden gepflastert, da wollen sie sich hinauffwalzen, ja hundert jar zuwohr gen Himel komen denn jre Pfarherrn und Prediger. Der Papst wil ehe gen Himel komen denn wir.

Aber die Juden haben es erfaren, wo sind sie jhr? Christus jagets jnen: 'Ihr werdet in ewren sünden sterben'. Sie wußten es dazumahl auch wol, wo er hingiang, und sondten jm spißig guug antwort geben und die zungen herausrecken, ich meine, die spiße sey stumpff worden und zubrochen, denn die Juden sind in die ganze Welt zerstreuet und Iherusalem zu aschen und gar zu nichte gemacht, es sind die elendesten Leute in der Welt. Was haben die Juden verdienet und erlanget, da sie der Propheten spotteten? aber es halff nicht. Also gehets ihund auch zu, es ist verloren, je hertter man straffet und heftiger man prediget und vermanet, je stolzer die Leute werden.

Ich habe oft gedacht, ich wolte das predigen gar anstecken lassen, denn die Leute werden teglich hertter, spißiger und giftiger drauß, deutens dahin, man wolle sie dringen und mit gewalt fassen, gehen hin, sind stolz und trozig. Nu far hin, du solt es treffen. Lieber Bruder, sauff, das du speiest und das dir der halß

H) krache, ja der bandh, leib und leben  
krachen. Du wirst Christum nicht  
deutschen. Cato spricht: Non me docto-  
rem, sed te deceperis ipsum. Es gilt  
5 eine gute spizen oder schanze. O Es  
ist ein schlecht ding, sprechen sie, wo  
gehet Er hin? Also haben sie gespot  
und gehönt gegen einander. Aber  
Christus sihet zur Rechten seines  
10 himmelischen vaterz, sein reich das  
bleibet ewig, sie aber seindt zustoben,  
zustlogen unnd haben ausgepottet unnd  
konnen nicht mehr spizige reiding  
reden.

15 'ICH BIN VON OBEN HER-  
AB.'

Es ist lecherlich geredet, aber gahr  
freundlich geantwortet, so gutlich  
soudte ich nicht antwortten, sonderu  
20 Er sihet weiter an einen andern ort  
und nimpt sich ihrer spizigen reden  
nit an.

21. 115 b **DIE SIEBENDE PREDIGT  
UBER DAS**

25 **ACHTE CAPITTEL IOANNIS**

gepredigt durch D. M. Luther am  
Sonnabend nach dem 21. sonntag  
Trinitatis.

30 **W**ir haben nechst gehortt, wie der  
herr zu den Juden gesagt  
hatt, ER WERDE HINWEG  
GEHEN UND MAN WERDE  
IHEN SUCHEN, ABER SIE  
WERDEN DOHIN NICHT KOM-  
35 MEN MOGEN, DOHIN ER  
GEHE, UND SIE DRAUF ANT-  
WORTTEN: WIL ER SICH  
TODTEN? Wolan das ist eine  
spottische antwortt gewesen, so sie  
40 gegeben haben auf eine solche Ernst  
predigt, do Er saget: 'IHR WERDET

krache, ja der bandh, leib und leben [E  
krachen, du wirst Christum nicht teuschen.  
Cato spricht: Non me doctorem, sed te  
deceperis ipsum, Es gilt eine gute spizen  
oder schanze. O es ist ein schlecht ding,  
sprechen sie, wo gehet er hin? Also  
haben sie gespot und gehönt gegen ein-  
ander. Aber Christus sihet zur rechten  
seines Himlischen Vaters, sein Reich das  
bleibet ewig. Sie aber sind zustoben,  
zustlogen und haben ausgepottet und  
konnen nicht mehr spizige reiding reden.

'Ich bin von oben herab.' 21. 23

Es ist lecherig geredet, aber gar  
freundlich geantwortet, so gutlich soudte  
ich nicht antworten, nu er sihet weiter  
an einen andern ort und nimet sich jrer  
spizigen reden nicht an.

**Die 7. Predigt**

am Sonnabend nach dem  
21. Sonntage Trinitatis.

21. 250 b

41 **U**iere nechte Predigt ist gewesen,  
wie der Herr zu den Juden gesagt  
hat, Er werde hinweg gehen und man  
werde in suchen, aber sie werden dahin  
nicht komen mögen, dahin er gehe, und  
sie drauff antworten: wil er sich tödten?  
Wolan das ist ein spöttische antwort  
gewesen, so sie gegeben haben auff eine  
solche ernste Predigt, da er saget: 'Ir

- 11) MICH SUCHEN UND IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Leichtlich ist es gesagt, das sie sollen bleiben in ihren sünden und im tode, und einseitig ist es anzusehen, aber also grenlich und Erschrecklich ist's geredet, das es nicht könnte grenlicher sein, das Einer sollte in sünden und tode bleiben. Item so könnte man nit lecherlicher und hönischer antworten, denn das sie sagen: 'wil er sich selbst tödten?' Aber also sol's gehen, wenn man der Welt prediget, sie warnet und jr die dreuning gottes furchelt, das ihr werde nbelgehen. So sagen sie: AWE HIA, behüt uns gott fur dem drehen unnd predigen, Es hat nicht noth, dreuet man, so lachen sie, verheisset man, so gleben sie nicht und keren sich nichts dran. Es könnte Christus alhier hoher nicht drehen. So werffen sie es herum und sprechen: O hie ist keine sünde noch sterben, sprechen: 'wil Er sich selbst tödten?' Also gehets jzt auch zu, wir sagen und warnen: lieben Herrn, lieben Leute, Fürsten, Bischöfe, glenbet dem Guangelio, seid from, unser Herr got wirdt drein schlagen und pestilentz oder krieg schicken, auch keher unnd falsche lehre kommen lassen. So sprechen sie: lasz kommen, wer gelt genug zu zelen hette, Die helle ist nicht so heisz, als man sie machet. Solche antwort ist dem Herrn Christo widderfahren. Ob uns nun solche antwort auch widderfehret, ist nicht wunder, Es mus nicht schaden. Die also gethan haben und des Herrn Christi gepottet, die habens wol erfahren, was sie dran gewonnen haben, und die noch also spotten, die werdens nochmalz auch erfahren, aber sie sollen es nicht gleben,



H) glauben, biß sie es Erstharen und der  
glaube ihnen in die handt komme und  
das sie im bluth schwimmen, dan  
werden sie rath und hülffe holen  
5 wollen. Aber do wirt kein rhat sein,  
Es wirt nicht helffen.

'IHR SEID VON UNTEN  
HER.'

Er tröstet sich selbst und wil sagen:  
10 wen ich gleich süsse oder saur, iarf  
oder bitter predige, so hilffts nicht,  
ihr fraget nichts darnach. Es reumet  
sich nicht zusammen, 'ihr seid von  
unten hehr' und ich komme von gott  
15 oben herab und sage euch die warheit,  
ihr aber verachtets. Nun so sey es  
also, ihr seid von arth hehr böse ge-  
born, so spottet guug, seid muth-  
willig gahr sath, huret und bubet,  
20 raubet und stelet, ihr sollets sünden.  
Es wirt ein mahl zur rechnung  
kommen, do ich und ihr auch dabei  
sein werden, Zhr seid buben, die werdet  
ihr wohl bleiben.

25 Diese wort jaget Christus alleine,  
und wer ein Christen ist, spricht auch  
also: 'ICH BIN VON OBEN  
HERAB.' Wer in der welt predigen  
soll und andere from machen, und  
30 verfolget ihn, das Er sagen muß:  
wo sol ich hin? der spreche: das ist  
alleine mein troß und hochmuth, das  
ich von got bin gesanth, Item mein  
ampt auch von got ist, Zhr aber  
35 redet und thut nichts anders, dan wie  
ihr von der Erden geboren seid, do  
sich die leuthe nicht freundlich mit  
einander entscheiden und Christus und  
die seinen sich alhier auch also ver-  
40 tragen. Es gieng aber besser und

bis sie es erfaren und der Glanbe juen [E  
in die hand come und das sie im blut  
schwimmen, denn werden sie rat und  
hülffe holen wollen, aber da wird kein  
rat sein, es wird nicht helffen.

'Ihr seid von unten her.'

8. 23

Er tröstet sich selbst und wil sagen:  
wenn ich gleich süsse oder saur, scharff  
oder bitter predige, so hilffts nicht, jr  
fraget nichts danach. Es reumet sich  
nicht zusamen, 'jr seid von unter her'  
und ich come von Gott oben herab und  
sage euch die warheit, jr aber ver-  
achtets. Nu so sey es also, jr seid  
von art her böse geboren, so spottet guug,  
seid mutwillig gar sat, huret und bubet,  
raubet und stelet, jr solts sünden, es  
wird ein mal zur rechnung komen, da  
ich und jr auch dabey sein werden, jr  
seid Buben, die werdet jr wol bleiben.

Diese wort jaget Christus alleine  
und, wer ein Christen ist, spricht auch  
also: 'ich bin von oben herab'. Wer  
in der Welt predigen sol und andere  
from machen und verfolget wird, das  
er sagen muß: wo sol ich hin? der  
spreche: das ist alleine mein troß und  
hochmut, das ich von Gott bin gesant,  
item mein Ampt auch von Gott ist, jr  
aber redet und thut nicht anders, denn  
wie jr von der Erden geboren seid, da  
sich die Leute nicht freundlich mit ein-  
ander entscheiden und Christus und die  
seinen sich hie auch also vertragen.  
Es gieng aber besser und lautet auch

H) lauthet auch besser, wenn sich Christus also freundlich abmahlete, das Er spreche: Ich bin Euerm prediger, ihr seid meine schüler, und das sie sprechen: wir wollen dich hören. Sondern Er spricht: wir wollen uns von einander scheiden, den ihr wollt immerdar mit Euerm leben und vernunft kurz hindurch, wie ihrs im sinne habt.

Also wollen der Papsst, die Mönche und Bischöfe auch hindurch, wie sie es im sinne haben, und spricht alhier: Nun ihr wolts nicht haben und wollet auf der Erden bleiben, So werdet ihr doch nicht umbstürzen können, was ich predige, Ich wil fur euch wohl bleiben, den Christum und das Euangelium sollet ihr bleiben lassen. Lasset sehen, wer den andern boche, 'IHR SEIDT VON UND TEN HEHR' und ich bin nicht von der welt, sondern von gott und oben herab. Diese wort scheiden uns sein wie sommer und wintter und gibt einer dem andern kurzumb urlaub. Er benth ihnen ahn den himmel und das Ewige leben, wenn sie ihnen nuhn nicht wollen haben, so dreuet Er ihnen, das Er den tod, sünde und das hellische feuer ihnen lassen und geben wolle. Aber sie antwortten ihme so hönisch und spizig drauf, geben ihme so eine unsklettige, giftige antwort, Das ich wohl selbst jagete: schere hin, Es gilt mir gleich, laß sehen, wem es gerenet und wer den andern teusche, IHR SEID VON DER WELT UND ICH NICHT. Es gilt freilich, so wirs balde sehen werden und, ob sichs gleich verzeucht, so wirdt sichs doch wohl finden. Also sundert sich der herr Christus von seinen Jüngern und von dem volck,

besser, wenn Christus sich also freundlich [E abmalete, das er spreche: ich bin ewer Prediger, jr seid meine Schüler, und das sie sprechen: wir wollen dich hören, sondern er spricht: wir wollen uns von einander scheiden, denn jr wollt jmerdar mit ewrem leben und Vernunft kurz hindurch, wie jrs im sinne habt.

Also wollen der Papsst, die Mönche und Bischöfe auch hindurch, wie sie es im sinne haben, und sagen: ey das Euangelium thuts nicht. Aber der Herr Christus spricht hie: nu jr wolts nicht haben und wollet auff der Erden bleiben, so werdet jr doch nicht umbstürzen können, was ich predige, ich wil fur euch wol bleiben, mich, Christum und das Euangelium sollet jr bleiben lassen, lasset sehen, wer den andern boche, 'jr seid von unten her' und ich bin nicht von der Welt, sondern von Gott und oben herab. Diese wort scheiden uns sein wie Sommer und Winter und gibt einer dem andern kurzumb urlaub, er bent juen an den Himel und das ewige leben, wenn sie jn nu nicht wollen haben, so dreuet er juen, das er den tod, sünde und das Hellische feuer juen lassen und geben wolle. Aber sie antworten jme so hönisch und spizig drauff, geben jm so eine unsklettige, giftige antwort, das ich wol selber jagte: fare hin, es gilt mir gleich, laß sehen, wem es gerewet und wer den andern teusche, jr seid von der Welt und ich nicht. Es gilt freilich, das wirs balde sehen werden und, ob sichs gleich verzeuhet, so wird sichs doch wol finden. Also sondert sich der Herr Christus von seinen vermeinten Jüngern und von dem Volk,

H) welches dau Erschrecklich ist, und spricht: Ihr seid da und ich bin hie und, wens umb und umb kompt, so hab ich euch gesaget: 'Ihr werdet in Euern sünden sterben'. Das ist der beschluß derselbigen predigt.

Nun gehet eine Neue predigt an, das der herr spricht: 'WERDET IHR NICHT GLEUBEN, DAS ICHS BIN, SO WERDET IHR IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Und Johannes der Euangelist spricht, das sie dies wort nicht verstanden haben, das Er die predigt vom vater angeruret hat. Er thut so ein heftig, trozig wortt, das Er nicht genug kan ausreden, das Er spricht: Ihr mussets glauben, das ichs sey vom vater, oder werdet sterben. Es ist hoffertig geredet, das Er saget: Ich bin der man, an mir ligt's gahr, wo ich nicht bin, do ist's nichts. Und ihr sollet wissen, wem ihr also lecherlich und spottisch geantworttet und angetast habi. Ich wil nicht viel sterben noch todten, sondern wil ungestorben sein. Es verdriessen ihnen die spitigen wort und ist der herr Christus heimlich zornig, spricht: wolt ihr wissen, wer ich sey? ich bin gott und es gahr mitt einander, thut, was ihr wollet, wen ihr nicht gleubet, das ichs gahr sey, so seid ihr nichts und musset in Euern sünden sterben. Also darf kein prophet, Apostel noch Euangelist predigen und sagen: gleubet an gott und gleubet auch an mich, das ich gott sey, oder, thut ihrs nicht, so ist's alles mit euch verloren. Die Juden kondten sagen: Meinstu, das nicht ein ander sey, der vom tode und sünde konne Erlösen den du, das wir sollen an

welches denn erschrecklich ist, und spricht: [E] jr seid da und ich bin hie und, wens umb und umb kömet, so hab ich euch gesaget: 'jr werdet in ewren sünden sterben'. Das ist der Beschluß derselbigen Predigt.

Nun gehet eine neue Predigt an, das der HERR spricht: 'Werdet jr nicht <sup>23</sup> zu glauben, das ichs bin, so werdet jr in ewren sünden sterben'. Und Joannes der Euangelist spricht, das sie dis wort nicht verstanden haben, das er die Predigt vom Vater angeruret hat, er sehet so ein heftig, trozig wort, das es nicht genug kan ausreden, das er spricht: jr mussets glauben, das ich sey vom Vater, oder werdet sterben. Es ist hoffertig geredet, das er saget: ich bin der Man, an mir ligt's gar, wo ich nicht bin, da ist nichts. Und jr sollet wissen, wem jr also lecherlich und spöttisch geantwortet und angetast habt, ich wil nicht viel sterben noch tödten, sondern wil ungestorben sein. Es verdriessen jn die spitigen wort und ist der Herr Christus heimlich zornig, spricht: wolt jr wissen, wer ich sey? ich bin Gott und es gar mit einander, thut, was jr wollet, wenn jr nicht gleubet, das ichs gar sey, so seid jr nichts und musset in ewren sünden sterben. Also darff kein Prophet, Apostel noch Euangelist predigen und sagen: gleubet an Gott und gleubet auch an mich, das ich Gott sey, oder, thut jrs nicht, so ist's alles mit euch verloren. Die Juden kondten sagen: meinst du, das nicht ein ander sey, der vom tode und sünde könne Erlösen denn du, das wir sollen an dich glauben? meinst

11] dich glauben? Meinstu, das wir sterben müssen, so wir an dich nicht glauben? gleichsam als were außser dir kein gott? wem gehört zu, das die leute von sünden, todt und hellen Erloset werden den gott? und du sprichst, du seiest derselbige gott.

Darauff spricht der herr Christus: DER BIN ICH, 'wen ihr nicht glaubet, das ichs sey, so werdet ihr sterben in Euern sünden', suchet sonst gott hin und hehr, so ist doch kein leben den allein alhier, oder so ihr alhier nicht bleibet, so seid ihr im tode. Das ist auß das aller gewalttigste geprediget auß die spitzige, hönische wort, so sie ihme zur antwort geben, das Er spricht: Ich wil euch sagen, wer ich sey, und das ihr an mich musset glauben oder Guer keiner wirdt in ewigkeit lebendig bleiben. Diese wort müssen sie in sich reiben und in sich freissen, das Er jaget: werdet ihr von mir nicht das leben haben und durch mich euch von sünden Erlosen lassen, so seid ihr des tods.

Nu Christus ist got, das prediget Johannes von ihme, den es kans sonst keine Creatur sagen, das wort ist zu hoch, Es kans der Engel Gabriel auch nicht sagen, das Er spreche: ICH Mat. 1, 19 BINS, sondern musz sagen: Ich bin gesant von got zu dir, Item Er Mat. 1, 19 spricht: Ich stehe für got und diene ihme. Aber der herr Christus spricht: Ihr musset nicht allein sagen, das ich gesant sey, sondern das Ichs sey. Was heist: ICH BINS? das ist: ich wilß sein und solß sein, Ich bins gar und an mir ligtß gar. Euer gesehe, Moises und gottesdinst, Sabbath &c. ist nichts gegen mir, Sondern ich

du, das wir sterben müssen, so wir an dich nicht glauben? gleichsam als were außser dir kein gott, wem gehört zu, das die leute von sünden, todt und hellen erlöset werden denn Gott? und du sprichst, du seiest derselbige Gott &c.

Darauff spricht der H. Christus: der ich bin, der bin ich, 'wenn jr nicht glaubet, das ichs sey, so werdet jr sterben in ewen sünden', sucht sonst Gott hin und her, so ist doch kein leben denn allein bey mir, darnumb so jr hie nicht bleibet, so seid jr im tode. Das ist auß das aller gewalttigste gepredigt auß die spitzige, hönische wort, so sie ime zur antwort geben, das er spricht: ich wil euch sagen, wer ich sey, und das jr an mich musset glauben oder ewer keiner wirdt in ewigkeit lebendig bleiben. Diese wort müssen sie in sich reiben und in sich freissen, das er jaget: werdet jr nicht von mir das leben haben und durch mich euch von sünden erlösen lassen, so seid jr des tods.

Nu Christus ist Gott, das prediget Joannes von ime, denn es kans sonst keine Creatur sagen, das wort ist zu hoch, es kans der Engel Gabriel auch nicht sagen, das er spreche: Ich bins, sondern musz sagen: ich bin gesant von Gott zu dir, Item er spricht: ich stehe für Gott und diene ime. Aber der Herr Christus spricht: jr musset nicht alleine sagen, das ich gesant sey, sondern das ichs sey. Was heist: ich bins? das ist: ich wilß sein und solß sein, ich bins gar und an mir ligtß gar. Euer Gesehe, Moises und Gottesdienst, Sabbath etc. ist nichts gegen mir, sondern ich bins,

H) bins und an mir ligts gahr, ICH BIN nicht allein ein Apostel, prophet, bothe und gesantkter, Sondern ich bins, das wesen aller ding ist in mir. Zu  
5 diesen hohen wortten gehort glaube.

Es hebet aber Christus kurglichen mit kurzen wortten auff Moisen, den gottesdienst im Tempel, alttar, opfer, pfaffen, Monch, Mejs, Orgel und Gajell  
10 und was do fur heiligkeit und weisheit auf Erden sein mag, und spricht, der welt weisheit, macht und gewalt sey nichts und, wen wir gleich dasselbige alles haben, was man zu Jerusalem  
15 in der stadt und tempel hat haben sollen, und do man noch dem gesetz Moisi gelebt hatt, oder das man thut, was die welt aus allen ihren fresten thun kan, so ist doch alles nichts.

Es ist alzmahl des teuffels und todes, Es ist da kein leben, gerechtigkeit noch seligkeit Erlangen, Man habe den mich. Das heisset an einen augenblick  
20 wegwerffen alles, was do heisset: WER AN MICH NICHT GLEUBET, DAS ICHS SEI. Den bey mir stehets gahr, leben und todt, sünde und gerechtigkeit, gott und teuffel, himmel und helle.  
25 himmel und helle.

Also wirft Er alles under Christum und sondert von einander, was in diesem leben von heiligkeit und weisheit ist, von dem herrn Christo und saget: wir müssen etwas anders  
30 haben den das gesetz Moisi und unsere guthe werck, und spricht: ICH BINS. Aber es verdreust die Juden warlich sehr, das Er so treflich hoch sich machet, Zuvohr hat Er hönisch sie abgeweiset,  
40 aber iht spricht: Es ligt gahr an mir

an mir ligts gar, ich bin nicht allein [E ein Apostel, Prophet, Bote und Gesanter, sonderu ich bins, das wesen aller ding ist in mir. Zu diesen hohen worten gehört Glanbe.

Es hebt aber Christus kurglich mit diesen worten auff Mosen, den Gottesdienst im Tempel, Altar, Cyffer, Pfaffen, Mönch, Mejs, Orgel und Gajel und was fur heiligkeit und weisheit auff Erden sein mag, und spricht, der Welt weisheit, macht und gewalt sey nichts, und, wenn wir gleich dasselbige alles haben, was man zu Hierusalem in der Stad und im Tempel hat haben sollen, da man nach dem Gesetz Moji gelebt hat, oder das man thut, was die Welt aus allen jren treffen thun kan, so ist doch alles nichts, es ist alzumal des Teuffels und Todes, es ist da kein leben, gerechtigkeit noch seligkeit zu erlangen, man habe denn mich. Das heisset auff einen augenblick wegwerffen alles, was heisset: Wer an mich nicht glenbet, das ist sey, denn bey mir stehets gar, leben und tod, sünde und gerechtigkeit, Gott und Teufel, Himmel und Helle.

Damit wirft ers alles unter Christum und sondert von einander, was in diesem leben von heiligkeit und weisheit ist, von dem Herrn Christo und saget: wir müssen etwas anders haben denn das Gesetz Moji und unsere gute werck, und spricht: Ich bins. Aber es verdreust die Juden warlich seer, das er so treflich hoch sich machet, zuvor hat er sie hönisch abgeweiset, aber iht spricht er: es ligt alles gar an mir und sol kein Gott sein

15 haben (mogen)

11] und sol kein got sein und mir sonst nichts helfen, [E  
 nichts helfen, Es sei dan, das ich an  
 ihnen glaube. Do sagen sie: wer du?  
 'wer bistu den?' Es hat sie hardt ver-  
 droffen, das kein got helfen solle, wo  
 Er nit sei, Er heisse, wie Er wolle,  
 und geben widerumb antwort: 'wer  
 bistu den?' Es ist gahr spizigk.  
 WAG Iha, Es soll wohl wahr sein?  
 wer seid ihr, lieber Zunker Jesus?  
 wo kompt ihr hehr? seid ihr nit  
 von Nazareth geborn? von Maria  
 und Joseph Leichnam? wie ein hoher  
 man seid ihr? Sags uns, wen du  
 sprichst, du seiest, du bist, so wer-  
 den wirs wissen, das du es seiest.  
 Aber der herr Christus fasset es gahr  
 zusammen und gibt ihnen eine heim-  
 liche verborgene antwort und es ist  
 eine rechte antwort auf sie, und sie  
 wußtens damals nit, das Ers von gott  
 dem vater redete, Er prediget, das Er  
 warhaftiger got sei, und spricht: Es  
 duncket euch lecherlich sein, das ich  
 sage, wer ich sei.

8. 25 'UND JHESUS SPRACH:  
 ERSTLICH DER, DER ICH MIT  
 EUCH REDE.'

Sie sollten wissen, das Er vom  
 vater sei und warhaftiger gott were,  
 so spricht Er: fraget ihr, wer ich sei?  
 Ich sage Euch: 'Erstlich der, der ich  
 mit euch rede'. Er wil ihnen die  
 Ehre nicht thun, das Er sagete, wer  
 Er were, dan man solt den Juden  
 und spizigen kopfen auch nicht sagen,  
 wan du got und, was got sei, mit  
 deinen spizinnigen gedanken wilt  
 begreifen, außnahmen, verstehen und  
 Erkennen, da wird nichts aus. Er

und mir sonst nichts in der Welt helfen, [E  
 es sey denn, das ich an ju glaube. Da  
 sagen sie: wer du? 'wer bist du denn?'  
 es hat sie hart verdrossen, das kein Gott  
 helfen solle, wo er nicht sey, er heisse, 5  
 wie er wolle, und geben widerumb an-  
 wort: 'Wer bist du denn?' Es ist gar  
 spizig geredet, als sprechen sie: Awe ja,  
 es soll wol war sein? wer seid jr, lieber  
 Zunker Jhesus? wo tomet jr her? seid 10  
 jr nicht von Nazareth? geborn von Maria  
 und Joseph ein heiliger leichnam? wie  
 ein hoher Man seid jr? sags uns, wenn  
 du nur sprichst, du seiest, du bist, so  
 werden wirs wissen, das du es seiest. Aber 15  
 der HErr Christus fasset es gar zusamen  
 und gibt jnen eine heimliche, verborgene  
 antwort und es ist auch eine rechte an-  
 wort auff sie, denn sie wußtens damals  
 nicht, das ers von Gott dem Vater redete, 20  
 Er prediget, das er warhaftiger Gott  
 sey, und spricht: es duncket euch lecher-  
 lich sein, das ich sage, wer ich sey, wie  
 denn folget:

25 'Und JHESUS sprach: erstlich  
 der, der ich mit euch rede.'

Sie sollten wissen, das er vom Vater  
 sey und warhaftiger Gott were, so spricht 20  
 er: fraget jr, wer ich sey? ich sage euch:  
 'erstlich der, der ich mit euch rede'. Er  
 wil jnen die ehre nicht thun, das er sagte,  
 wer er wer, denn man solt den Juden 25  
 und den spizigen kopffen auch nicht sagen,  
 wenn sie Gott und, was Gott sey, mit  
 jren scharfsinnigen gedanken begreifen,  
 außnahmen, verstehen und erkennen wollen,  
 da wird nichts aus, er wil aus keiner 40

H) wil durch keine andere vernunft, den allein durch sein wort Erkant werden. Niemandts sol mit unserm herr got zu thun haben als mit den gedanken, den das ist gewijs der teuffel und das thun auch alle Kottengeister. Ein Cartheuser malet ihme got abe, den Er lieb hab in seinem herem kleide. Ein parfuser gedenckt, das Er seinen strick lieb habe. Aber du wirst gott nicht merken, denn wie Er alhier saget: wiltu wissen, wer ich sei, So hab ich gesaget, Ich sey der 'Erstlich, der ich mit euch rede'. Aber also werdet ihr mich nicht Ergreifen, ich wil ungefangen sein.

Er spricht: ICH BIN DER 'ERSTLICH, SO ICH MIT EUCH REDE'. Diese wort haben auch eine Emphasim, Ich bin nicht allein Guer schopfer, sondern auch Guer prediger, ihr sollet darmit zu frieden sein, das ich Guer prediger bin. Ich bin kommen und gesant zu euch nach den verheissungen in den propheten, das ich euch predigen solle, der bin ich. Wen ihr nun meiner predigt werdet folgen und mich horen, so werdet ihrs Ersahen, wer ich bin. Aber wen ihr mich nicht horen wottt, so werdet ihrs nit Ersahen, wen ihr mich höretet, so kennet ihr mich. Aber sie sagen: wo ist dein vater? und wer bist du? Er wil sie ausserhalb dem göttlichen wort mitt ihren gedanken nicht fladdern lassen. Sondern sie sollen turhumb zuvohr ihuen horen und sein wort fassen. Den ausserhalb und ohne dem wort sollen sie nichts wissen und den vater nicht tennen. Er spricht:

Vernunft, sondern allein durch sein Wort [E erkant werden. Niemand sol mit unserm Herrn Gott zu thun haben mit den blossen gedanken, denn das ist gewis der Teufel und das thun auch alle Kottengeister. Ein Cartheuser malet jme Gott ab, den er lieb habe in seinem heren kleide, ein Parfusser gedenckt, das er seinen Strick lieb habe. Aber du wirst Gott alda nicht merken, denn, wie er hie sagt: wilt du wissen, wer er sey, so habe ich geiaget, ich sey der 'erstlich, der ich mit euch rede'. Aber also werdet jr mich nicht ergreifen, ich wil ungefangen sein.

Er spricht: Ich bin 'erstlich der, so ich mit euch rede'. Diese wort haben auch ein Emphasim, ich bin nicht allein ewer Schöpffer, sondern auch ewer Prediger, jr sollet damit zu frieden sein, das ich ewer Prediger bin, ich bin comen und gesant zu euch nach den verheissungen in den Propheten, das ich euch predigen solle, derielbige bin ich, wenn jr nu meiner Predigt werdet folgen und mich hören, so werdet jrs erfahren, wer ich sey, aber wenn jr mich nicht hören wollet, so werdet jrs nicht erfahren, wenn jr mich höretet, so kennet jr mich. Aber sie sagen: wo ist dein Vater? und wer bist du? Er wil sie ausserhalb dem Göttlichen Wort mit jren gedanken nicht fladdern lassen, sondern sie sollen turhumb zuvor ja hören und sein Wort fassen, denn ausserhalb und one dem Wort sollen sie nichts wissen und den Vater nicht tennen. Er spricht: ich bins gar, an mir

11) Ich bins gahr, an mir ligts alles, Got und den vater werdet ihr nicht kennen noch haben, es sey dan, das ihr mein wort horet.

Drumb, wil Er sagen, so vermane ich euch, das man bey dem wortt bleibe, wen man von dem wortt sellet, so kompt dan der teuffel und machet so schone, liebliche weise und heilige gedanken, wie die widerteuffer und alle schwermer haben. Aber es ist eitel irthumb und blindheit. Den sie lassen und ergreifen unsern herrn got mit ihrem dunckel und gedanken. Aber es heisset: Tu sollt von got nichts wissen noch ihnen Erkennen, du horest dan zuvor den man und nimmst seine predigt ahn, dan wirstu durch diese wort sein lernen, das got der vater seinen sohn Jesum Christum gesanth hat in die welt, der fur dich gestorben ist. Wer nun also ins wort gefasset ist und der bey dem wort bleibet, der ist Erhalten und Erkennet Christum. Wer aber aus dem wort sellet, der ist verloren. Und wil alhier sagen: Ihr sollets nicht Erfharen, wer ich sey, Es sey den sache, das ihr mich fur Euern prediger Erkennet. Den ich bin Euer prediger, ich hab den beshel und das ampt, das ich euch predigen soll. Ich hab euch gesagt: werdet ihr mich nicht horen, so werdet ihr in Euern sunden sterben, glenbet ihr aber an mich, so habt ihr das ewige leben. An diese wort hattet euch, laßt sie wahr sein, was ich euch sage, Dan so werdet ihr Erfharen, wer ich sey, wen ihr meine wort fasset und glenbtet, was ich euch sage, nemlich, das ich Euer prediger sey. Dan wirdt der heilige geist durch

ligts alles, Gott und den Vater werdet [E] jr nicht kennen noch haben, es sey denn, das jr mein Wort höret.

Drumb, wil er sagen, so vermane ich euch, das man bey dem Wort bleibe, wenn man von dem Wort sellet, so kömet denn der Teufel und machet so schöne, liebliche weise und gedanken, wie die Widerteuffer und alle Schwermer haben. Aber es ist eitel Irthum und blindheit, denn sie lassen und ergreifen unsern Herrn Gott mit irem dänckel und gedanken. Es heisset: du sollt von Gott nichts wissen noch in erkennen, du hörest denn zuvor diesen Man und nimest seine Predigt an, denn wirst du durch dieses Mannes wort sein lernen, das Gott der Vater seinen Son Ihesum Christum gesant hat in die Welt, der fur dich gestorben ist. Wer nu also ins Wort gefasset ist und bey dem Wort bleibet, der ist erhalten und erkennet Christum recht, wer aber aus dem Wort sellet, der ist verloren.

Kürzlich wil er so viel sagen: Ir sollets nicht erfahren, wer ich sey, es sey denn sache, das jr mich fur ewern Prediger erkennet, denn ich bin ewer Prediger, ich habe den beshel und das Ampt, das ich euch predigen sol, ich habe euch gesagt: werdet jr mich nicht hören, so werdet jr in ewern sünden sterben, gleubet jr aber an mich, so habt jr das ewige Leben. An diese wort hattet euch, laßt es war sein, was ich euch sage, denn werdet jr erfahren, wer ich sey, wenn jr meine wort fasset und gleubtet, was ich euch sage, nemlich, das ich ewer Prediger sey, denn wirdt der heilige Geist durch meine wort komen



11) meine wort kommen und es Euch  
lernen. Sonst spottet ihr mein und  
sprucht: guade Jesus, lieber Jesus,  
15 seid uns guedig, wir wollen got ohne  
dich wohl treffen unnd sünden, Aber  
ihr werdet sheitlen. Das heisset: Ich  
bin, der ich bin, und ihr werdet in  
Euern sünden sterben, wo ihr nicht  
an mich glenbet. Es ist gnug gesaget,  
19 das ihr wisset, wehr ich sey. Das ihr  
nun weitter fraget, wer ich sey, so  
sage ich: Ich bin Euere prediger,  
wen ihr mich nicht horen wolt, so  
lassets. Man mus mich horen oder  
25 ihr seid des teuffels.

Also können wir prediger auch  
sagen, nicht, das wir sprechen: ICH  
BINS, sondern sagen, wer Christus  
sey unnd wie man unserer predigt  
20 glauben sollte. Wer nun das nicht  
thun wil, der laß es. Und sprechen  
ferner: werdet ihr nit glauben, was  
wir euch predigen, so werdet ihr in  
Euern sünden sterben. An mich glenbet  
25 niemandts, aber an Christum, den  
wir predigen, an den mus man glauben.  
Drumb können wir den troß und  
Zorn auch anstehen und sagen: sarhet  
hin, ihr gesellen, die ihr so spißig  
30 seid, wir sindt prediger und predigen  
von dem, der do athier spricht: ICH  
BINS. Ich kan nit von mir sagen:  
werdet ihr nicht an mich glenben, so  
werdet ihr sterben, sondern ich predige  
35 von dem, der Zu den Juden also  
gesagt hat, mich dürst ihr nit horen  
noch Erkennen, wolt ihr den nicht  
horen, so swaret hin.

40 ICH HAB VIEL VON EUCH  
ZU REDEN UND ZU RICHTEN,

und es euch leren, joust spottet jr mein [E  
und spricht: Gnade Jhesus, lieber Jhesus,  
seid uns guedig, wir wollen Gott one  
dich wol treffen und sünden, aber er wil  
sagen: jr werdet seilen. Das heisset:  
ich bin, der ich bin, und jr werdet in  
euern sünden sterben, wo jr nicht an  
mich glenbet. Es ist gnug gesaget, das  
jr wisset, wer ich sey, das jr nu weitter  
fraget, wer ich sey, so sage ich: ich  
bin ewer Prediger. Wenn jr mich nicht  
hören wolt, so lassets, man mus mich  
hören oder jr seid des Teuffels.

Also können wir Prediger auch sagen,  
nicht, das wir sprechen: ich bins, son-  
dern sagen, wer Christus sey und wie  
man unserer Predigt glauben sollte.  
Wer nu das nicht thun wil, der laß  
es. Und sprechen ferner: werdet jr nicht  
glenben, was wir euch predigen, so  
werdet jr in ewren sünden sterben. An  
mich glenbet niemand, aber an Christum,  
den wir predigen, mus man glenben.  
Darumb können wir den troß und zorn  
auch außsichen und sagen: die jr so  
spißig seid, wir sind Prediger und pre-  
digen von dem, der spricht: Ich bins,  
ich kan nicht von mir sagen, werdet  
jr nicht an mich glenben, so werdet jr  
sterben, sondern ich predige von dem,  
der zu den Juden also gesaget hat:  
mich dürst jr nicht Hören noch erkennen,  
wolt jr den nicht hören, so saret hin.

Ich habe viel von euch zu reden 8. 26

H) ABER DER MICH GESANTH  
HAT, IST WARHAFFTIG.

Er tröstet sich selbst wider diese grosse bößheit und spricht: Ich hab viel zu sagen, zu predigen und zu richten von euch und muß manche grosse predigt thun, von grossen sachen reden und richten. Es ist eine heimliche antwort, so Er den schelcken gibt, darmit Er sich selbst seines ampts tröstet. Als wen ich sage: Christus ist gesant. Kompt ein prediger undter ein groß vork, das do einen grossen vorthail hat. Es hat den got, der in der schrift gegrundet ist, und der gottesdienst aufgericht durch Moisen und die propheten, und durch miracel bestetiget, und Er wil gleichwohl dieses alles umbstossen, und Er spricht: wie will ich euch zustürmen, ich wils alles umbstossen, Ich hab macht alles umbzureissen und hinweg zu werffen. Ich wil viel dieng abreissen, ein unluft anrichten und nicht allein die tauben und kremer vor der kirchen weg thun, sondern auch den tempel, opfer, heiligthumb, pfaffen, konige, fursten und Moisen selbst und was ihr habt, ich wil sie richten und verdammen.

Also machet sie unser herr got mit ihrem spotten je zorniger, das sie noch deste durftiger und troziger werden, und spricht: Ich wil predigen, das wider Jerusalem noch eine mau, kein stein auf dem andern noch einiger stecken noch nichts bleiben soll. Also wil ich mich mit Euch spottern zu predigen, Ich wil predigen, das meine predigt soll heissen viel und grosses gethan. Und ich meine auch, Er habß gethan, Er hat durch seine Apostel sich zu

und zu richten, aber der mich gesant hat, ist warhafftig.

Er tröstet sich selber wider diese grosse bößheit und spricht: Ich habe viel zu sagen, zu predigen und zu richten von euch und muß manche grosse predigt thun, von grossen sachen reden und richten. Es ist eine heimliche antwort, so er den schelcken gibt, damit er sich selbst seines Ampts tröstet, als wenn ich sage: Christus ist gesant und sömet ein prediger unter ein groß vork, das einen grossen vorteil hat, es hat den Gott, der in der h. Schrift beruhmet ist, und ein Gottesdienst, der aufgericht ist durch Mozen und die Propheten, auch durch Miracel bestetiget, und er wil gleichwol dieses alles umbstossen. Als spreche er: wie wil ich euch zustürmen, ich wil alles zerstören und umbstossen, ich habe macht alles umbzureissen und hinweg zu werffen, ich wil viel dinge umbreissen, einen unluft anrichten und nicht allein die Tauben und die Kremer fur der Kirchen weg thun, sondern auch den Tempel, opffer, heiligthum, Pfaffen, Könige, Fürsten und auch den Mozen selbst und was jr habt, abthun, sie richten und verdamen.

Also machet sie der Herr Christus mit jrem spotten je zorniger, das sie noch deste durftiger und troziger werden, und spricht: ich wil predigen, das weder Hierusalem noch einige mau, ja kein stein auff dem andern noch einiger stecken, in summa nichts bleiben sol. Also wil ich mich mit euch Spötttern zu predigen, das meine Predigt sol heissen viel und grosses gethan. Und ich meine auch, er habß gethan, er hat durch seine Aposteln sich

H] prediget, das nit ein stein, Ja nicht ein haer breit, und nicht ein steublein blieben ist von der stadt Jerusalem, vom priesterthumb, von den konigen, vom reich, vom gottesdienst, Tempel und vom volcke. Ob wohl diejer gottesdienst herrlich bestetiget war und got grosse leuthe darzu gegeben, als Heliam, Hieremiam, Gsaiaim, die propheten und sie begnadet mit grossen miraceln, Das dieß volck nur einen grossen vorteil hat und sie es auch hoch haben aufgenutet, das sie sich, die Juden sehr brusteten Aber der herr Christus jaget alhier: Ich wil so predigen, das dieser stuct keins sol bleiben.

Also sprich ich auch Zum Pappst: O was hab ich noch Zu predigen und zu reden, das der pappst mit seiner dreifachen kronen und den bischofen, so ihm nachfolgen, mit den fursten, Meinß, Heintß, Herzog Georgen, alles hinach Zum teuffel in abgrund der hellen sollen. Das wil ich nicht alleine predigen und bey dem wort bleiben, sonderu ich wil auch richten. Was frage ich nach Euer verachtung und spotten? Ihr sollt mir dennoch das maul nit stopfen. Es sol nit also bleiben, wie ihrs im sinne habt, sondern ihr sollt Zu scheidtern und Zu boden gehen. Ich wil mich nicht dran keren, das der tempel, die propheten und Regiment zu Jerusalem ist und ihr also ein schon reich habt, werdet ihr nicht glauben, so wil ich von euch predigen, urtheiln und richten lassen, das Euer rhum, Ehre und gottesdienst, alles soll hintweg kommen.

zu prediget, das nicht ein stein, ja nicht ein haer breit, ja nicht ein steublin blieben ist von der Stad Hierusalem, vom Priesterthum, von den Königen, vom Reich, vom Gottesdienst, Tempel und vom Volcke. Ob wol dieser Gottesdienst herrlich bestetiget war und Gott grosse lente dazu gegeben, als Heliam, Jeremiam, Gsaiaim und andere Propheten mehr und sie begnadet mit grossen Mirakeln, das dis Volk nur einen seer grossen vorteil gehabt und sie es auch hoch haben gerhümet und die Juden sich darob seer prüstelen, ist es gleichwol zergangen, darumb der Herr Christus jaget: ich wil so predigen, das dieser stücte keins sol bleiben.

Also sprich ich auch zum Pappst: O was habe ich noch zu predigen und zu reden, das der Pappst mit seiner dreifachen Kronen und den Cardineln und Bischofen, Pfaffen und Mönchen, so jme nachfolgen, mit den Fürsten, Meinß, Heintß, Herzog Georgen, alles hinunter zum Teufel in abgrund der Hellen solle. Das wil ich nicht allein predigen und bey dem wort bleiben, sondern ich wil auch richten, was frage ich nach euer verachtung und spotten? jr sollt mir dennoch das Maul nicht stopffen, es sol nicht also bleiben, wie jrs im sinne habt, sondern jr sollt zu scheitern und zu boden gehen, ich wil mich, meinet der Herr Christus, nicht dran keren, das der Tempel, die Propheten und das Regiment zu Jerusalem ist und jr also ein schon Reich habt, werdet jr nicht glauben, so wil ich von euch predigen, urteilen und richten lassen, das ewer rhum, ehre und Gottesdienst alles sol uber einen hauffen geworffen werden.

11) Das kondten sie nit glauben, Es wahr ihnen ein unmögliches. Also gehets noch zu, allein das Er ein vortheil hat und spricht: ICH BINS. Dasselbige sagen wir nit, wie Er spricht, Sondern wir sprechen nur: wir sindt Euer prediger. Drumb solt Euer Mess, ablas, segener und andere genetelwerck des papsts alles hinweg. Das sagen wir auch, also urtheiln wir. Aber sie spotten unser, aber lachet nur frey, Christus antwortet drauf:

28. 26 'DER MICH GESANTH HAT, IST WAHRHAFTIG UND, WAS ICH VON IHME GEHÖRT HAB, DAS REDE ICH FÜR DER WELT.'

Es hat keinen schein gehatt und ist lecherlich gewest, das der arme Jesus sich unterwindet einer solchen predigt, wie es dennoch auf den heutigen tag sehr lecherlich ist, Das so grosse konige, der Turcke und so viel gelartert leuthe sich gegen dem Euangelio demütigen sollen und dem wort gottes zufallen, Es ist spöttlich, Aber es heist: 'DER MICH GESANTH HAT, IST WAHRHAFTIG'. Das ist das siegel, so Christus drauf drucket und sich darmit troestet. Also kommen wir auch sagen: wolan, lieber Papst, bischoffe, burger und baur, wir haben euch geprediget und euch gerichtet, haben von euch viel zu sagen. Lasset uns umb sonst euch nicht dreen, was gilt? es ist die wahrheit, Es solt dennoch geschehen und niemandts wirdts hindern können. Dan der mich gesant hat, der vater, der hats geheissen, der hat mir sein wort gegeben, Ich wil sehen, ob der droben sol ein

Das kondten sie nicht glauben, es war juen ein unmögliches. Also gehets noch zu, allein das Christus ein vortheil hat und spricht: ICH BINS, dasselbige sagen wir nicht, wie er spricht, sondern wir sprechen nur: wir sind ewer Prediger, darumb solt ewer Mess, Ablass, Segener und andere Gaudelwerck des Papsts alles zu grunde gehen, das sagen wir auch, also urteilen wir, aber sie spotten unser, wolan, lachet nur frey, Christus antwortet darauff:

'Der mich gesant hat, ist warhaftig und, was ich von jme gehört hab, das rede ich für der Welt.'

Es hat keinen schein gehabt und ist lecherlich gewest, das der arme Ihesus sich unterwindet einer solchen predigt, wie es dennoch auff den heutigen tag seer lecherlich ist, das so grosse konige, der Turcke und so viel gelartert leute sich gegen dem Euangelio demütigen sollen und dem wort Gottes zufallen, es ist spöttlich, aber es heist: Der mich gesant hat, ist warhaftig, das ist das Siegel, so Christus drauf drucket und sich damit tröstet. Also können wir auch sagen: wolan, lieber Papst, Bischoffe, Bürger und Bauer, wir haben euch geprediget und euch gerichtet, haben von euch viel zu sagen, laßt uns umb sonst euch nicht dreen, was gilt? es ist die wahrheit, es solt dennoch geschehen und niemandt wirdts hindern können. Den der mich gesant hat, der Vater, der hats geheissen, der hat mir sein Wort gegeben, ich wil sehen, ob der droben sol ein Lügner uber

H) lugener uber euch werden. Ich tröste mich des und boche drauff, Zornet ihr und verachtet die prediget, wie ihr wollet, spottet unnd lasset uns dreenen, 5 gebt ihr aber nichts drauff, Es soll dennoch geschehen, wens euch allen gleich leidt wehre. Ich wil sehen, ob Er, der mich gefant hat, wolle ein lugener werden oder ihr.

10 So sage ich auch: Es Zorne Papst, bißhoff oder keiser, laß sehen, was sie machen, was können sie? laß sehen, ob sie den Zum lugener machen werden, der uns gefant hat, Ihr sollet ihnen 15 aber mir wohl lassen bleiben, ihr seid burger oder baur, Ja die fursten unnd Rottengeister in aller teuffel namen, und sagen: wer do nicht wil lachen, der laß Es. Laßt sehen, der 20 uns gefant hat, der vater ist wahrhaftig, wir sagen: Es schadet nicht, spottet, lechelt, verachtets, hönets, machet euch unnutz gnug, Ihr werdet got nicht Zum lugener machen. Es 25 wirdt die Zeit kommen, das ihr nicht lachen werdet, wir wissen, das Es gottes wort ist.

Also gehets uns schendtlich, wir 30 müssen ihr spotten, lecheln und höhnen leiden. Wen einer nun das sihet, mocht Er sagen: predige der teuffel, Ich wil das predigen lassen, das herzkleid haben, gewinnen wir doch nichts dargegen, das man unser nur 35 spottet und einen forß dargegen leffet, wen man hoch dreinet, so lassen sie dargegen einen forß. Aber sage du: lieber Papst, Der mich gefant hat, ist kein lugener, was gilts? Es wird 40 dir in die handt kommen, was wir sagen, und der uns das wort gegeben unnd bescholu hatt, der ist wahrhaftig.

euch werden, ich tröste mich des und boche drauff, zörnet jr und verachtet die predigt, wie jr wollet, spottet und lasset uns dreenen, gebt jr aber nichts drauff, es sol dennoch geschehen, wenns euch allen gleich leidt were, ich wil sehen, ob er, der mich gefant hat, wolle ein Lügener werden oder jr.

So sage ich auch: es zörne Papst, Bischof oder Keiser, las sehen, was sie machen werden, was können sie? las schawen, ob sie den zum Lügener machen werden, der uns gefant hat, jr sollet in aber mir wol lassen bleiben, jr seid Bürger oder Bauer, ja die Fürsten und Rottengeister in aller Teufel namen. Und sage: wer da nicht wil lachen, der las es, laßt zusehen, der uns gefant hat, der Vater ist warhaftig, wir sagen: es schadet nicht, spottet, lechelt, verachtets, hönets, machet euch unnutz gnug, jr werdet Gott nicht zum Lügener machen, es wird die zeit komen, das jr nicht mehr lachen werdet, wir wissen, das es Gottes Wort ist.

Es gehet uns drüber schendtlich, wir 45 müssen jr spotten, lecheln und hönen leiden. Wenn einer nu das sihet, möcht er sagen: predige der Teufel, ich wil das predigen lassen, das herzkleid haben, gewinnen wir doch nichts daran, denn das man unser nur spottet und einen forß dagegen leffet, wenn man hoch dreinet, so schlagen sie dagegen ein kltipin. Aber sage du: Lieber Papst und hönische Spötter, der mich gefant hat, ist kein Lügener, was gilts? es wird dir in die hand komen, was wir sagen. Denn der uns das wort geben und befohlen hat, der ist warhaftig, aber da fragen sie

H) Aber da fragen sie nit nach, biß gott kompt und sie dan uber einen hauffen liegen, do werden sie dan schreien. Aber got wird sagen: das hab ich zuvohr gesagt und gewarnt, aber es hat nicht geholffen. Gott mag uns behuten, wir bitten auch drumb, das wir nit solche spotter werden und gottes Zorn Erfahren müssen.

Aber ist wen wir gottes wort predigen und got uns troestet, locket, so wirdt Er verachtet. Aber sie werdens auch als dan Erfahren und ich kan sagen: Ich bin in gottes namen kommen und hab euch getrostet, aber ihr habts verachtet. Drum so moget ihr nun leiden ins kessels namen. Er wirdt nicht liegen. Ich kenne ihn so wohl, so wirdt er mein wort und predigt auch nicht lassen Zu lügen werden. Er ist getren, redlich unnd wahrhaftig, was Er im sinne hat, das wirdt Er thun unnd niemands ahnsehen, das weis ich. Dieweil Er mich dan hat heissen predigen, so wirdt Er mich nicht lassen Zu schanden werden. Es ist sein wort, Er hat mich gesant, Er wirdt mich nicht lassen Zum lugener werden. Sonst wolt ich wohl im himmel blieben sein. Aber nun hat Er mir beholn sein wort unnd mich gesant. Drum so wirdt Er sein wort wohl schutzen und wirdt wohl also gehen, wie das wortt dretet.

3. 27 'SIE VERNAMEN ES ABER NICHT. DAS ER HINEN VOM VATER SAGETE.'

Sie waren toll unnd thovicht, sie horen, das Er warhaftig der sohn gottes sey und, der gesant ist vom vater als ein mensch, der da ihuen

nicht nach, bis Gott komet und sie uber [E einem hauffen liegen, da werden sie schreien, aber Gott wird sagen: das hab ich zuvor gesagt und gewarnt, aber es hat nicht geholffen. Gott mag uns behuten, wir bitten drumb, das wir nicht solche Spötter werden und Gottes zorn erfahren müssen.

Ja jht wenn wir Gottes Wort predigen und Gott uns tröstet, locket, so wird er verachtet, aber sie werdens auch dermal eins erfahren und ich kan sagen: ich bin in Gottes namen komen und hab euch getröstet, aber jr habets verachtet, darumb so möget jr nu leiden ins Teufels namen. Er wird nicht liegen, ich kenne ju so wol, so wird er mein wort und predigt auch nicht lassen zu lügen werden, er ist getrew, redlich und warhaftig, was er im sinne hat, das wird er thun und niemand ansehen, das weis ich. Dieweil er mich denn hat heissen predigen, so wird er mich nicht lassen zu schanden werden, es ist sein wort und hat mich gesant, er wird mich nicht lassen zum Lügener werden, sonst wolt ich wol im Himmel blieben sein, aber nu hat er mir befohlen sein Wort und mich gesant, darumb so wird er sein Wort wol schutzen und wird wol also gehen, wie das Wort dretet.

'Sie vernamen es aber nicht, das er ihnen vom Vater sagete.'

Sie waren toll und töricht, sie hören, das er warhaftig der Sohn Gottes sey, dazu gesant vom Vater als ein Mensch,

11] predigen soll. Aber was Er prediget und redet, als, das Er der Sohn vom vater gesanth sei, das haben sie nicht verstanden. Es ist bey ihnen unvernemlich. Sie verachten es. So troestet sich nun der herr Christus und Johannes der Euangelist auch, das sie es nicht verstanden haben. Also wen ich auch gleich lange predige und schreie, So muess ich auch also lezlich beschliessen: Sie vernemen es nicht und fragen nichts darnach. Sol man aber drum aufhoren mit predigen? Nein, Laess sie hingehen und sage: werdet 15] ihr gott Zum lugener machen und das wort gottes umbstoffen und Christum weg reissen, so wil ich frolich mit ihme umbgestoffen werden, mit hernacher fallen und verloren sein. Ich bin auff Christum getauft und durch ihnen zum Euangelio bernuffen. Seindt die bischoffe nun so stark, das sie Christum weg reissen und Er fallen 20] musse, so wil ich mit Christo in abgrundt der hellen gerne fallen und mit ihme undtergehen, und mag der teuffel auff Erden bleiben, wir wollen mit ihme sharen, ob Er gleich auch in die helle shure. Aber sheret Christus gen himmel, so wollen wir auch mitt. 25] Und der vater hats nicht gesaget, das Er in abgrundt der hellen solle sharen, sondern Christus spricht: werdet ihr nicht glenben, das ich der herr sei, so in himmel shen werde, so werdet ihr alle sterben und fallen 30] müssen. Do wollen wir sehen, ob sie ihnen daselbst sollen umbstoffen, sondern Er wird da wol bleiben. Den der vater ist 35] wahrhaftig.

das er jnen predigen sol, aber was er [E prediget und redet, newlich, das der Son vom Vater gesant sey, das haben sie nicht verstanden, es ist bey jnen unvernemlich, sie verachten es. So tröset sich nu der HER Christus und Johannes der Euangelist auch, das sie es nicht verstanden haben, also wenn ich auch gleich predige und schreie, so muss ich auch also lezlich beschliessen: sie vernemen es nicht und fragen nichts darnach. Sol man aber drum auffhören mit dem predigen? Nein, las sie hingehen und sage: werdet jr Gott zum Lügner machen und das Wort Gottes umbstoffen und Christum weg reissen, so wil ich frolich mit jne umbgestoffen werden und mit hernacher fallen und verloren sein. Ich bin auff Christum getauft und durch jn zum Euangelio bernuffen, sind die Bischofe nu so stark, das sie Christum weg reissen und er fallen müsse, so wil ich mit Christo in abgrund der Hellen gerne fallen und mit jne untergehen und mag denn der Teufel auff Erden bleiben, wir wollen mit jne gerne faren, ob er auch gleich in die helle fure. Aber feret Christus gen Himmel, so wollen wir auch mit und der Vater hats nicht gesaget, das er in abgrund der Hellen solle faren, sondern Christus spricht: werdet jr nicht gleuben, das ich der Herr sey, so im Himmel shen werde, so werdet jr alle sterben und fallen müssen, da wollen wir sehen, ob sie jn daselbst sollen umbstoffen, sondern er wird da wol bleiben, denn der Vater ist wahrhaftig.

11) Also sollen wir uns nicht dran ergern und stoßen, das sie ist die kopfe zusammen stecken und die ganze welt wider uns lobet. Es schadet nicht, trohet gegen einander, biß das do komme das gericht. Es gilt eine fandel biers. Es sol geschehen, das, wie der vater uns das Ewige leben verheissen hat und ihnen den Ewigen todt und verdammis. Die welt wolt das wort gerne falsch machen und Christum auch gerne zum lugener machen. Aber sie verdens nicht thun können. Aber wir lassen sie nur hingehen, wer es nicht wil ahnemen, der laß es. Sie vernamen nichts von dem allem.

31. 122 b

## DIE ACHETE PREDIGT

### ÜBER DAS

#### ACHTE CAPITTEL IOANNIS

geprediget von D. Martino Luthere  
am Sonnabendt nach dem  
23. Sonntag nach Trinitatis.

**W**ir haben gehort, wie der herr zu den Juden gesagt hatt: 'Ich hab viel von euch zu reden und zu richten u., aber der mich gesant hat, ist wahrhaftig, und sie vernamen es nicht, und was dieser text wil, haben wir gehort. Nemlich, das Er propheceiet und greift hinein, das Er wolle das ganze Judenthumb und den gottesdienst zu boden stoßen. Er hab viel zu richten und werde viel müssen anders machen und ordnen und bestetigen. Das gilt dem ganzen gottesdienst und dem konigreich der Juden. Aber es ist ein groß ding, das eine Engele person sich nit entziehen soltte,

Also sollen wir uns nicht dran [E  
ergern und stoßen, das sie ist die  
köpffe zusamen stecken und die ganze  
Welt wider uns lobet, es schadet nicht,  
trohet gegen einander, bis das da come  
das gericht, es gilt eine fandel biers,  
es sol geschehen und den Christen das  
ewige leben gegeben werden, wie denn  
der Vater zu verheissen hat, und den  
Gottlosen der ewige todt und verdammis  
zu hause come, wie juen ist gedrewet  
worden. Nu wolt die Welt bis wort  
gerne falsch machen, das GHEISS  
also müste zum Lügenere werden, aber  
sie verdens nicht thun können, das lasse  
man denn nur hingehen, wer es nicht  
wil annemen, der laß es, es heist: Sie  
vernamen nichts von dem allem.

29

## Die 8. Predigt

am Sonnabend nach dem  
29. Sonntage nach Trinitatis.

31. 284 a

**W**ir haben gehöret, wie der GHEISS zu den Juden gesaget hat: 'Ich hab viel von euch zu reden und zu richten, aber der mich gesant hat, der ist wahrhaftig, und sie vernamen es nicht, das er jnen von dem Vater jaget'. Und was dieser Text wil, ist auch gehandelt worden, nemlich, das er propheceiet und greift hinein, das er wolle das ganze Judenthumb und den Gottesdienst zu boden stoßen, er hab viel zu richten und werde viel müssen anders machen, ordnen und bestetigen. Das gilt dem ganzen Gottesdienst und Königreich der Juden. Aber es ist ein gros ding, das eine einzele Person sich nicht entziehen

25

30

35

40



H) so grosse, treffliche dinge umzubwerffen, welches so lange gestanden hatte und von gott selbst eingesetzt wahr. Den Moyses hatte das priesterlich amt und das reich aus gottes befehl eingesetzt, und Christus spricht alhier, werden sie mit an ihnen glauben, so wolle Er mit seufften drein schlagen und in die stiefel hinein fharen und es zu boden flossen.

Den das urtheil mus gehen: Wer da nicht glaubet an mich, der ist verdampft und verlorn, Er sey, wie hoch Er wolle. Drum lasset Moysen und die propheten und andere Guer lehrer und meister fharen, Ich wil gohr mancherley urtheil uber euch gehen lassen etc. Nun Es ist ein gross ding, darsur eine Engele person sich aufsetzen durste. Aber Er tröstet sich damit und spricht: Dennoch mus es wahr sein und geschehen und mus diesen lernen und Zerstorungen anrichten. Dan der vater, der mich gesant hat, ist wahrhaftig. Mein vater wirdt nicht liegen, den was ich rede, das rede ich nicht von mir, der vater hat mirs gesagt. Drum rede ich auch also. Dergleichen konnen wir Eben auch sagen, wenn alles wil math und verzagt werden, das wir sagen: Es ist gottes wort, Es falle, was nicht stehen wil, und fhare immer hin, was nicht bleiben wil, da ligt alles nichts dran. Es ist ein gross dieng, das umb des Jungen mannes willen dieß Jüdisch reich und der gottesdienst, das so herlich gestiftet und geordent war, solle zu boden gehen. S. Paulus hat sich auch drum bekommert und dennoch mußt Er sagen: das wort ist wahr oder es mußt alles zu drummern

solte, so grosse, treffliche ding umzubwerffen, welche so lange gestanden hatten und von Gott selber eingesetzt waren, denn Moses hatte das Priesterlich amt und das Reich aus Gottes befehl eingesetzt, aber Christus spricht hie, werden sie nicht an ja glauben, so wolle er mit seufften drein schlagen und gar in die stiefel hinein faren und alles zu boden flossen.

Den das urtheil mus gehen: Wer da nicht glaubet an mich, der ist verdamet und verloren, er sey so hoch, als er jmer wolle, darumb lasset Moysen und die Propheten und andere ewer Lerer und meister faren, sonst wil ich gar mancherley urtheil uber euch gehen lassen etc. Nu es ist ein gross ding, darsur eine einzele Person billich ein schrecken und entsetzung haben solte, denn Christus tröstet sich damit und spricht: dennoch mus es war sein und geschehen und ich mus diesen lernen und zuströrung anrichten. Denn der Vater, der mich gesant hat, ist warhaftig, mein Vater wird nicht liegen, denn was ich rede, das rede ich nicht von mir, der Vater hat mirs gesagt, darumb rede ich auch also. Dergleichen können wir eben auch sagen, wenn alles wil mat und verzagt werden, das wir sagen: es ist Gottes Wort, es falle, was nicht stehen wil, und fare jmer hin, was nicht bleiben wil, da ligt alles nichts dran. Es ist ein gross ding, das umb des jungen Mannes willen dis Jüdisch Reich und der Gottesdienst, der so herrlich gestiftet und geordent war, solle zu boden gehen. Sanct Paulus hat sich auch uber dem untergang des Jüdischen volcks hart bekimmert und dennoch mußt er sagen, wie hie der HERR Christus

11 gehen, dan der mich gesant hat und mir besohn Zu predigen, wirdt nicht liegen.

Also gahr zeucht Er sich in das wort von dem grossen Ergerniß und von dem schrecken, ja von der grossen verenderung des Reichs und des Jüdischen volcks. Es ist sehr Erschrecklich, aber es gehet nicht anders Zu, das ist kürlich beschloffen, wirdt man nicht glauben, so wirdt man verloren sein, den der mich gesant hat und von dem ichs gehort hab, der michs auch geheissen hat Zu predigen, der leuget nicht. Also saget man iht auch: wen der Pappst felt, so wirdt Deutschlandt undtergehen, zu drummern und zu scheitern gehen, was kan ich darzu? ich kan es nicht Erhalten, wes ist die schuld? Gi, sagen sie, wer der nicht kommen und hette nicht geprediget, Da kan ich nicht shur. Zu Rom haben sie auch also gesagt: dieweil S. Peter und Paul in diese stadt kommen sindt, so gehets alles zu scheitern. Sonst da wir Zuwohr die abgotter anbeteten, do giengs uns wohl. Dieß geschrey gehet ihunder noch also, das man saget: Hette man das Guangelium nicht gepredigt, so were es nit so gangen, sondern es were alles sein friedlich blieben. Nein, gefelle, Es soll noch besser werden, den Christus spricht: Ich hab noch mehr Zu reden und richten. Die ursach ist, das ihr sollet diese predigt gehen lassen oder ihr sollet nicht einen stecken behaltten, oder ein stein auff dem andern bleiben.

saget: das Wort ist war oder es mus alles zu drummern gehen, denn der mich gesant hat und mir besohlen zu predigen, wird nicht liegen.

Also gar zeuchet er sich in das Wort von dem grossen ergerniß und von dem schrecken, ja von der grossen verenderung des Reichs und des Jüdischen Volcks. Es ist seer erschrecklich, aber es gehet nicht anders zu, das ist kürlich beschloffen, wird man nicht glauben, so wird man verloren müssen sein, denn, spricht der GOTT Christus, der so mich gesant hat und von dem ichs gehört hab, der michs auch hat geheissen zu predigen, der leuget nicht. Also saget man iht auch: wenn der Pappst felt, so wird Deutschland untergehen, zu drummern und zu scheitern gehen, was kan ich dazu? ich kan es nicht erhalten, wes ist die schuld? Gi, sagen sie, were der Luther nicht komen und hette nicht gepredigt, so stünde das Pappsthum noch anff guten beinen und were guter friede, da kan ich nicht für. Zu Rom haben sie auch also gesagt: dieweil S. Peter und Paul in diese Stad komen sind, so gehets alles zu scheitern, sonst da wir zuvor die Abgotter anbeteten, da giengs uns wol. Dis geschrey gehet ihund noch also, das man saget: hette man das Guangelium nicht gepredigt, so were es nit so gangen, sondern es were alles sein friedlich blieben. Nein, gefelle, es sol noch besser werden, denn Christus spricht: Ich hab noch mehr zu reden und zu richten, die ursach ist, das jr sollet diese predigt gehen lassen oder jr sollet nicht einen stecken behaltten, es sol auch nicht ein stein auff dem andern bleiben. Und saget:

H) Und jaget: dieß wort hab ich nicht  
 Erdicht, Es ist des vaters wort, wolt  
 ihr nun nicht dran glauben und das  
 wort nit leiden, sondern auß Euerm  
 5 wesen bleiben und dasselbige fort treiben,  
 so schan ich Zu, ob gottes wort werde  
 undtergehen, Ob ihr oder got ge-  
 winnen werdet, Ich mus es gleich-  
 wohl predigen und nicht still schweigen  
 10 unnd mus Zu dem schrancken lauffen  
 und treten und euch beiden Zu sehen.  
 Also lieffen sie widder einander.

DA SPRACH JHESUS ZU  
 IHNEN: WEN IHR DES MEN-  
 15 SCHEN SOHN ERHOHEN WER-  
 DET, DAN WERDET IHR ER-  
 KENNEN, DAS ICHS SEL.

Diese predigt ist dahin gericht,  
 das Er zu ihnen jaget: werdet ihr  
 20 an mich nicht glauben, so werdet ihr  
 undtergehen unnd in sunden sterben,  
 Das ist beschloffen und das urteil  
 wil ich noch weiter aufstreichen, spricht  
 Er, und wils mit Euch also machen  
 25 unnd so viel handeln, das ihr sehen  
 sollt, das ichs sey. Ich wil euch richten  
 und ein grofs wahres urteil uber  
 euch gesprochen haben. Aber ihr werdet  
 mich nicht Erkennen, ihr musset mich  
 30 den Zuohr Erhohen, das ist: an  
 galgen henden und mich creutzigen.  
 Das ist Erhohen. an das Creutz werdet  
 ihr mich schlagen und dan sehen, das  
 ich ein ander man sey dan, der ist  
 35 auß Erden gehet.

Das haben sie wohl verstanden,  
 den sonst hat der herr droben auch  
 gesagt: wen ihr des menschen sohn  
 Erhohen werdet, dan wil ich alle  
 40 nach mir ziehen. Sie haben gehort,  
 das Christus Ewig bleiben sollte und  
 doch in der luft am holtz Erwurget

dis wort hab ich nicht ertichtet, es ist [E  
 des vaters wort, wolt jr nu nicht dran  
 glauben und das wort nicht leiden,  
 sondern auff ewern wesen bleiben und  
 dasselbige fort treiben, so schan ich zu,  
 ob Gottes Wort werde untergehen, ob  
 jr oder Gott gewinnen werdet, ich mus  
 es gleichwol predigen und nicht stille  
 schweigen und mus zu den schrancken  
 lauffen und treten und euch beiden zu  
 sehen. Also lieffen sie wider einander.

Da sprach Jhesus zu jnen: v. 28  
 wenn jr des Menschen Son er-  
 höhen werdet, denn werdet irs  
 erkennen, das ichs sey.

Diese predigt ist dahin gericht, das  
 er zu jnen jaget: werdet jr an mich  
 nicht glauben, so werdet jr untergehen  
 und in sunden sterben, das ist beschloffen  
 und das urteil wil ich noch weiter aus-  
 streichen, spricht er, und wils mit euch  
 also machen und so viel handeln, das  
 jr sehen sollt, das ichs sey, ich wil euch  
 richten und ein gros wares urteil uber  
 euch gesprochen haben. Aber jr werdet  
 mich nicht erkennen, jr musset mich denn  
 zuvor erhöhen, das ist: an Galgen  
 henden und mich creutzigen, das ist er-  
 höhen, an das Creutz werdet jr mich  
 schtügen und ansehen, das ich ein ander  
 Man sey denn, der ist auß erden gehet.

Das haben sie wol verstanden, denn  
 sonst hat der Herr droben auch ge-  
 sagt: wenn jr des Menschen Son er-  
 höhen werdet, denn wil ich alle nach  
 mir ziehen, sie haben gehört, das Christus  
 ewig bleiben sollte und doch in der luft  
 am holtz erwurget werden, und hie sagt  
 Joh. 12, 32

H werden, und alhier jaget Er: wen des menschen sohn wirdt Erhöhet werden, so werdet ihr Erkennen, das ichs sey. Das ist seltsam geredet, Er dreuet ihnen, Er wolte sie Zureißen und, wo sie nicht an ihnem glauben, so wurden sie in ihren sünden sterben. Aber nun jaget Er: Ihr werdet mich nicht Erkennen, ich sey den Zuvohr Erhöhet, gestorben und untermgangen, als solt Er sagen, Er solle durch seinen tod alles seinen todt alles überwinden, Nemlich den teuffel, die sünde und den todt, auch alle gerechtigkeit, weisheit, macht, alles guthes und böses auf Erden solle alles unnder seine juffe gethan sein, und Er ein herr drüber werden, und drum kontde der heilige geist nicht gegeben werden, Er hette es dan an seinem leibe überwunden und Zuvohr den sieg außgericht und alles überwunde. Da am Creutz leget sich wider ihnen die hochste gewalt, die große weisheit, heiligkeit, reichthum und stercke, ja alles, was hoch war in der welt. Item unjer eigen sünde, das gesetz, der todt, teuffel, Moises mit alle seinem volck, das es alles auf und wider den man sich leget, alles gutthe und böse leget sich widder ihn, das mußte Zuvohr geschehen, als sünde, todt, teuffel und helle Zuvor in seinem bluth Crueust, gefangen und überwunden werden. Der todt greiff ihn an, die sünde sahete ihm auch Zu als dem Ergesten unbelthetter auf Erden. Aber der todt konte ihnen nicht verichlingen, dan Er stunde von den todten wider auff, Die sünde ergreiff ihnen auch, aber sie kontde

er: wenn des Menschen Son wird erhöhet werden, so werdet jr erkennen, das ichs sey. Das ist seltsam geredet, er dreuet jnen, er wolte sie zu reißen und, wo sie nicht an jn glauben, so würden sie in jren sünden sterben. Aber nu jaget er: jr werdet mich nicht erkennen, ich sey denn zuvor erhöhet, gestorben und untermgangen, als solt er sagen, er solle durch seinen tod alles überwinden, nemlich den Teufel, die sünde und den tod, auch alle gerechtigkeit, weisheit, macht, alles gutes scheuden und geben, jtem alles böses auff erden solle unter seine juffe gethan sein, und er solle ein Herr drüber werden. Und darumb kontde der heilige Geist nicht gegeben werden, er hette es denn an seinem leibe überwunden und zuvor den sieg außgericht, denn am Creutz leget sich wider jn die höchste gewalt, die größte weisheit, heiligkeit, reichthum und stercke, ja alles, was hoch war in der Welt. Item unjer eigen sünde, das Gesetz, der Tod, Teufel, Moises mit alle seinem volck, es lehnet sich alles auff und wider den Man, alles gute und böse leget sich wider jn, als Sünde, Tod, Teufel und Helle und diese müssen zuvor in seinem Blut erseufft, gefangen und überwunden werden. Der Tod greiff jn an, die Sünde sahete jm auch zu als dem ergesten Weltfeter auff erden, aber der Tod kontde jn nicht verschlingen, denn er stunde von den todten wider auff, die sünde ergreiff jn auch, aber

H) ihnen nit überwinden. Also legten sich alle groſſe herrn und prelaten wider ihnen, aber sie kondten ihnen nit Erhalten, Er stunde am dritten tage von den todten wider auf. Drum spricht der herr Christus: Ihr glenbt iht nicht, ich mus aber in kurtzem in in Reich kommen und Zuvohr in mein regiment kommen. Iht bin ich nur ein prediger, ein Gutseler man und bin im predigampt, aber wen ich das gethan hab, das ich von dem predigampt komme und von dem dienst Entbunden worden, so ich in diesem fleisch und bluth hab thun und thun müssen, So sollt ihr mich darnach horen vom himmel herab, mit wunderzeichen mich sehen und Erkennen, das ich der man sey.

Es gehet sonst in der welt also zu, das, wer das kleine nicht mag und verachtets, dem wirdt das groſſe auch nicht. Sie wolkten an Christum nicht glauben, da Er groſſe wunderzeichen thate. Das war die weisheit gottes, so muſten sie an ihn glauben, da Er gerechtigt wahr. Sie wolkten nicht glauben, da Er in der hochsten weisheit ihnen surgestellt wurde, hernacher muſten sie ihnen annehmen, do Er in der hochsten thorheit ihnen surgestellt wurde. Gott wirdt gar nerriſch und spricht: nun glenbt an ihnen. Christus lieſs sich Erstlich sehen als ein prediger, ging einseitlig dahyer und bewiese sich mit groſſen miraceln, aber sie wolkten ihnen nicht haben. Darnach muſten sie an den gerechtigten Christum glauben.

Also wolkten die papisten Johannem Huſs nicht, ihund horen sie ettwas

sie kondte in nicht überwinden. Also legten sich alle groſſe Herrn und Prelaten wider in, aber sie kondten in nicht erhalten, er stund am dritten tage von den todten wider auff. Darinb spricht der HERR Christus: jr glenbet iht nicht, ich mus aber in kurtzen in mein Reich komen und zuvor in mein Regiment treten, ich bin nur ein Prediger, ein einzelner Man und bin im Predigampt, aber wenn ich das gethan hab, das ich von dem Predigampt come und von dem dienst entbunden werde, so ich in diesem fleisch und blut hab ausgerichten und führen müssen, so sollt jr mich darnach hören vom Himmel herab, mit Wunderzeichen, mich sehen und erkennen, das ich der Man sey.

Es gehet sonst in der Welt also zu, das, wer das kleine nicht mag und verachtets, dem wird das groſſe auch nicht, sie wolten an Christum nicht glauben, das er groſſe wunderzeichen thate, das war ein weisheit Gottes, so muſten sie an in glauben, da er gerechtigt war. Sie wolten nicht glauben, da er in der höchsten weisheit in surgestellt ward, hernacher müssen sie in annehmen, da er in der höchsten thorheit in surgestellt ward, GOTT wird gar nerriſch und spricht: nu glenbet an in, GERECHTIGKEIT lieſs sich erstlich sehen als ein Prediger, gieng einseitlig dahyer: aber sie bewiese sich mit groſſen Mirakeln, aber sie wolten in nicht haben, darnach muſten sie an den gerechtigten Christum glauben.

Also wolten die Papisten Johannem Huſs nicht, ihund hören sie etwas anders,

11] anders. Item ihnd wollen sie nit leiden hundert bucher, so wir schreiben, die voller weisheit und gotseligkeit sindt. Hernach werden sie gerne einen bogen wollen lesen oder das sie ein brieflein von unsern schriften hetten. Trumb so spricht Er: Es wirdt nichts draus, dieweil ich hie bin, ich mus da hindurch und alles uberwinden und aller herr werden, wen ich durch den todt in mein reich kommen werde, so wil ich mich mercken lassen, das ich ein herr bin und will den heiligen geist senden und die kirche stercken und wunderzeichen thun, und dan solt dahin kommen, das ich Erkennet und geprediget werde in aller welt, das sollt ihr nicht hindern und, wo ihr nicht glaubet, das ichs sey, so sollt ihr druber zu scheitlern gehen und sterben in Guern sunden.

Er jaget aber das nicht von seiner menschheit, sondern Er Zeiget an, das Er auch wahrhaftiger got sey, wie den Johannes der Guangelist ahn Zeiget und spricht: Sie haben ihnen nit verstanden, das Er vom vater redet, das ist: das Er got were und vom vater gesant sey. Ich hab aber oft gesagt, wen Christus spricht, sie kommen nicht leben, sondern müssen alle sterben, die an ihnen nicht glauben, Das man darauß sol guth achtung geben, Denn es wirdt damit ahngezeigt, das Er got sey. Denn es wehre unnutzlich, das Er nicht got sey, dieweil es das werck ausweist. Das werck preiset den meister, den vom tode Erretten. Das ist nicht ein menschen werck noch einiges Engels werck oder einer Creatur werck, sondern alleine des schöpfers, der aus nichts alles machet und aus

item jht wollen sie nicht leiden hundert [E Bücher, so wir schreiben, die voller weisheit und Gotseligkeit sind, hernach werden sie gerne einen bogen vol lesen wollen oder das sie ein brieflin von unsern schriften hetten, und werdens nicht bekommen. Darumb so spricht er: es wird nichts draus, dieweil ich hie bin, ich mus da hindurch und alles uberwinden und jrer aller HErr werden. Wenn ich durch den tod in mein Reich komen werde, so wil ich mich mercken lassen, das ich ein HERR bin, und wil den heiligen Geist senden und die kirche stercken und wunderzeichen thun, und denn solt dahin komen, das ich erkennet und geprediget werde in aller Welt, das solt jr nicht hindern und, wo jr nicht glaubet, das ichs sey, so sollt jr druber zu scheitlern gehen und sterben in ewern sunden.

Er jaget aber das nicht von seiner Menschheit, sondern er zeigt an, das er auch wahrhaftiger Gott sey, wie denn Johannes der Guangelist anzeigt und spricht: Sie haben in nicht verstanden, das er vom Vater redet, das ist: das er Gott were und vom Vater gesant sey etc. Ich hab aber oft gesagt, wenn Christus spricht, sie können nicht leben, sondern müssen alle sterben, die an in nicht glauben, das man darauß sol gute achtung geben, denn es wirdt damit angezeigt, das er GOTT sey. Denn es were unnutzlich, das er nicht Gott sey, dieweil es das werck ausweist, das werck preiset den Meister, denn vom tode erretten, das ist nicht ein Menschen werck noch einiges Engels werck oder jrgents einer Creatur werck, sondern allein des Schöpfers, der aus nichts alles machet und aus dem tode leben machet,

11] dem tode leben machet, für die sünde gerechtigkeit und aus der helle einen himmel machet. Trumb wen Er leret, sie müssen an ihn glauben, ihnen  
 5 ahnnemen, das Erz sey, wollen sie Erhalten werden oder werden sterben, So ist Er gewiß got. Sonst were es eine lügen. Sonst mochte Moises  
 10 ichs sey, glaubet an mich, das ichs sey, oder ihr werdet sterben. Aber Moises noch kein prophet sagens. Sondern  
 15 S. Paulus spricht: Ich bin ein Apostel und bin gesant. Aber Christus spricht alhier: glaubet nicht allein, das ich gesant sey vom Vater, sondern ich bins auch selber. Beide wort  
 20 ichs ahn: Ich bins selber, an den ihr glauben sollet, oder werdet sterben. Ich bin eine höher person, bin etwas mehr, dan das ich zu euch gesant  
 25 bin in menschlichen fleische, da ihr mich sehen und horen konnet, Sondern ich bin etwas mehr, Nemlich auch got. Das wil noch nicht eingehen, das  
 30 werdet ihr noch nicht Erkennen, bis ichs ansgericht hab und bis ich den heiligen geist geben werde, ihr ver-  
 stehetz noch nicht, den ich hab mein reich noch nicht eingenommen.

Es ist aber so eine predigt, die in keine vernunft gehet, der heilige geist mus kommen und der mus sagen: Das ist Christus, den der heilige geist  
 35 zeuget von Christo, das Er ein warhaftiger got unnd naturlicher mensch sey, und mus es nicht alleine Zeugen durch die prediger, sondern er mus es auch in die herten der Zuhorcr  
 40 schreiben. Dan so die vernunft sol hinein gerhaten, so spricht sie: es ist nichts, das der, so da von Jung-

für die sünde Gerechtigkeit und aus der [E Helle einen Himmel machet. Darumb wenn er leret, sie müssen an zu glauben, zu annemen, das ers sey, wollen sie erhalten werden oder alle sterben, so ist er gewis Gott, sonst were es eine lügen und möchte es Moises auch wol sagen: jr müßet glauben, das ichs sey, glaubet an mich, das ichs bin, oder jr werdet sterben. Aber Moises noch kein Prophet sagetz, sondern Sanct Paulus spricht: ich bin ein Apostel und bin gesant, da-<sup>rom. 1. 1</sup> gegen spricht Christus hie: glaubet nicht allein, das ich gesant sey vom Vater, sondern ich bins auch selber. Beide wort zeigens an: ich bins selber, an den jr glauben sollet, oder werdet sterben, ich bin eine höher Person, bin etwas mehr, denn das ich zu euch gesant bin in Menschlichem fleische, da jr mich hören und sehen könntet, sondern ich bin etwas mehr, nemlich auch Gott. Das wil noch nicht eingehen, das werdet jr noch nicht erkennen, bis ichs ansgericht hab und bis ich den heiligen Geist geben werde, jr verstehetz noch nicht, denn ich hab mein reich noch nicht eingenommen.

Es ist aber so eine predigt, die in keine vernunft gehet, der heilige Geist mus tomen und der mus sagen: das ist Christus, denn der heilige Geist zeuget von Christo, das er ein warhaftiger Gott und naturlicher mensch sey, und müssen es nicht alleine zeugen die Prediger, sondern er mus es auch in das hertz der zuhörder schreiben. Denn so die vernunft sol hinein geraten, so spricht sie: es ist nichts, das der, so von der Jungfrauen

11] Frau Maria geboren ist, sollt ein got sein, sondern Er ist nur ein schlechter mensch, Es ist ihr gahr lecherlich, wie wol die Türcken Christum gahr hoch predigen, aber, das Er got sey, das glauben sie nicht. Die papisten preisen ihnen mit dem munde auch wohl hoch, aber es ist nichts. Dan diesen artidel fasset niemandts, der do heisset: 'WERDEH IHR NICHT ERKENNEN, DAS ICHS SEY' etc. Es sey dan, Christus hab Zuvoher den teuffel, todt, welt, weißheit darnidder geschlagen, ausgerottet unnd gedempfet. Und wo in einem menschen nit Zu voher die weltliche weißheit und heiligkeit zu boden geschlagen ist und unndergedruckt, so vernimpt mans nicht, man Erkennet ihnen auch nicht. Christus hats ein mahl am Creutz gethan, aber noch teglich leßt Er durch den heiligen geist und das wort die vernunft darnidder schlagen. Dan wen ich ihme sonst nachdencke unnd mit der vernunft begreifen wil, Das got aus einem weibe sey mensch geboren, so werde ich balde zum Türcken, verschwindet mir der glaube und wird mir unter den henden Zu wasser, Den ich gedende, es sey nur ein got, wolle ich nun viet gotter machen und solle got sterben?

Drumb so gehörs Erstlich darzu, das Er Erhöhet werde, dempfe und schlage zu tode die sünde, den todt und teuffel mit aller seiner weißheit und gebe uns den heiligen geist, der do machet, das man glaubet an das wort von den Aposteln geprediget. Derselbige heilige geist richtet das aus unnd jagets ihnen, das man Erzhare, das ichs sey. Das ist: es ist eine solche lehre, die sich nicht leßt Er-

Maria ist geborn, sollt ein Gott sein, [E sondern er ist nur ein schlechter Mensch, es ist jr gar lecherlich, wie wol die Türcken Christum gar hoch predigen, aber, das er Gott sey, das glauben sie nicht. 5 Die Papisten preisen ja mit dem munde auch wol hoch, aber es ist nichts, denn diesen Artikel fasset niemand, der da heisset: 'Werdet jr nicht erkennen, das ichs sey' etc. es sey denn, Christus 10 hab zuvor den Teufel, Tod und der welt weißheit danider geschlagen, ausgerottet und gedempft. Und wo in einem Menschen nicht zuvor die Weltliche weißheit und heiligkeit zu boden gestürzt und 15 unndergedruckt ist, so vernimmet mans nicht, man erkennet ja auch nicht. Christus hats einmal am Creutz gethan, aber noch teglich leßt er durch den heiligen Geist und das Wort die vernunft danider 20 schlagen, denn wenn ich jme sonst nachdencke und mit der vernunft begreifen wil, das Gott aus einem Weib sey Mensch geboren, so werde ich balde zum Türcken, verschwindet mir der glaube und wird 25 mir unter den henden zu Wasser, denn ich gedende, es sey nur ein Gott, wolle ich nu viel Götter machen und solle Gott sterben, das schide sich nicht.

Drumb so gehörs erstlich dazu, das er erhöhet werde, dempffe und schlage zu todt die Sünde, den Tod und Teufel mit alle seiner weißheit und gebe uns 35 den heiligen Geist, der da machet, das man glege an das wort von den Aposteln geprediget, derselbige heilige Geist richtet das aus unnd jagets jnen, das man erfare, das ichs sey. Das ist: es ist eine solche Lere, die sich nicht leßt ertichten 40



H) dichten noch mit der vernunft lassen, sonst hetten es die Römer und die Griechen auch funden, Jha die papisten hetten es auch erfunden. Aber sie  
 5 seindt dieser lehre seindt und hattken sie fur ein gespötte und thorheit. Aber Christus spricht: Gott, der mich gesant hat, hat mir das predigamt befoln und der bin ich selber, die vernunft verstehets nicht. Aber es  
 10 gehort der heilige geist darzu.

‘DEN WERDET IHR ERKENNEN’ etc.

Es ist ihnen schwer gewesen zu  
 15 gleben und noch erschrecklicher zu gedencken, das umb eines menschen willen solle das Jüdisch Reich und der gottesdienst undtergehen und zu grunde gestossen werden. S. Paulus  
 20 arbeitet hierinnen, das Er schwiget in seinen Episteln, Ehe er den Juden das nimpt, dan sie hatten die verheiffung, das sie gottes volck wahren und kinder der propheten. Es wahr  
 25 alles zu mahl gottes, was sie nur hatten, und das sol man ihnen nun alles nehmen und zu nichte machen und sie lügen straffen. Aber dargegen predigen, das das Euangelium alleine  
 30 wahrhaftig sey? Do seindt ihr wenig gewesen die es gegleubet haben, Sondern gesagt: Jhesus hin, apostel hehr, lieber Jha, ihr seidt dennoch Heiden, wir aber sindt gottes volck und haben  
 35 den gottesdienst, Ihr habt abgotter, wir haben den rechten gottesdienst, ihr habt secten und die poeten, aber wir haben die propheten, Moisen, den tempel, die heilige stadt Jherusalem,  
 40 das heilige landt und sindt gottes volck, Abrahams geblyethe etc. Meinstu, das unser herrgot das Reich werde

noch mit der vernunft lassen, sonst hetten  
 es die Römer und die Griechen auch funden, ja die Papisten hetten es auch erfunden, aber sie sind dieier Vere feind und hatten sie für ein gespötte und thorheit. Aber Christus spricht: GOTT /der mich gesant hat/ hat mir das Predigamt befohlen und der bin ich selber, die vernunft verstehets nicht, aber es gehöret der heilige Geist dazu.

‘Denn werdet jr erkennen, das v. 28 ichs sey’ etc.

Es ist jnen schwer gewesen zu gleben und noch erschrecklicher zu gedencken, das umb eines Menschen willen sollte das Jüdische Reich und der Gottesdienst untergehen und zu grunde gestossen werden. Sanct Paulus arbeitet hierinnen, das er schwiget in seinen Episteln, ehe er den Juden das nimet, denn sie hatten die verheiffung, das sie Gottes Volk waren und Kinder der Propheten, es war alles zumal Gottes, was sie nur hatten, und das sol man jnen nu alles nemen und zu nichte machen und sie lügen straffen, aber dagegen predigen, das das Euangelium alleine warhaftig sey. Da sind jr wenig gewesen, die es gegleubt haben, sondern gesagt: Jhesus hin, Apostel her, lieber ja, jr seid dennoch Heiden, wir aber sind Gottes Volk und haben den Gottesdienst, jr habt Abgötter, wir haben den rechten Gottesdienst, jr habt Secten und die Poeten, aber wir haben die Propheten, Moisen, den Tempel, die heilige Stad Jerusalem, das heilige Land und sind Gottes Volk, Abrahams geblyete etc. Meinst du, das unser JEHU Gott das Reich werde umbstoßen

11) umhinstoßen und Euch heiden herfür ziehen? Ihr wollet alles sein und wir sollen nichts sein? Darauf redet Er auch. Es ist nit glaublich noch Zuvermuthen, das solch dieng solt gottes wort sein oder von got geschehen.

Also thut auch der Papsjt und der von Meinz ijt. Soltten wir uns also hinein begeben und alle ihr dieng lassen recht sein? wir sitzen an gottes stadt, in der Apostel stuel, haben die Tauffe, Meßs, die veter. Concilia, die gewalt der schlüssel, die lehrer der kirchen, Du Herr, meinstu, das dijs alles mußse zu scheitern gehen? und dijs ist von geringen personen, von losen fischern angefangen und denen solle man glauben? Da stehen die papisten warlich auß und verlassen sich drauff wie ein bock auß seine hornen. Da stehen sie auß, sagen: Ecclesia, Ecclesia dixit, wer wil das Zureißen? Es ist unmöglich, das jemandts dießs solle Zureißen. Aber die Juden stunden alhier viel fester drauff und waren viel besser. Er sprach, Er wolle sie Zureißen, Richten und verdammen. So sprechen sie: Laß uns unzurissen und unverdampt, den wir seind gottes voldt, Abrahams samen und wir haben die propheten und die heilige schrift.

Also auch, wen wir sagen: Ihr besten, bißchoffe sehet euch jnr, ist Euer Euangetium nicht recht, so werdet ihr zerstreuet und Zureißen werden, Ja, Er spricht, ichone doch, wir seindt Papsjt, bißchoff, haben der Apostel ampt und seindt die christliche kirche, laß hehrgehen, wen sie uns den gekopft haben und unser bluth ver-

und euch Heiden herfür ziehen oder die [E Aposteln und euch losen Fischer herfür ziehen? jr wollet alles sein und wir sollen nichts sein, darauff redet er auch, es ist nicht glaublich und zuvermuthen, 5 das solch ding solte Gottes Wort sein oder von Gott geschehen.

Also thut auch der Papsjt und der von Meinz ijt: solten wir uns also hinein begeben und alle jr ding lassen 10 recht sein, wir sitzen an Gottes stat, in der Apostel Stüle, haben die Tauffe, Meßs, die veter, Concilia, gewalt der Schlüssel, die Lerer der kirchen, Du Herr (sagen sie) meinst du, das dijs 15 alles mußse zu scheitern gehen? und dijs ist von geringen Personen, von losen fischern angefangen und denen solle man glauben? Da stehen die Papisten warlich auß und verlassen sich drauff wie ein 20 Bock auß seine hörner, da verlassen sie sich auß und sagen: Ecclesia, Ecclesia dixit, wer wil das zureißen? es ist unmöglich, das jemand dißs solle zureißen. 25 Aber die Jüden stunden hie viel fester drauff und waren viel böser, Er sprach, Er wolle sie zureißen, richten und verdammen, so sprechen sie: laß uns unzurissen und unverdamet, denn wir sind Gottes Voldt, Abrahams Samen und 30 wir haben die Propheten und die heilige Schrift.

Also auch, wenn wir sagen: jr Besten, Bischöfe sehet euch für, ist euer 35 Euangetium nicht recht, so werdet jr zerstreuet und zerrissen werden, Ja, spricht er, ichone doch, wir sind Papsjt, Bischof, haben der Apostel ampt und sind die Christliche Kirche. Las her- 40 gehen, wenn sie uns denn geköpft haben und unser blut vergossen, denn sollen

11) gössen, den sollen sie sehen, das es wahr und gottes wort ist gewesen, was wir gesagt haben, wie den sie, die Juden es auch gesehen haben, das  
 5 Es wahr sei gewesen, da Christus ist gerechthiget gewesen. Dan Er spricht: DEN WERDET IHRS ERFIAREN. Ihndt meinet ihr, als rede ichs aus meinem kopfe und sehet mich  
 10 ahn als einen menschen, der es Endt zuverdrisß also hattte und rede. Aber wen der heilige geist kommen wirdt und ihr in der aschen liegen werdet, so werdet ihr sagen: wir hilttens dar-  
 15 fur, als were es ein traum, aber ihndt sihet und greift man es, das es nicht Erdricht noch Erlogen sei, sondern es ist gottes wort gewesen und wie Er gesagt hat, also gehets.

20 Das ist nun unjer trost, wir sprechen auch: im namen gottes, wer es nicht glauben will, der laß es, wer da folget, der folge, Ich bin entschuldiget, wen da kompt, wie wir  
 25 iht geprediget haben, und gedenckt dan an uns, das wir wahr haben, wirdt der Pappst das göttliche wort und die kirche zu grunde drucken, So hats got nicht geredet und wir  
 30 haben gelogen. So aber das Euan-gelium wahr ist und got hat durch uns geredet, so sol es geschehen, das sie es Erfahren sollen. Darumb so sollen wir zu frieden sein, den es ist kein  
 35 zweiffel dran, dieser zweier eins müssen sie versuchen, das entweder wahr werden wirdt, was wir gesagt haben, und das gottes wort, so wir geprediget haben, Ewig bleibet, Oder  
 40 wir werden liegen, Sie müssen under-

sie sehen, das es war und Gottes wort [E ist gewesen, was wir gesagt haben, wie denn die Jüden es auch gesehen haben, das es war gewesen sey, da Christus ist gerechthiget gewesen, denn er spricht: Denn werdet jr's erfahren, ihndt meinet jr, als rede ichs aus meinem kopffe und sehet mich an als einen Menschen, der es auch zuverdrisß also hatte und rede. Aber wenn der heilige Geist kommen wird und jr in der aschen liegen werdet, so werdet jr sagen: wir hieltens dafür, als were es ein traum gewesen, aber ihndt sihet und greift man es, das es nicht erdricht noch erlogen sey, sondern es ist Gottes wort gewesen und, wie er gesagt hat, also gehets.

Das ist nu unser trost, wir sprechen auch: im namen Gottes, wer es nicht glauben wil, der las es, wer da folget, der folge, ich bin entschuldiget, wenn da kömet, wie wir iht gepredigt haben, so gedencket denn an uns, das wir war haben gesagt, wirdt der Pappst das Göttliche wort und die kirche zu grunde drucken, so hats Gott nicht geredet und wir haben gelogen. So aber das Euan-gelium war ist und Gott hat durch uns geredet, so sol es geschehen, das sie es erfahren sollen, darumb so sollen wir zu frieden sein, denn es ist kein zweifel dran, dieser zweier eins müssen sie versuchen, das entweder war werden wird, was wir gesagt haben, und das Gottes Wort so wir gepredigt haben, ewig bleibet, oder wir werden liegen, sie

H) gehen oder wir werden Lügner sein. Und nach unserm Tode wirdt man also singen. Nun Erkennen wir, daß Es nicht ist ein menschen wort gewesen, sondern gottes wort und daß es got hat gesaget. Den ich thue nichts von mir, saget auch der herr Christus alhier, sondern, wie mich mein Vater geeret hat, Spricht: Ihr werdet's Erfharen, daß ichs von mir selbst nit geredet hab. Wolan da müssen wirs auch bey bleiben lassen, weiter kan mans nit bringen. Man hats gnung versucht und es ist ihnen so viel geschrieben und geprediget. Es ist nichts nachgelassen mit flehen und bitten, so ist auch darob so viel bluths vergossen und unser lehre mit grossen vielem leiden bestediget, aber sie wollen nit Ehe auf horen noch es gleuben, biß sie es Erfharen, daß ich das werck für mich nicht thue. Das ist's, daß Er jaget: IHR WERDETS SEHEN.

Es ist eine hoffertige, stolze und hochmütige predigt, das ich mich hehrfür thue und sage, ICH SEI ES, und wo ihr es nicht gleubet, daß ichs bin, so sollet ihr es alles verlieren, unangesehen, ob es gleich von gott gestift ist. Den got wil mich alleine haben, an den man gleuben soll. Drumb trohet mir nicht, Es wirdt's nicht thun. Also ist es iht auch stolz geprediget, das ein christ allein muß gleuben an Christum, wil Er selig werden, und wir aufstretten und sagen Zum Paps. bischofen und fürsten: glenbet an die predigt des Euangelij oder seidt Ewiglich verloren und sollet zu boden gehen. Es ist stolz geprediget, daß ich sage: wo du, konig zu Behmen oder

müssen untergehen oder wir werden [E Lügner sein. Und nach unserm Tode wird man also singen: nu erkennen wir, das es nicht ist ein Menschen wort gewesen, sondern Gottes wort und daß es Gott hat gesaget, denn ich thue nichts von mir, saget auch der HErr Christus hie, sondern, wie mich der Vater geeret hat, spricht: jr werdet's erfahren, daß ichs von mir selber nicht geredet hab. Wolan da müssen wirs auch bey bleiben lassen, weiter kan mans nicht bringen, man hats gnug versucht und es ist jnen so viel geschrieben und geprediget, es ist nichts nachgelassen mit flehen und bitten, so ist auch darob so viel blutz vergossen und unier Lere mit vielem leiden bestetiget, aber sie wollen nicht ehe auffhören noch es gleuben, bis sie es erfahren. Nu sollen sie es auch zulezt erfahren, daß ich das werck für mich nicht thue, das ist's, daß er jaget: Ir werdet's sehen.

Es ist eine hoffertige, stolze und hochmütige predigt, das Christum sich hehrfür thut und jaget, Er sey es, und wo jemand nicht gleubet, daß ers sey, so solle alles verloren sein, unangesehen, ob es gleich von Gott gestift ist, denn Gott wil mich, Christum alleine haben, an den man gleuben sol, darumb trohet mir nicht, es wirdt's nicht thun. Also ist es jht auch stolz geprediget, das ein Christ alleine muß gleuben an Christum, wil er selig werden, und wir aufstretten und sagen zum Paps, Bischofen und Fürsten: glenbet an die Predigt des Euangelij oder jr seid ewiglich verloren und sollet alle zu boden gehen. Es ist stolz geprediget, daß ich sage: wo du, König zu Behmen oder

H) oder konig zu Frankreich nicht gleeubest, das ichs sey, so sey so steif und stoltz, als du wollest, so verdamme ich dich und du solst es Ersharen, das dieß wort wahrhaftig sey, und sollest drüber verlieren alles, was du hast. Es heisset, das du entweder mit guthem gleeubest, do es dir dan der heilige geist saget und es dich lehret oder das du es mit bösem Ersharest und alles verlieren müßest.

Und ligt unserm herrgot nichts dran, das du sagest, du sitzest in der apostel stuel und sieist in der christlichen kirchen, sondern daran ligtß ihme, das man den sohn höre und an ihnen gleeube, wie im andern psalm stehet. Dan, werden sie den sohn nit ehren und an ihnen gleeuben, den er redet das, so von got beßholu und gebotten ist. So wirdt Er sie ein mahl also gruffen, das sie werden sagen: wir hettens nicht gemeinet, das es wahr were. Er wirdt sie in seinem zorn mit einem Eiseru scepter wie topfe Zu schmeissen, Dan es ist ihme ein geringes, das einer ein furst, keiser, konig, bapst oder bischoff ist, werden sie Christo nicht gleeuben, so will Er den bapst unnd die bischoffe Zerreißen. Got helffe uns, das wir gewiß mogen sein, das es die warheit ist, wen es Zum treffen kommen wirdt, das es nit anders sein kan, das do das Teutschlandt wirdt in einander fallen wie Jerusalem, das wir dan feste haltten durch den heiligen geist, welchen Er uns auch geben wirdt, wie Er ihnen den Aposteln verliehen hat, do Jerusalem ist gefallen und verstorrt wurde. Aber unsere tentsche wollen iht nicht hören, werden aber die Bepste,

König zu Frankreich nicht gleeubest, das ichs sey, so sey so steiff und stoltz, als du wollest, so verdamme ich dich und du solt es erfahren, das diß wort warhaftig sey, und sollest drüber verlieren alles, was du hast, es heisset, das du entweder mit gutem gleeubest, da es dir denn der heilige Geist saget und es dich leret oder, das du es mit bösem erfahren und alles verlieren müßest.

Und ligt unserm GOTT Gott nichts dran, das du sagest, du sitzest in der Apostel Stule und sieist in der Christlichen kirchen, sondern daran ligtß jme, das man den Son höre und an jn gleeube, wie im andern Psalm stehet, denn, werden sie den Son nicht ehren und an jn gleeuben, dieweil er redet, das von Gott beßohlen und geboten ist, so wird er sie einmal also gruffen, das sie werden sagen: wir hettens nicht gemeinet, das es war were. Er wird sie in seinem zorn mit einem eiseru Scepter wie Töpffe zu schmeissen, denn es ist jme ein geringes, das einer ein Fürste, Keiser, König, Bapst oder Bischof ist, werden sie GOTT nicht gleeuben, so wil er den Bapst und die Bischoffe zerreißen. GOTT helffe uns, das wir gewiß mögen sein, das es die Warheit ist, wenn es zum treffen komen wird, da es nicht anders sein kan, das da das Deuschlandt wird in einander fallen wie Jerusalem, das wir denn feste halten durch den Heiligen Geist, welchen er uns auch geben wird, wie er jn den Aposteln verliehen hat, da Jerusalem ist gefallen und zerstöret worden. Aber unsere Deuschchen wollen jht nicht hören, werden aber die Bepste, Bischöfe, Fürsten

1) biſchoffe, juſtzen und keiſer einmahl auf das mant geklopft werden, wie es den Jeruſalem auch alſo ergangen iſt, das ſie drau gedenken und ſagen: Es iſt uns zuvorn gnugſam geſagt, den got wilß alſo beſchloſſen haben. Entweder den johu gehret und an ihnen gegleubet oder in ſunden geſtorben und verdorben. Alſo müſſen wir des nun auch gewiß ſein und ſagen: Ich hab das von mir ſelber nicht geredet, gedreuet noch gedreuet noch gethan, Sondern vom vater gehoert. Wirdt nun ein krieg, ein Zerſtörung oder verwiſtung und unrath drauß, ſo iſtß ihr eigen ſchuldt, den wir habens ihnen zuvorn geſaget, Sie ſollen an den johu gleuben und ſein wort ahnemen oder umbkommen. Aber darnach ſagen ſie die ſchuldt auf uns. Alſo legens die Juden auch auf die Apoſteln. Aber ſie werdens einmahl Erſahren, das wirß ihnen zuvoher geſagt haben und geſprochen: Ehret den johu, laſſet ſein Guangelium euch predigen und verlaſſet Euch nicht auf Guer guthe werck oder ihr müſſet zu scheitern gehen.

Mat. 19, 41 ff

Ob es nun wohl ein ſchweer Erger- niß iſt, das umb des Guangelij willen ſo ein ſerren ſol ahngehen und werden, wie ſolle man ihme thun? Es hat Paulo und dem herrn Chriſto auch wehe gethan, das Er drüber weinete, Da Er Jeruſalem anſah, aber Er ſpricht: Die ſchuldt iſt nicht mein, ſondern dein. Du haſt die Zeit deiner heimsuchung nicht wollen erkennen. Jha, ſagen ſie, wen Chriſtus nicht kommen were, und nicht alſo geprediget hette, ſo were Jeruſalem nicht zerſtoret worden. Das weiß ich wohl. Alſo ſpricht man ikt auch, wen ich nicht

und Reiſer einmal auff das mant geklopft |E werden (wie es denn Jeruſalem auch alſo ergangen iſt), das ſie drau gedenken und ſagen: es iſt uns zuvorn gnugſam geſagt, denn Gott wilß alſo beſchloſſen haben, 5 entweder den Son geliebet und an jn gegleubet oder in ſunden geſtorben und verdorben. Alſo müſſen wir nu des auch gewiß ſein und ſagen: ich hab das von mir ſelber nicht geredet, gedreuet noch 10 gethan, ſondern ich habß vom Vater gehöret, wirdt nu ein krieg, ein zerſtörung und verwiſtung und unrath drauß, ſo iſtß jr eigen ſchuld, denn wir habens jnen zuvorn geſagt, ſie ſollen an den Son 15 gleuben und ſein Wort annemen oder umbkomen. Aber darnach ſagen ſie, die ſchuld ſey unſer und des Guangelij und legen alſo die ſchuld auff uns. Alſo legens die Juden auch auff die Apoſteln, 20 aber ſie werdens einmal erfahren, das wir jnen zuvorn geſagt haben und geſprochen: Ehret den Son, laſſet ſein Guangelium euch predigen und verlaſſet euch nicht auff ewer gute werck oder jr müſſet zu 25 ſcheitern gehen.

Ob es nun wol ein ſchweer erger- niß iſt, das umb des Guangelij willen ſo ein ſerren ſol angehen und werden, wie ſol man jme thun? es hat Paulo und dem HERRN Chriſto auch wehe gethan, das er drüber weinete, da er Jheruſalem anſah, aber er ſpricht: die ſchuld iſt nicht mein, ſondern dein, du haſt die zeit 35 deiner heimsuchung nicht wollen erkennen. Ja, ſagen ſie, wenn Chriſtus nicht komen were und nicht alſo gepredigt hette, ſo were Jeruſalem nicht zerſtöret worden, das weiß ich wol, alſo ſpricht man jhnd 40 auch, wenn ich nicht gelernt hette, ſo

11) geleret hette, so bliebe die plage aussen. Item, wen du leretest, wie der Papsjt wolte, so schwiege der Teuffel stille, lobet und wuthete nicht also. Es würde aber der glaube verloren, dan moßtu friede haben und der teuffel lachen, wen du predigest, was der papsjt gerne höret.

Aber Christus wil in der welt geprediget sein und, das man an ihnen glaube, wen man den also lehret, so kompt pluthvergiffen undt mordt. Saget man den: was gehets dich an? und man wil, ich soll stille schweigen. 15 So sage: das wil ich lassen, wir predigen dir von gottes guade und wolthaten, so wiltu unsers herrgots wort nicht haben und widderstrebest ihme, so schlegt dich unser herr got an den kopf, das hastu wohl verdienet. Die 20 Juden und Romer haben die straffe wohl verdienet, Es ist noch keiner blicben, sie sindt alle geschlagen worden, die diesen jshu verdampt haben. Den 25 got wil an Christum geglaubet haben, das ist sein beffel, darnach mogen wir uns richten, das, was Christus schaffet und lehret, das man sich darnach haltte und richte. Oder glauben wir nicht 30 an ihn, so müssen wirs Erfharen und Zu boden gehen.

bliebe die plage aussen. Item, wenn du [E] leretest, wie der Papsjt wolte, so schwiege der Teuffel stille, lobet und wütete nicht also, es würde aber der Glaube verloren, denn möchtest du iriede haben und der Teuffel lachen, wenn du predigest, was der Papsjt gerne höret.

Aber Christus wil also geprediget sein, das man an ju glaube, wenn man denn also leret, so kömnet blutvergiffen und mord, so sage: das wil ich lassen, wir predigen dir von Gottes guade und wolthaten, so wilt du unsers Herrn Gottes wort nicht haben und widerstrebest jme, so schlegt dich unser Herr Gott auff den Kopf, das hast du wol verdienet. Die Jüden und Römer haben die straffe wol verdienet, es ist noch keiner blicben, sie sind alle geschlagen worden, die diesen Son verdamet haben. Denn Gott wil an Christum geglaubet haben, das ist sein beffel, darnach mögen wir uns richten, das, was Christus schaffet und leret, das man sich darnach halte und richte, oder, glauben wir nicht an ju, so müssen wirs erfahren und darüber zu boden gehen.

26. 129 b **DIE NEUNDE PREDIGT  
UBER DAS ACHTE CAPITTEL  
IOANNIS.**

35 geprediget durch D. M. Luthjer  
am Sonnabendt nach dem  
24. sontage Trinitatis. Anno 1531.

Wir haben nechst gehört den text,  
das der herr Christus zu den  
40 Juden gesagt hat: WEN IHR DES  
MENSCHEN SOHN ERHOHEN

**Die 9. Predigt**  
am Sonnabend nach dem  
24. Sontage Trini:

26. 129 a

31 In diesem Text, das der Herr  
Christus zu den Jüden gesagt  
hat: Wenn jr des Menschen Son

11<sup>U</sup> WERDET, DAN WERDET IHR ERKENNEN, DAS ICHS SEI. Und wil der herr Christus den Juden so viel sagen, Es werde nichts draus, dieweil ich da leiblich predige und ich euch da für den augen und nasen stehe und gehe, sondern es mus dahin kommen, daß ich zuvor gereutziget werde, dan werdet ihr Erkennen, wer ich bin, ob ihr euch gleich drüber Zerreißen werdet. Es gehet aber in der welt mit anders zu, wen das guthe da ist, so achtet man es nicht, wen es aber weg ist, so sucht man's, Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Ich sehe, das meine predigt nichts gitt, dieweil ich lebe, ich richte nichts aus. Drum ist das beste, das ich gereutziget werde, wen ich nun hinweg bin, dan werdet ihr mich suchen und als dan sollet ihr Ersharen, das nichts von mir geschehen sey, sondern ich predige, wie nihr der vater befoln und geleret hat, dan der mich gesant hat, ist mit mir.

Nach der vernunft ist es wahr, das got der größte narr aller narren ist, das Er seine sache mit dem wort und mit der predigt ausrichtet und unterstehet sich die leuthe zu ihuren mit der predigt. Dan die vernunft leget sich stracks wider das wort und die predigt, wen sie es doch ihuleten, so wurden sie andersl. Wen Er doch drein schlinge, wie die welt thut. Aber weil die saust nit da ist, so wirdt die Zunge nichts ausrichten. Nun spotten sie sein noch darzu, dieweil Er's mit der Zungen thun will. Drum geschicht ihme auch recht, die welt

23 befoln (hat)

erhöhen werdet, denn werdet jr [E erkennen, das ichs sey], wil der Herr so viel anzeigen, es werde nichts draus, weil er da leiblich predige und da für den augen und Nasen stehe und gehe, sondern es mus dahin komen, daß er zuvor gereutziget werde, denn werde man erkennen, wer er sey, ob sie sich gleich drüber zureißen würden. Es gehet aber in der welt nicht anders zu, wenn das gute da ist, so achtet man es nicht, wenn es aber weg ist, so sucht man's, Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Also saget Christus auch: ich sehe, das meine predigt nichts gitt, dieweil ich lebe, ich richte nichts aus, darumb ist's das beste, daß ich gereutziget werde, wenn ich nu hinweg bin, denn werdet jr mich suchen und als denn sollet jr erfahren, das nichts von mir geschehen sey, sondern ich predige, wie mir der Vater befohlen und mich geleret hat, denn der mich gesant hat, ist mit mir.

Nach der Vernunft ist es war, das Gott der größte Narr aller Narren ist, das er seine sache mit dem wort und mit der predigt ausrichtet und unterstehet sich die Leute zu füren mit der predigt, denn die Vernunft leget sich stracks wider das Wort und die predigt, wenn sie es doch fületen, so würden sie anders. Wenn er doch drein schlinge, wie die Welt thut, aber weil die saust nicht da ist, so wird die Zunge nichts ausrichten, nu spotten sie sein noch dazu, dieweil er's mit der Zungen thun wil, darumb geschiet jme auch recht, die Welt schmeiffet



11] schmeisset flugs mit feusten drein. Nun wil Christus die menschen from machen, prediget trefflich und beleiſſiget sich mit der Zungen. Aber er richtet nichts aus und es geschihet ihme auch recht, worumb greift Er nit anders an? wen ich unjer herrgot wehre, so thet ichs mit der faust, Ich wolt ihme den rhat geben, das Er mit der handt drein schmeisse, wiewol ers Zu weikens auch thut. Man muſs ihnen nit lernen oder meistern. Sondern iht hat Er Christum gefant und wil, das Er predige, warne und ihnen sage, was man thun oder lassen solle, wo nicht, so wil Er wohl rhat finden. Er ist kluger dan ich, wen ich gegenwertig und sein rhatgeber wehre gewesen, so hette ich mit der gewalt und faust dran gewischt und hette gesaget: was istz nütze, das du predigest? je mehr du jagest, je weniger geschicht, lachen und spotten sie doch nur darzu, wen du aber mit der faust drein schlugest, so wurden sie schulen.

Aber Er folget dem rhat nicht und spricht: Ich wil wohl mit der faust drein greiffen, Es sol ungeſcherht sein. Ich kan nicht thun, wie die tolle vernunft thut, die tolle vernunft thut, die flugs drein schmeisset. Ich wil sie nicht uberrumpeln oder uber eilen, Sondern Er prediget ihnen, warnet sie und leſts ihnen Zubohr sagen. Er weiſs wohl, das Er eine starke, schwere handt hatt und sein arm kraft und gewalt hab, Er hat balde ein reich hingeworffen hat. Drumb wil Er seiner gewalt nit gebrauchen, sondern Er prediget Erst und spricht: bekeret Euch, horet mich. Aber wen Er redet und es gehet uns nicht ein, Seine Zunge

flugs mit feusten drein und steigt mit füssen drein. Nu wil Christus die Menschen from machen, prediget trefflich und beleiſſiget sich mit der Zungen, aber er richtet nichts aus und es geschiet ihme auch recht, warumb greiffet ers nicht anders an? wenn ich unjer Herr Gott were, so thet ichs mit der faust, ich wolt iwe den rat geben, das er mit der hand drein schmeisse, wiewol ers zu weikens auch thut, sonderlich bey den Tyrannen. Man mus ju nicht lernen oder meistern, sondern iht hat er Christum gefant und wil, das er predige, warne und jnen sage, was man thun oder lassen solle, wo nicht, so wil er wol rat finden. Ja er ist klüger denn ich, wenn ich sonst gegenwertig und sein Ratgeber were gewesen, so hette ich mit der gewalt und faust dran gewischt und hette gesaget: was istz nütze, das du predigest? je mehr du jagest, je weniger geschiet, lachen und spotten sie doch nur dein dazu, wenn du aber mit der faust drein schlugest, so würden sie es süten.

Aber er folget dem rat nicht und spricht: Ich wil wol mit der faust drein greiffen, es sol ungeſcherht sein, ich kan nicht thun, wie die tolle Vernunft thut, die flugs drein schmeisset, ich wil sie nicht uberrumpeln oder uber eilen, sondern er prediget jnen, warnet sie und leſts jnen zuvor sagen. Er weiſs wol, das er eine starke, schwere hand hat und sein arm ein solche krafft und gewalt hab, das er balde ein Reich hingeworffen hat, darumb wil er seiner gewalt nicht gebrauchen, sondern er prediget erst und spricht: Bekeret euch, horet mich. Aber wenn er redet und es gehet uns nicht ein, seine zunge und Wort wird ver-

H und wort wirdt veracht, wie es den die vernunft alles verachtet. Dan hat Er Zweierley recht darnach uns zu straffen. Eins, daß Er mit der faust zu schlegt, das ander, daß Er uns gewarnet hat, und wir habens nit gehalten.

Das ist nun eins, darumb Er seine predigt so hoch aufmuhet, aber es hulfft nicht, biß das der herr Christus ist gerechtiget worden, dan liegen die Juden gahr auff einem hauffen. Also wissen wir iht auch, daß Christus werde drein schlagen, Papst und bischoffe auf einen hauffen werffen. Aber dieweil wir iht predigen, so ist lecherlich, wan wir sagen: du bist geizig, unteusch, Gi wech ein lecherlich ding ist doch. Die wort thun mir nichts, sprechen sie. Das macht, ich sehe nicht die faust oder einen donnerschlag, sondern ich hore allein die schlechten wort, die thun mir lange nichts.

Das ist eins, daß Er die wort lest vohrkehr gehen, Darnach spricht Er: DAN WERDET IHR ERKENNEN, DAS ICH NICHTS VON MIHR SELBER THUE' etc. Das ist das ander, das Er saget: Ihr werdet's Erfahren, das nicht ich, sondern got solches hat geprediget und gethan, Tröstet sich selbst mit dieser rede, dieweil Er sihet, das mans verachtet und die welt spricht: O hette ich so lange geldt Zu Zelen, das einer wohl mochte unlustig werden und sagen, wer solches horet: Nun predige dir der teuffel, wen ihr diese grosse sachen wollet also verachten, so mag euch got auch straffen und hinweg

acht, wie es denn die Vernunft alles verachtet, denn hat er zweierley recht darnach uns zu straffen, eins, das er mit der faust zu schlegt, das ander, das er uns mit dem Wort zuvor gewarnet hat, und wir habens nicht für ernst gehalten.

Das ist nu eins, darumb er seine predigt so hoch auffmuhet, aber es hulfft nicht, biß das der HERR Christus ist gerechtiget worden, denn liegen die Juden gar uber einem hauffen, also wissen wir auch, daß Christus werde drein schlagen, Papst und Bischoffe uber einen hauffen werffen. Aber dieweil wir iht predigen, so ist lecherlich, wenn wir sagen: du bist geizig, unteusch, ey wech ein lecherlich ding ist doch, die wort thun mir nichts, sprechen sie, das macht, ich sehe nicht die faust oder einen donnerschlag, sondern höre allein die schlechten wort, die thun mir lange nichts.

Aber Gott lest zuvor die wort vorher gehen, darnach so spricht er auch: 'Denn werdet jr erkennen, daß ich nichts von mir selber thue' etc. Das ist das ander, das er saget: jr werdet's erfahren, das nicht ich, sondern Gott solches hat geprediget und gethan und das die straffe endliche werde komen und nicht aussenbleiben. Tröstet sich selber dieser rede, dieweil er sihet, das mans veracht und die Welt spricht: O hette ich so lange Geldt zu Zelen, ehe denn die straffe keine, das einer wol möchte unlustig werden und sagen, wer solches horet: nu predige dir der Teufel, wenn jr diese grosse sachen wollet also verachten, so mag euch Gott auch straffen

H) werffen. Es thut wehe, wen sie so  
 sicher sind und meinen, sie haben  
 ursach und argumenta für sich, das  
 sie feste sitzen und einer gedenden  
 mag: vielleicht ist meine predigt gar  
 verloren. Da mus einer sich trösten  
 und sagen: wen gleich die ganze welt  
 nicht gleubet und noch so feste und  
 gewis seße, was giltts? sihet feste,  
 haltet feste, so wirdts doch noch also  
 gehen, gehets mit also, so wil ich gerne  
 ein lugener sein und gestraffet werden.  
 Aber du wirst sehen, das es noch  
 wirdt also gehen.

15) Drum so ist an der predig viel  
 gelegen, die welt verachtets wohl und  
 saget von der predigt: Es ist umb das  
 urteil Zu thun, und hat der predigt  
 alle Zeit widerstanden. Aber Er hat  
 iht kein schwerdt noch faust gewalt,  
 darumb so tröstet Er sich und spricht:  
 das ich so predige, schaffe, mache, rede  
 und thue, das thue ich von des vaters  
 wegen, der es mir bejohln hat, der  
 wirdt mich nicht lassen. Dan sonst  
 weis niemandts, warumb Ers also  
 jaget. Sonst leßt sichs ahnsehen, als  
 werens gar kalde wortk, aber das  
 jaget Er drum, das Er sich tröstet  
 umb stercket, es mus dennoch also  
 geschehen. Er sihet weiter dan wir  
 und wir müssen ihne nachsehen, was  
 Er für obiecta und circumstantias  
 hab und worumb Ers also rede, nem-  
 lich widder das Jüdische volk, das doch  
 mit dem konigreich und priersterthumb  
 also gefasset wahr, das man nicht  
 durfste darwidder mucken. Troß das  
 du hettest gesaget: dieß konigreich oder  
 priersterthumb ist des teuffels, gleich  
 als wen einer heutte Zu tage predigte  
 und jagete, das die Christliche kirche

und hinweg werffen. Es thut wehe, E  
 wenn sie so sicher sind und meinen, sie  
 haben ursach und Argumenta für sich,  
 das sie feste sitzen und einer gedenden  
 mag: vielleicht ist meine predigt gar  
 verloren. Da mus einer sich trösten  
 und sagen: wenn gleich die ganze Welt  
 nicht gleubet und noch so feste und  
 gewis seße, was giltts? sihet feste, haltet  
 feste, so wirds doch noch also gehen,  
 gehets nicht also, so wil ich gerne ein  
 Lügener sein und gestraffet werden, aber  
 du wirst sehen, das es noch wird also  
 gehen.

Darumb so ist an der predigt viel  
 gelegen, die Welt verachtets wol und  
 saget von der predigt: es ist umb das  
 urteil zu thun, und hat der predigt alle-  
 zeit widerstanden. Aber er hat jzt kein  
 schwerdt noch faust gewalt, darumb so  
 tröstet er sich und spricht: das ich so  
 predige, schaffe, mache, rede und thue, das  
 thue ich von des Vaters wegen, der es  
 mir befohlen hat, der wird mich nicht  
 lassen, denn sonst weis niemand, worumb  
 ers also jaget. Es leßt sich ansehen, als  
 werens gar kalte wort, aber das jaget er  
 darumb, das er sich tröstet und stercket,  
 es mus dennoch also geschehen, er sihet  
 weiter denn wir und wir müssen jm  
 nachfolgen, was er für Obiecta und Cir-  
 cumstantias hab und warumb ers also  
 rede, nemlich wider das Jüdische Volk,  
 das doch mit dem Königreich und Prierster-  
 thum also gefasset war, das man nicht  
 durfste dawider mucken. Troß das du  
 hettest gesaget: dieß Königreich oder  
 Priersterthum ist des Teuffels, gleich als  
 wenn einer heute zu tage predigte und  
 jagete, das die Christliche kirche müsse

11) mußte Zu scheitern gehen, so trüge ich selbst ich selbst schwerdt, holtz, stro und feuer Zu und verbrennet einen solchen. Ich brechte selbst einen solchen umb und heiligete mich in seinem bluthe. Item wen einer spreche: Die Christliche kirche ist nichts, sie gehet undter. So ist mir das dargegen eingebildet, das sie müsse bleiben und nicht fallen. So nuh einer jagete: Die kirche irret und müsse undtergehen, und ich weiß das widerpiel, so neme ich das schwerdt aus der scheide und den pfeil aus dem foher, schlage und schiesse ihnen tod, do hab ich meine hende geweiht in dieses schaltz bluthe.

Also schwer istz da auch gewesen, das der man Christus sol sagen: Ihr Juden, ihr müßet mich ahnben und werdet ihr mich nicht horen, so werdet ihr undtergehen. Das wahr den Juden eine untregliche, unleidliche predigt, das ihr priesterthumb von got gestiftet und ihr Reich von got geordent sollte Zu bodem gehen umb des mannes willen, das sie den nitt abgebetet haben. Drum spricht Er: ihr müßets alles dohin richten und endhweider mich horen oder müßet Zu scheitern gehen. Sie gedachten: das liedt ist Zu hoch angefangen, aber Er wirdt nicht hinaus singen. Aber Er spricht: der beider eins mus geschehen, Entweder ihr müßet mich horen oder müßet Zu grunde gehen und ihr sollets Ersharen, das got solchs redet.

Nun rhümet Er seine predigt, das sie recht sey und unserm herr got gefalle, Spricht: Ihr werdetz Erkennen und Ersharen, wen ich gecreuziget werde und von den todten wider auferstehe. Dan wil ich euch lehren, das meine

zu scheitern gehen, so trüge ich selber [E Schwert, Holtz, Stro und Feuer zu und verbrennete einen solchen, ich brechte selber einen solchen umb und heiligete mich in seinem blut. Item wenn einer spreche: die Christliche kirche ist nichts, sie gehet unter, so ist mir das dagegen eingebildet, das sie müsse bteiben und nicht fallen, so nu einer jagete: die kirche irret und müsse untergehen, und ich weiß das widerpiel, so neme ich das Schwert aus der Scheide und den Pfeil aus dem fächer, schlage und schiesse ju tod, da hab ich meine hende geweiht in dieses schaltz blute.

Also schwer istz da auch gewesen, das der Man Christus sol sagen: jr Juden müßet mich anbeten und, werdet jr mich nicht hören, so werdet jr untergehen. Das war den Juden eine untregliche, unleidliche predigt, das jr Priesterthum von Gott gestiftet und jr Reich von Gott geordent sollte zu boden gehen umb des Manns willen, das sie den nicht angebetet haben. Darumb spricht er: jr müßets alles dahin richten und entweder mich hören oder müßet zu scheitlern gehen. Sie gedachten: das Lied ist zu hoch angefangen, er wirds nicht hinaus singen, darauff spricht er: der beider eins mus geschehen, entweder jr müßet mich hören oder müßet zu grunde gehen und jr sollets erfahren, das Gott solchs redet.

Nu rhümet er seine predigt, das sie recht sey und unserm Herrn Gott gefalle, spricht: jr werdet erkennen und erfahren, wenn ich gecreuziget werde und von den todten wider auferstehe, denn wil ich euch lehren, das meine wort und predigt

11) wort und predigt die warheit sey. Iht glenbt ihrs nicht, aber ich wilß euch hernacher lehren mit der sauß. Ich thue nichts von mir und ich  
 5 weis wohl, das diese predigt nicht unrecht ist, Es sey gleich auf Erden darwidder das konigreich, priestertthumb oder, was do sonst wolle, so ist doch meine rede und predigt recht undt  
 10 gefellet gott wohl. Dahehr trohet Er also an seinen vater undt spricht: ich sage Euch, werdet ihr nicht an mich glauben, so werdet ihr alle umb-  
 15 selber; ich habß auch auß meinem herzen nicht Erdacht, sondern der vater sagets, Er hat michß gelernet und mir beßholt, das ich also reden soll, UND DER MICH GESANT HAT.  
 20 IST MIT MIR und nicht mit euch, Drumb so sehet Euch fur.

Das ist stark geprediget und sie seindt dazumahl den leuthen gahr sehr zu herzen gangen, wir sehens iht nicht,  
 25 wie es damals gestanden ist, Es dunckt uns iht ein kalt dieng sein. Drumb so gehen uns die wort nit also Zu herzen, das Er jaget: Mein wort ist von got und ich predige, wie Er mich  
 30 geleret hat. Wenn ich also hette geredet, so hette ich tausent helse verlieren müssen. Dennoch mus es einer sagen. Also gehets iht bei uns auch Zu, Es kan einem ein radt abjagen vom wagen  
 35 und einen Erschrecken, das der Papsß und die seinen sich rhümen, sie seindt die Christliche kirche, Das wort saneta Ecclesia schredet einen. Da stehen sie auff, sagen: predige und thue, was  
 40 du wilß und wie du kanß, so ist dennoch hie Ecclesia Christiana. alhier ist das schieß S. Petri, das

die rechte warheit sey, iht glenbet jrß [E nicht, aber ich wilß euch hernacher lehren mit der sauß, ich thue nichts von mir und ich weiß wol, das diese predigt nicht unrecht ist, es sey gleich auff erden dawider das königreich, Priestertthumb oder, was es sonst sein wolle, so ist doch meine rede und predigt recht und gefellet Gott wol. Daher trohet er also auff seinen Vater und spricht: Ich sage euch, werdet jr nicht an mich glauben, so werdet jr alle umbkommen, das rede ich nicht von mir selber; ich habß auch auß meinem herzen nicht erdacht, sondern der Vater sagets, er hat michß geleret und beßholt, das ich also reden sol, und der, so mich gesant hat, ist mit mir und nicht mit euch, darumb so sehet euch für.

Das ist stark geprediget und es ist dazumal den Leuten gar seer zu herzen gangen, wir sehens iht nicht, wie es damals gestanden ist, es dünket uns iht ein kalt ding sein, darumb so gehen uns die wort nicht also zu herzen, das er jaget: Mein Wort ist von Gott und ich predige, wie er mich geleret hat. Wenn ich also hette geredet, so hette ich tausent helse verlieren müssen, dennoch mus es einer sagen, also gehets iht bey uns auch zu, es kan einem ein rad abjagen vom Wagen und einen erschrecken, das der Papsß und die seinen sich rhümen, sie sind die Christliche kirche, das wort Saneta Ecclesia schredet einen, da stehen sie auff, sagen: predige und thue, was du wilß und wie du kanß, so ist dennoch hie Ecclesia Christiana. Hie ist das Schiff S. Petri, das mag wol wanden

11) mag wohl wandern auf dem meer, aber es soll nicht midter gehen und Ersauffen, wir sein das rechte voldt gottes, die Christliche kirche, was wiltu machen? wer dawider prediget, der ist des Teuffels. Was sollte ich da thun? und wes sollte ich mich trösten? wen man mir also undter die augen stieffe und für die nasen hieltte den herlichen namen der christlichen kirchen, da bliebe ich selbst nicht, Eher ich woltte Erzurnen die Christliche kirche und ein wort widder sie sagen, Ich woltte eher Zehen helse verlieren und Zehen mahlt todt sein.

Dennoch mus ichs thun, wie athier der herr Christus auch thut und prediget wider die, so den namen tragen, das sie gottes reich und gottes priestertthumb hetten, und mus ein groß werdt alhier auf sich laden, das Er wider die predigen mus, die sich rthumeten, das sie gottes voldt wehren, und spricht: kurchumb ehnweder ihr Juden sollt mein wort horen oder ihr seidt nicht gottes voldt, den got hat sein voldt nicht also gestiftet, als ihr meinet, das die alle mussten sein voldt sein, die das konigreich und priestertthumb hetten. Zeindt doch nicht alle Abrahamis same, die von Abraham geboren sein, ihr habt wohl ein konigreich und priestertthumb, das von got geordent und gestiftet ist, aber doch seidt ihr drum nicht alle gottes kinder. Got hat geschaffen einen Apffel, die Erbe, Item einen baum, Es sindt alles auch Creaturen, aber drum können sie nicht gen himmel fharen und selig werden. Und ob ihr auch

auff dem Meer, aber es sol nicht unter- [E  
gehen und ersauffen, wir sind das rechte  
Voldt Gottes, die Christliche Kirche, was  
wilt du machen? wer dawider prediget,  
der ist des Teuffels. Was sollte ich da  
thun? und wes sollte ich mich trösten?  
wenn man mir also unter die augen stieffe  
und für die Nasen hieltte den herrlichen  
namen der Christlichen Kirchen, da bleibe  
ich setber nicht, ehe ich wolte erzurnen  
die Christliche Kirche und ein wort wider  
sie sagen, ich wolte ehe zehen helse  
verlieren und zehen mal tod sein.

Dennoch mus ichs thun, wie hie der  
HERR Christus auch thut und prediget  
wider die, so den namen tragen, das sie  
Gottes Reich und Gottes Priestertthumb  
hetten, und mus ein groß werdt hie auff  
sich laden, das er wider die predigen  
mus, die sich rthumeten, das sie Gottes  
Voldt weren, und spricht: kurchumb, ent-  
weder jr Juden sollt mein wort hören oder  
jr seid nicht Gottes Voldt, denn Gott hat  
sein Voldt nicht also gestiftet, als jr  
meinet, das die alle mussten sein Voldt  
sein, die das Königreich und Priestertthumb  
hetten, sind doch nicht alle Abrahams  
Same, die von Abraham geboren sind.  
Jr habt wol ein Königreich und Priestert-  
thumb, das von Gott geordent und gestiftet  
ist, aber doch seid jr drum nicht alle  
Gottes Kinder. Gott hat geschaffen einen  
Apffel, die Erbe, item einen Baum, es  
sind auch alles Creaturen, aber drum  
können sie nicht gen Himmel fahren und  
selig werden, und ob jr auch gleich das

H) gleich das priesterthumb, das geſehe,  
das weltliche und geiſtliche recht habt,  
ſo ſeidt ihr doch deſhalb nicht gottes  
volck. Ihr ſeidt wohl das volck gottes,  
5 aber nur Eufferlich, gleich wie die  
Elbe und das Erdreich unſers herr  
gottes Creatur iſt. Alſo ſeidt ihr auch  
ſein volck, ihr ſeidt das liebliche konig-  
reich und volck gottes. Aber wen ihr  
10 mich nicht horen wolt, ſo ſol konig-  
reich und priesterthumb Zu ſcheidtern  
gehen.

Alſo ſaget man wider uns auch:  
die Chriſtliche kirch iſt under dem  
15 Papſtum und das volck gottes und  
der Papſt ſihet drinnen. Aber nein,  
ſpricht Chriſtus, Meine rede ſol gehen  
und ihr ſollet mir gehorſam ſein und  
mich alleine horen und ſollet ihr un-  
20 ſinnig, toll und thöricht drüber wer-  
den. Ja ihr ſihet im regiment, habt  
ein konigreich und priesterthumb und  
ein ampt und ſeidt die kirche, wie es  
die Juden waren, aber alſo ſolt gehen,  
25 das, wo dieſe lehre von Chriſto nicht  
iſt noch angenommen wirdt, do iſt  
nicht das volck gottes. Ich mus ihuen  
den rhum laſſen und ich will ihuen  
denſelbigen nicht nemen, ſie haben  
30 die tauſſe, das Sacrament, den namen  
der Chriſtlichen kirchen, das vater  
unſer, glauben, das Guangelium, item  
gott, Chriſtum, die heilige ſchriſt  
und haben alles mit uns, ſihen im  
35 ampt drinnen, wie Chriſtus die Leviten  
nicht herab ſtoſſen kondte. Aber do  
ſcheide ichs gleichwohl und mit dem  
ſtoſſe ich ſie herab und ſhare hin-  
durch, das Chriſtus ſaget: Entweder  
40 das priesterthumb verloren oder dem

Priesterthum, das Geſehe, das Weltliche [E  
und Geiſtliche Reich habet, ſo ſeid jr  
doch derhalb nicht Gottes Volk. Jr  
ſeid wol das Volk Gottes, aber eufferlich,  
gleich wie die Elbe und das Erdreich  
unſers Herrn Gottes Creatur iſt, alſo ſeid  
jr auch ſein Volk, jr ſeid das teibliche  
Königreich und Volk Gottes, aber wenn  
jr mich nicht hören wolt, ſo ſol König-  
reich und Priesterthum zu ſcheitern gehen,  
und wil alleine die jenuigen haben und  
erhalten, die mein wort hören.

Alſo ſagt man wider uns auch:  
die Chriſtliche kirche iſt unter dem  
Papſtum und das Volk Gottes und  
der Papſt ſihet drinnen, aber nein,  
ſpricht Chriſtus, meine rede ſol gehen  
und jr ſollet mir gehorſam ſein und  
mich alleine hören und ſollet jr un-  
ſinnig, toll und thöricht drüber werden.  
Ja jr ſihet im Regiment, habt ein König-  
reich und Priesterthum und ein ampt  
und ſeid die Kirche, wie es die Juden  
waren, aber alſo ſolt gehen, das, wo  
dieſe Vere von Chriſto nicht iſt noch an-  
genommen wird, da iſt nicht das Volk  
Gottes. Ich mus jnen den rhum laſſen  
und ich wil jnen denſelbigen nicht nemen:  
ſie haben die Tauſſe, das Sacrament,  
den namen der Chriſtlichen kirchen, das  
vater unſer, Glauben, das Guangelium,  
item Gott, Chriſtum und die heilige  
Schriſt und haben alles mit uns, ſihen  
im ampt drinnen, wie Chriſtus die  
Leviten nicht herab ſtoſſen kondte. Aber  
da ſcheide ichs gleichwol und mit dem  
ſtoſſe ich ſie herab und fare hindurch,  
das Chriſtus ſaget: entweder das Prieſter-  
thum verloren oder dem Guangelio ge-

9 und (priesterthumb)

11) Euangelio geglaubet und ihme gehorchet. Also sage man auch zum Pappst und seinen bischoffen, die do sagen: wir seindt gottes volck, Sprich du: da frage ich nichts nach, ihr sollet dem Euangelio gehorchen, wo nit, so gehet zu scheidtern. Ir moget dem Euangelio gehorchen oder sollet vertorn sein, platten und pfaffen, wie es alhier den Juden auch ergangen ist. Das ist die meinung darvon: ihr Ppste, bischoffe und pfaffen, wollet ihr die Christliche kirche sein und bleiben. so horet das Euangelium. Also mus Er mit ihnen reden.

‘ICH REDE NICHTS VON MIR.’ Ich habz nicht erdichtet, das ich also rede: Ihr sollet an mich glauben oder alle Euer wirdt zu scheidtern gehen. Diese lehre ist euch lecherlich. Ihr werdet mich ereuzigen, aber thuts nur, dennoch wollen wir mit einander reden, ihr werdetz innen werden. das ichs nicht geredet hab. sondern der, so mich gefant hatt. Also trostet Er sich selbst, auff das Er sicher und gewisz sey, das sein wort unfers herr gots wort sey. Wie wol es ein groß ding ist, das Christus weinet uber Jerusalem und bekummet sich sehr druber, das es sol undergehen. Also istz auch ein groß dieng, das wir uns undtersehen zu predigen, das der Pappst und bischoffe sollen das gottliche wort behalten oder sie werden alle umbtomen und zu scheidtern gehen. Das ist ihnen lecherlich und lautet als eittel keherey und mus wider die Christliche kirche gepredigt heissen. Aber wen ir einz sol undergehen, so istz besser, sie gehen undter, den das unfere predigt und wort unter-

gleubet und jme gehorchet. Also sage man auch zum Pappst und seinen Bischoffen, die da sprechen: wir sind Gottes Volck, sprich du: da frage ich nichts nach, jr sollet dem Euangelio gehorchen, wo nicht, so gehet zu scheitern, jr moget dem Euangelio gehorchen oder sollet alle vertoren sein, platten und Pfaffen, wie es hie den Juden auch ergangen ist. Das ist die meinung darvon: jr Ppste, Bischof und Pfaffen, wollet jr die Christliche kirche sein und bleiben? so horet das Euangelium. Also mus er mit jnen reden.

‘Ich rede nichts von mir’, Ich habz nicht erdichtet, das ich also rede: jr sollet an mich glauben oder alle euer ding wirdt zu scheitern gehen, diese lere ist auch lecherlich, jr werdet mich ereuzigen, aber thuts nur, dennoch wollen wir mit einander reden, jr werdetz innen werden, das ichs nicht geredet hab, sondern der, so mich gefant hat, also tröblet er sich selber, auff das er sicher und gewisz sey, das sein wort unfers HERREN Gottes Wort sey. Wie wol es ein groß ding ist, das CHRISTUS weinet uber Jerusalem und bekummet sich seer druber, das es sol untergehen, also istz auch ein groß ding, das wir uns untersehen zu predigen, das der Pappst und Bischoffe sollen das Göttliche wort behalten oder sie werden alle umbtomen und zu scheitern gehen, das ist jnen lecherlich und lautet als eittel keherey und mus wider die Christliche kirche gepredigt heissen. Aber wenn jr einz sol untergehen, so istz besser, sie gehen unter, denn das unfere predigt und wort unter-



11) gehe. Dau wir sindt gewijs, das wir predigen, wie sein wort lehret und wie sein wort lautet.

Zum andern SO IST ER AUCH SELBST DA. Ich weis, das es nicht allein sein wort ist, was ich rede, und das es die warheit ist, das ihr zu scheidtern werdet gehen, Sondern Er wirdt auch nach trucken. Ich weis, das auf das wort sol die faust folgen, das es so gehen mus, wie ich predige, das ihr sollet untergehen, den Er ist dabej und hilfft, das es also mus gehen, wie ich predige, das werdt folget auf die wort, wie got drenet, also geschicht's. Die welt meinert wohl, ich werde undergehen, aber ich sol bleiben und sie wollen bleiben, aber sie müssen undergehen. Also ist's von anfang gegangen. Das wort gottes greift nicht an pfefferling, schwenlin oder wasserblasen, Sondern die konigreich, grosse konige und volcker auf Erden, wie der ander psalm saget, den was groß und mechtig auf Erden ist, das legt sich widder den Christum. Darumb greift sein wort auch nicht geringe dieng an. Aber es ist zumahl eine lecherliche, elende predigt, das sie sich soll legen widder alle gewalt, weisheit und heiligkeit, furstenthumb, keiserthumb und priesterthumb, die wil es haben. Das Euangelium hat zu thun mit dem keiserthumb zu Affirien, Babilon, durch Hieremiam gieng Babilon under. Hernacher wurde Rom zurstoret durch S. Pauli predigt. Durch den herrn Christum ging Iherusalem under. Ist gehet der Pappt auch hernacher. weu wir

12) gehe, denn wir sind gewis, das wir predigen, wie sein wort leret und wie sein wort lautet.

Zum andern So ist er auch selber da, Ich weis, das es nicht allein sein wort ist, was ich rede, und das es die warheit ist, das jr zu scheitern werdet gehen, sondern er wird auch nach drucken, ich weis, das auff das wort sol die faust folgen, das es so gehen mus, wie ich predige, das jr sollet untergehen, denn er ist dabej und hilfft, das es also mus gehen, wie ich predige, das werdt folget auff die wort, wie Gott drenet, also geschicht's. Die welt meinert wol, ich werde untergehen, aber ich sol bleiben und sie wollen bleiben, aber sie müssen untergehen. Also ist's von anfang gangen, das wort Gottes greift nicht an Pfeifferling, Schwemlin oder Wasserblasen, sondern die Königreich, grosse Könige und Völker auff erden, wie der ander Psalm saget, denn was <sup>40. 2. 10</sup> gros und mechtig auff erden ist, das legt sich wider den Christum, darumb so greift sein wort auch nicht geringe ding an. Aber es ist zumal eine lecherige, elende predigt, das sie sich sol legen wider alle gewalt, weisheit und heiligkeit, Fürstenthum, Keiserthum und Priesterthum, die wil es haben, das Euangelium hat zu thun mit dem Keiserthum zu Assyrien, Babilon, durch Jeremiam gieng Babilon unter, hernacher ward Rom zerflöret durch S. Pauli predigt, durch den HEHRN Christum gieng Jerusalem unter, ist gehet der Pappst auch hernacher, wenn wir pre-

11) predigen. Das Euangelium nimmt viel auf einen bissen. Aber das ist lecherlich und seltsam, das es allein mit wortten angreift, Es wirdt verlachet, das Er saget: 'Werdet ihr mich Erhohen, so werdet ihr Erkennen, das ichs sey', wen sie lange bochen und trocken, so gehen sie doch undter. Aber wir müssen den trost haben, wen schon keiser, konig, jursten, Pappst und Bischöfe in einen hauffen fallen und liegen uber einander die konigreich, das wir nicht Erschrecken, wen sie sagen: was ist guths draus kommen? So sprich dan: das Babilon, Jerusalem, Rom, Deutschlandt und das Pappstumb uber einen hauffen sellet, das ist guth, den sie wolltten das Euangelium nicht haben und ihm nicht glauben, So saget Er: werdet ihr nicht an mich glauben, so gehet undter. Das sie nun schreien, da ligt nichts dran. Die Juden schreien uber die Aposteln, die Römer schreien uber die Christen. Das S. Augustinus im buch de Civitate dei gnung darwidder Zu schreiben hatte und Zu schaffen, das Christus undter den Juden geboren wahr und nicht undter den heiden, und klagten die Römer, nach dem das Euangelium Zu Rom durch S. Paulum und Petrum were geprediget und Christen gemacht worden, Das es nun mit ihnen Erger stunde dan Zu vor, da sie heiden und abgöttische waren, do antwortte Er drauff, das Es nicht des Euangelij schuldt were, sondern ihre schuldt, das sie nicht wolltten das Euangelium annemen. Drumb laß sie schreien, wie

digen, das Euangelium nimet viel auff [E einen bissen. Aber das ist lecherig und seltsam. das es allein mit wortten angreiff, es wird verlachet, das er saget: 'Werdet jr mich erhöhen, so wer- 5 det jr erkennen, das ichs sey', wenn sie lange pochen und trocken, so gehen sie doch unter. Aber wir müssen den trost haben, wenn schon keiser, König, Fürsten, Pappst und Bischöfe in 10 einen hauffen fallen und ligen uber einander die Königreich, das wir nicht erschrecken. Wenn sie sagen: was ist guths draus komen? so sprich du das: das Babilon, Jerusalem, Rom, Teutschland 15 und das Pappsthum uber einen hauffen sellet, das ist gut, denn sie wolten das Euangelium nicht haben und jwe nicht glauben, so saget er: werdet jr an mich nicht glauben, so gehet unter. Das sie 20 nu schreien, da ligt nichts dran, die Juden schrien uber die Aposteln, die Römer schrien uber die Christen. S. Augustinus im buch De Civitate dei hat 25 genug da wider zu schreiben und zu schaffen, das Christus unter den Juden geboren war und nicht unter den Heiden und klagten die Römer, nachdem das Euangelium zu Rom durch S. Paulum 30 und Petrum were geprediget und Christen gemacht worden, das es nu mit jnen erger stunde denn zuvor, da sie Heiden und Abgöttische waren, da antwortet er drauff, das es nicht des Euangelij schuld were, sondern jre schuld, das sie 35 nicht wolten das Euangelium annemen. Darumb las sie schreien, wie sie wolten,

Uj sie wollen, Es ist ihnen gesagt vorhin, da sie das wort hatten, wollten sie es nicht glauben, aber so glaube als den, wem Christus gecreuziget und Erhöhet ist und wem die stein uber einem hauffen liegen.

Die Römer wollten auch nicht glauben, dieweil die Aposteln gegenwertig waren, aber sie mußten darnach glauben, do Rom uber einen hauffen lag. Nun got hats geprediget, aber sie fragten nichts darnach. Also glaubt ist keiser, konig und Papsst auch nicht, biß sie uber einen hauffen liegen, und es schadet nicht, ob gleich kommen krieg, aufrhur und das es alles in hauffen sellet, worumb glaubet ihr nicht an mich? Trumb gehet Zu scheidtern, Papsst, keiser, las dir sagen, wo nicht, so wirstu undtergehen und ob wir schon auch mit gehen, wie den Christus gecreuzigt ist worden und Erhöhet, Item man verjaget die frommen prediger und man vergeust unschuldig bluth, verbrennet die Christen, Es schadet nicht. Das heisset alles Erhöhet, darnach sollen sie es Ersharen.

Das ist nun, das man wohl lernen soll, Ich lerne selbst auch dran, was ich euch lehre, wem wir dahin kondten kommen, das wir an dem articel nicht Zweifelten, das Christus unser heiland sei und von got gesanth und unser gerechtigkeit were, und lieffen das gewiß sein und sehen nit weiter in den unshal dan außs wort gottes, So kondte man den immerdar sagen: Es ist gottes wort, das hab ich geprediget, das tröste ich mich, ich hab gelernt vergebung der sünde und gerhaten Zu friede, liebe und einigkeit, geschiedt nun daruber ein schade, so sei es

es ist iuen gesagt vorhin, da sie das wort hatten, wollten sie es nicht glauben, aber so glaube als denn, wenn Christus gecreuziget und erhöhet ist und wem die stein uber einen hauffen ligen.

Die Römer wotten auch nicht glauben, dieweil die Aposteln gegenwertig weren, aber sie mußten darnach glauben, da Rom uber einen hauffen lag und durch die Gothen und Wenden verstorret ward, nu Gott hats geprediget, aber sie fragten nichts darnach. Also glaubt jht keiser, Rönig und Papsst auch nicht, bis sie uber einem hauffen ligen, und es schadet nicht, ob gleich tomen krieg, aufrhur und das es alles in hauffen sellet, warumb glaubet jr nicht an mich? Darumb gehet zu scheitern, Papsst, keiser, las dir sagen, wo nicht, so wirst du untergeben und ob wir schon auch mit gehen, wie denn Christus gecreuziget ist worden und erhöhet, item man verjaget die fromen Prediger und man vergeust unschuldig blut, verbrennet die Christen, es schadet nicht, das heisset alles erhöhet, darnach sollen sie es wol erfaren.

Das ist un, das man wol lernen sol, ich lerne selber auch dran, was ich euch lere, wenn wir dahin kondten tomen, das wir an dem Artikel nicht zweifetten, das Christus unser Heiland sey und von Gott gesant und unser gerechtigkeit were, und lieffen das gewis sein und sehen nicht weiter in den unshal denn außs wort Gottes, so kondte man denn jmerdar sagen: Es ist Gottes wort, das hab ich geprediget, des tröste ich mich. Ich habe gelernt vergebung der sünde und geraten zu friede, liebe und einigkeit, geschiet nu daruber ein schade, so sey es ewer schuld

H] Euer schuldt und nicht der lehre. Aber sie werden schreien: Vorhin hatten wir gute Zeit, Eher diese predigt kam, wie die Juden auch klagten und schrien über des propheten Jeremiae predigt und die Juden sonst schrien: O were das Euangelium und Christus nicht kommen, so stunde Jerusalem noch. Und das wehre gewislich wahr, were Christus nicht kommen, so stunde Jerusalem noch. Also, were Petrus und Paulus nicht kommen, so stunde Rom auch noch wohl. Aber weil sie kommen sindt, so fallen die reich also in einander. Aber Christus spricht: DER VATER IST BEI MIR und nicht bei euch, wir haben euch wahr gepredigt, was euch nun für ungluck widderheret, das gebt ihr alles dem Euangelio schuldt, Ihr legt dem Euangelio auff den hals, aber ist Euer schuldt, den ihr wollet das Euangelium nicht haben, creuziget und Erhöhet mich und verfolget mich drüber, Izt entschuldiget ihr euch, als weret ihr unschuldig, Sprechet: Iha wen das Euangelium nicht were gewesen, und ist alles des Euangelij schuldt. Ei lieber, wen Christus nicht auch die gewissen regieren solt, so hettet ihr auch guth regiren. Er solte die armen gewissen nicht trosten, ihr woltet sie allein verdammen und Erhungern, ihr wolt alleine got dienen und den rechten gottesdienst Erhalten, vertheidigen, schutzen und schirmen, wen Er nun auch regiren wil, so wolt ihes nicht leiden. So habt nun das Zu lohn, schreiet, schreiet, Er reisset euch gleich-

und nicht der Vere. Aber sie werden [E schreien: vorhin hatten wir gute zeit, ehe diese predigt kam, wie die Juden auch klagten und schrien über des Propheten Jeremiae predigt und die Juden sonst schrien: O were das Euangelium und Christus nicht tomen, so stünde Jerusalem noch. Und das were gewislich war, were Christus nicht tomen, so stünde es noch, also, were Petrus und Paulus nicht tomen, so stünde Rom auch noch wohl, aber weil sie tomen sind, so fallen die Reich also in einander. Aber Christus spricht: DER Vater ist bey mir und nicht bey euch, wir haben euch zwar gepredigt, was euch nu für unglück widerferet, das gebet jr alles dem Euangelio schuld, jr legt dem Euangelio auff den hals, aber es ist ewer schuld, denn jr wollet das Euangelium nicht haben, creuziget und erhöhet mich und verfolget mich drüber, jzt entschuldiget jr euch, als weret jr unschuldig, sprecht: ja wenn das Euangelium nicht were gewesen, und ist alles des Euangelij schuld. Ey lieber, wenn Christus nicht auch die gewissen regiren solt, so hettet jr auch gut regiren, er solte die arme gewissen nicht trösten, jr woltet sie alleine verdamen und erhungern, jr woltet alleine Gott dienen und den rechten Gottesdienst erhalten, verteidigen, schutzen und beschirmen, wenn er nu auch regiren wil, so wolt jr's nicht leiden. So habet nu auch das zu lohn, schreiet, schreiet, so reisset er euch gleich-

8 stunde (Rom auch noch wohl)

H) wohl dahin, Und wir sagen ist auch zu den papiſten: Got leſt euch ſchreien und reiſſet euch gleichwohl umb. Es wirdt euch gehen, wie es den Juden gegangen iſt. Er lieſs die Juden, Rhom und Babilon auch ſchreien, aber Er rieſs ſie dennoch umb, DER VATER IST MIT MIR. Er wirdt nicht liegen, Er wirdt mir beſtehen.

Summa: Es ſeindt eittel troſtſprüche und troſtreden, darmit Er ſich und die ſeinen tröſtet, Es Erbarmet ihnen, das ein ſolch herrlich volck ſolle undergehen, und ſpricht: Poh mores, was hab ich gepredigt? dies volck, konigreich und prieſterthumb gehet under, Das iſt ein groß Ergerniß. Aber ich muſs ein underſchied machen. Ich weiſs: alles, was ich thue, das gefellet got wohl. Dieſs wort iſt geſehet widder alles Ergerniß und wehr das, ſo ſie ſchreien. Er ſpricht: Ich frage nichts darnach, ICH BIN NICHT ALLEIN, meine predigt iſt nicht mein getichte. Wen ich wuſte, das das wort und predigt mein und nicht gottes were, ſo wolt ich nicht die ganze welt nemen, das ich auftritt und predigte, und wehr mir zu dienſt und ehren oder umb meinert willen gienbet, dem dancke es der leidige teuffel. Chriſtus ſpricht: Ich bin nicht allein, und ich ſoll auch alſo ſagen, den wen ich alleine were, ſo were meine ſache nichts. Dan ich muſs ſagen: das rede ich nicht von mir, den ſonſt were ich ein Lugener. Aber das weiſs ich, das, was ich predige, das hat mir der vater gegeben und es iſt ſein wort und lehre, da ſtehet. Wen ich das ſagen kan, ſo ſpreche ich: nun laſs hehrgehen, es

wol dahin, und wir ſagen iſt auch zu den Papiſten. Gott leſſet euch ſchreien und reiſſet euch gleichwol umb. Es wirdt euch gehen, wie es den Juden gangen iſt, er lieſs die Juden, Rom und Babilon auch ſchreien, aber er rieſs ſie dennoch umb, Der Vater iſt mit mir, er wirdt nicht liegen, er wirdt mir beſtehen.

Summa: es ſind eitel Troſtſprüche und Troſtreden, damit er ſich und die ſeinen tröſtet, es erbarmet in, das ein ſolch herrlich Volck ſolle untergehen, und ſpricht: Poh mores, was hab ich gepredigt? dis Volck, Königreich und Prieſterthum gehet unter, das iſt ein groß ergernis, aber ich muſs einen unterſcheid machen. Ich weiſs: alles, was ich thue, das gefellet Gott wol, dis wort iſt geſehet wider alles ergernis und wider das, ſo ſie ſchreien, er ſpricht: ich frage nichts darnach, Ich bin nicht allein, meine predigt iſt nicht mein getichte. Wenn ich wüſſte, das das wort und die predigt mein und nicht Gottes were, ſo wolt ich nicht die ganze Welt nemen, das ich auftritt und predigte, und wer mir zu dienſt und ehren oder umb meinen willen gienbet, dem dancke es der leidige Teufel. Chriſtus ſpricht: Ich bin nicht allein, und ich ſol auch alſo ſagen, denn wenn ich allein were, ſo were meine ſache nichts, denn ich muſs ſagen: das rede ich nicht von mir, denn ſonſt were ich ein Lügener. Aber das weiſs ich, das, was ich predige, das hat mir der Vater gegeben und es iſt ſein Wort und Lehre, da ſtehet. Wenn ich das ſagen kan, ſo ſpreche ich: nun laſs hergehen, es falle in einander die ganze

11) falle ein die ganze welt und brenne  
 liechter lohe, (Es folge bluth vergiffen  
 oder was do wolle, was frage ich  
 darnach? der herr ist got, und gotte  
 soll die welt gehorsam sein und Er  
 kan woll drein schlagen, wen sie es  
 verdienet und ihme nicht will gehorchen.  
 Got ist mit mir und nicht mit ihnen,  
 und lasse sie darnach schreien: O groß  
 Ergerniß, ich frage nichts darnach.

Darumb so lobet Christus die, so  
 sein wort also groß achten, den Er  
 weiß, das an diesem wortt mehr  
 gelegen ist den an der ganzen welt.  
 Es ist ein großer rthum, das Er also  
 darj hehrfaren und sagen: Mein lehre  
 ist so groß und ein solch dieng drum  
 und doran so viel gelegen, das die  
 ganze welt dargegen nichts ist, meine  
 lehre ist recht. Dargegen spricht die  
 welt: unser reich, unser kriegsrüstung,  
 pferde, Reutter, knechte, wagen und  
 mauru ist so ein groß dieng, das die  
 predigt des Euangelij dargegen gahr  
 nichts und ein dreck ist, und nach der  
 vernunft hat die predigt des göttlichen  
 worts ein gering ansehen gegen den  
 konigen und fursten Aber widerumb  
 was ist ein furst und keiser, jha die  
 ganze welt, himmel und Erden und  
 alle Creaturen gegen dem wort? ein  
 dreck feindt sie. Dan, spricht Christus,  
 der mit mir ist und mich heisset pre-  
 digen, der ist großer den dieses alles.  
 Dieser armer Jesus redet im tempel  
 und got nimpt sich seines geringen  
 worts ahn und hat auf seinen mundt  
 und auf sein wort so groß achtung,  
 das Ers großer achtet den die ganze  
 welt, jha Er verachtet druber die ganze

Welt und brenne liechter lohe, es folge [E  
 auch blut vergiffen drauj] oder was da  
 wolle, was frage ich darnach? der GERN  
 ist Gott, und unserm Herrn Gott sol die  
 welt gehorsam sein und er kan wol drein  
 schlagen, wenn sie es verdienet und jme  
 nicht wil gehorchen, Gott ist mit mir und  
 nicht mit jnen, und lasse sie darnach  
 schreien: O gros ergerniß, ich frage nichts  
 darnach.

Darumb so lobet Christus die, so sein  
 wort also groß achten, denn er weiß, das  
 an diesem wort mehr gelegen ist dem  
 an der ganzen Welt. Es ist ein großer  
 rthum, das er also darj herfaren und  
 sagen: Meine Vere ist so groß und ist  
 ein solch ding drum, daran so viel  
 gelegen, das die ganze Welt dagegen  
 nichts ist, meine Vere ist recht. Dagegen  
 spricht die Welt: unser Reich, unser  
 Kriegsrüstung, Pferde, Reuter, Knechte,  
 wagen und Mauru sind so ein groß ding,  
 das dagegen die predigt des Euangelij  
 gar nichts und dreck ist, und nach der  
 vernunft hat die predigt des Göttlichen  
 worts ein gering ansehen gegen den  
 Königen und Fürsten. Aber widerumb  
 was ist ein Fürst und Keiser, ja die  
 ganze Welt, Himel und erden und alle  
 Creaturen gegen dem wort? ein dreck sind  
 sie, denn, spricht Christus, der mit mir  
 ist und mich heisset predigen, der ist größer  
 denn dieses alles. Dieser arme Ihesus  
 redet im Tempel und Gott nimet sich  
 seines geringen worts an und hat auff  
 seinen mund und auff sein wort so groß  
 achtung, das ers größer achtet denn die  
 ganze Welt, ja er verachtet druber die

11] weldt. Er lasset sein wort aus des  
 herrn Christi munde zu Jerusalem  
 predigen und hat das wort got so  
 gros gemacht, das Er das Judenthumb  
 drüber zerissen hat und Jherusalem  
 in der aschen ligt. Und got hat noch  
 seine augen auf dieses mannes munde  
 gerichtet, das Er alles dargegen als  
 fur nichts hett. Was ist Jherusalem,  
 10 Khom und alle grosse konigreich gegen  
 dem wort? Es ist nichts und wie  
 ein dreck geachtet. Wer glaubets aber,  
 das an dem wort so grosz soltte gelegen  
 sein? Das ganze Khomische reich ist  
 15 gegen dem wort als nichts. Aber  
 unser widderjacher sagen, Das wir  
 predigen, sey alles nichts, S. Pauli  
 lere sei als ein steublein gegen dem  
 Khomischen keiser. Drum so achteten  
 20 die Romer solche betlers predigt gahr  
 nichts.

Und man verachtet uns hente zu  
 tage auch also, aber ist unser Euange-  
 lium Christi und unsers herrgotts  
 25 wort, so wirdt unser herr got sagen:  
 Es sol mir mehr an dem wort gelegen  
 sein den am ganzen bapstumb oder  
 keiserthumb, Das keiserthumb und des  
 Turcken reich nicht anders sein den  
 30 als ein Manblath, wiewol sie uns  
 also gering ansehen. Das heist unser  
 troh, fur unsern herr got hats nicht  
 noth, der fraget nicht viel nach den  
 konigen, Pepsken und Bischofen. Er  
 35 hat droben andere jursten und herrn.  
 Ein Engel kan mehr den Zehen Tur-  
 ckische keiser oder Pepske, sie seinidt  
 gegen den Engeln wie mucken, stoh  
 und lense. Aber das ist das groste,  
 40 sein wort glauben und halten.

ganke welt. Er lasset sein wort aus des [E  
 HERRN CHRISZI munde zu Zeru-  
 salem predigen und hat das wort Gott  
 so gros gemacht, das er das ganze Judent-  
 thum drüber zerissen hat und Jerusalem  
 in der aschen ligt. Und Gott hat noch  
 seine augen auff dieses Mannes mund  
 gerichtet, das er alles dagegen als für  
 nichts hett, was ist Jerusalem, Rom und  
 alle grosse Königreich gegen dem Wort?  
 es ist nichts und wie ein dreck geachtet.  
 Wer glenbets aber, das so gros an dem  
 wort soltte gelegen sein, das das ganze  
 Römische Reich ist gegen dem Wort als  
 nichts. Aber unser widerjacher sagen,  
 das wir predigen, sey alles nichts,  
 S. Pauli lere sey als ein Steinblin gegen  
 dem Römischen Keiserthum, darumb so  
 achteten die Römer solche Betlers predigt  
 gar nichts.

Und man verachtet uns hente zu tage  
 auch also, aber ist unser Euangelium  
 Christi und unsers Herr Gotts wort, so  
 wird unser Herr Gott sagen: Es sol mir  
 mehr an dem wort gelegen sein denn am  
 ganzen Papsthum oder Keiserthum und  
 wenn wir dis gewis sind, als denn so  
 wird uns das Papsthum, das Keiserthum  
 und des Türken Reich nicht anders sein  
 denn als ein Manblat, wiewol sie uns  
 also gering ansehen. Das heist unser  
 troh, für unsern Herrn Gott hats nicht  
 not, der fraget nicht viel nach den  
 Königen, Pepsken und Bischofen, er hat  
 droben im Himmel wol andere Türsten  
 und Herrn. Ein Engel kan mehr denn  
 zehen Türkische Keiser oder Pepske, sie  
 sind gegen den Engeln wie Mücken, Stöhe  
 und Leuse, aber das ist das größte, sein  
 wort glauben und halten.

11 So jaget alhier der herr Christus: Ich weis, alles, was ich predige, das wirdt geschehen, ich traue drauff und gefellet got wohl, schlegt also die ganze welt dahin, fraget nichts darnach, wie groß ein konigreich sein moge. Darumb so lasset uns gewis sein, daß die lehre recht und gottes wort sey. Dan können wir drauff trohen und sagen: wer do lachen wil, der lache, wer Zornen wil, der Zorne immer hin. Es sey fleisch und bluth, welt, meine hunde, teuffel, ich frage nichts darnach. Ich wil sehen, wer uns thun wil. Des wort wir predigen, der ist bey uns, und wir wissen, daß uniere predigt got gefalle.

So jaget aber der HERR Christus: Ich weis, alles, was ich predige, das wirdt geschehen, ich trawe drauff und es gefellet also Gott wol, schlegt also die ganze Welt dahin, fraget nichts darnach, wie groß ein Königreich sein möge. Darumb so lasset uns gewis sein, das die lere recht und Gottes Wort sey, denn können wir drauff trohen und sagen: wer lachen wil, der lache, wer zörnen wil, der zörne jmer hin. Es sey gleich fleisch und blut, das welt, meine sünde oder der Teufel mir tod feind, so frag ich nichts darnach, ich wil sehen, wer uns etwas thun wil, der Man, des wort wir predigen, der ist bey uns, und wir wissen, daß uniere predigt Gott wol gefalle.

21 1364 **DIE ZEHENDT PREDIGT  
UBER DAS ACHTE CAPITTEL  
IOANNIS**

gepredigt von D. M. Luthero am  
Sonnabendt nach Andrae.  
Anno 1531.

Ihr habt gehort, wie der herr gesagt hat zu den Juden: DER VATER LEST MICH NICHT ALLEIN, DEN ICH THUE, WAS IHME GEFELLET. Das ist eine sehr hohe predigt gewesen, die Er außieng, das das ganze Jüdische reich und priesterthum sollte zu boden gehen, landt undt Stadt Jerusalem undt ergehen. Das wahr eine hohe predigt. Darumb troestet Er sich also, daß Er es nit sey, der es thue, sondern es sei ein ander, der es thue, nemlich das wort gottes. Und spricht ferner:

29 30 'DER VATER LEST MICH NICHT ALLEIN.'

Die 10. Predigt  
am Sonnabend nach Andrae.

21 290 14  
DIE nu der HERR zu den Jüden gesagt hat: Der Vater leest mich nicht allein, denn ich thue, was jme gefellet, das ist eine sehr hohe predigt gewesen, denn sie sollte das ganze Jüdische Reich und Priesterthum zu boden stoßen, das auch das ganze Land und Stad Jerusalem untergehen würde, das war eine hohe predigt, darumb tröstet er sich also, das ers nicht sey, der es thue, sondern es sey ein ander, der es thue, nemlich das wort Gottes. Und spricht ferner:

'Der Vater leest mich nicht alleine, denn ich thue all zeit, was jm gefellet, da er solchs redet, glaubten viel an jn.'



4) Als sollt Er sagen: was ich gepredigt hab, das soll und mus gehen, und was ich thue und furneme, trotz das es einer wehre. Es ist ein-  
 5 feltig geredet mit schlechten wortten, aber hoffertig und trohig ist, das Er darff sagen: was ich thue und predige, das gilt und ist gethan. Dar-  
 gegen mus man sagen: wen dein  
 10 thun und predigen allein gitt, so feindt wir todt und verlorn. Es spricht Christus: Es wirdt also gehen, wer do nicht will mich horen und mir folgen, was ich sage, schaffe und ordene,  
 15 der hab den bescheid, Er soll wissen, das sein ding got nicht gefellet. Den got ist mit mir, sonst dorite ich betteler nicht austreten und so predigen. Den es ist ein grofs dieng,  
 20 das so ein betteler austritt, wie Er gewesen ist, und jaget: was ich predige, das geschicht, und was ich will und thue, dem mussen alle folgen oder sindt verdampft, wer nit will, wie ich will,  
 25 und glauben meinem wort und folgen, was ich schaffe, der wisse, das Er verlorren sey und got ihme abgefagt habe und got ihme feindt sey. Das ist nun ein grosser feindt und were besser,  
 30 man liesse ihnen freundt sein und thet, was Er heift, und lies, was Er verbothe, und glaubte, was Er prediget.

So jaget nun der herr Christus: alles, was ich thue, das gefellet got,  
 35 und ihr sollet wissen: wer widder mich ist, Der ist wider got und greift got ahn und wer wider got ist, der hat got zum feinde, was Er aber dran gewinnet, das mag Er haben  
 40 und die sache darmit schmieren. Es haben sich so viel konigreich wider got gelegt, aber was haben sie gewonnen?

Als sollt er sagen: was ich geprediget [E habe, das sol und mus gehen, und was ich thue und furneme, trotz das einer were. Es ist einseitig geredet mit schlechten wortten, aber hoffertig und trohig ist gnug, das er darff sagen: was ich thue, sage und predig, das gilt und ist gethan, dagegen mus man sagen: Ey wenn dein thun, predigen allein gitt, so sind wir todt und verlorn. Es spricht Christus: es wird also gehen, wer da nicht wil mich horen und mir folgen, was ich sage, schaffe und ordene, der hab den bescheid: er sol wissen, das sein ding Gott nicht gefellet, denn Gott ist mit mir, sonst durffte ich betteler nicht austreten und so hoch predigen. Denn es ist ein gros ding, das ein Betteler austritt (wie er gewesen ist) und jaget: was ich predige, das geschiet, was ich nicht predige, das geschiet nicht, und was ich wil und thue, dem mussen alle folgen oder sind verdamet, wer nicht wil, wie ich wil, und glauben meinem wort und folgen, was ich schaffe, der wisse und hab den bescheid, das er verlorn sey und Gott jme abgefagt hab und jme feind sey. Das ist nu ein grosser feind und were besser, man liesse ju freundt sein und thet, was er hiesse, und lies, was er verbothe, und glaubte, was er prediget.

So jaget nu der Herr Christus: Alles, was ich thue, das gefellet Gott, und jr sollet wissen: wer wider mich ist, der ist wider Gott und greift Gott an und wer wider Gott ist, der hat Gott zum feinde, was er aber dran gewinnet, das mag er haben und die Sache damit schmieren. Es haben sich so viel Konigreich wider Gott gelegt, aber was haben sie ge-

11 sie liegen alle im dreef. Also gehets ihunder auch, man will Christum nicht hören und ist jedermenniglich widder den man. Es soll nichts sein, was Er saget und thut, die welt will sonst wohl got gefallen und nicht haben, was Er ordenet. Aber Christus spricht: was ich thue und predige, gefellet got, ich bin nicht allein etc. Das wollen wir mit schwachem glauben ansehen, was ihr thut und was ihr seidt. DIE IHR Euch ikt darwidder leget und jaget: was wir thun, das gefellet gott und das geschlecht. Wolan, wir lassen sie zusamen, wir werden der-mahl eins sagen: Es waren die gesellen, die da sagten: was wir thun, das sol gehen, wo sein sie nuhn? sie seindt Zu aschen und pulver worden und got hat das selt behaltten.

So spricht nun Christus alhier: Ich thue allezeit bis an den Jungsten tag hinan, was got gefellet. Mein wort, predigt, tauffe, Sacrament sol bleiben, und troh. Er hats mit bessern wortten außgestrichen, dan ichs ausreden kan. Trumb jaget der Euangelist auch: 'VIEL LEUTH GLEUBTEN AN IHN'. Den sie haben gedacht, Er redet so gewalttig einhehr, gleich als hette Er gott in seinen henden, und horen seine predigt. Das sein dieselbige gesellen, die gedencken: wen Er hierein kommen wirdt und ein herr wirdt, so wollen wir uns zu ihm haltten. Er wirdts thun, wir wollen seine amptleuthe und Gankler werden.

31. 32 'DA SPRACH JHESUS ZU DEN JUDEN, DIE AN IHN GLAUBTEN: SO IHR BLEIBEN WERDET AN MEINER REDE.

wonnen? sie liegen alle im dreef. Also [E gehets ihund auch, man wil Christum nicht hören und ist jedermenniglich wider den Man, es sol nichts sein, was er saget und thut, die welt wil sonst wol Gott gefallen und nicht haben, was er ge-ordenet, aber Christus spricht: was ich thue und predige, gefellet Gott, Ich bin nicht allein etc. Das wollen wir mit schwachem Glauben ansehen, was jr thut und was jr seidt, die jr euch ikt dawider leget und jaget: was wir thun, das gefellet Gott und das geschiet. Wolan, wir lassen sie zusamen, wir werden der-mal eins sagen: es waren die gesellen, die da sagten: was wir thun, das sol gehen, wo sind sie nu? sie sind zu aschen und pulver worden und Gott hat das selt behaltten.

20 So spricht nu Christus hie: Ich thue allezeit bis an den Jungsten tag hinan, was Gott gefellet, mein wort, predigt, Tauiff, Sacrament sol bleiben, und troh etc. Er hats mit bessern wortten außgestrichen, denn ichs ausreden kan. Darumb jaget der Euangelist auch: 'Viel Leute glaubten an ju', denn sie haben gedacht, er rede so gewalttig einher, gleich als hette er Gott in seinen henden, und hören seine predigt. Das sind dieselbigen gesellen, die gedencken: wenn er hinan komen wird und ein herr wird, so wollen wir uns zu jme halten, er wirds thun, wir wollen seine Amptleute und Gankler werden.

'Da sprach nu Jhesus zu den Jüden, die an ju glaubten: so jr bleiben werdet an meiner rede,

H) SO SEIDT IHR MEINE RECHTE JUNGER UND WERDET DIE WARHEIT ERKENNEN.'

Das jaget Er zu denen die do anfiengen Zu glauben und sagten: wir wollen Zu dir seßen und wagen leib und leben, und sihet sie schiel ahn und spricht: Jha wens Guer Ernst were und das es die wahrheit were, das ihr an mich glaubtet, aber es sihet mich darfür ahn, als werdet ihr nicht also bleiben. Und hebt an und thut eine predigt von den falschen und wahrhaftigen Jungern des göttlichen wortts und spricht: Viel horen das Euangelium und bleiben darbey, weil es ihnen nützet, das sie gelt, guth und ehre darvon haben, Ja, lieber, wer möchte das nicht, jaget derhalben: 'Wen ihr werdet bleiben an meiner rede und lehre, so seid ihr meine rechte Junger'. Den ich hab zwiertej Junger. Die Ersten glauben an mich, rhumen das Euangelium und jagen: Das ist die rechte wahrheit und ich hatte sie für grosse treffliche Christen. Aber es ligt am bleiben und das es Zum treffen kompt, man spricht: ich weiß nicht, soll ich diß und das umb des Euangelij willen verlassen? wo feindt dieselbigen? wo findet man sie, die do bestendig bleiben? Do spricht der herr Christus: 'SO IHR BLEIBET AN MEINER REDE, SO SEID IHR MEINE RECHTE JUNGER'. Wen euch meine lehre gefellet, so seid ihr wohl gelarth und ihr wißet alles, bleibet ihr bey der lehre, so seid ihr meine Junger. Meine lehre aber ist der arth und es ist nicht drumm zu thun, das man allein anfangen und

so seid jr meine rechte Jünger [E und werdet die wahrheit erkennen.'

Das ist ein böser preis, das er jaget zu denen, die da anfangen zu glauben und sagten: wir wollen bey dir bleiben und zusehen und wagen leib und leben, und sihet sie mit schielenden augen an und spricht: ja wens ewer ernst were und das es die wahrheit were, das jr an mich glaubtet, aber es sihet mich dafür an, als werdet jr nicht also bleiben. Und hebt an und thut eine predigt von den falschen und wahrhaftigen Jüngern des Göttlichen worts und spricht: viel hören das Euangelium und bleiben dabey, weil es jnen nützet, das sie gelt, gut und ehre davon haben, ja lieber, wer möchte das nicht, jaget derhalben: 'Wenn jr werdet bleiben an meiner rede' und lehre, 'so seid jr meine rechte Jünger'. Denn ich hab zwiertej Jünger, die ersten glauben an mich, rhümen und hören das Euangelium und jagen: das ist die rechte wahrheit, und ich hatte sie für grosse treffliche Christen, aber es ligt am bleiben. Darnach sind andere, die hörens, aber wens zum treffen kömet, da spricht man: ich weiß auff meine Seele nicht, sol ich diß und das umb des Euangelii willen verlassen? Da sind derselbigen wenig, die im Creutz und verfolgung bey dem Euangelio verharren, wo findet man sie, die da bestendig bleiben? da spricht nur der HERRE Christus: 'So jr bleibet an meiner rede, so seid jr meine rechte Jünger'. Wenn euch meine Lere gefellet, so seid jr wol gelart und jr wißet alles, bleibet jr im Creutz und leiden bey der Lere, so seid jr meine Jünger. Meine Lere aber ist nicht der art, das man allein anfahe zu glauben

11) rühme viel vom Euangelio und sage: Ich glaube auch. Es ist balde angefangen, aber wo seindt die BLEIBER UND VERHARRER, das man austrete und gedechte: Es gehe mir drüber, wie got will, bin ich nicht gesunth, so werde ich krank, bin ich nicht reich, so bleibe ich arm. Ich sterbe oder lebe, so bleibe ich doch bey Christo.

Aber man wolte gern an Christum glauben, wen einer dadurch kondte zum Herrn werden und einer ein königreich erlangen mochte, wen aber man drüber etwas leiden sollt, so ist's auß und umb den glauben gesehen. Drum saget Er: warlich ihr werdet nicht bleiben an meiner lehre. Das geschieht selkten, das man bleibet bey der lehre, wen ein saurer windt wehet, viel werden wohl Christen und halten fest im anfang, aber darnach fallen sie darvon und gehen dahin als die gutthen gesellen. Aber die dabei bleiben, die werden die wahrheit Erkennen.

90. 51. 52

Da gehet Er gar auß andern gedanken, dan sie sonst gedachten, den sie meineten sonst, Er wurde eine herrlichkeit in der welt anrichten und grosse Ehre und reichthum antheilen, und sie wolkten fürsten sein und die welt

und viel vom Euangelio rühme und ich [E] glaube es auch, es sey balde angefangen, aber wo sind die Bleiber und VERHARRER, das man austrete und gedende: Es gehe mir drüber, wie Gott wil, bin ich nicht gesund, so werde ich krank, bin ich nicht reich, so bleibe ich arm, ich sterbe oder lebe, so bleibe ich doch bey Christo.

10  
15  
20  
25  
30  
Aber man wolte gern an Christum glauben, wenn einer dadurch kondte zum Herrn werden und einer ein königreich erlangen mochte, wenn aber man drüber etwas leiden sol, ist's auß und umb den Glauben gesehen, darumb saget er: warlich jr werdet nicht bleiben an meiner Lehre. Das geschieht selten, das man bleibet bey seiner Lehre, sonderlich wenn ein saurer wind wehet, viel werden wol Christen und halten fest im anfang über dem Euangelio, aber darnach fallen sie wider davon und gehen dahin als die guten gesellen. Wie denn auch die Gleichnis des Euangelij vermeldet von dem Samen, der auff einen felsen fiel und, da die Sonne heiß drauff schiene, verwelkt und verborret er, aber die bey dem Euangelio bleiben, das sind die rechten Jünger, die andern sind falsche Christen und falsche brüder.

35  
'So jr bleiben werdet an meiner rede, so seid jr meine rechte Jünger und werdet die wahrheit erkennen und wahrheit wird euch frey machen.'

40  
Da gehet er gar auß andern gedanken her, denn sie sonst gedachten, er würde eine grosse herrlichkeit in der welt anrichten und jederman grosse ehre und reichthum schenken, das sie alle wolten grosse Fürsten sein und die welt unter

11) undter sich antheilen. Aber Er sagt: IHR WERDET DIE WARHEIT ERKENNEN, das ist: Er wirdt Euch wahrhaftig Erlosen, als wolt Er sagen: Ihr habt gedancken, als wolt er euch in ein reich führen, do ihr hoch oben schweben werdet. Aber es ist nicht recht. Es ist nicht die wahrheit. Es ist nur eine larva und fasnachtspiel. Aber ich wolt euch wohl in ein reich und wesen führen, da wahrheit innen ist und das rechte wesen. Er wil sie treiben, das sie nicht gehen nach dem eufferlichem leben, das sie auff Erden Herrn werden wolten, Nein, sondern ihr sollt andere herrn, rechte konnige und gewalttike fursten und herrn werden, das werdet ihr lernen, so ihr bleibet in mir. So wirdt euch dieselbige wahrheit los machen.

Er rühret ihre gedancken, den sie waren gleich gefangen undter den Römern und wurden von ihnen ubel geplaget und hatten kein eigen reich und wahr alle ihre klag, das sie frey gewesen waren und einen eignen konig hetten gehabt. Nun aber spricht Er: so ihr wollet frey werden, einen eigenen konig haben und frey und ledig sein von allen diensten und gefengnis, So gfenbet an den sohn. Mein reich ist nicht der welt oder des keisers reich, sondern ein reich der wahrheit, das rechte reich, da man recht innen leben soll. Es ist ein ander leben den diesß leben, die wahrheit wirdt euch alle recht los machen, aber nicht also, das ihr nicht durstet geschosß, Zinsß und renth geben, wie es den die baurn gen

sich antheilen. Aber er sagt: jr werdet [E die wahrheit erkennen, das ist: Er wirdt euch wahrhaftig erlösen, als wolt er sagen: jr habt gedancken, als wolt er euch in ein leiblich Reich führen, da jr hoch oben schweben werdet, aber ewer sinn und gedanken ist nicht recht, es ist nicht die wahrheit, es ist nur eine Larva und ein lauter Fasnachtspiel, aber ich wolt euch wol in ein Reich und wesen führen, da wahrheit innen ist und da das rechte wesen ist. Er wil sie treiben, das sie nicht gehen nach dem eufferlichen leben, das sie auff erden Könige, Fürsten und grosse Herrn würden, sondern das sie im Himmel grosse Herrn, rechte Könige und gewalttike Fürsten würden, bieweil er hie sagt: werdet jr lernen, das jr bleibet in mir, so wirdt euch dieselbige wahrheit los machen.

Er rühret jre gedancken, denn sie waren gleich gefangen unter den Römern und wurden von jnen ubel geplagt und hatten kein eigen Reich und war alle jre klage, das sie gerne frey gewesen weren und widerumb einen eigenen König hetten gehabt. Nu aber spricht er: so jr wollet frey werden und einen eigenen König haben und frey und ledig sein von allen diensten und gefengnis, so gleeubet an den Son, mein Reich ist nicht der Welt, so ist mein Reich auch nicht des Keisers Reich, sondern ein Reich der wahrheit, das rechte Reich, da man recht innen leben sol. Solches ist ein ander leben denn dis zeitliche leben, da wirdt euch die wahrheit alle recht los machen, aber nicht also, das jr nicht dürsttet geschosß, zinsß und Rent geben, wie es denn die

16) sondern (nach)

11) hetten, auf das sie nicht dürften leiden und niemandts gehorjam weren, und das kein fürst noch keiser, kein graf noch herre were und do die knechte mochten herrn sein und das ein magt die frau wurde und ein undterthan ein fürst sein kondte. So hettet ihrs Juden auch gerne. So wil er nun alhier sagen: Ich predige iht nicht von einem weltlichen konigreich, ich lasse sie alle bleiben, sindt sie Tyrannen, so mogen sie es bleiben, schinden und fressen sie ihre arme leuthe, was gehet es mich an? Ich wil euch aber in ein reich führen, do ihr werdet warhafftig frey sein, konigge, fürsten und herrn sein. Das wirdt geschehen, wen ihr bey meinem wort bleibet und meiner predigt gletbet, so istz gewis, das es leichtlich sol zugehen, das man ein konig werde, allein an das wort musset ihr glauben.

Das lauth lecherlich, das ich soll ein herr sein über den Pappst, über den keiser und konig und alle fürsten, wodurch? alleine dadurch, das ich an Christum glaube. Den alhier saget Er: wer meinem wort anhanget, der Erkennet die wahrheit und wirdt frey werden und mein Junger sein. Man achtet das wort wohl lecherlich für der vernunft und mus für der welt unrecht sein, und doch wahr, Christus wil sein reich haben und es mus bleiben. Der konig und seine leuthe müssen bleiben. Ob sie nun in der welt gleich leiden, das schadet nicht, den unser leben sol nicht hie, sondern dort in ihener welt sein, und alle Pappste, bischoffe, fürsten, burger, Edelleuthe und auch die bösen bawren müssen

Bawrn noch heutigs tages gerne hetten, [E  
auff das sie nicht dürfften leiden noch  
jemandts gehorjam weren, und das kein  
Fürst noch keiser, kein Graf noch Herre  
were und da die Knechte möchten Herrn  
sein und das eine Magd die Frau würde  
und ein Untertan der Fürst sein kondte,  
also hettet jr Juden es auch gerne. So  
wil er nu hie sagen: Ich predige iht  
nicht von einem weltlichen Königreich,  
ich lasse sie alle bleiben, sind sie Tyrannen,  
so mögen sie es bleiben und lasse sie es  
verantworten, schinden und fressen sie ire  
arme leute, was gehet es mich an? sie  
werden wol straffe dramb leiden müssen.  
Ich wil euch aber in ein Reich führen,  
da jr werdet warhafftig frey sein, Könige,  
Fürsten und Herren werden, das wird  
geschehen, wenn jr bey meinem wort  
bleibet und meiner predigt gletbet, so  
istz gewis, das es leichtlich sol zugehen,  
das man ein König werde, allein an das  
wort musset jr glauben.

Das lantet lecherig, das ich sol ein  
Herr sein über den Pappst, über den keiser  
und König und alle Fürsten, wodurch?  
alleine dadurch, das ich an Christum  
glaube, denn hie saget er: wer meinem  
wort anhanget, der erkennet die warheit  
und wird frey werden und mein Jünger  
sein. Man achtet das wort wol lecher-  
lich für der vernunft und mus für der  
welt unrecht sein, und ist doch war,  
Christus wil sein Reich haben und es  
mus bleiben, der König und seine leute  
müssen bleiben. Ob sie nu in der welt  
gleich leiden, das schadet nicht, denn unser  
leben sol nicht hie, sondern dort in jener  
welt sein, und alle Pappste, Bischoffe,  
Fürsten, Bürger, Edelleute und auch die  
bösen Bawren müssen den Christum

11] den Christum lassen bleiben. Christus wil und sol regiren, wollen sie das nicht leiden, guth, so sol Er ihnen regentken auch Zeitlich schicken, der sie mores lernen soll. Den Er hat auch die hertzen der leuthe in seiner handt, auf das sie wissen, was sie glauben sollen, und thun mogen, das unserm herr got gefalle. Das regimendt sol ihme niemandt nemen, auch solle seine regirung sonst niemandts konnen. Weltliche keiser sollen wissen vom bauen, seen, pflanzen. Aber dieß regiment Christi, wie man fur got leben solle, das weis sonst niemandts, Es gehet auch uber alle keiser und Ppste. Die warheit sol euch frey machen, dan seid ihr recht frey, und sol euch niemandt regiren. Und gewinnet ursache seine rede zuvertkeren.

‘WIR SEINDT ABRAHAMSSAME.’

25 Das ist eine schmechliche antwort, du sprichst, wer an dich glaubet, sol frey sein, seindt wir doch keine knechte, sondern herrn der welt, seindt nie leibtligen untterthan gewesen, wir seindt Abrahams samen, die do haben den spruch: ‘IN DEINEM SAMEN SOLLEN GESEGNET WERDEN ALLE GESCHLECHTER AUF ERDEN’. Das hat die Juden also stoltz gemacht, gleich als der Pappst ist stoltz worden uber dem namen der kirchen, Item S. Petri stuel. ABRAM heisset ein herr der ganzen welt und wir sindt Abrahams Same. Drum 35 sollen wir kirkumb in der ganzen welt regiren. Und du sprichst, wir sollen allererst durch dich frey werden,

lassen bleiben. Christus wil und sol regiren, wollen sie das nicht leiden, gut, so sol er jnen einen Regenten auch zeitlich schicken, der sie mores lernen sol, denn er hat auch die hertzen der leute in seiner handt, auf das sie wissen, was sie glauben sollen, und thun mogen, das unserm Herr Gott gefalle, das regiment sol jme niemand nemen, auch soll seine regierung sonst niemand konnen, weltliche keiser sollen allein wissen vom bauen, seen, pflanzen. Aber dieß Regiment Christi, wie man fur Gott leben solle, das weis sonst niemand, es gehet auch uber alle keiser und Ppste, die warheit sol euch frey machen, denn seid jr recht frey und sol euch niemand regieren. Und hie gewinnet er ursache seine rede zuvertkeren.

‘Da antworten sie jm: Wir sindt Abrahams samen und sind nie Knechte gewesen, wie sprichst du denn: jr solt frey werden?’

Das ist eine schmechliche antwort, du sprichst, wer an dich glaubet, der sol frey sein, sind wir doch keine knechte, sondern Herrn der Welt, sind nie leibeigen und untterthan gewesen, wir sind Abrahams Samen, die da haben den spruch: ‘In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auff erden’. Diese verheiffung hat die Juden also stoltz gemacht, gleich als der Pappst auch ist stoltz worden uber dem namen der kirchen, uber S. Petri stuel zu Rom. Abraham heisset ein Herr der ganzen welt und wir sind Abrahams Same, darumb sollen wir kirkumb in der ganzen welt regieren. Und du sprichst, wir sollen allererst durch dich frey werden, helst du uns fur tuechte?

II) Helfen uns zur Knechte? Also sehet ihr wie sie mit fleischlichen gedanken umgehen. Christus spricht: Ihr sollt Könige, herrn und frey sein, nicht alleine dorth, sondern auch hie. Aber arme bettelkönige und Fürsten, dan die welt wirdt Ehre, gelt, gut und gewalt haben und dennoch sollt ihr auch herrschen, aber nicht über den leib, gut und Guter, sondern über die gewissen, das sie müssen dem wort folgen oder sterben, wie ihr predigen werdet, also werden ihre herren folgen, wo nit, so findt sie des teuffels. Das verstehen sie leiblich.

Dieser text ist Zu gut und Zu reich auf ein mahl zu handeln, Christus legt ihnen den Text aus, das die Abrahams samen und kinder sindt. Es ist ein grosser text und gewalttig argument der Juden wider uns. Sie kontden rhumen, das sie Abrahams kinder wahren, das kan man nicht leugnen. Aber Abrahams same hat die verheiffung, das Er solle herr sein in der welt. Diese zwey stücke (als: wir findt Abrahams kinder, Item: Abrahams same regirt über die welt) kan man ihnen nicht nehmen. Darumb, sagen sie, folget dorans, das wir niemandts müssen underthan sein in der welt, sondern jederman mus uns dienen, den wir findt Abrahams same. So wir nun herrn findt, so sein wir keine knechte. Wen dies einem auf den kopf feldt, so stosts ihnen Zu rucke. Den also sagten sie: alle welt ist uns underthan und findt unser knechte. Der Messias sol kommen durch unsern samen, das wir herrn der ganzen welt wurden, wir findt nie knechte gewesen. Das argument

Also sehet jr, wie die Juden mit fleischlichen gedanken umgehen. Christus spricht: Ir sollt Könige, Herren und frey sein, nicht alleine dort, sondern auch hie. Aber arme Bettelkönige und Fürsten, denn die Welt wird ehre, Gelt, Gut und gewalt haben und dennoch sollt jr auch herrschen, aber nicht über den Leib, gut und ecker, sondern über die gewissen, das sie müssen dem wort folgen oder sterben, wie jr predigen werdet, also werden jre herren folgen, wo nicht, so sind sie des Teuffels. Das verstehen die Juden hie leiblichen.

Dieser Text ist zu gul und zu reich auff ein mal zu handeln, Christus legt jnen den Text aus, das sie Abrahams Samen und Kinder sind. Es ist ein grosser Text und gewaltig argument der Juden wider uns, sie kontden rhumen, das sie Abrahams Kinder waren, das kan man nicht leugnen, und Abrahams Same hat die verheiffung, das er solle Herr sein in der Welt. Diese zwey stücke (als: wir sind Abrahams Kinder, Item: Abrahams Same regiert über die Welt) kan man jnen nicht nemen, darumb, sagen sie, folget daraus, das wir niemand müssen unterthan sein in der Welt, sondern jederman mus uns dienen, denn wir sind Abrahams Same, so wir nu Herrn sind, so sind wir keine Knechte. Wenn dis einem auff den kopff feldt, so stößts ju zu rucke, denn also sagten sie: alle welt ist uns unterthan und sind unser Knechte, der Messias sol komen durch unsern Samen, das wir Herrn der ganzen Welt werden, wir sind nie Knechte gewesen, das argument solbiret er. Und



11) solviret Er, und gehet auf den Papst, der da auch spricht: wir sein die Christliche kirche und heilig, wie können wir irren etc.

gehete auf den Papst, der auch spricht: [E] wir sind die Christliche kirche und heilig, wir können nicht irren etc.

Bl. 110 b 5 **DIE EILFTE PREDIGT  
UBER DAS ACHTE CAPITTEL  
IOANNIS GEPREDIGT**

Durch D. M. L. am Sonnabend  
nach dem 1. Sonntag des advents.  
anno 1531.

10 **I**hr habt nechst gehört, das der  
herr Christus den Juden gepredigt  
hatt, das sie seine predigt erst  
wurden Erkennen, wen Er von ihnen  
15 wurde gerechtfertiget und Erhöhet sein.  
Mittler weile tröstet Er sich, das, was  
Er gepredigt hette, das hab Er vom  
vater gelernt und, was Er thue, das  
gesalle gott wohl und müsse bleiben.  
20 Das ist nun eines iglichen Christen  
trost, dan die weldt kan seine werck  
und wordt nicht leiden. Was Er  
redet, das mus lügen sein und ver-  
solget ihnen, das Er sage: Ich weiß,  
25 das meine lehre unnd werck gottes  
wort und werck seindt. So laß ich  
dan zurnen unnd saur sehen, ders nit  
lassen will. Der liebe got helffe, das  
wir auch also bestehen mogen. Mit  
30 dieser predigt hat Er viel Erzurnet,  
wie den folget. Aber aus dieser schonen  
ganzen predigt, die der herr thut Zu  
den Juden (do Er spricht: 'so ihr in  
meiner rede bleibet, so seidt ihr meine  
35 Junger und ihr werdet die wahrheit  
Erkennen und ihr sollet frei sein')  
fassen sie kein wort denn das einige  
VON DEM FREIMACHEN. das  
andere lassen sie alles stehen.

**Die 11. Predigt**

am Sonnabend nach dem  
1. Sonntage des Advents.

Bl. 292 c

**D**AS jaget der HERR Christus zu  
den Juden, das sie seine predigt  
erst würden erkennen, wenn er von jnen  
würde gerechtfertiget und erhöhet sein, mittler  
weile tröstet er sich, das, was er gepredigt  
hette, das hab er vom Vater gelernt  
und, was er thue, das gefellet Gott wol  
und müsse bleiben. Das ist nu eines  
iglichen Christen trost, wenn die welt  
seine werck und wort nicht leiden kan,  
und was er redet, das es mus lügen sein  
und er mus drüber verfolget werden, das  
er sage: ich weiß, das meine lere und  
werck Gottes wort und werck sind, so las  
ich den zornen und saur sehen, ders nicht  
lassen wil. Der liebe Gott helffe, das  
wir auch also bestehen mögen, mit dieser  
predigt hat er viel erzurnet, wie denn  
folget. Aber aus dieser ganzen schonen  
predigt, die hie der Herr thut zu den  
Juden (da er spricht: 'So jr in meiner  
rede bleibet, so seid jr meine  
Junger und jr werdet die warheit  
erkennen und jr sollet frey sein')  
fassen sie kein wort denn das einige  
von dem freimachen, das andere lassen sie  
alles stehen.

'JHESUS antwortet jnen unde 34 33  
sprach: Warlich, warlich ich sage

euch: wer sünde thut, der ist der [E  
Sünden Knecht, der Knecht aber  
bleibet nicht ewiglich im Hause,  
der Son bleibet ewiglich, so euch  
un der Son frey machet, so seid 5  
jr recht frey. Ich weiß wol, daß  
jr Abrahams Same seid, aber jr  
suchet mich zu tödten, denn meine  
rede sehet nicht unter euch. Ich  
rede, was ich von meinem Vater 10  
gesehen habe, so thut jr, was jr  
von ewerm Vater gesehen habt.'

Daher erhebt sich ein new feuer und  
gros ergernis, das sich das Volk an seiner  
lere stößet, als solten sie durch seine lere 15  
oder durch die warheit frey sein, gleich  
als weren sie gefangene und Knechte, und  
sprechen darauff: Wir sind nicht Knechte,  
daráus so sind wir frey, denn wir sind  
Abrahams Samen. Welches volk die 20  
verheissung von Gott hatte, das es sollt  
sein das heubt, ja der kopff und nicht  
der Schwanz, das oben in der welt solte  
schweben und nicht unten sitzen, wie zu  
Rebecca gefaget ward: 'Maior serviet mi- 25  
nori'. Diese sprache haben sie gefasset und  
das ist jnen durchs Herz gangen, gleich als  
solte die ganze welt gegen jnen nichts  
sein und alle menschen jnen dienen müssen.  
Darúmb wenn auch die Propheten 30  
kommen und sprechen: Ir werdet gen Babel oder  
in Assyrien gefangen weggeführt werden,  
jr werdet's erfahren, so glaubten sie es  
nicht und mußten die Propheten Keher  
sein, sie lebten und thaten, was sie wolten 35  
und mußten die Propheten das hören:  
wir sind Abrahams Samen. Wie sie  
denn das hie dem Herrn Christo auch  
unter angen stossen, sagen: ja er kans  
wol, aber er mag einen strich hindurch 40

11) Tohehr Erhebt sich ein neue feur  
und gros Ergerniß, das sich das volk  
an seiner lehre stoffet, als soltten sie  
durch seine lehre oder durch die wahr-  
heit frey sein, gleich als weren sie  
gefangene und knechte, und sprechen  
drauf: Wir seindt nicht knechte, Drum  
so seindt wir frey. Den wir sindt  
Abrahams samen. Welches volk die  
verheissung von got hat, das es soll  
sein das heupt, jha der kops und nicht  
der schwanck, das oben in der welt  
soltte schweben und nicht undten sitzen,  
1. Moie 25, 23 'Maior serviet minori'. Diese sprache  
haben sie gefasset und das ist ihnen  
durchs herz gegangen, gleich als soltte  
die ganze welt gegen ihnen nichts sein  
und alle ihnen dienen müssen. Drum  
wen auch die propheten kamen und  
sprachen: Ihr werdet gen Babel oder  
in Assyrien gefangen weggeführt wer-  
den, Ihr werdet's Erfharen, so glaubten  
sie es nicht unnd mußten die propheten  
keher sein, Sie lebten und thaten, was  
sie wolkten und mußten die propheten  
das horen: wir sindt Abrahams samen,  
wie sie den das alhier dem herrn  
Christo auch undter angen stossen,  
sagen: jha Er kans wohl, aber Er  
mag einen strich herdurch thun, Zu

11) Abrahams Samen gehört regern, künigreich, obrigkeit, Erbschaft haben, herrschen und regiren, und du trittst auf und willst auch ein kaiser werden und mit den falschen propheten uns die freiheit nemen und machest, das ihr viel auch in diese keherei gerhaten und leugnien, das wir nicht Abrahams Samen weren, und gleich als gehoret uns die verheissung von Abrahams Samen gahr nichts ahn. Sie wollen allein lehren, das sie frey sein. Trumb, do Er das nicht wil predigen, so Ergern sie sich balde an ihme, sonderlich, die da grosse gewalt hatten, und fallen wider ab von ihme, do sie doch Zuhor an ihnen glaubten.

Also gehets Zu, im anfang hengen sie alle am Euangelio und meinen, sie wollen dardurch Zu grossen Ppsten, bischoffen, fursten und herrn werden und niemandts nichts geben, wollen vogel frey sein. Aber wen sie die warheit Erkennen, so sellet den einer nach dem andern dohin. Darumb findt das schendliche Junger oder schuler, die Zum Euangelio kommen, das sie ihre fleischliche freiheit und nutz darvon haben und suchen wollen. Wen sie das nicht finden, so lassen sie es sharen, als unsere bauern verachten iht das Euangelium. Den sie habenn gelernt, das das Euangelium keine weltliche guther bringet oder gibet. Darumb sharen die Edelkeuth auch zu und treten die pfarrherr mit fuffenn, jagen sie aus ihren heusern, So habens die burger auch gelernt, das sie allso undankbar sein gegen dem Euangelio. Aber der herr Christus spricht alhier: 'Wen ihr werdet pfeiben in meiner rede' etc. und scheidet seine Junger

thun, zu Abrahams Samen gehoret regern, E Königreich, Oberkeit und erbschaft haben, herrschen und regieren, und du tritt auf und wilt auch ein Kaiser werden und mit den falschen Propheten uns die freiheit nemen und machest, das jr viel auch in diese Keheren geraten und leugnien, das wir nicht Abrahams Samen weren und gleich als gehoret uns die verheissung von Abrahams Samen gar nichts an. Sie wollen allein leren, das sie frey sind, darumb, da er das nicht wil predigen, so ergern sie sich balde an jme, sonderlich, die da grosse gewalt hatten, und fallen wider ab von jme, da sie doch zuvor an jn glaubten.

Also gehets zu: im anfang hengen sie alle am Euangelio und meinen, sie wollen dadurch zu grossen Ppsten, Bischofen, Fürsten und Herrn werden und niemandts nichts geben, wollen Vogel frey sein. Aber wenn sie die warheit erkennen, so sellet denn einer nach dem andern dahin, darumb sind das schendliche Jünger oder Schüler, die zum Euangelio komen, das sie zu ihre fleischliche freiheit und nutz davon haben und suchen wollen. Wenn sie das nicht finden, so lassen sie es saren, als unsere Bauern verachten jht das Euangelium, denn sie haben gelernt, das das Euangelium keine weltliche güter bringet oder gibet, darumb saren die Edelente auch zu und treten die Pfarhern mit füssen, jagen sie aus jren heusern, so habens die Bürger auch gelernt, das sie also undankbar gegen dem Euangelio sind. Aber der Herr Christus spricht hie: 'Wenn jr werdet bleiben in meiner rede' etc. und scheidet seine Jünger von andern zuhörern des

11) und spricht: So ihr an mich gleubet, so seid ihr meine Jünger, warlich ist gleubet ihr an mich, Ich hab schüler bekommen, es wil köstlich ding werden, wie Johannes am 6. Cap. auch sthet: Joh. 6, 26 'Ihr gleubet so ferne an mich, nicht das ihr zeichen gesehenn habt, Sondern darumb, das ihr gessen habt', Es ist köstlich ding. Also bin ich ist auch ein großer Magister und hab viel schueler, aber wo wirdts pleibenn? ach Herr Gott, ihr werdet nicht bestehen, ihr habt keinen guthen grundt, Es hat keinen bestandt mitt euch, ihr werdet an mir suchen, das ihr bei mir nicht finden werdet, und wen ihrs den nicht findet, so ist's alles aus. Es ghet althier zu, gleich als wen im lenken an den beumen alle este voller bluet stehen, Das man gedenckt, wo man doch mitt allen öpfeln und birn hin wolle. Aber kompt ein Regen oder windt in die bluthe, so fallen sie mitt hauffen ab, das woll das neuende theil herab sellet und nur das Zehende theil schwerlich reiff wirdt und etliche werdenn darzu noch wol wormstichig.

Also ghet es auch mitt dem Euangelio zu, Erstlich horet es iderman und ist darmit köstlich ding, es hat viel schueler, aber wen es nicht ghen will, wie sie wollen, und das man nicht redet, was sie gerne hören, so sagen sie: es kompt alles unglück aus dem Euangelio. Darumb jaget der Herr Christus: ihr seid meine junger, aber ihr seid schelcke, werdet ihr aber bleibenn in meiner rede, so seid ihr meine rechte Junger, Es ligt nicht daran: anheben, sondern beharren und bey dem wort pleibenn. Ich wollte auch woll ein Christ sein und

Euangelij und spricht: so jr an mich gleubet, so seid jr meine Jünger, warlich ist gleubet jr an mich, Ich habe Schüler belomen, es wil köstlich ding werden, wie Johan. am 6. Capitel auch sthet: 'Ihr gleubet so ferne an mich, nicht das jr zeichen gesehen habt', sondern darumb, das jr gessen habt', es ist köstlich ding. Also, wil er sagen, bin ich ist auch ein großer Magister und hab viel Schüler, aber wo wirds mit jnen bleiben? ach Herr Gott, ewer wenig werden bestehen, jr habt keinen guten grundt, es hat keinen bestand mit euch, jr werdet an mir suchen, das jr bey mir nicht finden werdet, und wenn jr's denn nicht findet, so ist's alles aus. Es gehet hie zu, gleich als wenu im Venken an den beumen alle este voller blüte stehen, das man gedenckt, wo man doch mit allen öpfeln und birnen hin wolle, aber kömet ein regen oder wind in die blüte, so fallen sie mit hauffen ab, das wol das neuende teil herab sellet und nur das zehende teil schwerlich reiff wird und etliche werden dazu noch wol wormstichig.

Also gehets auch mit dem Euangelio zu, erstlich horet's jederman und ist köstlich ding, es hat viel Schüler, aber wenn es nicht gehen wil, wie sie wollen, und das man nicht redet, was sie gerne hören, so sagen sie: es kömet alles unglück aus dem Euangelio. Darumb jaget der Herr Christus: jr seid meine Jünger, aber jr seid Schelcke, werdet jr aber bleiben in meiner rede, so seid jr meine rechte Jünger, es ligt nicht dran, das man anhebe, sondern man muß auch beharren und bey dem wort bleiben. Ich wolte auch wol ein Christ sein und das Euange-

H) das Euangelium haben, wem nicht gefahr dabei were, sondern man guthe tage darob habenn mochte. Den haß, weid, verachtung unnd undankbarkeit in der welt leiden, Das ist nicht jedermans thun. Aber wem es angehet, das man wil des mannes Schüler werden, so leget sich der Teuffel und jderman darwider, Dan stehe feste, halt feste, fleuch nicht, weiche nicht zu rucke, hastu angefangen zu glauben, so schure es also hinans. Es feindt jhr viel, die darob halten, jhr blut vergießenn, seheus hinan unnd wagens ebentheurlich. Dasselbige sind die rechten Junger unnd die bleiben auch bestendig. Aber zehen mal mehr ist der gewesen, die mit uns haben angefangen zu glauben und denen erstlich unsere lere wol gefallen hat, aber nun ist nicht das zehende theil bestendig plicbenn, aber es schadet nicht, was stehet, das bleibe stehen, was nicht stehen wil, fall jmer hinweg. Es werden doch etliche sein, die da bleiben werden und die da verharren bestendig, das feindt meine rechte schueler und die mogen auch lassen uber sich ghen, was da ghehen kan, Die andern feindt eittel Maul Christen, lugener und falsche Junger oder kinder, die do alleine des fleisches freiheit suchen und was jhrem eigen nutz antrifft.

Die Juden hetten das Euangelium auch gerne also gehabt, sine cruce und das sie hetten mogen im sanse leben und frey sein und niemandts nichts geben noch jemandts unthertan unnd eigen sein. Aber wem das Euangelium eine solche lehre were, so wolt ich in einer stunde die ganze welt bekeren, wem Christus einem jeden einen sack vol

limum haben, wenn nicht gefahr dabei were, sondern das man nur gute tage darob haben möchte, denn haß, weid, verachtung und undankbarkeit in der Welt ist nicht jedermans thun. Darumb wenn es angehet, das man wil des Mannes Schüler werden, so legt sich der Teufel und jederman dawider, denn stehe feste, halt feste, fleuche nicht, weiche nicht zu rücke, hast du angefangen zu glauben, so füre es also hinans, es sind jr viel, die darob halten, jr blut vergiffen, seheus hinan und wagens ebentheurlich, dieselbigen sind die rechten Jünger und die bleiben auch bestendig. Aber zehen mal mehr ist der gewesen, die mit uns haben angefangen zu glauben und denen erstlich unsere Lere wol gefallen hat, aber nun ist nicht das zehende teil bestendig blicben, aber es schadet nicht, was stehet, das bleibe stehen, was nicht stehen wil, falle jmer hinweg. Es werden doch etliche sein, die da bleiben werden und die da verharren bestendig, das sind meine rechte Schüler und die mögen auch lassen über sich gehen, was da gehen kan, die andern, so alleine des fleisches freiheit suchen und was jren eigen nutz antrifft, sind eitel Mantchristen, Lügener, falsche Jünger oder unrechte Kinder.

Also hetten das Euangelium auch die Juden gerne gehabt, aber sine cruce und das sie hetten mögen im harte leben und frey sein und niemand nichts geben noch jemand's unthertan oder eigen sein, aber wenn das Euangelium eine solche Lere were, so wolt ich in einer stunde die ganze welt bekeren, wenn Christus hette einem jeden einen sack vol Golt-

11) goldtugenden geschenkt, Darzu ein schloß oder stad gegeben hette, wer sollte nicht sein Jünger geblieben sein? Sie weren alle jugelantzen, wen er nur einem Tausendt gulden hette gegeben, ja wen er einem jglichen nur Einen gulden gegeben hette und hette denselbigen ihnen mit friede gebrachen lassen und einen freyen zaum geben zu Hurerey und Ehebruch, zu wuchern, zu rauben und zu stelen und das sie keine gefahr leiden dürfften und das man sich nit mußte fürchten für dem todt, da wer er ein feiner konig gewesen. Aber das er jaget: man wirdt dir feindt sein und gehast werden umb meinet willen, die welt wirdt euch lestern, schenden und auch tödten umb meinet willen und nicht gunnen den bißsen brodts, so ihr esset, oder das ihr einen augenplick leben muget, und solches alles umb meinet willenn euch widerfahren, So spricht den fleisch unnd plnet: Es sey der Teuffel an meiner stat ein Christ, ghehe du hin und sey ein Christ, Es stinckt allhier zu sehr, Es kost viel unnd gehort und ghet viel zum bleiben, das man es soll alles in die schantz schlagenn. Man spricht: ich will woll anfangen, aber ich werde nicht bleiben. Wer nun alhier einen grossen muth hat unnd ein wagehals ist, derselbige wirdt mein rechter Junger genennt werden.

Was werdenn den dieselbigenn für einen lohn unnd trost haben? sie werden den rechten Gott finden unnd werden krafft unnd stercke haben bey Gottes wort zu bleiben, So werden sie Christi Junger sein und die warheit erkennen, den er spricht: Ich will euch die rechte lauttere warheit

gülden geschenkt, dazu ein Schloß oder Stad geben, wer sollte nicht sein Jünger geblieben sein? Sie weren alle zu gekauft, wenn er nur hette einem tausent Gülden gegeben, ja wenn er einem jglichen nur einen Gulden geschenkt und hette denselbigen ja mit friede gebrauchen lassen und einen freyen zaum gegeben zu Hurerey und Ehebruch, zu wuchern, rauben und stelen und das sie keine gefahr deshalben leiden dürfften noch sich müßten fürchten für dem tode, da were er ein feiner König gewesen. Aber das er jagt: man wird dir feind sein und du mußt gehasset werden umb meinen willen, die Welt wird euch lestern, schenden und auch tödten umb meinet willen und nicht gönnen den bißsen brots, so jr esset, oder das jr einen augenblick leben möget, und solches alles umb meinet willen euch widerfahren, So spricht denn fleisch und blut: es sey der Teufel an meiner stat ein Christ, gehe du hin und sey ein Christ, es stinckt hier zu sehr, es kostet viel und gehört und gehet viel zum bleiben, das man sol alles in die schantz schlagen, man spricht: ich wil wol anfangen, aber ich werde nicht bleiben. Wer nu hier einen grossen muth hat und ein wagehals ist, wil der Herr Christus sagen, der wird mein rechter Jünger genemtet werden.

Was werden denn dieselbigenn für einen lohn und trost haben? sie werden den rechten Gott finden und werden kraft und sterck haben bey G. Wort zu bleiben, so werden sie Christi jünger sein und die warheit erkennen, denn er spricht: Ich wil euch die rechte lauttere warheit offen-

H) offenbaren, die ihr nicht allein sehen  
 sollet, wie die Ersten schuler, die do  
 abgefallen seindt, sondern ihr sollets  
 auch erfhorenn, ihr sollet sehen, das  
 5 meine verheissung euch und meinen  
 Jungern geschehen, euch widerstahren  
 soll und warhafftig sein werde.

Do scheiden sich nun die falschen  
 Junger unnd die warhafftigen, Die  
 10 falschen Junger horen das wort also:  
 So du an mich gleubest, so will ich  
 dich nicht lassenn, du sollst ein Herr  
 sein und frey sein vom Tode, Teuffel  
 und sünde und will dir das Ewige  
 15 lebenn geben. Das ist unsere ver-  
 heissung, das, wer an jnen gleubet,  
 Der soll ein guth gewissenn haben  
 und soll selig sein und Einen gne-  
 digen Gott habenn, Es solle jme  
 20 nichts schadenn. Das sollt ir nicht  
 alleine horen allz die anfangende  
 falschen schuler und allz die Neuling.  
 Aber dohin komen die falschen nicht,  
 das sie es kosteten und erfihren, das  
 25 Gott ein solch Man sey, den sie bleiben  
 nicht und stehen die gefahr nicht aus,  
 sie fürchten ihres guths, ihres friedes  
 unnd guthen gemachs, sie seindt zu  
 kurz angebunden und wollen nichts  
 30 leiden, Darumb so erfihren sie den  
 geistlichen trost nicht und erkennen  
 nicht, was warhafftigt Gott ist und  
 wie ein großer trost er sei, auch wie  
 er schmecke.

35 Das seindt die falschen Christen,  
 die da viel horen und lernen, aber  
 nimmermehr kommen sie zum erkentnis  
 der warheit, sie verstehens nicht, sie  
 lernen wol die wort redenn, aber ihr  
 40 hertz erferet nicht, sie bleiben wie

baren, das jr nicht allein sehen sollet, (E  
 wie die ersten Schüler, die da abgefallen  
 sind, sondern jr sollets auch erfaren, jr  
 sollet sehen, das meine verheissung euch  
 und meinen Jüngern geschehen euch  
 widerstahren sol und warhafftig sein werde.

Da scheiden sich nu die falschen und  
 warhafftigen Jünger, die falschen hören  
 das wort Gottes, das da verheisset und  
 saget: wenn du an mich glenbest, so wil  
 ich dich nicht lassen, du sollt ein Herr  
 und frey sein vom Tode, Teufel und  
 Sünde und wil dir das ewige leben geben.  
 Das ist unsere verheissung, das, wer an  
 ju gleubet, der sol ein gut gewissen haben,  
 sol auch selig sein und einen gnedigen  
 Gott haben, es sol jme nichts schaden,  
 das sollt jr nicht alleine hören als die  
 angefangenden Schüler und als die Neuling,  
 die da nicht dahin komen, das sie  
 es kosteten und erfären, das Gott ein  
 solch Man sey, der aus Geistlichen und  
 leiblichen nöten helfen köndte. Dabey  
 bleiben sie nicht und stehen die gefahr  
 nicht aus, sie fürchten jres guths, jres  
 friedes und guten gemachs, sie sind zu  
 kurz angebunden und wollen nichts leiden,  
 darumb so erfaren sie den Geistlichen  
 trost nicht und erkennen nicht, was war-  
 hafftigt Gott ist und wie ein großer trost  
 es sey, auch wie es schmecke.

Das sind die falschen Christen, die  
 da viel hören, lernen, aber nimmermehr  
 komen sie zum erkentnis der warheit, sie  
 verstehens nicht, sie lernen wol die wort  
 reden, wie ein Papagei oder Eittich die  
 Menschen wort nach redet, aber jr hertz  
 erferet nicht, sie bleiben, wie sie sind,

11) sie sindt, sie schmecken und fühlen nicht, wie trew unnd warhafftigt Gott sei. Daher gehoret wol das zehende theil der menschen, Das Neunde theil scheidet wol an zu glauben, aber sie bleiben nicht, Den so enge und schwer ist bestendig bleiben, das es keinen halder hatt den alleine das Göttliche wort, Das ist der grundt stein oder der balck unnd treger, Das man konne bestendig bleiben, das man an das ploße wort Gottes sich haltte unnd an die rede Christi sich henge, Dan erheret man in gefehrlichkeit unsers Herrgotts hülffe, es gehe gleich uber und druber.

Und wir habenn das Mirakel an uns auch erfahren, als vor einem jare auff dem Reichstage zu Augspurge, Do meinet man, es sollt in vier wochen alles uber und uber ghen, ganß Teutschlandt sollte zu grunde ghen, man konte nicht sehen noch suhlenn, wo es hinaus wollt, wo hülffe oder rath was, Es war allen sinnen zu hoch, es war uber alle weisheit genommen, Das man muste sagen: es sthet alleine in gottes gewaltt und es ist auff sein wort gesetzt. Dahin mus gepracht sein, das man spreche: Gott hats zugefagt, wen sich den fest an das wort hehlt, ob man gleich sonst nichts mehr siehet, der wirdt erfahren, das sich Gott auch widder wirt mercken lassen, das sein wort war und das, wer gott wol vertrauet, der wirdt nicht zu schanden werden. Also wirts hinfurder auch in allen ansedhtungen ghen, Aber die falschen heuchler hie unnd da erfahren nicht, sondern, die an dem wort halten, die erfahren, das Gott

sie schmecken und sülen nicht, wie trew 13  
und warhafftigt Gott sey. Daher gehöret  
wol das zehende teil der Menschen, das  
neunde teil sehet wol an zu glauben, aber  
sie bleiben nicht, denn so enge und schwer 5  
ists bestendig zu bleiben, das es keinen  
halt hat denn alleine das Göttliche wort,  
das ist der grund stein oder der balcke  
und treger, stügel und pfeiler, so man  
unter seht, das man könne bestendig 10  
bleiben. Darumb mus man sich an das  
bloße wort Gottes halten und an die  
rede Christi sich hengen, denn erferet man  
in gefehrlichkeit unsers Herrn Gottes hülffe,  
es gehe gleich uber und druber. 15

Und wir haben das Mirakel an uns  
auch erfahren, als für einem jare auff dem  
Reichstage zu Augsburg, da meinet man,  
es würde in vier wochen alles uber und  
uber gehen, ganß Teutschlandt sollte zu 20  
grunde gehen, man konte nicht sehen  
noch sülen, wo es hinaus wolt, wo hülffe  
oder rat were, es war allen sinnen zu  
hoch, es war uber alle weisheit genommen,  
das man muste sagen: es sthet alleine 25  
in Gottes gewaltt und es ist auff sein  
wort gesetzt. Dahin mus gebracht sein,  
das man spreche: Gott hats zugefaget,  
wenn man sich fest an das wort hehlt,  
so solt nicht not mit uns haben, ob man 30  
gleich sonst nichts mehr siehet, so wird  
man doch erfahren, das Gott wirdt sich  
wider mercken und sehen lassen, das sein  
wort war sey, da er zusaget, wer jme  
vertrauet, der werde nicht zu schanden 35  
werden. Also wirts hinfurder auch in  
allen ansedhtungen gehen, aber die falschen  
Heuchler erfahren nicht, sondern, die an  
dem wort halten, die erfahren, das Gott



11] warhaftig ist, das merck in allen ansehung, in armut und andern trübsal, das, wo man das wort scharen lest, da ist's grundt und boden  
 5 loß und verjunctet einer ghar, das er verzweifeln mus. Darumb kanstu bleiben stehen an meinem wort, so haltte feste, den do bleibestu mein rechtschaffener Junger, so man bleibet feste  
 10 an dem wort haltten, so machts dich zu einem rechten Junger, das du solches nicht allein wißest, lernest, lißest, horest, sondern du hast es auch erschauen.

15 Also hatte Abraham auch Gottes wort: ICH BIN DEIN HERRE UND DEIN GOTT. Das saget Gott zu jme. Nun wirdt in Aegypten ihme sein weib vom konige genommen, wo  
 20 war da der protector? item wo war da rath und hulffe? er weinete da mehr, den das er lachete. Sara, sein weib war in grosser gefahr ihrer ehren und keuschheit, Er sahe keine gewaltt  
 25 noch kunst, wie Rath in dieser not zu finden wehre, er kontde nichts mehr thun, sondern hieng sich an das wort: DER HERR IST MEIN SCHUTZ-  
 30 HERR, Da ershure er und erkandte die warheit. Den Gott schlug Pharaonem, das er fro wurde, das er dem Abraham sein weib wider gab und verehrte in noch darzu mit grossen geschenken.

35 Darumb scheiden sich allhier die schueler Christi, Die falschen heben an, die rechtschaffenen bleiben in der engen ban, pfortt, auff dem schutalenn wege, Nemlich an dem wort Gottes,  
 40 das sie sagen: Ich weiß nicht rath, Gott mag helfen, Es sthet allein in seiner handt, Er hats verheissen und

warhaftig ist, das merck in allen ansehung, in armut und andern trübsal, das, wo man das wort saren lest, da ist's grundt und boden los und verjunctet einer ganz und gar, das er verzweifeln mus. Darumb wil Christus hie sagen: kanst du bleiben stehen an meinem wort, so halt feste, denn da bleibest du mein rechtschaffener jünger, so man feste an dem wort hest, denn das machet dich zu einem rechten jünger, wenn du solches nicht allein wißest, lernest, lißest und hbreßt, sondern das du es auch hast erjaren.

Also hatte Abraham auch Gottes wort, 1. <sup>2</sup>Moße 12, 10 ff. das Gott zu jme sagte: Ich bin dein GOTT und dein Gott, nu wirdt in Aegypten jme sein Weib vom Könige genommen, wo war da der Protector? item wo war da rat und hulffe? er weinete da mehr, denn das er lachte. Sara, sein Weib war in grosser gefahr jeer ehren und keuschheit, er sahe keine gewaltt noch kunst, wie rat in dieser not zu finden were, er kontde nichts mehr thun, sondern hieng sich an das wort: Der GOTT ist mein schutz, da ershure er und erkandte er die warheit, denn Gott schlug den Pharaonem, das er fro ward, das er dem Abraham sein Weib wider gab und verehrte ja noch dazu mit grossen geschenken.

Darumb scheiden sich hie die Schüler Christi, die falschen heben an, fallen aber widerumb ab, die rechtschaffenen bleiben in der engen ban und pfort oder auff dem schmalen wege, nemlich an dem wort Gottes, das sie sagen: ich weiß nicht rat, Gott mag helfen, es sthet allein in seiner hand, er hats verheissen und spricht:

H) spricht: haltet ir nur fest, Ich will auch haltenn. Wens nun in die zuge unnd enge kluuffte kompt, so wirstu das bleiben am gottlichenn wort auch lernen und wirdt dich zu einem rechtshaffenen Junger machen und dich frei machen. Das erfahren die falschem schuler auch nicht, wissen nicht, was da heißet die warheit. Den warheit ist nicht allein Christum hören oder von jme viel waschen können, Sondern auch im herzen glauben, das Christus unniß frey unnd loß machen wolke, das man solches ihm herzen erfahre, Das machet einen rechten Christen. Aber auch diese warheit wirdt euch frey machen und loß machen.

Das ist nun eine rechte Disputation, das do sey zweierley freiheit, die erste ist eine falsche freiheit der falschen schuler, die eine fleischliche freiheit suchen und die werden darumb Christen, wie die Juden Christen werden, darumb, das sie hören: die Christen sindt gutliche leuthe unnd geben gerne und das sie einen gnedigen und nicht zornigen Gott habenn. Das hören sie und schmeckt ihnen, und hören, man solle andern geben unnd dienen, darumb sprechen sie: Ich will mir gerne geben und dienen lassen, auch vergeben lassen, item das mir unser hergott vergebung der sünden gebe und das man ihnen ghen himmel helffe, Sie wollen gerne nemen und in geben lassen unnd gerne haben. Aber doch jeindt und pleben sie immerdar schelcke und wollen ire gewel und Abgotterey nicht verlassen noch jemandts etwas geben, Sie wollen huren und luben wesen

haltet jr nur fest, ich wil auch halten. [E Wens nu in die züge und enge kluufft kömet, so wirst du das bleiben am Göttlichen Wort auch lernen und es wird dich zu einem rechtshaffenen jünger machen und dich frey machen. Das erfahren die falschen Schüler nicht, sie wissen nicht, was da heißet die warheit, denn warheit ist nicht allein Christum hören oder von jme viel waschen können, sondern auch im herzen glauben, das Christus uns frey und los machen wolke, das man solches im herzen erfahre, das machet einen rechten Christen.

Das ist nu eine rechte Disputation, das da sey zweierley freiheit, die erste ist eine falsche freiheit der falschen Schüler, die eine fleischliche freiheit suchen und die darumb Christen werden, wie hie die Juden zu Christen worden darumb, das sie hörten: die Christen sind frome, gutliche, geduldige, senfftmutige Leute, nicht rachgirik und geben gerne Almosen, sind kostfrey, item sie haben einen gnedigen und nicht zornigen Gott. Das hören sie und schmeckt jnen, das man solle andern geben und dienen, darumb sprechen sie: ich wil mir gerne geben und dienen lassen, auch vergeben lassen, item unser Herr Gott sol mir auch vergebung der sünden geben und gen himel helfen, sie wollen gerne nemen und jnen geben lassen und gerne haben. Aber doch sind und bleiben sie jmerdar schelcke und wollen ire gewel und Abgotterey nicht verlassen und jemand etwas geben, sie wollen huren und luben wesen

11] Ihren wie vorhin und wollen dennoch  
 Euangelisch sein. Das sein die falschen  
 schüler, die nur des fleisches freyheit  
 suchen, dan sie rühmen nur allein viel  
 5 vom Euangelio und juchen es erst  
 mit einem großen ernst, Darnach ist  
 nichts darhinder, den sie thun, was  
 sie wollenn, folgen ihren bösen lusten  
 und willen und werden erger den  
 10 vorhin, sindt viel unzüchtiger und  
 sicherer, wilderer, geiziger, diebischer,  
 reubischer, und wie dan unsere schelcke,  
 die Bauru, burger und unsere Edel-  
 leuth jht mehr geiziger nund un-  
 15 züchtiger sindt, den sie indter dem  
 Papstumb gewesen, werden viel erger,  
 den sie zuvorn gewesen, wollen nicht  
 büsse thun, das sie mochten beferet  
 werden, Sondern das muß inen wider-  
 20 fahren, das sie in abgrundt der hellenn  
 gestosenu werden.

Aber die andern, die da austehen,  
 leiden und tragen, wagnen, was sie  
 sollen, die werden erlost und werden  
 25 je lenger je stercker und erkennen die  
 warheit, das sie Christus werde er-  
 losenn. Jhenes theil versthet es nicht,  
 was warheit ist, und geben darmit  
 ursache dem Herren, das er sich beszer  
 30 erkleret, was er darmit meine, Den es  
 ist stumpff und kurtz abgeprochjen, das  
 sie die warheit nicht verstanden haben.  
 Den mit der vernunft wirdt man  
 diese sachen nicht erkennen, Sondern  
 35 bleiben ihre tage iber, wie sie zuvor  
 gewesen sein, und werden siebenmal  
 erger. Das ist alles Gittel falsch ding,  
 was sie thun, ghen in einem falschen,  
 trunkenen wohn, alles, was sie gley-  
 40 benn, ist erdichtet ding, den sie haben  
 Christum nicht geschmedet, sie wissen  
 nicht, was Christus sey, sie haben

leben und wesen süren wie vorhin und [E  
 wollen dennoch Euangelisch sein. Das  
 sind die falschen Schüler, die nur des  
 fleisches freyheit suchen, denn sie rühmen  
 nur allein viel vom Euangelio und juchen  
 es erstlich mit großem ernst, darnach ist  
 denn nichts dahinter, denn sie thun, was  
 sie wolten, folgen iren bösen lusten und  
 willen und werden erger denn vorhin,  
 sind viel unzüchtiger und sicherer, wilder,  
 geiziger, diebischer, reubischer denn andere  
 Leute. Wie denn jht unsere Schelcke,  
 die Bauren, Bürger, unser Edelleute mehr  
 geiziger und unzüchtiger sind, denn sie  
 unter dem Papsthum gewesen, werden  
 viel erger, denn sie zuvor gewesen, wollen  
 nicht büsse thun, das sie möchten beferet  
 werden, darumb muß jnen das auch  
 widerfahren, das sie in abgrundt der Hellen  
 gestossen werden.

Aber die andern, die da bey Gottes  
 wort bleiben und austehen, leiden,  
 tragen und wagen, was sie sollen, die  
 werden erlöset und werden je lenger je  
 stercker und erkennen die warheit, das  
 sie Christus werde erlösen. Jenes teil  
 versthet es nicht, was warheit ist, und  
 geben damit ursach dem Herrn, das er  
 sich besser erkleret, was er damit meine,  
 denn es ist stumpff und kurtz abgebrochen,  
 das sie die warheit nicht verstanden,  
 denn mit der vernunft wird man diese  
 sachen nicht erkennen, sondern bleiben  
 ire lebetage iber, wie sie zuvor gewesen  
 sind, und werden siebenmal erger. Das  
 ist alles eitel falsch ding, was sie thun,  
 gehen in einem falschen, trunkenen wahn  
 daher, alles, was sie gleyben, ist ertichtet  
 ding, denn sie haben Christum nicht  
 geschmedet, sie wissen nicht, was Christus

11) auch umb Christi willen nichts gelitten. Derhalben so findt sie nicht anders den alls die trunkenen, die do nicht wijsenn, wo sie daheim findt, alles, was sie glauben, ist alles nichs und erdichtet, sie findt nicht tuchtig irgends zu einem guthen werck und, thun sie etwas guths, so thun sie es umb irent willen, auff das sie ehre, Ruhm, gelt und guth darvon haben. Also thuet ein Jurist, Edelman oder Bauer etwas guths, so wil er sein ehre und unß darunder suchen, wen aber das entgehet, so wirdt er dolle unnd thoricht daruber, unnd leßt anstehn, thut nichts guths mehr. Darumb so ist keine warheit da, kein warhafftig wordt noch recht werck in ihrem halse und feusten, Es ist inen alles umb gut und ehre zu thun, wie wir am Pappst und seinen Bischoffen noch sehenn.

Aber alhier ist die warheit. Christus wirdt euch warhafftig frey machen, nicht auff fleischliche weise, sondern von sunden, und will alhier sagen: Ich bin nicht ein partekenprediger, der do von dem bettelstab als von zeitlichem Reichthumb, Ehre, gewalt unnd wollust predigte. Den das ist eittel faumist, koth, so von sewen ins stro geworffen wirdt, Reichthumb feindt die gretzen und beine, so von der herren tische iberbleibenn und herabfallen und den hunden gegeben werden, wie wir sonst pflegen die rinden vom prot gerne abzuschneiden. Solche predigt, die fur den leiblichen bauch gehoret, behelenn wir den Juristen, aber ich sage allhier von der rechten, Ewigenn und geistlichen erlösung, spricht Christus, dasselbige verstehen die Juden alhier noch nicht unnd

sen, sie haben auch umb Christi willen [E nichts gelitten, derhalben so find sie nicht anders denn als die trunkenen, die da nicht wissen, wo sie daheim sind, alles, was sie glauben, ist falsch und nichts, sind nicht tuchtig irgends zu einem guten werck und, thun sie etwas gutes, so thun sie es umb jren willen, auff das sie ehre, gelt und gut davon haben. Also thut ein Jurist, Edelman oder Bauer etwas guts, so wil er sein ehre und nuß darunter suchen, wenn aber das entgehet, so wird er tolle und thoricht drüber, und leßt anstehn, thut nichts guts mehr. Darumb so ist keine warheit da, es wird kein warhafftig wort noch recht werck in jrem halse und feusten befunden, es ist inen alles umb gut und ehre zu thun, wie wir am Pappst und seinen Bischoffen noch auff den heutigen tag sehen.

Aber hie ist die warheit, Christus wirdt euch warhafftig frey machen, nicht auff fleischliche weise, sondern von sünden, und wil hie sagen: ich bin nicht ein Partekenprediger der da von dem bettelstab als von zeitlichem reichthum, ehre, gewalt und wollust predigte. Denn das ist eitel Sawmist und koth, so von Sewen ins stro geworffen wird, Reichthum sind die gretzen und beine, so von der Herrn Tische iberbleiben und herabfallen und den hunden zu teil werden, wie wir sonst pflegen die Rinden vom Brot abzuschneiden. Solche predigt, die für den leiblichen bauch gehöret, befehlen wir den Juristen, aber Christus redet hie von der rechten, ewigen und geistlichen erlösung, dasselbige verstehen die Jüden noch nicht und sagen: Wir sind

H) Jagen: WIR SIND ABRAHAM'S KINDER, Drum so seindt wir nicht knechte. Ihr meint nicht knechte, wie sie bey uns Deutschen geheissen werden, Den es ist bei uns nicht der brauch wie bey ihnen, sondern reden von leibeigenen, do ein Herr einen knecht oder menschen hat, der gar sein eigen ist mit leib und guth, und mochte jnen aus seinem guth sehen und wegt werffen, wan er wollte. Das war zu dertzeit ghar gestrenge, wen der Herr dem knecht ein weib gab, so waren auch des knechts kinder des Herrn, Der Herr nam sie zu sich, auch alle guther, die sie erworben, waren nicht ihr, sondern des herren. Also gestrenge wurde es gehalten in den selbigen Landen, gleich wie die milch nicht der kuhē ist noch das kalb der kuhē oder die Ferkel der jawen, sondern die frau nimpts zu sich.

Also waren die leuthe auch zur selbigen zeit, was der man und weib mitt den kindern erworben und verdieneten, das war alles des Herrn, Ein gestrenger herr behielt es alles mitteinander und gab dem knechte, seinem weibe und kindern nicht mehr darvon den nur das futter, als essen und trincken. Der Turcke heilt es heuttiges tages noch also. Wen noch eine kuhē der Magdt viel milch gibt, so ist die milch der frauen und nicht der magdt, also gar leibeigen ist auch ein jaw, pferdt oder kuhē, was es ererbet, ist alles seines herrn. Der Herr gibt dem pferde nur darvon das futter, essen, trincken etc. und sparlich

Abrahams kinder, darumb so sind wir nicht knechte. Er meint nicht knechte, wie sie bey uns Deutschen geheissen werden, denn es ist bey uns nicht der brauch wie bey jnen, sondern er redet von Leibeigenen, da ein Herr einen Knecht oder Menschen hat, der gar sein eigen ist mit leib und gut, und möchte ju aus seinem gut sehen und weg stoffen, wenn er wolte. Das war zu der zeit gar gestrenge, wenn der Herr dem Knecht ein Weib gab, so waren auch des Knechts kinder des Herrn, der Herr nam sie zu sich, auch alle güter, die sie erworben, waren nicht jr, sondern des Herrn. Also gestrenge ward es gehalten in denselbigen Landen, gleich wie Milch nicht der Kuhē ist noch das Kalb der Kuhē oder die Ferkel der Sawen, sondern die Fraue im hause nimets zu sich.

Also waren die Leute auch zur selbigen zeit, was ein Knechtlicher Man und Weib mit den Kindern erworbe und verdienete, das war alles des Herren, ein gestrenger Herr behielt es alles mit einander und gab dem Knechte, seinem Weibe und Kindern nicht mehr davon denn nur das futter, als essen und trincken, kleider und schuhe. Der Türcke heilt es heutiges tages noch also, das die Leute seine leibeigene Knechte sind und mit aller hab und gütern jme dienstbar, gleich wie noch eine Kuhē leibeigen ist, wenn sie der Magd viel Milch gibt, so ist die Milch der Frauen und nicht der Kuhē. Also gar leibeigen ist auch ein Saw, Pferd oder Kuhē, was es ererbet, ist alles seines Herren, der Herr gibt dem Pferde nur davon das futter, essen und trincken etc. und zwar sparlich genug,

11] genug, Also gab man damals den knechten, die als die unvernünftigen thiere leibeigen waren, auch essen und trinken und geringe, zureißene kleider und sie darnach außs herteste getrieben. Unsere knechte sindt iht Herrn dargegen und die Megde sindt nur Frauen zu unser zeit. Man solte sie nur Zundern, Herrn und frauen iht heißen, den das man sie knechte und Megde nennete, Aber der Turcke machet iht noch leibeigene und knechte.

2. Moie 21, 2;  
5. Moie 15, 12

Darumb so sagen die Jüden: du wilt uns frey machen und redest von uns gleich, als weren wir Leibeigene Knechte, da wir doch nicht Knechte sein. Zwar in Aegypten waren sie nitt weith darvon, do sie unther Pharaone gefangen waren, do sich oft ein armer man mit den seinen als weib, sohnen und töchtern auff ein sechs jar verkaufften, das ehr und sie diese jar uber nur essen und trinken hetten, Das war also desselbigenn landes sitte, wie es Moises jaget, in diesen sechs ihavenn hatten sie vom herrn essen und trinken und kleider, was sie nun erworben mit ihrer arbeit, das war alles ihrer Herren. Gleich als was ein pferdt mit seiner arbeit verdienet, das ist seines Herrn, das pferdt kriegt vom Herren darsur allein futter und strawe, man gibt dem pferde die sechs großschen nicht, so es den tag uber verdienet. Also verkaufften sie sich auch sechs thare und dienten mit ihrem eigenen leibe. Wollen derhalben die Jüden sagen: also mustu uns nicht predigen, den wir sindt Abrahams same und wolst uns zu leibeigen machen? und das alle unszere guther solten der heidenn sein? jha hörstu?

also gab man damals den Knechten (die als unvernünftige Thier leibeigen waren) auch essen und trinken und geringe, zerrissene Kleider und worden darnach außs herteste getrieben. Unsere Knechte sind iht Herrn dagegen und die Megde sind nur Frauen zu unser zeit, man solte sie nur Zundern, Herrn und Frauen iht heißen, denn das man sie Knechte und Megde nennete, aber der Türke machet iht noch Leibeigene und Knechte.

Darumb so sagen die Jüden: du wilt uns frey machen und redest von uns gleich, als weren wir Leibeigene Knechte, da wir doch nicht Knechte sind. Zwar in Aegypten waren sie nicht weit davon, da sie unter Pharaone gefangen waren, da sich oft ein armer Man mit den seinen als Weib, Söneu und Töchtern auff ein 6. jar verkauffte, das er und sie diese jar uber nur essen und trinken hette, das war also desselbigenn Landes sitte, wie es Moises jaget, in diesen sechs jaren hatten sie vom Herrn essen und trinken und kleider, was sie aber diese zeit erworben mit jrer arbeit, das war alles jrer Herrn. Gleich als was ein Pferd mit seiner arbeit verdienet, das ist seines Herrn, das Pferd kriegt vom Herrn darsur allein futter und strawe, man gibt dem Pferde die sechs Größschen nicht, so es den tag uber verdienet. Also verkaufften sie sich auch sechs jar und dienten mit jrem eigenen Leibe umb narung und leibes unterhaltung. Wollen derhalben die Jüden hie sagen: also must du uns nicht predigen, denn wir sind Abrahams Same, und wolst uns zu leibeigen machen? und das alle unsere güter solten der Heiden sein, ja hörst du? wir wollen

11) wir wollen noch die heiden zu leib  
eigen machen und zu unsern knechten.  
Darumb muß sich der Herr auflegen  
und erklären und gibt eine glosse,  
deutet, welches seine freihait sei, und  
spricht: Ich sage nicht von der frey-  
heit, da ihr von gedendet, daß ihr  
mochtet knechte werden, Es wirdt euch  
auch widerfahren, unnd jaget:

10 'WARLICH WER SUNDE  
THUET, DER IST EIN KNECHT  
DER SUNDE.'

Das wirdt ein Tert unnd predigt  
werdenn von der warhafftigen Christ-  
lichen frenheit, was dieselbige sei,  
Christus will die weltlichen Reich nicht  
verendernn, auch die leiblichen nicht  
hinweg nemen, was fraget er darnach,  
wie Fürsten unnd Herrn Regiren? es  
ghet jnen nichts an, wie man pfluge,  
schue mache und zinsse oder Renthe  
gebe. Solch redt ist Genesis am 1.  
bestellet, Do schafftt Gott die welt,  
daß wir sollenn kinder zeugen und die  
welt jnnen haben unnd haben. Aber  
hie redet Christus nichts von diesem  
Eufferlichen wesen, sondern er handelt  
von einer freihait, die außser unnd uber  
diesem Eufferlichem wesen und leben  
ist, Da gehandelt wirdt, wie man von  
sunden erlost werden möge. Eine kute  
kan losz werdenn, das sie nicht milch  
gebe jhrem Herrn und frawen, Ein  
leibeigen knecht kan frey werdenn, das  
er dem Herren nicht diene, wen Chr-  
jnen losz jeket.

Diese Christliche freihait kan jeder-  
menigklichen widerfahren, Dem so wol,  
der frei ist, alls der leibeigen ist, Dem,  
der do gefangen ist, und der do andere  
gefangen nimpt, Einem weibe so woll  
als dem Man, Einem knechte und

noch die heiden uns zu leibeigen machen. E  
und zu unsern knechten. Darumb mus  
sich der Herr anlegen und erklären und  
gibt eine glos, deutet, welches seine frei-  
heit sey, und spricht: Ich sage nicht von  
der freihait, da jr von gedendet, und woltet  
gerne Herrn sein und fürchtet euch dafür,  
daß jr möchtet knechte werden, es wird  
euch auch widerfahren, und jaget:

'Warlich wer sünde thut, der  
ist ein knecht der sünde.'

Das wird ein Tert und predigt wer-  
den von der warhafftigen Christlichen  
Freiheit, was dieselbige sey, Christus wil  
die weltlichen reich nicht verendern, auch  
die leibeigenenschaft nicht hinweg nemen,  
was fraget er darnach, wie Fürsten und  
Herrn regiren? es gebet jn nichts an,  
wie man pflüge, see, schue mache, heuer  
bawe, zinsse oder rente gebe. Solch redt  
ist Genesis 1. bestellet, Da schafftt Gott  
die welt, daß wir sollen kinder zeugen  
und die welt innen haben und haben.  
Aber hie redet Christus nichts von diesem  
eufferlichen wesen, sondern er handelt von  
einer freihait, die außser und uber diesem  
eufferlichem wesen und leben ist, da ge-  
handelt wird, wie man von sünden, vom  
tode, Gottes zorn, Teufel und hellen oder  
ewigen verdammis erlöset werden möge.  
Eine kute kan losz werden, das sie nicht  
Milch gebe jrem Herrn und frawen, ein  
leibeigen knecht kan frey werden, das er  
dem Herrn nicht diene, wenn er jn losz  
jeket.

Diese Christliche freihait kan wider-  
fahren so wol dem, der frey, als, der da  
leibeigen ist, jtem dem, der da gefangen  
ist, oder, der da andere gefangen nimet,  
oder einem Weibe so wol als dem Manne,  
einem knechte und Magd sowol als dem

II) magdt sowohl als dem Herren und Frauen. Wir reden von der Freiheit für Gott, da uns gott frey spricht von sundenn. Also süret der Herr Christus vom fleischlichem sin, darüber sie gar zürnen, das er sie nicht züren will zu einer leiblichen Freiheit des fleisches, und will also das volck gefangen nemen, Das sie nitt sollen frey werden, und heißen derhalben den Herrn Christum Einen keher und, der teuffel predige aus ihm, will die Leute verführen und gefangen nemen.

Herren und Frauen. Wir reden von der Freiheit für Gott, da uns Golt frey spricht von sünden, welche freiheit jedermenniglich widerferet. Also süret der Herr Christus vom fleischlichem sinn, darüber sie gar zürnen, das er sie nicht züren wil zu einer leiblichen freiheit des fleisches, und wil also das Volk gefangen nemen, das sie nicht sollen frey werden, und heißen derhalben den Herrn Christum einen Keher und sagen, der Teufel predige aus jme, wil die Leute verführen und gefangen nemen.

21. 146b

## Die Zwölffte predigt

D: M: Luther's, Über Das Achte Capittel Johannis gepredigt zu Wittenberge Am Sonabend Nach Dorotheae Anno 1532.

Cum iterum revalnisset Lutherus.

**I**CH habe mir fürgenomen von der lieben unnd heiligen Tauffe zu predigen, auff das dieselbige bei uns auch mochte bekandt unnd gehret werden, Aber wir sindt durch leibeschwachheit verhindert worden, Darumb wollen wir es sparen bis morgen oder wen wir sonst wider predigen können. Ist wollen wir im Johanne fortfahren, da Christus lehret von der Christen freiheit, do er spricht:

3. 32

'WERDET IIR MEINE WORT HALTEN, SO WIRD EVCH DIE WARHEIT FREI MACHEN.'

Ich weiß wol, will er sagenn, das ihr Abrahams samen seidt, aber weil ihrs verspott, SO FEHET MEIN WORT NICHT IN EVCH. Ich hab zwar vergessenn, was ich damals

zu 25 werden (Darumb wollen)

21. 296a

## Die 12. Predigt

am Sonnabend nach Dorothea Anno 1532: Cum iterum revalnisset Lutherus, qui aliquandiu graviter aegrotaverat.

ANNUS CHRISTI·  
M. D. XXXII.

15

20

**I**CH hatte mir fürgenomen von der lieben und heiligen Tauffe zu predigen, auff das dieselbige bey uns auch mochte erkant und gehret werden, aber wir sind durch Leibeschwachheit verhindert worden, darumb wollen wir es sparen bis morgen oder wenn wir sonst wider predigen können: Ist wollen wir im Johanne wider fort foren, darinne der HERR Christus leret von der Christlichen Freiheit und spricht:

'Werdet jr meine Wort halten, so wird euch die warheit frey machen.'

Als solt er sagen: Ich weiß wol, das jr Abrahams Samen seid, aber weil irs verspottet, spricht er, so fehete mein wort nicht in euch. Ich hab zwar vergessen, was ich damals von der Christ-



11] von der Christlichen Freiheit geprediget habe, aber der Text wirdt uns wider drauff bringen, was die Freiheit sey, wohin und wie weit sie gehe.

Die Juden rühmeten von ihrer Freiheit, das sie wollten ein Eigen konigt und Reich haben und keinem keiser untherworfen sein auff erden, sondern wollten ein frei volck für sich sein mit ihrem Gottesdienste und gesetzen von Moise ihnen gegeben. Und Gott hats inen zugesaget: werdet ihr mein gesetz halten, so sollet ihr oben schwebenn und nicht unten liegen, ir sollet das heupt sein und nicht der schwanz, und aller Herrn sein ein Eigen volck, Gottes Eigenthumb, mein Priesterthumb. Ich will uber euch Herr alleine sein, trotz einem andern, der euch soll regiren. Aber es stunde darbei: 'Si servaveritis mandata mea'. Das hetten sie nun wol gemerckt und stundten drauff, das war ihr troh, aber der herr jaget: 'Si servaveritis, quae dixi vobis. So solt ihr mein volck sein', Do sahen sie einß ahn, Sed de faciendâ lege non considerabant. Den Text leget ihnen der Herr Christus also auß, das es die Judenn gar verdreust, als: werdet ihr gehorsam sein unnd thun, was Gott heisset, so werdet ihr sein volck unnd Eigenthumb sein, wo nicht, so wirdt euch Gott zerstreuen hin unnd wider, so weit die ganze weltt ist. Aber daran stieß sichs, das sie anjahenn das Eigenthumb, meinen, sie wollen frei sein, und sehen das zu rucke, da Gott spricht: 'Si obedieritis mihi et facietis, quae iubeo', den solt ihr mein Eigenthumb sein, Sie wollen dennoch

lichen Freiheit geprediget hab, aber der Text wird uns wider drauff bringen, was die Freiheit sey, wohin und wie weit sie gehe.

Die Juden rühmeten von irer Freiheit, das sie wollten ein eigen König und Reich haben und keinem Keiser untherworfen sein auff erden, sondern wollten ein frey Volk für sich sein mit irem Gottesdienste und Gesetzen von Moise inen gegeben. Zwar Gott hats inen auch zugesaget und gesprochen: werdet jr mein Gesetz halten, so sollet jr oben schweben und nicht unten liegen, jr sollet das Heubt und nicht der Schwanz sein, ein eigen Volk, Gottes eigenthumb, mein Priesterthum etc. Ich wil uber euch Herr alleine sein, trotz einem andern, der euch sol regieren, aber es stunde dabey: 'Si servaveritis mandata mea'. Das hetten sie nu wol gemerckt und stunden drauff, das war jr troh, aber der Herr jaget daneben: 'Si servaveritis, quae dixi vobis, so solt jr mein Volk sein', da jagen sie einß an, sed illud de faciendâ lege non considerabant. Den Text leget inen der HERR Christus also auß, das es die Jüden gar verdreust, als: werdet jr gehorsam sein und thun, was Gott heisset, so werdet jr sein Volk und eigenthumb sein, wo nicht, so wird euch Gott hin und wider zerstreuen, so weit die ganze Weltt ist. Nu daran sties sichs, das sie ansehen das eigenthumb und meinen, sie wollen frey sein, und sehen das zu rucke, da Gott spricht: 'Si obedieritis mihi et facietis, quae iubeo', denn solt jr mein eigenthumb sein, sie wollen dennoch

II) nicht thun, was unſer Herrgott haben will. nicht thun, was unſer Herr Gott haben wil.

Darüber hat ſichs geſtoſen und das iſt auch an dieſer freiheit, das ſie meinen, ſie haben ein geiſtlich Reich und wollen Niemandts anſehen und dennoch nicht thnen, was Gott heiſſet. Darumb ſpricht Chriſtus: 'Wer do

Darüber hat ſichs geſtoſen und das iſt auch der mangel an dieſer freiheit, das ſie meinen, ſie haben ein Geiſtlich Reich und wollen niemand anſehen und dennoch nicht thun, was Gott heiſſet, darumb ſpricht Chriſtus: 'Wer da ſünde thut, der iſt der ſünden knecht'. Sie ſcheiden ſich die freiheiten und freien. Moſes hat geſagt, ſie ſolten thun, was

E) er ſie heiſſe, und denn ſolten ſie Herrn und frey ſein. Aber ſchelte und Buben woltten ſie ſein, item Gott nicht gehorchen und woltten dennoch ein frey Volk ſein, das wird nicht geſchehen, darumb ſpricht Chriſtus: jr ſeid der ſünden Knechte und woltt dennoch Herrn und frey ſein, da wird nichts auß werden, da lernet die freiheit verſtehen, die Moſes gemeinet hat, als, wenn jr from ſeid und nicht ſündiget noch ungehorſam ſeid, ſondern thut, was Gott heiſſet, ſo ſönt jr frey ſein. Aber das jr wolt ſündigen und doch frey ſein, das iſt nichts geſagt, ſondern jr ſeid der Sünden Knechte und dadurch auch der ſtrafe unterworfen und der Heiden knechte und der Schwanz worden, jr habt das heubt verloren und Gott auch verloren. Dieſes kan nicht anders ſein, denn das derjenige, ſo da ſündiget und bleibet in der ſünden, auch alle ſtrafen der ſünden, ſo das Geſetze drawet, als den tod und alles andere unglück am halſe hat. S. Paulus ſpricht 'der Tod iſt der Sünden ſolt', das iſt der lohn, derhalben, wer da dienet der Sünden und lebet in einem ſündlichen weſen, der dienet auch dem Tode und hat dieſen lohn davon, das helliſche feu, der tod reiſſet ju, darumb ſo reiſſet ju der Keiſer, König und ſonſt andere ſeinde, als die Peſtilenz, hunger, ſewerzeit und alles, was zum tode gehört, das nur zeue und ein maul hat, freſſen, wirgen und verzeren kan und böſe iſt, das mag den Sünder freſſen. Darumb ſo jr wolt frey ſein, ſo gedenkt dran erſtlich, das jr der ſünden los werdet, als denn ſöndte man dem tode ſeinen ſlachet, recht und gewalt nemen und man ſöndte denn auch der ſünden los werden.

Dieſe predigt hören ſie alle, aber niemand weiſt hie, wie mans verſtehen ſol, denn es iſt auch eine predigt, ſo niemand verſtehet, es gebe denn der heilige Geiſt ſolche lere einem ins herz, darumb wird es geprediget und man muß da anheben, wenn wir woltten frey ſein, das wir der ſünden los werden, denn dieweil die ſünde iſt und bleibet, ſo iſt keine freiheit da. Wenn ich nicht wil die ſünde laſſen und from werden, ſo mag ich wol darnach trachten, wie ich ein Herr ſey und Gottes eigenthum und frey werde, aber da wird nicht auß, du mußt zuvor gedenken, das du da los werdeſt, da du am herkeſten und tieffſten angebunden biſt, das iſt, das du der ſünden los und ledig werdeſt. Denn die erſte freiheit iſt der ſünden, denn wer da ſünde hat, der iſt ein knecht der ſünden, darauff denn ſolget, das derſelbige Knecht nicht ewig im hauſe wonet noch bey dem Herrn bleibet.

4] Nu seid jr auch Knechte und bleibet oder wonet ein zeitlang im hause, da gebe ich euch raum zur buße und besserung und laß euch sagen, das jr from, auch der sünden ledig und loß werdet. Thut jrs, so bleibet jr wol, so jr aber nicht wolt, so dulde ich euch so lang, bis das der keiser kömet, überwindet und stürzet euch, 5 als dem stöße ich euch heraus, nicht allein aus dem leiblichen Regiment, aus dem hause in der welt, sondern auch aus dem Priestertum, aus dem hause Gottes und aus dem Himmelreich, das jr nicht mehr Gottes Volk bleibet. Wiewol Gott hats gebudtet ein zeitlang, das sie im Königreich und Priestertum geblieben sind, aber sie haben heraus gemußt.

10 Also wirds uns Teudschen auch gehen, wir sündigen und sind der sünden Knechte, wir leben in fleischlichen lusten und gebrauchen der freiheit weidlich bis uber die Ehren, wir wollen thun, was wir wollen und was dem Teufel zu dienst geschiet, und wollen frey sein zuthun, was wir nur wollen, wenig sind jr, die da gedencken nach den rechten knoten, wie sie von sünden frey würden. Sie sind wol 15 zu frieden, das sie vom Papst, Officialn und von andern Gesehen loß worden sind, aber wie sie Christo möchten dienen und von der Sünden frey werden, darauff gedencken sie nicht, darumb so wirds auch also gehen, das wir im Hause nicht bleiben werden, wie die Knechte nicht ewig darinnen bleiben, sondern müssen ausgestoffen werden und widerumb das Euangelium und die freiheit verlieren.

20 Was giltts, wo wir Teudschen nicht ausgetrieben müssen werden und unser weltlich Regiment und Euangelium verlieren und werden unter ergere Teufel komen, denn der Papst gewesen ist, und werden unter jnen gefangen sein, die uns denn versiren werden als blinde und Narren und uns zerstreuen in die ganze Welt, gleich als die Jüden sind zerstreuet worden. Denn das ist unzers Herr 25 Gotts Regel, welche er mit den Jüden gebraucht hat, und wird sie auch noch mit allen Verechtern seines worts gebrauchen, die Jüden hat er zerstreuet und jr Königreich und Synagog hinweg genomen. Werden wir versehen und nicht zum rechtem Heubtklück greiffen, wie wir der sünden loß werden, so wird er uns auch zerstreuen, das wir nicht werden wissen, wo da rechte Christen sein werden. Denn 30 da wird ein Kottengeist komen, dort eine Secten auffstehen und alle winkel vol Schwärmer, Kezer und Fladdergeister sein, darnach werden sie sagen: O das sind die fruchte des Euangelij, da schlage der Teufel zu, warum glauben sie nicht? die Jüden gaben solchs S. Paulo und den andern Aposteln auch schuld und sagten: was ist guts aus der Lere des Euangelij komen? Aber jnen geschiet also recht, es 35 ist ewer schuld, wenn du nicht wilt from und frey von sünden sein, so wirst du im hause nicht bleiben, sondern wirst ausgestoffen werden, wirst du denn jre hin und wider gehen und so viel Pfarherrn haben, als du Glauben hast, so geschiet dir eben recht, denn also gehets zu, wenn unser HerrGott anseheth und beginnet zu zerstreuen die Leute, da wird eitel zerstreuet ding draus und komen denn 40 hernacher viel Kotten und Secten.

Wie denn der Papst die ganze Welt auch vol Kotten gemacht hat, aber der Teufel hats sein geschmückt, das sie nicht haben müssen Kotten heißen, sondern

E. Klöster, Stifte, Altar, Mess, Glauben, Wallfahrt etc. und sind doch mit einander nicht eins gewesen, sie sind nicht zusamen komen, niemand hats geheissen zerstreuet oder rustenbet, aber doch ist's in der warheit also gewesen. Und es kan nicht anders zugehen, wilt du nicht from sein, so wirst du ausgestoffen werden, ein zeitlang tregt er uns wol und hat gedult mit uns, ob wir wol nicht from sein, aber wo wir uns nicht bessern, so stößt er uns denn aus dem hause. Gleich wie ein Knecht, der von seinem Herrn verjagt wird, der gehet und suchet einen andern Herrn, wo er jnen findet, aber der Son und der Knecht, so da from ist, bleibet im Reich Christi, im hause, im Priesterthum, im Glauben, rechtem verstande und erkentnis Christi und ist wol verwaret.

Das ist das Heubtstück, da müßt jr hin trachten, so jr woltet frey werden, nicht allein von den Gesetzen und zwang des Paps, der Mönche, Bischöfe und Pfaffen, das wird sich selber wol finden, jr müßet weiter trachten. Denn wenn jr gleich vom Paps los werdet, so wil ich (spricht Gott) balbe andere Kotten schaffen, die da wegnemen sollen des hertzens freiheit, wie der Paps auch gethan hat, denn ich hab noch tolle heiligen, weise, vernünftige teute, Juristen und andere tolle köpffe, die sollen noch wol ratschlagen, wie jr möget zerstreuet werden. Darumb gedencket, das jr höher und weiter greiffet und nach einer andern freiheit trachtet, als das man von sünden frey werde, denn das jr nach des fleischs freiheit stündet, wie hie die Jüden auch, fraget nicht darnach, wil Christus sagen, wie jr am freitage möget fleisch essen, das wird sich wol finden, sondern hieher gedenket, es mus nach dem heubtstück gegriffen sein, denckt nicht, wie jr eusserlich frey werdet, sondern wie man für Gott from und gerecht sey und der sünden los werde.

Wie geschiet aber das, wie thut man jme nu? Also gehets zu: 'Wenn euch der Son frey macht' etc. Da ligt's an und wie droben gesagt wird: 'So jr in meiner rede bleibet, so werdet jr meine Jünger sein und die warheit wird euch frey machen.' Da ligt's alles an, aber sie sagen: sotten wir nicht frey sein? from sein? und der sünden los? siehest du nicht, welch ein geistlich ampt wir haben, wie wir Gott dienen, opffern, heren heimbde tragen, fasten, geben den sehenden, sind Phariseer und Priester? Nein, damit wird man nicht von sünden los, das heisset nur Moses Priesterthum und stiftung gedienet. Er hatte das Gezehe den Jüden gegeben, gleich wie der Paps sonderliche kleider, Kappen, Mess und anders mehr geordnet hat, aber das alles heisset noch lange nicht die warheit noch Gottes Son oder Gottes Wort und reden. Denn Gottes Son ist höher denn alle Stift, Klöster, Kappen und Platten, Gottes Son und sein wort müssen michs leren, das es etwas höhers und bessers sein müsse denn der Levitische Gottesdienst, der Tempel zu Jerusalem oder die Leviten, es mus etwas bessers sein denn die Mönche, Paps und Bischöfe etc. Denn was nicht Gottes Son heisset, das wird mich nicht frey machen, das mus man oft predigen, obs ein mal wolte eingehen durch Gottes gnade.

Das ist die freiheit, das müßet jr wol lernen, das jr von sünden frey sein müßet, wo nicht, so hilfft euch der Tempel zu Jerusalem nichts, auch der Paps

E] nicht mit alle dem feinen, es heiſſe Ablas, Buſſen, faſten, Roſentrenke beten oder  
 wie es wolle, die Jüden noch der Papſt werden uns nicht frey machen, ſondern  
 alleine der Son. Wie gehet denn das zu? wenn man ſein wort höret, als das  
 5 Chriſtus iſt geboren von Maria, gelidten, gecreuthiget, geſtorben und begraben und  
 am dritten tage wider auferſtanden von den todten etc. O, ſpricht man, das tau  
 ich ſeer wol, es iſt eine alte predigt, der Papſt, Cardinal und Biſchofe wiſſens  
 auch, ja ſie können wol. Dieſe lection der kinder lerne, in dieſen worten ſtehetz,  
 wie wir erlöſet und frey gemacht werden, ja, ſaget man, es iſt ein gemeine rede  
 und wort, darümb klapf es auch nicht, aber ein groſſe tugent iſtz, das es die  
 10 kinder beten und auch ehe verſtehen, aber wir alten Narren, je geleter und klüger  
 wir ſind wollen, je weniger wir davon wiſſen und verſtehen, das frey werden mus  
 alſo zugehen, das du denckſt auff etwas anders, denn das in dir iſt oder das im  
 Papſthum oder in den Heiligen oder in Moſe iſt, ſondern das etwas höhers ſey  
 denn dieſes alles, nemlich auff den Son Gottes. Wer iſt er? Im Symbols ſagen  
 15 wir: Empfangen von dem heiligen Geiſt, geboren von Maria, geſtorben etc. Da  
 wiſſe, das man denn recht from werde und der ſünden loß ſey, wenn Chriſtus  
 mich frey machet, das er für mich ſtirbet und ſein blut vergeuſt und ſtehet von  
 den todten wider auff und ſetzt ſich zur rechten hand Gottes.

Das ſtücke und die reden zeigen mir an den Son, der mich frey machet,  
 20 wer das nicht gleubet oder lernet und dem Son anhanget, der mag thun, was er  
 wil, ſo iſtz doch alles verloren und mus in den ſünden bleiben. Das iſt eine  
 predigt, die man mus viel und oft predigen, auff das man der Lere ſat und gar  
 vol werden möge, aber ich bin jr noch nicht ſat, es iſt dieſe predigt wie das Brot,  
 des der Leib nicht uderdrüſſig wird, anderer Speiße kan man ſat werden, aber des  
 25 worts wird man nicht ſat, es were denn einer krank, das er nicht eſſen köndte,  
 aber ein gefunder Menſch wird des Brots nicht müde. Alſo lernet ein Chriſten  
 Menſch den Glauben ſein lebetage nicht aus, wider du noch einiger Heilige, er  
 heiſſe Maria oder Johannes der Teuffer.

Darümb ſo müſſen wir mit den Kindern ſitzen bey dem Ofen und lernen  
 30 dieſe lere, one das elliche ſo gelert ſind worden in einer predigt, das ſie alles  
 wiſſen, aber wenns zum treffen kömet, ſo bedürffen ſie es wol, das man jnen die  
 wort ſürſpreche und das jnen ein kind von vier jaren den Glauben ſürbeten mus,  
 mitler weile beten ſie Psalmen. Gleich wie die Mönche und Nonnen den Psalter  
 leſen und auswendig treffen, aber in todes nöten, wenn man ſterben ſol, denn  
 35 können Mönche, Nonnen und Pfaffen im Psalter nicht einen Buchſtaben, damit  
 ſie ſich tröſten möchten. Noch ſol ein ſolcher heiſſen ein groſſer Theologus, da er  
 doch in ſeinen höchſten nöten das jenige nicht kan noch weiſ, das ſonſt ein kind  
 von vier jaren kan, Gy du trefflicher, hochgelarter Heilige, weiſſeſt du das nicht?  
 Nu der HERR Chriſtus weiſ, das daran viel ligt und das die Leute den Artikel  
 40 verachten, lernen ju zu balde aus, werden zu frühe Doctores und, wenn ſie ju  
 gehört haben, ſo meinen ſie, das ſie jnen balde gar auswendig wiſſen und können,  
 aber es iſt nichts.

E] Diese lere gitt da, wenn der tod kömet und der Teufel dir zupricht und faget: du bist von Gott verlassen, stichest in Sünden und das gewissen faget dir auch ab, da ist's nicht eine lere, die in worten stehet, sondern es ist eine lebendige Vere, die da nicht faget, was man thun und reden, sondern wie man leben sol und das leben verteidigen und erhalten möge wider den tod und das du dem Teufel in seinen rachen nicht kömest, denn wird sichs mit worten und rhümen nicht thun noch sich enden lassen. Dahin dringet nu Johannes der Euangelist allezeit, er kan diese predigt nicht gnug treiben, er kans nicht auß predigen, das es alles an Christo ligt, denn durch in haben wir alles, er weiß wol, das jr viel sagen werden: 'HERR, HERR' etc. aber jr sind seer wenig die da von sünden frey wollen werden durch den Son: Welches denn geschiet, wenn ich glaube an Christum, das er für mich gestorben ist und gelidten hab, das machet mich frey von sünden, nicht durch dich oder dein fasten oder durch Möncherey und Nonneren, Mefs, Watsart oder Marien fürbitte oder anderer Heiligen anrufung, sondern das ich allein durch den Son erlösung hab. Denn niemand ist sonst geborn auß Maria, begraben, gestorben und von den todten wider auferstanden, aufgefahren gen Himmel, denn allein der einige Man GHEZESUS, sonst ist niemand weder im Himmel noch auff erden, auch kein Engel, der da uns helfen köndte.

Verhalten sollen wir auch an dem Manne allein hangen und in allein erkennen für unsern Heiland. Ich kenne jr viel, die dieses alles irue auß gelernet haben, aber ich kan es nicht, darumb lere ich's und sage: es ist alleine Gottes werck, darauff stehets alles, das ein Mensch von dem andern allen sol abgeseiden sein und sich zusamen lesen und das andere alles hinweg in einen winkel werffen und sagen: ich werde durch dasselbige nicht selig, es mus alles abgesehitten sein, sol ich aber getrost werden, friede im gewissen haben und der sünden los sein, so sol ich glauben, was die Kinder glauben, da siehets im Symbols, sie sagen: Ich glaube an Ihesum Christum, meinen Herru, der gestorben, begraben und auferstanden ist, faget man denn: ja das ist gemein ding, ich wil etwas sonderlichs lernen, es ist war, aber lerne du nur so viel, das du in so wol kennest, als in die Kinder tennen. Aber man sagt im Sprichwort: Je lenger, je erger und je elter, je farger, darumb so verachten wir das wort auch und werden stolz und des worts uberdrüffig, werden flüglig, lassen uns düncken, wir können es wol, aber wenn es zum treffen kömet, so wissen wir nichts davon und sind denn die Kinder unsere Lere-meister und Praeceptores, ich weiß wol, was mir in diesem fall begegnet ist, dir wirts auch widerfahren.

So sol man nu also frey werden, das sie, die Jüden nicht sagen, das sie Gottes Volk und Abrahams Samen sind und Gott dienen, denn damit werden sie nicht los noch frey, denn die Sünde ist zu groß, sie werden damit den Tod und Teufel nicht nidertegen. Es ist nur ein einiges mittel und griff, nemlich: 'so euch der Son frey machet, denn seid jr recht frey', Er wil haben, man sol das alles nidertegen und faren lassen, das man vermeinet, es sol sonst helfen frey zu machen, es sey Tempel, Opffer oder ander Gottesdienst, und alleine auff Christum sehen.

E] So jrs nu dafür haltet, wil er sagen, das ich euch frey mache, und den Kinder  
 glauben wißet, so solt jrs ersaren, wenn das geschehen, so sol sich als denn die  
 andere freihait auch finden, denn wenn ich gleich ins Geseßnis geworffen und vom  
 5 Vapß mit Stricken gebunden werde, so bin ich doch hoffertig und troßig und sage  
 zu jme: du Vapß bist mein knecht und ich bin diejer Ketten ober geseßnis Herre.  
 Denn sie sollen mir diese freihait nicht wegnemen und mir an meinem glauben und  
 Christenthum keine hinderung sein, diese bande sollen mir nicht schaden, sondern  
 nützlich sein und fördern zu Christo und, je mehr du mich marterst und plagest  
 mit der geseßnis, mit Geseßen, ansechtungen und schrecken, je besser man mir  
 10 damit dienet.

S. Paulus rhümet und frewet sich auch in den banden und ist drinnen gleich  
 hoffertig, als solt er sagen: ein ander möchte sprechen: O der Kercker ist mein Herre  
 und die Ratscherrn zu Rom haben uber mich zu herrschen als meine gebietende  
 15 Herrn. Aber ich lere es gar umb und spreche: lieber Herr, liebe Obrigkeit, jr  
 seid meine knechte, ich bin ewer Herr, mit dem, was jr mir thut und womit jr  
 mich angreißt, da macht jr meine sache nur besser, ich fans euch nicht verbanden,  
 denn jr machet meinen Glauben nur stölicher und prechtiger, und man muß wider  
 einen solchen knecht beten als wider einen unsinnigen rasenden Hund. Und was  
 thut denn ein solcher Tyrann anders, der Feuer, Wasser, Schwert und alle andere  
 20 marter und pein nimet und wil mich tödten und gar unterdrucken, denn das er  
 mich in den Himel hebt und setz? das solget hernach, wenn man die freihait  
 zuvor hat.

Aber der Vapß und die Welt wil das nicht leiden, das sie Christum alleine  
 lasse etwas sein und gelten und an ju alleine glesube und das andere alles dagegen  
 25 faren lasse, sondern wollen, das wir das unsere auch sollen dazu thun als Messe  
 halten und Klöster stiften und sprechen: sollen wir allein durch den Glauben an  
 Christum selig werden? Wollen also den Bann auff beiden achsetn tragen und  
 ju gleich warn und kalt aus einem maul blasen. Also wolens die Jüden hie  
 auch thun, sagen: du Zimmermanns knecht, du Betteler, du armer troßj, soltest  
 30 du uns wolken frey machen? du sagest, es lige an deiner predigt so viel, das alle  
 unsere gute werck und guten Geseße dagegen sollen nichts sein, darumb jmer tod,  
 tod und dich verbrant und geerenziget, also gehets zu.

Darumb so istz eine hohe predigt, welche der heilige Geiße den kindern und  
 einseßtigen eingibt und sürhelt, die alten Narren, als ich auch einer bin, die lernen  
 35 es schwerlich, die jungen Kinder lernen es am meisten, aber die andern lernen diese  
 weisheit gar zu seer, das, wenn sie es einmal gehört haben, so lassen sie sich dünken,  
 sie wißens gar, aber ich füle es, das ichs nicht fassen kan. Sanct Paulus klaget  
 auch drüber, spricht: Ich wolts gerne glesuben und denken, das es Gottes wort  
 40 sein. Darumb so muß mans teglich predigen und anhalten an dem Herbtflüße,  
 das man hie vor frey werde, als denn wird die andere weltliche freihait wol auch  
 folgen, aber wenn jr wollet von der fleischlichen freihait ansehen und handeln, so

E] kömet man in ein solch wiß und wilde wesen, das man es beides verlenet. Da richtet euch nach, 'Wer sünde thut, der ist ein Knecht der sünde' und er hat den tod zum herrn und die Helle ist auch sein herr, er kan jnen nicht entlauffen. Wo werde ich denn los? da jaget man denn: ich wil ein Capell bawen, eine ewige Mess stiften, walfarten gehen, fasten und ein Mönch werden etc. Ja, ja, jaget Christus, das ist eben die rechte weise. Aber las du dich von dem frey machen von Sünden, so da heisset der Son Gottes, so bist du frey, wenn du dich zu jme gibst und leßt dich durch den frey machen, so stehets recht, wo nicht, so hilfft dich nicht, was du thust, es ist alles umb sonst und vergeblich.

28. 39—41 'Sie antworten und sprachen zu jm: ABRAHAM ist unjer 10 Vater, spricht JHESUS zu jnen: wenn jr Abrahams Kinder weret, so thetet jr Abrahams werck: Nu aber suchet jr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die warheit gesagt habe, die ich von GOTT gehöret hab, das hat Abraham nicht gethan, jr thut ewers Waters werck. Da sprachen sie: wir sind nicht unehelich geboren, wir 15 haben einen Vater, Gott' etc.

Pl. 199a

### Die 13. Predigt am Sonnabend nach Oculi. Anno 1532.

28. 34. 36 **I**n habt im Euangelio Sanct Johannis gehört, das Christus zu den Jüden jaget 'Wer sünde thut, der ist ein Knecht der sünden und so euch 20 der Son frey machet, so seid jr recht frey.' Zu welchen worten er von der rechten Christlichen freiheit geprediget und sie redlich wider die Jüden gepreiset und ausgestrichen hat, denn sie eine fleischliche freiheit drans machen wolten und meineten, wenn sie grosse Herren weren und die ganze welt unter sich hetten, als denn würden sie recht frey sein. Aber er spricht, er sey nicht umb derselben freiheit 25 komen, das er die Menschen nach dem fleisch frey mache, wie es die Welt und die Menschen alle gerne hetten, sondern er hab mit einer andern freiheit zuthun, die sey ewig, nemlich eine freiheit von Sünden, er bringet keine zeitliche oder fleischliche freiheit, sondern eine Geistliche und ewige. Darumb so wil er sagen: das jr euch rhümet, jr seid Abrahams Kinder, ist nicht gnug, es gehöret mehr dazu, Plus 30 requiritur ad libertatem Christianam, denn das man Abrahams kind, Abrahams fleisch und blut sey. Also werdet jr nicht frey werden, denn Abraham ist selber nicht frey davon worden, das er geboren war aus dem fleisch und gebürt seines Waters, wiewol sich die Jüden der fleischlichen geburt seer rhümen, sondern seine freiheit kömet daher, das Gott jme den Gebenedeiten Samen verheissen hatte. 35 Derhalben so laßet Abraham saren und alles, das jr habt von Abraham zu rhümen, und sehet zu, das jr alleine dahin komet, das jr durch mich frey werdet, sonst werdet jr nicht frey sein und müßet ewiglich Knechte bleiben.

Das war die ergeste Ketzerey bey den Jüden, das er, Christus solte austreten und dem Jüdischem Volk sagen: durch Mich solt jr frey sein, Gott gebe, jr habt 40



E] Abraham, Moſen oder das Geſetze, ſo hilft's euch doch alles nichts, allein hieher zu mir, oder jr ſeid verloren. Denn das war jnen im wege, daß ſie wußten, Abraham war ein freund Gottes genennet, jtem ſie hatten die verheiffung von Gott, daß ſie ſolten Gottes Volk genennet werden, da wolt er dieſes alles zerreißen und umbſeren und nichts von Abraham rhümen, ſondern ſpricht: gebüdt und Matth. 11, 28 'tomet her alle zu mir, die jr müheſelig ſeid, ich wil euch erquickē' und euch helfen, oder jr werdet nimmer mehr frey werden und müſſet ewiglich verloren ſein. Das lautet alſo: Abraham iſt nichts und alle verheiffung Gottes, die Abraham gehabt hat von der freiheit, ſind auch nichts one mich, alſo hat es gelautet in der 10 Jüden ohren.

Jkund ſeret er fort und thut eine einrede und wil jre argumenta auflöſen und ſpricht:

'Ich weiß wol, daß jr Abraham's Samen ſeid.'

3. 37

Als ſott er ſagen: jr dringet hoch drauß, daß Abraham ewer's fleiſch's und 15 blut's ſey und daß jr von jme herkomet, aber damit werdet jr meinen mund nicht ſtopffen noch meine predigt einlegen. Gleich als wolt ich, Doctor Luther ſagen: ich weiß, daß jr Biſchöfe ſeid und Prieſter und daß jr getauft ſeid, jtem ſeid im Biſchöflichem ampte und ſeid in der Kirchen, tomet von Chriſto, aber das iſt nicht gnug, darumb ſeid jr noch nicht die rechte Kirche. Ey, ſagen ſie, ſotte 20 uns das nicht helfen, daß wir unter den Chriſten ſind? in der Chriſtlichen Kirchen und ein Chriſtlich Amt haben? Damit ſols nicht ausgericht ſein. Es war bey jnen viel ein höher's denn bey uns, wenn ſie ſagten, ſie weren die Chriſtliche Kirche, denn ſie woltten damit ſagen: poche und predige, was du wiſt, die Chriſtliche Kirche wird nicht jrren, ſonſt müſte Gott ſelber jrren, wie ſie denn 25 hie ſagen: wir ſind Abraham's Same, Gottes Kinder, Gottes Volk, oder Abraham iſt nicht ein Knecht Gottes, ſo Abraham aber iſt ein freund Gottes, ſo ſind wir auch Gottes Kinder und ſein Volk. Wie jht die Papiſten auch ſagen: ſo Chriſtus nicht jrret und er iſt Gott, ſo ſind wir auch die Chriſtliche Kirche und der Pappi jrret nicht. Wir wiſſen's wol, du darffſt mich's nicht leren, du kömeſt auß der 30 Tauffe und auß dem rechten ſtam und biſt unter der zal der Chriſten und kant die zehen Gebot erzeien, das Vaterunſer beten und die Predigt hören, Das du aber ſageſt: darumb ſo bin ich ein Chriſt, noch nicht, das iſt noch nicht Chriſten ſein, gleich wie ſie hie ſagen, daß ſie von Abraham's Samen ſind. Aber der Herr Chriſtus ſpricht: jr ſeid darumb noch nicht frey, jr müſſet zu mir komen und durch 35 mich frey werden oder in ewern ſünden ſterben und untergehen. Was iſt denn die ſchuld, das nicht daran gnug iſt, das man Abraham's Same iſt, waren doch Abraham's Kinder Gottes Leibeigen Volk? Ja, ſaget er, Jr ſeid Knechte der ſünden und 'ſuchet mich zu tödten, denn mein wort ſehet nichts 3. 37 in euch'.

40 Das iſt eine ſcheußliche predigt und eine groſſe Diſtinction unter Abraham's Kindern, als ſolt er ſagen: Ich weiß wol, daß jr Abraham's Kinder ſeid, aber jr thut ewer's Vaters werck, jr ſeid Abraham's Kinder, aber jr habt einen andern Vater.

E] Er machet jnen zweene Vater, Abraham ist ewer Vater, aber jr habt noch einen andern Vater, des Kinder seid jr recht, wo jr nu nicht von demselbigen Vater los werdet, das jr seine werck nicht thut, so hilffts nicht, das jr Abrahams Same seid, denn jr weret wol Abrahams Same, wenn nicht ein ander Vater, der Teufel, dazu komen were, aber nu seid jr Mörder und Teufels Kinder, da reimets nu zusamen. 5  
Abrahams Same sol erben Abrahams reich und die verheißung oder den verheißenen seggen, das Reich, das Abraham gegeben ist, seine Nachkömmling sollens alles besitzen, aber jht seid jr Mörder und Todschleger, ob jr gleich von seinem gebüte seid. Also scheidet es sich, wenn jr Abrahams Kinder bleibet, wie jr denn seine natürliche Kinder seid und weret nicht falsche Kinder, ein Samen und Kinder des mordes, 10  
des Teufels, so weret jr rechte Kinder und würdet balde frey, aber dieweil jr mich juchet zu tödten, so seid jr nicht rechte Abrahams Kinder.

Das sind die zwo köstliche Tugend, das, wer von diesem glauben, Vere und wort sellet, der hat die zwey stücke, das er ist ein Lügner und ein Mörder. Ich sage zum Vater, dem Papst auch also: du bist getaufft und abgewasschen von sünden 15  
durch die Tauffe Christi, wie S. Petrus jaget, deine sünde und tod ist erseufft durch die Tauffe und durch das Göttliche wort, du bist sein gereinigt und abgewasschen, aber du stichtest dich wider hinein in die sünde, gleich als eine Saw, die sein reine abgewasschen ist, sein geschwemmet und gebadet, aber flugs in den nehesten Klot sellet und sich wider sület, da sage ich: liebe Saw, du hast zwar gebadet und bist 20  
sein rein, aber warumb bleibest du nicht aus der pfügen und schlamm, das du dich nicht wider sülest? Also sage ich auch, das die Bischöfe durch das Blut Christi gebadet, rein und schön gemacht sind, auch durch das Euangelium berüssen und getaufft etc. aber sie wollen wider zu rück, wie sich die Saw nach der schwem in der nehesten pfügen welket und sület, also werden sie auch zu Mörder und Lügner. 25

Das heißet von GHEZIC fallen und nicht bleiben bey GHEZIC, darumb seid jr Lügner, denn meine rede ist die warheit, die höret jr nicht, und wer die warheit nicht höret, der ist ein Lügner und ist voller lügen, er kan Gottes wort und die warheit nicht fassen und leiden. Darnach, wenn er die lügen gefasset 30  
hat, so kan er dem, der die warheit redet und leret, nicht hold sein, sondern er hasset jn und wolt jn gerne tödten, thut ers nicht mit der faust, so thut ers doch mit dem Herzen und wird also ein Mörder, denn diese zwo Tugend folgen auff ein ander, Lügen und Mord, wie denn im Paradis auch geschah, als der Teufel Adam von der warheit zur lügen gebracht hatte, und die Seel durch die lügen weg genommen, so riffe er den Leib durch den tod auch hinweg, also hat ers gar. Der- 35  
gleichen rhümen heutiges tages die Bischöfe auch, das sie die Christliche kirche sind, aber die warheit von Christo wollen sie nicht leiden und drücken sie unter, bestetigen hinwider jre lügen, wenn wir denn solches nicht gestehen wollen, so henckt, extrenckt, verbrent und verjagt man uns. Also thun uns jht die Bürger, Bauern und Edel- 40  
leute, das sich jr has und neid wider uns erhebt, wenn wir nicht wollen wie sie, also gebets auch, wenn man den grossen Hansen von der warheit jaget, so ist niemand den Predigern günstig.

E] Dieser zweier sünden Knecht wird derjenige, so von Christo und seinem wort  
 sellet und nicht recht bey jme stehet, er wird ein Lügner und Feind der Wahrheit  
 und auch ein Feind des Lebens seines Nehesten. Es sind schöne Tugent, das ein  
 Mensch so böse wird, das er Gott und Menschen Feind wird durch die Lügen, das  
 5 er die Wahrheit nicht leiden kan, er ist unserm GOTTEN Gott Feind, der jme die  
 Wahrheit leßt predigen, und wenn er Gott köndte tödten, so thäte ers auch, er thut  
 aber als viel, als er kan mit leßtern, fluchen und scheuden, aber den Menschen  
 mordet und tödtet er. So wil nu der GOTTEN Christus hie sagen: jr sehet, was  
 für zwo schöne Tugent jr habt, jr seid Gott und den Menschen Feind, die es nicht  
 10 mit euch halten, darumb so seid jr nicht frey, denn jr treibet diese zwo sünde, der  
 Teufel reitet euch. Wie kan nu der Papsst dem Teufel ehlicher sein, denn das er  
 allem Feind ist, was Gott und die Menschen reden und thun? diese zwo sünde sind  
 zweene grosse Herren und Imperatores und, wenn sie einen Menschen besitzen, so wolt  
 er gerne, das alle welt tod were. Also thut der Papsst, seine Bischöfe und Fürsten,  
 15 ja Bürger, Bauer und jderman iht auch, sie sind alle Gottes und der Menschen  
 Feinde, sie wollen die Wahrheit nicht hören, das man sie jnen predige, so können  
 sie auch nicht leiden, das ein Mensch, der da Gottes wort füret, nicht zu jren bösen  
 sachen schweigen wolte, darumb köndte man sie alle tödten, man thäte gerne,  
 daher kömet denn das verdamen, urtheiln, richten, leßtern und todtschlagen, das ist  
 20 Abrahams Same.

Nu du ebeles Thierlin, du Krentlin, du Fruchtklin und Blümkin, bist du  
 Abrahams Same? ja des Teufels Same. Nach dem fleisch und blut sind sie  
 Abrahams Same, aber nach den werken sind sie des Teufels Same. Wie denn  
 der Papsst eben also die Christliche Kirche auch ist nach der Tauffe, nach dem  
 25 Euangelio und der Schrift, aber dieweil er Gottes und aller Christen Feind ist, so  
 ist er von der Tauffe und Christo abgefallen und hat den Teufel zum Vater, des  
 sinder sind er, alle seine Cardinel, Bischöfe, Mönche und Pfaffen, denn sie sind alle  
 Mörder und Lügner.

Darumb spricht hie Christus: 'Jr wöllet mich tödten, denn meine  
 30 rede sahen nichts in euch.' Woher kömet diese sünde, das jr mir das Leben  
 nicht gönnet und wolt mirs gerne nemen, sollet jr los und ledig sein von sünden?  
 und sollet jr Abrahams Same sein? jr müßet Gottes Feinde und Mörder sein.  
 Das ist die Heubtsünde, die treibet sie, denn sie sind Gott Feind, weret jr Gott  
 hold, so weret jr auch mir hold und spricht: 'Meine rede sahen nichts in  
 35 euch.' Gottes wort greiffet euch wol an, aber jr bekeret euch nicht, ich sahe nichts  
 mit meinem nutz in euch, ich werffe mein wort wol unter euch, aber jr seid meinem  
 Wort zuwider und seid Gott Feind, darumb folget: dieweil jr mein Wort haßet  
 und seid jme entgegen, so müßet jr mir auch Feind sein. Aber Gott hat den  
 vorteil, das jr ju nicht könnet tödten, mich aber könnet jr erwürgen, der ich  
 40 sterben kan. Derhalben so ist ein Anglebiger ein Mörder Gottes und der  
 Menschen, er heiße Abrahams Same oder, wie er sonst wolte, denn so er Gott  
 tödten und die Wahrheit unterdrucken und das Göttliche Wort tilgen köndte, so

E) thet erē auch, das heisset Gott gemordet. Darnach so ist er auch ein Menschenmörder.

Diese Predigt ist gethan worden wider das rhümen der Juden, denn sie meineten, dieweil sie Abraham's same weren, so köndten sie nicht untergehen. Es ist ein großer troh, der da im Papsthum auch gewaltig im schwang gehet, ja auch unter uns, das jr viel sich rhümen und sagen: wir sind Euangelisch, haben diese Vere wol gelernet, rhümen sich, alles, was sie thun, das sey recht, meinen, als solle das Euangelium thun, was jnen gefellet, wie die Juden auch meineten, sie weren Abraham's same und möchten thun, was sie wolten. Gleich wie der Pappst und die Bischöfe auch meinen, sie sind darumb getaufft, das sie in der Kirchen und Christenheit mögen machen, was sie nur wollen. Das ist nu eine starke Predigt und solution drauff, Gott fragt nichts darnach, ob du gleich Abraham's same bist und getaufft worden, auch das Euangelium angenommen hast und viel von der Vere haltest, aber sihe dich für, das du nicht werdest Gottes Mörder und der Menschenmörder. Denn du bist ein solcher Gefelle, der da Gottes Wort nicht hören und die warheit nicht leiden wil, du wilt nicht hören, das man dich straffe, und wenn du lange Gottes Wort gelestert und gegehendet hast, so folget denn der todschlag drauß, das man mit der faust Gottes Diener und Prediger auch ermordet.

So mus man es nu also unterscheiden, das man sage: ich weiß wol, das du Euangelisch bist, du kanst davon reden, schreiben und es hören, aber du bist darumb nicht ein Christen Mensch, denn sihe nur, wie du dich stellest gegen die, so dir die warheit predigen und sagen. Wie viel sind jr in diesem Fürstenthum, die jre Dorffparherrn nicht zum ergesten anfeinden, wenn sie jnen die warheit sagen und sie auff der Gangel umb jrer sünde willen rüren, das sie unrecht leben, so meinen sie nicht anders, denn das die Dorffparherrn wol verdienet haben, das man sie nur todschlage, und rhümen sich gleichwol, sie sind auch gut Euangelisch. Ja, spricht Christus, jr seid gut Euangelisch, wie er hie zu den Juden saget: ich weiß wol, das jr Abraham's same seid, aber jr wollet die warheit nicht hören und seid denen feind, die euch predigen die warheit. Heissen das Abraham's Kinder und Euangelische? Das kömet nicht aus der Tausse her, sondern aus der leidigen Selle und jr decket und schmücket euch alleine mit dem namen und Titel der Kirchen und Christen.

Das sind die zwo tugend, da hütet euch für, wer einmal aus dem Euangelio felleet, der hett es nicht für einen ernst, den schilt hie auch Christus, das er Gottes und der Menschen Feind und Mörder sey, und er lant nicht umgehen oder lassen, er mus tödten, ob er wol sich decket und schmücket und mit der faust nicht tödtet, so thut ers doch mit dem herzen und munde, köndte ers auch mit der hand thun, so thet ers. Und dis Exempel sehen wir unter dem Adel, Varenen und Bürgern und wollen gleichwol alle Euangelisch sein. Es gehet mit gewalt daher, wotan es wird sich finden, wir sollen nur alleine lernen, das es mus also zugehen, sie müssen Gottes und Menschenfeinde und Mörder bleiben, spricht Christus, denn meine rede sehet nicht in euch.

11 'Ich rede was ich von meinem Vater' etc.

3. 348

Da heisset er Abraham nicht mehr jren Vater, zuvor hat er gesagt: ich weis, daß jr Abrahams Kinder seid, das jr von Abrahams fleisch und blut geboren seid. Wie wir zum Papsst auch sagen: wir wissen, daß jr getaufft seid und das 5 Euangelium gelernet habt, aber jr thut nicht darnach, aber wolt jr wissen, wer jr seid, so sehet ein wenig in ewrem herzen an ewer sünde und ewre wercke, die werden wol davon zeugnis geben. So sagt nu der Herr Christus: Ich rede, was mir der Vater befohlen hat, Mein wort ist die warheit, aber es sehet nichts in euch, jr sehet auff meine rede nicht, jr fragt nichts darnach, sondern wollet Mörder 10 sein und sehet darauff, daß jr thut, wie ewer Vater, der Teufel thut, das wolt jr nach thun.

Und ist keine andere ursach des Mordens, denn das ich predige und sage, was Gott mir befohlen hat, und jr wollet Gottes warheit nicht hören noch mich leiden, die ursache ist, das ich predige und rede, das ich von meinem Vater gesehen 15 hab, alleine das Wort und die Vere machet euch zu Mördern und, das jr Gottes Wort in mir verfolget und drüber zu Mördern werdet. Also wird es noch komen, das beide, die Fürsten und die Scharhansjen vom Adel werden wollen haben, das man predigen sol, was jnen gefellet und was sie wollen, rüret man sie, so sagen sie, man sehe auffschur an, man steche auff sie, man verleumbde und verunglimpffe sie. 20 Schilt man sie, so sagen sie, man sey auffschürisch, das ist schon auff der ban, also werden sie den Predigern das Maul binden und, wo man sie nicht wird loben, so werden sie alle laster und plage den Predigern anlegen. Diese haben nichts von dem Euangelio gelernet, sondern sie folgen jrem Vater, dem Teufel nach, der kan das wort Gottes nicht hören und decket dagegen den hintern auff, also verachten 25 sie auch das Wort und sind demselbigen feind.

Sage du der welt, wie sie es treibe, so wird sie balde wollen die jenigen tod haben, so die warheit leren, sie verfolgen die warheit durch lügen und wollen sie nicht leiden, das heisst Gott todgeschlagen. Darnach wer sie nicht wil loben und den Teufel anbeten und zu jren sünden stille schweigen, den wollen sie flugs 30 morden. So wil Christus sagen: hie fraget ench nn selbs, wie frey jr seid, wo auch ewer freiheit sey, wes Kinder seid jr? ja jr seid knechte nicht alleine der sünden, sondern jr seid auch Kinder des Teufels, der Teufel ist der warheit feind und ist anch ein feind des lebens, darumb mordet er alle Prediger und zerföhret alles, was Gott redet. Gleich wie jr thut, ich predige auch die warheit und jr 35 suchet mich auch zu tödten, darumb so seid jr nicht Kinder ewers Vaters, wie jr euch heisset, sondern jr seid des Teufels Kinder, denn jr thut, was jr von ewrem Vater, Meister und Herrn, dem Teufel gelernet habet, er hat gelerige Schüler, die warheit wollet jr nicht leiden noch mich hören, jr folget weder der Predigt noch könnet die Prediger leiden.

40 Das ist eine starke Predigt und gehet jht auch also zu auff unfer seiten, es werden jht das größte teil der Euangelischen gar zu Teufeln, sie haben das Euangelium gehört und sind bestreiet, das sie nicht mehr unter dem Papsst sind

E] nu treten wir die Prediger mit füßen, wollen sie hungers sterben und druden die  
 jenuen unter, so jnen diese freiheit geprediget, ja die sie errettet und erlöset haben.  
 Da sage auch: ich weiß wol, daß jr Euangelisch seid, aber jr thut wie ewer Vater,  
 jr seid Gottes und unser Feinde und seid Mörder. Derhalben so rhümet nicht  
 viel vom Euangelio, dieweil jr nicht Gott ehret noch sein Wort höret noch die  
 jenuen, so euch predigen und Gottes Wort bekennen, achtet, so seid jr auch nicht  
 Gottes Kinder noch rechte Christen, denn jr verfolget Gottes Wort und seine Diener.  
 Nu wir wollens gerne leiden, daß wir von den Heiden verfolgt werden und  
 Herzog George uns auch plage, dazu wil ich gar fro werden und seinen zorn mir  
 ganz lecherlich sein lassen, aber, daß es die thun wollen, die da rechte Christen sein  
 sollen, als die Euangelischen und die den Namen der Kirche haben, das taug nicht,  
 denn ich sol einen Christen, der da getaufft ist, in ehren halten umb des willen,  
 des Namen er treget und damit er gezeichnet ist. Also sol auch ein Christ den  
 andern hoch halten, ehren, lieb und wert haben umb des willen, der in dem Christen  
 wonet. Darumb wenn ein Edelman seinen Pfarhern mit füßen tritt und wenn  
 sonst einer die Christen verachtet, der kan nicht Euangelisch sein, sondern er ist  
 besessen vom Teufel und ein Feind Gottes und Mörder im Himmel und auff Erden  
 und, da ein Richter uber diese Mörder komen wird und uber sie zeter schreien,  
 so die warheit verfolget und die Christen getödtet haben, so werden sie plöblich  
 vergehen.

Das sollt uns erschrecken, daß wir ja das Wort Gottes nicht verachteten noch  
 seine Diener, denn man ist den feind, die das Wort süren. Diese Verfolger werden  
 jr gericht wot gewaltiglich finden, denn wer ein solcher Gesell ist, der hat hie  
 sein urteil, daß er Gottes, des HErrn und der Menschen Feind ist und von Gott  
 und Menschen ein verdameter und verurteilter Mörder geachtet wird. Sonst ist  
 ein gemein Sprichwort in der Welt, daß, wer die warheit saget, der kan nirgend  
 herbergen oder bleiben, er wird verfolgt, denn niemand wil gestrafft sein. Darumb  
 so ist die Welt des leidigen Teufels Volk, des Teufels kinder und Knechte und  
 unter die Sünde gebunden, gefangen, geritten, gelauffen, das sie thun müssen, was  
 er wil, das glauben sie nicht, sondern sie halten sich fur gut Euangelisch, die das  
 Euangelium lieben, und ligen doch in grosser sicherheit, aber es wird ein mal gar  
 ubel außgehen.

Das haben wir von diesem Text sagen wollen, da sich die Juden rhümeten,  
 sie weren Abrahams Kinder, sein fleisch und blut, aber er zeigt an, daß sie Huren-  
 kinder weren und von Gott, jrem Vater zu dem Teufel abgefallen sind, der lerne  
 sie Gottes wort und die warheit verfolgen und dagegen lügen predigen und darnach  
 die jenuen, so da die warheit predigen und bekennen, unterdrucken und tödten.

5 **B**ey dieser Predigt hat es D. Mart. Luther mit der Auslegung des  
 achten Capit. Joannis bleiben lassen, denn in Vigilia der  
 beider Apostel Philippi und Jacobi ist Doct. Johan Bugenhagen  
 Pomer aus der Keiserlichen Reichstad Lubec (alda er die Lere des  
 5 Euangelij gepflanhet hatte) wider zu Wittenberg antomen und das  
 achte Capit. Joannis vollends ausgelegt und am Mitwochen mit den  
 Predigten im Joanne fortgefaren. Es wird aber die Auslegung  
 D. Mart. Luthers uber den folgenden Text des achten Capitels sonst  
 10 Christliche Leser ferner nachsuchen und lesen mag.

---

## Nachträge.

Zu S. 2, 30 vgl. S. 420, 7; 586, 34. Über diese Stimmung und Predigtmüdigkeit Luthers vgl. eingehender Uns. Ausg. Bd. 32 S. XVII.

Zu S. 4, 18 **Stultreuber** vgl. Uns. Ausg. 15, 321, 11 **Es** das sind frechtlich nicht straffen reuber noch stul reuber; P. P. gibt in der Anmerkung die Erklärung: stolrover (Lübben-Walther 582<sup>a</sup>) ist der Wucherer, insofern er sein Rumberhandwerk durch übermäßiges Zinsemdünen ausübt.

Zu S. 14, 21 wie sol es lauten und klappen (vgl. unten 27, 9; 40, 29; 121, 5; 251, 33; 474, 31): klappen = 'klingen, sich reimen, passen' unten S. 665, 9 vgl. DWtb. 5, 962/3; Thiele Nr. 430.

Zu S. 14, 28 **tyriakskremer** (von *θηριακόν* = 'etwas, was gegen den Biß wilder Tiere hilft'); mhd. driakel DWtb. 2, 1373; eine Latwerge, die von Theriakskrämern mit andern Arzneien heramgetragen ward. Diese Theriakskramer galten als betrügerisches Gesindel, Marktschreier, Schwätzer, sie erscheinen auch häufig in den komischen Szenen des mittelalterlichen geistlichen Dramas.

Zu S. 24, 12/13 bis **Küstin** für gibt zu beißen hier nur in **Aurifabers Text**. Ähnlich bei **Wander** 3, 1075 Nr. 96; 1076 Nr. 118; 1077 Nr. 123; weitere Nachweise dieser Redensart vgl. 10<sup>2</sup> Nachträge zu 256, 34.

Zu S. 34, 38, 13 verdienst damit **Hellijch Feuer** auff deinen **Kopff**, nämlich zur Straß; vgl. unten 35, 23; 129, 40; 221, 41; Erl. Ausg. 31, 288; vgl. DWtb. 5, 1756.

Zu S. 36, 13 **pfui dich mahl an** (H), **Psui dich maul an** (E) vgl. DWtb. 7, 1804 und 1809 'pfuen' und 'psuien', dazu DWtb. 1, 420 'anpfuen'; diese Wendung bei Luther häufig; vgl. 19, 593, 5 **pfu mal an** und dann die verschiedenen verderbten Formen, die bei den Nachschreibern Luthers auftreten; 32, 215, 2 **pfui dein Maul an** (HE); 33, 477, 37 **pfui dein maul an** (HE); 33, 505, 14 **pfui dein maul an** (HE); 29, 547, 1 o **pfu dich** (R) und dazu die Fassung von N 547, 24 **Psui dich Molant** und 547, 25 **pfui dich Molant** (N); 32, 24, 15 **Psui dich Molan** (R); 32, 24, 32 **Psui dich Molandt** (N); 32, 235, 30 **Psui dich molandt** (N). Schon P. P. bemerkt in einer eingehenden Anmerkung zu 29, 713, zu S. 547, 24 u. a., daß der Schreiber von N — und wir können hinzufügen auch R — unter molant sich fälschlich ein Hauptwort, einen Namen, gedacht hat.

Zu S. 37, 15 wenn ich in der **Hellen** angit und die **stunde** [Sunde H] **fäle** d. i. 'die Nähe der Todesstunde fähte' vgl. Erl. Ausg. 51, 152.

Zu S. 40, 20 liebhaben, wie die **Lenze** den **bettler** liebhaben; bei **Thiele** zu Nr. 304 **tiert**; **Wander** hat nur Wendungen wie etwa 1, 359 Nr. 29 **hinter lebtag** haben **Bettler Läufe** oder 150 **Wer** mit **bettlern** **sicht**, bekommt **Läufe**; auch 151.

Zu S. 40, 30 wen **ehr** sie alle **tage** **gefress** und **geheuss** **hette**. 'Jemand fressen' im Sinne von 'jemand zu fressen geben' DWtb. nicht (vgl. aber **fressen** DWtb. 4, I, 141); **käufen** = 'zu saufen geben' vgl. u. a. O. 8, 1882.

Zu S. 41, 13 **stunde** **ihnen** das **maul** nach **Egypten** vgl. **Wander** 3, 513 Nr. 289 'das Maul stinkt ihm danach'.



Zu S. 43, 8ff. wen eine saw gleich tange fleien und trebern friesset, es hilft sie nicht viel, sie wirdt balde geschlachtet. *nicht bei Thiele, Wander etc.*

Zu S. 46, 35/36 der sberet vom munde auff gegen himmel vgl. *Uns. Ausg.* 9, 802 = *Nachr.* zu S. 158, 23; auch *Uns. Ausg.* 12, 516, 29/30; 28, 100, 12 und 14, 34, 30, 31 der wird von mund auff gen hymel faren.

Zu S. 46, 37 do es zischet vgl. unten 583, 32.

Zu S. 51, 8, 9 undt doch Moisi nicht fondten die schue wischen, *anders Uns. Ausg.* 19, 301, 24 so veracht, das man kaum die schuch an hñu wischet; 19, 277, 7 da wische ich meine schuch an vgl. *Wander* 4, 357 Nr. 177 die schuhe an einen wischen.

Zu S. 52, 22ff. die veter sindt (H leuchten E) gegen ihm als ein Trefc in einer latern vgl. *Wander* 3, 48 Nr. 5 Er leuchtet wie drefc in der laterne; vgl. auch 15, 118, 13 vhr seyt der drefc hu der latern. schon zitiert 10<sup>2</sup> *Nachr.* zu 234, 13.

Zu S. 55, 20 lecherig (E lecherlich H, ebenso unten S. 629, 28 29; 630, 2, 3; 642, 24 vgl. *Uns. Ausg.* 7, 627, 11; *Thiele* Nr. 211. E hat sonst auch lecherlich z. B. S. 628, 35; 642, 31; vgl. weiter auch über lechericht (= lecherlich?) in 10<sup>2</sup> *Nachr.* zu 249, 33.

Zu S. 56, 39/40 hat selbst nichts zu beißen oder zu brocken vgl. *Wander* 1, 305 Nr. 16. 18. 29. 30.

Zu S. 73, 22ff. gehet zu eben wie auffm Spiel, wer do spielet, der fanß nicht, aber wer zuffihet, der fanß vgl. *Wander* 4, 696 Nr. 51; 701 Nr. 168; *Thiele* Nr. 423.

Zu S. 73, 25 allebot (nur E) = allegebot, allbott s. v. a. continuo. semper: vgl. *DWtb.* 1, 215.

Zu S. 76, 30 schnorropff gebildet von 'schwarren' *DWtb.* 9, 1418 s. v. a. 'ein wider-spenstiger (zornig brunnender) Mensch' vgl. 'schwarren und murren' *Uns. Ausg.* 12, 624, 17; 347, 15; 14, 162, 25 daß er also schnurrt und murrett.

Zu S. 83, 38 vgl. z. B. *Bernardi opp. Bas. 1566 Sp. 213<sup>A</sup> (in nativ. Mar. sermo):* Nec dubius dixerim, exaudietur et ipsa pro reverentia sua. Exaudiet utique matrem filius et exaudiet filium pater.

Zu S. 90, 17 (H, 27/28 E) Christus auf dem Regenbogen sitzend vgl. *Uns. Ausg.* 8, 678 *Ann. 1* mit mehreren Literaturangaben.

Zu S. 111, 27 Die Treppen hinein uter haupt und ruden (H) (rücken fallen E), *Ausdruck der Verkehrtheit, ohne Beleg.*

Zu S. 111, 34 (H, 36/37 E) so lebe der Teuffel in dent leben. *Der Sinn ist 'ich mag nicht drin leben', ähnlich unten S. 458, 9/10 do harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren; S. 601, 31/32 predige der teuffel, Ich wil das predigen lassen (vgl. auch S. 622, 37); S. 633, 30/31 dem dancke es der leidige Teuffel; S. 650, 24 Es sei der Teuffel an meiner stat ein Christ; vgl. *Uns. Ausg.* 20, 288, 16 17 Fidat Satan uni homini in mundo und Z. 33, 34 das entsprechende Quis iam fidere velit homini?; 32, 126, 12 fürchte sich denn der Teuffel, wir wollen uns nicht fürchten.*

Zu S. 113, 37ff. das Exempel von S. Hilarion vgl. S. 427, 40ff. *Dieses Beispiel auch sonst von Luther oft erwähnt, vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 426f. Zu den dort angeführten Stellen ist noch Erlangen, Deutsche Schriften Bd. 50, 186 zu fügen. — Vgl. Hieronymus, Vita Hilarionis (Migne, Patrol. XXIII Sp. 52): iamque modicus calor tepetab in pectore nec praeter sensum quidquam vivi hominis supererat, et tamen apertis oculis loquebatur: Egrederere, quid times? egrederere, anima mea, quid dubitas? Septuaginta prope annis servisti Christo et mortem times?*

Zu S. 119, 37ff. in sine videbitur, cuius Toni, das ist: Am ende wirdt man sehen, was die gloße geschlagen hat vgl. *Wander* 1, 814 Nr. 2. 6. 17; *nicht bei Thiele. Wander* 4, 1241 Nr. 347 führt das Wort auch unter den lateinischen Fassungen des Sprichworts Vor seinem Tode soll man niemand glücklich preisen an.

Zu S. 125, 23 thue die sandt aus der handt s. v. a. nimm Bernunft. Vohre an, sei nüchtern vgl. *Rehnsarten wie' die Kanne nicht aus der Hand lassen, in die Kanne gucken'* DWb. 5, 163 1.

Zu S. 125, 24 murren vgl. oben zu S. 76, 30 *schnorzopff*.

Zu S. 128, 12 wie eine thue in ein meuseloch ihoret als Bezeichnung von etwas, wohin man nie gelangen kann, vgl. DWb. 6, 1825: nicht bei Thiele, Wander etc.

Zu S. 128, 36 ff. Diese Worte beziehen sich auf Karlstadts Begriff der 'Gelassenheit' vgl. *Barge. Karlstadt II. 36 ff.* Ähnlich Erl. Ausg. 51, 291.

Zu S. 142, 39 f. Vgl. Augustin zu Joh. 6, 44 (*Migne. Patrol. XXXV Sp. 1607*): Magna gratiae commendatio! Nemo venit nisi tractus. Quem trahat et quem non trahat, quare illum trahat et illum non trahat, noli velle iudicare, si non vis errare. Semel accipe et intellige: nondum traheris? ora, ut traharis.

Zu S. 148, 23 ff. es ist dir der (H, den E) Teuffel auff den kopff, so auch unten 322, 27 es ist der Teuffel auff deinen kopff.

Zu S. 151, 24, ebenso wird *Aerros* erwidert 177, 15 ff.; 265, 41 ff.: *Uns. Ausg. Bd. 19, 484, 7: 494, 31.* Obige Stelle in *Aerros'* Schriften habe ich nicht finden können. [B.]

Zu S. 176, 12 Soust wechft sein Kraut wider den Tod Wander 4, 1237 Nr. 268—70 mit sehr zahlreichen Belegen, nicht bei Thiele.

Zu S. 179, 20 ff. das ist ein stich, der blutth nicht vgl. Wander 4, 846 Nr. 40; 847 Nr. 52: auch sonst bei Luther vgl. Thiele Nr. 330. — Item ist doch ein wortt kein pfeil oder schwerdt Thiele Nr. 330. — Item der pfeil tompt nicht aus deinem söcher vgl. Thiele Nr. 330, Wander 3, 1264 Nr. 52, 53. Thiele S. 301 citirt unsere Stelle; vgl. weiter Erl. lat. 18, S. 184, wo dieselben zwei Redensarten und derselbe Zusammenhang (Metapher). *Aurifer hat auch hier nachgeahmt!* [G. K.]

Zu S. 188, 22 23 es fleischert oder bluthert (ebenso S. 190, 39 das das fleisch und blut nicht fleischert noch blutert und doch fleisch und blut sey, sondern beides vergöttert . . ., 188, 26 weffert, Z. 27 zudert, Z. 36 durchgöttern, S. 189, 6 honniget) vgl. *Uns. Ausg. 23, 298 zu S. 126 7. 3 bröthern, fleischern* etc.

Zu S. 191, 3 ff. zu dem Bilde vom feurigen Eisen vgl. *Uns. Ausg. 11, 487 zu S. 437, 4 f.*

Zu S. 205, 31 Gs ist ein jeltamer Vogel vgl. Wander 4, 1656 Nr. 217 ohne Belege, bei Thiele nicht.

Zu S. 206, 15 hat die Suppe aller bienge verfalhen vgl. Wander 4, 977 Nr. 123 ff.

Zu S. 208, 29 eine Nase machen, ebenso unten 454, 18 und machen also den einfeltigen eine nafen: vgl. Thiele 394; Wander 3, 955 Nr. 200 nach Franck und die Zusammenstellungen in 10<sup>2</sup> Nachtr. zu 141, 4.

Zu S. 210, 39 unter die bandt gestreht vgl. Wander 1, 228 Nr. 29, 40 = 'überwältigen, verspotten': s. weiter 1, 379, 4 das heylig wortt gottis nit allein under der bangt gelegen: 7, 641, 9 unter die bandt stoßen (vgl. hier Thiele 468); 15, 683, 15 unter die bandt gestossen; 28, 98, 6 unter die bandt stoßen etc.

Zu S. 215, 10 unter die Nafen stößt vgl. Wander 3, 956 Nr. 213; weiter 8, 526 Nr. 5 under die naffe stößt: 28, 705, 5 unter die nafen gestosen: eine weitere Zusammenstellung vgl. oben, zu S. 208, 29 und 10<sup>2</sup> Nachtr. zu 141, 4.

Zu S. 216, 10 Starblinde (nur E) vgl. *Uns. Ausg. 7, 407* jurxten sich billich fur yhren ebgen staren hm ange: 7, 407 Anm. 3 sind nähere Erklärungen über star gegeben; vgl. Thiele Nr. 264.

Zu S. 217, 29 viel besser in der mittelstraß geblieben und gesprochen vgl. Thiele 285; ähnlich Wander 3, 685 Nr. 5.

Zu S. 220, 17 flipperwerck s. v. a. findertwerck vgl. DWb. 5, 978 (flapperwerck); Sp. 1207 flipperwerck; Sp. 1216 (flippwerck).

Zu S. 220, 21 eingeschneidtel vgl. DWb. 3, 189 mißgerichtet. — Der ganze Sinn der Stelle Z. 16—21 ist 'zum Unrichtigen, Nebensächlichen kommen'.

Zu S. 222, 3 in die schanz schlagen; hierzu vgl. 10<sup>2</sup> Nachtr. zu 153, 18 und unten 650, 29 das man es soll alles in die schanz schlagen.

Zu S. 225, 11 mit dem Spiegelstechen umgehen bei Wander 4, 694 nur ein Spiegelstechen machen nach Waldis; eine bei Luther aber nicht seltene Reihensart 8, 533 durch diß spigelstechen nichts anders wollen: 19, 509, 25 durch diß spigelstechen etc.

Zu S. 228, 38/39 der welt jußhader vgl. Wander 1, 1307 Nr. 2; DWb. 4, I, 1029 = 'hader, lumpen' zum Abwischen der Schuhe.

Zu S. 235, 42 boß moreß vgl. Wander 3, 1381 Nr. 14, ein einziger Beleg, dieser aus Luther; ebenso unten 633, 13; weiteres über moreß (eingetragen aus der Humanistenzeit) vgl. 10<sup>2</sup> Nachtr. zu 72, 16; moreß lesen unten 290, 40; 643, 4.

Zu S. 241, 25 daß der Aldte schlamack auffhöre zu leben Thiele; S. 187 zitiert das Wort ebenfalls.

Zu S. 251, 12ff. Gemeint ist, daß Vulg. die Worte Si videritis etc. nicht in die vorübergehende Frage einbezieht. Vulg. hat Hoc vos scandalizat? Si ergo videritis etc.

Zu S. 255, 35 da sol es den sich auch rumpeln und fallen vgl. DWb. 8, 1190: rumpeln = stürzen, purzeln.

Zu S. 259, 4 eine galreidt (H), ein galrede (E), Nebenform zu gallerte, dies die bei Luther gebrauchliche Form DWb. 4, I, 1193, 2<sup>b</sup>.

Zu S. 265, 17 daß man in den scheeren feußt = 'Verkaufsstelle für Fleisch', oft von Luther gebraucht, vgl. DWb. 8, 2391.

Zu S. 266, 40ff. Vgl. Gieseler, Kirchengesch. I, 168ff. — Tertullian, Apologeticum Cap. VII.

Zu S. 267, 17 jonst ißt schabab (nur E) d. i. 'was jedermann wegwirft' vgl. Uns. Ausg. 8, 198, 22; 19, 335, 20. Hier mit jonst ißt verloren (H) gleichgesetzt, sonst hat das Wort, wie die beiden angeführten Stellen zeigen, eine etwas andere Färbung.

Zu S. 267, 24 lasse den Eßel daheime Auspielung auf die Erl.<sup>2</sup> 19, 319 ausgeführte Erzählung, vgl. Erl.<sup>2</sup> 19, 347, 18. [G. K.]

Zu S. 270, 23/24 wil jmerdar den holzweg vgl. Thiele Nr. 285, vgl. auch Uns. Ausg. 32, 569 zu S. 531, 40; 28, 743, 33 jaren flugs den holzweg; 28, 416, 1 auß juret auff den holzweg.

Zu S. 274, 38/40 Grimmetal der bekante Wallfahrtsort, sehr oft von Luther genannt z. B. Uns. Ausg. 29, 613, 29; 32, 525, 7; auch unten 525, 6.

Zu S. 277, 12/13 predige den genßen vgl. Wander 3, 1390 Nr. 30.

Zu S. 279, 22 schwinde mich höher (nur E, doßheyt II ist wohl Versehen für hoßer) wohl = schwingen.

Zu S. 283, 19 in euch selbß im liechte stehet vgl. Wander 3, 119 Nr. 227 und 3, 120.

Zu S. 285, 12f. balde legt sich daß Cantate vgl. Wander 5, 1095 Einem daß Cantate legen: Thiele Nr. 181.

Zu S. 288, 4 als wenn man die Sonne gegen einer kerzen oder wachslicht sezet. — Ein solcher Vergleich findet sich öfter bei Luther, so gleich unten 288, 17 gleich wie die Sonne gegen einer kerzen (H), . . . gegen ein Nachtlcht (E); 289, 10ff. als ein klein liechtlein gegen der groffen herrlichen Sonne; 445, 39 als wenn gegen der Sonnen glantz und liecht jergentß ein Wachslcht angezündet würde.

Zu S. 290, 40 ich wil dich auch moreß lesen vgl. Wander 3, 722 Nr. 2; Thiele Nr. 416 vgl. oben zu 235, 42 und 10<sup>2</sup> Nachtr. zu 72, 16.

Zu S. 296, 39 die abtrünnigen Mammeluden (bloß bei E). Das arabische Wort manluk bedeutet ursprünglich 'Sklave'; es ist über Italien zu uns gekommen, zunächst in dem beschränkten Gebrauch des heutigen Sinnes, später verallgemeinert zu der Bedeutung 'Abtrünniger' vgl. DWb. 6, 2, 1518; auch Wander 3, 358 Nr. 2. 3. Luther in den Tuschreden braucht das Wort einfach für Apostat. [Anders Pouch: Weim. 28, 253, 31. Kommt das Wort in einer echten Lutherschrift vor? G. K.]

Zu S. 297, 38 den baum in weg geworffen, ähnlich 450, 28 sie legen ein kloß in weg, *Wander* 3, 1330 Nr. 4 Einem einen Pfloß in den Weg werfen.

Zu S. 300, 38 den schalk kuden lassen s. v. u. 'den Schalk zügen, sich verraten'.

Zu S. 302, 38 und 303, 31 72 Jünger (statt 70) ist *Luc. 10, 1* eine gerade in der abendländischen Patristik beliebte Variante. Luther kennt sie wohl aus Eucherius, *formul. spir. intell. c. 11* (*Migne* 50, 772). [G. K.]

Zu S. 303, 37 38 Ehr wirdt je nicht Narren uber eier sehen *vgl. weitere zusammen-*  
*gestellte Belege* 10<sup>2</sup> *Nachtr. zu* 113, 16.

Zu S. 321, 19 ff. S. Augustinus und die Tonatisten *vgl. Uns. Ausg. 12, 24 ff.*, wo auch die *Nachweise aus Augustin.*

Zu S. 329, 14 15 (20/21 E) Die Saw lehret alhier den hoch anrichten, ähnlich S. 331, 32 33 (34 35 E) Die Saw sol den hoch nicht lehren, bei *Wander* (4, 19 Nr. 318) nur ein ähnliches Sprichwort Die Saw mit den Doffter lehren. *Vgl. aus Minerram* (Otto, die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer S. 224).

Zu S. 334, 2 do fraget eine freu der andern kein auge auß *vgl. Thiele* Nr. 67, ein Sprichwort von großer Verbreitung, reiche Belege bei *Wander* 2, 1564 Nr. 47. Dem Sinne nach identisch ist die Fortsetzung, die sich nur im Drucke E findet.

Zu S. 334, 3 so muß es auch ein kalter Winter sein, daß ein Wolff den andern freffe. Thiele zitiert diese Stelle S. 87 unter dem obigen Sprichwort Nr. 67; *Wander* 5, 270 Nr. 53 mit verschiedenen Belegen.

Zu S. 335, 2f. Gemeint Joh. Fabri, Georg Witzel, Joh. Cochlaeus. *Vgl. Uns. Ausg. Bd. 29, 694 zu* S. 109, 12.

Zu S. 335, 27 ligt unter euer dede *vgl. Wander* 1, 566 Nr. 22, nicht bei Thiele.

Zu S. 336, 33 daß schlegt er in wind, nicht bei Thiele, *Wander* 5, 262 Nr. 336: 262 Nr. 365; 263 Nr. 396.

Zu S. 341, 33 im daß man bieten (nur E) gemeint könnte sein verbieten *vgl. Wander* 3, 516 Nr. 370, aber es darf wohl eher an Redensarten gedacht werden wie 'jemand den Speer, die Spitze u. dergl. bieten', also Ausdrucksweise des 'Spott-, Trotz-, Schimpf- und Hohabietens' *DWb.* 2, 5.

Zu S. 342, 1/2 sie hetten daß spiel gahr in ihrer handt *vgl. Wander* 4, 702 Nr. 212 nur ein *lexikalischer* Beleg.

Zu S. 342, 36 Thrononēs d. i. Prathhänje nach dem in des Terenz Etnuchen auf-tretenden prahlerischen Soldaten genannt.

Zu S. 343, 32 greiffst also ins spiel hinein nicht bei *Wander*. Gern vergleicht Luther die ganze Weltgeschichte mit einem Kartenspiel in Gottes Hand. *Vgl. hierzu Tischreden* (ed. Förstemann u. Bindseil) I, 138 f.; IV, 194.

Zu S. 346, 18/19 sie hetten sie gahr im sach *vgl. Wander* 3, 1818 Nr. 248.

Zu S. 348, 4 5 wer feret daß blath also umb nicht bei *Wander*, Thiele.

Zu S. 348, 34 ff. 'die drei Tugenden des Predigers' *vgl. Uns. Ausg. 32, 302, 24* denn daß sind die drey stück, wie man sagt, so zu einem guten prediger gehören: zum ersten daß er aufstette, zum andern daß er daß man auffstn und etwas sage, zum dritten, daß er auch komme auffhören. [Hat Auriferer aus Luthers Tischreden. G. K.]

Zu S. 359, 10 ff. ich hab dahin nichts gejeet, so darff ich auch nichts einschneiden *vgl. Wander* 3, 1827 Nr. 45.

Zu S. 359, 27 schmeiffen umb sich *vgl. DWb.* 9, 1005.

Zu S. 370, 5 deniße *vgl. Thiele* Nr. 403, wo verschiedene Belege. Luther erklart das Wort als *pertinax*; *DWb.* 2, 903 ohne Worterklärung, mit Beispielen aus Luther: z. B. *Uns. Ausg. 6, 220, 25* diesem laster . . ., daß hjo gemein, hjo tistig, hjo behend und theniße ist anß treiben; 28, 739, 24 es ist unser alte, dicke, zehe und deniße haut; 29, 717 zu S. 659, 4 hier in den Nachtragen schon weiteres bemerkt; 32, 91, 11 die fünße die . . . jo

hart an hengt und flebt und uns dhenet = 'trage macht' vgl. die *Ann.* in den *Nachträgen* 32, S. 560.

Zu S. 370, 21 will die handt mit im jode haben vgl. *Uns. Ausg.* 27, 124, 24, 25 sed rationem vult man mit im jod haben: einen weiteren Beleg bei Luther 6, 289, 11 in allem jodi sein handt hab; *Erl. Ausg.* 39, 114, 5: Der alte Gjel will allezeit die handt im Eode haben.

Zu S. 376, 42 Auffruok (nur E) = 'Vorwurf' vgl. *DWb.* 1, 712.

Zu S. 384, 9 eider Datum und werdt (nur E) vgl. *Diät.* 1, 414<sup>a</sup>; *DWb.* 2, 828; 11, 26, 27 auff das leben jenn datumb stellen (hier auch *Anmerkung*); 15, 700, 24 vhr datum, ehr, nott und rum dazu jehen.

Zu S. 384, 28, 29 da schlag der Teuffel zur welt vgl. *Thiele* S. 191 da schlage der Teuffel zu. Vielleicht ist auch hier zu lesen: . . . Teuffel zu. 'Welt' wäre dann entweder verhortes (St.) Betten (s. *Thiele* S. 190) oder Welt ihue ich . . . ; so unten S. 663, 32. [G. K.]

Zu S. 384, 34 daß maul beschmeiffen = 'beschnüeren', andere Belege aus Luther *DWb.* 1, 1582f. s. unten zu 406, 17.

Zu S. 385, 21 schweigen mutterstille (H) mutterstilt (E). *DWb.* 6, 2828 erklärt das Wort mit 'ganz still', 'still wie ein Kind im Mutterleib' und verweist auf 'mutterallein', 'mutternacht'. Vielleicht ist es aber auch mit mittellateinisch muta = 'Mauser' zusammenzubringen, in welcher die Vogel schweigen, ihren Gesang einstellen. So hat z. B. 'Mutterkrebse' = Krebs zur Zeit des Schollenwechsels mit 'Mutter' nichts zu tun, das Wort geht vielmehr zurück auf nhd. muter, hd. 'Mauser' (lat. mutare), vgl. *Kluge, Etym. Wb.* S. 265 s. v. 'Mutter'. Ebenso gibt *DWb.* 6, 18, 221 die nhd. Form müt (vgl. *Schiller-Lübbers* 3, 141<sup>b</sup>) und ebenso nd. in der Mark Brandenburg das Verbum muten (*DWb.* 6, 1821) und führt folgende Stelle 6, 1831 an: 'Mauser' oder auch 'Mutter' nennt man diejenigen Krebse, welche die alte Schale abgelegt (*Ökonom. Lex.* aus dem Jahre 1566).

Zu S. 384, 36 jē darff nicht jr maul mit unß waschen ohne Beleg.

Zu S. 385, 42 fligende theiding vgl. *DWb.* 11, 233 und 3, 1785<sup>b</sup> s. v. a. leicht entschläpfendes oder schnell sich verbreitendes und wieder verscharnendes wertloses Geschwätz.

Zu S. 386, 10/11 diese rede wird under dem gemeinen man zu joten gegangen sein; weiter 14, 388, 23; 27, 551 zu S. 418, 20; 29, 687, 19 jō ghels in der welt zu joten etc.

Zu S. 388, 3ff. Wer nicht wohl hoert, der reumt wohl vgl. *Wander* 3, 1635 Nr. 1 'Die reinen wohl, die übel horen'. — Sie haben horen leuffen, aber nicht zusamen schlagen vgl. *Wander* 2, 1833 Nr. 12, 17. — Weiter 19, 350, 29 Wer nicht wol höret, der reumet wol; ferner 29, 694 zu S. 124, 6, 7; 33, 588, 3.

Zu S. 401, 5/6 Es ist zu hoch gehauen, daß die jpen einem in die augen fallen; weiter 7, 276, 21/22; 19, 633, 2/3; 653, 10/11; *Thiele* Nr. 29.

Zu S. 401, 32/33 daß heist in die Schwarttten und in die wolkten greiffen vgl. *Wander* 4, 422 Nr. 1 Einem auf die Schwarten greiffen; 3, 387 Nr. 27.

Zu S. 401, 40 daß ihnen die schwartten frachten (H, schwarte frachtet E) vgl. *DWb.* 9, 2297.

Zu S. 403, 15 an eigenen gedanken und gespanneten tuch gehet viel ab vgl. *Thiele* Nr. 185; ebenso 405, 27 die gedanken jend jurck gangen und an dem gespanneten tuch sein wohl jwo oder drej ellen eingegangen; 410, 15 jr werdt ist zu hoch fomen, es ist hart gespannet Tuch gewesen, daran wol die heffte ist eingangen (aber nur in E vorhanden). — An dieses sich direkt anschließend S. 403, 18 Item: eigene oder eigene anschlege geraten jelten wohl. *Wander* 1, 97 Nr. 17 Eigene Anschläge geraten jelten wohl, doch ohne Beleg.

Zu S. 404, 29ff. Diese Worte klingen wie ein Zitat. Woher?

Zu S. 405, 1, 2 Ager non productit, sed annus vgl. *Thiele* Nr. 321 unter Zeit non labor) macht hew; das Sprichwort auch in *Erasmus Adagia* (Coloniae 1564 S. 182), aus *Theophrastus*.

Zu S. 405, 8 Zeitt bringt Reien und macht hew vgl. *Wander* 5, 552 Nr. 664—669; 554, 718 vgl. *Thiele* Nr. 321.

Zu S. 406, 3/4 so haben sie für dem hamen gefißchet — 'unzeitige, verkehrte Arbeit getan'; mhd. hamen swm. = *Angelrute, Angelhaken*; vgl. *Thiele* Nr. 101 mit verschiedenen Belegen; *Wander* 2, 299 Nr. 1 und 6.

Zu S. 406, 23/24 daß gehet den freßbügang vgl. *Thiele* Nr. 226; *Wander* 1, 1430 Nr. 251 und 298; 2, 1061 Nr. 1—5.

Zu S. 408, 1 wir sithen so auff der schuvel = 'unsicher sein', *Wander* 4, 115 Nr. 2; *Thiele* S. 128 zitiert.

Zu S. 408, 11/12 [dem Teufel] den hindern auffdecken vgl. *Uns. Ausg.* 19, 262, 1, 2; vgl. *Thiele* Nr. 290.

Zu S. 411, 16/17 die zeene zusamen beißen vgl. *Wander* 5, 489 Nr. 127.

Zu S. 412, 10 ff. (ebenso S. 637, 39/40) was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die schue an schmieren und wußschen (H. und mit wußschen E), vgl. unten 637, 39 was er dran gewinnet, daß mag er haben und die schue darmit schmieren; 27, 270, 5 quod ipsi acquiritur schmieren [sc. damit die schuf].

Zu S. 412, 37 Ta hebt sich der tanß uber vgl. *Wander* 4, 1027 Nr. 56 'den Tanß aufangen', ohne deutschen Beleg.

Zu S. 415, 9 ff. daß Gmangelium . . . leufft aus einer Stadt in die andere vgl. das ähnliche Bild *Uns. Ausg.* 15, 32, 5—7.

Zu S. 421, 14/15 bespeiffen vgl. *DWb.* 1, 1479; vgl. unten 584, 20 so peiffen sie uns an.

Zu S. 421, 16 schlagen uns doran ein ktippen (H, ktipplin E); unten 630, 36 seht H Wen man hoch dreuet, so lassen sie dazgegen einen forß; E dagegen hat wenn man hoch dreuet, so schlagen sie dagegen ein ktipplin; vgl. 20, 804 *Ann.* zu S. 252, 5.

Zu S. 421, 27/28 daß man die junge heimlich in den nacken steckt vgl. *Wander* 5, 642 Nr. 268.

Zu S. 421, 29/30 spotten unfer in die zeene; ebenso unten 484, 27 spolten in die zeene; 585, 13 sie haben sein in die zeene gepoitet; vgl. *Wander* 5, 490 Nr. 143, nur ein Beleg aus *Mathesius*.

Zu S. 421, 32 treiben daß gehej drauß. — Gehej s. v. a. 'Spott', das Verbum geheien = 'erschpotten' vgl. unten 422, 32 in dem Vers Non me doctorem sed te geheieris [für deceperis] ipsum. Vgl. hierzu die *Ann.* unten zu 587, 3f. Über Gehej handelt ausführlich *Thiele* Nr. 289; vgl. *Dietz* II, 41 und *DWb.* 4, 1, 2344; ferner *Wander* 1, 1419, nur ein Beleg ('gehei und gespöit' aus *Luther nach Saltzman*) und *Kölder*, *Vers. eines schweiz. Idiotikons* 2, 31; ebenso *Uns. Ausg.* 20, 201, 13 auff teusch, daß man die leut geheyt.

Zu S. 422, 27 was tefelt der (H, gendelt E). tefeln Nebenform von kicken = 'balbutire, stammeln, stottern' *DWb.* 5, 1, 664.

Zu S. 422, 32 geheieris s. oben.

Zu S. 422, 30. Auch die Leipziger Gesamtausgabe, ebenso *Walek* und *Erlangen* haben das sinnlose 'wachsen'.

Zu S. 423, 30/31 so lange mir das hemdtt behr zum roß = 'noch weiter fortführen wollen' nicht bei *Thiele*; *Wander* 2, 501 Nr. 42 'Man will das Hemd zum Rocke haben', ohne Beleg.

Zu S. 424, 5/6 dan wollen wir das Amen darzu singen s. v. a. 'es bestütigen' vgl. *DWb.* 1, 278.

Zu S. 431, 27 ff. Dasselbe erzählt *Luther in Comment. in ep. ad Gal. Erlaug.* Tom. III S. 21.

Zu S. 433, 13/14 Dulcia non meminit qui non gustavit amara, ebenso 513, 3. 15. 22, dazu *Ann.* S. 710 von P. P.: *Otto, Sprichwörter und sprichw. Redensarten der Römer* S. 217.

Zu S. 433, 16/17 Durst ist ein guther teller und hunger ist ein guther toch vgl. auch hierzu die *Ann.* 29, 710 zu S. 513, 3. 15. 22. Hunger ist ein guter toch und Durst ist ein kostlicher teller *Bibelrevisionsprotokoll* (Bos. q. 24<sup>c</sup>) zu *Spr. Sal. c. 27*, noch ungedruckt. [G. K.]

Zu S. 440, 18. 22. E hat für H: *Thema, Thoma*. Es könnte sein, daß dabei an Epitome gedacht ist. Die Leipziger Gesamtausgabe, ebenso Walch haben *Thema*.

Zu S. 447, 4 Tautaffe ist in betreff seines zweiten Gliedes eines jener vielen Komposita mit -affe, die wie plattdeutsch kikāp = 'Guckaffe' als Schimpfwort dienen. In dem ersten Gliede haben wir wohl das gleiche Element, das in niederdeutsch dudtop, duddekop, düdenkop (auch dudetdop) = Dummkopf, Träumer, Einfaltspinsel vorliegt, vgl. Bren. Wtb. I, 264; Doornkuut-Koolman, ostfrs.-plattl. Wtb. I, 350 (ähnlich dubbig = schlüfrig, dum; dude = stupidus Stier 354; düdentopff Stricker, s. Grimm, DWtb. 2, 1500 und dudendop = Hahnrei, einfältiger Tropf. Das Wort meint also wohl 'dummer einfältiger Affe'. [Th. Siebs.]

Tautaffe ist vielleicht ein Lesefehler für Maulaffe. Möglicherweise ist auch nur im Volksmunde Maul- durch das gleichbedeutende Tut- ersetzt (Doornkuut-Koolman, ostfrs.-plattl. Wtb. III, 453) und dies in Taut- verhochdeutsch. — Tutenhund ein junger, noch gesäugter Hund (Schweller); da neben Tuten- in Zusammensetzung auch Tautel- vorkommt, wäre ein einfaches Taut nicht undenkbar. Tautaffe dann = grüner, unerfahrener Affe. [O. Brenner.]

Zu S. 453, 12 verlassen sich drauff als ein bod auff seine Hörner; ebenso weiter unten S. 614, 21; ähnliche sprichwörtliche Wendungen bei Wander 1, 415 Nr. 24 u. 25; 418 Nr. \*101.

Zu S. 453, 19 20 ein stedtig pferdt: stedtig = mhd. staetec, Adj. 'fest, beständig', eigentlich Verbaladjektiv von stehen. In der schlesischen Mundart ist ein 'staetisch' Pferd = uederspennig, nicht von der Stelle zu bringen. Diese Bedeutung paßt auch hier in den Zusammenhang. [G. K.]

Zu S. 454, 18 eine maßen machen vgl. oben zu 208, 29.

Zu S. 454, 31 ff. Da Gott aus einem erden kloß einen menschen machet, do nam der Teuffel auch erde und machet eine kröthe oder einen Munch drauß vgl. auch Erl. 2 4, 278, 15. Es ist aufffallend, daß das folgende Sprichwort in Erl. 2 4, 278 vorkommt. Aurfüber hot nachgeholt! [G. K.]

Zu S. 454, 35 wo Gott eine kirche bauet, do sehet der Teuffel eine Capell darneben vgl. weiter 16, 596, 6 quod vulgo dicitur: Wo Gott ein kirche bauet, da macht der teuffel ein Capell auff (hier in der zugehörigen Anmerkung S. 453 weitere Stellen); ebenso 618, 11; 8, 149, 25; 20, 462, 26; 29, 477, 11 (Anm. S. 709): Wander 2, 96 Nr. 2344 zahlreich belegt. Auch bei Luther häufig; in Luthers Sammlung nicht.

Zu S. 457, 13 gleichwie Meusebreck undter dem pfeffer und cattthen undter dem form tigt, DWtb. 6, 1822 (Mausebreck) mit Belegen aus Fischart, Hans Sachs etc.; Wander 3, 548 Nr. 1 ff., wo die Beispiele und Belege große Verbreitung zeigen; weiter noch 8, 151 Nr. 7 pfeffer behalen und meuß miß freffen.

Zu S. 458, 21 sie sind Junder unßat und roß auffm Ermel vgl. Wander 3, 1746 Nr. 2; DWtb. 8, 1, 1326 aus Nigrinus und jeren daß werde wie ein roß auf dem ermel.

Zu S. 466, 17 18 besäimiget darmit Christum; Nebenform zu besämeißen = 'beschnüren, besudeheln', besonders mit Menschenkot, vgl. DWtb. 1, 1585.

Zu S. 468, 28 sie bleiben wol in ihren gedanken . . . aber sie sungen sie nicht hinaus = können etwas nicht ausführen.

Zu S. 472, 26 murmelle nicht (H), murmure nicht (E). Diese Form ist nicht wie murren und mummeln eine einheimische tonmalende Bildung, sondern eine uhd. Entlehnung aus dem lat. murmurare; uhd. marmurōn und marmulōn, daraus mürmeln und murmurēn; DWtb. 2, 2718. Es ist die geistlich-technische Bezeichnung für einen sündigen Zustand, so schon in der Benediktinerregel cap. 5. Sonst braucht Luther meist mummeln, so 6, 235, 6; 6, 591, 21; 7, 178, 7 etc. 10<sup>2</sup>, 386, 25 steht wieder mürmeln.

Zu S. 475, 24 (daß gewiffen) auff ein eis führen bei Wander 1, 800 Nr. 29, 30; in andern Verbindungen häufig.

Zu S. 475, 28/29 mit jnen heulen und in ein Horn blasen (*nur bei E.*) vgl. *Thiele Nr. 409 (mit den Wölfen heulen)*; 14, 296, 13 und S. 757 zu S. 296, 13; 28, 593, 11. Vielleicht ist aber auch an das von Luther *Uns. Ausg.* 28, 665, 3/4. 25/26 angeführte Sprichwort zu denken wie die Gefellen, so heulet er mit vgl. *a. u. O. S. 774*.

Zu S. 475, 39/40 so begehet ein weiser man keine kleine torheit vgl. *Thiele Nr. 440 bei Luther ganz besonders beliebt*.

Zu S. 476, 25 es bricht mir fein kein nicht bei *Thiele, Wander etc.*

Zu S. 477, 18 wie ein kalb ein neue thor anfihet. *Gewöhnlich von der Kuh, auch von der Gans gesagt vgl. DWb. 11, 395; weiter 29, 500, 14 ut vacca torseul (Nachtr. auf S. 710); 29, 632, 28 wie ein tue das thor; 32, 235, 27 wie ein tue ein thor (und Nachtr. S. 564); auch 28, 739, 24.*

Zu S. 477, 29 und wirft mich in das schwarze loch nicht bringen *s. r. u. die Holle*.

Zu S. 479, 11 wem es zuu zugen kompt = 'zur letzten Stunde' vgl. *Erl. Ausg. 15, 409* wenn die Süge hergehen, daß er die Sunde fullet und der Tod unter die Augen sieht; er leith in cyngen Meydeburg an Roth vom 19. 10. 1536 bei Buchwald, Wittenb. Stadt- und Univ.-Gesch. S. 123. [G. K.]

Zu S. 481, 5 ehr tregt den kaum schier auff beiden achseln bei *Thiele S. 128 zu Nr. 104* Zwischen zwei stühlen sitzen und *ebenda S. 152 zu 136* Kalt und warm blasen erwähnt; vgl. *unten 667, 27* wollen also den baum auff beiden achseln tragen und zugleich warm und kalt auß einem maul blasen; *Wander 1, 20 Nr. 1. 8, ferner DWb. 1, 163 und 1189; vgl. noch unten zu S. 667, 27/28.*

Zu S. 482, 20 der ins spiel redet vgl. *Wander 4, 703 Nr. 224.*

Zu S. 483, 11ff. E hat hierzu um Rande steifer Valentins Wätere. *Wid. Trip. Histo. In der Tripartita ist indes diese Geschichte nicht zu finden.*

Zu S. 483, 36 kompt . . . in das spiel, der wendet vgl. *Wander 4, 703 Nr. 234. 252; Thiele Nr. 380.*

Zu S. 484, 27 spotten in die zeen vgl. *oben zu 421, 29.*

Zu S. 486, 1 north = 'nur' vgl. *DWb. 7, 999.*

Zu S. 486, 12 scharhanfen und eisenstesser vgl. *Uns. Ausg. 7, 674, 27; 11, 276, 16.*

Zu S. 488, 8 das thut ihnen faul *s. r. u. 'das thut ihnen leid, ist ihnen zuwider'; vgl. DWb. 3, 1369, auch sonst bei Luther z. B. 32, 335, 39 es thut faul jmerdar zu sitzen Erl. Ausg. 31, 104. 254.*

Zu S. 488, 8/9 schemen sich ins herz hinein vgl. *Wander 2, 622 Nr. 566.*

Zu S. 489, 24 saget man ihnen von einem apffel, so antwortten sie vom Turckischem pfenning. *Mit letzterem ist die Türkensteuer gemeint. Zu der Verkehrtheit der Antwort im Verhältnis zur Frage vgl. Erl. Ausg. 31, 254: — — und ist ihr Antwort gleich wie jenes, der gefragt ward: Wo gehet der rechte Weg hinaus? und er sprach: Ich hane junge Speichl auß. Wie viel sind dahin Weise? Sie haben, sprach er, Schnäbel wie die Pfeile. Ich meine, du siehest toll; das Neß ist eben voll etc.*

Zu S. 490, 4 bei seitis abschlagen *s. r. u. 'zur Seite ausweichen' DWb. 1, 103.*

Zu S. 492, 14 widerpfefern *s. r. u. 'dagegen bellern, schreien' vgl. DWb. 7, 1533.*

Zu S. 496, 11/15 das feil und stride uber die Horner werffen vgl. *Sander 4, 518, 24.*

Zu S. 497, 19 werde nun die pfeiffe einzichen vgl. *Wander 3, 1258 Nr. 41; vgl. Thiele S. 221 (zu Nr. 218) erwähnt.*

Zu S. 497, 23/24 wen man ihme das loch also verkenfft vgl. *Wander 3, 217 Nr. 116 (nur ein Beleg des 17. Jahrhunderts).*

Zu S. 501, 35 Sind also alle in einen hauffen und fuchen geschlagen und gedrutt vgl. *Wander 2, 1658 Nr. 52, nach Luther belegt. Ebenfalls aus Luther sind 1658 Nr. 53 Das ist ein fuchen und 1658 Nr. 82 Sie seynd mit einander ein fuchen.*

Zu S. 502, 1/2 das herz abgelauffen und durchpant vgl. *Wander 2, 617 Nr. 395 'Das Herz ablaufen' (lexikalischer Beleg v. J. 1601).*



Zu S. 502, 34ff. wie ein Hund sich an der Klüchen trocklet, wenn er daß Maul verbrant hat. Ähnlich unten 508, 36f. da goß er jnen eine heiße brühe oder juppen über die schnauzen, wie den neichigten Hunden in den Klüchen gekhiet; vgl. *Wander* 2, 898 Nr. 1763 Wie ein begoffener Hund davongehen.

Zu S. 505, 16 wenn man dich schneuhet vgl. *DWtb.* 9, 1325 unter 4. c. s. v. a. 'heftig anfahren, anschauzen'.

Zu S. 505, 26 mit ihxen werden so hinein rumpeln vgl. *DWtb.* 4, II, 1421: 8, 1490.

Zu S. 505, 42f. da soll ihr daß herz gefotten und gebrotten haben für angit sonst nicht belegt.

Zu S. 506, 14 ein lustlein geluchet; weiter 508, 40 da kriegt daß weib wider ein lustlein oder trostlein vgl. *DWtb.* 6, 1244; s. auch *Wander* 3, 251 Nr. 59 'Luft bekommen'; *Luthers Übersetzung von 2. Mose 8, 15* Da aber Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte.

Zu S. 507, 27 groffen knothen vgl. *DWtb.* 5, 1565 Luther bezeichnet sunden als knoten, die uns unbewußt in Herzen liegen. Vgl. *Uns. Ausg.* 32, 350, 20 aber die rechten Knotten und haupstuck als unglanben, falsche heiligkeit: 480, 4 hunderlich die groffen knoten, die ander leut nicht wissen, daß du dich muisset für dir selbst schemen; auch *Erl. Ausg.* 41, 60. Vgl. auch unten S. 663, 14.

Zu S. 507, 30f. sporen rinden sind die Spangen, die die Sporen halten, vgl. *DWtb.* 8, 1017 rinke = fibula, Spange, Agraffe. Bei Luther noch in den Tischrelen (Fürstmann und Bindsel 4, 165) Also soll man einem Fürsten die Spornrinden ab- und angürten.

Zu S. 512, 37 falk in die kurzchen geben = da hat ers erschüttet. Kürzen = Pelzkleid *DWtb.* 5, 2820; *Wander* 2, 1116 Nr. 16; vgl. 29, 532, 3 4 einß yn die furten geben. Ob dieselbe Redensart gemeint ist? 27, 78, 12 Ideo gibt er yn die furten et iudicium?

Zu S. 512, 40—513, 1 Eigen lob stinckt gerne unnd dem die nachbarn ubel gerathen findt, der muß sich selbst loben.

*Eigenlob:* vgl. weiter 514, 9 laudet te alienum os, hierzu *Wander* 3, 206 Nr. 8 dich lobe inß andern Mund, Eigen Lob ist zu grob: ebenda 207 Nr. 35 lob dich ein anderer unnd du dich nicht selbst (beide lexikal. Belege des 17. Jahrh.); weiter 8, 150, 31 'Eigen lob stinckt' spricht Salomon (dazu in Ann. auf *Wander* 1, 772ff. und Salomon und Morolf V. 228f. verwiesen): 19, 109, 1 man spricht 'Eigen laub stinckt', da man sagen wil 'Eigen lob stinckt'. Hierzu dann noch 514, 10 unnd Gato der heide spricht: Non te laudaris nec te vituperaveris ipse etc. Den es stinckt für der welt, wen sich einer selbst lobet oder schilt. Narren pflegen solches zuthun. Es ist das freie Wiedergabe der ganzen Stelle bei Cato: Non te collaudes [laudabis] nec te culpaveris ipse. Hoc facium stulti; quos gloria vexat inanis.

'Böse Nachbarn' 516, 22 dein thum ist nicht wahr. Die nachbarn findt dir ubel gerathen. Er rhumet sich alleine: 528, 19 Tu rhumest von dir selbst, die nachbarn findt dir ubel gerathen: hierzu *Wander* 3, 824 Nr. 11 der muß wol böse Nachbarn haben, der sich selber lobt; bei Thiele S. 215 (zu Nr. 210 Kuckuck ruft sein eigen Namen aus) erwähnt, die Stelle 528, 19 ist zitiert: auch ein Beleg *Erl. Ausg.* 32, 20; *Wander* 3, 210 Nr. 109, 112; 212 Nr. 142, 145.

Zu S. 514, 30 32 muß ers von ihm selbst singen unnd ein kuckuck werden, seinen eigen namen selbst außrufen vgl. Thiele Nr. 210; *Uns. Ausg.* 7, 666, 25 unß selbst wie der kuckuck außschreien, *Wander* 2, 1698 Nr. 22.

Zu S. 516, 22 23 (vgl. 528, 19) etc. s. oben zu 512, 40.

Zu S. 517, 37 rhume dich, freuntlein, deines vatern sol were groß vgl. Thiele Nr. 162. freuntlein auf Menschen angewandt auch sonst bei Luther vgl. 14, 162, 8 Was Cain für ein trepelt sey geweest. Vgl. auch unten S. 671, 21.

Zu S. 525, 4 die gottlosen thun groffere unnd geschwungener arbeit (H), gröffere ungeschwungener (E) nicht bei Dietz. — *DWtb.* 4, 4013 gibt 'geschwungen' = in Gestalt einer Schwirgungstlinie, einer Kurve, und führt Belege aus Goethe 'geschwungene Lager', 'geschwungene Tal', 'geschwungene Berge' und einen aus Tieck 'schön geschwungen

*Hügel* im. 'Geschwungen' wäre also das in der Kurve statt der Gerade gehende und somit das im Vergleich zur Geraden Erheblichere, Umfangreichere, Größere; es ergäbe sich also 'geschwungener' hier einfach als gleichbedeutend mit 'großer', zugleich in bühlicher Verwendung des Wortes und der Text von E. 'angeschwungener', dem ja auch der ganze Sinn widerspricht, beruht auf Unverständnis der Stelle.

Zu S. 530, 22 köpffich s. v. a. 'eigenköpfig, hartköpfig' vgl. *DWb.* 5, 1777; de Wette, *Luthers Briefe* 5, 667.

Zu S. 537, 29/30 als ein fuhe ein neue thor aufihet vgl. oben zu 477, 18.

Zu S. 545, 10 wer mir nicht wil folgen, der mus sülen so bei *Wander* 1, 1087 Nr. 5; ähnlich bei *Wander* 1, 1087 Nr. 4 und 6.

Zu S. 559, 10 mit traddel zuhaben (H) mit Trate zuhaben (E); Trate ist ursprünglich zusammengedrehter Flachs, Hanf etc.; *DWb.* 2, 1327 'einen mit Draht peitschen' s. v. a. übel züchtigen; mhd. drät; Diet: 450 'zusammengedrehter dicker Faden'. —

Ferner: Das Wort traddel führt höchst wahrscheinlich zur Deutung unseres unerklärten mhd. Troddel über. Lexer 2, 1488 verzeichnet 'träde, Saum des Gewandes, Frauen'; 2, 1522 'trödel, Holzfasern im Hanf, Werg' vgl. ahd. 'trädo (trädu, Frause'. Mir ist kaum zweifelhaft, daß wir in 'traddel' eine dialektische t-Form mit Diminutiv-el zu 'drät' = 'gedrehter Faden' anzunehmen haben und daß auch 'trödel' das gleiche Wort ist und eigentlich einen gedrehten oder geflochtenen Gegenstand meint, so südd. 'Trödelsehuhe' = geflochtene Schuhe. Daß solche geflochtene oder gedrehte Stücke zum Schlagen und Größeln verwendet werden, kann nicht wundernehmen. Die Parallelstelle zu 'traddel', welche 'drat' bietet, spricht ebenfalls für diese Erklärung. [Th. Siebs.]

Zu S. 565, 27 ff. Dasselbe berichtet *Luther Erl. Ausg.* 45, 167. Vgl. *Migne LXXIII*, 785, 129 Item beatus Antonius retulit vidisse omnes laqueos inimici super universam terram extentos. Et cum suspirans dixisset: Quis hos poterit transire? vocem ad se dicentem audit: Humilitas sola pertransit, Antoni, quam nullo modo valent superbi contingere.

Zu S. 571, 1 so sei ihneu da ein pflod gestedt vgl. *Thiele* 313 und *Wander* 3, 1330 Nr. 5. Variationen dieser Redensart 29, 527, 22 Es ist ihm ubue enu pflodfeyn vor die zunge gestedt; 32, 180, 10 Ideo wollen wir ihm ein pflodlein fieden; 32, 183, 17 fiedt er einen pflod, dicens.

Zu S. 573, 40 ihr habt den jharmardt für der thuer vgl. 15, 32, 5 Vieben deutlichen keufft, weht der markt für der thür ist.

Zu S. 581, 15 ist dem Tauben ein Lied gesungen (nur in E) vgl. *DWb.* 11, 163 s. v. a. eine vergebliche Arbeit tun.

Zu S. 584, 17/18 spotten unjer in die nasen vgl. *Grimm DWb.* 7, 406 7; 7, 282, 20 das Johan Kuz bu hjer nasen jagt.

Zu S. 584, 22 so pfeiffen sie uns an vgl. *DWb.* 1, 419; vgl. 23, 257, 16/17 so sollten sie mich wet aufpfeiffen und pfißen: auch oft in der Bibel z. B. *Klagel.* 2, 15, 16; *Ezech.* 27, 36; 33, 31.

Zu S. 585, 13 vgl. oben zu 421, 29.

Zu S. 585, 20 Es wird dret regenen vgl. *Thiele* Nr. 71 mit verschiedenen Belegen; bei *Wander* nicht; zu dret vgl. noch die Zusammenstellungen 10<sup>2</sup> zu 254, 13.

Zu S. 587, 3f. Gato spricht: Non me doctorem, sed te deceperis ipsum; vgl. oben zu S. 422, 32. Der Vers steht *Distich.* II, 26 vgl. *Schmidt*, *Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern* S. 29; bei *Luther nach de Wette* I, 321 Non me doctorem, sed te deluseris ipsum; vgl. *Thiele* Nr. 289 *Nachträge*.

Zu S. 587, 4 Es gilt eine guthe spizen oder schautze vgl. die Zusammenstellung 10<sup>2</sup>, 153, 18, wo auch diese Stelle verwertet; s. unten zu 650, 29.

Zu S. 588, 32/33 Die helle ist nicht so heiß, als man sie machet vgl. *Wander* 2, 742 Nr. 14.

Zu S. 601, 36/37 so lassen sie dargegen einen forj vgl. *DWb.* 4, 1, 952 'drbes Zeichen verächtlicher Abweisung'.

Zu S. 605, 10 in die stüffel hinein scharen vgl. 16, 438, die Anm. zu der Redensart Z. 5 schwermeri blumppen hin ein ut rusticus mit stüffeln.

Zu S. 605, 24 lermen s. v. a. 'Zusammenlauf einer Menge, feindliche Zusammenrottung', DWb. 6, 203.

Zu S. 609, 21ff. wer daß kleine nicht mag und verachtet, dem wirdt daß große auch nicht vgl. Thiele Nr. 33; Uns. Ausg. 7, 566 Anm. 1.

Zu S. 614, 20/21 verlassen sich drauff wie ein bock auff seine hornen vgl. Wander 1, 415 Nr. 24 nur Beleg nach Henisch 1616.

Zu S. 620, 14/15 Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Vgl. hierzu das ähnliche wen manß hat, so mag manß nicht usw. Uns. Ausg. 27, 547 zu S. 318, 3.

Zu S. 622, 8/9 Er seine predigt so hoch aufmüht = 'hübsch ausputzt' vgl. Diät: 136f.; DWb. 1, 694 steht 'aufmützen' für 'aufmarzen, verstümmeln, aufstutzen'. Weigand, Wb. I. 70 stellt es zu mhd. müzen, mutare, manßen vgl. auch Schmeller 2, 664.

Zu S. 624, 30/31 daß liebt ist Zu hoch angefangen, oder Er wirdts nicht hinaus jüngen vgl. Thiele Nr. 158. 159.

Zu S. 625, 30f. Wen ich also hette geredet, so hette ich tausent helße verlieren müssen: ferner S. 626, 14 wollte eher zehen helße verlieren: diese Redensart bei Luther beliebt vgl. 6, 658, 9 und daß myßlich tausent helße kostet; 7, 812, 19 solt es mir zwenzig helß kosten usw.

Zu S. 629, 22 daß wort gottes greift nicht an pfefferling, schweigen oder wasserblasen, jönden die königreich. Im Sprichwort werden mit dem Namen des Pfefferschwammes unbedeutende Kleinigkeiten bezeichnet vgl. Wander 3, 1323 unter Pfefferling. Dasselbe bedeutet auch Wasserblase, das Wort bei Luther gerne gebraucht vgl. Näheres 10<sup>2</sup>, zu 55, 23.

Zu S. 630, 25ff. vgl. Seyrich, die Geschichtsphilosophie Augustins nach seiner Schrift De civitate dei S. 35 'In dieser Schrift weist Augustin den heidnischseits erhobenen Vorwurf zurück, das Christentum sei an all den Wirren und Drangsalen der damaligen Zeit schuld — es war die Zeit nach der Plünderung Roms durch den Westgothen Alarich 410, etwa 413—426 oder 27, wo Augustin sein Werk verfaßte — denn diese seien nichts andres als die Strafe der gestürzten Götter'. Z. B. de civ. dei I, 1: Si evaserunt multi qui nunc Christianis temporibus detrahunt et mala quae illa civitas pertulit, Christo imputant. Ähnlich I, 33; II, 2, 3; III, 30; IV, 1.

Zu S. 635, 12 Es ist nichtß und wie ein dreck geachtet und 638, 1 sie liegen alle im dreck vgl. nähere Zusammenstellung der einschlägigen Wendungen 10<sup>2</sup> zu S. 254, 13.

Zu S. 640, 20 wen ein saurer wind wehet vgl. Thiele 281, außer den dort zitierten Stellen noch Wander 5, 262 Nr. 382 'Manch saurer Wind hat ihn angeveth'.

Zu S. 650, 29 in die schauß schlagen vgl. oben zu 587, 4 und 10<sup>2</sup>, 153, 18.

Zu S. 651, 29/30 sie seinß zu kurz angebunden vgl. Wander 1, 75 Nr. 5 er ist kurz angebunden.

Zu S. 656, 26 Ich bin nicht ein parteken prediger; DWb. 7, 1474 sagt: Parteke ist ein von Luther in die Schriftsprache eingeführtes und im 16. und 17. Jahrhundert von Protestanten oft gebrauchtes Wort, das aber, wie sich aus 'Partekenfresser' ergibt, schon im 15. Jahrhundert üblich gewesen ist. Es ist wohl nichts anderes als das von part gebildete niederdeutsche Deminutiv pärteke, pärteken mit versetzter Betonung und mit Anlehnung an den Dativruf partem. Die Chorknaben in Ravensburg hießen 'Parteksknaben'; hierzu stimmt 'Partem-singer (= Partekensinger)' in Fischarts Garg. 26<sup>b</sup>; vgl. Uns. Ausg. 19, 305, 26 er [Gott] wil sich nicht mit einer parteden bezalen lassen, er achtet solcher offer nicht, er wil daß ganze herß haben. Weitere Zusammensetzungen bei Luther sind 'Partekenhengst, Partekendiche, Partekenteufel', Belege aus Luther bei Wander 3, 1186. Sehr häufig das Wort z. B. bei Hans Sachs.

Zu S. 656, 31ff. Reichthumb seinß die grethen und keine, so von der herren listhe überbleiben und herabfallen vgl. bei Wander 3, 1628 Nr. 100 eine Beleg aus Luther Reichthumb sind die Greten, die den Sünden zu teil werden.

Zu S. 657, 37 ererbet = erarbeitet.

Zu S. 660, 19 ff. *Wz.* Luthers Krankheit vgl. oben in der Einleitung S. VII. Über die Taufe hatte Luther bereits gepredigt am 14. Januar vor- und nachmittags (*Cod. Jen. Bos. q. 24<sup>b</sup> Bl. 33<sup>a</sup> – 37<sup>a</sup> und Cod. Norimb. Solg. 13 Bl. 428<sup>b</sup> – 432<sup>b</sup>). Die hier Z. 25f. in Aussicht genommene Predigt hielt er am folgenden Tage (*Cod. Bos. q. 24<sup>b</sup> Bl. 37<sup>a</sup> – 39<sup>b</sup> und Cod. Norimb. Solg. 13 Bl. 432<sup>a</sup> – 435<sup>a</sup>).**

Zu S. 661, 16 ihr sollet das heupt sein und nicht der schwanz und 662, 19 ihr seid der heiden knechte und der schwanz geworden, ähnlich bei Wander 4, 418 Nr. 2 'beim Schwanz ist nicht beim Kopfe' und Nr. 9 'der Schwanz ist oft da, wo man den Kopf sucht', beides aber ohne literarische Belege.

Die nachfolgenden Stellen sind ausschließlich aus dem Eisleber Druck genommen s. S. 662 ff.

Zu S. 666, 30 Je lenger, je erger und je elter, je ferger. In dieser Ordnung finden sich die Worte auch bei Wander 2, 1785 Nr. 6. In anderer Ordnung je elter je ferger, je lenger je erger *Uns. Ausg.* 29, 619, 10; 32, 567 zu S. 451, 34. Wander 1, 51 Nr. 21 kennt nur das Stück je älter, desto länger.

Zu S. 667, 27-28 Wollen also den Baum auff beiden achseln tragen und zugleich warm und kalt aus einem maul blasen vgl. *Uns. Ausg.* 32, 453, 19 ff. Solchs leret auch die vernunft selbs, das es sich nicht leidet zweyen ungleichen herrn zugleich dienen, Wie wol es die welt meisterlich kan, und heiffi auff dencklich 'den baum auff beiden achseln tragen' und 'kalt und warm aus einem mund blasen'. Das erstere Sprichwort genau so bei Wander 1, 283 Nr. 262, das andere ebenda 2, 1118, 33 Kalt und warm aus ein maul (mundt) blasen. Vgl. Thiele Nr. 136 Kalt und warm blasen. Vgl. auch oben zu S. 481, 5.

Zu S. 672, 20 ff. und S. 673, 40 vgl. Luthers Brief (zwei Tage zuvor, am 7. März geschrieben) an Dorothea Jörgerin Denn leider ist auch bey uns, da doch Gottes Wort bis zum Überdriß reichlich gepredigt wird, solcher Gnad wenig oder gar nichts scheinet, sondern vielmehr das Widerspiel, daß sie ihre arme Pfarrherren schier verhungern lassen: beyde, die von Adel, Bauer und Bürger, ist jedermann zu rauben geneigt, mehr denn zu helfen (*de Wette Bil. 4, 345*).

Zu S. 674, 23 wer die warheit saget, der kan nirgend herbergen oder bleiben vgl. ähnliche Sprichwörter Wander 4, 1760 Nr. 342 Wer de Wahrheit vertellst, de hufet nicht lang; 1761 Nr. 361 Wer die Wahrheit sagt, darf nicht im Lande bleiben; am ähnlichsten u. a. O. Nr. 380 Wer die Wahrheit sagt, der kan kein Herberg überkommen; vgl. auch das Fastnachtspiel des Hans Sachs 'frar warheyt will niemandt herbergen' *Fsp.* Nr. 24 hsg. von Goetze (*Hall. Neudrucke* Nr. 3132).

Zu S. 675, 9 Predigten über Joh. 8, 46–59 in der Hauspostille *Erl. Ausg.* 3, 1, 291 ff. und 4, 373 ff. 381 ff., in der Kirchenpostille a. a. O. 11, 143 ff. Vgl. außerdem *Uns. Ausg.* 12, 453 ff. (vom Jahre 1522); 11, 67 ff. (v. J. 1523); 15, 471 ff. (v. J. 1524); 17 (unter den Predigten d. J. 1525); 20, 298 ff. (v. J. 1526); [v. J. 1527 verloren vgl. 23, 669]; 27, 77 ff. 81 ff. (v. J. 1528); 29, 100 ff. 119 ff. (v. J. 1529); 32, 23 ff. (v. J. 1530). Buchwald, *Ungedr. Pred.* Luthers. 1905. S. 300 ff. (v. J. 1538). Wie hat sich unsere Kenntnis der Predigten Luthers erweitert!

[G. B. K. D.]

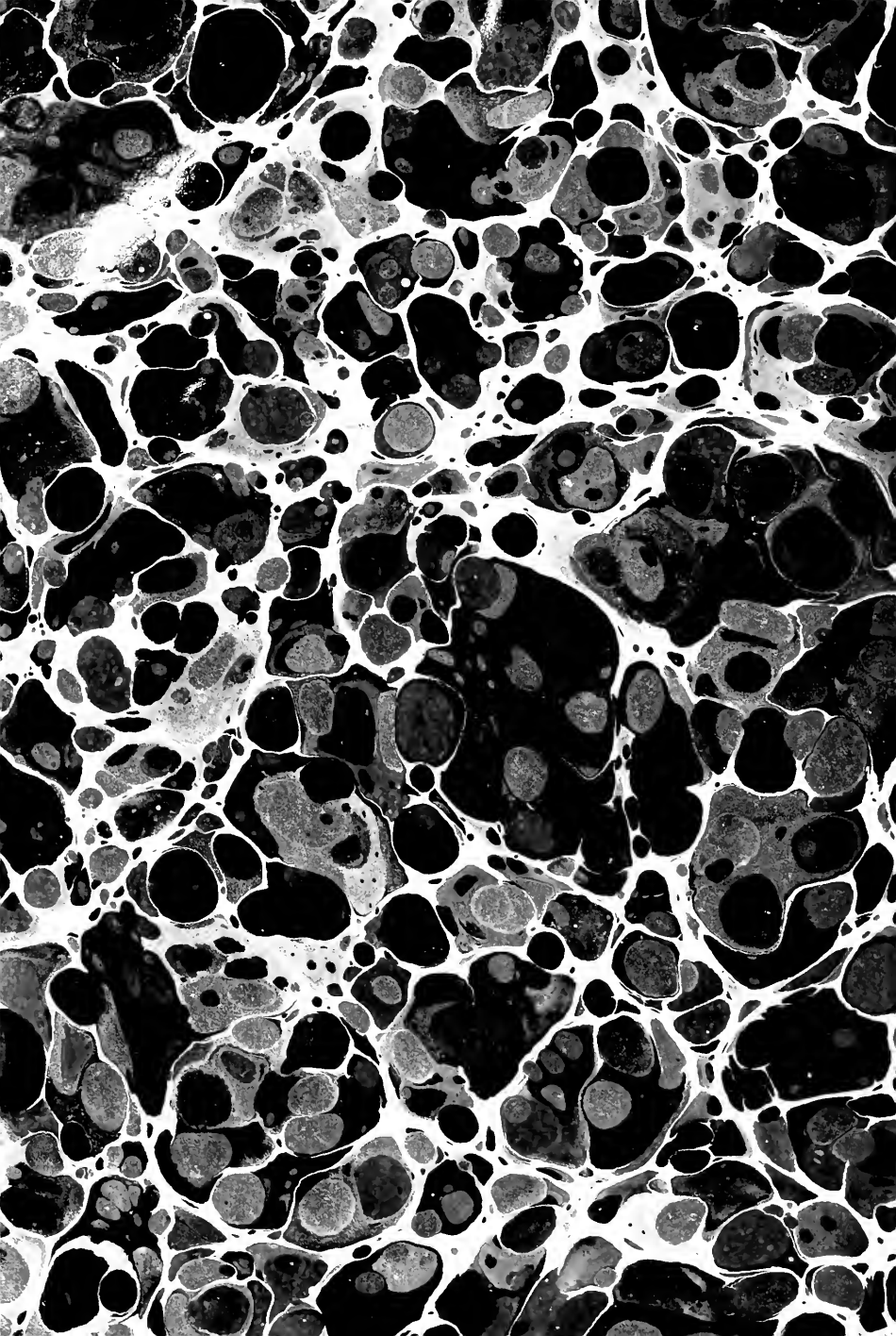
Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Vaiblin in Fillingen (Württemberg).











ER  
330  
A2  
1883  
Bd. 33

Luther, Martin  
Werke

PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

